ARCHIV FÜR ÖSTERREICHISCHE GESCHICHTE

Digitized by Google

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Archiv

für

österreichische Geschichte.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

V. 60-61

Sechzigster Band.

Erste Hälfte.

Wien, 1880.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn

Buchhändler der k. Akademie der Wissenschaften.

Digitized by Google

STANFORD LIBRARY
OCT 1 1962
STACKS

943.6
A673

Druck von Adolf Holzhausen in Wien.
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

Digitized by Google

Inhalt des sechzigsten Bandes.

Erste Hälfte.

Seite

Kaiser Karl VI. und der Frater Benignus. (1722—1740.) Mitgetheilt von Adam Wolf 1

Ueber die Verordnungsbücher der Stadt Eger. (1352—1482.) Von Dr. Franz Martin Mayer 19

Das Wiener-Neustädter Stadtrecht des XIII. Jahrhunderts. Kritik und Ausgabe. Von Gustav Winter 71

Digitized by Google

KAISER KARL VI.

UND DER

FRATER BENIGNUS.

(1722—1740.)

MITGETHEILT

VON

ADAM WOLF.

Digitized by Google

Kaiser Karl VI. war wie bekannt ein leidenschaftlicher Jäger. In Niederösterreich erstreckte sich sein Jagdgehege von Laxenburg aus nach Mödling, Baden, Schönau bis Neustadt und Pütten, von Ebersdorf aus an und über die Donau nach Auhof, Wolkersdorf und Stammersdorf. Im Herbst brachte er gewöhnlich einige Wochen im Schlösschen Halbthurn an der ungarischen Grenze zu. Eines seiner liebsten Jagdgehege war die Gegend von Mannswörth, die Inseln und Gelände der Donau bis Hainburg. Er blieb jedoch selten in Ebersdorf über Nacht, sondern kehrte Abends nach Wien zurück. Mittags wurde irgendwo im Freien ein Zelt aufgeschlagen, gegessen und gerastet. Auf diesen Fahrten und Ritten begleitete den Kaiser ein zahlreiches Gefolge von Hofherren und die ganze ‚Jägerei', vom Oberstjägermeister bis zum Forst- und Rüdenknecht wurde dazu aufgeboten. Jede Jagd war ein Ereigniss für das Landvolk, aber selten kam ein Bauer oder Bürger in die Nähe oder in ein Gespräch mit dem Kaiser. Einem Augustiner-Frater, der die Neumühle bei Mannswörth verwaltete, ist es jedoch gelungen, die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich zu ziehen. Wenn derselbe in der Nähe mit seinen Cavalieren rastete, kam der Frater mit Brot und Wein und bot seine Gabe als Erfrischung an. Der Kaiser sprach mit ihm, er machte ihn dann zu seinem Forstwart, liess ihn öfter nach Laxenburg oder in die Wiener Burg kommen, und fand immer Gefallen an der frischen derben Redeweise des Klosterknechtes. Dieser hiess Martin Hesch, war seines Zeichens ein Bierbrauer, stammte aus Füssen in Schwaben und hatte im Kloster der Augustiner-Eremiten auf der Landstrasse in Wien als Frater Benignus eine Zuflucht gefunden. In späteren Tagen hat er

Digitized by Google

seine Begegnungen mit dem Kaiser aufgezeichnet und die Handschrift hat sich unter dem Titel: Origo Molendini Weissmühl dicti et familiaria colloquia nostri Fr. Benigni cum Carolo VI. Imperatore — erhalten.[1] Da wir nur wenig vom Privatleben Kaiser Karls VI. und insbesonders von seinem Verkehr mit dem Volke wissen, so schien mir die Handschrift als ein Beitrag zur Charakteristik des Kaisers der Mittheilung werth.

Von der Mühle selbst berichtet der Frater nur, dass dieselbe 1720—1723 auf dem Gemeindegrund der Mannswörther Bürger neu aufgebaut und dass 1723 für die Armen zum ersten Mal darin gemahlen wurde. Wir können hinzufügen, dass ein Herr Rascher Edler von Waisegg, Oberstproviantmeister in der Armee und k. k. Feldmarschall-Lieutenant unter Kaiser Leopold I., 1663 an der Donau bei Mannswörth zuerst die Neu- oder Weissmühle gebaut hat. Er war zugleich Ehrenritter des Maltheserordens und vermachte in seinem Testamente Grund und Mühle dem Orden. Dieser überliess sie dem Kloster der Augustiner-Eremiten auf der Landstrasse in Wien. Die Donau hat jedoch 1719 einen neuen Arm gebildet und die Mühle mit ihrem Garten in den Fluten begraben. Der Augustiner-Prior P. Georgius Runs kaufte von den Mannswörther Bürgern einen neuen Grund und liess von 1720—1723 die Neumühle mit vier Gängen neu aufbauen. Als Werkmeister verwendete er dafür den Frater Benignus, der sein Geschäft tüchtig verstanden hat, denn die Mühle und das Wohngebäude waren vortrefflich gebaut. Kaiser Joseph II. säcularisirte 1789 dieses geistliche Gut, ohne den Augustinerconvent aufzulösen und ohne den Einspruch des Staatsrathes zu achten.[2] Die Neumühle kam an die k. k. Staatsgüter-Administration und wurde 1818 für 16.000 Gulden an einen Herrn Hagn verkauft, dessen Sohn sie noch besitzt.[3] Die Wohngebäude blieben un-

---

[1] In der k. k. Universitätsbibliothek in Graz, Ms. N. 543, 13 Blätter in Folio. Bl. 1 enthält ein Inhaltsverzeichniss, Bl. 2 die Nachricht vom Wiederaufbau der Mühle, die anderen 11 Blätter berichten die ‚familiaria colloquia' mit dem Kaiser.

[2] Hock-Bidermann, Gesch. des Staatsrathes 441.

[3] Franz Hagn, k. k. Rittmeister a. D. Durch Vermittlung des Herrn Pfarrers von Mannswörth Jos. Wenzl, verdanke ich die Angaben über die Neumühle der gefälligen Mittheilung des Herrn Hagn.

Digitized by Google

verändert, die Kapelle ist das Schlafzimmer des gegenwärtigen Eigenthümers und die feinen Stuckarbeiten an der Decke zeugen noch heute von dem Geschmack der Augustiner.

Frater Benignus, der ‚Gebäuinspector', wie er sich nennt, hatte während des Baues 1720—1723 in einer Bretterhütte gewohnt und sich einen Marketenderladen mit Lebensmitteln für die Arbeiter eingerichtet. Als der Kaiser 1722 in der Nähe der Mühle Mittag hielt, fasste sich der Frater ein Herz und bot seine Erfrischungen an. Von nun an verging kein Jahr, wo er nicht mit dem Kaiser zusammentraf. Der schlaue Frater stand sich dabei recht gut, denn er bekam nach jeder Jagd einen erlegten Hirsch oder ein Wildschwein; auch mancher Dukaten fiel für ihn ab. Wir geben hier seinen Bericht vollständig:

Im Jahr 1722 kommt I. kais. Maj. Karl VI. während der Hirschbirsch her und nimmt sein Mittagmal unter der Mühl. Der Frater Benignus nimmt seine Gedanken zu einem Rath, was er thun wolle; er besinnt sich indess nicht lang, nimmt den Mühljungen mit einem Schaff Wasser nebst einem Flaschl Wein, Bier und Brot zu sich und macht sich also reisefertig den Kaiser zu bedienen. Als er hinkommen und etwas von fern stehen blieb, schauten ihn die Herrn Grafen und Forstleut gross an und fragten, was er da machen wolle. Der Fr. Benignus gibt zur Antwort: Ihr meine Herrn, wie mach ich's, dass ich Ihro Maj. dem Kaiser kunnt mit einem Glas Bier und mit einem Laibl Brod aufwarten. Die Herrn Grafen sagten ihm: er sollt es probiren und hin gehen, er soll nit erschrecken aber nur die Wahrheit reden und nit viel hoflich, sondern wie wenn er mit einem Bauern reden thät. Während dem ruft der Kaiser von Weiten: Was habts denn mit einander? Der Forstmeister sagt: der Frater hat einen Trunk bei sich, Eurer Maj. damit aufzuwarten, worauf der Kaiser sagt: er soll hergehen. Er geht zwar dahin und kniet dabei bald auf einem Knie bald auf zweien, weil er aber der Rede gedenkt, dass man nit höflich sein dörfe, steht er wieder auf und präsentirt, was er bei sich hatte. ‚Was hast denn bei dir', saget der Kaiser. Ihre Maj. einen Trunk Wein und ein

Digitized by Google

Flaschl Bier. Der Kaiser: Ist dir aber zu trauen? Der Forstmeister aber gibt gleich zur Antwort: Ja Ihro Maj., denn ich kenn den Frater schon lang, er ist heiklig auf den Wein, säubert und putzt alles im Keller, versperrt alles, bekommt keiner einen Tropfen von ihm oder nur mit harter Müh. Der Kaiser sagt darauf: ‚Nun so lass kosten‘. Darauf packt der Frater seinen Kram aus, auch zwei Trinkgläser, damit dem Kaiser einzuschenken. Er hat auch eines ausgetrunken und das andere den Herrn Cavalieren gelassen.

Der Kaiser fragt hierauf: ‚Herr Forstmeister, wird die neu erbaute Mül heunt oder morgen nit der Wildbahn schädlich sein‘. Der Forstmeister sagt: Nein Ihro Maj.; es ist noch etwas nutzbarer, denn wir können zur kalten Winterszeit die Hirschen desto besser hüten; ich stehe gut davor und sie werden sich auch nit schrecken. Der Kaiser sagt: ‚Nun wenn das ist, so wird der Frater unser Forstknecht sein, ich mach ihn selbst dazu, Herr Forstmeister, halt er fleissig Aufsicht darüber, denn einen solchen Frater müssen wir auch haben‘. Der Kaiser lässt ihm auch die Hand küssen und schenkt wegen ein Laib Brot ein Hirschen mit 3 Cent. und 40 ℔ (macht 22 fl. 40 kr.) und 3 Kremnitzer Dukaten (20 fl. 36 kr.). Der Kaiser hat wol eine gute Viertelstund mit ihm von allerlei Wirtschaftssachen geredt. Darauf begehrt er die Köchin, sie soll gleich hinauskommen zu ihm, die ist aber so erschrocken, dass sie nit wusste, was sie anlegen sollt. Sie ist mit ihrer ordinären Bauernjoppen hinaus und fällt dann vor Schrecken wie von einem Donnerkeil getroffen auf die Erden. Der Kaiser schaut und sagt zum Frater: ‚Was fehlt ihr, dass sie da niederfallt‘. Ihro Maj. sagt er, sie ist so erschrocken und ich möcht den Menschen kennen, der vor Ihro Maj. nit erschrecken sollt und sie ist nur ein Weibsbild. Der Kaiser sagt: ‚Geh hin Frater und heb sie auf‘. Der hilft ihr gleich auf und sagt dabei: gelt, im Zimmer hast eine gute Goschen, da geht dir das Maul wie eine Ratschen am Charfreitag. Und sie bekommt von dem Kaiser ein Dukaten. Nach diesem fragt der Kaiser: ‚Hast einen guten Prior‘? Ja Maj., wenn ich gut bin, ist er auch gut, bin ich aber nicht gut, so ist er recht schlimm. Weiter fragt der Kaiser: ‚Was bist du für ein Landsmann?‘ Er wollt nit recht heraus, sagt aber dann: Ihro Maj. ich weiss selbst nit recht, bin halt ein halbeter Schwab und ein halbeter

Digitized by Google

Bayer und ein halbeter Tyroler, ja wenn es dazukommt, so bin ich halt ein Reichskind. Der Kaiser fragt: ‚Wie heisst der Ort, wo du gebürtig bist?‘ Er sagt darauf: Füssen. Der Kaiser: ‚das wissen wir und liegt solches in Schwaben; hast du noch Freund oder Brüder? wir werden dir mit Gnaden gewogen sein‘. Der Frater sagt darauf: er hätt' niemand mehr. Der Kaiser machte sich dann zur Reis fertig und sagt noch zum Frater: ‚Nun du Forstknecht, sei fein fleissig, b'hüt Gott‘.

Anno 1723 hat er dreimal mit Wein Bier Wasser und Brot aufgewart und bekommt ein Hirschen mit 3 Cent. 30 ℔. Ebenso hat er im Jahr 1724 viermal aufgewart, absonderlich einmal mit Weinbeeren. Da sagt der Kaiser: ‚das sein schöne Weinbeer, wo hast du sie bekommen.‘ Der Frater antwort: ich hab's heunt in unserm Weingarten ausgeschnitten. Er bekommt wieder ein Hirschen mit 3 Cent. 32 ℔.

Im Jahr 1725 hat er einmal aufgewart mit Wein Bier und einer Kreuzersemmel. Da sagt der Kaiser: ‚Gib du uns ein Hausbrot‘. Der Frater antwort: Ihro Maj. das Hausbrot ist heunt noch zu warm und gar zu neubacken. Der Kaiser sagt noch einmal: ‚gib uns ein Brot her‘. Auf das bringt er ein Laib und bittet: Ihro Maj. sollten heunt kein so warmes Brot essen, denn es ist gar ungesund. ‚Ist wahr, wir wollen dir folgen‘, sagt der Kaiser und der Frater musste das Brot in den Wagen hineinlegen, der Kaiser hat es nach Haus in die Burg mitgenommen. Er sagt noch zu dem Frater: ‚Komm du morgen zu mir, ich werd dir ein Hirschn geben‘. Der Frater kommt dem Befehl fleissig nach und bekommt ein Hirschen mit 3 Cent. und 31 ℔.

Im 1726. Jahr wurde vom Papst Benedictus der Gruss befohlen: Gelobt sei Jesus Christus und den gebrauchte der Frater alle Zeit, wann er zu dem Kaiser kommt. Nun ereignet es sich einmal, dass der Kaiser in dieser Gegend auf der Jagd war. Der Frater kennt schon von weitem seine Leut, kommt zu dem Kaiser und sagt: ‚Gelobt sei Jesus Christus‘. Der Kaiser sagt: ‚In Ewigkeit, nun was machst du Forstknecht? Er redt von der Wirtschaft, fragt den Frater, was und für wen er mahlen thut. Dieser sagt: für I. Maj. Unterthanen, die Bauern und wer halt herkommt. Der Kaiser: ‚Könnten wir auch allda mahlen lassen?‘ Der Frater: Ja, I. Maj. stünde die

Digitized by Google

ganze Mül zu Diensten. Er bekommt wieder ein Hirschen mit 3 Cent. 31 ℔, werth 22 fl.

1727 im Monat August kommt I. Maj. in die Hirschjagd her. Der Frater war auch nit weit und sagt sein ‚gelobt sei Jesus Christus'. Der Kaiser ruft: ‚Dank dir Gott, hast du gute Hirschen hier in deinem Forstamt, sonst bekommst du keinen Hirschen'. Der Frater antwortet: I. M. ja, es seind gute Hirschen hier, kann ich mit einem Trunk Wein oder Bier aufwarten? Der Kaiser sagt gleich: wer fragt, der gibt nit gern, und nimmt den Trunk. Der Frater bekommt einen guten Hirschen mit 3 Cent. 34 ℔.

1728 im Monat Juni wusste der Frater gar wol, dass der Kaiser über die Brücken passiren würde, und wartet schon da mit Wein und Bier. Wie der Kaiser ihn sieht, liess er still halten und fragt: ‚Nu Frater, hast du was'. Der sagt: Ja, I. Maj., gelobt sei Jesus Christus. Dabei stunden Herren von Wien wegen einer Commission auf dem Feld und schauten herüber. Der Kaiser fragt gleich, wer diese Leut wären und der Frater antwort: I. M. das seind die Herren von Wien, sie lassen das Getreid für ihre Mül überschütten. Der Kaiser gibt ihm drei Dukaten, einen doppelten und einen einfachen, und reist ab. Die Herren von Wien gehen zum Frater und sagen: das hätten wir alle Lebtag nit glaubt, dass der Kaiser mit einem Frater redet. Der sagt gleich darauf: Gescheidte Doctoren und Herren hat er zu Wien genug, er muss auch einmal mit einem einfältigen Frater reden. Die Herren fragten, was sie Gutes geredt hätten. Der Frater sagt, wie ihn der Kaiser gefragt, was es gutes Neues gibt, hat er geantwort: I. Maj. es sein halt schlechte Zeiten. Warum, fragt der Kaiser. Ja I. M. die Herren von Wien bringen gar viel Neues auf, es ist lauter Not und Elend unter den Leuten. Der Kaiser zum Frater: ‚Wenn's dir nit geht, wie du willst, geht's auch uns nit, wie wir wollten'. Der Frater bekommt ein Hirschen mit 3 Cent. 2 ℔ und ein Wildschwein mit 1 Cent. 22 ℔.

Wie dann die kaiserliche Reis nach Grätz angestellt wurde und der Kaiser noch zwei Tage in Laxenburg verbleibete, fragt er den Forstmeister: ‚Wo ist denn der Frater, dass er nicht kommt und seine Aufwartung macht, er meint halt, er hat seine Sach schon bekommen, er dörft jetzt nit mehr kommen'. Der Forstmeister macht sich auf und ritt

Digitized by Google

eilfertig zu dem Frater und meldet was der Kaiser gesagt. Der Frater beutelte den Kopf und wollt solches nit glauben. Bald kommt auch der Jägermeister und meldet dieselben Wort. Der Frater erschrickt über das und gedacht bei sich selbsten: was gibt's, ich werd nit gut ankommen oder gar aus der kaiserlichen Gnad kommen sein. Er denkt die ganze Nacht, was er machen soll. In aller Früh macht er sein Packl zusammen, das ist zwei Laib Brot, ein halb Flaschl mit Wein und seine zwei Gläser und fährt mit seiner alten Kalesch eilfertig nach Laxenburg. Vorher steigt er aber aus und geht zu Fuss. Etliche Feldweg weit stund er still und gedenkt, was er sagen wolle. Der Kaiser und die Cavaliere sehen ihm schon längst von weitem zu und lachten ihn aus. Der Frater Benignus wusste aber von dem nichts und der Kaiser ging von seinem Fenster weg.

Der Herzog von Lothringen [1] stund still, winkte mit einem weissen Tüchel und rufete: ‚Frater, geh herauf zu uns‘. Der Frater geht hinauf, macht seine wenig Ceremonien und wünschte dem Kaiser Glück auf die Reis nach Grätz, dass er sollt gesund bleiben und bald wieder zurück kommen, denn den Leuten würd's gar ahnd thun, wenn Ihro Maj. lang ausbleiben. Er wünschte das auch dem Herzog von Lothringen und den umstehenden Cavalieren. Der Kaiser sagt darauf: ‚Nu Frater gib Achtung, dass nichts geschieht, weil wir aus sind‘. Er gibt dem Kaiser die zwei Laib Brot und saget: I. Maj. wollen vorlieb nehmen, ich hab sonst nichts anderes als dieses. Der Kaiser nimmt das Brot, bedankt sich und sagt: ‚Wart du 2 oder 3 Stund, bis wir recht Zeit haben‘. Der Frater gieng dann hinweg und wart eine kleine Zeit. Da kommt ein Laufer und meldet: Der Frater soll geschwind zu dem Fürsten Schwarzenberg kommen. Als er hinkommt, sagt der Fürst: Frater, dem Kaiser hat es recht wol gefallen und uns allen mit einander, du hast mehr Ehr aufgehebt, als wenn deine Obrigkeit wär da gewest; der Kaiser hat zwei Dukaten für dich angeschafft, du sollst zwei Rosenkränz für uns beten, dass wir glücklich nach Graz kommen und wieder heraus.

Nach der Rückreis von Fiume und Grätz begab sich der Kaiser mit dem Lothringer bald wieder nach Ebersdorf. Der

[1] Franz Stephan von Lothringen, später der Gemahl Maria Theresia's.

Digitized by Google

Frater passte nicht weit vom Schlosse auf und wie der Herzog von Lothringen kommt, sagt er: Ich wünsch eine glückliche Ankunft, es war schon einmal Zeit, dass Sie wiederum kommen, es schaut aus, als wenn alles ausgestorben wär, ist halt nichts, wenn der rechte Herr nit da ist. Dem Lothringen gefallt solches sehr wohl und meint, er soll es auch dem Kaiser sagen. Er musst mit ihm in das Zimmer hinauf. Bald darauf kommt der Kaiser und alles ging vorbei wie oben. Der Lothringen sagt: I. Maj. heunt möcht ich gern ein Mittagmal, bairische Nudeln vom Frater haben. Dem Kaiser war solches schon recht und als der Frater fragt: wenn ich nur wüsst, wo ich's hinbringen muss, sagt er: Wenn's schön ist, werden wir gar nit weit von deiner Mül sein, wirst das Zelt schon sehen; wenn's aber regnen sollt, brings uns ins Schloss her. Der Frater macht sich nach Haus, arbeit mit den Kuchelleuten die Nudeln, wickelt sie in zwei weisse Tischtücher und legt sie in einen Korb. Weil ein Regenwetter kommt, geht er damit ins Schloss und schnurgerad hinauf zu der Tafel, wo der Kaiser bei dem Essen war. Der Lothringen ruft: Ihro Maj. der Frater ist schon da. Der Frater macht den Korb und die Nudeln auf. Der Kaiser nimmt gleich mit der Hand ein ziemlichen Schübl heraus auf sein Teller und fährt noch mehrmal mit der Hand hinein und der Lothringen auch. Der Frater sagt: Ja, Ihro Maj. auf solche Weis werd ich bald fertig. Da war ein grosses Gelächter. Wegen dem bekommen ein Wildschwein 1 Cent. 30 ℔.

1729 hat der Frater schon vorher gewusst, dass der Kaiser in dieser Gegend jagen würde, und hat sich desswegen versehen mit Wein und bairischen Nudeln, womit er grosse Ehr aufgehebt. Der Kaiser schenkte ihm einen Hirschen mit 3 Cent. 20 ℔.

1730 seind I. M. wie auch die Kaiserin, Ihro königl Hoheit von Lothringen und die Königin auf die Hirschpürsch kommen, und just zur schönsten Sommerzeit, da alles wol au war. Der Frater hatte es schon vor etlichen Tagen gewusst und dann wie sonsten aufgewart mit Wein, Bier und zwe Laib Brot, die von dem schönsten Mundmehl gebacken waren Die Kaiserin sagte: die Jausen hat mir gut geschmeckt; und zu dem Kaiser: ich bitte den grossen Hirschen, der dort lieg und den ich geschossen habe, dem Frater zu geben. De

Digitized by Google

eilfertig ... ıirsch ist zu gross für den Frater. Der
Der Frater ... gar wol, dass ich den grossen nit bekomm,
Bald ... ı kleines Hirschl. Da bitt die Kaiserin für
Der Frater ... ı sagt darauf: ‚Nun so nimm der Frater
... ort'. Darauf geht der Frater zur Kaiserin
... Da fangen alle an zu lachen und sagten:
... gehst du zum ersten, weil sie für dich ge-
... lässt sie brav lachen und schaut um seinen
Der hatte 3 Cent. 55 ℔.

...l verreisten I. M. auf Halbturn, allwo er
...chen lang mit Jagen und Lustbarkeiten sich
Frater Benignus wart an der Donaubrucken
...hannescapelle, und als der Kaiser endlich
...r auf mit zwei Laibl Brot in ein Tischservet
...l wünschet viel Glück und ein schönes Wetter
... bedankt sich, setzt aber seine Reis alsogleich
...n seinen Verrichtungen wieder zurückkommen,
...r schon an seinem alten Ort. Der Kaiser lasst,
Frater sieht, sogleich still halten, rufete auf den
... sagt: ‚Gebt's dem Frater das Tüchel heraus,
eingebunden gewest'. Die Herren Cavalier ver-
...ch alle und sagten in der Stille zu dem Frater:
...n lieber Frater, was das für eine grossmächtige
..., dass der Kaiser alle Wägen wegen ein kleinen
... still halten. Wie der Frater sein bäuerisches Com-
... abgelegt, nahm jeder sein Weg nach Haus. Der
noch dem Forstmeister: ‚für den Frater ein Hirschen.'
...ch den andern Tag einen bekommen mit 3 Cent.
℔ = 21 fl.

...o 1732 kommt I. Maj. abermalen in diese Gegend
...d der Frater bedient ihn wie sonst; bekommt ein
...a mit 3½ Cent.

Anno 1733 macht der Frater Benignus abermals seine
...tung und dies geschah nit weit unter Manswert an der
...des Waldes. Bei der Jagd geschah aber ein Fehler, dass
Hirschen aus dem Kreis entflogen und durchgangen seind.
Jäger suchten sie mit ihren Leuten wieder zusamm zu
...gen, allein es ging etwas lang her. Nun sagt der Kaiser:
...as thun wir vor Langweil, dass die Zeit vergeht, lassen
...r uns wägen'. Der Kaiser setzt sich in die Wag und lässt

Digitized by Google

geschwind abwägen. Dann sagt er zu den Cavalieren: ‚Gehts nur her, wir müssen uns alle wägen‘. Der Frater stund nit weit auf einem Hügel als wie Gott verlass mich nit und schaut also zu. Da ruft ihn der Kaiser: ‚Geh du auch her du langes Blasrohr, du lange Heugeigen, du wirst viel habn; schaust aus wie ein Häiring, hast nichts in dir als Haut und Beiner‘. Dabei hält der Kaiser die Wag allzeit fest in der Hand, damit er recht sieht, wer doch der Schwerste sei. Der Frater musst sich halt auch wägen lassen. Der Kaiser lacht laut auf und sagete: ‚ja ja, ich hab mirs lassen einfallen, wirst gar nit viel haben, hat nit einmal einen Centner‘. Da lachte alles Volk. Aus allen war der Kaiser der schwerste und der Frater der geringste. Darauf wurde wieder gejagt und nachher rufet der Kaiser den Frater: ‚Geh her, weil du so schwer bist, schenke ich dir ein Hirschen‘. Hatt 3 Cent. 15 ℔.

Anno 1734 ist der Frater Benignus mit seiner alten Kalesch auf Laxenburg gefahren, um zu den Klosterwiesen zu schauen. Wie er hinaufkommt, sieht er von weitem, dass der Kaiser allhier das Jagen hatte. Er wollte seine alte Kalesch stehen lassen und zu Fuss weiter gehn; aber er fuhr dem Kaiser und ihrer Excellenz dem Jägermeister just in die Hand hinein. Der Kaiser ruft gleich heraus: ‚Was machst du da heroben?‘ Der Frater erschrickt und sagte: ‚Ihro Maj.! es seint mir etliche Hirsche bei uns unten durchgangen und will schauen, ob sie nicht heroben seint bei den anderen‘. Der Kaiser sagt: ‚Du bist ein rarer; wir kennen dich schon, thu' nur schaun!‘ Der Frater geht durch den Wald und will sehen, wie glücklich das Jagen vorbeiginge. Wie er an den Ort kommt, wo die Hirsche abgewogen werden, da stunden schon etliche Geistliche in der Hoffnung, dass sie auch möchten etwas bekommen, absonderlich die P. Franciskani. Der Frater stellte sich mitten unter sie. Weilen er erst vor 14 Tagen ein Wildschwein bekommen hatte, so wollte er nur sehen, wer den heunt etwas bekommen würde. Der Kaiser wägete Alles und schaute von weitem, ob der Frater auch da wäre. Der Jägermeister ruft den Frater: er soll hinkommen. Benignus schaute hinten und vorn die Geistlichen an; er vermeinte, es ginge einen anderen Frater an und ging auch nicht hin. Ueber eine lange Zeit rufete der Jägermeister wiederum den Frater: ‚Ich meine, du bist schon verloffen‘. Er ging alsobald hin und

Digitized by Google

da gibt ihm der Kaiser einen Hirschen und sagt: ‚Schau, ob es nicht etwa einer ist, der durchgangen ist‘. Er bedankt sich und sagt: ‚Ja es wird wol schier einer sein‘. Der Kaiser antwort: ‚So gib ein andermal besser Obacht‘. Die andern Geistlichen aber bekommen für dasmal nichts und der Frater ladet seinen Hirschen auf seine alte Kalesch und fahrete fort. Die Franziskaner zu Lanzendorf ladeten ihn auf Mittag ein, er aber bedauerte die Geistlichen, dass sie nichts bekommen haben und fahrete mit seinem Hirschen nach Wien in sein Augustinerkloster.

Anno 1735 wurde dem Frater Benignus die Zeit sehr lange. Als der Kaiser wieder in diese Gegend jagen kam, machte sich der Frater eilfertig mit Brod und Wein auf, dem Kaiser entgegen. Der lässt alsobald stille halten und sagt: ‚Nu Frater, hast du was, so gibs her!‘ Der bedient den Kaiser zum Ersten mit dem Laib Brod. Er nimmt das Brod in die Hand und sagt: ‚Nu, so gib ein Messer auch dazu‘. ‚Potz tausend! das Messer hab ich zu Hause vergessen, denn es war allezeit ein eigenes Messer gewesen‘. Der Kaiser sagt: ‚Hast du denn kein Taschenmesser nicht?‘ Der Frater antwort: ‚Ja, Ihro Majestät, allein ich getraue mir nicht recht damit heraus‘. Der Kaiser sagt: ‚Gibs nur her!‘ Zu allem Glück hatte der Frater das Taschenmesser gut schleifen lassen. Der Kaiser schnitt den Laib an und, wie das Messer gut schneidete, sagt er: ‚das Messer ist schon einmal geschoben worden?‘ Der Frater schupfete die Achsel und saget nichts. Der Kaiser weiter: ‚Nun wenn das Messer nicht ist geschoben worden, so schieb ichs halt‘ und steckt das Messer in den Sack hinein. Nach der Jausen reiseten die Herren nach Hause und der Frater bekam auch keinen Hirschen nicht.

Es war über acht Tage lang da jaget der Kaiser etwas in der Weite herum; er überschickt dem Frater einen Hirschen mit 3 Cent. und 30 ℔ und lässt sagen: ‚Er überschicke einen Hirschen für das Messer und das Messer behalte er‘.

Anno 1736. Ihre Majestät pflegte auf der Zurückreise von Halbthurn allezeit über unsere Mühlbrucken zu passieren und der Frater hatte da gar nicht weit ihn zu bedienen. Der Frater hoffte den Kaiser wieder neben dieser Brucken zu erwarten und stellte deswegen den Wein und das Bier in ein Kühlwasser. Auch der Leibwagen des Kaisers war schon da,

Digitized by Google

weil der Kaiser an diesem Orte immer in einen anderen Wagen zu sitzen pflegte. Nun kam der Einspaniger schon voraus und brachte die Post, der Leibwagen sollte weiter hinaufrücken, der Kaiser würde gleich da sein. Der Frater wusste nicht geschwind, was er mit seinem Kühlschaffel anfangen sollte. Er bittet den Leibkutscher, er sollte ihn mitfahren lassen und weil ihn der kennt und ja sagt, setzt er sich mit seinem Schaffel in den kaiserlichen Leibwagen, damit er ihn besser bedienen kunnte. Aber da geschieht unversehens ein Unglück und er schüttet das halbete Schaffel ausser in den Wagen. Sie erschreckten alle beide und wussten nicht, was sie anfangen sollten. Sie wischeten und putzeten, aber es war alles voll Wasser und der Kaiser kam schon in die Nähe und schaute ihnen zu wie sie so arbeiten. Der nasse Frater steht nun mit seiner verpfuschten Bedienung da und der Kaiser lachet heimlich sehr und betrachtete stets den nassen Frater. Er verspricht ihm auch einen Hirschen, den er auch bekommen mit 3 Cent. 40 ℔ und zugleich ein Wildschwein mit 1 Cent. 35 ℔.

Anno 1737 war der Kaiser auf der Jagd allhier und wie der Frater wie sonsten aufwartet, sagt ihm der Kaiser: ‚Lasst dich denn der Forstmeister brav Hasen schiessen?‘ Der Frater antwort: ‚Ja, Ihro Majestät, das ist schon der rechte; ich getraute mir nicht einmal einen Spatzen zu schiessen, vielweniger einen Hasen!‘ Der Forstmeister steht dabei und hört alles und die andern fangen an zu lachen. Der Kaiser wendet sich zur Reise und ruft noch einmal zurück: ‚Nun, Frater, gib halt Obacht auf deine Leute!‘ Da seint die andern Jager etwas harb worden über den Frater, weil er schier mehr bei dem Kaiser galt als sie.

Anno 1738. Alle Jahre in den Pfingstfeiertagen kommen die Herrn Forstmeister und Jäger auf Laxenburg den Kaiser zu bedienen und ihrer Schuldigkeit nachzukommen. Während dem schaute der Kaiser alle Forstleute fleissig an und sagt dabei: ‚Wo ist denn der Frater, dass er nicht auch da ist?‘ Die Herren Forstleute sagen kniebeugend: ‚Ihre Majestät! wir wissen nicht, er wird sich halt nicht getraut haben.‘ Der Kaiser sagt, man solls ihm sagen. Zwei von diesen Forstbeamten kommen nun bei eitler Nacht und sagen, was ihnen der Kaiser befohlen habe, wie es im Jahre 1728 vor der grazerischen Reise geschehen. Der Frater machte sich den

anderen Tag auf mit zwei Laib Brod und setzete sich auf sein Pferd. Dieses war in der Grösse gleich einem Palmesel, und wenn er darauf reitete, musste er stets seine langen Füsse in die Höhe ziehen, sonst ging das Pferd auf sechs Füssen. Bei seinem Reiten war mehr zu lachen als bei einer Komödie. Wie er nun auf Laxenburg kommt, sieht man ihn schon von weitem, obschon er seinen Fuchsen verstecken wollte. Er wünscht dem Kaiser gute Maienluft, und präsentirte die zwei Laib Brod und wünschte, dass er gesund verbleibe. Er bekommt einen Dukaten.

Anno 1739 war Ihre Majestät neben der Mühl auf dem Hirschjagen, und ziemlich gegen Mittagszeit. Der Frater wartete wieder auf wie sonsten. Der Kaiser sagt zu den Cavalieren: ‚Ich möchte heunt schier ein Spanferkel essen‘, und rufete zugleich dem Frater: ‚Hast du kein Spanferl?‘ Der sagt: ‚Ihre Majestät, ich habe gute Spanferl; ich will Ihrer Majestät gleich eins braten lassen‘. Die Cavaliere sagen: Es ist halt schon gar spät! ‚Ja freilich,‘ antwort der Kaiser. Der Frater sagt aber ganz einfältig und demüthig: ‚Ihre Majestät sein ein so grosser Herr und können gleichwol nicht thuen, was Sie wollen‘. Der Kaiser sagt: ‚Mein lieber Alter, es ist halt schon gar spat; bring du uns morgen eins nach Hof hinein!‘ Den anderen Tag lässt er zwei Spanferkel durch den Hausknecht in einer Putten nach Hof tragen. Wie er zu der ersten Schildwache kommt, wurde er schon aufgehalten. Allein der Gefreite kommt gleich heraus und schreit, man kennt den Frater schon, er kann passieren. So ging er durch alle Wachen, über alle Stiegen, und durch alle obigen Zimmer und die Spanferkel schreien mörderisch in der Putten. Da schauten die Cavaliere und lachten mehr als an einem Fasching. Er geht dann in die Kuchel hinein und der Koch fragt: ‚Wie geht's, mein lieber alter Frater?‘ Denn er war da schon so bekannt wie das schlechte Geld. Er kommt bis zu dem obersten Kuchelmeister. Der Excellenz Graf sagte: das sein schöne Spanferkel und gibt ihm auf Befehl ihrer Majestät zwei Dukaten.

Anno 1740 den 5. September speiste Ihre Majestät der Kaiser allhier zum ersten Male. Der Frater und sein Gespann Frater Andreas wussten schon unter der Hand von dem Forstmeister, dass Ihre Majestät würden hier um ein Uhr speisen. Zwei Tage vorher wurde Alles gericht, das Holz, die Kohlen

Digitized by Google

und Alles dazugehörige. Den letzten Tag kommen auch drei Wägen mit Speisen und Kuchelgeschirr von Silber und Gold, auch mit Zucker und Backwerk und allerhand Wein, für den Kaiser aber nur ein halbes Flaschel voll Burgunder Wein. Es wurde Alles mitgeführt, auch sein eigenes Tischel. In der Kuchel und dem Backofen wurde Feuer gemacht, auch ausser dem Haus unter freien Himmel, während der Sturmwind schrecklich ging. Um 10 Uhr war schon der Hof voll mit armen Leuten. Dann kommen die Hatschiere und raumeten aus und halten ihre Wacht. Um 11 Uhr kommt der Pater Prior Alibio Zschurtschenthal und um 2 Uhr kommt der Kaiser auf einem Wurstwagen daher gefahren. Wir läuten mit unserer grossen Glocken und warten ihm auf bis an die Stiegen hinauf. Vor dem Essen geht der Kaiser etwas in dem Saale auf und ab. Der Edelknab zeigte dem Kaiser sein Cunterfait und sagt: ‚Sehen Ihre Majestät?' Der Kaiser lacht darüber und sagt: Ja, das ist ein Poet. Er geht dann hinüber auf die andere Seit, schaute den Papst Benedikt an und meinte, das ist ein braver Mann gewesen. Bei dem Papst Clemens sagte er: ‚den habe ich selbst gekannt'. Er ging darauf zu dem Essen. Der Pater Prior stund etwas zurück, der Frater Andreas an der Seiten. Ihre Majestät speiste in dem Saale, die Cavaliere seitwärts in dem Zimmer, die Forstmeister rückwärts und von den Edelknaben bediente der eine oder andere den Kaiser. Ihro Majestät war recht wolauf. Es musste alles hervor, was in der Jagd vorgangen. Er rufete zweimal: ‚Nun, ihr Herren, trinkt's einmal meine Gesundheit aber mit einem Tokayer!' Das Essen schmeckt ihm so gut, und ich hätte nie geglaubt, so viel essen zu können. Seine Kleidung war grün, aber ganz schlecht. Die Perucken war ziemlich zerrauft und zottet, seine Kleidung war so schlecht, dass manches Weltkind damit keine Hoffahrt haben konnte. Der Kaiser isst stattlich fort, getrunken aber hat er in Allem nur viermal. Dabei kniet der Edelknab mit einem Knie nieder und hält das Glas. Die Speisen wurden alle zugedeckt aufgetragen und kommen allezeit durch drei Hände und ganz langsam, eine um die andere, bis gegen 40 Speisen. Ganz auf die Letzt kommt erst ein Spanferkel. Der Kaiser sagt: ‚das ist brav', fragt aber den Doktor, ob er ein Schwein essen dürft. Der Doktor antwort: ‚Ihro Majestät, das ist halt nicht gesund'. Der Kaiser aber sagt: ‚Du bist ein

Digitized by Google

Narr, du weisst nicht, was gut ist', schneidet den Kopf selbst ab und isst ihn schier ganz zusammen. Nach diesem ging es allgemach zu Ende. Wie es auf der Uhr gleich drei zeiget, wascht der Kaiser die Hände und strecket selbe aus. Der Doktor stand schon hinter ihm und greift kniefallend den Puls. Der Kaiser aber zieht den Arm geschwind zurück und sagt: ,Ist schon gut'. Nach Vollendung dessen wurde der Aufbruch gemacht. Der Frater Benignus stand schon hinter der Thür und wie der Kaiser wollt hinunter gehen, kniet er gleich neben der Schildwach nieder und sagt: ,Wenn Euer Majestät beliebeten, die neue Kotzenwalke zu sehen'. Der Kaiser sagt: ,Mein lieber Alter, ein andermal, heunt hab ich nicht Zeit; gelt, heunt kannst du still sein, ist dein Prior da'. Nach diesem geht er über die Stiegen hinunter und fort. Wir läuten wiederum mit der grossen Glocken. Nach diesem gehen wir und die Mundköche zum Essen, ging Alles glücklich vorbei, Gott sei Dank.

Einstmals ging der Frater Benignus gleich nach dem neuen Jahr nach Hof mit zwei Laiben Brod und stellte sich an einen sicheren Ort, weil der Gottesdienst in der Hofkapellen aus war, dem Kaiser in die Augen zu kommen. Wie der Kaiser kommt, und mit ihm der päpstliche Nuntius, der Kardinal, die Weihbischöfe und Prälaten, Fürsten und Grafen, stand der Kaiser bei dem Frater still und fragte: ,Was willst du Frater?' Er sagt: ,Ich wünsche Eurer Majestät ein glückseliges fried- und freudenreiches neues Jahr und einen Prinzen mit krausem Haar und da hab ich zwei Laib Brod; ich habe sonst nichts Eurer Majestät aufzuwarten'. Der Kaiser sagt: ,Ich bedanke mich und wünsche dir auch ein neues Jahr; wart' ein wenig'. Er schicket sogleich nach seinem obersten Kuchelmeister; der kommt sogleich mit einer grossen silbernen Schüssel und holte das Brod ab und der Kaiser lässt ihm sagen, er werde schon mit Nächstem einen Hirschen schicken. Inzwischen schaute der Cardinal den Frater fest an. Er aber kennt ihn nicht. Zwei Grafen aber wetteten gar; der eine sagte, der Frater wäre ein Dominikaner und der andere, der Frater wäre ein Augustiner. Ich kenne ihn, er kommt öfter zu dem Kaiser. Ja die zwei Grafen schicken ihre zwei Läufer fertig dem Frater nach und sie liessen fragen, er solle sagen, was er für eines Ordens wäre, denn ihre zwei Grafen

Digitized by Google

hätten sich in eine grosse Wette eingelassen. Er sagt: ‚Ich bin ein einfältiger Augustinerfrater von der Landstrasse‘ und einer von den zwei Läufern schreit: ‚Vivat, mein Graf hat gewonnen‘. Der Frater ging nach Hause und bald darauf bekommt er einen Hirschen 3 Cent. 30 ℔.

Digitized by Google

ÜBER DIE

VERORDNUNGSBÜCHER

DER

STADT EGER.

(1352—1482.)

VON

Dr. FRANZ MARTIN MAYER

IN GRAZ.

Digitized by Google

Es ist eine bekannte Thatsache, dass jene Deutschen, welche sich im Mittelalter in den slavischen Ländern niederliessen, nicht dem vorgefundenen slavischen Rechte sich unterworfen, sondern ihr eigenes Recht in die neue Heimat mitbrachten. Hier fand dieses rasche Verbreitung; von den Städten aus verbreitete es sich weiter über das flache Land; die von den Städten gegründeten Dörfer wurden nach deutschem Rechte ausgesetzt und selbst auf slavische Dorfansiedlungen wurde es übertragen.

Ueber die Städte des östlichen Deutschland und der angrenzenden Slavenländer, Preussen, Polen, Böhmen, Mähren verbreitete sich jenes Recht, welches in Magdeburg geltend war. Als, um für Böhmen nur Ein Beispiel zu erwähnen, die Stadt Leitmeritz gegründet wurde, erhielt die neue Gemeinde die Befugniss, sich in Allem an die Rechtsgebräuche des Magdeburger Stadtrechts zu halten und zugleich wurde bestimmt, dass Leitmeritz der Vorort aller deutschen Städte Böhmens sein sollte, die das gleiche Recht gebrauchen würden.

Doch hat in Böhmen von Westen her auch fränkisches Recht Eingang gefunden und zwar zunächst von Nürnberg aus. Die Richtung der Wanderung dieses Rechtes gieng über Eger und den Fluss dieses Namens entlang, bis es mit dem Magdeburger Rechte zusammentraf. Eben die Stadt Eger ist die Hauptstätte des fränkischen Rechtes in Böhmen geworden. Den Zusammenhang des Stadtrechts von Eger mit dem von Nürnberg hat zuerst Gaupp[1] vermuthet. Die Egerer, sagt er, nannten die Nürnberger ihre Altväter und standen mit

---

[1] Gaupp, deutsche Stadtrechte des Mittelalters I, Einl. p. XXX und S. 186, 188.

Digitized by Google

ihnen seit alter Zeit in vielfachen Handelsverbindungen. Für diese Vermuthung hat dann Franz Kürschner thatsächliche Belege beigebracht und so den rechtlichen Zusammenhang Egers mit Nürnberg ausser allen Zweifel gesetzt.[1]

Um die Bedeutung Egers für das nordwestliche Böhmen würdigen zu können, ist ein Blick auf die rechtshistorische Stellung dieser Stadt zu dem Königreiche Böhmen nothwendig.

Durch die Heirat des Herzogs Friedrich von Schwaben mit Adelheid von Vohburg, der Erbin von Eger, trat das Gebiet dieser Stadt in die Reihe der staufischen Hausgüter, welche in Franken und im Nordgau lagen. Eger wurde der Mittelpunkt dieser Besitzungen und seitdem ist ein rasches Wachsen der Stadt bemerkbar: die Anfänge des Stadtrechts treten hervor und Eger erscheint in der Reihe der deutschen Reichsstädte.[2]

Zwar nahm nachher Ottokar von Böhmen, dem König Richard den Schutz der Reichsgüter auf der rechten Seite des Rheins übertragen, auch Eger in Besitz, aber die Stadt wurde damit keineswegs dem Königreiche Böhmen einverleibt, sondern ihre Reichsfreiheit wurde anerkannt und bestätigt. Im Frieden vom Jahre 1276 verzichtete Ottokar auch auf Eger und 1279 bestätigte König Rudolf der Stadt alle ihre Freiheiten; dieses Privileg ist die erste Aufzeichnung des Egerer Stadtrechts.[3]

So lange König Rudolf lebte, blieb Eger reichsfrei. Nach seinem Tode setzte sich König Wenzel von Böhmen in den Besitz des Egerlandes und Adolf von Nassau verpfändete ihm 1292 u. A. auch Eger, welche Verpfändung jedoch ohne Bedeutung blieb. Auch Albrecht I. verpfändete ihm die Stadt als Preis für die Unterstützung bei seiner Erhebung gegen den Nassauer. Nachher schloss Albrecht mit Wenzel III. einen Vergleich, nach dem Eger wieder an das Reich zurückfiel.

---

[1] F. Kürschner, das Stadtrecht von Luditz. Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, V. Jahrgang, S. 26 und F. Kürschner, das Stadtrecht von Eger und seine Verbreitung daselbst. VI. Jahrgang, S. 197. Diese Abhandlung gibt die Belege für den Rechtsverkehr zwischen Nürnberg und Eger.

[2] F. Kürschner, Eger und Böhmen, Wien 1870, S. 9 ff.

[3] S. Grüner, Beiträge zur Geschichte der k. Stadt Eger und des Eger'schen Gebietes, Prag, 1843. 8°.

Digitized by Google

Auch unter Heinrich VII. blieb die Stadt im Besitze der Reichsunmittelbarkeit.

Bei der hernach folgenden Doppelwahl zog Ludwig der Baier den böhmischen König Johann auf seine Seite, indem er ihm Stadt und Gebiet von Eger verpfändete; doch trat diese Verpfändung erst nach der Schlacht von Mühldorf ins Leben. Die Bürger der Stadt anerkannten den König von Böhmen als ihren Pfandherrn, erlangten aber eine Urkunde, in welcher das staatsrechtliche Verhältniss zu Böhmen geregelt wurde. Darin wurden die alten Reichsfreiheiten der Stadt anerkannt, das Gebiet von Eger als ein geschlossenes Territorium bezeichnet, dieses unmittelbar unter den König gestellt und dem Einflusse der böhmischen Stände entzogen.

Die Bedeutung Egers war während dieser Zeit fortwährend gestiegen und es hatte sich zur wichtigsten Stadt im nordwestlichen Böhmen herangebildet. Weithin übte die Stadt ihren Einfluss aus, am weitesten nach Osten das Egerthal entlang. Diese Bedeutung zeigt sich in dreifacher Hinsicht: in der des Rechtes, der Sprache und der Kunst. Es lässt sich nämlich nachweisen, dass, soweit das Stadtrecht von Eger Geltung errang, auch die sprachliche Grenze reicht und dass in eben diesem Gebiete auch eine gewisse Uebereinstimmung in dem Character der Bauart hervortritt.

Die westliche Grenze des Egerer Stadtrechtsgebietes bilden die oberfränkischen Orte Kirchenlamnitz, Wunsiedl und Redwitz; dann gehören zu diesem Gebiete noch Schönbach, Graslitz, Karlsbad, Schlackenwerth, Buchau, Theusing, Luditz, Petschau, Elbogen und Falkenau.[1] Doch ist dabei zu bemerken, dass Karlsbad, Schlackenwerth und Falkenau nur mittelbar mit dem Stadtrechte von Eger bewidmet worden sind, da sie eigentlich das Recht der Stadt Elbogen erhielten; in dieser Stadt mochte das Egerer Recht nach den Bedürfnissen einer kleineren königlichen Stadt umgeändert worden sein; von Falkenau wieder erhielt Graslitz sein Stadtrecht. Jedoch nahmen alle diese Städte ihren Rechtszug unmittelbar nach Eger. Diese Städte grenzen das Gebiet des Egerer Stadtrechtes ab und scheiden es von dem in den

[1] Kürschner in den Mitth. des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, VI. Jahrgang, S. 202.

Digitized by Google

übrigen Theilen von Böhmen herrschenden Magdeburger Stadtrechte.[1]

Es ist nun aber, wie erwähnt, nachgewiesen worden, dass dieses Rechtsgebiet auch in sprachlicher Beziehung ein abgeschlossenes Ganzes bildet. Der ostfränkische Dialect, dessen Grundstock an der Pegnitz um Nürnberg zu suchen ist, drang durch das Eger-Wondrebthal nach Böhmen vor und reicht in seiner Reinheit (Ober-Eger-Mundart) etwa bis zu der Linie, welche von Gossengrün über Haberspirk gegen Sandau sich ziehen lässt; von da an weist er einige obersächsische Beimischungen auf, die sich durch Zuwanderung sächsischer Bergwerksleute leicht erklären lassen. Die Ostgrenze dieser Mittel-Eger-Mundart ist durch eine Linie gegeben, welche von Klösterle fast in gerader Richtung nach Schöles-Rabenstein gezogen wird. Dies ist aber auch zugleich die Grenze zwischen den an das 1655 gegründete Leitmeritzer Bisthum abgetretenen und den beim Prager Erzbisthum gebliebenen Gebieten. Das Gebiet des rein fränkischen (Ober-Eger-) und des fränkisch-sächsischen (Mittel-Eger-) Dialectes ist nun auch das Gebiet des Nürnberg-Egerer Stadtrechtes.[2]

Ausbildung und Verbreitung des Baustyles, urtheilt B. Grueber, stehen mit Sprache, Sitten und Gebräuchen im engsten Zusammenhange. So lässt sich im Gebiete des fränkischen Dialectes, in der Bauart der Bauernhäuser der deutsche Fachwerksbau in sehr beachtenswerther Durchbildung bemerken. In der Bauweise monumentaler Werke ist eine Strömung bemerkbar, welche sich die Gelände des Egerflusses abwärts bis zu seiner Mündung in die Elbe verbreitet. Herzog Friedrich von Schwaben, der spätere Kaiser Friedrich I., hatte die Egerlande erworben; in den Jahren 1150—1180 liess er zu Eger einen grossen Palast mit Saal und Doppelkapelle erbauen und Heinrich VI. und Friedrich II. haben die Stadt mit

---

[1] Schulte (Lehrbuch der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte, 4. Aufl. Stuttgart 1876, S. 161) behauptet, dass das Stadtrecht von Eger Eingang in einzelne Städte des südlichen Böhmen gefunden habe, wofür er den Beweis schuldig geblieben ist.

[2] F. Gradl, Ein Beitrag zu Grenzbestimmungen in Westböhmen. Mitth. des Vereins für Gesch. der Deutschen in Böhmen, IX. Jahrg., S. 91. Gradl, der ostfränkische Dialect in Böhmen, Eger 1870. (Separatabdruck aus Kuhns Zeitschr. für vergleichende Sprachforschung, Bd. 19.)

Digitized by Google

anderen Denkmalen geschmückt. Die reichere Bauweise, die sich an diesen hohenstaufischen Werken offenbart, wirkte ostwärts und beeinflusste die Stiftskirchen von Ossegg und Doxau so wie die kleineren Kirchen an verschiedenen Orten. Die so berühmte Doppelkapelle zu Eger, bekanntlich eines der grössten Meisterwerke mittelalterlicher Baukunst hat Anlass gegeben, dass auch die Kirchen zu Potmorov und Podwinetz in ähnlicher Weise eingerichtet wurden.[1]

So wird man also behaupten können, dass längs der Eger Sprache, Rechtsgewohnheiten und Bauart im engsten Zusammenhange stehen.

Die politische Geschichte der Stadt und des Gebietes von Eger im Mittelalter, ist heutzutage so ziemlich nach allen Seiten hin durchforscht und bearbeitet. Von den inneren Zuständen und Einrichtungen, der Verfassung und Verwaltung der Stadt dagegen wie von denen der deutschen Reichsstädte überhaupt, sind wir weit weniger genau unterrichtet. Doch hat man bereits angefangen, auch dieser Seite des deutschen Volkslebens Aufmerksamkeit zu schenken und durch eine Reihe von Publicationen dem Freunde deutscher Städtegeschichten reiches Materiale geboten, durch das es uns möglich wird, dem Fortgange der inneren Entwicklung nachzugehen.[2] Nächst dem erwähnten Stadtrechte von 1279 sind für die Kenntniss des inneren Lebens, für das ‚Walten am häuslichen Herde', vor Allem jene Stadtgesetzbücher wichtig, welche handschriftlich im Archive der Stadt Eger liegen, und welche, wenn auch wiederholt auf sie aufmerksam gemacht worden ist, noch niemals Gegenstand der Behandlung gewesen sind.

Die Stadt Eger hatte gleich den anderen deutschen Reichsstädten, ihre eigenen örtlichen Gesetze und stand nach dem Stadtrechte von 1279 unter der Leitung von Senatoren, welche als eigentliche Stadtbehörde anzusehen sind.[3] Ein

[1] B. Grueber, das deutsche und slavische Wohnhaus in Böhmen. Mitth. VIII. Jahrg., S. 218; B. Grueber, die Kunst des Mittelalters in Böhmen. (Mitth. der k. k. Central-Commission für Erhalt. etc.)

[2] Von den neueren Publicationen dürften die ‚Nürnberger Polizeiordnungen aus dem 13. bis 15. Jahrhundert', herausgegeben von Jos. Baader (der 63. Band der Bibliothek des literar. Vereins in Stuttgart, 1861) mit den von mir zu besprechenden Stadtgesetzbüchern am meisten Verwandtschaft zeigen.

[3] Gaupp a. a. O. S. 187.

Digitized by Google

Bürgermeister erscheint früher als anderwärts zuerst im Jahre 1285. In den Urkunden der folgenden Jahre erscheint statt der Senatoren der Ausdruck Consules (1306, 1330), consilium (1342) und in deutschen Schriftstücken die Bezeichnung: Rath. Die Verordnungen wurden erlassen vom ‚Bürgermeister, dem Rathe, den Schöffen und den Sechsunddreissigern', oder vom ‚Bürgermeister, dem Rathe, den Sechsunddreissigern und der Gemeinde der Bürger'; [1] sie wurden jedesmal durch Anschlag an dem Rathhausthore sowie durch Vorlesung auf den Kanzeln zur öffentlichen Kenntniss gebracht. Aus denselben hat man dann zu verschiedenen Zeiten systematisch geordnete Stadtgesetzbücher zu bearbeiten gesucht. Solcher Versuche sind drei vorhanden, aus dem 14. und 15. Jahrhunderte. Die ersten zwei sind in einem Pergament-, der dritte in einem Papier-Codex enthalten.

Der genannte Pergament-Codex [2] in kl. Folio ist in Holzdeckel gebunden, die mit rothem Leder überzogen sind, und je fünf Messingbuckel tragen. Ursprünglich enthielt er 76 Blätter, von denen jedoch im Laufe der Zeit 40 herausgeschnitten wurden. Mit einer einzigen Ausnahme (pag. 57) sind alle Seiten in zwei Columnen beschrieben, jede Columne hat 21 Zeilen.

Der Codex enthält nicht allein die zwei Bearbeitungen der Stadtgesetze, sondern auch verschiedene Verordnungen und Aufzeichnungen.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels steht: ‚Nota die juden sullen ir heuser mit czigel decken czwissen hin von pfingsten vber czwei jare, welcher des nicht tut, do wil der rate vmb gedencken.'

Auf pag. 1 heisst es: ‚Anno XIII^{ct} im LII. jar am montag nach nativitate Marie (1352, 10. Sept.) ist daz puch gemacht.' Dann folgen unter der Ueberschrift: ‚Dicz ist der stat czol,' Zollbestimmungen, [3] welches bis pag. 3 reichen; pag. 4 ist leer geblieben; pag 5 bis inclusive 21 enthalten die erste Redaction der Stadtgesetze unter der Ueberschrift: ‚Diz sint der stat gesecz.'

---

[1] Ueber die ‚Sechsunddreissiger', vgl. Drivok, Aeltere Geschichte der deutschen Reichsstadt Eger, Leipzig 1875, S. 266.

[2] Der Codex wurde durch Bürgermeister Franz Ernst dem Archiv erhalten und 1874 durch Archivar Georg Schmid paginiert.

[3] Beil. I.

Digitized by Google

Pag. 22 stehen unter dem Titel: ‚der stat zins' die Einnahmen der Stadt,[1] doch sind diese nicht vollständig, da weitere Blätter fehlen. Es folgen dann auf pag. 23 und 24 Verordnungen über das Ungeld,[2] gegen den Luxus beim Tragen von Gürteln und Kappen und über die Juden. Pag. 25 trägt eine Verordnung über die Freiung im Kloster der Barfüsser zu Eger.[3] Nur vierzehn Tage soll diese Freiung dauern, nach dieser Zeit soll das Gericht das Recht haben, den Flüchtling einzuziehen, es sei denn, dass er erkrankt wäre, in welchem Falle er im Kloster ungehindert bleiben darf ‚vncz man im die freyunge aufsagt'.

Der Vergleich zwischen der Stadt Eger und dem deutschen Orden, dd. 1376, 8. September, bezüglich Streitigkeiten wegen der Pfarre, welcher pag. 26 beginnt, ist nur unvollständig erhalten, da die folgenden zwei Blätter herausgeschnitten sind.

Pag. 27 beginnt die zweite Redaction des Stadtgesetzbuches, die jedoch nicht fortgesetzt wurde, auf pag. 28 noch einmal beginnt und bis auf pag. 40 reicht. Daran reiht sich pag. 41 eine Verordnung über das Bürgerrecht.

Auf pag. 43 bis 56 stehen Leibgedinge, welche grösstentheils nach Nürnberg weisen und einen neuen Beweis für den engen Zusammenhang zwischen dieser Stadt und Eger abgeben.[4]

Pag. 57 enthält eine Urkunde dd. 1385, 23. Juni, betreffend die Stiftung einer ewigen Messe in der Johanneskapelle im Kloster Waldsassen, durch Niclas, Pfarrer zu Pistau.[5]

Auf pag. 59 bis 62 folgen dann jene Rechtsbelehrungen von Nürnberg, welche als Beweis für den Zusammenhang des Egerer Stadtrechts mit dem Nürnberger bereits veröffentlicht worden sind.[6] Den Schluss der Handschrift (pag. 65 bis 68) bilden Zollbestimmungen unter der Ueberschrift: ‚Nota daz ist daz schrotampt,[7] recht, lon' und eine Verordnung bezüglich der Lehen der Pfarrkirche zu St. Niclas in Eger.[8]

---

[1] Beil. II. [2] Beil. III. [3] Beil. IV. [4] Beil. V.

[5] Ein Dorf bei Plan.

[6] Von Fr. Kürschner in den Mitth. des Vereins für Gesch. der Deutschen in Böhmen, VI. Jahrg., S. 198 ff.

[7] Beil. VI. [8] Beil. VII.

Digitized by Google

Auf der Innenseite des rückwärtigen Deckels ist folgende historische Notiz zu lesen:

,Anno domini M°CCCLVIIII. Daz sein di junchherren, di vnfug wider vns vnd wider daz lant getan habent, wan vns von allen den di auf dem velde warn, nie als grozzer schade geschehen ist als von in, daz si haben geraubt, geplundert alles daz si anchomen vnd waz si gedings habent gehabt mit den arm luten, der habent si deheines gehalden. (Daz ist in der zeit geschehen, da man fur Sparrenberg zoch. Di vnfug triben si ganczer aht tag).

Heinrich von Globen vnd sin bruder der Wolfhart. Elbel Plyck und (?) Plyck sin vetter. Vlrich Dûrinch. Frenczel Koyat von der Gogelspurg. Alb[a] Libnawer. Eberhart von Scheben. Frenczel Lypnicz. Frenczel von Plych vom Plykenstein.'

An diese historische Notiz schliesst sich eine Urkunde dd. 1397, 6. April, Nürnberg betreffend, und am untersten Rande endlich steht: ,Ave Maria gracia plena, dominus tecum benedicta tu . .'

Was nun die beiden Redactionen des Stadtgesetzbuches, welche in dieser Handschrift enthalten sind, betrifft, so weist die erste vom Jahre 1352 stammende keine Capitelüberschriften auf, sondern die einzelnen Verordnungen folgen sich ohne Uebergang. Der Text ist arg verunstaltet. Mehrere spätere, doch noch dem 14. Jahrhundert angehörige Hände haben zahlreiche Verbesserungen angebracht; an allen Rändern stehen Worte, Sätze oder ganze Abschnitte, welche an Stelle der ausgestrichenen Worte und Sätze im Texte treten oder ganz neu hinzu kommen. Wenn im Rathe der Stadt ältere Bestimmungen abgeändert wurden, oder die fortschreitende Entwicklung neue Verordnungen erheischte, so schrieb sie ein Schreiber entweder in den Codex ein, wie unsere Inhaltsangabe beweist oder er änderte das Gesetzbuch darnach um. Dadurch hat dieses ein sehr buntes Aussehen erhalten und der Gebrauch desselben musste sehr erschwert sein. Dies mag die Ursache gewesen sein, dass im Jahre 1400 eine zweite Zusammenstellung der städtischen Verordnungen gemacht wurde.

Diese gibt sich auch äusserlich übersichtlicher, insoferne (rothe) Capitelüberschriften vorhanden sind. Im Ganzen ist

---

[a] *Alb* durchgestrichen.

Digitized by Google

diese zweite Zusammenstellung die erste mit Einfügung der Randzusätze der Letzteren in den Text; doch ist die Anordnung der Capitel nicht ganz dieselbe. Randzusätze weist sie wenige auf, dagegen aber viele radierte Stellen.

Zu diesen zwei Redactionen kommt in einer eigenen Papier-Handschrift (Ochsenkopfpapier) aus dem Jahre 1460 eine dritte mit einer ganz anderen Einleitung und ordentlichen Capitelüberschriften. Sie ist correct geschrieben, weist jedoch zahlreiche, wie es scheint, von Einer Hand geschriebene Correcturen und Zusätze auf. Am unteren Rande der pag. 14 steht mit derselben Tinte, mit welcher die Zusätze geschrieben sind, die Zahl: A° LXXXII. Zuletzt enthält die Handschrift eine allgemeine Versicherung der strengen Durchführung aller Strafandrohungen, und darauf folgenden Schluss: ‚vnd die gesecz san auf der canczel gelesen am suntag nach Lucie anno ut supra (1460, 14. December).‘ Nach diesem Schlusse folgen nach einem leeren Blatte noch vier polizeiliche Anordnungen.

Diese Handschrift wurde bei der Neuordnung des Archivs in einzelne Blätter aufgelöst gefunden und zusammengeheftet; doch sind einige Blätter verloren; sie besteht jetzt aus achtzehn Blättern.

Auf die Stadtgesetzbücher von Eger hat zuerst Kürschner aufmerksam gemacht;[1] einige wenige Bestimmungen derselben verwerthete Drivok[2] und die dritte Fassung endlich hat V. Pröckl in seinem Werke: Eger und das Egerland abgedruckt,[3] aber ungenau und unvollständig, so dass daraus kein Einblick in die Sache ermöglicht war.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen soll nun eine Uebersicht des Inhaltes nebst einer genauen Angabe der Veränderungen, denen die Verordnungen im Laufe der Zeit unterlagen, gegeben werden.

Was die Einleitung betrifft, so ist sie in den zwei ersten Redactionen nahezu gleich; sie lautet nach A:[4] ‚Wir

---

[1] Das Archiv der Stadt Eger im Archiv für österr. Geschichte, 41. Bd.

[2] A. a. O. S. 485 druckt er die Einleitung ab; in welcher Weise, beweist beispielsweise der Satz: . . . ou alls geverde beiden hiernach geschriben handeln, der heissen soll: on allez geuerde bei den hernach geschrieben wandeln.

[3] I. Band, Falkenau, 1877 (2. Aufl.) S. 412 ff.

[4] A bedeute die erste (1352), B die zweite (1400), C die dritte Redaction (1460).

Digitized by Google

der[a] purgermaister, der rat, die sechs vnd dreizzich vnd die gemain der purger zu Eger haben mit gemainem rat vnd mit ueraintem willen durch gemainen nucz vnd notdurft armer vnd reicher gesaczt vnter vns die gesecze, die hernach gescriben stent. Vnd[b] wir der purgermaister der rat[c] vnd die sechs vnd dreizzich haben darauf gesworen dieselben gesecze stet zu halten on allez geuerde bei[d] den hernach geschrieben wandeln. Vnd wir die gemain schullen vnd wellen demselben dem purgermaister, dem rat vnd den sechs vnd dreizken. darzu geholfen vnd geraten sein. Vnd wir haben die gesecze uerscreiben lazen in daz geinvertig der stat puch zu einer stetichait vnd czu[e] einer gedechtnůsse vnd wer si pricht und v̊beruert als dick er daz tut, dez man gewar wirt, als oft schol er ie daz wandel geben,[f] daz darauf gesaczt ist. Vnd do schullen weder bete noch genade für gehoren.' Ganz kurz lautet die Einleitung in C: ,Czu vermercken die gebote vnd gesecze als der ein rate vnd gemein eintrechtiglich vber ains vnd zu rate worden ist, die auch also gehalten sullen werden als hernach geschriben stet.' Statt des zweiten Theiles der Einleitung ist in C am Schlusse der Handschrift (pag. 34) folgende Bestimmung hinzu gekommen: ,Vnd yglich vor gemelt gebote vnd gesecz, da nit sunderlich wandel aufgesaczt ader nit auf eins rats straff verpussen belawt ist, zu halten bei XXV gr., die ein yglicher, als oft er die vberfurt, on alle gnade vnd abpete geben müsz; wolt ader ymant der wandel nit achten vnd in freuel vnd in eigen willen dar vberfuren, so wil der rat mer vnd verrer dorczu gedenken vnd sulcher wandel sullen einfodrer vnd eynmaner sein ein yder burger mitsampt den viren, di sust der stat sach handeln vnd sullen die wandel durch aws vnd awsnemen nach dem die ein yder verwurckt vnd dorynn nymant vbertragen noch nachlassen bei iren ayden, so sie des globen vnd globen müssen, nachdem hab sich ydermann zu richten vnd ist durch gemein vnd rate beslossen am dinstag nach concepcionis Marie a. etc. LX^mo' (1460, 9. December).

---

[a] *der*, ist von späterer Schrift.

[b] Von *Vnd* bis *gesecze* durchstrichen.

[c] *der rat*, steht über der Zeile.

[d] Von *bei* bis *wandeln*, steht mit späterer Tinte am Rande.

[e] *czu*, mit späterer Tinte am Rande.

[f] *geben*, mit späterer Tinte am Rande.

Digitized by Google

Es ergibt sich aus der Einleitung, dass die Zusammenstellung der städtischen Verordnungen auf den Befehl des gesammten Stadtregimentes erfolgte.

Was den **Inhalt** des Gesetzbuches betrifft, so besteht er, wie schon angedeutet, vorwiegend aus polizeilichen Anordnungen, welche am besten nach gewissen Gesichtspunkten betrachtet werden. Aus der folgenden Nebeneinanderstellung der Capitelüberschriften ist u. A. zu ersehen, wie Inhalt und Anordnung der einzelnen Punkte in den letzten zwei Fassungen sich verschoben haben.

1352.	c. 1400.	1460.
(Von Hochzeiten.)	Daz sint die gesecze, die czu hochczeiten gehôrent.	Zum ersten von hochczeiten.
(Von der Taufe.)	Hie merket die gesecze von den silbern gůrteln vnd den cappen.	Von ersten messen vnd einsegen in die orden.
(Von den ersten Messen.)	Von kindelpetten vnd von gevaterschafft.	Von der tauff.
(Von Begräbnissen.)	Von kinden die man in orden gibt vnd ersten messen.	Von begencknüss.
(Vom Bürgerrecht.)	Von leichen vnd leichkerczen.	(Verschiedenartige Vorschriften.)
(Ein Nachtrag zur Taufe.)	Von eigenrauch vnd burgerrecht.	Von den dinstboten.
(Vom Spiel.)	Von spil.	Von gescheften.
(Von verbotener Wehre.)	Von verbotener were.	Burgerrecht antreffend.
(Von ‚uerdahtem mut‘.)	Von fride gebieten.	Von anfallen, gleitgeben vnd fried gepiten.
(Von den Hohlmassen.)	Vmb bedachten mut.	Von den fischern.
(Von Elle und Gewicht.)	Von schenken.	Vom spil.
(Von verbotenen Spielen.)	Von vnrechter elle vnd vnrechtem gewicht.	Von den pecken vnd mülnern.
(Vom Handel und ‚vnterkeufel‘ mit einem Einschub über Gesetzübertretungen ‚vnbestater‘ Kinder.)	(Vom Entweichen aus der Stadt.)	Von den furkeufflen.
(Nachtrag von Hochzeiten.)		Vom Biere.
(Von den Gefangenen.)		Vom nächtlichen Unfug.

Digitized by Google

I. Sittenpolizei.

Hieher sind zunächst die Vorschriften für die Hochzeiten zu rechnen; sie sind sehr ausführlich und bezwecken die Einschränkung des Aufwandes. Nach A darf zur Tafel ausser Schwiegereltern und Schwäger, bei einer Strafe von fünf Pfund Hellern, Niemand geladen werden. Wer andere Gäste ladet und sich dieser Strafe zu entziehen trachtet, verfällt in eine Busse von zwanzig Pfund und jeder Gast in eine von fünf Pfunden. Sendungen von Speisen und Getränken zur Hochzeit oder von derselben werden verboten. Der Zug zur Kirche muss einfach sein, als ob keine Hochzeit stattfände. Auch die Zahlungen für die Brautmesse und die Opfergelder werden beschränkt. Diese letzteren Verfügungen lauten: ‚Vnd scholl nymant breut zu chirchen furen mit frauwen noch mit junchurowen. So schullen auch frowen noch junchurowen von der prautlauf oder hohzeit wegen in chainer samnunge zu chirchen gen, sunder in slechter weis, als ob der hohzeit nicht wer. Vnd niman schol die messe, die man brautmess heizet, mer frumen oder erzeugen zu sprechen oder zu singen. Vnd schul niman, man, frauwen ader junchurowen uon der hohzeit wegen weder mess frumen noch opffern danne mit eim guldein pfennig.‘

Geschenke zu geben wird verboten, nur die Brautleute dürfen sich beschenken. Weder bei weltlichen noch bei geistlichen Hochzeiten[1] darf mit brennenden Kerzen getanzt werden, ebenso wird das Tanzen auf der Strasse von Haus zu Haus untersagt.

Sonderbar ist doch wohl jene Verfügung, welche verbietet, mit Drohungen oder Bitten den Klöstern oder Juden Geld abzudringen: ‚Ez schullen auch weder vrouwen noch man zu keiner zeit mit golden,[2] mit droe noch mit bete den clostern noch den juden gelt aberdringen.‘ Von den Spielleuten hat jeder zwei Schillinge zu bekommen. Der Strafsatz bei allen Uebertretungen beträgt fünf Pfund.

---

[1] Die geistlichen Hochzeiten werden in einer Randbemerkung erklärt, als ‚hochziten, als man kint zu den orden begibt‘.

[2] Vielleicht gleich koldern (wie kollern) zanken, lärmen, Schmeller II, 293; Grimm V, 1612.

Digitized by Google

Hieher gehört der Nachtrag, welcher gegen Ende der Handschrift eingefügt und durchstrichen ist: ‚Auch wellen vnd seczen wir mer, welhe man oder vrowe seinen sun oder tohter verlobt oder zu ee gibt vnd zu hant niht hohzeit haben wil, der schol uor noch nach virczehen tag deheinerlaie wirtschaft haben noch der statleute darzu biten zum ezzen danne sweher vnd swiger vnd vnbestat bruder vnd swester bey fünf pfunden hallern.‘

Von den Randzusätzen müssen zwei hervorgehoben werden; der eine sagt: ‚Auch scholl kayn frawe kaynen leigchauff geben von den hohczeiten.‘ Der zweite beschränkt die Zahl der Spielleute auf sechs, von denen jeder sechs böhmische Groschen als Lohn zu erhalten hat, nicht aber Kleider. Diese Zusätze sind in den Text der zweiten Redaction aufgenommen, die ausserdem auf einer radierten Stelle noch folgendes Verbot enthält: ‚Auch schol kein prewtigum des morgens vor ezsen nicht mer czum wein mit sampnunge noch mit spilleuten gen noch kost darsenten, als man vor getan hat auch bey funf pfunt haller.‘

In C sind viele Verordnungen bedeutend abgeändert; ausser den nächsten Verwandten dürfen noch vierzig Personen an der Hochzeitstafel theilnehmen und diese dürfen auch Geschenke geben. Die Ausstattung der Braut darf nicht zur Ansicht ausgestellt und muss ohne Aufsehen in das Haus des Bräutigams gebracht werden. Dagegen sind jetzt nur zwei Spielleute gestattet. In anderer Beziehung aber ist die Entfaltung grösseren Prunkes nicht verwehrt. Die Brautleute können vor oder nach der Hochzeit mit je zwanzig Personen ins Bad gehen, ebenso viele können sie zur Kirche geleiten. Die Heimführung der Braut kann mit einer beliebigen Zahl von Spielleuten und anderen Personen statthaben. Doch ist diese Erlaubniss schon eine spätere Concession; im Jahre 1460 war noch folgende Verordnung in Geltung: ‚Man sol auch yglich prawt slechtlich heym furen vnd on spillewt vnd das mit ir nicht mer geen sullen dann czehen person, frawen vnd junckfrawen.‘

Für die Taufen enthält A nur zwei Satzungen, B und C dagegen mehrere.[1] A erlaubt, dass höchstens drei Frauen

[1] Ganz so ist es in den Nürnberger Polizeiordnungen: die zwei Verordnungen des 13. und 14. Jahrhunderts sind im folgenden auf sechs angewachsen. S. 69, 79.

Digitized by Google

mit den Pathen das Kind in die Kirche führen, während vier Frauen bei der Wöchnerin bleiben können; Taufschmausereien zu veranstalten wird bei einer Strafe von fünf Pfund verboten. Dieser letzte Punkt lautet: ‚Zu den kindelbetten schol man nicht bringen oder[a] senden noch wirtschaft noch krolais[1] zu kindelbetten haben heimleich noch offenleich, der gesecz icleichez auch zu halden bey funf pfunden haller.'[b]

Auf pag. 13 ist an unpassendem Orte ein Nachtrag bezüglich der Taufen eingeschoben, welcher sowohl neue Verfügungen enthält als auch frühere verändert. Dort heisst es: ‚Ez ist auch vnser gesecz vnd wille, wer ein kint auz der tauffe hebt, ez sey vrowe oder man, purger oder purgerin, daz der dem kind nicht mer einlege dan einen behmischen grozzen pfenninch oder sehczehen haller, minner mag man wol einlegen aber nicht mer. Vnd desselben kindes uater vnd muter vnd die geuettereide schůln nicht hôher di geuaterschaft trinken noch schenken in dem leit haus noch uor kindelpetten noch anderswo dann daz yeder geuatter zwai nôzzel veins Elsazzers osterweins oder Franckens schenken mag.'

In B stehen alle die Taufe betreffenden Verfügungen beisammen; statt des böhmischen Groschen kann auch ein Regensburger (‚oder regenspurger der stat werunge') zum Einbindgelde gegeben werden.

In C wird zunächst erlaubt, dass sechs und später, dass zehn Frauen den Täufling zur Kirche geleiten; aber während noch 1460 verboten ist, diese Frauen zu bewirthen, wird 1482 gestattet, ihnen Wein und Pfefferkuchen zu reichen. Selbst der Besuch der Wöchnerin durch die Frauen wird eingeschränkt; nur zwei Besuche zu machen ist einer Frau gestattet und jedesmal darf sie höchstens einen Meissner Groschen zum Geschenke geben. Die Gastereien im Bade werden in folgender Weise geregelt: ‚Es sol auch ein yde kindelpetterin in iren kindelpette noch nach irem kindelpette vnd zu einen mal nicht mer verpaden dann drei ader vir frawen, den auch keinen tranck

---

[a] Ueber *oder* steht *noch.*

[b] *haller* am Rande.

[1] Krolais, Festmahl beim Einsegnen der Wöchnerinnen. Vgl. Kuhns Zeitschrift 1870, S. 66.

Digitized by Google

noch von essenden dingen in das pade nichcz tragen lassen, sunder nach dem pad mag sie den geben ayerkuchlen vnd kes vnd brott.‘

Auch die Verordnungen betreffs der geistlichen Hochzeiten sind in A und B gleichlautend und gering an Zahl: Beim Eintritt in einen Orden oder zur Feier der ersten Messe, die ein Priester liest, dürfen keine Gastereien veranstaltet, keine Geschenke gegeben werden. Wie wenig diese Verbote beachtet worden sein mögen, ersieht man am besten aus C, wo über diesen Punkt ausführlichere Bestimmungen enthalten sind und ausserdem das Verbot des grossen Aufwandes eingehend motiviert erscheint. Dieser Paragraph enthält so viele die zweite Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts charakterisierende Einzelheiten, dass es geboten erscheint, denselben vollständig hieherzusetzen: [1]

‚Haben vnsere herren gewegen vnd betracht die grosz verthünüsz vnd aufgeen, so zu ersten messen geschyt vnd gescheen ist, so das oft mancher mit seinen opffer vnd almüsen, das im von einer ganczen gemein zuget, sein wirtschaft nit gehalden noch ausrichten kan, daz also vberswencklich vnd zu vil ist vnd dorumb als ym besten furgenomen vnd seczen vnd wollen, das furbas ein yder briester, er sey laybrister ader geordent, der ir vnd irer gemein almüsen vnd opffers gebrauchen vnd alhie singen wil sulcher wirtschaft furbas nit haben sol vnd nemlich am abent, so er des morgens singen wil, mag er selb vierd ader sunst züm pad geen vnd also nach dem pade ader zü tisch auf den abend nicht mer dann dieselben funff person haben vnd laden doch die geistlichen herren dorynn gesaczt [a] vnd am tag der ersten mesz mag er haben des morgens zum essen XX person sie sein geistlich ader werntlich [b] mit dinern vnd essen tragern vnd nicht mer.

Vnd vnter der predig sol man den junckfrawen weder suppen noch keinerlej zu essen geben, auch susten von der ersten mesz von essen vnd trincken nymande wer der sej

---

[a] Von *doch* bis *gesaczt* späterer Zusatz, der jedoch lautet: *doch die geistlichen dorynn herren gesaczt.*

[b] Später geändert in: *XX person vber die geistlich mit dinern . . .*

[1] Pröckl hat diesen Paragraphen in seinem Abdruck von C. ganz weggelassen

Digitized by Google

geistlich ader werntlich nichts geben nach senden vil nach wenig on geuerd.

Man sol sich auch nit sammen in zu schencken dann allein dij, die da gessen haben, die mügen schencken auf ein groschen ader dorunter vnd nicht hinvber.

So sol man auch zu keiner ersten mesz nicht tanczen nach tancz haben ader machen weder in den orden nach anderswo.

Man sol auch anderswo nach zu nyemanden von des newen priesters wegen kein gastung ader wirtschaft haben noch machen.[a]

So sol auch in dem vmbgeen des newen briesters ym nymant vor ader nach ader auff die seitten vmbgeen im zu biten weder geistlich noch werntlich, sunder wer gnad hat icht zu tun vnd zu geben, der mag yms selbs ader dem briester der bej ym stet in die hant geben ader auf den altar legen.

Man sol auch zu einsegen in der pfarr predigern parfussen vnd spital nicht mer wenn zu einen tisch geste haben vnd auch keinen tancz nit haben nach machen.'

Zu den Anordnungen betreffs der ‚geistlichen Hochzeiten und ersten Messen' gehört auch jene Bestimmung, welche in B mit späterer Schrift auf einer radierten Stelle unter den Vorschriften für Leichenbegängnisse steht und welche auf die eigenthümliche Sitte hinweist, dass man Kinder, welche für ein Kloster bestimmt waren, auf Pferden in dasselbe geführt hat. Dieses Verbot lautet: ‚Auch seczen vnser herren, das man kein kint, das man in das kloster tut, nicht mer auf pferden furen schol.'

Ebenso eingehend sind die Vorschriften bei Leichenbegängnissen. In A wird verboten, verstorbene Kinder, welche noch nicht das siebente Jahr erreicht, mit Schülern und Gesang zur Kirche zu tragen, noch Opferlichter anzuwenden, nur Bahrkerzen werden gestattet. Bei keinem Leichenbegängnisse dürfen Tücher aus Baldachin oder Seide verwendet und nur vier Kerzen angezündet werden. In der Kirche darf, ‚da dieselb leich oder leichzaichen genwertig ste' nur ein Opferlicht brennen, ebenso auch am siebenten Tage nach dem

[a] Mit späterer Tinte geschrieben, eine eigene Zeile bildend und durchstrichen folgt hier: ‚auf den tag ader in XIIII tagen vor ader nach.'

Digitized by Google

Begräbnisse, an welchem Tage der zweite Seelengottesdienst für den Verstorbenen gehalten wurde und am dreissigsten Tage darnach, an welchem der dritte Gottesdienst stattfand, so wie am Jahrestage. An diesen eben genannten Tagen soll man für den Verstorbenen nur Eine Messe lesen lassen; wollte Jemand aber mehr Messen lesen lassen, so durfte er für Eine nur Einen Gulden aufwenden; Priestern, welche am Leichenbegängnisse Theil nahmen, darf man nur je zwölf Pfenninge reichen. Der Strafsatz beträgt auch hier fünf Pfund.

Das Verbot, die Leichenbegängnisse durch Verwendung einer grösseren Anzahl von Lichtern prunkvoller zu gestalten, wurde nun dadurch umgangen, dass man Kerzen von grossem Gewichte nahm. Daher verbietet in A ein Randzusatz, zu den Kerzen und Opferlichtern mehr als sechzehn Pfund Wachs zu nehmen und bedroht den Uebertreter mit der höheren Strafe von zehn Pfund Hellern. Diese Bestimmung ist in die anderen Redactionen übergegangen, doch hat C noch eine Reihe neuer Punkte. Wenn ein Kranker das Sacrament der letzten Oehlung empfängt, dürfen nur fünf Priester anwesend sein und bei Begräbnissen nur zwölf Priester die Leiche begleiten. Die grossen Leichenmahlzeiten werden untersagt; die Hochzeits- oder Leichenbitter dürfen nur mit je drei Groschen entlohnt werden.

Zur Sittenpolizei gehört auch das Capitel vom Spiel. In A wird den Bürgern und dem Gesinde nur das Würfelspiel verboten, und zwar sowohl in der Stadt als vor der Stadt, in den Gärten und auf dem Lande; doch ein Zusatz erstreckt dieses Verbot auf das Schachspiel und überhaupt auf alle Spiele, in denen man Geld verlieren kann. Das Spiel mit Kugeln ist erlaubt. Der ertappte Spieler hat fünf Pfund, der Wirth ein Pfund zu zahlen, wenn er nicht erweisen kann, dass ohne sein Wissen gespielt wurde.

Es steht nun pag. 16 zwischen anderen Abschnitten noch eine Verfügung, die sich auf verbotene Spiele bezieht. Sie lautet: ‚Auch ist *pozzen* verboten bey fvnf pfunden als daz würfelspiel. Auch verbiten wir allez ander spil, ez sei genant *kaufmanschaft*, *pregeln*, *koppeln*, *reiten auf freigen marcht*,[1] *eynraten*, *orten* vnd wie daz spil genant sey, damit man gelt

[1] Ist dies dasselbe wie das später folgende ‚freymarken'?

Digitized by Google

verspiln oder vertauschen mag. Wer des spilt in der stat oder auf dem lande, purger oder purgerinne vnd alle di in daz gerich gehôren, frauwen oder man, meyde oder knechte, junge vnd alte, der schol ein phunt haller zu wandel geben, als oft er daz gebot vberuert, vnd der wirt, der sulches spils in seinem haus gestatt, auch ein pfunt, als oft als er sein bey ym verhengt.'

In B werden wohl auch einige Spiele angeführt, aber sie tragen andere Bezeichnungen: ,Auch seczen vnser herren daz kein vnser burger noch burgerinne noch ir gesinde weder in der stat noch vor der stat noch in gerten noch auf dem lande weder mit *würffeln,* mit *bretspil, kartenspil, schachczabel, kreizschiezsen, kotenspil* noch keinerley spil, damit man gelt verliezsen môcht auzgenumen mit kugeln vmb keinerley gelt nicht spilen noch tun schuln bei funf pfunden haller.'

Ganz allgemein verbietet C jedes Spiel um Geld bei einer Strafe von 25 Groschen. Ausführlicher wird hier auseinandergesetzt, wann der Wirth strafbar ist: ,Vnd kein wirt sol bei ym spilen lassen vnd das, ob ymant spilen wolt, weren vnd nit gestaten; geschee ader das darvber kümet dann der wirt zu einen burgermeister, ee dann er von einen burger dorumb beschickt vnd zu rede gesaczt wirt vnd verantwort sich, daz daz spil on seinen bewust vnd wider seinen willen bescheen sei, so ist sin darob engelt vnd on geuerd; verharret er ader das, bis in ein burger besendt vnd in dorvmb zu rede seczt, so musz er das wandel ein schock groschen geben.' Sonst ist nur noch ein Punkt vorhanden, welcher lautet: ,So verpewt man auch freymarken [1] aller meniclichen also daz nymant wer der sei vnd zu keiner zeit ym jar, wenn das ist, kein freymarcken thun sol in keiner weis.'

Damit sind die sittenpolizeilichen Anordnungen in A erschöpft; B hat ausserdem die schon erwähnte, erst nach Abfassung der ersten Redaction erlassene Verfügung bezüglich des Tragens von Gürteln und Kappen (pag. 24) aufgenommen; doch ist schon eine Erleichterung eingetreten. Früher durfte zum Gürtel nur Eine Mark Silber verwendet werden, jetzt sind schon zwei gestattet. C endlich weist unmittelbar vor dem Schlusse noch ein Verbot nächtlichen Unfuges auf, das also lautet: ,Es ist auch zu wissen, das vnseren herren furkümet

[1] Stehlen (?) Vgl. Gradl in Kuhns Zeitschr. Bd. 19, (1870) S. 65.

Digitized by Google

vil vnd mancherlei vngeczogenheit vnd vnordenlich wesen vnd leben, das ettlich verlewmnde vnd vnverschamte lewt treiben, beide man vnd frawen vnd ettlich wirt, die hawsen vnd hofen mit essen vnd trincken vnd gestaten wissenlich, das sünd bei in geschyt, das ein rat nit meynt zu leiden vnd ist eins rats meynung, das sich ein yglichs daz daz berurt vnd sich dorynn schuldig weisz dorynn besser vnd douon abczihe, anders ein rat wil die, dy elich sind, dorvmb zu rede seczen vnd straffen, als er des zu rat wirt vnd die ledigen in das gemein frawenhaws furen vnd zihen lassen, oder die mit den statknechten aws der stat lassen furen vnd weisen vnd dobei der wirt, die sulch lewt hawsen vnd hofen, auch der die sust zu sulchen sachen helffen vnd dorunter geen, mit straff auch nit vergessen; nach dem haben sich alle dieselben zu halden vnd dauor zu huten.‘

An anderer Stelle in C werden die Tänze, welche die ‚hantwerckknecht vnd ettlich ander ledig gesellen‘ an Sonn- und Feiertagen zu veranstalten pflegten, verboten; nur im Fasching werden solche Tänze gestattet; wer ausser dieser Zeit diesen Leuten in seinem Hause Tänze gestattet, verfällt in eine Strafe von 25 Groschen.

Es sei hier die nur in A enthaltene Verfügung betreffs der Gesetzübertretungen unaussgetatteter Kinder angefügt. Sie lautet: ‚Vnd welchez vnbestatt kint vnfug tut vnd der stat wandelhaft wirt, als oft daz geschech, wil sein vater vnd muter daz wandel fur ez nicht geben, so schol vnd muz ez für iez pfunt haller ein wochen in dêr stat buz in eim turn ligen, als manich pfunt sich für daz wandel gebürt als manich wochen.‘

II. Sicherheitspolizei.

Das Tragen verbotener Waffen wird in A mit einer Strafe von fünf Pfunden belegt; doch fehlen alle weiteren Bestimmungen, da hier ein Blatt herausgeschnitten ist. In C sind einige diesen Punkt betreffende Anordnungen mit einem anderen Capitel (Von anfallen, gleit geben vnd fried gepieten) verschmolzen; in B ist dieser Abschnitt unverkürzt enthalten und lautet: ‚Vnd wizset, wer spiez oder swert oder ander verboten were heimlich treit, der muz funf pfunt geben oder man

Digitized by Google

sleht ym die were durch die hant vnd wer sie offenlich treit, der geb ein pfunt haller. Vnd wer mit verbotener were czu einem crige leuffet on eins burgermeisters oder der vom rate geheizse, der muz funf pfunt haller geben oder sei ein jar von der stat, ob er der funf pfunt nicht mag gehaben. Vn ob ein gast daz gerichte oder einen burger on recht vberfůre, da mag man wol werlichen czulauffen dem gerichte oder dem burger czu hilffe.'

Wie gewöhnlich sind auch hier die Nürnberger Polizeiordnungen ausführlicher, doch ist der Ausnahmsfall, in welchem in Eger das Tragen der Waffen gestattet ist, in den Nürnberger Ordnungen nicht enthalten.[1]

Auf dem Blatte, das wie oben erwähnt, aus A herausgeschnitten worden, ist ohne Zweifel der Abschnitt gestanden, der in B auf das Verbot des Waffentragens folgt: ,Von fride gebieten.' Friede zu gebieten steht einem Bürgermeister oder einem vom Rathe oder zwei Schöffen oder endlich zweien aus den Sechsunddreissigern zu; wer dem ersten Gebote nicht gehorcht, verfällt einer Strafe von fünf Pfunden, die sich zu 10, 30 oder 100 Pfund steigert und selbst in Todesstrafe übergehen kann. Ein Richter und ein Bürgermeister können zusammen Jedem Geleit geben und in jeder Sache ausgenommen bei Schulden und Acht (vmb alle sache on vmb gult vnd vmb die echte); doch auch wenn es sich darum handelt, können sie Geleit geben ,ob ez der stat vnd des landes notdürfft ist'. — Sicht ein Gläubiger seinen Schuldner abreisen, so muss er sich bei Richter und Bürgermeister erkundigen, ob er das Geleit habe; ist dies der Fall, so darf eine Verfolgung nicht stattfinden; auf die Verletzung des Geleites ist die Todesstrafe gesetzt.

Die Verhältnisse machten einen neuen Beschluss für die Fälle nothwendig, dass ein Gläubiger sich an der Habe eines Schuldners, den er aus der Stadt entwichen glaubte, schadlos hielte. Er steht in B als Schlusssatz angefügt und lautet: ,Auch wizset, wer auz der stat vnd nicht haim ist, den man sprichet, er sei entwichen vnd des gut vnd habe man anuellet, kůmet der herwider vnd sprichet, er sei nicht entwichen, sunder sei an seinem gescheffte oder nach seiner narunge

[1] Nürnberger Polizeiordnungen S. 38.

Digitized by Google

auzzen gewesen, der muz einen ayt in dem rate tun, daz er von keiner gult noch schult wegen nicht entwichen sei vnd muz den er schuldig ist, ir gelt verpůrgen, vergewizsen vnd gelten, darnach wer im danne daz sein czu vnbillicher weise hat angeuallen, den můgen die ratherren vmb die vnfuge puzsen, wie sie czu rat werdent.'

Dieser Punkt ist auch in C aufgenommen, und auch die anderen Punkte dieses Paragraphen erscheinen hier, wenn auch einigermassen verändert. Neu sind zwei hinzugekommen, der eine lautet:

,Auch ein yglicher, der einen mort tut in stat oder lande, ob sich der wol mit den scholen vnd gericht aynt vnd vertregt, sol er dannoch ewiglich in stat vnd landt nit komen, wirt er ader dorvber dorynn begriffen vnd betreten, man richtet zu im vnd vber in als vber einen morder.'

Der andere Punkt bezieht sich auf den Fall, dass ein Gast als Gläubiger von seinem Schuldner einen Besitz in der Stadt erhält und lautet: ,Auch ob ymanden als awswendigen gesten schult halben zu erbe vnd gut in stat oder lande geholffen wurd, dieselben sol der verkauffen in jarsfrist ader die weil sie der nit verkauffen, furmünden in der stat dorvber geben durch die daz gen der stat vorwesen werd vnd auch durch die, ob ymant zu demselben erbe vnd gut zusprechen hett, verantwort werden mügen.'

In diesem Abschnitt sei auch der Paragraph aufgenommen, der in B die Ueberschrift: ,Vmb bedachten mut' führt, und der in kürzerer Fassung auch in A vorhanden ist, in C jedoch fehlt. Zur Vergleichung mögen diesmal beide Fassungen nebeneinander stehen:

A	B
,Vnd der den andern vmb uerdahtem mut anspricht, der tue uor einen ayt, daz er daran icht mutwille.'	,Vnd wer den andern vmb bedachtem mut beclaget vnd anspricht, der tue vor ein recht, daz er daran nicht mutwille vnd wer vmb bedachten mut beclaget vnd beredt wirt oder mit bedachtem mut ein vnfuge tut, der muz der stat funf pfunt geben, oder nem sich vor dem rate selbe dritte dauon mit dem rechten.'

Der Strafsatz von fünf Pfund, der in B stand, ist mit späterer Schrift in zehn Pfund erhöht worden.

Wie wohl nicht eigentlich hieher gehörig, sei hier doch jene nur in A befindliche Bestimmung angefügt, welche von den Verpflichtungen der Gefangenen handelt: ‚Vnd wer vmb schult von gelts wegen gevangen wirt oder vmb vnfuge, der gibt den buteln als lang der gevangen ist, ie zu tag vnd zu nacht eyn schilling haller. Vnd wer auf den hals gevangen ist, zu tag vnd zu nacht XVIII haller. Vnd wenn sie eynen verbiten an der herberge gibt man II haller vnd pfende sie auf dem marchte ode neme im pferd, so gibt in zwen haller. Vnd wenn sie eynen gaste furgebiten, daz fur zwen haller vnd fur die stat zwen haller.‘

III. Gewerbe- und Marktpolizei.

Ungesetzliches Mass bei Wirthen wird in A mit fünf Pfund oder Entziehung des Gewerbes auf die Zeit eines Jahres gebüsst; dieselbe Strafe bedroht den, welcher aus zwei Fässern zugleich ausschenkt. An anderer Stelle wird jedem Gaste, der das Wirthsgeschäft treibt, die Zahlung eines Pfundes von jedem Fasse vorgeschrieben. In B sind alle diese Bestimmungen zu einem Ganzen zusammengestellt. In C ist davon nichts enthalten, doch finden sich dort eine Reihe anderer Vorschriften, welche in A und B fehlen.

In die Stadt darf kein fremdes Bier weder in Fässern noch in Flaschen eingeführt werden. Jeder ‚wirt vnd kretschmer‘ soll nur heimisches Bier schenken. Jeder Bräuer kann nach Weihnachten bräuen so viel er will ‚ein kandel vmb ein meisner ader vmb vir pfennyng welichs er wil vnd sol gissen zu dem meisner pier XXXIIII czuber vnd zu dem andern pir zu vir pfennyngen mag er giessen wie viel er wil‘. Doch darf ein Bräuer ein Jahr lang nur einerlei Bier bräuen; die Uebertretung dieser Verordnung wird mit zwei Schock Groschen bedroht.

Den Schuhmachern wird bei einer Strafe von fünf Groschen verboten, spitzige und geschnäbelte Schuhe zu tragen. ‚Es verbiten auch vnser herren allen schustern, das sie furder kein spytzig vnd gesnebelte schuh machen süllen auch daz sie

Digitized by Google

nymant tragen sol lenger dann eins[a] glieds langk[b] on geuerd.[c] Desgleichen der gesnebelten langen holczschü sol man furder auch keinen machen nach tragen.‘

Auch die Fischerordnung enthält nur wenige, unbedeutende Bestimmungen:

‚Es sullen auch die statfischer, die mitburger sein, mit iren fischen furbas enhalb der rynnen besunder steen vnd fayl haben vnd die vom lande vnd fremden fischer bei der rynnen auch besunder als das vor alter gewesen ist.

Vnd derselben fischer vnd fischerin sol keiner nach keine ob den fischen nit siczen sunder darob steen.

Es sol auch kein fischer in der freyung fischen weder bei tag noch nacht ym zu nücz vnd zu uerkauffen in keiner weis.

Auch sol kein burger noch burgerin fisch furkauffen in der stat noch in dem land furbas zu uerkauffen, dann allein der statfischer.

So sol auch kein hyyger[1] fischer keinen fremden fischer keinen fisch nit einseczen.

So sol kain fischer ader fischerin kain korp in dy ror nit legen bey eym wandel V groschen.‘

Von der Bäcker- und Müllnerordnung ist nur ein Bruchstück vorhanden, dessen Bestimmungen von keiner Wichtigkeit sind. Der Rath will für die Aufstellung von sechs öffentlichen Backöfen sorgen für jene, welche bei den Bäckern nicht backen lassen wollen. Der Rath verspricht ferner, mit den Bäckern ein Uebereinkommen bezüglich der Bezahlung für das Backen zu treffen. In welche Einzelheiten sich der Rath in seiner Vorsorglichkeit einliess, davon mögen folgende zwei Vorschriften Zeugniss geben: ‚Auch mag ein yder peck des jars zwii mastung tün vnd auflegen, die ersten XII swein vnd die andere X swein vnd der sol man auch awsz der stat nit hintreiben noch verkauffen dann mit eins rats wissen vnd geheysz. So sol auch ein yder mulner nicht mer swein haben vnd halten dann auf czwei rad drei swein vnd hinvber nit on geuerd.‘

[a] Zwischen *eins* und *glids* mit späterer Hand: *fodren.*

[b] Nach *langk* steht oberhalb: *eins fingers.*

[c] Darüber: *bei V groschen yder der die tragt vnd schuster.*

[1] hiesiger.

Einige andere Anordnungen beziehen sich auf die Verkaufsplätze und die Verkaufszeit; da ihrer nur wenige sind, werden sie am besten vollinhaltlich mitgetheilt.

‚So sol man auch an keinen suntag nach andern pan feyertagen von des Engelharts haws bis zu der kirchen vnd her wider an diser seytten von der kirchen bis an des Thomas junherren haws keinerlei noch nichts was das sei zu uerkauffen fayl haben bei einen wandel V groschen.

Man sol auch derselben leden bei der kirchen gelegen nach ander leden, den suntag noch ander pan feyertag sunderlich vormittag keinen öffen noch aufthun fail habens ader verkauffens willen auch bei einen wandel V groschen.

So sol man auch die swein furbas nicht mer vor der kirchen ader auf dem marckt fail haben sunder vor dem tor ader auf dem sewmarckt XX groschen vom ydem tag ausgenomen der markt.

Es sullen auch weder pecken, cramer, kuchler nach schüster ader ander, wer di sein, irer schregen am sunabend vber nacht auf dem markt nit steen lassen bei einen wandel V groschen.‘

IV. Handelspolizei.

Gewiss gehören zu den wichtigsten Vorschriften jene, welche sich auf den Gross- und Kleinhandel, vor allem auf den Kauf und Verkauf der täglichen Lebensmittel beziehen, Vorschriften, welche sich häufig an die im vorhergehenden Abschnitte besprochenen Verordnungen enge anschliessen und sie ergänzen.

Hieher gehört vor allem die Verordnung, dass Jeder, der eine unrechte Elle oder falsches Gewicht verwendet, mit einer Strafe von drei Pfund belegt wird, eine Verordnung, welche in A und B gleich lautet; doch ist in B der Strafsatz später auf sechs Pfund erhöht worden.

Weitere Gesetze erscheinen nur in A und C, von denen die Letzteren sich mehr auf den Victualienverkauf beziehen, während die in A enthaltenen allgemeiner Natur und von weitaus grösserer Wichtigkeit sind, so dass es gerechtfertigt sein wird, diese hier vollständig wieder zu geben:[1]

[1] Nürnberger Polizeiordnungen S. 122 ff., 191 ff.

Digitized by Google

,Auch welle wir seczen vnd gepiten armen vnd reichen in der stat vnd uor der stat vnd auf dem lande, der wir gewaldich sein vmb alle kaufmansschaft als hernach geschriben vnd vnterschiden ist.

Zum ersten daz nimant fůrbaz mer ez sei vrowe oder man deheine bereitschaft guldein grozze pfenninge oder haller noch deheinerlaye mûnzze wie di genannt ist verkauffen noch geben schol vmb merunge auf deheinerlaye frist sunder si schuln vnd mûgen recht kaufmansschaft geben vnd uerporgen gewant, kremereye, zine oder pleyhe oder solhe war di rehte chafmanschaft haizzet vnd genant ist.

Darnach welle wir, welhe vrowe oder man ir kaufmansschaft verborgen oder hin geben, die selben vrowe oder man ir erben ir brocezzen noch ir gesellschaft enschûllen noch enmûgen derselben egenanten chafmanschaft nich mer wider chaufen noch nemen, sunder der den kaufe tut oder getan hat, der schol vnd mach dazselbe sein gut andern leuten fůrbaz verkaufen vnd hingeben wem er wil.

Wir wellen auch, daz dehein vnder noch vnder stat gesworner vnterkevfel noch nimant er sei reiche oder arme dehein cheufe machen noch tun schol auf frist vmb den dritten, virden, funften oder sehsten pfenninch on geuerd weder hervnter noch hinvber sunder er schol ie di kaufmansschaft, wie sie genant ist, als vor gesprochen ist, vmb genant gelt uerkaufen vnd vmb genant gelt wider hingeben.

Darnach [1] welle wir, welhe frauwe oder man einen chaufe tue wider daz ander, dazselbe daz den chaufe tut daz schol di kaufmanschaft alzuhant vnuerzogenleich hin haym lazen tragen vnd schicken in sein gewalt vnd schol sie nicht lenger in des vorgenanten gewalt lazzen ligen, da wider der kaufe geschen ist vnd als manich tag . vnd nacht di kaufmanschaft sich verligt bei dem der den kauf hat hingegeben vnd getan als oft schol er ie der stat funf pfunt haller geben.

Avch wellen wir mer, welhe frauwe oder man deheinerlaie aufslege oder fůrsetz tun mit irn gewern durch lenger frist willen vnd des si mit piderben leuten vberwunden werden, di schvln payde von haupgut vnd von schaden den dritten

[1] Dieser folgende Abschnitt ist ausgestrichen.

Digitized by Google

pfennich verallen sein der stat di zway tail vnd dem rihter den dritten tail.

Geschehe aber daz deheine vnder oder vnder stat vnterkeufel oder deheine man oder vrowe der obgescriben artikeln vnd gesezzt in deheinerlaie weise vber furen vnd prechen dan vor vnterschiden ist vnd des si auch mit piderben leuten vberczeuget werden. Di schuln hundert jar einen tack uon der stat vnd von dem lande sein.

Auch wellen wir vnd gebieten welch vnser purger oder purgerin in unser stat deheinerhande kaufmanschaft vmb bereitschaft kauffet, daz sie furbaz aufe dehein frist uerborgen sunder wellent sis hie verkaufen, so schullen sis vmb bereit gelt wider hin geben; wolden sis aber auf deheinen tag verporgen, daz schol niht hie geschehen sunder si schullen diselben kaufmanschaft von hinne uerfuren vnd anderswo verporgen.‘

Zu diesen Bestimmungen kommt ein späterer Zusatz (am oberen Rande von pag. 21): ‚Auch anzuheben an send Egidiitage do man zalt von Christs geburte dreuczehenhundert jar darnach in dem zwey vnd sechczigsten jar (1362, 1. September) schuln furbaz vnser mitburger vnd vnser mitpurgerinne deheinen kauf auf leistunge weder hie noch anderstwo vnd schuln in dehein leistunge lazzen mit brifen noch mit gelübden versichern noch vergewissen weder vmb keuffe noch vmb gelt noch leistunge darumb nemen vnd welch vnser mitpurger oder mitpurgerinne furbaz einen kauf oder mer keuffe gibt auf leistunge oder darumb leisten lez, der oder di ist desselben gelts darvmb di leistung get den drittail verallen dem gericht dem burgermeister vnd der stat vnd schol darzu ein jar uon der stat sein.‘ [1]

Derartige Verordnungen sind in B und C nicht enthalten; in C wird unter der Ueberschrift: ‚Von den furkeufflen‘ der Vorkauf geregelt. Nur vier Victualienhändler (pfragner), die vom Rathe bestellt werden, dürfen auf dem Markte verkaufen; der Handel vor und unter dem Thore oder in den Gasthäusern wird untersagt. Die erwähnten Fragner dürfen aber am Freitag

[1] Ueber das Leistungsrecht, vgl. Nürnberger Polizeiordnungen S. 17 Anm.

Digitized by Google

und Sonnabend ‚alle die weil vnd der *kost*[1] stecket, den man die czween tag aufstecken will' nichts vorkaufen.

V. Gesundheits- und Reinlichkeitspolizei.

Nur in C sind Verordnungen enthalten, welche unter dieser Bezeichnung zusammengefasst werden können und auch hier nur in geringer Zahl. Auffallend ist, dass über die Badstuben keine Bestimmungen vorliegen; die wenigen Rathsbeschlüsse betreffen die Ausfuhr des Unrathes, das Niederlegen des Holzes auf dem Marktplatze und in den Gässen und die Reinhaltung der Röhrbrunnen, bei denen Tuchmacher, Tuchscherer, Sattler, Schuster, Fleischer und Binder ihre Arbeiten nicht verrichten dürfen. Diesen Handwerkern wird der Fluss zur Benützung bei ihren Geschäften angewiesen.

VI. Dienstbotenordnung.

Die Dienstbotenordnung, nur in C enthalten, setzt die Bedingungen fest, unter denen Dienstboten vor der bedungenen Zeit den Dienst verlassen oder aus demselben entfernt werden dürfen, und gibt einige Vorschriften betreffs der sittlichen Aufführung. Sie enthält acht Punkte, von denen drei hier einen Platz finden mögen:

‚Auch so sullen dieselben dienstboten zu der zeit vmb lichtmesz vnd sie kolbeln,[2] nit wenn einen tag kolbeln vnd furbas in iren dinst geen.

Auch so sol nymant vber die pirglocken ym leythaws nit siczen, wer darvber siczt, müsz V groschen zu wandel geben vnd der wirt, der bei im siczen lest, auch souil.

So sol auch mit geschrei vnd vnczucht des nachtes nach der pirglocken nymant auf dem markt noch der gassen vmbgeen; wen man darvber erwischt, der müsz das wandel mit V groschen ader ist er dinstknecht ader hantwerckknecht. So wil man in in den keller legen, es sei dann, das er vngeuerlich in seins herren dienst vnd botschaft gee, so ist im das on entgelt.

[1] *kost*, laubiger Zweig, Gradl in Kuhns Zeitschrift, 1870, S. 52. In den Salzburgischen Marktordnungen (Archiv f. K. ö. G. IX, S. 397) heisst es: ‚als vill die weil der *fann* stekht.'

[2] *kolbeln*, müssig herumziehen. Vgl. Gradl in Kuhns Zeitschr. 17. Bd. (1868), S. 13.

Digitized by Google

VII. Zur Verfassung.

Hieher seien vor Allem die Verordnungen bezüglich der Erwerbung des Bürgerrechts gerechnet. Wer dreimal vierzehn und noch drei Tage hintereinander bei seinem eigenen Herde (‚mit aygem rauch') in der Stadt sitzt, ohne sich um das Bürgerrecht zu bewerben, muss die Stadt verlassen, und darf sie erst nach zwei Jahren wieder betreten. Will er nach dieser Zeit das Bürgerrecht gewinnen, so hat er zwanzig Pfund zu zahlen. Wer wegen Schulden oder Vergehen aus der Stadt flieht, verliert das Bürgerrecht, kann es aber wieder gewinnen. Wer für eine bestimmte Zeit aus der Stadt verbannt worden, darf vor dieser Zeit nicht zurückkehren. Wer eines Mordes wegen entweicht, verliert das Bürgerrecht, ausser er gewinne die Huld der Kläger, worauf er durch Zahlung von fünf (nach einem späteren Zusatz: zwanzig) Pfunden, wieder in die Reihe der Bürger aufgenommen werden kann.

Dieser letztere Passus ist aber durchstrichen und durch einen Randzusatz ersetzt, welcher detailliertere Bestimmungen enthält und folgendermassen lautet: ‚Vnd wer einen mort tut in der losunge als verre di losunge wentt, er sein purger oder auzmann, ob sich der mit den clagern vnd dem gerichte wol berichtet, dannoch schol er der rats hulde nicht haben, er gebe danne vor funfczig pfunt haller an di stat, noch schol in di losunge nicht komen; wirt er vber daz darinne begriffen, ez kost im den hals.'

Es ist nicht schwer zu sagen, wie dieser Mord in der Losung aufzufassen sei. Unter Losung verstand man in Nürnberg die bürgerlichen Abgaben und Steuern, welche von den beiden ersten Rathsgliedern verwaltet wurden, die daher die Losunger hiessen.[1] Ebenso verstand man in Eger unter Losung alle Beiträge, welche die Stadtbürger zur Bestreitung der Steuern, der Gehalte und sonstigen städtischen Bedürfnisse nach dem Werthe der Gebäude, Einrichtungsstücke, der Capitalien, Leibrenten, Preciosen u. dgl. gemäss jährlicher Angaben zu entrichten hatten. Die Verwaltung dieser Gelder hatten die vier Losunger, von denen zwei zugleich auch Rathsherren, die anderen zwei aber Bürgermeister sein mussten. Die

[1] Nürnberger Polizeiordnungen S. 13. Chroniken d. d. Städte I, S. 282.

Digitized by Google

Steuern, welche zu demselben Zwecke von der Geistlichkeit, den Gutsbesitzern im Gebiete der Stadt Eger und den Grundholden entrichtet werden mussten, führten nicht die Bezeichnung ‚Losung‘, sondern hiessen Bern- und Klohsteuer (d. i. Klauensteuer, von der Anzahl der gehaltenen Rinder und Pferde) und wurden darüber eigene, von den Losungsbüchern verschiedene Bücher geführt, welche sich zum grössten Theile noch erhalten haben.[1] Es kann demnach der Ausdruck: ‚ein mort in der losunge, als verre di losunge wentt‘[2] (ein Mord in der Losung, soweit die Losung reicht) nur als ein Mord im eigentlichen Stadtgebiete aufgefasst werden, und einem solchen Mörder ist es wohl möglich, die Huld des Rathes durch Zahlung von fünfzig Pfunden zu erwerben, es wird ihm jedoch der Eintritt in das eigentliche Stadtgebiet nicht mehr gestattet.

In B ist diese letzte Bestimmung, welche den Mord in der Losung betrifft, mit denselben Worten im Texte enthalten. Hieher muss aber auch der Zusatz am unteren Rande gehören, welcher so lautet: ‚Vnd wer einer volleist bekennet, ob der zimmer messer geruckt, dannoch mus er der stat funf pfunt geben; ruckt er messer, so mus er funf pfunt geben vor daz messer vnd sonst funf pfunt vor die volleist an die stat.‘

Auch im Texte erscheinen neue, wesentliche Bestimmungen. Auch hier steht der Satz, dass die aus der Stadt Verwiesenen die Stadt die volle Zeitdauer der Verweisung zu meiden haben, aber ein Randzusatz sagt: ‚vnd geben ir losunge die weil‘. Uebrigens steht dieser Punkt zwischen zwei Bestimmungen, welche offenbar zusammen gehören, und von denen der vordere Theil auch in A erscheint, der spätere dagegen nur in B enthalten ist. Durch die Gegenüberstellung dieser zwei Punkte wird die Sache klarer werden.

A	B
‚Vnd wer uon gult oder vnfug wegen uon der stat entweicht, der schol vnser purger nicht sein furbas, danne er gewinne sein purgerrecht wider	‚Vnd wer von vnfuge oder von gult wegen von der stat entweichet, der schol nicht mer burger hie sein, er gewinne danne burgerrecht wider vnd

[1] Pröckl I, S. 402; Drivok, S. 268, 269.

[2] In B heisst es: *‚als verre die losunge wendet‘* (sich erstreckt). Vgl. Lexer Mhd. Handwörterbuch III, 760.

Digitized by Google

vnd der clager hulde. vnd di, den di stat verboten wirt, di sein ir gesaczt zeit auzzen.‘

der clager hulde. Vnd die, den die stat verboten wirt, die sein ir gesaczte czeit auszen (am Rande: vnd geben ir losunge die weil), noch sein weip schol nicht mer purgerin hie sein noch man schol kein losunge von ir nemen vnd sein weip vnd sein kinder schuln sich in virczehen tagen auch auz der stat czihen vnd wer vber daz in der stat begriffen wirt, ez sei frowe oder man, den wil der rat an dem leibe (strafen), daz er im czu swer wirt vnd wer on des rates vrlaub vnd wizsen her wider kumpt vnd hie siczet, wirt er hie begriffen, ez kost in den leip oder bust in daz ez im czu swer wirt.‘

Es scheint mir eines Beweises nicht zu bedürfen, dass der mit ‚noch sein weip schol . . .‘ beginnende Satz nicht zu dem unmittelbar vorhergehenden gehört, der von den Verbannten handelt, sondern zu dem vor diesem stehenden: ‚Vnd wer von vnfuge . . .‘[1] Der Sinn ist demnach folgender: Wer eines Vergehens oder Schulden wegen die Stadt verlässt, verliert das Bürgerrecht; auch sein Weib soll nicht mehr Bürgerin sein und muss mit den Kindern innerhalb vierzehn Tagen gleichfalls die Stadt verlassen.

In C ist von allen diesen Verordnungen keine enthalten, dagegen erscheinen hier ganz neue, die wohl am besten in ihrem ganzen Umfange wiedergegeben werden.

‚Es[a] sullen auch alle die, dy hie siczen ader hanttirung ader hantwerck treiben vnd nit burger sein, sich ynnerhalb virczehen tagen gen einen rate beweisen vnd sich mit einem

[a] Msc.: *Sich*.

[1] Dem Sinne wie der grammatischen Construction entspricht nur diese Deutung.

Digitized by Google

rate vertragen vnd thun, als uil eynen burger zu tun geburt. Wer des nit tut vnd in freuel darvber siczt,[a] den wil man mit weib vnd kindern von hinne weisen als eynen vngehorsamen.

Welcher wirt auch einen sulchen wissenlich dorvber bei ym herbergt vnd helt, der musz ein schok zu pus geben.

Vnd als ein yder burger schuldig vnd pflichtig ist aids halben, so er nymmer burger sein vnd sich von hynnen zyhen wil, daz er sich vor in einen siczenden rate mit eins rats willen vnd wissen vrlauben vnd entbrechen sol vnd ab er mit ymand ader ymant mit im zu tun hat, sich an recht benugen lassen, daz lassen vnser herren dobei bleiben.

Ab ader dorvber ymant in seinem aigen willen vnd vnbedechtlich seins aids sich anders dorinn halten vnd mutwilliglich weckzihen vnd seinen aid nit genuk tun wolt ader in die freyung ging ader vmb gleit berben lies ader entrwnne, wie daz kome, den wollen vnser herren halden vnd haben als eynen mannayden vnd im auch weib vnd kind von stund an nachjagen, dann auszgenomen, ab in nott dorzu drunge zufellicher sach halben, domit vnd dodurch er sein leib vnd leben fristen müste, daz ist vnd sol im an seinen aid dorumb das er burgerrecht vor einen rat nit aufgeben kan, on entgelt sein, doch so verren vnd er sust dem anderen vnd er gesworen hat gnuck tut vnd nachkumet on geuerd.

Man soll auch alle vnd yglich erbe vnd guter in der stat ader vorstat gelegen, wes die sein, verwesen vnd verlosungen.

Es sol auch nymant der wesenlich hie siczt vnd burger ader diener ist, kein ander herschaft vnd versprechnusz haben dann einen rat vnd dem gehorsam vnd vndertenig sein in masz des menicklich gesworen hat.‘

Erst nach der Abfassung der zweiten Redaction kam ein Rathsbeschluss zu Stande, welcher neue Bestimmungen über das Bürgerrecht feststellte und der hinter der zweiten Redaction (pag. 41) Platz gefunden hat. Jeder, heisst es darin, welcher das Bürgerrecht erlangt hat, soll fünf Jahre nacheinander in der Stadt seinen festen Sitz haben.[1] Will er innerhalb dieser

---

[a] Msc.: *besiczt.*

[1] Vgl. das Rechtsbuch der Stadt Brixen. Im Geschichtsfreund, Brixen 1866, S. 220.

Digitized by Google

Zeit wegziehen, so hat er eine Summe von 200 Pfund Heller zu entrichten; ein Bürger, von dem der Rath die Meinung erlangt, dass er der Stadt zum Schaden gereiche, kann die Erlaubniss zum Wegziehen auch ohne die Verpflichtung zur Zahlung der genannten Summe erhalten, ja er kann zum Abzuge gezwungen werden. Innerhalb der ersten fünf Jahre darf kein Bürger weder in den Rath noch als Schöffe noch endlich als Sechsunddreissiger gewählt werden.

Hier schliesst sich am besten an, was an Verordnungen über die Aufnahme der Juden in die Judenschaft von Eger vorhanden ist. B und C enthalten darüber nichts, wiewohl anzunehmen ist, dass es gerade darüber an Bestimmungen nicht gefehlt haben wird. In A trägt ein Zusatz am oberen Rande von pag. 16 folgende Verordnung:

,Ez schol auch dehein jude hie zu Eger zu jude empfangen werden, ez geschech danne in offem rat vor dem burgermeister vnd vor den vom rat vnd schuln allezit der burgermeister vnd di vom rat di vir maister der juden besenden vor e derselbe jud zu jude empfangen werde vnd sich an denselben vir maistern der juden ervaren, ob derselbe jude der stat fugsam sei oder nicht.'

Sonst enthalten die systematisch geordneten Gesetzbücher keine die Juden betreffende Verordnung; dagegen ist auf pag. 24 ein Bruchstück eines Rathsbeschlusses vorhanden, der sich auf die Ausdehnung ihrer Häuser in der Stadt bezieht, Näheres aber nicht erkennen lässt. Einer auf der Innenseite des Vorderdeckels stehenden Verfügung ist schon Erwähnung geschehen. Der Rest der in den Gesetzbüchern enthaltenen Verordnungen bezieht sich auf die Ehe, und die Geschäfte.

Bezüglich der Ehe enthält A im Texte (pag. 13) eine durch viele kleine Randzusätze und Correcturen sehr veränderte und schliesslich doch ganz ausgestrichene Stelle. Ohne auf kleine Zusätze einzugehen, stelle ich die zwei Hauptfassungen dieser Verordnung, die übrigens dasselbe sagen, nebeneinander.

,Vnd welchez daz ander ansprichet vmb ein ee, enpricht daz mit dem rechten, daz angesprochen wirt, so schol daz daz daz ander angesprochen

,Vnd welchez daz ander ansprichet vmb ein ee, vnd daz ander, das angesprochen wirt, laugent, so geb daz, daz daz ander anspricht der stat zehen

Digitized by Google

(hat, der) stat cehen pfunt haller geben, ez sey vrowe, junchurowe oder man oder sey zway jar uon der stat, wer dez gelts nicht habe.'

pfunt haller, ez sey vrowe, junchurowe oder man oder sey zway jar uon der stat, wer dez gelts nicht habe.'

Wer also Jemanden des nicht gehaltenen Eheversprechens anklagt, verfällt, wenn die Unschuld des Angeklagten erwiesen wird, in eine Strafe von zehn Pfund. Dabei ist jedoch zu bemerken, dass bei ‚daz ander' der ersten Zeile die Randbemerkung: ‚vnd svnst ehalben (ehalten?) ist' steht.

In diesem Zusammenhange ist die pag. 17 stehende Verordnung anzuführen. Nach derselben sollen Kinder, welche ohne Einwilligung der Eltern zur Ehe schreiten, enterbt (entwert vnd enterbet) werden und jene Eltern, welche nachträglich einwilligen, und solchen Kindern heimlich von ihrem Vermögen etwas zukommen lassen, verfallen in eine Strafe, deren Grösse jeweilig vom Rathe bestimmt wird.

Diese letzteren Verordnungen fehlen in B und stehen auch in A zerstreut und ohne Zusammenhang mit den vorhergehenden und nachfolgenden Punkten. In C stehen sie wohl unmittelbar nacheinander, aber nicht in dem richtigen Zusammenhange; auch sind jetzt die Strafsätze ganz verschiedene geworden. Zur Vergleichung mit den Verordnungen des vierzehnten Jahrhunderts mögen die des fünfzehnten hier vollinhaltlich einen Platz finden:

‚Auch seczen vnsere herren, das sich keins burgers ader burgerin reicher ader armer tochter, swester ader freundin on irer eltern freund ader furmünden willen vnd wissen zum sacrament der heiligen ee selbs nit hingeben nach mit keinen verlüben ader versprechen sol; welche aber dawider tut, die soll mit sampt demselben, dem sie die gelubde getan hat funff jar ausz stat vnd land sein.

Wurd auch eins burgers ader burgerin tochter ader freundin von ymand angesprochen vmb die ee vnd entpfil ym mit recht, so sol derselbe, der sie angesprochen hat, funff* jar ausz stat vnd land sein.

* *funff* ist durchstrichen und steht dafür am Rande: *drei*.

Vnd desgleich ab eine einen umb die ee ansprech vnd er ir mit recht entpfiel, sol dieselbe auch funff jar aws stat vnd land sein.‘

Bezüglich des Vorgangs bei Abfassung und Durchführung letztwilliger Anordnungen (Geschäften) sind nur in C eine Reihe von Verfügungen enthalten; sie stehen pag 17—19 und lauten:

‚Seczen vnd wollen vnsere herren, daz die alle yglich, den da gescheft beuolhen werden, fur einen rate zu bringen vnd zu bestetigen lassen, es sei müntlich ader schriftlich, das sie bei iren aiden, die nach des abgangen tode in vier ader sechs wochen furtragen vnd lawtmeren sullen, dy wil ein rate, so die aufrichtig zugeen, bestetigen vnd darob sein, das eins yglichen leczter wille einen furgank hab, also was selgerete sein, daz die gehalten werden und das man witben vnd waisen vor sei, daz redlich vnd aufrichtig ist vnd von waisenhabe alle jar rechnung thu vor tzweyen des rats, die ein rat dortzu geben wil.

Wer auch sulch gescheft lenger dann vorberurt ist, verhield vnd nit furbrecht den wil ein rat dorvmb straffen, als er des zu rate wirdet.

Vnd sulch gescheft sol man thun mit ader vor tzweien des rats, zweien schopffen ader zweien sechsvnddreyssigen vnd sust vor nymand, dieselben sullen auch so sie dorzu beruft vnd gefodert werden, so eins in kranckheit ader seuchpette ligt, in achtung haben, das der kranck sein vernunft hab vnd das sie sulch gescheft von im selbs horn vnd aufnemen, daz das aufrichtig vnd vngeuerlich zugee, als das dann einen ydem seinen aytt kost.

Ab auch einer bei gesunden leib ein besigelt gescheft tut vnd nymant beuolhen wirt furzubringen, so sullen dannoch die erben ader furmünden ader wer das ynnhat, das in obgemelter zeit furbringen vnd horen lassen, damit ein rat sich verrer dorynn vnd domit zu halten weisz vmb selgeret vnd anders; wer ader das verhielt vnd nit furbrecht, den wil ein rate aber straffen, wie er das zu rate wirt.

Es seczen vnd wollen auch vnsere herren, daz man furbas den geistlichen keinen zinsz auf kein erbe ader gut verschreiben nach kein erbe zuaigen sol on eins rats willen vnd bewust; geschee es ader dorvber, das sol kein kraft haben.

Digitized by Google

Vnd ab auch den geistlichen ymand icht schiken ader geben wil, das sol vnd mag man tun mit paren geld vnd nit an erben ader erbzinsen.

So sol man auch nymanden keinerlei erbe, guter ader zinsz aws stat vnd lande nit verkauffen noch mit nymand abwechseln dadurch vnd damit das stat vnd lande mocht enzogen werden.

Auch alle die dy pfrunde in die orden kauffen, es sein frawen ader man, die sullen und müssen gleichwol losung geben vnd mitleidung haben als ander mitburger ader sich mit einen rate darvmb vertragen, wie sie des stat an einen rate gehaben mügen.'

Die Letzteren, die Geistlichkeit betreffenden Verfügungen bezweckten offenbar dasselbe, was mit der Urkunde König Karls IV. vom 27. Jänner 1358,[1] nach welcher die Geistlichkeit in der Losung der Stadt und des Gerichtes keine Liegenschaften, Leute und Gülten erwerben dürfte, bezweckt wurde; die Steuerfreiheit des Klerus würde durch solche Erwerbungen die Entrichtung der jährlichen Losung zu beschwerlich gemacht haben.

Dies ist der Inhalt der Verordnungs- oder Gesetzbücher der Stadt Eger. Später scheint man solche systematische Zusammenstellungen nicht mehr versucht zu haben. In der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts trug man die Verordnungen, jetzt Proclamationen genannt, in eigene Bücher ein, die Proclamabücher genannt wurden. Es sind für die Zeit von 1562 bis 1790 achtzehn Bände vorhanden; eine reiche Quelle für die jeweiligen Culturverhältnisse der Stadt.

Aus dem übrigen Inhalt des Pergamentcodex vom Jahre 1352, seien als Beilagen zu dieser Abhandlung noch einige Stücke mitgetheilt, welche für die Geschichte der Verwaltung der Stadt von Bedeutung sind und theilweise jenen Beilagen entsprechen, welche dem ersten Bande der Chroniken der deutschen Städte (Leipzig 1862) beigegeben sind. Sie enthalten die Zollordnung der Stadt Eger, die Einnahmen der Stadt,

[1] A. Huber, Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl IV. Nr. 2747.

Google

eine Verordnung bezüglich des Ungeldes, eine Verordnung die Freiung bei den Barfüssern in Eger betreffend, Nürnberger und Regensburger Leibgedinge, das Schrotambt und eine Verordnung bezüglich der Lehen von St. Niklas in Eger. Alle diese Beilagen stammen aus der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts.

BEILAGEN.

I. Zollordnung von Eger.

c. 1352.

(pag. 1—3.)

Dicz ist der stat czol.

Wizzet, daz Regenspurger noch Nůrenberger[1] chain czol geben an allen sachen, si chaufen oder uerchaufen zu Eger. Welch gast ein ganz tuch kauft, ez sey grawe oder geuerbet, der gibt dem richter ein haller uom tuch zu czol.

Welich gast wein oder mete hii chaufet vnd den uon hinnen fůret, der gibt ye uon dem podem ain haller. Vnd waz unter aim aimer ist, da gibt man nicht uon. Vnd waz weins hii durch get oder welcherley chaufmanschaft ez sey, do czollet man nicht uon. Welch gast hii wein schenket, der gibt uon dem podem ain pfunt haller den purgern vnd der stat ir vngelt als recht ist,[a] vnd char(?) chain gast chain aimer weins uerchaufen. Vnd welch purger des vberret werde, der ain gast wein auzschenket oder pey annern hingebe, der müste der stat geben fünf pfunt haller oder nympt er sich mit seinem rechten dauon, so darf er nicht geben.

Welch gast ain pfert chaufet oder uerchaufet, der gibt dem richter zwene haller zu czol.

[a] *vnd der stat ir vngelt als recht ist* — von späterer Hand am Rande.

[1] Vgl. die Zollfreiheit der Nürnberger von 1332, 12. September, in der Chron. d. d. Städte I, S. 222.

Digitized by Google

Welch gast ein kû chaufet oder uerchaufet, der gibet dem richter ain haller zu zol.

Vnd welch gast rindesheute oder pferdesheute chaufet oder uerchaufet, der gibt dem richter uon czehen heuten ain haller zu czolle.

Welch gast chaufet, der gibt dem richter uon czehen schafuelen, di do czeitich sint, ain haller zu czolle.

Yeder gast, der do herchûmet, der mag wider ain purger chaufen palge oder hevte wenig oder uil. Aber ain gast mag wider ain andern gast nicht gechaufen vnter ainem virtail.

Welch gast wolle chauffet ader uerchaufet, der gibt dem richter uon czweien stain[1] ain haller zu czoll.

Welch gast honig chaufet oder uerchaufet, der gibet ye uon dem aimer ain haller zu czolle dem richter.

Jeder wagen, der daher uert auz der uoyte lande oder uon Sachsen, der gibt uir haller zu czolle, der gehort ainer zu der prucken. Vnd der karne gibt zwene, der gehort ainer zu der prucken. Vnd welch gast hii durchuert, ez sey gegen Peheim oder gegen Payren, der gibt uon dem wågen zwen haller. Vnd von dem karren ain haller.

Welch gast hii korn chaufet vnd daz auzfuret uon hinnen, der gibt ye uon dem kar ain haller zu zolle. Vnd uon zweien schafen ain haller. Vnd uon zweien schweinen ain haller zu czolle.

II. Einnahmen der Stadt Eger (Platzzinse?).

c. 1360.

(pag. 22.)

Der stat zins.

Daz schrotampt	L pfunt
Di goltsmid[a]	II pfunt
Di kreckm . .[2] [a]	II pfunt
Di protpenck[a]	V pfunt

[a] ausgestrichen.

[1] stain, m. ein Gewicht von 20 Pfund (in Nürnberg), von 26 Pfund (in Krakau). Vgl. die Chroniken d. d. St. I, 103.

[2] kreczem, kretschen Schenke.

Digitized by Google

Di flayschtisch	VI pfunt
Auf der flutrinnen zwischen dem fůgspon(?) vnd dem spigelpecken	I pfunt
Auf des Schônnperger haus	I pfunt
daz ligt wust.	
Di torwertlinne	½ pfunt
Di zigelhůtte	LX haller
Zwischen den obern tôrn	I pfunt
Der Seydenswancz	XXX haller
Des Meinhard Helffers haus	LX haller
(darfůr sperret er daz tor bei den ramen) vnd hinten an der parfuzzen hof auf der hofstat, darauf an der statmavr saz Frenczel Tůler I pfunt, ob diselb hofstat gebawet wůrde.	
Item der prucken zol	1½ pfunt
Der smid von Frownr(eut)	½ pfunt
Item auf dem galgenberg des Friczschen Soldens garten zu selgeret auf stege vnd wege	I pfunt
gelts, di manschaft des purgermeisters.	
Item der pûtel haus ist der stat das in dem burgerlein (?) leit.[a]	
Item di neuw czigelhuet by des Hulers hof .	XX groschen
Item auf dem tamme, den Hensel Golner ynnen hat	½ pfunt
Item auf des Michel Juren haus	III pfunt
czu stegen vnd czu wegen.	
Item der anger vom hauslein auf dem scheftore	IIII pfunt
Item von dem obern bûtelhof czwisschen der mauwer auch	IIII pfunt
Item auf dem haus in der stat Nickel ym hof czum pruckel vorm scheftore.	I pfunt
Item Hensel c . . . fex[b]	I pfunt
Item vnd das nehst haus dobey	I pfunt
vnd auf denselben cwayen heuszern hat	

[a] Dieser ganze Posten ist ausgestrichen.
[b] carnifex?

Digitized by Google

der Nikel Pinckel vnd sein bruder di manschafft vnd auf iedem haus II huener czyns.

Item von dem garten czwisschen der mauwer beym multore	VIII groschen
Item die wolwage	L pfunt

(Weiteres herausgeschnitten).

III. Verordnung bezüglich des Ungeldes.

(Zweite Hälfte des 14. Jahrh.)

(pag. 23.)

Wir der purgermaister vnd der rat, gemayn, di scheppfen vnd die sechsvnddreyczig gemainichleichen der burger czu Eger sein ayntrechtigcleichen mit verayntem willen durch gemaynen nucz vnd notdurfft armer vnd reicher vberayn chomen vmb das vngelt,[1] das die stat von alter eingenomen hat von weyne, von mete vnd von pire, das in vnszer stat gemainen nucz vnd frvmen chvmpt, chvmen ist vnd chvmen schol. Czvm ersten von allen den weyn, den man hie in der stat anczappfft vnd schenkt wie man den dann verchaufft, so schol man geben czu vngelt ye vom aymer weyns vire nôsel, gelt als vil do füre, als er gilt.

Auch sein wir vberayn chomen, das man von allen meten, di man hie sewt vnd breuwt, so schol man geben czu vngelt ye vom fuder mets vire vnd czwanczig schilling haller werung der stat.

Auch sein wir vber ayn chvmen, das man von allem dem pire, die man hie seuwt vnd prewt in gemaynen oder in aygen

[1] Wann das Ungeld in Eger aufgekommen ist, wissen wir nicht; in dieser Verordnung wird gesagt, dass die Stadt es seit alter Zeit einhebe. In Nürnberg kommt es in den frühesten Rechnungsbüchern von 1377 und 1378 vor; in dieser Stadt wurde 1386 eine neue Einrichtung bezüglich des Ungeldes getroffen, das ausschliesslich auf Wein, Bier und Meth gelegt wurde. Auch unsere vorliegende Verfügung bezweckt nicht die erste Einführung dieser Consumtionssteuer, sondern eine Reform und dürfte ungefähr aus derselben Zeit stammen wie die Nürnberger. Vgl. Chroniken d. d. Städte I, S. 281.

Digitized by Google

preuheusern vnd wer di prewt, der schol geben czu vngelt ye von aynem kare malcz czwen schillinge haller der statwervnge. Vnd das vorgenante vngelt geben die schenken nicht von dem iren, sunder wir haben das alte stat nôsel myner lazen machen, dovon sein si des vnengelt vnd mûzen das arme vnd reich geben, di das tryncken.

IV. Die Freiung bei den Barfüssern in Eger.

c. 1360.

(pag. 25.)

Wir der burgermeister, der rat, die sechsvnd dreyzsig vnd die gemein der burger czu Eger haben mit gemeinem rate vnd voraynten willen durch gemeinen nucz vnd notdurfft armer vnd reicher gesaczt, daz alle die, die in die freyunge czu den barfuzzen flihen oder entweichen vmb welche sache daz ist, daz ir keyner lenger freyunge darinne haben schol dann virczehen tage, ligt aber ymand lenger darinne, den mûgen vnd schuln daz gerichte vnd wir dann herauznemen vnd mit im tun, daz recht ist, auzgenumen des, ob czwen herren vom rate oder czwen scheppfen sehen, daz den, der in der freyunge ist, sulche kranckheit hindert, daz er von stat nicht mûge, so schol er aber virczehen tage freyunge haben vnd also als lange vncz man im die freyunge aufsagt.

Auch haben wir gesaczt, daz keyn geechter man oder dem die stat verboten ist, keyn freyunge czu den barfuzzen nicht haben schol.

V. Nürnberger und Regensburger Leibgedinge.

(p. 43—56.)

Di leipdinch gein Nurmberg.

(1352, 9. Mai.) Wir der purgermaister die purger uom rate, die scheppfen, die sechs vnd dreizzig vnd die gemein der stat ze Eger . . . tun kunt, daz wir ze kaufen geben dem ersamen vnd bescheiden manne herrn Otten dem Graner purger zv Nurenberg hundert pfunt haller vnd zweinczig pfunt guter

Digitized by Google

haller gulte, die ze Eger genge vnd geb sein ze einem rechten leipgeding auf vnser stat ze Eger . . . virczig pfunt haller auf Otten seins suns leip, virczig pfunt haller auf Gregorien seins suns leip, virczig pfunt haller auf Chunrads seins suns leip, halb auf sand Michelstag vnd halb auf sand Walpurgtag . . . So geben wir im disen brif ze vrkunde besigelt vnd geuestent mit vnser stat ze Eger insigel, daz daran hanget, der geben ist nach gots geburt dreuczehenhundert jar vnd in dem zwey vnd funfzigsten jare an dem nechsten pfincztag nach dez heiligen creucztage als ez wart funden.

(1352.) Item herrn Chunrad Engelmar purger zv Nurenberg einen sogtanen brif mit solhen punden vnd auf solhe frist als di uorbescriben abscrift sagt vmb hundert pfunt haller leipdinch zins auf seins selbs leibe virczig pfunt, auf seiner hausfrawen frawen Elsbeten leib dreizzich pfunt vnd auf seiner tohter Elzleins leib dreizzich pfunt.

(1352.) Item hern Vlreich Haller[1] auch purger zv Nurenberg auch einen solhen brif vmb hundert pfund vnd dreizzig pfunt haller leipdinch zins . . . zv seins suns Ulrichs leip dreizzich pfunt vnd zv seins suns Berchtolds leip dreizzich pfunt vnd zv seins suns Chunrads leip sibenczich pfunt.

(1352.) Item swester Claren der junchfrowen hern Fridreichs seligen des Grozzen[2] tochter in dem closter zv send Kathrein zv Nůrenberg einen solhen brif vmb funfczich pfunt haller auch leipdinch zins der tretent auf iren leip zwainczich pfunt vnd auf irr swester junchfrawen Elsbeten leip auch in demselben closter hern Volckolds von Tanne tohter funfczen pfunt vnd auf swester Annen auch in dem vorgenanten closter hern Heinreichs Grozzen tohter leip auch funfczen pfunt.

(1352, 9. Juli) . . . dem ersamen vnd wolgelerten manne Meister Meyngozz von ander Wolczdorf[3] ze den ziten der stat ze Nurenberg arczt virzig pfunt haller gult, di ze Eger geng vnd geb seint zv einen rehten leypgedinge auf vnser stat zv Eger . . . zv sein eins leib di weil er lebt . . .

---

[1] Ein vornehmes Geschlecht in Nürnberg. Vgl. die Chroniken der deutsch. Städte: Nürnberg, I. Bd. (Leipz. 1862) S. 507.

[2] Ebendaselbst S. 506.

[3] Meister Meyngos als Arzt erwähnt, ebendaselbst S. 96.

Digitized by Google

1352, 9. Juli . . . dem ersamen vnd bescheiden manne hern Friczschen dem Beheim [1] purger ze Nurenberg czweynczich pfunt guter haller gult die ze Eger geng vnd gebe sein zv einem rehten leipgeding auf vnszer stat zv Eger vnd haben im die gult geben vmb bereiter gut der wir mit im vnd er mit vns gutleich vber ein komen sein vnd daz er vns bereit geben vnd vergolten hat vnd wir ez uon im empfangen vnd genommen haben . . . auf seins suns Herdegens leyp dieweil der lebt . . . halb auf send Walpurgentag, halb auf send Michelstag.

(1352.) Item dem Fricschen dem jungen Behem hern Fridreichs des alten Beheims sun purger zv Nurenberg auch einen solchen brif . . . vmb zway vnd funfczich pfunt haller leipdinch zins des gepurt auf seins selbs leibe sechsvndzwainczich pfunt haller vnd auf seins suns des Chunrads leib sehss vnd czwainczich pfunt.

(1352.) Item in aller derselben uorgescriben weis einen brif frowen Elsbeten des Peters seligen des Gruntheren [2] Wirtinne vmb zwainczich pfunt haller leipdings auf ir selbes leibe.

(1352) . . . Den ersamen manne Seyczen Ebner vnd Albrechten Ebener seinen bruder des Hermans Ebners seligen sunen beden purgern zv Nůrenberg [3] sehs vnd funfczig pfunt guter haller gůlt, di in vnser stat zv Eger geng vnd gebe sein oder werung darfur als di stat zv Nurenberg weret, den di auch haller leipgedinge gult haben von der stat zv Nůrenberg zv einem rehten leipgedinge auf vnser stat zv Eger geben . . . aht vnd cwainczich pfunt auf Seycz Ebeners leibe vnd aht vnd zwainczich pfunt haller auf Albrecht Ebener leibe halb auf send Walpurgen tach vnd halb auf send Michels tach . . .

(Nun ist ein Blatt herausgeschnitten; auf dem nächstfolgenden Blatte stehen unter der Ueberschrift: ‚Daz ist daz leipding gein Nůrenberg‘ alle bisher wiedergegebenen Leibgedinge sowie die, welche auf dem nun fehlenden Blatte gestanden waren in kürzerer Fassung. Bei dem Leibgedinge des Arztes Meingos und des Albrecht Ebner, steht der Randzusatz: ‚der ist tot‘. Uebrigens wird in dieser kürzeren Zusammenstellung nur Albrecht Ebner allein, nicht mit seinem Bruder Seiz zusammen und also nur mit der Hälfte des oben angeführten Betrages, nämlich mit 28 Pfund angegeben. Von da an lautet diese

[1] Vornehmes Geschlecht, ebendaselbst S. 503.

[2] Vornehmes Geschlecht, ebendaselbst S. 506.

[3] Vornehmes Geschlecht, ebendaselbst S. 504.

Digitized by Google

kürzere Liste, die also den Inhalt des herausgeschnittenen Blattes ersetzen muss, folgendermassen:)

Also dem Herman Ebner XVI pfunt vnd seiner wirtin frowen Kunigunden auch XVI pfunt, summa XXXII pfunt. VI leist.

Also dem Albrecht Kudorfer[1] L pfunt. IX. leist.

Also hern Chunrad seligen Stromayrs[2] sunen an dem milchmarckt dem Chunrad XXX pfunt vnd dem Hansen XXX pfunt IX leist summa LX pfunt.

Also des Hertwigs des Volckmares[3] sunen dem Herman XXV pfunt vnd dem Chunrad XXV pfunt vnd seinen tŏchtern zu send Kathrein junchfrowen Kungunden XXV pfunt vnd junchfrowen Kathrein XXV pfunt VI leist s. C pfunt.[a]

Also des Peters Stromayrs sunen dem Hermann X pfunt vnd dem Peter X pfunt IX leist summa XX pfunt.

Also dem Frantzen Teufel des Chunrad seligen des teuffels[4] sun XXXIIII pfunt IX leist summa XXXIIII pfunt.

Also hern Heinc des Kupffermanes[5] tohter nunen zu Aurach junchfrowen Margareten XIII pfunt vnd junchfrowen Annen XIII pfunt vnd junchfrowen Claren XIII pfunt vnd auch sinen tohtern czu send Claren junchfrowen Gerhausen VI pfunt vnd junchfrowen Agnesen V pfunt II leist summa L pfunt.[b]

Summa gein Nurenberg VII^{C} pfunt on XIII pfunt.[c]

Item czu Regenspurch.

Des Otten seligen des Graners sun dem XL pfunt haller halb auf send Walpurgen tach vnd halb auf send Michels tach VIII leist summa XL pfunt.

---

[a] *Vnd junchfrowen Kathrein XXV pfunt,* ist ausgestrichen und am Rande steht die Bemerkung: *junchfrowe Kathrei ist tot mit XXV pfunt.* Auch ‚*C pfunt*' ist ausgestrichen, wofür *LXXV pfunt* steht.

[b] Am Rande: *junchfrowe Margret ist tot mit XIII pfunt;* die Summe von *L Pfund* ist daher in ‚*XXXVII pfunt*' verbessert.

[c] Diese Summe ist ausgestrichen und dafür steht unterhalb *V^{C} pfunt CXXXVII pfunt.*

[1] Ebendaselbst S. 509.

[2] Ebendaselbst S. 516.

[3] Ebendaselbst S. 518.

[4] Ebendaselbst S. 518.

[5] Ebendaselbst S. 510.

Digitized by Google

Also hern Chunrad Engelmar XL pfunt seiner hausfrowen frowen Elzbethen XXX pfunt vnd siner tochter Elzlin XXX summa C pfunt auch halb Walpurgen vnd halb Micheltag.

Item frowen Kathrein der Mayine vnser mitburgerine XX pfunt auf iren leip vnd auf irr tochter der Dorotheen leip X pfunt vnd auf irr swester tochter der Dorotheen leip auch X pfunt. summa XL pfunt.

Item irm bruder dem Chunrat Mayen X pfunt vnd auf seiner tochter der Kathrein leip X pfunt summa XX pfunt.

Item meister Heinrich von Eger pfarrer czu Talkirchen LXVII pfunt, michelstag (?) IIII leist summa LXVII pfunt.

Also seinem bruder hern Rudiger auf des Niclas Zoschwicz suns des Hensels leip XXV pfunt II leist summa XXV pfunt.

Item dem Michel Kramer von Zwikowe vnd seiner hausfrowen XXIIII pfunt halb Walpurgen- vnd halb Micheltag summa XXIIII pfunt.

Nürnberger Leibgedinge.[a]

(1364, 24. December.) Item frowen Annen Rudolcz selige wirtine burgerine zu Nurnberg XL pfund haller vnd derselben virtzig pfunt haller gult hatt si gekaufft zweintzig pfunt auf Reicher Rudolt iren sun auf seinen leip vnd zweintzig pfunt auf Christein der Stromarine irr tochter leip, diweil si lebent auf Michael II leist. Datum anno d. M° CCC° LXIIII° an des heiligen Crists abent summa XL pfunt.

(1365, 5. Jänner.) Item dem Herman Ebner XX pfunt haller gult auf sein selbs leibe auf Michael VI leist. Datum LXV° an dem obristem abent summa XX pfunt.

(1364, 26. December.) Item den ersamen frowen frowe[b] Kungunden der Kulmeninne vnd Kathrein der Prebinne irr tochter vnd Margreten der Sendlbeckinne irr tochter XV pfunt haller gult auf ieder leip V pfunt haller II leist. Datum a. d. M° etc. LXIIII° an send Stepphanstage summa XV pfunt.

---

[a] Die Handschrift hat hier keine Ueberschrift; doch weisen die nachfolgenden Leibgedinge alle nach Nürnberg.

[b] *ersamen frowen frowe* über der Zeile und ausgestrichen.

Digitized by Google

(1365, 5. Jänner.) Item dem ersamen manne[a] Friczschen Pômer vnd frowen Kathrein seiner elichen wirtine des Stehlers tochter XXV pfunt vnd demselben Friczschen Pômer[b] vnd frowen Gerhusen der Stromerinne seiner swester aber XXV pfunt haller der geburt auf des vorgenanten Friczschen Pomers leip XXV pfunt vnd auf seiner wirtin frowen Kathrein leip XII½ pfunt vnd auf frowen Gerhusen seiner swester leip XII½ pfunt VI leist. Datum LXV° an dem obersten abent. Summa XXV pfunt.[c]

(1365, 5. Jänner.) Item dem Kraft Behem XV pfunt haller gult auf sein selbs leip III leist. Datum LXV° an dem oberstem abent. Summa XV pfunt.

(1365, 27. Jänner.) Item dem Heinrich Kuppfermann burger zu Nůrnberg XXXII pfund haller gult, der gebůrt auf seiner tochter der Annen leip junchfrowen zu Aurach XVI pfunt vnd XVI pfunt[d] auf Claren seiner tochter leip junchfrowen zu Aurach II leister. Datum LXV° an dem nechsten montag vor vnser frowen tage zu lichtmess. Summa XXXII pfunt.[e]

(1365, 27. Jänner.) Item im aber einen brife XV pfunt haller gult der gebůrent acht pfunt haller auf Gerhusen seiner tochter leip vnd VII pfunt auf Agnesen seiner tochter leip junchfrowen zu send Claren zu Nůrnberge II leister. Datum LXV° an dem nechsten montage vor vnserr frowen tage zu lichtmess. Summa XV pfunt zu XXXI pfunt.

(1367, 20. October.) Item anno d. M°CCC°LXVII° an dem nechsten mitwochen nach send Gallentage dem Wernher (?) Stromair mit der guldein rosen einen brif v̊ber virtzig guldein leipdinch zins swer gut guldein Nůrenberger werunge di zu Nůrenberg genge vnd gebe sint auf seiner tochter leibe junchfrowen Claren in dem closter send Clarenordens zu Nůrenberg IX leist summa XL guldein.

(1367, 20. October.) Item eodem die ac anno dem Peter Stromair auch virtzig guldein leipdinge vorbeschribener werunge,

---

[a] *ersamen manne* über der Zeile und ausgestrichen.

[b] Am Rande: *er ist tot.*

[c] Diese Summe ist ausgestrichen, ohne dass etwas anderes dabei stünde.

[d] Von *auf* bis *XVI pfunt* ausgestrichen und dafür am Rande: *Di ist tot, Der brif, der darv̊ber geben was, ist gebrochen vnd vmb di XVI pfunt. die noch auf der Claren leip stent, ist ein newer brif geben.*

[e] Diese Summe ist ausgestrichen.

Digitized by Google

der gebůrent XX guldein auf seins suns des Peters leip vnd auf seins bruder seligen des Chunrad Stromairs zwen sůn leibe Chunrad vnd Hansen XX guldein auf Chunrad leip X guldein vnd auf Hansens leip X guldein Auch IX leist summa XL guldein.

(1367, 20. October.) Item eodem anno ac die dem Wernher(?) Stromair gesezzen bei vnser frowen zu Nůrenberg an dem Zotenperge zwainczig guldein vorgesprochen werunge der gebůrnt auf seins suns des Heinrichs leip X guldein vnd auf seiner tochter junchfrowen Margreten klosterfrowen zu Sunebelt X guldein. Auch IX leist summa XX guldein. vnd diselben drey brif sagent dazselb gelt Heinrich halp zu geben zu send Walpurgentach, der schirst kumpt vnd halp darnach zu dem nechsten send Michelstag vnd fůrbaz alle jar zů send Michelstag gar.

VI. Schrotamt von Eger.

(Zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts.)

(pag. 65—68.)

Nota daz ist daz schrotampt,[1] recht, lon.

Czum ersten eyn Elssazser vas vom wagen in den keller gibt eyn halp pfunt.

Item eyn Francken vas vom wagen in daz haws oder in den keller VI sol.

Item eyn Elsazser vas auz dem keller XXIIII sol.

Item ein Francken fuder eyn pfunt haller auz dem keller.

Item eyn halp fuder Francken auz dem keller oder auz dem haws auf den wagen X R.[2]

Item eyn Elsazser vas von eynem wagen auf den andern XII sol.

Item von welhischem wein von iedem muncher aymer eyn R.

---

[1] Schrotamt das Recht, Bier oder Wein in ganzen Fässern zu verkaufen und denen, welche es einzeln verschenkten oder selbst tranken, zuzuführen. Lexer II, 804.

[2] Regensburger Pfenninge.

Digitized by Google

Item von salwein vnd vom lewtmariczer von iedem egrer aymer abczulegen eyn R, aufczucziehen IX R, von eynem halben fuder vnd czu allen wein hat der auf vnd abe schroeter halbe wacknusse.

Item von ieder tunnen heringes eyn R. vnd eyn hering, die er aufslecht vnd welche tunnen er nicht aufslecht, die gibt nicht heringes vnd den R. pfeninge von ieder tunnen gibt der da kauffet.

Item von ieder tunnen vischs eyn R, welcherlay die sei.

Item von vir tunnen vischs oder heringes eyn R nyderczulegen vnde wider aufczuheben von vir tunnen eyn R.

Nota von iedem stucke czins oder pleies aufczuladen eyn R.

Item von iedem pallen leders III R aufczuladen.

Item von eynem grozsen wollen sack aufczuladen VI Reg.

Nota daz ieder wagen, der getraid herfurt des freytags czu nachtz ii hl. gibt czu hut vnd in der wochen I Regenspurger di nacht.

Item eyn Elsazser vas vom wagen auf den tennen oder in eyn kemnaten oder kamern XII sol.

Item vom tenne oder auz eyner khemnaten oder khamern auf einen wagen XII sol.

Item ieder salczwagen oder karren gibt an der freytages nacht eyn haller czu hut.

Item di wein wegen ieder wagen die nacht czu hut iii Regenspurger.

Item von dem halben fuder pirs aufczuladen IX R. vnd halbe wacknusse.

Item von iedem wagen, der wein furt czu nyderlage eyn R.

Item eyn Elsazser vas auz dem kheller czu cziehen vnd vber dye strazsen von einem hawse in daz ander czu furen verre oder nahent vnd wider in den keller czu legen XXXVI sol. haller.

Aber auz dem keller czu cziehen vnd vber die strazsen czu furen aber verre oder nahent vnd auf den tenne oder in einer khemnaten oder khamern czu lazsen XXX sol. haller.

Aber von einem tenne oder kempnaten oder khamern czu nemen vnd vber die strazsen czu furen aber verre oder nahent in einen keller czu lazsen XXX sol. haller.

Digitized by Google

Aber von eynem tenne auf den andern oder in einer kempnaten oder kamer czu lazsen XXV sol. haller.

Item ein Francken fuder auz dem keller czu cziehen vnd vber die strazsen czu furen verre oder nahent vnde wider in den kheller czu legen XXX sol. haller.

Auz dem keller czu cziehen vnd auf den tenne oder in eyner kempnaten oder khamern czu lazsen oder auf einem tenne oder in einer kempnaten oder kamern czu nemen vnde vber die strazse czu furen vnd in den kheller czu lazsen XXV sol haller.

Aber von eynem tenne auf den andern vber die strazse oder in einer khempnaten oder kamern czu lazsen ein pfunt haller.

Vnde alle die wein, die von burgern hieher gebracht werden, dye schol man nicht vngevisirt abelegen vnd wenne man sie gevisirt vnde auf den tennen geleget, wer davon eyn nösel schencket, der sol die wein alle vervngelten nach der stat recht vnde welch wein man abgelegt, furt man sie in acht tagen nicht von hinnen, so schol man sie aber der stat vngelter verungelten, als der stat recht ist, er sei burger oder gast.

Nota, daz vnser herren in dem rate gesaczt haben, welch wolle in die wollewage hie kumet vnd in daz rathavs vnd vnter die swibogen als verre die gen, daz die nyemant kauffen schol, er habe danne der tuchmaister hantwerck recht vnd welle di wolle hie czu Eger verwurken, wer sie sust darinne kauffet, der muz funf pfunt haller an die stat geben. Doch mag ieder man sein wolle wol wider auztragen vnd mag sie verkauffen, wem er wil.

Auch haben vnszer herren gesaczt, daz man die tuch, die man hie wurcket, nicht kurczer wurcken schol, danne nevnczig ellen lanck. Wer ez kurczer wurckt, der schol daz wandel vnd buzsen nach des hantwerckes rechten.

VII. Zum Lehenrecht von Eger.

c. 1390.

(pag. 68.)

Nota, wir der burgermeister vnd der rate der stat czu Eger haben vmb die lehengute die von sand Niclas der

Digitized by Google

pfarrkirchen haubtherre hie czu Eger czu lehen gent, in vollem rate funden vnd czu dem rechten gesprochen, daz wer von sand Niclas lehengute hat vnd die czu lehen nemen schol oder wil, der schol ayn schilling haller hye der stat werung auf den hohen altar legen vnd dabei schol sten ein kirchenvater vnd daz gelt aufheben czu der kirchen nucze vnd schol die lehen mit einem kuzse auf dem altar empfahen vnd dieselben lehen schullen als weink (?) erbloz werden, sain des reiches lehen vnd schullen auch als gute sein als des heiligen reiches lehen sint.

Digitized by Google

DAS
WIENER-NEUSTÄDTER STADTRECHT
DES XIII. JAHRHUNDERTS.

KRITIK UND AUSGABE.

VON

GUSTAV WINTER.

Das Stadtrechtsdenkmal, dessen kritischer Erörterung und Ausgabe die nachfolgenden Blätter gewidmet sind, ist zum ersten Male im Jahre 1846 vollständig ans Licht getreten. Josephs von Würth treffliche Arbeit: ‚Das Stadtrecht von Wiener-Neustadt aus dem dreizehnten Jahrhundert. Ein Beitrag zur österreichischen Rechtsgeschichte‘, veröffentlicht in der ‚Oesterreichischen Zeitschrift für Rechts- und Staatswissenschaft‘, Jahrgang 1846, 3. bis 5. Heft (Sonderabdruck Wien 1846, 112 S. und 2 Bl., 8⁰) bezeichnete damals im Vereine mit Rösslers Publicationen deutscher Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren in vielverheissender Art den Eintritt Oesterreichs in die Bestrebungen Deutschlands auf dem Felde der deutschen Rechtsgeschichte. Was auf diesem in Deutschland seit Jahrzehnten erarbeitet worden war, fand durch Würth für die Erklärung des Neustädter Stadtrechtes Verwerthung; in sorgsam durchgeführter Vergleichung konnte die Gemeinsamkeit der beiderseitigen Rechtsgrundlagen bis ins Einzelnste nachgewiesen werden.

Bis dahin hatte das Neustädter Stadtrechtsdenkmal nur gelegentliche und höchst oberflächliche Beachtung gefunden. Marcus Hansitz, dem noch Herzog Leopold VI. (VII.) als Gründer der Stadt gilt, erwähnt es kurz in seinen handschriftlichen Collectaneen zur Geschichte des Neustädter Bisthums (Codd. 9309—9313 der kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien): ‚Ipse (Leupoldus Gloriosus) et leges primas Neostadiensibus condidit, quas in libro membraneo manu saec. XIV. descriptas videre est; . . . . statuta numero 117, quae deinde filius eius Fridericus Babenbergensium postremus multis capitibus auxit.[1] Codex ea continens in tabulario civitatis longe omnium vetustissimus est ac probae notae‘ (Cod. 9309 Bl. 8^b); der weitern

[1] Es sind die aus der Zeit Herzog Friedrichs des Schönen stammenden Mauthsatzungen der Bürger (Winter, Urkundl. Beitr. z. Rechtsgesch. etc. 47 ff.), welche Hansitz für eine Satzung Friedrichs des Streitbaren hält.

Digitized by Google

Darstellung werden noch einige wenige Capitel des lateinischen Textes einverleibt. Auch Joseph von Heyrenbach verwerthet am Ende des XVIII. Jahrhunderts in einer ungedruckten Abhandlung[1] über die Gründung von Wiener-Neustadt (Cod. 101 des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs zu Wien) ein Capitel des Stadtrechtes ‚Leopolds des Glorwürdigen', scheint aber nur den deutschen Text desselben zu kennen.

Sehr merkwürdig ist, was Alois Gleich in seiner ‚Geschichte der königlichen Stadt Wienerisch-Neustadt' (Wien 1808) S. 4 f., übrigens ohne Quellenangabe, vorträgt. Herzog Leopolds des Tugendhaften Sohn, Leopold der Glorwürdige, sagt er, habe alle der Neustadt von seinem Vater ‚verheissenen' Freiheiten gesammelt und diese mit einer Handfeste, welche sechsundsiebzig (so!) Abschnitte enthält, im Jahre 1198 bestätigt; 1210 sei dieser ein zweiter mit neuen Freiheiten vermehrter Gnadenbrief nachgefolgt, vermuthlich als Belohnung dafür, dass die Stadt in den Jahren 1198 und 1199 den König Emerich von Ungarn abgehalten hatte, seine Verwüstungszüge tiefer ins Land auszudehnen, ‚worauf auch mit dieser Urkunde gleich im Anfang[2] hingedeutet wird, da sie (die Stadt) der Eingang und der Schlüssel (porta et clausura) seiner Lande genannt und versichert wird, dass ihr aus dem vorzüglichen Beweggrunde alle Freiheiten bestätigt werden, um ihren Bürgern noch mehrere Kräfte gegen Anfälle der Feinde zu verschaffen. Der weitere Inhalt,' fährt Gleich fort, ‚enthält die Erneuerung der Bürgerrechte, ihrer Gewohnheiten und Herkommen, ihren freien Kauf und Handel in seinen Landen,[3] dann die Ausmass der Burgpann mit Folgendem: Wir setzen, dass zwischen der Gemerk . . . . zu der Newstat antburten'.[4] Diese Ausführung scheint auch der Angabe in Ferd. K. Böheims ‚Chronik von Wiener-Neustadt' (1. Ausgabe, Wien 1830, 2 Bde.) zu Grunde zu liegen, dass der Gründer der Stadt, Herzog Leopold V., den neuen Ansiedlern ‚verschiedene Freiheiten' gewährte, den Burgfrieden bestimmte und alles dieses mit Briefen und Handfesten bekräftigte, und dass später Herzog Leopold VI.

---

[1] Sie ist vielfach benutzt von Hormayr im Taschenb. 1813, 167 ff.

[2] Aber es ist c. 86 des jetzt bekannten lateinischen Textes.

[3] Ebenfalls in c. 86.

[4] c. 92 des lateinischen Textes.

Digitized by Google

alle von seinem Vater der Neustadt zugesicherten Freiheiten durch eine eigene Handfeste bestätigte (1, 24 der 2. Ausgabe vom Jahre 1863). Uebrigens gibt Böheim auch einen ziemlich weitläufigen, aber mit Missverständnissen und Ungenauigkeiten durchsetzten Auszug aus dem Stadtrechte (1, 29—35 d. 2. Ausg.).

Zwei Jahre vor dem Erscheinen von Böheims Chronik hatte Hormayr im Archiv für Geschichte etc., Jahrgang 1828, S. 323 mit der Veröffentlichung des deutschen Textes nach einer Handschrift des Marktarchives zu Aspang in Niederösterreich begonnen, war aber damit über c. 6 (der lateinischen Fassung) nicht hinausgelangt.

Bis zum Jahre 1853 ist kein Zweifel an der Authenticität der Neustädter Stadtrechtsurkunde als eines aus der landesfürstlichen Kanzlei hervorgegangenen Privilegiums Herzog Leopolds VI. (VII.) erhoben worden. Als solches stellte es sich dar nach der Bezeichnung seines Ausstellers, nach der wörtlichen Uebereinstimmung seines Prooemiums mit den Prooemien der beiden anderen Stadtrechte desselben Herzogs (Enns 1212, Wien 1221), mit welchen überdies viele seiner Bestimmungen nahe innere Verwandtschaft, ja zum Theil ebenfalls wörtliche Uebereinstimmung zeigten. Sein Original, konnte man annehmen, sei verloren gegangen, bei der Eintragung in die Copialbücher sei es um die Zeugenreihe und das Datum verkürzt worden. Selbst der verdienstvolle Gelehrte, der zuerst den Urtext des Denkmals der Forschung zugänglich gemacht hat, der das Verhältniss der Urkunde zu einem weiten Kreise deutscher Rechtsquellen Punkt für Punkt in mühevoller und gewissenhafter Zusammenstellung aufzeigte, ihre handschriftliche Grundlage prüfte und ihren Inhalt systematisch darstellte, der sich also auf das Eindringlichste mit dem Meritum der Sache beschäftigt hatte — selbst Würth bleibt im Banne der äussern Erscheinung seiner Vorlage (S. 17 f. d. Sonderabdr.). Dass das Neustädter Recht jünger sei, als das Wiener von 1221, entgeht ihm nicht; aber er fragt sich keinen Augenblick, ob nicht die Thatsachen, die ihm diese Erkenntniss gewährten, Kraft genug besässen, das Denkmal auch noch über den Endpunkt der Regierung Herzog Leopolds VI. (VII.) heraufzurücken.

Ganz und gar auf dem Standpunkte Würths, dessen Ausführungen fast wörtlich wiederholend, stand Meiller noch im

Digitized by Google

Jahre 1850 (Babenb. Reg. 128 nr. 170, 259 nt. 394), standen Gengler 1851 (Deutsche Stadtr. 541) und Gaupp 1852 (Deutsche Stadtr. 2, 237 f.). Ihnen allen ist die Neustädter Urkunde ein von Herzog Leopold VI. (VII.) in seinen späteren Regierungsjahren, zwischen 1221 und 1230 ertheiltes Privilegium.

Aber schon im Jahre 1853 war Meiller zu einer andern Ansicht gelangt, als er in seinen ‚Oesterreichischen Stadtrechten und Satzungen aus der Zeit der Babenberger' den Würth'schen Text, leider mit allen Fehlern und ohne die doch in der Handschrift vorliegende Capitelzählung, abdruckte (Archiv f. K. österr. GQ. 10, 107 ff.). Nicht dass er die Urkunde geradezu für unecht erklärte. Er scheint vielmehr anzunehmen, sie sei von einem österreichischen Landesfürsten des Namens Leopold gegeben; aber dies ist ihm nicht der Glorreiche Babenberger, sondern ein viel Späterer, etwa jener habsburgische Leopold, dem in dem bekannten Ländertheilungsvertrage von 1379 Stadt und Gebiet von Wiener-Neustadt waren zugesprochen worden und der bald darnach der Neustadt ihre Rechte bestätigt und reformirt hat, wie er in einem Generalmandat von 1381, April 19 verkündet. Die ‚Reihe von inneren und äusseren Gründen', welche ihn zu dieser Vermuthung bestimmten, behielt Meiller späterer ausführlicher Entwicklung vor. Sie ist niemals erfolgt; man darf wohl glauben darum, weil schon eine erste eingehendere Untersuchung den Urheber jener Hypothese von ihrer Unhaltbarkeit überzeugen musste.

Meillers jüngere Ansicht, dass die uns vorliegende Fassung des Neustädter Rechtes nicht der Zeit Leopolds VI. angehören könne, ist von Bischoff 1857 (Oesterr. Stadtr. u. Privil. 205) acceptirt; dass jener das Jahr 1381 als das der Entstehung annimmt, ist a. a. O. einfach verzeichnet, nicht kritisirt. Auch Tomaschek (Deutsches Recht in Oesterr. 73 f. nt. 3) pflichtet 1859 Meiller darin vollkommen bei, dass das Denkmal in der jetzt bekannten Form nicht ins XIII. Jahrhundert falle, wenngleich er sich nicht dazu verstehen kann, es erst in das Ende des XIV. zu versetzen; er meint, dass hier, wie auch vielfach anderwärts, die im Laufe der Zeit nach und nach errungenen Freiheiten und Privilegien später in éine Urkunde zusammengefasst und auf den Verleiher des ersten Privilegiums mit absichtlicher Verwischung der successiven Entstehung als ihre einzige Quelle zurückgeführt wurden (vgl. a. a. O. 38).

Digitized by Google

Drei Ansichten über Charakter und Entstehungszeit des Neustädter Stadtrechtes stehen also bisher in der Literatur nebeneinander: 1. es ist ein von dem babenbergischen Herzog Leopold VI. (VII.) der Neustadt verliehenes Privilegium; — 2. es ist ein landesfürstliches Privilegium, aber nicht des eben genannten Herzogs, sondern eines spätern gleichnamigen, etwa des Habsburgers Leopold III., von c. 1381; — 3. es ist niemals von einem österreichischen Landesherrn in der uns vorliegenden Fassung als Privilegium erlassen worden, sondern eine Compilation des XIV. Jahrhunderts. Daneben besteht dann noch, nicht als Ansicht, sondern als Behauptung, die ohne allen Nachweis gethane Aeusserung Gleichs, es lägen zwei Handfesten Leopolds des Glorreichen vor, die eine von 1198, die andere von 1210.

Es ist die Aufgabe der vorliegenden Abhandlung, diesem Widerstreite der Meinungen gegenüber eine feste Ansicht zu begründen. Die Berechtigung solcher Arbeit liegt in ihrem Gegenstande selbst. Wir besitzen ein Stadtrechtsdenkmal, dem sein bedeutender Umfang und sein reich entwickelter Inhalt das höchste Interesse sichern, umsomehr, da es eben in diesen beiden Momenten seinen angeblichen Coaevalen so weit voran ist. Aber die Verwerthung dieses Denkmales zu bestimmten rechtsgeschichtlichen Zwecken ist erschwert, weil seine Autorität von gewichtigen Stimmen angestritten ist, ohne dass an die Stelle des Weggeläugneten ein Positives mit ausreichender Begründung gesetzt wäre.

Die Untersuchung wird sich zunächst mit der äussern Beglaubigung der Urkunde in ihren handschriftlichen Erscheinungen beschäftigen (§. 1); sie wird sodann den Bestand ihrer Rechtsbestimmungen nach Inhalt und Form mit der echten Privilegirung der Stadt vergleichen (§. 2), und hierauf das Denkmal an sich nach Inhalt und Form, insbesondere in Bezug auf das Verhältniss seiner einzelnen Theile zu einander, prüfen (§. 3); endlich wird sie das Quellengebiet desselben aufzuweisen sich bemühen (§. 4). Was jeder dieser Abschnitte für sich an Ergebnissen geliefert hat, soll dann in einem Schlussparagraph (5) zusammengefasst, nach einzelnen bestimmten Richtungen hin erweitert und als Ganzes mit den Thatsachen der Landesgeschichte in möglichst sichere Verbindung gebracht werden.

Digitized by Google

Aber die Kritik ermangelt des festen Bodens, so lange der Text, an dem sie geübt wird, nicht mit allen erreichbaren Mitteln festgestellt ist, das heisst, so lange seine verschiedenen handschriftlichen Erscheinungsformen nicht gesammelt, geordnet und vergleichend geprüft sind. Dass dies durch Würths Ausgabe geleistet sei, wird Niemand behaupten, der den in §. 1 der vorliegenden Arbeit behandelten Handschriftenvorrath mit dem dürftigen Apparate vergleicht, der Würth zu Gebote stand, und der die in meinen Urkundl. Beiträgen z. Rechtsgesch. ober- u. niederösterr. Städte etc. S. 117—120 zu dieser Ausgabe mitgetheilten Berichtigungen [1] würdigt. Verdiente das umfang- und inhaltreiche Stadtrechtsdenkmal an sich schon eine wiederholte Ausgabe auf der breitern Grundlage des neu herbeigeschafften handschriftlichen Materiales, so ward eine solche insbesondere dem zur unabweisbaren Pflicht, der es unternahm, eine neue Ansicht über Charakter und Entstehungszeit dieses Denkmals zu begründen. Dazu kommt, dass die alte deutsche Uebersetzung des Stadtrechtstextes bis heute vollständig noch nicht veröffentlicht ist; auch Würth hat aus derselben nur einzelne Stellen mitgetheilt, die ihm zur Erläuterung des Urtextes dienlich schienen. Und doch war gerade sie dem Mittelalter praktisch wichtiger als der Urtext. Dies zeigt sich nicht nur in der weitaus grössern Anzahl der von ihr erhaltenen Handschriften: die Uebersetzung, nicht der Urtext, ward, wie wir hören werden, von den Neustädter Bürgern im XV. Jahrhundert zur Transsumirung eines ihnen, wie es scheint, besonders wichtigen Artikels vorgelegt; sie theilte man in den ersten Jahren des XV. Jahrhunderts dem Nachbarmarkte Aspang mit; sie liess im Jahre 1423 der Salzburger Erzbischof, in dessen Sprengel Neustadt lag, mit besonderer Pracht für seine Büchersammlung abschreiben; und von ihr nahm ein Notar des entlegenen obersteirischen Marktes Rottenmann Abschrift, als er sich in den Sechziger Jahren des XV. Jahrhunderts eine Urkundenmuster- und Formelsammlung anlegte.

---

[1] Zu denselben haben sich mir bei fortgesetzter Beschäftigung mit der Vorlage Würths noch einige Nachträge ergeben, die ich jedoch hier nicht verzeichne, da sie unten in der Ausgabe selbst Verwerthung finden werden.

Digitized by Google

I. Kritik.

§. 1.

Die handschriftliche Beglaubigung des Textes.

Das Original des von Würth herausgegebenen Wiener-Neustädter Stadtrechtes ist bekanntlich nicht erhalten. Nur Copialbücher, deren ältestes dem Ausgange des XIV. Jahrhunderts angehört, bewahren es, und zwar im lateinischen Urtexte und in einer deutschen Uebersetzung, welch letztere ebenfalls schon im XIV. Jahrhundert abgeschrieben wurde und bisher nur in sehr dürftigen Bruchstücken veröffentlicht ist. Vom lateinischen Texte kannte Würth eine, vom deutschen zwei Handschriften; ich konnte von jenem drei, von diesem sieben feststellen und vergleichen. Diese zehn Texte liegen in acht Codices aus der Zeit vom XIV.—XVI. Jahrhunderte vor. Zwei der letzteren enthalten die lateinische und die deutsche, fünf nur die deutsche, einer enthält nur die lateinische Fassung des Stadtrechtes.

Die hier folgende Beschreibung dieser Codices wird sich, wo eine solche bereits anderwärts gegeben ist, auf das Kürzeste fassen.

Handschriften des lateinischen Textes.

I.

Stadtarchiv zu Wiener-Neustadt[1] (Loc. Scrin. A 1 nr. 1), Perg., XIV. und XV. Jahrh., 158 Bl., 4⁰; Bl. 5^a—14^b. Die

---

[1] Bei meinen Arbeiten in diesem Archive erfreute ich mich von Seite des Bürgermeisters von Neustadt Herrn J. Pöck und des Directors des n.-ö. Lehrerseminars daselbst Herrn Dr. E. Hannak der liebenswürdigsten Förderung, welcher ich ganz wesentlich das Zustandekommen dieser Arbeit zu danken habe.

Digitized by Google

Handschrift beschreiben Würth 18 f. und Meiller im Notizenbl. d. kais. Akad. d. Wiss. 1853, 177 ff., vgl. auch Wiener phil.-hist. Sitzungsber. 11, 189 und Mitth. d. k. k. Centralcomm. z. Erf. u. Erh. d. Kunst- u. histor. Denkm. N. F. 4, 9. In Fuhrmanns Repertorium des Neustädter Stadtarchivs von 1755 (Hs. daselbst, s. Mitth. d. k. k. Centralcomm. a. a. O. 11 f.) S. 572 ist der Codex folgendermassen beschrieben: ‚Uraltes gemeiner Statt Neustatt Handtvestbuch latini idiomatis in membrana, continens leges municipales Novae civitatis ab eius conditore Leopoldo Glorioso datas ac in 107 (!) capita distributas, sed absque dato et anno, et *nec originale nec vidimus authenticum aliud exstat.* Continet praeterea gemainer Statt Neustatt teutsches Rechtpuch, so Herzog Fridericus Bellicosus (!) in 102 Capiteln abgetheilt verliehen, sed iterum sine dato et anno. In diesem befindet sich auch dass teutsche Landrechtbuch von 389 Capiteln: item dass Lehenrechtbuch von 143 Capiteln'. Von Meiller (a. a. O. 177) ist die Zeit von c. 1385 bis 1400 für die ursprüngliche Anlage des Codex angenommen. Da aber bei dieser weder die allgemeine Privilegienbestätigung Herzog Leopolds III. von 1381 noch überhaupt eine spätere Urkunde eingetragen wurde, vielmehr die allgemeine Confirmation von 1396 (unten §. 2 nr. 48) sich bereits unter jenen Nachträgen befindet, mit denen man in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts die leergebliebenen Blätter des Codex beschrieb, so ergibt sich ungefähr das Jahr 1380 als das der Anlegung des Cartulars; sie mag mit der Ländertheilung von 1379, welche der Neustadt einen neuen Landesherrn gab, in Zusammenhang stehen.

Die älteste Hand von c. 1380 hat auch den lateinischen Text des Stadtrechtes an bemerkter Stelle eingetragen. Eine Ueberschrift ist nicht vorhanden; voraus gehen die Verzeichnisse der Capitelüberschriften des lateinischen und des deutschen Stadtrechtstextes, welch letzterer an späterer Stelle der Handschrift folgt (s. u.). Der lateinische Text ist in 116 bezifferte und mit Ueberschriften (in rother Tinte) versehene Capitel eingetheilt; als c. 117 ist (Bl. 14^b) unter dem Rubrum: ‚Hec sunt iura scolastici conswetudinaria Nove civitatis' eine Aufzeichnung über die gegenseitigen Rechte und Pflichten des Pfarrers und des Schulmeisters angehängt, welche ich in den Blättern d. Vereins f. Landesk. v. NOe. 1876, 348 ff. mitgetheilt und erläutert habe.

Digitized by Google

Diese Handschrift, deren Schreiber nicht der sorgfältigsten einer ist, liegt der Würth'schen Ausgabe und durch deren Vermittlung dem Drucke Meillers im Arch. f. K. österr. GQ. 10, 107 ff. zu Grunde. An beiden Orten ist der Text durch Lesefehler und andere Versehen vielfach entstellt.

II 1.

Stadtarchiv zu Wiener-Neustadt (Loc. Scrin. A 1 nr. 3), Perg. und Pap., XV. Jahrh., 213 Bl. (die ersten vierzehn Perg., die übrigen Pap.), 4°; Bl. 42ª—52ᵈ. Rückdecke aus Holz, mit braunem Leder überzogen, die Vorderdecke fehlt. Auf Bl. 1ª von einer Hand des XVI. Jahrhunderts: ‚Handuesst. M. (?) Ainfalt m. ppria', ausserdem mehrere jüngere Archivsignaturen. Bl. 15—178 zwei-, alles Uebrige einspaltig. Der grösste Theil des Codex (Bl. 15—193) von éiner Hand, die der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts angehört. In Fuhrmanns Repertorium S. 572 ist der Codex als ‚Drittes Handvestbuch' verzeichnet.

Die 14 Pergamentblätter, später vorgeheftet, enthalten von jüngerer Hand des XV. Jahrhunderts Bürger- und Genannteneide, ein Vidimus von 1460 über Kaiser Friedrichs goldene Bullen von 1452 (Meiller im Notizenbl. d. k. Akad. 1853, 181 nr. 33 und 35), zwei Neustädter Privilegien des Königs Mathias von Ungarn von 1463, und von einer Hand des XVI. Jahrhunderts eine Beschreibung der Burgfriedensgrenze von Neustadt. — Bl. 15ª—60ᶜ Urkunden aus der Zeit von 1239—1379, mit wenigen Ausnahmen Privilegien der Stadt; von jenen, welche der unter *I* angeführte Pergamentcodex enthält, erscheinen hier, nach Meillers Zählung a. a. O. 178 ff., aufeinanderfolgend nr. 3—12 (11 zweimal), 18, 19, 13, 27, 20, 21, 1 (das Leopoldinum), 2 (Schulmeister- und Pfarrerrechte), 15, 17, 30, 23, 24, ausserdem drei dem Perg.-Cod. *I* fehlende Stücke: Herzog Friedrichs Judenordnung für Oesterreich von 1244 (Arch. f. K. österr. GQ. 10, 146) zwischen nr. 21 und 1, desselben Mauthsatzung für Neustadt von 1244 (ebd. 129) zwischen nr. 17 und 30, endlich der Art. 6 des falschen Fridericianums von 1237 betreffend die Schule, zu einer selbständigen Urkunde Kaiser Friedrichs II. umgestaltet (vgl. meine Urkundl. Beitr. S. 10 nt. 5) zwischen nr. 2 und 15.

Digitized by Google

Das Leopoldinum steht hier, wie aus Obigem ersichtlich, inmitten der Urkundenmasse, nicht wie in *1* am Anfange. Eine Ueberschrift ist nicht vorhanden, der Text, ohne Capiteleintheilung, in durchaus unabgesetzten Zeilen geschrieben. Auf das Leopoldinum folgt, ebenfalls ohne Ueberschrift, Bl. 52[d] die Aufzeichnung über die Pfarrer- und Schulmeisterrechte; beide Stücke sind gleich den übrigen sie umgebenden Urkunden nur durch rothe Initialen von dem Voraufgehenden abgehoben. — Bl. 60[d]—82[c] der deutsche Text des Stadtrechts sammt einem Verzeichniss der Capitelüberschriften und mit Anhängen (s. unten Hss. der deutschen Uebersetzung, *Ab*).

Bl. 82[d]—152[b] das Landrecht, 152[c]—177[c] das Lehenrecht des Schwabenspiegels, jenes in 287, dieses in 156 rubricirte aber nicht bezifferte Capitel getheilt.

Bl. 179[a]—193[a] Aufzeichnungen über die ‚Brotwage', d. h. Scalen, wie schwer das Pfenningbrot bei gewissen Weizen-, Semmelmehl- und ‚Oblasmehl'-Preisen (s. Schmeller-Fromm. 1, 1506) zu sein hat (vgl. d. cit. Notizenbl. 1853, 183 ff. und Wiener phil.-hist. Sitzungsber. 36, 106 ff.); eine derselben (Bl. 181[b]) enthält in der Ueberschrift die Jahreszahl 1444. — Bl. 194[a] (von hier an bis zu Ende eine jüngere Schrift des XV. Jahrhunderts): ‚Hie ist vermerkcht die ordnung, so w[ir] durch gescheft und haissen unsers genedigen herrn des burger maisters und rats der stat hie zu Wienn nach unserm verstee[n] betracht haben': marktpolizeiliche Bestimmungen vom Jahre 144[.] inc. ‚Item, das kain messer niemant abmess . . . .', expl. ‚. . . so sol das pfenwert haben ij mark v lat j qñt.' — Bl. 19[.] Wiener Bäckerordnung von 1429, Pfinztag nach Matthäi (Sept. 22). Am Schlusse: ‚Also stet es in dem statpuch z[u] Wienn geschriben'. — Bl. 197[a] Ordnung des Fischkaufes z[u] Neustadt von 1460, Eritag vor St. Gallen-Tag (Oct. 14).

Bl. 199—213 leer.

II 2.

Kais. Hofbibliothek zu Wien,[1] Cod. 7702 (Rec. 11[.]) Pap., XVI. Jahrh., 133 Bl., kl. 2°; Bl. 41[b]—51[b]. Auf d[…]

[1] Es ist mir eine angenehme Pflicht, für die mir bei Benutzung der Han[d]schriften dieses Institutes gewährten besonderen Begünstigungen dem V[or]stande desselben, Herrn Hofrath Dr. E. R. v. Birk, hiemit öffentlich zu dank[en].

Digitized by Google

Aussenseite der Vorderdecke ist eingepresst: ‚WOLF ROL. 1547‘. Titel (Bl. 1ª): ‚In diesem puch ist begriffen die begnadung und verleihung der . . . . . Rö: keiser, kunigen und . . . . . erzherzogen und fürsten etc. von Osterreich gegebenen freihaiten und brifilegien der Neuenstat sambt dem lehenpuch des löblichen hauss Osterreichs [d. i. das Lehenrecht des Schwabenspiegels] in latteinisch und deutsch ausgeschrieben aº 1547 jar. Wolffgannng Rollen‘. In dem ‚Aidbiechl‘ des Neustädter Stadtarchivs (Papierhs. d. XV. u. XVI. Jahrh., 115 Bl., 8⁰) erscheint Bl. 96ª unter den Genannten des J. 1518 ein Wolfgang Roll, bei dessen Namen von späterer Hand bemerkt ist: ‚Obiit aº 31º‘.

Drei Hände des XVI. Jahrhunderts sind in dem Codex zu unterscheiden:

1. Bl. 9ª—57ª (1ᵇ—8 leer) ‚Cessiones ducum Austriae ad Novam civitatem‘, nämlich sämmtliche in Cod. *II 1* Bl. 15ª—60ᶜ enthaltene Urkunden von 1239—1379, aber in gänzlich verschiedener Reihenfolge. Mitten unter ihnen steht das Leopoldinum, der Urkunde Rudolfs IV. von 1360 (Meiller nr. 13, unten §. 2 nr. 38) folgend, selbst gefolgt von der Aufzeichnung über die gegenseitigen Rechte von Schulmeister und Pfarrer; es ermangelt, wie in *II 1*, der Ueberschrift und der Eintheilung in Capitel. — Am Fusse von Bl. 57ª steht (roth): ‚Laus Deo. H. W. V.‘

2. Bl. 59—112 das Lehenrecht des Schwabenspiegels, in 168 nicht bezifferte, roth überschriebene Capitel getheilt. Bl. 63ª: ‚Hie hebt sich an das lehenrechtpuech. 1547‘. Expl.: ‚. . . . . und der heilige geist, amen. Geschechen nach Cristi geburt fierhundert und in den 74ᵗᵉⁿ jar, am pfinstag vor Georgi [April 21]. P. Schrauffenberger. Deo gracias‘.

3. Bl. 113—131 Abschriften von Transsumten v. J. 1460 der Privilegien Kaiser Friedrichs III. von 1448 und 1452 (Meiller nr. 33—35); Bürger- und Genannteneide.

Die beiden Texte *II 1* und *II 2* stehen schon äusserlich durch den Mangel einer Gliederung in Capitel von dem Texte *I* ab. Aber noch viel bestimmter schliessen sie sich zu einer Familie zusammen durch eine Reihe von nur ihnen eigenen Lesarten und Wortfolgen, von gemeinsamen Lücken und Ueberschüssen gegen *I*. Der Variantenvorrath der Ausgabe wird hiezu eine Fülle von Belegen bringen; hier sei nur auf die

grosse Lücke von c. 22—35 und auf die Ueberschüsse am Ende der c. 94 und 111 hingewiesen. Die Ueberschüsse in der Familie *II* schliessen die Annahme ihrer Ableitung aus dem Texte *I* aus. Aber auch von *II 1* zu *II 2* besteht keine Filiation, wie die Vergleichung nachfolgender Lesarten — aus vielen nur einige — ergibt: c. 9 *(I* pretencionem) *II 1* presentacionem, *2* promissionem; c. 42 *(I* aut se solo aut pluribus) *II 1* aut pluribus, *2* sola vel pluribus; c. 59 a. E. teneatur iudici fehlt *II 1*, steht *(I* und) *II 2*; c. 93 uxorem (vor remaneant) fehlt *II 1*, steht *(I* und) *II 2*; mehrfach hat, wo *II 1* falsch liest, der durchaus gedankenlos copirende Schreiber von *II 2* das Richtige. So ist denn die Annahme einer gemeinsamen Quelle für die Texte *II 1* und *II 2* gefordert, und es lässt sich hiernach für die Genealogie der Handschriften der lateinischen Fassung folgendes Schema aufstellen:

(x)

I — *(II)*

II 1 — *II 2*

Es ist nicht überflüssig zu constatiren, dass auch die verschollene Urhandschrift *x* nicht fehlerlos war. Allen drei Texten gemeinsam sind z. B. das überflüssige et (vor sit liber) in c. 6, das ebenso entbehrliche quod in c. 77 (Würth liest hier et quidem) und in c. 105, dann habens statt habeat (redempcionem) in c. 19, furtu statt furto in c. 42, die falschen Genetive textorum, calcificum u. s. w. in c. 55. Der Schlusssatz des c. 114 ist, übereinstimmend in allen drei Handschriften, ein völliges Anakoluth, das man durch keine Emendation ohne Gewaltsamkeit wird beseitigen können. Noch weit zahlreichere Fehler liessen sich für den verschollenen Text *II* nachweisen.

Handschriften der deutschen Uebersetzung.

Aa.

Marktarchiv zu Aspang in Niederösterreich, Pap., XV. Jahrh., 165 Bl., 4°;[1] Bl. 4ª—22ᵇ. Starke, mit dunkelbraunem Leder

[1] Durch die Güte des Vorstandes der kais. Familienfideicommiss-Bibliothek, des Herrn Hofrathes M. A. R. v. Becker, war es mir möglich, diese Handschrift durch längere Zeit in Wien zu benutzen.

Digitized by Google

überzogene Holzdecken. Auf der Aussenseite der Vorderdecke klebt ein Zettel, der in Schrift des XVIII. Jahrh. die Aufschrift enthält: ‚N° 1. Pannbuch des f. Markts Aspang vom Jahre 1318. bis 1421. in welchem lezten Jahrgange sich die Gerechtsame des Markts Aspang anfangen‘.

Bl. 2ᵃ (1 leer) Verzeichniss der Capitelüberschriften des deutschen Stadtrechtstextes, welche aber hier nicht durchwegs der Ordnung des Textes folgen, ohne Bezifferung. Mit Beziehung auf die oben (S. 74) angeführte Aeusserung Gleichs muss bemerkt werden, dass die Zahl dieser Ueberschriften, einschliesslich derjenigen für das Privileg von 1239 (‚Herzog Fridreichs hantvest‘) und jener für das Prooemium des Leopoldinums (‚Herzog Leupolts hantvest‘), aber ausschliesslich derer, die den Anhängen angehören, 76 beträgt. — Bl. 3ᵇ Privileg Herzog Friedrichs von 1239, Juni 5 (ohne Ueberschrift), deutsch, mit den Zeugen, zu mccxl°, non. iun. — Unmittelbar darauf folgt, ohne Ueberschrift, auf Bl. 4ᵃ die Uebersetzung des Stadtrechts. Die einzelnen Capitel haben keine Ueberschriften, doch ist Raum für solche offen gelassen. Die Anfänge der Capitel werden in der Regel durch rothe Initialen hervorgehoben, die schwarz vorgezeichnet sind; bei Wörtern, die mit *W* beginnen: wir, wer, welicher, wann, ist *W* vorgezeichnet, aber der Miniator setzte überall *B* (vgl. Weinhold, Bair. Gramm. §. 124). Am Rande läuft eine etwas jüngere Bezifferung der Capitel, die bei dem Prooemium des Leopoldinums mit 2 beginnt, aber schon bei c. 76 des lateinischen Textes *I* (und der Ausgabe Würths) mit der Zahl 61 aufhört und von der Zahl 47 an nicht mehr mit der Capitelreihe des Inhaltsverzeichnisses übereinstimmt. Charakteristisch für *Aa* sind zwei Textverschiebungen, welche sich aus Verheftung zweier Blätter in der Vorlage des Schreibers erklären lassen: auf ‚.... daz reht daz wir‘ in c. 77 (lat.) folgt sofort aus c. 82 ‚schaffen haben ân urlaub .....‘ bis zum Schluss von c. 84, dann erst das übersprungene Stück ‚auch von den weiben .....‘ (c. 77) bis ‚..... die sol gewalt niht ze‘ (c. 82); ferner springt der Text von ‚..... mit den andern purgern daselb gelebt‘ in c. 90 auf ‚und von den richtern ze Newnchirchen .....‘ in c. 92 bis ‚..... alz sein gůt daz sol beleiben‘ in c. 93, worauf die dazwischen ausgelassene Stelle ‚und gewonet hab alz ein ander purger ....‘

Digitized by Google

(c. 90) bis ‚. . . . . gericht werde neur in dem gericht‘ (c. 92) folgt.

An den Text des Stadtrechtes schliessen sich, ohne besondere äussere Abtrennung von demselben und ohne Ueberschriften, folgende Anhänge: *a)* Bl. 22[b] die Mauthsatzung des XIV. Jahrhunderts (Urkundl. Beitr. 47—69 nr. 2), äusserlich gegliedert wie das Stadtrecht; im Capitelverzeichniss finden sich für dieses Stück 29 Titel, deren erster lautet: ‚Wir gesworn purger‘; *b)* Bl. 32[a] die Aufzeichnung über des Richters Bezüge von den Handwerkergenossenschaften (Urkundl. Beitr. 70—77 nr. 3), in gleicher Weise gegliedert, aber schon mit Art. 13 (des citirten Druckes) schliessend; im Capitelverzeichniss erscheint dafür nur ein Titel: ‚Von des richter recht‘. Diese Aufzeichnung ist vollständig auch in lateinischer Sprache vorhanden; sie steht im Neustädter Cod. A 1 nr. 1 (lat. Text *I)* Bl. 22[d], im Neustädter Cod. A 1 nr. 3 (lat. Text *II 1)* Bl. 26[a] und im Wiener Cod. 7702 (lat. Text *II 2)* Bl. 30[a], überall ohne Capiteleintheilung und dem Privileg Rudolfs I. von 1277, Nov. 22 folgend. — Am Schlusse der Aufzeichnung über das Richterrecht (Bl. 34[a]): ‚Hie endet sich das rechtpuech | ze der Newnstatt Et cetera‘.

Bl. 34[a]—46[a] Neustädter Privilegien von 1316—1379, und zwar Meiller nr. 18, 19, 27, 20, 21, 30, ausserdem die Verzichtsurkunde der Herzoge Leopold, Ernst und Friedrich von 1404, März 21 (Rauch SS. 3, 429 nr. 6).

Von etwas jüngerer Schrift folgen: Bl. 47[a]—54[b] die Brotgewichtsscalen wie in lat. *II 1,* deren eine in der Ueberschrift mit der Jahrzahl 1434 bezeichnet ist; — Bl. 55[a]—150[b] das Landrecht des Schwabenspiegels in 457 Capiteln, deren Zählung ausserordentlich wirr durcheinandergeht; mit neuer Seite, ohne Ueberschrift, beginnt 151[b] das Capitel von den Ehehindernissen (Lassb. §. 377 II, Wack. §. 345, vgl. Homeyer Rechtsb. 43 lit. c, Zöpfl RG. [4. Aufl.] 1, 163 nt. 41); — Bl. 155[b] ‚Arbor consangwinitatis‘, 156[a] ‚Auslegung arboris consangwinitatis‘.

Bl. 157[b] (von einer Hand des ausgehenden XV. Jahrhunderts) eine Urkunde, betreffend einen Grundtausch zwischen Pfarre und Gemeinde Aspang, geschehen im offenen Taiding am Eritag vor Gottes Auffahrtstag (Mai 29) 1492.

Bl. 158[a]—165[a] (Hand aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts) Aufzeichnung über Wildfang und Fischweide des

Digitized by Google

Schlosses Aspang, über die Gerechtigkeit dieses Schlosses und des Gerichtes (Banntaiding), über den Vogthaber und andere Dienste und Steuern daselbst.

Aus diesem Aspanger ‚Bannbuch' hat Hormayr in seinem Archiv etc. 1828, 323 nt. * die ersten sechs Capitel der Uebersetzung des Leopoldinums veröffentlicht.

Ab.

Der bei den lateinischen Handschriften unter *II 1* beschriebene Cod. A 1 nr. 3 des Wiener-Neustädter Stadtarchivs, Bl. 63^d—77^a. Voraus geht (Bl. 60^c) das Verzeichniss der Capitelüberschriften (‚Item das register auf das hernach geschriben statrechtpuch'), sodann das Privileg Herzog Friedrichs von 1239, deutsch, mit den Zeugen, zu mccxl°, non. iun. Das Leopoldinum als Ganzes ist ohne Ueberschrift; die einzelnen Capitel haben Rubren, sind aber nicht beziffert. Es fehlen die c. 36, 52—56, 60, 68, 71—73, 94—98, 110—116 (und der Anhang c. 117) ganz; c. 92 ist am Anfange, die c. 93 und 109 sind am Schlusse defect. Die Textverschiebungen, hervorgerufen durch Verheften zweier Blätter in der Vorlage, entsprechen genau denjenigen des Textes *Aa*. — Auf den Truncus von c. 109 folgt (Bl. 77^a) das Rubrum ‚Von der juden richter', aber darnach nicht der dazu gehörige Text, sondern sofort der Art. 12 der Mauthsatzung des XIV. Jahrhunderts (Urkundl. Beitr. 52), dann der Rest dieser Mauthsatzung, von der jedoch ausser Art. 1—11 noch 17—32 und 35—41 fehlen. An sie schliesst sich (Bl. 80^d) die Aufzeichnung über die Gaben der Handwerkergilden an den Stadtrichter, überschrieben: ‚Von der richter recht und purger', in 13 rubricirte, nicht bezifferte Absätze gegliedert, mit Art. 13 des Druckes schliessend. Am Schlusse (Bl. 82^c): ‚Hie endet sich das rechtpuch zu der Newenstat'. — Die Blätter, welche das Stadtrecht sammt den Anhängen enthalten (63—82), haben eine mit dem Texte gleich alte Foliirung in Roth (1—20).

Durch den Text des Schwabenspiegels vom Stadtrechte und dessen Anhängen getrennt, steht Bl. 178^a unter dem Rubrum: ‚Der Gartner und Teutschenstrasser recht' eine Aufzeichnung über die Rechte der Bewohner der Gartenstrasse und der Deutschherrenstrasse, wie sie ‚von alter erfunden und

aufgesatzt sind in der haidenvart ze künig Artaker (d. i. Ottokar) zeit' (gedruckt Böheim Chron. 2. Ausg. 1, 70 f.).

Durch die Gemeinsamkeit zahlreicher Besonderheiten der Textgestaltung, durch das Zusammenfallen der Capitel von *Ab* mit den Absätzen von *Aa*, durch das Vorhandensein je derselben Anhänge, insbesondere aber durch die in beiden Handschriften völlig übereinstimmenden Textverschiebungen ist, da nach bestimmten Anhaltspunkten (vgl. die Varianten der Ausgabe) *Ab* nicht aus *Aa* geflossen sein kann, Ableitung beider Texte aus gemeinsamer Vorlage gefordert, welche von *Ab* durch Auslassung ganzer Capitelreihen in ausgiebiger Weise verkürzt wurde.

Ba.

Kais. Hofbibliothek zu Wien, Cod. 3083 (Rec. 405) ,Des edlen alten Hanns Rollen und burger in der Neusta raths und Ambtman und seiner erben puech . . . . .', Pap XV. und XVI. Jahrh., 11+313 Bl., 4°; Bl. 128[d]—143[c]. Beschrieben in den Mittheilungen d. Centr.-Comm. z. Erf. u. Erh d. Kunst- u. histor. Denkm. N. F. 4, 9 ff., vgl. Chmels Geschichtsf. 1, 282 nt. 1. Zu dem, was ich Urkundl. Beitr. S. XI nt. 1 über Hans Roll beigebracht habe, ist nachzutragen nach Böheims Listen (Chron. 2. Ausg. 2, 105) war e 1467—1471 Bürgermeister zu Neustadt. Die Bibliothek de ehemaligen Chorherrenstiftes St. Pölten in Niederösterreic bewahrte von ihm chronikalische Notizen, welche Selbsterlebte aus der Zeit von 1433—1488 erzählen und von Duelliu Misc. 1, 247—259, dann von Pez SS. 2, 551—554 herau gegeben sind. Aus diesen Aufzeichnungen geht hervor, da Hans Roll zu dem Prinzen und spätern Könige Maximilia den er ,meinen jungen herrn Maximilianus' nennt, Beziehunge hatte und sich in dem Gefolge des Königs befand, als dies im Jahre 1488 von den Bürgern von Brügge gefangen g nommen ward; vgl. Duellius l. c. in der (unpaginirten) Ei leitung unter nr. XVIII. Dass der Hans Roll unseres Stad rechtscodex mit jenem der St. Pöltner Handschrift identis ist, ergibt sich daraus, dass in der letztern (Duell. 248) erzäl

Digitized by Google

wird, wie Maximilian ,an sant Elena tag in der neinten stund . . . . . a° 1477 . . . . . *hie zu der Nustatt* ausgeritten' sei.

Die Hand, welche das Stadtrecht und seine Anhänge (zweispaltig) eintrug, ist die älteste des Codex, sie gehört dem Anfange des XV., wenn nicht noch dem Ausgange des XIV. Jahrhunderts an. Dem Stadtrechte gehen voraus das Verzeichniss seiner Capitel (,Ditz ist die tavel der stat rehtpůch in der Newen stat', Bl. 125[a]) und das Privileg Herzog Friedrichs von 1239, Juni 5 in deutscher Sprache, mit dem Datum m°cc°xl° non. iun., unter der Ueberschrift: ,Hie hebt sich an der stat rehtpůch von der Newen stat. daz erst capitel, wie der herzog von Ostereich daz puch hat gemacht und gegeben der Newen stat ze nutz und ze ern. i.' Das Leopoldinum hat keine Ueberschrift; das zweite Capitel correspondirt dem ersten des lateinischen Textes *I.* Der Text ist in 98 bezifferte, roth überschriebene Capitel eingetheilt. Dem Leopoldinum sind angehängt: *a)* Bl. 143[c] die Mauthsatzung des XIV. Jahrh., c. 99—132, deren erstes überschrieben ist: ,Ditz ist nu von den mauten die man der stat gemacht hat'; *b)* Bl. 152[a] die Aufzeichnung über die Leistungen der Handwerkergenossenschaften an den Stadtrichter, c. 133 (nicht weiter gegliedert), mit dem Rubrum: ,Von dez richters reht, waz im ietwederz hantwerch jaerleich geit', mit Art. 13 des Druckes abbrechend; *c)* Bl. 153[c] die Rechte der Garten- und Deutschenstrasser, c. 134, überschrieben: ,Ditz ist von den rechten [der] Dåutschen herren'; *d)* Bl. 154[b] Grenzbeschreibung des Aspanger Gerichtsbezirkes, c. 135, mit der Ueberschrift: ,Von den rechten die gen Aspang gehörent' (vgl. Urkundl. Beitr. S. XX nt. 3); *e)* Bl. 154[d] das Capitel des Schwsp. über die Ehehindernisse, c. 136: ,Von der ê wer an ein ander (!) genemen mag oder niht und waz daran geschaden mag oder niht', worin die Berufung auf Schwsp. Landr. §. 3 (Lassb.) stehen geblieben ist (,alz hievor in dem půch wol geschriben stet'). Am Schlusse: ,Deo gracias'.

Ba'.

Stadtarchiv zu Wiener-Neustadt (Loc. Scrin. A 1 nr. 2), Pap., XV. Jahrh., 89 Bl., 4°; Bl. 3[b]—21[c]. Beschrieben in den hist. Mittheilungen d. Centr.-Comm. etc. N. F. 4, 10. In

Fuhrmanns Repertorium S. 572 ist der Codex als ‚Anderes teutsches gemainer Statt Handvestbuch' verzeichnet.

Der Text des Leopoldinums und seiner Anhänge (zweispaltig) ist von etwas jüngerer Hand als jener in *Ba;* der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts gehört der Schreiber an, welcher Bl. 39[b] ff. 34 Neustädter Urkunden aus der Zeit von 1239 bis 1468 (einspaltig) eintrug (es sind dieselben, welche der Codex des Textes *Ba* Bl. 91[a]—117[b] enthält, vgl. Mitth. d. Centr.-Comm. a. a. O., auch ist die beiderseitige Reihenfolge, wenige Abweichungen abgerechnet, die gleiche). Der Stadtrechtstext sammt den Einleitungsstücken (Inhaltsverzeichniss und Friedr. 1239) und den Anhängen stimmt in der ganzen äussern Anlage, in der Eintheilung, Zählung und Ueberschreibung der Capitel auf das genaueste mit *Ba* überein ja diese Congruenz ist eine so vollkommene auch in Bezug auf die Fehler und Lücken von *Ba*, während doch *Ba'* keine einzige der Lücken von *Ba* ausfüllt, dass nicht gezweifel werden kann, dieser letztere Text habe die ziemlich gedankenlos copirte Vorlage von *Ba'* gebildet.

Bl. 69[a] (von einer Hand des XVI. Jahrh.) ‚Gema(i)ner sta purkfrid', Beschreibung der Burgfriedensgrenzen von Neustadt am Schlusse das Stadtsiegel aufgedrückt.

Bb.

Kais. Hofbibliothek zu Wien, Cod. 2780 (Salisb. 358 Perg., XV. Jahrh. (1423), 105 Bl., 2°; Bl. 80[b]—93[a]. Homeye Rechtsb. nr. 677.

Dieser mit besonderer Pracht ausgestattete Codex enthä ausser dem Neustädter Rechte nur noch (Bl. 1—77) de Schwabenspiegel (Landr. in 390, Lehenr. in 169 Capiteln Der Stadtrechtstext selbst (zweispaltig wie der Schwsp.) ha dieselbe Ueberschrift, dieselben Einleitungsstücke und Anhänge, die gleiche Anordnung, Eintheilung, Zählung und Rubricirung der Capitel wie die beiden früheren *B*-Texte, ist abe wie manche Besonderheiten desselben bestimmt erkennen lasse nicht aus einem derselben geflossen, sondern hat mit *Ba* d Vorlage gemeinsam. Am Ende von c. 136 (Bl. 104[a]) steht ro von der Hand des Textes: ‚Anno domini m°.cccc°.xxiij°. finit feria quinta post Letare' (März 18).

Digitized by Google

In den Mitth. d. Ges. f. Salzburger Landesk. 12 (1872) 361 nr. 21 ist unter den Handschriften, welche im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts aus Salzburg nach Wien gebracht wurden, ein ‚Oesterreichisches Landrecht und Neustädtisches Stadtrecht' genannt. Unzweifelhaft ist dies der eben besprochene Wiener Cod. 2780, welcher aus der erzbischöflich salzburgischen Hofbibliothek stammt (vgl. Foltz, Gesch. d. salzb. Bibliotheken 110) und der auf der Innenseite der Vorderdecke nahe dem untern Rande von einer Hand des XVIII. Jahrhunderts die Inhaltsangabe trägt: ‚Oester. Land-Recht-Buch. Neunstädt. Stadtrechtbuch'. (Auch im Wiener Cod. 7702 ist das Lehenrecht des Schwsp. als ‚lehenpuch des löbl. hauss Osterreichs' bezeichnet, s. o. S. 83.)

Durch die Eintheilung in 98, beziehungsweise 136 Capitel, durch die Identität der mit dem Stadtrechte in feste äussere Verbindung gebrachten Anhänge, durch die wörtliche Uebereinstimmung aller Rubren und durch sehr nahe Textverwandtschaft vereinigen sich die drei *B*-Handschriften zu einer enggeschlossenen Gruppe, deren Abstand von den beiden *A*-Texten aus dem oben Mitgetheilten deutlich erkennbar ist.

Ca.

Der bei den lateinischen Texten unter *I* angeführte Cod. A 1 nr. 1 des Wiener-Neustädter Stadtarchivs, Bl. 35c—48a, vgl. Würth 19 ff. und Meiller a. a. O. 180 nr. 23—26. Das Inhaltsverzeichniss steht getrennt von dem Texte, nämlich Bl. 3b (‚Hie hebt sich an die tafel uber daz deutsch rechtpůch') nach dem Inhaltsverzeichniss des lateinischen Textes und vor diesem selbst. Ueberschrift des deutschen Textes (roth, Bl. 35a): ‚Hie hebt sich an der Newnstat rechtpůch'. Auf die Ueberschrift, vor dem Leopoldinum, folgt das Privileg Herzog Friedrichs von 1239, Juni 5, mit dem Datum: ‚zwelif hundert jar darnach in dem ân ains und vïrzigistem jare'; Zeugen, Tag und Ort fehlen. Das Stadtrecht zerfällt in 59 gezählte, mit rothen Ueberschriften versehene Capitel. Angehängt sind: *a)* Bl. 48a die Mauthsatzung des XIV. Jahrh., c. 60—81, deren erstes überschrieben ist: ‚Von der stat maut'; *b)* Bl. 53b die

Digitized by Google

Aufzeichnung über die Leistungen der Gewerbe an den Stadtrichter, c. 82—100, das erste mit der Ueberschrift: ‚Von de richters recht'; *c)* Bl. 54[d] die Rechte der Garten- und Deutschenstrasser, c. 101: ‚Daz sind Gartenstrazzer und Deutschenstrazzer recht'; *d)* Bl. 55[c] die Grenzbeschreibung des Aspang Gerichtsbezirkes, c. 102: ‚Nota die gericht zu Aschpang'.

Charakteristisch für den Text *Ca* ist das häufig hervortretende Bestreben, aus der sehr wortreichen, von Tautologie wimmelnden Uebersetzung, wie sie die Texte *A* und *B* dar bieten, entbehrliche Wörter und Wortgruppen auszuscheiden auch wird hie und da durch Weglassung von Einführunge und Begründungen meritorisch gekürzt, z. B. Prooemium, (lat c. 67 a. E., 71, 73 a. A., 86 a. A. u. a. E., 109 a. A.; vg Urkundl. Beitr. S. XXIII. In (lat.) c. 109 findet sich ei Textverschiebung gegenüber der lateinischen Fassung, inde in der Uebersetzung die Stelle ‚pacem tamen nostram . . . . audeat aggravare' vor die im lateinischen Texte vorhergehend ‚iudeos ab officiorum . . . . . perpetuam servitutem' gerückt is

Cb.

Königl. öffentliche Bibliothek zu Dresden, Cod. M. 6 Pap. (nur das erste Bl. Perg.), XV. Jahrh. (c. 1469), 305 B 4⁰;[1] Bl. 252[b]—267[a]. Moderner Einband mit der Rückenau schrift: ‚Formulae juris'. Durchaus einspaltig. In der zweit Hälfte des Codex sind die Blätter an den oberen inner Ecken durch Nässe angegriffen und theilweise mit bedeutend Textverluste zerstört, wovon besonders jene Blätter, welc das Neustädter Recht enthalten, betroffen sind. Auf dem Per Vorsteckblatte: ‚Das puech ist des Vlrichen Storchen vnd h mitt dem platt darauff ich da mein handgeschriff (!) geschrib hab, drewhundertt und zway verschribner pletter, alss ichs sel gezeltt hab anno domini im achtvndnäwnzigisten jar am erit vor sandt Jorgen tag [1498, April 17] etc.'; darunter von d selben Hand: ‚Das puech hab ich mit dem Kastner vertaws vmb ain puech haist Terencius vnd vmb ain rechenpuech v

[1] Dankend muss ich der Liberalität der königl. Bibliotheksverwalt erwähnen, die mich in den Stand setzte, diese werthvolle Handsc mit Musse in Wien zu benutzen.

Digitized by Google

seiner fleissigen bett willen, auss sundern genaden von mir beschechen'. Von anderer Hand: ‚Das buech gehört Sebastian Castner. 1506'.

Der Codex ist ein Formelbuch für den Gebrauch eines Notars, das durch vielfache Bewahrung der in den Urkunden vorhandenen individuellen Betreffe sich dem Charakter eines Copialbuches nähert. Zusammengestellt und geschrieben ist es, von zwei unbedeutenden Einträgen des XVI. und XVII. Jahrh. abgesehen, von Ulrich Klenegker, der von c. 1452 bis c. 1475 Notar zu Rottenmann in Obersteiermark war (über ihn Pangerl in den Beitr. z. K. steierm. GQ. 5, 83 ff.). Bei der überaus grossen Mannigfaltigkeit des Inhaltes wäre genauere Verzeichnung desselben mit bedeutendem Raumverlust verbunden; es muss genügen, auf Herschels Mittheilungen in Naumanns Serapeum 14 (1853) 161 ff. zu verweisen, welche in den eben cit. Beitr. 1, 10 f. wieder abgedruckt sind. Die daselbst erwähnte ‚Handfeste für Wien' (Bl. 12ª) ist jene Herzog Albrechts II. von 1340.

Ein Verzeichniss der Capitelüberschriften ist nicht vorhanden. Vor dem Leopoldinum steht, wie in allen übrigen Handschriften, die Handfeste Herzog Friedrichs II. von 1239 in deutscher Sprache, ohne Ueberschrift und Zeugen, mit dem Datum: ‚zwelifh . . . . . in dem newnvndvierzigsten . . . .' (das Uebrige unlesbar). Auch das Leopoldinum ist ohne Ueberschrift. Es ist in Absätze gegliedert, die theils durch Ueberschriften von der Hand und Tinte des Textes, theils durch Zeilenabsetzung ohne Ueberschrift, zumeist ... nur durch leere Zwischenräume auf fortlaufender Zeile ... einander abgehoben, aber nicht gezählt sind und mit ...m der früheren Texte sich durchaus decken. Hie und ... finden sich neben den Absätzen deren Inhalt andeutende ...hzeitige Randbemerkungen. — Dem Stadtrechtstexte folgen: ... Bl. 267ª die Mauthsatzung des XIV. Jahrh., deren erster ...satz überschrieben ist: ‚Von der maut', gegliedert wie das ...dtrecht; *b)* Bl. 274ª die Aufzeichnung über die Zahlungen ... Handwerker an den Stadtrichter, welche wie in *Ca* in über... ...ne Absätze eingetheilt ist (der erste: ‚[Von des ric]hters ...', jedoch wie die Texte *A* und *B* mit dem Art. 13 ... Druckes schliesst; statt der Art. 14—19: ‚Von dem zenten ... sechs phenning. Von dem tausent pilchmeus sechs

phenning. Von einer tünn hëring zwęn ph. Von dem zenten larber vier ph. Von aim saum raifal [1] zwelf ph. Von einer tafnernits (so, lies tafernits) [2] vierundzwainzik ph. Von einem zenten federn sechs ph.' Darauf roth (Bl. 275^b): ‚Expliciunt iura Novecivitatis scripta per Ulricum Klenegker feria 4ta ante Martini [Nov. 8] anno domini millesimoquadringe(n)tesimo-sexagesimo(no)no. 1469°'.

Uebereinstimmung zwischen *Ca* und *Cb* in zahlreichen von den Texten *A* und *B* abweichenden Lesarten und Wort folgen, in der formellen und meritorischen Kürzung des Textes in der Verschiebung der Eingangssätze des c. 109 und in dei Redaction der Mauthsatzung (s. Urkundl. Beitr. S. XXIII nöthigen für beide eine gemeinsame Vorlage vorauszusetzen der jedoch die Gliederung in Capitel, wenigstens deren Ueber schreibung noch gefehlt hat. *Ca* kann nicht die Vorlage vo *Cb* gewesen sein, da letzteres mehrfach Ueberschüsse gege ersteres aufweist.

Aus der hiemit beendeten Beschreibung der Handschrifte des deutschen Textes fliesst die Begründung der nachfolgen versuchten genealogischen Entwicklung der verschiedene Textgestalten. Die Zeichen der verschollenen Texte stehen i Klammern; die nicht cursiven Buchstaben a—e bedeuten die obe unter ihnen namhaft gemachten Anhänge des Leopoldinums.

(X)
Herzog Friedrich 1239 + Stadtrecht + ab.

(Y) = *X* | *(C)* = *X*, stellenweise gekürzt

(A) = *Y*, zwei Bl. verheftet | *(B)* = *Y* + c d e, in 98 bezw. 136 Cap. eingetheilt | ***Ca*** = *C* + c d (b vervollständigt) | ***Cb*** = *C* mit einem Zusat

Aa = *A* | ***Ab*** = *A*, stark gekürzt | ***Ba*** = *B* | ***Bb*** = *B*

Ba' = *B*

[1] Wein von Rivoglio in Istrien. Schmeller-Fromm. 2, 105.
[2] Schankgerechtigkeit (tabernitium). Ebd. 1, 588.

Digitized by Google

Den Schluss dieser Ausführungen bilde eine übersichtliche Zusammenstellung der Codices und der von ihnen überlieferten Texte:

Codex		Text	
Aufbewahrungsort	Signatur	latein.	deutsch
Stadtarchiv zu Wiener-Neustadt .	A 1 nr. 1	*I*	*Ca*
Ebenda	A 1 nr. 2	—	*Ba'*
Ebenda	A 1 nr. 3	*II 1*	*Ab*
Marktarchiv zu Aspang	(‚Pannbuch')	—	*Aa*
K. Hofbibliothek zu Wien . . .	2780	—	*Bb*
Ebenda	3083	—	*Ba*
Ebenda	7702	*II 2*	—
Kgl. öffentl. Bibliothek zu Dresden	M. 63	—	*Cb*

Wer eine Urkunde, die nur in Abschrift vorliegt, auf ihre Echtheit zu prüfen hat, dem ist der Boden der Untersuchung bedeutend eingeengt. Die zahlreichen und ergiebigen kritischen Momente, welche die paläographische Prüfung an die Hand gibt, sind ihm unerreichbar, er ist auf die verborgenen inneren Merkmale beschränkt, denen meist nur auf mühsamen und unsicheren Wegen nachzugehen möglich ist.

Das Fehlen des Originales an sich wird nur in den allerseltensten Fällen einen Verdachtsgrund abzugeben vermögen. Aber es gewinnt Bedeutung und fordert die Aufmerksamkeit des Forschers heraus, wenn aus der nächsten zeitlichen Umgebung einer nur abschriftlich überlieferten Urkunde Originale desselben Adressaten vorliegen, insbesondere, wenn überdies der Abgang des Originals schon für eine frühe Zeit nachgewiesen werden kann. Und diese Momente treffen beim Neustädter Stadtrechte zusammen.

Zwar ein Original aus vorleopoldinischer Zeit besitzt das Neustädter Archiv nicht mehr; auch kenne ich keine abschriftlich erhaltene Urkunde aus so alter Zeit. Aber dass die Stadt schon von ihrem Gründer, Herzog Leopold V., mit einer Handfeste begnadet worden ist, wäre kaum zu bezweifeln, auch wenn es nicht spätere Zeugnisse ausdrücklich bestätigten. Aus jener Aufzeichnung des Formbacher Schenkungsbuches, welche die Gründung der Neustadt erwähnt (OOe. UB. 1, 692 nr. 221), wissen wir, dass der Herzog das Marktrecht von dem benachbarten Neunkirchen dahin übertragen hat (vgl. auch die prosaischen Notizen in Enenkels Fürstenbuch, Rauch SS. 1, 245,

Mon. Boica 29b, 311 nt. u. 317); und eine Weisung König Friedrichs III. von 1327 an die Burggrafen von Starhemberg und Pütten berichtet, dass Herzog Leopold ‚der Alte' den Kehrbach, der durch die Neustadt fliesst, gekauft und den Bürgern daselbst gefreit habe ‚also, dass Niemand dasselbe Wasser zwischen der Speleche und der Neustadt abkehren solle auf keine Wiese, nur auf die Wiese Giesshübel, die dem Spital im Zerwalde zugehört, und auf andere Wiesen, die von Alter hergekommen sind, also, dass das Wasser einen freien Fluss habe und auch die Fischweide frei sei bis an die Speleche' (s. unten §. 2 Urk. nr. 29). Auch ist nicht wohl anzunehmen, dass Herzog Leopold VI., von dem Enns und Wien mit Rechtsbriefen reichen Inhaltes ausgestattet worden sind, der rasch erblühenden Neustadt gleiche Gunst versagt habe. Ist, wie diese Abhandlung darzuthun suchen wird, nicht zu zweifeln, dass an letzterem Orte Rechtsbildungen einer spätern Zeit auf einen babenbergischen Herzog des Namens Leopold als Verleiher zurückgeführt wurden, so bietet sich die Vermuthung dar, dass jene älteren echten, aber an Mass der Verleihung ärmeren Originale beseitigt wurden, als man das grosse Document auf jenen Namen anfertigte.

Es kommt hinzu, dass aus nachleopoldinischer Zeit heut noch im Neustädter Archiv kaum éin Original jener Privilegien fehlt, deren Echtheit unbezweifelbar ist. Aus der nächstfolgenden Zeit liegen daselbst in wohlerhaltenen Urschriften: das Privile Herzog Friedrichs II. von 1239 über Mauth- und Steuerfreiheit der Bürger, die Heiratsfreiheit ihrer Töchter und sonstige Verwandten, ihre Rechte an Häusern und Gründen, di Ausschliessung der Juden von den Aemtern u. s. w.; di Mauthsatzung desselben von 1244, die im Anfange de XIV. Jahrhunderts auf Grund des von den Gemeindeältesten gewiesenen Rechtes eine bedeutende Erweiterung erfahren ha der Freiheitsbrief Herzog Ottokars von 1253; das hochwichtig Privilegium König Rudolfs I. von 1277, und viele andere (vg die genaueren Nachweisungen in §. 2). Vermisst werden dageg und sind, gleich dem angeblichen Leopoldinum, nur in we jüngeren Copialbüchern überliefert die goldene Bulle Kais Friedrichs II. von 1237, beziehungsweise 1247, deren Unechth längst dargethan ist (vgl. meine Urkundl. Beitr. S. XI dann die Insertion eben dieser Bulle durch Herzog Ottok

Digitized by Google

von 1251 (s. ebd.),[1] endlich das Privilegium König Rudolfs von 1281 (ebd. S. 36 nr. 14), von dessen Bedenklichkeit weiter unten zu handeln sein wird.

Machen diese Umstände den Abgang des leopoldinischen Originales — das Wort im Sinne Fickers, Beitr. z. Urkundenl. 1, 5 f., gebraucht — zum mindesten auffällig, so kommt hinzu, dass jenes schon zu einer Zeit gefehlt hat, in der die älteren Bestände des Neustädter Archives gewiss noch weit vollständiger waren, als sie es heute sind: dass es gefehlt hat nicht nur, als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Paulinermönch Mathias Fuhrmann sein Repertorium dieses Archives verfasste (s. o. S. 80), sondern schon drei Jahrhunderte früher. Im Jahre 1448 liess sich der Stadtrath von Neustadt durch den Abt Gottfried des Neuklosters über den deutschen Text des c. 107 des angeblich leopoldinischen Stadtrechtes ein Transsumt ausstellen, ‚damit man dem an allen Enden glauben möchte als dem Stadtbuche‘ (Urk. ddo. 1448, Aug. 12, Neustadt, Abschrift des XVII. Jahrh. im Wiener Staatsarchive). Aber zu diesem Behufe brachte man nicht etwa, wie doch sonst regelmässig bei Transsumirungen, das Original vor den Abt, sondern ‚ein Buch in Pergamen, mit Text[2] geschrieben, darin etliche ihrer (der Neustädter) Stadt Gnad, Freiheit und altes gewöhnliches Herkommen und mannigerlei Rechten und andere ihre Gnaden und Gerechtigkeiten geschrieben stehen, und sonderlich der Anfang desselben ihres Stadtbuches, mit Rubriken geschrieben, also anhebt: ‚Hie hebt sich an der Neustadt Rechtbuch‘, und nach derselben Rubriken steht in demselben Stadtbuch der Anfang also geschrieben: ‚Wir Fridreich von Gottes Gnaden . . . . 1239sten Jahre‘. Also ein ‚Stadtbuch‘, dem allgemeine Glaubwürdigkeit beigemessen wird (‚damit man dem an allen Enden glauben möchte als dem Stadtbuche‘), ward producirt, nicht ein Original. Die in der eben mitgetheilten Stelle des Transsumtes von jenem ‚Stadtbuche‘ gegebene Beschreibung genügt, um erkennen zu lassen, dass dasselbe identisch ist mit jenem der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts angehörigen Privilegiencodex A 1 nr. 1

[1] Neuerdings tritt für die Echtheit der ottokarischen Urkunde ein Lorenz in den Wiener phil.-hist. Sitzungsberichten 89, 65 f.

[2] D. i. Bücherschrift, im Gegensatze zur ‚Notel‘ (Urkundenschrift). Wattenbach, Schriftw. 166 f., vgl. 283 f.

Digitized by Google

des Neustädter Archivs, aus welchem Würth das angebliche Leopoldinum herausgegeben hat. Von den beiden auf uns gekommenen Pergamenthandschriften, welche den deutschen Text des Neustädter Stadtrechtes enthalten, bietet nur der genannte Neustädter Codex die Ueberschrift, wie sie in dem Vidimus steht, die andere Pergamenthandschrift (Wiener Hofbibl. nr. 2780) hat: ‚Hie hebet sich an das statrechtbůch von der Neunstat' (s. o. S. 89, 90 und 91); auch hat die genaue Vergleichung der Lesarten des dem Transsumte einverleibten Capitels mit den Lesarten der Handschriften des deutschen Textes das behauptete Filiationsverhältniss völlig sichergestellt. Der Neustädter Privilegiencodex aber ist ein einfaches Copialbuch, dem jede Beglaubigung durch die öffentliche Autorität fehlt, wie sie z. B. dem Augsburger Stadtbuche durch König Rudolf I., dem Wiener Eisenbuche durch König Friedrich III. zuerkannt ist; er ist kein ‚Stadtbuch' im technischen Verstande dieses Wortes,[1] sondern ein unbeglaubigtes Cartular, das als solches den in ihm enthaltenen Urkundenabschriften keinerlei Authenticität jemals verleihen konnte. Hätte der Stadtrath im Jahre 1448 über ein Original der leopoldinischen Handfeste verfügt, gewiss hätte er dieses vor den Transsumenten gebracht und nicht eine einfache Abschriftensammlung, deren einzige Autorität in einem wenig über anderthalbhundertjährigen Alter bestand.

Aber auch an sich ist das transsumirte Capitel im höchsten Grade verdächtig und die ganze Urkunde verdächtiger. Der Herzog gewährt darin angeblich den Bürgern, ‚ut *h... nostrum privilegium* nusquam nisi coram nobis ostendant ... coram eo, qui tunc temporis fuerit princeps terre, nisi fo... bona voluntate coram aliquibus aliis ostendere velint illu... Eine solche Verleihung steht in der ganzen grossen Rei... österreichischer und deutscher Stadtrechtsurkunden ohne B... spiel da. Niemand wird, wie Würth gethan hat (S. 105 ... c. 107), das Privilegium der Frankfurter Bürger von 13...

---

[1] Ein solches begegnet im Neustädter Archiv erst im XV. Jahrhund... Es ist der älteste Band der ‚Rathsprotokolle' (4⁰, 473 Bl., Pap.), wel... aus der Zeit von 1431 bis 1467 Testamente, Inventare und Schätzun... von Verlassenschaften und andere Rechtsurkunden, dann zahlreiche ... Rathe gesatzte Handwerkerordnungen, endlich von Jahr zu Jahr ... Namenslisten der Gemeindefunctionäre enthält.

Digitized by Google

damit in eine Parallele stellen, dass sie den Beweis über die Gewohnheiten und Freiheiten ihrer Stadt, wenn man ihrem geschwornen Boten auswärts nicht glauben wollte, nur in Frankfurt selbst zu führen verpflichtet seien (Böhmer, Cod. dipl. MF. 1, 537). Vgl. Mitth. d. Centr.-Comm. f. Kunst- und hist. Denkm. N. F. 4, 9. Deckung gegen unbequeme Neugier Unberufener, gewiss aber auch gegen den berufenen Landesfürsten, schuf man sich in dem Schlusssatze des Capitels: ‚sed habeant unum rescriptum vel duo sub sigilli civitatis karactere, cui velut nostro privilegio fides credula super omnibus articulis debeatur'. In der gesammten Urkundenpraxis des Mittelalters aber ist es nicht erhört, dass der Adressat einer Urkunde, der durch sie Begünstigte selbst, eine von ihm angefertigte Abschrift derselben durch einfache Beidrückung seines eigenen Siegels zur Gleichwerthigkeit mit dem Originale zu erheben vermocht hätte.

Der eben angeführte Schlusssatz des c. 107 gestattet auch zu vermuthen, wie das ‚Original' der leopoldinischen Urkunde, die mittelbare oder unmittelbare Vorlage der Eintragung des Neustädter Cod. A 1 nr. 1, beschaffen gewesen sei: es war eine in der äussern Form einer Urkunde sich darstellende, mit dem Stadtsiegel versehene Aufzeichnung. Zählung und Ueberschriften der Capitel fehlten ihr noch, wie aus den unrubricirten Texten *II 1* und *II 2* zu schliessen ist.

§. 2.

Das Verhältniss des angeblichen Leopoldinums zu den echten Privilegien der Stadt.

Das eben besprochene Transsumt vom Jahre 1448 besitzt noch aus einem andern Grunde Interesse: es ist unter den mir bekannten, Neustadt betreffenden Urkunden die einzige, in welcher des angeblich leopoldinischen Stadtrechtes Erwähnung gethan wird. Der Beweis dieser Behauptung könnte vollgültig nur durch Vorlage eines Urkundenbuches der Stadt erbracht werden. Bei der Undurchführbarkeit solchen Unternehmens erübrigt mir nichts, als den guten Glauben meiner Leser für obige Behauptung wenigstens insoweit in Anspruch zu nehmen, als sie sich auf die Privaturkunden bezieht. Hier dürfte das erbetene Vertrauen auch unschwer gewährt werden.

Digitized by Google

Das Materiale an landesfürstlichen Privilegien dagegen, leichter erreichbar und für den bezeichneten Zweck von ungleich grösserer Wichtigkeit, soll auf die oben aufgestellte Behauptung hin eingehend geprüft werden.

Den Apparat dieser Untersuchung, wenn auch in knappster Form, hier vorzulegen, schien geboten, weil die Fundorte der einzelnen Privilegien weit zerstreut liegen, mehrere der letzteren bis nun auch gänzlich unbekannt gewesen sind. Vollständigkeit jedoch ward in der nachfolgenden Reihe nur bis zu dem Zeitpunkte erstrebt, in welchem zuerst das Vorhandensein des angeblichen Leopoldinums feststeht, das ist bis zu Zeit der Eintragung desselben in das älteste der es enthaltenden Copialbücher, also bis ungefähr 1380. Von da an genügte di Erwähnung der wichtigeren Privilegien allgemeineren Inhalt Der Ausgang des Mittelalters war überhaupt nicht zu über schreiten.

Die Fassung der folgenden Regesten bemüht sich, de Punkt, auf den es hier zunächst ankommt, ins Licht zu steller wie in dem betreffenden Privilegium die vor demselben lieger den Rechte und Freiheiten der Stadt erwähnt werden. Da Fehlen einer dies betreffenden Bemerkung im Regest deut den gleichen Abgang in der Urkunde an. Der übrige Inha der Urkunden ist, wenigstens bei den gedruckten Stücken, i äusserster Kürze angedeutet.

1. **1237, . . April, Wien.** Goldene Bulle Kaiser Friedrichs I (gleichlautend mit desselben Handfeste für Wien von gleiche Datum, Tomaschek, Wiener Rechte nr. 6). — Handschrif lich nur als Insert in nr. 5. Gedr. in Hormayrs Arch 1828, 313. — Unecht (vgl. Böhmer, Reg. Frid. II. nr. 89 Huillard-Bréholles 5[a] 59 nt. 1).

2. **1239, Juni 5, bei Wr.-Neustadt.** Handfeste Herzog Frie richs, betreffend Mauth-, Steuer- und Heiratsfreiheit, Rech an Häusern und Gründen, Ausschliessung der Juden von d Aemtern, Pferdestellung, Jahrmarkt. — Orig. zu Neusta (Scrin. I nr. 1). Gedr. Arch. f. K. österr. GQ. 10, 128.

3. **1244, Mai 28, Starhemberg.** Herzog Friedrichs Satzung über Mauthen und Zölle (mitten unter diesen eine üb Verhaftung der Bürger), Einhebung der ‚leidewette' (so l das Original), Pferdestellung. — Orig. zu Neustadt (Scrin. nr. 2). Gedr. Arch. f. K. österr. GQ. 10, 129.

Digitized by Google

4. **(1247, . . . April, . . .)** Kaiser Friedrich II. inserirt nr. 1 (gleichlautend mit desselben Handfeste für Wien von gleichem Datum, Tomaschek W. R. nr. 11). — Handschriftlich nur als Insert in nr. 5. Druck wie nr. 1. — Unecht, s. nr. 1.

5. **1251, ..., im Lager vor Wien.** Herzog Ottokar inserirt und bestätigt nr. 4. — Neustädter Priv.-Cod. A 1 nr. 1 Bl. 16[d]. Ueber die Drucke s. Urkundl. Beitr. 11.

6. **1251, ..., ...** König Wenzel von Böhmen nimmt mit seinem Sohne Herzog Ottokar die Ritter und Bürger von Neustadt in seine besondere Gnade auf, ‚omnes conditiones, iura, libertates et constitutiones iuxta instrumentorum quae super huiusmodi sunt confecta, tenore (sic!) praesentium favorabiliter confirmantes, quicquid circa hoc factum est inviolabiliter observaturi‘. — Neust. Priv.-Cod. A 1 nr. 1 Bl. 18[b]. Gedr. Wiener phil.-hist. Sitzungsber. 11, 189 nt. 1, a.

7. **1251, ..., Wien.** Philipp erwählter Erzbischof von Salzburg, Berthold Bischof von Passau und Konrad Bischof von Freising beurkunden, Herzog Ottokar habe sie gebeten, ‚ut super conditionibus et libertatibus quibus fideles suos cives Novae civitatis . . . . decoravit, in testimonium et robur eisdem civibus nostras patentes exhibere literas dignaremur. Cuius precibus . . . . inclinati, memoratis civibus super omnibus quae ipsis a praedicto duce per sua instrumenta publica sunt indulta seu collata, praesentes nostras testimoniales literas exhibemus sigillorum nostrorum robore communitas, [quas] in munimentum suarum conditionum et libertatum si expedit valeant allegare‘. — Neust. Priv.-Cod. A 1 nr. 1 Bl. 18[d]. Gedr. Sitzungsber. a. a. O. 190 nt. d.

8. **1253, April 29, bei Wr.-Neustadt.** Herzog Ottokar von Oesterreich etc. bestätigt den Rittern und Bürgern von Neustadt alle ihre Privilegien (‚ea quae ipsis pro suorum meritorum stipendiis in ius et libertatem ab imperialibus et suorum principum privilegiis concessa sunt‘), unter namentlicher Hervorhebung einiger. — Orig. zu Neustadt (Scrin. I nr. 3). Gedr. in Hormayrs Archiv 1828, 321.

9. **1270, Febr. 7, ...** König Ottokar beurkundet ein in seinem Auftrage von Heinrich von Hawenfels, Hauptmann von Wr.-Neustadt, eingeholtes Weisthum über die Mauthgebühren der mit Waaren über Neustadt fahrenden Bürger

Digitized by Google

von Judenburg. — Orig. im steierm. Landesarch. zu Grätz (nr. 937). Gedr. Fontes r. Austr. II. 1, 106 nr. 92.

10. **1276, Mai 15, Wien.** König Rudolf gestattet den Bürgern von Wr.-Neustadt, ‚dass sie aus den Wäldern zu Gutenstein, in der sogenannten Prein und auch aus anderen das nöthige Holz nehmen dürfen.‘ — So Böheim, Chron. v. WN. 2. Ausg. 1, 57, ohne Quellenangabe. Orig. oder Abschr. dieser Urkunde ist mir nicht bekannt geworden. Zum mindesten ist das Datum falsch.

11. **1277, Jan. 7, Wien.** Derselbe befiehlt allen seinen Getreuen, Acht zu haben, dass die Bürger von Neustadt nicht ‚in iuribus et libertatibus suis, rebus etiam seu personis, necnon in iniustis exactionibus thelonii sive mutae‘ bedrückt werden. — Orig. zu Neustadt (Scrin. XVIII nr. 17). Reg. Lichnowsky 1 nr. 372.

12. **1277, Febr. 10, Wien.** Derselbe bekennt, den Bürgern von Neustadt 1000 Pfd. Wiener Pfg. schuldig zu sein, zu deren Abtragung er ihnen den Schlagschatz der Münzstätte anweist. — Orig. zu Neustadt (Scrin. XL nr. 2). Reg. Lichnowsky 1 nr. 385; vgl. Luschin, Wiener Pfenn. 150 u. 156 nt. 32.

13. **1277, Nov. 22, bei Wr.-Neustadt.** Grosser Freiheitsbrief König Rudolfs: bestätigt ‚omnia iura, libertates et gratias quibus iidem [cives] benivolentia principum terrae seu concession. Romanorum imperatorum et regum hactenus sunt dotati . . . . . de speciali gratia quaedam iura, libertates et gratias quas praedictis civibus concedimus, praesentibus inserentes‘. Die Mauth- und Zollsatzung Herzog Friedrichs II (von 1244, oben nr. 3) ist in Art. 10 bestätigt; in Art. 1 werden den Bürgern die Mauthfreiheiten in Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain und der Mark erneuert, ‚quas . . . . . a terrarum principibus habuerunt‘. — Orig. zu Neustadt (Scrin. I nr. 4). Gedr. Pez, Thes. 6 b 132 nr. 22 (fälschlich zu Dec. 1).

14. **1281, Febr. 27, Wien.** König Rudolf bestätigt den Bürgern von Neustadt ‚omnia iura . . . . quae ex antiquis dominorum Liupoldi et Friderici quondam ducum Austriae et Styriae felicis recordationis temporibus habuerunt‘, insbesondere bezüglich der Waarenniederlage (‚iura quibus civitas ipsorum fundata est, vid. depositionem . . . .‘), de

Digitized by Google

Gerichtsbarkeit des Stadtrichters, der Mauthfreiheit etc. — Transsumt von 1648 im Wiener Staatsarchiv, angeblich aus dem Orig.; von 1657 zu Neustadt (Scrin. I nr. 5); beide äusserst lückenhaft. Nach dem erstern gedr. Urkundl. Beitr. S. 37 nr. 14. — Stimmt wörtlich mit dem Privileg für Grätz von demselben Datum, Wartinger, Priv. v. Gr. nr. 1.

15. **1281, März 19, Wien.** Derselbe verleiht den Bürgern von Neustadt (,plurima servitiorum obsequia quae . . . . culmini nostro liberaliter hactenus impenderunt, et potissime liberale praesentis contributionis antidotum quod nobis exhibent in praesenti, benignius intuentes, ... ut respirationis optatae solamen recipiant salutare') von jetzt bis zum St. Georgstage 1285 Freiheit von allen Steuern, Precarien und Contributionen, ,eo dumtaxat excepto quod, si tempore medio nos ad transmarinas partes imperii declinare contigerit, pro huiusmodi itinere civium praedictorum subsidium nostrae celsitudini volumus reservari'. — Cod. A 1 nr. 2 zu Neustadt, ,cap.' 18; Cod. 3083 d. Wiener Hofbibl. Bl. 101ª.

16. **1285, Oct. 13, Wr.-Neustadt.** Herzog Albrecht bestätigt den Bürgern von Neustadt ,omnia iura, gratias et libertates sibi per illustrium principum terrae praedecessorum nostrorum liberalitatem concessas pariter et indultas necnon approbatas confirmatasque a . . . . patre nostro Rudolfo', einige dieser Rechte (Art. 6, 13, 14, 16—19, 22 aus nr. 13) wörtlich wiederholend. — Orig. zu Neustadt (Scrin. I nr. 6). Gedr. Pez, Thes. 6^b 197 in nr. 279.

17. **1289, Nov. 7, Wien.** Herzog Albrecht befreit die Bürger von Neustadt zur Entschädigung für die Schäden, die sie in seinem Kriege mit den Ungarn genommen, dann ,adtendentes qualiter ipsorum civium universitas super solutione debitorum in quibus eisdem . . . . genitor noster Rudolfus Romanorum rex . . . . et nos fuimus obligati, nostrae gratiae et arbitrio se submisit, assignatis ad manus nostras ipsius . . . . regis literis et instrumentis patentibus quas pro eodem debito obtinebant, et renunciatis simpliciter earundem literarum auctoritati et tenori', von allen Steuern und Abgaben bis Weihnacht 1292, so jedoch, dass die Bürger in dieser Zeit der Freiung 1000 Pfd. Wiener Pfg. unter sich sammeln und dieses Geld nach Rath des Herzogs

Digitized by Google

fruchtbringend zum Vortheile der Stadt anlegen sollen. — Orig. zu Neustadt (Scrin. I nr. 7). Reg. Lichnowsky 1 nr. 1049.

18. **1299, Oct. 10, Esslingen.** König Albrecht I. inserirt und bestätigt nr. 16. — Orig. zu Neustadt (Scrin. I nr. 8). Gedr. Pez, Thes. 6[b] 197 nr. 279.

19. **(1299), Oct. 10, Esslingen.** Derselbe an Hermann Marschall von Landenberg: die Neustädter Bürger hätten ihm geklagt, dass sie in ihrem Handel ‚contra eorum iura et antiquam consuetudinem eis usque ad haec tempora observatam' von den Wienern grosse Unbill und Gewalt erfahren; dies solle der Marschall abzustellen trachten. — Orig. zu Neustadt (Scrin. I nr. 10).

20. **(1299), Oct. 11, Esslingen.** Derselbe an denselben: die Neustädter Bürger hätten ihm geklagt, dass man von ihnen Zoll und Mauth in Schottwien, Kottingbrunn, Krut und Feldsberg ‚contra libertates suas et iura ac consuetudinem hactenus observatam' einhebe; trägt ihm auf, dies zu verhindern. — Orig. zu Neustadt (Scrin. I nr. 11). Reg. Lichnowsky 2 nr. 237 (zu Oct. 18).

21. **(1300?), März 10, Esslingen.** Die Römische Königin Elisabeth ermahnt ihren Sohn Herzog Rudolf von Oesterreich etc., die Bürger von Neustadt ‚in singulis eorum iuribus ac consuetudinibus eis iure plenario approbatis' zu schirmen. — Orig. zu Neustadt (Scrin. I nr. 12). Reg. Lichnowsky 2 S. CCLXXV nr. 30.

22. **(1300), Mai 17, Strassburg.** König Albrecht an den Richter die Consuln und die Gemeine der Bürger zu Neustadt was ihm ihr Diener (famulus) Gallus vorgebracht, habe er dem Marschall Hermann von Landenberg anvertraut; er werde selbst nächstens in ihre Gegend kommen und sich ihrer Angelegenheiten annehmen. — Orig. zu Neustadt (Scrin. I nr. 9). Reg. Lichnowsky 2 nr. 213, zu 1299 (aber vgl. nr. 19 und 20).

23. **1300, Aug. 3, Köln.** König Albrecht gewährt der Neustadt zur Erholung von Brand- und anderen Schäden fünfjährige Freiheit von Steuern und Abgaben. — Orig. zu Neustadt (Scrin. II nr. 1). Reg. Lichnowsky 2 nr. 283.

24. **1310, März 18, Wien.** Herzog Friedrich verleiht der Neustadt wegen erlittenen Brandschadens sechsjährige Steuer

Digitized by Google

freiheit. — Orig. zu Neustadt (Scrin. II nr. 2). Reg. Lichnowsky 3 nr. 57.

25. **1316, März 28, Wien.** König Friedrich thut den Bürgern von Neustadt die Gnade: ‚quod hospites seu supervenientes ad . . . . Novam civitatem . . . . vina resque alias quascumque ducere ac ab ipsa deducere possint et debeant sub nostri conductus et permissionis praesidio pro suae libito voluntatis‘. — Vidimus von 1544 zu Neustadt (Scrin. II nr. 3); Neust. Priv.-Cod. A 1 nr. 1 Bl. 29[b] in deutscher Uebersetzung. Reg. Notizenbl. d. Wr. Akad. 1853, 179 nr. 19. (Unrichtig bei Gleich, Gesch. v. WN. 25 und daraus Lichnowsky 3 nr. 377.)

26. **1316, April 23, Wr.-Neustadt.** Derselbe befiehlt, dass künftig kein Jude zu Neustadt, bei Confiscation zu Gunsten der landesfürstlichen Kammer, Gewand schneide. — Orig. zu Neustadt (Scrin. XL nr. 5). Reg. Lichnowsky 2 nr. 514 (Hormayr Arch. 1823, 415 nt.* fälschlich zu 1306, April 24).

27. **1324, Mai 4, Wien.** Auftrag der Herzoge Heinrich und Otto von Oesterreich an Niklas von Ternberg und Christian den Truchsess von Lengbach, die Bürger von Neustadt an dem Kehrbache, der der Stadt zu Recht gehört, auf keinerlei Weise beirren zu lassen. — Orig. zu Neustadt (Scrin. II nr. 4). Reg. Lichnowsky 3 nr. 649.

28. **1327, März 5, Wr.-Neustadt.** König Friedrich erlaubt den Bürgern von Neustadt, die Ueberzinsen im dortigen Burgfrieden von Pfaffen und Laien an sich zu lösen. — Orig. zu Neustadt (Scrin. II nr. 5). Gedr. Kirchl. Topogr. 12, 267 nr. 4.

29. **1327, Mai 23, Wien.** Derselbe befiehlt den Burggrafen zu Starhemberg und Pütten, darüber zu wachen, dass die den Neustädter Bürgern von Herzog Leopold dem Alten in Bezug auf den Kehrbach verliehenen Freiheiten nicht verletzt werden. — Orig. zu Neustadt (Scrin. II nr. 6). Reg. Lichnowsky 3 nr. 733. (Vgl. oben S. 96.)

30. **1331, Oct. 16, Wien.** Die Herzoge Albrecht und Otto gewähren den Bürgern von Neustadt wegen der Misshellung und Kriege, die sie von der Losung und Steuer wegen bisher oft mit einander gehabt haben, dass sie fürbass immer, wenn sie den Landesfürsten Steuer geben sollen, ihre Steuer oder Losung geben sollen nach Schatzsteuer,

Digitized by Google

Reiche und Arme, jedermann bei geschwornem Eide. Würde davon den Herzogen oder der Stadt ein Gebreste erwachsen, so werden die Herzoge das vorkehren und abnehmen ohne alle Widerrede. — Orig. zu Neustadt (Scrin. Oo nr. 3).

31. **1338, Juli 6, Wien.** Dieselben inseriren und bestätigen nr. 2 und 18, und fügen hinzu: 1. Die Neustädter Bürger sollen ‚praeter alias quas habent libertates‘ derselben Rechte und Freiheiten geniessen, wie die Bürger der anderen Städte in Oesterreich, Steier und Kärnten; — 2. das Land Kärnten können sie mauth- und zollfrei mit ihren Waaren durchziehen; — 3. die von Herzog Friedrich (II.) verliehene Mauthfreiheit (nr. 2) bezieht sich nicht nur auf die Land-, sondern auch auf die Wasserstrassen; — 4. Befreiung von der Grundruhr (= Rud. 1277, nr. 13, Art. 15); — 5. dass die Bürger in Kauf und Verkauf ihrer Waaren in allen Städten und Märkten nicht gehindert oder beirrt werden, wie schon König Albrecht gewährt hatte; — 6. dass weder ein advena noch ein terrigena ungarischen Wein nach Oesterreich einführe, Bauwein der Oesterreicher ausgenommen. — Orig. zu Neustadt (Scrin. II nr. 9). Reg. Lichnowsky 3 nr. 1154. Vgl. Kirchl. Topogr. 12, 268.

32. **(1338), Juli 17, Wien.** Dieselben an die Amtleute zu St. Veit in Kärnten, die Bürger daselbst und alle Anderen: beurkunden zur Darnachachtung, dass sie den Bürgern zu Neustadt alle die Rechte gegeben haben, die ihre Bürger zu St. Veit (in Kärnten) haben; dass sie ihnen alle die Rechte erneuert haben, die sie von ihren (der Herzoge) Vorvordern hergebracht; und dass sie in Kärnten und in anderen Ländern der Herzoge ohne Mauth und ohne Zoll fahren sollen. — Abschr. d. XIX. Jahrh. ‚ex autographo‘ im Wiener Staatsarch. Reg. Lichnowsky 3 S. DXXVIII nr. 20.

33. **(1338), Juli 17, Wien.** Dieselben beurkunden, sie hätten ihren Bürgern zu Neustadt die Gnade gethan, ‚als sie auch die von alter Gewohnheit bisher gehabt haben‘, dass sie alljährlich an U. Fr. Tag zu der Schiedung zu Neustadt einen Jahrmarkt haben sollen, und es soll auch daselbst 8 Tage vorher und 14 Tage nachher um alle ehrliche That

Digitized by Google

Freiung sein. — Abschr. wie nr. 32. Reg. Lichnowsky a. a. O. nr. 21.

34. **1342, Nov. 8, Wien.** Herzog Albrecht an Ulrich von Walsee, Hauptmann in Steier: er habe den Bürgern von Neustadt, und nur diesen, erlaubt, ihre ungarischen oder deutschen Bauweine über den Semmering nach Bruck a. d. M., Judenburg, Schladming, Rottenmann und Friesach zu verführen. — Vidimus von 1448 zu Neustadt (Scrin. III nr. 1). Reg. Lichnowsky 3 nr. 1317.

35. **1348, März 25, Wien.** Derselbe inserirt den Neustädter Bürgern das Mandat nr. 19. — Orig. zu Neustadt (Scrin. III nr. 3).

36. **1358, Jan. 14, Wien.** Derselbe verlegt den Jahrmarkt zu Neustadt von dem Frauentag der Schiedung auf den Sonntag vor dem Auffahrtstage. — Abschr. des XIX. Jahrh. ‚ex autographo' im Wiener Staatsarch. Reg. Lichnowsky 3 nr. 1985.

37. **1358, Nov. 4, Wien.** Herzog Rudolf gewährt den Bürgern von Neustadt, dass sie mit aller ihrer Kaufmannschaft in allen Städten und Märkten mauth- und zollfrei und frei von aller Irrung wandeln mögen, und dass sie daselbst ausser ihren eigenen Freiheiten und Rechten auch diejenigen der Bürger der betreffenden Orte haben sollen. — Orig. zu Neustadt (Scrin. III nr. 4).

38. **1360, Juni 2, Wien.** Derselbe inserirt und bestätigt nr. 31, und fügt hinzu: 1. bei Vergrösserung seines Herrschaftsgebietes sollen die Neustädter die bestätigten Freiheiten auch in den neu hinzugekommenen Ländern geniessen; — 2. das Recht, je einmal jährlich eine Quantität Salzes, von der an herzoglicher Mauth- und Zollgebühr 100 Pfd. Wr. Pfg. entfallen würden, mauth- und zollfrei auf der Donau zu verführen; von welchem Betrage 50 Pfd. auf Bau und Besserung der Stadtmauern und Thürme, 30 Pfd. für Schutz und Vertheidigung der Stadt, 20 Pfd. zur Restauration der herzoglichen Burg in Neustadt verwendet werden sollen; — 3. der Kehrbach soll vom Thale Spech durch alle Wiesen und die Stadt fliessen wie von alters her; — 4. die Bürger von Neustadt sollen an der herzoglichen Münze zu Judenburg dieselben Rechte und Freiheiten haben, wie die Bürger von Judenburg selbst. — Orig. zu

Neustadt (Scrin. III nr. 5); Abschr. ohne Datum im Neust. Priv.-Cod. A 1 nr. 1 Bl. 24[a]. Reg. Notizenbl. d. Wr. Akad. 1853, 179 nr. 13.

39. 1360, Aug. 20, Wien. Herzog Rudolfs Verordnung für Neustadt, betreffend die Beurkundung von Rechtsgeschäften über Grund und Boden, und die Ablösung der Grundrechte. — Cod. 3083 d. Wiener Hofbibl. Bl. 103[b]; Neustädter Cod. A 1 nr. 2, ‚cap.‘ 22.

40. 1361, Dec. 8, Wien. Herzog Rudolf weist den Neustädtern, welchen er für die Stadtbefestigungen von der Mauth zu Linz jährlich 100 Pfd. bestimmt hatte (vgl. nr. 38), diese Summe für das laufende Jahr von den Mauthen zu Neudorf und Solenau an, die sie in Bestand haben. — Kaltenbäcks Oesterr. Ztschr. 1 (1835) 69.

41. 1361, Dec. 9, Wien. Derselbe ertheilt der Neustadt, die durch Pest und Misswachs sehr gelitten, verschiedene neue Freiheiten (betreffend: Vermächtnisse an geistliche Personen und Anstalten; Aufhebung der Schatzsteuer-Freiheit; Verbot aller Zechen und Einungen; Abschaffung aller Gerichte mit Ausnahme des Stadt-, Münz- und Judengerichtes; Beschränkung des Asylrechtes; Bevogtung der geistlichen Personen und Anstalten) und bestätigt alle ihre Rechte. — Orig. zu Neustadt (Scrin. III nr. 6). Gedr. Kirchl. Topogr. 12, 271.

42. 1362, Juni 25, Pressburg. Freiheitsbrief König Ludwigs von Ungarn für die Bürger von Neustadt: ‚cives Novae civitatis ad quascumque terras nostri dominii, praecipue ad Sopronium venientes assecuravimus . . . . . ut nullus de nostris quempiam ex eis indebite aut unum pro debitis alterius in rebus vel persona praesumat aliquatenus arrestare, sed omnes causae eorum in ea civitate qua tractantur debeant secundum iuris formam . . . . . terminari. Itaque praedicti cives Novae civitatis in eorum rebus hereditariis et mobilibus in quibuscumque locis terrarum nostrarum suis gaudeant libertatibus, iuribus et consuetudinibus ab antiquo solitis et consuetis, ... quemadmodum . . . . Rudolfus dux Austriae . . . . nostros cives Soprouienses assecuravit sincerius viceversa‘. — Orig. zu Neustadt (Scrin. IV nr. 1). Reg. Lichnowsky 4 nr. 392.

Digitized by Google

43. **1364, Nov. 7, Wien.** Herzog Rudolf an Bürgermeister, Richter und Rath von Neustadt: nur sie hätten die Freiheit, ihren Bauwein über den Semmering zu führen; wer aus anderen Städten dies thue, dem sollen sie es wehren und den Wein ‚niederschlagen'. — Vidimus von 1448 zu Neustadt (Scrin. III nr. 48).

44. **1367, Dec. 31, Wien.** Allgemeine Privilegienbestätigung der Herzoge Albrecht und Leopold (aller Freiheiten, Rechte, Gnaden und guten Gewohnheiten, welche den Neustädtern ‚hievor seliger Gedächtniss die . . . . Fürsten unsere alten und neuen Vorvordern Herzoge zu Oesterreich, denen Gott gnade' verliehen haben ‚in aller Mass, als die Handfesten und Briefe lauten und weisen, die sie von denselben unseren Vorvordern darüber haben'). — Orig. zu Neustadt (Scrin. V nr. 1). Reg. Notizenbl. d. Wr. Akad. 1853, 180 nr. 20.

45. **1371, Dec. 12, Wien.** Herzog Albrecht befiehlt allen seinen Amtleuten etc., alle diejenigen, welche ausser den Bürgern von Neustadt Wein über den Semmering führen ohne seine oder der genannten Bürger Erlaubnissbriefe, zu verhaften. — Orig. zu Neustadt (Scrin. III nr. 8).

46. **1377, Mai 6, Wien.** Die Herzoge Albrecht und Leopold verlegen den Jahrmarkt zu Neustadt vom Auffahrtstage auf den achten Tag vor Mariae Himmelfahrt. — Orig. zu Neustadt (Scrin. V nr. 2). Reg. Lichnowsky 4 nr. 1318.

47. **1381, April 19, Grätz.** Herzog Leopold bestätigt den Bürgern zu Neustadt ‚alle ihre Freiheiten, Rechte und Gnaden, die sie bei . . . . unserem . . . . Vater Herzog Albrecht sel. Ged. gehabt haben'. — Orig. zu Neustadt (Scrin. V nr. 3). Reg. Lichnowsky 4 nr. 1638.

48. **1396, Jan. 3, Wien.** Die Herzoge Wilhelm und Albrecht erneuern und bestätigen in ihrem, ihrer Brüder und Vettern Namen den Bürgern von Neustadt im Allgemeinen alle ihre Rechte und Freiheiten, wie sie dieselben von weil. Herzog Friedrich, König Rudolf, König Albrecht, dessen Söhnen den Herzogen Albrecht und Otto, von Herzog Rudolf und Herzog Leopold (III.) erlangt haben. — Orig. zu Neustadt (Scrin. V nr. 5). Reg. Notizenbl. d. Wr. Akad. 1853, 180 nr. 31.

Digitized by Google

49. **1396, April 16, Wien.** Herzog Leopold (an den nach dem Tode seines ‚Vetters‘ Herzog Albrecht dessen Lande gekommen sind) für sich, seine Brüder und Vettern erneuert und bestätigt den Neustädter Bürgern alle ihre Rechte, Freiheiten, Gnaden, guten Gewohnheiten, Briefe und Handfesten mit allen den Punkten und Artikeln, die darin begriffen sind und die ihnen von weil. Herzog Friedrich, König Rudolf, König Albrecht, Herzog Albrecht (II.), Herzog Otto, Herzog Rudolf (IV.), Herzog Albrecht (III.) und Herzog Leopold (III.) oder von anderen seiner Vorfahren gegeben sind oder die sie von Alter hergebracht haben. — Orig. zu Neustadt (Scrin. V nr. 4). Reg. Lichnowsky 5 nr. 137 (o. T.).

50. **1400, Sept. 28, o. O.?** Herzog Wilhelm bestätigt der Neustadt die Mauthfreiheit Herzog Friedrichs (II.) von 1239 (nr. 2). — Reg. Lichnowsky 5 nr. 420 (nach Böheim).

51. **1411, Sept. 23, Wr.-Neustadt.** Herzog Ernst, der nach dem Tode seines Bruders Herzog Leopold die von diesem besessenen Lande und auch die Neustadt in Besitz genommen hat, erneuert und bestätigt den Neustädter Bürgern alle ihre Rechte etc., die ihnen von weil. Herzog Friedrich . . . . . (wie in nr. 49), Herzog Wilhelm, Herzog Leopold (IV.) oder von anderen seiner Vorfahren gegeben sind oder die sie von Alter hergebracht haben. — Orig. zu Neustadt (Scrin. V nr. 6). Reg. Lichnowsky 5 nr. 1228.

52. **1443, April 7, Wr.-Neustadt.** König Friedrich bestätigt den Bürgern von Neustadt alle ihre Privilegien und guten Gewohnheiten, ‚die sie von und bei unsern Vordern Römischen Königen und Herzogen zu Oesterreich und zu Steier erworben, behalten und hergebracht haben‘, insbesondere eine Anzahl von Artikeln, ‚die in ihren Briefen ihnen von denselben unsern Vordern gegeben begriffen sind, dieselben Briefe wir gesehen und gehört haben‘. (Die aufgenommenen Artikel sind aus den Privilegien nr. 2, 8, 13 (16), 29, 31, 34, 38, 41, 43, 45.) — Orig. zu Neustadt (Scrin. VI nr. 1). Gedr. Winter, Urkundl. Beitr. 96 nr. 14. (Ist 1452, März 20, Rom unter goldener Bulle erneuert, Notizenbl. d. Wr. Akad. 1853, 181 nr. 35.)

53. **1448, Dec. 6, Wr.-Neustadt.** König Friedrich verleiht der Neustadt das Niederlagsrecht für alle aus Italien, Ungarn,

Digitized by Google

Polen, Böhmen, Mähren und Deutschland durchgeführten Waaren und bestätigt ihr, ‚was Gnaden, Rechte, Freiheiten und gute löbliche Gewohnheit unsere obgenannte Stadt von uns und unsern Vordern ehmalen erworben und hergebracht hat'. — Orig. zu Neustadt (Scrin. VI nr. 2). Gedr. Chmel, Mat. 1^b 294 nr. 133. (Erneuert wie nr. 52, cit. Notizenbl. nr. 33.)

54. **1468, ..., ...** Verordnung Kaiser Friedrichs, dass zu Neustadt ewiglich 37 Genannte sein sollen, ‚und auss der benannten zale sollen 13 zu burgermaister und rate gesetzt werden, so beleiben mitsampt dem richter 24, die ein iedes jare die Genannten heissen, auss den man allezeit den newen halben ratte wellen soll, und als oft ein Genannter mit tod abgeet, so sol auss der gemain ain ander durch burgermaister und ratt erwelt werden . . . .'. — Würth 27 nt.

55. **1487, Sept. 7, Wr.-Neustadt.** König Mathias von Ungarn etc. bestätigt den Neustädter Bürgern ‚et eorum sequacibus omnes et singulas eorundem gratias, libertates, iura, manutentiones, literas, privilegia, aureas bullas, longaevas et bonas consuetudines donationesque et concessiones de et super omnibus eorum mercibus, vineis, salis taxa ac aliis rebus a caesaribus et principibus ut proferunt concessas et contributas' und verleiht ihnen als König von Ungarn und Böhmen in allen seinen Königreichen, Städten, Dörfern etc. dieselben Mauth- und Zollfreiheiten, die sie in den Ländern des Kaisers genossen haben, dann dieselben Freiheiten und Rechte, welche die übrigen freien Städte seiner Reiche haben. — Orig. zu Neustadt (Scrin. IV nr. 10).

56. **1490, Dec. 26, Wr.-Neustadt.** König Maximilians Stadtrecht für Neustadt (wiederholt das Priv. nr. 53 und aus nr. 52 die Art. 1—3, 6, 8—11, 13, 17—20, 22, 24—26). — Orig. zu Neustadt (Scrin. VII nr. 4).

57. **1493, Aug. 1, Linz.** Kaiser Friedrich erlaubt den Bürgern zu Neustadt, dass sie einen aus ihnen, der dazu tauglich ist, zum Richter erwählen mögen, der das Gericht daselbst ‚von unsern wegen handeln' soll und Gelübde und Eid in des Kaisers Hand zu thun hat; ‚doch nur auf unser verrer gescheft und befelhen'. — Orig. zu Neustadt (Scrin. VII nr. 8).

Digitized by Google

Für unsere Frage: wie in den zweifellos echten Privilegien der Neustadt ihrer älteren Rechte und Freiheiten gedacht, ob darin insbesondere das angebliche Leopoldinum erwähnt, oder ein babenbergischer Herzog Leopold als Verleiher von Rechten genannt wird, — ergibt sich aus obiger Regestenreihe Folgendes:

1. Erwähnung der früheren Verleihungen in ganz allgemeinen Ausdrücken, ohne namentliche Bezeichnung der Verleiher, bildet die Regel. So in nr. 6, 8, 11, 13, 19, 20, 21, 32, 41, 44, 52, 53, 55, 56.

2. Herzog Leopolds VI. Name erscheint ein einziges Mal, nr. 14, in einem spätern Privileg. Aber keineswegs als der eines Verleihers von Rechten, sondern als Bezeichnung einer Epoche: es werden die Rechte bestätigt, welche die Neustadt seit den Zeiten der Herzoge Leopold (VI.) und Friedrich (II.) besessen hat. Dazu kommt, dass das Privileg nr. 14 selbst in hohem Grade bedenklich ist. Das Original fehlt, die erste Beglaubigung stammt aus sehr später Zeit; es stimmt wörtlich überein mit König Rudolfs Handfeste für Grätz von demselben Datum; unter den zahlreichen Lücken des Textes, die es in beiden Transsumten übereinstimmend der letztern gegenüber aufweist — Lücken, die vielleicht aus Schreibernachlässigkeit genügend erklärt werden können — erweckt doch (in Art. 2) die Auslassung von ‚capitaneus Styriae nec‘ nach ‚quod nec‘, wodurch das zurückgebliebene nec seines Haltes verlustig gegangen ist, den Verdacht unbehilflicher Absichtlichkeit; endlich findet das Privilegium, trotz der überaus grossen Wichtigkeit seines Inhaltes, später keinerlei Erwähnung mehr, auch dann nicht, als König Friedrich IV. im Jahre 1448 der Stadt das Niederlagsrecht (nr. 14 Art. 1), wie es scheint zum ersten Male, verlieh (nr. 53).

Durch die Urkunde nr. 29 wird ein den Kehrbach betreffender Brief Herzog Leopolds ‚des Alten‘ sichergestellt. Dies ist, wie das Epitheton[1] erkennen lässt, Leopolds VI. Vater Leopold V. (1177—1194), der Gründer der Stadt. Keines der 116 Capitel des angeblich leopoldinischen Stadtrechtes enthält eine den Kehrbach betreffende Bestimmung.

[1] Dasselbe findet sich auch in den prosaischen Notizen Enenkels, Rauch SS. 1, 248.

Digitized by Google

3. Die Verleiher echter Privilegien allgemeineren Inhalts dagegen sind sämmtlich in späteren Privilegien genannt: Herzog Friedrich II. in nr. 31, 38, 48, 49, 50, 51; König Ottokar in nr. 7; König Rudolf I. in nr. 16, 18, 48, 49, 51, 56; Herzog-König Albrecht I. in nr. 18, 38, 48, 49, 51, 56; Herzog Albrecht II. in nr. 38, 47, 48, 49, 51; Herzog Otto in nr. 38, 48, 49, 51; Herzog Rudolf IV. und Herzog Leopold III. in 48, 49, 51, 56; Herzog Albrecht III. in nr. 49, 51; Herzog Wilhelm in nr. 51; König-Kaiser Friedrich III. in den bei nr. 52 und 53 erwähnten goldenen Bullen von 1452 und in nr. 56. Dass Herzog-König Friedrich der Schöne später nicht wieder genannt wird, obwohl die von ihm gegebenen Urkunden (nr. 24, 25, 26, 28, 29) nicht den leisesten Zweifel gestatten, darf zu Gunsten des Leopoldinums nicht geltend gemacht werden; denn seine Gnadenbriefe gewähren nur je einzelne bestimmte Rechte, und es bleibt die Thatsache bestehen, dass alle Privilegien mannigfaltigeren und umfassenderen Inhalts durch jüngere Urkunden beglaubigt sind mit einziger Ausnahme des Leopoldinums.

Hat sich ergeben, dass Herzog Leopold in keinem einzigen echten Privilegium der Neustadt als Verleiher von Rechten und Freiheiten an dieselbe erwähnt wird, während doch z. B. das Ennser Leopoldinum von 1212 durch König Rudolf 1276 ausdrückliche Bestätigung erfährt (Oberöst. UB. 3, 444 nr. 484, vgl. für Tuln Böhmer, Reg. Rud. nr. 282, für Judenburg nr. 305, für Fürstenfeld nr. 334), und bin ich geneigt, diess als einen die Echtheit der Neustädter Urkunde äusserst verdächtigenden Umstand zu betrachten, so könnte dem durch den Hinweis auf die Wiener Privilegirung entgegengetreten werden, da auch hier der Verleiher der grossen Handfeste von 1221 später nicht mehr als solcher genannt wird, ohne dass die Echtheit derselben irgendwie angefochten werden könnte. Aber wie der Inhalt, ja zum Theil selbst die Form des Wiener Leopoldinums sich in den Privilegien von 1244, 1278 (I) und noch 1340 wiederholen, wie jener sich in Einzelheiten verändert, erweitert, entwickelt, wie dadurch die Urkunde von

1221 noch weit sicherer beglaubigt ist als durch spätere Erwähnung ihres Ausstellers, bedarf hier um so weniger der Ausführung, als erst jüngst aus Anlass des über die beiden Wiener Rudolfina von 1278 entbrannten Streites alle bezüglichen Thatsachen auf das Umständlichste dargelegt sind. Gewiss jedoch begründet der gedachte Einwand die Pflicht, den in der echten Privilegirung der Neustadt erkennbaren Spuren unseres Stadtrechtes auch in der zuletzt angedeuteten Richtung nachzugehen, zu untersuchen, ob und wie sein Inhalt in den echten Rechtsbriefen sich wiederfindet.

Nur drei Fälle zugleich inhaltlicher und formeller Verwandtschaft, in denen also Entlehnung der einen Urkunde aus der andern oder aber beider aus einer gemeinschaftlichen Quelle anzunehmen ist, sind nachweisbar:

1.

Leop. c. 76.	*Rud. 1277 (oben S. 102 nr. 13) Art. 11.*
Statuimus eciam et firmiter precipimus observari quod, si aliquis aliquem civium inpetit *vel eciam incolam civitatis* quod ei promissum *vel vendicionem* fecerit de domo vel vinea vel rebus aliis gratis vel pro modica pecunia, super eo nullum testimonium audiatur, sed sub fide impetiti *quid promiserit vel quomodo vendiderit* audiatur. Dicimus autem modicam pecuniam, que secundum communem taxacionem medietatem *valoris* rei de qua agitur non excedit.	Item, si quis aliquem civium super eo impetierit quod de domo, vinea seu rebus aliis vel gratis vel pro modica pecunia aliquid promiserit, super eo nullum *actoris* testimonium audiatur, sed *rei sive* impetiti sub debito fidei intentio perquiratur. Modicam autem pecuniam intelligimus, que communi taxatione medietatem rei de qua agitur non excedit.

Die Vergleichung beider Texte scheint zu ergeben, dass Leop. nicht die Vorlage von Rud. gebildet hat; die erläuternden und ergänzenden Zusätze in Leop. (‚vel incolam civitatis‘, ‚vel quomodo vendiderit‘, ‚valoris‘) führen vielmehr zu der Annahme, dass dieses entweder das Rudolfinum selbst oder dessen Vorlage vor sich gehabt habe. Welches von beiden, darüber lässt sich allerdings bei der Unzulänglichkeit des Vergleichungsmateriales eine sichere Meinung dermalen noch nicht begründen. Es wird übrigens unten (§. 5) auf diesen Punkt zurückzukommen sein.

Digitized by Google

2.

Leop. c. 103.	*Ottok. 1253 (nr. 8) Art. 1. u. 3.*	*Rud. 1277 (nr. 13) Art. 19.*
Promittimus eciam eisdem militibus et civibus quod ab ipsis numquam alicuius eventus pretextu obsides expetemus. *Turres* quoque civitatis et porte in eorum remaneant potestate; nullas eciam municiones erigemus infra muros civitatis, ne de eorum *fidei constancia* habere diffidenciam videamur;	(1) . . . . promittimus quod ab eisdem militibus et civibus nullos umquam alicuius eventus pretextu obsides expetemus. (3) . . . . quod nullas umquam munitiones infra muros civitatis, ne videamur in ipsorum fide habere diffidentiam, erigemus, sed et portas civitatis in eorum potestate semper consistere concedemus;	. . . de fide et devotionis constantia qua erga predecessores nostros predicti cives semper claruerunt, indubitatam fiduciam obtinentes, volumus ut porte civitatis et turres in civium maneant potestate; nec ab eisdem obsides expetemus.
nec ab aliquo infra terminos iudicii municionem aliquam erigi *in eorum preiudicium* permittemus.	nec ab aliquo infra terminos iudicii civitatis munitionem aliquam erigi permittemus,	[fehlt]
[fehlt]	et que erecta est infra rastam a tempore vite cl. m. ducis Frid. II. decessoris nostri, dirui faciemus.	[fehlt]

Leop. und Ottok. schliessen sich eng an einander an; Rud. steht gleich weit von beiden ab. Das Quellenverhältniss ist hier ebenso schwierig festzustellen, wie in dem früheren Falle. Durch die Erweiterungen ‚fidei constantiâ‘ und ‚*turres* . . . . *et* porte‘ wird Leop. über Ottok. hinausgerückt und dem Rudolfinum angenähert, auch der Zusatz ‚in eorum preiudicium‘ in Leop. verhindert, dieses als Vorlage für Ottok. anzunehmen.

3. Der dritte Fall der Entlehnung ist der merkwürdigste und lehrreichste. Er betrifft das Schlusscapitel (116) des Leopoldinums: dieses stimmt wörtlich mit dem Schlusse des Ottokarischen Privilegiums von 1251 (oben S. 101 nr. 5) überein, nur dass in Leop. das Datum fehlt. Diese Schlussformel mit den Eingangsworten: ‚Ut autem hec nostra *innovacio* . . . .‘ passt aber nur für die Ottokarische Urkunde,

Digitized by Google

welche das falsche Fridericianum von 1247 beziehungsweise 1237 erneuert, passt durchaus nicht für das Leopoldinum, welches keine innovatio, sondern eine donatio ist, vgl. Prooemium: ‚perpetua statuimus donacione‘. Ueber das Quellenverhältniss kann sonach hier kein Zweifel bestehen, und es ist eine Thatsache gewonnen, welche die Entstehung des Leopoldinums als eines Ganzen über das Jahr 1251 heraufrückt, welche zugleich zeigt, wie unachtsam der Verfertiger desselben zu Werke gegangen ist. Für letzteres werden sich übrigens im Fortgange der Untersuchung noch zahlreiche Beweise ergeben.

Auf diese drei Fälle beschränkt sich, wie gesagt, die zugleich inhaltliche und formelle Uebereinstimmung des Leopoldinums mit den echten Privilegien der Stadt. Es erübrigt die Fälle darzulegen, in denen bei Behandlung desselben Punktes völlige Selbständigkeit in der Fassung der beiderseitigen Normirungen waltet.

1. Dem Satze des Leopoldinums c. 1, dass ein des Todschlages beschuldigter Bürger, der innerhalb der Stadtmauern und des Grabens liegendes Gut im Werthe von fünfzig Pfund besitzt, von dem Stadtrichter nicht verhaftet werden dürfe noch Bürgen zu stellen brauche, steht die Bestimmung in Friedr. 1244 (oben S. 100 nr. 3) gegenüber: ‚Iudex nullum burgensem habentem fideiussorem aut pignus captivabit‘. Sie findet sich gänzlich unvermittelt inmitten von Mauth- und Zollsätzen, ohne dass jedoch die Allgemeinheit ihrer Fassung zuliesse, sie nur auf die Fälle der Nichtzahlung von Mauth- oder Zollgebühren zu beziehen. Dass sie aber Herzog Friedrich in dieser Allgemeinheit und Unbestimmtheit seiner Satzung von 1244 eingeschaltet hätte, wenn bereits das Leopoldinum mit seiner, wenn auch nur für den besonderen Fall des Todschlages gegebenen Fixirung des ‚pignus‘ vorhanden gewesen wäre, kann doch gewiss nicht angenommen werden.

2. Wer Schwert oder Messer zückt, um Kämpfende zu scheiden, ist nach Leop. c. 31 wandelfrei, wenn er den angegebenen Zweck ‚per suam fidem‘ betheuert, nach Rud. 1277 (nr. 13) Art. 5 aber nur dann, ‚si iurati civitatis eum dixerint innocentem‘ (vgl. Luschin, Aelteres Gerichtswesen in Oesterreich 227). Würth (nt. 2 zu c. 31) irrt sehr, wenn er in dem citirten Artikel des Rudolfinums eine Bestätigung des c. 31 erblickt.

Digitized by Google

3. Leop. c. 63 und Rud. 1277 Art. 2 verfügen übereinstimmend, dass, wer die Stadt betritt, von den Bürgern gegen seine Angreifer vertheidigt werden solle und dass bei solcher Gelegenheit vorgefallene Tödtungen oder Verletzungen der letzteren straflos sind.

4. Leop. c. 80 gestattet dem sterbenden Bürger (‚quicumque civium moriatur'), welcher Weib oder Kinder hat, über seine Fahrhabe zu verfügen, so lange er bei gesunder Vernunft ist. Nach Rud. 1277 Art. 12 hat er (‚quilibet civium in extremis positus') diese Freiheit ohne Beschränkung auf die Fahrhabe: ‚de rebus suis', jedoch ‚iure domini sui, uxoris, heredum et nostro (des Landesherrn) in omnibus reservato'. Auch hierin kann man nicht mit Würth (nt. 1 zu c. 80) eine Bestätigung des Leopoldinums erblicken.

5. Nach Leop. c. 85 und Ottok. 1253 (nr. 8) Art. 6 dürfen auswärtige Kaufleute ihre Waaren nur an Bürger verkaufen und nur von Bürgern Waaren kaufen. Aber nur das Leopoldinum setzt auf die Uebertretung dieser Vorschrift einen Wandel von 60 Pfg. und bestimmt, dass jeder Bürger eine zwischen Fremden gehandelte Waare gegen Erlegung des Kaufpreises an sich ziehen könne.

6. Leop. c. 86 gewährt den Bürgern, ‚ut omnia mercimonia quocumque nomine censeantur in omnibus civitatibus et singulis foris nostris possint emere a quolibet et vendere cui placet'. Nun erscheint aber unter den Freiheiten, welche die Herzoge Albrecht und Otto 1338 nach Insertion von nr. 2 und 18 den Neustädtern verleihen (nr. 31), an fünfter Stelle: ‚Indulgemus eciam ipsis, quemadmodum . . . . pater noster dns. *Albertus Rom. rex* eisdem civibus Nove civitatis ex libertate regali favorabiliter tradidit et indulsit, scilicet quod ipsi cives in rebus suis mercimonialibus videlicet magnis et parvis emendis et vendendis in omnibus civitatibus et foris ubicumque vel a quocumque maluerint, inantea non impediantur vel aliqualiter molestentur'. Also nicht auf Herzog Leopold, sondern auf König Albrecht I. wird hier dieses Privilegium zurückgeführt. Als am Ende des XIII. Jahrhunderts die Neustädter von Seite der Wiener Bürger in der Ausübung dieses Vorrechtes gewaltsame Behinderung erfuhren, wandten sie sich klagend an den König, solches geschehe ‚contra eorum iura et antiquam consuetudinem eis usque ad hec

tempora observatam'; der König beauftragte den Marschall von Landenberg, bei den Wienern dahin zu wirken, dass sie die Neustädter ,in rebus suis venalibus emendis et vendendis cuicumque voluerint videlicet magnis et parvis' fernerhin nicht beirren (nr. 19). Schon damals also beriefen sich die Neustädter nicht auf das Leopoldinum, oder wenn sie es thaten, so vermochten sie nicht, es dem Könige in hinlänglich glaubwürdiger Form vor Augen zu bringen, da dieser sonst in seinem Rescripte gewiss den Herzog und nicht die Gewohnheit als Quelle des streitigen Rechtes citirt hätte.

Im XIV. Jahrhundert wiederholte sich der gleiche Streit zwischen den Nachbarstädten. Damals beanspruchten die Neustädter, auf ihre Handfesten und Briefe sich berufend, das Recht, ihre Weine jederzeit nach Wien zu führen, daselbst zu verkaufen und ihre offenen Tavernen und Leithäuser zu haben, wie die Bürger von Wien selbst. Letztere bestritten dies, und die Sache kam 1358 zur Entscheidung vor den herzoglichen Rath. Hier producirten die Neustädter die Handfesten, auf die sie ihren Anspruch stützten. ,Do funden wir', sagt Herzog Rudolf IV., ,under andern stuckhen an denselben priefen die artikel damit sich die .... purger von der Neunstat behelfen wolten irr .... furgab; und dieselben artikel die in den vorgenanten hantfesten verschriben sint, lautent in deutsch also: daz unser vordern denselben unsern purgern von der Neunstat durch solich besunder treue und namleich dienst die sie an in sunderleich bei alten zeiten und neuleich erfunden haben, solich gnad getan und die recht und freihait geben habent, daz sie und alle ir nachkomen ewekleich in allen unsern steten und auf dem lande ze Oesterreich mit aller ir chaufmanschaft und chaufleichen dingen grozzen und chlainen und mit allen irn vailen guetern wandlen sullen und mugen mit verchaufen und mit chaufen freileich und ledikleich âne maut, ân zol und ân alle ander irrung, und daz sie auch damit uber die recht und freihait die sie habent zu der Neunstat, haben schullen hinzu die freihait, recht und gnad die ander unser stet und mercht habent dahin sie wandlent âne alles gevaer.' (Tomaschek, Wiener Rechte 1, 138.) Dass diese Stelle nicht auf Leop. c. 86 zurückgeht, zeigt die Vergleichung beider. So wie sie in der Urkunde von 1358 vorliegt, findet sie sich übrigens in keinem älteren Privileg;

Digitized by Google

vielmehr sind dort die Verleihungen mehrerer Privilegien zusammengefasst: Friedr. 1239 (nr. 2) Art. 1, Rud. 1277 (nr. 13) Art. 14 = Albr. 1285 (nr. 16) Art. 3, Albr. 1299 (zwei, nr. 19 und 20), und Albr. u. Otto 1338 (nr. 31). In nr. 2, 13, 16 und 20 findet sich die Mauth- und Zollfreiheit, die in Leop. c. 86 vermisst wird, in nr. 19 und 31 das charakteristische ‚in rebus suis venalibus (mercimonialibus) emendis et vendendis videlicet magnis et parvis‘.

7. Leop. c. 88 gewährt den Witwen, Töchtern und Verwandten der Bürger Heiratsfreiheit mit der Beschränkung, dass sie einen ausser der Stadt wohnenden Ritter (miles) nur mit des Herzogs Erlaubniss ehelichen dürfen. Ottok. 1253 (nr. 8) Art. 2, Rud. 1277 (nr. 13) Art. 13 und Albr. 1285 (nr. 16) Art. 2 erklären nur die Aufhebung des landesherrlichen Heiratszwanges, während Friedr. 1239 (nr. 2) Art. 3 = Friedr. 1443 (nr. 52) Art. 2 damit die unbeschränkte Heiratsfreiheit verbinden (‚pro sue voluntatis arbitrio valeant libere desponsare‘, ‚daz si nach irem willen die ausgeben mugen‘), Leop. c. 88 aber den Heiratszwang gar nicht erwähnt, sondern nur eine Beschränkung der bereits selbstverständlich gewordenen Freiheit der Wahl ausspricht.

8. Nach Leop. c. 90, Rud. 1277 (nr. 13) Art. 18 und Albr. 1285 (nr. 16) Art. 6 soll der Landesfürst keinen zum Richter setzen, der nicht mindestens durch ein Jahr Bürgerrecht bekleidet hätte. Rudolf und Albrecht lassen jedoch auch einen Auswärtigen (extraneus et advena) zu, wenn dieser für das Gericht eine bedeutendere Pachtsumme bietet als der Bürger (vgl. Luschin, Gerichtsw. 202). Aus der stilistischen Assonanz

Leop.	*Rud.*
. . . . nisi sit civis ipsius Nove civitatis talis, qui ad minus per annum in ipsa resederit civitate et cum eis (!) *conversatus fuerit sicut civis*	. . . nisi per annum ad minus cum ipsis civibus *tamquam civis fuerit conversatus*

möchte auf eine gemeinsame Quelle beider zu schliessen sein, bei deren Bearbeitung der unachtsame Verfasser des Leopoldinums das beziehungslos dastehende ‚eis‘ einführte.

9. Leop. c. 91 enthält den Satz, dass die Neustädter Bürger in allen Ländern des Herzogs ‚non teneantur coram aliquo iudice vel officiali vel eciam quocumque domino preter quam coram nobis et nostris successoribus videlicet terrarum

Digitized by Google

principibus vel coram suo iudice respondere'; vgl. c. 100. Es entspricht Rud. 1277 (nr. 13) Art. 6: ,. . . . coram nobis vel suo iudice respondebunt secundum formam iuris civitatis Wiennensis' und Albr. 1285 (nr. 16) Art. 1. In sehr freier Wiedergabe findet sich dieser Artikel in Maxim. 1490 (nr. 56) folgendermassen: ,Item, als in unser vordern, und sonder kunig Albrecht herzog zu Osterr. lobl. ged. in seiner kunicl. mai. confirmation under andern articln dise gnad getan haben, daz man kainn burger von der Newenstat mit seiner kaufmanschaft, leib und gut in dhainn steten und gerichten weder von geltschuld und anderer sachen wegen nicht aufhalten noch bekumbern sol, sonder wer zu in zu sprechen oder zu vordern hat, der oder die sollen si von erst furnemen und beclagen vor irem geordneten richter zu der Newenstat oder irem landesfursten; desselben unsers vorfarn kunig Albrechts confirmationsbriefs datum lautt zu Esslingen n. Cr. g. 1299, seines reichs im andern jaren'. — Ueber die ,forma iuris civitatis Wiennensis' vgl. Tomaschek in Wiener phil.-hist. Sitzungsber. 83, 361. — Dass auch Rud. 1281 (nr. 14) Art. 2 entspricht, soll bei der Verdächtigkeit dieser Urkunde nur kurz erwähnt werden.

10. Leop. c. 99: nach Rath der Geschwornen hat ,in ordinando foro mercandorum et recepcione emendarum' der Richter ,pro qualitate cause, condicionis, status terre, temporis et persone' seine Wandel einzuheben und zu erlassen. Anders Rud. 1277 (nr. 13) Art. 8: darnach haben die Geschwornen *,assumptis sibi aliquibus probioribus civibus'* die Marktverhältnisse nach der Zeitlage (,prout temporis qualitas poposcerit') zu regeln.

11. Nach Leop. c. 102 ist der Herzog zur Einhebung einer Steuer von den Bürgern nur in ,rechten Dürften' berechtigt, und auch dann soll sie mässig sein. Friedr. 1239 (nr. 2) Art. 2 gewährt blos zeitliche Steuerbefreiung: bis zu dem Zeitpunkte, da angenommen werden könne, dass die Bürger für die im Dienste des Herzogs erlittenen Schäden Ersatz gefunden haben. Unbedingte Steuerfreiheit dagegen, die allerdings von den Habsburgern nicht mehr respectirt wurde (vgl. die Privilegien nr. 15, 17, 23 etc.), verlieh Ottokar 1253 (nr. 8 Art. 7).

Digitized by Google

12. Das in Leop. c. 104 ausgesprochene Verbot der Erpressungen von Abgaben oder Diensten durch landesfürstliche Beamte findet sich wieder in Rud. 1277 (nr. 13) Art. 17, aber ohne Erwähnung der Dienste.

13. Der Satz ‚Luft macht frei‘ kommt in Leop. c. 105 und in Rud. 1277 (nr. 13) Art. 3 zum Ausdruck. Die Klage des Herrn verjährt nach dem Leopoldinum in Jahr und Tag; nach dem Rudolfinum in einem Jahre, wenn während desselben der Herr im Lande und seinen Anspruch geltend zu machen in der Lage war; auch lebt nach dem Rudolfinum die Klage des Herrn wieder auf, wenn der Bürger Gewordene die Stadt wieder verlässt.

14. Leop. c. 109 schliesst die Juden von den Stadtämtern aus. Aber der Wortlaut von Friedr. 1239 (nr. 2) Art. 5: ‚. . . quod iudeos predicte civitati *de cetero* in nullo officio preficiemus, unde cives possint vel debeant gravari‘, zeigt, dass vorher eine solche Bestimmung nicht bestanden hat.

15. Leop. c. 113 erklärt eine Appellation wider ein Urtheil des Stadtgerichtes für unzulässig. Rud. 1277 (nr. 13) Art. 7 dagegen gestattet den Rechtszug von der Bürgerschranne (‚pretorio civitatis‘) an die Geschwornen und den Stadthauptmann oder an den Landesherrn.

Ueberschauen wir diese ganze Reihe von Vergleichungspunkten, so zeigt sich, dass jene Continuität des Inhalts und der Form, die zwischen dem Wiener Leopoldinum von 1221 einerseits und den folgenden Wiener Privilegien des XIII. und XIV. Jahrhunderts andererseits besteht, in Neustadt fast gänzlich fehlt. Nur zwei Capitel des Neustädter Leopoldinums, 76 und 103, erscheinen auch formell übereinstimmend in echten Privilegien; aber die an diesen beiden Stellen im Leopoldinum sich findenden Zusätze gewähren die Wahrscheinlichkeit, dass nicht dieses die Quelle der betreffenden echten Urkunden von 1253 und 1277 gewesen ist, wobei allerdings jetzt noch nicht entschieden werden kann, ob das umgekehrte Verhältniss oder Ableitung aus gemeinsamer Quelle anzunehmen ist. Wiederholen echte Privilegien Bestimmungen des Leopoldinums in selbständiger Fassung (oben Punkt 1, 3, 5, 8, 9, 12, 13), so geschieht dies stets ohne Berufung auf eine vorgängige gleiche Verordnung; sind ihre Normen von denen des

Leopoldinums abweichend (Punkt 2, 4, 7, 10, 11, 15), so wird niemals gesagt, dass es früher anders gewesen sei. Das angeblich in Leop. c. 86 ertheilte Recht (Punkt 6) wird im Jahre 1299 von den Neustädtern selbst auf Gewohnheit zurückgeführt und demgemäss von König Albrecht I. als Gewohnheitsrecht bezeichnet; diesen, der es zuerst beurkundet hat, nennen denn auch 1338 die Landesfürsten als den Verleiher jenes Rechtes. Will schon Leop. c. 109 die Juden von den Stadtämtern ausschliessen (Punkt 14), so verfügt doch mindestens neun Jahre später Herzog Friedrich II., dass erst von nun ab, ‚de cetero', diese Ausschliessung Rechtens sein solle.

Wird bei dem Leopoldinum die Wiedererweckung seines Rechtsinhaltes in den echten Privilegien sonach gänzlich vermisst, so sind dagegen die echten Handfesten allgemeineren Inhalts in den späteren Urkunden immer wiederzufinden, ebenso wie das Wiener Leopoldinum von 1221 seine unverkennbaren Spuren bis in das XIV. Jahrhundert hineinträgt. Friedr. 1239 (oben nr. 2) wird von den Landesfürsten inserirt 1338 (nr. 31) und 1360 (nr. 38); Bestimmungen von Ottok. 1253 (nr. 8) finden sich wieder im Rudolfinum von 1277 (nr. 13) und in dessen Ableitungen. Erst der grosse Freiheitsbrief König Rudolfs I. von 1277 übernimmt in Neustadt die Rolle, welche für Wien dem Leopoldinum von 1221 zukommt; er ist die Grundlage der ganzen folgenden Privilegirung: er wird von Albrecht I. 1285 und 1299 in mehreren wesentlichen Punkten wiederholt; er ist im Fridericianum von 1443 (nr. 52) erkennbar und durch dieses von Einfluss auf das Stadtrecht König Maximilians von 1490 (nr. 56). Albr. 1285 (nr. 16) ist von diesem selbst 1299 (nr. 18) inserirt, letztere Urkunde in nr. 31 von 1338, nr. 31 wieder in nr. 38 von 1360, u. s. f. So bilden die echten Rechtsbriefe ein festgefügtes Ganze, worin ein Glied das andere hält und trägt. Ausserhalb dieses Körpers steht das Leopoldinum, fast ohne jede äussere Verbindung mit ihm, ohne jede Sicherung und Stütze, als landesfürstliche Verleihung kaum mehr haltbar.

§. 3.
Redactionelle und stilistische Kriterien.

Haben wir im letzten Abschnitte unser Denkmal in Bezug auf seine Stellung in der äussern Rechtsgeschichte der Stadt

Digitized by Google

untersucht, haben wir feststellen können, dass es von der gesammten echten Privilegirung derselben gänzlich ignorirt und dass dadurch seine Autorität als landesfürstliche Verleihung auf das tiefste erschüttert wird, so sollen nunmehr diejenigen Haltpunkte aufgesucht und gewürdigt werden, die es an sich, losgelöst aus seinen Beziehungen zu den übrigen Handfesten desselben Adressaten, der Kritik darbietet.

Da bringt denn schon die erste Zeile der Urkunde eine Schwierigkeit. Der Titel des Ausstellers lautet in der ältesten und besten Handschrift (lat. Text *I*) nicht wie Würth setzt: ‚dei gratia dux Austriae, Styriae', sondern es steht noch ein unscheinbares, für uns aber äusserst wichtiges ‚etc.' dabei, das auch schon durch Meiller in seine Rechte wieder eingesetzt ist. Es fehlt dieses ‚etc.' allerdings in den jüngeren lateinischen Texten der Gruppe *II* und in den deutschen Textfamilien *A* und *B;* aber die älteste Handschrift der Uebersetzung, *Ca,* hat ‚von gotes genaden herzog ze Ôsterreich, ze Steyr *und herre ze Chrain*', die mit ihr aus gleicher Quelle geflossene *Cb* gar ‚v. g. g. h. ze O., ze St., zu *Kerndten* und . . . . .' (das Uebrige unlesbar). Es scheint also für die Vorlage des auf uns gekommenen lateinischen Textes ‚d. g. dux Austrie, Styrie *et dominus Carniole*' vorausgesetzt werden zu müssen. Der nicht übermässig sorgsame Schreiber von *I* hat eben ihm entbehrlich Scheinendes durch ‚etc.' ersetzt, wie sich dies auch noch in c. 32 a. E. findet. Allerdings fallen die ersten Erwerbungen der Babenberger in Krain noch in die Zeit Herzog Leopolds VI.; 1229 erhielt dieser die Besitzungen in der Mark zu Lehen, welche nach dem Tode des Markgrafen Heinrich von Istrien dem Bisthume Freising heimgefallen waren. Aber in der leider einzigen Urkunde, welche von dem genannten Herzog als Aussteller aus der Zeit nach dieser Erwerbung vorhanden ist (Meiller, Bab. R. nr. 244), nennt er sich nicht anders als früher, nämlich ‚dux Austriae et Styriae', und mit diesem Titel erscheint er auch noch in der Urkunde von 1230, Juli 23, in welcher er im Vereine mit anderen Fürsten die vorläufige Uebereinkunft zwischen Kaiser Friedrich II. und Papst Gregor IX. bezeugt (Pertz, SS. 4, 270), vgl. Zahn, Steierm. UB. 2, 362 und 364 von 1230, Apr. Auch sein Nachfolger führt 1230 und 1231 nur Oesterreich und Steiermark im Titel; zum ersten Male nennt er sich 1232,

Digitized by Google

März 3 (Meiller, Bab. R. 149 nr. 7) ‚d. A. et St. *et dominus Carniolae*‘, und von da an regelmässig so, wenn auch anfänglich noch wiederholt der neue Zusatz unterbleibt (Meiller a. a. O. nr. 8 und 13 von 1232, nr. 19 von 1233, nr. 23 von 1234; vgl. 263 nt. 432).

Also dem Namen Leopolds ist der Titel seines Nachfolgers beigegeben. Nicht eines spätern Landesfürsten; denn bei Ottokar treten noch die Titel von Mähren und Böhmen, bei den habsburgischen Herzogen jene der Mark und von Portenau und andere hinzu. Dem Verfertiger des Leopoldinums lag sonach ausser dem Privileg Ottokars von 1251, dem er sein Schlusscapitel entlehnte (s. oben S. 115 f.), wahrscheinlich auch eine Urkunde Herzog Friedrichs II. vor, deren er sich zunächst für sein Prooemium bediente. Von Urkunden dieses Herzogs waren ihm in Neustadt mindestens zwei zur Verfügung (§. 2 nr. 2 von 1239 und nr. 3 von 1244), deren jede den erweiterten Titel darbot, und diesen fand er auch in dem Wiener Privilegium von 1244, welches, wie später ausgeführt werden wird, in sehr enger Beziehung zu der Neustädter Fälschung steht.

Der Aufnahme eines zu dem Namen des Ausstellers nicht passenden Titels konnte sich wohl auch ein sonst geschickter und bedachter Fälscher schuldig machen. Dass der Verfertiger des Neustädter Leopoldinums auf diese Prädicate keinen Anspruch hat, ergibt eine nähere Betrachtung seiner Arbeit. Sie lässt Wiederholungen und Widersprüche so leicht erkennen, dass es verwunderlich ist, wie solches von dem sonst so gründlichen und gewissenhaften Herausgeber des Denkmals übersehen werden konnte.

Zwei ganz besonders in die Augen springende Fälle der Wiederholung sollen an die Spitze der Nachweisung gestellt werden.

c. 22. Item, pro quacumque causa nostra emenda sentenciata fuerit esse danda, hic in decem libris denariorum iudici teneatur.	c. 44. Item, pro quacumq[ue] causa nostra emenda iudici per sen[tenciam] civium fuerit deputata, h[ic] semper significat x libras denarioru[m]
c. 40. Item, nullus captivus ultra proximum placitum detineatur, nisi ex causa racionabili a iudice terminus prolongetur.	c. 96. Nullus eciam captiv[us] vel interdictus diucius quam ad pro[xi]mum placitum conservetur, nisi qu[e]relantibus ex causa speciali indulse[rit] illud iudex.

Digitized by Google

Ferner: der flüchtige Todschläger

c. 1. tribus edictis videlicet per ter quatuordecim dies a iudice et pretorio citetur, et si tunc non venerit ad iudicium non coactus, proscriptum pronunciet eum iudex.	c. 67. trino citacionis edicto semper per dies quatuordecim ad iudicium advocetur; qui si non venerit, tunc proscriptus denunccietur ....

Todesstrafe schliesst Busse und Gewette aus: c. 10 ‚talis pena sibi sufficiat pro emenda‘; 17 ‚nichil dabit‘; 68 ‚in nullo teneatur iudici vel actori‘; 93 (mit besonderer Beziehung auf den Extraneus) ‚in nullo tenebitur domino suo et iudici et offensis; . . . . . sibi sua mors sufficiat pro emenda‘.

Bei Freispruch durch Urtheil der Bürger gilt derselbe Grundsatz: c. 11 (innerhalb éines Capitels!) ‚Qui si evaserit per civium sentencias, nullam penitus det emendam . . . . . Hoc eciam annotato, quod si de maleficio accusatus per sentenciam fuerit liberatus, tunc nec rerum nec honoris dispendium paciatur‘; 17 ‚nichil dabit‘; 68 wie oben; vgl. auch 72 ‚Si autem captivus per iusticiam liberabitur, tunc erit indempnis per omnia dimittendus‘.

Wer die Todesstrafe durch Gut oder Bitte (prece vel precio) löst, zahlt das gewohnheitsmässige Gewette: c. 11 ‚iudici dabit emendam solitam et conswetam‘; 17 ‚in xxx libris den. iudici teneatur‘; 68 ‚iudex suam emendam recipiat, ut est dictum prius‘.

Wie der Richter aus dem Vermögen eines Verfesteten (proscriptus) sein Gewette zu nehmen hat:

c. 16 (im Anschlusse an c. 15) . . . . iudex de residuo rerum mobilium tercie partis et quod debita creditorum supercrevit, emendam suam recipiat conpetentem.	c. 67. . . . . de suis rebus mobilibus si ad hoc sufficiant suis creditoribus primo omnia sua debita persolvantur, et de residui tercia parte emenda iudicis requiratur.

Dass dem Uebelthäter bei der Verhaftung nichts abgenommen werden darf, als das Werkzeug und der Gegenstand des Verbrechens, sagt c. 39 (‚arma et furtum vel falsitas‘) und wieder c. 72 (‚arma et reatus id est *hanthaft* per quem maleficium perpetravit‘).

Des Richters Wandel ist durch die Geschwornen je nach der Lage der Dinge zu mindern oder zu erhöhen: c. 54 (‚pro qualitate status terre vel temporis‘), 71 (‚secundum qualitatem culpe vel cause et habitum persone‘), 99 (‚pro qualitate cause, condicionis, status terre, temporis et persone‘).

Bei Einhebung des Wandels hat der Richter die Lage des Schuldigen zu berücksichtigen: c. 70 ,a diciore plus recipiat, a paupere vero minus'; und schon im nächsten Capitel wieder ,a divite plus recipiat, a paupere vero minus'.

Dass Auswärtige in der Stadt nur mit Bürgern Handel treiben dürfen, steht zweimal, c. 85 und 87, an letzterer Stelle mit dem Beisatze: ,ut superius est pretactum'.

Quelle dieser Wiederholungen ist in allen Fällen Unachtsamkeit des Bearbeiters, wie sie so gröblich der landesfürstlichen Kanzlei nicht zugemuthet werden kann; Veranlassung mag zum Theile die Benutzung verschiedener Vorlagen gewesen sein, die hie und da das Gleiche darboten. An zwei Stellen, c. 68 und 87, ist die Wiederholung eine bewusste; auch hiefür ist in den echten österreichischen Stadtrechten — so weit ich sehe, auch in den ausserösterreichischen — kein Analogon.

Noch schwerer als die Wiederholungen fallen die innerhalb unseres Denkmals bestehenden Widersprüche ins Gewicht.

Ueber das Vermögen eines zum Tode verurtheilten Auswärtigen verfügt c. 10: ,peccunia sua *apud dominum suum* permaneat, et sicut inventus fuerit suo cingulo circumcinctus, una cum illis rebus cum quibus hoc maleficium perpetravit iudici presentetur'; dagegen c. 93: ,exceptis ablatis *in nullo tenebitur domino suo* et iudici et offensis . . . . . et omnes sue res *apud suam uxorem remaneant et heredes*'.

Auf zufällig oder in einer Schlägerei (,in pugna') erfolgte Blendung eines Auges, auf das Abhauen einer Hand oder eines Fusses und auf das Abschneiden eines Theiles der Zunge oder der Genitalien setzt c. 18 zu Busse und Gewette je 10 Pfund, die Talion wird nicht erwähnt. Dagegen verlangt c. 19 für die Nase oder die ganze Zunge, das Auge, die Hand, den Fuss ,et omnibus aliis membris' 10 Pfund zu Gewette und Abfindung mit dem Verletzten (,redimat ab offenso sicut potest'), eventuell Talion.

Durch einen Missgriff des Bearbeiters ist ferner c. 2[...] in Conflict mit c. 18 (beziehungsweise 19) gerathen. Bestimmt c. 18 für das Abhauen (,amputaverit') einer Hand oder eines Fusses zu Busse und Gewette je 10 Pfund, so verlangt c. 2[...] ,pro *amputacione* membri vel destruccione ipsius accion[...]

scilicet *lem*, si est visibilis‘, nur je fünf Pfund. Den Zwiespalt verursacht die ungehörige Einführung der amputatio in das c. 23. Lem ist eben nicht amputatio, sondern nur destructio actionis membri. Iglauer Stadtr. c. 75: ‚Si quis alicui membrum aliquod inhabile fecerit, quod dicitur *lemede*‘, Uebers.: ‚Wer imande ein glid unnücze machet, also das es lam ist‘, vgl. Tomaschek D. R. 140. Wird die amputatio aus c. 23 eliminirt, dann stehen die beiden Capitel im Einklang und werden auch durch die Vergleichung mit den Rechten von Enns 1212 Art. 5 und 7 (Gaupp), Wien 1221 Art. 2, 1244 Art. 2, 1340 Art. 12 und 13, vgl. 1278 (I) Art. 8 und 9, Hainburg 1244 und Krems 1305 Art. 8 und 9 (Tomaschek) gestützt. Der Einschub entsprang dem von uns bereits bemerkten und noch vielfach zu betonenden Bestreben des Bearbeiters, seine Vorlagen wortreicher zu gestalten, wobei ihm denn hier seine mangelhafte Kenntniss der technischen Ausdrücke einen üblen Streich spielte. Kundiger war der Uebersetzer des lateinischen Textes; die amputatio unterdrückend, setzt er richtig: ‚Ist daz ainer von ainer wunden an etzleichem gelid seinez leibez lam wirt . . . . ‘.

Einen argen Widerspruch birgt sodann c. 20 in sich. Dasselbe handelt nach seiner Ueberschrift (‚Iudex pro emenda nullum ledet in corpore‘) und nach seinem ersten Satze (‚Iudex pro omnibus *suis* emendis[1] . . . .‘) von dem richterlichen Wandel, und zwar von den Mitteln zur Eintreibung desselben. Aber am Schlusse des Capitels heisst es: wenn die vierzehntägige Personalhaft des Zahlungsunfähigen fruchtlos verstrichen ist, hat ihm der Richter noch eine angemessene Frist zu gewähren, ‚donec, pro quo *convenerit* (Uebers.: darumb er gedinget hat, vgl. ding für contractus in c. 79), possit hoc laboribus lucrari‘. Also plötzlich taucht vertragsmässig begründete Schuld auf, nachdem doch vorher, wie erwähnt, nur von des Richters Gewette die Rede gewesen ist. Ueberdies ist dieses Capitel, wie immer man durch Interpretation oder Emendation über das convenerit sich hinweghelfen möchte, mit c. 52 nicht zu vereinbaren. Letzteres handelt vom Executionsverfahren in dem

[1] emenda steht auch im Sinne von Busse: c. 19 ‚in emendis apud offensum‘, 24 ‚vulnus emendabit iudici et offenso‘, 30 ‚leso autem emendet‘, 62 ‚si aliquis alteri remanserit in emenda‘, vgl. 8 und 23. Die Uebersetzung hat an diesen Stellen bald wandel, bald puezze.

Falle, ‚si quis debitor coram iudicio remanserit alicuius debiti (Uebers. gelt) vel emende' (Uebers. wandel), also jedenfalls von vertragsmässig begründeter Schuld, von Gewette und wohl auch von Busse; es kennt keine persönliche Haft des Schuldners und statuirt als letztes Executionsmittel nicht das Erarbeiten des Schuldbetrages, sondern die Pfändung.

Auf einige weitere minder klar zu Tage liegende Widersprüche hinzuweisen, wird später noch Gelegenheit sein. Hier sei zunächst noch ein Beispiel des redactionellen Ungeschickes aufgezeigt, von dem die bisherige Erörterung schon so manche Probe geliefert hat, und sodann ein prüfender Blick geworfen auf die innere Structur des Denkmals als eines Ganzen. Beides wird recht deutlich zeigen, wie weit das Neustädter Leopoldinum von den durchaus klaren, einfachen und wohlgeordneten Handfesten von Enns, Wien, Hainburg und Krems absteht und wie entschieden die Nöthigung ist, den Ursprung desselben an ganz anderem Orte zu suchen als in der landesfürstlichen Kanzlei, aus welcher die letzterwähnten Privilegien hervorgegangen sind.

Jenes Beispiel gewährt c. 93, dessen Unvereinbarkeit mit c. 10 bereits besprochen worden ist. Von dem zum Tode verurtheilten Extraneus heisst es in c. 93, dass er ‚exceptis ablatis in nullo tenebitur domino suo et iudici et offensis'. Dass die ablata weder dem dominus noch dem iudex gebühren, sondern den offensis, ist an sich klar; dennoch heisst es unmittelbar darauf wieder: ‚sed tantummodo, si apud eum inveniuntur ablata, suis veris possessoribus hec reddantur . . . .'. Würde auch diese erläuternde Wiederholung noch hingehen können, so ist es doch eine ganz unerträgliche, die Stümperhand eines Ungeübten, der nicht deutlich genug sein zu können glaubt, verrathende Breite, wenn sofort noch ein drittes Mal gesagt wird: ‚iudex vero de rebus ablatis nichil retineat, sed salvo iure suo veris heredibus (so der lateinische Text *I* und sämmtliche deutschen Texte!) in integrum eas reddat'. Die Worte ‚exceptis ablatis' und der Schlusssatz: ‚Iudex vero de rebus . . . . . eas reddat' sind höchst wahrscheinlich Interpolationen des Fälschers, die er an einer conciseren Vorlage angebracht hat.

Was Bau und Zusammenfügung des Werkes als eines Ganzen betrifft, so herrscht darin soviel Unordnung und Lockerheit,

Digitized by Google

dass ein Gegensatz gegen die echten österreichischen Stadtrechte unverkennbar hervortritt, so weit auch diese letzteren von strenger Systematik entfernt sind. Nur an einigen besonders auffallenden Thatsachen soll dies dargethan werden.

Den Zusammenhang der im Anfange des Denkmales vorgetragenen strafrechtlichen und processualischen Lehren unterbrechen zunächst die c. 15, 16 und 17. Diesen gehen vorher Bestimmungen über schwere Verwundungen, deren Ausgang ungewiss ist (c. 13) und über Hausfriedensbruch (c. 14); es folgen ihnen die Sätze über Blendung, Abhauen von Gliedern, Lem u. s. w.: mitten inne wird in jenen drei Capiteln über das Vorzugsrecht der Schuldforderungen der Gläubiger vor dem Gewette des Richters (c. 15 und 16) und über die Höhe des Gewettes, wenn sich der Schuldige von einer an Leib oder Ehre gehenden Strafe lösen will (c. 17), gehandelt. Auch das c. 14 von der Hausfriedensstörung (und zwar von dem Betreten des Hauses eines Andern in der Absicht, ihn an Ehre, Leib oder Gut zu schädigen) ist hier nicht an seinem Platze; weit davon getrennt, c. 30, steht wieder eine Gruppe dieses Delict betreffender Bestimmungen (Eindringen in ein fremdes Haus unter Verübung von Real- oder Verbalinjurien gegen darin Befindliche, Hineinschiessen, Einstossen von Thüren oder Fenstern, Hineinrufen von Schimpf- oder Drohworten, Herausfordern Jemandes aus dem Hause).

Ebenso störend, den Zusammenhang der Lehre von den Verwundungen zerreissend, stehen die c. 20—22 da, welche von den Mitteln zur Eintreibung des richterlichen Wandels und über die Höhe der emenda ducis handeln. Vorher ist von Blendung (c. 18) und Gliederabhauen (19), nachher von Lem (23), Wunden ohne Lem (24), Stossen und Schlagen (25 u. ff.) u. s. w. die Rede. Eine äusserliche Veranlassung zu der Einschaltung möchte hier darin zu finden sein, dass ihr erstes Capitel (20) dem Richter verbietet, um seines Wandels willen Jemanden zu verstümmeln oder zu tödten und die vorhergehenden Capitel eben von Verstümmlung handeln.

Diese Einzwängung fremder Materien tritt klar vor Augen in nachfolgender Zusammenstellung der eben erwähnten Capitel des Neustädter Leopoldinums mit den entsprechenden Artikeln der Wiener Rechte:

Digitized by Google

Wr.-Neust. Leop.	Wien 1221	1244	1278 (I)	1340
c. 13	Art. 2	Art. 2	Art. 7	Art. 11
14	(vgl. 9)	(vgl. 9)	(vgl. 27—30)	(vgl. 33—36)
15	—	—	—	—
16	(1)	(1)	(3)	(7)
17	—	—	—[1]	—[1]
18	2	2	8, 10	12, 14
19	2	2	8, 10	12, 14
20	—	—	—	—
21	—	—	—	—
22	—	—	—	—
23	2	2	9	13
24	(vgl. 2)	(vgl. 2)	(vgl. 11, 12)	(vgl. 15, 16)
25—28	4	4	17—21	22—26

Hier ist endlich auch noch der Ort, an jene grammatischen und stilistischen Unmöglichkeiten zu erinnern, welche, durch alle drei Handschriften bezeugt, für den Urtext vorausgesetzt werden müssen (s. oben S. 84). Sie sind ein Beweis mehr dafür, dass sein Ursprung nicht in der herzoglichen Kanzlei gesucht werden dürfe, die sich niemals so gröblich gegen die Form versündigt hat.

Im Anhange zu diesen Erörterungen soll das auf den ersten Blick nicht ganz klare Verhältniss zweier Capitel unserer Urkunde besprochen werden, wobei sich zugleich Gelegenheit bietet zu einem Excurse über die geschichtliche Entwicklung der Landgerichtsbezirke in dem südlichsten Theile Niederösterreichs. Es sind die von der Gerichtsbarkeit des Stadtrichters handelnden c. 92 und 100.

c. 92 verordnet: ‚infra terminos iudicii Nove civitatis‘ steht die Gerichtsbarkeit über ein an Leben oder Ehre gehendes Verbrechen nur den Richtern zu Neustadt, Neunkirchen oder Aspang zu. Aber die volle Gerichtsbarkeit: Ueberführung, Todesurtheil und selbstverständlich auch dessen Vollstreckung hat nur der Neustädter Richter. Die Competenz der beiden

[1] Was Würth nt. 1 zu Neust. c. 17 bemerkt, ist unrichtig. Die 30 Pfund in Wien 1278 (I, Art. 3) und 1340 (Art. 7) sind nicht der richterliche Wandel bei Straflösung, sondern der Betrag, bis zu welchem der Richter zur Deckung seines Wandels das bewegliche Vermögen eines verfesteten Verbrechers in Anspruch nehmen darf.

Digitized by Google

anderen ist auf die theilweise Herstellung des Schuldbeweises beschränkt: den durch die Aussagen von Sechsen beziehungsweise Einem (s. c. 1 und 4) Belasteten müssen sie zur Abhörung des Siebenten beziehungsweise Zweiten und zur Fällung (und Vollstreckung) des Todesurtheils an den Richter zu Neustadt ausliefern.[1]

Dagegen nun verfügt c. 100 ganz bestimmt, ‚ne aliquis captus infra terminos iudicii Nove civitatis, sive sit pro homicidio, rapina vel furto, falsitate, incendio aut violencia mulierum vel pro causa alia qualicumque, ad aliud iudicium vel pretorium assignetur, sed de eo in pretorio Nove civitatis a iudice secundum sentenciam civium . . . . . iudicetur‘.

Es ist unschwer zu erkennen, dass der Ausdruck ‚iudicium Nove civitatis‘ in c. 92 etwas ganz anderes bezeichnet als der gleiche Ausdruck in c. 100; und damit löst sich der scheinbare Widerspruch, der zwischen diesen beiden Capiteln besteht. In c. 92 ist von dem Landgericht Neustadt, von dem daselbst sitzenden Landrichter die Rede; c. 100 meint das Stadtgericht,[2] den Stadtrichter als solchen. Dass der letztere zugleich als Landrichter für den in c. 92 nach seinen Grenzen beschriebenen Bezirk fungirte, geht eben daraus hervor, dass der Redactor für beiderlei Gerichte und Richter denselben Ausdruck zu gebrauchen sich konnte verleiten lassen.[3] Vgl. Luschin, Gerichtsw. 223.

[1] Ueber das Zusammenwirken des Orts- (Herrschafts-) Richters mit dem Landrichter in Oesterreich und Steiermark handelt zum ersten Male und gründlich Bischoff in den Beitr. z. K. steierm. GQ. 5, 61 ff. Vgl. Luschin, Gerichtsw. 109 f.

[2] Eine Beschreibung des Burgfriedensumfanges von Neustadt, innerhalb dessen der Stadtrichter als solcher seines Amtes waltet, ist in einer mit dem Stadtsiegel versehenen Aufzeichnung aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts im Neustädter Cod. A I nr. 2, Bl 69ª, erhalten (s. oben S. 90). Aus dieser mit Details reichlich ausgestatteten Grenzangabe, deren vollständige Mittheilung zu viel Raum beanspruchen würde, ergibt sich, dass der Neustädter Burgfriede ziemlich genau durch eine Linie umschrieben wird, welche von Lichtenwerd südöstlich zur Leitha, dann diese aufwärts bis Katzelsdorf zieht, und von da weiter die Ortschaften Schwarzau, [illegible]nau, Neusiedel, Saubersdorf, Weikersdorf, Fischau, Steinabrückel, [illegible]nau, Unter-, Ober-Eckendorf und Lichtenwerd verbindet.

[3] Dem widersprechen nicht die Pressburg-Prager Friedensinstrumente von 1271: ‚In minoribus vero causis que hinc inde inter nostros (Stephani reg. Ung.) et ipsius regis (Ottocari) homines emerserint . . . . circa

Ist durch den Zusammenhang, in welchem in c. 92 die confinia Austriae erwähnt werden, constatirt, dass im Zeitpunkte der Entstehung dieses Capitels der Bezirk des Neustädter (Land-) Gerichtes ausserhalb der Grenzen Oesterreichs — in Steiermark — lag, so ist damit ein Anhaltspunkt zur beiläufigen Bestimmung jenes Zeitpunktes gegeben. Denn nur bis zum Ofner Frieden von 1254 bildete bekanntlich die Piesting die Grenze Oesterreichs gegen Steiermark, und vor diesem Jahre muss sonach der Inhalt des c. 92 zuerst aufgezeichnet sein, sei es nun landesfürstlichen, sei es privaten Neustädter Ursprungs. Bestand auch, zumal bei Auswärtigen, vor und nach dem Ofner Frieden ein Schwanken der Ansichten über die Zugehörigkeit Neustadts zu Oesterreich oder Steiermark, [1] so haben doch die habsburgischen Landesfürsten

---

confinia Austrie, ex parte nostra comites Supruniensis et Musuniensis, ex parte regis Boemie . . castellanus de Haslav et . . *castellanus Nove civitatis iudices provinciales* . . . . . deputabuntur‘ (Boček, Cod. dipl. Mor. 4, 71 und 79). Der Neustädter Castellan war gewiss sowie sein College von Haslau iudex provincialis *per Austriam*, Oberlandrichter (s. Hasenöhrl, Oest. LR. 176 und Luschin, Gerichtsw. 57), und nicht Landrichter für das niedere Neustädter Landgericht.

[1] Ivo von Narbonne, 1241: ‚in quodam oppido *Austrie* quod theutonice Neustat dicitur‘ (Matth. Paris., Hist. Angl., die Stelle bei Emler und Erben, Reg. Boh. et Mor. 1, 500 nr. 1059). — 1246 nennt sich Domdechant Albert (der Böhme) von Passau ‚prepositum Nove civitatis *in Austria*‘ (Bibl. d. Stuttgarter literar. Vereins 16, 110 nr. 28). — Der sog. Anonymus Leobiens. (XIV. Jahrh.) z. J. 1253 (!): mit dem Ofner Frieden sei es geworden, ‚quod isti in Nova civitate et circumquaque dicuntur Australes, cum tamen eadem civitas sit sita *in terra Styrie*‘. — Besonders merkwürdig ist die Urk. v. 1365, März 20, Wr.-Neust. Leutold von Stadeck, Landmarschall in Oesterreich, beurkundet, das Herzog Rudolf am Tage, da die Urkunde gegeben ist, sich niedersatzte zu der Neustadt in die Schranne mitsammt seinen verlehenten Mannen und bat dieselben zu fragen, ob er zu der Neustadt um seine in Steier gelegenen Lehen wohl ‚gerechtn‘ (Gericht halten, mhd. gerihten) möchte da diese Stadt in Steier gelegen und sein Eigen wäre. Da war erfunden und ertheilt von seinen Lehensmannen, dass er das wohl thun möchte, da die Neustadt in Steier läge und sein Eigen wäre, unbeschadet der Handfesten, welche die Landherren in Steier darum haben . . . . (Hs. 277, XVI. Jahrh., Bl. 86, des hist. Vereins f. Kärnten in Klagenfurt, moderne Cop. daraus im steierm. Landesarch. unter nr. 2933; vgl. Luschin, Gerichtsw. 194 f.). — Die Frage ist jüngst durch Zahn in der Vorrede zum 2. Bande des Steierm. UB., S. XX ff von neuen Gesichtspunkten aus erörtert.

Digitized by Google

die Stadt ganz bestimmt als zu Oesterreich gehörig betrachtet und bezeichnet (von der ‚Nova civitas *in Austria*' sprechen König Albrecht I. 1299 und 1300, die Herzoge Albrecht II. und Otto 1338, dann Rudolf IV. 1360, in den oben §. 2 unter nr. 18, 23, 31 und 38 angeführten Privilegien),[1] und die Neustädter selbst waren sich schon vor 1268 ihres Oesterreicherthumes wohl bewusst, wie daraus hervorgeht, dass sie damals den österreichischen Balkenschild in ihr Stadtwappen aufnahmen (s. darüber die Ausführungen Luschins in den Mitth. d. k. k. Centr.-Comm. z. Erf. u. Erh. d. Baudenkm. 17, S. cc).

Der Bezirk, in welchem der Aspanger Richter waltete — ebenfalls weit über den Burgfrieden des Marktes ausgedehnt — ward zur Zeit Herzog Albrechts I. umritten und nach seinen Grenzen[2] beschrieben (s. meine Urkundl. Beitr. S. XX nr. 3). Aber als Landgericht, dessen Verweser den Blutbann übt gleich dem Richter zu Neustadt, hat sich dieser Bezirk ebenso wie der von Neunkirchen erst im XV. Jahrhundert aus dem weitgedehnten Neustädter Landgerichtssprengel gelöst.[3] Noch 1343, als Herzog Albrecht II. einen Grenzstreit zwischen dem Kloster Neuberg und der Burg Reichenau einerseits und den Herrschaften Gutenstein und Klamm anderseits entschied und bei dieser Gelegenheit auch die beiderseitige Gerichtsbarkeit regelte, ward verordnet, dass die in der Gegend ergriffenen schädlichen Leute dem ‚Gegendrichter' zu Reichenau mit der Handhaft zu überantworten seien, welcher sie dem

[1] So erscheint denn Neustadt auch schon im Rudolfinischen Rationar für Oesterreich, nicht in jenem für Steiermark, Rauch SS. 2, p. 3 u. 4.

[2] Von Scheiblingkirchen über Oedenkirchen nach Raach, von dort auf den Grossen Pfaff, über den Sattelberg, den Kamm des Wechsels entlang bis Mönnichkirchen, dann den Tauchenbach und die Pinka abwärts bis zur ungarischen Grenze, mit derselben in östlicher und nordöstlicher Richtung bis zum Spratzbach, an diesem aufwärts bis Spratzeck, von dort über Hollenthon und Stickelberg an den Schlattenbach und dessen Laufe entlang bis zur Einmündung in die Pütten bei Scheiblingkirchen.

[3] Banntaidingsaufzeichnungen des XV. und XVI. Jahrhunderts lehren, dass die todeswürdigen Verbrecher von Wartenstetten, Hettmannsdorf, Enzenreut, Ramplach, Pottschach, Buchbach, Molrams und Schottwien an den Landrichter zu Neunkirchen, jene von Otterthal, Kirchberg am Wechsel, Hassbach, Eichhof (bei Feistritz a. W.) und Grimmenstein an den Landrichter zu Aspang ausgeliefert wurden. Bei Wartenstein entscheidet zwischen Aspang und Neunkirchen die Prävention.

Digitized by Google

Landrichter zu Neustadt auszuliefern hätte (Insert in Urk. Kaiser Friedrichs III. von 1455, März 8, Orig. im steierm. Landesarch. nr. 6521); aber etwa zweihundert Jahre später schreibt das Reichenauer Taiding (Abschrift im Besitze der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien) die Auslieferung des schädlichen Mannes ‚mit einem brief seiner urgicht und bekantnus' an den Landrichter von Neunkirchen vor. Auch die Hausverträge der österreichischen Herzoge von 1379 thun dar, dass damals das Neustädter Landgericht noch den in c. 92 des angeblichen Leopoldinums beschriebenen Umfang besessen habe; insbesondere liegen nach dem Wortlaute des Vertrages über das Ungeld im Landgerichte Neustadt (Kurz, Albrecht III. 1, 182) die Märkte Neunkirchen, Aspang und Schottwien im Bezirke dieses Landgerichtes.

So ist denn wohl der Inhalt des c. 92 gerettet, ein nicht unwichtiger Beitrag zur Kenntniss der österreichischen Gerichtsverfassung in der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, welcher zuerst von Seite Bischoffs (in der oben S. 131 nt. 1 citirten Abhandlung, S. 62) die gebührende Beachtung gefunden hat, wenn auch nicht als Zeugniss für so frühe Zeit.

§. 4.

Die Quellen des angeblichen Leopoldinums und sein Verhältniss zu den Wiener Rechten.

Schon an diesem Punkte der Untersuchung ist, glauben wir sagen zu dürfen, die Autorität des Neustädter Rechtsdenkmales zerstört: es kann nicht als Urkunde Herzog Leopolds VI., es kann überhaupt nicht als landesfürstliche Verleihung gelten der etwa, um den Schein höheren Alters zu begründen, der Name jenes Herzogs anstatt eines jüngeren wäre vorgesetzt worden. Es ist als Fälschung erkannt, die nicht einmal auf die Bezeichnung einer geschickten und sorgsam ausgeführten Anspruch erheben kann, deren einzige Beziehung zur Kanzlei des Landesherrn vielleicht darin bestand, dass sie ihr irgend einmal zur Bestätigung vorgelegt ward, ohne dass sie sich jedoch hätte Beachtung erringen können.

Dieses Ergebniss schliesst eine Reihe von Fragen in sich, deren durchaus befriedigende Lösung allerdings nicht zu

Digitized by Google

erwarten ist. Sind Spuren vorhanden, die auf die Person des Fälschers, wenigstens auf die Kreise, denen er angehörte und die ihn etwa beeinflussten, hindeuten? Um welche Zeit brachte er sein Werk zu Stande? Sind die Motive der Fälschung erkennbar? Legte er in selbständiger Weise, die Form eines landesfürstlichen Privilegiums nachahmend, den Rechtsstoff dar, oder arbeitete er nach Vorlagen? Welche Vorlagen benutzte er, und in welcher Art benutzte er sie?

Der letzten Gruppe von Fragen soll zuerst nachgegangen, also das Quellengebiet des Neustädter Rechtsdenkmales zunächst untersucht werden. Denn hier werden die Ergebnisse verhältnissmässig am sichersten und vollständigsten sein; der Gewinn aus der Erörterung dieses Punktes muss der Frage nach der Entstehungszeit zu Gute kommen, er muss auch Haltpunkte für die Charakteristik des Werkes und seines Verfassers bieten, und so ist dann vielleicht von hier aus dem Reste jener Fragen wenigstens einigermassen nahe zu kommen.

Den Quellen der Neustädter Urkunde nachforschend, werden wir sofort durch das Prooemium derselben auf eine besonders umfassend ausgebeutete geführt. Dieses Prooemium stimmt nämlich, wie auch von Würth erkannt ist, beinahe wörtlich mit den Prooemien der Wiener Rechtsbriefe von 1221 und 1244 überein, welche Prooemien ihrerseits bekanntlich jenem des Ennser Rechtes von 1212 entlehnt sind, in dem Brünner Rechte von 1243 wiederkehren und noch in der Iglauer Urkunde von c. 1249 nachklingen. Die Vergleichung stellt heraus, dass das Prooemium des Neustädter Leopoldinums auf das Wiener Fridericianum von 1244 zurückgeht. Die Schlussworte: ‚per que clementer eorundem paci ac tranquillitati possit comode provideri‘ sind in beiden gleich, während Wien Leop. 1221 (= Enns 1212) sich einfacher fasst: ‚per que clementer eorundem[1] providimus paci ac tranquillitati‘; und dann erkennen wir in der Erweiterung des ‚perducunt‘ von Wien 1244 in ‚dirigunt et pro(!)ducunt‘ die redselige Natur unseres Fälschers wieder. Dies stimmt vollkommen zu dem früher

[1] Bei Meiller und Tomaschek steht allerdings nach dem Münchner Codex eorum, aber die besseren Wiener Handschriften (nr. 352 und 2733) haben eorundem.

Digitized by Google

gewonnenen Ergebniss, dass dem Fälscher für sein Eingangsprotokoll höchst wahrscheinlich nicht eine Urkunde Leopolds VI., sondern eine solche Friedrichs II. zur Vorlage gedient hat (s. oben S. 123 f.). Fügen wir gleich hier, der weitern Untersuchung vorgreifend, bei: nicht nur für dieses und für das ganze Prooemium, sondern auch für einen guten Theil des Restes seiner Arbeit steht die Benutzung des Wiener Rechtes von 1244 fest.

Die Fälle der Entlehnung aus den Wiener Rechten sollen nun im Einzelnen nachgewiesen werden, wobei Normirung desselben Rechtsfalles in beiderseits selbständiger Fassung, da hier ein Quellenverhältniss zwischen dem Wiener und dem Neustädter Rechte anzunehmen nicht nothwendig ist, späterer Erörterung vorbehalten bleibt.

1. Während der Haupttheil von Neust. c. 1 selbständige Fassung aufweist, beruht der Eingang desselben auf Wien 1244:

Neust.	*Wien 1221.*	*Wien 1244.*
. . . . si aliquis civium habens infra muros civitatis et fossatum *ad valorem* 1 tal. in hereditatibus de homicidio fuerit incusatus, aut vim vi repellendo quod vulgariter dicitur nötwer aut casualiter *in humilem personam* homicidium conmiserit, talis non captivetur a iudice civitatis ob racionem suarum emendarum nec fideiussione indigeat pro se ulla	. . . . si aliquis civium habens infra murum civitatis et fossatum ad 1 tal. quemquam occidat, talis non indigeat ulla pro se fideiussione	. . . . si aliquis civium habens infra murum civitatis et fossatum *ad valorem* 1 tal. de homicidio fuerit incusatus, aut casualiter *in humilem personam* perpetraverit aut vim vi repellendo quod vulgariter dicitur notwer homicidium commiserit, talis non indigeat ulla pro se fideiussione . . . . .

Wien 1278 (I), in welchem der Satz von der Nothwehr fehlt, bleibt ausser Betracht.[1]

[1] Die beiden Wiener Rudolfina von 1278 für die nachfolgenden Vergleichungen und Schlussfolgerungen zu verwerthen, wäre ich selbst dann berechtigt gewesen, wenn ich von ihrer Echtheit weit weniger fest überzeugt wäre, als ich es — trotz der gewichtigen Gegenstimme — in der That bin. Gibt ja doch Lorenz selbst zu, dass der allergrösste Theil der in jenen Urkunden enthaltenen Bestimmungen wirklich echtes rudolfinisches Material ist, und dass die erhaltenen Aufzeichnungen derselben sich so genau wie möglich an die echten rudolfinischen Urkunden anlehnen. (Wiener phil.-hist. Sitzungsber. 89, 80.) Uebrigens ist jüngst

Digitized by Google

2. Der erste Satz von Neust. c. 58 (Beherbergung eines Vertesteten) stammt aus Wien 1221 Art. 6 = 1244 Art. 6, vgl. 1278 (I) Art. 23, 1340 Art. 28. Man bemerke die charakteristischen Ueberschüsse von Neust.: ‚scienter *et latenter in* domo‘, ‚*de hoc si voluerit* expurget se sui solius *proprio* iuramento‘. In seinem selbständigen Theile unterscheidet sich das Capitel von den Wiener Rechten besonders dadurch, dass es die Reinigung des Angeklagten erst bei der zweiten Wiederholung des Delictes ausschliesst und weder den Verlust der Hand noch die Vermögensconfiscation verhängt.

3. Neust. c. 61 (Verweigerung der Annahme einer für Verletzung oder Beleidigung nach Recht zuerkannten [1] Busse) beruht auf Wien 1221 Art. 7 = 1244 Art. 7, vgl. 1278 (I) Art. 24 = 1340 Art. 29. 1278 (I), welches in der Form hie und da abweicht, kann nicht vorgelegen haben. — Aber die Schlussbestimmung der Wiener Rechte von 1221 und 1244, dass der laesus contumax, welcher die dem Herzog zu zahlende Ungehorsamsbusse von 30 Pfund nicht hat, zu proscribiren sei und, wenn er in der Proscription ergriffen wird, die Hand verliert, fehlt in Neust. Die Rechte von 1278 und 1340 setzen Proscription und Verstümmlung unmittelbar auf die dreimalige fruchtlose Anerbietung der zuerkannten Busssumme, ohne erst noch die 30 Pfund pro contumacia zu verlangen.

4. Neust. c. 63 (wer vor seinen Feinden Schutz suchend in die Stadt flieht, ist von den Bürgern wider jene zu vertheidigen) stimmt, bei ziemlicher Selbständigkeit der Form, mit Wien 1221 Art. 11 erster Satz = 1244 Art. 11 erster Satz, vgl. 1278 (I) Art. 33, 1340 Art. 40, steht aber den beiden letzteren Rechten insoferne näher, als es wie diese für den Fall, dass bei Gewährung des Schutzes Jemand von den Verfolgern zu Schaden kommt, ausdrücklich auch die Busse ausschliesst, während die beiden ersten nur die Freiheit vom Gewette statuiren.

---

noch Rieger mit guten Gründen für die Echtheit der überlieferten Form eingetreten (Beiträge z. Kritik d. beiden Wiener Stadtrechts-Privilegien K. Rudolfs von 1278, im 5. Jahresbericht über das k. k. Franz Joseph-Gymnasium zu Wien, 1878/79).

[1] Neust. und Wien debitam satisfaccionem et statutum pene; Neust. Uebers. die pūzz die im (dem Verletzer) auf wirt gesetzet; Wien 1340 wil der schuldig daz pezzern nach gesatztem recht. Vgl. Maurer, Städteverf. 3, 628.

Digitized by Google

Dagegen möchte bei Neust. c. 64 (wer die Stadt betritt, um Bürger zu werden,[1] ist durch die Bürger vor aller Gewalt zu schützen) Entlehnung aus Wien 1221 Art. 11 Schlusssatz = 1244 Art. 11 Schlusssatz anzunehmen sein (vgl. 1278 [I] Art. 34 und 1340 Art. 41):

Neust.	*Wien 1221 u. 1244.*	*Wien 1278 (I).*
Si aliquis intret civitatem et civis efficitur,[2] *cuiuscumque dominorum sit proprius aut colonus,* hic a civibus ab omni violencia usque ad nostram presenciam tueatur,[3] *et ex hoc defensores in nullo tenebuntur nec iudici nec offensis.*	Si aliquis intret in[4] civitatem ut civis efficiatur, burgenses debent eum tueri ab omni violentia usque ad presentiam nostram.	Si aliquis intrat civitatem ut civis efficiatur, iudex et burgenses debent illum defendere ab omni violentia et tueri.

Vgl. Neust. c. 105.

5. Neust. c. 73 (Einsetzung der hundert Genannten) folgt Wien 1244 Art. 17, vgl. 1221 Art. 17, 1278 (I) Art. 41—44, 1340 Art. 48—50. 1278 steht durch einzelne Formen ab (‚centum viros *vel plures si necesse videbitur*‘, ‚vicis *et plateis*‘, ‚coram duob. v. plur. illor. *denominatorum legitime* celebretur‘ etc.). Unverkennbar tritt das Bestreben des Fälschers, durch Wortüberfluss deutlicher zu sein als seine Vorlage, hervor: ‚*forsitan* moriatur‘ (zwei Mal), ‚*dotarum* (!) *propter nupcias id est morgengab* vel *aliarum* quarumcumque rerum‘, ‚*ex ludis vel vadiacionibus contractum vel alias* (!) *unumcumque*‘, ‚celebretur et *eciam peragatur*‘, ‚testificari *poterit quod intendet*‘ (Wien testificetur), ‚de re quam *dicitur bene* nosse‘ (Wien quam novit). — Ein Muster unklarer Fassung hat der Fälscher mit der Interpolation geliefert: ‚nec eciam super hiis et consimilibus aliorum testimonium acceptetur, sed impetitus[5] sub iuramento super talibus

---

[1] Alle Codices lesen et civis efficitur. Die Vergleichung mit den Wiener Rechten und wohl auch die Natur der Sache lehren, dass zu lesen ist ut civis efficiatur.

[2] S. nt. 1.

[3] tueri in passivischer Function findet sich auch sonst im mittelalterlichen Latein, s. Ducange s. v.

[4] Fehlt 1221.

[5] Die Lesart unus eorum des Textes *I*, welche den Satz in Widerspruch mit dem unmittelbar Folgenden bringen würde, ist zu verwerfen. Obige Lesart von *II 1* wird auch durch die Uebersetzung gestützt, welche

Digitized by Google

questionibus audiatur'. Ich interpretire: ist bei einem Geschäfte der bezeichneten Art die Beiziehung von Genannten unterblieben, dann hat der Beklagte das Recht, durch seinen Eid das Geschäft oder seine Schuld abzuleugnen (vgl. Stobbe, Z. Gesch. d. deutschen Vertragsrechtes 19). — Seltsam nehmen sich für Neustadt die hundert Genannten aus — dieselbe Zahl wie in Wien. Hainburg, an Bevölkerungszahl und Lebhaftigkeit des Handelsverkehres der Neustadt damals gewiss kaum nachstehend, musste sich mit zwanzig begnügen, und nur vierundzwanzig sind zweihundert Jahre später für Neustadt beglaubigt (oben S. 111 nr. 54).

In Bezug auf den Fall, dass ein Genannter sich der Erfüllung der Zeugnisspflicht weigert, weicht Neust. von der Vorlage ab:

Neust.	*Wien 1221.*	*Wien 1244 (= 1278).*
.... in quo (testimonio faciendo) si contumax fuerit, *ammonitus per iudicem tercia vice* dampnum illius restauret et teneatur iudici *iure nostro videlicet x lib.*	.... in quo si contumax fuerit et alius per eum sit dampnificatus, volumus ut in penam contumacie illi dampnum suum emendet.	.... in quo si contumax fuerit et alius per eum sit dampnificatus, volumus ut in penam contumacie illi dampnum suum emendet, [et det] iudici ius consuetum.

Das ,ius consuetum' der Vorlage scheint dem Fälscher zu unbestimmt gewesen zu sein.

Nicht unbemerkt darf endlich bleiben, wie die Anordnung der Wiener Rechte: das besondere Blatt (cartula specialis), auf welchem die Namen der Hundert verzeichnet sind, sei ,iuxta privilegium hoc' aufzubewahren, — dem Verfasser des Neustädter Rechtes unbequem gewesen ist. Recht gut wusste er, was es mit seinem ,privilegium hoc' für eine Bewandtniss habe, und so setzte er unverfänglicher: ,iuxta privilegia'.

6. Neust. c. 77 (Beschränkung des Verfügungsrechtes des überlebenden Gatten über das Erbvermögen der Kinder) stimmt fast wörtlich mit Wien 1221 Art. 18 = 1244 Art. 18 = 1278 (I) Art. 45 überein, vgl. Wien 1340 Art. 51, fügt aber am Schlusse bei: ,idem vero ius quod de muliere dicimus, de viro statuimus econverso'. Die Verbreiterungen: ,velit *vel possit* conferre', ,quem postea duxerit *in maritum*', ,nondum

---

jedoch ihrerseits wieder mit der Uebertragung des ,super hiis et consimilibus' durch ,swaz vor den selben geendet wirt' irrt.

Digitized by Google

eciam (!) pervenerunt', ,voluntate, *non coacti'* bestätigen, was bisher über die stilistischen Strebungen des Bearbeiters in Erfahrung gebracht wurde. Die geringfügigen formellen Besonderheiten von Wien 1278 (I) (debeat statt velit, denominatis statt centum) sind Neust. fremd geblieben.

7. Neust. c. 80 (Testirrecht bei Hinterlassung von Weib und Kindern) beruht auf Wien 1221 Art. 19 erster Satz = 1244 Art. 19 erster Satz, vgl. 1278 (I) Art. 46 erster Satz und 1340 Art. 53 erster Satz. Aber durch die Interpolation: ,in voluntaria ordinacione sua (des mit Hinterlassung von Weib und Kindern Sterbenden) consistant omnia mobilia bona sua, dummodo a probis viris visus fuerit sane mentis' hat sich Neust. in Gegensatz mit den Wiener Rechten gebracht. Denn diese, das Testirrecht bei beerbter Ehe allerdings nicht ausdrücklich regelnd, gestatten doch, aus dem fünften Satze der citirten Artikel: ,Si autem is qui moritur non habet uxorem vel liberos, in ordinatione ipsius consistant bona sua' a contrario zu schliessen, dass sie bei beerbter Ehe ein Testirrecht nicht zulassen. In nicht ganz geeigneter Weise hat der Bearbeiter an jene Interpolation die Fortsetzung seiner Vorlage unvermittelt angereiht: ,et iudex (dagegen Wien 1278 [I]: nullus hominum) de nullis suis rebus se nec mobilibus nec inmobilibus intromittat, sed in uxoris sue et puerorum suorum permaneant potestate', was in den Wiener Rechten, welche den Uebergang des g a n z e n Nachlasses auf Weib und Kinder voraussetzen am Platze ist, bei theilweisem oder vollständigem Uebergange des beweglichen Nachlasses an andere Personen aber wie er ja nach Neust. stattfinden kann, einen Widerspruch in das Capitel bringt, welchen der Uebersetzer durch einen Zusatz zu beheben bemüht gewesen ist: ,. . . . besunderleich so daz *ubrig uber daz geschäft* pei seiner hausfrawen und pei seinen chinden beleiben' (vgl. c. 81: ,que super suam fuerint ordinacionem').

8. Neust. c. 83 (Verfahren mit dem Vermögen eines in der Stadt verstorbenen Auswärtigen) ist aus Wien 1221 Art. 20 = 1244 Art. 20, vgl. 1278 (I) Art. 47 und 1340 Art. 55, geflossen. Zur Charakteristik des Bearbeiters sei nur die Ausschmückung des fur der Vorlage zum fur perfidus erwähnt. Der Schlusssatz von ,tunc medietas . . . .' an ist selbständig gefasst. Er bekundet eine Entwicklung, die de

Digitized by Google

Standpunkt des Wiener Rechtes von 1244 bereits hinter sich gelassen hat und auf der Stufe des Rudolfinums von 1278 steht. Nach dem Ennser Rechte von 1212 Art. 17 (Gaupp) fiel der ganze erblose Nachlass dem Herzoge zu; nach Wien 1221 und noch 1244 war er zu zwei Dritttheilen des Herzogs, während ein Drittel zum Seelenheile des Verstorbenen verwendet wurde. Neust. dagegen und Wien 1278 schliessen den Landesherrn aus:

Neust.	*Wien 1278 (I).*
Si autem nemo venerit, tunc medietas illorum (bonorum defuncti) pro communi utilitate civitatis et alia medietas in ipsius anime remedium expendatur.	Si autem nemo venerit, medietas bonorum suorum in usus civitatis et alia medietas pro sua anima impendatur; si autem defunctus res modicas habeat, tunc omnia pro sua anima erogentur.

Diese Gegenüberstellung zeigt auch, dass trotz der nahen Verwandtschaft des Inhaltes Rud. nicht als Vorlage vorausgesetzt werden kann, was auch bei dem Reste der beiderseitigen Capitel zutrifft, vgl. venerit Wien 1221 = 1244 = Neust. gegen sit Wien 1278, retinuerit (oder reticuerit?) gegen subticuerit, *cives* gegen *consules*. In Bezug auf das Sachliche vgl. Tomaschek D. R. 205. — Die in den Wiener Rechten noch angeschlossene Bestimmung über die freie Wahl des Begräbnissortes seitens des advena fehlt in Neust.

9. Neust. c. 87 (Beschränkungen der Handelsfreiheit Auswärtiger) geht zurück auf Wien 1221 Art. 23 dritter Satz = 1244 Art. 23 dritter Satz, vgl. 1278 (I) Art. 51. (In Wien sind diese Beschränkungen durch Graf Albrecht 1281, Tomaschek, Wiener Rechte nr. 19, aufgehoben.) Die Wiener Rechte beschränken den Fremden nur im Verkaufe seiner Waaren, Neust. in dem selbständigen Schlusssatze auch im Einkaufe; vgl. c. 85 und oben S. 117. Von Wien 1278 hebt sich Neust. besonders dadurch ab, dass dort der Fremde nur dann gebunden ist, seine Waaren einem Bürger zu verkaufen, wenn dieser einen angemessenen Preis (forum competens) dafür bietet. — Das in den Wiener Rechten (auch 1340 Art. 58) hier angehängte Verbot des Ankaufes von Gold und Silber und die Beschränkung im Verkaufe dieser Metalle fehlt Neust.

10. Neust. c. 89 (Gerichtsbarkeit über Ehebruch) ist wohl aus Wien 1221 nach Art. 28 (nur in den Wiener Hss.)

Digitized by Google

= 1244 Art. 28[1] gebildet, vgl. 1278 (I) Art. 57 und 1340 Art. 73. Die Wiener Rechte von 1221, 1244 und 1278 unterstellen aber nur den Fall, dass ein Mann mit der Frau eines Andern im Ehebruche betreten wird (quicumque deprehensus fuerit in adulterio cum uxore alterius viri), der Gerichtsbarkeit des Pfarrers; Neust. führt in einer Interpolation (aut cum muliere soluta) auch den Ehebruch eines verheirateten Mannes — so ist doch wohl zu interpretiren — mit einer Ledigen ein. Letzterer Fall findet in Wien erst im Rechte von 1340 Erwähnung, und zwar wird er da der Büssung durch den Pfarrer nach geistlichem Rechte überwiesen, während ‚überhuer mit aines mannes chonen' durch den Richter ‚mit dem steckhen und totten' zu bestrafen ist. Vgl. Luschin, Gerichtsw. 266.

11. In Neust. c. 95 (Gebühren des Unterrichters und Kerkermeisters) ist Wien 1221 Art. 27 = 1244 Art. 26 benutzt (die Rechte von 1278 und 1340 enthalten keine entsprechende Bestimmung):

Neust.	*Wien 1221 = 1244.*
Placet eciam nobis ut pro quacumque causa iudex civitatis recipiet i tal. iusticia mediante, subiudex ab eo qui illud dederit xxx den. recipiat; et qui dimidium tal. dederit iudici, hic sibi in xv den. teneatur,	Placet etiam ut pro quacumque causa iudex civitatis lucretur i tal., subiudex *et preco* ab eo qui illud dederit habeant xxx den.; si iudex habuerit dimidium tal., ipsi accipiant ab eo xv den.,
et infra nonnisi xii den. pro censu recipiat a captivo, et custos carceris den. recipiat tantum unum.	et sic de magno et de parvo secundum quod provenire potest.

Wieder (vgl. Punkt 5) hat hier der Neustädter Bearbeiter die unbestimmte Fassung des Schlusssatzes seiner Vorlage: ‚et sic . . . . . provenire potest' durch eine bestimmter lautende Norm ersetzt. Aber hiebei ist ihm in gewohntem Ungeschick widerfahren, dass er etwas in das Capitel eingeführt hat, wovon zu handeln es gar nicht angelegt war, nämlich den Hofzins des Unterrichters und des Kerkermeisters (custos carceris, Uebers. stůbhůter). Der Hofzins gebührt diesen pro conservatione captivorum c. 72, a captivo c. 95. Das c. 95 wollte jedoch, wie die Vergleichung mit den Wiener Rechten

[1] In beiden Urkunden hat Tomaschek die falsche Interpunction: Beistrich nach statt vor secularis, aus dem Meiller'schen Drucke übernommen, vgl. doch D. R. 252. Gleiche Unrichtigkeit hat übrigens schon dem Uebersetzer des Hainburger Rechtes von 1244 vorgelegen.

Digitized by Google

zeigt, diejenigen Gebühren des Unterrichters festsetzen, welche ihm von jedem zu einem Gewette Verurtheilten zukommen, ganz ohne Rücksicht darauf, ob dieser auch gefangen gesetzt war oder nicht. Die Schlimmbesserung in c. 95 wiederholt einfach, was schon c. 72 gesagt und da auch am Platze war: ‚Placet nobis quod iudex posterior pro conservacione captivorum pro censu a quolibet xii den. recipiat et custos carceris unum'. Auffallend ist, dass Neust. hier den praeco seiner Vorlage unterdrückt, von dessen wichtigen Amtshandlungen es doch mehrfach zu berichten weiss, c. 21, 47, 92, 98, vgl. 67, 75 und Würth S. 28. — Anmerken will ich bei dieser Gelegenheit, dass die lateinische Bezeichnung des Unterrichters in unserm Denkmale wechselt: subiudex (so in den Wiener Rechten, jedoch in der Marktordnung des XIII. Jahrhunderts, Tomaschek W. R. nr. 12, auch iudex posterior) c. 95, 97, 98, 109; iudex posterior c. 39, 48, 51, 72; Uebers. immer nachrichter.

12. Neust. c. 109 erster Satz (Ausschliessung der Juden von den Stadtämtern) ist aus dem Wiener Fridericianum von 1237 Art. 3 (oder aus dessen Wiederholung für Neustadt durch Ottokar 1251) — vgl. auch Wien 1278 (II) Art. 3 — herübergenommen. Auch die Berufung auf die imperialis auctoritas ist aus der Vorlage beibehalten, vgl. dagegen Herzog Albrecht I. für Wien 1296 Art. 5 aus gleicher Quelle: ‚seit *rehter gewalt* von alten ziten . . . .'. — Neust. ‚*excipimus* prefectura' und ‚sub pretextu prefecture' gegen Wien 1278 (II) ‚*repellimus* pr.' und ‚sub pr. pr. *vel officii publici*' zeigt, dass nicht letzteres vorgelegen hat, sondern Wien 1237 (bezw. Neust. 1251).

Die Ergebnisse dieser Erörterung gewähren früher Gewonnenem neue Bekräftigung. Der Bearbeiter des Neustädter Stadtrechtes kannte und benutzte Herzog Friedrichs II. Stadtrecht für Wien von 1244 (oben Punkt 1, 5 [S. 139]), während ihm das Wiener Privileg von 1278 (I) fremd ist (Punkt 1, 3, 5, 6, 8, 9, vgl. 12 a. E.); des letztern Stufe erreicht er allerdings in einer Abweichung von seiner Vorlage (Punkt 8, vgl. 4). Die Veränderungen, die er mit seiner Wiener Vorlage von 1244 vornimmt, entspringen fast sämmtlich dem Bestreben, deutlicher und bestimmter zu sein als jene (Punkt 5, 11), wobei er häufig in überflüssigen Wortreichthum ausgeartet

ist (Punkt 2, 5, 6, 8). Konnte früher aus Widersprüchen und Wiederholungen, aus stilistischen und redactionellen Fehlern auf die für solche Arbeit gänzlich ungenügende Befähigung des Fälschers geschlossen werden, so sind auch hiefür drastische Belege erbracht (Punkt 5, 7, 10, 11, 12).

Es sind mehrere Wege, auf denen Wiener Recht, auf denen das Fridericianum von 1244 in die südliche Nachbarstadt gelangt sein konnte: Erfragung und Mittheilung von Rath zu Rath; oder rein private und zufällige Verpflanzung, wozu bei dem Herüber- und Hinüberwechseln von Bürgergeschlechtern, wie es die Urkunden mehrfach erkennen lassen, Gelegenheit war, des Handelsverkehres zu geschweigen, der allerdings nicht immer ein friedlicher gewesen zu sein scheint. Oder aber, und dies bedarf näherer Erwägung: vielleicht hat der Streitbare Herzog selbst der Neustadt eine Handfeste gegeben, welche mit der Wiener gleichlautete, wie das ja auch bei Hainburg zutrifft. Wie tief Friedrich den Neustädtern verpflichtet war, die ihm die Treue bewahrten, als das deutsche Reich und ‚fast der ganze Erdkreis‘ mit gewaltsamer Hand über ihn herfielen, betont er ja selbst in seinem Privileg von 1239 kräftig genug; und dann ist gar nicht zu zweifeln, dass schon unter ihm die ‚porta et clausura‘ Oesterreichs (c. 86) nach Blüthe und Bedeutung Anspruch auf ein mit dem Hainburger gleichwerthiges Recht besass. Aber dem gegenüber ist doch zu fragen, ob denn Veranlassung zu der Fälschung vorhanden gewesen wäre hätte die Stadt ein echtes Privileg so reichen Inhalts und so trefflicher Form besessen, wie es das Wiener oder Hainburger von 1244 ist? In Bezug auf das Maass und die Bedeutung der in der Neustädter Aufzeichnung enthaltenen Rechte besteht, wie jetzt schon erkennbar ist und später noch einzeln begründet werden wird, kein wesentlicher Unterschied gegen das Wiener Recht. Es sind Einzelheiten des letztern breiter behandelt, es sind einige neue Punkte eingeführt, die das Bedürfniss des Verkehrs nahe legen mochte, Punkte, die inmitten des Lebens der Stadt, nicht aber in der landesfürstlichen Kanzlei sich darbieten konnten; kurz an Extensität ist die Arbeit des Fälschers dem Wiener Fridericianum überlegen keineswegs in gleichem Maasse an Intensität. So kann denn wohl behauptet werden: nicht ein dem Wiener analoges Privileg

Friedrichs II., sondern ein älteres, im Ausmaass der verliehenen Rechte weitaus dürftigeres wurde durch das angebliche Leopoldinum verdrängt, in letzterem ist das Wiener und nicht ein echtes Neustädter Fridericianum benutzt. Auch Enns hat von Friedrich II. nicht eine Erneuerung und Erweiterung des grossen Rechtsbriefes von 1212 erhalten, sondern nur einige Zusatzrechte (OOe. UB. 3, 124 nr. 122). Und seinem Bedürfniss, sich der allzeit getreuen Neustadt dankbar zu erweisen, konnte der Herzog mit der Urkunde von 1239, der noch überdies das wichtige Mauthprivileg von 1244 folgte, Genüge gethan haben.

Neben der hiemit nachgewiesenen Benutzung des fremden Wiener Rechtes von 1244 hat unzweifelhaft Benutzung des einheimischen Neustädter Rechtes stattgefunden. Es lag in zweierlei Form vor: als Privilegienrecht, und als gewillkürtes Recht oder Rathssatzung.

Das Verhältniss unseres Denkmals zu dem erhaltenen Neustädter Privilegienrecht ist oben §. 2 eingehend erörtert. Konnten dort drei Fälle nahezu wörtlicher Uebereinstimmung nachgewiesen werden, so war es doch nur in einem derselben möglich, Filiation des angeblichen Leopoldinums bestimmt zu behaupten: das Schlusscapitel des letztern setzt die Urkunde Ottokars von 1251 voraus. Was sonst älteren Privilegien der Neustadt entlehnt wurde, ist, da diese heute fehlen, nur hie und da zu vermuthen. Selbstverständlich kann hier Einführung des Herzogs als verordnende Autorität oder als von sich selbst [illegible]echende Person kein Kriterium abgeben. Ich will einige [illegible]tel hervorheben, in welchen mir bestimmter Trümmer des [illegible]n Privilegienrechtes vorzuliegen scheinen.

[illegible] c. 22 = 44: das Gewette des Herzogs beträgt 10 Pfund. [illegible] c. 73 a. E.: ‚teneatur iudici iure nostro videlicet x libris.‘) [illegible] österr. Landesr. Rechtsaufz. IV M., Art. 4 H., und XLIII [illegible] Art. 49 H.; Entw. IV M., §. 3 H.

[illegible] c. 86: die Bürger können in allen Städten des Herzogs [illegible] und verkaufen, von wem und wem ihnen beliebt. Das [illegible] hat eine Art Prooemium: ‚quia ipsa Nova civitas est [illegible] porta et clausura terrarum nostrarum, ut ipsa habun[illegible] civibus repleatur, ut eciam ipsi efficacius resistere

valeant inimicis a quibus iugiter offenduntur‘. Die Schluss-formel des Capitels enthält, lebhaft an die entsprechenden Formeln landesfürstlicher Privilegien mahnend, die Sanction ‚unde qui eos attemptaverit coartare in hac gracia special quam eis perpetuo contulimus, se nostram indignacionem gra vem noverit incidisse‘. Es scheint sonach in diesem Capite nicht ein aus einer umfassenderen Handfeste ausgehobener Ar tikel, sondern eine Urkunde vorzuliegen, die nur des Proto kolles entkleidet ist. Den unklar stilisirten Satz: ‚non obstante si forte illud facere tantummodo sit indultum ex privilegii aut conswetudine eiusdem incolis civitatis‘ möchte ich fü Interpolation halten. Der Sinn ist wohl: die Handelsfreihei steht den Neustädter Bürgern in allen herzoglichen Städte zu, nicht nur in jenen, bezüglich deren sie besondere Privi legien oder Gewohnheitsrecht geltend machen können. Gan anders freilich hat der alte Uebersetzer sich die Sache zurech gelegt. Dass das vermuthliche Privilegium, aus welchem diese Artikel gebildet ist, am Ende des XIII. Jahrhunderts nich mehr vorhanden war, geht aus dem oben S. 117 f. Gesagte hervor.

Auch c. 91 (Gerichtsstand der Bürger) dürfte dem Pr vilegienrechte zu vindiciren sein. Die unbeholfene Hand de Ueberarbeiters ist erkennbar in der Stilisirung: ‚. . . . mal ficium super quo inpetuntur, *ipsum maleficium* fuerit perpetra tum‘ (die Herausgeber haben das ips. mal. stillschweigen beseitigt). Aber auch eine sachliche Interpolation liegt vor i dem Satze: ‚iudex autem coram magistrocivium vel capitane respondebit‘. Durch das ‚Et hoc‘, mit welchem der Schlusssa des Capitels anhebt, war derselbe eng an den mit ‚suo iudi respondere‘ endigenden Satz angeschlossen. Diese Verknüpfun ist durch die Interpolation zerrissen, die übrigens dem Bürge meister eine Competenz zutheilt, von der er das ganze Mitte alter hindurch gewiss sehr weit entfernt gewesen ist. Vg landesf. Freih. v. Neunkirchen Art. 3 (Kaltenbäck, Pan- Bergt. 1, 490): wofern ein Richter in seinem Amte etw übertritt, soll derselbe von dem Rathe der Bürger abgeset werden. Iglauer Stadtr. Art. 17: ‚Si contingat aliquem homine de aliquo iudice querimoniam facere, iudex aliquem iuratu ponat in loco suo et de omni querimonia respondeat sic alter homo; si autem respondere noluerit, tunc iurati teneant

dicere sibi quod ipsum super hiis coram maiori iudicio accusabunt . . .' = Prager Rechtsb. Art. 53 (Rössler 1, 115), vgl. Brünner Stadtr. aus dem Anfang des XIV. Jahrh. Art. 58 (Rössler 2, 363) und die Stelle aus der Const. iur. metall. Wenceslai II. bei Tomaschek D. R. 221. — Ein Neustädter Bürgermeister erscheint urkundlich erst 1285: Merboto magister civium, Zeuge einer vom Richter und der Gemeine der Bürger ausgestellten Urkunde (Font. r. Austr. 2. Abth. 11, 242 nr. 267); dann im XIII. Jahrhundert nur noch 1287: Lutoldus mag. civ., als Aussteller im Vereine mit dem Richter und den Geschwornen, aber nach dem Richter genannt (Cod. 58 des Wiener Staatsarch. S. 232 nr. 281, vgl. Hanthaler Rec. 1, 228 nr. 11), während in vier Urkunden aus der Zeit von 1296—1299 Richter und Geschworne, ohne Erwähnung des Bürgermeisters, als Aussteller die Bürgergemeinde vertreten (1296: Font. cit. 283 nr. 317; 1297: ibid. 286 nr. 320; 1298, Sept. 29: ungedr., Orig. im Wiener Staatsarch.; 1299, April 24: ungedr., Orig. im Wiener Deutschordensarch. nr. 653). — In den Wiener Privilegien bis einschliesslich 1296 ist nirgends des Bürgermeisters Erwähnung gethan. Vgl. Luschin, Gerichtsw. 210.

Gleicher Grad von Wahrscheinlichkeit der Entlehnung aus echten Privilegien liesse sich noch für eine Reihe von Capiteln geltend machen. Aber die Anführung obiger wenigen Fälle soll, da hier doch nur mit Vermuthungen gearbeitet werden kann, Gewissheit nur bei den bereits früher erörterten c. 76 und 103 vorliegt, genügen.

Ebensowenig wie bei der Aufweisung der aus älteren Privilegien genommenen Capitel, kann bei der Aufsuchung der auf Rathsschlüssen beruhenden Theile des Stadtrechtes von Sicherheit und Vollständigkeit des Ergebnisses die Rede sein. Es muss auch hier genügen, auf Einzelnes hinzuweisen, wo der behandelte Gegenstand und die Art der Textirung einigermassen bestimmtere Haltpunkte bieten.

Auf einer Rathssatzung möchten die c. 47—53 beruhen, welche von der Art und Weise der Vorladung eines Bürgers und eines Inmannes, über den Wandel für das Nichterscheinen vor Gericht und über das Ziehen in die Frohngewalt des Richters handeln. Von dem Wiener Stadtrathe ist ein Beschluss über die Vorladungsweise eines Inmannes, der nicht eigen

Digitized by Google

Haus hat, erst 1375 [1] gefasst, 1417 erneuert (Tomaschek W. R. 1, 177 nr. 82, und 2, 23 nr. 120).

Der Eingang von c. 67: ‚Scire autem volumus iudicem et iuratos consilii civitatis' ist eine in landesfürstlichen Privilegien ganz ungewohnte Formel. So mochten etwa Raths- oder Bürgerälteste sich ausdrücken, die beauftragt waren, das fragliche Recht: ‚quando et quomodo et quante sint recipiende emende et pingnora pro emendis' zu satzen, wie denn auch im Anfang des XIV. Jahrhunderts drei der ältesten Bürger über Ersuchen des Rathes das Mauthrecht auf Grundlage des Privilegs von 1244 gesatzt haben (Urkundl. Beitr. 47 nr. 2). Das präcisirte Thema ist in den c. 67—72 behandelt. Man bemerke die in diesen Capiteln besonders häufig vorkommenden Begründungen des Vorgetragenen: 67 ‚quia iura legalia et canonica hoc affirmant quod non propter extorsionem pecunie vel avariciam, sed propter pacem et bonum statum terrarum et hominum sunt pene sive emende iudiciarie institute', 70 ‚quia tam pauperes quam divites volumus in civitate permanere', 71 ‚quia gravitas emendarum non est instituta a legis latoribus ut integre requiratur, sed quod studiosius timeatur'; man bemerke ferner die weitläufige Exemplificirung in c. 71 — Erscheinungen, denen gegenüber nicht ins Gewicht fallen kann, dass an zwei Stellen der Herzog redend auftritt, an deren einer, c. 70, das volumus auch von den Bürgern selbst gebraucht sein konnte. In c. 68 hebt sich überdies diese Gruppe von Bestimmungen von früher (c. 10, 11, 17) Verfügtem ab, von später (c. 95) Interpolirtem in c. 72 (s. oben S. 125, 142 f.), was an ersterer Stelle auch dem Bearbeiter nicht entgangen ist (‚ut est dictum prius' c. 68 a. E.). — Vgl. übrigens zu c. 67 das Iglauer Stadtr. Art. 48, zu c. 69 Igl. Art. 16, zu c. 72 Schlusssatz Wien 1340 Art. 39 a. E.: ‚Und swer ein mensche ze vanchnusse bringet und mag in mit einem rechten nicht uberobern, der sol den gevangen von dem richter und auch von dem nachrichter umb erlich sache gar ledig machen'.

Mit ziemlicher Bestimmtheit können einem Rathsbeschlusse die Anordnungen des c. 108 (Verbot, in den Stadtgräben zu

---

[1] Tomaschek trecentes. LXX°, aber die Hs. hat noch ein V°, vgl. den Druck Wiener phil.-hist. Sitzungsber. 5, 609 nr. 6.

Digitized by Google

fischen oder zu baden, die Stadtmauern durch Ausbrechen von Thüren, Fenstern oder Canälen zu schwächen) vindicirt werden.

Findet sich das Verbot, die Ringmauern der Stadt zu durchbrechen, auch in dem Banntaiding von Waidhofen an der Ips (Arch. f. österr. Gesch. 25, 62 §. 55), so lassen andere Stellen des Neustädter Rechtes noch bestimmter Verwandtschaft mit dem Gehalte und der Weise der Taidingsaufzeichnungen erkennen. So, wenn in c. 30 das mit Real- oder Verbalinjurien verbundene Betreten eines fremden Hauses mit je 12 Schilling für den Hausbesitzer und den Richter verpönt wird, ‚videlicet vi sol. *pro ingressu* et totidem *pro egressu*', und wenn das nächstfolgende Capitel auf das Zücken eines Schwertes oder Messers ein Pfund zu Wandel setzt, ‚videlicet dimidium talentum *extra vaginam* et dimidium talentum eciam *in vaginam*'. Die übrigen österreichischen Stadtrechte haben hier durchaus absolute Bussanschläge; z. B. für jenen Hausfriedensbruch Enns 1212 Art. 19 (Gaupp), Wien 1221 Art. 9, 1244 Art. 9, Hainburg 1244, Wien 1278 (I) Art. 28 und 30, Krems 1305 Art. 28 und 30, Wien 1340 Art. 34 und 36, für das Zücken des Schwertes Iglau Art. 84, vgl. die anderen bei Tomaschek D. R. 289 angeführten Stellen. Wie dagegen die im Neustädter Rechte vorliegende, dem Bedürfniss nach sinnlicher Veranschaulichung entspringende Berechnungsweise des Bussbetrages durch Bezug auf die einzelnen Acte, durch welche das Delict eingeleitet und abgeschlossen wird, den österreichischen Banntaidingen durchaus eigenthümlich ist, zeigen für die Hausfriedensstörung nebst vielen anderen [1] die von Osenbrüggen in den Wiener phil.-hist. Sitzungsberichten 41, 217 angeführten Stellen, für das Zücken des Schwertes oder Messers aber das Taiding von Heiligenkreuz §. 25 (‚von ainem langen messer aus der schaid 12 pfg., und widerumb in die schaid auch 12 pfg.', Kaltenbäck 1, 5), Oberwaltersdorf §. 29 (je 60 Pfg., ebd. 33), Ruckersdorf §. 27 (je 72 Pfg., ebd. 167), Kirchberg am Wechsel §. 20 (je 12 Pfg., ebd. 508), Strelzhof (bei Wiener-Neustadt) §. 18 (je 62 Pfg., ebd. 2, 207) und überaus zahlreiche andere. Beachtenswerth

[1] Vgl. auch den analogen Fall in den Taidingen von Klamm und Schottwien, Blätter f. Landesk. v. NOe. 1866, 250 u. 268: wer im Bannwald widerrechtlich holzt, zahlt 5 Pfund, ‚2½ Pfund in den Wald und 2½ Pfund aus dem Wald'.

Digitized by Google

ist hier auch der Gegensatz zwischen dem landesfürstlichen Stadtrechtsprivilegium für Brünn und dem Brünner Schöffenbuche: jenes hat für die Heimsuchung schon 1243 gleich den niederösterreichischen Stadtrechten absolute Busssätze (Art. 3 und 35 a. E., Rössler 2, 343 und 355 f.), während die Schöffen noch im XIV. Jahrhundert melden: ,de introitu domus x tal. et de exitu x persolves pro emenda' (ebd. 125).

Auch was in c. 30 verfügt ist: ,Si autem (quis) in domum proiecerit vel in domum intruserit vel verba mala aut conminatoria tantum foras existendo protulerit aut aliquem de domo maliciose proposcerit, ex hoc in vi sol. offenso ac hospiti et in totidem iudici teneatur' — findet sich nicht in den Stadtrechten, aber ungemein häufig in den Weisthümern. Taiding von Winden §§. 15—20 (Kaltenbäck 1, 20): ,. . . . das man niemant nicht seine vensterpret, thür, sliem (Fenster) oder gläser hin instossen oder aufprechen soll . . . . . das kainer den andern in gever aus seinem haus vordern sol . . . . . man sol auch niemant in sein haus werfen noch schiessen in gever . . . .'; Oberwaltersdorf §. 22 (ebd. 33); Gaden §§. 17—20 (ebd. 39); Pfaffstetten §§. 10, 11 (ebd. 52); Möllersdorf §. 5: ,wär aber das ainer . . . . . khäm für ains andern haus . . . . . mit scheltworten und fordert den wiert oder die seinen in ubel heraus . . . .' (ebd. 479); Wilfleinsdorf §§. 33—38 (ebd. 544 f.) u. s. w.

Ist von den Beziehungen zwischen dem Neustädter Rechtsdenkmal und den österreichischen Taidingsaufzeichnungen die Rede, so muss die Aufmerksamkeit auch auf die merkwürdigen c. 34 und 35 gelenkt werden. Wenn Einer einen Andern mit Schimpfworten, welche ,de canibus aut iumentis' hergenommen sind, belegt hat, wettet er dem Richter 5 Pfund ,et offenso pro honore *de sue artis utensili usque ad metas terre nostre erecto deportet brachio aliquod instrumentum;* quod si facere rennuerit (!) aut per xiv dies neglexerit, ex tunc offenso in v tal. den. eciam teneatur'. Dann: der, dessen Eid widertrieben wird, ,eandem per omnia subeat penam et quoad iudicem et offensum. *Et hec pena harmschar dicitur vulgariter*'. Kein österreichisches, vielleicht kein deutsches Stadtrecht kennt sonst die symbolische Procession; um so breiter ist dagegen das Gebiet, das sie in den durch das Landvolk gewiesenen Rechten inne hat, wo ihr hauptsächlich scheltend

Digitized by Google

Weiber verfallen, s. Osenbrüggen a. a. O. 119 ff. Das Alter der Bestimmung der c. 34 und 35 reicht zweifellos über das der Neustadt weit hinauf. Uralt ist auch der deutsche Name der Strafe, den ich in österreichischen Taidingen nicht nachzuweisen vermag; ‚im 12. 13. jh. kommt der ausdruck (harmschar) zwar noch vor, fängt aber an selten zu werden' Grimm RA. 681; er wird hauptsächlich für das Hunde- und Satteltragen, also für symbolische Procession, gebraucht. — Unsere Stelle bestätigt die Ansicht, welche Waitz, Verf.-Gesch. 6, 490 nt. 2 gegen Grimm ausspricht: der getragene Gegenstand hatte Bezug auf den Beruf oder das tägliche Leben der Betheiligten. — Schimpfworte von Thieren hergenommen sind nur noch im Ennser Stadtrechte von 1212 Art. 13 (Gaupp) besonders behandelt: ‚de filio canicule iii sol.' (für fili meretricis 60 Pfg.) zu Gewette. Ueber das ‚Widertreiben vom Eide' findet sich nichts in den österreichischen Stadtrechten.

Noch auf ein Capitel will ich in diesem Zusammenhange hinweisen, welches das Zeichen seines Ursprunges ziemlich deutlich an der Stirne trägt. Es ist das über die Rechte des Schulmeisters handelnde c. 115. Der Eingang erinnert an die Wiener Rechte von 1237 Art. 6 und 1278 (II) Art. 6:

Neust.	*Wien 1237 und 1278 (II).*
Postremo, volentes clericali studio provideri per quod discatur prudencia et informetur ruditas puerilis	Volentes[1] etiam commode studio[2] provideri per quod prudentia docetur in populis et rudis etas instruitur puerorum . . . . . .

Sofort aber treten höchst wesentliche Unterschiede auf. Während in Wien nach den beiden citirten Privilegien der Schulmeister vom Landesfürsten (per nos vel successores nostros) bestellt wird, fährt Neust. fort: ‚volumus ut *cives* scolasticum instituant ydoneum'. In Wien gibt erst Herzog Albrecht I. dieses Recht aus der Hand, Priv. v. 1296 Art. 9: ‚Seit daz von alter gewonhait der fůrsten in Ôsterriche also her chomen ist daz wir die schule ze Wienne verleihen solten, doch wellen wir und bestæten daz vestichlichen ze einen sunderlichen genaden den purgern und dem rat von der stat diu schul ze Wienne vůrbaz ewichlich ze verleihen'. Folgen in Neustadt

---

[1] 1278 (II) Volumus (?).
[2] 1278 (II) fügt hinzu studentium.

Digitized by Google

Anordnungen in Betreff der Gerichtsbarkeit des Schulmeisters über seine Schüler, so wird in Wien das diesfällige Recht vom Landesfürsten auch erst 1296, freilich weit eingehender, verbrieft. Die schwerstwiegenden Bedenken aber erweckt der Schlusssatz des Capitels: ‚et huic (scolastico) plebanus sua iura conservet ad consilium et informacionem civium consilii iuratorum; quod si plebanus forsan facere rennuerit (!), scolasticus per subtraccionem suorum scolarium et cives suorum offerendorum ipsum ad hoc faciendum poterunt cohercere'. Ich habe über die alte Neustädter Bürgerschule ausführlich in den Blättern d. V. f. Landesk. v. NOe. 1876, 348 ff. gehandelt. Dort ist zur Erläuterung des ausgehobenen Satzes dargelegt worden, wie der Schulmeister seinen Unterhalt vom Pfarrer erhält, wie dem letztern hiefür eine doppelte Gegenleistung gebührt: von Seite des Schulmeisters seine und seiner Schüler Mitwirkung zur Verherrlichung gottesdienstlicher Handlungen, von Seite der Bürger gewisse Geld- und Naturalgaben (‚offerenda', Uebers. opfer). Verfügt nun c. 115, dass das Ausmaass dessen, was dem Schulmeister von dem Pfarrer gebührt, ‚ad consilium et informacionem' der geschwornen Rathsbürger festgesetzt wird, und dass, falls der Pfarrer seiner Leistung sich weigerte, ihm die Mitwirkung der Schüler beim Gottesdienste und die Beiträge der Bürger entzogen werden, — so ist nicht zu verkennen, dass diese Anordnungen eine scharfe Spitze gegen den Pfarrer kehren. Oft mochte sich der Geistliche bedacht haben, einen Schulmeister zu dotiren, auf dessen Bestellung ihm keinerlei Einfluss zukam: Conflicte mit den Bürgern waren die Folge, unter denen der Unterricht litt, der Friede der Stadt gewiss nicht gewann. Das sollte nun nicht mehr vorkommen: der Stadtrath wird dem Pfarrer seine Schuldigkeit einfach dictiren, rasche und starke Zwangsmittel sollen ihn, wäre er säumig, zur Erfüllung nöthigen. Ich glaube nicht, dass sich in einem landesfürstlichen Stadtrechtsprivilegium Verfügungen gegen die geistliche Behörde der Stadt von so entschiedener Tendenz, fast möchte man sagen von so gereiztem Ausdrucke, werden nachweisen lassen. (A. a. O. 351.) So konnte wohl nur ein ungeduldig gewordener Stadtrath gesprochen haben. Die Aufzeichnung über die Rechte und Pflichten des Schulmeisters gegenüber dem Pfarrer, welche unter der Ueberschrift: ‚Hec sunt iura scolastici conswetudinaria

Digitized by Google

Nove civitatis' als c. 117 dem lateinischen Texte des Stadtrechtes unmittelbar folgt (gedruckt ebd. 354 f.), ist wohl nichts anderes, als eine im Sinne des c. 115 erfolgte Weisung (,consilium et informacio') des Stadtrathes. Dass übrigens trotz der Drohung des c. 115 und trotz der letzterwähnten Weisung die Verhältnisse sich nicht dauernd beruhigten, liesse sich vermuthen, auch wenn nicht urkundlich feststünde, dass öfter [1] und noch am Ende des XIV. Jahrhunderts der alte Streit wieder aufflackerte (ebd. 351).

Hat der Bearbeiter auch aus eigenen geistigen Mitteln, unabhängig von irgend welcher Vorlage, das eine oder andere Capitel zu seinem Compilationswerke beigesteuert? — Was über seine Fähigkeiten im Concept, über die Gründlichkeit seiner juristischen Kenntnisse bisher in Erfahrung gebracht wurde, lässt ebensowenig bezweifeln als bedauern, dass seine selbständige Thätigkeit nur eine geringfügige gewesen ist. Als selbsteigene Leistung des Mannes kann bestimmter nur das schon oben (S. 97 ff.) gewürdigte c. 107 vermuthet werden, worin er die Gefahr möglichst einzuschränken bemüht ist, dass etwa einmal ein kritischer Kopf Einsicht in das Original des Leopoldinums verlangte. Will er hier, dass eine oder zwei mit dem Stadtsiegel versehene Abschriften dem unbequemen Frager gut genug sein sollen, so scheint ihn mit diesem Gedanken die unmittelbar voraufgehende, vielleicht einem echten Privileg oder einem Rathsschlusse entlehnte Anordnung, ,ut cives sua statuta conscribi faciant et hoc scriptum sigillo civitatis faciant consignari' (c. 106), bereichert zu haben.

Das Wiener Recht von 1244 ist als Hauptquelle der Neustädter Fälschung erkannt und es sind die Fälle einzeln nachgewiesen, in denen mehr minder wörtliche Entlehnung aus jenem stattgefunden hat. Da ergibt sich denn naturgemäss die

[1] 1337, Dec. 18, Wien, beurkunden die Herzoge Albrecht und Otto ,umb den chrieg den unser lieb purger von der Newnstat mit dem pharrer von sand Ulrich daselbes von der schuel wegen unzher gehabt habent, daz wir den also zwischen in berichtet haben, also daz derselb pharrer zu sand Ulrich fürbaz acht schueler von der pharr datz s. U. und vier arm schuler haben sol und nicht mer'. Orig. im Staatsarch. zu Wien.

Digitized by Google

Frage nach der Sachlage in jenen Punkten, wo nicht ein formales, sondern nur ein sachliches Verhältniss zwischen beiden Urkunden besteht, wo also nicht Vorliegen des Wiener Rechtes, sondern nur Parallelismus oder Divergenz der beiderseitigen Rechtsentwicklung in Frage kommt. Die für unsern Gegenstand gewiss hochwichtige Untersuchung dieser Sachlage soll im Anschlusse an die Erörterung der Quellen unseres Denkmals nun noch durchgeführt werden. Gegenüberstellung des gesammten Materiales in allen Einzelheiten kann hier nicht die Aufgabe sein; es kommt nur auf Hervorhebung derjenigen Punkte an, welche für den Charakter und die Entstehungszeit des Neustädter Rechtes von Belang sind.

1. Im Wiener Rechte von 1244 tritt noch ganz in derselben Weise wie in jenem von 1221 die Person des Landesfürsten vielfach in den Vordergrund. Die besondere Gerichtsbarkeit desselben ist gewahrt in gewissen Fällen schwerer körperlicher Verletzung (Abhauen eines membrum nobile und Lem, Art. 2) und gröblicher Real- und Verbalinjurien (Schlagen mit Stöcken, Art. 4, und Beschimpfung, Art. 13), wenn nämlich der Verletzte beziehungsweise der Verletzer (s. Gaupp, Deutsche StR. 2, 227) eine Person vornehmeren Standes gewesen ist, dann in allen Fällen der vorsätzlichen Blendung (Art. 2) und der vorbedachten, mit gesammelten Leuten ausgeführten Heimsuchung (Art. 9). Des Herzogs Gnade muss wiedergewonnen werden in gewissen leichteren Fällen körperlicher Verletzung (lideschart, Art. 2) und thätlicher Beleidigung (Art. 4). Unmittelbar dem Herzog wandelt, wer die zuerkannte Busssumme anzunehmen sich hartnäckig weigert (Art. 7), wer bei Vertheidigung gegen Heimsuchung Bogen oder Armbrust gebraucht (Art. 9), wer das Niederlagsrecht der Stadt verletzt (Art. 23), endlich die talis persona, die sich unrichtigen Maasses bedient (Art. 25). In des Herzogs Gewalt steht mit Person und Gut, wer sich wiederholt wissentlich der Beherbergung desselben Geächteten schuldig macht (Art. 6), steht die Bürgerin, die ohne Erlaubniss des Herzogs einen miles heiratet (Art. 19). Dem Herzog ist das Haus desjenigen verfallen, der, mit Bogen oder Armbrust bewaffnet, Heimsuchung begeht oder sich an einem Raufhandel in der Stadt betheiligt (Art. 9). Wer die Stadt mit der Absicht betritt, daselbst Bürger zu werden, ist

Digitized by Google

bis zur Anwesenheit des Herzogs vor aller Gewalt zu schützen (Art. 11). Erbloses Gut fällt unter gewissen Voraussetzungen ganz oder zum Theil an den Herzog (Art. 1, 19, 20).

Von diesen Fällen sind im Neustädter Rechte nur die durch gesperrten Druck hervorgehobenen erhalten (c. 18, 61, 64, 88). Neu hinzugekommen ist, dass bei besonders schwerer Vergehung eines Reichen dessen Person und Gut dem Herzog zugeurtheilt werden kann (c. 102), und dass, wenn es sich vor Gericht um ein ‚arduum negocium' eines reichen Juden handelt, des Herzogs Rath einzuholen ist (c. 109). Von des ‚Herzogs Wandel' ist nur der Name übrig (c. 22, 44), die Leistung erfolgt an den Richter. Erbloses Gut fällt theils an die Stadt, theils wird es zum Seelenheile des Verstorbenen verwendet (c. 81, 83).

Aus dem Wiener Rechte von 1278 (I) ist jede Spur der hier aufgezählten Thätigkeitsäusserungen des Landesfürsten verschwunden (vgl. Tomaschek in Sitzungsber. 83, 342 f.). Neu hinzugekommen ist nur in Art. 58, ‚ut omnis excessus summe[1] nocivus et enormis qui nobis in Austria constitutis in potiores a potioribus perpetratur, correctioni regie . . . . . debeat subiacere'. Vgl. Priv. v. 1340 Art. 77, 78.

2. Was die Stellung des Stadtrichters betrifft, so lassen die Wiener Rechte von 1221 und 1244 nur so viel erkennen, dass er landesfürstlicher Beamter ist, der zweifelsohne ganz ohne Zuthun der Bürgerschaft vom Landesfürsten ernannt wird. Hat Kaiser Friedrich II. 1237 und 1247 den Bürgern einen gewissen Einfluss auf die vom Kaiser zu vollziehende Ernennung zugestanden und ist dies vier Jahre später von Ottokar auch für Neustadt bestätigt, so findet sich hievon in dem angeblichen Leopoldinum keine Spur. Aus c. 90 desselben ergibt sich vielmehr, dass der Herzog beziehungsweise sein Amtmann bei der Bestellung des Stadtrichters nur insofern beschränkt ist, als der zu Bestellende mindestens ein Jahr lang Bürger der Stadt gewesen sein muss.

---

[1] Man kann doch unmöglich mit Tomaschek a. o. a. O. nt. 1 summe als Genetiv oder Dativ von summa auffassen. Es ist Adverb, und der Artikel handelt nicht von ‚Massenexcessen' (a. a. O. 342), ‚massenhaften Ruhestörungen' (343), sondern von ganz besonders schädlichen und ungeheuerlichen Vergehungen (auch eines Einzelnen).

Als weitere Gerichtspersonen erscheinen der Unterrichter, der Frohnbote (praeco, Scherge), der Henker (suspensor) und der Kerkermeister (custos carceris, stubhüter), Würth 28, Luschin, Gerichtsw. 207. Dass diese Vielheit der Personen auf eine bereits sehr ausgebildete Gerichtsverfassung schliessen lässt, ist schon von Würth a. a. O. bemerkt. Der Henker und der Kerkermeister sind in den Wiener Rechten nicht genannt. Dass der Richter seine Leute nicht zu Zeugen gegen Bürger brauchen solle, Neust. c. 74, findet sich erst Wien 1278 (I) Art. 59, 1340 Art. 74. Jedoch lässt Neust. diese Zeugenschaft über solche Dinge zu, ‚que debent ad singulorum officia pertinere‘ (über ihre Amtsverrichtungen, vgl. Prager Rechtsb. Art. 56 bei Rössler 1, 116). Nach Wien 1221 Art. 10 und 1244 Art. 10 ist das Zeugniss der Leute oder Untergebenen des Richters nur dann ausgeschlossen, wenn es sich um den Beweis der Klaganbringung handelt.

Das Privilegium de non evocando, dem Wiener Rechte von 1244 noch fehlend, begegnet Neust. c. 91, Wien 1278 (II Art. 9 (= 1296 Art. 15). Beiden Rechten gemeinsam ist hie der besondere Gerichtsstand des Bergmeisters und des Lehens herrn in Weinbergs- beziehungsweise Lehenstreitigkeiten. Da gegen ist dem Neustädter Rechte der Gerichtsstand de begangenen Verbrechens, dem Wiener jener des Münzmeister eigenthümlich.

Welche unmögliche Stellung Neust. c. 91 dem Bürgermeister einräumt, ist oben (S. 146 f.) ausgeführt. Ueber de Bürgermeister in Wien, wo er weder in den Rechtsbriefe von 1221 und 1244, noch in jenen von 1278 und 1296 genannt wird, s. Tomaschek in Sitzungsber. 83, 319 und Wei in Wiener Gesch.-Q. 1. Abth. 2, 241.

3. Vom Stadtrathe ist im Wiener Fridericianum, welch hier noch ganz auf dem Standpunkte des Leopoldinums steh an einer einzigen Stelle (Art. 27) die Rede. Die ‚xxiiii civiu qui prudentiores in civitate inveniri poterunt‘, werden Eid genommen, dass sie ‚de mercatu et de universis q ad honorem et utilitatem civitatis pertinent, sicut melius s verint‘ disponiren. Sie heissen schlechtweg ‚illi xxiiii, l xxiiii‘, nicht iurati (nur im Zeugenkatalog des Stadtrecht von 1221 erscheinen consules civitatis).

Ein klareres Bild tritt aus dem Neustädter Rechte hervor, und es lässt sich erkennen, dass darin die niedrige Stufe des Nachbarrechtes von 1244 überwunden ist. Die Geschwornen, deren Zahl übrigens nicht bestimmt wird, heissen iurati (c. 112), cives iurati (109, 113), einmal (abgesehen von der jüngern Ueberschrift des c. 99) sogar auch consules (55); ihre Körperschaft heisst consilium civitatis (60), vgl. iurati consilii (7, 62, 67, 71), cives iurati consilii (54, 55, 98, 115), cives de consilio (110). Sie haben das Kürrecht in weiterem Umfange, als es mit der Ausübung der Marktaufsicht und Ortspolizei gegeben ist: ‚quibus instituendi *iura civitati et nobis expediencia* contulimus potestatem', heisst es c. 113; gegen ihre ‚municipalia instituta', welche unter dem Siegel der Stadt aufzuzeichnen und jährlich zu publiciren sind (c. 106), findet keine Appellation statt (c. 113). Sie bestimmen Wandel und Busse nicht nur in Marktsachen und für Polizeiübertretungen, sondern für alle Fälle, welche in dem geschriebenen Rechte der Stadt nicht vorgesehen sind (c. 60, vgl. 54); sie erhöhen, mindern oder erlassen die gesetzlichen Strafbeträge (c. 62, 71 ‚quia coram nobis super huiusmodi specialiter iuraverunt', und 99); sie lösen Zechen und Einungen auf, welche dem Wohle der Stadt schädlich sind (c. 55); sie sind Gerichtsbeisitzer, wenn über ein todeswürdiges Verbrechen eines Juden zu urtheilen ist (c. 109, vgl. Hasenöhrl, Oest. LR. 202 nt. 3 gegen Würth 24), und ihren Rath und Beistand hat der herzogliche Kämmerer zu heischen, wenn er angerufen wird, gegen Widerrechtlichkeiten einzuschreiten, die sich der Stadtrichter gegen Juden erlaubt hat (c. 112); sie üben Disciplinargewalt über den pflichtvergessenen Unterrichter und Büttel (c. 98), etc. Vgl. Würth 25.)

Um wieviel mehr noch die beiden Wiener Urkunden von 1278, zumal die Urkunde II, die Stellung des Rathes erhöhen, ist bekannt, ist insbesondere in den Streitschriften, welche über die Echtheit derselben in jüngster Zeit gewechselt worden sind, mehrfach und gründlich dargelegt; vgl. besonders Rieger, Beitr. 27. Seien diese Urkunden, für was sie sich ausgeben: königliche Privilegien, seien sie der nichtsanctionirte Ausdruck von Wunsch und Anspruch der Rathspartei — genug, dass der wichtigste Punkt, die Erklärung des Stadtrathes zur Appellationsinstanz für die Urtheile des Stadtgerichtes, in das

Albertinum von 1296 hinübergenommen ist, und dass zur Zeit, als die Neustädter Urkunde angefertigt wurde, eine solche Function des Rathes völlig im Hintergrunde der Bestrebungen gestanden haben muss, da c. 113 die Appellation wider Urtheile des Stadtgerichtes unbedingt ausschliesst. Dass das angebliche Leopoldinum in diesem Punkte auch hinter dem Neustädter Rudolfinum von 1277 zurückbleibt, ist bereits (S. 121) erwähnt.

Anmerken will ich hier, dass sich aus Urkunden über die Stellung des Neustädter Rathes im XIII. Jahrhundert nur soviel ergibt, dass er erst von 1287 an im Vereine mit dem Stadtrichter die Stadtgemeinde repräsentirt. Früher erscheinen an der Spitze von Urkunden, welche die Stadtgemeinde als solche ausstellt, der Richter und die Gesammtheit der Bürger 1263 iudex et communitas Nove civitatis (Wichner, Admont 2, 342 f. nr. 194—196), 1266 iudex et universitas civium in Newenstat (Abschr. im steierm. Landesarch. nr. 872) c. 1270 iudex cum universitate civium de Nova civitate (Fontes r. Austr. 2. Abth. 11, 121 nr. 116 zu c. 1250),[1] und noch 1285 iudex Nove civitatis cum universitate civium ibidem (Fontes cit. 242 nr. 267), während schon 1281 das bekannte Treuegelöbniss der Stadt iudex, iurati et universi cives Nove civitatis ausgestellt hatten (Rauch, Oest. Gesch. 3, Anh. 5 nr. 21). Dagegen dann 1287 iudex de Nova civ. et magister civium omnesque iurati eiusdem civitatis; 1296, 1297 der richter datz (von der) Newenstat und die gesworn ze (von) dem rat daselben; 1298 iudex Nove civitatis et cives ibidem iurati 1299 richter und der rat gemaine von der Niwenstat (die Citate s. oben S. 147); aber noch einmal 1301 iudex Nove civitatis cum universitate civium ibidem (Fontes cit. 16, 6 nr. 7).

4. Fragt es sich um die beiderseits erkennbare Gliederung der in der Stadt Verkehrenden, so ist zunächst die Scheidung derselben in Bürger (mit Erb und Eigen Angesessene, des Stadtrechts Theilhaftige), Inleute (bleibend in der Stadt wohnende Ungesessene, denen keine bürgerlichen Rechte zukommen) und Gäste (Auswärtige, ungesessene Leute, die sich in der Stadt nur zeitweilig aufhalten) ins Auge zu fassen

[1] Dieses Datum ist um etwa zwanzig Jahre zu früh, vgl. den Zeugenkatalog der Urkunde von 1272 in Font. cit. 183 nr. 199.

Digitized by Google

Die Unterscheidung der Bürger und Inleute, welche in dem kaiserlichen Privileg für Wien von 1237 beziehungsweise 1247 Art. 7 angedeutet ist, tritt in dem Rechte von 1244 gleichwie in jenem von 1221 nirgends hervor. Im Neustädter Rechte ist sie vorhanden, ohne dass sich jedoch schon bestimmte Benennungen festgesetzt hätten. Incola bezeichnet zwar gelegentlich den Inmann im Gegensatze zum Bürger: c. 48 (Uebers.: ein inman oder der niht purkreht hat), 76 (Uebers.: ein inman oder ein gast), gewöhnlich aber den Stadtbewohner im Gegensatze zum Auswärtigen: c. 10 (Uebers.: in der stat gesezzen er sei ein inman oder ein purger), 20 (Uebers. nicht ganz genau: ob . . . . in der stat sein wonung ist (und [er] darinne gesezzen ist und ein inman ist oder ein seldner),[1] 55 (Uebers.: die in der stat sind und darinn wonent, ez sein seldner oder purger); durchaus neutral ist der Ausdruck in c. 86 gebraucht (Uebers.: den selben purgern ze der Newenstat). Die zu c. 10, 20 und 55 mitgetheilten Stellen der Uebersetzung machen den Eindruck, als wäre zur Zeit, da der Uebersetzer arbeitete, eine Differenzirung der Ausdrücke eingetreten, die noch ungeschieden beisammen lagen, als die entsprechenden Theile des lateinischen Textes entstanden. Und in der That weisen auch die beiden Stellen des letztern, in welchen dem Worte incola zweifellos die technische Bedeutung zukommt, auf spätere Entstehung hin: dass c. 48 auf einer jüngeren Rathssatzung beruhe, konnte wahrscheinlich gemacht werden (s. oben S. 147 f.), und der Passus ‚vel eciam incolam civitatis‘ in c. 76 hat sich durch Vergleichung mit Rud. 1277 Art. 11 als Interpolation des Fälschers ergeben (S. 114). In der Mauthsatzung Herzog Friedrichs von 1244 heissen die Inleute inquilini (‚qui dicuntur in vulgari seldener‘), ebenso auch in der Aufzeichnung über das Richterrecht zu Neustadt (Art. 13, Urk. Beitr. 76).

In Bezug auf die Stellung der Auswärtigen oder ‚Gäste‘ (extranei, exteri, advenae) fällt Neust. c. 21 auf, wornach sie bei Unfähigkeit, richterlichen Wandel zu bezahlen, derselben entehrenden Behandlung unterliegen, wie eine ‚persona despecta‘ und ein ‚ignotus‘, was den Wiener Rechten gänzlich fremd ist.

---

[1] Das Wort, häufig söldner geschrieben, hat nichts zu thun mit nhd. Sold. Es hängt zusammen mit ahd. salida, mhd. selde = Wohnung. Banntaiding von Aspang a. d. XV. Jahrh.: ‚ein iegleicher inwaner der zu selden ist‘ (Aspanger Bannbuch Bl. 160ª, vgl. oben S. 87).

Digitized by Google

Scheint hier die Landstadt gegen die Hauptstadt zurückgeblieben zu sein, so zeigen die Anordnungen über die Vertheilung des erblosen Nachlasses eines Fremden einen Fortschritt des Neustädter Rechtes (c. 83) über das Wiener von 1244 bis auf die Stufe der Urkunde von 1278 (I), was nur aus späterer Bildung des erstgenannten zu erklären ist (s. oben S. 140 f.). Die Verwaltung des Nachlasses eines ab intestato verstorbenen Fremden bis zur Einantwortung an den Erben steht nach Neust. c. 83 wie nach Wien 1244 Art. 20 der Bürgergemeinde zu, für welche hiebei noch nicht wie in der Wiener Urkunde von 1278 (I) Art. 47 der Stadtrath eintritt. Die polizeilichen Vorschriften über das Waffentragen der Fremden, welche aus Wien 1221 Art. 24 in die Urkunde 1278 (I) Art. 52 übergegangen sind, werden Wien 1244 und Neust. vermisst. Die Verordnungen über das Verfahren mit dem Vermögen eines zum Tode verurtheilten Extraneus (Neust. c. 10 und 93, vgl. oben S. 126) fehlen in den Wiener Rechten, die Vorschriften über das Zeugniss eines Bürgers gegen einen Gast oder umgekehrt (Wien 1221 Art. 21, 1244 Art. 21, 1278 [I] Art. 48 1340 Art. 56) und jene über die freie Wahl des Begräbnissortes durch einen in der Stadt sterbenden Fremden (Wien 1221 Art. 20, 1244 Art. 20, 1278 [I] Art. 47, 1340 Art. 55 in der Neustädter Urkunde.

Tritt in dieser mehrfach der Gegensatz zwischen Armen und Reichen hervor (c. 9, 15, 62, 70, 71, 102, 109), wofür in Wien 1244 wenigstens die Ausdrücke fehlen, so ist damit in Neustadt gewiss ebenso wie anderwärts in Deutschland der Gegensatz der Erbgesessenen gegen die Ungesessenen, der Geschlechte gegen die Handwerker bezeichnet (vgl. Wilda, Gildenwesen 17 und 299 f., Zöpfl, Bamb. R. 64 und 68). Dass der Gegensat nicht ohne Schärfe war, zeigt c. 62, welches den Fall in Auge fasst, dass ein Armer bloss um der zu erhoffenden Buss willen einen Reichen zu Zornesausbrüchen reizt; vgl. auc c. 9. Seltsam genug klingt es, wenn c. 15 das Vorzugsrecl der Schuldforderungen der Gläubiger vor der Wandelforderun des Richters damit motivirt wird, ‚ut libencius et securi divites pauperibus laborantibus accommodent sua bona'; i es wirklich freundliche Rücksicht für die armen Schuldn und nicht vielmehr für die — reichen Gläubiger, welcher d Bestimmung des citirten Capitels entsprungen ist? Da

Digitized by Google

übrigens das Rechtsdenkmal von wohlwollender Gesinnung für die ‚Armen' keineswegs entfernt ist, zeigen die c. 70 und 71, welche dem Richter vorschreiben, von dem Armen geringeren Wandel zu nehmen als von dem Reichen, mit der Begründung, ‚ne (pauper) exeat civitatem, et hoc quia tam pauperes quam divites volumus in civitate permanere'.

Handwerkerzünfte sind in den Wiener Rechten vor 1278 nicht erwähnt. Der bedingten Gestattung von ‚societatis confederaciones' (das jüngere Rubrum hat ‚zecha vel fraternitas') der ‚artifices sive operarii manuales', welche Neust. c. 55 ausspricht, steht das unbedingte Verbot der ‚uniones' der Handwerker in Wien 1278 (I) Art. 56 gegenüber. Was aber mit diesen ‚uniones', mit den ‚ainungen' des entsprechenden Artikels (64) von Wien 1340 gemeint sei, wäre erst noch zu untersuchen. Zünfte scheinen darunter nicht verstanden werden zu können (vgl. Wilda a. a. O. 328 nt. 2), vielleicht Vereinigungen von Handwerkern oder Handwerkszünften zu aussergewerblichen, zu politischen, staats- oder stadtgefährlichen Zwecken (anders Wilda a. a. O.). Vgl. den Schluss der Urkunde, mit welcher Herzog Albrecht II., kaum vier Wochen nach Erlassung seiner grossen Handfeste, trotz der Art. 64 und 69 derselben eine von den Wiener Schneidern gesatzte Zunftordnung bestätigt (Tomaschek, Wiener Rechte 1, 116 nr. 38): ‚Daruber wellen wir daz die sneider ze Wienn weder die maister noch die chnecht chain *ainung* haben die wider uns noch wider unser stat ze Wienn sei, weder mit warten noch mit werchen'. Demnach ist ein Gegensatz zwischen Wien und Neustadt in Bezug auf die Duldung der Zünfte keineswegs constatirt. Das c. 55, das sein jüngeres Alter und seinen Ursprung durch die weitläufige Aufzählung der Handwerkerclassen und durch schwerfällige Fassung, ersteres insbesondere auch durch Einführung des Ausdruckes consules (vgl. oben S. 157) genügend bezeichnet, legt einige nicht ganz lichte Punkte aus dem inneren Getriebe der Gemeindeverwaltung bloss. Wir erfahren da, dass Handwerkerinnungen, auch wenn sie eine dem Stadtwohle abträgliche Richtung nahmen, — es ist dabei zunächst an das Monopolienunwesen, die Folge des Zunftzwanges, zu denken, — von Richter und Rath dennoch

Digitized by Google

geduldet wurden, und zwar um der Geldabgaben [1] willen, die ihnen von den Innungen zuflossen, Geldabgaben, die von letzteren gerade zu dem Zwecke geleistet wurden, um trotz der Schädigung des gemeinen Interesses Förderung des eigenen, um Duldung und Privilegirung sich zu erkaufen. Die Abgaben einzelner Gewerbe an den Stadtrichter wurden gegen Ende des XIII. oder im Anfang des XIV. Jahrhunderts aufgezeichnet unter der Ueberschrift: ‚Hec sunt iura iudicis per potenciam iudicum et dissimulacionem civium interducta, sed universitati incolarum civitatis et provinciarum adiacencium sunt nociva' (Urk. Beitr. 70 ff. nr. 3). Vgl. Luschin, Gerichtsw. 205 f.

Nach dem Wiener Rechte von 1244 bestehen unter den Bürgern Abstufungen der Angesehenheit und Vornehmheit, welche ungleiche Behandlung vor dem Rechte zur Folge haben. Von der grossen Menge der Uebrigen heben sich ab die personae tales (Art. 2, 4, 25; über die Bedeutung dieser Formel s. Gaupp, Deutsche Stadtr. 2, 227), tales ac tantae (13), honestae (3), honestiores (4), magnae et honestiores (2), honestiores et divites (4). Der Gerichtsstand und die Folgen der Uebelthat sind besondere, wenn Angehörige dieser höheren Bürgerclassen activ oder passiv an der Uebelthat betheiligt sind (s. oben S. 154 und Tomaschek in Sitzungsber. 83, 342 f.). Da ist es denn wichtig hervorzuheben, dass keiner dieser Fälle ungleicher Behandlung vor dem Rechte sich im Neustädter Denkmal erhalten hat, wie sie auch sämmtlich in den Wiener Urkunden von 1278 bereits fortgefallen sind. Uebrig ist in Neustadt c. 1 wie in Wien 1278 (I) Art. 1 und 1340 Art. 1 nur die Besonderheit des Verfahrens beim Todschlag an einer humilis persona (Neust. Uebers. ainer mittern person, Hainburg 1244 und Wien 1340 an einem ainvaltigen man). In der Bezeichnung des Gegensatzes zu der humilis persona, wie sie in den einzelnen Urkunden sich findet, steht Neust. wieder näher bei 1278 als bei 1244: Wien 1244 Art. 1 ‚aliquem ex nobilibus terre aut aliquem de familia nostra' (Hainburg 1244 dhainen edeln man des landes oder dhainen von unsern hofgesinde); Neust. c. 7 ‚aliquem de nobilibus terre aut nostre familie aut unum *de melioribus civitatis* (Uebers. ainen man von dem land oder ainen unserz gesinde

[1] Der deutsche Text nennt sie losung.

oder ainen frumen purger von der stat); Wien 1278 (I) Art. 2 ‚aliquem ex nobilibus terre vel aliquem de honesta nostra familia aut aliquem *de consulibus et potioribus civibus civitatis*‘ (vgl. 1340 Art. 77 ‚ainen unsers rates oder unser amptleut die unsereu ampt ze Wienn habent‘). Die volle Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze ist für Neustadt durch das Privileg König Rudolfs von 1277 Art. 20 verfügt.

Hier ist auch der Ort, auf die in den c. 109—112 vorliegenden Satzungen über die Rechtsverhältnisse der Juden hinzuweisen, welche Satzungen in Bezug auf Schwerfälligkeit und Unklarheit der Fassung — vgl. insbesondere c. 111 — sich dem Schlechtesten zugesellen, was der Bearbeiter der Urkunde geleistet hat. In den Wiener Rechtsbriefen allgemeineren Inhaltes (abgesehen nämlich von der kaiserlichen Judenordnung von 1238) findet sich nur je ein die Juden betreffender Artikel, dessen gedankenlose Benutzung durch den Neustädter Bearbeiter bereits besprochen ist (S. 143). Von den für ganz Oesterreich geltenden Judensatzungen von 1244 und 1277 weicht Neust. mehrfach ab. Nach den österreichischen Judenordnungen hat der Jude seinen Gerichtsstand nur in der Synagoge oder vor dem Herzog (‚contra iudeum nisi coram suis scolis nusquam in iudicio procedatur, nobis exceptis‘), nach Neust. c. 109 auch vor dem Stadtrichter und der Bürgerschranne; das Zinsenmaximum beträgt nach jenen acht, nach diesem nur vier Pfennig vom Pfund für die Woche (c. 111); die in den Landessatzungen vielfach und stark hervortretenden Personen des Landesherrn und seines Kämmerers sind in Neust. auf die Actionen der c. 109 (Rath des Herzogs bei Gericht über einen reichen Juden) und 112 (Schutz der Juden durch den Kämmerer gegen Uebergriffe des Richters) beschränkt. Die autonome Gerichtsbarkeit des Vorstehers der Judengemeinde (Luschin, Gerichtsw. 240) tritt Neust. nicht hervor; dagegen erscheint hier (c. 109) ein christlicher Judenrichter, dessen Amt doch vor dem letzten Viertel des XIII. Jahrhunderts sich nicht entwickelt hat (Luschin 241 f.). Kaum anzunehmen ist die Bestellung des Judenrichters durch den Stadtrichter, wie sie c. 109 statuirt: da die Juden Kammergut waren, muss jener herzoglicher Beamter gewesen sein (Luschin 242).[1]

[1] Urkundlich ist erst 1328 ein Judenrichter in Neustadt (Wernhart in dem Thurm) nachweisbar (Urk. von 1328, Apr. 24, o. O., Orig. im steierm. Landesarch. nr. 1970^{b}).

Digitized by Google

5. Auf dem Gebiete des **Strafrechtes und Strafverfahrens** ist die längst bemerkte Thatsache von hervorragender Bedeutung, dass die Gottesurtheile, die im Wiener Rechte von 1221 noch breiten Raum haben, aus dem Neustädter Rechte bereits ebenso vollständig verschwunden sind, wie aus dem Wiener Rechte von 1244. Vgl. Würth 17 und 44, der hauptsächlich darauf seinen Datirungsversuch gründet.

In Bezug auf die Strafen ist das Neustädter Recht milder als das Wiener von 1244, welchem in diesem Belange die Urkunde von 1278 (I) noch völlig gleich steht. Die Talion ist in Wien für Gliedabhauen, lem und lideschart angedroh (1244 Art. 2, 1278 [I] Art. 8, 9, 11), in Neust. nur für amputatio (c. 19) und Stoss oder Schlag ohne Blutvergiessei (c. 26). Verlust der Hand, Wien 1244 Art. 6, 7, 9, 16, 127 (I) Art. 23, 24, 28, 40, kommt Neust. nicht vor. Der Straf an Haut und Haar, Wien 1244 Art. 2 (decalvatus et decutatu verberetur), 13 (verberetur et decutetur), 1278 (I) Art. 12, 37 welcher in Wien auch Bürger verfallen konnten, steht Neus c. 21 körperliche Züchtigung gegenüber (a preconibus .... debaculetur), und auch diese ist nur gegen eine ,persona despect civitatis exterus ac ignotus' anwendbar. Das Verbot der Hehl sühne, Wien 1244 Art. 10, 1278 (I) Art. 32, fehlt Neust. Da Straflösungsrecht, das in Wien blos bei verstümmelnden Leibe strafen ausdrücklich anerkannt ist (1244 Art. 9 und 14, 127 [I] Art. 28 und 38, 1340 Art. 34 und 45), gilt in Neusta auch bei Todesstrafe (c. 57, 68, 93). — Der in Neustadt wiede holt (c. 10, 17, 68, 93) ausgesprochene Grundsatz, dass Tode strafe Busse und Gewette ausschliesst, begegnet in Wien er 1278 (I) Art. 5, dann wieder 1340 Art. 9.

Noch sei, bevor an die Vergleichung einzelner D licte nach ihren materiellen und processualen Hauptmomente geschritten wird, ein Blick geworfen auf das beiderseiti Maximum und Minimum von Busse und Gewette. Das höchs richterliche Gewette beträgt in Wien 1221 und 1244 10 Pfu (Art. 2, 6, 16), in Neust. 30 Pfund an **Straflösungswand** (c. 17, 57), sonst 10 Pfund (c. 18, 19, 22 u. s. w.), in Wi 1278 (I) 20 Pfund (Art. 10, aber nach Art. 3 darf der Richt das bewegliche Vermögen eines verfesteten Verbrechers bis einem Betrage von 30 Pfund zur Deckung seiner Wand forderung in Anspruch nehmen); das niedrigste in Wien 12

Digitized by Google

und 1244 60 Pfennig (Art. 4, 13), in Neust. 12 Pfg. (c. 49), in Wien 1278 (I) 60 Pfg. (Art. 21, 37). Das Bussmaximum ist in Wien 1221 und 1244 10 Pfund (Art. 2), in Neust. ebenfalls 10 Pfund (c. 18), in Wien 1278 (I) 20 Pfund (Art. 10); das Bussminimum in Wien 1221 und 1244 60 Pfg. (Art. 4), in Neust. 60 Pfg. (5 Schilling, c. 26), in Wien 1278 (I) ebenfalls 60 Pfg. (Art. 21). Was das unmittelbar dem Landesherrn und das der Stadt zu entrichtende Gewette betrifft, so ergibt sich von Wien 1221 und 1244 durch Neust. bis zu Wien 1278 für jenes Rückgang, für dieses vorschreitende Entwicklung: nach Wien 1221 und 1244 werden dem Landesherrn gewandelt 30 Pfund (Art. 7), 10 Pfund (Art. 9), 2 Mark Gold (Art. 23), in einem vierten Falle eine nicht genannte Summe (Art. 26 bezw. 25); in Neust. in einem einzigen Falle 30 Pfund (c. 61); Wien 1278 (I) kennt nur noch richterlichen und Stadtwandel. Der letztere kommt Wien 1221 und 1244 noch nicht vor; in Neust. wird in einem Capitel (108), dem höchst wahrscheinlich eine jüngere Rathsverordnung zu Grunde liegt (s. oben S. 148 f.), ein neben dem richterlichen Gewette zu leistender Wandel an die Bürger erwähnt, ohne dass sein Betrag angegeben wäre; Wien 1278 (I) kennt Stadtwandel von 20 (Art. 10) und 10 Pfund (Art. 28, 30, 37, 40), neben welchem ein gleich hohes richterliches Gewette, im ersten Falle auch eine Busse von 20 Pfund besteht, endlich einen Stadtwandel ohne Gewette von zwei Talenten Gold (Art. 50).

Beim Verbrechen des Mordes und Todschlages — homicidium — befreit nach Wien 1221 Art. 1 der Besitz eines liegenden Gutes von 50 Pfund Werth innerhalb der Stadtmauer von der Pflicht zur Bürgenstellung; aber Wien 1244 Art. 1 und Neust. c. 1 ist diese auch bei culposer Tödtung einer humilis persona und bei Tödtung aus Nothwehr nicht gefordert. Von der Nothwehr wieder ist auffallender Weise in Wien 1278 und 1340 keine Rede mehr. Dass an die Stelle der dreimaligen Ladung eine einmalige treten könne, steht nur Wien 1221 und 1244, nicht mehr Neust. und Wien 1278, 1340; dagegen ist die Gestattung der Flucht innerhalb bestimmter Frist (Wien 1221 und 1244 Art. 1, Neust. c. 1) erst Wien 1278 fortgefallen.

Die übrigen Einzelheiten des Verfahrens bei homicidium, wie es in den verschiedenen babenbergischen Stadtrechten

geregelt ist, sind bei Tomaschek D. R. 264 und bei Würth in den Anmerkungen zu Neust. c. 1—10 vergleichend dargestellt. Hierauf zu verweisen, muss genügen, da sich trotz vielfacher Besonderheiten des Neustädter Rechtes hier keine entscheidenden Momente zur Beurtheilung seines Alters ergeben, muss umsomehr genügen, als hier soviel Dunkles aufzuhellen und Verworrenes zu lösen wäre, dass ein ganz ungebührlich grosser Raum dafür in Anspruch genommen werden müsste. Ein Uebriges ist gethan, wenn noch bemerkt worden ist, dass an der Stelle unentschiedener Ausdrücke der Wiener Rechte in Neustadt präcisere Normirung stattfindet, vgl. (bei dem an einer höheren Person begangenen homicidium) das ‚(convictus) secundum iustitiam puniatur‘ Wien 1244 Art. 1, 1278 (I) Art. 3 (dagegen aber 1370 Art. 77) mit Neust. c. 7; dass in Neustadt ausgebildetere Casuistik waltet (c. 7, 8); kurz, dass hier Alles viel mehr ins Bestimmte und Einzelne hinein ausgearbeitet ist.

Ueber das Verhältniss zwischen Wiener und Neustädter Recht hinsichtlich des Verfahrens mit dem Vermögen eines verfesteten Todschlägers s. Würth nt. 2 zu Neust. c. 67. Charakteristisch für Neust. sind die in Wien fehlenden Vorschriften über Verschliessung und Inventarisirung der Habe des Verfesteten, dann die Unterscheidung zwischen liegender und fahrender Habe, welche in Wien erst 1278 (I) Art. begegnet.

Auch in der Lehre von den Verwundungen stellt die Vergleichung einiges Bemerkenswerthe heraus. In der Wahrung des Gerichtes des Landesherrn bei vorsätzlicher Blendung befindet sich Neust. (c. 18) noch auf der Stufe von Wien 12[44] (Art. 2); 1278 (I) Art. 10 = 1340 Art. 14 büssen den Thäter mit je 20 Pfund für den Richter, den Geblendeten und die Stadt und verbannen ihn aus dem Stadtgebiete. In Neustadt fehlen gleichwie in der Wiener Urkunde von 1278 (I) die besonderen Bestimmungen für die personae tales (s. oben S. 154, 162), ferner die besonderen Verordnungen über die in der Dämmerung oder bei Nacht zugefügten Verwundungen (Wien 1221 Art. 2, 12[44] Art. 2, 1278 [I] Art. 13, 1340 Art. 17), fehlen auch die technischen Bezeichnungen lideschart (Wien 1221 Art. 2, 12[44] Art. 2, 1278 [I] Art. 11, 1340 Art. 15) und simplex vulnus (quod vulneratus convaleat Wien 1221 Art. 2, 1244 Art.

Digitized by Google

1278 [I] Art. 12, 1340 Art. 16; und sine lesione membrorum nobilium, nur in 1221 und 1244). Der Ausdruck simplex vulnus erscheint zwar Neust. c. 23, aber eine Erklärung desselben wird vermisst. Lideschart und vulnus simplex sind in Neust. c. 24 vertreten durch die eine Kategorie des vulnus sine lem factum, dessen Busse und Gewette (je $2^1/_2$ Pfund) die Mitte halten zwischen jenen der lideschart (3 Pfund) und jenen der ersten Art des vulnus simplex (2 Pfund). In den Wiener Rechten wird dagegen vermisst die Unterscheidung der lem visibilis und der lem invisibilis sed opinabilis, Neust. c. 23, dann der Fall, ‚si a pluribus vel ab uno pluribus vicibus vulnera fuerint facta', c. 24. Auch dass Verwundung mit einer Waffe, die im Verborgenen getragen ward, strenger bestraft wird, als die Verwundung mit einer offen getragenen, c. 24, ist den Wiener Rechten fremd, welche dagegen das verborgene Tragen sogenannter Stechmesser sehr scharf verpönen, auch wenn davon gegen Niemand feindseliger Gebrauch gemacht wurde (1221 Art. 16, 1244 Art. 16, 1278 [I] Art. 40, 1340 Art. 47). Wenn bei Verwundungen, die möglicherweise den Tod nach sich ziehen können, die Wiener Rechte einfach zuwarten lassen, bis der Ausgang entschieden ist (1221 Art. 2, 1244 Art. 2, 1278 [I] Art. 7, 1340 Art. 11), so ist hier Neust. (c. 13) weiter vorgeschritten, indem es das Gutachten von Sachverständigen fordert („. . . quousque [iudex] *per medicos* recognoscat de vulnerum qualitate').

Die Wiener Rechte trennen klar und scharf die Verwundungen von den Realinjurien, welche durch Schläge mit Stöcken (fustibus) oder mit der Hand verübt werden (alapa, maulslag; 1221 Art. 4, 1244 Art. 4, 1278 [I] Art. 17, 18, 20, 21, 1340 Art. 22, 23, 25, 26). Dort betragen Busse und Gewette je 10 bis je 2 Pfund, hier 5 Pfund bis 60 Pfg.; dort tritt eventuell Talion ein, hier ist von solcher keine Rede. Das Neustädter Recht, in der Exemplificirung weit redseliger, lässt deutliche Sonderung vermissen. Mit je $2^1/_2$ Pfund für Richter und Gekränkten verpönt es Verletzungen ‚cum gladio, lancea vel cuspide, telo, *conto,*[1] *lapide* vel cultello vel *quocumque alio instrumento*' (c. 24). Weit geringere Strafe, 10 bezw. 5 Schilling, ist dagegen gesetzt auf ‚ictus *lapidis* vel percussio

[1] Nicht telo tonto, wie Würth ganz sinnlos setzt und Meiller nachdruckt.

Digitized by Google

ligni vel *alterius instrumenti* vel eciam manus‘ (c. 25), ‚ictus aut percussio manu, pungno, *lapide, lingno* vel *alio instrumento*‘ (26), ‚(percussio) cum manu vel pungno vel *baculo* vel gladio non evaginato‘ (27), ‚(percussio) cum manu aut virga aut *ligno* quod digiti maioris grossitudinem non excedit‘ (28) (Gegensatz dazu ‚cum armis‘ ebd., vgl. ‚tantum manu percusserit‘ und ‚percusserit sine armis‘ der Wiener Rechte). Noch mehr werden die Grenzen der Begriffe dadurch verwischt, dass Neust. bei Thätlichkeiten der zweiten, leichter gebüssten Kategorie zwischen solchen unterscheidet, bei welchen ‚sangwis effluxerit‘ — 10 Schilling (c. 25), und solchen, welche ‚sine effluxione sangwinis et sine ossium confractura‘ geschehen — 5 Schilling oder ‚in consimili puniatur‘ (c. 26), also Talion. Eine Verletzung durch einen Steinwurf oder durch einen Stockschlag, welche eine blutende Wunde zur Folge hat, lässt sich daher sowohl unter c. 24 (2½ Pfund) als unter c. 25 (10 Schilling) subsumiren, wenn man nicht dem ‚vulnus‘ des c. 24 eine specifische Bedeutung zuerkennen will.

In Bezug auf die Person des thätlich Beleidigten entwickeln die Wiener Rechte eine reiche Casuistik. Es erscheinen da ‚bonus homo qui non est nobilis homo‘ 1221 und 1244 = ‚bonus homo qui non unus de idoneis et honestis‘ 1278 (I) Art. 17 = ‚einen gueten man der nicht der teuristen noch der erberisten einer ist‘ 1340 Art. 22 — Busse und Gewette je 2 Pfund,[1] im Gegensatze dazu, aber nur 1221 und 1244, ‚honestior persona‘ (Gericht des Herzogs); ‚aliquis infra murum ad xxx tal. habens‘ und ‚domesticus qui non est de honestioribus et divitibus unus (einen wirt der nicht der teuristen oder der reichisten ainer ist)‘ in allen vier Rechten — 5 Pfund; ‚inhonesta persona scil. garziones vel leves ioculatores‘ 1221 und 1244 = ‚pers. inh. sc. garz. v. alias viles personas, lenones, ioculatores‘ 1278 (I) Art. 19 = ‚einen leichten man, leicht einen lotter oder einen posen spilman‘ 1340 Art. 24 — Scheinbusse; ‚serviens vel aliqua levior persona (einem chnecht oder einem andern leichten manne)‘ in allen vier Rechten — 60 Pfg.; ‚vir aliquantulum honestus‘ im Gegensatze zu ‚serviens vel aliqua levissima persona‘ 1221, 1244 und 1278 (I) Art. 21 — 1 Pfund bezw. 60 Pfg.

[1] Auffallender Weise ist 1278 und 1340 nur von Gewette die Rede, da doch auch Krems 1305 Art. 17 Busse verlangt.

Digitized by Google

Neust. dagegen hebt nur hervor ‚carcionem aut personam inhonestam qui dicuntur portatores vini[1] vel leithauser aut consimiles' im Gegensatze zu ‚honesta persona' (c. 27), dann den Schüler, der vom Lehrer (fehlt in Wien), den servus, der vom dominus, und Gesindeleute (familia), die von ihren Dienstgebern (hospes[2] vel hospita) geschlagen werden (c. 28). Zu beachten ist insbesondere, dass die Spottbusse von drei Maulschellen, welche Neust. c. 27 der inhonesta persona zuerkennt, in Wien 1221 noch fehlt und hier erst von 1244 an vorkommt. Eine Besonderheit des Neustädter Rechtes ist es, dass, wer diese Spottbusse zu verabfolgen unterlässt (man bemerke die Tautologie: ‚quod si non fecerit vel facere neglexerit'!), dem Richter 60 Pfg. wettet.

Bei Verbalinjurien stufen die Wiener Rechte (1221 Art. 13, 1244 Art. 13, 1278 [I] Art. 37, 1340 Art. 44) die Strafe nach dem Range der activ und passiv betheiligten Personen ab. Neust. kennt auch hier wie bei den Verwundungen diesen Unterschied nicht, trennt dagegen die verba mala humana (filius meretricis aut[3] iniquus aut mendax, c. 33) von den v. m. inhumana (de canibus aut iumentis, c. 34), hierin dem Enser Rechte von 1212 Art. 13 (Gaupp) folgend, welches jedoch für die letzteren an Stelle der von Neust. verhängten symbolischen Procession ein Gewette von 3 Schilling setzt.

---

[1] Das sind Leute, welche mit der Zeche durchbrennen. Diese Erklärung ergibt sich aus zahlreichen Stellen der niederösterreichischen Taidinge, wo solche Gäste ‚Weinaustrager' heissen. ‚Es soll ein Jeder, der zum Wein geht, seine Urten (d. i. Zeche) bezahlen und dem Wirth nicht austragen' Taiding v. Meidling u. Hietzing §. 13, Kaltenbäck 1, 589; ‚Wer in Frevel seinen Wein austrägt und kommt am andern Tag nicht hinwieder und dem Wirth den Wein nicht bezahlt, der ist verfallen 72 Pfg.' Taiding von Herzogenburg §. 21, ebd. 2, 95; vgl. ebd. 2, 211 §. 34, 246 §. 36, 282 §. 18 u. s. w.

[2] hospes bedeutet in den österreichischen Stadtrechten bald Hauswirth: Wien 1221 Art. 20, 1244 Art. 20, 1278 (I) Art. 47, Neust. c. 28, 30, 83, — bald Gast (Fremder): Wien 1221 Art. 12, 1244 Art. 12, 1278 (I) Art. 36, Neust. c. 45, 46. Vgl. ‚honesti viri qui appellantur hospites id est (nicht idem!) wirte' Satzung für die Regensburger Kaufleute von 1192, Tomaschek W. R. 1, S. 2; ‚hospes et indigena' Iglau Art. 6 und Tomaschek D. R. 209.

[3] Die Worte meretricis aut fehlen im Codex, sind aber, wie Vergleichung mit dem Enser und den Wiener Rechten lehrt, jedenfalls zu ergänzen.

Digitized by Google

Die Lästerung des Landesherrn, Neust. c. 37, erscheint in Wien nur 1278 (I) Art. 39 als Blasphemie der ‚principes Romanorum', ist aus 1340 Art. 46 wieder verschwunden, desgleichen aus Krems 1305 Art. 39. Der darauf gesetzte Verlust der Zunge kann nach Neust. mit 10 Pfund, nach Wien 1278 (I) aber gar nicht gelöst werden. In allen vier Wiener Rechten dagegen (1221 Art. 15, 1244 Art. 15, 1278 [I] Art. 39, 1340 Art. 46) ist Gottes- und Heiligenlästerung in gleicher Weise verpönt, wie in Neust. (c. 38).

Beim Verbrechen der Nothzucht (Wien 1221 Art. 8, 1244 Art. 8, 1278 [I] Art. 25, 26, 1340 Art. 30—32; — Neust. c. 57) besteht folgendes Verhältniss. Die Wiener Rechte behandeln Frauenraub und Nothzucht gleich, Neust. erwähnt den erstern nirgends. Wien 1221 lässt die Klage einer mulier communis auf Nothzucht nicht zu; nach Wien 1244 und Neust. wird ihr Gerechtigkeit wie der Ehrbaren (so auch Ssp. und Schwsp.); Wien 1278 und 1340 lehnen es ab, für jene eine besondere Bestimmung zu treffen, gewähren ihr aber immerhin gegen Ehrenkränkungen Büssung des Schuldigen ‚pro qualitate offense ad arbitrium consulum'. Nach den Wiener Rechten wird, wie in den meisten Rechtsquellen des XIII. Jahrhunderts,[1] der Beweis des erhobenen Gerüftes mit zwei glaubwürdigen Männern, nach Neust. mit solchen oder mit einem rechtschaffenen Manne und einer solchen Frau erbracht (das Letztere entspricht dem österreichischen Landesrechte, Rechtsaufzeichnung Art. VI, Entwurf Art. VI [Meiller]). Nach Wien 1221 reinigt sich der Beklagte mit dem Gottesurtheile des heissen Eisens, wenn nicht Uebersiebnung erfolgt. Nach Wien 1244, 1278 und 1340 jedoch schliesst die mit Gerüfte erhobene Klage die Reinigung aus, ebenso Neust., welches aber die Ablösung der Todesstrafe mit Bitte oder Gut (prece vel precio) zulässt. Der Begriff des Gerüftes in Neust. zeigt eine leise Modification gegen Wien: hier hat die Gekränkte zu beweisen ‚se clamasse' (1221), ‚se clamasse cum opprimeretur vel cum raperetur' (die übrigen); dort aber wird gefordert, dass sie ‚statim dum potuit clamando vel conquerendo super hoc iudicium invocaverit'. Ueber den Fall, dass der Beweis des erhobenen Gerüftes misslingt, schweigt

[1] Vgl. Zieglauer in Wiener phil.-hist. Sitzungsber. 21, 78. Aber auch das dort citirte Altprager Stadtrecht von angeblich 1269 ist vor das XIV. Jahrhundert wohl kaum zu setzen.

Digitized by Google

Wien 1221; die übrigen Wiener Rechte und ebenso Neust. gestatten hier dem Beschuldigten die Reinigung mit seinem Alleineide. Nach Verlauf von vierzehn Tagen wird eine Klage auf Nothzucht weder in Wien noch in Neustadt gehört.

Ueber Ehebruch s. oben S. 141 f., über Heimsuchung S. 129 und 149. Die Fälschung von Maass und Gewicht, die in allen österreichischen Stadtrechten ihre Stelle findet, ist sehr auffallender Weise in Neust. gar nicht berührt. Dagegen findet sich die hohe Strafsanction auf Bruch des Marktfriedens nur Neust. c. 29, nicht in Wien; vgl. aber die Urkunde von 1278 (II) Art. 31. Ueber die Beherbergung eines Geächteten vgl. Würth nt. 2 zu Neust. c. 58 und o. S. 137.

Neust. c. 65 (Straflosigkeit der Gewaltanwendung wider denjenigen, der sich der Gefangennehmung durch den Richter oder dessen Leute widersetzt) findet in Wien eine Parallele erst 1340 Art. 39.

6. Die privatrechtlichen Bestimmungen sind beiderseits sehr dürftig; von Belang ist nur Folgendes. Wien 1221 Art. 19 und 1244 Art. 19 erkennen dem Bürger, der ohne Hinterlassung von Weib und Kindern stirbt, das Testirrecht zu; Neust. c. 80 aber gewährt es für die Fahrhabe auch bei Hinterlassung von Weib und Kindern. Der erblose Nachlass des Bürgers fällt in Wien 1221 und 1244 dem Herzoge zu, nach Neust. c. 81 aber schon der Stadt (‚omnia pro conmuni utilitate civitatis et ipsius [mortui] anima expendantur‘). Merkwürdiger Weise sprechen sowohl Wien 1278 (I) als 1340 von erblosem Gute nach einem Bürger gar nicht, sondern nur von solchem nach einem Auswärtigen (Art. 47 bezw. 55; irrig Würth nt. 3 zu c. 81 und Tomaschek D. R. 205). In Bezug auf die Vertheilung des erblosen Nachlasses eines Auswärtigen steht Neust. c. 83 schon ganz auf dem Standpunkte der Wiener Urkunde von 1278, s. oben S. 140 f. Aber dass die Verwandten des Erblassers, wenn sie erben wollen, in des Herzogs Ländern wohnen oder dahin übersiedeln müssen, Neust. c. 81, gehört nur dem ältern Wiener Rechte bis 1244 an, ist 1278 bereits überwunden.

Neust. c. 88 beschränkt die Bürgerinnen in Bezug auf ihre Verehelichung nur insofern, als sie einen ausserhalb der Stadt wohnenden miles nur mit besonderer Erlaubniss des Herzogs ehelichen dürfen, widrigenfalls ihr Vermögen dem

Digitized by Google

Landesherrn verfallen ist; gegen die Verbindung mit einem in der Stadt angesessenen miles obwaltet also kein Anstand mehr. Dies ist ein Fortschritt gegen Wien 1221 Art. 19 und 1244 Art. 19, wornach Heirat mit einem miles, ohne Unterschied seines Wohnortes, unbedingt (1221) oder ohne Erlaubniss des Herzogs (1244) verboten ist und die Zuwiderhandelnde nicht nur mit ihrem Vermögen, sondern auch mit ihrer Person der Gnade und Gewalt des Herzogs verfallen ist. Wien 1278 (I) dagegen hindert die Bürgerwitwe nicht mehr, einen miles zu ehelichen, es verlangt nur, dass sie ‚utiliter civitati et iuxta suam et puerorum suorum decentiam et honorem' heirate.

An die Darstellung des gemeinsamen Inhalts hat sich als letzte Aufgabe der vergleichenden Charakteristik noch die Aufweisung der beiderseitigen Ueberschüsse zu reihen.

Das bedeutende Plus des Neustädter Rechtes in allen Einzelheiten hier aufzuzählen, ist entbehrlich, da es sich aus Würths Anmerkungen zum Texte leicht und vollständig herausstellt; auch sind die wichtigsten Punkte schon im Gange der letzten Erörterungen hervorgehoben. Nur Einiges, was bisher noch nicht berührt, doch aber von grösserer Wichtigkeit ist, sei hier zusammengestellt. Dem Wiener Rechte von 1244 fehlen unter Anderem:

1. die Vorschrift über die Ueberführung eines Verfesteten, Neust. c. 2;

2. der Grundsatz, dass der durch Urtheil der Bürger Freigesprochene kein Gewette zu bezahlen hat, c. 11, 17, 68

3. die Bestimmungen über die Art und Weise der Eintreibung des richterlichen Wandels, c. 20, 21, vgl. 52, 69 70, 71;

4. über die straflose Tödtung des Heimsuchers, c. 14, und desjenigen, der sich der Gefangennehmung durch den Richter oder dessen Leute widersetzt, c. 65;

5. über die Bestrafung desjenigen, dessen Eid widertrieben wurde, c. 35;

6. das Verbot der Belehrung der Zeugen über die von ihnen zu machende Aussage, c. 36;

7. die Beschränkung der Dauer der Haft, c. 40, 96;

8. die Sätze über den Wandel desjenigen, der einen Andern ungerechter Weise auf Herausgabe eines Thieres klagt

Digitized by Google

c. 41, dem in einer von ihm erhobenen Criminalklage die Ueberführung misslingt, c. 42, und desjenigen, der eine bereits durch Urtheil abgewiesene Civilklage nochmals anbringt, c. 43;

9. das raschere Verfahren in Streitigkeiten zwischen Fremden, c. 45, und rücksichtlich der Liedlohnforderungen, c. 53;

10. die Bestimmungen über den Gewinn aus unerlaubten Handlungen, c. 56;

11. über den Beweis von Schenkungen oder von Verkäufen unter dem halben Werth der Sache, c. 76;

12. über die Ausschliessung des Zeugnisses eines nahen Blutsverwandten, c. 78, und eines an einem Vertrage Mitbetheiligten, c. 79;

13. die Beschränkung der Ehefrau im Rechte der letztwilligen Verfügung, c. 82;

14. die Handelsfreiheit der Bürger, c. 86;

15. das privilegium de non evocando, c. 91;

16. die Satzung über den Fürfang des Richters, c. 94;

17. das Verbot von Zwangsmitteln zur Erreichung eines Geständnisses, c. 101;

18. die Bestimmungen über die Einhebung von Steuern und Abgaben, c. 102 und 104;

19. über Geiselstellung und Befestigungswerke, c. 103;

20. über die Aufzeichnung und Kundmachung der Bürgersatzungen, c. 106.

Im Gegensatz zu dieser Reihe ist bei der nun folgenden Aufzählung der Ueberschüsse des Wiener Rechtes von 1244 Vollständigkeit beabsichtigt. Dem Neustädter Rechte fehlen

1. die genauere Bestimmung betreffend den von einem Todschläger gestellten Bürgen, Wien 1244 Art. 1 (1221 Art. 1, 1278 [I] Art. 4, 1340 Art. 8);

2. die Bestimmungen über die in crepusculo vel in nocte geschehenen Verwundungen, Art. 2 (1221 Art. 2, 1278 [I] Art. 13, 1340 Art. 17);

3. über den Voreid, Art. 2, 3 (1221 Art. 2, 3, 1278 [I] Art. 13—15, 1340 Art. 17—19);

4. über den Frauenraub, Art. 8 (1221 Art. 8, 1278 [I] Art. 25, 1340 Art. 30);

5. der Grundsatz, dass Niemand in Abwesenheit des Klägers oder ohne Beweis der Klaganbringung gerichtet

Digitized by Google

werden dürfe, Art. 10 (1221 Art. 10, 1278 [I] Art. 31, 1340 Art. 37);

6. die Bestimmungen über die Hehlsühne, Art. 10 (1221 Art. 10, 1278 [I] Art. 32, 1340 Art. 38);

7. über die Verantwortlichkeit des Bürgers für Vergehen seiner Hausgenossen, Art. 12 (1221 Art. 12, 1278 [I] Art. 36, 1340 Art. 43);

8. über das falsche Zeugniss, Art. 14 (1221 Art. 14, 1278 [I] Art. 38, 1340 Art. 45) — vgl. aber Neust. c. 35;

9. das Verbot des verborgenen Tragens von ‚Stechmessern', Art. 16 (1221 Art. 16, 1278 [I] Art. 40, 1340 Art. 47) — vgl. aber oben S. 167;

10. die freie Wahl des Begräbnissortes seitens eines in der Stadt sterbenden Auswärtigen, Art. 20 (1221 Art. 20, 1278 [I] Art. 47, 1340 Art. 55);

11. die Bestimmung über das Zeugniss der ‚Leitkäufer', Art. 21 (1221 Art. 21, 1278 [I] Art. 48, 1340 Art. 56);

12. das Niederlagsrecht, Art. 23 (1221 Art. 23, 1278 [I] Art. 50, 1340 Art. 58);

13. das Verbot des Kaufes und Verkaufes von Gold und Silber durch Auswärtige, Art. 23 (1221 Art. 23, 1278 [I] Art. 51, 1340 Art. 58);

14. die Bestimmung über falsches Maass und Gewicht, Art. 25 (1221 Art. 26, 1278 [I] Art. 55, 1340 Art. 63);

15. das Verbot, ungarischen Wein in den Burgfrieden einzuführen, Art. 29 (fehlt 1221; 1278 [I] Art. 61, 1340 Art. 75);

16. die Zusicherung des Schutzes für österreichische und fremde Kaufleute, Art. 30 (fehlt 1221 und 1340; 1278 [I] Art. 62).

(Die Verordnung über das Tragen gespannter Armbrüste, welche das Wiener Recht von 1221 Art. 24 enthält, fehlt 1244 und Neust., ist aber Wien 1278 [I] Art. 52 und 1340 Art. 61 wieder vorhanden, vgl. oben S. 160.)

Wie unrichtig ist demnach Würths Behauptung (S. 18), dass kein im Wiener Recht von 1221 — denn die Urkunde von 1244 kannte er nur als Hainburger Privileg — normirter Gegenstand in der Neustädter Urkunde übersehen ist

Aus der hiemit in den Hauptpunkten durchgeführten Vergleichung des Neustädter Denkmals mit den Wiener Rechten ergibt sich für ersteres ganz bestimmt eine Entwicklungsstufe, die zwischen jener des Wiener Rechtes von 1244 und jener der Urkunden von 1278 liegt. Einzelne Momente, z. B. das privilegium de non evocando, der Gerichtsstand des Lehensherrn und Bergmeisters, die Vertheilung erblosen Gutes, die Bezeichnung des Gegensatzes zur humilis persona u. s. w., weisen ebenso bestimmt auf grössere Nähe zwischen Neust. und Wien 1278, als zwischen Neust. und Wien 1244. Hiebei ist nicht übersehen, dass bei Vergleichung eines aus der landesfürstlichen Kanzlei hervorgegangenen Privilegs (Wien 1244, wohl auch 1278) mit einer inmitten des vielgestaltigen städtischen Lebens selbst angefertigten Darstellung des geltenden oder erstrebten Rechtszustandes (Neust.) die Schlussfolgerung sich nicht so frei und sicher bewegen darf, wie bei der Vergleichung je zweier gleichartigen Grössen, eines landesherrlichen Privilegiums mit einem andern, einer städtischen Codificirung mit einer zweiten. Sonst hätte die reichere Exemplificirung, die ausgebildetere Casuistik, die ganze mehr auf Entwicklung des Einzelnen, Praktischen und Kleinen gerichtete Anlage des Neustädter Rechtes verleiten können, es noch hinter das Wiener Recht von 1340 zu setzen, was allein auf diese Momente hin doch gewiss nicht statthaft wäre. Die Bestimmungen des Wiener Rechtes, die dem Neustädter fehlen, sind nicht von der Art, dass aus diesem Abgang auf zurückgebliebene Entwicklung und höheres Alter des letztern geschlossen werden dürfte. Wenigstens bei den Sätzen über Frauenraub, falsches Zeugniss und unrichtiges Maass und Gewicht (oben S. 173 und 174, Punkt 4, 8 und 14), vielleicht auch bei jenen über den Bürgen des Todschlägers und gewisse Verwundungen (Punkt 1 und 2) ist ein Uebersehen des Bearbeiters bei der genügend nachgewiesenen Ungründlichkeit seiner Methode der nächstliegende Erklärungsgrund; andere Kategorien, etwa die unter 10, 13, 15, einzuführen, war aus localen Gründen unmöglich. Auch der Rest jener Ueberschüsse ist für die Datirung durchaus belanglos.

Digitized by Google

§. 5.

Ergebnisse.

Die eingehende Prüfung zahlreicher Einzelheiten unseres Denkmals, die Vergleichung desselben mit dem echt documentirten Neustädter Rechte und mit den Wiener Privilegien des XIII. Jahrhunderts hat ergeben:

1. Die mit dem Namen eines Herzogs Leopold — wahrscheinlich Leopolds VI. (VII.) des Babenbergers — als Ausstellers versehene Wiener-Neustädter Stadtrechtsurkunde ist nicht ein aus der landesfürstlichen Kanzlei hervorgegangenes Privilegium. Sie ist vielmehr die aus echten Privilegien, Rathsschlüssen, Taidingsaufzeichnungen und aus bis dahin ungeschriebenem Gewohnheitsrechte der Stadt, dann aus dem Stadtrechte Herzog Friedrichs II. für Wien von 1244 mit wenig Geschick zusammengestellte Arbeit eines Unbekannten.

Ist es gelungen, diese Ansicht im Gange der Untersuchun fest zu begründen, so ist damit Meillers Hypothese, die Urkunde sei von dem habsburgischen Herzog Leopold III. un das Jahr 1381 gegeben, beseitigt. Von der Aufstellung diese Hypothese hätte übrigens schon die Sprache, in der das Denkmal abgefasst ist, abhalten können. Seit Rudolf IV. habe österreichische Herzoge Stadtrechtsprivilegien nicht mehr i lateinischer Sprache erlassen. Das jüngste österreichische Privilegium für Neustadt in lateinischer Sprache ist jenes vo Rudolf IV. ddo. 1360, Juni 2 (oben §. 2 nr. 38). Wien h sogar schon 1288 sein letztes lateinisches Privileg erhalte (Tomaschek W. R. nr. 21).

2. In Bezug auf die Zeit, in welcher das Werk a Ganzes, wie es uns vorliegt, entstanden ist, ergibt sich a feste Grenze gegen die Vergangenheit hin das Jahr 1251, d die Schlussformel des Ottokarischen Privilegs aus diesem Jah wörtlich herübergenommen ist (oben S. 115 f.). Weit unsicher ist die Grenze gegen die Gegenwart her. Aus äusserliche Momenten gewinnen wir da einen einzigen Haltpunkt: die Entstehungszeit der ältesten Handschrift, c. 1380 (oben S. 80 Dass einzelne Artikel bestimmt um Vieles älter sind, z. c. 92 vor 1254 entstanden ist (S. 132), kann natürlich für d Entstehungszeit des Werkes als eines Ganzen nicht massgebend sein.

Digitized by Google

Den weiten Spielraum zwischen 1251 und 1380 zu verengern, ermöglichte uns die Zusammenhaltung unseres Denkmals mit den Rechtsurkunden der benachbarten Landeshauptstadt. Aus einer Menge von Vergleichungspunkten hat sich ergeben, dass die Entwicklungsstufe des Rechtsinhaltes unseres Denkmals zwischen jener des Wiener Rechtes von 1244 und jener der Wiener Rudolfina von 1278 liegt; ferner, dass Neust. näher bei Wien 1278 als bei Wien 1244 steht (S. 175); dass aber, während Benutzung des Wiener Fridericianums von 1244 unzweifelhaft stattgefunden hat, Bekanntschaft mit den Wiener Urkunden von 1278 nirgends nachgewiesen werden kann, dass insbesondere in einem Punkte, wo Wien 1237 von Wien 1278 (II) im Ausdrucke abweicht, Neust. dem Wortlaute der ältern Urkunde folgt (S. 143). Damit ist die Entstehungszeit der Neustädter Urkunde auf den Zeitraum von 1251 bis 1278 eingeschränkt.

Auf dem Wege nach meinem Ziele, den Zeitpunkt der Anfertigung unseres Falsums möglichst genau festzustellen, sehe ich mich an diesem Punkte von weiteren concludenten Thatsachen verlassen. Ist es mir deshalb gestattet, von hier ab den Boden der Vermuthung zu betreten, so möchte ich eine solche für den Schluss des Jahres 1276 oder die ersten drei Viertheile des Jahres 1277 geltend zu machen versuchen.

Wie das Thun und Lassen, das Wollen und Haben der Hauptstadt für die Provincialstädte einen Gegenstand eifersüchtiger Aufmerksamkeit bildet, wie diese bemüht sind, es jener im Erreichbaren, oft auch im nicht Erreichbaren, gleich zu thun, erfahren wir heute täglich. Es ist zu den Zeiten unserer Vorväter nicht anders gewesen. War durch die Gnade des Landesfürsten der Hauptstadt eine Fülle von Rechten und Freiheiten zugewandt, so ergab sich das Streben der Landstädte nach gleichem Besitze. In Oesterreich ist es den Städtchen Hainburg und Eggenburg noch im Laufe des XIII. Jahrhunderts gelungen, die Begabung mit dem Rechte von Wien zu erlangen; noch in den ersten Jahren des XIV. Jahrhunderts schwang sich Krems auf die gleiche Stufe. Minder begünstigt dagegen fand sich die Neustadt.[1] Als nach dem Ausgange

[1] Dass in Art. 6 des rudolfinischen Privilegs von 1277 eine Bewidmung Neustadts mit Wiener Recht gelegen sei, Tomaschek in Wiener phil.-hist.

der Babenberger, nach fast fünfjährigen Wirrnissen ein neuer Herzog das Land betrat, die Städte, der wüsten Zustände müde, unter Vortritt Wiens ihm ihre Thore öffneten, da nahm man in Neustadt zuerst die Gelegenheit wahr zu erwerben, was Wien seit Jahren besass: man schrieb das Wiener Kaiserprivileg von 1237 bezw. 1247 für Neustadt um und legte die Fälschung dem neuen Landesherrn zur Bestätigung vor. Unter allen Städten hatte die Neustadt allein mit der Anerkennung Ottokars sich einigermassen schwierig gezeigt; sein Entgegenkommen in der Privilegienfrage konnte den Widerstand brechen. So ward denn die Bestätigung ertheilt, trotz der fast augenfälligen Unechtheit der Vorlage. (Vgl. Lorenz, Deutsche Gesch. 1, 93.)

Der erste Erfolg munterte bei Wiederkehr der Gelegenheit zu weiterer Unternehmung auf. Jene war gekommen, als fünfundzwanzig Jahre später der römische König, feindselig gegen Ottokar gewandt, die Marken des Landes überschritt, als nach der Capitulation der Hauptstadt Ottokar Oesterreich an Rudolf hatte abtreten müssen, und für die geistlichen und weltlichen Körperschaften des Landes Bestätigung der hergebrachten Rechte oder Verleihung neuer durch den König in Aussicht stand. Da schickte man sich in Neustadt an zu wiederholen, was schon einmal so gut gelungen war. Nur sollte jetzt die Sache in grösserem Stile durchgeführt, die Gelegenheit ergiebiger ausgenutzt werden. Nicht nur die Hauptpunkte des Wiener Rechtes von 1244, das für das rechtliche Leben der Bürger noch mehr praktischen Werth besass als das Kaiserdiplom von 1237 sondern auch alles aus dem heimischen Rechte der Stadt sich Darbietende wurde aufgerafft, dabei auch nicht unterlassen ein Capitel (102) einzuschalten, das die Bürgerschaft vor den drohenden Steuerauflagen des Königs schützen konnte (vgl. Cont. Zwetl. III. bei Pertz SS. 9, 657, Annal. Colmar. bei Böhmer, Fontes 2, 11). Alles dies ward in Hast und Ueberstürzung, deren Spuren in dem Denkmale allenthalben zu Tage treten, zu einem wenig gelungenen Ganzen zusammengeschweisst das man unter die Aegide Herzog Leopold des Glorreichen — für Oesterreich damals noch der Geber alles guten Rechtes [1] — stellte

Sitzungsber. 83, 297, vgl. 345, scheint aus dem Wortlaute desselben nicht gefolgert werden zu können.

[1] Vgl. Siegel in Wiener phil.-hist. Sitzungsber. 35, 121.

Digitized by Google

Das Werk, in der äussern Form eines Diplomes sich darstellend, aber nicht mit dem Siegel des Ausstellers, sondern mit jenem der Stadt versehen (oben S. 99), ward nebst anderen, echten, aber unverfänglichen Urkunden und Acten der königlichen Kanzlei zur Bestätigung vorgelegt. Aber diesmal blieb der Erfolg aus. Die zahlreichen, mitunter höchst gröblichen Missgriffe in dem Fabricate, die stilistischen Mängel desselben, seine ungenügende äussere Beglaubigung, konnten der wohlgeordneten und trefflich besetzten Kanzlei des Königs nicht entgehen. Sie versagte die Bestätigung und gab dafür am 22. November 1277 ein Privilegium völlig selbständiger Fassung hinaus.

Dies meine Hypothese — und nur den Werth einer solchen nehme ich für die letzten Ausführungen in Anspruch. Ich übersehe nicht, dass ihr das oben S. 114 besprochene Verhältniss von Leop. c. 76 zu Rud. 1277 Art. 11 einige Schwierigkeit bereitet; scheint ja doch hier Rud. von dem Falsarius benutzt und in seiner gewohnten Weise stilistisch behandelt worden zu sein. Aber wie schon a. a. O. angedeutet ist, bietet sich die Annahme dar, dass beide Stellen auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen, die heute verschollen ist. Aehnlich verhält es sich ja auch bei Leop. c. 103 und Rud. Art. 19, wo die gemeinsame Quelle noch in Ottok. 1253 Art. 1 und 3 vorliegen dürfte, vgl. oben S. 115. Der Ansicht, der Fälscher habe die rudolfinische Handfeste von 1277 vor sich gehabt, kann überhaupt mit der Frage entgegengetreten werden, warum er denn aus dem reichen Schatze ihrer Verleihungen gerade nur diese eine sich angeeignet, andere weit wichtigere und förderlichere, z. B. das Dingen vom Stadtgerichte an den Rath, das Testirrecht über die gesammte Habe, die Befreiung vom Strandrecht, die Lehenfähigkeit der Bürger, das Verbot der Einfuhr ungarischer Weine, beiseite gelassen habe, für welche alle der Schein höhern Alters doch genau ebenso wichtig oder — gleichgültig sein musste, als für jene eine?

Eben diese Erwägung ist auch geltend zu machen, wenn die Priorität des Rudolfinums wegen der Thatsache behauptet werden wollte, dass hundertsiebzig Jahre lang nach Erlassung desselben von Seite der Neustädter keine Berufung auf das Leopoldinum stattfand, auch damals nicht, als in jenem Conflicte mit den Wiener Bürgern am Ende des XIII. Jahrhunderts so

Digitized by Google

starke Versuchung dazu vorhanden gewesen wäre (s. oben S. 117 f.). Aus dieser Thatsache scheint mir vielmehr eine Bestätigung desjenigen Theiles meiner Hypothese zu fliessen, welcher die Zurückweisung des Falsificates durch die Kanzlei Rudolfs annimmt, ein Ereigniss, dessen Kunde die Zeitgenossen sicherlich überdauert hat. Hieher gehört auch noch Folgendes. Um das Jahr 1280, vielleicht zur Zeit und aus Anlass der Belehnung Albrechts mit dem babenbergischen Erbe, scheint in Neustadt ein Copialbuch der wichtigsten städtischen Urkunden angefertigt worden zu sein, welchem das angebliche Leopoldinum, dessen wenig Jahre altes Missgeschick noch frisch in der Erinnerung lebte, nicht einverleibt ward. Ich schliesse auf das Vorhandensein jenes Copialbuches aus dem Umstande, dass die nachfolgend verzeichneten Urkunden aus der Zeit von 1251 (bezw. 1237) bis 1277:

1. Herzog Ottokars Judenordnung von 1253,
2. desselben Privileg für Neustadt von 1253,
3. desselben Revers an die Neustadt von 1251 betreffend das Erbrecht der babenbergischen Nachkommen,
4. desselben Bestätigung des Fridericianums von 1247,
5. die Urkunde König Wenzels von Böhmen für Neustadt von 1251,
6. die Urkunde der drei Bischöfe für Neustadt von 1251
7. König Rudolfs Landfriede von 1276,
8. das Friedensinstrument von 1276,
9. das grosse rudolfinische Privileg mit der ihm angehängten Aufzeichnung über das Richterrecht [1] —

in den Neustädter Handschriften A1 nr. 1 und nr. 3 je in der gleichen Reihenfolge erscheinen (s. oben S. 81), ohne dass, wie die Vergleichung der beiderseitigen Lesarten ergeben hat, 3 aus 1 abgeleitet wäre. In der Hs. 1 steht Leop. an der Spitze der Reihe, in 3 nach derselben durch einige Zwischenstücke von ihr getrennt, kann also jenem Cartular, aus dem die Urkunden in die beiden Hss. übernommen wurden, nicht angehört haben. Erst im XIV. Jahrhundert begann man das Leopoldinum in die städtischen Privilegienbücher aufzunehmen, al die Thatsache seiner Ablehnung durch Rudolf in Vergessenhei

[1] Hier wäre ein Haltpunkt zur Datirung dieser Aufzeichnung gewonnen den ich bei Bearbeitung meiner Urkundl. Beiträge (S. XXV), da m damals die Hs. 3 leider noch unbekannt war, nicht verwerthen konnt

Digitized by Google

gerathen war und vielleicht Niemand in der Stadt mehr an seiner Echtheit zweifelte.

3. Wer war der Fälscher? wenigstens: welchen Kreisen gehörte er an? welche Partei beeinflusste ihn? Dies sind Fragen, deren Beantwortung kaum in der Form der unbestimmtesten Vermuthung gewagt werden kann. Aus den Hinweisen auf die leges divinae c. 12, 19, auf die iura canonica c. 67, auf die divina ultio c. 56, aus der wörtlichen Anführung einer Bibelstelle c. 53 könnte auf einen Geistlichen geschlossen werden. Widerspricht dem das Capitel von der Schule (115, vgl. oben S. 152 f.), so bietet sich die Annahme späterer Einschaltung desselben in die fertig vorliegende Arbeit dar — eine Annahme, nebenbei bemerkt, die ich nur für dieses einzige Capitel begründet finden könnte. Starke Parteigegensätze, wie sie das städtische Leben des XIII. Jahrhunderts anderwärts an die Oberfläche bringt, zeigen sich nicht; der ‚Armen‘ ist wohlwollend gedacht (oben S. 161); die Zünfte freilich geniessen nur bedingte Duldung (ebd.). Noch ein Punkt, die interpolirte Jurisdiction des Bürgermeisters über den Stadtrichter, die entschieden nicht Recht, sondern unmöglicher Anspruch ist (s. oben S. 146 f.), lässt erkennen, dass der Stadtrath dem Werke nicht durchaus ferne steht. Es mögen unfreundliche Begegnungen zwischen dem landesfürstlichen Beamten und der Bürgerbehörde vorgefallen sein, welche Anlass zu der Interpolation gegeben haben.

Lenke ich die Vermuthung über den Verfasser des Denkmals auf den Stadtschreiber Neustadts, der ja geistlichen Standes gewesen sein kann, so bestimmt mich dazu nur, dass in diesem Manne der mit dem Schriften- und Urkundenwesen vertrauteste Stadtbewohner vorauszusetzen ist, dem auch genaue Kenntniss des heimischen Rechtes nicht gebrechen durfte. Vgl. Luschin, Gerichtsw. 207 und Weiss in Wiener [illegible] L.-Q. 1. Abth. 2, 257. Im XIII. Jahrhundert sind folgende Schreiber in Neustadt urkundlich nachweisbar:

Merboto scriba: Urk. v. 1245, Apr. 8, o. O. (Orig. im Deutschordens-Centralarch. zu Wien nr. 161, vgl. Duellius, [illegible] ord. equ. Teuton. 78 nr. 1);

Ulricus notarius: 1256, o. T., Neustadt (Orig. ebd. nr. 228, Duellius l. c. 79 nr. 4), und 1260, Jan. 30, Neustadt (‚in castro [illegible] turrium‘) (Orig. ebd. nr. 305, Duell. 55 nr. 7);

Sifridus scriba: 1262, Juni 4, Neustadt (Orig. im steierm. Landesarch. nr. 798b);

Eberhardus notarius: c. 1270[1] (Fontes rer. Austr. 2. Abth. 11, 121 nr. 116); Eberhardus notarius civitatis, civis: 1287, Mai 29, o. O. (Cod. 58 saec. XV. d. Wiener Staatsarch. S. 232 nr. 281, vgl. Hanthaler Rec. 1, 228 nr. 11).

Nur der letzte, welcher eben der kritischen Zeit angehört, ist bestimmt Stadtschreiber.

II. Ausgabe.

Eine neue Ausgabe des Neustädter Stadtrechtes durfte sich nicht wie die erste auf die lateinische Originalfassung des Denkmals beschränken. Die deutsche Uebersetzung, welche dem XIV. Jahrhundert angehört und im Mittelalter von ungleich grösserer praktischer Bedeutung war als der Urtext (s. oben S. 78), musste vollständig mitgetheilt werden. Im Interesse der bequemen vergleichenden Uebersicht beider Fassungen wurde in der Ausgabe Nebeneinanderstellung derselben auf gespaltener Columne durchgeführt.

Für die lateinische Fassung ist als Grundtext jener des Neustädter Codex A1 nr. 1 — Text *I* — gewählt: er ist nicht nur der älteste, sondern auch der vollständigste und correcteste. Nicht so leicht war die Wahl des Grundtextes für die Uebersetzung. Aus der Textgruppe *A* war *a* wegen grosser Fehlerhaftigkeit, *b* wegen der massenhaften Auslassungen nicht verwendbar. Die Gruppe *C* bietet allerdings die älteste Handschrift dar (Neust. Cod. A1 nr. 1, Text *Ca*); aber beide Texte dieser Gruppe entfernen sich bekanntlich von der ursprünglichen Gestalt durch Verkürzungen und Vereinfachungen derselben. So erübrigt die Familie *B*, welche in der That, wenn auch nicht die ältesten, so doch die correctesten Handschriften der deutschen Fassung enthält. Aus ihr ist die älteste Handschrift, *Ba*, zur Grundlage des Textes genommen, welche der prächtigen jüngern, *Bb*, an Correctheit mindesten

[1] Ueber das Datum s. oben S. 158 nt. 1.

Digitized by Google

gleichsteht, während *Ba'* als Copie von *Ba* keinen selbständigen Werth besitzt.

Der lateinische Grundtext ist, von einigen sofort anzuführenden Ausnahmen abgesehen, buchstäblich getreu wiedergegeben; so sind denn auch die Inconsequenzen in der Orthographie (imp-, comp- und inp-, conp-, pignus und pingnus, pecunia und peccunia u. s. w.) aus der Vorlage übernommen. *u* steht in der Ausgabe ausschliesslich für den Vocal, *v* ausschliesslich für den Consonanten, *i* für Vocal und Consonant. Die Interpunction ist im Allgemeinen dem heutigen Gebrauche gemäss geändert; jedoch sind entbehrliche Zeichen, auch wo sie dieser gefordert hätte, vermieden. Majuskel ist nur im Satzanfange und bei Eigennamen bewahrt. Schreibfehler und andere Versehen der Vorlage sind im Texte berichtigt, unter den Varianten aber bemerkt. Grammatikalische Fehler derselben wurden — unter gleicher Vorsicht — nur dann gebessert, wenn sie nicht durch die Seitenhandschriften bestätigt sind. Ein durch alle drei Handschriften bezeugter Fehler dieser Art erscheint auch im Texte der Ausgabe; er gehörte der Urhandschrift an und ist für deren Kritik von Wichtigkeit (vgl. oben S. 84 und 130). Cursive ist angewandt, wo gegen alle drei Hss. geändert wurde; Ergänzungen augenscheinlicher Lücken stehen cursiv in eckigen Klammern. Petit sind alle diejenigen Stellen gedruckt, welche aus Wiener oder noch vorhandenen Neustädter Privilegien entlehnt sind, wobei mittelst Sternchen auf die unter dem Texte angeführten Ueberschüsse der Quelle verwiesen ist.

Der deutsche Text ist nach den Grundsätzen bearbeitet, welche von der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien für die Ausgabe der österreichischen Weisthümer aufgestellt sind. Von der Anwendung der Majuskel und der Cursive sowie von der Interpunction gilt das für den lateinischen Text Bemerkte. Die Gestalt des Grundtextes ist auch dort bewahrt, wo die eines Seitentextes der lateinischen Fassung näher stand. Schreibfehler und Lücken des erstern — zu ihrer Erkenntniss und Beurtheilung bot in zweifelhaften Fällen der lateinische Text sichern Anhalt — sind aus den Seitentexten gebessert, aber in den kritischen Noten erwähnt.

Bezüglich der Auswahl der Varianten musste bei der deutschen Fassung weit strenger zu Werke gegangen werden,

Digitized by Google

als bei der lateinischen. Aber auch bei dieser verbot es sich ganz von selbst, in der Anführung der oft ungeheuerlichen Verstösse der Seitenhandschriften nach Vollständigkeit zu streben. Jedoch durften solche Versehen dort nicht unbemerkt bleiben, wo sie zur Beurtheilung des Verhältnisses der Handschriften beizutragen vermochten. Ausserdem sind, nach Homeyers Vorgang (Einleitung zum Ssp. Ldr. 105 f.), solche Abweichungen vom Grundtexte, welche einen andern Sinn geben oder den gleichen Sinn durch andere Wendung des Gedankens oder durch andere gleichbedeutende Worte ausdrücken, in der lateinischen wie in der deutschen Fassung überall angeführt; in letzterer auch solche rein dialektische Abweichungen, welche dem Philologen von Interesse sein konnten. Die Siglen *f.* und *fh.* bedeuten ‚fehlt' bezw. ‚fügt hinzu'. War eine Lesart sämmtlichen Texten einer Gruppe gemeinsam, so genügte zu ihrer Einführung die Gruppensigle; also steht *II* für ‚*II1* und *II2*', *B* für ‚*Ba*, *Ba'* und *Bb*' etc. In Fällen, wo die Lesart von *Cb* kennen zu lernen erwünscht gewesen wäre, diese aber wegen der starken Beschädigung der Handschrift nicht mehr zu erkennen war, ist dies durch die Formel ‚*Cb* . . . . .' angedeutet.

Der Text musste selbstverständlich der verschollenen Urhandschrift, soweit deren Gestalt noch erschliessbar ist, möglichst angenähert werden. Jedoch war es unzulässig, hierin so weit zu gehen, dass auch die Capiteleintheilung und Zählung welche dem Urtexte gefehlt haben, wieder beseitigt worden wären. Die Ausgabe folgt darin dem lateinischen Texte *I*. Wäre auch hie und da durch Abweichung von demselben eine befriedigendere Gliederung zu erzielen gewesen, so entschied doch die Rücksicht, dass nach der Zählung des Textes *I*, da sie auch Würth angenommen hat, bereits vielfach citirt ist. Dagegen habe ich die in den Hss. vorliegenden Capitelüberschriften aus meinem Texte entfernt und unter die kritische Noten gestellt. Denn jene sind sowohl in der lateinischen als in der deutschen Fassung jüngeres Beiwerk, überdies häufig ungenau, nichtssagend, ja geradezu unrichtig; vgl. Text *I* zu c. 4, 5, 13, 42, 68 . . . ., alle deutschen Texte zu c. 6, 15 39, 61, 62, 73 . . . . ., insbesondere *Ca* zu c. 71, 76, 91 92, 93, 98, 102 . . . . . Bestand zwischen einer Rubrik, wie sie in dem Inhaltsverzeichniss einer Hs. erscheint, und jener

welche im Texte der Hs. steht, ein bemerkenswerther Unterschied, so ist auch dieser ersichtlich gemacht und die Lesart des Registers durch ‚Reg.' eingeführt. Die zum Texte *Aa* angeführten Ueberschriften sind sämmtlich dem Inhaltsverzeichnisse desselben entnommen (s. oben S. 85). Für den Text der Ausgabe habe ich zur Erleichterung der Inhaltsübersicht selbst Capitelüberschriften angefertigt, welche sich vielfach von jenen Würths entfernen mussten, hie und da aber auch sich diesen anschliessen konnten.

Auf die Capitelüberschrift folgen in je besonderen Zeilen zunächst unter ‚Abh.' Verweisungen auf die Stellen dieser Abhandlung, an denen von dem betreffenden Capitel die Rede ist, sodann bei den nachweisbar entlehnten Capiteln die Quellenangabe. Für beide Zeilen ward, sowie überhaupt für Alles, was mein Beiwerk zum Texte ist, Cursive verwendet.

Digitized by Google

(Zum Prooemium vgl. Abh. S. 123 f. 135 f.)

Wien 1244 Prooem.

Leupoldus dei gracia dux Austrie, Styrie etc.[a] omnibus presens scriptum inspecturis salutem in perpetuum.

Gloria principum lacius uberiusque per pacem et quietem subditorum elucescit, quando fama clemencie et diligencia proteccionis eorum extenditur ad posteros,[b] salutem quoque[c] merentur a domino, cum eos quibus presunt bonis et honestis conswetudinibus et institutis ab[d] enormitatibus quibus non solum corpora sed et anime perduntur,[e] cohibent et ad iusticie tramitem conversacionemque[f] bonam et cuilibet[g] proximo suo utilem iuris severitate dirigunt et producunt. Hinc est quod nos, civium nostrorum Nove[h] civitatis devocionem et peticionem affectuosam pia animadvertentes[i] consideracione, donavimus ipsis ac[k] posteris[l] eorum et[m] iuxta consilium et ammonicionem fidelium ac[n] ministerialium nostrorum perpetua statuimus donacione iura

[a] St. etc.] *III* Stirie, *2* et Stiriae. [b] *III* pastores. [c] *f. II2.* [d] *f. II.* [e] *II2* conservantur. [f] tr. conv.] *II* charitatem conservacionemque. [g] *III* civibus, *2* civibus et. [h] *I* iure. [i] devocionem . . . . . animadv.] *f. II.* [k] *III* et. [l] *II fh.* devocionem et peticionem effectuosam pia anima advertentis. [m] *I* ut. [n] *III* hac.

Leupolt von gotez genaden herzog ze Osterreich und ze Steir[a] wunschet allen den die disen brief sehent[b] dez ewigen hailes.[c] Die er der fürsten erscheinet weiten und fruchtperleichen von dem frid und von dem gemach irr undertenigen, swenn der leunt ir gůt und die enzikait irez schermez sich praitet und gelang[d] an ir chünftigen, und verdienent auch daz hail von unserm herren, swenn *[si]* die[e] der si pflegent und under in sind, mit gůten aufsätzen und mit[f] erwer gewonhait wernt und twingent von der ungehôrsam da niht alain der leib halt die sel von werdent verlorn, und si laitent und pringent mit dem ernst dez rechten und mit gůter gewonhait[g] an den weg der gerechtikeit der[h] ainem iegleichem nütz und gůt ist. Darumb haben wir bedacht

[a] u. ze St.] *Ca* ze Steyren und herre ze Chrain, *b* ze St., zu Kerndten und . . . . . . [b] *C fh.* oder hôrent [c] *der Rest des Prooemiums f. C.* [d] *…* gelanget. [e] von u. h . . . . die] *f. Ba* [f] *A fh.* gueter. [g] m. g. g.] *Bb* gewonhait deu guet ist. [h] *Bb* deu

Digitized by Google

per que[a] clementer eorundem paci ac tranquillitati[b] possit comode provideri.

mit guter betrachtung die andechtigen und die girleichen pet unser purger ze der Newenstat, daz wir nach dem rat und nach der mainung unserr getrewen dienstherren in[a] und all ir nachchunft[b] mit ewiger gab aufgesetzt und geben haben die reht von den in frid und genad und gemach besehen und auch beschermet werden mag.

Cap. 1.

Verfahren wider einen vermöglichen Bürger, welcher der Tödtung einer Person von mittlerem Stande beschuldigt ist.

(Abh. S. 116. 125. 136. 162. 165.)
Wien 1244 Art. 1.

[c] Statuimus ergo ut, si aliquis civium habens infra muros[d] civitatis et fossatum[e] ad valorem quinquaginta talentorum in hereditatibus[f] de homicidio fuerit incusatus, aut vim vi[g] repellendo quod vulgariter dicitur nötwer aut casualiter in humilem personam homicidium conmiserit, talis non captivetur a iudice civitatis ob racionem suarum emendarum nec fideiussione indigeat pro[h] se ulla, sed per diem illum et noctem sequentem quocumque velit

[c] Wir setzen daz auf: swelher purger innerthalb der statmaur und zwischen derselben[d] maur und[e] dez auzzern graben hat an urbar und an erb daz funfzik pfunt pfennig[f] wert ist, wirt er gezigen oder[g] geschuldigt einez todslagez, oder der[h] sich notwer[i] seinez leibez wert[k] oder von geschiht gevellet in einen todslag ainer mittern person, denselben sol der statrichter[l] niht durch

---

[a] *I* hec. [b] *I* tranquillitate. [c] *Ueberschrift in I:* Qui humilem personam interficit vel per nötwer interfecit. [d] *II* murum. [e] *II2* fossarum. [f] *I fh.* et. [g] *f. II1.* [h] *I* per.

[a] *alle Hss.* ir. [b] *A* nagstkünft. [c] *Ueberschrift in Aa (Register):* Von burger recht; *in Ab:* Von der purger recht; *in B:* Wer fünfzig pfunt wert hat, ob der einen totslag tůt, cap. 2. [d] *C* der. [e] zwischen . . . . . und] *f. Bb.* [f] *f. Bb.* [g] *AC* und. [h] *C* er. [i] *Cb* notwert. [k] *f. C.* [l] *Bb* richter.

Digitized by Google

habeat licenciam fugiendi. Qui si iudicium fugerit, tribus edictis videlicet per ter quatuordecim[a] dies a iudice et[b] pretorio[c] tunc citetur, et si tunc non venerit ad iudicium non coactus, proscriptum pronunciet eum iudex. Et si post has inducias deprehensus fuerit vel in ipsis induciis se iudicio non presentaverit[d] non coactus, iudicetur de eo ut exigit ordo iuris, id est quod duobus testibus ydoneis cum evidenti intersigno quod in vulgari dicitur hanthaft,[e] vel cum septem testibus ydoneis preter hanthaft[f] iuramentorum deposicionibus[g] devincatur et pena digna per[h] iudicium puniatur.[i]

[a] *II* xxiiii. [b] *II* in. [c] *so alle Hss.; lies* (in) pretorium? [d] *II* 2 exhibuerit. [e] *II* handhalt. [f] *II* handhalt. [g] *I* disp. [h] *I* pro. [i] *I fh.* etc.

seiner wandel willn vahen noch er[a] endarf chain gewishait für sich darumb tun,[b] er sol halt den selben tag und die nacht[c] freieu wal und urlaub haben ze gen und ze fliehen swo er hin wil oder mag. Und fleucht er dann darnach daz gericht, so sol er von dem richter[d] geladen und gevodert werden under die schrannen drei vierzehen tag. Chumt er dann niht in der zeit unbetwungenleich in daz gericht, so sol[e] in der richter in die eht chünden. Und wirt er nach der zeit begriffen oder[f] gevangen oder erpeut er sich niht unbetwungenleich in daz gericht, so sol man hinz[g] im richten als zeitleich[h] und reht ist, und doch also daz man in mit zwain unbesprochen[i] zeugen[k] und mit dem sichtigen und scheinigen[l] zaichen der hanthaft[m] oder mit siben zeugen unbesprochen ân die hanthaft und mit aufgehabten[n] handen[o] zů den aiden überwinden sol, und sol dann gen im richten

[a] *steht nur Baa'.* [b] *Cb* icht entûn. [c] *A fh.* darnach. [d] *Ca* gericht. [e] *Ca fh.* man gen im richten als zeitleich und recht ist und schol. [f] *C* und. [g] *Aa* zu, *C* gen. [h] *Ca* pilleich. [i] *Ab Ca* ungespr., *Cb* unverspr. [k] *Bb* mann die gezeugen sein. [l] u. sch.] *f. C.* [m] *B* haubthaft. ‖ *C fh.* und mit aufgerakchten handen. [n] *Ca* aufgerakchten. [o] oder mit siben . . . . . handen] *f. Cb.*

Digitized by Google

und in pezzern alz er verdienet hat und alz daz reht leret.

Cap. 2.

Ueberweisung des Verfesteten.

(Abh. S. 172.)

[a] Item, proscriptus[b] probata proscripcione duobus testibus ydoneis de suo maleficio superetur.

[a] Swer in die echt mit reht berůfet[b] oder gechündet[c] wirt und gen[d] dem die echt beweret wirt, denselben mag man wol mit reht mit zwain unbesprochen[e] zeugen seiner übeltat überwinden.

Cap. 3.

Verfahren beim Ziehen aus der Verfestung.

[c] Sed si idem post proscripcionem ad iudicium venerit non coactus et sine iudicis foro facto, id est quod hoc precio[d] non conparaverit apud ipsum, et iuret se vocacionem ad iudicium ignorasse et audita sua vocacione sive proscripcione se non coactum iudicio presentasse et velle assistere vel astare pro eadem causa[e]

Ist aver daz der selb nach der chundung der echt zů dem gericht[f] chumt unbetwungenleich und ân geding aller miet und unerchauft[g] aller gab von dem richter, und swert dann daz er die ladung und[h] die vodrung zů dem gericht nie[i] hab gewest noch vernomen, und nach[k] der vernemung der echt und der vodrung zu dem

[a] *Ueberschr. in I:* Quomodo proscriptus debet devinci. [b] *II* prescr. [c] *Ueberschr. in I:* Qui representat se iudicio non coactus. [d] *II 2* pacto. [e] *II* cum.

[a] *Ueberschr. in A:* Von der acht; *in B:* Ditz ist von der eht, cap. 8; *in Ca:* Von der echte, cap. 2. [b] *A Cb* verruefet, *Ca* gerůft. [c] *Cb* verkündt. [d] *f. Ab C.* [e] *A Ca* ungespr., *Cb* unverspr. [f] *Ba'* richter. [g] *Ca* ungechauft, *b* . . . . . [h] *Bb* nach *(d. i.* noch). [i] *Ca* nicht, *b* . . . . . . [k] *steht nur Ca; b* . . . . . .

iudicio actoribus responsurus,[a] iudex eum a proscripcione absolvat, et tribus placitis compareat coram iudice non coactus, et[b] de eo sicut de non proscripto et non[c] coacto de cetero[d] iudicetur.

gericht sich unbetwungenleich ze reht und ze gericht[a] erpeutet umb die selben sach ze antwurten[b] und ze sten den chlagern, der richter sol in auz der echt lazzen und enpinden und sol darnach dreu taiding unbetwungenleich für daz gericht gen und darinn erscheinen, und sol dann fürbaz von im richten alz von ainem der in der echt niht enist und der unbetwungenleich für daz gericht gegangen ist.[c]

Cap. 4.

Reinigung bezw. Ueberführung bei Verbrechen, welche an Leben oder Ehre gehen.

[e]Si[f] accusatus de homicidio aut rapina aut furto[g] aut alio maleficio quod personam habet tangere[h] vel honorem, vocatusque[i] ad iudicium venerit non coactus et suam innocenciam velit ostendere et plures expurgatores habere non poterit, se[k] sui solius iuramento expurget[l] et sit liber a

[d]Ist daz man ainen[e] man rüget oder zeichet[f] einez totslagez oder raubez oder deu oder ander übeltat die de leib oder die er antrift[g] ode anget,[h] chumt er geladen un betwungen für daz gericht un wil sein unschuld da erzaige und mag niemant mer[i] ge haben der in der inzicht[k] bere

[a] *II* responsuris. [b] *II 2* tunc. [c] *f. II.* [d] de c.] *f. II 2.* [e] *Ueberschr. in I:* Quomodo civis de maleficio incusato *(so, lies* incusatus?*)* se expurget. [f] *II fh.* autem. [g] *II* furtu. [h] h. t.] *II 2* tangit. [i] *II* vocatus. [k] *II 2* tunc se. [l] *f. II 1.*

[a] u. ze g.] *f. C.* [b] umb . . . . antw.] *f. Bb.* [c] und der . . . . . ge ist] *f. C.* [d] *Ueberschr. in Aa:* Vo untatt; *in Ab:* Von untatt ains to slags; *in B:* Von zeichen einez to slagez *(Reg. fh.* oder von anderr üb getat), cap. 4; *in Ca:* Von der unt cap. 3. [e] m. a.] *so nur Ca (b . . . die übrigen* der *(!).* [f] *Ca fh.* ain untat oder. [g] *Baa'* trift, *b* an rür [h] o. a.] *f. C.* [i] *Baa'* in. [k] *C* unzuc

Digitized by Google

iudice et actore. Si autem actor velit accusatum septem virorum proborum testimonio superare, accusatus se expurget secundum quod pax[a] fuerit instituta, nisi in ipsa accione maleficii id est hanthaft[b] fuerit deprehensus;[c] tunc actoris testimonium audiatur.

und beschôn dann sich alain,[a] der sol sich mit sein selbez aid bereden und sei ledig und frei von dem richter und[b] von dem chlager. Ist aver daz der chlager den schuldigen und den gerůgten überwinden wil mit siben frumen mannen, so sol sich der antwůrter und der gerůget bereden nach der stat reht, also daz vier frum man mit samt im ir[c] hend aufreken sülln und die süllen in mit irn aiden bereden, ez sei dann alz vil daz man in[d] an der hanthaft begreif, so sol man dez chlagerz bewarung und gezeug[e] hôrn.

Cap. **5.**

Reinigung von der Anklage auf Tödtung, wenn Uebersiebnung angeboten ist.

[d] Pacem itaque civitatis instituimus taliter quod accusatus pro mortuo proprio iuramento et aliis quatuor proborum virorum manibus secum elevatis coram iudicio se expurget.

[f]

---

[a] *II 2 fh.* iusticiae. [b] *II 1* hanthalt. [i. e. h.] *f. II 2.* [c] *II 2 fh.* quod vulgari dicitur handthat. [d] *Ueberschr. in I:* Quomodo de homicidio civis se expurget.

[a] *A* ainen. [b] *Bb fh.* auch. [c] *Bb* die. [d] *f. Baa'.* [e] *Cb* zeugnuss. [f] *dass Würths Angabe, dieser Abschnitt fehle im deutschen Texte gänzlich, auf einem Irrthume beruht, zeigt die Uebersetzung von c. 4 a. E.*

Digitized by Google

Cap. 6.

Beweis der Nothwehr.

[a]Item, si aliquis accusatus fuerit pro mortuo vel eciam vulnerato et ipse hoc vim vi repellendo asserat se fecisse et hoc probet pro mortuo suo iuramento cum aliis quatuor proborum[b] civium manibus secum coram iudicio elevatis, pro vulnerato autem cum duobus, et[c] sit liber a iudice et actore. Quod si vero facere nequiverit, de eo ut iustum fuerit iudicetur.

[a] *Ueberschr. in 1:* Quomodo de homicidio civis se expurget quod dicitur notwer. [b] *II fh.* virorum. [c] *so alle 3 Hss.*

[a]Ist daz man ainen zeichet[b] einez totslagez[c] oder umb einen wunden[d] den er gewundet hat, und gicht der antwurter er mûst ez tûn dûrch notwer seinez leibez, und beweret daz umb den toten mit sein selbez aid und mit vier frumen purgern die mit samt im den aid tûnt und ir hend aufrekent in ze bereden,[e] dez sol er geniezzen. Aver umb den wunden bedarf er neur[f] zwair zu im die mit[g] im ir hend aufreken ze beredung.[h] Der sol dann[i] ledig sein von dem richter und von dem chlager paiden umb den toten und umb den wunden. Mag er[k] aver der bereder und[l] der

[a] *Ueberschr. in Aa:* Von chlagern; *in Ab:* Der ainen man beclagt und zeicht; *in B:* Von zeichen einez totslagez oder einer wunden, cap. 5; *in Ca:* Von den chlagern, cap. 4. [b] *AC fh.* oder bechlait. [c] e. t.] *A* umb ainen toten, *C* umb ainen erslagen. [d] u. e. w.] *B* einer wunden. [e] im den aid . . . . . bereden] *AC* in *(f. Aa)* ir hend zu dem aide *(A* den aiden) und in zu bereden aufrekchent, *Baa'* ir zu den aiden tûnt u. aufrekent in ze bereden, *b* in den aid t. u. aufr. in ze ber. [f] *AC* nur, *Ba'* newer, *b* nür *(u. so im Folgenden meistens).* [g] *C fh.* sampt. [h] *Bb Ca* bereden. [i] *f. AC.* [k] *f. AB.* [l] *f. B.*

Digitized by Google

gezeugen umb den toten und umb den wunden niht gehaben, so sol man[a] hinz in richten alz reht ist.

Cap. 7.

Verfahren wider einen vermöglichen Bürger, welcher der Tödtung einer Person von höherem Stande beschuldigt ist.

(Abh. S. 162. 166.)

[a]Item, si aliquis civis habens ad quinquaginta lib. den. in civitate[b] aliquem de nobilibus[c] terre aut nostre familie aut unum de melioribus civitatis occiderit[d] et hoc vim vi repellendo non fecerit nec pro defensione civitatis vel auxilio iudicis,[e] talis a iudice captivetur et detineatur donec de sua culpa vel innocencia iudicionaliter[f] cognoscatur, et hoc nisi pro se in civitate sufficientem fecerit caucionem. Sufficientem autem caucionem dicimus que fit secundum iuratorum consilii moderamen.

[b]Ist daz ein purger auf funfzig pfund[c] hat in der stat, und ist daz er ainen man von dem land oder ainen unserz gesindez oder ainen frumen purger von[d] der stat ze tot slecht und hat[e] daz niht getan durch notwer[f] seinez leibez noch durch chain beschermung[g] der stat noch[h] durch hilf dez gerichtez, den selben sol der richter aufhaben und vahen unz daz man sein schuld oder sein unschuld[i] mit gerichtleicher urtail ervar und ervind, und sol für sich darumb[k] in der[l] stat volleu und gůteu gewishait tůn nach der gesworn

---

[a] *Ueberschr. in I:* Qui interfecit aliquem nobilem vel de familia ducis vel pocioribus civitatis. [b] *I fh.* et. [c] *III 1* maioribus, *2* nominibus. [d] *II* eeciderit. [e] a. i.] *II* auxilii iudicii. [f] *II* iudicio.

[a] *A* der richter, *B* er. [b] *Ueberschr. in Aa:* Von todslegen; *in Ab:* Umb totslagen der purger; *in B:* Von der purger reht, der funfzig pfund hat in der stat, ob der ainen ze tod slecht, cap. 6; *in C:* Von todslegen *(a fh.* cap. 5); *in Aa am Rande:* Von todsclag. [c] *AC fh.* wert. [d] *Bb* aus. [e] *C fh.* er. [f] *Ba'* natur. [g] *Ca fh.* seines leibes noch. [h] *AB fh.* mit hilf noch. [i] o. s. u.] *f. Baa'.* [k] *f. Bb.* [l] *Bb* die.

purger rat und auch nach seiner genug.[a]

Cap. 8.

Wenn zwei sich gegenseitig tödten.

(Abh. S. 166.)

[a]Item, si duo simul[b] pungnaverint et adeo se invicem vulneraverint quod ambo ex vulneribus moriuntur, cuilibet eorum sufficiat suum dampnum. Si autem unus eorum vivus remanserit, hic[c] emendet iudici et amicis.

[b]Ist daz zwen[c] mit einander vechtent und sich ped mit[d] einander ze tod slahent, ietweder mûz seinez schaden genûgen. Ist aver daz der ain genist, der selb sol den toten pezzern[e] dem richter und den freunten.

Cap. 9.

Reinigungsverfahren, wenn ein Reicher eines Todschlages etc. beschuldigt wird.

(Abh. S. 160.)

[d]Item, si aliquis civis[e] occisus fuerit vel eciam[e] vulneratus et alicui diciori ob pretencionem[f] peccunie[g] hoc

[f]Ist daz ainer erslager oder wunt wirt und wil mar die selben schuld und die sell übeltat[g] durch dez gutez will

---

[a] *Ueberschr. in I:* Quando duo mutuo se interficiunt. [b] *II* invicem. [c] *II* hoc. [d] *Ueberschr. in I:* Si aliquis dives iniuste fuerit accusatus de homicidio propter suam peccuniam. [e] *f. II.* [f] *II 1* presentacionem, *2* promissionem. [g] *f. I.*

[a] u. a. n. s. g.] *A* und aucl nach seiner gerung; *Ca* unz daz se genuge, *b* und auch seu genügt [b] *Ueberschr. in Aa:* Wo zwen rech tent *(!)*, *am Rande:* Van thatsclag *Ueberschr. in Ab:* Von den vechten *in B:* Ob sich zwen an einander z tot slachent, cap. 7. [c] *C fh.* mar [d] *AC* an. [e] *C* pûzzen. [f] *Ueberschr in Aa:* Ob man ain todschlag ver keren wolt auf ain reichern; *in Ab* Von todslegen auf ain reichen; *i B:* Ob auf einen reichen man ei unschuld gelegt wurd, cap. 8. [g] u. ‹ s. ü.] *f. C.*

Digitized by Google

maleficium inpingatur, qui si suam innocenciam per testes ydoneos poterit conprobare vel quod tunc temporis alias fuerit, sit absolutus a iudice et actore.

auf einen reichern[a] legen, ist daz er sein unschuld mit erbergen und mit unbesprochen[b] leuten[c] bewern mag oder daz er zu der selben zeit alswo[d] und nicht dapei gewesen sei, der sol ledig sein von dem richter und von dem chlager.

Cap. 10.

Verfahren mit dem Vermögen eines zum Tode Verurtheilten.

(Abh. S. 125. 126. 159. 160.)

[a]Item, si homicida, falsarius, fur vel raptor[b] pro suo maleficio pena mortis fuerit condempnatus, talis pena sibi sufficiat pro emenda, et lesis restituantur ablata; et sua peccunia si sit incola civitatis permaneat apud suos pueros et uxorem, si autem sit exterus civitatis,[c] peccunia sua apud dominum suum permaneat; et sicut inventus fuerit suo cingulo circumcinctus, una cum illis rebus *cum* quibus[d] hoc maleficium perpetravit iudici presentetur, ut de ipso prout[e] iustum fuerit iudicetur.

[e]Ist[f] daz ein mansleg oder ein valscher oder ein dieb oder ein rauber umb sein übeltat mit rechter urtail überwunden wirt und mit rechtem gericht zu dem tod verdamt wirt, mit dem selben tod hat er die schuld vollikleich verwandelt und gepůzzet.[g] Darnach[h] sol man daz gut darumb er verderbet ist dem chlager und dem ez genomen ist wider geben. Aver dez toten[i] gůt, ist daz er in der stat gesezzen ist gewesen[k] er sei ein inman oder ein purger, daz sol seinen chinden und seiner hausfrawen

---

[a] *Ueberschr. in I:* Qui pro suo maleficio mortificatur. [b] f. v. r.] *II* vel raptor et fur. [c] ext. c.] *II 1* exterius civitatem, *2* extra civitatem. [d] c. q.] *I* in quibus, *II 2* et qui; *f. II 1.* [e] *II* ut.

[a] *Bb* reichen. [b] *Ba* unbesprochewgen, *a'* -chewigen, *Cb* unversprochen. [c] *A* gezeugen, *C* zeugen; *f. Baa'.* [d] *Ca* anderswo. [e] *Ueberschr. in Aa und C:* Von manslegen *(Ca fh.* cap. 6); *in Ab:* Von manslacht; *in B:* Wer mit dem tod půzzet, der ist frei *(b* ledig) mit dem gut, cap. 9. [f] *Ca* Und ist. [g] *AC* verpüsset. [h] *AC* Und. [i] *Ca fh.* mannes. [k] *f. C.*

beleiben und sol man[a] in auch daz genzleich lazzen. Ist er aver ein gast und auz der stat gesezzen ist[b] auf einez herren gůt, so sol sein gůt[c] pei seiner herschaft beleiben.[d] Und alz er in funden hat mit der gůrtel umbvangen und mit dem gůt und mit der hanthaft damit er in begriffen und gevangen hat, so schol er[e] in dem richter antwurten, der sol dann hinz im richten alz reht ist.

Cap. 11.

Vermögensfolgen bei Freispruch und bei Straflösung.

(Abh. S. 125. 172.)

[a]Qui si evaserit per civium sentencias, nullam penitus det emendam. Si autem prece vel precio hoc obtinuerit ab offensis, iudici dabit emendam[b] solitam et conswetam, hoc eciam annotato, quod si de maleficio accusatus per sentenciam fuerit liberatus, tunc nec rerum nec honoris[c] dispendium paciatur.

[a] *Ueberschr. in I:* Qui per sentenciam evaserit captus pro maleficio. [b] Si autem . . . . . emendam] *f. II.* [c] *II* honorum.

Ist aver daz er genist und enprist mit der purger rechter urtail, so ist er chainez wandelz schuldig. Behabt[f] er aver sein leben und frizt sich mit gůt oder mit pet von den chlagern, so ist er dem richter schuldig ze geben daz wandel alz zeitleich und gewondleich[g] ist. Und süllen auch daz merken: ob der angesprochen und der antwurter von der übeltat mit rechter urtail enpristet und von[h] dem gericht ledig wirt und frei, der sol an seinem gůt noch an seinen ern chainen schaden noch laster enpfahen.

[a] *f. B.* [b] *f. ACa.* [c] und sol man . . . . . gůt] *f. C.* [d] *f. C.* [e] *Ca* man. [f] *A* Behalt. [g] *Cb* wandlich. [h] *Ca fh.* recht. [h] *C* vor.

Digitized by Google

Cap. **12.**

Niemand ist wegen éiner Uebelthat mehrmals wandelfällig.

[a] Si vero prece vel precio[b] iudici suam culpam emendaverit,[c] eam in posterum nisi nephas reiteret[d] nullo[e] iudici emendabit, et hoc quia[f] divinis ac humanis legibus contrariatur,[g] cum quis sufficienter punitus pro aliqua culpa secundario vel[h] pluries cruciatur.[i]

Ist aver daz er mit pet oder mit gůt dem richter sein schuld gepůzzet,[a] so ist er im noch[b] chainem richter niht wandelz schuldig umb die selben schuld, ez sei dann ob[c] er ez aver mit der selben übeltat oder mit[d] einer andern verschulde;[e] wan ez ist wider geistleich und werltleich reht, alz man ainen umb ein[f] schuld vollikleich půzzet, daz man in umb die selben[g] ander stund oder ofter[h] icht[i] půzzen sol.

Cap. **13.**

Verfahren, wenn der Verwundete wegen der Schwere der Verletzung nicht vor Gericht kommen kann.

(Abh. S. 167.)

[k] Item, si vulneratus aliquis[l] fuerit sic quod ad[m] iudicium statim non poterit

[k] Ist daz ainer wunt wirt alz[l] hart daz er für daz gericht oder[m] für den richter

---

[a] *Ueberschr. in I:* Non oportet secundario dare emendam alicui iudici. [b] *II1 fh.* et, *2 fh.* tunc. [c] *II2* emendet nec. [d] nisi n. r.] *f. II2.* [e] *so I II; II2* ullo. [f] *II2* quod. [g] *II1* contraitur. [h] *I* non. [i] *II* crucietur. [k] *Ueberschr. in I:* Qui unum vulnerat et subtiliter vult evadere iudicium et lesum. [l] v. a.] *II* a. v. [m] *f. I.*

[a] *ACa* verpüsset, *Cb* . . . . . . [b] im n.] *A* hie noch, *Baa'* in noch, *Ca* hin noch, *b* hinach. [c] *ACa* daz, *Cb* . . . . . [d] der s. ü. o. m.] *f. C.* [e] *f. B; Cb* verschuldet. [f] *Bb* sein. [g] *Aa fh.* übeltatt, *C fh.* schuld. [h] *Cb* aber. [i] *f. BbCb.* [k] *Ueberschr. in A:* Von wunden; *in B:* Von grozzen wunden daz ainer daran fur reht niht mag, cap. 10; *in Ca:* Von den wunden, cap. 7; *in Cb:* Von gewuntten. [l] *Cb* also. [m] *ACa* und.

Digitized by Google

pervenire et vulnerator representet se iudicio non coactus, iudex eum nichilominus detineat tam diu[a] quousque per medicos[b] recognoscat[c] de vulnerum qualitate, videlicet utrum mortalia vel vitalia iudicentur; nisi sit talis persona que ut supra[1] dictum est ad valorem quinquaginta librarum habeat infra[d] muros civitatis,[e] alioquin pro se sufficientem faciat[f] caucionem; et magis offenso semper primitus[g] iudicetur.

niht chomen mag an den wunden, und der in da gewuntt hat der[a] erpiet[b] sich vor dem gericht und vor dem richter ze reht und ze berednüzz unbetwungenleich, iedoch[c] sol in der richter darüber[d] aufhaben alz lang unz daz[e] der arzt besiht und daz erchennet[f] an den wunden ob sich die zu dem leben oder zu dem[g] tod richten; ez sei dan ob ez sei ein so getan person oder ein so getan man, alz da vor gesprochen und auzgenomen ist, daz er zwischen der statmaur hab an erb und an gůt daz funfzig pfunt pfenning wert ist.[h] Hat er dez niht, so sol in der[i] richter völlig und guteu gewishait haizzen[k] tůn ze antwůrten dem chlager umb seinen schaden; und sol auch dem chlager ze allen zeiten dez ersten[l] richten.

Cap. **14.**

Tödtung oder Verwundung des Hausfriedenstörers ist straflos.

(Abh. S. 129. 172.)

[h]Item, si aliquis domum alterius intraverit ipsum in

[m]Ist daz ainer in dez andern haus chumt und wil im

[a] t. d.] *II* tandem. [b] *II* medicum. [c] *II 2* recognoscatur. [d] *II* inter. [e] *f. II.* [f] *f. I.* [g] *II 2* punitus. [h] *Ueberschr. in I:* De pace domus, qui in eo *(!)* molestatur.

[1] *cap. 1, 7.*

[a] *f. C.* [b] *C* enpeut. [c] *AaC* doch; *f. Ab.* [d] *Bb* darumb; *f. C.* [e] *AC* sich. [f] besiht . . . . erch.] *AC* erchenne und ervaren mag. [g] leben . . . . . dem] *f. C.* [h] u. an gůt . . . . . ist] *AB* oder seinen wert auf *(f. Bb)* funfzig pfunt pfenning *(!)*. [i] in d.] *Cb* er dem. [k] *f. BCb.* [l] d. e.] *Ca* ee, *f. Cb.* [m] *Ueberschr. in Aa:* Von

honore vel rebus suis vel persona[a] volens offendere,[b] si eundem in domo sua occiderit aut vulneraverit sua familia adiuvante vel eciam[c] auxilio vicinorum, super eo nec iudici nec aliquibus aliis respondebit.

darinn an seinen ern oder an seinem[a] gůt oder an seinem leib schaden,[b] ob diser[c] jenen[d] in seinem haus erslecht[e] oder wundet mit der hilf seiner diener oder seinez ingesindez oder seiner nachtgepaurn, darumb sol er dem richter nicht antwurten oder anderz iemant.

Cap. 15.

Die Forderung des Richters auf Wandel steht den Schuldforderungen der Gläubiger nach.

(Abh. S. 129. 160.)

[d]Item, ut libencius et securius divites[e] pauperibus laborantibus[f] accomodent sua bona, statuimus, ut si forte pro suis excessibus debitor nobis vel nostro iudici remanserit in emendis, ut creditoribus de suis rebus mobilibus[g] primo et principaliter omnia debita persolvantur, et si quid fuerit residuum in rebus

[f]Daz die reichen dester gerner und dester sicherleicher[g] den armen[h] arbaitern ir gůt leichen, darumb setzen wir daz auf und welln daz[i] auch: ob villeicht der entlehner[k] und der gelter von[l] ettleicher unzuht oder[m] schuld swie die genant sind[n] unz oder unserm richter wandels schuldig wirt, so sol man den porgern[o] den

[a] vel reb. . . . . pers.] *II 2* vel honore *(!)*. [suis v. p.] *f. II 1.* [b] *II 1 fh.* vel persona, *2 fh.* vel privare. [c] *II 1* in, *2* cum. [d] *Ueberschr. in 1:* De quibus rebus debet iudex recipere emendam. [e] *II* diciores. [f] *II* ac laboratoribus. [g] *f. II.*

freiung; *in Ab:* Von der freiung; *in B:* Wer ainem in sein haus get durch übeler handlung willn, cap. 11; *in C:* Von vreiunge *(a fh.* cap. 8).

[a] seinen . . . . . seinem] *f. Ca.* [b] *A fh.* und ungemachen, *C fh.* u. ungemach enpieten *(b* erpieten). [c] *C* derselb *(b* der) wirt. [d] *C* ainen. [e] *C* slecht. [f] *Ueberschr. in A:* Von ausporgen; *in B:* Von den reichen wie die den armen gelt leihent, cap. 12; *in Ca:* Von entlehen, cap. 9. [g] *C* schirer. [h] *Cb fh.* und den. [i] *f. Bb.* [k] *AC* entnemer. [l] *A fh.* ir. [m] *ACa* und. [n] *C* ist. [o] *alle Hss.* pürgern.

mobilibus, de hoc emende a nobis vel nostro iudice requirantur sic quod omnes hereditates integraliter et eciam due partes rerum mobilium suarum apud suos pueros remaneant et uxorem.

er gelten sol dez ersten und ze vordrist alleu gült vergelten von seinem gût. Swaz dann da über wirt oder beleibt über daz gelt an dem varunden gût, von dem selben sol man unz und unserm richter die wandel vodern und auch nemen, also daz doch daz erb[a] genzleich und die zwai tail dez varunden gutez pei seinen chinden und pei seiner hausfraw beleib.

Cap. 16.

Fortsetzung.

(Abh. S. 125. 129.)

[a] Item, si quis proscriptus denuncciatus fuerit, iudex de residuo rerum mobilium[b] tercie partis et quod debita creditorum supercrevit emendam suam recipiat conpetentem.

[b] Ist daz ain übersaiter offenwar in die echt gechündet und gerûfet wirt, so sol der richter von dem dritten tail seinez varunden gûtez und swaz uber daz gelt der porger[c] beleibet, seineu wandel die zeitleich und beschaiden[d] sin nemen.[e]

Cap. 17.

Wandel bei Straflösung, keiner bei Freispruch und Todesurtheil

(Abh. S. 125. 129. 172.)

[c] Item,[d] ut autem summe emendarum de singulis reatibus[d]

[f] Daz auch die summ un die achtung der wandel un

[a] *Ueberschr. in I:* Quomodo iudex de proscripto recipiat emendam. [b] *II 1* mobile. [c] *Ueberschr. in I:* Quantitas emendorum *(!)*. [d] *f. II.*

[a] *Ca fh.* gar und. [b] *Ueberschr. in A:* Von übersagten; *in B:* Vo den ubersagten die offenwar in di echt choment, cap. 13; *in Ca:* Vo ubersagen, cap. 10; *in Cb:* Vo ec[htern?]. [c] *alle Hss.* pürger. [d] b.] *f. C.* [e] *f. Baa'.* [f] *Ueberschr.*

Digitized by Google

cognoscantur, ipsas statuimus tali modo ut de omni culpa que honorem attingerit[a] aut personam, et si prece vel precio fuerit liberatus, in xxx lib. den. iudici teneatur. Si autem per sentenciam evaserit aut condempnatus fuerit, nichil dabit.

auch die pûzz umb ein iegleich[a] schuld chund und erchant werd, so setz wir si[b] auf in[c] solichem[d] satz, daz umb all die schuld die den leib oder die er anget oder triffet,[e] wirt ainer mit pet oder mit gût davon erledigt,[f] der beleibt dem richter dreizzig pfunt pfenning schuldig ze wandel. Enprist er aver mit rechter urtail und mit rechtem gericht oder daz er an dem leib oder[g] leben[h] zu dem tod[i] verdamt oder übersait wirt, so gibt er niemant nichtez.

Cap. 18.

Strafe für Blendung und Gliedabhauen.

(Abh. S. 126. 166.)

[b] Item, si aliquis alicui oculum cecaverit ex proposito,[c] nostro iudicio conservetur. Si autem ex casu vel in pungna factum fuerit, vel si manum vel pedem amputaverit vel de

[k] Ist daz ainer[l] ainen[m] an seinen augen plendet mit[n] fursatz, denselben sol man unserm gericht behalten. Ist aver daz ez von geschiht[o] geschiht oder von vechten und von streit,

[a] *so alle 3 Hss.* [b] *Ueberschr. in I:* De excecacione oculorum. [c] ex p.] *II 1* exposito.

A: Von (*b fh.* der) pueß; *in B:* Von der summ und achtung der wandel, cap. 14.

[a] *Baa'* iegleichen. [b] *f. Ca.* [c] *f. C.* [d] *C* solichen. [e] *Bb* antriffet. [f] *Bb* ledig. [g] *Ca fh.* mit dem, *b fh.* an dem. [h] *C fh.* mit recht. [i] *Bb fh.* nicht. [k] *Ueberschr. in A:* Der ain an seinen augen plent; *in B:* Der ainen plendet, cap. 15; *in Ca:* Ob ainer den andern laidigt, cap. 11. [l] *Cb* man. [m] *Ca* den andern laidiget oder. [n] *C fh.* rechtem. [o] v. g.] *f. Baa'; Bb* von ungeschikcht.

igitized by Google

lingwa partem vel de genitalibus ut evadat videlicet vulneratus,[a] iudici det x tal. et totidem vulnerato.

oder ob er ein hant oder einen fûz ainem abslecht oder ein tail der zungen oder[a] serigt an dem nidern gescheft[b] und doch der wunden genist, der sol dem richter ze wandel geben zehen pfunt pfenning und dem wunden alz manigez.[c]

Cap. 19.

Fortsetzung; insbesondere von der Talion.

(Abh. S. 126. 164.)

[b] Item, si nasum vel totam lingwam amputaverit, det x tal. iudici et suum nasum vel[c] lingwam redimat ab offenso sicut potest. Quod si facere non potuerit,[d] tunc de ipso secundum legem institutam a domino iudicetur, scilicet[e] nasum pro nasu, lingwam pro lingwa iudex[f] iubeat amputare; sed ex tunc sic punitus nichil[g] plus dabit iudici nec[h] actori. Idem quoque dicimus de oculo, manu[i] et pede et omnibus aliis membris, in quibus si reus non habens[k]

[d] Ist[e] daz ainer ainem sein nasen oder sein zung ga absneidet, der geb dem richte zehen pfunt pfenning ze wande und sein[g] nasen oder sein zun sol er lôsen von dem geserigte und von dem[h] wunden swi er mag. Mag er[i] dez nich getûn noch der ledigung de gutez niht gehaben,[k] so s man nach[l] gotez gericht[m] rich ten alz er ez[n] auf hat gesatz ein nasen umb ein ander nase ein zung umb[o] ein ander zun ein glid fur daz[p] ander glid. Und[r] wirt er[s] also gepezzert un

[a] *II* vulnerator *(was den Beistrich vor dem Worte verlangt).* [b] *Ueberschr. in I:* De amputacione membrorum. [c] *II fh.* suam. [d] *II* poterit. [e] *II 1* ſed, *2* videlicet *(I .f.).* [f] *f. II.* [g] *II 1* uel. [h] *II* vel. [i] *II* et manu. [k] *so alle Hss.*

[a] *C fh.* in. [b] n. g.] *Ab* gl des mans. [c] *Ab* vil. [d] *Ueberschr. A:* Von andern gelidern; *in B:* W ainem sein nasen absneidet, cap. 1 *in Cb am Rande:* Nasen oder zunge [e] *C* Und ist. [f] *Cu* dem andern. [g] jenes. [h] ges. u. v. d.] *f. AbCa.* [i] *fh.* aber. [k] *Ba* behaben, *Ba'* behalt [l] *f. B.* [m] *Cb* recht. [n] *f. Cb.* [o] *Bb* f [p] *Bb* ein. [q] ein gl. . . . . glid] *AB* der richter absneiden. [r] *f. AC.* *fh.* aber.

Digitized by Google

redempcionem nec remissionis graciam inveniat[a] in emendis apud offensum, tunc secundum legem divinam puniat eum iudex,[b] et tunc nichil dabit de rebus suis neque[c] iudici nec offenso.[d]

gepuzzet,[a] so sol er dem richter noch dem chlager niht mer noch niht anderz[b] geben. [c]Daz selbe sprechen wir umb daz aug und umb die hant und umb[d] den fûz und umb all die gelid von[e] den sich der schuldig niht hat ze ledigen noch niht[f] gût noch[g] genade ze lôsen[h] vinden mag an den wandeln da*tz*[i] dem chlager und dem geserigten;[k] so sol in der richter pezzern[l] und richten nach dem aufgesatztem gotleichem gericht,[m] und nach solichem gericht[n] sol er dem richter noch dem chlager seinez gûtez[o] nichtz niht geben.

Cap. 20.

Eintreibung des Wandels von Stadteinwohnern.

(Abh. S. 127. 129. 159. 172.)

[e]Item, iudex pro omnibus suis emendis nullum mutilet nec occidat, sed si eius proprias res mobiles[f] invenerit,[g] de tercia parte eas recipiat ut

[p]Der richter umb alleu seineu wandel noch durch willn seiner wandel sol er niemant an seinem leib noch an seinen gelidern serigen[q] noch

[a] *I* reveniat. [b] p. e. i.] *II 2* puniatur a iudice. [c] *II* nec. [d] *II* acceri. [e] *Ueberschr. in I:* Iudex pro emenda nullum ledet in corpore. [f] *f. II.* [g] *II 1 fh.* eum teneat.

[a] *AC fh.* ain glid für daz ander. [b] n. n. a.] *f. Bb.* ‖ niht mer n. n. a.] *Ab* nichtz. [c] *der Rest des Cap. f. B.* [d] die h. u. u.] *f. A.* [e] *A* an. [f] *Ca* mit, *b* . . . . . . [g] *Ca fh.* mit; *b* . . . . . [h] *AbCb* lazzen. [i] *A* das; *Cb* . . . . . [k] *Ab* wunden. ‖ datz . . . . . geser.] *f. Ca.* [l] *Ab* puezzen. [m] *Ab* recht. [n] u. n. s. g.] *f. C.* [o] s. g.] *f. C.* [p] *Ueberschr. in A:* Von des richter püeß; *in Ca:* Von dez gerichtz wandel, cap. 12; *in Cb:* Von der . . . . . der wandel. [q] *Ab* wunden.

dictum est prius.[a] [1] Quas si non[a] invenerit,[b] eum per dies quatuordecim teneat captivatum; et si nec tunc inveniat et sit incola civitatis, ipsum expectet inducias conpetenter,[c] donec pro[d] quo convenerit[e] possit hoc[f] laboribus lucrari.

behameln[a] noch bestumpfen,[b] lemen noch tôten. Ist daz er seinez varunden gûtez[c] vindet, von dem drittail dez selben gûtez alz vor beschaiden ist sol er seineu wandel[d] nemen. Ist daz er dez gûtez niht enhat noch envindet,[e] so sol er in vierzehen tag gevangen haben; und ob er sein dannoch niht[f] envindet und doch in der stat sein wonung ist[g] oder ein seldner,[h] so sol er im peiten und zeitleich frist geben unz daz er daz[i] mit arbait gewint darumb er gedinget hat.

Cap. 21.

Fremde und Anrüchige, welche den Wandel nicht zahlen können, werden körperlich gezüchtigt.

(Abh. S. 129. 159. 164. 172.)

[g] Si autem sit persona despecta,[h] civitatis exterus[i] ac ignotus, percuciatur, et[k] non a suspensore nec[l] in loco cesionis furum, sed a preconibus cum baculis eorum quos portare tenentur coram pretorio debaculetur aliis in exemplum, et hoc ne facilitas venie viam

Ist er aver ein swacheu person der an ern noch an wird niht ze achten ist und auz[k] der stat gesezzen ist und ist auch unerchant, der sol geslagen werden, niht von dem haher noch an der stat do man die dieb slecht, daz ist die[l] schraiat,[m] sunderleich[n]

---

[a] *f. II 1.* [b] prius . . . . . inv.] *II 2* et. [c] *so I II 1; II 2* competentur. [d] *f. II.* [e] *II 1* convenietur, 2 convenienter *corr. aus* convenientur. [f] *II 2* hic. [g] *Ueberschr. in I:* Penam *(!)* qui non habent dare emendam iudici. [h] *II* suspecta. [i] *II* exterius. [k] *f. II.* [l] *II* ac.

[1] *cap. 15.*

[a] noch b.] *f. C.* [b] *Ab* stümeln, *Ca* bestümmeln. ‖ *AC fh.* noch. [c] *Ca fh.* icht. [d] *Ca* pfant. [e] *Ca* envinden mag. [f] envindet . . . . . niht] *f. B.* [g] *Cb* hat. ‖ *C fh.* und darinne gesessen ist und ain inman ist. [h] *ABbCa* söldner. [i] *BbCa* es. [k] *Ca* ausser. [l] *Ca* an der. [m] *AaC* schrait. ‖ d. i. d. sch.] *f. Cb.* [n] *Ca* sunder.

Digitized by Google

prebeat delinquendi[1] et eciam verificetur[a] hoc conswetum proverbium, scilicet[b] quod nemo est nisi habeat emendam aliquam.[c]

sülln in die schergen slachen mit den steben der si gewont sint ze tragen vor der schranne,[a] den andern ze pezzerung und ze einem pild und auch darumb[b] daz die ring und auch[b] die leichtikait[c] der pûzz niht erpiet noch geb einen weg der übeltat und der misstat, und daz auch daz gewondleich sprichwort war beleib: ez sei niemant er hab mit etzweu[d] ze puzzen oder ze wandeln, daz ist alz vil gesprochen mit dem leib oder mit dem gůt.

Cap. 22.

Betrag des Herzogswandels.

(Abh. S. 124. 129. 145. 155.)

[d]Item, pro quacumque causa nostra emenda sentenciata fuerit[e] esse danda, hic in decem lib. den. iudici teneatur.

[e]Umb[f] welicheu sach oder schuld[g] unser wandel wirt ertailet ze geben, der beleibt dem richter zehen pfunt wandels schuldig.

Cap. 23.

Lem.

(Abh. S. 126 f. 167.)

[f]Item, pro amputacione membri vel destruccione ipsius

[h]Ist daz ainer von ainer wunden an etzleichem gelid[i]

---

[a] *II 2 fh.* secundum. [b] *f. II 2.* [c] *II* aliqualem. [d] *Ueberschr. in I:* Qualis sit emenda principum. [e] *das Folgende bis zu der am Ende von c. 35 angezeigten Stelle f. II.* [f] *Ueberschr. in I:* Emenda pro lem visibili et invisibili que sit.

[1] *vgl. Iglau Art. 15:* „. . . . ne facilitas venie pariat incentivum delinquenti“ *(l. -di?).*

[a] v. d. sch.] *f. Bb.* [b] *f. Bb.* [c] *Cb* leichtvertikait. [d] *Ba* etzwav, *a* etzwee, *C* etzwe. [e] *Ueberschr. in A:* Aber von puess; *in B:* Von wandel dez gerichtez, cap. 17. [f] *Ca* Und umb. [g] o. sch.] *C* uns. [h] *Ueberschr. in A:* Aber von puess; *in B:* Von lem der wunden, cap. 18. [i] etzl. g.] *Cb* etzleichen seinen gelidern.

Digitized by Google

accionis scilicet lem si est visibilis teneatur offensor iudici quinque tal. et offenso totidem. Si vero est invisibilis sed opinabilis, tunc sicut de simplici vulnere iudicetur, donec per anni spacium de ipsa offensa veritas videatur, et tunc integra sit emenda.

seinez leibez lam wirt, ist[a] daz die lem sichtig und bewerleich ist, der in gewundet und gelemet hat der sol dem richter funf pfunt phenning ze wandel geben und auch dem wunden alz vil.[b] Ist aver daz die wunden[c] unsichtig oder[d] unerchennikleich[e] ist und doch verwandleich[f] zu der lem, so sol man umb die wunden richten alz umb ander[g] slacht[h] wunden,[i] unz daz man inner jarez frist mit der warhait[k] ersicht[l] ob sich die wund zu der lem chert oder niht, darnach get dan daz ganz wandel.

Cap. 24.

Körperverletzungen ohne Lem.

(Abh. S. 167.)

[a]Item, pro vulnere *[vel]* pluribus vulneribus sine lem factis ab uno homine in una pungna iij tal. det vulnerato et tantundem iudicis sit emenda. Sed si a pluribus vel ab uno

[m]Ist daz ein wund oder meniger wunden ân lem von einem menschen geschiht an[n] einem vechten,[o] der sol dem wunden für seinen schaden geben drithalb pfunt pfenning

[a] *Ueberschr. in I:* Emenda vulnerorum *(!)* sine lem ab uno homine.

[a] *Ca* und ist. [b] *A* menigs. [c] *A fh.* oder die lem. [d] bewerleich ist . . . . . oder] *f. C.* [e] *Bb* unbewerleich, *Ca* erchenntleich, *b* unerchennlich. [f] *C* wendleich. [g] *f. C.* [h] *Aa* geslecht, *C* slecht. [i] sl. w.] *Ab* übel. [k] m. d. w.] *f. Bb.* [l] *AC* ersichert. [m] *Ueberschr. in ABCa:* Von wunden ân lem *(B fh.* cap. 19, *Ca fh.* cap. 13); *in Cb Ueberschr. nicht mehr lesbar.* [n] *AaCa* von. [o] *AB* rechten, *Ca* gevecht, *b* . . . . .

Digitized by Google

pluribus vicibus vulnera fuerint facta, qui*libet*[a] a se factum vulnus emendabit iudici et offenso, et hoc si vulnus cum gladio, lancea vel cuspide, telo, conto, lapide vel cultello vel quocumque alio instrumento factum fuerit manifesto. Sed si cultellus in absconso fuerit deportatus, tunc ad consilium civium acrius puniatur.

und auch[a] alz vil[b] dem richter für seineu wandel. Ist aver daz ez von manigerm menschen geschiht oder von ainem ze maniger stund solich[c] wunden sint geschęhen, so sol iegleicher die wunden die von im ist[d] geslagen oder[e] geschehen dem richter sunderleich verwandeln und dem wunden[f] sunderleich půzzen, und also ob die wund mit einem swert oder mit einem sper oder spiezz oder geschoz oder cholben oder stain oder mit mezzern oder mit ander hant[g] wer oder waffen geschehen ist, daz offenwar[h] sichtig gewesen ist. Ist aver daz ein mezzer haimleich oder verporgenleich getragen wirt, daz sol man nach der purger rat scherfleich und hertikleich půzzen[i] und richten.

Cap. 25.

Steinwurf oder Schlag mit Blutvergiessen.

(Abh. S. 167 f.)

[b]Item, si ex ictu lapidis vel percussione ligni vel alterius instrumenti vel eciam

[k]Ist daz von ainem wurf einez stainez oder von einem slag einez[l] holzez oder von

[a] *I* quibus. [b] *Ueberschr. in I:* De percussione ligni vel ictu lapidis ad effusionem sangwinis.

[a] *f. AC.* [b] *AC* maniges. [c] *C* die. [d] *C* sint. [e] gesl. o.] *f. C.* [f] *Ca* geserigten. [g] *f. Ca, b* . . . . . . [h] *C fh.* und. [i] *C* pessern. [k] *Ueberschr. in A:* Von stainwurf; *in B:* Von wůrfen der stain oder von sleg einez holzez, cap. 20; *in Ca:* Von dem werfen, cap. 14; *in Cb:* Von wurfen. [l] von e. sl. e.] *f. Ab.*

manus sangwis effluxerit, x sol. det iudici et offenso in totidem denariis teneatur. Idem quoque dicimus de evulsione dentis que sine effluxione sangwinis non contingit.

einem anderm[a] waffen oder wei oder halt[a] von einem slag[b] mit der hant, daz daz plût sich ver geuzzet,[d] der schuldig der e: da[e] tût der geb dem richter zehen schilling pfenning un dem chlager und dem[g] der d: ungemachet[h] ist[i] alz maniger schilling.[k] Daz selb reht[l] geben wir umb daz auzwerfen un umb daz auzslahen der zen daz niht ân[m] vergiezzen de plûtez geschehen noch[n] er gen[o] mag.

Cap. 26.

Wurf oder Schlag ohne Blutvergiessen.

(Abh. S. 148. 168.)

[a]Item, si fuerit ictus aut percussio manu, pungno, lapide, lingno vel alio instrumento sine effluxione sangwinis et sine ossium confractura, leso dentur quinque sol. den. et totidem iudici pro emenda.

[p]Ist daz ein wurf schiht oder ein slag mit hant oder mit der faust mit einem holz oder stain mit anderr[q] hant wer giezzen oder auzfli plûtez oder ân[t]

[a] *Ueberschr. in I:* De percussione ligni sine effusione sangwinis.

[a] *f. Ch.* [b] wa f. *Ab.* [c] *f. Ch.* mit] *f. Ca.* [d] d. plutrünstig wurt wandel. [g] u. d *f. Ca.* [h] *Ca* [i] dem d. d. u emphange vil. [l] *f.* *f. Ch.* *in A:* *in B:* mit ander

Qui si denarios non habuerit, in consimili puniatur.

oder ân[a] painprûch,[b] der schuldig der ez da tût der[c] geb dem geserigten fünf schilling pfenning und dem richter alz vil[d] für sein wandel. Ist[e] daz er der pfenning niht enhat ze geben, so sol man in mit einem semleichen[f] und ebengeleichen[g] pezzern und puzzen.

Cap. 27.

Verfahren, wenn ein Rechtloser geschlagen ward.

(Abh. S. 168. 169.)

[a]Item, si honesta persona percusserit cum manu vel pungno vel baculo vel gladio non evaginato aliquem carcionem aut personam inhonestam qui dicuntur portatores vini vel leithauser aut consimiles, et ille honestus vir se met altero in fide sua dixerit hoc erga ipsum malis verbis vel indisciplinis aliis meruisse, *tunc*[b] ex hoc in nullo iudici teneatur, sed percusso tres alapas coram

[a] *Ueberschr. in I:* Emendam *(!)* propter percussionem inhoneste persone que sit. [b] *I* et tunc.

[h]Ist daz ein erber oder ein frumer man mit der hant slecht oder mit der faust oder mit einem stab oder chnütel[i] oder mit einem swert mit samt der schaid und niht auzgezogen[k] ainen garzaun[l] oder ainen da niht er noch wird an leit, alz die da haizzent[m] weintrager oder leithauser[n] oder semleich[o] die in genozzam sind, und der frum man selbander darumb[p] pei seinen

[a] *B* ein. [b] o. â. p.] *f. C.* [c] d. e. d. t. d.] *f. C.* [d] *A* menigen. [e] *Bb* Und ist. [f] *Ca* sölichen, *b* scheinlich. [g] u. e.] *f. AbC.* [h] *Ueberschr. in A:* Der ein leichten *(b* freihait) schlecht; *in B:* Mit wem *(!)* ein erberger man einen pûben slahen sol, cap. 22; *in Ca:* Von slahen der pûben, cap. 15; *in Cb:* Von slahen. [i] o. ch.] *f. AbC.* [k] u. n. a.] *f. C.* [l] *Ab* freihait, *C* versorten hûrensun. [m] da h.] *C* pösen. [n] *C* reuner oder haiczer. o. l.] *f. Ab.* [o] *Ab fh.* leut. [p] *f. BbC.*

iudicio hylariter super addat. Quod si non fecerit vel facere neglexerit, ex hoc iudici in lx den. teneatur.

trewen gesagen mag daz er ez gen im mit pôzen worten und auch[a] mit andern unzuchten wol verdienet hab, so ist er dem richter nichtez schuldig, und den er geslagen hat dem sol er drei maulsleg[b] vor dem richter und vor dem[c] gericht frôleichen[d] zůslahen. Tůt er dez niht[e] und säumt sich daran, so ist er dem richter sechzig pfenning ze wandel.

Cap. 28.

Züchtigungsrecht des Leibherrn, des Hausvaters und des Schulmeisters.

(Abh. S. 168. 169.)

[a]Item, si magister discipulum, dominus servum, hospes vel hospita familiam cum manu percusserit aut virga aut ligno quod digiti maioris grossitudinem non excedit,[b] eciam si sangwis effluxerit, ex hoc non tenetur in aliquo neque iudici nec percusso. Si autem cum

[a] *Ueberschr. in I:* Quomodo magister vel hospes seu hospita debet corrigere subditos. [b] *I* extendit.

[f]Ist daz der maister seinen junger[g] oder der herr seinen chnecht, der wirt oder[h] die fraw[i] ir diern oder ihr dienerin[k] sleht[l] mit der hant oder mit einer gerten oder pesem[m] oder holz daz pei der grôzz ist dez maisten[n] vingers,[o] ob auch daz plůt[p] nachfleuzzet,

[a] u. a.] *C* oder. [b] *AB* mansleg. [c] *Ab fh.* ganzen. [d] *A* frönleichen, *BbC* freileich. [e] T. e. d. n.] *f. Cb.* [f] *Ueberschr. in A:* Ist das der maister sein jungern schlecht; *in B:* Mit wem *(!)* ein man sein diern oder seinen chneht slahen sol, cap. 23; *in Ca:* Und ob ein meister seinen jungen slecht, cap. 16. [g] *ABb* jungern. [h] d. w. o.] *f. Ca.* [i] *ACb* hausfraw. [k] o. i. d.] *f. AbC.* [l] *f. B.* [m] o. p.] *f. C.* [n] *A* grössigisten. [o] d. m. v.] *C* aines daumen *(b* daums). [p] *C fh.* dar.

armis percusserit, hoc offenso et iudici emendabit.

darumb ist er nichtez[a] schuldig ze geben weder dem richter noch dem geslagen.[b] Ist aver daz er in mit einem[c] andern waffen sleht oder züchtigt, daz sol er dem richter und auch[d] dem geslagen pezzern und puzzen.

Cap. **29.**
Störung des Marktfriedens.
(Abh. S. 171.)

[a] Item, si aliquis alium in foro offenderit die et horis fori, ex hoc iudici quinque tal. et offenso in totidem teneatur.

[e] Ist daz ainer einez marktagez oder ze marktzeit iemant übel handelt mit worten oder mit werchen oder ein unzuht gen ainem beget, der wirt[f] dem richter schuldig fünf pfunt pfenning und dem übel gehandelten alz manigez.[g]

Cap. **30.**
Störung des Hausfriedens.
(Abh. S. 129. 149. 150.)

[b] Item, si aliquis invito hospite domum[c] ipsam ingressus

[h] Ist daz ainer in[i] einez wirtez haus über seinen willen

---

[a] *Ueberschr. in I:* Qui offenderit aliquem die fori id est markchfrid. [b] *Ueberschr. in I:* Qui ultra voluntatem intrat domum alicuius cum malis verbis. [c] *I* domus.

[a] *C* niemant wandels. [b] ze geben . . . . . gesl.] *f. C.* [c] *f. AC.* [d] *f. C.* [e] *Ueberschr. in A:* Von *(b fh.* dem) markchtfrid; *in B:* Swer dez marktagez icht *(f. b)* frevelt, cap. 24. [f] *C* ist. [g] *ACa* vil, *B* manigen *(!)*. [h] *Ueberschr. in A:* Von *(b fh.* der) hausêre; *in B:* Swer in einez wirtez haus uber seinen willn get, cap. 25; *in Ca:* Ob ainer über aines wirtes willen in sein haus get in unzucht, cap. 17. [i] *Baa'* wider.

Digitized by Google

fuerit et aliqua mala verba vel facta in ea alicui intulerit, ex hoc hospiti in duodecim sol. teneatur et tantundem iudici, videlicet sex sol. pro ingressu et totidem pro egressu; leso autem emendet secundum facinoris qualitatem. Si autem in domum proiecerit vel in domum[a] intruserit vel verba mala aut conminatoria tantum foras existendo protul*erit*[b] aut aliquem de domo maliciose proposcerit, ex hoc in sex sol. offenso ac hospiti et in totidem iudici teneatur.

get und spricht ainem darinn[a] übleu[b] wort oder beget darinn ungezogneu[c] werch,[d] der beleibt dem wirt dez hausez[e] schuldig 12 schilling und dem richter alz vil,[f] umb den eingank[g] in daz haus[h] sechs schilling pfenning und umb den auzgank auch sechs schilling, und sol jenem[i] den er ungemachet und[k] gelaidigt[l] hat, seinen schaden und laster[m] ablegen und puzzen[n] darnach und er im misspoten[o] hat.[p] Ist aver daz ainer in ein haus wirfet oder ein venster aufstŏzzet[q] oder pŏseu wort oder drowort[r] auzzerhalb[s] hinein schiltet[t] oder auz dem haus übeleich oder[u] unzüchtikleich etzswen hinauz vordert, der ist dem selben den er[v] gevordert oder gedrot hat, sechs schilling schuldig[w] ze geben und dem richter alz vil und auch dem wirt alz vil.

---

[a] in d.] *so I; l.* fenestram? *(vgl. die Uebersetzung).* [b] *I* protulit.

[a] *Cb fh.* zu. [b] *AC* pŏseu. [c] *B fh.* wart und. [d] beget . . . . . werch *C* ist darinn ungezogen. [e] d. h.] *C* darum. [f] *AaC* maniges. [g] *Bb fh.* hinein. [h] i. d. h.] *f. C.* [i] *C* enen [k] ung. u.] *f. AbC.* [l] *Cb* bel. [m] u. l. *f. Cb.* [n] u. p.] *f. AbCb* [o] *Cb* ungütleich getan. [p] seinen schaden . . . . hat] *f. Ca.* [q] *C* auzstozzet. [r] o. d. *f. Ab.* [s] o. d. a.] *f. C.* [t] *AC* spricht [u] ü. o.] *Ab* wirft; *f. C.* [v] *Bb fh.* hinaus. [w] *f. Baa'.*

Digitized by Google

Cap. 31.

Zücken des Schwertes oder Messers.

(Abh. S. 116.)

[a] Item, si quis pungnandi causa evaginaverit gladium aut cultellum, ex hoc in uno tal. den. iudici teneatur,[b] videlicet dimidium tal. extra vaginam et dimidium tal. eciam in vaginam. Si autem ipsum evaginaverit intercipere volens pungnam et si hoc per suam fidem dixerit, tunc nichil ob hoc iudici emendabit.

[a] Ist daz ainer durch vechtenz[b] willen sein swert oder sein mezzer zuchkt auz der schaid, der beleibt dem richter ein pfunt pfenning schuldig, ein halbz pfunt pfenning auz der schaid und ein halbz pfunt in die schaid.[c] Ist aver daz er sein swert oder sein mezzer auz der schaid durch schaidenz[d] willn auzzeucht[e] und sait daz pei seinen trewen, der sol dem richter nichtez verwandeln.

Cap. 32.

Fortsetzung.

[c] Item, si aliquis evaginaverit gladium aut *[cultellum]* volens aliquem offendere, ex hoc ut dictum est[1] dabit iudici unam lib. den., offenso vero, suo iuramento facto super sua quantacumque sibi placuerit

[f] Ist aver daz der[g] ein swert oder ein mezzer auz der schaid zeucht[h] oder wil etzswen lastern oder laidigen, der selb alz vor gesprochen ist der beleibt dem richter ein pfunt pfenning schuldig;[i] aver gen

[a] *Ueberschr. in I:* Emenda propter evaginacionem gladii. [b] *I* tenatur *(!)*. [c] *Ueberschr. in I:* Volens offendere aliquem emenda offensori *(!)* que sit.

[1] *c. 31.*

[a] *Ueberschr. in A:* Von schwert zukchen; *in B:* Von swert oder mezzer zucken, cap. 26. [b] *ACa* rechtens. [c] 1/2 pf. pf. a. d. sch. u. 1/2 pf. i. d. sch.] *f. C.* ‖ pf. i. d. sch.] *Bb* wider darin. ‖ *Ueberschr. in A:* Von schwert und messer. [d] *A fh.* oder unterstens. [e] *AC* zukcht, *Bb* auszukcht. [f] *Ueberschr. in B:* Aver von mezzer zucken, cap. 27. [g] *ACa* ainer, *Cb* . . . . . . [h] *AC* zükcht. [i] *f. ABaa'.*

pecunia, satisfaciet de offensa iurans eum non valid*ius*[a] offendisse. Sed cum ex hoc sepe periurium et anime periculum intercipiat iuramentum etc.[b]

dem den er lastern oder laidigen wolt, sol er sich mit seinem aid bereden, also daz er seinez gûtez ez sei pfenning[a] oder swaz ez sei alz vil auflеg[b] alz im gevellet, und sein vinger darauf leg[c] und swer daz er in niht mer noch hocher[d] gelastert noch geungemachet[e] hab dann daz gût wert sei da er auf gesworn hab. [f]Seit aver von[g] so getanen swern und mainaiden dem leib und auch der sel oft manik übel und schad entspringet,[h] so sol sich der da swert fleizzen[i] daz er nach[k] frumer lâut rat und auch mit ir pet understee so schedleichez swern.

Cap. 33.

Strafe für Beschimpfung.

(Abh. S. 169.)

[c]Item, si aliquis dixerit alicui quod sit filius *[meretricis aut]* iniquus aut mendax et hoc probatum fuerit, iudici in lx den. teneatur et alii,

[l]Ist daz ainer zû etzswem[m] spricht oder[n] haist in einen hûrnsun oder einer[o] hübscherinn sun oder einen[p] pôswicht oder einen lügner,

---

[a] *I* validus *(!)*. [b] *so I.* [c] *Ueberschr. in I:* De verbis malis humanis.

[a] *Ca fh.* oder silber. [b] *AB* auflegen. [c] *B* legen. [d] n. h.] *f. C.* [e] n. g.] *f. C.* [f] *der Rest des Cap. f. Cb.* [g] *f. B.* [h] *Ca* chumpt. [i] *Ca* vleizzleichen. [k] *Ca* es mit. [l] *Ueberschr. in ACa:* Von *(Ab fh.* den) schelten *(Ca fh.* cap. 18); *in B:* Swer ainen schiltt oder pôseu wort mittailt, cap. 28. [m] *Bb* einem. [n] zu etzsw. sp. o.] *Ca* ainen, *b* etwen. [o] *Ba* einen. [p] h. s. o. e.] *f. C.*

Digitized by Google

sua peccunia deposita sub iuramento, satisfaciat ut est dictum.[1]

und beweret daz gen dem der ez[a] gesprochen[b] hat, der ist dem richter 60 pfenning schuldig; aver dem er ez mit den worten misspoten[c] hat, dem sol er ez auf sein gůt[d] mit seinem aid pezzern und puzzen[e] alz da vor gesprochen[f] ist.

Cap. 34.

Fortsetzung.

(Abh. S. 150 f. 169.)

[a]Sed si ipsum de canibus aut iumentis vituperaverit, iudici in quinque tal. teneatur et offenso pro honore de sue artis utensili usque ad metas terre nostre erecto deportet brachio[b] aliquod instrumentum; quod si facere rennuerit[c] aut per quatuordecim dies neglexerit, ex tunc offenso in quinque tal. den. eciam teneatur.

Hat er in aver von den hunden[g] oder von dem[h] vich gescholten, so beleibt er dem richter[i] fünf pfunt pfenning und dem übelhandeltem zu einen ern sol er etleich zaichen[k] seinez gezeugez oder seinez hantwerchez swaz daz ist mit aufgerakten arm offenwar tragen an daz zil und an daz gemerk unserz landez. Ist daz er daz widert oder ze[l] vierzehen tagen[m] daz saumt ze tůn, so ist er dem misspoten und[n] dem widertreiber[o] fünf pfunt pfenning schuldig.

[a] *Ueberschr. in I:* De verbis malis inhumanis. [b] *I* brachium. [c] *so I.*

[1] *c. 32.*

[a] beweret . . . . . ez] *C* wirt gewar wer ims (*b* im das). [b] *Aa* mit den worten mißpoten, *Cb* zugespr. [c] m. d. w. m.] *AbC* gesprochen. [d] *Aa fh.* ablegen und. ‖ a. s. g.] *C* mit gůt ablegen und (*b* oder). [e] u. p.] *f. C.* [f] *ACa* geschriben. [g] d. h.] *Bb* dem hunt. [h] *Bb* einem andern. [i] *Ca fh.* schuldig. [k] er e. z.] *Ab* ettwas geben (!). [l] *B fh.* verzichen. [m] *B* tag. [n] d. m. u.] *f. C.* [o] *Baa'* widertreiben, *b* widertreibern.

Cap. 35.

Strafe desjenigen, dessen Eid widertrieben wurde.

(Abh. S. 150 f. 172.)

[a]Item, si aliquis aliquem a suo iuramento sub pretorio repulerit vel iurato, eandem per omnia subeat[1] penam et quoad iudicem et offensum. Et hec pena harmschar dicitur vulgariter.[b]

[a]Ist daz ainer ainen von seinem aid oder nach dem gesworn aid widertreibet, der sol die selben pûzz an allen dingen leiden für den widertreiber[b] und auch gen dem richter. Die selben pûzz haist man die harmschar.[c]

Cap. 36.

Verbot, beschworne Zeugen über das von ihnen Auszusagende zu belehren.

(Abh. S. 172.)

[c]Item, si aliquis testem alterius post[d] iuramentum informaverit de[e] dicendo, hic[f] iudici in lx den. teneatur et ex hoc offenso refundat plenarie

[d]Ist daz ainer dez andern gezeug nach dem gesworn aid beweiset oder steuret nach[e] der sag,[f] der selbig steurer[g] beleibt dem richter

[a] *Ueberschr. in I:* Si quis aliquem a suo iuramento sub pretorio repulerit. [b] *II* vulgariter nominatur; *damit hebt der c. 22 bei* sentenciata fuerit *in II unterbrochene Text wieder an.* [c] *Ueberschrift in I:* Qui informet alium post iuramentum. [d] *II* preter. [e] *I* in, *über der Zeile.* [f] *II* hoc.

[1] *scil.* repulsus. *Würths Auffassung ist falsch.*

[a] *Ueberschr. in A:* Der ainem nach seinem aid red *(b* redt oder widertreibt); *in B:* Swer ainen nach dem gesworn aid widertreibt, cap. 29; *in Ca:* Wer ainen nach dem gesworem rat oder nach dem aid widertreibt, cap. 19. [b] d. w.] *B* daz widertreiben. [c] die selben . . . . . harmsch.] *f. Ca.* [d] *Ueberschr. in B:* Ob ainer den andern steurt in der stat *(!, l.* sag) nach seinem aid, cap. 30. *Das Cap. f. Ab.* [e] *C* in. [f] *in Cb stand* sach, *dies ward v. d. Hd. des Textes in* schrann, *u. dieses von wenig jüngerer Hd. wieder in* sach *gebessert.*; *C fh.* und er sait. [g] *Baa'* stewr der.

dampnum suum. Si autem ille qui testem produxit hoc fecerit, a iure suo cadat et eciam iudici in lx den. teneatur.

60 pfenning[a] und sol dem[b] gen dem er swert seinen schaden vollikleichen ablegen. Ist aver *[daz]* der den gezeugen laitet daz selb tůt und seinen gezeug nach dem aid steuret in der sag,[c] dem sol an seiner chlag und an seinem reht[d] abgen und sol von seinem reht vallen und beleibt dem richter sechzig pfenning schuldig.

Cap. **37.**

Lästerung des Landesfürsten.

(Abh. S. 170.)

[a] Item, quicumque nos aut quemlibet principem[b] terre vituperaverit, huic lingwa precidatur,[c] nisi[d] eam redimat x libris den.[e]

[e] Wir wellen daz:[f] swer unz oder chainen fürsten dez landez schiltet, dem sol man die zung auzsneiden, er müg oder wel si dann mit zehen pfunden lösen.[g]

Cap. **38.**

Gottes- und Heiligenlästerung.

(Abh. S. 170.)

[f] Si autem deum vel[g] sanctos plasphemaverit, huic lingwa precidatur[h] et redempcio

Schiltt er aver got oder sein[h] heiligen, dem sol man auch[i] die zung auzsneiden und

---

[a] *Ueberschr. in I:* Qui vituperat principes. [b] *II fh.* huius. [c] *I* precidatur, *II* procidatur. [d] *II* ut. [e] x l. d.] *II 2* det x libras. [f] *Ueberschr. in I:* Qui deum vituperat vel sanctos plasphemando. [g] *II* aut. [h] *II* proc.

[a] *C fh.* schuldig. [b] *f. B.* [c] *Cb* schrann. [d] u. a. s. r.] *f. C.* [e] *Ueberschr. in Aa:* Der fuersten schilt; *in B:* Swer die fürsten oder got schiltet, cap. 31; *in Ca:* Wer got oder die fursten schilt, cap. 20; *in Cb:* Wer den fursten schildet. [f] *f. A.* [g] *Ca* ledigen. [h] *AC* die. [i] *f. AC.*

Digitized by Google

per nullam peccuniam admittatur.

sol niht hengen[a] noch gestatten daz man si mit chainer slacht[b] gût[c] icht[d] lôz.

Cap. 39.

Verhaftung; Freilassung gegen Caution; Behandlung des Verhafteten.

(Abh. S. 125.)

[a]Item, si quis de aliquo maleficio sit[b] suspectus, a iudice capiatur, donec pro qualitate et quantitate sue culpe per pecunie sue ostensionem aut fideiussorem conpetentem faciat caucionem. Quam si habuerit in instanti, tunc ob racionem census ad posteriorem iudicem non ducatur. Hoc eciam annotato quod quicumque ad posteriorem iudicem ducetur[c] vel a iudice captivatur, ab illo non nisi arma et[d] furtum aut[e] falsitas auferatur, sed se cum[f] sua peccunia ibi pascat, donec de eius culpa aut innocencia cognoscatur.

[e]Ist daz man ainen arkwanet[f] umb ein sach etzleicher übeltat[g] ez sei umb deuf[h] oder umb valsch[i] oder swie ez anderz[k] genant sei, den sol der richter vahen und aufhaben unz daz er seinez gûtez alz[l] vil zaig oder sölich pûrgelschaft oder gewishait tû der genûg sei unz man die sach seiner schuld ervar und ervind.[m] Hat er die[n] gewishait ze tûn auf der stat mit dem gût oder mit den pûrgeln, so sol man in durch dez hofzins willen niht fürn zu[o] dem nachrichter. Und merkt auch daz:[p] swen man hinz dem nachrichter gevangen[q] fürt oder von dem richter[r] gevangen wirt,[s] dem sol man niht anderz nemen

---

[a] *Ueberschr. in I:* Ille non captivetur qui habet certitudinem pro maleficio. [b] *II* fuerit. [c] *II* ducitur. [d] *II 1* aut. nisi a. et] *II 2* armis. [e] *f. I.* [f] *f. II 2.*

[a] *BbC'* verhengen. [b] ch. sl.] *Bb* chainerlai. [c] *Ca* gabe, *b* . . . . . [d] *f. BbC'.* [e] *Ueberschr. in Aa:* Von archkwän; *in Ab:* Von arkchwanigen leuten; *in B:* Swer in arkwan ist, cap. 32. [f] *AC'* in arkchwan hat. [g] umb e. s. e. ü.] *f. C.* [h] *A* diephait. [i] *A* valschait. [k] *f. AbCa.* [l] *C'* so. [m] u. e.] *f. C'.* [n] *Ca* do, *b* . . . . . [o] *ACb* hinz. [p] *C'fk.* darzu. [q] *f. Bb.* [r] *Cb* nachrichter. [s] oder v. d. r. gev. w.] *f. AB.*

Digitized by Google

wan seineu wappen[a] daz ist[b] mezzer und swert und die deuf[c] und den valsch, und von dem andern gůt daz er hat pei im ez sei pfenning oder gewant, da sol er von sein leibnar[d] haben und sol sich davon in der vanknüzz ernern, unz daz[e] man sein schuld oder sein unschuld erchenn.

Cap. 40.
Dauer der Haft.
(Abh. S. 124. 172.)

[a]Item, nullus captivus ultra proximum placitum detineatur, nisi ex causa racionabili a iudice terminus prolongetur.

[f]Chainen gevangen sol man über daz nachst deiding nach seiner vanknüz niht lenger aufhaben noch pfrengen,[g] man sol in für gericht fürn, ez sei dann ob im durch notigeu und redleich sach daz zil und der tag von dem richter gelenget[h] werd.

Cap. 41.
Wenn der um ein Thier Angesprochene beweist, es gezogen zu haben.
(Abh. S. 172 f.)

[b]Item, si aliquis[c] alium inpetit pro equo aut bove aut

[i]Ist daz ainer ainen[k] anspricht umb ein ros oder umb

[a] *Ueberschr. in I:* Quam diu captivus debet pati captivitatem. [b] *Ueberschr. in I:* Qui alium iniuste inpetit de animali. [c] *II* quis.

[a] *BbC* waffen. [b] seineu w. d. ist] *Ab* sein. [c] *A* diephait. [d] *Ab* leibnarung. [e] u. d.] *Cb* hinz. [f] *Ueberschr. in A:* Von (*b fh.* den) gevangen; *in B:* Wie lang man die gevangen haben sol, cap. 33. [g] *Aa* invengen, *Ca* behalten. n. pfr.] *f. AbCb.* [h] *AB* gelegt. [i] *Ueberschr. in Aa:* Von füervanch; *in Ab:* Der ainen umb ain ross oder ochsen anspricht; *in B:* Umb zůsprůch der ros und (*b fh.* auch) der ochsen, cap. 34. [k] *Ca* den andern.

alio animali, et ille probaverit hoc se diucius habuisse vel a puledro vel vitulo enutrisse, ille iniquus impetitor in decem lib. iudici teneatur, et omne dampnum quod inde recepit alii[a] refundat et restauret.[b]

einen ochsen oder umb ein ander vich, und der antwürter den er anspricht beweret daz[a] daz er ez lenger hab gehabt und hab ez von ainem voln oder von einem chalb erzogen, der valsch chlager und ansprecher beleibt dem richter zehen pfunt[b] und sol dem antwürter allen seinen schaden ablegen den er davon enpfangen hat.[c]

Cap. 42.

Strafe desjenigen, der mit dem Beweise einer von ihm erhobenen Criminalanklage nicht auslangt.

(Abh. S. 173.)

[c]Item, quicumque inpetit alium pro furtu,[d] rapina, falso, periurio, violencia, homicidio vel alio consimili[e] et hoc voluerit testibus conprobare,[f] et si forsan alii[g] sua expurgacio aut se solo aut[h] pluribus manibus fuerit per sentenciam adinventa, qui si se expurgaverit, ex hoc neuter eorum[i] tenebitur[k] iudici in emendis nec[l] accusator eciam[m] accusato. Si autem in probacione

[d]Swer ainen anspricht umb deuf[e] oder raub oder umb unrecht oder valsch aid[f] oder umb gewalt oder umb einen totslag und wil daz gen im pringen und bewern mit gezeugen, und ob villeicht dem andern daz ist dem antwürter sein beredung und sein beschönung aintweder mit im selb oder mit menigerr han mit rechter urtail erfunden und ertailet wirt daz er sich de

---

[a] *f. II 2.* [b] *II 2* restituat. [c] *Ueberschr. in I:* Qui se expurgat de maleficio, emenda que sit. [d] *so alle Hss.* [e] a. c.] *II* aliquo simili. [f] *f. I.* [g] *f. II 2.* [h] se s. a.] *f. II 1.* [i] aut s. s. a.] *II 2* sola vel. [i] *f. II 2.* [k] *II* tenetur. [l] *in II 2 corr. in* non. [m] *II* in *(!).*

[a] *f. C.* [b] *Cb fh.* schuldig. [c] e. h. *Cb* emphecht. [d] *Ueberschr. in Aa* Von deup und raub; *in Ab:* Von deubn und raubern; *in B:* Wer ainen züspricht umb deub oder *Cb fh.* umb raub, cap. 35; *in Ca:* Von ansprach cap. 21; *in Cb:* Umb deub, raub valsch, gewalt und todslag. [e] *A* diephait. [f] v. a.] *Ca* valschhait, *b* valschai

defecerit accusator,[a] idem[b] in decem lib. iudici teneatur et accusato omne suum dampnum deponat penitus et restauret.

inzicht[a] bered und beschôn, ir ietweder ist dem richter nichtez schuldig an den wandeln noch der chlager[b] dem antwûrter ist auch[c] nichtez schuldig. Ist aver daz dem chlager an der bewârung[d] abget und geprist, so beleibt er dem richter zehen pfunt schuldig, und den er angesprochen hat dem sol er alln seinen schaden und sein laster ablegen.

Cap. 43.

Strafe desjenigen, der eine durch Urtheil abgewiesene Klage nochmals anbringt.

(Abh. S. 173.)

[c]Item, si quis alium pro quacumque re inpetierit et inpetitus probet quod ab eadem inpeticione sit prius ab eo[d] iusto iudicio liberatus, ex hoc in decem lib. iudici teneatur et alii restauret dampnum suum si[e] quod receperit propter istud.

[e]Ist daz ainer ainen[f] anspricht umb ein sach swie die[g] sei, und den er anspricht der wil daz bewern[h] swie er sol, er sei im emaln umb die selben ansprach enprosten mit rechtem[i] gericht und mit rechter urtail, und enprist er im, so ist der chlager dem richter zehen pfunt[k] beliben; er sol auch[l] dem antwûrter seinen schaden ablegen ob er chainen darumb enpfangen hat.

---

[a] *f. II.* [b] *II* inde. [c] *Ueberschr. in I:* Qui alium iniuste inpetit. [d] ab eo] *so alle Hss.* [e] *f. II.*

[a] *Ca* unzucht, *b* . . . . . [b] dem richter . . . . . chlager] *f. AB.* [c] i. a.] *f. AB.* [d] *Ca* bewaernüsse. [e] *Ueberschr. in A:* Umb ansprach; *in B:* Von zûsprûch wegen, cap. 36. [f] *Ca* den andern, *b* . . . . . [g] *Baa'* der. [h] *Ca* wereden, *b* . . . . . . [i] m. r.] *C* in dem *(f. b)* rechten *(b* -m*)*. [k] *A fh.* schuldig. [l] e. s. a.] *AC* und sol.

Cap. **44.**

Betrag des Herzogswandels.

(Abh. S. 124. 145. 155.)

[a] Item, pro quacumque causa nostra emenda iudici per sentenciam civium[b] fuerit deputata, hoc semper significat x lib. den.

[a] Umb swaz sach unser wandel dem richter mit der purger urtail ertailet wirt, daz bedåutet und[b] bezaichent ze alln zeiten[c] zehen pfunt.

Cap. **45.**

Zwischen Gästen kann täglich gerichtet werden.

(Abh. S. 173.)

[c] Item, si duo hospites inter se invicem[d] quitquam habuerint qnerelare,[e] hoc iudex assumptis quibusdam civibus omni die ipsis[f] poterit iudicare vel eciam conplanare, nisi ambo velint diem placiti ad pretorium expectare.

[d] Ist daz zwen gest etzswaz[e] gen einander habent ze chlagen, der richter mag wol etzleich purger zu im nemen und mag all tag wol richten und auch verslichten, si welln dann mit gutem willn paidenthalben peiten under die schrannen der tag und der zeit in taiding ze recht[f] gericht.

---

[a] *Ueberschr. in I:* Emenda ducis. [b] *f. II 2.* [c] *Ueberschr. in I:* Quando unus hospes conqueritur super alium. [d] *f. II.* [e] *II* querulare. [f] *f. II.*

[a] *Ueberschr. in Aa:* Von de richter wändel; *in B:* Waz de richterz wandel sei nach der urtail cap. 37. [b] b. u.] *f. C.* [c] ze a. z. *Bb* allzeit; *f. C.* [d] *Ueberschr. in Aa* Von gest kchlag; *in B:* Von ges wie die chlagent, cap. 38; *in C* Von chlag der gest, cap. 22. [e] *f. C* [f] *AC* rechtem.

Digitized by Google

Cap. 46.

Gäste dürfen nur bis zum nächsten Gerichtstage in der Stadt verboten werden.

[a]Item, nullus hospes interdicatur per iudicem in civitate nisi ad[b] proximum placitum permansurus.

[a]Chain gast sol[b] niht verpoten werden von dem richter in der stat neur auf daz nechst teiding ze beleiben und ze antwurten.

Cap. 47.

Vorladung eines Bürgers.

(Abh. S. 147 f.)

[c]Item, civis debet[d] tribus citacionibus per preconem[e] ad iudicium advocari, et hoc in sero[f] ante pulsacionem cervisialis campane et eciam cum est domi, videlicet prima vice.

[c]Einen purger sol man[d] dreistund mit dem schergen fürpieten für daz gericht und auch laden, und sol daz geschehen pei tag oder dez abentz vor pierglokenzeit, also daz er dahaim oder wo er in der stat in[e] mit dem ersten fürpot begreif.[f]

---

[a] *Ueberschr. in I*: Quam diu debet stare occupacio. [b] *f. I.* [c] *Ueberschrift in I:* Quociens civis debet citari. [d] *I fh.* citari. [e] p. p.] *II* preparacione. [f] in s.] *I* inserto.

[a] *Ueberschr. in B:* Von dem verpott der gest, cap. 39. [b] *C fh.* auch. [c] *Ueberschr. in Aa:* Von purger fuerpot; *in Ab:* Wie oft man ainen purger furgepieten sol; *in B:* Wie man einen purger bechlagen sol, cap. 40; *in Ca:* Von fürpieten, cap. 23; *in Cb:* Von furpot. [d] *Ca fh.* ee. [e] *so nur Bb, die übrigen* sei. [f] *C* begriffen.

Digitized by Google

Cap. 48.

Vorladung eines Inmannes.

(Abh. S. 147 f.)

[a] Incola vero non nisi semel citari debet, et hoc sive in[b] sero vel mane, et postea ut[c] ad iudicium veniat per pingnus et per[c] posteriorem iudicem debet cogi.

Aver ein inman[a] oder[b] der niht purkreht hat, dem mag man dez abentz furpieten oder dez morgenz und auch niht ofter dann ainez[c] ob man wil. Ist daz er dann niht fürchumt, so sol man in mit einem pfant und mit dem nachrichter furtwingen

Cap. 49.

Wandel desjenigen, der gerichtlicher Ladung nicht Folge leistet.

(Abh. S. 147 f.)

[d] Pena[e] prime citacionis si[f] non conparuerit iudicio cum[g] est domi id est in civitate, sunt xii den., secunde vero xxiiii den.; sed tercie citacionis pena si non conparet sunt lx den.; et hoc si pro debito querimonia fuerit vel offensa.

und dez ersten fürpotez wandeln,[d] ob er niht für[e] chumt und doch dahaim gewesen ist oder in der stat, 12 pfenning, des andern fürpotez[f] 24; ob er aver dez driten furpotez[g] niht für gericht chumt, daz sind 60 pfenning;[h] und doch also ze merken, ob die fürpöt oder die chlag sind umb gült oder umb ander sach damit

[a] *Ueberschr. in I:* Incola quociens debet citari. [b] *II* sit. [c] *f. II.* [d] *Ueberschr. in I:* Emenda citacionum. [e] *II* et pena. [f] *I* .ſ. (scilicet). [g] *II* si.

[a] A. e. i.] *C* Ob er ain inman sei. [b] *C fh.* ainer. [c] *BbCb* ainst. [d] *Cb* verwandeln. || und d. e. f. w.] *Ca* Und umb daz erst fürgepot mûz er verwandeln. [e] *f. Baa'.* [f] d. a. f.] *Ca* umb daz ander fürgepot. [g] 24 ..... furp.] *f. C.* [h] daz s. 60 pf.] *Ca* mues er 60 pf. geben, *b* sind 60 pf. ze geben.

Digitized by Google

man ainen unert oder laidigt oder übelhandelt.

Cap. 50.

Vorladung in Streitigkeiten um liegendes Gut.

(Abh. S. 147 f.)

[a] Si autem pro hereditate fuerit questio, tunc in domum possidentis eam[b] citacio fiat trina.[c]

Ist aver daz die chlag umb erb ist, so sol man in[a] daz haus gen[b] und der daz erb inn hat und daz erb[c] besitzet, dem sol man[d] dreistund fürpieten.

Cap. 51.

Fortsetzung: Verfahren, wenn der Vorgeladene ausbleibt.

(Abh. S. 147 f.)

[d] Quod si nec tunc possessor conparuerit, illa hereditas potestati iudicis attrahatur qui per dies quatuordecim hanc conservet.[e] Quod si nec tunc[f] possessor pervenerit ad iudicium non citatus, ex tunc actor det iudici lx den. et xii den.[g] posteriori iudici qui sibi possessionem hereditatis huiusmodi assignabit. Et tunc primus possessor eiusdem,[h] scilicet qui fuit negligens aut temerarius, si vult agat eodem ordine[i] contra ipsum.

Ist[e] daz er in den zeiten für daz gericht niht chumt ze verantwúrten daz erb, so sol der richter daz selb erb in sein[f] gewalt ziehen und nemen und sol daz inn haben vierzehen tag. Ist daz er in der selben zeit der daz erb inn hat ungeladen und ân fürpot niht für daz gericht chumt, so sol der chlager der auf daz erb chlagt dem richter 60 pfenning geben und dem nachrichter zwelf,[g] daz er im daz erb mit samt der gewer antwúrt. Und

---

[a] *Ueberschr. in I:* Citacio pro hereditatibus. [b] *II* eadem. [c] *II* terna. [d] *Ueberschr. in I:* Hic notatur ius iudicis quod vrδn dicitur. [e] *I* perseveret. [f] *f. II.* [g] et xii d.] *f. I.* [h] *II* eisdem. [i] *I* ordinem.

[a] *C* im, der. [b] *f. C.* [c] u. d. e.] *C* oder. [d] d. s. m.] *f. C.* [e] *Ca* Und ist, *b* . . . . . [f] *f. Baa'.* [g] *Cfh.* und doch also ze merkchen.

doch der erst besitzer dez erbez, daz ist der der ez vor inn[a] hat gehabt, ob der saumig darinn gewesen ist oder villeicht[b] vor frevel lazzen hat für gericht chomen[c] ze verantwurten daz erb, ob er wil so mag er wol gen dem selben der an die gewer gesetzet[d] ist mit semleicher chlag und mit so getanem gericht[e] wider anwegen[f] und auch nachvarn gen dem selben.

Cap. 52.

Zwangsverfahren um Schuld und Wandel.

(Abh. S. 127 f. 147 f.)

[a]Item, si quis debitor coram iudicio remanserit alicuius debiti vel emende, iudex quatuordecim dierum[b] inducias ei dabit. Quod si nec tunc persolverit,[c] dabit ei illum diem sine emenda et septem dies alios cum emenda. Quod si nec tunc solverit, tunc tres dies

[a] *Ueberschr. in I:* Quando emende sunt recipiendi *(!)*. [b] *II* dies. [c] *II* solverit.

[g]Ist daz ainer vor gerich iemant[h] schuldig beleibt gel oder wandel, dem selben gei der richter wol mit[i] reht[k] vier zehen tag ze gelten, ob er s gewiz ist und so gesezzen daz man im getrauen mag. Is daz er in der zeit niht engilt so hat er doch die selben fri

[a] *BbC* im. [b] *C* leicht. [c] *C* : chomen und. [d] g. g.] *Ca* red gesat oder an den gewer. [e] *C fh.* se *(f. b)* recht. [f] *C* anvengen. [g] *Ueber schrift in Aa:* Wer vor gericht schu dig beleibt; *in B:* Wie der richt teg sol geben umb gelt, cap. 4 *in Ca:* Von dez richter wandel, cap. 2 *in Cb:* Umb schuld es sei gelt od wandel. *In Ab f. das Capitel.* [h] *f.* *Bb fh.* beclagt das er im. [i] *Bb* [k] *Ca fh.* zil auf. [l] vierz. t. . . . g sezzen] *f. Aa.*

Digitized by Google

alios ei[a] dabit. Et quod si nec tunc solverit, tunc ad solvendum pingnore conpellatur. Et cuiuslibet termini sive inducie pena[b] sunt lx den.

ân wandel. Darnach gibt er im aver siben[a] tag auf daz wandel.[b] Ist daz er darnach[c] niht engiltt, so gibt er im noch[d] drei tag auch auf daz wandel.[e] Hat er dann niht gewert oder vergolten, so sol man in mit pfanden ze wern und[f] ze gelten twingen mit dem gericht. Und dannoch[g] sunderleichen auf iegleichen tag und frist die man im vor gegeben hat, so ist er dem richter 60 pfenning schuldig ze wandel.

Cap. 53.

Zwangsverfahren um Liedlohn.

(Abh. S. 147 f. 173.)

[c]Et hoc nisi sit precium promeritum,[d] cui non dantur inducie nisi illius diei et proxime consequentis, cum institutum sit hoc divinum, scilicet: ‚non remaneat apud te opus mercenarii usque mane‘,[e][1] et eciam[f] idem in emenda lx den. iudici remanebit,[g] et hoc[h] sive sit per fassionem sive[i] per testimonium conprobatum. Alia vero debita carent emendis et tamen habent inducias prima vice, nisi fuerint per testimonium conprobata,

[h]Aver umb gearntez lon sol man niht lenger frist noch tag haben[i] dann dez selben tagez und ez verdienet wirt oder auf den nachsten tag darnach, wan got selber daz aufgesetzet und gesprochen hat also: ‚dez mietmannez lon seiner arbait sol in deiner gewalt niht über naht[k] beleiben unz an den morgen‘,[1] und doch der loner der daz lon vor hat, swie er sein vergicht oder auf in beweret wirt, so beleibt er dem richter sechzig

[a] *II* sibi. [b] *II 2* penae. [c] *Ueberschrift in I:* De precio promerito id est garenczlon. [d] *I* permeritum. [e] nisi illius diei . . . . . mane] *f. II.* [f] *f. II.* [g] *II 2* permanebunt. [h] *II* sic. [i] *II 1* sibi.

[1] *Levit. 19, 8, vgl. Tob. 4, 15.*

[a] *f. Cb.* [b] darnach . . . . . wandel] *f. Ca.* [c] *Ca* ez dann, *b* das. [d] *C* aver. [e] Ist daz er . . . . wandel] *f. Bb.* ,[f] ze w. u.] *f. C.* [g] *Aa* darnach, *Cb* auch. [h] *das Capitel f. Ab.* [i] *AaC* geben. [k] *Ca* naechtig. [l] u. a. d. m.] *f. B.*

Digitized by Google

quia[a] tunc tenebitur iudici in lx den.

pfenning ze wandel schuldig. Aver ander gult ân gearntez lon die habent niht wandelz[a] zu dem ersten fürpot alz vor gesprochen ist und habent doch frist und tag alz reht ist,[b] ez sei dann ob daz gelt beweret und erzeuget wirt, von dem selben hat der richter sechzig pfenning ze wandel.

Cap. 54.

Recht der geschwornen Rathsbürger, Wandel zu satzen.

(Abh. S. 125.)

[b] Item, sunt eciam alie emende ad iudicem pertinentes que sunt propter bonum statum civitatis per cives iuratos consilii[c] institute, que et[d] per ipsos pro qualitate status terre vel temporis omnino deponi poterunt[e] vel minui aut[f] augeri.

[c] Ez sind auch etleichen wandel die den richter angehornt, die durch frid und durch gemach der stat von den gesworn purgern dez ratez aufgesetzet sind, die si nach der landez sit und auch nach der gestalt der zeit wol mügen gerleich ablegen,[d] minnern oder meren alz reht ist.

Cap. 55.

Dem Stadtwohle schädliche Handwerkerverbünde sind vom Stadtrathe aufzulösen.

(Abh. S. 161 f.)

[g] Item, placet nobis quod artifices sive operarii manuales

[e] Unz gevelt auch daz daz die hantwercher und auc

[a] *H* qui. [b] *Ueberschr. in I:* Notabile de iudice in recipiendis emendis. [c] pertinentes ..... consilii] *f. H.* [d] *H* eciam. [e] *H* potuerunt. [f] *H* vel. [g] *Ueberschr. in I:* Quod vel secha vel fraternitas non redundet ad dampnum commune civitatis.

[a] *C fh.* zu dem ersten m oder. [b] u. habent doch ..... is *f. B.* [c] *das Cap. f. Ab.* [d] *Aa fh.* un [e] *Ueberschr. in Aa:* Von hantwerchen *in B:* Von der hantwercher rel cap. 42; *in Ca:* Von hantwercher cap. 25; *in Cb:* Von allerlai hantwerc *Das Cap. f. Ab.* [f] *AaC* wol.

Digitized by Google

ut sunt fabri, pistores, carnifices, sartores tam vestium quam pannorum tam[a] laneorum[b] quam lineorum, textorum, calcificum, pellificum, pabulatorum, cauponum, ligatorum,[c] aucionatorum[d] et omnium aliorum[e] qui sunt incole civitatis, plus iuris habeant quam exteri civitatis, hoc adhibito moderamine quod illa societatis[f] confederacio in conmunitatis dampnum aut[g] gravamen notabile non redundet. Que confederacio si[h] conmune dampnum[i] intulerit civitati, per cives iuratos consilii deponatur, non[k] obstante si forsitan[l] propter hoc aliquam pecuniam nominatam dare annuatim iudici teneantur, nec eciam si forte super talibus iniuriis conmunibus privilegiati fuerint consulibus ab antiquis quos forte tunc hoc[m] nephas annuendum per[n] sua munera placuer*it*,[o] et hoc cum non habeat imperium par in parem, nec eciam volumus conmunem iniuriam talem perpetuari[p] in nostre anime periculum et gravamen.

[a] *f. II.* [b] *I* lanorum. [c] caup. lig.] *f. I.* [d] *f. II 2.* [e] textorum ..... aliorum] *so alle Hss.* [f] *II* societas *(!)*. [g] *f. I; II 1* et. [h] *f. I.* [i] conm. d.] *om II; I* in conmunitatis, *Würth emendirt* iniquitates, *l.* incomoditates? [k] *II 2* nemine. [l] *II* forsan. [m] *II* forte *(!)*. [n] *I* pro. [o] *I* placuut *(!)*, *II* placuerint. [p] *I II 2* perpetuam.

die arbaiter alz sind smid,[a] pecken, fleischhacker, sneider leineins und wolleinz tůchez und gewandez, hantsneider, watmanger,[b] weber, schůster, chursner, futrer, leitgeben, pinter, fragner[c] und all ander hantwercher swie si genant sint, die in der stat sind[d] und darinn wonent ez sein seldner oder purger, mer und pezzer reht haben sullen dann die gest und die frömden die auz[e] der stat gesezzen sind, und doch mit solicher mazz und beschaidenhait daz die selb ainung der gesellschaft und auch der průderschaft der samnung und der gemain der stat ze chainen merkleichen oder scheinleichen[f] schaden oder ungemach oder beswerung icht gewachs oder gedeich. Ist aver daz die ainung oder die[g] průderschaft gemainen schaden tůt und pringet der stat und auch den läuten, so sol man sei fuder[h] lazzen gen und ablegen[i] von den gesworn purgern dez ratez, und sol da niht wider sein noch niht enirren,[k] ob si villeicht darumb[l] etleichez benantez gůt

[a] *f. B.* [b] *Aa* gwantmanger. [c] *Ca* wagner. [d] die i. d. st. s.] *f. C.* [e] *Cb* ausserhalb. [f] *AaCb* schäml., *Ca* schêml. [g] *AaC* solicheu. [h] *Cb* fur. [i] u. abl.] *f. C.* [k] n. n. e.] *f. C.* [l] *B* umb; *f. C.*

daz man da haizzet losung[a] jarleich dem richter habent gelobt ze geben und ob villeicht so gemainer schad und geprest und unrecht verschriben[b] und verhantvest ist von den alten purgern dez ratez, die di weil[c] und[d] villeicht ze den zeiten durch verhengnüzz solicher schedleicher verainung mit irm gut und mit irr gab[e] gemietet und genaiget sind, und darumb seit daz reht wil daz ein iegleicher gen seinem ebengeleich und ebengenoz chainen gewalt oder[f] unrechtez gepot niht enhaben noch ensůchen sol,[g] si sülln halt ebengeleich geniezzen und sich freun[h] dez gemainen rechtez der stat, und enwellen halt niht so getan[i] gemainez unreht und so schedleich ainung ewigen noch bestetigen wider unserr sell hail und schaden und auch beswårung.

Cap. **56.**

Gewinn aus unerlaubten Handlungen.

(Abh. S. 173.)

[a]Idem quoque dicimus de ludo lutricorum[b] [1] et[c] de

[k]Daz selb reht sprechen wir umb daz reht und spi

[a] *Ueberschr. in I:* De ludo et exactoribus *(!, l.* exaccionibus) meretricum et aliorum ultra ius. [b] *II 1* lucrorum, *2* luctorum *(!).* [c] *f. II.*

[a] *AC* lösung. [b] *AaBaa'* verschreiben. [c] d. w.] *C* da. [d] *f. AaC* [e] *Aa* habe. [f] *C* noch. [g] *Bb* sullen [h] sich fr.] *B* frům *(!).* [i] *C fh.* und so. [k] *Ueberschr. in Ca:* Von spilern cap. 26. *In Ab f. das Capitel.*

[1] *Latinisirung des deutschen* lotter. *Vgl.* lotrici *in den Landshuter Statuten von 1256 Art. 20 (Quellen u. Erört. z. bayer. u. deutschen Gesch. 5, 156)* *und Dieffenbach, Gloss. lat.-germ. 337a.*

Digitized by Google

exaccionibus[a] meretricum et[b] pulianorum[c] et de tolleracione pfochsneidorum,[d] inequalium lusorum id est[e] vïrharter[f] et aliorum iniquorum, quia turpe lucrum semper divina ulcio comitatur. Nec eciam iniuste ludentibus dummodo probatum fuerit quitquam detur,[g] et si quid[h] receperint hoc restituere conpellantur.[i]

der loter[a] und umb ungeleich spiler alz vierharter[b] sind und umb unrecht gewinnung der gemainen weib und umb pů-lianer und pfossneider und ander pôz gewinner, wan unrechter gewinnung volget nach ze allen zeiten gotez rach und gotez[c] gericht. Und auch[d] unrechten spilern, daz man gen in[e] bewern mag,[f] den sol man dez gewinnez nichtez niht geben; ob si damit icht gewinnen[g] oder enpfangen habent, darzů sol man si twingen daz si daz selb wider geben.

Cap. 57.

Von der Nothzucht.

(Abh. S. 170 f.)

[k]Item, quicumque virginem vel[l] mulierem vel eciam[m] meretricem vi oppresserit et illa statim dum potuit[n] clamando vel conquerendo super

[h]Swer ein magt oder ein weib[i] oder ein[k] gemaineu fraw wider irn willn und uber ir chraft umb ir er gewaltikleich notzogt[l] und die selb zehant[m]

[a] *II 2* exercitationibus. [b] *f. I.* [c] *II* polianorum. [d] *II 1* pfosn., *2* pfossn. [e] i. e.] *f. II.* [f] *II* vierhanter. [g] *f. II.* [h] si q.] *II 1* sicut. [i] *II* teneantur. [k] *Ueberschr. in I:* Qui virginem vel mulierem vi oppresserit. [l] *II* aut. [m] *II 1* in (!); *f. II 2.* [n] d. p.] *f. II.*

[a] *C* pueben. [b] *Ca* vierhalter, *b* wïrharter. [c] *AaCb* götleich. [d] unrecht gew. d. gem. weib . . . . Und auch] *f. Ca.* [e] d. m. g. i.] *Ca* hinz den man, *b* das man die. [f] *Ca fh.* solich untat. [g] *C* gewunnen. [h] *Ueberschrift in Aa:* Von notturft frawn und junkchfrawn oder gemaine; *in Ab:* Wer ain magt oder frauwen wider irn willen nottzogt; *in B:* Swer ein weib oder ein magt notzert, cap. 43; *in Ca:* Von der notnuft, cap. 27; *in Cb:* Von notzogung. [i] *Bb fh.* notzerrt. [k] *Bb fh.* andreu. [l] *f. Bb.* [m] *B* weil.

Digitized by Google

hoc iudicium invocaverit et hoc duorum virorum credibilium vel unius viri probi et[a] probe[b] mulieris testimonio probaverit,[c] convictus plectatur sentencia capitali, nisi vitam suam prece vel precio redimat apud illam, et tunc xxx lib. tenebitur[d] iudici pro emenda. Si autem testes non habuerit vim passa, ille sui solius iuramento coram iudicio se expurget. Sed si mulier post vim et coaccionem suam ad iudicium non venerit infra dies quatuordecim querelando, tunc non ulterius audiatur.

do si wol mocht ruffend und chlagend[a] umb solichen gewalt sucht[b] und pitt gerichtez darumb,[c] und mag si den selben gewalt und die selben nottûrft[d] mit zwain gelaubhaften mannen oder mit einem frumen man und mit ainem frumen weib erzeugen und bewern,[e] und wirt der man damit überwunden, den sol man pûzzen mit der urtail seinez haubtez also daz man im daz abslahen sol[f] oder ob er müg[g] sein leben mit pett oder mit gût von dem selben weib erledigen und erlôsen,[h] und ob daz geschiht, so beleibt er dem richter ze wandel schuldig dreizzig pfunt pfenning. Ist aver daz die fraw die den gewalt erliten hat der gezeug niht gehaben mag, so sol sich der[i] man mit sein ainez aid vor dem gericht beschônen und bereden. Ist aver daz daz weib nach dem gewalt und nach der twanksal für daz gericht niht enchumt in vierzehen tagen mit irr chlag, so sol man dez weibez chlag fürbaz umb solich sach niht enhörn.

[a] *II* vel. [b] *II 1* probo. [c] *II* compr. [d] *II* tenetur.

[a] r. u. chl.] *B* ruffen u. chlagen. [b] *f. B.* [c] *f. AC.* [d] *AaBbC* notnuft. [e] *B fh.* mag. [f] den sol man . . . . . sol] *C* dem schol man daz haupt abslahen. [g] oder o. e. m.] *AaC* er well oder müg (*C fh.* dann). [h] u. erl.] *f. C.* [i] *f. Baa'.*

Cap. 58.

Beherbergung eines Geächteten.

(Abh. S. 137.)

Wien 1244 Art. 6.

[a] Item, quicumque civis accusatus fuerit quod proscriptum * scienter et latenter in domo sua tenuerit, de hoc si voluerit expurget se sui solius proprio iuramento. Quod si facere noluerit, in decem tal. den.[b] iudici teneatur. Si autem secundario de eodem fuerit accusatus, si vult iterum se expurget. Sed si tercio, tunc de hoc testimonium audiatur, et si reus inventus fuerit, tunc acrius[c] puniatur.

[a] Swelicher půrger gerůget und gezigen wirt daz er ainen geechten man wizzenleich und haimleich in seinem haus gehabt und[b] behalten hat, dez selben ob er wil mag er sich wol bereden mit sein selberz aid. Wil er[c] dez dann niht entůn, so ist er dem richter zehen pfunt pfenning schuldig. Ist daz er zů dem andern mal der selben sach gezigen wirt, so mag er sich ob er wil aver wol bereden alz vor. Aver zů dem dritten mal so[d] sol man urchund und gezeug gen[e] im laiten, dez můz er dann gestatten. Wirt er dann uberwunden und schuldig funden,[f] so sol man in[g] hertleich půzzen.

---

[a] *Ueberschr. in I:* Qui tenet proscriptum latenter in domo sua. [b] *f. II.* [c] tunc a.] *II* accusatus.

* aliquem.

[a] *Ueberschr. in Aa:* Der ain ächter behalt; *in Ab:* Von purger furpott *(!)*; *in B:* Wer einen geechten man innhat, cap. 44; *in Ca:* Wer einen ungerechten behauset wissund, cap. 28; *in Cb:* Wer echter behauset. [b] g. u.] *f. C.* [c] *C fh.* aver. [d] *f. C.* [e] *f. B.* [f] u. sch. f.] *f. C.* [g] *Ca fh.* gar.

Digitized by Google

Cap. 59.

Wann der Besitzer des Hauses, in welchem Feuer ausgebrochen, deshalb strafbar ist.

[a] Item, ex cuiuscumque domo ignis proprius per negligenciam[b] sit exortus ita quod veniat super tectum, in uno tal. iudici teneatur, et hoc ut de cetero[c] custodiam adhibeat meliorem. Sed si asserat se[d] incensum et hoc probet proprio iuramento non a sua familia sed ab extraneis esse factum, tunc ob hoc in nullo iudici teneatur.[e] Si eciam exusta fuerit tota domus vel pars eciam eius maior, tunc sibi dampnum suum[f] sufficiat et iudici nichil dabit. Ymmo[g] si exuratur in parte vel in toto, et sive ignis sit proprius vel eciam[f] alienus aut per negligenciam sit accensus et a[f] familiaribus aut a malis hominibus ob vindictam et inde

[a] *Ueberschr. in I:* In cuius domo incenditur ignis. [b] per n.] *II* negligenter. [c] *II 1* tecto. [d] *f. II 2.* [e] *II fh.* et hoc ut de cetero *(1* tecto). [f] *f. II.* [g] *II 2* Item.

[a] Aus swelichez haus oder[b] in wez haus[c] daz aigen fewr von saumikait oder[d] von unbesichtikait sich erhüket oder[e] enzündet also daz ez[f] uber daz dach chumt und daruber sichtikleichen scheinet, der ist dem richter schuldig ze wandel[g] ein pfunt pfenning, und ist daz darumb daz er fürbaz daz fewr in[h] pezzerr hůt hab.[i] Spricht er aver daz ez[k] sei angezündet ân sein schuld[l] und beweret daz mit seinem aid daz ez niht von saumikait oder von unbesichtikait[m] seinez gesindez sei geschehen sunder[n] von frömden läuten,[o] so ist er dem richter nichtez schuldig ze geben.[p] Ob halt auch daz haus gar verprinnet oder villeicht daz merer tail, mit dem

[a] *Ueberschr. in Aa:* Von fewr; *in Ab:* In welhen haus das fewr uber das dach sich erscheint; *in B:* Von dez fewers wegen, cap. 45; *in Ca:* Von dem fewr, cap. 29; *in Cb:* Von aigem f.... [b] Aus .... oder] *f. Ab.* [c] o. i. w. h.] *f. Cb.* [d] von saum. o.] *f. Ab.* [e] erch. o.] *f. C.* [f] *f. Baa'.* [g] ze w.] *f. C.* [h] d. f. i.] *A* des fewrs; *Bb* des feurs dester pas huet und in. [i] und ist das ..... hab] *f. C.* [k] *AaC* er. [l] â. s. sch.] *f. AC.* [m] *BCa* unbeschaidenhait. [n] *A* sunder halt, *B* besunder. [o] bes. v. fr. l.] *f. C.* [p] *C fh.* darumb.

Digitized by Google

multitudo domorum forsitan exurantur, sibi suum dampnum sufficiat et super aliis dampnis in nullo teneatur iudici[a] nec offensis.

selben hat er seinen schaden wol[a] verwandelt und gepûzzet[b] dem richter und den läuten. Halt noch mer: ob ez[c] ein tail oder ganzleich[d] verprinnet, ez sei von aigem oder von frömdem fewr, oder von unbesichtikait oder von saumikait[e] angezundet wirt oder von seinem ingesind oder von pôsen läuten durch[f] rach, und daz halt[g] davon die menig der häuser villeicht[g] verprinnet, an seinem schaden hat er dann genûg ze tragen, aver umb ander läut[h] schaden ist[i] er niemant nihtez schuldig[k] weder dem richter noch den die von im schaden habent enpfangen.

Cap. 60.

Recht des Stadtrathes, in neuen Fällen Wandel und Busse zu satzen.

[b]Item, quia omnia gesta particularia non poterunt conscribi[c] nec eciam[d] per consequens[e] diffiniri, statuimus ut si forsitan novus casus

[l]Wan alleu gesunderteu[m] und auzgenomenleicheu[n] reht und[o] sach niht wol geschriben mugen werden noch niht mit geschrift verricht noch auzgelegt

[a] teu. iud.] *f. II 1.* [b] *Ueberschr. in I:* Si novus casus oriatur, huius pena per consilium instituatur. [c] pot. conscr.] *II* commode conscribi potuerunt. [d] *f. II 1.* [e] eciam p. c.] *f. II 2.*

[a] *f. C.* [b] *AC* verpûsset. [c] *Ca* seines haus, *b* sein. [d] *Bb* gar. [e] o. v. s.] *f. AbCa.* [f] seinem inges. . . . . . durch] *f. Ab.* [g] *f. C.* [h] a. l.] *C* den andern. [i] *Bb* hat. [k] *Bb* zu bezallen. [l] *Ueberschr. in Aa:* Von newr geschicht; *in B:* Von den rechten daz die niht geschriben sind, cap. 46. *Das Capitel f. Ab.* [m] *Aa* gesunder trew, *C* besunder. [n] *Ca* ausgenomen. [o] *C* umb igleiche.

oriatur, et[a] huius pena instituatur[b] per consilium civitatis danda tam iudici quam offenso.[c]

mügen werden,[a] darumb so setzen wir auf: ob ein newe[b] geschiht villeicht chumt[c] oder entspringet[d] von sweu daz ist, der selben sach oder geschiht pûzz und pezzrung sol aufsetzen der gesworn rat der stat, waz dem richter und auch dem der davon gelaidigt ist[e] ze geben und ze wandel[f] sei.

Cap. **61.**

Verfahren, wenn Einer seine rechte Busse anzunehmen sich weigert.

(Abh. S. 137.)

Wien 1244 Art. 7.

[d]Item, si aliquis aliquem in[e] quacumque causa vel lesione offenderit et ille debitam satisfaccionem et statutum pene propter hoc coram iudicio sibi[f] exhibere voluerit et ille videlicet passus iniuriam contumaciter rennuerit,[g] iudex accipiat hoc statutum et per quatuordecim dies ter sibi offerat[h] testimonio duarum vel plurium personarum. Qui si infra terminum illum non receperit, iudex id in usus suos redigat et lesus ille in xxx tal. nobis pro contumacia teneatur.

[g]Ist daz ainer den andern mit swaz hant sach oder serung laidigt oder ungemachet ez sei mit worten oder mit werchen oder von[h] wunden oder mit andern dingen, und der selb erpeut sich darumb vor gericht ze peßrung und ze vollem reht und ze leiden[i] die pûzz die im auf wirt gesetzet, ez sei von gab dez gûtez oder waz ez anderz sei daz leidleich sei, und ob der der da gelaidigt und ungemachet ist

[a] *II* quod. [b] *II* constituatur. [c] *II* offensis. [d] *Ueberschr. in I:* Si passus iniuriam contumaciter renuerit accipere emendam. [e] *II* vi. [f] *f. I.* [g] *so I.* [h] *II* afferat.

[a] noch niht . . . . . werden] *f. Ba'.* [b] *C fh.* sach oder ein newe. [c] *C* aufchumpt. [d] o. e.] *f. C.* [e] *Aa fh.* und dem des *(!)* widervaren ist. [f] *C* wandeln. [g] *Ueberschr. in Aa:* Von serung des leibs; *in Ab:* Von laidigung; *in B:* Swer ainen gelaidigt mit worten oder mit werchen, cap. 47; *in Ca:* Wer den andern ungemachet, cap. 30. [h] *Bb* mit. [i] *Ca* laisten.

Digitized by Google

wider daz selb ze nemen, so sol der richter den aufsatz nemen zu im[a] und sol in dem[b] der in gewidert hat in vierzehen tagen dreistund anpieten[c] mit urchund und mit zwain gewizzen[d] frumen mannen oder mit menigern. Wil er ez dann in der zeit niht nemen noch enpfahen,[e] so sol der richter daz selb swaz aufgesetzet ist zu seinem nutz und[f] in sein gewalt ziehen, und der ez gewidert hat der ist unz umb die frevel dreizzig pfunt pfenning schuldig.

Cap. 62.

Recht des Stadtrathes zur Bussminderung.

(Abh. S. 160.)

[a]Item, si aliquis alteri remanserit in emenda et ille nullam vel nimis parvam graciam velit facere offensori et ille offensus forsan adeo graviter non sit lesus quin[b] rigorem iusticie aliqua remissionis lenitas[c] debeat comitari, illa

[g]Ist daz ainer dem andern wandel schuldig beleibt und[h] der selb wil leicht[i] jenen der im geltez beliben ist[k] gar ze chlain oder[l] chain genad daran niht entûn, und hat er in doch villeicht[m] alz hart oder[n] swerleich niht geserigt

[a] *Ueberschr. in I:* Si offensor *(!, l.* offensus) nimis modicam graciam vult facere in emenda. [b] *II 1* cum. [c] *II* lenitas. *I zweifelhaft; der deutsche Text entschied für* len.

[a] *Ca* sich. [b] *B* der. [c] *Ab* furpieten. [d] zw. g.] *Ca* der gewizhait zwaier. [e] noch e.] *f. C.* [f] *f. C.* [g] *Ueberschr. in Aa:* Von wandelschuld; *in Ab:* Der dem andern schuldig ist; *in BCa:* Ob ainer dem andern wandel schuldig beleibt *(B fh.* cap. 48, *Ca fh.* cap. 31). [h] *f. Baa'.* [i] *f. C.* [k] b. i.] *Bb* schuldig weleibt. [l] gar . . . . oder] *f. C.* [m] d. v.] *C* leicht. [n] h. o.] *f. C.*

Digitized by Google

satisfaccio per iuratos consilii moderetur, et hoc ne ob spem emendarum forte pauperes ad iram provocent diciores.

noch geungemachet,[a] oder der streng der gerechtikait sol pilleich volgen etzleich senft und gût der genaden, und die selb genad und pezzrung sol beschaidenleich gemezzigt werden nach der verrichtung dez ratez der gesworn purger, und sol daz darumb sein daz niht auf gedingen und[b] auf den trost der wandel villeicht die arm[c] die reichen niht enraizent noch enübent[d] ze dem zorn oder zu der ungefûg[e] dez die armen villeicht[f] geniezzen wolden.

Cap. 63.

Straflosigkeit der Tödtung oder Verwundung eines Auswärtigen, welche bei Beschützung eines in die Stadt Geflohenen vorfällt.

(Abh. S. 117. 137.)

Wien 1244 Art. 11.

[a]Item, volumus ut,[b] si aliquis intret civitatem ut ab inimicis suis per civitatis incolas defendatur, et si in tali strepitu ac defensione forsan aliquis de exteris occiditur[c] vel eciam[d]

[g]Wir welln auch: ob etwer[h] get oder[i] chumt in die stat darumb daz er von seinen veinten von den die in der stat sind und[k] wonent beschermet werd,[l] und ob villeicht in so

[a] *Ueberschr. in I:* Intrans civitatem ab incolis deffendatur, et si aliquis in strepitu occiditur. [b] *f. II.* [c] *II* occidatur. [d] *II* in *(!)*.

[a] ges. n. geung.] *Ab* gelaidigt. [b] auf g. u.] *f. C.* [c] *B fh.* und. [d] n. e.] *f. C.* [e] o. z. d. u.] *f. C.* [f] *C* leicht. [g] *Ueberschr. in Aa:* Von geschicht; *in Ab:* Der von seinen veinten in die stat flucht gewint; *in B:* Daz iegleich man wol in die stat mag chomen durch beschirmungez wegen, cap. 49; *in Cb:* Von schirmung wegen der veint. [h] *Bb* iemant. [i] g. o.] *f. C.* [k] s. u.] *f. C.* [l] *ABCa* werden.

Digitized by Google

vulneratur, super hoc non respondebitur nec occisi amicis nec iudici vel[a] offensis.

getanen geprechen[a] und auch[b] in so getanem scherm etzswer der aüzzern und auch der veint erslagen oder wunt werden darumb,[c] darüber sol man[c] niemant antwurten weder dez erslagen freunten noch dem richter noch dem wunden.

Cap. 64.

Schutz für Eigenleute und Colonen, welche Bürgerrecht gewinnen.

(Abh. S. 138.)

Wien 1244 Art. 11.

[b]Item, si aliquis intret* civitatem et civis efficitur, cuiuscumque dominorum sit proprius aut colonus, hic[c] a civibus ab omni violencia usque ad nostram presenciam tueatur,[d] et ex hoc defensores in nullo tenebuntur nec iudici nec offensis.

[d]Ist daz ainer chumt oder[e] vert in die stat und wirt darinn purger, swelichez herren aigen oder hold er sei, der selb sol von den purgern vor allem gewalt unz an unser gegenwurtikait beschirmet werden und darumb sind die beschirmer nichtez schuldig ze geben[f] weder dem richter[g] noch dez mannez herschaft[h] dez hold oder aigen man er[i] gewesen ist, halt den die in

---

[a] *II* nec. [b] *Ueberschr. in 1:* Quando colonus efficitur civis, debet defendi ab omni violencia. [c] *II* hoc. [d] *II 1* teneatur.

* in.

[a] *Aa* gächen gesprach, *Ca* gehen geprecht. [b] in so g. g. u. a.] *f. Ab.* [c] *f. C.* [d] *Ueberschr. in Ab:* Ist daz ainer chumbt in die stat; *in B:* Durch *(b* Von) der beschirmung wer in die stat chumt, cap. 50; *in Ca:* Wer sich in die stat zeucht ab dem lande, cap. 32; *in Cb:* Wer in die stat vert und burger wirt. [e] ch. o.] *f. C.* [f] ze g.] *f. C.* [g] *der Rest des Cap. u. die ersten 4 Worte des folgenden f. Ca.* [h] *der Rest des Cap. f. Cb.* [i] m. er] *f. Bb.*

Digitized by Google

so getaner frevel geungemachet werden noch irn freunten ist man auch nichtez schuldig.

Cap. 65.

Erlaubte Gewaltanwendung wider den, der sich gerichtlicher Gefangennehmung widersetzt.

(Abh. S. 171.)

[a] Item, si iudex vel homines sui voluerint[b] aliquem captivare pro quacumque causa sive nocentem vel[c] innocentem, qui si se prohibuerit et eum iudex vel sui homines vel iudicii[d] quilibet adiutores vulneribus mortalibus superarint, ex hoc nulli penitus respondebunt.[e]

[a] Ist daz der richter oder sein läut etzswen wellnt vachen umb swaz sach daz sei, er sei schuldig oder unschuldig, ist daz sich der selb wert der vanknüzz, ob denn[b] der richter oder sein läut oder die helfer dez gerichtez[c] den selben todleichen wundent[d] oder süst uberwindent,[e] si sülln darüber[f] niemant antwurten.

Cap. 66.

Widersetzlichkeit gegen gerichtliche Pfändung; eigenmächtige Zurücknahme des Pfandes.

[f] Item, quicumque iudicio pignus prohibet vel receptum

[g] Swer dem gericht ein pfant wert ze nemen oder swer

---

[a] *Ueberschr. in I:* Si iudex mortalibus vulneribus superaverit captivum. [b] *II* voluerunt. [c] *II fh.* eciam. [d] *II* iudicis. [e] *II* respondebit. [f] *Ueberschrift in I:* Quicumque iudicio pignus prohibet vel sine licencia reassumit.

[a] *Ueberschr. in Aa:* Der sich wider das gericht setzt, und venkhnus oder phant; *in Ab: die ersten 10 Worte des Cap.; in B:* Wer sich dez gerichtez widerhabt *(b* -halt), cap. 51; *in Cb:* Von vahen des gerichts. [b] *f. AC.* [c] o. d. h. d. g.] *f. C.* [d] todl. w.] *AC* wundent tödleicher wunden. [e] o. s. ü.] *f. C.* [f] *C* darumb. [g] *Ueberschr. in B:* Wer dem richter *(Ba'* gericht) pfant wert, cap. 52; *in Cb:* Von pfant . . . . .

sine licencia reassumit, ille[a] in x tal. iudici teneatur.

daz genomen ân urlaub dez gerichtez[a] wider nimt,[b] der selb beleibt dem richter zehen pfunt pfenning schuldig.

Cap. 67.

Verfahren mit dem Vermögen eines flüchtigen Todschlägers.

(Abh. S. 125. 148. 166.)

[b]Scire autem volumus iudicem et iuratos consilii civitatis, quando et quomodo et quante sint recipiende emende et pingnora pro emendis, et sit hic modus perpetuo conservandus.[c] Si aliquis aliquem occiderit[d] non vim vi repellendo et ille auffugerit,[e] iudex assumptis illius vicinis melioribus res eius videat et recludat, sic tamen ut ex eis nichil penitus distrahatur nec per suos homines nec precones. Uxori autem et pueris vestes et victualia dimittantur, cetera inscribantur. Quod si uxor aut pueri de ipsis restituendis volunt

[c]Wir tûn chunt und ze wizzen dem richter und den gesworn purgern dez ratez[d] der stat, wann oder wie grozz oder chlain die wandel sein ze nemen und die pfant umb die wandel, und die selben mazz und die siten[e] alz hernach beschaiden ist, daz sol man ewikleich behalten. [f]Ist daz ainer ainen ze tot slecht nicht dûrch notwer[g] seinez leibez und der selb enpfleucht und entweichet[h] darumb, so sol der richter dez schuldigen mannez nachpaurn nemen die pesten und die nechsten[i] und sol sein gût und sein hab mit

[a] *II 1* hoc, *2* hic. [b] *Ueberschr. in I:* Emenda si quis aliquem occidit non vim vi repellendo. [c] *II 2* observandus. [d] *II* occidit. [e] *II* effugerit.

[a] *ABb* richters. [b] w. n.] *Ab* widert. [c] *Ueberschr. in Aa:* Von tûn kunt; *in Ab:* Von des richters wandl; *in B:* Wer niht durch notwer *(Ba'* natur) seinez leibez ainen ze tot slecht, cap. 53; *in Ca:* Von den wandeln, cap. 33. [d] den gesw. . . . . ratez] *Ca* dem gesworen rat. [e] d. s.] *A* denselben sit, *C* den sit. [f] *Ueberschrift in Ca:* Der ân notwer ainen erslecht, cap. 34; *in Cb:* Wandl umb todslag. [g] *Ba'* natur. [h] u. entw.] *f. C.* [i] *Ab* maisten. ‖ u. d. n.] *f. C.*

vel[a] poterunt facere sufficientem fideiussoriam caucionem, ipsis annotatis claves omnium resignentur. Et ille profugus trino[b] citacionis edicto semper per dies quatuordecim ad iudicium advocetur. Qui si non venerit, tunc proscriptus denunccietur et[c] de suis rebus mobilibus, si ad hoc sufficiant, suis creditoribus primo omnia sua debita persolvantur, et de residui tercia parte emenda iudicis requiratur. Due vero partes earum[c] rerum mobilium permaneant apud pueros et uxorem qui videlicet sunt de suo maleficio innocentes, quia iura legalia et canonica[d] hoc affirmant quod non propter extorsionem pecunie vel avariciam, sed propter pacem et bonum statum terrarum et hominum sunt pene sive emende iudiciarie institute.

[a] *II* et. [b] *II* terne. [c] *f. II.* [d] l. et c.] *II* c. et l.

den selben besehen und sol daz versperren, also daz dez selben gutez nichtez niht fůder genomen noch entragen[a] werd weder von seinen läuten noch von den scherigen. Aver seiner hausfrawen und seinen[b] chinden sol man ir gewant und auch die[c] speiz die da ist ze der chost und[d] zů irr leibnar,[e] lazzen. Swaz dez andern gůtez ist, daz sol man verschreiben.[f] Ist aver daz die hausfraw und die chind wellnt oder mügen gůt gewishait tůn umb daz gůt[g] wider ze antwůrten daz in angeschriben ist, so sol man in die slüzzel zu allem irm ding[h] wider antwůrten. Und sol man den flüchtigen und den schuldigen dreistund ie uber[i] *vierzehen* tag für daz gericht vodern und laden. Und[k] chumt er in der zeit niht für, so sol man in dann[l] chünden und růfen[m] in die echt und sol von seinem varendem gůt, ob dez alz vil ist, seinen porgern[n] und den er gelten sol von erst all ir gült[o] vergelten.[p] Und von dem dritten tail dez selben ubrigen gůtez sol der richter seineu wandel nemen.

[a] n. entr.] *f. C.* [b] *C* iren. [c] a. d.] *C* ir. [d] die da ist . . . . u.] *f. C.* [e] *Cb* -narung. [f] *C* beschr. [g] u. d. g.] *f. C.* [h] *Bb* gůt. ‖ zu a. i. d.] *f. C.* [i] *alle Hss. fh.* drei. [k] u. l. U.] *f. C.* [l] *f. C.* [m] u. r.] *f. C.* [n] *AbCb* porgen. [o] *A* gelt, *Bb* guet. [p] *A* geben, *C* gelten.

Digitized by Google

Und die zwai tail dez gûtez sülln der hausfrawen beleiben und auch den chinden wann si an dez vater schuld und an seiner übeltat[a] unschuldig sind, wan[b] geistleich und werltleich reht[c] bewaret und bestetigt [d]daz, daz niht dûrch aischung noch durch geitikait dez gûtez, sunder durch gûten frid der land und auch der läut sint die pûz und die wandel dem gericht[e] aufgesetzt.

Cap. 68.

Freispruch und Todesurtheil schliessen Wandel und Busse aus. Wandel bei Straflösung.

(Abh. S. 125. 126. 148. 172.)

[a]Si autem homicida ad iudicium vocatus venerit[b] vel eciam captivatus, de eo ut iustum fuerit iudicetur. Item,[c] si per sentenciam civium fuerit liberatus vel mortis sentencia condempnatus, res sue apud amicos suos vel eum permaneant et in nullo teneatur[d] iudici vel[e] actori. Si autem prece vel precio fuerit liberatus,

[a] *Ueberschr. in I:* Notabile de homicidio. [b] voc. ven.] *II* provocatus fuerit. [c] *II* Et. [d] *II fh.* nec. [e] *II* nec.

[f]Ist daz ein mansleg mit ladung und mit vordrung oder mit vanknüzz für daz gericht chumt, gen dem sol man richten alz pilleich und[g] reht ist. Ist aver daz er nach der purger urtail ledig wirt oder mit urtail verdamt wirt zu dem tod, so sol sein gût seinen freunten beleiben oder pei im selben ob er ledig wirt mit reht, und

[a] u. a. s. ü.] *f. C.* [b] *C* als. [c] *Cb fh.* das. [d] *der Rest des Cap. f. C.* [e] d. g.] *f. A.* [f] *Ueberschr. in Aa:* Von todschlegen; *in B:* Ob ein mansleg mit ladung oder mit vanknuzz fur daz gericht chumt, cap. 54; *in Ca:* Von gericht, cap. 35; *in Cb:* Umb manslecht ze richten. *Das Cap. f. Ab.* [g] p. u.] *f. C.*

tunc iudex suam emendam recipiat ut est dictum prius.[a][1]

beleibt[a] niemant nichtez schuldig weder dem richter noch dem chlager. Wirt er aver mit pet oder mit gůt ledig, so nimt der richter daz wandel alz vor gesprochen[b] und auch beschaiden[c] ist.

Cap. 69.
Pfändung um Wandel.

(Abh. S. 148.)

[b]Item, iudex nulli pingnus recipiat pro emendis nisi post dies quatuordecim postquam ipse emende sibi fuerint sentencialiter deputate.

[d] Der richter sol niemant pfant nemen umb sein wandel dann[e] uber vierzehen tag darnach und im die wandel mit urtail ertailet sind.

Cap. 70.
Rücksichten, die bei Bemessung des Wandels zu beobachten sind.

(Abh. S. 126. 148. 161.)

[c]Item, iudex nullum omnino depauperet pro emendis, sed a diciore plus recipiat, a paupere vero minus, ne exeat civitatem, et hoc quia tam

[f]Der richter sol niemant gerleich ermen an dem gůt durch seineu wandel,[g] er sol aver[h] von dem reichen mer nemen und von dem armen

[a] *f. II.* [b] *Ueberschr. in I:* Iudex debet recipere emendam cum sentencia post dies quatuordecim. [c] *desgl.:* Quod iudex non debet ledere aliquem pro emendis.

[1] *cap. 11 und 17.*

[a] *Ca fh.* darumb; *b* . . . . [b] *Ca* geschriben. [c] n. a. b.] *f. C.* [d] *Ueberschr. in Aa:* Von des richter wendel; *in Ab:* Von dem nachrichter; *in B:* Wen der richter pfenden sol umb seineu ertailteu wandel, cap. 55. [e] *Cb* nůr. | umb s. w. d.] *f. AB.* [f] *Ueberschr. in Ab:* Aber von des richters wandl; *in B:* Daz der richter niemant arm sol machen durch seiner wandel willn, cap. 56. [g] s. w.] *C* seiner wandel willen. [h] *Ca* halt.

Digitized by Google

pauperes quam divites volumus in civitate permanere.[a]

minner, daz er von der stat icht[a] envar, darumb[b] wann wir wellen[c] daz arm und reich[d] pei der stat[e] beleiben.

Cap. 71.
Fortsetzung.

(Abh. S. 125. 126. 148. 161.)

[b]Item, statuimus firmiter observandum quod iudex in recipiendis emendis consideret causam, condicionem persone et conswetudinem civitatis. Causam: ut si forte quis pro[c] lx den. conqueritur vel non tantis et propter suam simplicitatem vel rigoris iuris ignoranciam vel eciam negligenciam advocati in x tal. pro emendis per sentenciam iudici remanebit, tamen nichilominus iudex minus medietate[d] lx den. debet recipere pro emenda, ne iudicium a[e] querelantibus horreatur, quia gravitas emendarum non est instituta a legis latoribus[f] ut integre requiratur, sed quod studiosius timeatur. Item,

[f]Wir setzen auch[g] vestikleich auf ze behalten daz der richter an den wandeln die er nimt sol beschaidenleich ansehen und achten die sach der schuld und die gelegenhait der person und die gewonhait der stat. Die sach oder schuld:[h] ist daz, ob villeicht etzswer chlait umb 60 pfenning oder villeicht umb[i] minner,[k] und daz er durch sein ainvoltikait oder zu der hertikait dez rechten niht enwaiz noch[l] enchan oder von saumikait dez vorsprechen zehen pfunt pfenning dem richter ze wandel mit urtail beleibet, darumb sol doch[m] der richter minner dann halbez sechzig pfenning

[a] *II 2* manere. [b] *Ueberschr. in I:* Ne pauperes aborreant iudicium, debet considerare condicionem persone. [c] *II* per. [d] *I* medietatem. [e] *f. I.* [f] *I* latronibus.

[a] *ABbCa* nicht. [b] *f. C.* [c] wann w. w.] *B* well wir daz. [d] *Bb fh.* paide. [e] p. d. st.] *f. C.* [f] *Ueberschr. in B:* Wie der richter an sol sehen die schuld und die gelegenhait der person, cap. 57; *in Ca:* Von aufsatz, cap. 36. *Das Cap. f. Ab.* [g] *f. AaC.* [h] person . . . . . schuld] *Aa* stat. Dew sach der schuld; *B* stat und der sach der schuld. [i] v. u.] *f. C.* [k] *C fh.* gelts. [l] e. n.] *f. C.* [m] *f. C.*

condicionem persone iudex considerat in emendis, videlicet ut[a] a divite plus recipi*at*,[b] a paupere vero minus. Item, consideret conswetudinem[c] iudicum aliorum conservatam ad consilium civium meliorum, quia propter bonum statum hominum civitatis penarum gravitas in emendis debet secundum qualitatem culpe vel cause et habitum persone per iuratos consilii moderari, quia coram nobis super huiusmodi[d] specialiter iuraverunt.

[a] *II* et. [b] *I* recipiant; *f. II.* [c] *I* conswetudine *(!).* [d] *II* hoc.

ze wandel nemen, daz die chlager niht schäuhen noch widersitzen daz[a] gericht, wann die swer und die streng der wandel ist niht aufgesetzt von den die die reht und die wandel[b] und die pûzz von erst funden und aufgesetzet habent, daz man si icht[c] genzleichen nemen sol, halt darumb daz man si dester harter füricht und dester fleizzigleicher hût.[d] Die gelegenhait der person sol der richter achten und ansehen an den wandeln also daz er von dem reichen mer nem und[e] von dem armen minner.[f] Er sol auch achten und merken[g] die gewonhait der stat und auch der andern richter, die vor behalten sind nach dem rat der weisisten und der teuriste purger, wann durch gûteu din und durch gûten[h] frid paide der läut[i] und auch der stat di swår der pûzz oder[k] der wande sol *nach der*[l] schuld und *der*[m] sach und der[n] gelegenhait de person von den gesworn purgern dez ratez gemezzigt un gûtleich verrichtet werden, wa si unz darumb und swaz de stat nutz und gût ist sunderleich gesworn habent.

[a] *Bb* dem. [b] ist niht aufge . . . . wandel] *f. B.* [c] *B* nicht. [d] da die chlager niht schäuhen . . . . . hû *f. C.* [e] *C* denn. [f] *f. C.* [g] u. m *f. C.* [h] d. g.] *f. C.* [i] *Cb* lant. [k] und. [l] n. d.] *alle Hss.* die. [m] *desg* die. [n] sach u. d.] *f. C.*

Digitized by Google

Cap. 72.

Gebühren des Unterrichters und des Kerkerwächters.

(Abh. S. 125. 142 f. 148.)

[a] Item, placet nobis quod iudex posterior pro conservacione captivorum pro censu a quolibet duodecim den. recipiat et custos carceris unum, et a captivo[b] nichil recipiat nisi arma et reatum id est hanthaft[c] per quem maleficium perpetravit. Si autem captivus per iusticiam liberabitur, tunc erit indempnis[d] per omnia dimittendus, et hoc[e] si propter aliquam suspicionem a iudicio est detentus. Si autem aliquis alter[f] eum fecerit detinere,[g] hic totum dampnum ob hoc receptum sibi restituat in[e] integrum et det censum pro eo posteriori iudici[h] et emendet iudici principali.

[a] Unz gevelt auch daz[b] wol daz der nachrichter umb die haltnüzz der gevangen ze hofzins von iegleichem nem[c] zwelf pfenning und der[d] stůbhůter ainen pfenning.[e] Und[f] dem gevangen sol er nichtez nemen, neur[g] die waffen und die hanthaft[h] da er mit begriffen ist.[i] Ist aver daz der gevangen mit reht ledig wirt, so sol man in ân schaden aller ding lazzen, und darumb ob er villeicht durch etzleichen arkwan von dem gericht ist aufgehabt. Hat aver in ein anderr haizzen vachen oder aufhaben[k] und enprist davon[l] mit reht, der selb sol dem gevangen allen seinen schaden den er[m] enpfecht und nimt genzleichen[n] ablegen und sol den hofzins dem nachrichter und dem stubhůter

---

[a] *Ueberschr. in I:* De emenda posterioris iudicis et stubhutter. [b] *II* captivato. [c] *II 1* hantuest. [d] *II* in dampnis. [e] *f. II.* [f] al. a.] *II 1* aliter aliquis. [g] *II* detineri. [h] *f. II 1.*

[a] *Ueberschr. in Aa:* Von nachrichters wendel; *in B:* Waz der nachrichter und der stůbhůter ze hofzins von den gevangen nemen sol, cap. 58; *in Ca:* Von der gevangen hofzins, cap. 37. *Das Cap. f. Ab.* [b] *f. C.* [c] *B* nemen. [d] *B* dem. [e] u. d. st. 1 pf.] *f. Ca.* [f] *AaBb* Von. [g] *Cb* denn. [h] u. d. h.] *f. AaB.* [i] da er .... ist] *Bb* damit er in begriffen hat. [k] o. a.] *f. C.* [l] *Ca* im, *b* derselb. [m] *Baa' fh.* sein. [n] den er enpf. .... genzl.] *f. AaC.*

fur in geben und sol ez dem obristem[a] richter wandeln.

Cap. 73.

Bestellung von hundert Männern als qualificirte Zeugen für wichtigere Rechtsgeschäfte.

(Abh. S. 138 f.)

Wien 1244 Art. 17.

[a] Item,[b] ad evitandas eciam cavillaciones inpiorum et[b] periurorum testium falsitatem nec non et eorum inprobitatem, qui[c] iusta et digna facta hominum iniuste solent lapsu temporis retractare, statuimus in civitate centum viros fideliores de singulis vicis et prudenciores, quorum nomina notentur in cartula speciali[d] que semper[e] iuxta privilegia conservetur.[f] Et si unus illorum forsitan moriatur, tunc in locum suum substituatur conmuni consensu alter statim. Hos ad hoc instituimus ut omnis empcio vel vendicio, pignoracio, donacio prediorum domorum vinearum dotarum[g] propter nupcias id est morgengab vel aliarum quarumcumque rerum que estimate fuerint ultra tria tal., et quodlibet

[a] *Ueberschr. in I:* Centum viri debent esse testes in omnibus accionibus in civitate. [b] *f. II.* [c] *II* quia. [d] in cart. sp.] *I* specialiter. [e] *I* super. [f] *I* conserventur. [g] so *I II 2; II 1* datarum.

[b] Ze vermeiden und auch ze behűten die affchait und die trughait der pősen und auch die valschait der manswűrn gezeug und auch etzleicher poshait und unfrumkait, die di rechten sach und die wirdigen geschäft der läut sind dez gewon und sich dez fleizzent daz si die durch etzleich zeit der jar die darnach ergangen sind zu dem unreht wider pringent[c] und wider trachtent und wider werfent, darumb daz selb ze bewarn setzen wir[d] auf hundert man in der stat der getrewesten und der weisisten von iegleicher straz, der nam[e] man sunderleich verschreiben[f] sol an einer brief und den brief sol man

[a] *f. C.* [b] *Ueberschr. in Aa:* Zu vermeiden der pősen; *in B:* Zu vermeiden und auch ze behűten, und waz die hundert man reht habent ze tűn, cap. 59; *in Ca:* Von aufsatz cap. 38. *Das Cap. f. Ab. Der Eingang des Cap. bis* . . . . . darumb daz selb ze bewarn *f. C.* [c] *AaB* pring[...] [d] s. w.] *C* Wir setzen *(damit beginnt in C das Cap.).* [e] d. n.] *Cb* die. [f] [...]schreiben.

negocium arduum et memoria dignum ex ludis vel vadiacionibus[a] contractum vel alias unumcumque[b] coram duobus vel pluribus illorum centum virorum celebretur et eciam peragatur. Nec eciam super hiis et consimilibus aliorum testimonium acceptetur, sed impetitus[c] sub iuramento super talibus questionibus audiatur. Quicumque ergo civium ex hiis centum viris habuerit duos[d] testes quorum unus forsitan moriatur, hic cum illo solo superstite et alio quocumque viro credibili testificari poterit quod intendet.[e] Denique, quicumque illorum centum virorum noluerit coram iudicio vel alibi scilicet[f] coram ecclesia esse testis* de re quam dicitur bene nosse,[g] iudex eum compellat ad testimonium faciendum, in quo si contumax fuerit, ammonitus per iudicem tercia[h] vice, dampnum illius restauret et teneatur[i] iudici iure nostro videlicet x lib.[1]

[a] v. vad.] *II* vel *(2* aut) vendicionibus. [b] *II* undecunque. [c] *I* unus virum, *II 1* impetiturus. [d] *f. I.* [e] *II* intendit. [f] *II* vel. [g] b. n.] *I* bone nosce *(!)*. [h] *II* terna. [i] *I* teneat.

* alicuius.

ze allen zeiten halten[a] pei der stat hantvest. Und ob villeicht der selben ainer stirbet oder tod leit,[b] so sol man nach dem gemainem rat ze hant einen andern weln und nemen[c] an sein stat. Die selben setzen[d] wir auch[e] darumb und enpfelichen in, daz aller chauf und aller verchauf den man hingeit und pfantung[f] und die gab dez urbarez und dez erbez, ez sein häuser weingarten morgengab oder swie ez genant ist, daz geachtet und[g] geschatzet[h] wirt über dreu pfunt pfenning, und ein iegleichz grozzerz gescheft dez man pilleich gedenken und gehügnüzz haben[i] sol, ez gescheh von spil oder von wetten oder von swelichen andern dingen, vor zwain oder vor menigerm[k] der hundert mannen enden und verrichten sol. Und swaz vor den selben geendet

[a] *Cb* behalden. [b] o. t. l.] *f. C.* [c] u. n.] *f. C.* [d] *f. B.* [e] *C* auf. [f] *Cb* phant. [g] g. u.] *f. C.* [h] daz g. u. g.] *Bb* oder wie es geschetzt. [i] u. geh. h.] *f. C.* [k] *Bb* drein.

[1] *Für das XV. Jahrhundert gewinnt Luschin, Gerichtsw. 227 f. aus dem auf uns gekommenen Gelöbniss der Genannten zu Wien werthvollen Aufschluss über ihren Antheil an der Rechtsprechung in der Bürgerschranne daselbst. Die gleiche Neustädter Quelle (s. Abh. S. 81 und 83) ergibt nur in allgemeinem Ausdrucke, dass sie hier verpflichtet sind, ‚der Schranne zum Rechten gehorsam zu sein nach Vermögen treulich und ungefährlich'. — In Wien waren es im XV. und XVI. Jahrhundert die Genannten, welche den Bürgermeister und den Stadtrath wählten: Zeibig, Copey-Buch d. gem. St. Wien (Font. r. Austr. 2. Abth. Bd. 7) 288 nr. 143, und Stadtrecht Maximilians I.*

Digitized by Google

wirt, darüber endarf[a] man chain ander noch anderz niemantz urchund noch bewarung nemen noch haben, aver swen[b] man umb der vodern etzleich sach bechlait oder ansprichet,[c] dez antwůrt und red sol man pei dem aid darüber[d] hȏrn und sol darnach richten alz reht ist. Swer aver zwen purger auz den hundert mannen gezeug hat seiner sach und ob villeicht ir ainer tod leit oder tod ist, der mag wol mit dem ainen[e] der da lebt und mit einem andern gelaubhaftigen mann swer der ist erzeugen und volenden[f] sein sach. Daruber, swelher under den hundert mannen niht enwil vor gericht oder alswo vor den[g] läuten und vor der christenhait urchund und gezeug sein der sach und dez dingez da im wol chunt umb ist, den selben sol der richter twingen zu dem urchund ze tůn und auch ze sagen. Und ob er daran dez[h] wider ist und sich sein freveleich widerhabt,[i] so sol in der richter dreistund manen und sol jenem dez ding

---

[a] *C* bedarf. [b] *Aa* wär der, *Ba* wer der, *b* wirt der. [c] *Aa* angesprochen. [d] *Bb* darumb. [e] *Bb* andern [f] *C* wol enden. [g] *Bb fh.* andern [h] *f. C.* [i] *Bb* -halt, *Cb* -helt.

von 1517 Art. 1, Tomaschek W. R. 2, 124 (vgl. Zeissberg, Der österr. Erbfolgestreit 1457—58, im Arch. f. österr. Gesch. 58, 70). Für Neustadt vgl die kaiserliche Verordnung von 1468, oben S. 111 nr. 54.

Digitized by Google

und sach im chunt ist seinen schaden ablegen und sol dem richter nach unserm aufgesatztem reht zehen pfunt pfenning schuldig beleiben.

Cap. 74.

Zeugenschaft der Untergebenen des Richters.

(Abh. S. 156.)

[a]Item, nullus iudex probet aliquid contra civem[b] cum suis hominibus nisi ea que debent ad singulorum officia pertinere, de aliis vero probet cum civibus contra civem,[b] aut ipse se expurget proprio iuramento.

[a]Chain richter sol niht bewârn gen einem purger mit seinen läuten, neur solich sach die zu irn ampten sunderleich gehôrnt; umb ander sach und umb ander dink swaz daz ist daz[b] sol er bewârn mit purgern gen purgern,[c] oder er sol sich bereden mit seinem aid.

Cap. 75.

Fortsetzung: Aussage derselben über ein aussergerichtliches Geständniss eines Angeklagten.

[c]Item, si dicat servus[d] iudicis sive preco aliquem coram se vel in captivitate aliquid esse fassum, super hoc

[d]Ob dez richter chneht oder der scherig spricht daz etzswer vor im oder in der vanknüzz etzwez verjehen hab,

[a] *Ueberschr. in I:* Iudex non probet aliquid contra civem cum suis familiaribus. [b] *II 2* cives. [c] *Ueberschr. in I:* Si quis fatetur in captivitate, nullus familiaris potest esse testis. [d] *II* serviens.

[a] *Ueberschr. in A:* Von bewârung des richter; *in B:* Mit wem ein richter bewern sol gen einem purger, cap. 60; *in Ca:* Von pewârung, cap. 39; *in Cb:* Wie der richter sol und mag weisen. [b] *f. AC.* [c] gen p.] *f. AC.* [d] *Ueberschr. in Ab:* Von der verjehung *(Reg.* Von verjehen in) der vankhnüss; *in B:* Waz man dez richters chnecht und den schergen niht gelauben sol, cap. 61.

Digitized by Google

eius vel eorum[a] testimonium nullatenus acceptetur, nisi idem coram iudice et civibus fateatur.

daruber[a] sol man sein oder ir chainer urchund oder bewarung niht hôrn noch nemen, ez sei dann alain ob sein der selb verjech vor dem richter und vor den purgern.

Cap. 76.

Beweis von Schenkungen und von Verkäufen ‚pro modica pecunia'.

(Abh. S. 114. 173. 179.)

Aus der Vorlage von Wr.-Neust. 1277 Art. 11.

[b] Statuimus eciam[c] et firmiter precipimus observari,[d] quod si aliquis aliquem civium* inpetit vel eciam incolam civitatis quod ei promissum vel vendicionem fecerit de domo vel vinea vel rebus aliis** gratis vel pro modica pecunia, super eo nullum*** testimonium audiatur, sed sub fide impetiti quid promiserit[e] vel quomodo vendiderit audiatur. Dicimus autem modicam pecuniam, que secundum conmunem taxacionem medietatem valoris rei de qua agitur non excedit.

[b] Wir setzen auch auf und gepieten daz vestikleich ze behalten: ob etzswer einen purger oder einen inman oder einen gast[c] anspricht er hab im ein gelüb oder einen chauf getan oder gegeben an einem haus oder an einem weingarten[d] oder an andern dingen umbsüst oder umb ein chlain gût, daruber sol man dez chlagerz urchund noch chain sein bewerung niht enhôrn, sunder den man da anspricht und bechlait, den sol man pei seinen trewen hôrn waz er gelobt hab oder wie er verchauft[e] hab. Wan[f] wir haizzen daz ein chlain gût, daz nach gemainer achtung daz gû daz[g] ainer chauft und do mai

---

[a] v. eor.] *f. II.* [b] *Ueberschr. in I:* Super promissiones vel fendiciones *(!)* non audiatur testimonium. [c] *II* igitur. [d] *II 2* observandum. [e] *II* promisit.

* super eo. ** vel. *** actoris.

[a] *Cb* darumb. [b] *Ueberschr.* i *A:* Von *(b fh.* den) käufen; *in B* Von zûsprechen umb gelüb oder um chauf, cap. 62; *in Ca:* Von aufsat cap. 40. [c] *C fh.* chlagt oder. [d] ode a. e. w.] *f. B.* [e] *C* gechauft. [f] *f.* ([g] n. gemainer . . . . . daz] *f. A.*

Digitized by Google

auf taidingt, halbez alz teur[a] oder ganzleich vil teur[b] wert ist dann daz gût ist da man ez umb gechauft hat und darumb gegeben ist. Ze gleicher weiz sol man daz versten umb daz gelübd.

Cap. 77.

Beschränktes Verfügungsrecht des überlebenden Ehegatten über das von dem verstorbenen auf die Kinder vererbte Vermögen.

(Abh. S. 139.)

Wien 1244 Art. 18.

[a]Inhibemus eciam ne aliqua[b] vidua bona puerorum suorum que hereditarie[c] eos attingunt, velit vel possit conferre alteri viro quem postea duxerit in maritum, nec vir talis possit ferre testimonium super bonis[d] talium puerorum qui ad discrecionis annos nondum eciam pervenerunt. Si* vero testimonio[e] duorum vel plurium de illis centum[f] testibus** constitutis probaverit quod mater vel amici puerorum, dum iam ad discrecionis annos ipsi pueri[g] pervenissent, quod[h] voluntate, non coacti et assensu eorum sibi bona illa foro vel aliquo pacto congruo

[a] *Ueberschr. in I:* Vidua non habet conferre hereditates puerorum altero *(!)* marito. — *II beginnen mit* Item. [b] *II 1* qua. [c] *II* hereditate. [d] *I* bona. [e] *II 2* testimoniis. [f] *II fh.* viris. [g] *f. II.* [h] *so alle 3 Hss.*

* quis. ** per civitatem.

[c]Wir wern und gepieten daz chain witib daz gût irr[d] chind daz si erbikleich[e] angehôrt, sulle noch enmüge[f] morgengaben noch geben ainem andern irm mann den si darnach nimt zû einem chanman, noch mag auch[g] der selb[g] man chain urkund noch stetikait gehaben uber daz selb gût solicher chind die niht chomen sind zu den jarn der sinn und der witz und der[h] beschaidenhait. Ist aver daz der man zwen oder menigern auz den hundert mannen[i] die darzû

[a] *Aa* vil teur, *C* vil. [b] *AbC* teurer. [c] *Ueberschr. in A:* Von *(b fh.* den) wittiben; *in B:* Waz ein witib irm andern man ze morgengab mag gegeben, cap. 63; *in Ca:* Waz man nicht margen[gaben] sol, cap. 41; *in Cb:* Von chinder eribguet. [d] *B* irm. [e] *A* ewikl., *Bb* erberl. [f] s. n. enm.] *B* daz sülln noch enmügen. [g] *f. C.* [h] u. d.] *f. C; in A f.* und. [i] *f. A.*

Digitized by Google

contulerint, ipsum bona talia quiete concedimus possessurum. Idem vero ius quod de muliere diximus, de viro statuimus econverso.

und[a] zû dem andern[b] geschäft erwelt und gesetzt[c] sind, gehaben mag ze urchund und ze zeugen und mit in bewärn mag daz die mûter oder die freunt der chind mit verhengnüzz und mit gutleichem willen der chind,[d] do si vollikleich zu den jarn der witz und der beschaidenhait[e] warn chomen, und unbetwungenleich im daz gût gemorgengabt habent[f] oder verchauft habent oder gegeben umb[g] einen beschaiden chauf seinez gûtez, davon welln wir daz der man solich gût mit reht ewikleich[h] und mit rû[i] haben und besitzen sol mit gûtem[k] frid.[l] Daz reht daz wir[m] auch von den weiben und[n] von den frawen gesprochen und gesetzt haben, daz selb reht setzen wir hinengegen den mannen ze behalten.

Cap. 78.

Zeugenschaft eines nahen Blutsverwandten.

Abh. S. 173.

[a]Item, volumus ut[b] filius patris[c] vel fratris[d] pro[e] heredi-

[a]Der sun mag niht gezeug sein dez vater oder der

[a] *Ueberschr. in I:* Filius patris vel fratris non possunt esse testes pro hereditatibus. [b] vel. ut] *f. II.* [c] *II* patri. [d] *II* fratri. [e] *II* super.

[a] daran und] *f. C.* [b] *f. C* [c] u. g.] *f. C.* [d] mit verheng. . . . . chind] *f. C.* [e] *C* sinne. [f] *f. C.* [g] o. g. *f. Ab.* [h] *Baa'* erbikl., *b* erberl. [i] u m. r.] *f. C.* [k] *Bb fh.* recht und. [l] n g. f.] *f. C.* [m] *über die hier in* *einsetzende Textverschiebung s. Abh. S. 85 u. 87.* [n] *AC* oder. [a] *Ueberschr. in Aa:* Von gezeug; *in Ab:* Von ge zeugnuss; *in B:* Umb wen der su

Digitized by Google

tatibus non poterit esse testis, sed pro debitis et offensa poterit eis testimonium perhibere.[a] Idem dicimus de patre econverso.[b]

průder uber daz erbgůt,[a] aver umb gult oder umb serung dez leibez oder umb übel handlung der wort oder der werch mag er wol gezeug sein. Daz selb reht[b] geb wir hinengegen von dem vater.

Cap. 79.

Zeugenschaft des an dem streitigen Rechtsgeschäfte Mitbetheiligten.

(Abh. S. 173.)

[c]Item, socius vel[d] particeps alicuius fori aut rei sive contractus suo socio non poterit esse testis.

[c]Ein gesell der mit ainem andern[d] gesellschaft oder[e] tail hat etzleichez chaufez oder gůtez oder etzleichz anderz dingez, der mag dez selben seinez gesellen zeug niht gesein.

Cap. 80.

Testirrecht der Bürger.

(Abh. S. 117. 140. 171.)

Wien 1244 Art. 19.

[e]Statuimus eciam quod, quicumque civium moriatur, si uxorem habeat vel liberos, in voluntaria

[f]Wir setzen auch auf: swelicher purger sterben můzz, ob er ein hausfrawen hat oder

[a] *alle 3 Hss.* prohib. [b] Idem ..... econv.] *II* et de patre idem dicimus econverso. [c] *Ueberschr. in I:* Qualiter socius potest esse testis. [d] *III* aut. [e] *Ueberschr. in I:* Civis potest ordinare res mobiles omnes.

dez vater oder dez pruder zeug mag gesein, cap. 64; *in Cb:* Wer umb erib .....

[a] *C* erbe. [b] *f. C.* [c] *Ueberschr. in Ab:* Aber von gezeug; *in B:* Von geselleicher geselschaft zeuguüz, cap. 65. [d] m. a. a.] *B* ainer. [e] *f. B.* [f] *Ueberschr. in A:* Von purger sterben; *in B:* Waz ein iegleich man geschaffen mag der weib oder chind hat, cap. 66; *in Ca:* Von aufsatz, cap. 42; *in Cb:* Von gescheft.

Digitized by Google

ordinacione sua consistant[a] omnia mobilia bona sua, dummodo a probis viris visus fuerit sane mentis, et index de nullis suis rebus[b] se nec mobilibus nec inmobilibus intromittat, sed in uxoris sue et puerorum suorum permaneant potestate.

chind, allez sein varntz gůt ste an seinem aigen willen ze schaffen wem[a] er wil, und doch ist daz er von frumen läuten gesehen und geachtet wirt daz er mit guten witzen und mit gewaltigen sinnen[b] geschaffet hat; und der richter sol sich chainez seinez gůtez ez sei varnt oder unvarnt niht underwinden, besunderleich sol daz ubrig[c] uber daz[d] geschäft pei seiner hausfrawen und pei seinen chinden beleiben.

Cap. 81.
Gesetzliche Erbfolge.

(Abh. S. 171.)

[c]Quod si civis moriens[d] non habuerit[e] pueros vel[f] uxorem, tunc omnia bona sua et hereditates que super suam fuerint[g] ordinacionem, ad suos amicos proximos devolvantur, et hoc[h] si fuerint incole terre nostre vel transferant se[i] ad ipsas. Quod si facere noluerint, tunc omnia pro conmuni utilitate civitatis et ipsius anima expendantur.

Ist aver daz er niht hausfrawen noch chind hat, so sol allez sein gůt und auch sein erb swaz uber sein geschäft beleibet, sein nachst freunt[e] angevallen und angehörn,[f] und doch also ob si in unserm land gesezzen sind oder ob si sich zu dem gůt und zu dem erb in daz lant habent und ziehent. Wellnt si aver dez niht entůn, so sol daz gůt allez samt nach gemainem nutz und frum der stat und durch seiner sel willn angelegt werden.

---

[a] *I* consistunt. [b] *II* bonis. [c] *Ueberschr. in I:* Si civis moriens non habens *(!)* pueros vel uxorem. [d] civ. m.] *f. II.* [e] *I* habens *(!).* [f] *II* nec. [g] *II* fuerunt. [h] *f. II.* [i] vel tr. se] *II 1* vel transeat se, *2* transeat.

[a] *Baa'* wen. [b] *C fh.* sein gut. [c] *AC fh.* gut. [d] *Bb* sein. [e] *Bb fh.* und erben. [f] u. ang.] *f. C.*

Digitized by Google

Cap. 82.

Beschränktes Testirrecht der Ehegattin.

(Abh. S. 173.)

[a]Uxor vero moriens sine licencia viri sui nullam ordinandi habeat potestatem, nisi vestes illas et clenodia que attulit[b] ad maritum, que suis amicis et pro sua anima invito marito poterit ordinare.

Aver ain hausfrau die sterben wil, die sol[a] gewalt niht ze schaffen haben ân urlaub irez chonmannez, neur alain daz gewant und die chlainat die si zů dem mann pracht hat, daz mag si wol irn freunten oder durch irr sel willn schaffen ân allez urlaub irez wirtez.[b]

Cap. 83.

Testirfähigkeit der Gäste. Verfahren mit dem Gute eines in der Stadt verstorbenen Gastes.

(Abh. S. 140 f. 160. 171.)

Wien 1244 Art. 20.

[c]Item, volumus ut, undecumque venerit advena, si moriens aliquid de rebus suis ordinaverit, eius ordinacio maneat tota rata. Hospes vero eius in cuius domo moritur, statim summam bonorum suorum* iudicio et civibus manifestet, et si quid fortasse retinuerit[d] fraudulenter de bonis illis, eorundem tamquam fur perfidus reputetur. Si vero moriens nichil ordinaverit,[e] cives bona defuncti per annum et diem custodiant, infra quod

[c]Wir wellen daz:[d] von wann ein ellender oder frömder gast chom und ob der tod leit, swaz er von seinem gůt schafft, daz selb geschäft sol stât beleiben. Und der wirt in dez haus er stirbt, der sol die summ und die achtung seinez gůtez ze hant dem richter und den purgern sichtikleich chunt tůn und offen. Und ob er villeicht dez selbez gůtez etzswaz behalt

[a] *Ueberschr. in I:* Quid uxor minus habeat ligare *(!)*. [b] *II* contulit. [c] *Ueberschr. in I:* Advena moriens et faciens ordinacionem. [d] *I* retinuerint, *II* retinuit. [e] *I* ordinatur.

* coram.

[a] *AC fh.* chain. [b] daz mag si . . . . . wirtez] *f. C.* [c] *Ueberschr. in A:* Von frönden gesten; *in B:* Swaz ein iegleicher man geschaffen mag an seinem totpet, cap. 67; *in Ca:* Auch von gescheft, cap. 43; *in Cb:* . . . . . . scheft tůn mügen. [d] *f. AC.*

Digitized by Google

quidem spacium si aliquis venerit qui se heredem vel socium legittime ostenderit vel eciam creditorem, eidem absque contradiccione[a] bona defuncti que[b] se contingere probaverit assignentur. Si autem nemo venerit, tunc medietas[c] illorum pro conmuni utilitate civitatis et alia medietas in ipsius anime remedium expendatur.

haimleich und laugenleich,[a] den selben sol man fur einen ungetrewen dieb achten und[b] haben. Ist aver daz der selb man und der selb gast[c] an seinem tod[d] niht enschaft, so sulln die pürger dez selben gût vezzen und behalten jar und tag. Chumt iemant in der zeit der da erzaigt und bewaret daz er dez gûtez rechter erb sei und sein rechter gesell gewesen sei[e] und in daz gût[f] angehôr, oder ainer dem er gelten sold, den selben paiden: dem gelter daz in ze reht angehôret und auch dem rechten erben oder[g] dem geselln sol man ân all widerred dez toten gût antwurten. Ist aver daz niemant chumt der reht darzu hab, so sol man daz selb[h] gut halbez nach gemainem nutz und frumen der stat anlegen und daz ander halbez[i] durch seiner sel willn anlegen und geben.

Cap. 84.
Kaufgeschäfte zwischen Bürgern und Gästen.
Wien 1244 Art. 22.

[d] Item, volumus quod, si civis advene vel advena civi vendat aliquid

[k] Wir welln auch:[l] ob ein purger ainem gast oder der

[a] *I III* contradiccionem *(!)*. [b] *II* qui *(!)*. [c] *II fh.* bonorum. [d] *Ueberschrift in I:* De quo iudex non habet iudicare.

[a] u. l.] *f. C.* [b] a. u.] *f. C.* [c] u. d. s. g.] *f. C.* [d] *Bb* todpett. [e] u. s. r. g. g. s.] *f. B.* [f] *f. B.* [g] *Bb* und. [h] *f. C.* [i] anlegen.... halbez] *f. Ca.* [k] *Ueberschr. in A:* Von purger und gest kauf; *in B:* Von chaufschatz der purger und *(b fh.* auch) der gezt, cap. 68; *in Ca:* Von chaufschatz, cap. 44; *in Cb:* Von chaufen und verkaufen. [l] *f. AC.*

et ille recipiat hoc pro bono, de hoc iudex nichil habeat iudicare, nisi vendens ementi promiserit esse bonum aut eius maliciam emendare.

gast[a] ainem purger etzswaz ze chaufen geit und nimt den chauf für gůt,[b] daruber hat der richter nicht ze richten, neur alz vil, ob der hingeber und der verchaufer dem[c] chaufer gelobt hat[d] ez sei gůt oder swaz pősez daran sei ze wandeln und ze pezzern.

Cap. 85.

Beschränkte Handelsfreiheit der Gäste.

(Abh. S. 117. 126.)

Wien 1244 Art. 23.

[a] Item, nemo[b] extraneorum mercatorum suas merces vendat alicui nisi civi nec emat merces ab extraneo sed a cive. Quorum[c] si quis secus fecerit, iudici tum lx den. emendabit, et cuicumque civi placuerit hoc mercatum, pro eisdem denariis sive foro liceat hoc habere.

[e] Ez sol[f] chain gast noch frömder chaufman seinen chaufschatz niemant andern geben noch verchaufen[g] neur einem purger in der stat, noch sol chainen chaufschatz chaufen von chainem[h] gast, neur von einem purger. Swer dawider icht wirvet oder[i] tůt, der ist dem richter sechzig pfenning schuldig ze wandel, und swelichem purger der selb chaufschatz gevellt, der sol und mag in wol umb die selben

[a] *Ueberschr. in 1:* Extraney mercatores debent vendere civibus et emere ab eis. [b] *f. II 2.* [c] *II* Quod.

[a] der g.] *f. AB.* [b] nimt ..... gůt] *Cb* mit dem chauf vergüet. [c] verch. dem] *f. B.* [d] *Bb* haben. [e] *Ueberschr. in Aa:* Von gesten; *in Ab:* Von frembden kaufleuten; *in B:* Wie der chaufman seinen chaufschatz neur ainem purger geben sol, cap. 69. [f] *C fh.* auch. [g] n. v.] *C* ze chaufen. [h] *C* ainem. [i] wirvet od.] *Aa* anders oder, *b* berurt oder; *f. C.*

Digitized by Google

pfenning oder chauf mit urlaub haben und chaufen.[a]

Cap. 86.

Handelsfreiheit der Bürger in des Herzogs Landen.

(Abh. S. 117 ff. 122. 145 f. 173.)

[a]Item, quia ipsa Nova civitas est quasi[b] porta et clausura[c] terrarum nostrarum, ut ipsa habundancius civibus repleatur, ut[d] eciam[e] ipsi efficacius resistere valeant inimicis a quibus iugiter offenduntur, volumus et ipsis ex speciali gracia indulgemus ut omnia mercimonia quocumque nomine censeantur in omnibus civitatibus et singulis foris[f] nostris possint[g] emere a quolibet et vendere cui placet, non[h] obstante si forte illud[i] facere[k] tantummodo sit indultum ex privilegiis aut conswetudine eiusdem incolis civitatis. Unde qui eos attemptaverit coartare in hac gracia speciali quam eis perpetuo[l] contulimus, se nostram

[b]Wann[c] die selb Newstat ist alz ein tor und alz ein sperr unserr lant, daz auch si dester genuchtsamer und dester völlikleicher gestiftet und erpawt und auch erfüllet von den purgern werd und daz auch si dester paz und dester vestikleicher widersetzen und widersten mügen irn veinten von den si ze allen zeiten geungemachet und beswâret an manigen enden sind, so wellen wir in[d] sunderleich die genad tûn daz si allen chaufschatz swie er genant ist in allen unsern steten und merkten mügen und sulln chaufen von einem iegleichem und geben und verchaufen swem si wellnt, und daz si daran niemant irr noch dawider sein[e] sol, wan die sell

[a] *Ueberschr. in I:* Cives in omnibus locis possunt emmere *(!)* et vendere ad placitum. [b] *f. II 2.* [c] *II* clausula. [d] *II* et ut. [e] *f. II.* [f] *f. I.* [g] *II* possent. [h] *II 2* nemine. [i] *II 1* id. [k] si f. i. f.] *f. II 2.* [l] *II* perpetue.

[a] oder chauf . . . . . chaufen] (chaufen ân alles urlaub. [b] *Ueberschr. in Aa:* Von purger recht umb chauf manschatz; *in Ab:* Von der Newsta ist ain sluzzl zum lant und ein to *in B:* Von der freihait der ma *(Reg. fh.* und von der stat reht cap. 70. *Der Eingang des Cap. b zur unten (nt. d) bemerkten Stelle f.* ([c] *f. B.* [d] w. w. in] *C* Wir wellen auch; *damit beginnt das Cap. in* ([e] irr . . . . sein] *C* irren.

Digitized by Google

indignacionem gravem noverit incidisse.

wandlung irez chaufez und verchaufez haben wir den selben purgern ze der Newenstat mit unsern hantvesten bestatigt[a] und habent auch die selb genad und mer genaden her mit alter gewonhait pracht und verdienet mit irn trewen und all irr herschaft. Davon, swer an disen sundern genaden die wir in ewikleichen gegeben und verlihen haben, swer[b] si versůcht[c] ze engen und ze irren, der sol erchennen und wizzen daz er in unser ungenad grozleich[d] und swerleich chumt und gevellt.

Cap. 87.

Wie lange auswärtige Kaufleute in der Stadt verweilen dürfen.

(Abh. S. 126. 141.)

Wien 1244 Art. 23.

[a]Volumus eciam ut nemo extraneorum mercatorum moretur in civitate[*] ultra duos menses nec vendat merces quas adduxerit extraneo mercatorum[b] sed tantummodo civi, et quidquid voluerit emere,[c] non emat ab extraneo[d] sed a cive, ut superius[1] est pretactum.

Wir welln daz chain frömder chaufman niht beleib noch enwan in der stat uber zwen[f] moneit, noch sol seinen chaufschatz den er mit im darein pringet chainem frömden gast niht geben noch verchaufen,[g] neur allain[h] ainem pürger.[i] Und swaz der selb gast

[a] *Ueberschr. in I:* Quamdiu mercatores extranei debent morari in civitate. [b] *f. II 1.* [c] *f. II 1.* [d] mercatorum sed ..... extraneo] *f. II 2.*

[1] *c. 85.*

[*] cum mercibus suis.

[a] *der Rest des Cap. f. C.* [b] *f. A.* [c] si v.] *A* sich versuchet seu. [d] *Bb fh.* sunderleich. [e] *Ueberschr. in Ab:* Von frömbden kaufleuten; *in B:* Wie lang ein chaufman in der stat beleiben sol, cap. 71. [f] *AbC* zwai. [g] n. v.] *f. C.* [h] *f. C.* [i] *der Rest des Cap. f. C.*

chaufen wil[a] von chaufschatz, daz sol er wider ainen andern gast[b] niht chaufen, neur wider einen purger, alz davor e gesprochen ist.

Cap. 88.
Heiratsfreiheit der Bürgerinnen.

(Abh. S. 119. 171 f.)

[a]Item, eorum civium vidue, filie vel[b] cognate nubendi cui voluerint liberam habeant facultatem, dummodo non nubant militi nisi in civitate residenti aut de nostra licencia speciali. Que si secus fecerit, eius res in nostre potestatis arbitrio tunc persistant.

[c]Wir welln und erlauben daz der purger witiben und ir töchter und ir niftel[d] freien wal und aigen willn haben sulln[e] ze chonschaft eleich ze heiraten zů swem si wellnt ân alain mit chainem ritter,[f] er sei dann in der stat gesezzen oder si haben sunderleich unse urlaub und unsern willn darzů Swelicheu icht anderz dawide tůt, der selben gůt soll alle in unsern genaden und in un serm gewalt[g] sten.

Cap. 89.
Gerichtsstand über Ehebruch.

(Abh. S. 141 f.)

Wien 1244 Art. 28.

[c]Item, quicumque in adulterio[d] cum uxore alterius viri[e] aut

[h]Swer an der uberhů mit einez andern mannez che

[a] *Ueberschr. in I:* Cives non debent nubere cum militibus extraneis. [b] *f. II.* [c] *Ueberschr. in I:* Quicumque cum uxore alterius in adulterio fuerit deprehensus. [d] in a.] *f. I.* [e] *I fh.* fuerit deprehensus.

[a] ch. w.] *Bb* chauft. [b] *f. E* [c] *Ueberschr. in A:* Von der stat h rat; *in B:* Von der witiben w cap. 72. [d] u. ir n.] *f. Ab.* [e] *f. C.* [f] *A* richter. [g] u. in u. g.] *f. C.* [h] *Ueberschr. in ABC:* Von der überhůr *(B fh. c* 73, *Ca fh.* cap. 45).

Digitized by Google

cum muliere soluta fuerit deprehensus, de hoc iudex civitatis nichil iudicet sed plebanus.

oder mit einem andern[a] ledigen weib begriffen wirt, daruber gehört dez statrichterz gericht niht, sunder der pfarrer sol ez richten.

Cap. 90.

Bestellung des Stadtrichters.

(Abh. S. 119. 155.)

[a] Item, statuimus ut[b] de cetero nec a nobis nec aliquo[c] nostro officiali aliquis iudex Nove civitatis instituatur, nisi sit civis ipsius Nove civitatis[d] talis qui ad minus per annum in ipsa resederit civitate et cum eis conversatus fuerit sicut civis.

[b] Wir setzen auch auf daz furbaz von unz noch von unsern amtläuten[c] chain richter gesetzet oder gegeben[d] werd der Newenstat, er sei dann purger in der stat[e] und der doch[f] ze dem minsten ein jar darinn gesezzen und[g] gewesen sei und mit den andern purgern daselb gelebt[h] und gewonet hab, alz von reht hab ein[i] pürger.

Cap. 91.

Gerichtsstand der Bürger.

(Abh. S. 119 f. 146. 156.)

[e] Statuimus eciam ut exteriorum sentencia civibus non

[k] Wir setzen auf daz der auzzern läut urtail die auz der

---

[a] *Ueberschr. in I:* Qualiter iudex debet institui. [b] *f. II.* [c] *f. I.* [d] instituatur . . . . . Nove c.] *f. II 2.* [e] *Ueberschr. in I:* Quod exteriorum sentencia non preiudicet.

[a] *f. BbC.* [b] *Ueberschr. in B:* Wer richter mag gesein, cap. 74. [c] *Ca* lantleuten. [d] o. geg.] *f. C.* [e] er sei . . . . . stat] *f. Cb.* [f] er sei . . . . . doch] *Ca* nür der. [g] ges. u.] *f. C.* [h] *über die in A hier einsetzende Textverschiebung s. Abh. S. 85 f. u. 87.* [i] von r. h. ein] *C* ein ander. [k] *Ueberschrift in A:* Von außleuten; *in AbCb:* Von aussern leuten *(in Ab an unrichtiger Stelle vor c. 90); in B:* Daz

preiudicet, quia ipsi ignorant iura specialia civitatis, sed de ipsis civibus et rebus suis secundum nostra statuta et sentenciam[a] civium iudicetur. Ipsi eciam per omnes terras nostras non teneantur coram aliquo iudice vel officiali vel eciam quocumque domino preter quam coram nobis et nostris successoribus videlicet terrarum principibus vel coram suo iudice respondere. Iudex autem coram magistro civium vel capitaneo respondebit. Et hoc sive querimonia de eorum rebus fuerit vel persona, nisi in eodem loco ubi inpetuntur, maleficium super quo inpetuntur, ipsum[b] maleficium[c] fuerit perpetratum;[d] sed[e] exceptis vineis et feodis suis super quibus coram[f] magistro montis vel suo domino respondebunt.[g]

stat in den merkten und in den dorfern gesezzen sind, den[a] purgern in der stat[b] an irm reht niht enfürtätent[c] noch niht enschadent,[d] wan in unchund ist und auch niht enwizzen sunderleich[e] der stat reht. Doch sülln die purger umb ir gůt und umb ander ir sach nach unserm aufsatz und nach der purger urtail richten. Wir wellen auch daz die selben purger ze der Newnstat in allen unsern landen und gepiet niht ensulln vor chainem richter oder vor chainem[f] unserm amptman noch vor chainem herren icht ze reht noch ze gericht sten noch antwurten[g] ân alain vor unz oder vor unsern nachchomen, daz ist dez landez herr, oder vor ir selberz richter. Aver der statrichter sol vor dem purgermaister oder vor dem hauptman antwurten.[h] Ist aver die sach und die chlag gen irm gůt oder gen irm leib so sullen si antwurten an der selben stat do man si ansprich und do die ubeltat und die untat begangen ist. Doch

---

[a] *II* licenciam. [b] *f. II 1.* [c] super quo ..... malef.] *f. II 2.* [d] *II* impetr. [e] *II* et. [f] *f. II.* [g] *II* respondebit.

chain auzzreu urtail dann in der sta icht müg ze schaden chomen, cap. 75 *in Ca:* Von aufsatz, cap. 46.

[a] *C* von den. [b] *C fh.* nich (*f. b*) schaden nemen. [c] *so B; A* enfurtorten, *b* entfuerten. [d] niht en fürt. . . . . . ensch.] *f. C.* [e] *f. C* [f] richter o. v. ch.] *f. C.* [g] *B fh.* süll [h] *B fh.* an der selben stat. [i] die u.] *f. Ab.*

Digitized by Google

nemen wir auz die weingarten und ireu lehen, da sülln si umb antwůrten vor dem perkmaister und vor irr[a] herschaft von dem si daz habent.

Cap. 92.

Landgericht Neustadt. Gerichtsbarkeit der Richter zu Neunkirchen und Aspang.

(Abh. S. 130 ff.)

[a]Statuimus eciam ut[b] infra terminos iudicii Nove civitatis, id est citra[c] montes Hartperkch[d] et Semernik[e] et aquam Piestnik et confinia Austrie et metas Ungarie, mortis questio vel honoris a nullo officiali aut[f] iudice audiatur nisi a terminis et[g] iudicibus Nove[h] ecclesie et in Aspang, ubi noxii per testes de suo maleficio usque ad unum testem de ipsorum maleficiis convincantur. Et sic convicti Nove civitatis iudici presententur, qui eos, id est[i] quemlibet horum[k] ibi et[l] taliter convictorum, et hoc probato, solo et ultimo teste audito, sibi adiudicate mortis

[b]Wir setzen auf daz zwischen dem gemerk dez gerichtez ze der Newnstat und dez Harpergez[c] und dez Semerings und dez wazzers der Piestink und dez Ostereichez[d] gemerkez und auch dez ungrischen totsleg oder tödleich chlag oder daz gen den ern get von chainem amptman oder richter icht gehôrt oder gericht werden, neur in dem gericht [e]und von den richtern ze Newnchirchen und von Aspang, da man die schuldigen und die ubeltatigen[f] mit[g] gezeugen umb[h] ir ubeltat unz an ainen und auch an den lesten gezeug uberwinden sol.

[a] *Ueberschr. in I:* Questio mortis vel honoris a nullo officiali extraneo audiatur. *In II 1 am Rande v. e. H. d. XVI. Jh.* Laudgericht. [b] *f. II.* [c] *I* circa. [d] *II 1* Heyerperkg, *2* Heirberg. [e] *II 1* Semering, *2* Seminich. [f] *II* vel. [g] t. et] *so I; II* civibus vel. *Lies* in term. et a iud.? [h] *II 1 fh.* civitatis; *f. II 2.* [i] i. e.] *II 1* in, *2* et. [k] *II* eorum. [l] *f. II 2.*

[a] *f. Baa'.* [b] *Ueberschr. in A:* Von dem gemerkch *(b* den gemerkchen) des gerichts *(in b an unrichtiger Stelle vor c. 91); in B:* Von dem gericht, wie weit daz geraichen mag, cap. 76; *in Ca:* Von aufsatz, cap. 47; *in Cb:* Wo man ubeltat sol richten. *In Ab f. der Anfang des Cap. bis zu der unten (nt. e) bemerkten Stelle.* [c] *AaBbC* Hartp. [d] *AaC* österreichischen. [e] *hier beginnt Ab.* [f] *AC* übeltåter. [g] *B* müg. [h] *Bb* uber.

Digitized by Google

sentencia condempnabit.[a] Quicumque igitur aliorum iudicum[b] aut officialium se intromiserit[c] de huiusmodi cognoscendis vel eciam iudicandis, hic tamquam homicida temerarius reputetur. Liceat tamen cuilibet[d] officiali vel iudici suspectos capere et veris iudicibus assignare.

Und swenn si also überwunden sind, so sol man si dem richter ze der Newnstat antwurten mit der bewärung daz si da[a] mit reht uberwunden sind, so sol er dann den ainen und den lesten zeug[b] uber si horn, der si mit der urtail und mit dem aid dez todez[c] verdampt und vertailet.[d] Swelich ander richter oder amptman[e] der darzů niht gehőrt sich sölichez gewaltez oder gerichtez underwindet, den selben sol man achten und haben alz einen freveln mansleger. Doch ist daz wol erlaubleich daz ein iegleich amptman[e] und ein iegleich richter, daz er die wol aufhabt[f] und vecht die in arkwan sind pőser und schedleicher tat[g] und si antwurt den rechten richtern.

Cap. 93.

Straflösungsrecht Auswärtiger. Verfahren mit der Habe eines zum Tode verurtheilten Auswärtigen.

(Abh. S. 125. 126. 128. 160.)

[e]Habeat eciam quilibet exterus[f] civitatis,[g] cuiuscumque

[h]Ez sol auch ein iezleicher haben[i] der auz de

[a] s. c.] *II 2* sentenciam contemnavit. [b] *I* iudicium. [c] *II* intromiserint. [d] t. c.] *I* cum civilibus. [e] *Ueberschr. in I:* Extranei coloni habent potestatem redimendi personam propriam a iudice. [f] *III* exterius. [g] ext. c.] *II 2* extra civitatem.

[a] *A fh.* allso. [b] *Ca fh.* daz is den scherigen oder zwen an seiner sta[t] [c] d. t.] *f. Bb.* [d] *A* verurtailt, *Cb* urtaile[t] [e] *C* hauptman. [f] *Ca* -halt. [g] *f. Baa* [h] *Ueberschr. in Ab:* Von der herr[en] holden; *in B:* Wie sich ein iegleic[h] man mit seiner hab geledigen ma[g] von seinen veinten und von de[m] richter, cap. 77; *in Ca:* Von vrei[er] wal, cap. 48; *in Cb:* Von led. . . . . [i] *Bb* man.

Digitized by Google

domini sit colonus, *sed*[a] salvo[b] iure domini[c] sui,[d] vitam suam sive personam[e] per rem[f] mobilem et inmobilem potestatem[g] redimendi et[h] a iudice et offensis. Si autem ad mortem fuerit condempnatus, exceptis ablatis in nullo tenebitur domino suo et iudici et offensis; sed tantummodo[i] si apud eum inveniuntur ablata, suis veris possessoribus hec reddantur, et sibi sua mors sufficiat pro emenda et omnes sue res apud suam uxorem[k] remaneant et heredes. Iudex vero de rebus ablatis nichil retineat, sed salvo iure suo veris heredibus[l] in integrum[m] eas reddat.

[a] *I III 1* se; *f. II 2.* [b] *II* a suo. [c] *II 2* dominii. [d] *II fh.* et. [e] s. p.] *f. II.* [f] *II* suam pecuniam. [g] *I fh.* habeat. [h] *II* eciam. [i] *II 2* tamen. [k] *f. II 1.* [l] *II* possessoribus. [m] in int.] *II 1* integram, *2* integras.

stat gesezzen ist, swez herren hold er sei — doch vor auzgenomen seinez herren reht, — daz er sich und sein leben mit seinem gůt ez sei varnt oder unvarnt gewalt und wal *hab*[a] ze ledigen und ze lôsen von dem richter und von den die er gelaidigt[b] und geswerct[c] hat. Ist aver daz er zu dem tod verdampt oder[d] ubersait[e] wirt, so sol man die hanthaft[f] nemen und ist weder seinem herren noch dem richter noch den die er gelaidigt[b] hat nichtez schuldig, neur alain ob man daz pei im vindet damit er begriffen ist, daz selb sol man den wider geben den ez genomen ist, und mit seinem tod půzzt er[g] für daz wandel. Und alz sein gůt daz sol beleiben[h] seinem weib[i] und pei seinen erben. Der richter sol dez genomen gutez nichtez niht behaben[k] sunder auzgenomen sein reht,[l] er sol ez den rechten erben[m] ganzleich wider geben und den ez genomen ist.

[a] *ABC* haben. [b] *Cb* bel. [c] *ACa* peswert; *Cb* . . . . . [d] v. o.] *f. Ab.* [e] o. u.] *f. Ca.* [f] *B* hantvest. [g] mit s. t. p. er] *B* irn tod pův̊zzen. [h] *der Rest des Cap. f. Ab.* [i] s. w.] *Bb* bei seiner hausfraun. [k] *BbCa* behalten; *Cb* . . . . . [l] *der Rest des Cap. f. C.* [m] *f. AaBaa'.*

Cap. 94.

Richters Fürfang.

(Abh. S. 173.)

[a]Sunt autem[b] hec iura iudicis quod dicitur fürfankch:[c] de equo vel[d] gabella xl[e] den., pro spadone[f] xxxii[g] den., pro thauro xx den., pro bove xvi den., pro vacca xii den.,[h] pro puledro vel vitulo ann*u*ali[i] vel ove vel capra quatuor den., pro agnis vel hedis singulis unus[k] den., pro vestibus multis vel paucis unus den.[l] tantummodo tribuatur.

[a]Ditz ist[b] dez richters reht umb den furvank:[c] von einem ross oder von einem veltpfert vierzig pfenning, von einem hengst 32 pfenning, von einem stier 20 pfenning, von einem ochsen 16 pfenning,[d] von einer chů 12 pfenning, von einem voln oder von einem jarigen[e] chalb oder von einer äe[f] oder[g] gaizz vier pfenning, von einem lamp oder chitz ainn pfenning,[h] dem scherigen[i] umb gewant ez sei vil oder wenig ainen pfenning.

Cap. 95.

Gebühren des Unterrichters und Kerkerwächters.

(Abh. S. 142 f.)

Wien 1244 Art. 26.

[m]Placet eciam nobis ut, pro quacumque causa iudex civitatis recipiet[n] unum tal. iusticia mediante,

[k]Unz gevelt auch wol: umb swelich sach oder schuld der statrichter ein pfunt nimt

---

[a] *Ueberschr. in I:* Iura iudicis quod dicitur fürfankch de bestiis. [b] *f. II.* [c] q. d. f.] *II* id est forfankch. [d] *II fh.* de. [e] *II 2* xlv. [f] *II 1* sypo speradone *(!)*. [g] *I* xxii. [h] pro thauro . . . . . den.] *f. II.* [i] *I II 2* annali, *II 1* animali. [k] *I* unum. [l] pro vestibus . . . . . den.] *f. I.* [m] *Ueberschr. in I:* Iura subiudicis et custodes *(!)* carceris. [n] *II* recipiat.

[a] *Ueberschr. in Aa:* Aber umb fürfankch; *in B:* Von dem fürvang, cap. 78; *in Ca:* Von verfankch, cap. 49; *in Cb:* Was des richters recht sind. *Das Cap. f. Ab.* [b] *Cb* sind. [c] *Ca* verfankch. [d] v. e. o. 16 pf. *f. Ca.* [e] *BbCb* järlichen. [f] *Aa* äw *Ca* öe. [g] äe o.] *f. BbCb.* [h] *der Rest des Cap. f. C.* [i] d. sch.] *f. Bb* [k] *Ueberschr. in Aa:* Von des nochrichter recht *(v. j. H.:* und richter wendl); *in B:* Von dez nachrichter wandel und dez richterz, cap. 79 *Das Cap. f. Ab.*

subiudex[*] ab eo qui illud[a] dederit xxx den. recipiat, et qui dimidium talentum dederit iudici, hic sibi in[b] xv den. teneatur, et infra nonnisi xii den. pro censu recipiat a captivo, et custos carceris denarium recipiat tantum unum.

und doch mit reht, von dem selben der ez geit[a] so sol der nachrichter dreizzig pfenning nemen, und der ein halbez pfunt geit dem richter,[b] der sol dem nachrichter funfzehen pfenning geben; under einem halben pfunt sol er nichtez[c] nemen dann 12 pfenning für den[d] hoffzins von dem gevangen,[e] und dem stůbhůter einen pfenning.

Cap. 96.

Dauer der Haft.

(Abh. S. 124. 172.)

[c] Nullus eciam captivus vel interdictus diucius quam ad proximum placitum conservetur, nisi querelantibus ex causa speciali indulserit illud iudex.

[f] Man sol auch chainen gevangen oder verpoten niht lenger halten in der vanknuzz neur[g] auf daz nechst teiding, ez sei dann ob[h] sein der richter lenger verhengen wil den chlagern durch[i] etzleicher besunderr sach willn.

Cap. 97.

Verhaftung und Entlassung aus der Haft darf nur mit Willen des Richters erfolgen.

[d] Item, statuimus ut nec subiudex nec aliquis civium

[k] Wir setzen auf daz weder der nachrichter noch chain

[a] *II* illis. [b] s. in] *II 1* sic, 2 sic indici. [c] *Ueberschr. in I:* Captivus nisi *(!)* ad proximum placitum conservetur. [d] *Ueberschr. in I:* Nullus dimittat captivum sine licencia indicis.

[*] et preco.

[a] d. ez g.] *f. Cb.* [b] d. r.] *f. Cb.* [c] *Cb fh.* mer. [d] f. d.] *B* von dem. [e] v. d. gev.] *f. B.* [f] *das Cap. f. Ab.* [g] *Ca* denn, *b* dann. [h] *Cb* das. [i] *Cb* von. [k] *Ueberschr. in B:* Daz der nachrichter chainen *(Reg. fh.*

Digitized by Google

aliquem captivum teneat nec[a] dimittat sine[b] voluntate iudicis principalis.

purger chainen gevangen niht enhab noch enlazz ân dez obristen[a] richter will.

Cap. 98.

Verfahren gegen Unterrichter oder Schergen, wenn ein Gefangener entweicht.

[c] Item,[d] si contingat quod aliquis captivus subiudici[e] effugiat aut preconi, ille[f] suam innocenciam in hoc probet sui solius ac proprio iuramento, nisi adeo notorium[g] sit hoc factum quod cives iurati consilii civitatis de conmuni consilio decreverint[h] aliud faciendum.

[b] Ob aver daz geschiht daz ein gevanger entrinnet dem nachrichter oder dem scherigen,[c] der sol sein unschuld daran bewârn mit sein selbez aid, ez sei dann ob daz chunt und bewerleich sei daz er in mit willn lazzen hab, so sol er an dez gevangen stat sten oder ob die gesworen purger dez ratez von der stat[d] mit gemainem rat sich verainent und betrachtent etzswez[e] anderz daruber ze tůn.

Cap. 99.

Einfluss der geschwornen Rathsbürger auf die Bemessung der richterlichen Gebühren und Wändel.

(Abh. S. 120. 125.)

[i] Ad quorum eciam consilium in ordinando foro mercandorum et recepcione emendarum

[f] Wir welln auch daz nach der selben purger rat an der ordnung dez gescheftez dez

[a] *II* nisi. [b] *II 2* ipsum. [c] *Ueberschrift in I:* Si captivus subiudici vel preconi effugiat. [d] *II 1* Et. [e] *f. II.* [f] aut pr., ille] *II 2* tunc praeco. [g] *die Uebersetzung scheint zu verlangen:* notorie sua voluntate...... [h] *I* decreverit. [i] *Ueberschr. in I:* Consules habent ordinare forum secundum statum temporis in emmendis *(!)*.

gevangen) niht enlazz ân dez richters urlaub, cap. 80; *in Ca:* Von aufsatz, cap. 50. *In Ab f. das Cap.*

[a] *f. C.* [b] *das Cap. f. Ab.* [c] *Aa* schreiber. [d] sten oder..... stat] *f. Aa.* [e] *AaBb* etwas. [f] *Ueberschr. in Aa:* Wir wellen nach der purger rat; *in Ab:* Von der purger ratt; *in B:* Daz der richter nach dem

pro qualitate cause, condicionis, statu terre, temporis et persone iudex sua iura recipiat et dimittat, et hoc[a] quia lucrum unius[b] hominis nolumus[c] preiudicare conmuni bono statui civitatis.

marktez und dez chaufez und an dem nemen der[a] wandel nach der gelegenhait der[b] schuld und der sach und nach der gestalt dez landez und der zeit und der hab der person,[c] ob si reich oder arm sei, frum oder unfrum — davon[d] sol[e] der richter seineu wandel nemen und auch hengen und lazzen,[f] und darumb wann wir wellen niht daz man durch einez menschen geniez und gewin deu gemain der stat niht enziechen sol noch sein niht grǒzleich engelten sol.

Cap. 100.

Alle ,im Neustädter Gerichtsbezirk ergriffenen Verbrecher haben ihren Gerichtsstand vor dem Neustädter Stadtgerichte.

(Abh. S. 130 ff.)

[d]Statuimus eciam et mandamus firmiter observari ne

[g]Wir setzen auch[h] auf und gepieten ez[i] vestikleich ze

---

[a] *f. II.* [b] *II 2* uniuscuiusque. [c] *II* volumus. [d] *Ueberschr. in I:* Nullus extra civitatem pro quacumque causa ad aliud iudicium assignetur.

gesworn rat *(Reg. fh.* seineu wandel) nemen sol, cap. 81; *in Cb:* Von andern sachen und gescheften des markchts, der käuf und nemmen der wëndel, strasraub, manslacht, deub, falsch, prant, gewalt der weiber und umb ander schuld.

[a] *Bb fh.* selben. [b] *C fh.* person und der. [c] u. der sach ..... person] *f. C.* [d] *f. A.* [e] d. s.] *C* daz. [f] wandel nemen ..... lazzen] *C* recht nem u. a. henge u. lazze. [g] *Ueberschr. in A:* Von gevangen leuten; *in B:* Daz ein iegleich versulten sach daz den tod rűret niht anderhalb gericht sol werden dann in der Newnstat, cap. 82; *in Ca:* Von aufsatz, cap. 51. [h] *f. C.* [i] *f. Bb.*

Digitized by Google

aliquis captus infra terminos iudicii Nove civitatis, sive sit pro homicidio, rapina[a] vel furto,[b] falsitate, incendio aut violencia mulierum vel pro causa alia qualicumque[c] ad[d] aliud iudicium vel pretorium assignetur, sed de eo in pretorio Nove civitatis a iudice secundum sentenciam civium ut iustum fuerit iudicetur.

behalten daz chain gevangen der zwischen dem gemerk und in der gepiet dez gerichtez ze der Newnstat[a] gevangen wirt, ez sei von[b] manslacht, umb strazzraub oder umb andern raub, umb deuf, umb valsch, umb prant oder umb gewalt der weib daz man da notnüft haist,[c] oder umb ander schuld oder sach[d] swie die genant sind, in chain ander gericht oder schrannen[e] geantwurt werd neur alain ze der Newnstat, und daselben in der schrannen sol man gen im richten nach der purger urtail alz zeitleich und reht ist.

Cap. 101.

Verbot der Anwendung von Zwangsmitteln zur Erreichung eines Geständnisses.

(Abh. S. 173.)

[e] Inhibemus eciam ne aliquis captivus siti, fame, vinculis, calore,[f] frigore crucietur vel verberibus conpellatur ad aliquid[g] profitendum, nec de huiusmodi fassione testimonium

[g] Wir wern und gepieten[h] daz chain gevangen mit durst oder mit[i] hunger, mit panden, mit hitz,[k] mit frost oder mit slegen icht werd betwungen zu chainer sag oder[l] verjehung

[a] *II* rapino. [b] *II* furtu. [c] *II 1* que-, *2* quacunque. [d] *f. I.* [e] *Ueberschrift in I:* Captivus fame nec frigore non crucietur ad profitendum. [f] *II 1* a calore, *2* vel calore aut. [g] *I* aliquod.

[a] ze d. N.] *f. C. A fh.* gehört, *B fh.* wer da. [b] *Bb* umb. [c] daz man da n. h.] *f. C.* [d] o. s.] *f. C.* [e] o. schr.] *f. C.* [f] nach d. p. u.] *f. C.* [g] *Ueberschr. in Ab:* Aber von gevangen leuten; *in B:* Wie die gevangen genott sülln werden zu der verjehung irr untat, cap. 83. [h] u. g.] *f. Bb.* [i] d. o. m.] *f. AbB.* [k] m. h.] *f. Bb.* [l] s. o.] *f. C.*

Digitized by Google

audiatur, nisi quis fateatur aliquid sane mentis coram iudice et civibus non coactus.[a]

noch sol man über[a] solich sag oder verjehung chain urchund oder gezeug icht enhörn,[b] ez sei dann ob ainer mit gůten witzen und[c] unbetwungenleich vor dem richter und vor den purgern icht verjech.

Cap. 102.

Steuererhebungen und Vermögensconfiscationen.

(Abh. S. 120. 155. 173. 178.)

[b]Ex habundanti quoque gracia fide data vice sacramenti observandum perhenniter exhibemus quod ab eisdem civibus steuram vel precariam nonnisi necessitate[c] legittima expetemus, moderatam tamen. Nec umquam ab aliquo quamcumque[d] divite ipsum indebite capiendo suam pecuniam extorquebimus, nisi in tantum excesserit quod et res et persona sua per iusticiam adiudicata nostre fuerit potestati.

[d]Von den genuchtsamen genaden und von den trewen die wir in alz mit aiden gegeben haben und auch gelobt haben ewikleichen ze behalten, daz wir von den selben purgern chain stewr noch unzeitleich gab niht envodern[e] noch ennemen neur in rechten edürften[f] und doch mezzikleich, noch nimmer von chainem swie reich er ist mit gewaltiger noch unpilleicher[g] vanknüzz sein gůt anertwingen oder angewinnen,[h] ez sei dann daz ainer alz grôzleich misstů oder verwürch[i]

[a] *II 1* coactis. [b] *Ueberschr. in I:* Steura *[vel]* precaria non debent recipi sine legittima causa. [c] *f. I.* [d] *II 1* quandocumque, *2* quantumcumque.

[a] *f. B.* [b] noch sol man . . . . . enh.] *f. C.* [c] *Ca fh.* sinnen. [d] *Ueberschr. in A:* Von den genuchtsamen gnaden der Newnstat *(da in Ab die c. 102—108 fehlen, so steht daselbst diese Ueberschr. vor c. 109); in B:* Wie unser herschaft chain unzeitleich stewr nicht nemen sülln, cap. 84; *in Ca:* Von genaden, cap. 52; *in Cb:* Von s[teur?]. [e] *Bb fh.* sullen. [f] *Aa* bedürfen, *Ca* dürften. [g] *Cb* uppiklich . . . . . [h] o. ang.] *f. C.* [i] o. v.] *f. C.*

Digitized by Google

daz sein leib oder sein gůt mit reht in unser gewalt ertailet wirt.

Cap. 103.

Begnadung der Bürger in Bezug auf Geiselstellung, auf die Stadtthürme und Thore und die Anlegung von Befestigungen.

(Abh. S. 115. 173. 179.)

Wr.-Neust. 1253 Art. 1 und 3.

[a] Promittimus eciam eisdem militibus et civibus quod ab ipsis numquam alicuius eventus pretextu obsides expetemus. Turres quoque civitatis et porte in ipsorum remaneant[b] potestate. Nullas eciam[c] municiones erigemus infra muros civitatis, ne[d] de eorum fidei constancia habere diffidenciam videamur; nec ab[e] aliquo[f] infra terminos iudicii* municionem aliquam erigi in eorum preiudicium[g] permittemus.[h]

[a] Wir geloben auch den selben rittern[b] und pürgern daz wir von in durch chainer slacht sach chainen geisel noch[c] gab vodern noch[d] nemen welln. [e]Die türn und auch die pűrgtor[f] der stat, die sülln si in irm gewalt haben und auch beleiben. Chain vest süll wir in der statmaur niht maurn noch pawen, darumb daz wir niht werden gesehen und auch niht werden[g] geachtet[h] und daz si niht enwenen, daz wir icht[i] misstrawen der stätikait irr trewen.[k] Wir welln auch niht verhengen noch gestatten daz von iemant chain vezt icht

---

[a] *Ueberschr. in I:* Obsides non debent expetere *(!)* a civibus. [b] *II* maneant. [c] *II* in. [d] *I* nec. [e] *f. II 1.* [f] ab al.] *II 2* alioquin. [g] in eor. pr.] *f. II 2.* [h] *II 1* promitt.

* civitatis.

[a] *Ueberschr. in Aa:* Von paw der stat und di tüerren zu halten; *in B:* Daz wir die purgtor und die tűrn innhaben sülln, cap. 85. *Das Cap. f. Ab.* [b] *BC* richtern; *f. Aa.* [c] chainen g. n.] *C* chain. [d] v. n.] *f. Bb.* [e] *Ueberschr. in Ca:* Von der stat recht, cap. 53; *in Cb:* Von den türn und purgen. [f] *Baa'* pűrtor. [g] gesehen . . . . werden] *f. Bb.* [h] u. a. n. w. g.] *f. C.* [i] *f. C.* [k] *Baa' fh.* Nota.

Digitized by Google

erpawen werd in dem zil und in dem gemerk dez gerichtez ze der Newnstat,[a] davon si schaden oder ungemach gehaben mügen.

Cap. **104.**

Verbot von Erpressungen durch landesherrliche Beamte.

(Abh. S. 121. 173.)

[a] Volumus eciam ut nec capitaneus,[b] si quem pro tempore instituerimus,[c] nec iudex nec aliquis officialium nostrorum ab eis[d] exigat steuram vel precariam[e] nec eos ad aliquod cogat servicium sive[f] donum, nisi quod facere voluerint bona voluntate.

[b] Wir welln auch daz weder der haubtman den wir in[c] geben auf ettleich zeit noch der richter noch chain unser amptman chain stewr ab in icht nem noch si nicht entwing auf chainen dienst noch gab, neur daz si mit gutem[d] willn gern[d] tůn wellnt.

Cap. **105.**

Luft macht frei.

(Abh. S. 121.)

[g] Statuimus eciam ut, si quis annum et[h] diem in civitate[i] civis residens extiterit sine inpeticione aliqua servitutis, quod[k] ex tunc huiusmodi

[e] Wir setzen auch auf: swer ein jar und[f] einen tag in der stat ein[g] gesezzener purger ist ân all ansprach der aigenschaft oder ander sach,

[a] *Ueberschr. in 1:* Capitaneus aut index non cogat aliquem civium. [b] nec cap.] *II 1* nec captiuare, *2* a captiuatis. [c] si quem . . . . . instit.] *f. II 2.* [d] ab eis] *f. II 2.* [e] *II 2* pecuniariam. [f] *II 1* nec, *2* vel. [g] *Ueberschr. in 1:* Qui sine inpeticione civis extiterit per annum et diem in civitate. [h] *II 2* aut. [i] in civ.] *f. II.* [k] *so alle 3 Hss.*

[a] ze d. N.] *f. C.* [b] *Ueberschr. in B:* Wie der haubtman noch der richter chain stewr ab unz niht nem (*b* nemen sullen) noch unz niht twingen auf chainen dienst, cap. 86. *Das Cap. f. Ab.* [c] *C fh.* setzen und. [d] *f. C.* [e] *Ueberschr. in B:* Waz der rechtez hab der jar und tag in der stat gesezzen ist, cap. 87. *Das Cap. f. Ab.* [f] *Cb* oder. [g] *f. BbC.*

inpeticio nullatenus audiatur, sed in ea liberam ducat vitam.

gen dem selben sol man fürbaz chain ansprach nit enhórn, er sol halt in der stat freiez und sichers leben haben alz ein ander purger.

Cap. **106.**

Aufzeichnung und Kundmachung der Bürgersatzungen.

(Abh. S. 153. 173.)

[a] Item, volumus ut cives sua statuta conscribi faciant et hoc scriptum sigillo civitatis faciant consignari, et illa singulis annis ad minus semel legantur in publico, ne ignorancia statutorum valeat aliquem excusare. Quod si non fecerint, ignorantibus nichil obsit.[b]

[a] Wir welln daz die purger ireu reht und ir sätz haizzen verschreiben und die selben geschrift[b] haizzen versigeln mit der stat insigel, und daz die selben reht und sätz ze dem minsten ainest in dem jar offenleich werden gelesen, daz niht die unwizze[c] noch die unchunde[d] iemant bereden müg.[e] Ob si dez niht entůnt, so sol ez den unwizzenden niht enschaden.

Cap. **107.**

Recht der Bürger, das Original dieser Stadtrechtsurkunde nur vor dem Landesfürsten vorzuweisen.

(Abh. S. 97 ff. 153.)

[c] Indulgemus eciam eisdem civibus pro cautela ut

[f] Wir welln auch die genad den selben purgern geben

[a] *Ueberschr. in I:* Cives sua statuta scribant et singulis legant annis. [b] *II* obsint. [c] *Ueberschr. in I:* Privilegia civitatis nisi *(!)* coram principe ostendantur.

[a] *Ueberschr. in B:* Wie die purger iren reht sülln lazzen schreiben, cap. 88. *Das Cap. f. Ab.* [b] *BbCa* schrift. [c] *AaB* unwizzent, *C* unwissen. [d] *AaBC* unchunden. [e] *BCa* mügen. [f] *Ueberschr. in B:* Von den hantvesten, daz si die niemant sulln zaigen dann irm rechten herrn, cap. 89. *Das Cap. f. Ab.*

Digitized by Google

hoc nostrum privilegium nusquam nisi coram nobis ostendant[a] vel coram eo qui tunc temporis fuerit princeps terre, nisi forte bona voluntate coram aliquibus aliis ostendere velint illud, sed habeant unum rescriptum vel duo sub sigilli civitatis karactere,[b] cui velut[c] nostro privilegio fides credula super omnibus articulis debeatur.

daz si unser hantvest nindert noch an chainer stat, nur vor unz zaigen oder vor dem der zu den zeiten[a] fürst und herr dez landez ist, si welln[b] si dann mit gûten willn vor etzswem anderm zaigen. Si sülln halt sunderleich ein abgeschrift oder zwo haben versigelt mit der stat insigel, den man vollikleich und getrewleich alz unserr hantvest uber all aufsetz wol gelaub.[c]

Cap. 108.

Verbot, in den Stadtgräben zu fischen und zu baden und die Stadtmauern zu durchbrechen.

(Abh. S. 148 f. 165.)

[d]Inhibemus eciam ne aliquis sine licencia civium pisces capiat vel eciam balnietur[e] in vallibus civitatis, ne forsan[f] occasione tali vallium profunditas ab hostibus exploretur. Volumus eciam ne aliquis[g] per ianuas nec[h] fenestras nec cloacas muros perfodiat civitatis. Quod qui[i] secus fecerit, hoc retractet et insuper iudici et civibus hoc emendet.

[d]Wir verpieten auch daz niemant in dem graben vischen sol[e] ân der purger urlaub noch sich darinn icht[f] pad, darumb daz der grunt noch die tief[g] dez graben von den veinten icht werd ervorschet noch[h] verspeht. Wir welln auch daz durch chainer tůr willn noch chainer[i] venster noch grůb oder[k] privat willn die statmaur iemant důrchel oder

[a] *II* ostendatur. [b] *II fh.* consignata. [c] *II 1 fh.* huic. [d] *Ueberschr. in I:* Nullus perfodiat muros civitatis nec pisces capiet *(!)* vel baluietur in vallibus civitatis. [e] *II 1* walneatur, *2* balneatur. [f] *II 2* forte. [g] *II fh.* nec. [h] *II fh.* per. [i] Q. q.] *II 1* Quod si, *2* Qui si.

[a] der zu d. z.] *Bb* selben der die zeit. [b] *Baa'* wel. [c] w. g.] *C* gelauben schol. [d] *Ueberschr. in B:* Daz man in dem graben *(Reg.* purkgraben) niht vischen sol, cap. 90. *Das Cap. f. Ab.* [e] in d. gr. v. s.] *AaC* chainen visch in dem graben nicht envahe. [f] *AaC* auch nicht. [g] noch d. t.] *f. C.* [h] erv. n.] *f. C.* [i] *AaBb* durch chains. [k] gr. o.] *f. C.*

durchslach.[a] Swer dawider icht anderz tůt, der widertu daz und půzz ez darumb[b] dem richter[c] und den purgern.

Cap. 109.

Ausschliessung der Juden von den Stadtämtern. Judenfriede. Gerichtsbarkeit über die Juden.

(Abh. S. 121. 122. 143. 155. 157. 163.)

Wr.-Neust. 1251 (Wien 1237) Art. 3.

[a]Ad hec[b] katholici principis officium fideliter exequentes, iudeos ab officiorum excipimus prefectura, ne sub pretextu prefecture opprimant[c] christianos, cum imperialis auctoritas a priscis temporibus ad perpetrati iudayci sceleris ulcionem eisdem iudeis edixerit perpetuam servitutem. Pacem tamen nostram eis mandamus firmiter sic quod nullus christianus eos preter iusticiam[d] presumat vel audeat aggravare. Volumus eciam quod iudex subiudicem vel alium virum discretum eis pro iudice statuat,

[a] *Ueberschr. in I:* Iudei non habeant officia in civitate. [b] *II* hoc. [c] *I* opprimat. [d] *II 1* iudicium.

[d]Zu den genaden und wir der Newnstat mit samt den purgern daselben gegeben und verlichen haben, so welln wir getrewleich volfürn und nochfolgen der ler und dem ampt dez cristenleichen fürsten unserz gaistleichen vater dez pabstez, daz wir die juden auznemen[e] von den wirden und von dem gescheft alle ampt, darumb daz si niht mi irem gewalt nidern noch verdruken[f] die christen,[g] seit de chaiserleich und der furstleicl

[a] o. d.] *f. C.* [b] *f. BbC.* [c] *B fh.* darnach. [d] *Ueberschr. in Aa:* Vo der juden richter; *in B:* Daz chai jud chain christenampt niht habe sol, cap. 91; *in Ca:* Von den jude cap. 54; *in Cb:* Von der juden fri *Bezüglich der Ueberschr. in Ab v o. S. 273 nt. d. Der Eingang des Ca bis einschliessl. zu den Worten* . . . vater dez pabstez, daz *f. C.* [e] wir juden auzn.] *C* Wir nemen auch de juden auz. *Ueber die in C vorliegen Textverschiebung s. Abh. S. 92 u.* [f] *Cb* underdr. [g] *C* christenhait.

qui hoc iudicium ante foras exerceat synagoge. Si vero sit arduum negocium, iudex superior ibidem[a] iudicet, nisi accio fiat[b] mortis, quod iudicium solummodo in pretorio a iudice habente bannum coram iuratis[c] civibus iudicetur. Si autem iudeus unus[d] de dicioribus fuerit, volumus quod tunc super eo[e] nostrum consilium requiratur.[f]

[a] *II* ibi. [b] *II* fiet. [c] *II* veritatis *C*. [d] iud. un] *I* un. iud [e] s. eo] *f. II.* [f] *I fh.* etc.

gewalt von alten dingen den selben juden gepoten hat den ewigen dienst und aigenschaft zu einer[a] rach und ze gericht der begangen judischen misstat.[b] Doch so gepiet wir[c] in vestikleich[d] unsern frid, also daz chain christen ân reht sich niht fürnüftikleich[e] annem noch enturr si ungemachen noch beswârn. [f] Wir welln auch daz der richter den nachrichter oder einen andern frumen[g] man den juden geb und setz[h] zu einem richter der daz gericht hab und daran sitz vor der tür der[i] schûl. Ist aver daz ez ein grozz gescheft oder sach ist, daz sol der ober[k] richter daselb richten, ez sei dann ob ez sei[l] ein tôtleich chlag oder sach,[m] die selb sach sol alain in der schrannen von dem richter der den pan hat und vor[n] den gesworn purgern gericht werden. Ist aver daz

[a] *f. Bb.* [b] seit der chaiserleich . . . . . misstat] *f. C.* [c] doch so g. w.] *C* Wir gepieten *(Beginn des Cap. in C).* [d] *f. C.* [e] *Ab* fravenleichn. [f] *der Rest des Cap. f. Ab (vgl. Abh. S. 87). Ueberschr. in B:* Wie der richter den nachrichter den juden ze einem richter mag gegeben, cap. 92. *Ob die in Ab Reg. stehende Ueberschr.:* Von der juden recht *hieher oder zu einem der folgenden Cap. gehöre, lässt sich nicht bestimmen.* [g] *Aa fh.* beschaiden; *C* beschaiden. [h] g. u. s.] *B* geben u. setzen. [i] tür d.] *f. Bb.* [k] *Bb* obrist. [l] ob ez sei] *Ca* ein sach umb; *b* . . . . . [m] o. s.] *f. C.* [n] *B* von.

Digitized by Google

der reichen juden ainer an einer grozzen sach misstůt, so well wir daz man daruber unsern rat hab und sůch.[a]

Cap. 110.

Zeugenbeweis in Rechtssachen zwischen Christen und Juden.

[a]Volumus eciam et instituimus pro cautela quod nullus christianus contra iudeum aliquid testificari valeat nisi cum iudeo et eciam christiano; econverso eciam volumus contra christianos[b] fieri de iudeis; nisi sit accio rei antea iudicata[c] cuius[d] veritas uno christiano et duobus civibus de consilio loco unius[e] iudei valeat conprobari, et hoc si forte iudeus pro teste noluerit[f] aut non poterit[g] inveniri. Si autem iudeus inpetit christianum super hereditate vel alia re quam possidet christianus, in hoc casu pro teste[h] iudeo non indigeat christianus,[i] sed per vicinos duos aut[k] alios probos cives huiusmodi[l] iusticia conprobetur.

[a] *Ueberschr. in I:* Qualiter christianus contra iudeum testificare *(!)* valeat et econverso iudeus. [b] c. chr.] *f. II.* [c] *II* iudicate. [d] *II 1* eius. [e] *f. II.* [f] *II 1* voluerit. [g] *so alle 3 Hss. II fh.* pro teste. [h] pro t.] *f. II.* [i] *f. II 2.* [k] *II 2* vel. [l] *II* huius.

[b]Wir welln und setzen auf ze bewarnung[c] daz chain christen gen einen[d] juden nicht bewårn noch erzeugen[e] sol noch enmüg[f] neur mit einem juden und mit einem christen; herengegen auch well wir daz daz selb gescheh von den juden gen den christen;[g] ez sei dann ein sölich sach die vor[h] geteidingt und gerichtet ist, der selben sach warhait mag der christen wol bewårn[i] mit einem christen und mit zwain purgern dez ratez an einez juden stat, und darumb ob villeicht ein jud niht sein wil oder ob man villeicht chainen juden gehaben noch vinden[k] mag oder sich niht låt vinden. Ist aver daz ein jud einen christen anspricht umb erb oder umb ander gü

[a] u. s.] *f. C.* [b] *Ueberschr. in B:* Wie ein jud und ein christen mit einander bewårn sülln, cap. 93; *in Ca:* Von aufsatz, cap. 55. *Das Cap f. Ab.* [c] *Aa* warunge, *Ca* webärunge *b* warnung. [d] *Bb* chainem. [e] n. erz. *f. C.* [f] n. enm.] *f. C.* [g] herengegen . . . . . christen] *f. Ca.* [h] *Aa fh.* und ee, *C fh.* oder ee. [i] *Bb* erzeugen [k] n. v.] *f. Ca.*

Digitized by Google

daz der christen in gewer und in gewalt hat, an sölicher sach und an sölicher[a] ansprach bedarf der christen chainez juden niht ze zeugen, besunder[b] ez mag der christen[c] mit zwain seinen nachtpaurn oder mit zwain[d] andern frumen purgern solicheu reht und solich sach wol[e] bewårn.

Cap. 111.

Zinsenmaximum der Juden.

(Abh. S. 163.)

[a]Statuimus eciam ut iudei de[b] christianis de uno[c] tal. den. *quatuor* den.[d] ad plus per ebdomadam recipiant pro usura.[1] Si vero debitum per annum steterit, tercius denarius vel ad plus tantumdem ipsi debito supercrescat; et tempore citacionis iudei, si forsan coram iudicio non conparet, nulla usura penitus debitis[e] supercrescat. [f]Item, usura alie usure per spacium unius mensis nullatenus supercrescat.

[f]Wir setzen auf daz die juden von den christen von dem pfunt pfenning ze der wochen[g] sülln nemen zu dem maisten 3[h] pfenning. Ist aver daz daz haubtgůt ein[i] jar stet, so sol der dritt pfenning oder zů dem maisten alz vil alz dez haubtgutez ist darauf ze gesůch[k] wachsen. Und für die zeit so man ainem juden fürgepeut und ob er für gericht niht chumt, so sol furbaz auf daz erken chain gesůch niht[l]

[a] *Ueberschr. in I:* Quantum iudei debent recipere usuram de una libra. [b] *II* 2 a. [c] *f. II.* [d] q. d.] *I* quatuordecim den., *II* iij. [e] *f. I.* [f] *der folgende (Schluss-) Satz f. I.*

[a] an s.] *f. C.* [b] *AaC* sunder. [c] *Bb fh.* wol. [d] *f. AaC.* [e] und s. s. wol] *f. C.* [f] *Ueberschr. in B:* Wie die juden gesůch sulln nemen, cap. 94; *in Ca:* Von aufsatz, cap. 56. *Das Cap. f. Ab.* [g] *C fh.* gesuch. [h] *AaCb* drei, *Baa'* iij, *Bb* siben, *Ca* vïr. [i] *Bb* uber. [k] *Baa'* sůch. ‖ ze g.] *f. C.* [l] *Bb* gen noch.

[1] *Dass in den Hss. II, Aa, Baa', Cb die Höhe des Judengesuches mit 3 Pfennig angegeben ist, möchte auf Einfluss des jüngern Wiener Rechtes von 1338 (Tomaschek W. R. nr. 36) zurückzuführen sein.*

enwachsen. [a] Und ain gesûch auf den andern sol in einem ganzen moneit niht enwachsen.

Cap. 112.

Die Juden gehören zur herzoglichen Kammer.

(Abh. S. 163.)

[a] Ipsos eciam iudeos [b] specialiter nostre camere includimus; et si iudex eos [c] preter iusticiam presumpserit aggravare, hoc noster camerarius de consilio et auxilio iuratorum debet ad iusticiam revocare. [d]

[b] Die juden nemen wir und enpfahen si sunderleich in unser chamer; und ob der richter si ân reht an chainen dingen wil beswârn oder ungemachen, daz sol unser cha*m*rer [c] nach rat und mit hilf der gesworn purger ze reht wider pringen.

Cap. 113.

Gegen dieses Statut, gegen Rathswillküren und Stadtgerichtsurtheile findet keine Appellation statt.

(Abh. S. 121. 157. 158.)

[e] Statuimus eciam et firmiter mandamus ne contra huiusmodi nostra [f] privilegiata statuta nec eciam contra [f] municipalia instituta [g] civium iuratorum quibus instituendi iura

[d] Wir setzen auf und gepieten vestikleich ze behalten daz wider so getan unser hantvest, setz und auch reht noch wider der stat reht der gesworn purger, den wir den

[a] *Ueberschr. in I:* De proteccione iudeorum qui sunt camere ducis incluse *(!)*. [b] *f. II.* [c] *f. I.* [d] *I* revocari etc. [e] *Ueberschr. in I:* Nulla appellacio admittatur de causa iudicata. [f] *f. I.* [g] *II* statuta.

[a] *der folgende (Schluss-) Satz f. C.* [b] *Ueberschr. in B:* Wie die juden in die chamer gehôrnt, cap. 95; *in Ca:* Von den juden, cap. 57. *Das Cap. f. Ab.* [c] *f. Aa; BC* chainer. [d] *Ueberschr. in B:* Von den genaden die vor gericht ist worden, daz von dem selben chain ander teiding sol werden, cap. 96; *in Ca:* Von aufsatz, cap. 58. *Das Cap. f. Ab.*

Digitized by Google

civitati et nobis expediencia contulimus potestatem, nec eciam contra causam per iudicem et ipsos[a] antea[b] iudicatam aliqua appellacio admittatur, sive talis iudeus fuerit vel forsitan christianus.

gewalt geben und verlichen haben aufzesetzen die reht der stat und die unz auch wol fügent, noch wider die sach die vor dem richter und vor den purgern vor und ee geteidingt und gerichtet sind, chain ander[a] ding sol niht geschehen oder verhengt werden weder von juden noch von christen.

Cap. 114.

Rechtswirksamkeit anderer Urkunden des Herzogs und seiner Amtleute.

(Abh. S. 84.)

[c]Et eciam, si nos vel nostri provinciales iudices[d] vel camerarius vel alter noster officialis ipsis dederimus vel dederint litteras, tamen ille littere usque ad nostram presenciam non curentur, quia inmemores nostrorum statutorum nobis tamen et ipsis nostris statutis nolumus[e] umquam cassatores[f] aut contrarii[g] inveniri.

[b]Und auch mer: ist daz unser lantrichter oder chamrer oder ander unser amptman den für gedingten[c] uber die vor verrichten sach ander brief gebent,[d] der selben brief[e] sol man niht achten unz an unz selber, und darumb wann wir in gehügnüzz und in gedachtnuzz[f] unserr reht und unserr aufsatz ze allen zeiten niht mügen gehaben; doch so well wir unz und auch in unser aufgesetzte[g] reht ståt und ganzleich[h] behalten, daz wir si

[a] *f. I.* [b] *II 2* ante. [c] *Ueberschr. in I:* In quibus causis littere ducis vel officialium non curentur. [d] *f. I.* [e] *II* volumus. [f] *II 1* cessatores. [g] *f. II 1.* | aut c.] *f. II 2.*

[a] *f. BbC.* [b] *das Cap. f. Ab.* [c] *so Ca; Aa* gedingen, *Baa'* geding, *b* gedingt. ‖ den f. ged.] *Cb* der unser gedingten *(!)*. [d] ander br. g.] *Ca* gegenbriefen, *b* . . . . . [e] s. br.] *f. C.* [f] *Aa* bedächtnus, *C* gedenkchnuzze. ‖ in geh. u. in ged.] *l.* ungeh. u. ung.? [g] *B* auf *(!)*. [h] *AaC* ganz.

nimmermer zerbrechen welln noch an chainen sachen widerwärtig sülln erfunden[a] werden.

Cap. 115.

Vom Schulmeister.

(Abh. S. 151 ff. 181.)

Wr.-Neust. 1251 (Wien 1237) Art. 6 Prooem.

[a]Postremo, volentes clericali studio provideri per quod[b] discatur prudencia et informetur ruditas puerilis, volumus ut cives scolasticum instituant ydoneum, de cuius scolaribus nullus nisi ipse habeat aliquid[c] iudicare, excepto homicidio et oppressione mulierum vel virginum violencia. Et huic plebanus sua iura conservet ad consilium et informacionem civium consilii iuratorum. Quod[d] si plebanus forsan[e] facere rennuerit,[f] scolasticus per subtraccionem suorum scolarium et cives suorum offerendorum ipsum ad hoc faciendum poterunt[g] cohercere.

[b]Ze jungst und ze lest süll wir nů trachten[c] pfäfleich chunst, er und zuht davon gelernt[d] wirt die götleich weishait und beweiset wirt die chindleich unverrichtikait.[e] So well wir daz die purger einen frumen schůlmaister erweln und auch[f] setzen und auch[g] uber die schuler[h] niemant anderz wann der schulmaister ze richten hab; iedoch so nemen wir auz[i] todsleg und unpilleichen gewalt daz ist[k] nottürft[l] der magt und der weib. Dem selben schulmaister sol der[m] pfarrer sein reht geben und behalten nach rat und nach[n] beweisung der gesworn pürger

[a] *Ueberschr. in I:* In quibus causis scolasticus non habet iudicare scolares. [b] *I* quot. [c] *f. II.* [d] *f. II 2.* [e] *f. II.* [f] *so I.* [g] *III* potuerunt.

[a] *C* funden. [b] *Ueberschr. in Aa:* Von dem schuelmaister; *in B:* Von dez schulmaisterz wegen, cap. 97; *in C:* Von dez schůlmaister rech (*b:* rechten; *a fh.* cap. 59). *Das Cap f. Ab.* [c] nū tr.] *AaC* betrachten. [d] *C* gelert. [e] *Bb* unvernuftichait; *in C über* -richti- *v. d. Hand d. Textes* -nufti-. [f] *Ba'* auf. [g] *C* daz er. [h] *C fh.* und auch. [i] *C fh.* alain. [k] *f. Baa'.* unpill. g. d. i.] *f. C.* [l] *AaBbC* notnuft. [m] *Bb fh.* maister oder der [n] rat u n.] *f. C.*

Digitized by Google

dez ratez. Und ob villeicht der pfarrer daz selb[a] widert ze tůn und ze behalten, so sol der schulmaister mit der enziehung seiner schûler und die purger mit irm opfer in darzû twingen daz er im sein reht geb und behalt.

Cap. 116.

Schluss.

(Abh. S. 115 f.)

Wr.-Neust. 1251 Schluss.

[a]Ut[b] autem hec nostra innovacio absque omnis calumpnie obstaculo perpetuam obtineat firmitatem, ipsam presentis scripti patrocinio communimus et sigilli nostri karactere insignamus, testibus qui aderant subnotatis.

[b]Und daz auch unser reht und aufsatz unserr reht[c] beleiben und furbaz behalten werden fur ein ewigeu stetikait, so haben wir disen brief bewâret und bezaichent ze[d] urchund mit dem[e] anhangen unserz insigels,[f] mit den peigewesen[g] zeugen die hernach geschriben stent.[h]

---

[a] *Ueberschr. in I:* Ut hec innovacio perpetuam obtineat firmitatem. [b] *I* Et.

---

[a] d. s.] *f. Bb.* [b] *Ueberschr. in B:* Von der versidlung der hantvest, cap. 98. *Das Cap. f. AbCb.* [c] reht u. aufs. u. r.] *Aa* recht u. newrung oder aufsatz unser recht, *Ca* newung unser recht u. unser aufsetz. [d] *Ca* mit dem. [e] m. d.] *f. Ca.* [f] anh. u. i.] *Bb* anhangunden unsern insigel, *Ca* unserz anhangunden insigels. ‖ *Ca fh.* und auch. [g] den p.] *Ca* erbern. [h] die h. g. st.] *f. Ca.*

Digitized by Google

Alphabetisches Verzeichniss von Wörtern, Sachen und Namen.

(Die Zahlen sind die der Capitel. Durch vorgesetztes S. werden sie auf die Seiten der Abhandlung bezogen.)

Abhauen eines Gliedes 18, 19.

Acht, Aechter, s. proscriptio, proscriptus.

actio, ipsa, maleficii i. e. hanthaft 4; a. membri 23; a. mortis (tötleich chlag) 109; a. rei antea indicata 110, vgl. 113.

actor (chlager) 3, 4, 6, 9, 19, 51, 68.

advena (gast) 83, 84. Vgl. exterus, Gäste, hospes.

advocatus (vorsprech) 71.

äe (ovis) 94 (Hs. *Ba; Aa* äw).

alapa (maulslag) 27.

Alibi 9.

amici (Blutsverwandte) 8, 68, 77, 81; vgl. 78.

amputatio membri 18, 19, (23).

Amtleute (officiales), herzogliche 90, 91, 92, 104, 114.

anni discretionis, s. discretionis anni.

appellatio (ding, geding) 113.

Arbeiter 15, 55.

arduum negotium (grozz gescheft) 73, 109.

Argwöhnige Leute (suspecti) 39, 72, 92.

Arme, s. Reiche und Arme.

Arrest auf Fremde 46, vgl. 96.

artifices (hantwercher) 55.

Arzt als Sachverständiger 13.

Aspang 92.

aucionatores (fragner) 55.

Austriae confinia 92.

Bäcker 55.

baculus 27; b. praeconum 21.

Baden im Stadtgraben 108.

bannus 109.

Befestigungen in der Stadt 103.

Beherbergung eines Proscribirten 58

Bergmeister 91.

Bierglocke 47.

Binder 55.

Blendung 18.

Blutrunst 25, 28.

Blutsverwandte, s. amici.

porger, s. creditor.

Brandlegung 59, 100.

průderschaft (fraternitas) 55.

půben 27 (Ueberschr. in *B* u. *C*
56 (Hss. *C*).

Bürger: cives im Gegensatz zu incol
47, 76, zu advenae und extran
85, 87, 91; cives meliores 71; G
richtssatand 91; Gericht 75, 83, 1
101, 113, über Fremde 45, vgl. 1
sententia civium 11, 44, 68, 91, 1
consilium civium 24, 73; Zeugn
gegen B. 74; Freiheit von Steue
und Diensten 102, 104; Heira
freiheit 88; Satzungen der B.
60, 71, 99, 106, 113; bewahren e
loses Gut der Gäste 83; sorgen
die Integrität der Stadtmauern
108; bestellen den Schulmeister 1
Vgl. S. 158 f.

Bürgermeister 91. Vgl. S. 111 nr.
und S. 146 f.

purkreht 48.

Bürgschaft, s. cautio, fideiussio.

Busse: Verweigerung der Annal
61, des Nachlasses vom rigor i
tiae 62. Vgl. emenda.

camera, camerarius ducis 112, 1

Digitized by Google

capitaneus (hauptman) 91, 104. Vgl. S. 101 nr. 9.
carcio (freihait [Hs. *Ab*], hûrensun [Hs. *Ca*]) 27.
caesio furum 21.
cautio (gewishait): bei Verbrechen 7, 13, 39, vgl. 1; der Frau des flüchtigen Todschlägers 67; Begriff der c. sufficiens 6.
census (hofzins) des Unterrichters 39, 72, 95.
cerevisialis campana 47.
cingulus, sicut inventus fuerit suo c. circumcinctus 10.
citare, citatio (fürpieten, fürpot) 1, 47, 48, 49, 51, 67, 111. Vgl. Ladung.
cives, s. Bürger.
cloaca (privat) 108.
colonus (hold) 64, 93.
Confiscation, Vermögens- 88, 102.
consules 55.
contractus (ding) 79.
contumacia 61; contumax 73.
contus (cholben) 24.
creditor (porger) 15, 16, 67, (gelter) 83.
culpa (schuld) 7, 12, 39, 71.
cultellus 24, 31, 32; in absconso deportatus 24.
cuspis (spiezz) 24.
custos carceris (stubhûter) 72, 95.
debitor 52, (gelter) 15.
debitum (gult) 15, 49, 53, 67, 78, (gelt) 16, (haubtgût) 111. Vgl. Schuldforderungen.
despecta persona 21.
Dieb, s. fur. Diebstahl, s. furtum.
dies (frist) 52.
ding (contractus) 79; dingen (convenire) 20. Vgl. auch appellatio.
discipulus (junger) 28. Vgl. 115.
discretionis anni (jare der sinn, der witz, der beschaidenhait) 77.
dominus servi 28; eines Gastes 10, 64, 93; Lehensherr der Bürger 91.
ecclesia (geistliches Gericht) 73. Vgl. Geistliches Gericht.
edictum citationis 1, 67.
effluxio sanguinis, s. Blutrunst.
Ehebruch, Gericht über 89.
Ehegattin, deren letztwillige Verfügungen 82.
Ehrenstrafen 4, 11, 17, 34, 35, 92.
Ehrlose 27.
Eid 1, 3, 32, 33, 59; Reinigungseid 42, Alleineid 4, 57, 58, 74, 98, Dreiereid 6, Fünfereid 5, 6; Widertreiben vom Eide 35; informatio post iuramentum de dicendo 36.
Eideshelfer: zwei 6, vier 5, 6.
Einungen der Handwerker 55.
ellender gast (advena) 83.
emenda: Strafe des Uebelthäters 10, 93; Busse des Beschädigten 62, remissionis gratia in emendis apud offensum 19, vgl. S. 127 nt. 1; des Richters, Herzogs, s. Wandel.
erbe, s. hereditas.
Erbrechtliche Bestimmungen 80—83.
erken (debitum) 111.
evulsio dentis 25.
Execution um Wandel 20, 21, 52, um Schuld 52, um Liedlohn 53.
exterus, extraneus civitatis (gast, der auzzere, frömde) 10, 21, 55, 59, 63, 85, 87, 91, 93; Gegensatz zu familia 59; extranei milites 88 (Ueberschr.), e. officiales 92 (Ueberschr.). Vgl. auch advena, Gäste, hospes.
falsarius (valscher) 10.
falsitas: die gefälschte Sache 39; Fälschung 100.
falsum (valschait) 42.
familia (gesinde, ingesinde) 14, 28, 59; f. ducis 7.
Faustschlag 26, 27.
veltpfert (gabella) 94.
Feuersbrunst 59, 100.
fideiussio (gewishait) 1.
fideiussor (pürgelschaft) 39.
fideiussoria cautio (gût gewishait) 67.
fides: in fide sua, per fidem suam dicere (pei seinen trewen sagen) 27, 31.
filius meretricis 33.
Fischfang im Stadtgraben 108.
Fleischhauer 55.

Digitized by Google

forofactum (geding der miet) 3.
forum (markt) 29, 99; (chauf) 77, 79, 85.
fossatum (graben) 1. Vgl. Stadtgraben.
Fragner (aucionatores) 55.
fraternitas 55 (Ueberschr.).
freihait (carcio) 27 (Hs. *Ab*).
Freisprechung 11, 17, 68, 72.
Fremde, s. Gäste.
frist (dies) 52.
Fristen: Tag und Nacht 1; 2 Tage 53; 3 Tage 52; 7 Tage 52; 14 Tage 1, 20, 34, 52, 57, 61, 67, 69; ein Jahr 23, 90; Jahr und Tag 83, 105.
Frohnbote, s. Scherge.
vrōn (ius iudicis quod dicitur v.) 51 (Ueberschr.).
fur 10, 83; locus caesionis furum 21.
Fürbot, s. Ladung.
fürvank 94.
furtum: die gestohlene Sache 39; Diebstahl 4, 42, 100.
Fütterer (pabulatores) 55.
gabella (veltpfert) 94.
garzio, s. carzio.
Gäste: Schutz 63, 64, 105; Gericht über 45; Arrest 46, vgl. 96; letztwillige Verfügungen 83; Handel mit Bürgern 84, 85, 87; Straflösungsrecht 93. Vgl. advena, exterus, hospes; S. 158 f.
gearntez lon 53.
geding, s. appellatio.
Gefangene 68, 100; Hofzins 39, 72, 95; Dauer der Haft 40, 96; Entlassung 97; Entweichung 98; Erpressung eines Geständnisses 101. Vgl. Haft.
Geiselstellung 103.
Geistliches Gericht 73, 89; g. Recht 67.
gelt (debitum) 16, 62.
gelter (debitor) 15, (creditor) 83.
Genannte 73, 77. Vgl. S. 111 nr. 54.
genitalia (niderez gescheft) 18.
Gericht, s. Geistliches G., Landgericht, Stadtgericht.
Gerichtsstand der Bürger und des Stadtrichters 91.
Gerüfte, Klage mit 57.
gescheft, s. ordinatio.
Geschworne, s. Stadtrath.
Gesellschafter (socius) 79, 83.
Gesinde, s. familia.
Geständniss 53, 75; erzwungenes 101.
gesūch (usura) 111.
Gewährleistung beim Kauf 84.
gewalt, s. violentia.
gewer 51.
Gewette, s. Wandel.
gewishait, s. cautio, fideiussio.
Gewohnheitsrecht der Stadt 71, 86.
gladium 24, 31, 32; non evaginatum 27.
Gotteslästerung 39.
gult, s. debitum.
Gürtel, s. cingulus.
Haft 1, 13, 20, 65, 102; Dauer 40, 96. Vgl. Gefangene.
haher (suspensor) 21.
haiczer 27 (Hss. *C*).
Handel der Bürger 84—87.
Handhaft: ipsa actio maleficii 4; evidens intersignum 1; res cum quib. maleficium perpetratum est 10; arma et reatus 72, vgl. 39; ablata 93.
hantsneider 55.
Handwerker 55. Vgl. Reiche und Arme.
harmschar (34), 35. Vgl. S. 150 f.
Hartperkch mons 92.
haubtgut (debitum) 111.
hauptman, s. capitaneus.
Hausfriede 14, 30.
Heimsuchung 14, 30.
Heiratsfreiheit der Bürger 88.
Henker 21.
hereditas (erbe, unbewegliches Gut) ad valorem 50 tal. 1, vgl. 7, 13 um Schuld und Wandel nicht exequirbar 15, vgl. 20, 67; Vorladung um Erbe 50; Ziehen in Frohngewalt 51; Zeugniss um Erbe 78, 110 letztwillige Verfügung 81, vgl. 8
Herzog: princeps terrae 37, 91, 10 familia ducis 7; terra ducis 34, 8 86, 91; camera, camerarius duc 112; officiales ducis 90, 91, 92, 11 114; Satzungen des H. 91, 107, 11 Gericht des H. 18, 91, (praesent

Digitized by Google

ducis) 64, 114; Wandel des H. 22, 44, 61, 73; Heiratsbewilligung 88; Steuer 102; Vermögensconfiscation 88, 102; Rath 109; Geiselstellung dem H. 103. Vgl. S. 154 f.
Hofzins, s. census.
hold, s. colonus.
homicida (mansleg, mansleger) 10, 68, 92.
homicidium (todslag) 1, 4, 42, 115, (manslacht) 100. Vgl. Todschlag.
honesta (erber, frum) persona 27.
hospes: Hausbesitzer (wirt) 28, 30, 83; Fremder (gast) 45, 46, vgl. Gäste, und S. 169 nt. 2.
hospita ([haus]fraw) 28.
hübscherinn 33.
humilis (mittere) persona 1.
hürnsun 27 (Hss. *C*), 33.
Jahr und Tag 83, 105.
Jahren, zu den, kommen 77.
ictus lapidis, s. Steinwurf; i. manus 26, vgl. 25, 27, 28.
ignis proprius, alienus 59.
inaequales lusores (vierharter) 56.
incendium, s. Brandlegung.
incola civitatis 55, 63; (inman) 10, 20 (Hss. *C*), 48, 76; (purger) 86. Vgl. S. 159.
induciae (zeit, frist, tag) 1, 20, 52, 53.
informare testem post iuramentum de dicendo (steuren in, nach der sag) 36.
inhonesta persona 27.
iniquus (pôswicht) 33, (pôz gewinner) 56; i. impetitor 41.
inman, s. incola.
Innungen 55.
interdicere (verpieten) 46. interdictus (der verpoten) 96.
Juden: gehören zur herzoglichen Kammer 112; von öffentlichen Aemtern ausgeschlossen 109; Judenfriede 109; Gerichtsbarkeit über die J., Judenrichter 109; Zeugniss der J. gegen Christen und umgekehrt 110; Zinsen 111. Vgl. S. 105 nr. 36, S. 108 nr. 41.
iudex (civitatis), s. Stadtrichter; i. principalis (im Gegensatz zum Unterrichter) 72, 97; i. superior (desgl.) 109.
iudex posterior (nachrichter) 39, 48, 51, 72. Vgl. subiudex, Unterrichter.
iudex provincialis (lantrichter) 114; vgl. 92.
iuramentum, s. Eid.
iurati, s. Stadtrath.
Kammer, Kämmerer des Herzogs 112, 114.
Kauf 73; pro modica pecunia 76; zwischen Bürgern und Gästen 84, 85.
Kerkermeister, s. custos carceris.
cholben (contus) 24.
Kürrecht 113. Vgl. Bürger (Satzungen).
Kürschner 55.
Ladung, gerichtliche, der Bürger 47, 49—51; der Inwohner 48. Vgl. citare, citatio.
Lähmung, s. lem.
lancea (sper) 24.
Landgericht 92.
Landrichter (iudex provincialis) 114; vgl. 92.
lapis, s. Steinwurf.
Lästerung 33, 34; des Landesfürsten 37; Gottes und der Heiligen 38.
Lehen der Bürger 91.
leitgeben (caupones) 55.
leithauser (portatores vini vel l.) 27.
lem (destructio actionis membri) 23, 24. lemen 20. Vgl. S. 127.
Liedlohn 53.
lignum, percussio cum l. 25, 26, 28.
losung (Abgabe der Handwerkerinnungen an den Stadtrichter) 55.
loter 56.
Luft macht frei 105.
lutricus 56.
magister (scolae) 28, vgl. 115; m. civium 91; m. montis 91.
manslacht (homicidium) 100.
Markt, s. forum.
Marktfriede 29.
Mauern, s. Stadtmauern.

maulslag (alapa) 27.
medicus (arzt) 13.
meliores civitatis 7; m. cives 71; m. vicini 67.
mercatores extranei 85, 87. Vgl. Gäste.
meretrix (gemaines weib, gemainen fraw) 56, 57; filius meretricis 33.
Messer, s. cultellus.
milites 88, 103.
mittere person (humilis persona) 1.
modica pecunia (chlain gût) 76.
Mord, s. homicidium.
Morgengabe 73; morgengaben (conferre viro) 77.
mulier soluta (lediges weib) 89.
municipalia instituta (der stat reht der gesworn purger) 113. Vgl. Bürger (Satzungen).
Nachbarn (vicini) 14, 67, 110.
Nachrichter, s. Unterrichter.
Neunkirchen 92.
niderez gescheft (genitalia) 18.
niftel (cognatae) 88.
nobilis terrae (ain man von dem land) 7.
Nothwer 1, 6, 7, 67.
Nothzucht (violentia, oppressio virginum vel mulierum, notturft, notnuft) 57, 100, 115.
Nova ecclesia 92.
öe (ovis) 94 (Hs. *Ca*).
officiales, s. Amtleute.
operarii manuales (arbaiter) 55.
oppressio mulierum (notturft) 115; vi opprimere 57. Vgl. Nothzucht.
ordinare, ordinatio (letztwillige Verfügung; schaffen, gescheft) 80—83.
ordo iuris 1.
pabulatores (futrer) 55.
pax civitatis 4, 5; p. domus 14 (Ueberschr.), vgl. 30; pax iudaeorum 109.
percussio ligni 25, 26, 28; p. manus 26, 27, 28, vgl. 24; cum virga 28.
periurium 32, 42.
Pfand: Verweigerung, eigenmächtige Zurücknahme eines Pf. 66; pignora pro emendis 67, 69.
Pfändung: bei Ungehorsam gegen gerichtliche Ladung 48; um Schuld oder Wandel 52; um Wandel (67), 69; Zeugniss der Genannten bei Pf. 73.
Pfarrer, s. plebanus.
pfossneider 56.
Piestnik aqua 92.
pignus, pignoratio, s. Pfand, Pfändung.
placitum (taiding) 3, 40, 45, 46, 96.
plebanus 89, 115.
poena 1, 10, 35, 49, 52, 60, 61, 67, 71.
porger, s. creditor.
portatores vini (weintrager) 27.
posterior iudex, s. iudex posterior.
praeco (scherge), s. Scherge.
praetorium (schranne) 1, 21, 35, 45, 100, 109.
precaria (steur, unzeitleich gab) 102, 104.
prece vel pretio (mit pet oder gût) 11, 12, 17, 57, 68.
pretium (miet und gab) 3.
princeps terrae 37, 91, 107.
privat (cloaca) 108.
Privilegien der Stadt 73, 86, 107, 113.
Procession, symbolische 34, 35.
proposcere aliquem de domo 30.
proprius (aigen[man]) 64; ignis pr. 59.
proscriptio, proscriptus (echt, geechter man): Künden in die Acht 1, 67 Ueberführung des Aechters 2; Ziehen aus der Acht 3; Wandel des Aechters 16; Beherbergung eines Aechters 58.
pugna (Schlägerei) 18, 24, 31; vgl. S
pugnus (faust) 26, 27.
puliani (pûlianer) 56.
Raub (rapina) 4, 10, 42, 100.
reatus (schuld) 17; (hanthaft) 72.
Rechtlose 27.
redemtio, redimere (poenam), s. Strafablösung.
Reiche und Arme 9, 15, 62, 70, 7 102, 109. Vgl. S. 160.
Reinigung, s. Eid.
reuner 27 (Hss. *C*).
reus (der schuldige) 19, 58.
Richter, s. Landrichter, Stadtrichter
rigor iuris 71; r. iustitiae 62.
Sachverständige (Aerzte) 13.

Digitized by Google

Satzungen, s. statuta.
schaffen, s. ordinare.
Schenkung 73, 76.
Scherge (praeco) 67, 92 (Hs. *Ca*), 94 (nur in den deutschen Texten); ladet vor Gericht 47; nimmt körperliche Züchtigungen vor 21; Geständniss vor dem Sch. 75; ihm entweicht ein Gefangener 98; Stäbe der Sch. 21.
Schlag (percussio ligni, manus) 25—28.
Schlägerei, s. pugna.
Schmiede 55.
Schneider 55.
schraiat 21.
schranne, s. praetorium.
schrôt, pain- (ossium confractura) 26.
Schuldforderungen: Concurrenz mit Wandel 15, 16, 67; Fürbot um Sch. 49; Eintreibung 52, (von Liedlohn) 53; Zeugniss Blutsverwandter in Schuldsachen 78; Judenschulden 111.
Schulmeister (magister) 28, (scolasticus) 115.
Schuster 55.
Schwert, s. gladium.
scolasticus, s. Schulmeister.
seldner (incola) 20, 55. Vgl. S. 159 nr. 1.
Semernik mons 92.
servitutis impetitio 105.
servus 28; s. iudicis 75.
sigillum civitatis, s. Stadtsiegel.
socius (gesell) 79, 83.
söldner, s. seldner.
sper (lancea) 24.
Spiel 56.
spiezz (cuspis) 24.
Spottbusse 27.
Sprichwort 21.
Stäbe (der Schergen) 21.
Stadt: iura specialia civitatis 91; bonus status civitatis 54, 99, vgl. 55; Vertheidigung 7; Antheil an erblosem Gut 81, 83.
Stadtfriede (pax civitatis) 4, 5.
Stadtgericht (iudicium civitatis): Reinigung vor demselben 5, 6; drei Maulschellen vor demselben 27; Ladung vor dasselbe, s. Ladung; Anbot der zuerkannten Busse vor demselben 61; empfängt die Anzeige über die Verlassenschaft eines Gastes 83; als Landgericht 92; Bezirk (termini) 100, 103. Vgl. placitum, praetorium.
Stadtgraben (fossatum) 1, (valles) 108.
Stadtmauer (muri) 1, 13, 103, 108.
Stadtrath: iurati 112; iurati cives 109, 113; iurati consilii 7, 62, 67, 71; cives iurati consilii 54, 55, 98, 115; consules 55, 99 (Ueberschr.); consilium civitatis 60, 110. Satzung von Wandel und Busse 54, 60, 62, 71; municipalia instituta 113; Eid dem Herzog 71; Gerichtsbeisitz 109. Vgl. S. 111 nr. 54 und S. 157 f.
Stadtrichter (iudex civitatis) 10, 19; auxilium iudicis 7; consuetudo iudicum 71; iudex habens bannum 109; Bestellung 90; Frohngewalt 51; als Landrichter 92; nimmt Verhaftungen vor 1, 7, 13, 39, 65; verlängert die Haft 40, 96; kündet in die Acht 1, vgl. 67, löst von derselben 3; belegt Gäste mit Arrest 46; empfängt die Busse, wenn der Berechtigte deren Annahme verweigert 61; legt die Sperre an die Habe des flüchtigen Todschlägers 67; gebietet den Genannten zum Zeugniss 73; bestellt den Judenrichter 109; sein Gericht ausgeschlossen 84, 89; sein Gerichtsstand 91; Richterrecht 55; seine Leute (homines, servi) 65, 67, 74, 75. Vgl. Wandel; S. 111 nr. 54 und 57, und S. 155.
Stadtsiegel 106, 107.
Stadtthore und Thürme 103.
statuta: Bürger- (Raths-) Satzungen 106, 113, vgl. 54, 60, 71, 99; landesfürstliche Satzungen 91, 114, vgl. 107; statutum poenae 61.

Steinwurf 24, 25, 26.
Steuer (steura) 102, 104.
steuren in der sag (informare testem de dicendo), steurer 36.
Straflösung 11, 12, 17, 37, 57, 68; Auswärtiger 93; unzulässig 38.
stubhûter, s. custos carceris.
subiudex (nachrichter) 95, 97, 98, 109. Vgl. iudex posterior, Unterrichter.
suspecti 21 (Hss. *II*), 39, 92; vgl. 72.
suspensor (haher) 21.
synagoge ([der juden] schûl) 109.
taiding, s. placitum.
Talion 19, 26.
taxatio communis (gemaine achtung) 76.
telum (geschoz) 24.
Testirfähigkeit der Bürger 80—82; der Gäste 83.
Theilnahme bei Verwundung 24.
Todesstrafe, Todesurtheil (poena, sententia mortis, sent. capitalis) 10, 17, 57, 68, 92, 93, 109.
Todschlag 5—9, 67, 68; strafloser 6, 14, 63, 65. Vgl. homicida, homicidium.
Treue: bei seinen Treuen sagen 27, 31.
überhûr (adulterium) 89.
Uebersiebnung 4.
Ungariae metae 92.
Unterrichter (subiudex, iudex posterior): Hofzins 39, 72, 95; bringt Inleute vor Gericht 48; weist in den Besitz liegenden Gutes ein 51; seine Gebühren von Wandelfälligen 95; bewahrt die Gefangenen 39, 72, (95,) 97, 98; als Judenrichter 109. Vgl. iudex posterior, subiudex.
urbar und erb (hereditas) 1, 73.
usura (gesûch) 111.
vadiatio (wette) 73.
valles civitatis (graben) 108. Vgl. Stadtgraben.
Verbalinjurien 30, 33, 34.
Verfestung, s. proscriptio.
Verwundungen 8, 9, 13, 18, 19, 23, 24; straflose 6, 14, 63, 65.
vicini (nach[ge]pauren) 14, 110; v. meliores 67.
vicus (straz) 73.
vierharter (inaequales lusores) 56.
violentia (gewalt) 42, 64; v. mulierum vel virginum, s. Nothzucht.
virga (gerte) 28.
Vogtbarkeit 77.
Vorladung, s. Ladung.
vorsprech (advocatus) 71.
vulnus simplex (slecht wunden) 23. Vgl. S. 166 f.
Wandel (emenda, poena) des Stadtrichters: Bemessung 70, 71; Satzung durch den Stadtrath 54, 60, 99; Einhebung 69; Execution auf W. 20, 21, 52; Concurrenz mit Schuldforderungen 15, 16, 67; W. bei Straflösung 17, 57, 68; des Herzogs 22, 44, 61, 73. Vgl. emenda.
watmanger 55.
Weber 55.
Weinbergstreitigkeiten 91.
weintrager (portatores vini) 27. Vgl. S. 169 nt. 1.
Wette (vadiatio) 73.
Widertreiben vom Eide 35.
wirt, s. hospes.
Wirthe (caupones) 55.
Witwe: Verfügung über das Erbgut ihrer Kinder 77; Verheiratung 88.
zecha 55 (Ueberschr.).
Zeugen 9, 42, 53, 58, 61, 76, 92; zwei 1, 2, 57, 73, 110; drei 110; sieben 1, 4; testis idoneus (unbesprochen) 1, 2, 9; mulier proba 57; testem informare de dicendo 36.
Zeugniss der Genannten 73, 77, der Leute des Richters 74, 75, der Blutsverwandten 78, des Gesellschafters 79, von Juden gegen Christen und umgekehrt 110.
Zinsenmaximum der Juden 111.
Züchtigung, körperliche 21, 28.
Zungenausschneidung 38, 39.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Einleitung	73
I. Kritik.	
§. 1. Die handschriftliche Beglaubigung des Textes	79
§. 2. Das Verhältniss des angeblichen Leopoldinums zu den echten Privilegien der Stadt	99
§. 3. Redactionelle und stilistische Kriterien	122
§. 4. Die Quellen des angeblichen Leopoldinums und sein Verhältniss zu den Wiener Rechten	134
§. 5. Ergebnisse	176
II. Ausgabe.	
Plan derselben	182
Text	186
Alphabetisches Verzeichniss von Wörtern, Sachen und Namen	286

Man lese:

S. 95 Z. 1 v. u. alz *von reht hab ein pürger.* — 115, 9 (Sp. 1) in *ipsorum.* — 120, 24 u. 125, 1 v. u. statu. — 125, 4 pret. *tunc* cit.; 8 v. u. *aut* st. vel. — 138, 1 v. u. *II 2.* — 139, 5 v. u. diximus. — 197 nt. e (l.) *so I II 1.*

Archiv

für

sterreichische Geschichte.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Sechzigster Band.

Zweite Hälfte.

Wien, 1880.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn

Buchhändler der k. Akademie der Wissenschaften.

Digitized by Google

Archiv

für

österreichische Geschichte.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Sechzigster Band.

Wien, 1880.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn

Buchhändler der k. Akademie der Wissenschaften.

Digitized by Google

Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

Digitized by Google

Inhalt des sechzigsten Bandes.

Seite

Kaiser Karl VI. und der Frater Benignus. (1722—1740.) Mitgetheilt von Adam Wolf 1

Ueber die Verordnungsbücher der Stadt Eger. (1352—1482.) Von Dr. Franz Martin Mayer 19

Das Wiener-Neustädter Stadtrecht des XIII. Jahrhunderts. Kritik und Ausgabe. Von Gustav Winter 71

Untersuchungen über die österreichische Chronik des Matthäus oder Gregor Hagen. Von Dr. Franz Martin Mayer 295

Beiträge zur Geschichte der husitischen Bewegung. III. Der Tractatus de longevo schismate des Abtes Ludolf von Sagan. Von J. Loserth 343

Zur Geschichte der Karthause Gaming in Oesterreich U.D.E. (V.O.W.W.). Mitgetheilt von Dr. H. R. v. Zeissberg 563

Digitized by Google

UNTERSUCHUNGEN

ÜBER DIE

ÖSTERREICHISCHE CHRONIK

DES

MATTHÄUS ODER GREGOR HAGEN.

VON

DR. FRANZ MARTIN MAYER

IN GRAZ.

Digitized by Google

Eine eingehendere Untersuchung über das chronicon Austriae Matthaei cujusdam vel Gregorii Hagen ist bis jetzt noch nicht angestellt worden. Das Ungeheuerliche seiner Nachrichten, von dem man Kenntniss hat, und der Umstand, dass Hagen selbst für das vierzehnte Jahrhundert nur eine Geschichtsquelle minderen Ranges genannt werden darf, mochten zu einer mühsamen Untersuchung wenig anspornen, die als ein wenig lohnendes Unternehmen erscheinen musste. Zudem schien es gerade bei Hagens Chronik nothwendig, eine ganze Reihe ähnlicher Werke heranzuziehen und deren Zusammenhang nachzuweisen, eine Arbeit, welche zur Zeit noch einiger nothwendiger Grundlagen entbehrt und auch nur durch eine bequeme und gleichzeitige Benützung mehrerer Handschriften gefördert werden kann.

An eine so umfassende Untersuchung, so wünschenswerth sie sein mag, konnte ich nicht denken: überhaupt bin ich durch Zufall zu einer tieferen Betrachtung der Hagen'schen Chronik geführt worden. Unter den vielen Handschriften, welche für Hagens Werk ausgegeben werden, glaubte ich den ersten, bisher unbekannt gebliebenen Theil der Unrest'schen Chronik zu finden und ich beschloss, alle Handschriften einzusehen. Ich habe das Gesuchte bis zur Stunde noch nicht gefunden, aber in anderer Richtung ergaben sich mir Resultate, welche zu weiterer Forschung anregten. Gleich die erste Hagens Chronik enthaltende Handschrift wies solche Verschiedenheiten vom Drucke auf, dass ich sie ganz copirte und nach und nach mit einer Reihe von Handschriften verglich. Mit der grössten Bereitwilligkeit hat mir u. a. die Leitung der k. k. Hofbibliothek in Wien die gewünschten Codices zur Verfügung gestellt. Zwar waren die weiter gefundenen Unterschiede nicht sehr

Digitized by Google

erheblich, aber die zuletzt eingesehene Handschrift bot wieder eine Fülle neuen Materials. Ich glaubte nun meine Arbeit, die sich schon mehrere Jahre hinauszog, abschliessen zu dürfen und gestatte mir, die Resultate derselben der hohen k. Akademie der Wissenschaften vorzulegen.

Meine Untersuchung beschäftigt sich mit der österreichischen Chronik, welche man bisher einem gewissen Matthäus oder zumeist dem Gregor Hagen zugeschrieben hat, und mit dem Verfasser derselben. Ich ging den Quellen nach, aus welchen die Chronik zusammengestellt worden ist, suchte den Zeitpunkt der Zusammenstellung genauer anzugeben und den wirklichen Compilator namhaft zu machen. In allen diesen Punkten hoffe ich Neues, aber auf feste und haltbare Gründe gestützt, zu bieten. Auf eine weitergehende Untersuchung des Zusammenhanges der sogenannten Hagen'schen Chronik mit anderen Werken ähnlicher Art konnte ich, wie gesagt, aus verschiedenen Ursachen nicht eingehen und ich muss meine Abhandlung als eine Vorarbeit zu einem solchen umfangreichen Unternehmen ansehen, von der ich wünschte, dass sie diesem einige Dienste zu leisten im Stande sei.

I.

Die Chronik.

Die Chronik, welche man einem gewissen Matthäus oder auch einem Gregor Hagen zuzuschreiben gewohnt ist, wurde als die erste eigentliche zusammenfassende Landeschronik von Oesterreich bezeichnet. Sie ist zu den Zeiten des Herzogs Albrecht III. und diesem Fürsten zu Ehren geschrieben worden. Der Verfasser erklärt, er habe ‚ain durchpruch getan in den croniken der hochgeporen fursten meiner gnaedigen herren der herczogen ze Oesterreich vnd ze Steir vnd hab gesniten ab was das übrigs ist gewesen vnd allain dew stukch geseczet, dew da lernent dew guten, straffent dew argen vnd in vil tugenden lere pringent‘. Der Verfasser wollte damit nur sagen, dass er aus einer längeren Chronik einen Auszug gemacht habe, eine Bemerkung, die auch später wiederkehrt.

Digitized by Google

Lorenz[1] macht die Bemerkung, dass Hagens Chronik mit ihren sonderbaren gelehrten Erfindungen die Grenzscheide einer neuen Epoche der Historiographie bilde. In der That: die einfache, treuherzige Wiedergabe des anderwärts Gefundenen, die trockene Erzählung des Selbsterlebten mangelt der Hagen'schen Chronik vollständig. Von einer genauen Beobachtung, einer verständigen Beurtheilung kann man nirgends etwas bemerken. Hagen hat viel gelesen und wenig mit kritischem Sinne durchgearbeitet: so lagert er seine Lesefrüchte in seiner Chronik ab, wenigstens in einem Theile seines Werkes; im anderen lehnt er sich an ganz bestimmte Autoren an.

Er erklärt in der Einleitung die Kenntniss der Vergangenheit für viel wichtiger, als die Erforschung der Zukunft aus den Gestirnen. Die Wissenschaft ist ihm ein Suchen der Gottheit: als die Menschen im Paradiese Gott verloren, suchten ihn die Verständigen in allen Creaturen: der Arithmetiker in den Zahlen, der Geometer in den Massen, der Musiker in den Tönen, der Geschichtschreiber endlich in der Geschichte, wie Varro und Livius. In der Eintheilung seines Werkes weicht Hagen von dem Herkommen einigermassen ab. Die Geschichtsbücher, die lateinischen wie die deutschen, wurden im Mittelalter zumeist nach den sechs Altern der Welt eingetheilt und handelten zugleich von den vier Monarchien; das sechste Alter begann mit Christus und dauerte bis zum jüngsten Tage. Doch kommen auch Eintheilungen in fünf und sieben Welten oder Zeitalter vor. Hagen theilt sein Werk in fünf Bücher, die er nach den fünf Sinnen der Menschen benennt: das erste Buch gleicht dem Sehen, denn wie das Gesicht von allen Sinnen am weitesten reicht, so sind die im ersten Buche erzählten Begebenheiten die von der Gegenwart am entferntesten. Dieser Anschauung zufolge muss das zweite Buch dem Hören, das dritte dem Riechen, das vierte dem Schmecken und das fünfte dem Tasten gleichen.

Abgesehen von dieser neuartigen, vielleicht von Hagen erfundenen Eintheilung,[2] bleibt er dem Herkommen getreu.

---

[1] D. Geschichtsquellen, 2. A. p. 219.

[2] Doch könnte man hier vielleicht darauf hinweisen, dass eben auch in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts Nicolaus Wurm in seinem juristischen Werke: Die Blume von Magdeburg, einen gleich geschmacklosen Vergleich aufstellt. Er nennt sein Werk Blume, weil jede Blume

Digitized by Google

Denn das erste Buch, welches bis auf Christus reicht, wird in fünf Zeiträume zerlegt mit Adam, Noah, Abraham, David, Babylon und Christus als Grenzscheiden und die Zeit von Christus ab wird als zwei Weltalter gerechnet, aber so, dass als Beginn des letzten der jüngste Tag bezeichnet wird.[1] Darnach würde sich also Hagen eigentlich doch jenen Chronisten anreihen, welche ihre Chroniken in sechs Zeiträume abtheilen. Aber ausserdem wird die Zeit von Christus ab doch wieder in vier Büchern behandelt: das zweite (das Hören) bespricht die Zeit bis Rudolf von Habsburg, das dritte (das Riechen) umfasst die Regierung dieses Königs, während das vierte sich mit Albrecht I. und das fünfte mit den Ereignissen von Albrecht I. bis auf Albrecht III. beschäftigt. Zu beachten ist, dass Hagen, wo er vom zweiten Buche spricht, erwähnt, er habe darin auch von allen Päpsten und Kaisern geschrieben und von dem, was sich zu ihrer Zeit in der Welt ereignet. Und am Schlusse der Eintheilung fügt er hinzu, dass auch in den drei folgenden Büchern die Geschichte der Päpste und Kaiser enthalten sei.

Diese Ankündigungen schon lassen erwarten, dass wir es nicht mit einer einfachen Landesgeschichte, sondern mit einer Weltchronik zu thun haben, welcher die Geschichte Oesterreichs ein- und angefügt ist. Der Verfasser beginnt mit der Schöpfungsgeschichte, erzählt von den in der Bibel enthaltenen Nachrichten, griechische und römische Göttersagen, Einzelnes aus der Profangeschichte, und führt die römische Geschichte bis auf Augustus, unter welchem Claudius und Drusus alle ‚deutschen Länder‘ bezwangen. Dann geht er auf Oesterreich über, und zwar mit den Worten: ‚Von der Kroniken des edeln landes ze Oesterreich vnd von den herrn, dew vor Christi gepurd sein gewesen‘. Er will angeben, ‚wie lang das sey, das der erst mensch ist choemen in das land vnd wie die vnd irew weib vnd chind vncz auf disew zeit

---

vier Eigenschaften aufweist, die in dem Inhalte seines Werkes ihre Parallele finden: Farbe, Geruch, Geschmack und Gesundheit. Vgl. die Ausgabe der Blume von Magdeburg von Hugo Böhlau, Weimar 1868, p. 6.

[1] Die zweite Capitelüberschrift lautet: ‚Von den fünf zeiten vor Christi gepurd vnd zwain nach Christi gepurd‘. Und dann: ‚Dew sibent (zeit) nach dem jungisten tag wirt mit rue vnd fräwden der saeligen dann beslozzen‘. Mit diesem siebenten Zeitalter hat nun freilich die Geschichte nichts zu thun.

Digitized by Google

haben gehaissen vnd wie manigen nom Oesterreich gehabt hat vnd wie offt sich des landes wappen haben uerchert vnd von wann der fuersten weib geporen sind vnd was wappen ir vätter gehabt haben vnd wo dew all sind begraben'. Eine Reihe von Handschriften fügt jetzt neuerdings die Versicherung hinzu, dass die vorliegende Chronik ein sehr kurzer Auszug aus einer grossen österreichischen Chronik sei.[1]

Nun folgen die fünfzehn Namen Oesterreichs: Judeysapta, Arratim, Sauricz, Sannas, Pannaus . . . Corrodancia, Avara, Osterland, Oesterreich. Darauf werden die einzelnen Herrschaften durchgenommen: vor Christi Geburt hat es in Oesterreich achtundfünfzig Regenten gegeben. Es scheint, dass der Verfasser sagen will, die ersten Bewohner seien Juden gewesen; klar geht dies nicht aus seiner Darstellung hervor. Der erste Herrscher hiess Abraham, er war aus einem Lande ‚enhalb meres, das da haisset terra Amiracionis' nach Oesterreich gekommen, hatte sich in der Stadt Arratim, die ‚yeczund haisset Stocharaw' niedergelassen und nannte sich ‚ain haiden marggraf von Judeisapta'. Dies geschah ‚nach der sintflut achthundert newn vnd fümfczig jare newn maned an dem zwelfften tag des brachmanen'.

Es wäre selbstverständlich zwecklos, auf diese Dinge näher einzugehen; nur folgende Bemerkungen erscheinen noch nothwendig. Anfangs war Oesterreich eine Mark, während der siebenten Herrschaft verwandelte es sich in ein Herzogthum, die Herrscher waren Heiden. Der siebenunddreissigste Regent ward von den Juden besiegt, liess sich beschneiden und ward Jude. Auch in Böhmen und Ungarn gab es damals Judenherrschaften. Der neunundfünfzigste Herrscher ward wieder Heide, dann kam das Christenthum in das Land. Der sechsundsechzigste Herrscher hiess Amman, ein Graf von Rom; die Römer setzten ihn zum Herzog von Oesterreich ein, das damals Corrodancia hiess. Er war ein Freund des heiligen Alexius; seine Gemahlin, Gräfin Helena von Rom, war gleich ihrem Gemahle dem Christenthume bereits gewonnen, und da sie das heidnische Volk in Oesterreich zu bekehren suchten, verfielen sie dem Zorne der Römer: beide wurden dann heilig

[1] So Nr. 12.645 der Hofbibl. ‚Das ist alles ausgeczogen aus der grossen kroniken ze Oesterreich, so man aller chürczlichist getun mocht.'

Digitized by Google

gesprochen und aus Oesterreich ward wieder eine Markgrafschaft.

Es ist erstaunlich, welche Menge unsinniger Namen uns in diesen erfundenen oder doch fälschlicher Weise auf Oesterreich bezogenen Geschichten entgegentritt. Mit der grössten Genauigkeit werden die Regierungszahlen der einzelnen Herrscher bis auf die Tage angegeben. Die österreichischen Herrscher heiraten fast nur Prinzessinnen von Ungarn und Böhmen. Ebenso genau ist die Angabe der Abstammung der Regentinnen, die Zahl und die Namen der Kinder und der Begräbnissstätten. Selbst zu ‚Glottaw in Pehaim' sind österreichische Markgrafen begraben. Und welche Genauigkeit herrscht nun gar in der Beschreibung der Wappen! Sowohl die der österreichischen Fürsten, wie die ihrer Verwandten werden eingehend geschildert. Es gibt Handschriften, welche genaue, farbenglänzende Abbildungen dieser Wappen bieten und andere zeigen wenigstens leere Räume, in denen sie Aufnahme finden sollten.

Dieses sorgfältige Eingehen auf die Wappen kam den Wünschen der Leser entgegen und wird wohl auch eine der Ursachen der weiten Verbreitung und der Beliebtheit des Werkes gewesen sein. Die Handschriften sind sehr zahlreich und allenthalben zu finden.[1] Die Gothaer Handschrift, welche als Verfasser den Gregor Hagen nennen soll, ist sogar erst im siebenzehnten Jahrhunderte geschrieben worden. Andere haben die Geschichte ganz in Hagens Weise weiter fortgeführt. Abgesehen von diesen Erweiterungen, welche durch Fortsetzungen entstanden, lassen sich die Handschriften in zwei Gruppen sondern: die eine Art weist einen Text auf, welcher

[1] Die Hofbibl. zu Wien hat sechzehn Handschriften. Sonst finden sich solche in München, Berlin, Innsbruck, Görz, Vorau, Reun u. a. v. O. In München liegen zwei, von denen die eine ehedem einem Bürger von Steyr gehörte. Doch liegt dort noch ein Auszug der kronigken des Landes ze Oesterreich, der aber nur achtzehn Blätter umfasst, als Anhang aber einen Tractat über die Regierungskunst auf fünfunddreissig Blättern enthält. M. Koch, der darüber Mittheilungen macht (Schmidl's Blätter für Literatur und Kunst etc. 1845, S. 458, 471), meint, die Schrift sei zum Unterrichte eines Prinzen im Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts gemacht worden. Kochs Mittheilungen zu Folge ist diese ‚Auszug' nicht ein Auszug aus Hagen, sondern Koch glaubt, dass ihm und Hagen die gleiche Quelle vorgelegen habe.

Digitized by Google

nebst der österreichischen Geschichte abwechselnd auch Capitel über die Geschichte der Päpste und Kaiser enthält; die andere Art zeigt einen kürzeren Text: die Papst- und Kaisergeschichten fehlen durchwegs. Nach einer Handschrift der kürzeren Fassung ist der zweite Theil von Hagens Chronik, welcher mehr Vertrauen zu erwecken im Stande ist, gedruckt worden.[1] Der ersten Art dagegen gehören zwei Handschriften an, welche ich als die ältesten erweisen werde und von denen in dieser Untersuchung noch ausführlicher gesprochen werden muss: die eine davon befindet sich jetzt im Privatbesitze zu Podgora bei Görz (G), die zweite liegt auf der k. k. Universitätsbibliothek in Innsbruck (I).

Um zunächst von dem bisher ungedruckten Theile der Chronik zu sprechen, so folgt in den Handschriften kürzerer Fassung auf die vierundsechzigste Herrschaft gleich die fünfundsechzigste; in den anderen dagegen sind zwischen beide folgende Capitel eingeschoben:

Von der tauff vnsers herrn.
Von der marter vnsers herrn.
Von Gayo dem kayser.
Von Tiberio Claudio.
Von der tailung der heilig zwelf poten.
Von Claudio dem kayser.
Von Galba dem kayser.
Von den juden.
Capitulum von päbsten.
Capitulum von den kaysern.

Die letzten zwei Capitel wechseln öfter mit einander ab.

Da vom Kaiser Augustus schon früher gesprochen worden, so beginnt er jetzt mit Tiberius und die Papstreihe mit Linus. Von Tiberius berichtet er, dass dieser Kaiser, durch Pilatus von den Wundern Christi in Kenntniss gesetzt, im römischen Senate anordnete, Christum gleich den anderen Göttern anzubeten. Da die Senatoren sich darauf nicht einliessen, wurden viele derselben hingerichtet. Die Eroberung von Jerusalem wird richtig in die Zeit Vespasians und Titus erzählt im Gegensatze zur Kaiserchronik, welche dieses Ereigniss unter die Regierung des Tiberius versetzt. Ueberhaupt kann hier

[1] Pez, Scr. I. 1043—1166.

Digitized by Google

gleich bemerkt werden, dass eine Benützung der Kaiserchronik, an welche man etwa denken könnte, nicht nachgewiesen werden kann. In Hagens Chronik gilt wie in allen mittelalterlichen Chroniken Philipp als der erste christliche Kaiser. In seine Regierungsgeschichte wird die Legende des heiligen Maximilian eingeflochten. Der Verfasser erklärt, er thue dies ‚durch besunder chuntschafft willen diser lande', d. h. weil er die Gegend (um Cilli) genau kenne. Es ist nothwendig, sich diese Bemerkung im Gedächtnisse zu behalten. Ohne Zweifel lag dem Chronisten die vita s. Maximiliani selbst vor; einige Stellen sind wörtlich übersetzt. Man vergleiche nur diese Punkte:

Vita s. Maximiliani (Pez, Scr. I. 23).	Hagen.
Ipsi (apostoli) . . . ecclesias cathedrales tam episcopatuum quam archiepiscopatuum . . . certis distinxerunt limitibus per universum orbem et ipsas propriis sacerdotibus commiserunt regendas.	Die heiligen zwelf poten machten in der welt maniges pistumb,
Inter quas sancta Laureacensis ecclesia nec tempore nec dignitate posterior.	vnder den das erczbistumb, das da haisset Laureacensis . . . nicht was das chlainist an der zeit vnd an der wird.
Celeja vero . . divitiis referta . . generositate nobilium et illustrium civium inclyta, turrium atque marmoreorum palatiorum aedificiis insignis atque ita celebris et famosa extitit, ut quasi altera Troja merito dici possit.	Cyli was aine derselben stet, dew reichist, da waren auch dew edlisten vnd mit märblein türnen vnd pallasten wunderleich schon gepawt, das dewselbig stat pilleich dew ander Troja was gehaissen. [1]

Nach der Lebensbeschreibung des heiligen Maximilian folgen wieder abwechselnd Papst- und Kaisergeschichten in der allerkürzesten Form; ausführlicher ist Hagen nur bei Constantin, dessen Schenkung an den Papst erwähnt wird. Auch

[1] Vgl. Äneas Sylvius Europa bei Freher-Struve Scr. II, cap. XV: De Stiria.

Digitized by Google

die bekannte Sage, nach welcher bei dieser Schenkung eine Stimme vom Himmel gehört worden sei, die gerufen hätte, es sei hiemit Gift in die Welt gegossen worden, findet sich bei Hagen. Doch kritisirt er scheinbar diese Sage, indem er sagt: ‚Das schreibt dhain pebärter, wann niemant wais, ob dew stimme sey beschehen von ainem guten gaist oder von ainem pösen'.

Bei Julian dem Abtrünnigen erscheinen die Sagen, mit denen das Mittelalter diesen Kaiser umgeben hat; er war Anfangs Mönch und entsprang dem Kloster, nachdem er eine Witwe um ihr Geld betrogen. Durch den heiligen Mercurius, den sich die Sage aus dem heidnischen Gotte herausgebildet, ward er erstochen; ‚darnach lies der chünig von Persia machen ain lederlachen aus der hawt Juliani des chaiser'. Nach weiteren Papst- und Kaisergeschichten gelangt Hagen zur fünfundsechzigsten Herrschaft oder Herzog Amman, von dem schon die Rede war. Amman erscheint als Freund des heiligen Alexius und war anwesend, als man ‚sand Alexen vnder der stieg vand'. Ihm folgten seine drei Söhne, Johann, Albrecht und Dietrich, die ihr Land Osterland nannten und es theilten. Albrecht überlebte die Brüder und gab dem Lande den Namen Oesterreich. In dieser Weise wird die Geschichte Oesterreichs bis zur einundachtzigsten Herrschaft weiter geführt, dann folgen neuerdings Capitel über die Päpste und Kaiser, dazwischen wird Mohameds Religionsgründung vorgetragen. Darauf erzählt Hagen den Uebergang des Kaiserthums von den Griechen auf die Deutschen unter Karl dem Grossen: ‚Steffanus ward pabst nach Christi gepurd sibenhundert achtvndfümfczig jar. Er vloch vor der Lombarder chünig Haistulf gein Frankchreich, der pabst nam von den Kriechen das römisch reich vnd wolt das es fürbas dew däwtschen solden haben'. Der Verfasser macht hier einen kurzen Rückblick auf die bisherigen Kaiserreihen und einen Vorblick bis auf Otto I. Nun wechseln wieder Papst- und Kaisergeschichten ab bis auf Heinrich II. und Sylvester III. Hierauf schliesst er Oesterreich an mit den Worten: ‚No chum ich hinwider an das edl lande ze Oesterreich. — Damit beginnt der Druck bei Pez.

Die wunderlichsten Erzählungen, Sagen und Märchen findet man in dem bisher betrachteten Theile von Hagens Chronik beisammen. Sie sind theils aus anderen Werken

Digitized by Google

herübergenommen, theils erfunden. Von den Sagen und Märchen, welche nicht Oesterreich betreffen, kann erst später gesprochen werden; dagegen ist mit dem Punkte, bis zu welchem ich in der Charakterisirung des Inhalts der Chronik gekommen bin, der sagenhafteste Theil der österreichischen Geschichte abgeschlossen und schreitet der Verfasser nunmehr auf historischem Boden einher.

Die Oesterreich betreffenden Nachrichten sind erfunden, ob von dem Verfasser der Chronik selbst oder von Anderen, wird sich kaum entscheiden lassen. Wie dankbar wären wir dem Chronisten für die Mittheilung volksthümlicher Ueberlieferungen, wie sie etwa in Enenkels Fürstenbuch zu finden sind; aber Hagens Aufzeichnungen sind das gerade Gegentheil davon, geben sich als Studien eines Gelehrten und sind doch nur quasigelehrte Erfindungen der tollsten Art. Schon Äneas Sylvius hat diese Aufzeichnungen nach Gebühr gewürdigt, wenn auch zu seiner Zeit, wie es scheint, Thomas Ebendorfer, nachher Veit Arenpeck und Heinrich Gundelfing diese Geschichten als echt aufgenommen haben.

Die Geschichte Oesterreichs wird an den Orient geknüpft und mit Rom in stetem Zusammenhange erhalten. Auch die vier deutschen Stämme stehen in Verbindung mit dem Oriente: die Baiern stammen aus Armenien, die Schwaben kamen über das Meer, die Sachsen werden von Alexanders Heer abgeleitet, die Franken endlich stehen mit den Trojanern im Zusammenhange. Da konnte man doch wohl auch, zumal man die Bibel zur Führerin in historischen Dingen nahm, und zu einer Zeit, da sich Oesterreich als selbstständiges Gebiet von Baiern und von Deutschland überhaupt abzuheben begann, die Oesterreicher in selbstständiger Wanderung aus dem Oriente gekommen ansehen und als Juden auffassen.

Die Verbindung mit Rom ist nicht schwer zu erklären: um Julius Cäsar haben sich, besonders seit mit den Ottonen das Kaiserthum wieder zu den Deutschen gelangt war, eine Fülle von Sagen angesetzt: er ist ganz im Gegensatz zur beglaubigten Geschichte der Eroberer Deutschlands der Gründer innerer Einrichtungen; von seinen Kriegsgefährten haben viele vornehme Geschlechter ihren Ursprung abgeleitet. Das ferne Jülich, selbst die Stadt Wolgast in Pommern lässt dieselbe gelehrte Neigung der Zeit von Julius Cäsar gegründet werden,

Digitized by Google

welche bei uns zu Lande den Namen Melk (Medilech) aus Mea dilecta entstehen lässt und diese Bezeichnung auf denselben Julius Cäsar zurückführt.[1] Das alte Annolied erzählt, dass die Deutschen dem Cäsar zu Ehren die neue Sitte des ‚Ihrzens' aufbrachten, die Kaiserchronik erzählt dies mit denselben Worten[2] und der sogenannte Seifried Helbling brachte diese sonderbare Erfindung nachher auch zur Kenntniss in Oesterreich.[3] Solche und ähnliche Anschauungen müssen in grosser Zahl vorhanden gewesen sein, bekannte, weit verbreitete Erzählungen, wie die vom heiligen Alexius, wurden in Beziehungen zu Oesterreich gesetzt; jede vorhandene Erzählung war eine Anregung zu neuer Erfindung. So konnte man um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts daran denken, Privilegien der Kaiser Julius und Nero für Oesterreich zu erfinden; solche Täuschungen ins Werk zu setzen, war nur möglich, wenn man den Boden zu ihrer Aufnahme vorbereitet wusste, wenn man hoffen konnte, dass sie Glauben finden würden.[4]

---

[1] Vgl. das Breve chronicon veterum Austriae marchionum et ducum (zwölftes Jahrhundert) und die Gründungsgeschichte von Melk (vierzehntes Jahrhundert). — Lorenz, Oesterr. Sagengeschichte, in Drei Bücher Geschichte und Politik, 1876.

[2] Annolied 28, Kaiserchronik 523 ff.

[3] Haupts Zeitschrift IV, p. 175:

Ez kam bî alten zîten sus
Daz der keiser Julius
Den Tiutschen allen gap die êr,
Daz sie hinfür immer mêr
Ir übergenôz hiezen ir.

[4] Wie festgewurzelt solche Ansichten waren, beweist der Umstand, dass man noch im sechzehnten Jahrhundert an der Echtheit des Neronischen Privilegs festhielt. Der Freiherr Reichard Strein schrieb 1599 eine Apologia vnd Erklerung vber Kayser Neronis privilegium (Cod. 7670 der k. k. Hofbibl. in Wien f. 213—237), worin er, nebenbei gesagt, auch auf ein Privilegium Alexanders des Grossen für die Böhmen aufmerksam macht, das mit den Worten begonnen haben soll: ‚Nos Alexander Philippi regis Macedonum, Hircus Monarchiae figuratus, Grecorum imperii inchoator'. Obwohl Strein mit den Ansichten Petrarcas, Cuspinians u. A. über das Neronische Privileg bekannt ist, sucht er dasselbe doch zu retten und stützt sich dabei auf die Worte des Bestätigers K. Heinrich: ‚. . quae in linqua paganorum conscriptae fuerant et quas in latinum sermonem convertimus'. Es muss daher, meint er, wo nit in forma, doch in substantia etwass vnd villeicht diss daran sein, dass soliche Brief in

Digitized by Google

Seit den Kreuzzügen wendete sich die Aufmerksamkeit mehr dem Oriente zu und je mehr die Landesgeschichten zur Geltung kamen, desto ausschweifender wurde die Phantasie, wenn es darauf ankam, die Zustände der Gegenwart aus der Vergangenheit abzuleiten. Man wollte Neues, Unerhörtes zu Tage fördern. Die Vorliebe für phantastische Erfindungen, die sich besonders in genealogischer Richtung zeigte,[1] ward eine Krankheit der Zeit und bewirkte, dass man an der einfachen Wahrheit der wirklichen Geschichte keinen Gefallen mehr fand. Gewiss haben Ausgrabungen, welche im Mittelalter gelegentlich in Wien und an anderen Orten gemacht worden sein mögen, und durch welche römische Denkmäler und jüdische Grabsteine zum Vorschein kamen, auf die Entstehung und Verbreitung neuer, unhistorischer Anschauungen Einfluss geübt. Am meisten haben ohne Zweifel solche Denkmäler, deren Inschriften man nicht entziffern konnte, der Phantasie Spielraum gewährt. Solche Funde sind beispielsweise um 1300 zu Passau gemacht worden.[2] Münzenfunde erwähnt Hagen selbst einmal.[3] Und aus jüdischen Grabsteinen, die man bei Wien entdeckte und aus der Aehnlichkeit der hebräischen Sprache mit der deutschen hat noch Lazius Verschiedenes gefolgert.[4]

Von der Stelle an, wo bei Pez der Druck der Hagen'schen Chronik beginnt, ist unserem Chronisten Hans des Enenkels

linqua forte paeonica sive pannonica, welche dan nit ein teutsche, sondern absonderliche Sprach gewessen, wie Tacitus meldet, vnd darundter das Viertl vndter Wienner waldt damallen gehört hat, mechten geschriben vnd noch vorhandten gewest auch villeicht die Buechstaben derselben Sprachen die sein, so bey S. Stephan in Wienn auf dem Freythoff vndter den Kürchenthor, alda etliche haydnische Götzen-Bild eingemaurt sein, auf der linkhen Handt am hineingeen gesehen werden vnd die sich mit khainen andern Alphabet jeglichen'. Gemeint ist die Geheimschrift des H. Rudolf IV.

[1] Die Welfen, Habsburger, Grafen von Berg u. a. stammen aus römischem Blut; auch einige österreichische Adelsfamilien leiten ihren Ursprung in so entlegene Zeiten zurück.

[2] Loserth, G. Q. von Kremsmünster, p. 32. 33. Vgl. auch den Aufsatz Zapperts: Ueber Antiquitätenfunde im Mittelalter, in den Sitzungsber. der Wiener Akademie, V, p. 752 ff., worin man allerdings nicht viel findet.

[3] Pez Scr. I, p. 1136, welche Stelle aber nur aus einem anderen Autor herübergenommen ist.

[4] Lazius, De gentium aliquot migrationibus. Francof. 1600, 1. cap. und Lazius, Reipublicae Romanae in exteris provinciis b. c. commentarii Francof. 1598, p. 975.

Digitized by Google

Fürstenbuch von Oesterreich und Steier[1] als Quelle vorgelegen. Dagegen ist nirgends zu bemerken, dass ihm auch Enenkels grösseres Werk, die Weltchronik bekannt gewesen wäre. Die Angaben, dass Tulln die alte Hauptstadt gewesen, dass in Wien ein Jagdhof gestanden, finden sich in Enenkels Fürstenbuch ebenso, wie in Hagens Chronik. Da nun aber bei Enenkel Oesterreich eine Markgrafschaft ist, während Hagen schon die Erhebung Oesterreichs zu einem Herzogthum erzählt hat, so musste er darauf bedacht sein, vorher noch die Rückverwandlung in eine Mark anzuführen. So stehen denn bei Hagen vor Albrecht noch zwei Herzoge, Peter und Hans, nach deren Ableben ohne weitere Veranlassung die Degradirung erfolgt. ‚Do Oesterreich‘, heisst es, ‚von herczog Peteren vnd herczog Hannsen gebrüederen ward ledig, darnach ward Oesterreich hinwider zu ainer marggrafschaft vnd ward Albrecht marggraff ze Oesterreich‘. Auf diesen Albrecht folgt Ernst, der zwei Söhne hinterliess: Albrecht und Leopold, die in Gars und Perneck residiren. Nun folgt bei Enenkel wie bei Hagen die Geschichte dieser Brüder, die gegenseitig ihre Hausehre schänden: Wahrheit und Dichtung scheint in dieser merkwürdigen Erzählung gemischt zu sein.

Die Geschichte erzählt, dass Markgraf Ernst einen Sohn Leopold mit dem Beinamen der Schöne hatte; in der Sage (bei Enenkel wie bei Hagen) ist er der Vater zweier Söhne, von denen der eine, Leopold, gleichfalls wegen seiner körperlichen Schönheit hervorgehoben wird. Nun erzählen Enenkel wie Hagen in gleicher Weise und bis in die Einzelnheiten zusammenstimmend die Geschichte von dem fahrenden Sänger, der am Hofe Leopolds vorsprach und von diesem reichlich beschenkt nach Rom an den Hof des Kaisers zog, wo er des Markgrafen Schönheit und Reichthum nicht genug zu preisen wusste und zugleich hervorhob, dass er noch ohne Gemahlin sei. Da lud der Kaiser den Markgrafen zu einem Hoftage nach Rom und führte ihn dann zu seiner Tochter, der er nur einen ihr wohlgefälligen Gemahl zu geben versprochen hatte. Die Hochzeit kommt zu Stande. In Wirklichkeit kennt man die Abstammung der Gemahlin Leopolds nicht. Leopold der Schöne ist historisch ein Gegner des Kaisers Heinrich IV., in

[1] Ausgabe Megisers, Linz 1618. — Rauch Scr. I.

Digitized by Google

der Sage unterstützt ihn der Kaiser, sein Schwiegervater, in seinem Kampfe gegen seinen Bruder Adalbert. Der Kampf findet bei Mailberg statt. In der That ist unter dem Markgrafen Leopold bei Mailberg eine Schlacht geschlagen worden, aber mit dem Böhmenkönig Wratislav. Eben dieser heiratete im folgenden Jahre eine polnische Prinzessin, während in der Sage Adalbert, der wie der böhmische König ein Gegner des Markgrafen Leopold war, eine Prinzessin aus Polen als Gemahlin heimführt. In der Sage muss Leopold sein Land als Lehen von seinem Bruder nehmen; in der Geschichte überliess der über den Abfall Leopolds erzürnte Kaiser seine Mark den Böhmen. Leopold des Schönen Sohn und Nachfolger Leopold der Heilige heiratet später wirklich die Tochter desselben Kaisers Heinrich IV., der ihm das Land aberkannt hatte.

So ist es deutlich, dass die Sage Wahres mit Falschem mischt. Hagen hat sie ohne Veränderung aus Enenkel herübergenommen; nur hat er die ausführlichere poetische Darstellung in eine kurze prosaische Erzählung aufgelöst. Man vergleiche:

Enenkel:	Hagen:
Derselb marcgrave lie einen sun Daz wil ich iu chunt tun Vnd hiez in nach im Leupolt	Marggraff Leupolt lies ainn sun hies Leupolt;
Dem wurden vrawen vnd ritter holt Wan er der guet Leupolt hiez Denselben namer er niman liez Vnd nam auch zwar Ein edel vrawen gar Chaiser Hainreichz tochter Dieselb waz aller schanden ler Vnd waz Agnes genant.	er ward der frumm marggraff Leupolt genennet. Er nam ain saelige gotfürchtige Frawn, hies Agnes, chaiser Hainreichs tochter.

Die folgenden Klostergründungen erzählt Hagen in derselben Reihenfolge wie Enenkel; die fünf Söhne des Markgrafen führen beide einzeln an und charakterisiren dieselben in ganz gleicher Weise. Vom ersten, Albrecht, sagt Enenkel: ‚Der wart ein furst vil gar gerecht vnd phlag der chirchen uberal vil fleizzichlich gar an allen schal.‘ Bei Hagen heisst es: ‚Er was andaechtig vnd alles geistleichs ordens ain besunderr liebhaber

Digitized by Google

vnd der chirchen.' Beim sechsten Sohne zeigt sich die Benützung am deutlichsten:

Enenkel:	Hagen:
Den sechsten sun wil ich verdagen Von im chan ich nicht gesagen Mier ist sein hie nicht chunt getan Do von muez ich ez varen lan.	Des sechsten sun nam vnd leben hab ich nicht funden gescriben.

Dass Hagen eine klare Vorstellung von der damaligen Zeit nicht hat, geht auch aus der verworrenen Erzählung der nun folgenden Begebenheiten hervor. Er spricht nun wohl wie Enenkel von Heinrich Jasomirgott, erzählt aber nur den Bau des Schottenklosters und die Vergrösserung der Mark durch das ‚lendl bey Ens vnd Chrems.' Sonst nimmt wie bei Enenkel den grössten Raum die Anecdote von den Luchspelzen ein. Die Erhebung zum Herzogthume wird eigentlich nicht berichtet, wohl aber Heinrich immer Herzog genannt. Und nun erst folgt die Geschichte des Kaisers Conrad II., wobei er nicht vergisst der Sage von der Geburt Heinrichs III. in einer Mühle im Schwarzwalde Erwähnung zu thun, welche zuerst in Gottfried von Viterbos Pantheon, dann aber sehr häufig erzählt ward.[1] Darauf gehen die ausführlicheren Handschriften wieder auf die Päpste über, nach denen von den Kaisern Heinrich III. und IV., Lothar und Conrad gehandelt wird. Jetzt erst erzählt er die Verleihung Baierns an den Markgrafen Leopold, dann die Geschichte des Kaisers Friedrich I. und die Erhebung der Mark im Jahre 1156. Die Handschriften G und I, welche ich oben als die ältesten bezeichnet habe, weisen hier das richtige Jahr auf, während andere, darunter die von Pez benützte das Jahr 1166 haben.

Von Herzog Leopold V. erzählen Enenkel wie Hagen, dass er Steiermark gekauft habe, der Preis der Ritter und Bauern wird bei beiden angegeben. So hat Enenkel und mit ihm Hagen die Erinnerung daran festgehalten, dass es sich bei der

[1] Vgl. Steindorff, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich III., p. 2, Anm. 1 und Excurs IV. — Massmann, Kaiserchronik, p. 1095.

Digitized by Google

Erwerbung Steiermarks durch die Babenberger zunächst um die allodialen Besitzungen der Traungauer gehandelt habe.[1] Hagen allein bringt die Nachricht, dass Leopold seine Tochter dem Herzog Ottokar zur Gemahlin gegeben. Die Geschichte der Gefangennehmung Richards von England, die Erzählung der Regierung Leopolds VI. stimmt bis in die Einzelheiten bei beiden überein. Nachher folgen wieder Kaiser- und Papstgeschichten, darauf endlich die neunundachtzigste Herrschaft in Oesterreich, nämlich die des letzten Babenbergers, die Hagen wieder ganz nach Enenkel bearbeitet hat. Selbst die Anecdote, wie der Herzog mit Nüssen ein Feuer unterhalten lässt, da es ihm an Holz mangelt, hat Hagen aufgenommen.

So gross nun aber die Uebereinstimmung ist, so merkt man doch, dass Hagen auch noch andere Quellen vorgelegen haben; er bringt nämlich auch Nachrichten, welche bei Enenkel fehlen. So die Angabe, dass Kaiser Friedrich dem Herzoge Friedrich Jasomirgott Oesterreich genommen und es dem Grafen Otto von Scheyern verliehen; oder die Geschichte von der Entstehung des Bindenschildes, wo Hagen die Bemerkung macht, dass er Näheres über die Bedeutung des Wappens im fünften Buche geschrieben habe, wo aber nichts folgt. Bei der Erwähnung des Kreuzzuges Friedrichs des Katholischen führt Hagen an, dass Papst Alexander zur Kreuzfahrt aufgefordert, während Enenkel keinen Namen nennt. Hagen gibt als Grund der Bannung des Kaisers Friedrich II. dessen ketzerische Äusserungen an, und führt dies viel weiter aus als es bei Enenkel geschieht.

Vom Ende der Babenbergerzeit an diente Hagen Ottokars Reimchronik als Quelle. Anfangs behält er ganz die Reihenfolge der Erzählung Ottokars bei, kaum ein Capitel ist da ausgelassen. Von der Geschichte Neapels geht er wie Ottokar zu Oesterreich über. Bei der Erzählung von Rudolfs Königswahl bringt er die Geschichte von dem Priester, dem Rudolf das Pferd schenkt, die bei Ottokar noch nicht zu finden ist. Die ganze Geschichte Rudolfs ist ein Auszug aus Ottokar; einige Nachrichten sind bei Hagen anders geordnet. Die Geschichte von den Tataren hat er aufgenommen, dagegen liess er die

[1] Vgl. Arnold Luschin, die steirischen Landhandfesten in den Beiträgen z. K. st. Gq., 9. Jahrg., p. 125.

Digitized by Google

Capitel 194 bis 196, die sich mit englischer und französischer Geschichte beschäftigen, ganz weg, und setzte sein Werk mit dem 197. Capitel Ottokars fort. Bei der Erzählung von der Einsetzung der Herzoge von Kärnten macht er die Bemerkung, dass einige diese Ceremonien belächeln. Die folgenden böhmischen, österreichischen und ungarischen Geschichten, die Salzburger und ungarischen Händel, der Krieg Rudolfs mit Savoyen, der Streit zwischen Venedig und dem Patriarchen von Aquileja sind durchwegs aus Ottokar ausgezogen.

Bei der nun folgenden Darstellung Salzburger Ereignisse gedenkt Hagen einer Begebenheit, die sich zu seiner Zeit zugetragen. Im 485. Capitel erzählt Ottokar von der Rückkehr des Erzbischofs Conrad aus Rom und der Widerspänstigkeit der Salzburger Bürger, die den Kirchenfürsten nicht in ihre Stadt lassen wollten. Hätten der Domprobst und die Chorherren, erzählt er, nicht für den Erzbischof Partei ergriffen, so hätten ‚dieselben Narren' die Stadt in grosses Unglück gestürzt. Dieselben Worte gebraucht Hagen: Hätten sich die Landherren und Chorherren nicht der Sache angenommen, so ‚hietten dew närrisch purger das goczhaws vnd dew stat pracht in uerderbleich schäden, als nu zu vnsern zeiten ist beschehen der stat vnd goczhaws ze Passaw.' Das Ereigniss, auf welches er da anspielt, fällt in die Jahre 1387—93: der Kampf zweier Bischöfe um das Bisthum und die Stadt Passau.[1] Aber diese Anspielung ist auch das Einzige, was wir aus Hagens Chronik über diese Begebenheit, an der auch Herzog Albrecht III. so lebhaften Antheil nahm, und in welche sich der Papst wie der Kaiser einmengten, erfahren. Offenbar hat er genaue Kunde über dieses Ereigniss gehabt, aber er fand es nicht der Mühe werth, darüber zu berichten, wie er denn überhaupt in der Geschichte seiner Zeit kurz und wortkarg wird, so redselig er auch da ist, wo er Ottokars Reimchronik vor sich hat.

Die Benützung Ottokars durch Hagen lässt sich nicht immer durch Nebeneinanderstellung gleicher Stellen anschaulich machen, da Hagen die Verse Ottokars nicht einfach in Prosa wiedergibt, sondern ganz kurz auszieht, so dass oft ganze Capitel nur einige Zeilen geben. Um aber doch ein deutlicheres Beispiel zu bieten, so wähle ich eine kurze Stelle aus dem

[1] F. Kurz, Oesterreich unter Albrecht III., II., p. 123 ff.

Capitel 493, wo von der Bestattung des Bischofs Leopold von Seckau durch Conrad von Salzburg die Rede ist.[1]

Ottokar:	Hagen:
Daz ambt er selb pegie. Darnach er dez nicht lie Dez toten pischolf leich Bestat er erleich Vnd chert darnach ane twal Gegen Leibnicz ze tal An seinen gemach.	Der (erczbischoff von Salczburg) eilt palt gen Judenburg vnd lies bischoff Leupolten da bestatten. Darnach ze tall gen Leibnicz er cherte.
Daz dicz geschach Daz waz, do man spurt Nach Christi gepurt Zwelif hundert jar gar Vnd in dem ain vnd newnczkisten jar.	Das ist beschehen nach Christi gepurt zwelff hundert ains vnd newczig jar.

Dabei kann man auch sehen, wie durch die Auflösung in Prosa Unrichtigkeiten entstanden sind. Ottokar sagt ausdrücklich: die Leiche sei von Judenburg nach Seckau gebracht worden; bei Hagen aber erfolgt die Bestattung in Judenburg.[2]

Was Ottokar in den Capiteln 586—611 über Frankreich erzählt, lässt Hagen aus, und knüpft an die Entlassung des gefangenen Friedrich von Stubenberg den Aufstand der Wiener, dessen Erzählung von Ottokar im 612. Capitel begonnen wird. Nach der Schilderung der Hochzeit des Markgrafen Hermann von Brandenburg mit Albrechts I. Tochter Anna, folgt bei Hagen ein Abschnitt über die Söhne Albrechts, die kurz charakterisirt werden. Dieser Abschnitt fehlt in der Reimchronik. Was Hagen dann von der am Herzog versuchten Vergiftung erzählt, ist ganz nach Ottokar gearbeitet.

Von jetzt an wird Hagen sehr wortkarg. Gleich die Ermordung des Abtes Heinrich von Admont, mit deren Erwähnung

---

[1] Man vgl. übrigens gleich die ersten drei Verse der Reimchronik: Dew recht wurden hayser, do es so lang an kayser vnd an chunig stuend, die Hagen so überträgt: Nach chaisers Fridreichs tod wurden haiser die rechte, wann es stund lang an chünig vnd an chaiser.

[2] Vgl. jetzt auch die Abhandlung Kummers über das Ministerialengeschlecht von Wildonie im Archiv f. ö. G., 59. Bd., erste Hälfte.

Digitized by Google

der zweite Theil der Reimchronik beginnt, fehlt bei Hagen. Dies ist um so auffallender, als Hagen früher nie unterlassen hat, von diesem Staatsmanne ausführlich zu reden, wo immer in der Reimchronik von ihm gehandelt wird. Der Kampf zwischen König Adolf und Herzog Albrecht wird in Kürze abgethan, worauf er ein Jammergeschrei erhebt über den Schutz, den der neue König Albrecht den von den Christen in Rotenburg, Würzburg, Nürnberg und Amberg verfolgten Juden zu Theil werden liess: Albrecht habe den Anstiftern der Judenverfolgung Leib und Gut genommen. Da ruft Hagen aus: Wer hat dem edlen Fürsten den argen Rath ertheilt! Ich besorge, dass desswegen Christus, dessen Feinde die Juden sind, ihm den bittern Tod verhängt hat, den er von seinem Blutsverwandten erleiden musste. Die Christen sollen die Juden als Knechte und Eigenleute behandeln.[1] Sie sind in der Christenheit wie eine Maus in der Tasche, eine Schlange im Schoosse, die sicher nur Schaden stiften. Sie sind Müssiggänger und die geschriebenen Rechte sagen, dass man aus den Städten die Müssiggänger vertreiben soll. — Ich denke nicht, dass sich die Frage Lorenz', ob etwa Hagen ein Jude gewesen sei,[2] nach dem angeführten Jammerrufe bejahend beantworten lässt. So eingenommen ist Hagen gegen die Israeliten, dass er den Schutz, den ihnen König Albrecht gewährte, als die Ursache seiner Ermordung durch seinen Neffen bezeichnet.

Ueber die folgenden Ereignisse geht Hagen ausserordentlich schnell hinweg, obwohl die Reimchronik darüber mit ihrer gewöhnlichen Breite berichtet. Rasch gelangt er zu Albrechts Ermordung, die er in ganz anderer Weise erzählt als Ottokar. Darauf handelt er von den Stiftungen der Witwe und ihrem Tode, wovon in der Reimchronik nichts zu finden ist. Endlich lässt Hagen noch ein eigenes Capitel von den Töchtern Albrechts folgen, ähnlich dem früher stehenden, in welchem er von dessen Söhnen gehandelt. Auch darüber findet sich bei Ottokar nichts. Hagen ist über diese Dinge sehr ausführlich. Während sich also Hagen an den ersten Theil der Reimchronik Schritt für Schritt anlehnt, ist eine Benützung des zweiten Theiles in keiner Weise bemerkbar. Offenbar ist ihm also eine Handschrift von

[1] Eine ähnliche Bemerkung steht in dem Fragmentum historicum de quatuor Albertis bei Pez II., p. 383.

[2] D. Geschichtsquellen, 2. A., p. 220.

Digitized by Google

Ottokars Reimchronik vorgelegen, welche nur den ersten bis zum 651. Capitel reichenden Theil enthielt.

Für jene Theile seines Werkes, welche der Verfasser, wie eben angedeutet, nicht aus der Reimchronik geschöpft hat, ist ihm ein anderes Werk vorgelegen, nämlich ‚das Buch von dem Ursprung der durchlauchtigen Fürsten von Oesterreich‘, welches aus dem Kloster Königsfelden stammte. Dieses Werk ist allerdings nicht erhalten, aber im Jahre 1442 hat ein gewisser ‚Clevi Fryger von Waldshut‘, der sich Lehrmeister nennt, einen Auszug daraus gemacht und in der Einleitung dazu erwähnt er, dass seine Vorlage aus zwei Theilen bestanden hätte, von denen der erste in dreissig Capiteln die Zeit von 1251 bis zur Gründung des Klosters Königsfelden, der zweite in einunddreissig Capiteln die Geschichte der Königin Agnes von Ungarn, der Tochter des Königs Albrecht I. behandelt haben soll.[1] Vergleicht man nun den Auszug Frygers mit Hagen, so bemerkt man eine so auffallende Uebereinstimmung, dass, da an eine gegenseitige Benützung nicht gedacht werden kann, angenommen werden muss, es sei die Vorlage beider eine und dieselbe gewesen.

Fryger beginnt mit König Conrad, dem Sohne Kaiser Friedrichs II. und kommt dann auf Ferdinand von Castilien, unter dem sich in Toledo das Wunder mit dem Felsen ereignete, der sich spaltete und ein Buch an das Tageslicht förderte, welches hebräisch, griechisch und lateinisch geschrieben war. In dem ‚Von pabst Vrban‘ überschriebenen Capitel setzte Hagen die Geschichte seit Friedrichs II. Tod fort;[2] er handelt mit denselben Worten wie Fryger von König Conrad, Ferdinand und dem Wunder bei Toledo. Er vertheilt aber die in seiner Vorlage gefundenen Nachrichten, wie dies die Benützung der ausführlichen Reimchronik, die er seinem Werke doch eigentlich zu Grunde legt, erfordert. Die nächsten Nachrichten der Königsfelder Quelle, welche sich schon mit Rudolf von Habsburg beschäftigen, kann Hagen daher erst nach der Darstellung einer grossen Zahl von Ereignissen verwenden, nämlich in dem

---

[1] Lorenz, G.Q., I. p. 223. Frygers Arbeit steht als Chronicon Koenigsveldense bei M. Gerbert de translatis Habsburgo-Austriacorum principum . . cadaveribus etc. 1772, p. 86—113.

[2] Pez, Scr. I. 1071, wo die Ueberschrift eine andere ist.

Digitized by Google

Capitel: ‚Von dem von Habspurg.'[1] Die den Anfang dieses Capitels bildende Prophezeiung hat zwar Hagen allein, aber dann stimmen er und Fryger so vollkommen überein, dass auch die gleichen Fehler sich zeigen.[2] Das Abenteuer mit dem Priester steht auch bei Fryger, so dass also diese Erzählung zum ersten Male in den Königsfelder Quellen aufgezeichnet worden ist. Gleich darauf gehen diese auf die Familienverhältnisse des neuen Reichsoberhauptes über, in welcher Anordnung ihnen Hagen folgt. Hier möchte ich einen Beweis der vollkommenen Uebereinstimmung beider Schriftsteller geben.

Fryger:	Hagen:
Ruodolff der erst nam ein gemahel von dem hus der graffen von Hohenberg, die was ein durlüchtige frow der tugenden, ein besunder minnerin aller guter götlicher dingen, die gebar im dryg sün vnd sechs tochtren. Der erst geborn sun hiess Ruodolff, dem wart geben des kungss tochter von Behein, die gebar herzog Hansen, von deswegen hernach kung Albrecht erslagen wart. Der ander sun hiess Hartman, der ertrank in dem Rin ze Kobolz. Der drit hiess Albrecht, der wart römischer kung.	Der selb graff Rudolf name ain weib von dem geslächte der graffen von Hohenberg, dew was genennet fraw Anna durchleuchtigew vnd ain minnerin aller tugent. Dew gepar im drei sün vnd darnach sechs tochter. Der erst sun ward Rudolf genennet, der ain petgenossin von dem geslächte des chüniges von Pehaim (nam) vnd gepar durch sy Johannem ain herczogen, der hernach seinn vetteren chünig Albrechten hat getöttet. Darnach ward graff Rudolffen ain sun geporen Hartmannus genennet, der ertrankch in des Reynes flüet an ainem fürt, der do Kopolcz ist genennet. Darnach ward im der dritt sun geporen genennet Albertus etc.

Darauf spricht Fryger in dem Capitel ‚Von VI tochtern' von der weiblichen Nachkommenschaft Rudolfs, aber er zählt trotz

[1] Das. p. 1083.

[2] So da, wo von dem Einflusse des Bischofs von Basel Heinrich von ‚Isin' auf die Wahl Rudolfs gesprochen wird.

Digitized by Google

der Ueberschrift, welche die richtige Zahl meldet, nur fünf Töchter auf, indem er Gutta vergisst, statt deren er Clementia mit dem böhmischen König vermählt werden lässt. Und ganz in derselben Weise finden sich König Rudolfs Töchter bei Hagen besprochen, so dass man wohl anzunehmen berechtigt ist, es sei der Fehler schon in der gemeinsamen Vorlage vorhanden gewesen. Und gleich darauf folgt, jedenfalls an einem unpassenden Orte, weil bei Hagen darauf erst von Rudolfs Wahl gehandelt wird, und Fryger noch einmal an die Wahl anknüpft, folgender Satz:

Fryger:	Hagen:
E küng Ruodolff küng wurde, do hat er erstritten	Da her Rudolf noch lantgraf was, do was er ain strenger überbinder der herren vnd der lande, dew bey im waren gelegen
Elssass, Brisgow, Ergow, Turgow, Burgund vnd streitt vnd überwand den Gräffen von Saphöw vnd	als Elsazz, Preisgaw, Ergaw, Turgaw, Burgunden. Auch überband er erleich herer Petern den graffen von Saphoy.
demütiget den bischoff von Sträsburg vnd von Basel. Do er aber bestät wart vnd gekront künig, do streit er mit dem lantgräffen von Türingen vnd macht in gehorsam vnd vndertän dem heiligen rich.	Auch zamt er dew bischoff von Strazburg vnd Basel, aber do er bestätt ward vnd gechrönet do notet er den lantgraffen von Thüringen, das er must vndertan werden dem römischen reich.

Jetzt folgt, wie erwähnt, bei Hagen erst die Wahl Rudolfs. Fryger gibt jetzt eine dürftige Geschichte der Regierung Kaiser Rudolfs, während Hagen sich wieder der Reimchronik zuwendet und derselben in ausführlicher Weise folgt. Erst sein Capitel ‚Von den sünen herczog Albrechts‘ trifft wieder mit den Königsfelder Nachrichten zusammen. Er schliesst sich hier wieder ganz an sie an, doch so, dass er die Söhne Albrechts unmittelbar nacheinander behandelt, während bei Fryger Manches zwischen sie eingeschoben wird. Bei Fryger folgen gleich Albrechts Töchter, Hagen dagegen handelt jetzt von der an Albrecht versuchten Vergiftung, von seiner Wahl und Regierung und seinem Tode, der, wie ich oben schon hervorgehoben habe, in anderer Weise erzählt wird als in der Reimchronik. Einige Sätze

Digitized by Google

stimmen ganz mit Fryger überein, doch ist Hagen etwas ausführlicher; sicher bleibt, dass auch hier Fryger und Hagen nach der gleichen Vorlage gearbeitet haben. Auch über die Verfolgung der Mörder ist Hagen ausführlicher, doch stimmt das, was Fryger bietet, mit Hagen überein bis auf die Nachricht vom Tode Johannes. Fryger erzählt: ‚Item etlich sagent, das hertzog Hans zuo Parys gevangen wurd vnd daselbst sturb'. Hagen dagegen: ‚Si sprechent auch das herczog Johanns ain haubtman der sunder in Tuscan ze Peiss sey verdorben'.

Das nun bei Hagen folgende Capitel über die königliche Witwe Elisabeth stimmt mit Fryger überein, doch weiss Hagen stellenweise mehr, andererseits aber auch weniger; aber auch hier gibt es Punkte, die wörtlich übereinstimmen. Und jetzt erst handelt Hagen von den Töchtern Albrechts und am ausführlichsten von der Königin von Ungarn, der ja der ganze zweite Theil des Königsfelder Geschichtswerkes gewidmet war. Auch hier ist die Uebereinstimmung eine so auffallende, dass beide aus gemeinsamer Quelle geschöpft haben müssen. Diese Uebereinstimmung reicht bis über die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts hinüber, denn selbst bei Herzog Rudolf IV. muss Hagen dieselbe Vorlage benützt haben. Fryger sagt von diesem Herzoge: ‚Der was über allmäss ein sinnricher herre. Er machet figurn vnd buochstaben die sidenher nie gesehen wurden, durch die er offnet heimliche ding vnd bekant das verborgen was. Edel gestein bekant er vss der mässen wol vnd ander vil guoter vnd grosser natürlicher art hat er an ihm'. Bei Hagen lautet diese Stelle: ‚Er was . ain jüngling erlawcht mit sinne, wanne er mach new figuren vnd puchstaben, dew vormals nie dhain aug het gesehen, mit den schraib er seinen gehaimen sein grosse vnd haimleich sach, so sy nicht bey im waren. Er was auch gar ain chluger eruorscher vnd kenner iegleicher edler staine'.[1]

Das von Hagen und Fryger benützte Original muss in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts geschrieben worden sein. Die Königin Agnes, deren Lebensbeschreibung im zweiten Theil enthalten ist, starb 1364. Bald nachher wird wohl das Werk in Angriff genommen worden sein. Uebrigens

[1] Auch bei den Angaben über Friedrich des Schönen Familie haben Fryger und Hagen dieselben Unrichtigkeiten.

Digitized by Google

enthält es in dem Capitel: ‚Von Lüpolden seit es hie‘[1] eine Angabe, mit welcher eine genauere Zeitbestimmung möglich ist. Dort wird erzählt, dass die zweite Tochter Leopolds, Agnes, einen ‚herczogen von Polanden‘ (Bolko von Schweidnitz) geheiratet und dann bemerkt: ‚Die hette bi kurzen ziten noch gelept‘. Sie ist aber am 2. Februar 1392 gestorben, bald nachher müsste also das Capitel geschrieben worden sein, wenn nicht etwa diese Bemerkung erst später eingeschoben worden ist. Ich muss auf diese Sache noch einmal zurückkommen.

Mit dem vierzehnten Jahrhunderte wird Hagens Erzählung sehr mager. Von Kaiser Heinrich VII. wird fast nichts berichtet als seine Vergiftung, worauf wieder ein von den Päpsten handelndes Capitel folgt, das im Drucke bei Pez fehlt. Hagen spricht in diesem von Benedict XI., Clemens V., Johann XXII., Innocenz VI., Urban V., Gregor XI., worauf das Schisma angedeutet wird. Wenig wird von Ludwig dem Baiern erzählt, über Friedrich den Schönen werden unrichtige Angaben gemacht, ebenso ungenügend ist die Geschichte Karls IV. behandelt, nicht einmal sein Todesjahr ist richtig angegeben. Etwas ausführlicher ist er über Albrecht II. von Oesterreich. Da kann man nach und nach bemerken, dass er nebst anderen Quellen auch mündliche Berichte[2] verwendet und erst späterhin merkt man, dass er nach eigener Anschauung arbeitet. Aber was er bietet, ist kaum Geschichte zu nennen. Eben das Capitel über Albrecht II. enthält eigentlich nur eine Charakteristik dieses Fürsten nebst einigen Naturereignissen. Ueberhaupt ist zu bemerken, dass allenthalben den Familienverhältnissen der grössere Raum und die grössere Aufmerksamkeit gespendet wird.

Sehr wenig wird über König Wenzel mitgetheilt. Nur der Tod Johanns von Nepomuk wird angegeben. Ausführlicher ist die Chronik über die kirchlichen Angelegenheiten, über die neapolitanisch-ungarischen Beziehungen und den Papst Bonifacius, worauf neuerdings dem ungarischen Reiche ein grösserer Raum gewidmet wird. Der Rest des Werkes gehört den Herzogen Rudolf IV., Albrecht III. und Leopold III. und

---

[1] Bei Gerbert p. 94.

[2] Einmal wenigstens heisst es hier: ‚Ich hab vernomen . . .‘.

Digitized by Google

der Fahrt Albrechts IV. nach dem Oriente. Nur über einzelne Ereignisse, wie über die Schlacht bei Sempach und die italienischen Verhältnisse wird Hagen etwas ausführlicher. Das vorletzte Capitel handelt vom Tode Albrechts III. und enthält eine ausführliche Lobrede auf diesen Fürsten.

Es erübrigt mir nunmehr nur noch auf die Frage einzugehen, woher Hagen seine Papst- und Kaisergeschichten genommen hat. Die gute Meinung, welche ich Anfangs von Hagens Werk hatte, führte mich zuerst auf den Gedanken, dass etwa die Kaiserchronik zu Grunde liege; doch musste bei eingehenderer Betrachtung der Chronik diese gute Meinung schwinden und wurde nun das Werk des Martin von Troppau herangezogen. So viel Gemeinsames nun auch Hagen und Martin haben mögen, so fanden sich doch so viele Verschiedenheiten, dass auch Martins Chronik nicht als Vorlage angesehen werden konnte. Vielmehr ist von Hagen jenes Werk benützt worden, welches unter dem Namen der flores temporum bekannt ist und dem Martin Minorita zugeschrieben wird.[1] Wort für Wort folgt er seiner Vorlage; Hagens Arbeit besteht grösstentheils nur in der Uebersetzung und der anderen Anordnung des Stoffes: er hat die Päpste und Kaiser in Gruppen zusammengezogen und ist dabei weder sorgfältig, noch geschickt genug vorgegangen. Es geschieht ihm, dass er die Regierungszahlen falsch ansetzt und Begebenheiten verschiebt, vorausgesetzt, dass nicht die verschiedenen Handschriften des Minoriten selbst schon solche Verschiedenheiten aufwiesen. Es darf nicht beirren, dass Hagen wiederholt Schriftsteller und deren Werke nennt. So erwähnt er gleich Anfangs Livius und Varro; zur Zeit des Papstes Telesphorus, der im zweiten Jahrhunderte gelebt, gedenkt er des Pompejus Trogus, der ein Geschichtswerk in vierundvierzig Büchern geschrieben und in Wirklichkeit früher gelebt; eines Ptolomäus aus Alexandria, eines Justinus, der ‚macht ain puch von des kristentumes geistlichait vnd raicht das dem chayser, damit er macht, das der chaiser gütleicher tet den christen‘. Von Julian dem Apostaten erzählt er, dass er den heiligen Donat martern liess, der ‚daz schulpüchel den Donat hat gemacht‘. Diese und ähnliche literarische

[1] Ausgabe von Eccard, Corpus hist. medii aevi, I, p. 1551. Ueber ihn Lorenz, G. Q., I, p. 53.

Digitized by Google

Notizen fand Hagen bei dem Minoriten Martin vor und er hat sich dieselben nicht entgehen lassen.

So gewiss es nun ist, dass unser Chronist vorzugsweise auf dem Minoriten Martin beruhe, so machen doch einige kleine Verschiedenheiten wahrscheinlich, dass er zeitweilig auch das bekannte Werk des Martin von Troppau zu Rathe gezogen habe. Es stimmt zwar Hagen auch sehr häufig mit den Melker Annalen, aber nur in jenen Nachrichten, welche der Chronik Herrmanns von Reichenau entstammen, und eben diese Chronik hat auch Martinus Minorita ausgebeutet. Er sagt dies bei Heinrich III. selbst:[1] ‚Floruit tunc Hermannus Contractus, qui cantus plurimos et tractatum Astrolabii multaque utilia mirifice compilavit et chronicam novi testamenti, ex qua ego hic plura notabilia si qua videntur introduxi'.

An zwei Beispielen mag man die Art und Weise, wie Hagen gearbeitet hat, erkennen.

Martinus Minorita.	Hagen.
Decius a. d. CCLII regnavit annum unum, menses tres crudeliter prosequens christianos, quem fugientes septem fratres Germani absconderunt se in monte Celion prope Ephesum in spelunca quam Decius obstrui praecepit, ut fame interius moverentur, sed ipsi per annos CXL usque ad tempus Theodosii imperatoris christianissimi uno somno suavissimo obdormierunt; igitur Decius dum Sixtum Laurentium aliosque plurimos occidisset et ipse a Gothis in Thracia occisus est sententia juxta Dei.	Decius ward chaiser nach Ch. g. zway hundert vnd zway und fümczig jar; er tet dew sibent persecution der christenhait nach Neronem. Vnd dew siben slaffär fluhen in ain gepirge pey Ephesim haisset Kilion, da lies des perges lug Decius gar vermachen, dew slieffen do vierczig vnd hundert jar. Decius töttet sand Sixtum vnd sand Laurentium, darnach in Chriechen von gottis dersell Decius ward erslagen.

Martin von Troppau erzählt die Geschichte von den sieben Schläfern nicht, hat auch andere Zahlen, aber er hat den Satz

[1] Eccard p. 1617.

der auch bei Hagen steht: ‚Decius septimam dedit persecucionem christianis‘.

Ein zweites Beispiel sei aus späterer Zeit genommen:

Martinus Minorita.	Hagen.
Benedictus IX. denuo est electus succedenti sibi Johanni archipresbytero rudi et illiterato, qui causa officii exequendi alium secum consecrari fecit, quod cum nulli placeret quidam Gratianus data magna pecunia papatum obtinuit. Igitur Heinricus imperator veniens omnes amovit et Sweigerum Babenbergensem episcopum papam fecit.	Benedictus der neunt ward pabst nach Ch. g. tausent ains und dreissig jar. Johannes ward nach im erwelt, der was vngelert darumb er in dem ampt ainn helfär müest haben, das dem volkch missuiel. Her Gracianus gab dew weil gelt, das er cham zu der pabstei. Chünig Heinreich furt mit im ain pischoff von Pabenberg gen Rom, der was Swiger genennet, der ward zu ainem pabst do gemacht.

Den folgenden Papst Silvester III. führt der Minorite nicht an, sondern geht gleich auf Gregor VI. über; Martin von Troppau aber sagt dann: ‚Sylvester III. sedit diebus 56‘, was Hagen zu zwei Monaten abrundet: ‚Silvester der dritt was pabst zwai mäned‘.

Es sei nun auch ein Beispiel dafür geboten, dass Hagen manchmal ungenau gearbeitet hat. Nach Papst Felix folgen

bei Martinus Minorita	bei Hagen
Euthicianus papa XXVII, sedit annum unum a. d. CCLXXII passus sub Aureliano.	
Eucharius p. XXVIII, sedit menses X, passus sub imperatore Probo, constituit benedici uvas.	Eucharius der acht vnd zwainczigst pabst nach Ch. g.
Getius papa XXIX, sedit annis XI, menses IIII a. d. CCLXXVIII, constituit	zwaihundert acht vnd sibenczig

Digitized by Google

gradus sacrorum ordinum puta Hostiarius, Lector, Exorcista, Accolitus, passus est sub Diocletiano suo cognato, cum nollet Susannam filiam fratris sui dare uxorem filio Diocletiani Maximiano.	jar. Er saczt was weich (!) wär hostiary, Exorciste, Acoliti, subdiaconi, diaconi, priester vnd bischoff, der ward vnder Diocletiano gemartert.

Bonifacius primus papa XLIIII, sedit annos duos, menses VII.	Bonifacius der erst ward pabst nach Ch. g. vierhundert acht vnd zwainczig jar. Er sant sand Patricum sand Marteins swester sun gen Yberniam, der das lant zu dem christentumb bechert.
Celestinus primus papa XLV. a. d. CCCCXXVIII, sedit annis VII . . . misit in Hyberniam sanctum Patercium filium sororis s. Martini, qui totam Hyberniam convertit . . .	

Wo Hagen bei dem Minoriten Martin und Martin von Troppau Verschiedenheiten in den Papst- und Kaiserreihen vorfand, suchte er, wie es scheint, zu vermitteln, brachte aber dadurch eine noch grössere Verwirrung zu Stande. Abgesehen davon bildet aber Martin der Minorite fortwährend die Grundlage seiner Arbeit; die Geschichte von der Päpstin Johanna, die Einsetzung der sieben Kurfürsten finden sich bei dem Minoriten wie bei Hagen; letzterer ist bei der Erzählung der Einsetzung des Kurfürstencollegiums insoferne ausführlicher, als er sie einzeln anführt. Bei Lothar, Friedrich I. und Heinrich VI. jedoch bietet Hagen einige Nachrichten, die sich bei den beiden Martinen nicht vorfinden.

So glaube ich denn nachgewiesen zu haben, dass Hagens österreichische Chronik bis in das vierzehnte Jahrhundert hinein ein unselbstständiges Werk ist und als Geschichtsquelle nicht betrachtet werden kann. Als von ihm benützte Werke habe ich erwiesen: die flores temporum des Martinus Minorita, die Chronik des Martin von Troppau, die Vita s. Maximiliani, Enenkels Fürstenbuch von Oesterreich und Steyrland, den ersten Theil von Ottokars Reimchronik und das Buch von dem Ursprunge der Fürsten von Oesterreich, das aber nicht mehr

Digitized by Google

erhalten zu sein scheint.[1] Pez hatte vollkommen Recht, den älteren Theil der Chronik ungedruckt zu lassen; er hätte vielleicht noch mehr weggelassen, wenn ihm der Zusammenhang der Chronik mit anderen Quellen klar gewesen wäre. Für das vierzehnte Jahrhundert wird Hagen auch ferner, wenigstens theilweise, als Quelle dienen können, wenn auch leider die Ausbeute, die er da gewährt, nur dürftig ist. Hagen ist ein Sklave seiner Vorlage; ist diese ausführlich, so erzählt auch er weitschweifig; ist sie kurz, so ist auch Hagens Darstellung inhaltsleer. Und wo er auf eigene Anschauung angewiesen ist, erfährt man an Thatsachen kaum Nennenswerthes. Das Gelesene und Erlebte zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden, hat er nicht verstanden. Eine tiefere historische Auffassung findet sich nirgends, selten tritt er mit seiner eigenen Anschauung hervor. Trotz der unbedeutenden Stelle aber, welche Hagens Chronik unter den Quellen der österreichischen Geschichte einzunehmen hat, gewährt es doch ein gewisses literarisches Interesse, den Verfasser des merkwürdigen Werkes kennen zu lernen. Von diesem habe ich nunmehr zu reden.

II.

Der Verfasser der Chronik.

Bekanntlich ist man über den Namen des Verfassers der Chronik im Unklaren. Die in der herzoglichen Bibliothek zu Gotha befindliche Handschrift[2] trägt folgenden Titel: ‚Disz hochloblichen landts fursten vnd erczhertzogthumb Osterreich Anfang vnd herkomenden (!) herrn vnd landtsfursten Regirung bisz auf hertzog Wilhelm vnd hertzog Albrechten ist beschriben durch den Erbarn Gregorio Hagen im jar 1406‘. Diese Handschrift (Papier, 137 Bl.) enthält zuletzt eine Stammtafel mit dem Titel: ‚Ducum Austriae de Habsburg consanguinitatis arbor a. d. 1273‘, welche von Rudolf I. bis zu den Söhnen Kaiser Maximilians II. reicht, und ist erst im siebenzehnten

[1] Hagen bemerkt zwar, dass sein Werk nur ein Auszug aus einer grösseren österreichischen Chronik sei; ich halte aber dafür, dass diese Redeweise nicht ernst zu nehmen sei.

[2] Herr Dr. W. Perthel hatte die Freundlichkeit, mir die Handschrift nach Graz zu senden.

Digitized by Google

Jahrhunderte geschrieben worden. Sie enthält aber gar nicht das, was man bisher unter Hagens Chronik zu verstehen gewohnt war und was bei Pez gedruckt steht, sondern nur einen Auszug daraus. Gleich der Anfang der Chronik ist ein anderer, als in den übrigen von mir untersuchten Handschriften. Die Namen der fabelhaften Herzoge haben sich bereits vielfach verändert, die Päpste fehlen. Bekannte Namen sind arg verstümmelt: statt Eraclius steht Eradius, statt Carolus gar Rabolus. Viele Capitel sind stark gekürzt. Der Schluss des letzten Capitels lautet: ‚Anno M IIII^c IIII in die Nicomedis ist derselb durchleuchtig furst (Albrecht IV.) gestorben. Anno M IIII^c VI ist herczog Wilhelm gestorben. Ende dieses buchs'.

Diese Handschrift enthält auch vierzehn in Farben ausgeführte Wappenbilder, welche so ziemlich mit denen der Innsbrucker Handschrift stimmen.

Es ist demnach klar, dass die Gothaer Handschrift nicht von Gregor Hagen herrührt, sondern dass sie eine Abschrift von einer solchen ist, welche 1406 ein gewisser Gregor Hagen geschrieben hat.

Nun aber erklärt Heinrich Gundelfing in seiner Historia austriaca,[1] dass er für die älteren Zeiten die Chronik eines gewissen Matthäus benützt habe, und die ersten zwei Bücher sind, wie aus der Inhaltsangabe bei Kollar zu ersehen ist, nichts anderes als der ins Lateinische übersetzte Hagen. So hatte man denn für dieselbe Chronik zwei Verfasser: Gregor Hagen und Matthäus.

Betrachten wir nun die Handschrift der Universitätsbibliothek zu Innsbruck.[2] Dieser Pergamentcodex in folio enthält hundertsechs Blätter; die Schrift weist auf das Ende des vierzehnten Jahrhunderts. Am Rande stehen verschiedene Schlagworte oder Zeichen, wie beispielsweise ein Dolch, wo im Texte von einer Ermordung die Rede ist. Die Handschrift ist reich mit Initialen ausgestattet, die entweder einfache Buchstaben sind oder Bilder enthalten: so sieht man gleich Anfangs den weisen Seneca, auf fol. 3 Gott Vater, fol. 4 Kaiser Friedrich Barbarossa, fol. 65 König Rudolf in grüne

---

[1] Kollar, Analecta, I. Bd., Nr. 8; Pez, Scr., I, p. 1045.

[2] Herr Bibliothekar A. Jeitteles war so gütig, mir die Handschrift nach Graz zu senden.

Digitized by Google

Gewande, fol. 95 das Bild Friedrich des Schönen. Sonst finden sich noch eine Reihe bunter und manchmal ganz sonderbarer Wappenbilder vor, die im Texte genau beschrieben sind. Auf fol. 105ᵇ steht von einer Hand des fünfzehnten Jahrhunderts folgender Zusatz: ‚Anno domini M IIII^{c} LVII^{mo} an sand Clemententag, der am mittichen vor sand Katreintag vmb dreu nach mittag ist gestorben der frum furst kunig Lasla von Vngeren vnd Pehaym herczog zu Osterreich zu Prag an der . . .,[1] dem got genad vnd vber sein sell erparmb.' etc.

In dieser Handschrift nun kommt eine Stelle vor, welche sich im Drucke in anderer Weise findet, die aber für die Zeit der Entstehung der Handschrift von grosser Bedeutung ist. Beim Könige Wenzel heisst es: ‚Künig Wenczla hat verte, das ist in dem jare do man zalt nach Christi gepurd dreweczehenhundert drew vnd neweczig jare in dem maien piderben götleichen phaffen ain lerer in geistleichen rechten genennet maister Janko jaemerleichen lassen sekchen'. Andere Handschriften haben die Worte ‚verte das ist' weggelassen und dadurch den Text gewissermassen verbessert, da sie ja nach dem Jahre 1394 geschrieben wurden. Von dem Innsbrucker Codex darf man also behaupten, dass er, wenigstens die Geschichte König Wenzels, im Jahre 1394 geschrieben wurde. Von da an wird der Verfasser von Jahr zu Jahr weiter geschrieben haben. Von Papst Bonifacius IX, der 1389 zur Tiara gelangte, sagt er: ‚Der ist ain junger man'; andere Handschriften setzen statt ‚ist' das für sie richtige ‚war'. Da Bonifacius im Jahre 1404 starb, so ist unsere Handschrift noch vor dieser Zeit geschrieben. Von den Söhnen Leopolds III. spricht der Verfasser immer in der Gegenwart; so sagt er von Leopold IV.: ‚Der ander sun herczog Leupolcz haisset auch herczog Leupolt, ain gerader vnd starkcher fürst, dem ward frawn Katherina des von Burgundien tochter gegeben ze weibe, der hat sey darnach gen Swaben gefüret vnd siczet ycz mit ir ze hawse da'. Beim vierten Sohne heisst es: ‚Der vierd sun herczog Leupolts von Österreich haisset herczog Fridreich, dem ward fraw . . .'. Bei diesem Worte bricht der

[1] Statt der Punkte hat die Handschrift eine Lücke, welche eine neue Hand mit dem mit Bleistift geschriebenen Worte ‚pestilenz' ausgefüllt hat. — Am Rande steht die Zahl 1457.

Digitized by Google

Verfasser ab und lässt einen leeren Raum, um später den Namen der Gemahlin hineinzusetzen. Seine Vermählung erfolgte 1406. Beim ersten Sohne Wilhelm wird von einer Gemahlin gar nichts erwähnt; wäre er schon vermählt gewesen, Hagen hätte dies zu erwähnen nicht unterlassen, da er, wie oben gesagt, gerade solche Familienverhältnisse niemals ausser Acht lässt. Nun hat sich Wilhelm im Jahre 1400 verheiratet, woraus geschlossen werden muss, dass die Innsbrucker Handschrift vor 1400 geschrieben worden, und da das letzte darin erwähnte Ereigniss, die Fahrt Albrechts IV. nach Jerusalem, in das Jahr 1398 fällt, so könnte man etwa 1399 als das Jahr der Entstehung von I ansehen.

Nun komme ich zu jener Handschrift, welche ihrem Texte nach als die älteste aller anzusehen ist; sie weicht auch in wesentlichen Stücken von den übrigen ab. Sie befindet sich im Besitze des Herrn Grafen Sigmund Attems auf Schloss Podgora bei Görz[1] und trägt auf dem inneren Deckelblatte die Bemerkung: ‚Ex dono Sigismundi comitis ab Attems, nunc Sigismundi a Gallenberg. Goritiae die 15. novembris 1736‘. Zuletzt steht die Bemerkung: ‚Das puch ist geendt worden durch denn Hermanne Talner von Treffen vnd gehort dem edeln vnd vesten Ludweigen von Kosyagk am sambstag vor sand Michelstag in dem jar als man schreibt nach Christi gepurdt vierczehenhundert vnd darnach in dem LVI jare. Deo gracias‘. Eine neuere Anmerkung weist dabei auf ‚Aeneas Sylvius epist. 51 ad Joannem Campisium fol. 535‘ hin, wo von einem Bücherabschreiber Talner die Rede ist.

Diese Handschrift nun enthält keine Bilder, weder Initialen noch Wappen, auch keine leeren Stellen, auf denen solche angebracht werden sollten, wie dies in einer Wiener Handschrift der Fall ist.[2] Sonst aber stimmt sie fast durchgehends mit I überein. Die Kaiser- und Papstgeschichten sind bei beiden gleich. Doch lässt sich schon aus einigen wenigen Verschiedenheiten erkennen, dass der Text der Görzer Handschrift älter ist, als der der Innsbrucker. So beispielsweise bei einer Stelle in dem Capitel: ‚Von der künigin ze Püllen‘,

---

[1] Durch Vermittlung des Herrn Prof. Dr. Arnold von Luschin-Ebengreuth konnte ich die Handschrift in Graz benützen.

[2] Hofbibl. Nr. 12645.

welche in G richtig, in I aber unabsichtlich, aus Versehen gekürzt erscheint:

G.	I.
Pabst Vrban seczt si ab mit dem rechten vnd mit der vrtail von dem künigreich vnd iren man heren Otten von Praunsweig vnd volhalff Karulo depace desselben kunigreichs ze Pullen, wann er rechtlich darzu erbt. Kunig Karel vertraib den von Praunsweig vnd ving sein pruder, der aus der vankchnüss cham. . . .	Pabst Urban seczt sie ab mit dem rechten vnd mit der vrtail von dem künigreich vnd iren man heren Otten von Praunsweig … vnd vieng awch sein pruder, der aws der vankchnüss cham. . . .

Der Sinn ist durch nachlässige Behandlung des Textes in I. ein anderer geworden. Nur noch zwei Verschiedenheiten von geringer Bedeutung seien angegeben, wiewohl man daraus für das Alter der Texte nichts wird folgern können. Aus dem Capitel, welches von Herzog Leopold III. handelt, seien folgende zwei Stellen nebeneinander gesetzt:

G.	I.
Der dritt sun herczog Leupolts haisset herczog Ernst, ain frischer jüngling, dem ward fraw Margareta des herczogin von Teschen oder Stettin tochter, der alten kayserinn künig Sigmunds von Vngern mueter swester gegeben ze weib, an der hat gott vnd dy natur in schon vnd wol gestalt nicht vergessen.	Der dritt sun herczog Leupolts haisset herczog Ernst ain frischer jüngling, dem ward fraw Margareta des herczogen von Stetin tochter, der alten kayserinn künig Sigmunds von Vngern muter swester gegeben ze weibe.

G.	I.
Der vierd sun herczog Leupolts v. Ö. haisset herczog	Der vierd sun herczog Leupolts von Ö. haisset herczog

Fridreich, dem ist noch dhain gemehel geben.	Fridreich, dem ward fraw . . . (nun eine Lücke).

Wenn ich oben sagte, dass G. und I. fast ganz zusammenstimmen, so hat dies nur bis gegen Ende des Capitels Geltung, welches überschrieben ist: ‚Von herczog Leupolten besunderleich.'[1] Daran schliesst sich nun ein Abschnitt, den sonst keine Handschrift aufweist und der die Ueberschrift trägt: ‚Ain ler von dem streitten.' Diese Lehre schliesst sich unmittelbar an die Erzählung von der Niederlage Herzogs Leopold bei Sempach an und gibt Unterricht über das, was ein guter Feldherr im Kriege zu thun und zu lassen hat um den Sieg zu erringen. Der Eingang lautet:

Des hochgeporen durchleuchtigisten furstens herczog Leopolds von Osterreich vngeordneter streitt ist mir Johanni dem Seffner dy zeitt techantt der schulen ze Wyenn in geistleichen rechten als ser zu herczen gangen, daz ich ain sunder ler der streitt hab gezogen aus den puchern der weisen vnd besunderlich aus dem puch Vegecii, der von der ritterschafft hat geschriben.

Diese ganze Lehre vom Streite ist eine ohne practische Kenntniss erfolgte Zusammenstellung von allerlei Definitionen und Regeln, gezogen aus den heiligen Schriften, Hieronymus, Augustinus, Isidorus,[2] Claudianus,[3] Vegecius,[4] Sidonius, Jacobus Aquiensis, Solinus,[5] Demascenus, Valerius,[6] Josephus Flavius. Wenigstens werden diese Schriftsteller erwähnt.

Der assyrische König Ninus hat zuerst Krieg geführt. Der Krieg kann nach Isidor ein vierfacher sein. Als der wichtigste erscheint der ‚gerechte', der so definirt wird: ‚Der

---

[1] Pez, Scr. I., p. 1152.

[2] Isidorus Hispalensis † 636, dessen Werk Originum seu etymologiarum lib. viginti Sefner erwähnt.

[3] Claudius Claudianus, epischer Dichter (Sefner sagt der ‚Pohett') c. 400 nach Ch.

[4] Flavius Vegetius Renatus, Kriegsschriftsteller, schrieb im 4. Jahrhundert nach Ch. Epitome institutorum rei militaris. (Sefner nennt das Werk ‚von der ritterschaft').

[5] Julius Solinus c. 260 nach Ch. schrieb einen Auszug aus der Naturgeschichte des älteren Plinius.

[6] Valerius Maximus schrieb 28—32 nach Ch. Factorum et dictorum memorabilium lib. novem.

Digitized by Google

gerecht streit ist der von dem chaiser vnd von dem rechten erlaubt ist durch widerpringen des erbs oder ze vertreiben dy veind vnd also was der streit gerecht des edelen fursten herczog Leupolds von Osterreich, wann er hatt vmb sein vaterleich erb gestritten.‘

Zwar sollten auch, meint der Verfasser, die Fürsten friedliebend sein; wenn es aber einem Herrscher unmöglich ist, Frieden zu halten und er Krieg anfangen muss, so soll er zunächst auf den Dienst der Spione ein gutes Augenmerk haben und die ‚hinderhutt‘ vortheilhaft aufstellen. ‚So habent wider den edlen fursten herczog Leopolden dy Sweinczer gehabt grossen vortail, wann sy der walstatt all gelegenhait gar wol westen. Ich hor auch sagen, das er ab ayner hochen talzu in gelauffen‘. Den nachfolgenden Feind soll man ‚in haymlich gmus vnd inseln‘ führen. Das Heer wird in mehrere Theile getheilt, am öftesten in drei. ‚Zu der hinderhut sol man getrew vnd mendleich beherczent leut schiken, wann daran laytt grosser trost des sigs, als man daz oben in dem dritten puch diser kronigken mag merkchen ann dem streitt der zwayer fursten des romischen kunigs chunig Rudolffs von Habspurg vnd kunig Ottakchers von Peham, des hinderhutt floch ab dem veld; darumb müst er dernyderligen des streits.‘

Auch eifriges Gebet verhilft zum Siege. ‚Ain soligs hab ich gesehen von herczog Albrechten; wan in der vasten, do man zalt dreweczehenhundert viervndnewnczig jar chomen gen Wyenn in hoff funff starkch palanisch mutwiller vnd mutwillen do an ritter vnd chnecht, daz si mit in scharff ritten. Dy wurden des gewert vnd an dem tage des reittens tet der edel herczog Albrecht daz chrewcz vber sein diener, dyselben diener gewunnen an all funff ayner nach dem andern den funff palaneren das reytten.

Wenn das Heer geordnet ist, soll der Führer eine Anrede halten, das Rauben verbieten, zur Tapferkeit aufmuntern und dem Muthigen Lohn verheissen.[1] Nachher folgt das Gebet zu

[1] Als Beweise für alle diese Regeln werden nebst Stellen der heiligen Schriften auch Vorkommnisse in der Thierwelt verwendet, was ich zur Charakterisirung der Abhandlung anführe. So heisst es: Jacobus Aquiensis schreibt, daz der phaw hatt dy natur, wenn man in ansicht vnd lobt, so zepraitt er sein vedern. Sydonius schreibt in ayner episteln seitmal das dy leuff der pherd werden mit geschray geraiczt, michels

Gott um seinen Beistand, dann muss man wohl darauf sehen, dass der Fürst geborgen sei und nicht in Gefahr komme; ‚wann dauon gmütt der ritterlichen wirt gesterkt, dauon stett geschriben an dem andern puch der kunig, do Dauit solt streitten wider sein sun Absolon, sprach er zu dem volk: ich will mitt euch in den streitt; verantwort daz volk, das sol nicht sein, ob wir flihen oder vnderligen, do ist nicht vil an verloren, wann du ainiger vmb czehen tausent pist gerait. Es ist pesser, du seist vns in der stat ze hilff. O wer des hett den edelen fursten herczog Leopolden vnderweiset, wan er doch vnchrefftig was vor siechtumb in hennden vnd fuessen.‘[1]

Manchmal freilich ist es nothwendig, dass auch der Fürst mitkämpft und als Beweis für diese Behauptung wird der Umstand ins Feld geführt, dass das Wiesel mit dem Basilisken kämpft! Ritter und Knechte müssen gelobt und an die tapferen Thaten ihrer Vorfahren erinnert werden.

Sogar die Flucht wird nach ihren verschiedenen Arten behandelt: ‚dy erst (flucht) ist, wenn der mensch nicht getraut fuder ze chomen vnd ist der verzagnuss.‘ . . . ‚Dy ander flucht ist, wenn dy chrafft der veind dy man fuder treibt vnd haist der vnerberchait.‘ . . . ‚Der dritt flucht ist, wen ainer vrsach hat ze flihen vnd dy ist leublich‘. So ist David vor Saul geflohen.

Darauf kommt der Verfasser auf die Gefangennahme der Feinde zu sprechen. Die Gefangenen sind wohl zu behüten und für diesen Satz wird der Beweis in der Erzählung von den drei Lehren der gefangenen Nachtigall gefunden, von der er sagt, dass sie Damascenus in der Geschichte von Barlaam und Josaphat erzähle.[2] Doch muss man die Gefangenen wieder auslösen, ‚vnd ist ain notdurfft den siechen und den gewunden vnd erslagen dy lieb der menschait ze erczaigen‘. Wenn der Feind überwunden, verjagt oder gefangen, so ist der Krieg zu Ende. Ich setze den Schluss von Sefners Abhandlung vollständig her:

---

mer werdent geraiczt dy leutt, dy naturleich lobs begerent, wen man in dy er vnd lob des sigs vorczelt.

[1] Von diesem Siechthum des heiligen Leopold ist in keiner Quelle etwas zu lesen.

[2] Joannes Chrysorrhoas Damascenus † 760 nach Ch., Hauptdogmatiker der orientalischen Christen und aristotelischer Philosoph, hat wirklich die Geschichte von Barlaam und Josaphat geschrieben, in welcher die

Digitized by Google

‚Wen der veind ist vberwunden oder verjagt oder geuangen, so ist geendt der streit, so gehort das der furst den sein leipplich czusprech, damit er sey erhiczt, daz werden dest beraitter ob dem fursten not beschech furbas zu streitten vnd zu der zeitt sullen drew ding beschehen: das erst ist lob vnd dankch der ritterschafft vnd den frumen, dauon schreibt Josephus in dem subenden puch: Do Titus gesigt, began er ze loben alles sein volkch vnd verhiess auch den sterkchisten gross gabe. Daz ander gehort, daz der furst merkch dy frumen vnd hab dy fur ander leutt, so tracht furpas yederman nach der frumchait, wann Tittus aufseczt guldein chron, den dy in dem streitt ettwas fuer dy andern hetten begangen. Daz dritt gehort, das man denn raub vnd der veindt hab redleich sol tailen; von dem stett geschriben Judith an dem XV[ten] capitel: Do Olofernes ward getot, wurden dy reub dreyssig tag von dem ysrahelischem volk zesam gechlaubt vnd was klanayd warden dy Holofernem an hetten gehort besunderlich dy gaben sy Judith der fraun, wenn der streitt des fursten sich hat loblich geendt vnd der furst erwerleich hat gesigt, so ist zimlich daz sich frew mit wun daz vatterlich landt vnd daz volkch, darinn sich frolochk der furst sich auch frew mit seinen vndertanen vnd das gemain gutt sol mit rechten ambtlewtten ordenleich sein beseczt.‘

Nach dieser Abhandlung folgt keineswegs wie in allen anderen Handschriften ein Capitel vom Tode des Herzogs Albrecht III. Von diesem ist in G. überhaupt nicht die Rede, sondern es folgen Nachrichten aus dem Jahre 1387, die sich auf Salzburg und Oberitalien beziehen. Diese Nachrichten stehen in keiner anderen Handschrift und finden sich auch nicht in dem Appendix, welchen Pez seiner Ausgabe der Chronik aus einer Handschrift des Dominicanerklosters zu Wien hinzugefügt hat. Diese Nachrichten passen ganz gut in die Chronik, da sie ja die Geschichte fortsetzen, während in den übrigen Handschriften mit einem Sprunge auf das Jahr 1395 übergegangen

erwähnte Erzählung enthalten ist. Vgl. Joannis Damasceni opera, Parisiis 1603, p. 515. Doch möchte ich glauben, dass Sefner sie aus der Legenda aurea des Jacobus de Voragine genommen habe, wo sie nebst anderen ähnlichen Erzählungen vorkommt und auch des Damascenus gedacht ist. Bei dem Minoriten wird die Legenda erwähnt. Vgl. die Ausg. von Grässe. Lips. 1850, p. 815. Wieland hat sie zu dem Gedichte: Der Vogelsang und die drei Lehren verwendet.

Digitized by Google

wird. Da diese Aufzeichnungen übrigens keinen grossen Umfang haben, so mögen sie im Anhange vollständig mitgetheilt werden.

Mit diesen Nachrichten endigt die eigentliche Chronik; was in anderen Handschriften noch von Albrechts III. Tode und der Meerfahrt Albrechts IV. erzählt wird, ist in der ersten Recension der Chronik nicht gestanden, wie sich gleich ergeben wird. Denn in der Görzer Handschrift folgt den oben mitgetheilten Mailänder Nachrichten ein kurzer Ueberblick der gesammten österreichischen Geschichte unter der Ueberschrift: ‚Recapitulacio koronicze', damit der Leser die Hauptsachen sich ins Gedächtniss präge. Dieser kurze Auszug lässt die ganze erfundene Vorgeschichte bei Seite und beginnt mit dem Markgrafen Albrecht, dessen Sohn Ernst war. Darin nun wird von Herzog Albrecht III. als von einem Lebenden gesprochen, denn es heisst: ‚Herczog Albrecht (III.) reicht noch heutt von gots gnaden, der mit ayner hohen schul Oesterreich hatt gecziert, der pilleich ze loben ist in vil tugenden. Doch lass ich daz vntterwegen ze gegenwurt, daz ich nicht in ayner gleichsenhaitt werd gemerkcht, denn ich in meinem besundern getìcht muess loben'.

Aus dieser Stelle geht zweierlei hervor: zur Zeit, da der Verfasser seine Chronik zu Ende brachte, lebte Herzog Albrecht III. noch. Da nun aber in der vorausgehenden Lehre vom Streite ein Ereigniss des Jahres 1394 erwähnt wird, so ist die Chronik 1394 oder in der ersten Hälfte 1395 beendet worden;[1] 1395, 24. August ist der Herzog aus dem Leben geschieden. Damit stimmt nun auch der Satz in der Einleitung, in welchem von diesem Herzoge gesagt wird, dass er ‚zu allen guten vnd chlugen sachen besunderleich ist genaigt'. Der Verfasser sagt ferner, er wolle den noch lebenden Herzog nicht mehr loben, damit man daran nicht Anlass nehme, ihn wegen Schmeichelei zu tadeln. Er werde übrigens ein eigenes Lobgedicht auf den Herzog machen.

[1] Deswegen wird man die Benützung des Buchs von dem Ursprunge der Fürsten von Oesterreich, welches, wie oben gesagt wurde, eine Stelle enthält, die auf das Jahr 1392 deutet, wohl kaum anders erklären können, als dass man annimmt, es sei jene Stelle später eingefügt worden. Doch würde auch ohne dies eine Benützung nicht zu den unmöglichen Dingen gehören.

Digitized by Google

So glaube ich denn bewiesen zu haben, dass der Text von G. der älteste, ursprüngliche ist. Die Handschrift, welche diesen Text bewahrt, ist allerdings, wie die oben mitgetheilte Notiz belehrt, erst 1451 geschrieben worden.

Was nun aber das Lobgedicht betrifft, welches der Chronist abzufassen versprach, so ist ein solches bisher nicht bekannt geworden. Und es wird auch nicht mehr bekannt werden, da nach meiner Meinung ein solches Gedicht nicht geschrieben worden ist. Oder vielmehr: dieses beabsichtigte Lobgedicht ist nichts anderes, als das Capitel: ‚Von herczog Albrechts tod‘, welches in den übrigen Handschriften zu finden ist.[1] Denn dieses ganze Capitel ist ein Lobspruch der Tugenden des Verstorbenen, wenn auch nicht in Verse gekleïdet. Man beachte nur einmal, wie der Chronist sein Lob einleitet. Er beweist zunächst aus der heiligen Schrift, dass man einen Menschen bei seinen Lebzeiten nicht preisen dürfe, da es doch möglich sei, dass er noch schlechte Handlungen ausführe, um derenwillen das Lob sich in Tadel verkehren müsse. Nun aber sei der Herzog gestorben: ‚also mag ich disen fursten nu wol geloben, wann er ist auf das end sicherleich wol gestanden‘. Eine ‚lateinische Epistel‘ aber über die Vorzüge des Herzogs scheint er doch geschrieben zu haben, wenigstens wird sich der folgende Satz nicht anders deuten lassen: Ich ‚mag im layder nicht anders ze dinst tun, nur das ich im wil aus seinn tugenden in ainer ewigen gedächtnüss machen ain lobleich begrebnüss, als ich auch dew in ainer lateinischen epistelen von im hab geschriben‘. Offenbar hatte der Verfasser noch vor dem Ableben des Herzogs Albrecht seine Chronik abgeschlossen, dann aber nach 1395 einem neu geschriebenen Exemplare die letzten zwei Capitel hinzugefügt, dabei aber sowohl die Lehre vom Streite, als auch die Nachrichten über Salzburg und Oberitalien weggelassen.

Was endlich die Person des Verfassers betrifft, so beachte man noch einmal die Namen der Persönlichkeiten, denen man bisher die Autorschaft zugeschrieben. Auf einer Handschrift des siebenzehnten Jahrhunderts steht, dass der ehrbare Gregor Hagen 1406 diese Chronik ‚beschrieben‘ habe; das heisst, die Chronik, von welcher die Handschrift des siebenzehnten

[1] Pez, Scr., I, p. 1155.

Digitized by Google

Jahrhunderts eine Abschrift ist. Ganz recht; ein Gregor Hagen hat 1406 eine Chronik geschrieben, so viel kann man zugeben. Aber diese Chronik ist, wie oben gesagt wurde, nur ein Auszug aus der Chronik, welche bisher seinen Namen geführt hat. Wenn Hagen nicht ein blosser Abschreiber war, wie Hermann Talner, so könnte sein Verdienst höchstens darin bestehen, dass er aus einer umfangreichen Chronik, deren Verfasser vielleicht auch ihm unbekannt war, einen Auszug machte. Der Name Matthäus kann, da alle weiteren Nachrichten fehlen, nicht weiter in Betracht kommen.

Der Verfasser ist vielmehr der Dechant Johann Sefner in Wien. Zwar nennt er seinen Namen nur bei dem Capitel mit der Lehre vom Streite, aber dieses ist nicht etwa blos ein Anhang zur Chronik, sondern mit dem Inhalte derselben auf das Genaueste verbunden. Der Verfasser lebte in Wien, denn wiederholt spricht er von Ereignissen, die in Wien vorfielen, mit den Worten: ‚hie ze Wien'. Dass er ein Geistliche gewesen, wird man aus seiner Belesenheit wohl schliessen dürfen. Dass er ein Amt am Hofe verwaltet, wie Pez vermuthet hat, konnte man für möglich halten, doch war Pe nicht im Stande, Beweise dafür vorzubringen. Von dem Hasse den er den Juden entgegenbringt, ist schon die Rede gewesen Andererseits zeigt er aber gemässigte Anschauungen. Er beklagt sehr das Schisma. Alles, sagt er, freut sich der schöne Frühlingszeit, nur die Kirche trauert, denn ihr sind zwe Häupter gewachsen wie einem Meerwunder. Und doch so der heilige Vater die Seelen erleuchten, wie die Sonne de Tag erleuchtet: ‚nu pannet diser pabst hin vnd jener he darumb dew gancz christenhait ist im panne'.

Der Verfasser nennt sich selbst ‚Johann der Seffner (zeit techantt der schulen ze Wyenn in geistleichen rechte Um die Zeit, da er seine Chronik geschrieben, war die ju dische Facultät für das canonische Recht noch nicht förmli eingerichtet.[1] Das juridische Matrikelbuch beginnt erst n dem Jahre 1402 und führen von den ersten fünf Decanen d den Namen Johann: Joannes de Venetiis, Joannes Reutter u Joannes Sindrami. Ein Johann Sefner wird da nicht erwäh Er könnte also immerhin um 1395 Decan gewesen sein. I

[1] Aschbach, Geschichte der Wiener Universität, I, p. 302 ff.

Digitized by Google

Familie Sefner (Safner) ist eine steierische gewesen; denn in Steiermark gibt es auch einen Bach und auch Orte, welche den Namen Safen führen. In steiermärkischen Urkunden kommen denn auch die Sefner sehr häufig vor. In Urkunden des vierzehnten Jahrhunderts erscheinen da: Ott der Sefner, Leutold von Saefen, Chunrad und Vlreich von Saefen, Benedict von Sefen, Hans der Sefner. Gerade Hans oder Johann Sefner tritt in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts oft auf. Ein Johannes Säfner Lawensis et Aquilegiensis dyocesis erscheint als Zeuge in einer zu St. Andrä im Lavantthale ausgestellten Urkunde von 1386, 4. April.

Bei der am 5. und 6. März 1387 in St. Lambrecht vorgenommenen Wahl des Abtes Rudolf Liechtenecker erscheint neben dem Notar, Magister Heinrich von Iglau, auch Johannes Sefner baccalaureus in decretis clericus aquilegensis dyocesis publicus imperiali auctoritate notarius. Am 11. Mai 1391 (zu Gurk) beauftragen Probst Albrecht und Dechant Heinrich von Gurk die Pfarrer Johann Seffner zu Rohats und Berchtold Swelher in St. Hermayor mit der Untersuchung der Klostergüter von St. Lambrecht zur Richtigstellung der päpstlichen Ansprüche. Beide führen den Titel baccalaureus in decretis. Am 29. Mai des genannten Jahres erstatteten sie zu St. Lambrecht ihren Bericht.[1]

Wenn nun der in diesen Urkunden genannte Johann Sefner derselbe ist, welcher als Verfasser der Chronik anzusehen ist, und der Name sowohl als der Titel treffen zu, so muss er bald nach 1391 oder noch in diesem Jahre nach Wien übersiedelt sein; er sagt ja, dass er in Wien lebe. In steiermärkischen Urkunden kommt er nach 1391 nicht mehr vor. Dies kann freilich nicht genügen, aber ich bin im Stande, wenigstens seine Anwesenheit in Klosterneuburg nachzuweisen. Das von dem öffentlichen Notar Johannes Sinderami de Heiligenstad, cleric. Magunt. diocesis am 19. Juli 1399 zu Klosterneuburg ausgestellte Instrument über die Wahl des Probstes Bartholomäus wurde nebst anderen auch von Johannes dictus Sefner baccalaureus in decretis presbyter Pataviensis et Salczburgensis diocesis als Zeuge unterfertigt.[2] Jedenfalls dürfte Johann

[1] Nach Urkunden des Landesarchivs in Graz. — Vgl. auch Schmutz, histor.-topogr. Lexicon von Steyermark, III, p. 424. Auch in der Chronik werden die Sefner einmal erwähnt.

[2] Zeibig, Urkundenbuch von Klosterneuburg (Fontes XXVIII.), p. 99.

Digitized by Google

Sindrami, der nachmals fünfmal Decan der Juristenfacultät (von 1406—1420) und zweimal Rector gewesen, schon 1399 der Universität angehört haben und eben damals in Begleitung seines Amtsgenossen Johann Sefner von Wien zu der genannten Feierlichkeit nach Klosterneuburg gekommen sein.

Aus der Wirksamkeit, die Sefner zuerst in dem der Diöcese von Aquileja zugehörigen Theile Steiermarks entfaltete, der vielleicht auch seine Heimat war, lässt sich nun auch seine Bekanntschaft mit der Gegend um Cilli erklären, die er bei der Besprechung des Lebens des heiligen Maximilian selbst hervorhebt und auf die ich schon aufmerksam gemacht habe. Und eben dort setzt er der Angabe, dass diesem Heiligen zu Ehren ein Kirchlein erbaut worden, die Bemerkung hinzu, ‚daz man noch siecht vor Cyli', welche gleichfalls für eigene Anschauung sprechen könnte.

Obgleich nun das Meiste, was über die Chronik und deren Verfasser gesagt wurde, in wünschenswerther Weise zusammenstimmt, so verhehle ich doch nicht, dass ein Umstand wichtige Bedenken zu erregen im Stande ist. Sefner war noch 1399 wie vorher nur Baccalaureus, ist also zur nächsten Würde, dem Licentiate nicht vorgeschritten und doch soll er das Decanat bekleidet haben. In der juridischen Facultät konnten zwar auch Licentiaten diese Würde erlangen, aber dass dies auch bei Baccalaureen der Fall gewesen, wird nicht gesagt. Und dennoch muss es so gewesen sein. Am Schlusse des vierzehnten Jahrhunderts war ja die juridische Facultät nahe daran, sich ganz aufzulösen. Von den wenigen Doctoren und Licentiaten waren einige gestorben und ein Ersatz für sie trat nicht ein. Da mag es wohl vorgekommen sein, dass der Baccalaureus Johann Sefner zur Decanwürde gelangte. Hat doch im Jahre 1408 die juridische Facultät zu ihrem Abgeordneten bei dem Concilium zu Pisa gleichfalls einen Baccalaureus decretorum gesendet.

Nach meiner Meinung ist Johann Sefner im Jahre 1391 nach Wien gekommen, vielleicht ward er von Herzog Albrecht III., dem zu Ehren er seine Chronik schrieb, an die Universität berufen. Er wäre in diesem Falle eben zu der Zeit nach Wien gekommen, in welcher der Krieg um Passau, dessen er gedenkt, noch nicht zu Ende war. Um diese Zeit mag er wohl seine

Digitized by Google

Chronik zu schreiben begonnen haben.[1] Dass er sich früher mit historischen Dingen nicht abgegeben, beweist die Unsicherheit seiner Nachrichten bis zu Rudolf IV. herauf; weiss er doch nicht einmal etwas von der ersten Gründung der Universität, sondern berichtet nur von dem, was Albrecht III. gethan hat, den er als den Gründer der Hochschule bezeichnet. Doch sind dies nur Vermuthungen, die sich mir bei der Beschäftigung mit Sefners Chronik nach und nach aufdrängten, und von denen ich nur wünschen könnte, dass sie von der weiteren Forschung bestätigt oder wenigstens richtig gestellt würden.

[1] Er würde also etwa von 1392 bis 1394 oder 1395 an seiner Chronik geschrieben haben. Auf seinen Eifer weist er in den ersten Capiteln hin: ‚Wie wol dise croniken an dem getichte ist einualtig, doch hab ich mir darumb offt einn suezzen slaff abgeprochen'.

Digitized by Google

ANHANG.

Von bischolff Pilgram ze Salczpurgk (roth).

Nach Christi gepurdt XIII^{c} suben vnd achtczig iar ward bischolff Pilgram von Salczpurg von den von Payern geuangen in dem kloster Rotten Haslaw, do sy mit ainander hetten getaidingt vnd ward ge Purckhausen gefurt.

Von dem von Padaw vnd den von Pern (roth).

Nach Christi gepurd XIII^{c} LXXXVII iar hett der von Pern gros chrieg mit dem alten Francisco von Padaw demselben von Pern, der obgenant von Padaw ains streitts vnd vechtens hat listichleich obgelegen vnd es gieng demselben von Pern hernach gar gelukchlich, des ain vrsach gesein mag, wan derselb von Pern was nicht ain ee kind vnd hett doch sein pruder getott, der zu der herschafft rechtlich erbt, darnach liess der von Pern all sein herrschafft vnd fur haymlich gen Veneden vnd der von Mailan Comes virtutum vnderwant sich derselben herschafft vnd macht sakhman ze Pern.

Wie herr Barnaba von Mailan verdarbe (roth).

Herr Barnaba von Mailan reicht gewaltichleich, doch hett er villeicht vnsern herrn mit seinen sunden erczurnt, wan er gab sein rechte tochter ze weib durch der geittichait willen seins bruder herrn Goliatten sun, der hiess Johannes comes virtutum vnd drott das pabst Vrban den sechsten halben weg ab, daz er darzu sein willenn muest geben vnd derselb Johannes comes virtutum gab herrn Barnabas sun hinwider sein swester ze weib. Ains tags sandt der obgenannt comes virtutum zu seinem vetter herrn Barnaba vnd empot im, er wolt varen vber mer, das er zu im chem, so wolt er im all sein herrschafft vermachen. Nu plendt den von Mailan als ser dy geittichait, daz er nicht gedacht fursichtichleich was im ze schaden mocht chomen vnd raitt zu seinem vettern mitt ainem chlain gesind,

Digitized by Google

do ward er von demselben seinen vetern geuangen. Der vnderwandt sich auch der statt ze Mailan vnd desselben herrn schacze gancz vnd derselb herr Barnaba hett ze Mailan vnd desselben herrn von Mailan sun entrun ettlich vnd also behub er derselb Johannes virtutum dy gancz herschaft ze Mailan vnd herr Barnaba von Mailan starb in der venkchnuss.

Wie der von Padaw hat sein herschaft verloren (roth).

Nach Christi gepurt XIII[c] LXXXVII iar was gross chrieg in ganczem Vriaul vnd besunderleich dy zwo stett Beyden vnd Sildatt wusten sich ser anainander, darunder sich auch der listig fuchs müscht herr Franciscus der alt von Padaw, ob im von dem chrieg mocht ain abschrotten widervaren vnd desselben iars, do daz volk in der vasten durch antlas willen ging gen Agla zu vnser frawen schikcht derselb von Padaw sein soldner gen Agla dy daselbs vill vbel tetten, wan sy peraubten vnser frauen chirchen vnd beslieffen do frauen vnd junkchfrawen, dy darin andacht waren komen vnd welich frau oder junkchfrau im wol geuiel, dy furtten sy mit in in das her, dyselb gross poshait vnser fraw schempleich hat gerochen, wan all dy schelk, dy dabey sein gewesen, sein ains posen tods erfunden. Auch hatt vnser libe frau daz gerochen hincz dem von Padaw, wan im dy zeit komen waz, daz der listig fuchs solt werden geuangen, wan der von Mailan comes virtutum sich legt fur Padaw, der von Padaw lies dasselbs ze Padaw seinen sun vnd fuer mit seinselbs leib gen Terueis darnach word getwungen der jung von Padaw, daz er sich must dem von Mailan ergeben, aber der alt von Padaw wert sich etwevil lenger ze Terueis, doch must er sich auch ergeben vnd also verloz der alt von Padaw all sein herrschafft vnd ward geuangen vnd belaib im nichts anders von seiner herrschafft newer ain engstlichs vnd traurigs hercz vnd ain grosser hauffen der sund, wan do er waz in der wirdichait dez vernam er nicht, darumb ist er geleicht den tieren an der vnuernufftichait vnd ist in worden gleich; dy verwandlung seins glukchs mag wesen ain groses beczaichen andern herrn. Darumb schreibt Petrus Riga, dy schullen verzweyffeln, dy dy purd drukcht der schuld vnd dy sich wicheln in sunden vnd kaynerlay tugent nicht ziert. Der von Mailan der plutige wurm hat verslunden den von Mailan herrn Barnaba vnd den alten

Digitized by Google

Franciscum von Padaw vor derselben wurms slundt sich woll bedurffen ander herrn vnd fursten sein nachpawren furzesehen. Der jung von Padaw must lang pawen daz ellend, doch ist er darnach mit hilff vnd ratt annder herren hin wider komen gen Padaw.

Digitized by Google

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE

DER

HUSITISCHEN BEWEGUNG.

III.

DER TRACTATUS DE LONGEVO SCHISMATE

DES ABTES LUDOLF VON SAGAN.

MIT EINER EINLEITUNG, KRITISCHEN UND SACHLICHEN ANMERKUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON

J. LOSERTH.

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Als drittes Stück der ‚Beiträge zur Geschichte der husitischen Bewegung' wird in diesen Blättern der ‚tractatus de longevo schismate' des Abtes Ludolf von Sagan nach der einzigen auf uns gekommenen Handschrift der St. Marcusbibliothek in Venedig mitgetheilt. Der tractatus de longevo schismate entspricht, wie die unten folgende Untersuchung ergibt, seinem Titel in keiner Weise und bietet weitaus mehr, als man nach demselben erwarten sollte.

Entdecker des tractatus de longevo schismate ist Palacky, welcher in seinem Reiseberichte aus Italien im Jahre 1837 über denselben die erste Mittheilung gemacht hat.[1] Das Urtheil, welches Palacky über den Tractat gefällt hat, ist kein günstiges, trotzdem hat er die verhältnissmässig geringfügigen Stellen, welche er aus demselben mittheilt und die noch nicht die bezeichnendsten sind, sowohl in seiner ‚Geschichte Böhmens', als auch in seinen ‚Urkundlichen Beiträgen' in trefflicher Weise verwerthet. Palacky's Urtheil ist in unseren Tagen von einigen Forschern angeführt worden.[2] Dass dasselbe zu hart ist und gewiss nicht auf alle Theile des Tractats ausgedehnt werden kann, hatte indess schon zwei Jahre nach dem Er-

---

[1] Palacky, ital. Reise im Jahre 1837, Abhandlungen der böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, 5. Folge, Bd. 1. Auszüge aus dem Tractat pag. 96 bis 108. Palacky hat den Verfasser des Tractats nicht erkannt, wiewohl nach dem Catalogus abbatum Saganensium im ersten Band der SS. rer. Sil. (Breslau 1835) über denselben kein Zweifel sein konnte.

[2] Zeissberg, Polnische Geschichtschreibung des Mittelalters pag. 126. Note 6. Bezold, König Sigismund und die Reichskriege gegen die Husiten I. pag. 14.

Digitized by Google

scheinen von Palacky's ‚Italienischer Reise' Aschbach in seinem ‚Vorbericht' über die vorzüglichsten Quellen und Schriften zur Geschichte des Constanzer Concils angemerkt.[1] Es heisst daselbst: ‚Das Urtheil des böhmischen Geschichtschreibers lautet nicht ganz günstig über diesen Tractat, doch geht dasselbe offenbar nur auf das zweite Buch, welches die Husitengeschichte behandelt und immerhin der gehaltvollen Beschreibung des Husitenkrieges durch Laurentius von Březowa nachstehen mag. Ausführlichkeit der Erzählung und die häufig beigemischten Raisonnements, wie man aus den Capitelüberschriften ersieht, versprechen gerade für die Geschichte des Constanzer Conciliums manches nicht Unbedeutende zu enthalten.' Dagegen hat Lorenz[2] diesem Theile eine geringere Wichtigkeit beigemessen. Er sagt mit Rücksicht auf eine Stelle, die in der Zeitschrift für Geschichte und Alterthum Schlesiens[3] abgedruckt wurde: ‚Eine Untersuchung des Inhaltes wäre nöthig — erneuerte Behandlung des Gegenstandes erwünscht'.

Aber auch von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtet, stellt sich nicht blos eine Untersuchung des Tractats, sondern auch eine Edition desselben als nothwendig heraus.

Um die Geschichtschreibung in Böhmen hat sich anerkanntermassen Karl IV. die hervorragendsten Verdienste erworben. Wie er selbst in reiferen Jahren zur Feder gegriffen,[4] um die ereignissvolle Zeit, da er in die Regierungsgeschäfte eingeweiht wurde, in ebenso naiver als anschaulicher Weise darzustellen, so hat er auch auf mehrere seiner Zeitgenossen, die ihm berufen schienen, befruchtend eingewirkt.[5] Von Wenzels literarischen Neigungen hören wir wenig, höchstens dass er gelegentlich einmal ein theologisches Thema bei Hof erörtern liess.[6] Was speciell die böhmische Geschichtschreibung seiner Zeit anbelangt, so ist dieselbe ausserordentlich unbedeutend gewesen; äusserst rohe Compilationen, meist von geringem

---

[1] Aschbach, Geschichte Kaiser Sigmunds II. pag. IX.

[2] Deutschlands Geschichtsquellen II, pag. 317.

[3] Tom XI, pag. 193 (aber in sehr fehlerhafter Weise).

[4] S. meine Bemerkungen in der Lit. Beilage zu den Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen XV. Jahrg. pag. 4.

[5] Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen Bd. I, §. 23, pag. 254 ff.

[6] Beiträge zur Gesch. der hus. Bewegung II, im Archiv f. öst. Gesch. Bd. 57, pag. 250.

Digitized by Google

Umfang, treten an die Stelle von Werken, die wie Karls Selbstbiographie, oder die Darstellungen der Domherren Franz von Prag und Benesch von Weitmühl uns eine verhältnissmässig genaue Anschauung von der Regierung Karls gewähren. Ueber sehr wichtige Punkte aus der Regierung Wenzels sind wir daher in sehr ungenügender Weise unterrichtet. Um so weniger möchten wir deshalb ein Geschichtswerk entbehren, welches sich über den grössten Theil der Regierung Wenzels verbreitet und über die Ereignisse in Böhmen und dessen Nebenländern nicht wenig schätzenswerthe Daten gibt und namentlich die husitische Bewegung von ihren Anfängen bis in das Jahr 1422 verfolgt. Ludolf von Sagan verleiht der Stimmung der streng kirchlichen Partei, dann auch der deutschen Landesbewohner, gegen welche jene Bewegung nicht in letzter Linie gerichtet war, lebhaften Ausdruck. Dass seine Darstellung in einem dem Könige Wenzel und dem Husitismus feindseligen Tone gehalten und daher in einigen Punkten als einseitig und parteiisch erscheint, verleiht derselben ihr eigenartiges Colorit und ein erhöhtes Interesse.

Das Original des tractatus de longevo [1] schismate oder wahrscheinlich schon eine noch unter Ludolfs Augen verfasste Abschrift desselben ist dem Kloster Sagan unter Umständen, welche der Fortsetzer von Ludolfs Klosterchronik näher beschreibt, abhanden gekommen. Die Abschrift, welche die St. Marcusbibliothek besitzt, ist nach einer Notiz, die sich am Schlusse des Tractates findet, im Jahre 1466 gemacht worden.[2] Der Codex trägt die Signatur 145. chart. saec. XV. a. 308. I. 212 (alte Signatur Classis X. cod. 188 chart. in Fol.), er enthält 389 Blätter, wie sich aus der Paginirung ergibt, doch fehlen in der Mitte 10 Blätter, ohne dass, so weit man sieht, dem Texte etwas mangelt. Die Paginirung ist demnach angelegt worden, bevor noch der Codex beschrieben wurde. Am vorderen inneren Einbanddeckel ist eine Inhaltsangabe des Codex. Vor denselben findet sich folgende Anmerkung: Hoc volumen comparavit Nicolaus Tempelfelt [3] de Brega sacre theologie professor,

---

[1] So schreibt Ludolf das Wort nach der Orthographie seiner Zeit.

[2] Et sic est finis operis 1466 (pars II, cap. 83 des Tractatus).

[3] Tempelfeld studirte zu Krakau und wurde daselbst Doctor der Theologie, später Domherr bei der Kathedralkirche zu Breslau. Er war, sagt Klose,

Digitized by Google

cantor ecclesie Wratislaviensis, in quo continentur materie infrascripte: und nun folgt das Verzeichniss des Inhalts. Das erste Blatt ist ausgerissen, Blatt 2—13 leer.

1. Fol. 13. Incipit cronica fratris Martini penitenciarii domini pape et capellani, reicht bis Fol. 142.[1]
2. Chronicon breve Silesiacum fol. 142—145. Gedr. in Wattenbachs Monumenta Lubensia pag. 8 ff.
3. Epytaphia ducum Sleziae. Et primo ducis Boleslai, qui (fuit) fundator cenobii Lubensis et dominus tocius Slezie. Fol. 145. Wattenbach, Monumenta Lubensia pag. 15—17.
4. Series ducum Wratislaviensium et Glogoviensium. Fol. 146. Gedr. Monumenta Lubensia pag. 17—19.
5. Tractatus de longevo schismate. Fol. 149—238. Auf Fol. 189[b] folgt gleich 199[a].
6. Incipit chronica Bohemorum des Johannes de Marignola, nicht vollständig — schliesst mit den Worten: Hic posset poni decursus imperatorum usque ad Karolum IV., quod causa brevitatis Romanorum cronicis relinquamus et ad materiam nostram chronicarum Boemicalium revertamur.[2]
7. Aeneas Silvius, Historia Bohemica; ohne Capiteleintheilung, Fol. 268—336.
8. Zwei Briefe des Aeneas Silvius an Joh. Hinderbach d. d. 1. Juni 1451 und Joh. de Aich vom 31. Jänner 1444. Fol. 337—352.

---

einer der ersten Demagogen zu des Königs Georgs Zeiten und ein eifriger Gegner des weisen friedsamen Bischofs Jodocus. Um 1471 ist er gestorben, s. Klose's Darstellung der inneren Verhältnisse der Stadt Breslau von 1458—1526 in den SS. rer. Sil. III, pag. 332 ff.

[1] Der Katalog sagt über diesen Martinus: praeit prologus edicionis alterius cum verbis usque ad Johannem XXI papam, quem proxime sequitur historiola de quatuor regnis fol. 13—27, foliis vero 29—113 extat historia breviter edita de nativitate salvatoris, praedicacionibus, miraculis, passione resurreccione, ascensione et spiritus sancti missione ex quatuor evangelistis et Josepho, Eusebio et ex historicis scolasticis ab auctore anonymo, qua parte prima operis Martiniani exhibita Chronicon Martinianum [fol. 113—136] a sancto Silvestro ad Johannem XXI excurrens Romanis imperatoribus omnino extrusis finit: Hic est finis de pontificibus. Vita Nicolai tercii ad Honorium IV leguntur f. 137, 142. Fol. 126 occurrit fabella Johannae papissae post vitam Leonis V. sub fine. Hic est finis Romane cronice pontificum.

[2] Auf pag. 132 der Ausgabe Dobners Mon. hist. Bohem. tom. II.

Digitized by Google

9. Civitas iusticie . . . tractatus de virtutibus. Fol. 355—377.
10. Legenda de Abgaro rege. Fol. 378ª.
11. Institucio letanie. Fol. 378ᵇ—380.
12. Historia de sancto Jodoco. Fol. 380—381.

Wie sich aus dem Inhalte entnehmen lässt, ist der Codex wahrscheinlich in Schlesien geschrieben worden. Mehrere Hände sind an demselben thätig gewesen. Auf einem Blatte finden sich die Worte: goth helff euch.

Der tractatus de longevo schismate ist von einer einzigen Hand in sehr fehlerhafter Weise geschrieben worden. Hie und da fehlen einzelne Silben, oft ganze Worte. Verstösse gegen die Syntax sind nicht selten. Eine grössere Anzahl von Fehlern lässt sich wohl aus dem Umstande erklären, von welchem uns die Saganer Klosterchronik erzählt, nämlich dass der Abt Ludolf eine nahezu unleserliche Schrift gehabt habe, sie mochten sich demnach schon in jenem Exemplare vorfinden, welches dem Kloster eigenthümlich zugehörte.

Unter diesen Umständen war es nothwendig, den Text mit kritischen Erläuterungen zu versehen. Einzelne kleinere Verstösse, so namentlich, wenn Buchstaben oder Silben ausgefallen sind, sind ohne specielle Anmerkung verbessert worden. An einzelnen Stellen sind auch erläuternde Noten, welche das Sachliche betreffen, angefügt worden. Was die Orthographie anbelangt, so wird ein Hinweis auf die beiden früheren Stücke meiner Beiträge genügen.[1] In Bezug auf den Inhalt sind auch in diesem Stücke Theile oder Capitel, die nur religiöse und zwar zumeist dogmatische Dinge behandeln, sowie auch jene Stellen, die nichts als leere Phrasen enthalten, hinweggelassen worden. Fand sich in den betreffenden Capiteln ein bemerkenswerther Satz, so wurde derselbe in die Noten verwiesen. Da überdies eine jede Capitelüberschrift eine vollkommen genaue Inhaltsangabe des betreffenden Capitels enthält, so ist nichts übersehen worden, was vom historischen Standpunkte nur irgendwie von Belang wäre. Die Indices, die auch am Schlusse angeführt werden, sollen eine rasche Uebersicht über den Inhalt des Tractatus gewähren.

Für mannigfache Förderung, sei es durch Uebersendung oder durch Vermittlung der Zusendung von Handschriften oder

[1] S. Archiv f. öst. Gesch. Bd. 55, pag. 271.

Digitized by Google

durch einzelne schätzenswerthe Mittheilungen danke ich dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht, der Direction der St. Marcusbibliothek in Venedig, dem Herrn Oberbibliothekar Dr. Dziatzko in Breslau, dem Herrn Professor Dr. C. Grünhagen in Breslau, und dem Vorstande der hiesigen Universitätsbibliothek Dr. K. Reifenkugel.

1. Ludolfs Leben und Wirken.

Das Augustinerkloster in Sagan ist aus einer zu dem Sandstift der Augustinerchorherren in Breslau gehörigen Propstei hervorgegangen.[1] Dieselbe befand sich ursprünglich in Naumburg am Bober bei der Kirche des heil. Bartholomäus auf dem Berge neben dem Schlosse, woselbst sie von dem Gemahl der heil. Hedwig, dem Herzog Heinrich dem Bärtigen begründet wurde. Sie ward in der Folge ins Thal verlegt und zwar in die Nähe des Flusses in die Nachbarschaft der Kirche zur heil. Jungfrau. Bestimmte Angaben über die Zeit und die näheren Umstände der Gründung sind schon dem Abt Ludolf, der nach denselben gespäht hatte, nicht vorgelegen. Eine genaue Angabe der Zeit der Gründung, sagt er, vermag ich nicht zu finden, ich meine jedoch, dass sie um 1217 erfolgte, denn meines Erinnerns habe ich über das Ordenshaus von Sagan kein Privilegium von einem älteren Datum gelesen. Dieses Datum, fügt Ludolf hinzu, entspreche der Zeit des Gründers und der seiner Gemahlin, von welcher uns Annalen und Chroniken und ihre eigene Legende berichten.[3] Das Abhängigkeitsverhältniss vom Sandstifte in Breslau hat Ludolf entweder nicht gekannt oder es aus leicht begreiflichen Gründen nicht zugeben wollen. Er zeiht darum diejenigen des Irrthums

---

[1] S. den Catal. abb. Sag. in Stenzel SS. rer. Sil. I, pag. 176; Heyne Gesch. des Bisthums Breslau I. Bd. pag. 266.

[2] Precisum et adequatum tempus fundacionis invenire non valeo, estimo tamen, quod circa annum 1217, nec enim de antiquiori data aliquod privilegium domus Saganensis me memini perlegisse.

[3] Hec cum memorato viro iuxta fidem cronicarum et annalium librorum iuxta fidem eciam legende et vite sue proprie tunc temporis vixisse reperitur.

Digitized by Google

welche da meinen, dass diese Congregation vom Anfange her nur eine ländliche Propstei wie etwa jene von Beuthen gewesen sei, sie war vom Anbeginn an eine Propstei mit einem Convent, d. h. ein vollständiges Kloster.[1] Er weist auf ähnliche Klöster der Augustiner in Böhmen, Oesterreich und Sachsen hin, die gleichfalls Pröpste, nicht Aebte an ihrer Spitze haben. Als dann die Zahl der Mönche und der Umfang der Besitzungen anwuchs, ward die Propstei zur Abtei, der Propst zum Abte erhoben, wie dies noch neulich in dem Augustinerkloster zu Wittingau geschehen sei.[2] Die Gegend und das Kloster, aus welchem die ersten Mönche kamen, gesteht Ludolf, nicht in Erfahrung gebracht zu haben. Mit Recht hat jedoch schon Stenzel bezweifelt,[3] dass zur Zeit Ludolfs schon sämmtliche Spuren der Besiedlung der Propstei in Naumburg durch Breslauer Mönche verwischt gewesen seien. Auch über die ursprüngliche Dotation des Stiftes hat Ludolf kein sicheres Wissen, sondern nur Vermuthungen,[4] er führt eine Reihe von Ortschaften[5] aus der Umgebung von Naumburg und Sagan an, von denen er meint, dass das Stift mit ihnen ausgestattet worden sei. Um das Jahr 1261 ward die Propstei Naumburg zur Abtei erhoben.[6] Nach siebenundsechzigjährigem Bestande ward die Stiftung unter dem dritten Abt Tylemann nach Sagan verlegt. Es geschah dies demnach im Jahre 1284. Damals entzog sich Sagan der Abhängigkeit von dem ehemaligen Mutterkloster, dem Sandstifte in Breslau.[7] Ueber die damalige Lebensweise der Brüder berichtet Ludolf in wenigen aber recht bezeichnenden Worten: Als die Brüder von Naumburg nach Sagan, von den Flächen

---

[1] Errant qui credunt congregacionem hanc fuisse ab inicio quandam preposituram ruralem . . erat plenum monasterium et claustrum perfectum.

[2] Sicut et noviter in Witchenowe. Das Chorherrenstift daselbst ist 1367 gegründet worden. S. meine Mittheilung eines Nekrologs des Augustinerklosters in Wittingau, Mitth. des Vereins f. Gesch. der Deutschen in Böhmen XVII. II. Heft, pag. 220.

[3] SS. rer. Sil. I. pag. 177, Note 5.

[4] Autumo fuisse.

[5] Verzeichnet im Cat. abb. Sag. a. a. O. 178.

[6] Cat. abb. Sag. Fluxerunt a fundacione prima usque ad tempus abbatizandi anni circiter quadraginta duo, vel quadraginta tres, nam circa annum domini 1260 vel 61 primum prepositura nostra videtur in abbatiam erecta.

[7] Heyne a. a. O. pag. 509.

Digitized by Google

des Waldes in die Mitte des Volkes versetzt wurden, hatten sie noch Sitten, welche stark an die Wälder erinnerten. Ihre Lebensweise, grossentheils bäuerlich und derb, roch mehr nach der Welt als dem Kloster. Die Mönche gaben sich entweder ein jeder einzeln in seiner Zelle oder je zwei und zwei, ohne Rücksicht auf Zeit und Ort zu nehmen, dem Studium des Trinkens hin: ‚denn unter den Brüdern gab es mehrere aus Polen, und die letzteren geben sich lieber mit dem Trinken, als dem Beten ab‘.[1] Die Verlegung des Klosters von Naumburg nach Sagan hatte auch eine Vermehrung des Besitzes desselben zur Folge. Unter den Aebten der Folgezeit that sich der sechste, des Namens Johann durch seine Bauten hervor.[2] Unter dem achten Abte Trudwin, welcher sich im Uebrigen auch um das leibliche Wohl der Brüder grosse Verdienste erwarb,[3] erfolgte die erste Reform der klösterlichen Zucht, die allerdings weder umfassend genug gewesen noch besonders tief gegangen ist und sich gar nicht mit jener vergleichen lässt, die ein Menschenalter später von dem Abte Johann II. durchgeführt wurde. Indess schon die Anfänge und Ansätze zu der Reform, die Trudwin versuchte, sicherten ihm ein gesegnetes Andenken im Kloster. ‚Das ist‘, sagt Ludolf, ‚jener Abt Trudwin, der nicht gestattet hat, dass einer von den Priestern des Klosters in der Stadt die Beicht eines Kranken höre, wenn er nicht auch den Leib des Herrn mit sich trage; denn früher sei es häufig vorgekommen, dass in den Momenten, in denen der Priester die Beichte hörte, der Begleiter in der Kammer daneben mit der Magd geilte,[4] was durch die Anwesenheit des heil. Sacramentes verhindert wurde, zu dem sich das Volk zahlreich hinzudrängte‘. Die Strenge des Abtes erregte den

---

[1] Fratres igitur de Newinburg in Saganum, de campis silve in medium populi translati, silvestres adhuc in moribus erant. Studebant calicibus epotandis . . nam et plures fratrum Poloni erant in Newinburg, quorum proprium est, plus bibere quam orare.

[2] Erwählt 1312.

[3] Non habebat conventus tunc temporis (Trudwin † 1347) unum denarium ad pitancias pro collacione vel mensa sed erat quilibet frater feria secunda, quarta et sabbato de mane in prandio uno pulmento et duobus ovis et dimidio caseo contentus.

[4] Cat. abb. Sag. pag. 186 procatur in domo, die Uebersetzung nach Stenzel, Gesch. Schlesiens pag. 352.

Digitized by Google

Unwillen der Klosterbrüder. Sie verklagten Trudwin, mehr als zwanzig Anklagepunkte wurden wider denselben erhoben. Ludolf selbst hat dieselben noch gelesen, sie hatten geringe Wirkung, denn nach eingehender Untersuchung, die der Bischof von Breslau veranlasste, ward dem Abte in allen Dingen Recht gegeben. Von Trudwins Nachfolgern war der erste, Hermann (1347—1351) ein Gelehrter, der zweite, Theoderich († 1365) ein ausgezeichneter Landwirth, ‚der Bauern und Höfe und das Vieh des Klosters eben so genau kannte als seine Brüder im Convente'. Dessen Nachfolger Nicolaus († 1376) strebte mit aller Macht nach der Infel, ohne sie erreichen zu können. Nach seinem Tode begann unter dem Abte Johann II. eine neue und nachhaltige Reform der Klosterzucht, an deren Herstellung auch jener Mann sehr eifrig mitgewirkt hat, der dem Kloster in literarischer Beziehung zu einem bedeutenden Rufe verholfen hat — Ludolf.

Der Heimatsort Ludolfs ist eben so wenig bekannt, als das Jahr seiner Geburt, in der einen wie in der anderen Hinsicht sind wir auf Vermuthungen angewiesen. Wenn Ludolf an einer Stelle bemerkt, dass er um das Jahr 1372 als Student an der Universität in Prag verweilte, so wird man das Jahr seiner Geburt in die Mitte des 15. Jahrhunderts zu setzen geneigt sein. Man wird es eher vor 1350 als nachher ansetzen dürfen, denn wie uns die Saganer Klosterchronik erzählt, hat er mit Rücksicht auf sein hohes Alter das Constanzer Concil nicht besucht.[1] Er nennt sich selbst einen Sachsen,[2] den sächsischen Dialekt hat er, auch als er in Schlesien eine andere Heimat gefunden, niemals verwinden können, doch rühmt er von sich, dass er sich trotzdem den Leuten in Sagan in seinen Predigten recht leicht verständlich zu machen wusste.[3] Sein Heimatsort gehörte der Mainzer Diöcese an, denn wenn auch, sagt Ludolf, der Erzbischof von Mainz seine hauptsächliche Kirche am Rheine hat, so gehört doch Thüringen und Hessen,

---

[1] Quia ipse venerandus pater senio et infirmitatibus variis gravatus ad id per se accedere non valuit. Cat. abb. Sag. pag. 277.

[2] Ibid. pag. 231: Hic erat Saxo.

[3] Hic igitur Ludolfus alienigena in lingua Sleziana impeditus etsi in tractatibus et locucionibus ydeoma Saganense minus noverit, populo tamen suo per se predicans intelligibiliter satis locutus fuit, dominus enim dat verbum evangelizantibus.

Digitized by Google

so wie ein grosser Theil des waldigen Sachsen unmittelbar zu seiner Diöcese.[1]

Die Matrikel der juridischen Facultät in Prag erwähnt zum Jahre 1373 eines Ludolphus de Eynbeke der sächsischen Nation angehörig, ebenso zum Jahre 1375 eines Ludolphus Robelow.[2] Gegen die Identität des späteren Saganer Abtes mit Ludolphus Robelow spräche der Umstand, dass er im Jahre 1375 wohl kaum mehr an der Universität verweilte, der er schon vor der Loslösung der juridischen Facultät aus ihrem bisherigen Verbande (im Jahre 1372) angehört hatte. Am ehesten würde noch die Annahme seiner Herkunft aus Einbeck zutreffend sein, dieser Ort gehört zum sächsischen Gebiete und zur Mainzer Diöcese.[3]

Seines Aufenthaltes in Prag gedenkt er an mehreren Stellen. Er sah noch den vollen Glanz und erlebte die Blüthe dieser Hochschule in den letzten Jahren des Kaisers Karl. Zum ersten Male erinnert er sich bei der Nachricht von der grausamen Wuth, mit welcher die Husiten in Königsaal gehaust haben, an die Zeit, da er in Prag verweilte. Er gedenkt des reinen und erhebenden Eindrucks, den er erhielt, wenn er von dort aus das benachbarte Stift besuchte. Das kann, sagt Ludolf, der Schreiber dieser Zeilen wohl bezeugen, dass er niemals einen lieblicheren Tempel Gottes gesehen habe, als dieses Kloster. ‚Es war vor allen übrigen Gotteshäusern von Aussen und Innen so herrlich geschmückt, dass man beim Eintritt sowohl als beim Ausgang unwillkürlich an die Schönheit des himmlischen Saales[4] gemahnt wurde‘. Ein anderes Mal[5] denkt er an den Verfall von Prag: ‚Wenn die Husiten diese Stadt in ihren Schreiben die berühmte nennen, so lasse

[1] Episcopus (sic!) quippe Maguntinensis etsi in Reno suam ecclesiam principalem habeat, tota tamen Thuringia et Hassia et magna pars Saxonie nemoralis ad immediatam diocesim suam spectat.

[2] Mon. hist. univ. Prag. II. 120, 122, die Späteren des Namens Ludolf können hier nicht mehr berücksichtigt werden, da Ludolf damals nachweisbar schon in Sagan lebte.

[3] In der Nähe von einer grösseren Anzahl Diöcesen, s. Spruner, Handatlas. Darum wird wohl der Umstand: ein Ort in Sachsen und doch zu Mainz gehörig, betont.

[4] Ein Wortspiel: aula regia und aula celestis. Tract. de long. schis. I, cap. 116.

[5] Ibid. lib. II, cap. 59.

Digitized by Google

sich das jetzt nicht vollkommen rechtfertigen‘. In jenen alten Tagen sei dies freilich ganz anders gewesen, da habe die Stadt nicht des Ansehens in Bezug auf Sitte und Tugend und Wissenschaft entbehrt, welches sie dann hinterher verlor, durch all das, was in derselben geschehen. Davon kann ich wohl — sagt er — ein Sohn beider Universitäten, der viel mit eigenen Augen gesehen, schreiben. Ich war nämlich ein Mitglied dieser hohen Schule, da sie noch eine einige war und als sie sich nachher in zwei Theile schied, gehörte ich jenem an, welcher die Universität der Juristen genannt wurde. Deshalb habe ich gemeint, dass ich ein Mitglied beider Universitäten gewesen. Wenn man sich erinnert, wie es nun an dieser Hochschule aussehe, so müsse man wohl in die klagenden Verse ausbrechen:

‚Carmina qui quondam studio florenti peregi,
Flebiles heu mestos cogor inire modos.‘

Dem zu Folge hat er am Ausgang der Sechziger und am Anfang der Siebenziger Jahre des 14. Jahrhunderts in Prag studirt. Denn nach dem Chronicon universitatis Pragensis[1] erfolgte die Trennung, deren Ludolf gedenkt, im Jahre 1372; in demselben Jahre erscheint die Juristenfacultät schon als Juristenuniversität. In Prag wirkten damals bedeutende Prediger, er mochte den Konrad von Waldhausen noch gehört haben, da derselbe erst im Jahre 1369 starb, nach dem Tode des letzteren nahm Milič von Kremsier dessen Stelle an der Hauptpfarrkirche im Teyn ein. Ludolf war Baccalar, als er nach Sagan kam.[2] Daselbst wurde er sofort für die Kanzleigeschäfte verwendet, er lenkte die Kanzlei, selbst konnte er die Geschäftsstücke nicht schreiben, da er eine durchaus unleserliche Schrift hatte. Dabei vernachlässigte er jedoch, wie er ausdrücklich bemerkt, seine Pastoralpflichten nicht, er schloss sich sehr eng an den Abt an, als derselbe seine umfassende Reform der Klosterzucht vornahm.

---

[1] Höfler, Geschichtschr. d. hus. Bewegung I, pag. 13. Anno domini 1371 in die s. Georgii facta secundum statuta universitatis eleccione novi rectoris antiquus rector scilicet Nicolaus Kolpergk eandem non acceptavit. Sed tercio die congregati cum iuristis alium sibi scilicet comitem de Bustein (Bernstein) in rectorem elegerunt. Die Zahl 1371 muss jedoch nach den Mon. hist. univ. Prag II. pag. 28, 58, 85, 119 in 1372 geändert werden.

[2] baccalarius in decretis. SS. rer. Sil. I, 231.

Digitized by Google

Das geschah wie bemerkt unter Johann II. (1376—1390). Derselbe war schon sechzig Jahre, als er zum Abt gewählt wurde. Trotz seines Alters besass er jedoch eine seltene Rüstigkeit, wie er denn im Jahre 1377 die Reise von Sagan nach Arrovaise — eine Entfernung von 190—200 geographischen Meilen[1] — ohne besondere Anstrengung zurücklegte. Freilich wusste der Abt, wo es Noth that, diese seine Rüstigkeit wohl zu verbergen; zumeist geschah dies, um sich lärmenden Geschäften zu entziehen. Acht Jahre lang sah man ihn, wenn er sich in adeliger Gesellschaft befand, mühevoll am Stocke dahinschleichen, und die ganze Zeit hindurch meinte man, sein Ende müsse in der kürzesten Frist eintreten.[2]

Die Zeit des Missbrauches mit den Annaten und päpstlichen Provisionen ging auch an Sagan nicht spurlos vorüber. Johann II. war genöthigt, eine Provision zu erwerben, sonst hätten wohl entweder er selbst oder seine Nachfolger päpstlichen Günstlingen weichen müssen.[3] Der Zustand des Augustinerklosters war in dem Augenblicke als Johann die Leitung desselben übernahm, nichts weniger als ein günstiger. Als Ludolf in das Kloster kam, fand er die Klosterzucht in förmlicher Auflösung. Er selbst hat uns in seiner Klosterchronik von den Zuständen in Sagan ein so beredtes und anschauliches Bild entworfen, wie wir es nur wünschen können und bei welchem wir einen Augenblick zu verweilen gedenken, weil es jene Verhältnisse darstellt, unter denen Ludolfs umfassendere Thätigkeit begann. Den Verfall der Klosterzucht, meint er, hat der Umstand herbeigeführt, dass dem einzelnen Mönche der Privatbesitz nicht verwehrt wurde, ‚der Gebrauch des Geldes war schon seit langer Zeit unter den Brüdern eingebürgert'[4] als man an die Reform der Zustände im Inneren schritt, nah

---

[1] Die Berechnung nach Stenzel in den SS. rer. Sil. I. 199.

[2] Ibid. pag. 200. Simulavit se sepissime ex certa sciencia coram ducibus militibus infirmum et debilem, ambulans ad octo annos in baculo senectu sue, ut haberet pacem . . . credentes eum minus fortem ex annor numero et in brevi moriturum.

[3] Hic primus confirmacionem a sede apostolica vel pocius provisionem (tinuit, alias enim et ipse et successores eius per reservatarios gracia amoti verisimiliter de sua dignitate fuissent.

[4] Fratres habuerunt usum pecunie . . . . murmurabant sibi causantes fi iniuriam.

Digitized by Google

man ihnen dasselbe unter hinterlistigem Vorwande und dem Versprechen der Rückgabe ab. Darüber erhoben die Mönche natürlich ein grosses Geschrei. Sie klagten laut über die Vergewaltigung, die ihnen zugefügt werde. Der Verkehr der Mönche mit dem anderen Geschlechte war so ungezwungen als möglich.

Vom Frühmal bis in die späten Abendstunden sassen die Mönche bei den Mädchen mit übermässigem Trinken beschäftigt. Die Refectorien[1] und die dazwischen liegenden Theile des Hauses waren mit Weibern angefüllt, die hie und da auf ihren Lagerstätten ruhten.[2] Mitunter hatten die Brüder und Canoniker, die weiblichen Umgang mieden, vor der Menge der Weiber keinen Platz, um zur bestimmten Stunde ihren Schoppen zu trinken. Daher standen sie rings um den warmen Kamin und tranken mitten unter den feurigen Gesichtern der Weiber kräftiges Bier und Wein.[2] ‚O unerhörte Sache, ruft Ludolf aus, die Schlange im Busen zu nähren, ohne gebissen zu werden, das Feuer im Schoosse zu hegen, ohne zu verbrennen. Wahrhaftig, entweder waren sie Engel oder Sünder. Aber höre nur, was für Engel!‘

‚Es mochte wohl sein, dass sie mitunter von den grossen Werken Gottes redeten, aber sie brachten sicher dabei die Venus ins Spiel, sie reizten die Lust durch Winke und Zeichen, mitunter sogar durch Worte und Berührungen, von anderen Dingen zu schweigen‘.[3] Es geschah nicht selten, dass das Refectorium von den Mönchen und Weibern als Tanzsaal benützt wurde.[4] Dann kömmt Ludolf auf andere Laster der Mönche zu reden. ‚Gott weiss, sagt er, dass ich nicht lüge, das Saufen dauerte oft bis Mitternacht, so dass, wenn die Glocke

---

[1] Erant ambo refectoria (so wird es wohl lauten müssen, nach der Interpunct. in den S. S. rer. Sil. müsste man refectorium erwarten) et domus intermedia mulieribus plena recumbentibus hinc inde per contubernia sua. (Der lat. Text drückt demnach die Sache viel schärfer aus.)

[2] Positi itaque fuerant fratres in camino ignis carbonum ardencium . . . inter ignitas mulierum facies cerevisiam fortem bibebant et vinum.

[3] Loquebantur interdum forsitan inter se mutuo dei magnalia, sed venerea miscebantur, aperiebantur singnis et nutibus concupiscencie animorum et aliquando verbis et tactibus, ut de ceteris sileam, clarissime prodebantur.

[4] Pag. 201 ut in testimonium magne levitatis et vanitatis in novis missis fratrum, mulieres cum viris haberent in refectorio solacium corearum.

Digitized by Google

zur Mette ertönte, sich die Säufer noch nicht zur Ruhe geleg hatten. Auf derlei Dinge verwandten die Mönche das Geld während ihnen nicht selten das Mönchsgewand fehlte. Ludol kannte einen, der allein auf das Zutrinken, das er den angekommenen Mägden zu Ehren veranstaltete, an einem einzigen Tage drei Groschen verprasste.

Wir müssen es uns versagen auf weitere Einzelnheiten einzugehen, es genügt zu bemerken, dass die wichtigsten klösterlichen Gebräuche nicht mehr beobachtet wurden und die Mönche sich die grösste Willkür erlaubten. Habsucht und sittliche Verkommenheit hatten den grössten Theil von ihnen völlig umstrickt.[1] Der Abt Johann hat die Reform des Klosters vom Jahre 1383 an in eben so umsichtiger als energischer Weise durchgeführt. Nur eine äusserst geringe Zahl von Mitbrüdern stand ihm hiebei zur Seite. Ludolf nennt namentlich drei, den einen von ihnen, Nicolaus Frankenstein, machte der Abt zum Prior, den zweiten, den Bruder Mathias zum Propst und einen dritten, dessen Name nicht genannt wird, zum Subprior. Wir werden nicht irre gehen, wenn wir in dem letzteren Ludolf sehen, der sich aus Bescheidenheit nicht nennt.[2] Man kann dies auch aus dem Umstande ersehen, dass es eben die drei sind, welche nacheinander die Abtswürde in Sagan erlangt haben. Diese trugen, wie Ludolf sagt, des Tages Last und Hitze und den Hass der übrigen Mitbrüder, man nannte sie Neuerer und Wühler und Leute, die den guten Ruf der Brüder und lobenswerther Frauen schänden. Der bestgehasste unter ihnen war jedoch Ludolf, mit dem die unzufriedenen Mönche weder sprechen noch verkehren noch gemeinschaftlich arbeiten wollten, sie trugen gegen ihn eine Anzahl von Anklagepunkten zusammen, um ihn von dem Amte eines Subpriors zu entfernen, was ihnen jedoch nicht gelungen ist, Ludolf blieb sieben Jahre und eben so viele Wochen in seinem Amte.[3] Der Abt hatte

---

[1] Heyne, Gesch. des Bisthums Breslau II. 780.

[2] Erant autem executores reformacionum istarum precipue frater Nicolaus Frankinstein, quem priorem, frater Mathias, quem prepositum et quidam alter, quem suppriorem fecit.

[3] Inviderunt eis et presertim uni eorum fratres tam hostiliter, ut quidam nec sibi loqui, nec sibi conversari nec collaborare vellent . . Obtulerunt contra eum articulos multos, ut eum ab officio supprioratus removerent, sed . . usque ad septem annos et totidem septimanas in officio suo permansit.

Digitized by Google

ihm seine besondere Gunst zugewendet, was den Neid nicht weniger aus den älteren Priestern erregte.[1]

Johann II. den man — nicht gerade wegen seiner Dickleibigkeit, denn er war im Gegentheil recht mager, als vielmehr wegen seines Reichthums an Wissenschaft und Erfahrung ‚den Dicken' genannt hat, war auch ein vortrefflicher Wirth. Es gelang ihm nicht nur eine ziemlich bedeutende Schuld in kurzer Frist abzutragen, sondern auch noch Erwerbungen an Landbesitz und sonstigem Klostergut zu machen.[2]

Nach seinem Tode gelangten — ein Umstand, welcher die Verwunderung Ludolfs hervorrief — jene Männer zur Abtswürde, die ob ihres Antheils an der Reform des Klosters mehr gehasst als geliebt waren.[3] Ludolf kann das nur der Einwirkung Gottes selbst zuschreiben. Nicolaus II. von Frankenstein starb noch in demselben Jahre. Ihm folgte der Propst zum heil. Geiste Mathias durch päbstliche Provision. Denn die Mehrheit der Stimmen hatte er von Anfang an nicht erreichen können und nur dadurch, dass nach der Beendigung des Scrutiniums ihm noch einige Brüder ihre Stimme gaben, wurde er gewählt. Dieser uncanonische Vorgang erforderte die Dispens des päbstlichen Stuhles. Ludolf erzählt nicht viel des rühmenswerthen aus der Geschichte dieses Abtes, wie es scheint, hat er von vorn herein an seiner Fähigkeit, die Geschicke des Klosters zu lenken, gezweifelt und ihm aus diesem Grunde bei der Wahl seine Stimme verweigert.[4] Die Versuche dieses Abtes, die Reformen Johanns II. noch weiter zu führen, schlugen fehl, es fehlte ihm selbst an der nöthigen Beständigkeit und während er von den Brüdern die stricteste Befolgung

---

[1] Fratri Ludolfo ultra multos sacerdotes tribuit, nonnullis canonicis id egre ferentibus et moleste.

[2] Von seiner Sparsamkeit erzählt Ludolf eine köstliche Probe: Seinem Bruder, der ihn in dringender Weise um ein Geschenk anging, gab er zwei Paar alte Stiefel. Ueber seine Erwerbungen siehe Stenzel in den S. S. rer. Sil. I. 203 und Heyne a. a. O. pag. 781.

[3] Erat incredibile et videbatur multis impossibile hunc Nicolaum et successorem eius Mathiam et quendam alium abbatizare unquam in Sagano ex eo, quod correctores abusionum . . fratribus essent non favori sed odio.

[4] Erat tunc quidam frater (dies ist meistens die Weise, wie Ludolf von sich spricht) qui nec volens eligere hunc vel alium voci sue renunciavit, non tamen in publico et hoc ex causa, sed coram scrutatoribus et notario in occulto.

Digitized by Google

der Regeln verlangte, zog er sich selbst durch Jähzorn und Ungeduld das Missfallen seiner Mitbrüder zu.[1] Ohne Wissen des Conventes borgte er vom Herzog von Sagan 200 Mark, welche das Stift, wie Ludolf sagt, nicht zurück gezahlt hätte, wäre nicht eben der Herzog Gläubiger gewesen. Mit diesem wollte man natürlich in keinen Streit gerathen. Auch der Aufwand des Abtes und sein Hochmuth gab zu Klagen vielfachen Anlass, wenn er länger gelebt hätte, wäre das Kloster in tiefe Verschuldung gerathen.[2] Er starb, als er die Zurüstungen zu einer Reise nach Rom traf, am 6. October 1394.

Die Wahl — sie war diesmal einstimmig — fiel auf den Stiftsprediger Nicolaus von Oppeln,[3] der die hohe Würde jedoch ablehnte. Das Capitel wählte nun auf dem Wege des Compromisses Ludolf zum Abte. Ludolf erzählt von einem Traumgesicht, welches ihm die Nacht vor seiner Wahl geworden und das ihm nach sachgemässer Erklärung ein Vorzeichen der kommenden Dinge zu sein schien. Im Schlafe erschien ihm nämlich sein leiblicher Bruder mit trauriger Miene ein Gefäss mit Wasser auf der Schulter tragend und klagend, dass ihm die Last zu schwer sei. Als Ludolf ihn zu trösten versuchte, setzte ihm jener das Gefäss vor die Füsse mit den Worten: ‚Ich vermag es nicht zu tragen, versucht ihr es denn‘. Kaum war Ludolf vom Schlafe erwacht, so hörte er, dass der Erwählte — sein Bruder, aus demselben Schoosse (demselben Orden nämlich) entsprossen, von demselben Vater gezeugt (von demselben Abte nämlich mit dem Klostergewande bekleidet und aufgenommen) an seiner Thüre poche. Als ihm Ludolf geöffnet hatte, erklärte er diesem, dass er die Wahl nicht anzunehmen vermöge. Nicolaus erhielt hierauf von dem Capitel das Recht, jene Personen zu bezeichnen, welche die Neuwahl

---

[1] Ordinis namque in aliis rigorosus executor, in se ipso non magnum exemplum perfeccionis ostendit, sed sessionibus et dormicionibus deditus per iram, instabilitatem et impacienciam displicenciam suorum canonicorum incurrit. Corrigebatur caritative et non profuit . .

[2] Si longo supervixisset tempore, indebitata fuisset forsitan ecclesia nostra valde.

[3] Vacante monasterio . . . facto sermone latino in capitulo et invocata spiritus sancti gracia ut est moris elegerunt fratres unanimiter fratrem Nicolaum de Opil predicatorem quasi per modum inspiracionis acclamantes omnes. Vgl. Heyne a. a. O. pag. 783.

Digitized by Google

vorzunehmen hatten; er wählte nun solche Männer aus, die Ludolf zum Abte erkoren. In edler Bescheidenheit zweifelt der Neugewählte, der schon vier Jahre nach seiner Wahl über den Vorgang Bericht erstattete, an der Hinlänglichkeit seiner eigenen Kräfte. Das Gefäss mit Wasser, dieser Kelch des Herrn sei zu gefüllt, die Abtswürde voller Sorgen, voll von Mühsal und Beängstigung und wenn sie leichtsinnig geführt wird, voll von Gefahren und Sünden. Er denkt an das Geräusch der hohen Herrn, der Ritter, Bürger und Bauern, der Brüder und Hausgenossen und findet das Wasser in seinem Gefässe zu hoch und das Gewoge in demselben zu stark.[1]

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass Ludolfs Sorge bei der Uebernahme seiner verantwortungsvollen Würde durchaus gerechtfertigt war. Er hat dieselbe in einer schwülen und gewitterschwangeren Zeit angetreten. Ein Schisma, wie es die katholische Welt bis dahin noch nicht gesehen, warf ängstliche Gemüther in ein Meer von Zweifeln und selbst beherztere Männer wie Ludolf grämten sich Tag und Nacht über dasselbe,[2] dann begann in der nächsten Umgebung im böhmischen Lande, ja in Schlesien selbst jene tiefe, religiöse Bewegung, die sich zum guten Theile auch gegen das Klosterleben als solches gerichtet hat. Nichts desto weniger genoss Sagan unter Ludolf mehr als jemals früher die Segnungen des Friedens. Mehrere Umstände wirkten in dieser Beziehung zusammen. Zunächst war es ein Verdienst der verwittweten Herzogin Hedwig, die dem Kloster geneigt war,[3] dann hatten auch die inneren Kämpfe, von denen die ältere Geschichte des Klosters so viel zu erzählen weiss, aufgehört. Was in früheren Tagen nur selten vorkommen mochte, Abt und Brüder gingen in ihren Bestrebungen Hand in Hand, ja es kommt vor, dass die letzteren bei einer Pestgefahr den Abt flehentlich bitten, sein kostbares Leben nicht auf das Spiel zu setzen und Sagan zu

---

[1] Gravis est ad portandum hec gerula aquarum, sonus in eam fluctuancium dominorum, militum, civium et rusticorum. Cat. abb. Sag. pag. 231.

[2] Cat. abb. Sag. pag. 252: De quo scismate prefatus pater die noctuque valde dolens . . . .

[3] Ib. 234. Eo tempore principabatur Saganensi districtui venerabilis domina Hedwigis, relicta senioris ducis Henrici eratque pax congrua et monasterio et civibus et toti patrie, quoniam multi propter reverenciam tante domine rapinis et spoliis pepercere . . . .

Digitized by Google

verlassen. Endlich war auch Ludolf der Mann, wie ihn sein Posten verlangte, er hatte aus der Geschichte seines Vorgängers kennen gelernt, wie schwierig die Stellung des Abtes wird, sobald sich derselbe von den übrigen Mönchen abschliesst und in einseitiger Weise von den letzteren allein sorgsame Befolgung der Klosterregel verlangt, für seine eigene Person aber von derselben entbunden zu sein meint.[1]

Was seinen Verkehr mit den Klosterbrüdern anbelangt, so hat er selbst einige bezeichnende Andeutungen gemacht, die vollständig ausreichen, um seinen Charakter nach dieser Seite hin zu zeichnen. Was der erste Fortsetzer der Klosterchronik mehr als ein halbes Jahrhundert später über denselben Gegenstand berichtet, ist, wie schon Lorenz bemerkt hat,[2] mit einiger Vorsicht aufzunehmen. Der Fortsetzer schildert Ludolf als einen viel strengeren Mann, als der er thatsächlich erscheint. Er verstand es vielmehr eben durch seine Milde sich bei den Brüdern beliebt zu machen.[3] Selbst den gleichfalls in Sagan ansässigen Minderbrüdern sah er Manches durch die Finger, denn eine fromme Eintracht ist zur Ehre Gottes und zur Erbauung des Volkes von grösserem Nutzen, als ein ‚rigoroser' Streit. Nicht selten hat er in der Kirche der Minderbrüder gepredigt und die Interessen derselben auch auf der Kanzel der eigenen Kirche nach seinem besten Vermögen gefördert. Von Zeit zu Zeit lud er sie zu Gaste.[4] Da Ludolf die Klosterchronik, in der er dies von sich selbst sagt, im Jahre 1398 abgefasst hat und es anderweitig bekannt ist, dass er mehrere Schriften gegen die Bettelmönche geschrieben,[5] so mochte sich

---

[1] Ordinis namque in aliis rigorosus executor in se ipso non magnum exemplum perfeccionis ostendit .... Corrigebatur caritative et non profuit ... wie oben.

[2] Geschichtsquellen a. a. O. pag. 226.

[3] Daher auch der Tadel gegen seinen Vorgänger: Affabilis ... sed fratribus se minus acceptum fecit.

[4] Cum istis semper pacem habuit et quidquid in eis dissimulare potuit dissimulans eos et eorum ecclesiam sepius pro consequenda elemosina in ecclesia nostra promovit ipsosque nonnumquam ad prandium invitavit, cessitque magis in laudem dei et edificacionem populi eorum pia in Christo concordia quam, ut assolet fieri, contencio rigorosa. Cat. pag. 232.

[5] S. Stenzel in den SS. rer. Siles. I. pag. 193, Note 3. Etwas näheres über diese Streitschriften habe ich leider nicht erfahren können.

Digitized by Google

sein Verkehr mit den Minoriten von Sagan in den späteren Jahren etwas unfreundlicher gestaltet haben.

Von seiner Milde gegen die Klosterbrüder sagt er, dass er, so sehr er nur immer konnte, um der Eintracht derselben willen seine Herrschaft gemildert habe.[1] Er habe deswegen von vielen Dingen keinen Gebrauch gemacht, die ihm sonst zugestanden wären. So oft er nur immer konnte, weilte er in ihrer Mitte, sei es im Chore oder im Refectorium, es musste ein ganz besonderer Anlass vorhanden sein, wenn er getrennt von ihnen seine Mahlzeit einnahm. Von seiner Fürsorge für ihr leibliches Wohl wusste man noch später im Kloster viel rühmenswerthes zu berichten, er liess ihnen, heisst es in der Klosterchronik, was sie brauchten, in vollkommen ausreichendem Maasse darbieten, er selbst trat wohl gelegentlich in die Küche und sandte, wenn er die Menge der Speisen nicht ausreichend fand, den Koch in die Fleischbank.[2]

Dagegen sah er mit grosser Strenge auf die genaue Einhaltung der Kirchenzucht. Der Mönch sollte namentlich von jenen Fehlern frei sein, die das grösste Aergerniss den Gläubigen verursachen. Geschlechtliche Ausschreitungen der Mönche hasste er ganz besonders und strafte sie in scharfer Weise.[3] Nicht minder waren ihm Vergehen gegen den angelobten Gehorsam verhasst. Von seinem Verfahren gegen einzelne Mönche, die sich der genannten Vergehen schuldig machten, erzählt die Klosterchronik einige recht bezeichnende Fälle.[4] Seine Strenge in dieser Beziehung scheint sprichwörtlich geworden zu sein. Einer seiner Freunde, der Augustiner Tylemann von Breslau,

---

[1] Quantum enim potuit, semper pro concordia inter fratres habenda suum regimen temperavit, propter quod eciam multis, que sibi alias licuissent, usus non fuit. S. Cat. abb. Sag. pag. 232.

[2] Fratribus habunde necessaria ministravit, per se frequencius coquinam intrans et quantum pro fratribus priusquam pro se ad ignem applicatum foret, inquisivit et si quantum minus sibi visum fuit, mox coquum aut coquinarium ad macella misit. Cat. pag. 258.

[3] Die einzelnen Belege dafür in dem Cat. abb. Sag. pag. 261: Etsi cuncta vicia persequi nitebatur, maxime tamen incontinenciam, que pre ceteris viciis statum religionis maxime dehonestat et scandalum pusillorum adducit.

[4] Cat. abb. Sag. a. a. O. pag. 261. Johannem Greyffenberg de incontinencia suspectum ex nimia familiaritate cuiusdam mulieris acriter in capitulo (disciplinavit) . . Dann der Vorgang gegen den Mönch Jacob Czwecke; Vergehen gegen den Gehorsam ibid. pag. 263.

der einerseits Ludolfs Liebe zu den Mönchen, andererseits dessen Strenge gegen die Ausartungen derselben kannte, hat diesem Umstande folgende Verse gewidmet:

> Ludulphus Saxo similis per omnia taxo[1]
> Non verbis ungit, sed verberibus dure pungit.

Trotz dieser Strenge war man in Sagan mit Ludolfs Herrschaft sehr zufrieden, einige Opposition fand er erst in seinen letzten Lebensjahren[2] und selbst diese war schwach und traute sich nicht offen aufzutreten.

Unter so glücklichen Bedingungen gelangte Sagan zu hoher Blüthe. Damals — so lässt sich die Klosterchronik[3] vernehmen — hatte Sagan einen grossen und berühmten Namen in allen Ländern der Erde, so dass viele Leute ob des Rufes dieses ehrwürdigen Abtes die Klosterkutte anzogen. Für die Kirche und das Kloster, für die Bücherei und die kirchlichen Gewänder sorgte er in sehr eifriger Weise.[4] Aber auch um den Zustand der Besitzungen des Klosters hat er sich nicht wenig gekümmert. Er kannte die einzelnen Bauern in den zum Stift gehörigen Ortschaften und ihre Eigenschaften seh genau.[5] Um in die Besitzverhältnisse desselben eine feste Ordnung zu bringen, legte er ein sorgfältig ausgearbeitete Verzeichniss der Besitzungen des Klosters an und verzeichnet die dem letzteren in den einzelnen Ortschaften zustehende Rechte. Dieses Register, schön auf Pergament geschrieben findet sich unter dem Namen des liber niger im Archive zu Liegnitz.[6] Vielleicht ist während dieser praktischen Thätigkei

---

[1] Taxo nach Stenzels Erklärung von taxus, Eibenbaum, hier wegen seine zähen, harten Holzes mit den stacheligen Nadeln zum blutig geissel gewählt.

[2] Habuit namque iste pater . . . generacionem iustorum et generacione pravam . . . Continebat eciam . . . oves morbidas . . sed hoc latebat e parte prefatum venerandum patrem, precipue cum senio et infirmitatibu . . confectus esset. ibid. pag. 262.

[3] Ibid. pag. 258.

[4] Ibid. pag. 261: Construxit quoque capellam . . . elevando et construend simul liberiam. Cellaria similiter tempore suo constructa sunt. Multo libros durabiles in pergameno et partim in papiro comparavit . . .

[5] Ibid. pag. 258.

[6] Nach einer Mittheilung des Archivsecretärs Dr. Korn bei Heyne a. a. O. II. pag. 786 Note 2.

Digitized by Google

des Abtes in demselben zuerst der Wunsch erwacht, eine zusammenhängende Geschichte des Klosters zu schreiben. An analogen Fällen fehlt es nicht. Das Bemühen um die Ordnung der Besitzverhältnisse in Kremsmünster hat einstens in ähnlicher Weise den Grosskellermeister Sigmar bewogen, eine Darstellung der Entwicklung seines Klosters zu geben.[1] Neue Erwerbungen von Grund und Boden wurden unter Ludolf nur in äusserst geringfügigem Maasse gemacht; Ludolf erkaufte die zweite Hälfte des Dorfes Quielitz (eine Meile von Glogau).[2] Dagegen wäre es ihm ein leichtes gewesen, die Infel zu erlangen, sie wurde ihm um den Preis von fünfzig Gulden angeboten, er lehnte sie zum Theil aus religiösen Bedenken, zum

---

[1] S. die Kremsmünsterer Geschichtsquellen (Wien 1872) pag. IX ff.

[2] S. den Cat. abb. Sag. a. a. O. pag. 250, wo die betreffenden Urkunden von Stenzel erwähnt werden, vgl. Heyne a. a. O. II. 784. Zur Vervollständigung theile ich einige Auszüge von Urkunden mit, die sich im schles. Provinzialarchiv finden, und deren Kenntniss ich dem Herrn Prof. Dr. C. Grünhagen verdanke. Sie haben, wie Prof. Grünhagen bemerkt, wenig historischen Inhalt und beanspruchen nur wegen der Persönlichkeit des Abtes Ludolf ein grösseres Interesse:

1396 Jan. 31. Abt Ludolf über einen Zins in Diebau. Orig. mit Abtssiegel 175.

1397 Dec. 22. Abt Ludolf über einen Zins in Siegersdorf. Orig. Siegel verloren 177.

1398 Juni 1. Abt Ludolf über einen Zins an die Krankenanstalt des Stiftes. Orig. mit Abtssiegel 179.

1401 Dec. 12. Abt Ludolf über einen Zinsverkauf. Orig. mit Abtssiegel 185.

1402 o. T. Abt Ludolf über einen Zinsverkauf in Lentschen. Orig. mit Abtssiegel 186.

1405 Oct. 4. Abt Ludolf verleiht einen Fischteich in Neuenwalde. Orig. mit Abtssiegel 201.

1407 Sept. 25. Abt Ludolf über einen Verkauf in Kalkreuth. Orig. mit Abtssiegel 209.

1408 April 1. Abt Ludolf über einen Verkauf zu Diebau. Orig. mit Abtssiegel 212.

1411 Jan. 6. Abt Ludolf über einen Verkauf zu Schönborn. Orig. mit Abtssiegel 221.

1414 März 3. Abt Ludolf über einen Verkauf zu Kalkreuth. Orig. mit Abfssiegel 225.

1414 Aug. 26. Abt Ludolf über einen Verkauf zu Rengersdorf. Mit Abtssiegel 229.

1416 Jan. 1. Abt Ludolf über einen Verkauf zu Reichenbach. Mit Abtssiegel 235.

1417 Oct. 3. Abt Ludolf für das Spital des Stiftes. Mit Abtssiegel 242.

Digitized by Google

Theil aus praktischen Gründen ab.[1] Er weigerte sich überhaupt, wie es auch schon seine Vorgänger im Amte gemacht hatten, Zahlungen an die päpstliche Curie zu leisten und fand für sein Verhalten einen so triftigen Grund, dass selbst die Curie keine Einwendungen erheben konnte.[2] Trotz des ruhigen Verkehrs, den Ludolf sowohl mit den Mönchen seines Klosters, als auch mit den Minoriten in Sagan pflegte, fehlte es seiner Regierung doch keineswegs an mannigfachen Sorgen und Bedrängnissen. Man kann hiebei zunächst von elementaren Ereignissen absehen, wie z. B. von der grossen Krankheit, die schon im ersten Jahre seiner Regierung in Sagan wüthete und ‚eine Säule seines Klosters' — den Bruder Peter von Liegnitz hinwegraffte. Seine Sorgen und Bedrängnisse waren eine Folge seines Eifers, mit welchem er gegen jede Verletzung der kirchlichen Zucht einschritt, dann seines persönlichen Antheils an der geistigen Bewegung seiner Zeit und endlich der Zerwürfnisse, in welche er mit den Bürgern von Sagan und dem Herzoge Johann gerieth. Was den ersten Punkt anbelangt, so ist über denselben bereits einiges angemerkt worden.

Auch an der geistigen Bewegung seiner Zeit hat Ludolf einen sehr regen Antheil genommen. Ein treuer und warmer Anhänger der bestehenden Ordnung trat er allen Neuerungen mit grosser Entschiedenheit entgegen. Um die Wende des 14. Jahrhunderts in der Zeit als in Böhmen Wicliffs Lehren Eingang fanden, standen auch in den benachbarten Ländern in Mähren[3] und Schlesien einzelne Sectirer auf. Im Jahre 1398

---

[1] Huic viro quidam curtesanorum obtulit se ei et successoribus suis impetraturum infulam . . . ita quod ipse abbas penes quendam civem ibidem quinquaginta florenos deponeret ipsi impetratori pro suis laboribus reservandos, at ille noluit.

[2] Abbas in Sagano nichil habet speciale pro camera sua sed omnia, que sublevat communitatis sunt . . ab illis enim dignitatibus, que speciales habent redditus, tollit quod suum est apostolicus.

[3] Der Cod. II. IV. 2 der Olmützer Studienbibliothek enthält aus dieser Zeit den Widerruf von 18 Artikeln: Iste sunt proposiciones false, erronee et heretice per me fratrem Wilhelmum de Hildernissen (!). Ein Verzeichniss solcher: Articuli erronei secte Waldensium enthält auch der Cod. I. VII. 32, besonders ausführlich der Cod. unv. Prag. XIII. E. 7. Fol. 175. Die Artikel Stephans stimmen mit den daselbst angeführten mehrfach überein, so heisst es auch in den letzteren: Item omne iuramentum credunt esse mortale peccatum. Item negant purgatorium. Audiunt

Digitized by Google

urde in Breslau ein solcher Namens Stephan in mehr als 0 Artikeln des Irrthums der Lehre geziehen. Seine Artikel, on denen die Saganer Klosterchronik einzelne anführt, stimmen ndess weniger mit den irrigen Sätzen Wicliffs, als vielmehr nit den Artikeln der Waldesier überein, wie man dieselben n Handschriften des ausgehenden 14. Jahrhunderts ziemlich äufig findet.

Ein besonderer Gelehrter ist der Sectirer nicht gewesen, r gab nach dem Fortsetzer der Chronik Ludolfs auf kein rgument eine passende Antwort. Alle Versuche, ihn zu wideregen, scheiterten an seinen Entgegnungen, und da er keine nderen Beweise gegen sich gelten liess als solche, die der eiligen Schrift entnommen waren, so behauptete er sich selbst gegen gelehrte Männer, von denen einzelne durch seine vorichtigen Antworten bewogen ihn vor dem Bischofe entschuligten. Der letztere rief endlich den Abt Ludolf herbei, um nit dem Sectirer zu disputiren. Dieser erschien mit dem Stiftsapitular Johann von Sternberg aus Sagan in Breslau, gegen iese beiden Männer konnte sich Stephan, trotzdem er mit einen alten Waffen kämpfte, nicht behaupten, er wurde, wie ie Klosterchronik rühmend zu erzählen weiss, von dem Abte Ludolf bezwungen und starb noch in demselben Jahre den Tod auf dem Scheiterhaufen,[1] das Datum dieses Ereignisses wird von der Klosterchronik zweimal mit solcher Genauigkeit berichtet,[2] dass wohl ein Zweifel an demselben kaum zulässig st, was deswegen hervorgehoben werden muss, weil Fiebiger[3]

---

confessiones non missi ab ecclesia nec ordinati, ein Satz, der mit dem ersten Stephanischen im Wesen übereinstimmt. Desgleichen wird daselbst gegen die Verehrung des Heiligen geeifert. Der Umstand mag deswegen hier erwähnt werden, weil Heyne a. a. O. II. pag. 442 bemerkt, dass Stephan zu den Irrlehren Wicliffs neigte, die er öffentlich verkündigte. Die Uebereinstimmung mit den 46 Artikeln Wicliffs (s. Höfler Concilia Pragensia pag. 43. Cochlaeus hist. Hus. I. 9) ist eine sehr geringe; man wird sie noch eher darin suchen können, dass er sich in allen seinen Aeusserungen auf die Bibel beruft, aus der allein er eine Widerlegung annimmt. In Oxford ist er allerdings drei Jahre in Haft gewesen.

[1] Cat. abb. Sag. pag. 252.

[2] p. 251. Fuit tempore huius venerandi patris anno quarto (1398) . . . Tandem combustus anno domini 1398.

[3] Zu Henelius, Sil. rer. cap. VII. pag. 453. Klose, Doc. Gesch. II. Bd. Th. 2. p. 17.

Digitized by Google

und Klose dasselbe in das Jahr 1410 versetzen. Ludolf schrieb — die Zeit, wann dies geschah, wird nicht angegeben[1] — auch eine Widerlegung von 14 Artikeln des Sachsenspiegels, die schon durch Gregor XI. im Jahre 1374 verdammt worden waren. Die Verdammung wurde im Jahre 1407 erneuert und die Execution dem Bischof Wenzel von Breslau übertragen.[2] Darnach ist es nicht unmöglich, dass Ludolfs Schrift mit dem letzten Ereignisse in Verbindung steht.

Den heftigsten Schmerz erregte ihm der Ausbruch des grossen Schisma's, dessen Folgen er in lebhaftester Weise beklagt, und über welches er seine beiden Werke abgefasst hat: den Tractatus de longevo schismate und ein kleineres unter dem Titel Soliloquium schismatis seu liber Ludolfi Saganensis pro Gregorio XII contra Benedictum: von beiden wird weiter unten des näheren zu handeln sein. An dem Versuche, das Schisma zu heben, hat er in werkthätiger Weise Antheil genommen. Im Jahre 1409 ging er als Vertreter des Bischofs von Breslau mit einem Canonicus des Domcapitels[3] von Breslau zum Pisaner Concil.[4] Aus der an dieser Stelle ziemlich verworrenen Darstellung des Fortsetzers der Saganer Klosterchronik könnte man entnehmen, dass er während desselben eine besonders eifrige Thätigkeit in Bezug auf die Unterdrückung der wicliffischen Lehrmeinungen und Irrthümer in Böhmen und Mähren entfaltet habe.[5] Wenn wir Ludolfs Fortsetzer Glauben schenken dürfen, so stand Ludolf wegen seines Rufes, seiner klaren Beredtsamkeit und der tiefen Kenntnis der heiligen Schrift in hohen Gnaden bei dem Papste, der ihm gewähren wollte, was er sich erbitten würde. Ludolf erba

---

[1] Denn die Notiz des Cat. abb. Sag. 261. Scripsit proinde venerabilib archiepiscopis Maguntinensi . . . requisivit dominum Karolum IV bezie sich auf den Papst.

[2] S. die Anmerkung Stenzels zu dem Cat. pag. 261.

[3] Ibid. pag. 263 qui pro se ac dyocesi sua misit dominum Ludolfum abb tem Saganensem et quendam (so wird es wohl statt quondam laut müssen) canonicum Wratislaviensem . . .

[4] S. unten, wo von Ludolfs Werken und speciell seinen Kanzelreden g sprochen wird. Verwirrt nennen wir die Darstellung des Fortsetz Ludolfs, weil daselbst schon vom Utraquismus gesprochen wird; sie auch ungenau, er weiss nicht, war damals Alexander V. schon Pap oder nicht.

[5] Ideoque dominus Alexander . . edidit decretum.

Digitized by Google

sich in seiner Bescheidenheit nichts anderes als einen vollkommenen Ablass für sich und seine Klosterbrüder. Er hätte — sagt der Fortsetzer — zweifelsohne noch grössere Auszeichnungen erlangt, wenn der Papst länger gelebt hätte. Ludolf selbst erwähnt in seinem Tractate von dem langedauernden Schisma seiner eigenen Thätigkeit auf dem Concil nicht, nur nebenbei constatirt er bei Gelegenheit der Erwähnung eines Ereignisses bei dem Concile, dass er damals zugegen gewesen.[1] Erst nach ungefähr zehn Jahren hat er das Pisaner Concil gegen verschiedenartige Angriffe vertheidigt.[2] Die folgenden Jahre beschäftigte er sich vorzugsweise mit den inneren Angelegenheiten seines Klosters.[3] Daneben blieb wohl sein Augenmerk auch der geistigen Bewegung in dem benachbarten Böhmen und den Interessen der Kirche im Allgemeinen zugewendet. An dem Concil von Constanz hat er seines hohen Alters und seiner Krankheiten wegen nicht Antheil nehmen können. Er sandte den Bruder Johannes Loebin dahin. Einer seiner heissesten Wünsche — die Beilegung des Schismas — ging auf diesem Concile in Erfüllung, nicht lange nach demselben schritt er zu der Abfassung seiner Geschichte von dem lange andauernden Schisma, eine Arbeit, an der er, wie sich noch zeigen wird, bis zu seinem Lebensende gearbeitet hat.

Ein Capitel der Saganer Klosterchronik und zwar in jenem Theile derselben, den Ludolfs Fortsetzer gearbeitet hat, handelt von den Verfolgungen, die Ludolf zu erdulden hatte. Zu diesen gehören besonders der Bierschankstreit mit der Stadt Sagan und die Zerwürfnisse mit dem Herzog Johann I. wegen der Bankgerechtigkeit.[4] Der Streit um den Bierschank entstand am 1. Februar 1415. Die Bürgerschaft Sagans bestritt dem Abte das Recht, auf den Gütern des Stiftes zum Nachtheil der Stadt Brauereien anzulegen und Bier auszuschenken. Die Bürger, von ihren Behörden geführt, zogen zu Ross und Wagen, mit Knütteln, Schwertern und anderen Waffen versehen in das dem Stifte gehörige Dorf Schönbrunn, woselbst

---

[1] Cap. 15.

[2] Tract. de long. schism. cap. 38—42.

[3] Die Klosterchronik bewahrt aus den Jahren 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1418, 1421 und 1422 Belege seiner amtlichen Thätigkeit. Solche enthält auch der Cod. IV. Fol. 264 der Breslauer Un.-Bibl.

[4] Kleinere Streitigkeiten s. Cat. abb. Sag. pag. 265 und 266.

sie das Brauhaus zerstörten, Braupfanne, Gefässe und Brauwerkzeuge zertrümmerten und das Bier ausgossen. Auf das hin sprach der Abt über die Bürger die Excommunication aus. Es mochte das in etwas übereilter Weise geschehen sein, die Klosterchronik bemerkt nämlich, dass man dem Abte, wenngleich er in jeder Beziehung zu loben sei, in dieser Handlung doch nicht nachahmen dürfe. Das Interdict über Sagan sollte einen Monat dauern. Am folgenden Tage erschienen die Bürgermeister, Räthe und Schöppen der Stadt, und verlangten Einsicht in die Documente, nach welchen dem Kloster das Recht zustehe, über die Stadt das Interdict auszusprechen. Als sich der Prior weigerte die Documente vorzuweisen, besonders aber als das Interdict in der That aufrecht erhalten wurde, geriethen die Bürger in eine noch heftigere Erbitterung. Am 3. Februar[1] wurde hierauf in den Stiftsdörfern Neuwalde, Reichenbach und Ober-Briesnitz ein gleicher Unfug ausgeführt, die Excommunication wurde in Folge dessen verschärft, erst am 14. April wurde der Streit durch einen Vergleich beigelegt. Drei Jahre später errichtete der Herzog Johann zu Sagan[2] neue Fleisch-, Brot- und Schuhbänke und legte Beschlag auf den Zins, welchen die Besitzer der alten Bänke von denselben an das Stift zu zahlen hatten. Alle Vorstellungen desselben halfen nichts. Das Kloster erhielt zwar, nachdem der Streit länger als ein Jahr gedauert hatte, eine Bestätigung seiner Bankgerechtigkeit, aber dasselbe hatte dafür 150 Mark an den Herzog zu zahlen. Unter diesen und ähnlichen Misshelligkeiten,[3] in Noth und Angst wegen der husitischen Unruhen, während in dem eigenen Kloster sich die Opposition gegen den Abt erhob, verlebte dieser geplagt von Krankheit und Altersschwäche seine letzten Tage.

Ein gleichzeitiger Bericht[4] erzählt von seinem Lebensende. Der Weihbischof von Breslau Tylmann war nach Sagan

---

[1] Cat. abb. Sag. Dominica die sequenti . . . Doch ist bei Stenzel die Datirung unrichtig mit dem 10. Februar angegeben. Die Interpunction muss folgender Weise lauten: Dominica, die sequenti, d. i. der auf Lichtmess folgende Sonntag, der 1415 auf den 3. Februar fiel; vergl. auch Heyn a. a. O. 787.

[2] Cat. abb. Sag. I. p. 274.

[3] Sed hiis malis non contentus considerans in superioribus tyranniditatis versuciis lucrum reportasse manum mittit ad forciora ibid. pag. 275.

[4] Anno domini 1422 obiit venerabilis pater et dominus Ludolfus abbas canonicorum regularium in Sagano in Octava Assumpcionis virginis Mariae

Digitized by Google

gekommen, um seine Visitation daselbst vorzunehmen. Zu seinem Schrecken fand er den Abt Ludolf, den er lebend zu sehen hoffte, todt und begraben. Derselbe war in der Octave des Festes Mariae Himmelfahrt (22. August) 1422 eines sanften Todes gestorben. Die Folgezeit hat sein Gedächtniss in vollen Ehren gehalten. Mit Scheu und Ehrfurcht erzählt der Fortsetzer der Klosterchronik Ludolfs von dessen Erlebnissen, den freudigen sowohl als den widrigen, nicht ohne das Leben und Wirken dieses Abtes den künftigen Geschlechtern als ein Beispiel zur Nachahmung hinzustellen. Sein Andenken blieb ein gesegnetes, sein Name wurde verehrt, nur das eine fand man bedauernswerth, dass er der von seinen Vorgängern so vieles Gute und Löbliche zu erzählen wusste, in seiner Bescheidenheit über sich selbst so wenig berichtete und dass sich unter seinen Zeitgenossen Niemand fand, der eine Lebensbeschreibung dieses so merkwürdigen Mannes geliefert hätte.[1] Seine Wirksamkeit als Abt sei in jeder Beziehung eine solche gewesen, dass sie das Lob der kommenden Geschlechter verdiente.

2. Die literarischen Leistungen des Abtes Ludolf.

Bei einer so umfassenden und energischen Thätigkeit fand Ludolf noch Zeit zu literarischen Arbeiten. Eines besonderen Rufes erfreute sich derselbe in seiner Eigenschaft als Kanzelredner. Als Redner fungirte er namentlich auf den Synoden der Breslauer Kirche. Einzelne seiner Synodalpredigten haben sich erhalten und finden sich unter den Handschriften der

---

circa medium noctis dulciter et sana mente s. die Anmerkung Stenzels in den SS. rer. Sil. I. pag. 287. Die Notiz von dem Todestage eines Abtes Ludolf (Zeitschr. f. Gesch. u. Alterthum Schles. X. pag. 445) kann sich wegen des Datums nicht auf den Abt von Sagan beziehen.

[1] Ibid. pag. 249: Qui et licet de predecessoribus suis multa laudabilia scripserit, de se tamen humilitatis causa nil laudabili memoria dignum scribere curavit, nullusque a tempore suo fuit, qui aut eius aut suorum successorum religiosissimam vitam et conversacionem describendum animum suum adicere factaque eorum memoria digna calamo exarare voluisset.

Digitized by Google

Breslauer Universitätsbibliothek.[1] Das gilt auch von jenen Reden, die er im Convente seines Klosters gehalten hat.[2] Dass die letzteren einen mächtigen Eindruck auf die Mönche machten, wird von der Klosterchronik ausdrücklich betont.[3] Auf ihn passten — wie dieselbe bemerkt — die Worte des heiligen Hieronymus von der energischen Kraft der lebendigen Rede, die sich aus des Herzens Fülle vom Munde des Redners in die Ohren des Schülers ergiesst. Sehr gern beschäftigte sich Ludolf mit der Erklärung der Psalmen und der Auslegung einzelner Evangelienstücke.[4] In die Categorie der Erbauungsschriften gehören seine Collaciones de indulgenciis,[5] die von den Zeitgenossen und späteren Rednern häufig citirt wurden, wenn diese von den Indulgenzen und der Kirchengewalt schrieben oder redeten, was namentlich durch den berühmten schlesischen Gelehrten Nicolaus Weigel in seinem dem Bischof Johann von Meissen gewidmeten Buch über die Indulgenzen geschehen ist.[6] Seiner Schrift gegen vierzehn Artikeln des Sachsenspiegels ist bereits gedacht worden.

Ausserdem veranstaltete Ludolf eine Sammlung der Gewohnheiten und Gebräuche des Klosters Sagan, dann der Statuten und Gewohnheiten des Augustinerordens von Arrovaise die er dem Stifte Sagan in sorgfältiger Weise anpasste.[7] Diese

---

[1] Class. I. Fol. Nr. 285 u. 654 s. Stenzel in den SS. rer. Sil. I. pag. 25[8]. In dem Verzeichniss von Ludolfs Schriften bei Heyne fehlen sie.

[2] Ludolfi Sermones CVII. vom Jahre 1412 und Collaciones seu sermones ad religiosos in der Breslauer Un.-Bibl. Class. I. Nr. 635 und 636 Fol. und Quart. 131.

[3] In quibus nedum fratres sed et se ipsum primum ad compunccionis largas lacrimas concitavit.

[4] Ein Glossar über den Psalter, das er noch in jüngeren Jahren abfasste, ist während eines Brandes (1429) zu Grunde gegangen. Dagegen findet sich ein anderes Werk in der Breslauer Un.-Bibl. Class. I. Fol. Nr. 3[?] Scripsit praesens hoc negocium rev. pater Ludolfus . . Es enthält Auslegungen von Psalmen und Evangelien. Ausserdem schrieb Ludolf über die Evang.: In principio erat und Stabat iuxta crucem, Venit Jesus in partes, dann über die Psalmen Beatus vir, Eructavit, Deus iudicium, Fundamenta, Domine probasti u. a. s. Cat. abb. Sag.

[5] Ludolfi Collaciones de indulgenciis in der Breslauer Un.-Bibl. Class. Quart Nr. 131.

[6] Aus der Rhedigerischen Bibliothek der Elisabethkirche zu Breslau, Stenzel a. a. O. 260.

[7] Cat abb. Sag. pag. 259.

Digitized by Google

beiden Sammlungen, dann Ludolfs Buch ‚über gute und schlechte Mönche unter dem Gleichnisse guter und schlechter Feigen', scheinen verloren gegangen zu sein.[1] Zu den Erbauungsschriften mögen auch jene Abhandlungen gehört haben, die man, wie die Klosterchronik berichtet, nicht abgeschrieben hat, weil man sie nicht zu lesen vermochte.[2] In hohen Ehren wurde das Zinsregister gehalten, von welchem bereits gesprochen wurde. Von den folgenden Abhandlungen berichtet die Klosterchronik nichts. Der Cod. IV. Fol. 264 der Breslauer Universitätsbibliothek (alte Signatur VIII, 38), der aus der Bibliothek der Augustinerchorherrn zu Sagan stammt, enthält (Fol. 240^b — 242^b) einen Tractat des Abtes Ludolf, bezeichnet als Tractatus de decimis Ludolphi abbatis.[3]

Diese Abhandlung bezieht sich auf einen von den schlesischen Geschichtsschreibern bisher wenig gekannten und daher auch nicht gewürdigten Gegenstand, den Ludolf auch in seinem tractatus de longevo schismate (Cap. 66—69 des ersten Theiles) berührt. In der Abhandlung de decimis bespricht er den Streit des Königs Sigismund mit dem Breslauer Clerus in academischer Weise, indem er alle genaueren Bezeichnungen, Namen u. dgl. hinweglässt. Dasselbe geschieht auch noch in einem anderen Tractate. Dieselbe Handschrift berichtet nämlich auch über den Streit des Klosters Sagan mit dem Herzoge Johann um die Bank-

---

[1] Ibid.

[2] Ibid.

[3] Incipit: Papa dedit privilegium aut graciam fecit cuidam regi (Sigismundo) per certam provinciam (Slesiam), ut clerici illius provincie et prelati ei dare deberent integras decimas unius anni omnium reddituum ecclesiasticorum. Fuerunt autem in eadem provincia ab olim taxata beneficia et quandocunque summus pontifex alicui decimam de beneficiis provincie illius gracioso (sic) tribuit, beneficiati ipsi semper iuxta taxam suorum beneficiorum prestiterunt et non plus, iuxta formam constitucionis Viennensis super hoc edite, que habetur in cap.: de decimis c. fi. Volunt igitur beneficiati adhuc secundum taxam et antiquam observanciam dare et rex petit plus et multum plus: integras scilicet decimas unius anni omnium reddituum ecclesiasticorum. Queritur an rex aut clerici sint in hac parte iusti . . . . Expl. Hec tamen, que iam scripta sunt, magis videntur interpretari et exponere constitucionem Viennensem, quam privilegium regis, cuius privilegium in verbis dubiis . . . exponere est sancte Romane ecclesie, que ipsum dedit. Cui sancte Romane ecclesie hec et omnia alia scripta dicta et facta mea corrigenda et emendanda committo . . . . . .

Digitized by Google

gerechtigkeit. Ludolf vertheidigt in demselben die Rechte seines Klosters. Auch hier werden Namen und sonstige specielle Bemerkungen hinweggelassen, wie man schon aus dem ersten Satze entnehmen kann.[1] Als Kanzelredner hat sich Ludolf auch auf dem Concil von Pisa bemerkbar gemacht. Wie uns Peter Waynknecht der Fortsetzer von Ludolfs Klosterchronik berichtet, hat der letztere in Gegenwart der versammelten Prälaten und Doctoren über das gewiss sehr zeitgemässe Thema: ‚In una domo comedetis‘ gepredigt.[2] Es ist schon aus dem Titel ersichtlich, dass sich dasselbe mit der Herstellung der Kircheneinheit beschäftigte. Wenn aber Peter Waynknecht noch hinzufügt, dass Ludolf in dieser seiner Rede auch die Communion unter beiden Gestalten, nach der Haeresie, die damals in Böhmen in Umlauf war, verwerfe,[3] so begeht er einen Irrthum, der in die Augen fällt. Ludolf kann über diese damals angeblicher Weise in Böhmen herrschende Irrlehre um so weniger gesprochen haben, als dieselbe überhaupt erst fünf Jahre später in Böhmen Eingang und Verbreitung fand und im Jahre 1409 noch nicht erörtert wurde.

Die Rede ‚In una domo comedetis‘ ist glücklicher Weise noch vorhanden. Sie befindet sich unter der Signatur I. Qu. 382 auf der Universitätsbibliothek in Breslau.[4] Dass dieselbe auf dem Concile gehalten wurde, sagt eine allerdings jüngere Randbemerkung: ‚Iste est sermo domini Ludolfi abbatis dictus

---

[1] In quadam civitate (Sagan) habuerunt a. b. c. fundus,[a] in quibus ab antiquo erecta fuerunt maccella vel scampna aut stalla ad vendendas carnes, in quibus nonnulli carnifices carnes vendentes habebant dominium utile, quod in civitate eadem vulgo dicitur das steyn. A. b. c. autem habebant dominium directum, ita quod carnifices illi, ius suum quod in illis habuerunt vendere aliis[b] non potuerunt sine illorum consensu . .

[2] Cat. abb. Sag. a. a. O. pag. 253. In quo concilio coram tota congregacione archiepiscoporum . . fecit sermonem, cuius thema est: In una domo comedetis.

[3] In quo sermone probat unitatem ecclesie et reprobat communionem utriusque speciei secundum heresim tunc currentem in partibus Bohemie.

[4] Wie ich einer freundlichen und geschätzten Bemerkung des Herrn Oberbibliothecars Dr. Dziatzko entnehme. Nach derselben ist die alte Bezeichnung, welche Stenzel (SS. rer. Sil. I. pag. 253, Note 2) anführt nämlich I. Quart 130 unrichtig. Das Ms. lag nur zufällig in dem Cod. I. Quart 130.

[a] recte: fundos. [b] in cod.: et non.

Digitized by Google

in concilio Pisano'; auch die Anrede: Reverendissimi in Christo patres et domini, so wie die Betheuerung Ludolfs, dass er nur wenige Citate vortragen werde, weil er vor Männern spreche, die in der Schrift sehr bewandert seien,[1] lässt erkennen, dass er in der That vor einem erleuchteten Collegium sich befunden habe. Der Utraquismus wird mit keiner Silbe berührt, von dem Altarssacramente wird allerdings gesprochen, es lag ja schon im Thema angedeutet und zwar durch das Wort comedetis, auch von einer Irrlehre wird gesprochen und zwar von einer solchen, die damals in Böhmen vielfach behauptet ward. Aber sie betraf nicht den Empfang des Abendmahls unter den beiden Gestalten, sondern vielmehr jenen alten Irrthum Berengars, der mit Wicliffs Lehren nach Böhmen kam, nämlich den von der Remanenz des Brotes und Weines im Altarssacramente.[2] Mit der Zurückweisung dieser Lehre beschäftigt sich die erste Hälfte seiner Predigt, erst dann kömmt er zu dem Capitel von der Einheit der Kirche, in verschiedenen Beziehungen kann man von der Einheit der Kirche sprechen,[3] ihn beschäftige, sagt er, vor allem jene Einheit, die es giebt mit Rücksicht auf das alleinige Oberhaupt der Kirche. Er erörtert sodann, in welcher Weise diese Einheit gestört werde, und bespricht endlich das Schisma. Ein ärgeres als das Jetzige habe es niemals gegeben,[4] er nennt es ein wahres Elend dieser Zeit, in welcher zwei Greise die eine unvergleichlich schöne Susanne verderben wollten und wollen und beide in heftige Leidenschaft zu derselben entbrannten und noch entbrennen. Er

---

[1] Protestor eciam, quod ad singula dicenda non intendo allegaciones aut probaciones inducere, loquor enim coram scien(tes) scripturas, quas tam plene novere, quod eorum plenitudo adieccione non indiget . . . .

[2] Et licet quidam . . spiritum dei non habentes . . . . veritatem sanguinis et corporis Christi in hoc sacramento confitentes panis adhuc et vini docmatisent ibi remanere substanciam.

[3] Cum enim ecclesia sancta catholica multis modis una dicatur . . . . . dicitur una racione capitis . . . nullum alium vult pro capite suo terreno et mortali recognoscere nisi eum, quem noverit in piscatorum cathedra residere . . .

[4] Inconsutilem domini tunicam velint scindere et unicam eius columbam in duas partes dividere et ab invicem segregare . . . Horum multos si legamus in retroactis temporibus, tamen si veterum scrutamur historias, invenire non possumus aliquos magis perniciose scidisse ecclesiam . .

Digitized by Google

vergleicht die beiden Päbste mit jenen beiden Frauen aus der Zeit Salomons, von denen die eine im Streite um das Kind dasselbe tödten wollte, der Unterschied zwischen damals und jetzt sei nur der, dass jetzt beide diese verderbliche Absicht hegen. Verweichlichte Buben und ohne Verdienste seien nun schon seit sechs Lustren auf die Sitze ehrwürdiger Männer gelangt. In diesem Sinne führt Ludolf seine Predigt zu Ende, er schliesst mit einer kräftigen Aufforderung an die versammelten Kirchenfürsten, wacker zu kämpfen, um dies verderbliche Uebel zu beseitigen.[1] Die Predigt Ludolfs scheint noch unter seinen eigenen Augen in Sagan niedergeschrieben worden zu sein, denn es finden sich in derselben (Fol. VI^{b}) einige Glossen in jener unleserlichen Schrift, über welche schon sein Fortsetzer der Klosterchronik zu klagen Gelegenheit hatte.

Mit dieser Rede Ludolfs kommen wir auf jene Arbeiten zu sprechen, die er in Angelegenheit des grossen Schisma's abgefasst hat. In dieser Beziehung ist zuerst sein ‚Soliloquium de schismate‘ zu nennen, es ist allem Anscheine nach dies ‚Alleingespräch‘ noch vor dem Pisaner Concil niedergeschrieben worden. Es findet sich in einem aus dem Kloster Sagan stammenden Codex, der noch jene zwei kleineren Arbeiten enthält, von denen schon oben gesprochen wurde.[2] Ludolf beantwortet, bevor er noch von irgend einem anderen gefragt wurde, sich selbst die Frage, ob man dem Pabste Gregor XII. die Obedienz entziehen dürfe. Das Ergebniss des Monologs ist für Gregor XII. keineswegs günstig.[3]

Im engsten Zusammenhange mit dem Soliloquium de schismate steht der tractatus de longevo schismate. Bevor wir an eine Besprechung desselben gehen, sind noch einige Bemerkungen über seine Klosterchronik, deren in den vorangehenden Zeilen schon wiederholt erwähnt wurde, zu machen. Die Klosterchronik Ludolfs behandelt in knapper Form ohne viele Citate und sonstiges Beiwerk die Geschichte der Augustiner

---

[1] Ad tollendum igitur cum effectu finali tam pestiferum malum accingimini patres et domini et estote viri potentes, melius est vos mori in bello, quam videre mala sanctorum et gentis vestre, nondum restitis usque ad sanguinem adversus tam grande peccatum repugnantes . . . non igitur fatigemini . . .

[2] Cod. IV. Fol. 264 univ. Wratisl. pag. 116^{a}—130^{b}.

[3] Siehe unten die Beilage: Auszüge aus Ludolfs Soliloquium de schismate.

Digitized by Google

von Naumburg-Sagan von ihren Anfängen im Jahre 1217 bis auf die Zeit des Verfassers.[1] Fünfzehn Aebte sind es, deren Leben und Wirken uns vorgeführt wird. Aus seiner eigenen Regierung hat Ludolf noch die ersten vier Jahre besprochen. Es ist schon oben die Vermuthung ausgesprochen worden, dass die Beschäftigung mit den Privilegien des Stiftes dem Abte den Gedanken eingab, eine Geschichte seines Klosters zu schreiben, dafür gab es freilich noch einen anderen Grund, den er uns nicht verschwiegen hat. Das was er erzählte, möge den kommenden Geschlechtern ‚zur Erbauung dienen und zum Beispiele'. Man werde es, sagt er, dem Schreiber dieser Zeilen nicht zum Schlechten anrechnen, wenn er die Alterthümer vergangener Zeiten als da sind: die erste Begründung des Hauses von Sagan, die Erhaltung und Uebertragung, die Kämpfe, das Wachsthum und die verschiedenartigen Zustände desselben, die Thaten der Aebte und Klosterbrüder, und andere bemerkenswerthe Ereignisse gesammelt habe, denn die Erfahrung lehre, dass in Folge der Unkenntniss einiger Dinge von den Prälaten und Brüdern gar oft und in gefährlichen Momenten gefehlt worden sei. Wie uns die Chronik vorliegt, ist sie nicht von seiner eigenen Hand, sondern von einem seiner Mönche im Jahre 1398 geschrieben worden.[2] Ludolf selbst hat in das Manuscript noch einige Verbesserungen eingetragen,[3] wie dies auch in dem Manuscript geschehen ist, welches seine Rede: ‚In una domo comedetis' enthält. Seiner Klosterchronik hat Ludolf den Namen ‚Catalogus abbatum Saganensium' gegeben. Schon Stenzel hat in seiner Ausgabe desselben die Bemerkung gemacht, dass Catalogus in unserem Falle mit chronica, chronicon oder descriptio gleichbedeutend sei.[4] Was die Quellen anbelangt, welche Ludolf bei der Abfassung seiner Klosterchronik benützt hat, so spricht er sich über dieselben gelegentlich aus. Er wolle, sagt er, nicht bloss jene Dinge erzählen, bei denen er entweder Augen- oder Ohrenzeuge

---

[1] SS. rer. Sil. I, pag. 173—248.

[2] Siehe Stenzel in den SS. rer. Sil. I, pag. 174, Note und Vorrede pag. XVII, wo selbst alle nothwendigen Beweisstellen eingetragen sind. Eine Notiz am Ende von Ludolfs Catalog besagt, dass er denselben am 9. Mai 1398 beendet habe: Datum in translacione s. Nicolai 1398 . . .

[3] Stenzel a. a. O. pag. 174, Note.

[4] Ibid. pag. 173, Note.

Digitized by Google

gewesen, sondern auch von jenen berichten, von denen er aus den Privilegien des Klosters oder aus anderen glaubwürdigen Schriften, sowie aus den Erzählungen seiner älteren Klosterbrüder und anderer glaubwürdiger Personen erfahren hat.[1] In der That beruft er sich zu wiederholten Malen auf die Saganer Klosterprivilegien. Ein älteres Privilegium für Sagan als jenes von 1217 erinnert er sich nicht gelesen zu haben.[2] Dass Sagan von jeher ein ordentliches, selbständiges und vollkommenes Kloster war, kann er gleichfalls aus den Privilegien nachweisen.[3] Am häufigsten benützt er dieselben natürlich, wenn er die äussere Geschichte des Klosters, dessen allmähliches Wachsen und Gedeihen bespricht. Mit ihrer Hilfe vermag er manche chronologische Schwierigkeit in leichter Weise zu lösen.[4] Von der heiligen Hedwig hat er sowohl in Chroniken und Jahrbüchern, als auch in ihrer Legende gelesen;[5] auch die Lebensbeschreibung Arnests von Pardubitz, des ersten Erzbischofs von Prag scheint ihm nicht unbekannt gewesen zu sein.[6] Ueber den Streit zwischen Ludwig von Baiern und dem Markgrafen Karl von Mähren hat er einzelne Schreiben gelesen.[7] In Bezug auf die eigentliche Klostergeschichte gab es in Sagan selbst einige Aufzeichnungen, so hat er die Klagepunkte der Klosterbrüder gegen den Abt Trudwin gesehen und

---

[1] Is qui in presenti cartula rerum quarundam texere proponit hystoriam, non ea scribet solummodo, quibus presens interfuit, ipsaque sic fieri vidit et audivit sed et que ex privilegiis monasterii et aliorum probabilibus scriptis seniorumque suorum et aliorum fide dignorum relatu intellexit. Catal. pag. 176.

[2] Nec enim de antiquiori data aliquod privilegium domus Saganensis me memini perlegisse.

[3] Erat ab exordio fundacionis sue semper . . . plenum monasterium et claustrum perfectum habens prepositum et conventum, sicut ex privilegiis clarissime apparet.

[4] Cum dominus Burkhardus predecessor suus adhuc in anno octuagesimo (!) tercio abbatizasse legatur.

[5] Hec cum memorato felicis recordacionis viro suo iuxta fidem cronicarum et annalium librorum iuxta fidem eciam legende et vite sue proprie tunc temporis vixisse reperitur et obtinuisse Slezie principatum.

[6] Wie sich aus einer Vergleichung der wenigen Sätze, die er über Arnest anführt, mit der vita Arnesti erkennen lässt.

[7] Sicut ego in copiis literarum desuper confectarum legi.

Digitized by Google

gelesen,[1] über die Gründung des Mutterklosters in Arrovaise mochte er daselbst nähere Details gefunden haben.[2] Für die Geschichte des Stiftes seit der Mitte des 14. Jahrhunderts benützt er mündliche Berichte,[3] für jene im letzten Viertel desselben seine eigene Erfahrung. Einen grossen Theil seiner Nachrichten über Karl IV. und namentlich über Wenzel hat er aus einer Quelle geschöpft, über die er nichts Näheres angiebt und die als verloren bezeichnet werden muss. Ueber diese Quelle wird unten etwas eingehender zu berichten sein. Die Würdigung des eigenthümlichen Werthes von Ludolfs Klosterchronik lässt sich dagegen in wenigen Worten erledigen. Im Ganzen und Grossen hat schon Lorenz das Nothwendige herausgehoben.[4] Er hat bereits bemerkt, dass Ludolf in seiner Klosterchronik verhältnissmässig wenig von der Geschichte seiner Zeit mittheilt und diesen Umstand mit Recht als auffallend bezeichnet. Dieser lässt sich indess in ziemlich einfacher Weise erklären. Je geringfügiger nämlich die Mittheilungen der allgemeinen Zeitverhältnisse in Ludolfs Klosterchronik sind, desto ausführlicher bespricht er dieselben in seinem Tractatus de longevo schismate, der sich, wie unten ersichtlich ist, keineswegs in den engen schon durch den Titel gezeichneten Grenzen hält, sondern ausser den Geschicken der Kirche auch noch die Reichsgeschichte, dann einzelne Ereignisse aus der Geschichte der benachbarten Länder, besonders aber die Verhältnisse der Länder der böhmischen Krone in den Kreis seiner Betrachtung zieht.

So arm nun sein Abtscatalog auch ist, wenn man die Pabst- oder Reichsgeschichte, ja selbst die Geschichte seiner engeren Heimat — wir dürfen ihn wohl als Schlesier bezeichnen — im Auge hat, so reich ist derselbe an local- besonders aber an culturgeschichtlichen Momenten, von denen wir oben bereits eine Probe gegeben haben. Das Klosterleben

[1] Obtulit visitatoribus conventus ipse contra abbatem articulos plurimos viginti vel citra, quos me vidisse recolo et legisse eumque in monasterio reperisse, qui tunc temporis professus fuit et vixit.

[2] Siehe die Bemerkung Stenzels zu dem Capitel: De ordine Arroasiensi.

[3] Novi ego unum de fratribus, qui unus ex missis ad principem fuerat contra quem apprehenso in furore suo iam manubrio cultelli sed non extracto eius auribus verba minarum mortis et sanguinis inferebat.

[4] Deutschlands Geschichtsquellen II, 225 u. f.

Digitized by Google

wird uns in seinen characteristischen Eigenthümlichkeiten, in wenigen ähnlichen Werken in so zutreffender Weise gezeichnet, als es hier geschieht. Der Gegensatz zwischen deutschem und polnischem Wesen wird durch einen oder zwei bezeichnende Sätze ganz klar herausgehoben,[1] die Ausschreitungen der Klosterbrüder gegen mönchische Zucht und Sitte, werden in scharfer, mitunter in derber, oft auch ironischer Weise getadelt und die Versuche einer Reform des Klosterlebens, so wie die sich in Folge desselben entspinnenden Kämpfe geschildert. Im Wesentlichen war die Reform schon durchgeführt, als Ludolf die Abtswürde erlangte, wie er selbst es betont, bot die folgende Zeit weit weniger Aufregung, die Dinge im Stifte gingen ihren ruhigen Gang, und die Brüder waren der Ruhe froh, es gab daher im Ganzen nicht viel bemerkenswerthes aus dem Kloster selbst zu erzählen. Während er in der ältesten Geschichte des Klosters über die inneren Verhältnisse des letzteren[2] sehr viel berichtet, wird er in der Folge immer schweigsamer, im Tractatus de longevo schismate bringt er über dieselben so gut wie nichts.

---

[1] Studebant calicibus epotandis, wie oben.

[2] Die Brüder ergreifen nun sogar für den Abt lebhaft Partei: Accesserunt autem fratres ad prelatum suum in hac clade petentes, ut ad tempus locum illum declinaret pro conservacione sue persone . . . Et sciendum, quod ab ea hora qua nata est inter nos vita apostolica, vita communis, natum est nobis respective ad priora tempora bonum tranquillitatis et pacis. Benedixit dominus domui nostre ad ingressum vite illius sancte et quanto ceperunt fratres magis religiose et monastice vivere tanto minus impugnati, non modica gavisi sunt quiete et pace . . .

Zur Textkritik bemerke ich hier beiläufig, dass der oben angeführte Satz: Accesserunt autem fratres . . . im Texte an einer Stelle steht, woselbst er keinen Sinn gibt. Er gehört mit allem, was nachher folgt, vor den Satz (pag. 232): Nullus tamen abbatum . . . Wie der Text jetzt angeordnet ist, könnte es scheinen, als ob die Brüder für den Abt gegen die Curie Partei ergreifen, während sie ihm bloss sagen, er möge, um sein Leben nicht in Gefahr zu bringen, während der dauernden Pest das Kloster meiden. Wie diese Stelle so incorrect werden konnte ist leicht zu erklären. Die Handschrift des Abtes hatte den Absatz Nullus tamen — divisum habere, offenbar als Marginalnote, die dann der Abschreiber an unrechter Stelle in den Text gesetzt hat.

Digitized by Google

3. Der Tractatus de longevo schismate.

Inhalt und Gliederung, Quellen und Würdigung desselben.

Wie Ludolfs Klosterchronik statt des Ausdrucks chronica den selteneren Titel catalogus abbatum Saganensium führt, so ist auch die Ueberschrift seines zweiten und weitaus bedeutenderen historischen Werkes eine sonderbare, aber sie ist auch, wie sich sogleich zeigen wird, keineswegs zutreffend. Ludolf ist bald nach der Beilegung des Schisma's daran gegangen,[1] die Ursachen, den Verlauf und den Schluss desselben darzustellen. Er erörtert an einer Stelle im 57. Capitel ausführlich, warum er dieses Schisma longevum, das lange andauernde nenne; sein Werk betitelt er demgemäss Tractatus de longevo schismate. Dasselbe umfasst zwei Bücher, von denen das erste 134, das zweite 83 Capitel zählt. Aber der Verfasser hätte sein Werk schon mit dem 57. Capitel des ersten Buches schliessen müssen, mit eben jener Stelle, in welcher er die Wahl des Namens longevum rechtfertigt, wenn das Werk seinem Titel vollständig hätte entsprechen sollen; denn im 58. Capitel spricht er bereits von der Krönung Martins V. und von dem Schluss des Constanzer Concils. Der weitaus bedeutendste Theil seines Werkes hat demnach mit dem Schisma selbst nichts mehr zu thun. Ludolf hielt, wie es aus dem Schluss des 57. Capitels hervorleuchtet, mit demselben seine Aufgabe für beendet, denn mit nahezu denselben Worten, mit denen er von dem Schisma zu erzählen begonnen, schliesst er die Darstellung desselben, in der Einleitung stellt er eine These hin, am Schluss des 57. Capitels sagt er, also die These ist bewiesen.[2] Sein Tractatus de longevo schismate enthält

---

[1] Siehe den Prolog zum Tractatus: Probant hec gesta plurima retroactorum temporum, sed illa specialiter, que in illo longevo schismate, cuius adhuc est recens memoria, sunt in ea patrata.

[2]

Prolog:	Cap. 57.
Sue gygas ecclesie Christus . . . super se fundatum ecclesiam . . . manu tenuisse et manu tenere, portasse dinoscitur et portare . . . portavit in humeris suis immobilemque et inconcussam tenuit.	Gygas etenim ille, qui eam collo suo superposuit, ne caderet aut deveniret in nichilum potenti sua virtute tenuit et servavit.

Digitized by Google

demnach weitaus mehr, als man nach der Ueberschrift vermuthen sollte, im weiteren Verlaufe bietet Ludolf noch eine ziemlich umfassende Geschichte der husitischen Bewegung in Böhmen bis zum Jahre 1422 und der Versuche Sigismunds sich zum Herrn dieses Landes zu machen. Der Tractatus de longevo schismate enthält daher eine allgemeine Darstellung der grossen kirchlichen Bewegung seiner Zeit, wie er es übrigens an einer bezeichnenden Stelle selbst meint.[1] Je nachdem die einzelnen Länder Europa's an dieser Bewegung Antheil haben oder nicht, wird ihrer in der Geschichte Ludolfs gedacht,[2] am umfassendsten werden natürlich die Verhältnisse Böhmens, Mährens und Schlesiens dargestellt. Der von Ludolf gewählte Titel für das Werk entspricht daher nur einem Theile desselben, diesem aber vollständig. Das Schisma steht hier in der That im Mittelpunkte der Darstellung; von den 57 Capiteln des ersten Buches, von denen oben gesprochen wurde, handeln mehr als dreissig ausschliesslich vom Schisma und den Versuchen dasselbe zu heben, und selbst jene Capitel, in denen von diesem nicht gesprochen wird, stehen doch mit ihm in innigem Zusammenhang. Von Karl IV. wird weitläufig gesprochen, als von jenem Kaiser, der das Schisma in kürzester Zeit beigelegt hätte, wenn ihm eine längere Lebensdauer beschieden gewesen wäre.[3] Der König Wenzel wird zu Karl IV. in den hellsten Contrast gestellt, er ist derjenige, welcher für die Beilegung des Schisma's wenig oder nichts gethan hat.[4]

In dem anderen Theile sind es vor allem die husitischen Verhältnisse, welche im Mittelpunkte der Darstellung stehen.

Als er dann in der Folge über die Grenzen, die er sich selbst gesteckt hatte, hinaus ging, da meinte er allerdings, dass er gleich von vorneherein mehr als das blosse Schisma habe darstellen wollen. Aber dann hätte er wohl einen anderen zweckentsprechenderen Titel gewählt.

[1] Pars I, Cap. 134. Pro futurorum igitur utilitate et memoria scribere volens aliqua, que in una sancte matre ecclesia modernis temporibus sunt patrata . . .

[2] So werden Frankreich, England, Spanien, Neapel, u. a. hereingezogen.

[3] Porro vir iste felicissime recordacionis Karolus quartus tante fuit industrie, bonitatis et iusticie, quod verisimiliter creditur divisionem illam ecclesie nullo modo durasse longo tempore, si omnipotentis dei pietas eum tam subito post eiusdem divisionis exordium de hoc medio minime sublevasset.

[4] Qui ad scisma illud longevum sedandum parum vel nichil operatus est.

Digitized by Google

Ludolf sagt es an einer Stelle ausdrücklich.[1] Es lag jedoch in der Natur der Sache, dass er die Anfänge des Husitenthums in Böhmen schon in den tractatus de longevo schismate selbst einwob.

Wie der Gesammttitel, den Ludolf für sein Werk gewählt hat, ein ungenauer ist und demselben nicht entspricht, so ist auch die Gliederung des Werkes selbst keine richtige. Er theilt seinen Tractat nicht etwa nach den beiden Hauptmomenten, die in demselben behandelt werden, sondern in rein zufälliger Weise in zwei Theile. Während man erwarten würde, dass der erste Theil mit dem 57. Capitel des ersten Buches enden würde, schliesst sich Capitel 58 ohne weitere Bemerkung an das vorhergehende, in welchem vom Ende des Schisma's gesprochen wird, an. Der Eintheilungsgrund ist nicht ein tieferer, vielleicht ein entscheidendes Moment in der Geschichte der Entwickelung des Husitismus. Ludolf schliesst sein erstes Buch oder den ersten Theil des Tractates, nicht etwa mit Wenzels Tode, sondern mit jenem Momente, in welchem Sigismund, der zur Vernichtung der Husiten ausgezogen war, aus Böhmen wieder abzieht. Das Zufällige in der Gliederung des Stoffes lässt sich schon aus Ludolfs eigenen Worten erkennen. Nachdem ich, sagt er, bisher die Handlungen jener verbrecherischen Menschen beschrieben, die sie vor Sigismunds Abzug begangen haben, will ich noch jener in Kürze gedenken, die von ihnen seither verübt worden sind. Es unterliegt keinem Zweifel, dass sich mehrere und bessere Eintheilungsgründe hätten finden lassen. Es scheint, als habe Ludolf mit dem Schlusse des ersten Theiles überhaupt seine Feder bei Seite legen wollen, denn er gibt im letzten Capitel Rechenschaft über das, was er bisher geleistet und wie er es geleistet. Der Schluss klingt so feierlich, dass man eine Wiederaufnahme des Gegenstandes nicht mehr erwartet.[2] Die Fülle und die Grossartigkeit, das Unerhörte dessen, was sich in seiner Nähe zutrug, mochte ihn bewogen haben von den weiteren Thaten der Husiten zu schreiben.

Man wird sich im Uebrigen über den eigenthümlichen, der Sache selbst wenig entsprechenden Titel, sowie namentlich

---

[1] Pars II Prolog: post descripta sceleratorum opera.

[2] Siehe den Schluss des ersten Theiles.

Digitized by Google

über die Gliederung von Ludolfs Hauptwerk weniger wundern, wenn man bedenkt, dass der Tractat ziemlich gleichzeitig mit den Ereignissen abgefasst wurde, wenn man von einem Theil der ersten 57 Capitel absieht; jene Gesichtspunkte, die für uns massgebend sind, existirten für den Zeitgenossen entweder nicht oder wurden doch in ihrer vollen Bedeutung kaum erfasst. Der tractatus de longevo schismate selbst ist, wie schon oben beiläufig bemerkt wurde, bald nach dessen Beendigung abgefasst worden. Ein Theil der 57 Capitel wurde nachweisbar zwischen den Jahren 1417 und 1419 niedergeschrieben.

Bei der Abfassung desselben hat Ludolf seine frühere Darstellung in dem Catalogus in umfassender Weise zu Rathe gezogen, einzelne Partien aus demselben sind wortgetreu in den tractatus aufgenommen worden, wie sich aus der folgenden Gegenüberstellung ergiebt:

Ludolphi

Catalogus abbatum Saganensium (S. S. rer. Sil. I. 209).	**Tractatus de longevo schismate.** I. Cap. 11.
Hic largus in exaudiendis omnibus annum plene indulgencie, quem ut dictum est predecessor suus in anno incarnacionis 1390 in urbe statuit, liberali valde manu ad diversas personas absentes extendit. Indulsit enim in eodem anno multis et plurimis supplicantibus, ut per confessores suos in partibus absoluti in certis ecclesiis, quas eis ipsi confessores deputarent, eandem consequerentur indulgencie plenitudinem, quam hii consecuti sunt, qui personaliter intraverunt urbem. Sed et postea per diversa climata	Iste largus . . . . per diversa climata . . in wörtlicher Uebereinstimmung.

Digitized by Google

Currebant omnes, sed non omnes acceperunt bravium, quia in multis metas suas excesserunt executores quidam apostolicarum literarum, mandati fines transgressi sunt, plus dederunt, quam habuerunt, plus quam dare potuerunt, ut pro non dato non immerito sit habendum	Currebant omnes . . . . sit habendum.
. . . . Confluxerunt ergo viri et mulieres, senes et iuvenes ad huiusmodi privilegiatas ecclesias ad salvandas animas suas et utinam propter abusum eorum, quibus concessa sunt privilegia, non incurrissent animarum suarum decepciones et pericula. Indiguit quidem tunc ecclesia Romana militibus, religio christiana[a] adherentibus et ideo per ipsum caput ecclesie dispensabatur satis liberaliter thezaurus illius[b], alii tamen dispensacionem istam aliter interpretati sunt	. . . . Confluxerunt ergo viri et . . . . interpretati sunt . . . .
In diebus enim illis pecunie obedierunt omnia	In diebus enim illis pecunie obediverunt omnia . . . .

Unter den Quellen, welche Ludolf zu Gebote standen, wird namentlich eine sehr häufig citirt, sie ist aller Wahrscheinlichkeit nach verloren gegangen. Nach den Proben, die Ludolf aus derselben anführt, war sie in einem dem Könige Wenzel überaus feindseligen Geiste abgefasst. Von diesem Könige Wenzel, sagt Ludolf,[1] und einigen seiner tadelnswerthen Hand-

[a] Doch findet sich im Tract. de long. schismate richtiger: religioni christiane

[b] Ibid. illo modo.

[1] Cap. 17. De isto igitur Wentzeslao et nonnullis eius actibus, quos reprehensibiliter fecit vel fieri permisit sub diversis tamen Romanis pontificibus quedam ex his, que in quodam alio libello de ipso scripta reperi,

lungen, die er theils selbst beging theils geschehen liess, will ich einiges aus dem, was ich in einem anderen Buche geschrieben fand, diesem Tractate einfügen. Und nun folgt die Erzählung von der Grausamkeit Wenzels gegen den Clerus von Breslau und einige namentlich benannte Geistliche. Auch die Erzählung von der Verfolgung des Erzbischofs Johann von Jenzenstein und namentlich von dem Martyrium des Generalvicars Johann Welflini von Pomuk ist dieser Quelle entnommen.[1] Desgleichen die Geschichte von der Judenverfolgung in Prag im Jahre 1389,[2] von Wenzels Neronischen Gelüsten,[3] von seiner Nachlässigkeit und Unthätigkeit in der Angelegenheit des Schismas,[4] von seiner Gefangennahme und Befreiung, dann die Erwägung der Gründe in Bezug auf diese letzten Punkte und die Erzählung von der Ermordung der Secretäre[5] Wenzels. Diese Partien hat er, wie er selbst sagt, grossentheils wortgetreu aufgenommen. Einer anderen gleichfalls nicht näher bekannten Quelle entstammt die eigenthümliche Titulatur, die Wenzel im 59. Capitel des ersten Theiles beigelegt wird,[6] ebenso die Bemerkung, dass er die Anwendung der deutschen Sprache bei den Predigten wenn nicht geradezu verboten, so doch verhindert habe, und dass er an dem Abzuge der deutschen Professoren die Hauptschuld trage.

Wenn wir noch einmal Ludolfs Klosterchronik zur näheren Beleuchtung des eben besprochenen Verhältnisses herbeiziehen,

---

huic tractatulo interserere et inmiscere decrevi. Scriptum igitur in eodem libello hec verba reperi et inveni: Detestatus Salomon etc. . . .

[1] Tante facit tyrannum homo iste, si tamen non bestia sed homo dici meretur, ut de eo in memorato libello sic scriptum ultra leges.

[2] Ut autem clare cognoscatur, quo favore superfluo iudeos ipsos in illo malignitatis tempore prosecutus fuerit, in eodem libello sic reperi subiunctum.

[3] Hic Wenceslaus metropolim suam civitatem illam Pragam . . . nitebatur incendere, ut forte secundum Neronis desiderium ignem copiosum posset inspicere.

[4] Qui ad scisma illud longevum sedandum parum vel nichil operatus est.

[5] Verba igitur huius iam scripti capituli (21) a primo usque ad ultimum in eodem libello scripta inveni . . Hec igitur, que in hoc capitulo et sex immediate precedentibus (17—23) scripsi, de memorato libello excerpsi.

[6] Hostis Teutunicorum, carnifex Bohemorum . . . verbum dei in lingua Teutunica Prage in ecclesiis pro longo tempore predicari prohibens . . . Huc usque in libro premisso hec reperi scriptum.

Digitized by Google

so geschieht dies desswegen, weil Ludolf schon für diese die erstgenannte Quelle in ziemlich umfassender Weise benützt hat. Fast dieselben Stellen hat er in den Tractatus aufgenommen, die sich schon in dem Cat. abbat. Saganensium finden. Man vergleiche:

Cat. abbat. Sag. (pag. 212) **De Wenczeslao rege.**	**Tractatus de longevo schismate** Cap. 18.
Detestatus est Salomon omnem suam industriam, qua studiosissime laboravit, habiturus heredem desudantem in omnibus bonis suis, cum nesciret, utrum sapiens vel stultus futurus esset. Impleta sunt hec in personis venerandi illius Karuli et filii eius Wenceslai. Laboravit ipse adhuc vivens pro hoc suo primogenito sub exacta diligencia, ut magnis laboribus et sumptibus hunc successorem sibi faceret, ignorans qualis in moribus et vita futurus esset. Fecit eum adhuc vivus de consensu electorum omnium regem Romanorum, reliquit et ei . . .	Scriptum igitur in eodem libello hec verba reperi et inveni. Detestatus est Salomon omnem suam . . . . regem Romanorum, reliquit et ei . . . .

Wie man sieht, stimmen beide Berichte mit einander bis auf einen Punkt vollständig zusammen. Und dieser Punkt betrifft den Umstand, dass der Tractatus de longevo schismate die Quelle nennt, aus der er schöpft, die Klosterchronik aber nicht. Diese Bemerkung wird man noch oft machen können, nämlich in allen jenen Fällen, wo beide Darstellungen aus der gemeinsamen Quelle schöpfen. Immerhin muss der Umstand auffällig erscheinen, dass Ludolf in dem Tractat seine Quelle ebenso regelmässig nennt, als er sie in der Klosterchronik verschweigt. Man könnte fast geneigt sein anzunehmen, dass die bezeichneten Berichte Ludolf eigenthümlich zugehören, also keiner anderen Quelle entnommen sind und die Ausdrücke scriptum in eodem libello reperi u. dgl. nur besagen wollen:

Digitized by Google

darüber findet man schon in der Klosterchronik Auskunft. Dagegen spricht jedoch der Umstand, dass es immerhin ungewöhnlich ist, von seinem eigenen Berichte zu sagen: Scriptum in eodem libro inveni. Eine andere Schwierigkeit, die sich nach den vorhandenen Materialien nicht leicht lösen lässt, ergiebt sich aus der folgenden Betrachtung: Im 59. Capitel nennt er, wie oben bemerkt wurde, ein gewisses Buch, aus dem er einen ganzen Abschnitt nimmt. Er sagt: in libro quodam scriptum inveni. Er habe einen ganz merkwürdigen Titel Wenzels in demselben gefunden: Desertor Romanorum, desertus eorum, persecutor clericorum, hostis Teutunicorum, carnifex Bohemorum, fautor hereticorum et rex Judeorum. Dann heisst es: Hunc titulum sic expositum reperi und am Schluss: Huc usque in libro premisso hec reperi scriptum. Dass diese Quelle mit der erstgenannten nicht identisch sein kann, ergibt sich daraus, dass er die erste für seine Klosterchronik schon im Jahre 1398 ausgenützt hat. Damals aber hätte er weder von der Absetzung Wenzels, noch von der Verfolgung der Deutschen reden können. Am allerwenigsten davon, dass das Wort Gottes in Prag in deutscher Sprache nicht mehr gepredigt werden dürfte,[1] oder dass Wenzel an der Vertreibung der deutschen Professoren und Studenten von der Prager Universität die Hauptschuld trage. Andererseits aber fasse man den Ausdruck carnifex Bohemorum ins Auge. Genau derselbe Ausdruck findet sich auch im 19. Capitel des Tractatus de longevo schismate, dort wo es heisst: ut de eo in memorato libello sic scriptum leges[2] und dem entsprechend auch in der Klosterchronik,[3] so dass man annehmen muss, dass die erste Quelle mit der zweiten eine nahe Verwandtschaft habe, und die Berichte derselben wahrscheinlich von einer und derselben Persönlichkeit herstammen. Man wird nicht irre gehen, wenn man annimmt, dass Ludolf namentlich über Wenzels Verhältniss zu dem Erzbischof Johann von Jenzenstein genaue Daten zugekommen sind. Der letztere hielt sich oft und gern in dem Augustinerkloster zu

---

[1] Capitel 59 des Tract. d. long. schismate: Clericis infestissimus et verbum dei in lingua Teutunica Prage in ecclesiis pro longo tempore predicari prohibens vel prohiberi promittens.

[2] Hic Romanorum et Bohemorum non tam rex quam carnifex.

[3] Cat. abb. Sag. pag. 213.

Digitized by Google

Raudnitz auf,[1] in diesem hatte er einige Mönche, die ihm befreundet waren, und von denen einer, wie ich an anderer Stelle auszuführen gedenke, seine Biographie geschrieben hat.[2] Mit diesem Kloster hatte aber auch Sagan viele innige Beziehungen, schon aus dem Grunde, weil es ja selbst Augustinerkloster war.[3] Ludolf sagt an einer Stelle, dass in Raudnitz gelehrte Männer in grosser Zahl gewesen seien, die er gekannt und mit denen er verkehrt habe.[4] Was übrigens die erstgenannte Quelle anbelangt, so dürfte ihr Verfasser, der namentlich über Breslauer Vorfälle gut unterrichtet ist, ein Schlesier gewesen sein. Ueber weitere Quellen Ludolfs — wir sehen von seinen zahlreichen Bibelcitaten und einem vereinzelten Rufinuscitate ab — ist wenig zu berichten, eine Anzahl von Schriften über das Schisma und über die husitische Strömung und Gegenströmung hat er seinen eigenen Angaben zu Folge gelesen. Seine Quellen pflegt er recht ungenau zu bezeichnen. Hie und da macht er die sehr vage Bemerkung, dass er einen Gegenstand von glaubwürdigen Personen vernommen habe. Ueber das Verhalten der Königin zur husitischen Lehre, hat er von vielen ehrbaren und glaubwürdigen Zeugen Berichte erhalten,[5] seine Gewährsmänner und Berichterstatter über den König Wenzel seien, sagt er, höchst ehrwürdige Männer aus des Königs eigener Umgebung.[6] Von den Vorgängen in Constanz hat ihm wahrscheinlich sein Klosterbruder Johannes Loebin Berichte zugeschickt, der an seiner Statt zum Concil gegangen war.[7] Im Prolog zum zweiten Buche nennt er seine Quellen nur im

[1] Siehe den Cod. epist. Joh. d. Jenzenstein, Archiv f. österr. Gesch. LV, 298 (34 des S. A.) 303 (39), 321 (57), 372 (108), 375 (111).

[2] Wie ich vorläufig schon im Cod. epist. Joh. d. Jenzenstein bemerkt habe, pag. 273 (a).

[3] In der Klosterchronik mehrfach erwähnt pag. 188, 226.

[4] Pars II, Cap. 11. Attamen et de illis, qui in via virtutis et iusticie perseverabant docti plurimi erant, quos ego novi et vidi et cum eis conversatus sum.

[5] Ex hiis, que per eandem reginam familiamque eius et nobiles memoratos patrata sunt et ex hiis, que de eis a multis et pluribus fide dignis et honestis relata sunt . . .

[6] Reverendissimi virorum, quorum nonnulli eius familiares fuerunt, et domestici de eo loquebantur enormia . . .

[7] Cat. abb. Sag. p. 277.

Digitized by Google

Allgemeinen fromme, gerechte und glaubwürdige Männer.[1] Wenn es auch zweifellos ist, dass ihm für einzelne Partien seines Werkes urkundliche Materialien zu Gebote gestanden sind,[2] so hat er doch nur wenig in seine Darstellung aufgenommen. Meistens geschieht dies nur, um seine polemischen Bemerkungen daran zu knüpfen. So hat er einen Brief des Czaslauer Landtags an die Schlesier mitgetheilt, so wie die Beschwerden desselben über König Sigismund; er widerlegt dieselben einzeln und mit Aufwand einer grossen Beredsamkeit.[3]

Es ist schon oben die Bemerkung gemacht worden, dass Ludolf sowohl mit Rücksicht auf die nationalen als auch die religiösen Verhältnisse seiner Heimath in leidenschaftlicher Weise Partei ergreift.

Ueber das Verhalten der Deutschen zu den Czechen in jenen Tagen des religiösen und nationalen Widerstreites, der alle Gemüther in Böhmen und den angrenzenden Ländern erhitzte, giebt uns Ludolfs Tractat an vielen Stellen sehr interessante Berichte. Mit Recht nennt er den gegenseitigen Hass der beiden Völker einen alten und allzusehr eingewurzelten, so wie einstens die Juden mit den Samaritern keine Gemeinschaft pflogen, so erwecke schon das blosse Ansehen eines Deutschen dem Böhmen ein Grauen.[4] Aus nationalen Beweggründen hätten selbst solche Böhmen, die keine Freunde eines Hus und Hieronymus waren, diese unterstützt und die Deutschen zum Abzug genöthigt, um in der Folge Böhmen allein beherrschen und die Universität lenken zu können, ohne Hilfe der Deutschen hätten sie gemeint, die Häresien der Wicleffiten und Husiten allein ausrotten zu können. Er klagt an mehreren Stellen, dass die deutsche Sprache in Prag in jenen Tagen (seit 1409) gleichsam proscribirt worden sei, insofern als vo[n]

---

[1] Protestationem tamen premitto . . . de scribendis non solum illis, quibu[s] presens interfui, sed et de aliis, que a piis, iustis aut fide dignissimis cre[-]dibiliter intellexi . . .

[2] So sind ihm namentlich viele Schriftstücke der päbstlichen Curie bekann[t]

[3] Pars II, Cap. 14 ff.

[4] In freier Uebersetzung. Die ganze Stelle lautet: Antiquatum nempe odiu[m] et nimis radicatum est inter hec duo ydeomata Teutunicorum et Boh[e]morum, ut sicut Judei non coutuntur Samaritis, sic ipsi Bohemo Teutu[ni]cus ad videndum sit gravis.

Digitized by Google

Seite der Oberen ein Verbot erlassen wurde, in dieser Sprache in den Pfarren der Stadt zu predigen, wie es früher üblich war, denn von Alters her, sagt Ludolf, habe es in Prag ein gemischtes Volk (permixtus populus) von beiden Sprachen (de utroque ydiomate) gegeben, und deshalb predigten die Leiter der Kirchen frei und in beiden Sprachen, wie es dem Volke Nutzen zu bringen vermochte.[1] In etwas ungenauer Form bringt Ludolf den Abzug der Deutschen aus Prag mit den Häresien daselbst in einen ursächlichen Zusammenhang.[2] Er warnt die Deutschen vor einer Verbindung mit den Böhmen.[3] Sein Nationalgefühl tritt auch den Polen gegenüber in scharfer Weise hervor. Er spricht von den tauben Polen, welche nicht deutsch verstehen,[4] er fühlt sich bewogen, ausführlich aus einander zu setzen, dass die polnische Nation an der Prager Universität keineswegs aus Polen allein, sondern ihrer Mehrheit nach aus Deutschen bestehe und daher unter die Deutschen gerechnet werden könne. Der Ausdruck surda Polonia oder surdi Poloni kehrt mehrfach und gelegentlich mit einer verächtlichen Nebenbedeutung wieder.[5] Ein guter Theil seines Zornes, den er über den König Wenzel ausschüttet, geht auf den Umstand zurück, dass derselbe den Abzug der Deutschen begünstigt habe. An mehreren Stellen wird er deshalb geradezu als Feind der Deutschen bezeichnet.

In religiöser Beziehung nimmt Ludolf den streng katholischen Standpunkt ein. Doch geht er keineswegs so weit, dass er offenbare Missbräuche in Schutz nehmen würde, wir finden vielmehr, dass er die letzteren in scharfer Weise angreift. Ueber die Art und Weise, wie in seinen Tagen der Ablass missbraucht wurde, zum Zwecke des Gelderwerbes, ist Ludolf sehr schlecht zu sprechen. Er schilt die Vollstrecker der

---

[1] Cap. 30 des tract. de long. schism.

[2] Ad recessum a loco faciliorem pedem habuerunt, quia ibi scisma et heresim vilem dominari verisimili coniecturacione videbant.

[3] Pars II, Cap. 12: Expedit Teutunicis cautos esse, qualiter se associent Bohemis . . . . Teutunice gentis homines, quibus hec aut illis similia possint contingere, cautos et preparatos esse deprecor in futurum.

[4] Cap. 30: Ex quibus multo plures in ea (sc. nacione) fuerant, quam de Polonis surdis, qui Teutunicum ignorant.

[5] Ursprünglich wohl nur ähnlich gebraucht wie das Wort Niemci: die Stummen von den Slaven den Deutschen gegenüber.

Ablassbullen, die dem Volke mehr zusagen, als sie zu halten im Stande sind, die mehr geben, als sie besitzen.[1] Auch über die Käuflichkeit am päbstlichen Hofe macht Ludolf eine bittere Bemerkung, indem er hinzufügt: ‚denn in diesen Tagen gehorchte alles dem Gelde‘.[2] Die Schritte des Pisaner und Constanzer Concils zur Herstellung der kirchlichen Einheit lobt er durchaus; das erstere vertheidigt er gegen mehrfache Angriffe.[3] Dass das Concil höher stehe als der Pabst, gilt ihm als ganz zweifellos.[4] In Sachen des Glaubens ist Ludolf ein mannhafter Vertheidiger der alten Kirchenlehre, in leidenschaftlicher Weise spricht er über die Husiten, er constatirt das Vorhandensein der Irrlehren in Böhmen und erörtert, wie dieselben dahin gelangt sind, und wie die Husiten allmählich zu solcher Machtfülle gekommen. Er lobt die Schritte, die von päbstlicher Seite gegen dieselben ausgehen, die Nachricht von der Verbrennung des Hus nimmt er mit Genugthuung auf:

‚Hunc hominem stultum
‚Non dimittatis inultum‘,

ruft er bei dieser Gelegenheit aus. Zahlreiche husitische Lehren widerlegt er in breiter Weise, namentlich die von dem Abendmahl unter beiden Gestalten. Er vergleicht die Wuth der husitischen Ketzer mit der Blutgier der arianischen Vandalen, die Verwüstungen so vieler, stolzer Klöster und Kirchen gehen ihm sehr zu Herzen, mit tiefem Gram meldet er die Fortschritte ‚der Feinde des christlichen Namens‘. Im Zusammenhange damit steht auch die Art und Weise, wie er von dem Könige Wenzel und dessen Bruder Sigismund spricht, er behandelt dieselben nach Massgabe ihres Auftretens gegen die Ketzer in Böhmen. Die Persönlichkeit Wenzels wird in den schwärzesten Farben gezeichnet.

Dem gegenüber wird jene Karls IV. in das hellste Licht gestellt. Ludolf hat die grosse Blüthe Böhmens unter diesem Könige noch mit eigenen Augen gesehen und den Eifer desselben für die Begründung der Ordnung in geistlichen und

---

[1] Cat. abb. Sag. pag. 209.
[2] Ibid. In diebus enim illis pecunie obedierunt omnia.
[3] Responsio contra latratus eorum, qui concilio Pisano detraxerunt.
[4] Non enim autumare debet Romane sedis antistes in causa fidei se maiorem esse congregato vel congregando universali concilio Cap. 46.

Digitized by Google

weltlichen Dingen kennen gelernt. In enthusiastischer Weise erinnert er daher an die gute alte Zeit, die es unter Karl IV. gegeben. Nur an einer Stelle klingt ein Tadel durch, nämlich da, wo er erzählt, dass Karl seinem Böhmen ein Vater, dem Reiche aber ein Stiefvater gewesen oder wie Ludolf sagt, dass er mehr des böhmischen Erbreiches, als des kaiserlichen und römischen Reiches Augustus gewesen sei.[1] Im Uebrigen weiss Ludolf von demselben nur lobenswerthes zu erzählen. Von seinen Kirchenbauten und Klostergründungen, von seinem Eifer im Sammeln von Reliquien, von seiner Liebe und seiner Strenge gegen den Clerus, von seiner Sprachenkenntniss und wie er den Feinden des christlichen Glaubens nie eine Stütze gewährt habe. Nie habe es, sagt Ludolf, den bekannten Vergleich herbeiziehend, unter Karl einen Streit zwischen Sonne und Mond, zwischen der päbstlichen und kaiserlichen Krone gegeben,[2] in Demuth habe der Kaiser vielmehr die Zügel des Zelters haltend den Pabst nach St. Peter geleitet.[3] Auch die Erwerbungen dieses Kaisers an Ländern und anderem Besitz werden rühmend hervorgehoben; trotzdem ‚waren doch seine Füsse nicht schnell, um im Kampfe unschuldiges Blut zu vergiessen‘.[4]

Um so schlimmer kömmt Wenzel weg. ‚Was soll ich‘, heisst es an einer Stelle, ‚von diesem Wenzel Gutes schreiben? Nichts. Dass ich doch auch nichts Schlechtes über ihn schreiben dürfte‘. Die römische und böhmische Krone habe ihm zwar sein Vater hinterlassen, aber eine würdevolle Art zu leben habe er ihm leider nicht einflössen können. Recht scharf und an einzelnen Stellen entschieden feindselig wird von den Unterlassungen des Königs gesprochen. Seine Feindseligkeiten gegen den Prager und Breslauer Clerus werden im einzelnen aufgezählt. Dass er den Abt des Sandstiftes in Breslau in den

[1] Magis Augustus fuisse creditur natalis soli sui Bohemici quam imperialis et Romani, unde tamen habere meruit nomen Augusti.

[2] Semper pacem cum ecclesia habuit . . . Non fuit dissensio inter ensem et gladium, inter solem et lunam, inter papalem et imperialem dignitatem . . .

[3] Ipse officium stratoris implevit, dum . . frenum presulis tenens penes ipsum Romane sedis antistitem equitantem per non parvam distanciam pedester ire non erubit.

[4] Ad effundendum sanguinem innocentem pedes veloces non habuit.

Kerker geworfen und für die Anerkennung des Bischofs Wenzel von Breslau 6000 Mark erpresst habe, wird ihm ebenso sehr zum Vorwurf angerechnet, wie sein Vorgehen gegen Johann von Pomuk, Nicolaus Puchnik, den Dechanten Boleslaus und den Probst Knobeloch von Meissen, gegen den Magister Mathaeus, den Pfarrer der Marienkirche vor dem Freudenhofe und den Erzbischof Johann von Jenzenstein, der wegen der Schwierigkeiten, die ihm von Seiten des Königs in den Weg gelegt wurden, resignirte.[1] Das Bild, das Ludolf von Wenzel entwirft, ist grau in grau gemalt, in jeder Beziehung stellt es einen lebhaften Contrast zu der Zeichnung Karls IV. dar. Wie unter diesem Könige alle Stände zufrieden gewesen, so hatten nun, wie Ludolf in offenbarer Uebertreibung berichtet, Witwen und Waisen, Barone und Ritter zu klagen, verhasst sei Wenzel dem Clerus und dem Volke, Vornehmen und Bürgern und Landleuten gewesen, beliebt nur bei den Juden.[2] Auch der letztere Punkt wird von Ludolf hervorgezogen, um den Contrast zu vervollständigen, denn an einer früheren Stelle hatte er von der Strenge Karls gegen die Juden zu sprechen.[3] Dem gegenüber habe Wenzel die Gewaltthaten gegen die Juden, welche im Jahre 1389 in Prag stattfanden, in lebhafter Weise bedauert[4] und wenn nicht er selbst, so doch seine Umgebung. Es ist merkwürdig, dass Wenzel auch in des Erzbischofs Johann von Jenzenstein ‚Acta in curia Romana‘,[5] sowie noch in einem anderen gleichzeitig abgefassten Schriftstücke[6] als besonderer Gönner des Judenthums erscheint, wiewohl er, was schon Palacky bemerkt, nichts Ausserordentliches für sie gethan hat.[7] Das Klagen gegen übermässige Begünstigung der Juden war damals

---

[1] Cap. 20.

[2] Non fuit temporibus illis, qui vice regia iusticiam faceret pupillis et viduis ymmo nec baronibus, militibus et vasallis, quorum pars non modica querelas emisit de illata sibi regali violencia. Exosus igitur erat clero et populo, nobilibus, civibus et rusticis, solis erat acceptus iudeis.

[3] Cap. 8. Ritus iudaicos, pompas iudeorum et honorem eis indebitum in tantum diminuit, ut Prage in eorum platea domos eorum precipuas inhabitarent christiani.

[4] Plus doluerunt ne dicam rex sed collaterales regis de cremacione ista.

[5] Pelzel, Gesch. Wenzels, I. Urk. pag. 148.

[6] Palacky III, 1, 54. Note 60.

[7] Palacky a. a. O. pag. 54.

Digitized by Google

in Mode gekommen;[1] wie Wenzel es verstand die Juden auszubeuten und sich durch die den Juden abgenommenen Schätze zu bereichern, das ist jüngstens von anderer Seite dargestellt worden.[2]

Ein anderer Grund zur Klage gegen Wenzel war Ludolf in dem Umstande geboten, dass Wenzel zur Beilegung des Schismas so gut wie nichts gethan hat. In dieser Form ist Ludolfs Anklage nicht vollkommen gerechtfertigt. Es ist bekannt, in wie lebhafter Weise Wenzel in seinen ersten Regierungsjahren für die Anerkennung Urbans VI. und somit für die Beilegung des Schisma's gewirkt hat.[3] Ludolf hat seine Klagen gegen Wenzel schon im Jahre 1398, als er die Klostergeschichte Sagans abfasste, erhoben, in eben demselben Jahre, in welchem Wenzel für die Beilegung des Schisma's sehr thätig war.[4]

Dass Wenzel der Häresie in Böhmen nicht entgegen getreten und dadurch in den Verdacht der Gemeinschaft mit den Häretikern gekommen, er, der gleichsam mit einem Hauche die ganze Bewegung hätte niederwerfen können, ist keine der geringsten Klagen des Abtes. Bekanntermassen hat der Umstand, dass unter Wenzel die husitische Bewegung entstand, die allmälich das ganze Reich in arge Mitleidenschaft zog, wesentlich beigetragen, dass man von deutscher und antihusitischer Weise Wenzel in einem viel hässlicheren Lichte erscheinen liess, als dies sonst der Fall wäre. Wenzel ‚galt als Begünstiger jener Ketzerei, welche den Deutschen um so verabscheuungswürdiger erschien, als ihr Grundzug der czechische Nationalhass gegen das deutsche Wesen war'.[5] Es ist nicht zu verkennen, dass auch Ludolf aus diesem Grunde seine Farben etwas dunkler mischt, aber auch schon in dem 1398 verfassten Abtscatalog, in dem er von einer Begünstigung häretischer Lehrmeinungen noch nicht reden kann, wird Wenzel in rücksichtslosester Weise verurtheilt. In dem Tractatus de longevo schismate beschuldigt er im Uebrigen auch Wenzels zweite

---

[1] Lindner, Geschichte des deutschen Reiches unter dem Könige Wenzel, I. pag. 272.

[2] Ibid.

[3] S. d. Cod. epistol. Joh. d. Jenzenstein, pag. 371. Lindner a. a. O. 90 u. a.

[4] Aschbach, Gesch. Sigismunds I., pag. 151.

[5] Lindner, Gesch. des deutsch. Reiches unter K. Wenzel, II. 171.

Digitized by Google

Gattin und deren Gesinde der Hinneigung zu den häretischen Lehrmeinungen.[1]

Wie bereits bemerkt, waren die Neuerer auf religiösem Gebiete in Böhmen zugleich auch heftige Gegner des deutschen Wesens,[2] es konnte demnach nicht fehlen, dass Wenzel selbst der Feindschaft gegen die Deutschen beschuldigt wurde, im Tractatus kehrt Ludolf zu wiederholten Malen auf diesen Gegenstand zurück[3] und meistens so, dass es an einiger Uebertreibung nicht fehlt. Eine einflussreiche Partei mit scharf ausgeprägter czechisch-nationaler Gesinnung, die in adeligen, bürgerlichen und gelehrten Kreisen in Prag hervorragende Gönner hatte und deren Verbindung mit dem Hofe eine ziemlich innige war, hat es eben schon in den achtziger Jahren des 14. Jahrhunderts gegeben, wie ich bereits an einem anderen Orte nachgewiesen habe.[4]

Einen vollständigen Gegensatz zwischen Karl IV. und Wenzel stellt Ludolf auch her, da wo er von der Beraubung der Kirchen und Klöster durch den letzteren spricht und klagt, dass derselbe bei den Kirchen hinterlegte Gelder und Kirchenschätze hinweggenommen und den Plünderungen der Kirchen durch die Husiten theilnamslos zugesehen habe. Auch dass Wenzel die Verkündigung päpstlicher Erlässe verboten habe, wofern dieselben nicht das königliche placet erhalten hatten, tadelt Ludolf in heftigster Weise. Die Vorwürfe häufen sich, je mehr Ludolf sich dem Ende seiner Characteristik Wenzels nähert. Ohne bestimmte Fälle zu erörtern, spricht er, wie er von verehrungswürdigen Männern gehört habe, dass Wenzel Wahrsager begünstigt, verschiedenen Personen Unrecht zugefügt, seine Geleitsbriefe gebrochen, der Geistlichkeit die nothwendigsten Einkünfte entzogen habe u. dgl. Dann auf einen

[1] Ex hiis, que per eandem reginam familiamque eius et nobiles memoratos patrata sunt et ex hiis, que de eis a multis pluribus fide dignis et honestis relata sunt, debemus et possumus sine iuris iniuria eos in hereticorum numero computare.

[2] Opponebant se illis (sc. Hus et Hieronymo) plures doctores et magistri et presertim nacionis Teutunice.

[3] Cap. 60 hostis Teutunicorum, Cap. 59 verbum dei in lingua Teutunica Prage in ecclesiis predicari prohibens . . . u. a.

[4] Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, XVII, 2. Heft. pag. 209.

Digitized by Google

besonderen Fall eingehend erzählt Ludolf, wie sich Wenzel während seines Aufenthaltes in Breslau gegen seinen eigenen Koch vergriffen und denselben am Rost oder Bratspiesse gebraten habe. An einer späteren Stelle fügt er wohl hinzu, dass der Koch denn doch noch mit dem Leben davon gekommen sei.[1] Unter den vielen dem Könige zur Last gelegten Verbrechen durfte auch die am 11. Juni 1397 zu Karlstein erfolgte Ermordung seiner Günstlinge Burkhard von Janowic, Stephan von Opoczna, Stephan von Martinic und des Maltheserpriors Markold von Worutitz nicht fehlen.[2] Unter solchen Umständen darf man sich nicht wundern, dass Ludolf gelegentlich die Frage erörtert, ob Wenzel nach seinem Tode zur Hölle gefahren[3] oder vor der Barmherzigkeit des Allmächtigen doch noch Gnade gefunden habe. Sollte aber das — was er von Jemandem gehört hat, wahr sein, nämlich dass die Husiten bei der Plünderung von Königsaal die Gebeine Wenzels verbrannt haben, so sei demselben nur Recht geschehen, der König, der während seiner Lebzeiten die Ketzer unterstützt habe, habe nach seinem Tode nur die Strafe der Ketzer — die Verbrennung erlitten.[3]

Von Wenzels guten Eigenschaften, wie von den schlimmen seiner Gegner oder von der Schuld seiner Räthe wird nichts gesagt. Licht und Schatten sind ungleich vertheilt und Ludolfs Darstellung der Regierung Wenzels ist demnach keine reine und lautere, sondern eine durch Parteileidenschaft getrübte, und muss namentlich in einzelnen Partien, in denen in sehr allgemeiner Weise von Wenzel gesprochen wird, mit Vorsicht benützt werden.

In nicht ganz gleichmässiger Weise wird der Character Sigismunds gezeichnet. Man wird sich darüber nicht wundern, wenn man bedenkt, dass Ludolf über denselben sich in verschiedenen Zeiten und unter ganz verschiedenen Verhältnissen geäussert hat. In seiner Klosterchronik, also um 1398 spricht er sich mit grossem Lobe über Sigismund aus. Dieser hat — sagt Ludolf — indem er das Beispiel seines Vaters nachahmte,

---

[1] Retulerunt tamen quidam, hunc suum cocum, quem igne exussit, non fuisse mortuum sed vivum remansisse.

[2] Pars I. Cap. 24: De quibusdam secretariis Wenceslai occisis.

[3] Ib. Cap. 61, 117. De ossibus Wenceslai post eius obitum dehonestatis et deturpatis.

eine Universität[1] in Ungarn errichtet und mit guten Werken beschäftigt sich die Gunst des Clerus und Volkes erworben. In seinen königlichen und militärischen Handlungen tüchtig hat er sich einen ruhmvollen Namen erworben. Aber schon in der Klosterchronik findet sich bei dieser Stelle eine beschränkende Randnote.[2]

Sigismunds Bemühungen um die Herstellung der Kircheneinheit und seine Stellung als Schirmherr des Constanzer Concils finden hohes Lob.[3] Um anderen Ruhe zu bringen, habe er sich nicht geschämt Gesandter zu werden, sich den Mühseligkeiten einer beschwerlichen Reise, Wind und Regen auszusetzen und keine Kosten gescheut. Dagegen wird Sigismund namentlich um zweier Dinge wegen von Ludolf scharf getadelt: 1. wegen der Lauheit, mit welcher er gegen die ketzerischen Böhmen vorgehe und 2. wegen seiner Eingriffe in das Kirchengut. Namentlich der erste Punkt gibt Ludolf zu lebhaften Klagen Anlass und lässt ihn nicht selten des Königs reine Absichten verkennen[4] und diesen in den Verdacht kommen, dass er absichtlich der Ketzer schone. Den raschen Abzug von Prag — Ludolf berichtet, als ob es zu keiner Schlacht gekommen wäre — im Juli 1420 kann sich der Abt nicht erklären, nur durch Sigmunds Schuld sei es durch seine Sorglosigkeit oder Nachlässigkeit hätten sich die Contingente zerstreut.[5] Er klagt über Sigmunds langes Verweilen in Ungarn während des Jahres 1421 und misst ihm an dem Verluste der Schlacht von Deutschbrod die Schuld bei.[6] Was die Eingriffe Sigismunds in das Kirchengut anbelangt, so sind dieselben ziemlich bedeutend

[1] Cat. abb. Sag. pag. 217: Hic patris sui sectatus exempla studium (gemeint ist die noch durch Ludwig 1382 in Fünfkirchen errichtete Universität) in Ungaria erexit et bonis intentus operibus apud clerum et populum favorem invenit. In actibus regalibus et militaribus strenuus nomen sibi laudabile acquisivit.

[2] Ad tempus, quia postmodum in multis tyrannizavit et studium in Ungaria deserit. Diese Randnote ist, wie Stenzel bemerkt, bald nachher hinzugefügt worden.

[3] Tract. de long. schism. Cap. 52.

[4] Cap. 73. Multi fidelium de execucione huius rei per Sigismundum quasi desperant.

[5] Rex tamen ipse apud multos suspicionem incurrit, quod eius culpa, negligencia vel incuria dissipacio ista contigit . . . eo quod hereticis . . pepercit.

[6] Pars II. Cap. 72.

Digitized by Google

gewesen.[1] Dafür spricht Ludolf an verschiedenen Stellen den schärfsten Tadel gegen den König aus,[2] es sei kein Wunder, dass demselben das grosse Werk der Befreiung Böhmens aus den Händen der Ketzer nicht gelinge, da ihm wegen seiner Angriffe auf die Besitzungen der Kirche die Gnade des Himmels fehle. Sigmund könne wegen des begangenen Kirchenraubes in keiner Weise entschuldigt werden, er habe weder als Kaiser zu demselben ein Recht besessen, noch könne als Entschuldigung vorgebracht werden, dass die Beraubung zu Gunsten und in Angelegenheiten des Glaubens erfolge. Selbst wenn man den Grundsatz aufstelle, dass die Geistlichkeit in Armuth leben solle und demnach keinen Besitz haben dürfe, sei Sigismunds Vorgehen nicht gerechtfertigt. Ludolf erörtert sodann in weitschweifiger Weise, welche Art von Besitz der Geistlichkeit erlaubt sei und zu welchen Zwecken sie denselben gebrauchen dürfe.[3] Schon das Benehmen Sigismunds gegen die Breslauer Geistlichkeit erfährt Ludolfs Tadel. Martin V. hatte dem König wegen seiner Bemühungen um die Herstellung der Kircheneinheit den Zehent eines Jahres von allen geistlichen Einkünften der Breslauer Diöcese verliehen und der Bischof Johann von Brandenburg trieb denselben mit allzugrosser Härte ein, indem er, wie Ludolf sagt, auch von den geringfügigsten Dingen den Zehent verlangte, als ob man denselben auch von Raute, Krausemünze, Kümmel und Gemüse fordern dürfte.[4] Rechtlicher Weise sei dem Kaiser nur der Zehent nach der bisherigen Schätzung und altem Gebrauch zugestanden. Es kam darüber zum Streit, der erst nach Wenzels Tode bei Sigismunds Ankunft in Breslau zu Anfang des Jahres 1420 beigelegt wurde, indem man Sigismund das Doppelte der üblichen Taxe gab, während er nach den ursprünglichen Forderungen das drei- vier- oder fünffache erhalten hätte.

In einigen Punkten, wie beispielshalber in der Angelegenheit der Hinrichtung der (23) Rathmannen wagt Ludolf nicht ein bestimmtes Urtheil abzugeben, es will scheinen, als sei er von der Schuld derselben nicht völlig überzeugt gewesen.[5]

[1] Frind, Kirchengeschichte Böhmens, III, pag. 157 ff.
[2] Tract. de long. II, Cap. 119, 120.
[3] Cap. 122—127 des ersten Theiles.
[4] Ib. Cap. 65—69, vgl. oben die Abhandlung Ludolfs de decimis.
[5] Cap. 70.

Digitized by Google

In vielen anderen Punkten, namentlich aber gegen die Vorwürfe der Husiten wird Sigismund von Ludolf in Schutz genommen.[1] Was den Umstand anbelangt, dass Sigismund seinen eigenen Geleitsbrief gebrochen habe, so habe dies keine Geltung, denn Sigismund habe dem Johannes Hus ein sicheres Geleit nicht geben dürfen, nur in diesem letzten Punkte habe der König daher gefehlt.[2] Wenn dann geklagt werde, dass alle Häretiker und Schismatiker freies Geleite zum Constanzer Concil erhalten hätten, und trotzdem Hieronymus verbrannt worden sei, so weist Ludolf nach, dass dieser Sachverhalt unrichtig sei. Das Concil von Constanz sei nach den Statuten des Pisaner zusammenberufen und nach dem Vorgang desselben gefeiert worden. Auf dem Pisaner Concil wären nun freilich Schismatiker, wie Griechen und Armenier frei gewesen, ebenso jene Leute, die einer anderen Obödienz angehörten, dagegen hätte sich ein böhmischer Ketzer flüchten müssen, um nicht in Untersuchung zu kommen.[3] Ludolf weist in ähnlichem Sinne die meisten Vorwürfe ab, die auf dem Czaslauer Landtag gegen Sigismund erhoben wurden, er spricht also, dass die Böhmen sich unpassender Weise ihres christlichsten Königreiches rühmen, diesen Namen habe dasselbe seit jüngster Zeit eingebüsst. Wenn ein utraquistischer Bürger aus Prag in Breslau dem Feuertode übergeben worden sei, so sei demselben kein Unrecht zugefügt worden, denn wer zum Hohne der Kirche hartnäckigen Sinnes das Abendmahl sub utraque nehme, müsse für einen Häretiker gehalten werden.[5] Am ausführlichsten widerlegt Ludolf die Vorwürfe, welche Sigismund von den Husiten wegen der Verleihung der Mark Brandenburg gemacht wurden. Sigismund sei als römischem Könige das volle Recht zugestanden, dasselbe sei von seinen Vorgängern häufig ausgeübt worden, denn einstens war das Kaiserthum reich, heute sei es erschöpft und geschwächt, kaum habe es noch, wo es

---

[1] Pars II, Cap. 22 ff.

[2] Ib. Cap. 22: Rex Sigismundus non potuit dare securum conductum Johanni Hus ad concilium Constanciense.

[3] Ibid.

[4] Ib. Cap. 23: Bohemi gloriantur inconvenienter de christianissimo suo regno.

[5] Communicans contumaciter et in contemptum ecclesie sub utraque specie, pro heretico est habendus.

Digitized by Google

sein Haupt hinlegen könne.[1] Wie können nur die Husiten die Stirn haben, von Sigismund die Zurückgabe der Kirchenschätze zu verlangen, sie die selbst am meisten Kirchen und Klöster geplündert hätten.[2] In diesem Tone ist die Widerlegung der meisten noch übrigen husitischen Anklagen Sigismunds gehalten. Gegen alle Vorwürfe will Ludolf denselben freilich nicht in Schutz nehmen,[3] einzelne seien nicht ungerechtfertigt und von vielen Dingen will er lieber schweigen.

Mit offenbarem Wohlwollen spricht er dagegen von dem Könige Ruprecht,[4] nur dass dieser so fest an Gregor XII. gehalten, kann er nicht billigen. Im Uebrigen ist Ruprecht es gewesen, der gelehrte Zeitgenossen einen Mathaeus de Cracovia und Konrad Soltau zu hohen Würden befördert hat. Von seinen gelehrten Zeitgenossen erwähnt Ludolf nur des Johannes Hofmann von Schweidnitz; viele Schriften gegen die Husiten habe er gelesen, aber nicht eine einzige habe ihm so zugesagt, als jene seines berühmten Landsmannes.[5] Nach Hofmanns Vorbild hat er selbst in Kürze eine Antwort auf einen husitischen Tractat geschrieben, der in böhmischer und lateinischer Sprache verfasst und einem Bischof in Deutschland überreicht wurde. Ziemlich eingehend handelt Ludolf über den Erzbischof Konrad von Vechta, aus dessen Jugendzeit er einige bisher ganz unbekannte Notizen mittheilt. Dass von Konrad, dem ‚Apostaten‘ in einem höchst unfreundlichen Tone gesprochen wird, ist leicht erklärlich. Schon in seiner Jugend habe man von diesem Konrad ‚dem Hinkenden‘, der jetzt auch an seiner Seele hinke, nicht viel erwarten können.[6] Wer so wie dieser durch Geld und Schmeicheleien die höchsten geistlichen Würden erreiche, dessen Ende könne kein gutes sein.[7] Von diesem Konrad aber könne

[1] Olim dives et habundans fuit imperium, hodie exhaustum et attenuatum, ut vix habeat, ubi caput suum reclinet.

[2] Cap. 31, pars II.

[3] Quamvis ergo Sigismundum regem non velim nec possim excusare in omnibus.

[4] Porro Robertus iste apud deum et homines laudabile testimonium habuit.

[5] Pars II, Cap. 78.

[6] Timor quem de isto Conrado timebamus evenit. Ipse est Conradus, de quo cum adhuc esset in minoribus constitutus et in curia vel famulatu regis Wenceslai existeret, parum boni in turba sonabat.

[7] Principatus, quem nummus, ambicio vel res alia iuri non consona extorsisse vel obtinuisse verisimili estimacione presumitur, execrando satis exitu finiatur.

Digitized by Google

man sagen, was die Schrift von Mephisboseth meldet: ‚Er ist gefallen und lahm geworden‘.[1]

So viel über den Inhalt des Tractatus de longevo schismate, aus welchem die wichtigsten Partien angedeutet wurden. Ein genaueres Eingehen auf das Wesen der husitischen Lehre und deren Widerlegung durch Ludolf schien hier um so weniger am Platze zu sein, als dieser Gegenstand demnächst im Zusammenhang und mit Rücksicht auf die ungleich wichtigeren und umfassenderen Schriften eines Stephan von Dola und Johannes Hofmann von Schweidnitz behandelt werden dürfte.

Incipit tractatus de longevo scismate et primo prologus.

fol. 149a Sue gygas ecclesie Christus dominus etsi celorum thronos et molem terre sua manu sustentans portet et teneat omnia verbo virtutis sue, unam tamen sanctam, katholicam, apostolicam et orthodoxam ecclesiam super se fundatam[a] ab eiusdem ecclesie nascentis exordio usque in presens quodam singularissimo et firmissimo modo manu tenuisse et manu tenere, continuisse et continere, portasse dinoscitur et portare. Cum esset numero brevi et paucissimos haberet incolas et adhuc esset derelicta et odio habita, expandit alas suas et assumens eam portavit in humeris suis immobilemque et inconcussam tenuit, ut nec tempestates, fluctus aut venti ei nocere, vel *adversus (eam)*[b] *porte possent inferi prevalere*. Glorificatam nunc in conspectu regum, licet non omnium,[2] et expandentem[c] palmites suos usque ad mare nonne in magnitudine brachii sui continebit et portabit? Portabit utique, nam fetam ipse portabit: feta est sterilis quondam, iam mater multorum filiorum est, iam crevit usque et ultra milia, iam replevit orbem terrarum. Numquid eam deseret? Absit. Cum ea erit usque ad consummacionem seculi, ut nulla esse non valeat, ut impugnata

[a] In cod. fundata. [b] Ergänzt nach Math. 16, 18. [c] In cod. expandente.
[1] Cecidit et claudus effectus est.
[2] Mit Rücksicht auf Wenzel von Böhmen.

Digitized by Google

non deficiat, sed quanto plus contra eam insurgunt aque diluvii, tanto magis exaltetur et crescat. Porro etsi quedam eius supposita, perdicionis filii, eciam quos ipsa enutrivit et exaltavit, videantur aliquando[a] ab ea recedere et eam recedendo spernere, hoc tamen non ad diminucionem honoris vel ad insipienciam sibi,[b] cum ad sue laudis augmentum vere adopcionis filii non possint ab ea morte vel gladio, tribulacione vel angustia separari. Probant hec gesta plurima retroactorum temporum sed illa specialiter, que in illo longevo scismate, cuius adhuc est recens memoria,[1] sunt in ea patrata. Vere et iterum vere experimento didici, quod si gygas iste iam quasi collo suo alligatam et sibi suppositam firmissime non tenuisset, in eodem[c] maledicte divisionis opprobrio collisa fuisset, cecidisset in nichilum et ex propriis eius viribus minime substitisset etc. Huius igitur scismatis inicium audiamus.

Cap. 1.

De intruso quodam cardinali sancti Petri ad papatum et eleccione Urbani sexti post hec Clementis septimi.[2]

1378

Anno domini 1378 domino Gregorio undecimo mortuo in urbe circa medium quadragesime congregatis in eadem urbe in unum cardinalibus pro eleccione novi Romani pontificis cives et plebs Romana irruerunt in conclave, in quo sedebant et magnam violenciam eis facientes quendam cardinalem tituli sancti Petri[3] ad sedem apostolicam, quantum in eis fuit, absque omnium cardinalium consensu intrudebant,[4] qui intrusus cum nec vellet esse papa[d] nec pro tali ab ecclesia haberetur, congregati denuo cardinales dominum Bartholomeum tunc archiepiscopum Barensem[e] in apostolicum elegerunt petiti tamen prius[f] a Romanis, ut vel Romanum vel Ytalicum aliquem in papam assumerent. Hunc igitur Urbanum sextum nominantes et in die Pasche coronantes toti clero, regibus insuper et principibus pro apostolico presentabant.[g] Sed recedentes successive de Roma eum esse summum presulem negarunt

März 27. Cat. abbat. Sag. April 8. April 18.

[a] Ibid. alii. [b] Scil. est sive attribuitur. [c] In cod. eadem.

[d] In cod. ullum esse papam; die Correctur nach Ludolfs Saganer Klosterchronik: Cat. abbatum Sag. SS. rer. Sil. I, pag. 208.

[e] In cod. Baesem. [f] In cod. primo.

[g] Der Cat. abb. Sag. hat richtiger: presentarunt.

[1] Der Prolog ist demnach nach der Wahl Martins V. geschrieben.

[2] Das ganze Capitel schon in Ludolfs Cat. abb. Sag. a. a. O. 208 f.

[3] Franciscus Tibaldeschi. [4] S. darüber wie über die Wahl überhaupt Th. Lindner, die Wahl Urbans VI. 1378. Hist. Zeitschrift 28, pag. 101.

Digitized by Google

et eo citato, ut ius suum, si quod haberet, defenderet, pronunciarunt ipsum non esse Jesu Christi in terris vicarium eligentes quendam alium Robertum
Sept. 20. Gebennensem[a] tunc eciam cardinalem in apostolicum, quem et Clementem
fol. 149[b] septimum appellarunt et cum eo in Avinionem secesserunt etc.

Cap. 2.

De divisione vel diversitate eorum, qui hos duos susceperunt in papas etc.

Cat. abbat. Sag. Bone igitur memorie Karolus in Romanorum imperio quartus et in Bohemorum regno huius nomine primus, rex insuper Anglorum, Ungarorum et Polonorum cum multis aliarum terrarum dominis Urbanum eis in papam presentatum receperunt in talem nequaquam recedere volentes ab eo. Karolus autem rex Francorum, rex Castelle et Arragonie ab Urbano discedentes Robertum vel Clementem septimum in apostolicum susceperunt. Sicque factum est scisma a seculo inconpertum et tam magnum et tam coloratum, ut virorum illustrissimi, doctores et magistri diversarum universitatum et studiorum de eo tenerent et scriberent non tam diversa vel plurima, quam contraria et adversa.[1] Licet enim post ascensionem domini usque nunc in temporibus iam elapsis eo permittente domus sua super eum constructa diversas sit passa scissuras, nunquam tamen sub tali specie, colore et apparencia et sub diuturnitate tanta. Sed nunc facta est bipartita ex eo, quod dominis cardinalibus unum in Romanum pontificem assumentibus imperatores, populus Romanus vel quivis alii alium assumpserunt, ex eo eciam, quod votis cardinalium in diversa divisis unusquisque illorum, in quos vota illa directa fuerunt, rector ecclesie esse nitebatur. Et ex quibusdam eciam causis aliis sepe scissa est domus navis dei et columba viventis, eosdem autem electores viri unius in sedis apostolice presulem ab illo concorditer abscedere, propria scripta negare et alium superassumere quis audivit? Quod quia factum est in presenti scismate, surrexit regnum contra regnum, provincia contra provinciam, clerus contra clerum, doctores contra doctores, parentes in filios et filii in parentes. Et quamvis metum illum, quem cardinales asseruerunt sibi illatum in eleccione Urbani, adhuc

---

[a] Ib. episcopum (Bischof von Cambray).

[1] Lindner, a. a. O. pag. 106, Note 1.

Digitized by Google

minime probavissent,[1] dicebant tamen quidam, narracionibus eorum in hoc facto esse credendum, ideoque quia consensus ibi non est, ubi metus intercedit,[2] pronunciabant eos licite ab eodem quando poterant aufugisse. Econtra alii dicebant, eciamsi metus ille intercessisset, eos tamen non potuisse ab ipso se segregare, nec absque pronunciacione generalis concilii sunt hic congregandi alium eligere vel in apostolicum nominare. Multa insuper alia[a] argumenta ab utraque parte fiebant tam[b] forcia, ut videbitur, et tam apparencia, ut morbus ille, qui tunc ecclesiam sanctam invaserat, nimis cronicus fieret et nimis diu duraret.[c]

Cap. 3.

De creacione novorum cardinalium per dominum Urbanum et Karolo de pace.

Creavit[3] autem tunc Urbanus novos cardinales, cum videret se ab antiquis derelictum, cum quibus in urbe remansit, pronunciavitque cum suis Robertum esse invasorem sedis apostolice eumque scismaticum fore cum sibi adherentibus, et ille e diverso hec omnia contra istum et suos diffinivit. Verum tamen et inter cardinales, quos sibi de novo Urbanus elegerat et ipsum Urbanum ex quibusdam aliis occasionibus orta est non parva discordia, ut ipse nonnullos eorum capi et in carcerem et torturis tradi iuberet, ex quibus aliqui dicuntur ex penis sibi illatis esse mortui et defuncti.[4] Sed quia Karolus de pace tunc rex Sicilie partem cardinalium confovebat, idem 1383
Urbanus urbem deserens ultra mare ad quoddam fortalicium April 19.
dictum Lucereis[d] se transtulit et ibi ab ipso Karolo de

---

[a] In cod. illa. [b] Ib. tamen. [c] In cod. etc.

[d] Der Name ist durch eine in der Mitte des Wortes vorgenommene Correctur undeutlich geworden recte Luceriam (christianorum) = Nocera s. Gobelin Cosm. VI. c. 77.

[1] So auch Joh. de Lignano und Baldus. [2] S. die Encyclica der Ultramontanen vom 9. Aug. 1378. Die Lit. über Urbans Rechtmässigkeit bei Lindner a. a. O. und Gregorovius VI. 497. [3] Mansi: Creati hoc anno cardinales, sed qua die et quot numero non convenit inter scriptores.

[4] Die Ereignisse sind hier in unrichtiger Reihenfolge angegeben. Im Mai 1384 ist er schon in Nocera, im Jänner 1385 erfolgt die Bestrafung der Cardinäle.

Digitized by Google

pace manu valida obsessus fuit. Liberarunt autem eum tunc de illius manibus Januenses in fortitudine virium suarum et
1385 Sep. 23. eum liberum in Januam deduxerunt. Qui propter violenciam sibi factam Karolum excommunicans eum viventem nunquam absolvit, sed in excommunicacione, quia forte absolucionem
fol. 150[a] ante articulum mortis non peciit, mori | permisit. Iste namque Karolus de pace volens eciam esse rex Ungarorum cum verum regem Ungarorum Sigmundum impugnaret et perse-
1386 Feb. 7. (24). queretur, viis et modis variis per quendam in Ungaria Blasium nomine interfectus est.[1] Dicunt tamen alii post vulnus acceptum intoxicatum veneno perisse, supervivens autem post vulnus letale sibi inflictum per dies aliquot per quendam prelatum ut dicunt
Cat. abbat. Sag. aliqui ab excommunicacione absolutus fuit in extremis et sic traditus ecclesiastice sepulture.[a]

Cap. 4.

De quibusdam factis Urbani et morte eius.

Cat. abbat. Sag. Cum hec ita agerentur et fierent, Urbanus Romam reversus festum Visitacionis sancte Marie instituens et annum plene remissionis iuxta numerum annorum et mensuram etatis plenitudinis Jesu Christi abbrevians ante adventum primi anni iubilei, quem indixerat ante annum videlicet domini millesimum tricesimum nonagesimum, a quo computacio inchoari debuit
1389 Oct. 15. vitam finivit, mortuus Rome anno domini 1389[b] circa festum beati Galli cui successit Bonifacius nonus.

Cap. 5.

De morte Karoli imperatoris et filiis eius.

Et quia, ut supra scriptum est, scisma hoc sub Karolo imperatore huius nominis quarto habere cepit exordium, videndum est nunc, quanto tempore idem Karolus supervixerit post scisma id exortum. Sane non supervixit ad annum integrum vel completum. Scismate namque isto circa festa paschalia anno
Nov. 29. quo supra suum habente principium, ipse Karolus in vigili

[a] In cod. etc., wie meistens am Ende des Capitels. Es wird in der Folge nicht weiter bemerkt. [b] In cod. 1079.

[1] Ueber Karl della pace s. Lindner Gesch. d. deutschen Reiches unter K. Wenzel, I. 255. Im Cat. abb. Sag. pag. 217 drückt sich Ludolf präcis aus. Der Tod Karls erfolgte erst am 24. Februar durch Erdrosselung.

Digitized by Google

beati Andree apostoli eiusdem anni diem suum clausit extremum. Reliquit autem post se tres filios Wenceslaum iam protunc Romanorum et Bohemorum regem, Sigmundum Ungarorum postmodum regem et Johannem ducem Gorlitzensem, de quibus postea suo in loco scribetur.[a]

Porro vir iste felicissime recordacionis Karolus quartus tante fuit industrie, bonitatis et iusticie, quod verisimiliter creditur divisionem illam ecclesie nullo modo durasse longo tempore, si omnipotentis dei pietas eum tam subito post eiusdem divisionis exordium de hoc medio minime sublevasset. Cum autem eum illo in tempore deus[b] mori permiserit, deflendum non reprehendendum est. *Judicia namque domini abyssus multa sunt:*[1] ut noverimus eum, qui iuste disposuit omnia, memoratum Karolum de hac luce in illa hora subtraxisse ex causa iustissima sibi, non nobis manifesta.

Cap. 6.

Qualiter Karolus quartus factus est imperator, dum adhuc viveret.[2]

Facta autem mencione de morte Karoli fiat et mencio de eius vita et primo, quomodo ad imperium pervenit. Post mortem Henrici imperatoris avi eiusdem Karoli, qui Henricus fuit comes in Lonczilborg, quidam Lodwicus dux Bavarorum est[c] in regem Romanorum electus, quem cum sedes apostolica nollet ex causis approbare, tyrannizavit contra ecclesiam Cat. abbat. Sag.
et papam tunc in Avinione residentem citavit apostolicum ad residenciam Rome faciendam, sed quia citacio sua cassa et irrita nulloque iure subnixa (fuit)[d], nichil operari potuit, nec eius occasione vellet aut deberet dominus apostolicus | domicilium suum de Avinionis[e] fol. 150[b]
ad urbem transferre. Erexit ipse Lodwicus quendam fratrem de ordine Minorum in antipapam, qui ei in eadem urbe imperialem dedit infulam[3] et ipsum pro imperatore Romanorum tenebat in

[a] In cod. scriberetur. [b] In cod. ipsum. [c] In cod. et.
[d] Fehlt in der Handschrift. [e] In cod. Avionis.

[1] Ps. 35. 7. [2] S. Cat. abb. Sag. pag. 210. [3] Der historische Sachverhalt ist hier unrichtig angegeben, die Krönung des Kaisers erfolgte nicht durch den Gegenpapst, die Erwählung des letzteren aber erst später s. Petrus Zitt. in den Königs. Geschichtsq. 453.

Digitized by Google

cunctis. Iste tamen antipapa post mortem Lodwici postmodum in Avinionem ad papam veniens cum quibusdam suis, si dici fas est, cardinalibus se dedit ad graciam et in carcere ut dicitur vita functus est. Sed ecce annis aliquot ante Lodwici obitum Karolum tunc marchionem Moravie et Johannis regis Bohemorum primogenitum quidam de electoribus imperii in regem Romanorum elegerunt, quem eciam ecclesia approbavit. Vivente tamen Lodwico plenam possessionem imperii nequaquam potuit obtinere. Quo mortuo electores imperii, qui partem fovebant Lodwici, elegerunt quendam alium, Guntherum comitem de Swartzburg in regem Romanorum. Contendentibus ergo de imperio Karolo et Gunthero Guntherus veneno obiit et sic Karolus ad imperialem possessionem pervenit. Hunc dominus Innocencius sextus tunc Avinionis residens postquam pacificam est possessionem imperii adeptus, missis ad urbem de Avinione cardinalibus ibidem in imperatorem Romanorum coronari fecit. Cat. abbat. Sag.

Cap. 7.

De bonis operibus Karoli ab eo factis post imperium adeptum et ante.[1]

Gloriosus iste princeps Karolus orthodoxus et katholicus, amator iusticie et zelator pacis in regno Bohemorum tantam[a] pacis procuravit habundanciam, ut non levaret in eo gens contra gentem gladium nec esset timor in finibus eorum. In silvis et in rupibus[b] pax fuit et securitas, ut nec depredari formidare haberent, qui aurum publice in via portare vellent. Hic perpendens, quid sit principis christiani proprium, dilexit clerum, novas erexit ecclesias et destructas reformavit, ita ut et in civitate Pragensi et locis aliis multarum basilicarum et monasteriorum fundator et ditator[c] ipse fuerit. Hic et devocioni et humilitati deditus circa arma salutis nostre imperiales et regales reliquias, reliquiasque sanctorum speciali fovebat[d] affectu, ut pro honore sacrosancte illius lancee, que sanctificata est ex Christi latere, capellam preciosam miri ornatus et operis in castro Karlstein construeret et capellam beati Wenceslai martyris in ecclesia Pragensi preciosorum lapidum tabulata deauraret. Hic cum domino Arnesto archiepiscopo Pragensi studium Pragense plantavit, collegium magistrorum, quod Karoli dicitur, fundavit, ecclesiam collegiatam Omnium sanctorum, que numerum habens duodecim canonicorum de presentacione fuit regia, magistris appropriavit, magistros, doctores, studentes virosque literatos honoravit, studium ipsum et membra eius privilegiis multis et benigno semper favore prosecutus, si longo supervixisset tempore, studium theologie et arcium Prage Parisiensi forte adequasset. Cat. abbat. Sag.

---

[a] In cod. tante. [b] In cod. ruperibus. [c] Cat: dotator.
[d] In cod. fervebat.
[1] Einen Satz aus diesem Capitel theilt auch Palacky It. Reise pag. 96 mit.

Cap. 8.

Adhuc de eiusdem operibus Karoli etc.

Hic vir gnarus et expertus in omni quasi sciencia partem habuit, ut cum theologis, iuristis, medicis et artistis aliquando de eorum materiis et scienciis conferret, nam et ipse (studens)[a] in adolescencia Parisius fuit[b]. Hic linguis loquens variis Teutunicum proprie, Bohemicum debite, Gallicum congrue et ydeoma Latinum loquebatur magistraliter[c] et perfecte. Hic indisciplinatos mores in clero, in statu, incessu et habitu adeo exosos habuit, ut quendam episcopum generosi sanguinis in habitu armigerorum in vestibus brevibus et episcopo indecentibus licet in caterva militum eum deducencium | ad se venientem dedignaretur aspicere nec vellet cum eo loqui, quem tamen postea in amictu presulari[d] venientem de priori vanitate[e] redarguens cum magno suscepit honore. Hic vivus[f] professor fidei ritus sacrilegos, ritus iudaicos, pompas iudeorum et honorem eis indebitum in tantum diminuit, ut Prage in eorum platea domos eorum precipuas inhabitarent christiani. Non adhibuit honorem hodiernum inimicis crucis Christi, sed eos per indirectum exterminans colla eorum sub rigore tenuit et iactanciam ipsorum et gloriam notabiliter minoravit.[1] Hic licet diviciis et honoribus reges alios sui temporis et multos predecessores suos in Romano dyademate mirabiliter excederet, nunquam tamen, ut ab aliis heu male solitum est, auditus est ecclesie repugnare. Non fuit suo in tempore dissensio inter ensem et gladium, inter solem et lunam, inter papalem et imperialem coronam. Semper pacem cum ecclesia habuit, semper legatos (eius)[g] honorifice suscepit et tractavit et ecclesie in necessitatibus suis promptus fuit.[h] Unde et iam tempore imminentis sui senii ad requisicionem domini Urbani quinti cum manu robusta Italiam et Romam peciit et contra hostes patrimonii beati Petri apostoli et specialiter contra dominum Barnabonem, dominum Mediolanensem imperialem suam potestatem ostendit.[2]

Cat. abbat. Sag. — fol. 151[a] — 1368

Cap. 9.

Adhuc de eisdem.[i]

Inter hec et alia laudabilia sua gesta coronam regni sui Bohemici dilatans et amplians Lusaciam et Brandenborgensem marchiam et plures terras alias ei aggregavit. Ipse vir plenus consilio ad effundendum in congressu bellorum innocentem sanguinem pedes veloces non habuit, sed per providenciam sapiencie sue et liberalitatem manus sue superborum colla

Cat. abbat. Sag.

---

[a] Ergänzt nach dem Cat. abb. Sag. [b] In cod. fuerit. [c] Cat. abb. Sag: integraliter. [d] Palacky liest: presulum. [e] In cod. vanitati. [f] Cat. abb. Sag.: unius. [g] Ergänzt nach Cat. abb. Sag. 211. [h] Sc. adiutor, wie der Cat. abb. Sag. hat. [i] In cod. et cetera ultra.

[1] S. die Bemerkung Stenzels zu dieser Stelle a. a. O. pag. 211.

[2] Einen kleinen Theil dieses Capitels theilt Palacky It. Reise pag. 96 mit.

calcans terras sibi et dominia acquisivit. Ipse est, qui Rome constitutus incliti illius principis Constantini vestigia imitatus officium stratoris implevit, dum ex humilitate laudabili frenum presulis tenens penes ipsum Romane sedis antistitem equitantem per non parvam distanciam (pedester)[a] ire non erubuit. Imperavit et regnavit annis plurimis sub Romanis pontificibus Clemente[b] sexto, qui eum in regem Romanorum approbavit, sub Innocente sexto, qui eum coronari fecit, sub Urbano quinto, qui eum ad sui iuvamen Romam[c] vocavit, sub Gregorio undecimo, qui eum in omnibus exaudivit et sub Urbano sexto, cuius anno primo a seculo migravit, ut supra capitulo quinto huius tractatus scriptum est.

Cap. 10.

De morte Karoli regis Francorum et Roberti Gebenensis, qui se appellavit Clementem septimum et successoribus eorum.

Karolo imperatore Romanorum defuncto Karolus rex Francorum aliquot annis superstes fuit in vita[1] nec suum Clementem septimum deserebat. Obierunt autem et ipsi post hec.
1380 Successit autem Karolo regi Francorum quidam filius suus eciam Karolus nomine, quem pater in morte iuvenem et inpuberem dereliquit. Hic postea procedente tempore plene racionis usu privatus[2] regni negocia per se non potuit gubernare, quamobrem primates vel maiores natu Francorum regno preesse dicuntur usque in presens. Ipse tamen Karolus per dilucida intervalla in sua laborans amencia aliquando
fol. 151b dicitur uti racionis lumine competenti.[3] Clementi quoque sep-
1394 timo | successit Petrus de Luna, qui se intitulavit tercium
Sept. 28. decimum Benedictum. Ante huius eleccionem cardinales illius[d] obediencie congregati in unum pro eleccione sui summi pastoris se constrinxerant iuramento, ut si eorum aliquem contingeret in papam assumi, ille pro unione sancte matris ecclesie modis omnibus laborare deberet nec refutare deberet aliquam viam aptam ad ipsam unionem, que suis videretur cardinalibus

---

[a] In cod. fehlt, ergänzt nach d. Cat. abb. Sag. [b] Ib. Clementem. [c] Ib. Rome. [d] Ibi: illius et.

[1] Karl V. starb 1380. [2] Seit 1392. [3] In geänderter Form wird darüber schon in der Klosterchronik berichtet. In derselben zieht Ludolf noch einen Vergleich zwischen dem wahnsinnigen Franzosenkönig und dem König Wenzel.

Digitized by Google

congrua, eciam ut estimo, si cessionis aut repugnacionis suimet de papatu ad hoc conveniens videretur aut iudicaretur et apta.[1] Porro de huius iuramenti transgressione idem Petrus postmodum accusabatur a multis et tamquam transgressor talis a iure, si quid sibi in papatu competeret, fuit in Pisano concilio[a] a dignitate papali remotus, quamvis et cause alique pociores vel equales fuerint in sentencia sue deposicionis expresse, de quo postea in loco suo plenior erit expressio domino concedente.

Cap. 11.

De Bonifacio nono.

Libet nunc ad Urbanum sextum, sub quo scisma sumpsit inicium, vel pocius ad successorem suum Bonifacium nonum — de quo supra dictum est in capitulo quarto in fine — reverti et regredi et gesta per eundem Bonifacium in scriptis exponere et futurorum memorie recommendare. Bonifacius igitur iste largus in exaudiendis omnibus annum plene indulgencie, quem ut supra dictum est, predecessor suus Urbanus sextus in anno incarnacionis dominice 1390 Cat. abbat. Sag.
in urbe statuit, liberali valde manu ad diversas personas absentes extendit. Indulsit enim in eodem anno multis et plurimis supplicantibus, ut per confessores suos in partibus absoluti in certis ecclesiis, quas eis ipsi confessores deputarent, eandem consequerentur (indulgencie)[b] plenitudinem, quam hii consecuti sunt, qui personaliter intraverint urbem. Sed et postea per diversa mundi climata ad peticionem regum, principum (et) dominorum indulgenciam plenam peccatorum ad certum tempus[c] dedit, ut nunc ad Bohemiam, nunc ad Saxoniam, nunc ad Misnam, nunc ad Bavariam, nunc ad Poloniam currerent populi ad tantam indulgenciam consequendam. Currebant omnes, sed non omnes acceperunt bravium, quia in multis metas suas excesserunt executores quidam apostolicarum literarum, mandati fines transgressi sunt, plus dederunt quam habuerunt, plus quam dare potuerunt, ut pro non dato[d] sit habendum. Preterea Bonifacius ipse nonnullis ecclesiis et locis tot et tantis, ut[e] vix creditur, indulgencias Venetorum vel[f] Assisiorum perpetuo iure tribuit, qui tamen Veneti et Assisii plenam remissionem peccaminum dicunt se in suis ecclesiis certis temporibus habere. Dicunt autem, sed parum probant. Confluxerunt ergo viri et mulieres, senes et iuvenes ad huiusmodi privilegiatas ecclesias ad salvandas animas suas, et utinam propter abusum eorum, quibus concessa fuere[g] privilegia, non incurissent animarum suarum decepciones et pericula. Indiguit quidem tunc

[a] Ibi: et a. [b] In cod. fehlt, ergänzt nach Cat. abb. Sag. [c] Ib: ad certos menses. [d] Ib. non immerito. [e] Ib. recte: quot. [f] Ib. et. [g] Ib. sunt.

[1] Raynald a. a. O. S. daselbst (VI) den Eid der Cardinäle.

Digitized by Google

ecclesia Romana militibus religioni[a] christiane adherentibus et ideo per ipsum caput ecclesie dispensabatur satis liberaliter thesaurus illo modo.[b] Alii tamen dispensacionem istam aliter interpretati sunt, suspicatique sunt huius dispensacionis aliam subesse racionem, presertim cum in multis aliis tunc viderint ipsam sedem apostolicam plus solito fore liberalem. In diebus enim illis pecunie[1] obediverunt omnia.[c]

Cap. 12.

De aliis factis eiusdem et morte eius.

fol. 152[a] Magne autoritatis et rigoris iste Bonifacius apud cives Romanos fuerat et quos multi predecessorum et successorum suorum domare non poterant, ipse manu forti sub iugo suo tenuit et ne se sibi more eorum heu solito violenter opponerent, divinitus sibi concessa virtute calcavit.[2] Hic beatam Brigittam
1404 canonizans mortuus est anno domini 1404 per tempus aliquod
Oct. 1. ante Nativitatis festum Christi, cui Innocencius septimus est in apostolicum subrogatus.

Cap. 13.

De Innocencio septimo.

Nono Bonifacio de hac vita sublato domini cardinales quendam eorum cardinalem tituli sancte Crucis in Jerusalem Cosmatum[3] nomine et iuris doctorem in sedis apostolice pre-
1404 sulem concorditer assumentes eum Innocencium septimum
Oct. 17. appellarunt. Hic pauco tempore biennio forsitan vel citra apostolatui presidens multos in cardinales assumpsit, inter quos erant dominus Angelus de Corario Venetus, dominus Petrus de Candia ordinis fratrum Minorum, doctore[s] sacre theologie et dominus Oddo de Columpnis. Horum trium post eum quilibet ad cathedram sancti Petri promotu[s] est, quamvis ut postea apparebit inter apostolatum Petri de Candia et domini Oddonis de Columpnis dominus Balthasar de Costa plebi prefuerit christiane. Innocencium istum plebs Romana mensuram implens patrum suorum, qu[i]

---

[a] In cod. religione der Cat. abb. Sag. religio christiana. [b] Ib. illiu[s] [c] etc. Sequitur aliud; so in der Folge noch öfter.

[1] S. die Bemerkung Stenzels in den SS. rer. Sil. I, 209. [2] Gregorovius VI. 538. [3] Cosimo dei Migliorati. [4] Bis 6. Nov. 1406.

Digitized by Google

semper suis presulibus restiterunt, per suas temeritates et violencias de urbe fecerunt fugere cum tota curia sua (in)[a] 1405 civitatem Biterbensem, et si non fugisset, sed a Romanis captus Aug. 6. fuisset, interfectus ut creditur eorum insolencia et tumultu sine omni culpa sua fuisset. Pace tamen inter ipsum et incolas urbis reformata aliquantulum ad urbem rediit[1] et ibidem viam est 1406 universe carnis ingressus. Nov. 6.

Cap. 14.

De Gregorio duodecimo.

Omnes igitur cardinales Innocencii septimi post eius obitum pro eleccione sui successoris in conclavi congregati antequam aliquem nominarent in papam pensantes et debita pertractantes, quam perniciosum esset id longevum scisma ecclesie, in quo duo gemelli quasi in utero Rebecce se mutuo collidebant, advertentes eciam, quod uno in papam assumpto, sicut iam experiencia ab utraque parte Alemannorum et Francorum clare docuerat, cum maiori difficultate ad ipsam optatam unionem perveniri posset, nisi prius ipsi assumendi ad ipsius unionis assensum legitimo quodam modo habilitarentur, disponerentur et inclinarentur, iuramento illo, quo se cardinales partis alterius in eleccione sui Benedicti tercii decimi astrinxerant, se mutuo constringebant. Jurabant itaque, si eorum aliquem contingeret in papam assumi, pro unione sancte matris ecclesie modis omnibus laborare deberet nec refutare aliquam viam aptam ad ipsam unionem, que suis videretur cardinalibus congrua, eciamsi via cessionis aut resignacionis suimet de papatu ad hoc conveniens iudicaretur et apta.[2] Post hoc iuramentum prestitum dominum Angelum Corrario Venetum tituli sancti Marci cardinalem eligentes in summum antistitem ipsum Gregorium duodecimum nominarunt. Prefuit igitur christiane (ecclesie)[a] velud papa in una obediencia Gregorius duodecimus, in alia tercius decimus Benedictus, qui missis inter se legatis et nunciis de habendo concilio generali vel quasi

---

[a] Fehlt in der Handschrift.

[1] Am 13. März 1406. [2] S. Raynald a. a. O. 1406, XIII. ff.

Digitized by Google

in civitate Zaonensi[1] unanimiter concordarunt. Volebant ergo
fol. 152b ad illum locum Abraham et Loth duo | videlicet pastores gregum cum suis cardinalibus et clero nonnullo convenire, ut ibi vel per modum amicabilis tractatus vel iusticie fieret in ovili domini unus pastor. Sed ecce bono semine seminato in agro dominico supervenit inimicus seminans discordiam inter fratres et hanc laudabilem et optime conceptam congregacionem et concordiam impedivit et dissipavit omnino. Sane si ex parte Gregorii vel ex parte Benedicti vel ex parte utriusque hoc impedimentum iniustum fuit illatum, penitus ignoro. Hoc scio, quod tam salubris ordinacio et felicis congregacionis conventus cassatus fuit totaliter, ita quod neuter istorum duorum cum suis ad civitatem istam Zaonensem pervenit, sicque id scisma longevum radicabatur profundius et diucius perdurabat.

Cap. 15.

De convocacione concilii Pisani.

Post hec videntes venerabiles illi patres cardinales utriusque partis sua capita hinc et inde tergiversaciones querere et sibi ipsis non ecclesie in bonum unionem eius subterfugere nec posse tutam esse navem Petri in fluctuacione huiuscemodi se subtraxerunt ab adhesione et obediencia utriusque. Convenientes igitur in castellum Liburnis[2] Pisane diocesis concilium generale et universale tocius ecclesie per litteras et nuncios con-
1409 März 25. vocaverunt ad festum Annunciacionis beate Marie virginis[a]. Patriarche, episcopi, prelati et clerici ad celebrandum generale concilium in civitatem Pisanam anno domini 1409 convenerunt[3] ad cogitandum et diffiniendum, quid in facto divisionis tam execrabilis posset aut deberet legitime fieri aut canonice ordinari. Vocaverunt eciam ad idem concilium reges, principes et dominos seculares, ut quid de fide, que omnes tangit, agendum sit[b] ad hoc legitime deputatos. Citatus eciam fuit ad i[...]

[a] Die Interpunktion wurde so gewählt, weil patriarche — clerici nicht au[f] concilium generale convocaverunt zu beziehen ist. [b] In cod. fuit.

[1] In Savona bei Genua (für den Monat September 1408); siehe die Schreibe[n] der Gegenpäpste ibid. [2] Livorno. Die Encyclica d. d. Liburni XXIV mens. Juni 1408 bei Raynald n. 22. [3] Der Fortsetzer von Ludol[f] Klosterchronik berichtet nach dem Tractate s SS. rer. Sil. I. 253.

Digitized by Google

concilium uterque de papatu contendencium, ut coram sancto comparerent concilio, finem imposibilis[a] scismati per viam mutue cessionis, ut iurarunt, vel ut credo saltem docturus de iure suo, quod se habere non obstante iuramento suo in summo apostolatus fastigio estimabat. Hiisdem eciam diebus multa mundi climata cardinalium sequendo vestigia a subieccione amborum istorum de primatu certancium se subducebant nec curabant mandata, prohibiciones, processus, sentencias aut penas factas per Gregorium vel per Benedictum in oppositum, quoniam in talibus arbitrabantur magis deo quam hominibus esse parendum. De quo et postea in eodem Pisano concilio in una sessione[1] me presente pronunciatum fuit, eos in hac subduccione in nullo dominum offendisse nec in aliquas sentencias incidisse. Tales quippe processus et sentencie a quocunque fulminentur, eciamsi papa foret, que prepediunt bonum universalis ecclesie presertim publice et notorie et maxime ecclesie unitatem, sine qua salus esse non potest, sunt nulle, casse et irrite nec quemquam possunt stringere vel artare.

Cap. 16.

De duobus conciliabulis Gregorii et Benedicti et Roberto Bavaro contra Wenceslaum in regem assumpto.

Quoniam igitur hii duo Gregorius et Benedictus verisimiliter timere habebant, sicut et postmodum accidit, quod tamen non timere, sed amare et sperare | debuissent, Christi familiam per ipsam congregacionem Pisanam ad unionem pervenire dudum optatam et hoc unumquemque[b] eorum porcione sue subieccionis posse in toto vel in magna parte privari, indixerunt et ipsi, hoc est eorum quilibet in quodam loco sibi adherente synodum generalem, quam Gregorius intimavit celebrandam in civitate[2] . . . . na[c] patriarchatus ut credo Aqui- fol. 153[a]

[a] Nach comparerent würde man imposibiles (statt impossituri) und docturi erwarten. [b] In cod. unumquodque. [c] Die Stelle ist durch einen Fleck zerstört.

[1] Der 15. s. Raynald a. a. 1409 LXX. [2] In dem Ausschreiben des Papstes ist der Ort der Diöcese Aquileja, wo das Concil abgehalten werden sollte, noch nicht bestimmt; auch Ravenna war in Aussicht genommen. Das Concil wurde später in Aquileja abgehalten vide Gob. Persona cap. 89. Theod. a Niem de schism. Lib. 3, Cap. 36.

Digitized by Google

legiensis, Benedictus ut estimo in civitate Papinionis regni Arragonie creatis tamen prius aut postea novis cardinalibus, quia viderunt se ab eorum obediencia subtraxisse. In hiis duobus conciliabulis pronunciatum fuit ecclesiam habere duo capita velut monstrum, cum in uno eorum sentencia ferretur pro Gregorio et in alio pro Benedicto. Quid autem in ipso laudabili concilio Pisano gestum sit, postmodum est dicendum et sciendum, quod eodem tempore non solum presulatus universalis ecclesie divisus inter duos apparuit, sed et imperium eiusdem, imperium videlicet Romanorum. Contra Wenceslaum quippe regem Bohemorum, qui et Romanorum esse voluit, quidam Robertus comes palatinus de stirpe ducum Bavarie in regem Romanorum ad imperium coronandus ab electoribus
1400 ipsius imperii quasi concorditer iam ante sub Bonifacio nono
Aug. 20. assumptus fuit, qui et coronatus in regem licet nondum in imperatorem plurimam partem possessionum imperialium in possessionem accepit. Ipse Robertus Gregorio duodecimo et suo concilio adherens a sacrosancto Pisano concilio per suos ad hoc missos nuncios appellavit, Wenceslaus autem directis ad Pisam suis procuratoribus se Pisano velle adherere concilio simulavit. Simulavit inquam, quia an hiis, que ibi gesta fuerant, veraciter et perseveranter adheserit, postea ex suis factis et negligenciis apparebit. Rex autem Ferdinandus rex Arragonum concilio in suo regno celebrato per quedam adhuc succedencia tempora honorem exhibuit et a maledicto Benedicto iam[a] cito prout debuit se subtraxit.

Cap. 17.

De Wenceslao[b] Bohemo.

Recte ut spero nunc igitur, si post mencionem Wenceslai et Roberti de eorum unoquoque nonnulla scribantur. Primo autem de Wenceslao scribetur, quia Roberto prius fuit ad Romanum dyadema promotus. De eius itaque promocione ac
Cat abbat. Sag. id et gestis eius quibusdam videamus. Sed sciendum, quod de eo pauca vel nulla possum bona scribere[c], numquid autem ideo eius mala et turpi

[a] In cod. nam. [b] Der Name kommt in der Handschrift auch als Wenczeslaus und Wentzeslaus vor. [c] Ib. scribere facere, sollte sich da darauf beziehen, dass Ludolf seine Werke meistens dictirte?

Digitized by Google

omnino debeo reticere? Prorsus non. Expedit etenim peccata nocencium[a] nota fieri, qui bonum opus mulieris ewangelizari per universum mundum voluit, peccatum inde in lapide adamantino stilo ferreo et indelebili exarandum esse decrevit. Quo namque pacto constaret *contra fidem katholicam non prevaluisse portas inferi*, si impugnaciones et persecuciones[b], quas contra fidem ipsam porte memorate fecisse noscuntur, non deberent ad perpetuam rei memoriam in libris et opusculis, in cartis et codicibus legencium et audiencium recordacioni perpetue commendari. Non est hoc contra scripture consilium, opera loqui hominum, sed inter opera hominum declarare[c] nunquam defuisse ecclesie divinum auxilium ei a domino repromissum. Is quippe opera hominum loquitur, qui eorum excessus et gesta pessima defensare et collaudare et peccatorem benedicere in desideriis anime sue reperitur. Is opera hominum loquitur, qui ex hoc, quod peccata reproborum verbis aut scriptis annunciat, laudem exinde et favorem huma- fol. 153[b]
num captat | secus de isto, qui mercedem[d] hominis non concupiscens pro sola hoc facit dei gloria, cuius per hoc impletur scriptura dicens: *Zizaniam cum tritico, spinas cum frumento, electos et dampnatos in uno semper crescere agro.*[1] Ex hoc proximorum utilitati consulitur, ut ex rebus preteritis, in subsecuturis aut presentibus caucius incedatur. De isto igitur Wenceslao et nonnullis eius actibus, quos reprehensibiliter fecit vel fieri permisit sub diversis tamen Romanis pontificibus, quedam ex his, que in quodam alio libello de ipso scripta reperi, huic tractatulo interserere et inmiscere decrevi.[2]

Cap. 18.

Quomodo persequebatur clerum Wratislaviensem et prelatos nonnullos.

Scriptum igitur in eodem libello hec verba reperi et inveni: Detestatus est Salomon omnem suam industriam, qua studiose labo- Cat. abbat.
ravit, habiturus heredem desudantem in omnibus bonis suis, cum nesciret, Sag.
utrum sapiens vel stultus futurus esset. Impleta sunt hec in personis venerandi illius Karoli et filii eius Wenceslai. Laboravit et ipse adhuc vivens

[a] Ibid. nocentum. [b] In cod. persecutores. [c] Sc. est. [d] In cod. diem.

[1] Den Vers hat die Bibel nicht. [2] Ital. Reise pag. 97.

pro hoc suo primogenito sub exacta diligencia, ut magnis laboribus et sumptibus hunc successorem sibi faceret, ignorans qualis in moribus et vita futurus esset. Fecit eum adhuc vivus de consensu electorum omnium regem Romanorum, reliquit et ei dyadema Bohemicum. Sed utinam transfudisset eciam in eum dignitatem vite et morum. Sucessit ei in duplici dignitate regia, sed apostatavit a vita, heres fuit in terreno potestatis culmine, sed degeneravit[a] nimium a paterna mansuetudine, sapiencia et bonitate. Quid de hoc Wenceslao boni scribam? Nichil. Utinam mala scripturus non essem. Sed qui bonum opus mulieris in universo mundo predicari voluit, ipse peccatum Jude in lapide adamantino stilo ferreo exarandum esse decrevit.

Post mortem igitur felicissime recordacionis Karoli quarti Wenceslaus ipse totum clerum Wratislaviensem, qui divina profanare noluit, de civitate expulit, immo clerus eius timore inde fugiendo recessit. Bona igitur clericorum, que invenire ibi adhuc potuit, tolli et auferri fecit. In monasteriis milites et armatos suos posuit, qui de bonis ecclesiarum viverent et ea profanis suis usibus applicarent. Venerabilem eciam patrem dominum Johannem, abbatem canonicorum regularium in arena, in pretorio Wratislaviensi sub custodia tenuit,[1] quem postmodum sub fideiussoribus certis emisit. Et hec omnia ecclesia Wratislaviensi vacante et pastore carente. Que cum postmodum reverendissimum patrem dominum Wenceslaum illustrem ducem Legnitzensem ipsius regis Wenceslai avunculum[b] carnalem a sede apostolica sibi obtineret in patrem, idem Wenceslaus prefatum dominum episcopum sibi sex milia[2] marcarum dare coegit, ut possessione pacifica presulatus sui frui posset. Quas cum non haberet, episcopalis camera vel ipsa Wratislaviensis ecclesia coacta est vendere multas suas possessiones, iura et reditus vel sub reempcione vel ad vitas hominum, quarum alique vendite sunt usque in presens.

Cap. 19.

Quomodo sevi(vi)t in clerum Pragensem interficiens venerabilem virum doctorem vicarium in spiritualibus Pragensis archiepiscopi.

fol. 154a Tanti[c] facit tyrannum homo iste, si tamen non bestia, sed homo dici meretur, ut de eo in memorato libello

Cat. abbat. Sag. sic scriptum ultra leges: Hic[3] Romanorum et Bohemorum non tam rex

---

[a] In cod. degiravit. [b] Stenzel nach dem Abtscat. amicum. [c] In cod. tante.

[1] Johann III. Abt des Sandstiftes zu Breslau (1375—1386). Seine Gefangennahme hängt mit dem Bierstreit zusammen. S. Grünhagen König Wenzel und der Pfaffenkrieg zu Breslau pag. 12 ff. [2] Wenzel, Herzog von Liegnitz, früher Bischof von Lebus (1382—1417); vgl. Heyne, Gesch. d. B. Breslau II, 600 ff. Ueber die Verwandtschaft s. SS. rer. Sil. I, 165. Der Kaufpreis für die Anerkennung betrug 4000 Mark, s. Grünhagen a. a. O. 37. Urk. Nr. 17. [3] Palacky Ital. Reise hat aus den beiden Capiteln einzelne Sätze aufgenommen.

Digitized by Google

quam carnifex in Bohemorum regno clero non detulit, sed prelatos et clericos in bonis eorum dampnificans in personis eorum nunc percussit, nunc captivavit, nunc occidit. Non pepercit doctoribus aut magistris, non religiosis aut monasteriis, omnibus violenciam fecit. Multa bona ecclesiarum abstulit, quibus alique earum inpresenciarum carent. Crudelis iste et rex iniquus[a] nil regale ostendit in opere, sed magis tortoris et carnificis exercicium habuit, quam regis. Nec enim de tyrannis prioribus eciam in primordio nascentis ecclesie auditum est, ut manu propria sevirent in dei famulos tantum sicut ille. Ipse spiculatorum adiutor et socius nunc flammas carnibus urendis adhibuit, nunc vulnera intulit, nunc manu immiti[b] sua propria aliqua laniacionis applicuit instrumenta. Inter cetera autem[c] honorabilem illum virum deo acceptum et hominibus Teutunicis et Bohemis amabilem[d] dominum Johannem presbyterum domini archiepiscopi Pragensis in spiritualibus vicarium decre- 1393
torum doctorem crudeliter tortum, combustum et evisceratum in aqua submersit, dominum Nicolaum Botnig[1] licenciatum in decretis et magistrum in artibus officialem Pragensem presbyterum flammis et ignibus manu sua, ut ita dicam, regia et manibus aliquorum aliorum miserabiliter eciam in membris pudendis attrectatum vix semivivum dimisit, dominum Boleslaum[2] lectorem Prage ordinarium, doctorem decretorum et Pragensem decanum captum et percussum, dominum insuper prepositum Misnensem venerabilem virum dictum Knobeloch[3] tentum, nudatum et iam tormentis presentatum vix tandem liberos esse passus est.

Non fuit temporibus illis, qui vice regia iusticiam faceret pupillis et viduis, immo nec baronibus, militibus et vasallis, quorum pars non modica querelas emisit de illata sibi regali violencia. Exosus igitur erat clero et populo, nobilibus, civibus et rusticis, solis erat acceptus iudeis.[e]

Cap. 20.

De iudeis Prage interfectis et quibusdam aliis gestis.

Ut autem clare cognoscatur, quo favore superfluo iudeos ipsos in illo malignitatis sue tempore prosecutus fuerit, in[f] eodem libello sic reperi subiunctum:[4] Hos quippe Cat. abbat.
supple iudeos Romanis voluit efferre privilegiis et iuxta scelesti morem Sag.
Antiochi Atheniensibus equare, dum ipsos christianis studuit in pluribus

[a] In cod. iniquos. [b] Cat. abb. inimici. [c] Fehlt bei Palacky.
[d] Ebenso. [e] In cod. etc. Sequitur aliud. [f] Ursprüngl. et.
[1] Nicolaus Puchnick, s. über ihn Frind, Kirchengeschichte III, 49.
[2] Bohuslaus von Krnowa, Domdechant seit 1386, er resignirte 1415, s. Frind. III, 185. [3] S. Pelzel, Lebensgesch. des Königs Wenzeslaus I, 264.
[4] Der Abtscat. stimmt genau mit der obigen Darstellung, einige Fehler (so namentlich die Ergänzung der in Klammern stehenden Worte) sind nach dem Abtscatalog verbessert worden.

Digitized by Google

anteferre. Quibus (et) licenciam muris et turribus se circumducendi et muniendi tribuit et domos christianorum in platea iudeorum et presertim domum magistrorum christianis vacuavit. Ideo incrassati, inpinguati et dilatati sub eo recalcitrare ceperunt fidei, blasphemare sanctum Israel et modis variis prosilire in contumeliam salvatoris nostri. Cuius obprobrium, quia (christiana gens) dissimulare et ferre non potuit in vindictam blasphemie illius, qui probra nostra tulit, quadam die de anno videlicet incarnacionis dominice
1389 1389 in sollempnitate paschali zelo mota iudeos ipsos et domos eorum igne
c. April 18. cremavit.[1] Docuit autem sequens experiencia, quod plus doluerunt, ne dicam rex, sed collaterales regis[a] de cremacione ista, quam si civitas ipsa Pragensis vel eius pars non modica fuisset incendio devorata. Absque ordine quidem iudiciario facta fuit per tumultum populi iudeorum hec adustio. Decuisset tamen regem christianum et suos consiliarios iram inde concitatam
fol. 154[b] mitigare et iudeorum maleficio et christianorum zelo attento. | Hic Wenceslaus metropolim (suam)[b] civitatem illam Pragensem famosam et plenam populo et diviciis vel iocando vel stultizando nitebatur incendere, ut forte secundum Neronis desiderium ignem copiosum posset inspicere. Hic preclarum et illuminatum virum, potentem in opere et sermone magistrum Matheum sacre theologie magistrum, presbyterum, plebanum pro tunc (ecclesie)[c] beate Marie virginis ante letam curiam manu armata sepius queri fecit, ut occideret eum. Ipse vero a domino et fratribus adiutus evasit manus eius in nomine domini. Ante faciem tyrannidis regis huius dominus Johannes archiepiscopus Pragensis fugam iniit et postmodum propter molestias, quas in officio suo ab eo
1396 sustinuit, archiepiscopatui cessit. Et quid scribo multa? Sufficiat[d] dici malicia sua. De multis hec sufficiant, ut ex paucis huiuscemodi plura alia eiusdem principis acta qui volunt tacite recognoscant.

Cap. 21.

Qui ad scisma illud longevum sedandum parum vel nichil operatus est.

[illegible] Viguit illo tempore scisma illud maximum inter antipapas duos sibi
[illegible] [illegible] et verum apostolicum. Ipse autem, qui ex corona Romani [illegible] fuerat, scisma hoc [illegible][e] [illegible] [illegible] a clero quasi[f] pro [illegible] Romana [illegible] deditus ad uni[illegible] [illegible] apostolicum se habere in pera, quasi [illegible] quis eorum deberet triumphare, sed permisit

[a] [illegible] [b] In cod. metropolim, suam fehlt. [c] Fehlt.
[d] [illegible] [e] [illegible] [f] In cod. quas.
[1] Die Verfolgung mochte am [illegible] April ausgebrochen sein, [illegible] Beziehungen mit [illegible] und wohl auch [illegible] S. [illegible]

eos usque nunc de presulatu certare. Tanta superbivit elacione mentis in sua potencia, ut estimans se quasi terre et mari, immo et celo imperare, contra quendam principem Polonorum deum blasphemans diceret se marchionem Procopium contra deum et homines velle adiuvare.[1] Meruerunt hec domine peccata nostra, ut talis super nos regnaret ypocrita christiani rectoris sibi assumens titulum, sed moribus docens se christianorum inimicum. Tu demonstrasti te ipsum preesse populo tuo, dum sub tali capite fluctuaret et tamen fluctuans non deficeret orthodoxa ipsa religio.[2] Verba igitur huius iam scripti capituli a primo usque ad ultimum in eodem libello scripta inveni.

Cap. 22.

De captivitate eius prima et liberacione.

Temeritatem igitur eius et insolenciam vite et morum, ut in pre- Cat. abbat.
narrato libello scribitur, sufferre finaliter non valentes virorum Sag.
illustrissimi dominus Jodocus marchio Moravie patrinus[a] eius regis et barones regni Bohemie non ad iniuriandum, non ad vinculandum nec ad exaccionandum sed ad compescendum et corrigendum eum sub disciplina tenere et ei velut regi astare et consulere decreverunt. Amoverunt ab eo pristinos consiliarios et familiares, astabant ipsi lateribus regiis et non permittentes eum
in libertate evagacionis sue pristine in palacio suo regali nutrientes custo- 1394
diebant, cumque vim sibi ibi timerent inferri, eum duxerunt alibi sue et mul- Mai 8.
torum volentes providere saluti. Liberavit autem eum et tulit de ipsorum
medio frater eius dux Johannes dominus Gorliczensis in brachio extento. Aug. 2.
Et quid dicam? Quem extollam? Eripientes aut detinentes? Tu nosti domine, quis eorum amore vel odio dignus sit. Scio quod vices tuas doluerunt hii, qui eum detinuerunt. Violenciam ut estimo non fecerunt, quia dolo caruerunt. Quidnam inter duo melius: non mittere manum in christum domini[b] aut non occurrere et ipsius christi et tocius reipublice tanto discrimini? Homo incorrigibilis, qui nec deum timet nec homines, numquid absque omni obsta-
culo permittendus est exercere suas pravitates? | Forsitan servare in talibus fol. 155[a]
iudiciarium ordinem est pervertere et confundere legislatoris intencionem et mentem. Eripere teneor eum, qui ducitur ad mortem, precavere debeo dampna et iniuriam proximi et impedire, si valeo, alias ut fautor criminis iudicer[c] ipse ego. Clericum ab omni mea iurisdiccione exemptum peccare volentem

---

[a] Recte: patruus; wie im Abtscat.; Jodocus ein Bruder Procop's, Wenzels Vetter (Vaters Bruders Sohn). [b] Der Abtscat. Christum deum, es dürfte wohl lauten: Nicht Hand anzulegen an den Gesalbten des Herrn. [c] Ibid. iudicor.

[1] Procop nahm im Schisma für Clemens Partei. S. übrigens die Note bei Stenzel a. a. O. pag. 215. Diesen obigen Satz theilt Palacky It. Reise pag. 97 mit. [2] Vgl. den Abtscat. pag. 215.

Digitized by Google

prohibere et ne se ipsum occidat eciam detinere ad tempus debeo. Hunc de quo nobis sermo se et alios perimentem cottidie, cui non erat aliud obviandi remedium, numquid debuerunt (hii)[a] virorum illustrissimi permittere perire, presertim si ad providendum bona et regi et regno fuerint ab olim astricti iuramento?[1]

Cap. 23.

Responsio cuiusdam obieccionis.

Cat. abbat. Sag. Sed dicis: Agere forte debuerant contra eum coram superiore aliquo, ut denunciarent eum de excessu suo. Frustra autem, ut in eodem libello continuando narratur, expectatur casus, cuius nil operatur eventus. Qui tanta fuit permissus impunite agere, que spes de illo, ut quasi ex officio iudicis nemine prosequente corrigeretur a quovis ecclesiastico iudice. Et quid curaret eciam aliquo prosequente pastoris sui sentenciam, qui mox ab eo castigatus ad partem forsitan scismaticorum declinasset oppositam? Nescio domine. Non est meum determinare. Tu fer sentenciam, tu declara iusticiam. Neminem dampno, neminem absolvo. Quis me inter eos iudicem constituit? Unum scio, quod multi homines passibiles, illis similes zelo tuo permoti, licet forte non secundum omnem scienciam tunc placaverunt iram tuam, quando in delinquentes eciam non servatis quibuslibet iuris anfractibus sunt operati vindictam. Et ecce adhuc hii minus fecerunt, nec enim vindicarunt commissa, sed impedierunt committenda. Sane nec post erepcionem viri huius amicicia firmata est per omnia. Non credit ipse se eis nec illi se sibi. Quis enim illorum novit ea, que sunt in homine? Non habent inter se fiduciam, non confidit dominus subditis, nec e converso. Semper suspecti mutuo semper timorem habentes de futuro bello. Et iusto tuo domine iudicio, ut qui violavit fidelitatem tibi prestitam, in nullo se credat fidem invenire inviolatam atque firmam.[2]

Cap. 24.

De quibusdam secretariis Wenceslai occisis.

Cat. abbat. Sag. Regulus iste quomodo aput hostes suos quos lesit fidem habere indubiam[b], qui eciam post hec, ut in eodem libello sequitur, suis iurati secretariis et consiliariis mortem non prohibuit inferri iniustam. Quatuor enim de suis principalioribus consiliariis, inter quos unus fuit bone memorie dominus Marcus[3] magister ordinis sancti Johannis Cruciferorum Jeroso

[a] Erg. nach dem Cat. [b] Im Abtscatalog lautet die Stelle: Et quomodo hostes sui quondam de eo haberent fidem indubiam.

[1] Ibi. pag. 215 und 216. S. Palacky It. Reise pag. 97. [2] Siehe den Abtscat. pag. 215 und 216. [3] S. die Note bei Stenzel I, 217. Markolt von Worutitz, Prior des Johanniterordens für die Häuser in Böhmen, Polen, Mähren und Oesterreich, über dessen Verschwörung. S. Pelzel II, 34.

Digitized by Google

limitanorum per Bohemiam in loco pacis et securitatis in conclavi regalis solii sine audiencia aliqua non convicti nec confessi de obiecta eis malicia sunt occisi. Hec igitur, que in hoc capitulo et sex immediate precedentibus scripsi, de memorato libello excerpsi.

Cap. 25.

De heresi in regno Bohemie.

Quamvis autem nonnulla huius impii Wenceslai facta detestabilia in ipso supra memorato libello exarata iam in hoc loco posuerim, superaddenda tamen sunt aliqua alia hiis iam scriptis forte in detestabilitate maiora. Lese maiestatis crimine quid dicitur detestabilius aut execrabilius esse? Propter hoc enim crimen progenies illorum, qui lese maiestatis rei sunt, sine culpa sua privantur bonis et successione paterna, sola ei(s) vita | ex misericordia reservata. Multo maius autem crimen est: fol. 155[b] *eternam maiestatem, quam temporalem ledere,* quod ipse Wenceslaus fecisse minime dubitatur, eo quod scelus hereticum, quod in omnium iniuriam, in rempublicam, in religionemque divinam committitur, de suo regno fugasse pro suo posse minime reperitur. Et quia non caret ille scrupulo societatis occulte, qui dum debet et potest, manifesto facinori desinit obviare, quomodo eum a societate et fautoria heretice pravitatis excusare possumus, quem regnum Bohemorum sibi commissum a fermento tante malicie, cum bene potuit et sepe ad hoc monitus fuit, emendasse ut tenebatur nullatenus invenimus? Valuit quippe ut rex potens, sedens in solio throni sui solo intuitu suo et quasi uno verbo hoc malum pessimum dissipare, potuit scintillam illam, maxime dum adhuc pusilla erat, cum adiutorio quorundam et non paucorum fidelium quasi uno flatu extinguere, sed permittens eam de die in diem plus et plus crescere inexcusabilis est de illa devastacione maxima, que[a] multa populorum millia in Bohemorum diademate est depopulata. Ecclesia quippe Romana non declaravit eum huiusmodi crimine vel eius fautoria irretitum quasi sciens, quod deus omnipotens *ducens reges inglorios* [1] et *dicens regi apostata* [2] fecit propter peccata populi

[a] In cod. qua.

[1] Nach Job 12, 19. [2] Ib. 34, 18.

Digitized by Google

super eum regnare ypocritam. Decrevit enim tamquam discolum principem equanimiter et pacientissime tolerare, sed propter hoc ea que scimus tacere non possumus, ut eius tantam iusticie erudicionisque[a] novercam, negligenciam suam maledictam sub silencio transeamus. Tanta fuit proch dolor, ut heresis ipsa eciam ad penetralia cubilis sui serperet et more stellionis[b] in domibus regum habitantis conthoralem suam reginam cum multa familia insuper et nonnullos proceres, barones et milites maculando corrumperet et corrumpendo macularet. Nam etsi *ex fructu arborem debemus agnoscere* et famam, que famatur ab omnibus, non invalidam reputare, ex hiis que per eandem reginam familiamque eius et nobiles memoratos patrata sunt et ex hiis, que de eis a multis et pluribus fide dignis et honestis relata sunt, debemus et possumus sine iuris iniuria eos in hereticorum aut fautorum ipsorum saltem presumptorum numero computare.

Cap. 26.

De articulis erroneis huius heresis aut secte.[1]

Predicarunt, dogmatisarunt et tenuerunt hii viri reprobi, fabricatores falsorum dogmatum cum eorum primo pollutum[c] heresis: *non esse in sacramento altaris sub speciebus panis et vini veritatem corporis et sanguinis Jesu Christi, vel saltem si esset, adhuc cum veritate corporis et sanguinis eiusdem prior panis et vini substancia remaneret.* Predicarunt utique[d], *quod veritas illa ibi sola sine paneitate et vineitate, id est sine panis et vini substancia remaneret, cum non esset diucius, quam sacerdos consecracionis verba protulisset, quibus prolatis corpus Christi verum et sanguis eius ibi esse desineret et ipsa paneitas et vineitas cum quadam forte salubritate rediens perduraret.* Sane cum error eorum iste, quem tenebant ipsi vel eorum aliqui, confunderetur in publico in scripture autoritatibus[e] et scuto fidei, mutarunt errorem istum in alium dicentes *veritatem corporis et sanguinis*

[a] In cod. erudio nach Dan. 12, 3, und 2, Tim. 3. 16. [b] S. Du Cange unter Stellionatus: animal reptile quod dicitur stellio, vgl. Levit. 11, 30. [c] Ita cod. [d] In cod. uter. [e] In cod. autoribus.

[1] Ludolfs Fortsetzer hat in der Klosterchronik die obige Darstellung nicht benützt.

Digitized by Google

ibi esse sine panis et vini substancia et ibi eciam permanere, sed esse de necessitate salutis plebem christianam communicare sub utraque specie sacramenti. Addiderunt quidam ex eis eciam: *post baptismum puerum mox communicare debere, maxime si infirmaretur, ut posset post mortem regnum celorum intrare.* Effusa fuit tunc contencio super principes. Principes dico sacerdotum doctores, hereticorum magistros et heresiarchas et errare fecit eos dominus in invio et non in via, dum ipsi in nonnullis[a] articulis | erroneis concordantes in aliis a se mutuo discrepabant. fol. 156[a] Excommunicacionis et aliarum censurarum ecclesiasticarum sentencias maledicciones esse reputantes eas in nullo curabant. Excommunicati et in locis interdictis divina celebrabant et parvipendentes Romanam ecclesiam et claves Petri *ipsam sanctam Jerusalem de celo descendentem*[1] *usque ad fundamentum exinanire* cupiebant. Sacerdotes in mortalibus constitutos peccatis non posse a peccatis absolvere nec forte sacramenta alia conficere vel ministrare nequiter asserebant. Circa religiosos possessionatos male, pessime et minus katholice senciebant, clerum secularem et professum a principibus et regibus posse licite bonis et forte vita privari temerarie affirmabant et errorem Grecorum in multis volentes adducere a doctrina veritatis perniciosissime deviabant, mulieres quoque contra apostolum ad faciendam publicam coram clero et populo predicacionem admittendas esse dicebant et admittebant.

Cap. 27.

Unde venerat error iste ad Bohemiam.

Oportet autem hic inserere, unde videatur hic error ad Bohemiam pervenisse. Fuit in partibus Anglicanis Johannes Wycleff cultor erroris, qui magistratus forsan in dialectica cepit stultisare in theologia. Hic carbones heresium sepe accensos in domo dei et sepius extinctos in quibusdam suis libris et scriptis reaccendens cepit eos novis aut quasi novis adiuvare coloribus venenumque melle dulcificans dudum dampnata ab unica sacrosancta matre ecclesia approbare studuit et fucatis

[a] In cod. novellis.

[1] Apocalypsis 21, 10 und Ps. 136, 7.

Digitized by Google

suis argumentacionibus defensare. Universalia quippe realia esse confirmans, multa docens non tam falsa quam reproba, quam insana, sua inani philosophia multorum corda seduxit. Cuius mendosa volumina cum ad Bohemiam nescio quo[a] portante pervenerunt, quidam magister Johannes Hus et quidam Jeronimus et multi eorum similes ea venerari ceperunt et ewangelio contraria pro ewangelio predicare. Opponebant se illis plures doctores et magistri, quorum corda deus tetigit et presertim nacionis Teutunice, sed invalescente illorum
1409 fortitudine per indirectum compulsi sunt a civitate Pragensi
Mai. Juni. recedere et eorum aliqui dimissis prebendis et reditibus suis ad alia se loca transferre.[1] In hac quippe indirecta expulsione videbantur Bohemi Bohemis adherere et illi, qui non fuerunt fautores heresis solum aut precipue, ut Teutunicis fugam ineuntibus ipsi soli possent terram Bohemorum absque Teutunicorum presencia regere (et) studio vel universitati[b] preesse. Antiquatum nempe odium et nimis radicatum est inter hec duo ydeomata Teutunicorum et Bohemorum, *ut sicut Judei non coutuntur Samaritis*,[2] sic ipsi Bohemo Teutunicus ad videndum sit[c] gravis. Estimabant igitur Bohemorum scioli se posse et velle solos et sine ulterius nacionis adiutorio spinas istas et tribulos, Wiclefistas et Husonistas exstirpare de sue corone solio, sed tantum prevaluerunt, quod nec Pragenses archiepiscopi (cum) quibusdam Prage remanentibus possint id semen pessimum suffocare. Johannes Hus, quem ipsi Bohemi ut prophetam habebant, fultus manu militari et seculari et tumultu[d] indocti populi scripture veritatem, que contra eum lucidissime fuerat, et precepta suorum superiorum legitime et secundum deum facta parvipendens iugum fregit obediencie non perpendens scelus esse, ydolatrie nolle acquiescere et potestati vel ordinacioni domini repugnare.

---

[a] In cod. quo portare. [b] In cod. universitate. [c] Ursprünglich sicut; Correct. undeutlich. [d] In cod. tumultum.

[1] S. Höfler Magister Johannes Hus und der Abzug der deutschen Studenten und Professoren von Prag, pag. 247, namentlich über die Zahl der Auswanderer und die Bedeutung der Auswanderung. Eigenthümlich ist die Darstellung im Abtscatalog, nach welcher Hus und Hieronymus nach Oxford zur Ausbildung geschickt wurden, um dann den Deutschen entgegentreten zu können. [2] Joh. 4. 9.

Digitized by Google

Cap. 28.

Quomodo Husoniste occuparunt aliquas ecclesias prius katholicorum et fregerunt imagines.

Nec esse silendum autumo ipsos Husonistas tantum invaluisse in Bohemorum regno, quod expulsis vel abiectis christianis ecclesiarum rectoribus de eorum titulis ipsi se intruserunt ad eos. Predicabant igitur errorem suum in publico, ut Zedecias (?)[1] et illos, | qui eorum secte adherere dedignabantur, fol. 156[b] ferro persequebantur et gladio nonnullos eorum vita privantes. Insuper deposita fidelium apud edes sacras manu sacrilega rapientes, quidquid ibi invenire poterant, sive esset de bonis ecclesiarum quas spoliabant, sive de[a] bonis aliorum in Christo credencium, qui ea ibi deposuerant, sibi vel suorum usibus applicabant, a qua insania nec eorum rex Wenceslaus, quamvis esse de eorum secta convictus non fuerit, in vita sua ullatenus abstinebat. Nam multa deposita apud ecclesiam Pragensem sustulit et thesaurum non parvum, quem apud fratres in monasterio sancti Karoli,[2] in civitate Pragensi pie mentes pro custodia servari fecerunt, vi(abs)tulit. Porro aurum et argentum, quod pro ornatu reliquiarum sanctarum vel apostolorum, martyrum, confessorum atque virginum aut sanctorum quorumcunque devocio orthodoxa deputavit et tribuit, et quod eisdem reliquiis pro honore omnipotentis dei, qui laudandus est in sanctis suis, iam fuit appositum, Husoniste abstulerunt asserentes impie sanctorum reliquiis nullam veneracionem adhibendam esse. Unde et venerabiles sanctorum imagines sculptas[b] fregerunt, depictas deturparunt, eciamsi fuisset imago virginis gloriose.[3] Arma quoque salutis et redempcionis nostre, benedictam illam lanceam, qua miles perforavit in cruce latus domini Jesu Christi, immo imaginem et signum crucis sancte a fidelibus debita veneracione prosequi satis egre ferebant. Conniventibus autem oculis id rex Wenceslaus in sua vita

[a] Fehlt. [b] In cod. sculpas.

[1] 3 Reg. 22, 11. [2] Dasselbe war 1353 gestiftet worden, Pelzel und Dobrowski SS. II, 451. Dasselbe wird als Augustinerkloster, mit dem Sagan in Verbindung stand, hier zunächst genannt. [3] Gemeint ist wohl noch nicht die Plünderung vom 3. Juni 1420, denn dieselbe endete mit der völligen Zerstörung des Klosters.

Digitized by Google

pertransiit, ita ut ipso vivente ipsi de sua dissimulacione roborati eo mortuo multo magis abhominalia facerent et patrarent, de quibus infra dicetur.

Cap. 29.

De bulla pape, de inhonestacione et impedimento iurisdiccionis apostolice et quibusdam aliis.

Multis igitur malis multa mala Wenceslaus accumulans iurisdiccionem ecclesiasticam et presertim execucionem literarum apostolicarum immaniter impedivit in dehonestacionem et vituperium autoritatis apostolice et mandatorum eius. Litteram quandam a sede apostolica bullatam ad partes suas fortasse transmissam per unam mulierem meretricem in curru vectam per civitatem Pragensem ferri et in publico demonstrari populo fecit, ut ostenderet ex deferente persona, quante vilitatis esset ipsa sedes Romana. Et si forsan diceretur[a] eo hoc factum ignorante et nescio, respondetur, *latere te in vicino non potuit, quod ad nos in longinquum pervenit*, et quia nec verbo nec opere ostendebat se de huiusmodi dedecore[b] sancte matris ecclesie doluisse, quo pacto creditur in hoc Romane sedis obprobrium minime consensisse? Sane et edicta regia emanarunt tunc in Bohemia, literis apostolicis eciam ad iusticiam impetratis nullum debere uti absque licencia et concessione regali.[1] Ideo et executor earum in illis partibus nullibi poterat inveniri et exulari iusticia extra[c] Bohemorum terminos cogebatur. Verum tamen adherentibus sibi rex favit interdum, ut tales pro se obtentas literas execucioni debite facerent demandari. Merito igitur, quod pro se vel suis acceperat, contra se et suos accepisset. Et quid moram facio in exarandis illis, que communis fama habuit illo in tempore profluxisse de regni Bohemorum solio et capite tam iniquo? Reverendissimi virorum, quorum nonnulli eius familiares fuerunt, et domestici de eo loquebantur enormia, ut, quis scire debent, quod a talibus vel a verisimili respondetur,[d]

---

[a] Palacky: dicitur. [b] Recte dedecoracione. [c] In cod. ex.
[d] In cod. respondere.
[1] Diese Stelle ist auch bei Palacky It. Reise pag. 98 abgedruckt.

Digitized by Google

qui in totum non deperditur, nos audire contigerit scelerata eius flagicia. Adhuc plura scribi possent:[a] Sortilegos enim fovisse dicitur,[b] iniustum diversis personis intulisse, literas suas proprias de conductu et | securitate datas violasse, presbyteris et clericis dari suos census et reditus prohibuisse narratur et cocum proprium in craticula vel in veru assasse in Wratislavia perhibetur. Itaque dum ministri ecclesiarum, plebani aliique beneficiati non haberent de altaribus, ecclesiis et beneficiis suis alimoniam, quomodo de altari non viventes altari servire poterant? fol. 157[a]

Cap. 30.

De prohibicione verbi dei in lingua Teutunica et recessu trium nacionum Teutunicorum de Pragensi studio.

Lingua Alemannorum sive Teutunicorum in illis diebus in civitate Pragensi quasi proscripta fuerat, dum verbum dei in lingua eadem in parochiis civitatis eiusdem predicari, ut ante solitum fuerat, superiorum autoritas prohibebat. Et quidem ibi fuit ab olim permixtus populus de utroque ydiomate et ideo rectores ecclesiarum prius predicabant libere et quocumque istorum ydeomatum, prout sue plebi viderant expedire.[1] Ideoque et tunc vera fides katholica in Bohemorum illa metropoli ut lux clara resplenduit, quam de ea postmodum et de magna parte regni eorum lupus rapax nimis notabiliter abstulit et quasi pedetentim et frustratim devoravit.

De universitate quoque Pragensis studii tres naciones 1409
videlicet Bavarorum, Saxonum et Polonorum anno domini 1409 recesserunt. Licet autem inter has naciones nacio ultima videlicet Polonorum a Polonis nomen habuit, multos tamen Alemannos, utpote Slesianos, Misnenses (et) quosdam alios in se comprehendebat, ex quibus multo plures in ea fuerant, quam de Polonis surdis, qui Teutunicum ignorant, ut a maiori personarum numero, quas in se nacio ista felix inclusit, inter

---

[a] In cod. posset, ebenso scelerate. [b] In cod. necesse iniustum.

[1] Diese Stelle bei Palacky It. Reise pag. 98, das Folgende bei Höfler Mag. Joh. Hus, pag. 282.

Digitized by Google

Teutunicas reputari possit. Sedet igitur civitas illa sola, quondam plena diviciis, ut solis Bohemis vel quasi in eius universitate repertis vie eius lugere valeant, eo quod Teutunicorum nullus vel pauci ad eius solempnitatem veniant et accedant. Habuerunt quidem tres predicte naciones quosdam alios articulos contra nacionem quartam, que Bohemorum dicebatur, in quibus se gravari arbitrabantur, attamen ad recessum a loco faciliorem pedem habuerunt, quia ibi scisma et heresim vilem dominari verisimili coniecturacione videbant. Poterat forte relatum esse quibusdam ex Alemannis et Teutunicis, ut discederent et fugerent ab illis sedibus, ne involverentur eorum sceleribus et scelerum penis hic vel in futuro eis[a] graviter infligendis. Letabatur autem Bohemorum nacio in discessione Teutunicorum, sicut letata fuit Egyptus in profeccione filiorum Israel de Egypto, quoniam *incubuit timor eorum super eos.*[1] Formidabant ut creditur Bohemorum non pauci aut minimi eos, qui erant de Alemannorum ydeomate ipsis et eorum erroribus in defensione veritatum et iusticie posse et velle resistere et idcirco de eorum abscessu gavisi fuere. Quoniam autem prius in alio quodam loco[2] dicendum intelligi(tur),[b] post facta Wenceslai saltem quedam eciam de factis[c] Roberti scribendum esse, nunc de illis pauca videamus.

Cap. 31.

De creacione novi regis[d] Romanorum Roberti sive ducis Bavarie et comitis palatini contra Wenceslaum et morte ipsius Roberti.

Karoli quarti patris ipsius Wenceslai discrecione, devocione et modestia, Wenceslai autem eius successoris[e] et filii fatuitate, irreligiositate, insania ad memoriam revocata, cuius non obstupescunt viscera vel tremunt membra, successit Manasses Ezechie et Lysimachus Onye, in throno piissimi Karoli

---

[a] In cod. eius. [b] In cod. dicendi intelligi. [c] In cod. ex defectis. [d] In cod. regi. [e] Ib. successori (ähnliche Fehler kommen sehr häufig vor).

[1] Psalm 104, 38. [2] Oben Cap. 17.

Digitized by Google

posita fuit persona | impiissimi Wenceslai et *cuius vita in* fol. 157b
dolore non deficit aut *quorum anni pre gemitibus non inanescunt.* Doluerunt in diebus illis de hoc multi, electores tamen sacri imperii de hoc specialiter doluisse facto demonstrarunt et opere. Cum enim vir ille incorrigibilis permaneret et indignum se Romanorum regno vel imperio factis suis plurimis comprobaret, Robertum palatinum comitem, ducem Bavarie unum ex eis
cognominatum[a] Clemme in Romanum regem eligentes eum 1400
in Aquisgranis[1] in regem huiuscemodi coronari fecerunt. Aug. 20.
Bonifacius autem nonus, cuius temporibus hec facta no- 1401
scuntur, huiusmodi eleccioni non multum renitens eam vel ex- Jan. 6.
presse vel tacite satis approbasse videtur. Obtinuit[2] ille electus quasi totum patrimonium imperiale, quod in Alemannia sive in lingua Teútunica regi Romanorum in imperatorem coronando competit, insuper et magnam partem, quam Karolus pater Wenceslai regno Bohemorum versus Norinbergam ultra nemus Bohemicum acquisitis (!) eidem regno abstulit et pro se et suis filiis manu forti possedit, qui videlicet eius filii ipsam partem possident usque in presens. Porro Robertus iste apud deum et homines laudabile testimonium habuit, sed Gregorio duodecimo nimis tenaciter adherens contra Pisanum concilium prefati sui testimonii laudem amisit. Electus autem ad imperium sub Bonifacio nono anno 1400 finivit vite sue terminum post deposicionem Gregorii duodecimi anno domini 1410 novemque annis et ultra ut rex regnavit, imperavit. Hic
est qui regni sui temporibus magistrum Matheum de Cra- 1405
covia[3] in Warmaczensem, magistrum autem Conradum Zolaw de Saxonia[4] in Werdensem episcopum duos videlicet theologie magistros suis promocionibus sublevavit. Sub isto Roberto Wilhelmus monoculus marchio Misnensis Bohe-

---

[a] In cod. cognominato oder cognominatus, die Zeichen für us und o sind mitunter ganz gleich.

[1] Recte zu Köln. [2] Dieser Satz bei Palacky It. Reise pag. 98.

[3] S. Ullmann Reformatoren vor der Reformation I, pag. 336 ff. und Stenzel SS. rer. Sil. I, pag. 281 (er starb 1410). [4] Conrad Soltau († 1407) einst hervorragender Lehrer in Prag, 1372 Decan der art. Facultät (s. Mon. hist. un. Prag. I, 153), 1384 Rector (Höfler, Gesch. d. hus. Bew. I, pag. 13); im Jahre 1400 geht er als Gesandter zu Bonifac IX. (s. Chmel Reg. Rup. Nr. 36 [statt Bonifaz VIII. lies IX. daselbst]); Bischof von Verden wurde er 1400.

1401 miam manu militari intravit et veniens usque prope Pragam
Juli multis dampnis illatis hiis, qui sub corona Bohemorum fuerunt, ad proprium larem revertebatur illesus.[1]

Cap. 32.

De subrogatis in locum Roberti et de secunda captivitate Wenceslai.

1410 Isto Roberto mortuo[2] subrogati sunt in discordia in locum
Mai 18. eius duo: rex videlicet Sigmundus frater Wenceslai, rex Ungarorum et Jodocus marchio Moravie Wenceslai patruus
Sept. 20. memorati. De assumpcione autem horum duorum et de eorum
Oct. 1. consensu ad elecciones de se factas nescio quid dicam. Fratre[a] nempe eorum vel patruo Wenceslao adhuc vivente paciuntur se in locum Roberti eligi, qui adversus eundem Wenceslaum fuit in regem Romanorum electus, et vicem istius Roberti supplent modo in regali throno, quem forte eo vivente non fatebantur ius habere in regno. Sic autem de isto quidquid sit
1411 non curo, hoc scio, quod post hoc Jodoco non post multum
Jan. 18. temporis mortuo Sigmundus sine novo sibi coelecto regnum Romanum obtinuit et ab omnibus electoribus regni eiusdem ut Romanorum rex habitus fuit, coronam quoque regni[b] Romani
1414 in Aquisgranis[c] suscipiens et ab universali ecclesia pro Romano
Nov. 8. rege habitus possessionem bonorum imperialium nactus est, quamvis et ipse Wenceslaus regem Romanorum adhuc se scribens nec de Romana iurisdiccione possideret.[d] Antequam autem ipse Sigmundus ad Romanum nominatus esset imperium, vivente adhuc Roberto Bavaro impedire forte volens facta illa pessima, que fratre suo Wenceslao iubente, disponente vel permittente committebantur in Bohemia et volens ut
1402 creditur ad meliora eum provocare anno domini 1402 post
Juni 24. festum sancti Johannis baptiste cum adiutorio quorundam dominorum, baronum et militum duxit eum quasi captivum de civitate Pragensi usque ad civitatem Viennam Austrie, ubi ipsum licet de vico in vicum equitantem sub certa custodia

---

[a] In Cod. Frater. [b] Ib. regis. [c] In cod. Aquisgrani. [d] Darunter pessimum.

[1] S. Höfler, Ruprecht von der Pfalz pag. 222. [2] Zu Oppenheim.

Digitized by Google

dereliquit. Et licet speraret eundem illam custodiam absque suo consensu nullatenus evasurum, oppositum tamen contigit et evenit. Adiutus enim | nobilium subsidio in die beati fol. 158[a] Martini episcopi Viennam occulte et silenter exivit et ad 1403 sedem suam in Bohemiam reversus est.[1] Ex tunc igitur prio- Nov. 11. ribus peiora committens consulatum ipsum Pragensem, qui pro tunc eidem civitati presedit[2] et qui sua crimina noluit venerari, a potestate removens consulatus consules novos constituit, sub quibus omnem suam voluntatem adimplevit et quam prius civitatem eandem volebat omnino destruere, tunc in ea quasi continue permanens videbatur eam diligere toto corde.

Cap. 33.

De Husonistis quomodo ex tunc audaciores fiebant.

Hiis visis subversores christiani populi Husoniste debacchari ceperunt plus quam antea in fideles. Videntes namque eos, qui de sua secta erant, vel eorum multos aut elevatos aut restitutos ad regendum alios et contra aliorum desideria quodam modo prosperari, quod primo nequiter inceperant, nequius perfecerunt. Ex tunc quippe strages augebantur hominum, persecucio fidelium, errorum seminacio, ut illa que per eos prius erant patrata[a] visu illorum, que postea facta sunt, nulla vel minima viderentur. Non potuit ex tunc per amplius latere eorum heresis sed totus mundus intonuit: *Bohemos esse filios heretice pravitatis.* Perdidit ex tunc nobilis illa regio irrigata beati Wenceslai sanguine precioso nomen celebre omni ungento preciosius nomen fidei[b] orthodoxe. Licet autem de Bohemis pauciores remanserunt boni et devoti christicole, qui non curvarunt coram Baal genua sua, ex murmure tamen unius apostoli — ex murmure Jude censentur omnes murmurasse, ut non fuit mirum, ex apostasia unius, sed plurimorum a fide immaculata katholica de gente Bohemica totam congregacionem eorum infidelitatis vel infidelis et non credentis populi maculam in voce saltem vulgi contraxisse. Porro eorum, que per

[a] In cod. pactata. [b] In cod. dei.

[1] Diese Stelle ist bei Palacky It. Reise pag. 98. [2] Diese Nachricht dürfte sich vielleicht auf den im Sommer 1405 erfolgten Sturz Hulers beziehen. S. Pelzel II, 507 ff.

Digitized by Google

ipsos Husonistas commissa sunt et que superius descripta sunt, quedam ante istum regis de captivitate secunda reditum gesta sunt, que(dam)[a] postea[b], antea minus, post magis, ut per anticipacionem in[c] recapitulacionem, que scribentis rerum gestarum tempora consueta sunt, ista intelligi oporteat, sicut et illa, que de rege Wenceslao et quibusdam aliis hic iam sunt exarata vel adhuc exaranda. Qua declaracione vel protestacione sic ex causa interposita ad prosequendum Bohemorum bonum nomen perditum et precipue civitatis Pragensis estimo redeundum.[1] Ipsa quippe civitas plena quondam iudicii et fidelis facta est meretrix fornicans cum aliis amatoribus in adinvencionibus suis, iusticia habitavit in ea, nunc homicide, argentum eius versum est in scoriam, vinum eius mixtum aqua, nam et principes eius infideles. Ecce fetidam aquam infidelitatis unda, hec unda furtiva quondam per eos in dulcedine hausta iam manavit et fluxit in publicum, ut de calice abhominacionis sue propinarunt toti eorum terre. Que eorum terra si propinatum ei mortiferum poculum non sumpsisset suaviter de manu Pragensium, retinuisset ipsa nomen celebre sicut ante, nunc[d] vero quia corrupta est et prostituta cum eis usque ad verticem, non inepte quidam eius describens sordes et inmundias metrice sic cecinit:

Terra Bohemorum flos quondam maxime florum
Cur sic queso peris, ut summum culmen honoris
Doctrix erroris veraciter intitularis?
Infelix auca narrans verissima pauca
Hic te fedavit nomenque tuum maculavit.
O deus in celis et Wenceslao fidelis
Hunc hominem stultum non dimittatis inultum.

Sane quam veraciter sit impleta versificatoris huius peticio, apparebit postmodum, cum de morte Husonis, qui auca in Bohemica lingua dicitur, deo dante scribetur, verum tamen illo suspenso ad locum suum congruum revertamur ad Gregorium

[a] In cod. que, das hier unmöglich stehen kann. [b] In cod. postea quedam; durch die vorgenommene Correctur (die zweckentsprechender ist als: et postea quedam) ist quedam überflüssig geworden. [c] Richtiger würde et stehen. Vgl. übrigens Cap. 20, wo in der Handschrift selbst noch — jedoch die umgekehrte Correctur vorgenommen wurde.
[d] In cod. ad.

[1] Klagen über den Verfall Prags finden sich häufig; die umfangreichste hat Höfler SS. rer. Hus. II, 311 nach einer Melker Handschr. mitgetheilt.

Digitized by Google

duodecimum, sub cuius pontificatu pro unione ecclesie et destruenda hac heresi erroribusque ceteris est universale in Pisis ecclesie concilium celebratum. | fol. 158[b]

Cap. 34.

De concilio Pisano et hiis que gesta sunt in eo.

Gregorio duodecimo et tercio decimo Benedicto de presulatu Romano rixantibus sub principibus Wenceslao et Roberto convocatum est tocius christianismi concilium ad civitatem Pisanorum. Convenerunt ad id de regnis Romanorum, Alemannorum, Francorum, Anglorum, Polonorum, Bohemorum et nacionum diversarum patriarche, archiepiscopi, abbates, prelati, sacerdotes et clerici, doctores et magistri sacre theologie, iuris utriusque et aliarum scienciarum de diversis mundi partibus et studiis, procuratores ecclesiarum, monasteriorum[1] et universitatum studiorumque, viri timentes deum et docti in lege domini plurimi et diversi regum, marchionum, ducum et plurimorum dominorum secularium ambasiatores et nuncii ad hoc missi. Qui servatis omnibus de iure servandis cum neutram partem de pontificatu summo disceptancium legitime tamen prius illuc evocatam et diucius expectatam adesse cognoscerent, pronunciarunt unanimes et concordes, eos et eorum quemlibet esse scismaticos et antiqui scismatis nutritores et per consequens hereticos, periuros et scandalisarios notorios credentis in Christo familie eosque indignos esse tanto regimine et amovendos de illo.[2] Quos et ab eo sentencialiter amoverunt prohibentes eciam eorum aliquem pro vicario Jesu Christi et successore beati Petri haberi debere. Dederunt vel datum pronunciarunt liberam eleccionem Romani pontificis illis, quibus eadem eleccio ab olim et in retroactis temporibus competebat. Post quam sentenciam in scriptis latam et de scriptis pronunciatam anno domini 1409 1409
ipso die beati Bonifacii hora terciarum aut quasi cardinales Juni 5.
obediencie utriusque expectatis decem diebus sicut consuetum est fieri in eleccione antistitis Romani ipso die beati Viti mar- Juni 15.

---

[1] Auch Ludolf von Sagan war als Vertreter des Bischofs anwesend, s. die Einleitung. [2] Die Erklärung erfolgte in der XV. Session vide Martene Vet. Mon. Coll. VII. p. 1095.

tyris quasi hora completorii ad eligendum summum et unicum Jesu Christi in terra vicarium rectoremque tocius gregis dominici conclave ad hoc eis preparatum in curia domini Pisani archiepiscopi concorditer intrarunt.

Cap. 35.

De eleccione Alexandri quinti.

Fuerunt autem in ipso conclavi huiuscemodi usque ad
Juni 26. diem beatorum Johannis et Pauli, quo adveniente hora sextarum vel quasi pronunciarunt coram multitudine ad hoc congregata se rite et canonice elegisse in pontificem summum dominum Petrum de Candia[1] fratrem ordinis Minorum cardinalem presbyterum tituli duodecim apostolorum, qui dicebatur Mediolanensis et nominantes Alexandrum quintum inthronisantesque eum cum sollempnitate in ecclesia Pisana consecrarunt eum post hoc in papam in crastino Octavarum beatorum apo-
Juli 7. stolorum Petri et Pauli. Cui tradita pacifica possessione bonorum, que sunt de patrimonio beati Petri eorum videlicet, que tradere poterant, nam et quidam bona beati Petri quedam violenter et iniuste adhuc occuparunt, presentarunt eum regibus et principibus, archiepiscopis, episcopis omnique clero et populo pro vero apostolice sedis presule suscipiendum et habendum. Sane Franci, Angli, Alemanni, Italici et regna plurima, que merito universalem representant ecclesiam, eum in talem acceperunt et reverenter et humiliter obedientes eidem facta, dicta, gesta et ordinata in sacrosancto Pisano concilio unanimiter approbarunt. Rex autem Arragonie Fernandus Petrum de Luna, qui se Benedictum XIII. appellavit, cum esset racione parentele unus de nobilibus Kathelonice subditis et vasallis regis Arragonum adhuc in suo fovens papali titulo ipsi ut summo antistiti adherebat. Rex et Ladislaus, rex Apulie cum domino civitatis Arimula[2] Angelum de Corario, qui se intitulavit Gregorius XII., adhuc in temeritate sua occupacione videlicet et usurpacione papalis tituli defendebat.

---

[1] Petrus Philargi, Erzbischof von Mailand: er wurde nicht am 17. Juni als Papst ausgerufen, wie Gregorovius VI, 594 angibt. [2] Carl Malatesta von Rimini.

Digitized by Google

Quibus et Robertus secundus electus in regem Romanorum fortiter adherebat. Secundus dico electus in regem Romanorum, quia Wenceslaus Bohemus primus electus, Robertus vero secundus electus ad Romani dyadematis honorem tunc temporis dicebatur. In concilio nempe Pisano quamvis ei Robertus nequaquam | assisteret, tamen quando de hiis duobus facta fuit fol. 159a mencio, Wenceslaus primus electus in regem Romanorum, Robertus secundus electus ad eundem titulum vocabatur.

Cap. 36.

An possunt esse in veritate duo pape aut duo imperatores aut reges Romanorum.

Et quamvis impossibile sit duos simul et semel esse veros apostolicos, quoniam hoc illi articulo[a] fidei ,Unam sanctam ecclesiam' repugnare dinoscitur, binos tamen aut geminos aut eciam plures imperatores vel Romanorum reges veros simul et semel esse possibile esse et sepe fuisse scrutanti scripturas clarissime demonstratur. Quapropter si Wenceslao adhuc vivente alii secum in imperiali dyademate concurrebant, non potest velut quedem novitas reprehendi. Roberto quippe vivente et post illum Sigismundo successore suo adhuc in carne existente Wenceslaus se Romanorum regem scripserat, quamvis non ab omnibus haberetur ut talis, ut sive rex verus cum aliis usque ad finem vite sue fuerit sive non, nichil saluti nostre preiudicet aut scripture. Dimisso igitur illo articulo ad Pisanum concilium et eleccionem Alexandri quinti redeamus. Dictum quippe superius est neutrum istorum duorum de papatu contendencium in Pisano concilio comparuisse. Ne tamen Arragonum rex credatur omnino eidem defuisse, sciendum est, antequam veneranda illa et universalis ecclesie synodus ambos illos viros pestiferos Petrum de Luna et Angelum de Corrario de cathedra papali deponeret, nullus ex parte illius regis ad concilium Pisanum venit, post senteneiam autem contra eos latam, quando adhuc illi decem dies durabant, in quibus vacante Romana et universali ecclesia cardinales presentes absentes expectant sollemnis apparatus nunciorum regis Juni 14.

---

[a] In cod. articuli.

Digitized by Google

Arragonie Pisam intravit. Qui offerentes regem suum esse paratum ad bonum unionis ecclesie volebant eleccionem summi pontificis vel impedire vel ad tempus suspendere et differre.[1]

Sancta autem ibi tunc in unum adunata congregacio timens vel *anguem latere in herba vel periculum esse in mora*, quod incepit, explevit, eligens in papam per ipsos cardinales utriusque prius obediencie dominum Alexandrum memoratum. De eleccione huius eodem tempore hec metra facta sunt:

Lucifer et Luna dum deicerentur ab una
Mitra papali sub concilio generali,
Quintus Alexander precellens valde magister
De Grecis natus est Pisis papa creatus
Post M. C. que quater, tria si post hec repetis ter[a]
Jo. Pau. in festo, cuius facti memor esto.[2]

In versibus autem istis Angelus de Corrario, quia nomen habebat angelicum sed tenebrose et cum fetore lucebat, dicitur Lucifer, Petrus autem de Luna luna nominatur.

Cap. 37.

De morte Alexandri quinti et eleccione Johannis vicesimi tercii.

1410 Dictus autem dominus Alexander parvo tempore ecclesie
Mai 4. universali presidens anno 1410 inter festa Paschalia et Pentecostalia in civitate Bononiensi, ubi tunc cum sua curia residebat domino permittente diem suum clausit extremum. Robertus
Mai 18. eciam Wenceslao coelectus eodem anno et eodem quasi tempore viam est universe carnis egressus. De cuius morte supra cap. 31. scriptum est. In locum autem domini Alexandri do-
Mai 17. minus Balthasar de Costa tituli sancti Eustachii diaconus cardinalis per eleccionem dominorum suorum concardinalium subrogatus est, qui vero in locum Roberti substituti sint, superius per anticipacionem scriptum est, videlicet Sigmundus

---

[a] In cod. repetuntur; corrig. nach SS. rer. Sil. I, 255.

[1] S. v. d. Hardt. T. II, pag. 140, sessio decima octava. [2] Diese Verse hat auch (aus dem Original-Manuscripte Ludolfs) die Saganer Klosterchronik SS. rer. Sil. I, 255.

Digitized by Google

rex Ungarorum et Jodocus marchio Moravorum. Wenceslaus autem adhuc superstes in vita Johannem quidem sicut Alexandrum papam susceperat vel se suscipere simulabat, quibus quando voluit obedivit, quando voluit dimisit et ad eorum literas parum vel nihil ad extirpacionem | heresis Bohemice fecit, ut non immerito magis censendus sit se simulasse in papas suscepisse. Facto namque negavit, quod verbo vel scripto de eorum suscepcione fateri videbatur, ut in suscepcione[a] huiuscemodi umbra magis videatur affuisse in verbis eius et sermonibus quam vires in effectu. Et hec sufficiant pro declaracione eorum, que prius alias exaravi. An vero Wenceslaus veraciter Alexandro adhesit, ex eius factis et negligenciis apparet.[b] Antequam autem facta per dominum Johannem XXIII. vel facta operibus suis scribendo prosequar, libet hic quasi iubente plenitudine[c] quiescere et de Pisano concilio pleniorem facere mencionem. fol. 159[b]

Cap. 38.

Responsio contra latratus[d] eorum qui concilio Pisano detraxerunt.

Congregacio ista iustorum, que vice et nomine tocius christiani populi tunc convenit ad Pisam habens apud bonos et rectos corde laudis honorisque memoriam, discerpebatur in diebus illis per quorundam linguam vipeream[e] dicencium congregacionem illam non mereri dici concilium sed conciliabulum,[1] conventum non firmum, iustum et legitimum sed cassum, nullum et irritum, ex eo maxime, quod sine auctoritate pape vel regis Romanorum ad imperium coronandi videbatur ad vocacionem quorundam non habencium potestatem ad convocandum concilium universale ut ipsi dicebant in unum aut in simul convenisse. Quod si dei veritatem et scripturas novissent, nunquam tam iniqua et tam inique locuti fuissent nec os suum in celum tam temere posuissent. Estimo namque, quod legerunt universalem ecclesie synodum non posse celebrari[f] absque auctoritate et convocacione domini pape. Ubi tamen queso legerunt ipsam

[a] In cod. suscepcionis und viribus. [b] In cod. apparere. [c] In cod. plone, verschrieben für ple[ne]. [d] In cod. latratos. [e] Ib. viperam. [f] Ib. celebrare.

[1] S. Rayn. a. a. O. 1409, 25.

Digitized by Google

non posse peragi absque convocacione paparum? Numquid forma convocacionis esse debeat huiusmodi: *Benedictus et Gregorius servi servorum dei* etc. Quis hanc formam ex solo suo non repudiaret exordio tamquam intolerabilem in se continentem errorem et speciosam illam columbam domini monstrum difforme ex duobus suis nominatis capitibus facientem? Sed dicis *unusquisque illorum suam obedienciam debuit convocare.* Ad quod ego: *Ad duo loca vel ad unum?* Si ad duo, quomodo congregacio in uno illorum duorum locorum celebrata vel in alio potuit universale concilium vel universalis colleccio nominari, cum nullibi esset universaliter collecta. Si ad unum, utinam hoc fecissent sicut antea fecerunt in convocacione ad Saonam, quamvis ad illam effectus non fuerit subsecutus. Ad unum autem locum convocare noluerunt, sed unus ad partes Arragonie, alter ad partes Aquilegie, ita quod istis disparibus bobus ad diversa loca currum ecclesie trahentibus currus ipse ruptus omnino fuisset, si non dominus supposuisset manum suam. Numquid hoc a viris deum timentibus et dei timorem pre oculis habentibus admitti debuit? Omnino non. Qui enim templum domini destruit vel cum impedire potest, destrui sinit, destruet et illum dominus deus noster. Sarta tecta templi navis, currus et domus huiuscemodi in eternum fundata restauranda et reformanda tunc fuerant non destruenda. Non poterant hec autem sine generali concilio reparari, quod illi dracones et leones duo congregare potuerunt et noluerunt. Voluerunt et non potuerunt. Voluerunt quippe id in diversis mundi temporibus divisim statuere et de iure nequeunt, quiverunt autem id in uno loco de amborum consensu facere celebrari et nequaquam voluerunt[a], ut de quolibet eorum dici possit: *Quod potuit, noluit, quod voluit, adimplere nequivit.* Potestate ergo et voluntate in hiis duobus suppositis sibi mutuo adversantibus impediverunt se invicem, ut sacrosancta mater ecclesia tunc vacans vel quasi vacans naturaliter vel civiliter nullum utilem censeretur habere rectorem.

---

[a] In cod. valuerunt.

Digitized by Google

Cap. 39—42.

Adhuc de eodem.[1]

fol. 160[a] bis 161[a]

Cap. 43.

An propter alia quam propter heresim possit papa deponi.

In ipso Pisano concilio non solum de heresi vel scismate sed et de multis aliis criminibus et defectibus istorum duorum Petri de Luna et Angeli de Corrario fuit denunciatus uterque. Fuerunt et recepta et publicata testimonia super criminibus et defectibus huiusmodi, ut credant aliqui ex hiis, que ibi gesta sunt et in simili postmodum in concilio Constanciensi contra dominum Balthasarem de Costa renovata sunt, se veram invenisse scienciam et philosophandi regulam et esse approbatam opinionem illorum, qui tenent dominum apostolicum eciam pro aliis vel heresi vel scismate, excessibus aut negligenciis esse de suo solio deponendum. Hoc tamen iudicio aliorum, qui magis probabiliter loqui videntur, ex factis utriusque concilii minime demonstratur. Ad articulos quippe, per quos probandum fuit Gregorium, Benedictum et Johannem a fide esse devios, admissi sunt articuli alii, non autem sine illis aut preter illos recepti. Eo enim evidencius constare voluerint ipsorum amocionem esse iustam, iusticie, equitati et racioni consonam, quo[a] magis constabat ipsos non solum

[a] In cod. ex; quo fehlt.

[1] Die Ausführungen in diesen vier Capiteln bieten kein historisches Interesse, sie führen den eigentlichen Sachverhalt nicht weiter und sind durchaus rhetorisch gehalten. Da eine Probe hievon bereits vorliegt, so kann von der vollständigen Anführung abgesehen werden. Bemerkenswerth ist nur eine Stelle im Cap. 42; er vertheidigt das Concil gegen den Vorwurf, dass es von Excommunicirten zusammenberufen worden sei: Alia nempe ecclesiasticarum censurarum excommunicacionem et suspensionem genera. Ipsa venerabilis congregacio reverenter ut decebat timuit, sed si que (sc. excommunicaciones) occasione scismatis prius utrumlibet prolate sunt, eciamsi alique earum fuissent valide, ut infecte et nunquam facte ab ea penitus habebantur. Marcum enim quendam de Bohemia alia ex causa excommunicacione ligatum tunc ab aliis iuste vitari comperi, Francos autem et sibi similes, in quos pars nostra prius propter obedienciam alteri pape prestitam excommunicacionem forte protulit, pro non excommunicatis et pro non ligatis haberi.

Digitized by Google

incidisse in deviacionem fidei vel inpedimentum unionis ecclesie sed eciam in notam et maculam diversorum excessuum dampnatorum a lege. Quidquid tamen sit de hoc senciendum, an videlicet pro aliis reatibus preter apostasiam fidei possit ille
fol. 161[b] summus pontifex a suo pontificio removeri sicut | et omnia alia scripta mea vel scribenda relinquo diffinicioni sancte matris ecclesie me submittens illi in omnibus cum expressa protestacione me semper tenere pariter et sentire, quod ipsa in talibus et in quibuscunque aliis sencienda esse decrevit et tenenda.

Cap. 44.

De Johanne XXIII. et Ladislao rege Sicilie et Wladislao rege Polonie et bello Prutenorum.

Ostensis quibusdam contra sanctam synodum Pisanam impertinenter obiectis et quibusdam gestis in illa ad facta successoris domini Alexandri quinti, qui fuit durante eadem Pisana synodo in papam assumptus, ad facta scilicet domini Johannis XXIII. revertamur. Hic canonice electus ibidem ad tempus residens habitacionem suam et curie sue in urbem
1411 transtulit et a Ladislao rege Sicilie, qui adhuc defendebat
April 12. errorium[1] eundem[a] Gregorium XII., multas persecuciones et iniurias sufferens per tradimentum quorundam de Remul (sic) ab urbe fugatus[b] vix manus eius evasit. Cum quo tamen Ladislao alia vice bello campestri et militari conserto gracia dei dominus Johannes, qui per suos dimicavit contra eum, victor extitit et Ladislaus patuit ruine magne.[2] Captis etenim (et)[c] fugatis turpiter hiis, qui de exercitu regali fuerant, eciam vix illum regem ipsi domino apostolico in signum obtente victorie presentatum fuit.[d] Ladislaus autem iste non diu post hec

[a] In cod. idem. [b] Ib. fugatis; es hat vor ab: Romanis zu lauten.
[c] Ib. fehlt. [d] Diese Stelle ist in der Handschrift ganz verderbt: vix illum regis ipsi, presentatum fuit nach Analogie von Matthaeum legitur psalmos erat ante legendum bei Alexander de Villa dei im Doctrinale v. 189. (Bemerkung meines Collegen Wrobel.)

[1] Der Beiname wird ihm in der Regel von Theoderich von Niem gegeben. S. auch v. d. Hardt II, pag. 105. [2] Die Ereignisse sind hier verstellt; gemeint ist der Sieg von Rocca secca am 19. Mai 1411. Meibom I, 15 und v. d. Hardt II, 364, während die Flucht Johanns zwei Jahre später erfolgt (1413, Juni 8).

Digitized by Google

veneno[a] ut dicitur intoxicatus vitam suam miserabiliter terminavit. 1414 Aug. 6.

Anno eciam primo memorati domini Johannis congregatis exercitibus diversorum hominum quasi innumerabilium rex Polonorum Wladislaus cum magistro ordinis dominorum Cruciferorum de Prusia inivit prelium et interfectis in eo ipso 1410 magistro cum multis aliis suis fratribus et exercitu christia- Juli 15. norum, quorum michi non est numerus, multis utique Christi fidelibus, captivavit de parte Prutenorum alios non occisos, duces, milites, nobiles et ignobiles, et multas civitates et castra Prutenorum expugnans et sibi in possessionem acquirens eciam castrum eorum fortissimum Marieborgk manu potenti obsedit et circumdedit. Postquam autem per multas (septimanas)[b] obsidens id et inpugnans domino illud et virgine Maria prote- Sept. 19. gente ei prevalere non potuit, ad Poloniam est reversus.[1] Tandem electo alio magistro ordinis datis plurimis milibus florenorum ordo ipse Prutenorum militarium fratrum et captivos suos fecerunt liberos et civitates et castra eorum pristinam ad subieccionem et imperium ordinis reduxerunt. Johannes autem papa ab urbe fugatus iterato ad Bononiam rediit et ibi cum 1413 curia sua resedit.[2] Nov. 12.

Cap. 45.

De concilio Constanciensi et de fuga Johannis.

Ut autem Bononiam[3] reversus est, concilium universale Dec. 10. tocius ecclesie ad civitatem Constanciensem Suevie, que est in provincia Maguntina, de fratrum suorum consilio convocando congregavit. Congregavit autem id propter decreta Pisani concilii, in quo ex racionabilissimis causis ordinatum extitit, ut summus pontifex pro extirpandis heresibus, sectis et erroribus vinee domini et pro aliis eius necessitatibus fidem maxime concernentibus certo tempore generale deberet concilium celebrare. Concilium istud convocari fecit anno domini 1414 ad festum Omnium sanctorum eiusdem anni. Omnes prelati et alii[c] quorum Nov. 1.

---

[a] In cod. venena. [b] In cod. fehlt. [c] In cod. aliorum.

[1] Voigt, Gesch. Preussens VII, pag. 104 ff. [2] Nachdem er dasselbe am 25. November neuerdings verlassen, um mit Sigismund zusammenzutreffen, und im Februar 1414 zurückgekehrt war. [3] Von Lodi aus. Hardt VI, pag. 9.

Digitized by Google

interest ad tractandum, ordinandum et diffiniendum de bono universe Christi familie illuc accederent et ad finem ipsius ut est consuetum et solitum remanerent. Locum autem istum Ale-
fol. 162ª mannie ad preces | et rogatus vel ad suasionem et consilium illustrissimi domini Sigismundi Romanorum et Ungarorum regis scripsit se ad opus tam salutiferum elegisse.[1] Venerunt igitur ad illud ecclesiastici et seculares prelati, doctores et magistri de cunctis ecclesie orthodoxe partibus, sed et ipse prescriptus rex et dominus huic concilio interfuit in propria sua persona. Porro quamvis ipsum venerabile Pisanum concilium ante sicut Constancie modico intervallo annorum celebratum de adunacione sancte matris ecclesie salubriter cogitasset et ad unum ovile Jesu Christi oves dispersas plurimas adduxisset, rege tamen Ladislao et quibuscunque aliis terre dominis foventibus adhuc Gregorium XII. cum quibusdam suis adherentibus, rege[a] eciam Ferdinando rege Arragonum cum suis fautoribus foventibus[b] et tenentibus adhuc Benedictum XIII. cum (ad)herentibus sibi nondum ecclesie plena unio suum fuerat consecuta optatum effectum. Tractabatur igitur inter alia per maiores natu in Constanciensi concilio congregatos, quomodo et qualiter partes ille ambe possent salubriter et commode ad unius pastoris obedienciam reduci et aliis Christi fidelibus sub capite unico aggregari. Post hec autem non negligebantur alia pro salute animarum in concilio ipso tractanda. Istis se pendentibus cum iam durasset concilium usque prope festa Paschalia in anno domini 1415 Johannes ipse nescio quo ductus spiritu fretus auxilio cuiusdam de ducibus Austrie
1415 congregacione tam sancta clam fugam iniit[2] et usque ad ali-
März 20. qualem locorum distanciam[3] a Constanciensi civitate pervenit. Sequebantur autem eum quasi in occulto quidam sed pauci prelati, qui ibi ad concilium venerunt, qui tamen non diu post ad ipsum concilium cum suis excusacionibus redeuntes ei reconciliati fuerunt. Et licet ipse Johannes per suum recessum estimaret et crederet tam felicem conventum fuisse dissipandum,

---

[a] Ib. regem. [b] Ib. faventibus.

[1] Das Ausschreiben Johanns XXIII. Dat. Laudae (Lodi) V. Jd. Dec. 1413 bei Raynald a. a. O. 1413, XXII. s. auch die vorige Note. [2] Bei Niem ist der 21. angegeben, s. dagegen Raynald a. a. O. IX. [3] Nach Schaffhausen.

Digitized by Google

tamen ipse conventus se per hoc dissipatum habere noluit, sicut nec debuit, sed mansit postea, sicut antea adunatus fuit in unum.

Cap. 46.

Quod concilium[a] maius est papa in causa fidei.

Vere felix et iusta perseverancia, qua non dissoluto sed continuato sacro concilio pia mater ecclesia vitavit animarum pericula, multorum prepedivit scandala et fidelia suscepit augmenta. Non enim autumare debet Romane sedis antistes in causa fidei se maiorem esse congregato vel congregando universali concilio, quoniam id in tali casu, si ipse congregare renuit, alii eciam contra ipsum congregant, ut concilium sanctum eum, si exorbitare a fide perspexerint et pena condigna puniant et de dignitate sua deponant. Id non potest ipse solus sine consensu ipsius convocati populi christiani aut contra eius voluntatem dissolvere, sed necesse est eum in talibus ipsi concilio firmiter obedire.[1] Magne quidam autoritatis in corpore Christi mistico papa est, sed ad edificacionem non ad destruccionem, cum pro destruccione eius vitanda debeat ipse usque ad sanguinis effusionem resistere et vitam suam in mortem dare. Numquid enim Joseph in domo domini sui cunctis prepositus uxorem eius corrumpere aut polluere potuit? Nequaquam. Custodire nempe sponsam domini sui papa debet non prostituere, honorificare non ignobilem reddere, non dividere sed unire. Quapropter si non ut pastor oves suas in fide protegit, sed lupo veniente aufugit velut servus et mercenarius, non in eternum in domo domini sui manebit. Infatuatum namque sal ad nichil valet ultra nisi ut foras mittatur et ab hominibus conculcetur.

Cap. 47.

De captivitate Johannis et deposicione eius. fol. 162[b]

Opere compleverunt hoc illi viri illustres et egregii in Constancia tunc collecti, qui ex loco, in quo erant collecti,

---

[a] In cod. concilio.

[1] Die Erklärung der Superiorität des Concils erfolgte in der vierten Session.

Digitized by Google

quasi nomen accipientes[a] et causam dei et ecclesie constanter prosequentes et intrepide hunc fugitivum suum per nobilissimum Sigismundum regem Romanorum defensorem et advocatum ecclesie protectoremque sancti concilii fecerunt insequi, capi, et iustissime detineri. Qui Romanorum rex eciam ipsum ducem Austrie, cuius adiutorio ipse Johannes abscessit, manu propter hoc militari persecutus plurimas civitates et castra ei abstulit et eum pena debita multavit. Concilium autem sanctum pastorem ovium dominicarum Johannem XXIII. cognoscens non a facie lupi fugere, sed esse versum in lupum et ipsum, qui fidei katholice[b] pro omni posse suo prodesse debuit, ei in fuga sua quoad unionem fidelium vehementer obesse ipsum invocato Christi nomine tanquam indignum non solum inutilem sed et nocivum de throno apostolici culminis sentencialiter
Mai 29. deposuit et amovit.[1] Alias eciam criminales causas, quas contra eum nonnulli moverunt et probaverunt, huic motivo suo[c] principali, quod fuit impedimentum unionis ecclesie, decrevit annectere, ut eius amocionem eo iustiorem omnis plebs christiana cognosceret, quo eum multis et grandibus concilium sanctum esse reatibus involutum deprehendisset[d] clarius meridiana luce; eleccionem vero successoris sui primi in apostolatum congregacio illa sancta sibi reservans seriose prohibuit, ne quis ipsum Johannem depositum aut eciam ipsum Gregorium XII. vel Benedictum XIII. prius in concilio Pisano dampnatos et a summo presulatu semotos de novo in papam eligeret aut ad talis dignitatis apicem nominaret. Igitur Balthasare de Costa tali modo de stacione sua deiecto prefatus rex Romanorum ad manum suam ipsum accepit, ne iterato fugeret, ad iussionem sancti concilii fecit eum honeste non in carcere sed in quadam ampla camera diligentissime custodiri. Tradidit enim eum uni ducum Bavarie,[2] qui eum in comodo decenti inclusum[3] tenuit et de necessariis ei providens vel provideri faciens aut permittens, ne in perniciem christianismi tocius evaderet, absque vinculis, catenis aut compedibus diligenter et caute servavit.

[a] In cod. accipierientes. [b] Ib. katholicu. [c] Ib. sue. [d] in cod. deprehendisset.

[1] Die Absetzungsurkunde bei Raynald a. a. O. XXIII. und v. d. Hardt II. 411. [2] Dem Pfalzgrafen Ludwig. [3] Zu Heidelberg.

Cap. 48.

Quomodo post hec ecclesia vacante concilium sanctum vices pape quoad multa supplevit.

Interdum igitur hoc est: antequam Johanni substitueretur alter in Petri cathedra per eleccionem canonicam sanctum ipsum concilium ac si ecclesia non vacaret cuilibet indigenti reddidit iusticie complementum. Deputavit namque tunc dominum cardinalem Hostiensis tituli, qui tamquam papa auditorio[a] causarum et contradictarum preesset, nomine ipsius concilii causas committeret et faceret querulantibus de iusticia tam in Constancia quam extra Constanciam responderi. Dominus eciam cardinalis ille, qui penitenciarius prius fuit, a suo officio non cessavit, referenda tamen maiora, que sede Romana non vacante ad ipsum papam penitenciarius ille referre consuevit, tunc ad ipsum concilium retulit et iuxta eorum voluntatem et consilium singulari(a) talia terminavit. Scriptum quippe est, quod sede apostolica vacante cardinales, auditores et alii officiales apostolici paucis exceptis sunt cum eo quasi civiliter mortui et preter illa, que futuram eleccionem concernunt, de nullis vel paucissimis se intromittunt. Scriptum est eciam, quod pro eo tempore non possunt cardinales ipsi iura de eleccione pape loquenda aliqualiter inmutare, sed maior est in auctoritate sede Romana vacante ecclesie congregacio cetu cardinalium in numero quantumcunque magno. *Ubicunque enim vel quandocunque hec in nomine domini Jesu Christi convenerit, in medio eius Christus* et autoritas eius existit. Exequebatur igitur ea que fuere iusticie, sed ea que erant gracie ad futurum unicum papam suspendit pro maiori parte. | Scripsit ecclesiam eciam fol. 163[a]
pastore carere, sed vices eius supplens in plurimis eciam sigillum plumbeum habuit, quod ad litteras que sub nomine tocius concilii scribebantur appendit, que autem dirigebantur sub nominibus aliorum auditorum et iudicum sigillis sigillabantur eorum.

---

[a] Die letzte Silbe undeutlich.

Digitized by Google

Cap. 49.

De redeunte ad unionem ecclesiasticam Gregorio XII. et adherentibus sibi et de morte Gregorii et Ladislai regis.

Et ecce eo tempore, quo Johannes iam depositus detinebatur in custodia et adhuc conventus ille beatissimus mansit in Constancia, Angelus de Corrario dictus Gregorius XII. et qui fuit prius a concilio Pisano depositus, missis sollemnibus nunciis et procuratoribus ad Constanciense concilium omne
Juli 4. ius, quod sibi in papatu competere credidit, in manibus sancti concilii resignavit,[1] cuius resignacionem concilium venerabile non repudians ipsum et cardinales suos omnes, quos ipse post deposicionem suam vel circa eam in cardinales assumpserat, in titulo cardinalatus manere graciose permisit.[2] Non autem multo tempore post renunciacionem suam Gregorius ipse ex-
1417 tremum suum spiritum exalavit. Ladislaus insuper rex,
Oct. 19. qui eum pertinaciter defendit circa eadem renunciacionis Gregoriane tempora, anno autem ante vel post resignacionem
1414 eius nescio, deus scit, ut dicitur veneno interfectus viam uni-
Aug. 6. verse carnis horribiliter et miserabiliter est ingressus, de cuius morte eciam aliquid scriptum supra cap. 44.

Cap. 50.

De Husone combusto.

Ad hunc conventum divinitus licet per ministerium hominum in Constancia congregatum venit inter alios magister Johannes Hus Bohemus et heresiarcha Bohemorum. Citatus etenim ad illum fuit per dominum Johannem XXIII., priusquam conventus deponeret eum. Detentus ergo et examinatus in custodia primo et postmodum in publico sancte congregacionis concilio iam Johanne ipso XXIII. de throno papatus amoto presente domino Sigismundo rege sepius nominato cum multis secularibus terre dominis per laudabile illud concilium de heresi est in publico sessionis loco miserabiliter condemp-

---

[1] Procurator war Carl v. Malatesta. [2] Hardt IV, pag. 379. Mansi tom. XXVII, pag. 740 ff.

Digitized by Google

natus et sollempniter degradatus, et cum ab eodem concilio iudicio foret seculari relictus, igne crematus est eciam quasi ad favillam et cineres, ne Bohemi eius discipuli ossa illius, si qua remanerent, post combustionem colligerent et eis ut sanctorum reliquiis reverenciam exhiberent. Tunc exauditus est versificator ille, qui duobus versibus ultimis, de quibus supra in cap. vicesimo tercio, in quibus iustum dei iudicium propter sancti Wenceslai merita super eum venire desiderans exclamavit dicens: 1415 Juli 6.

O deus in celis et Wenceslae fidelis
Hunc hominem stultum non dimittatis inultum.

Propter quod et combustionem illam iustissimam quidam alii versus sunt editi, qui possunt illis non inconvenienter adiungi, sunt autem hii:

Hunc ubi doctorem propter deitatis amorem
Penis condignis Constancia torsit ut ignis,
Virgineus natus Wenceslausque beatus
Ipsum straverunt et ei sic retribuerunt.

Sed quia percussio unius in tempore presenti vel preterito docet alios custodiam in futuro, ad ipsam humum Bohemicalem quedam metra sequencia conveniencia sunt in hoc modo:

Terra Bohemorum, flos quondam maxime florum
Ergo fac tante tibi non laudis ut ante,
Vera doce, nullique noce, sit laus tibi plena,
Ut cunctis placeas tamquam paradisus amena. | fol. 163[b]

Cap. 51.

De Jeronimo combusto et Bohemis exprobrantibus concilio Constanciensi.[a]

Erat et in diebus illis quidam magistratus in artibus, qui Husonis adiutor et socius apud eum vel propter eum aliquanto tempore moram faciens in Constancia cepit[1] ad Bohemiam 1415
repedare. Qui captus in sue regressionis itinere per veros April 25.
quosdam christicolas fidei fervidos zelatores constrictus et catenatus ad ipsum universale Constancie concilium est reductus.

---

[a] In cod. concilium Constanciense.

[1] Aschbach Gesch. Sigmunds II, pag. 100.

Digitized by Google

Hunc concilium ipsum sacrosanctum ad tempus in vita post Husonis interitum reservatum et inventum et certo cercius declaratum in[a] eisdem esse Husonis erroribus simili sentencia
1416 Mai 30. postmodum condempnavit et iudicio seculari reliquit. A quo et ipse flammis ultricibus traditus igne periit, sicut Hus socius vel magister suus. Hus namque inter omnes tunc temporis doctores iniquos et reprobos fuit principalis et summus. Ex hiis igitur binis combustionibus et ex prima specialiter commoti Husoniste ceperunt in Bohemia contra christianos plus solito furere et insaniam suam contra illos habundancius exercere. Eorum eciam nonnulli potentes et magni se dolentes suos apostolos amisisse et passos esse diminucionem maximorum suorum capitum, literis quibusdam compositis et sigillatis ceperunt exprobrare sancto concilio et ipsum redarguentes de mala seu iniusta nece malefactorum huius(modi)[b] easdem literas ei presentari fecerunt.[1] Quoniam autem ex ore suo proprio nequam servus iudicatur, cum non esset dubium ex verbis illorum propriis, quod[c] essent fautores heretici criminis, processit contra illos concilium venerabile per excommunicacionis sentenciam et alia iuris remedia in talibus casibus observanda.[2] Ipsi autem proch pudor parum (vel)[d] nihil formidantes censuram ecclesie creduntur hucusque in suis erroribus permanere. Quid plura? In tantum creverunt errores isti adhuc Wenceslao rege Bohemorum vivente et surdis hoc pertranseunte auribus, ut magistri undecim, ut credo de Pragensi studio heresiarche universo declararentur esse mundo. Inter hos erat precipuus Johannes Jesnitz, in cuius presencia interdictum pluribus temporibus servabatur in Praga.[3] Servabatur assero, sed ab hiis solum, qui formidabant claves Petri apostoli scilicet qui dedignabantur testamentum domini profanare et nervum ecclesiastice discipline rumpere et interdicti sentenciam violare.

---

[a] In cod. et. [b] In cod. huius. [c] Ib. quando. [d] Fehlt.

[1] S. v. d. Hardt IV, 495. Opp. Hus I, 98. Archiv český III, 187. Doc. mag. Joh. Hus, Schreiben vom 2. Sept. 1415, pag. 580. [2] S. Palacky III, 1, 379, 389. Die Acten bei v. d. Hardt IV, 829—852. [3] Das Interdict wurde am 1. Nov. 1415 ausgesprochen, s. Laurentius v. Březowa bei Höfler I, 336.

Digitized by Google

Cap. 52.

De transitu regis Romanorum ad regem Arragonum.

Sanctum igitur venerandumque concilium perdurans in loco suo immobiliter indivisum fuit cum victoriosissimo et preclaro rege Sigismundo suo fidissimo protectore in Christo Jesu sollicitum de viis et mediis competentibus, quibus ecclesia Arragonum reduci posset ad unitatem et gremium universalis ecclesie et absque ampliore rigore iusticie ad viam pacis, veritatis et gracie revocari. Et quia generosus et nobilis est animus hominis, ut crebro plus flectatur precibus quam minis, placuit concilio, ut ad Ferdinandum regem Arragonie viri sollempnes accederent et cum eo de perfecta unione corporis mistici miti modo tractarent. Quod intelligens regum excellentissimus Sigmundus et voluntarium laborem appetens, ut quietem aliis prepararet, ambasciator fidelium fieri non erubuit, sudores et fatigas non exhorruit, ventis et imbribus faciem et totum corpus exponere non pertimuit et expensarum onera pro hiis explendis necessaria viarumque discrimina non expavit.[1] Assumptis itaque certis[2] venerabilibus viris, quos sibi ad hoc opus tante salutis sanctum concilium assignavit, cum decenti suo exercitu montes ascendens multaque terrarum | spacia pertransiens pro causa huius ad regem Ferdinandum usque pervenit. fol. 164[a] Porro et hii reges sibi invicem prius scripta direxerunt, ex quibus spes verisimilis habebatur, ut si eos in unum locum venire contingeret, christianus populus de tam[a] periculoso scismate liberacionem congruam invenire posset. Tractantibus igitur simul regibus et hiis, qui ad hoc missi fuerant et assumpti, de forma, modo et via adunandi in unum ovile populum in Christo credentem ipsum Petrum de Luna, qui Benedictus XIII. dicebatur, requirere ceperunt, ut[b] pro salute multorum et sua propria sponte iure suo cederet, quod se in[c] apostolatu credebat habere, et ecclesie pacem daret. Ipse vero[d] Pharaonis duriciam imitatus voces tam dilectibiliter,

---

[a] In cod. causa. [b] In cod. vel. [c] In cod. et. [d] Ib. non.

[1] S. Aschbach, Gesch. Sigm. 2. Bd., 8. Cap. [2] Fünfzehn Deputirte, s. v. d. Hardt IV, pag. 455 (Bischöfe und Doctoren aus den verschiedenen Nationen).

Digitized by Google

utiliter et sapienter incantancium omnino audire renuit et induratus in proposito suo permansit. Viam igitur concordandi[a], que ut credo in concilio Constanciensi inter maiores natu conceptа fuerat, confidenter aggressi ipsam regi Arragonum et suis publicabant. Que cum esset ab eis accepta concorditer, rescripsit hoc rex Sigismundus Constanciensi concilio et facta est leticia magna in populo, speravit enim, quod hac acceptacione et approbacione facta cito ab eo auferretur scismatis antiquum improperium, quod diu sustinuit per universum mundum.

Cap. 53.

De forma, modo et via huiusmodi concordie.

Propter hoc gens Arragonum prius habere voluit ratum deposicionem Benedicti XIII. factam in concilio Pisano, quia ea tunc adherente illi concilio, quod ipse Benedictus in suis finibus congregavit, ipsi concilio Pisano non interfuit. Desiderabat igitur, ut de novo ad concilium Constanciense iudicialiter evocaretur, docturus de iure suo, quod se habere credidit et dicturus racionalem causam, quare regimen ecclesie, quod apud se pendere estimavit, non deberet cedere, ex quo eo non cedente non potuit commode domui domini salus esse. Volebant quoque Arragoni per se vel per suos comparicioni eius, si tamen competeret vel eius contumacioni, si non competeret, interesse. Sane etsi concilium sanctum de sentencia prius contra Benedictum prolata minime dubitáret sed sciret eam iustam et firmam existere, tamen propter cordis duriciam illorum, qui adhuc reincorporandi[b] fuerunt ecclesie, ad istam novam faciendam citacionem voluntarie se submisit. Scivit etenim salvatorem nostrum plenum iusticia et omni iniquitate carentem, quamvis esset iudex supremus, omnium accusacioni, iudicio et testimonio infirmorum suorum se humiliter subposuisse et dixisse: *Quis vestrum arguat me de peccato et si male locutus sum, testimonium perhibe de malo.*[1] Scivit insuper non esse negandum, Romane sedis sentenciam posse in melius

---

[a] Durch eine Correctur undeutlich geworden, convertendi? [b] In cod reincorporani.

[1] Joh. 8, 46. 18, 23.

Digitized by Google

commutari, cum aut aliquid in ea subreptum fuerit aut ipsa consideracione etatum et temporum seu gravium necessitatum dispensacione eam decrevit ordinare. Non nescivit eciam, quod contra res bis iudicatas legum conditores et principes in auditorio factum examinari et restitucionem in integrum fieri permiserunt. Cur ergo sancta mater ecclesia de concilii Pisani sentencia in Christo confisa in tali necessitatis articulo sentenciam ipsam nove examinacioni non supponeret eciam ad emendandum eam, si in ea Pisanum concilium aliquid incompetenter egisset? Supposuit revera sentenciam illam quoad deposicionem Benedicti XIII. examinacioni iterato citans ipsum, ut si illam quovis modo posset arguere et de iure suo, quod se in papatu contendebat habere, legitimo modo docere, liberam audienciam et iudicium rectum per omnia consequi deberet.[1] Qui autem venire contempsit ad Pisanum concilium nec ad Constanciense eciam tali modo citatus venit: per adiutorium quippe bonorum virorum de Arragonia venit ad manus eius et oculos memorata peremptoria citacio nec per ignoranciam se posset excusare, attamen citatus et evocatus et comparere renuens se ostendit iniquam fovere causam et autoritatem citantis concilii in se delusam experiri debere. | fol. 164[b]

Cap. 54.
Adhuc de eodem.

Quod et factum est. Eo namque contumaciter venire nolente Constanciam[a] ipsa veneranda congregacio ipsum a suo pretenso iure, quod sibi in Petri cathedra vendicavit, vicibus iteratis amovit. Concordavit eciam hoc sacrosanctum concilium per regem Sigismundum cum Arragonicis, quod si tali modo citatus Petrus de Luna se concilio legitime per se vel per alios presentare negligeret vel presentatus se secundam contra se sentenciam reportaret, ex tunc per certos menses expectatis cardinalibus, qui prius in Arragonia suo lateri adherebant, procedi deberet in Constancia ad eleccionem canonicam veri et unici pastoris ovium Jesu Christi. Quid ergo eo non

[a] Die letzten Buchstaben sehr undeutlich.
[1] Die Einzelnheiten der Verhandlungen bei Aschbach a. a. O. pag. 145.

Digitized by Google

comparente nec deum nec homines formidante restabat amplius nisi servatis servandis iuxta condictum ambarum parcium restaurare ruinas domus domini et eam reducere ad manus unius summi rectoris vicarii filii dei? Quod et patratum est, ut in sequentibus apparebit. O quam vera igitur redemptoris nostri probatur esse sentencia, *qui male agit, odit lucem et non venit ad lucem, ut non arguantur opera eius, qui vero facit veritatem, venit ad lucem, ut manifestentur opera eius, quoniam in deo facta sunt.*[1] Quippe si in veritate facta fuissent opera huius maledictissimi Benedicti, tociens ad lucem evocatus non fuisset rebellis lumini nec quesivisset tenebras, que sunt apte ad fabricandum falsum, sed quia non fuerunt opera eius facta in domino sed in eo, qui semper est contra dominum, latebras querens ad tam luminosum conventum omnium fidelium venire per se vel per suos responsales distulit, pertinuit, sprevit et neglexit.

Cap. 55.

De transitu Sigismundi per Francos ad Anglos.

In illo tempore resuscitante diabolo flammas ignium inter regna Francorum et Anglorum sepius ante motas et sepius suffocatas fecit eadem regna se mutuo per bella et dampna enormia graviter atterere et devastare. Recedens igitur a terminis Arragonum et Cathalonensium princeps Romanorum et Ungarorum sciens, *quia beati*[a] *pacifici filii namque dei vocabuntur,*[2] cepit[b] per Francos cum suo exercitu pervenire ad Anglos et volens quantum in eo fuit pacem reformare inter hec duo Christiana non parva climata, apud Francos in itinere constitutus tractatus habuit cum eis de viis et mediis reformande pacis tractatus eosdem habens cum Anglicis, postquam regionem eorum ingressus est. Licet autem pro suis viribus ad concordandas has partes magnam satis diligenciam adhiberet, casso tamen labore fatigatus ipsos ad pacem minime revocavit.[3] Verum tamen premio et mercede propter hoc apud deum non caruit, qui reddens mercedem laborum sanctorum

---

[a] Wiederholt. [b] In cod. ceperit.

[1] Joh. 3, 20. 21. [2] Matth. 5, 9. [3] Siehe darüber Aschbach, II. Buch, 9. Cap.

Digitized by Google

suorum eciam et solum laborem remunerat, si interdum laborem non subsequitur vel comitatur effectus. In bellis autem istis duorum regum dicebantur Anglici quoad victoriam in ipsis bellis et preliis optatam communiter et generaliter tunc temporis triumphare. Videns ergo Sigismundus se pro causa huius vacuos labores facere de Anglia per inferiores partes Alemannie iter faciens ad superiores eius partes properavit et ad Constanciam rediens sancto concilio ibi adhuc perseveranti et adventu(m) eius expectanti se ut prius adiunxit. 1417 Jan. 27.

Cap. 56.

De eleccione Martini V.

Appropinquabat autem dies, in quo necesse fuit papam eligi et domui Iude et Israel de pastore unico provideri et quamvis ius providendi de pastore huiusmodi sibi sanctum concilium reservasset, dominos tamen cardinales in eodem concilio principes vocibus suis privare usquequaque noluit, sed adiunctis eis certis honorabilibus viris de nacione qualibet eos ad eligendum summum presulem conclave intrare permisit. De nacione dico qualibet illarum inter gentes,[a] | in quas ipsum concilium divisum fuit. fol. 167[a] Volebat autem et statuebat saluberrima illius conventus generalis ipsa congregacio, ut hii omnes cum cardinalibus conclave ad eligendum papam intrantes servare deberent illa iura antiqua de eleccione pape loquenda, que servanda fuissent, si cardinales soli ut olim apostolicum elegissent. Volebat insuper nullum ex quibuscunque vocibus conclave ingrediencium haberi debere pro papa, nisi duas partes vocum haberet omnium (in)[b] conclavi congregatorum in Christo.[1] Et ecce eis in conclavi remanentibus per dies aliquot concorditer et unanimiter assumpserunt ad summi pontificatus apicem dominum Oddonem de Columpna cardinalem, quem ex eventu ut autumo Martinum nominarunt, eo quod ipsum in die sancti Martini confessoris et pontificis elegerunt. Facta et celebrata 1417 Nov. 8—11.

[a] In cod. interge. [b] Fehlt.

[1] Die einzelnen Bestimmungen bei v. d. Hardt, IV. p. 1452; vgl. Aschbach, II. 296 Ueber die Wahl selbst s. die Relatio de electione Martini V. in den Docum. mag. Joh. Hus pag. 665.

Digitized by Google

est hec eleccio anno domini 1417 die quo supra. Ex quo igitur Constanciense concilium in die Omnium sanctorum anno domini 1414 suum cepit habere principium, sequitur hanc eleccionem celebratam esse post tercium eius iam completum annum in principio quarti anni eius vel quasi. Ex quo eciam deposicio Johannis XXIII. facta est anno domini 1415 post Pentecostalia festa, sequitur ecclesiam ipsam pastore caruisse per duos annos et ultra. Quis umquam prius audivit tam diu durans et continuatum concilium aut tam longam et diutinam vacacionem sancte matris ecclesie, ut non immerito ad perpetuam rei memoriam ***hii sermones stilo scribantur ferreo in libro vel plumbi lamina vel celte scribantur in silice.***[1]

Cap. 57.

De diuturnitate scismatis tali modo finiti.[2]

Libet igitur videre, qualiter scisma tale, quod tunc temporis viguit, longevum vel diuturnum dicatur, quod eciam per assumpcionem huius in Christo sanctissimi patris Martini tali modo pie speratur esse finitum. Huic namque tamquam summo in terris Jesu Christi vicario subdiderunt se quasi omnia regna christiani populi, que a tempore scismatis huius exorti non ita se submiserunt alicui predecessorum suorum quantumcunque potestate preeminenti. Volumus igitur eiusdem longe divisionis exordium ab illo die incipere, quo cardinales illi veteres, qui post mortem Gregorii Urbanum sextum eligentes et ab eo discedentes pronunciarunt eum non esse papam sed ecclesiam dei vacare. An tamen ista eorum pronunciacio valida vel cassa, vera vel falsa fuerit, non est meum diffinire. Quidquid de illo suo in tempore ecclesia sancta determinarit, vox et sentencia mea est. Postquam igitur anno domini 1378 post mortem Gregorii XI. cardinales illius temporis Urbanum sextum elegissent
April 18. et eum ut talem et ad talem in die Pasche coronassent et post hec oportunitate captata ab eo recessissent, post hec in
Aug. 9. vigilia beati Laurencii immediate sequenti in loco, in quo tunc

---

[1] Job. 19. 23. [2] Einige Sätze aus diesem Cap. hat der Fortsetzer der Saganer Klosterchronik aufgenommen, s. SS. rer. Sil. I. 278.

Digitized by Google

simul fuerunt, forsitan inanem[a] premissam pronunciacionem fecerunt. Computemus igitur in vigilia beati Laurencii de anno 1378 ad diem sancti Martini in anno domini 1417 et inveniemus hoc scisma execrabile ultra 39 annos fuisse prolongatum. Dei igitur tunc declarata est potestas et misericordia in eo, quod inter tam prolixa et diutina et extenta scismatis tempora virgo mater subsistebat ecclesia. Gigas etenim ille, qui eam collo suo superposuit, (ne)[b] caderet aut deveniret in nichilum, potenti sua virtute tenuit[c] et servavit. Recalcitrarunt ei sibi mutuo boves trahentes eundem currum ecclesie et quod unus edificavit, alter distraxit, quod unus ligavit, alter[d] solvit et tamen currus in vigore suo substitit et in fide, iusticia[e] et veritate permansit.

Cap. 58.

De coronacione Martini V. et transitu eius de Constancia, de solucione quoque, termino et fine Constanciensi(s) concilii, de liberacione eciam Johannis XXIII. et restitucione eius ad cardinalatum et de Wenceslao et Conrado episcopis Wratislaviensibus. fol. 165[b]

Coronatus est iste Martinus et consecratus statim post eleccionem suam die 21 mensis Novembris et indicto de consensu concilii alio novo concilio celebrando generali post quinquennium in civitate Papiensi[1] solvit concilium illud Constanciense cum eius consensu dans licenciam ibi coadunatis ad propria remeandi. Ipse autem post hec (cum)[f] curia sua Constanciam derelinquens ivit Gebenne[g] et ad tempus modicum morabatur ibidem. Deinde per montana et per civitatem Mantuam, in qua eciam ad parvum tempus fuit, venit Florenciam[2] et ibi residet usque in presens. Archiepiscopatum autem Pisanum in ipsam ecclesiam Florentinam dicitur transtulisse, ut per amplius Florentina ecclesia prius episcopalis per

1417 Nov. 21. — 1418 April 22. — Mai 16. — 1419 Febr. 26.

[a] In cod. Inania (?) [b] In cod. Fehlt. [c] Sc. eam. [d] In cod. aliter. [e] Ibi: iustia. [f] Fehlt. [g] Ita cod.

[1] In der vierundvierzigsten öffentlichen Sitzung am 19. April. [2] In Florenz blieb er bis zum 9. Sept. 1420. Innerhalb dieser Zeit ist daher das obige Cap. geschrieben worden.

Digitized by Google

archiepiscopum, Pisana ut prius archiepiscopalis per episcopum gubernetur, Johannem quoque olim XXIII. papam cognomento et nomine Balthazar(em) de Cossa de captivitate in qua detinebatur liberans iuramento per eundem Balthazarem sibi prestito, quod ei ut pape obediret, graciose restituit ad cardinalatus honorem, qui sic restitutus non post
1419 dies multos est de hac luce subtractus.

Dec. 22. Anno eciam ipsius Martini primo domino Wenceslao episcopo Wratislaviensi propter longam suam egritudinem de episcopatu[1] cedente[a] substitutus est ei per eundem Martinum de consensu Wratislaviensis capituli dominus dux Conradus filius quondam ducis Conradi de Olszna et ad ecclesiam
1418 Wratislaviensem anno domini 1418 dominica Letare sollemp-
März 6. niter introductus. Ipse vero dominus Wenceslaus qui episco-
1419 patui Wratislaviensi renunciavit post introduccionem domini
Oct. 6. Conradi non plene annis[2] geminis supervixit.

Cap. 59.

De morte Wenceslai regis Bohemorum.

1419 Temporibus huius Martini anno pontificatus sui secundo
Aug. 16. in crastino Assumpcionis sancte Marie ille, *qui terribilis est apud omnes reges terre et qui eciam eorum aufert spiritum*[3], spiritum huius Wenceslai de corpore eius abstulit et eum ad locum quem merebatur adduxit. Profecto, *si arborem debemus iudicare ex fructibus*, non possumus iudicare ex operibus, que operatus est, eum locum meruisse glorie, licet penitencia, si quam fecit in extremis vel ante si tamen eam[b] fecit, possit eum ad beatitudinem deportare. Illa penitencia, si qua facta est, deo cognita est, nos testamur et loquimur de hiis, que audivimus et vidimus et *que patres nostri annunciaverunt nobis.*[4] Sane nec patres nostri nec alii nunciarunt nobis bona de illo mortuo, sed mala multa, quod probat ille eius titulus, quem
fol. 166[a] in libro quodam | de ipso scriptum inveni. Est autem talis: Desertor Romanorum, desertus eorum, persecutor clericorum, hostis

---

[a] In cod. et. [b] In cod. eam non.

[1] Heyne, Gesch. d. Bisthums Breslau II. 609. [2] Er starb zu Ottmachau.

[3] Psalm 75. 13. [4] Psalm 43. 2.

Digitized by Google

Teutunicorum, carnifex Bohemorum, fautor hereticorum et rex Judeorum.[a] Hunc enim titulum sic[b] expositum reperi: Romanorum imperium parvipendendo deseruit et pro nihilo habens quasi contempsit, ab illo eciam desertus ad tempus, contemptus et derelictus ab eo fuit. Alter enim eo vivente contra eum in regem Romanorum electus et approbatus extitit, qui[d] civitatum imperialium possessionem pro maxima parte adeptus fuit. Sed ecce, ut titulum eius iam positum ulterius declarando prosequar, clericis infestissimus et verbum dei in lingua Teutunica Prage in ecclesiis pro longo tempore predicari prohibens vel prohiberi permittens Teutunicos ipsos de Bohemorum studio per indirectum expulit et Bohemos suos quasi oves occisionis existimans eos eciam manu propria miserabiliter cruciavit et multipliciter trucidavit.[1] Huc usque in libro premisso hoc reperi scriptum.

Cap. 60.

Adhuc de exposicione tituli eiusdem.

Quid igitur rogo anima mea ex premissis verbis potes agnoscere nisi causas illas esse declaratas et expositas, propter quas Wenceslaus ipse in suo non honoris sed horroris titulo dictus est desertor et desertus Romanorum, persecutor clericorum, hostis Teutunicorum, carnifex Bohemorum? Vis autem audire, cur in eodem titulo dictus sit fautor hereticorum et rex Judeorum, audi, quid in eodem loco additum sit. Additur enim: Wiclefistas insuper ab ecclesia sancta dampnatos fovere quodammodo non erubescens terram suam de eorum fermento purgare neglexit et Judeos in regni sui metropoli plus quam debuit exaltavit. Ubi queso nunc laudabilis ille titulus: victor, honoribus inclitus imperator et semper Augustus. Tempora mutata sunt et tituli eorum, qui secundum tempora ut Romani principes dei populo prefuerunt. Electus ad imperium versus est ad carnificium, factus assator vivarum humanarum carnium et de familia sua propria novum faciens Laurencium. Quid tibi queso anima mea Wenceslai huius impietas faceret, si in te furor indignacionis sue seviret. Crudelis in servitorem et cocum proprium, quantum tyrannizaret in monachum alienum, cuius tyrannidem satis intelligis, cum ad memoriam sub breviloquio facta sua priora reducis:

---

[a] In cod. iudorum. [b] In cod. eum, das mit Rücksicht auf das vorhergehende hunc überflüssig ist. [c] In cod. aliter. [d] In cod. qui in.

[1] Dieser Absatz findet sich nicht mehr wie die obigen klein gedruckten in der Klosterchronik, ist demnach einer anderen Quelle entnommen.

Digitized by Google

captivando, spoliando, adurendo, torquendo, subiungendo et occidendo non pepercit episcopis, prelatis, doctoribus et magistris *et si in viridibus lignis hoc fecit, in te arido quid faceret?*[1] Verum tamen verbum domini non est allegatum nec debet ipse ex malicia sua reportare commodum, ut propter improbitatem eius non scribantur eius opera vel deducantur ad memoriam futurorum. Hec in libro de quo supra. Ceterum si improbitatem eius vis videre plenius, vide supra in eodem tractatu capitulo 18 et quibusdam sequentibus. Retulerunt tamen quidam hunc suum cocum quem igne exussit de igne fuisse receptum et non fuisse mortuum sed vivum remansisse.[2]

Cap. 61.

De exequiis eiusdem Wenceslai.

Verum tamen quamvis huius maligni regis temporibus tanta sit passa sancta mater ecclesia, quod nisi gigas eius eam super se quasi supra petram firmissimam collocatam manu proteccionis sue tenuisset, deducta fuisset forsan in pulverem, tamen quia nondum fuit ab eadem matre sentencialiter condempnatus, quedam ecce ecclesie post eius mortem pro eo sacrificium domino obtulerunt, quarum factum in hoc casu nec reprobo nec collaudo. Si de excommunicacione eius queritur, notum est, quod ex multorum captivitate, lesione et eciam morte clericorum ab ea liber esse non potuit, si de eius sceleribus queritur, multa et notoriissima[a] reperiuntur. Attamen
fol. 166[b] quia eo vivo et eo non | declarato in aliquod huiusmodi incidisse communicatum ei extitit, quod communicatum est eciam ei mortuo, tolerabile in aliquod existit. Si de eius salute finali vel finali penitencia aut impenitencia queritur, hoc deo servetur. Ipse qui inter sulphur et ignem, que fudit super civitates reprobas, potuit veram contricionem infundere Sodomitis et eorum sociis, qui inter revertentes fluctus maris contricionis graciam valebat dare Egypciis, cuius gracia nesciens molimina tarda potest operari in ictu oculi, ut misericordie eius nec mensuram possimus[b] nec tempus ponere, potuit et huic Bohemo

---

[a] Ita cod. [b] In cod. possumus.

[1] Lucae 23, 31. [2] Diesen Satz theilt Palacky It. Reise pag. 99 mit.

Digitized by Google

in hora sua undecima et in extremo anhelitu vere compunccionis spiritum elargiri. Nam et ille publicus idolatra, qui ante mulieres in lege prohibitas sua nudavit femora, rex Salomon salvatus creditur a quibusdam. Sed quia excelsa que construxit abstulisse non legitur nec idolatriam quam suo induxit exemplo vite sue tempore quando bene potuit prohibuisse vel impedivisse eum salvatum esse non audeo affirmare. Quod et de nostro infatuato Salomone[a] Wenceslao rege Bohemorum de quo loquimur faciliter potest intelligi, sicut constare et apparere potest cuilibet sagaciter intuenti.

Cap. 62.

Quomodo post mortem Wenceslai Husoniste seviebant in Cartusienses.

Defuncto Wenceslao Bohemorum sceptrigero post Assumpcionem beate Marie virginis synagoga Husonistarum nove fidei hominum cum effrenata multitudine monasterium fratrum Cartusiensium extra muros et prope muros[b] antique civitatis Pragensis extructum violenter aggressa devastavit idem in securi et ascia fregit impiis manibus suis et ipsius eciam ecclesie sanctuarium igne succendit. Estimabat tunc non esse regem in Israel et ideo quod volebat intrepide faciebat. Religiosos autem et devotos viros dominos priorem et fratres conventus illius bonum testimonium habentes apud deum et homines ad maioris civitatis consulatum violenter in pretorium adducebant. Fratribus[c] igitur illis in bonum ut creditur et non in malum susceperunt eos consules in suam custodiam volentes eos post cessacionem strepitus populi sue reddere libertati. Quod et fecerunt. Captata namque oportunitate debita eos a Praga permiserunt abire libere et quiete. Ipsi autem gressus suos dirigentes versus montes aut versus montem Kothnis a venerabili patre domino abbate Cisterciensis ordinis et suo

[a] Cap. 46 findet sich der Satz infatuatum sal nichil valet, doch muss trotz dieser Analogie hier offenbar Salomone gelesen werden. [b] In cod. murus. [c] Ita cod. Palacky liest fratres illos, aber die Worte beziehen sich auf in bonum.

Digitized by Google

conventu ibidem morantibus sunt honorifice recepti et humana pietate fraternaliter hospitati, ibi ut dicitur adhuc hospicio detinentur.[1]

Cap. 63.

Adhuc de eodem.[2]

Cap. 64.

fol. 167[a] **Quomodo ante mortem regis quosdam de consulatu nove civitatis Pragensis occiderunt et quomodo post mortem regis manu forti campum ingressi sunt quasi contra fideles pugnaturi.**

Ante autem eiusdem Wenceslai decessum parvo tempore cum iam forsan infirmus extitit, pretorium in nova civitate Pragensi cum multa austeritate et potencia Husoniste ascendentes nonnullos ibi repertos vere et orthodoxe fidei pro-
1419 fessores eciam ut credo de consulatu in illa civitate aliquos
Juli 30. de fenestris precipitantes morti tradiderunt, nam cum non possent errores suos veritate defendere, suppleverunt pugnis, quod nequiverint sillogismis et in eos, qui eorum perversitates[a] sectari dedignati sunt, crudeles suas manus usque ad effusionem sanguinis et internecionis obprobrium iniecerunt. Reputabant se obsequium prestare deo, cum hoc faciebant, quoniam excecati cordibus nesciebant, quid agebant. Ipsi rursum post mortem regis adhuc credentes se in hiis omnibus bene fecisse et bene facere congregata multitudine gravi nobilium et ignobilium campos aggressi sunt contra vere christicolas ex eo maxime, quod ipsos Husonistas hereticos nominabant in armis bellaturi, resistentibus tamen eis quibusdam conatus ipsorum non habebat effectum.

---

[a] In marg. ne.

[1] Dieses Capitel findet sich zum Theil gedruckt in Palacky It. Reise, pag. 100. [2] Dieses Capitel ergiesst sich in eine Menge rhetorischer Floskeln über das im früheren Capitel erwähnte Factum, ohne irgend etwas neues beizubringen.

Digitized by Google

Cap. 65.

Quomodo Sigismundus succedens Wenceslao | ingressus est Wratislaviam cum indignacione contra clerum et de morte Johannis ducis Gorlitzensis fratris eius. fol. 167[b]

Post obitum huius impii Wenceslai non superfuit alius filiorum eximii Karoli nisi Sigismundus rex Romanorum et Ungarorum. Frater etenim Wenceslai et Sigismundi Johannes dux Gorlitzensis ante mortem ipsius Wenceslai pluribus annis fuit vita privatus: Ad monasterium namque Novocelle Cister- Cat. abbat.
ciensis ordinis et Misnensis diocesis quadam vice veniens et sanus et inco- Sag.
lumis ad lectum dormicionis sue properans in mane[a] diei alterius in eodem
suo thalamo mortuus est inventus. Cuius corpus ducebatur ad Pragam et 1396
ibi sepeliebatur in sepulcro maiorum suorum.[1] Sigismundus igitur in März 1.
Ungaria constitutus mortem fratris sui Wenceslai percipiens ad Pragam vel ad regnum Bohemie mox et in continenti transire non potuit, quia per Turcos et Tartaros et paganos alios in regno Ungarorum forti manu persistens et graviter id dampnificans impeditus fuit. Contra illos itaque pugnaturus vel eis volens resistere in Ungaria permansit. Illustris autem princeps domesticos suos ad partes aliquas regni Bohemorum dirigens et incolas parcium aliarum in tribulacionibus eorum confortari faciens eis suum adventum cito venturum nunciavit. Oportunitate igitur captata et Turcis cum suis de Ungarorum regno recedentibus arripuit iter ad fines[b] regni Bohemici
veniendi et in nocte Epiphanie domini anno domini 1420 cum 1420
sua regina et nonnullis aliis perveniens ad civitatem Wratisla- Jan. 5.
viam, que est in Slesia et ad coronam Bohemorum pertinet, ibi larem suum ad tempus habuit permanens in eodem loco tempore aliquoto.[2] Indignabatur autem in principio ingressus sui in Wratislaviam prelatis et clericis Wratislaviensis diocesis estimans eos excommunicacionis[c] vinculo innodatos existere, quia papalem decimam iuxta modum, quo ipse vel sui eam petebant, ei dare nolebant. Ideoque prelatis et clericis Wratis-

---

[a] In cod. manu. [b] Ib. fratres. [c] Ib. ex fehlt.

[1] Ludolf hat fast in gleicher Weise in der Saganer Klosterchronik berichtet. SS. rer. Sil. I. 217. Palacky hat dies Capitel theilweise in seiner Ital. Reise pag. 100 mitgetheilt. [2] Bis April s. die Regesten und das Itinerar des K. Sigmund bei Aschbach III. 432 f.

Digitized by Google

Jan 5. laviensis civitatis in vigilia Epiphanie sibi occurrere volentibus cum cantu et reliquiis, ornatibus et sollempnitatibus ecclesiasticis dedignabatur eis in campo presentibus in die civitatem ingredi aut eorum occursibus salutari. Ipsi autem de suo iure et de sua confidentes innocencia et se excommunicatos minime reputantes[a] redierunt ad domos suas et divina ut antea in suis ecclesiis prout de iure potuerunt et debuerunt sollempniter peregerunt.

Cap. 66.

De decima sibi a papa concessa.

Martinus V. perpendens Sigismundum regem Romanorum et Ungarorum pro bono et specialiter pro unione sancte matris ecclesie labores aliquos habuïsse et nonnulla in eisdem laboribus expendisse graciam ei concessit et tribuit, ut prelati et clerici per certa regna constituti integras decimas unius anni omnium redituum ecclesiasticorum sibi tribuerent exceptis beneficiis dominorum cardinalium et quorundam ordinum, quos in littera bullata expressit. Dominus igitur Johannes Brandeburgensis episcopus unus de executoribus regalis indulti occasione eius a prelatis et a clero integram decimam unius anni de omnibus reditibus ecclesiasticis exigebat. Volebatque secundum verborum corticem eius[b] debere de singulis et universis magnis et minimis beneficiorum suorum fructibus ipsi regi decimas expagare et quasi volens eos non solum ad redituum pecuniariorum, iumentorum aut pecorum decimas prestandas, verum eciam minutissimarum rerum horum verborum occasione compellere, quasi decimare deberent eciam rutam, mentam, ciminum et olera. Contra eos de cancellaria sua graves fecit emanare processus[1] sub excommunicacionis et grandium aliarum sentenciarum latarum pena, si intra certum tempus decimas huiusmodi non persolverent cum effectu. Minabatur insuper de auxilio secularis brachii invocando, quod fol. 168a brachium se posse invocare | ex verbis in literis positis estimabat. Estimabat aio, quia in veritate non potuit. Nam cum id

[a] In cod. representantes. [b] Sc. indulti.

[1] Heyne Gesch. d. Bisthums Breslau bringt über diesen Streit so gut wie nichts (Klose Doc. Gesch. v. Breslau ebenso). S. oben die Einleitung.

non invocetur nisi contra contemptores mandati ecclesiastici et clerus Wratislaviensis cum suis superioribus hoc[a] minime contempserit, ut patebit infra, non fuit sibi licitum ad brachium seculare recurrere invocandum. Sane prelatorum et clericorum Wratislaviensis diocesis universitas in sua diocesana synodo congregata diligenter attendens, quod si beneficiorum decima alicui simpliciter concedatur ad tempus beneficiorum, eorundem decima dari et sumi debet iuxta beneficiorum taxam ab olim datam et prestitam, dare se in hunc modum in iure diffinitum ipsam decimam regi paratam obtulit, quoniam beneficia et prelature in Wratislaviensi diocesi ab antiquo taxata sunt et prelati et clerici iuxta quantitatem taxe secundum antiquam observanciam papales decimas tribuerunt. Sed quia Brandeborgensis pontifex de modo huiuscemodi non contentus ipsam congregacionem ad plus dandum compellere voluit et quantum in se fuit compulit, eadem congregacio in scriptis ad sedem apostolicam appellavit.

Cap. 67.

Adhuc de eodem.

Et licet clerus ipse appellacione ipsa insinuata hiis quibus insinuanda fuerat et amplis[b] petitis prosequeretur eam apud summum antistitem volens tamen omnem humilitatis iusticiam adimpleri, humiliavit se sub manu potenti regia mittens ad regem sollempnem nuncium et ambasciatorem suum ad petendum et deprecandum, ut decima secundum taxam contentus, ut inclitus pater eius Karolus in casu consimili contentus extitit, cum ultra taxam predictam nullatenus aggravaret. Ipse vero pravis deceptus consiliis hoc facere renuebat, sic quod lis inter clerum Wratislaviensem et regem vel pocius suum executorem marte suo currebat. Vivebat autem adhuc Wenceslaus Bohemorum rex, qui lite ista et causa in Romana curia pendente indecisa mortuus est. Ex tunc igitur ipse Sigismundus et eius executores cum sibi adherentibus magis animati sunt ad perficiendum, quod modis incongruis inceperunt. Credebant tunc clerum ad voluntatem regis esse modis omnibus inclinandum, quia dominium temporale et

---

[a] In cod. hec. [b] In cod. apostolicis wohl für āplis?

Digitized by Google

brachium seculare in Wratislaviensibus partibus ad ipsum fuerat devolutum, unde et eorum aliqui in Wratislaviensi civitate et diocesi et eciam extra prelatos et clericos beneficiatos Wratislaviensis diocesis habentes pro excommunicatis et hoc eciam aliis intimantes ab eorum divinis officiis abstinebant. Justus autem ut leo confidens hec omnia non timuit, dum prelatorum et clericorum huiuscemodi venerandus exercitus tales iniurias non curavit, divinis tamen se ingessit ut prius et regis voluntatem quamvis literis regalibus terribilibus et minatoriis pulsatus sepe foret, nullatenus adimplevit. Hoc disturbio sic pendente rex Sigismundus in tempore superius nominato Wratislaviam ingrediens clerum adhuc abhorruit indignanter, verum tamen indignacio eius non diu duravit, quin immo congregato toto clero composicionem cum eo super huiusmodi controversia amicabilem iniit, in qua clerus ipse graciam regis obtinuit. Et tamen ipse rex secundum formam qua peciit decimam non accepit. Obtulit enim clerus ut prius decimam unius anni secundum taxam beneficiorum iuxta mentem concesse sibi gracie et ipsum cum una alia consimili honoravit. Duplicem ergo decimam ei prestitit et regalis indignacio cessavit seu conquievit. Certe si iuxta nudum sonum exteriorem verborum, que in suo ponebantur indulto, ei dedisset, ut prius voluit, non duplicem, sed triplicem, quadruplicem vel quintuplicem vel adhuc maiorem accepisset.

Cap. 68.
Adhuc de eodem.

Beneficia quoque non taxata, quorum possessores multis ante decimarum collectoribus taliter qualiter se opposuerant, fol. 168[b] in prestacione huius decime beneficiis taxatis adequata | sunt, ut videlicet iuxta valorem eorum beneficiati ipsorum de eis decimas solverent, sed pro illa vice non duplicem sed unam tantum. Consuetudo namque prescripta, ut iuxta taxam beneficiorum taxatorum beneficiati eorum dent decimam, a canonibus approbatur . . . .[1]

---

[1] Die weiteren Ausführungen sind vom historischen Standpunkte aus belanglos.

Cap. 69.

Adhuc de eodem.

fol. 169[a]

Cap. 70.

De hiis que tunc Sigismundus egit in Wratislavia et de interfeccione consulum ibidem prius per Wratislavienses cives facta.

Hiis ergo que premissa sunt de regali decima et cleri contradiccione taliter qualiter succincte et breviter propter memoriam futurorum hic positis videndum est de quibusdam regis operibus, que in Wratislavia operatus est. Multis terrarum dominis de regno Alemanie ad eum illuc accedentibus et sibi de terris suis homagium ut regi Romanorum facientibus porrexit illas in feudum sicut prius habuerant faciens hoc nobilium et ignobilium presenti multitudine publice et sollempnitate consueta.[1] A civibus eciam Wratislaviensibus et[a] quarundem aliarum civitatum Slesie simile recepit homagium, sed regni nomine Bohemorum.[2] Multos eciam Wratislavienses incolarum ultra viginti capitali fecit plecti sentencia, qui prius vivente adhuc Wenceslao fratre suo impetum et sedicionem dicebantur fecisse Wratislavie et aliquos de consulatu ibidem iniuriose et contumeliose morti contra omnem racionis iuris et equitatis ordinem tradidisse. Anno siquidem incarnacionis dominice 1418 in die sancti Arnolphi[3] confessoris atque pontificis consulibus et senioribus civitatis illius in pretorio congregatis populus et turba civitatis eiusdem in effrenata multitudine cum gladiis, armis et fustibus in ipsum pretorium violenter irruit, consules aliquos cepit et non confessos nec convictos nec sentencialiter condempnatos in ipso foro civitatis gladio per spiculatorem truncari fecit. Quod Wenceslaus dum viveret impunitum

Jan. 6.

1418 Juli 18.

[a] In cod. in.

[1] S. die Regesten Sigismunds bei Aschbach a. a. O. III. 430. [2] S. Klose Documentirte Gesch. von Breslau II. 337. [3] S. Heyne a. a. O. II. pag. 455—467. Zur Datirung bemerke ich übrigens, dass das Fest des heil. Arnulf in der Breslauer Diöcese am 16. August gefeiert wird; s. Grotefend, Handbuch der hist. Chronol. pag. 104.

Digitized by Google

non sine causa forte dimittens ipsi Sigismundo et si non verbo tamen opere vel quasi si non committendo tamen obmittendo reservavit. Sane etsi iusta fuit contra sedicionarios ad mortem lata sentencia, tamen si istorum morte punitorum aliqui, ut quidam volunt, in prima nece consulum fuerunt innoxii, non meretur quoad hos lata sentencia collaudari, nisi forte coram iudice, qui secundum allegata et probata iudicare tenetur, de illa fuerunt per testimonia legitimo modo producta et examinata convicti, eciamsi testimonia illa non fuerunt veritate subnixa, tunc quippe etsi quoad hos sentencia prefata moveretur[a] iniusta quoad causam, tamen quantum ad iuris ordinem eam redarguere non auderem.[1]

Cap. 71.

De duabus filiabus Lodwici regis Ungarorum et Sigismundo quomodo rex Ungarorum factus sit et de prelio eius contra Turcos, in quo et succubuit.

Et quia iam finivi[b] in describendo principium et exordium huius Sigismundi in regno Bohemorum, placet eciam videre per pauca verba eius inicium in dyademate regni Ungarorum. Bone memorie Lodwicus, qui regnavit super Ungaros eo tempore, quo inclitus, pius et optimus Karolus Romanis et
fol. 169b Bohemis in arce regni prefuit, duas filias | Mariam (et) Hedwigem habuit, sed filio carens Mariam seniorem filiam suam Sigismundo filio Karoli protunc adolescenti Karolo adhuc in vita superstite desponsavit,[2] Hedwigem vero cuidam[3] ducum Austrie ad matrimonium copulavit. Habens autem in manu sua ante suam mortem duo regna Ungarorum scilicet et Polonorum regnum Ungarorum ipsi Marie cum suo Sigismundo, Polonorum vero ipsi Hedwigi cum suo duce post suum obitum ad habendum et possidendum designavit.[4] Mortuo igitur Karolo et post

---

[a] In. cod. moveret. [b] In cod. sum, darüber finivi.

[1] Darnach scheint Ludolf von der Schuld aller Angeklagten nicht überzeugt gewesen zu sein. [2] Ueber die Beziehungen Karls IV. zu Ungarn in Betreff der Verlobung Sigismunds, s. Lindner, Gesch. des deutschen Reiches unter Wenzel I. pag. 58 ff., 95 ff. [3] Wilhelm, dem ältesten Sohn des Herzogs Leopold. [4] Ludwig hatte für Maria und Sigmund beide Reiche bestimmt, s. Lindner a. a. O. pag. 193.

Digitized by Google

hec Lodwico Sigismundus ipse cum sua Maria regnum Ungarorum obtinuit, sed per ipsos Ungaros expulsus de eodem id forti manu reingressus possedit id ut prius. Tandem Ungari quendam dictum Karolum de pace regem Sicilie sibi in regem erigentes[a] per 1385
eundem Karolum ipsum Sigismundum de regno iteratis vicibus eicere voluerunt. Quo Karolo mortuo in eo modo, quo superius in capitulo tercio dictum est, Sigismundus magis pacifice Ungarie Cat. abbat.
sceptra possedit. Verum tamen a Turcis et aliis eorum complicibus plura Sag.
dampna passus fuit, cum quibus ante mortem Karoli de pace ingressus succu- 1396
buit et plurimis suis in prelio interfectis vix ipse cum paucis evasit.[1] Sept. 28.

Cap. 72.

De Hedwige secunda filia Lodwici et Wladislao rege Polonorum.

Hedwigis Lodwici filia post mortem patris sui cum viro suo Australi regnum Polonie detinebat, sed ecce Poloni ducem Austrie de suis finibus expellentes et Hedwigem sibi desponsatam eidem auferentes eam cuidam gentili sed tunc a primo 1386
baptizato in coniugio copularunt ipsumque nominantes Wladislaum quamvis Febr. 18.
adhuc neophitum super se regem fecerunt. Qui tenens regnum Polonie ipsam Hedwigem pro uxore habuit licet sterilem et sine prole. Dicunt autem Poloni eam esse vel fuisse huius secundi et non primi principis uxorem legi- Cat. abbat.
timam, quia cum eam tulerunt de cubili ducis Austrie, tam iuvenis et impubes Sag.
extitit, quod licet inter eos fuissent[b] contracta sponsalia, tamen propter defectum etatis matrimonium nullum fuit. Dux autem eam asserens esse uxorem suam et forsan[2] a se cognitam[c] nullam aliam voluit ducere in uxorem. Ipsa eciam Hedwigis regina operibus bonis plena deo non mundo militans humilitati vacans et superbire penitus ignorans magistros virosque doctos deum timentes pro sua et aliorum salute ad se de longinquis vocans partibus[3] post hec defuncta est non senex annis sed moribus, *cani*[4] *enim* 1399
sunt sensus hominis et etas senectutis in vita immaculata consistit. Juli 17.
Per hoc tamen eam sanctam tamquam canonisatam et publice

---

[a] Recte eligentes. [b] In cod. fuisset. [c] Die Stelle in den SS. rer. Sil. ist nach der Obigen zu corrigiren, da sie unrichtig ist.

[1] Bei Nicopolis, auf welche Schlacht sich, wie schon Stenzel SS. rer. Sil. I. 217 bemerkt, der Verfasser an dieser Stelle wahrscheinlich bezieht. In etwas geänderter Form ist Ludolfs Darstellung in der Saganer Klosterchronik SS. rer. Sil. I, 218. [2] Caro, Gesch. Polens II. 505. [3] Dieser Bericht stimmt fast wörtlich mit seinem früheren in der Klosterchronik pag. 218 überein. [4] Sap. 4. 9.

Digitized by Google

colendam non astruo, cum talia astruere solum sit reservatum sedi apostolice. Wladislaus autem post eius transitum duxit
1402 Jan. aliam,[1] que cum sibi unicam filiam genuisset, vita functa est,
post cuius mortem[2] adhuc a Polonis pro rege habetur et raro
1416 März 21. vel nunquam cum magistro et fratribus de domo Teutunica qui Prutenis presunt concordiam habet aut pacem. Ipse est Wladislaus de quo superius in capitulo 44. per anticipacionem ad ista que hic enarrantur scriptum est, quod bellum magnum cum ipsis dominis de Prussia habuit in quo victor existens multos illorum stravit.

Cap. 73.

Qualiter Sigismundus ad Bohemiam properare et heresim ut dixit volens destruere multis dominis vasallis suis servicium indixit. |

fol. 170 [a]

Terra Bohemorum urticis et spinis heresium et scismatum repleta ultra modum illorum errorum extirpacio incumbebat Sigismundo, tum quia hoc in mandatis accepit a felici[a] Constanciensi concilio, tum quia super hoc sepius eum ammonuit Martinus V., tum quia ex regali Bohemorum presidencia regni eiusdem climata purgare de sentibus talibus et vepribus tenebatur, tum quia in regno eodem tantum invaluerunt hereses et scismata, quod sola pontificalis auctoritas hec eradicare non potuit.[b] Ideo pro tam salubri exequendo negocio et pro apprehendenda terra Bohemica et terre illius regali infula pluribus terrarum dominis de suo homagio existentibus servicium indixit in equis et asinis certum eis spondens stipendium ipsos ad impendendum sibi in illis adiutorium requisivit. Quorum nonnulli cum summa se disposuerunt[c] diligencia, ut eius tam sancta exequerentur monita et precepta. Venerunt nempe ad eum in fortitudine sue potencie, ut iterum plantatis in agro sancti Wenceslai ducis et martyris virtutum floribus et fidei semine perfidie tribulos de eo dissiparent et evellerent, sed parum adhuc audiuntur de rebus laudabilibus perfecisse. Porro

[a] In cod. felice. [b] In cod. potest. [c] In cod. disposuerint.

[1] Anna Gräfin von Cilli, s. Caro III. 227. [2] Zum dritten Male vermählte er sich mit Elisabeth Granowska im Januar 1417.

Digitized by Google

multi fidelium in timore positi de effectuali execucione huius rei sanctissime facienda per Sigismundum quasi desperant, ut non immerito sit exorandus altissimus, cuius res agitur, quatenus regis huius cor in[a] lege sua et mandatis suis aperiat et per eum pacem faciens salutem nobis tribuat optatam et concedat. Hiis non obstantibus sunt et aliqui in bona spe positi, ut per ipsum regem et fides et veritas et iusticia debeat in domino reformari. Motiva autem ambarum istarum parcium non est necesse scribere ad presens.

Cap. 74.

De monasterio Cladrunensi[1] et quibusdam ecclesiis.

Ad ostendendum autem, quam racionabiliter et meritorie, quam prudenter et catholice mota sunt corda illorum in Christo fidelium, quam huic Sigismundo in causa fidei et pacis katholice auxilium ferre nitebantur, libet hic inscribere querelam domini Martini abbatis[2] et tocius conventus in Cladrun ordinis sancti Benedicti, quam eidem Sigismundo anno domini 1420 post festum Epiphanie, cum iam esset in Wratislavia, in eorum litera presentari fecerunt. Querulosam etenim rem narrantes in illa et regale desiderantes in hac parte subsidium detulerunt ad eum in scriptis primo: *quod quidam Pilsinensium cum suis complicibus sequaces doctrinarum et errorum Johannis Wycleff fortalicium monasterii eorum quod dicebatur Komperk funditus everterunt et omnia eius edificia destruxerunt.* Secundo: *quod duas eorum allodiales curias diruperunt, equos et pecora ab illis abegerunt et blada et annonas ibi repertas abduxerunt.* Tertio: *quod tres ecclesias per destruccionem altarium violaverunt, tecta in eisdem fregerunt, imaginesque diversas in eis inventas quasdam combusserunt, quasdam secuerunt et quasdam iuxta maliciam et voluntatem suam et beneplacitum sue nequicie nonnullis deturpacionibus affecerunt et fontes baptismales continentes in se*

[a] In cod. in wiederholt.

[1] Kladrau (häufiger monasterium Cladrubense, s. die Königsaaler Geschichtsquellen pag. 107 f.) westlich von Pilsen. [2] Abt von 1417 bis 1438, s. Frind Kirchengesch. Böhmens III. 248. Viel schlimmer erging es dem Kloster im Jahre 1421, s. Höfler Gesch. d. hus. Bew. II. 68.

Digitized by Google

aquam benedictam confregerunt. Quarto: *quod curias plebanorum everterunt et edificia in eis constructa destruxerunt.* Quinto: *quod vestes et ornamenta ecclesiastica, candelas et reliquias sanctorum abstulerunt et secum asportaverunt et alia mala multa fecerunt.* Quapropter ex hiis enumeratis potest coniici,[a] quot alia non enumerata vel iam fecerunt vel adhuc facere parati sunt nisi contra eos fuerit de remedio subitaneo et oportuno provisum.

Cap. 75.

De curia archiepiscopi Pragensis invasa et deturpata.

In diebus illis Husoniste archiepiscopalem in Praga curiam cum tumultu et violencia temerariis suis ausibus invaserunt et
fol. 170[b] eam turpiter dehonestantes | et graviter dampnificantes in tectis suis denudarunt, tigna et lateres de cameris et palaciis manu deposuerunt sacrilega tantam exercentes contra illam et in illa tyrannidem, quod nec in curia sua nec in alia domo Prage ausus fuit dominus[1] archiepiscopus residere, nec[b] solum Bohemorum archiepiscopus immo et capitulum sue cathedralis ecclesie metu percussum apud suam ecclesiam pertimescebat[c] habitare, sed alia que potuit invenire loca[d] pro domicilio adoptavit. Unde nec habebatur Prage pro tunc ad reddendum iura archiepiscopale consistorium nec divina officia fuerunt in metropolitana ecclesia celebrata. Clausa namque et sine divinis per multa tempora perduravit.

Cap. 76.

De errore eorum contra religiosos.

Wycleffiste vel Husoniste homines reprobi, deo odibiles depravatores catholicarum sentenciarum animarumque simplicium deceptores vel scriptis suis vel dictis vel factis mendaciter astruunt viros professos cuiuscunque ordinis a(ut) regul

---

[a] In cod. convici. [b] Ita cod. [c] Ita cod. recte pertimescebant; s auch in der Folge der Plural. [d] In cod. loco.

[1] Aus dem Tone, in dem hier von dem Erzbischof gesprochen wird, scheint wie Palacky (Ital. Reise pag. 101) bemerkt, hervorzugehen, dass dies Capitel noch vor dessen Abfall im Jahre 1421 geschrieben wurde.

Digitized by Google

esse in periculo dampnacionis eterne, beatum quoque Benedictum, Augustinum, Basilium, Jeronimum, Gregorium, Dominicum, Franciscum et alios ordinum ipsorum aut regularum inventores vel observatores[a] dampnatos esse nequiter affirmantes, approbacionem sancte matris ecclesie, quam ipsa spiritu sancto inspirata de ordinibus et quibusdam regulis fecisse dinoscitur, reprehendunt, vilipendunt et cassant omnino. Et per hoc non solum electa membra ecclesie sed et ipsam ecclesiam, quam non permittit deus errare, quasi annichilant, confundunt et dampnant. Unde et in civitate Pragensi et prope eam diversorum ordinum et regularium mendicancium et non mendicancium virorum et mulierum monasteria a suis professoribus derelicta, vacua vel quasi vacua dimissa sunt. Timebant namque per viros illos nequissimos vel mortem vel iniustam (sibi) inferri violenciam quasi propter solam vitam monasticam et secedentes alibi ad loca secura accesserunt, ubi frui vel uti poterant, fruuntur et utuntur obervancia regulari. Multorum quoque religiosorum et religiosarum ecclesias, dormitoria, refectoria et alia habitacula referuntur Husoniste in ipsius religionis et professionis obprobrium interius vel exterius deturpasse, inhonorasse, dissipasse, destruxisse. Sanctimonialibus eciam quibusdam per suos predicatores vel pocius prevaricatores suasisse et predicasse narrantur, ut dimisso voto castitatis deo prestito manu missa ad aratrum retro respicerent et postergato bono continencie, cui vix vel nequaquam equum bonum[b] inveniri potest, viros ducerent, prolem generarent, multiplicarentur et crescerent terramque replerent. In domino tamen confido, quod vel nulle earum vel pauce sint errores eorum et consilia unquam secute.

Cap. 77.

De hoc, quod dicunt esse de necessitate salutis communicare quemlibet sub utraque specie.[1]

---

[a] In cod. observaciores dampnatus. [b] Die Stelle ist in der Handschrift verderbt: equi boni; in der Handschrift steht überdies auch noch statt nequaquam: nequaque.

[1] Dem gegenüber betont Ludolf den Standpunkt der katholischen Kirche in einer Reihe von Bibelstellen. Näheres s. die folgende Anmerkung.

Digitized by Google

fol. 171[a] bis 175[b]

Cap. 78—91.

Adhuc de eodem.[1]

fol. 175[b] bis 179[a]

Cap. 92—99.

De errore eorum contra dei et sanctorum imagines et reliquias sanctorum.[2]

---

[1] In den folgenden Capiteln geht er auf einzelne Punkte der gegnerischen Lehre ein, die Ausführungen erwecken jedoch vom historischen Standpunkte kein besonderes Interesse, sie sind nicht von dem Gewichte wie die Ausführungen anderer Gegner der husitischen Bewegung z. B. eines Hoffmann von Schweidnitz u. a. Er geht von dem Satze aus: Nisi manducaveritis . . . et biberitis . . . Dagegen führt er an: qui manducat hunc panem, vivet in eternum. ‚Quod ipse non addit, cur nos volumus addere.' Qui manducat me, vivet propter me . . . . quod presbyteri possint licite et absque omni culpa, immo et teneantur hanc communionem sub utraque specie laicis denegare. In diesem Sinne sind die folgenden Erörterungen gehalten. Cap. 82: Ad quantam stulticiam, miseriam et insaniam synagoga quorundam Bohemorum occasione horum verborum: Nisi manducaveritis . . . pervenerit, pudet scribere . . vagientem in cunis parvulum obligatum astruunt ad suscipiendum sub utraque specie dominicum sacramentum . . . qui si parvulus . . . abhorret solida . . vel evomit salvatoris corpus . . . adhuc manentibus speciebus panis et vini iubent illud conculcari pedibus et conculcant . . . Im weiteren Verlauf tritt er der Ansicht entgegen, dass der Empfang sub utraque nöthig sei, weil Christus den Aposteln in solcher Weise das Abendmahl gereicht habe: ‚teneremur eadem hora et eodem loco et sub eadem forma verborum populum communicare . . .' Cap. 86: Tractandum est de eorum assumpto, quo dicunt Christum dedisse discipulis sub duplici specie sacramentum tamquam laicis et vicem laicorum in hoc representantibus . . . si hoc verum esset, sequeretur, quod omnis laicus in apostolorum personis in presbyterum ordinatus vel saltem ordinaretur in presbyterum, quando de manu sacerdotis prima vice sub duplici specie dominicum susciperet sacramentum et per consequens posset laicorum quilibet corpus eius et sanguinem consecrare . . . Cap. 87: Restat igitur hec verba dixisse dominum ad duodecim non tanquam ad laicos sed tamquam ad presbyteros pro tunc in presbyteros creatos . . . . Cap. 88: Placet ergo dominica verba tunc dicta et facta eius exponere ad presens . . . hoc facite in meam etc. hoc est et vos habete transsubstanciandi potestatem . . . Non (sc. dixit) iubeo vos sub duplici forma semper aliis tradere . . . Cap. 90: Laicorum itaque sub sola forma panis communis, generalis est mos et observancia universalis ecclesie sacrosancte. [2] In Bezug auf die Bilderverehrung bringt Ludolf kein neues Material bei, er nimmt auch hier den Standpunkt der katholischen Kirchenlehre vollständig ein.

Digitized by Google

Cap. 100—107.

fol. 179[a] bis 181[b]

Quomodo Husoniste et sibi similes ab obediencia se subducunt ecclesie Romane asserentes eam non esse caput et matrem aliarum omnium ecclesiarum et de reprobacione assercionis et erroris eiusdem.[1]

Cap. 108—111.

fol. 181[b] bis 182[b]

Non obstante quod papa dicitur Romanus pontifex, extra Romam residere potest.[2]

Cap. 112.

Ecclesia Romana maioritatem et primatum in universali ecclesia sibi non usurpat vel impudenter arrogat sed ipsa universalis ecclesia hoc per se de ea publice confitetur, narrat, testatur et testando proclamat. | [3] fol. 183[a]

Cap. 113. 114.

Bohemi regem non habent terre sue, ut gloriantur, si se fol. 183[b] preter auctoritatem Romane ecclesie illum habere pretendunt.

---

[1] Der Ausgangspunkt seiner Beweisführung ist natürlich der Satz: Tu es Petrus etc. Cap. 101: Quamobrem non super Petrum sed super petram se suam velle edificare ecclesiam dominus astruit, quia non super caducam unius individui subsistenciam aut personam sed super dignitatem eius et cathedram se eam constituturum previdit et construxit. [2] Cap. 111: Quilibet diocesanus episcopus in quolibet loco non exempto sue diocesis potest . . . . sedere et alia sua episcopalia exercere, sic in qualibet parte mundi, cum nihil potest a te exemptum esse, sedem tuam, iudicium tuum, habitacionem tuam locare possis . . . [3] Auch dies und die folgenden Capitel bieten nichts Belangreiches. Aus Cap. 113 wäre die Stelle herauszuheben: Bohemi insuper se gloriantur habere in Praga dignitatem metropolitanam . . . sed constat tales prerogativas emanasse a Romana ecclesia.

Digitized by Google

Cap. 115.

Quomodo Sigismundus Bohemiam intravit et Pragam obsedit ad tempus.

Hiis itaque tactis aliquantulum de hereticorum stulta per-
fol. 184[a] nicie et perniciosa stulticia redeundum | est ad res gestas contra illos per dominum Sigismundum Romanorum, Ungarorum et Bohemorum dominum, cui talibus bella indicere et contra eos arma movere ex officio incumbebat. Ipse itaque anno domini 1420 post festa paschalia Bohemiam in manu forti ingressus hereticos de quibusdam eorum civitatibus expellens et eiciens civitatem illam magnam, fortem et potentem Pragam capitalem urbem Bohemorum hereticis divitibus et prepotentibus plenissimam et refertam manu militari circumvallavit et obsedit vel quasi obsedit. Obsedit dico vel quasi obsedit, quia civitas illa cum sit magna per longum et latum, vix ad omnem eius plagam obsideri potest. Positis tamen contra eam ducum, marchionum et militum turbis plurimis cum instrumentis bellicis adeo artavit et angariavit eam, quod sine mendacio dicere possumus ipsam ab eo fuisse occupatam, circumvallatam non obsessam. Nec enim de muris civitatis illius exire saltem remote eius incole potuissent sine regis ipsius consensu tacito vel expresso, vero vel presumpto. Verum tamen exercitus ille premagnus et prepotens diversissimarum nacionum non post multa tempora postquam cepit angariare et artare viros civitatis illius, inopinate dissolutus, cassatus, dissipatus et ab invicem separatus est.[1] Nescio tamen cuius ex culpa. Rex[2] tamen ipse apud multos suspicionem incurrit, quod eius culpa, negligencia vel incuria dissipacio ista contigit, eo quod secundum assercionem eorum dissimulacione indiscreta hereticis vel in puniendo pepercerit vel in causa fidei catholice (secundum)[a] relacionem eorundem nimis segniter videatur egisse.

1420 Anfang Mai

Juni 30. bis Juli 30.

---

[a] Fehlt.

[1] S. darüber Höfler: Die Schlacht am Žižkaberge vor Prag. Sitzungsbericht der Wiener Academie XCV, pag. 899. [2] Dieser Satz findet sich in Palacky Ital. Reise a. a. O. abgedruckt.

Digitized by Google

Cap. 116.

De coronacione Sigismundi in regem Bohemorum, de rebellione quoque eorum et de destruccione monasterii Aule regie.

Post discessum a Bohemia et separacionem ab invicem tante et tam gloriose multitudinis contra scismaticos et hereticos ad laudem et ad gloriam creatoris omnium et robor fidei congregate Sigismundus Romanorum et Ungarorum rex in ecclesia Pragensi, que est sita infra septa murorum regalis castri Pragensis, fecit se in regem Bohemorum inungi.[1] Pragensis autem civitas cum suis adherentibus in grandi numero adhuc in rebellione et contradiccione contra fidem et ecclesiam et ipsum Sigismundum permanebat. Post coronacionem igitur eius non multo tempore in die sancti Laurencii Pragenses ipsi irruentes in monasterium distans a Praga unum milliare vel ultra, quod Aula regia dicebatur, in quo et ipse rex (cum)[a] suis in regno Bohemorum predecessoribus sepe capiebant hospicium, fregerunt id, igne vastaverunt, rebus suis spoliaverunt et inventos[b] ibi fratres Cisterciensis ordinis fugam inire et ipsum monasterium relinquere compulerunt. En quante auctoritatis Sigismundus apud ipsos Bohemos per suam unccionem factus est, ut eo recenter in regem eorum consecrato sibi in obprobrium domum sue habitacionis incenderent et ponerent lapidum in acervum. Fuit autem claustrum hoc vel claustri huius ecclesia decora pre ceteris dei domibus ornata decentissime foris et intus ad celestis templi similitudinem, ut eam intrans et egrediens solo posset aspectu moveri ad cogitandum aule summe pulchritudinem et cum devocione dicere: *Quam dilecta tabernacula tua domine virtutum, concupiscit et deficit anima mea in atria domini.*[2] Et iterum: *Domine* | *dilexi decorem domus tue et locum habitacionis glorie tue, unde et mihi sunt die ac nocte devocionis lacrime, quousque veniam in locum tabernaculi admirabilis in voce exultacionis, confessionis et laudis.* Et ut is qui vidit testimonium perhibeat, potest bene presens

Juli 31. — Aug. 10. — fol. 184[b]

---

[a] In cod. Fehlt. [b] Ib. mentos.

[1] In Bezug auf das Datum s. Lenz König Sigismund und Heinrich V. von England pag. 208, Note 1. [2] Ps. 83, Ps. 25, Ps. 41. 5.

Digitized by Google

scriptor dicere illo monasterio templum dei delectabilius[a] se non vidisse.[1] Verum tamen quod in eius oculis fuit acceptum et placidum, fuit horrendum in oculis insipiencium Husonistarum, Wyclefistarum et sibi similium hominum mente et anima corruptorum, qui et postmodum id horribilius effecerunt. Post primam enim destruccionem eius quando adhuc sunt in eo relicti quidam parietes, reversi sunt ad id inimici domini et quod prius illesum vel intactum reliquerant, pro parte non modica destruebant.[2]

Cap. 117.

De ossibus regis Wenceslai post eius obitum dehonestatis et deturpatis.

Wenceslaus ipse dum adhuc viveret, elegisse creditur sui corporis post mortem sepulturam in monasterio Aule regie, quod secundum munificenciam regalem sui predecessores fundasse noscuntur. Et quamvis eius ossa non statim post eius transitum fuerunt ad ipsum monasterium vel eius ecclesiam
1419 deportata, deportabantur tamen postea.[3] Hec ibidem inventa
Sept. 12. Wyclefiste et Husoniste quando memoratum monasterium demoliti sunt, ut quidam dicunt, igne combusserunt. Quod si ita est, iusto dei iudicio factum vel permissum est. Digna plane divina operacio vel permissio, ut qui adhuc vivens in terra de eorum heresi vel eius fautoria diversis honestissimis viris et mulieribus verisimiliter et valde suspectus existens hereticorum penam, que est ignis exustio, minime passus est, sustineret eam mortuus, et quod non luebat in corporali vite sue fortitudine constitutus, lueret exanimis et defunctus. Dicunt autem alii viros illos pestilentissimos attemptasse, ut inventa membra regalis corporis concremarent flammarum incendio, sed minime

---

[a] Ib. delectabilibus.

[1] Während seiner Studienzeit mochte Ludolf wohl öfter in das benachbarte Stift gegangen sein. [2] Ueber den Verlust der Königsaaler Bibliothek vgl. Max Millauer, die ursprüngliche Bibliothek von Königsaal, Zeitschrift des königl. böhmischen Museums II. 1. pag. 387. [3] Der Leichnam war am 18. August zuerst in der Peterskirche auf dem Wissehrad ausgestellt und (wegen der Tumulte) in aller Stille am 21. August in die Wenzelscapelle der Domkirche und am 12. September nach Königsaal geführt.

Digitized by Google

perfecisse. Forte fuit contra eorum voluntatem et propositum hoc faciendi eis datum consilium non faciendi vel ingestum impedimentum, quod eos in execucione huius desiderii impedivit. Quod si ita est, voluntas pro opere capiatur, maxime si non fuit contenta in suis terminis sed ad aliquem actum accesit intermedium, et iterum benedicatur in suis iudiciis veris et iustissimis rex seculorum. Eo namque hanc voluntatem in eis permittente voluerunt ossa regis non Ydumeorum sed Bohemorum usque ad cinerem et favillam urendo redigere. Et licet subsecutum opus non fuerit, in desiderio tamen suo signis ut creditur vel verbis expresse possunt dici quodam[a] modo membra regalia combussisse. Referunt autem alii eos nec combussisse nec comburere voluisse eadem ossa corporis, sed fustibus et lanceis et modis diversis aliis transfodiendo et alias dehonorando viis exhonorasse variis et modo multiplici deturpasse. Quod si ita est, laudetur iterum deus in suis operibus vel permissionibus, qui permisit in hoc negocio scripturam impleri. Rex namque fovet incredulos presertim eos, qui prosiliunt in contumeliam et exprobracionem illius, qui probra nostra tulit, serpentem in gremio, ignem in sinu et murem dicitur in pera nutrire. Et quid rogo mercedem consueverant hii passivi hospites suis activis hospitibus exhibere, corrosionem, incendium, dampnum aut aliud malum? Sic actum est cum hoc rege iniquo post eius obitum, ut si eius alumpni et nutricii Wiclefiste et Husoniste sibi in vita non retribuebant scandalum, post mortem tamen eius hoc in habundancia suppleverunt. | fol. 185[a]

Cap. 118.

De duobus monasteriis canonicorum regularium sancti Karoli et sancti Apollinaris in Satzkow.

Sunt et ista monasteria sub rege Sigismundo per infideles illos homines desolata,[1] habitatoribus suis evacuata et multifariis modis invasa. Agnoscatur igitur eundem regem vel talia

---

[a] In cod. quedam.

[1] Der Karlshof wurde am 3. Juni 1420 erstürmt und zerstört. S. Pubitschka VI. 1. 63; Frind a. a. O. pag. 236. Ueber das Schicksal der Chorherren gibt unsere Quelle fast die einzige Auskunft. Auch Sadska ging in demselben Jahre zu Grunde.

non potuisse impedire vel conniventibus oculis pertransiisse, unde et in eisdem professi monasteriis per alia loca sue regule sunt dispersi. In monasteriis tamen sue professionis in Bohemia non poterant esse securi, ideo extra eam quasi exulari compulsi sunt. Non inveniebatur quippe tunc locus in Bohemia religiosis ipsis tutus et eciam pauca clero seculari secura, quia tunc non erat rex in Israel et ideo unusquisque, quod sibi videbatur, faciebat. Rex nimirum erat, sed quia nullum et inutile equipollet ipse, qui quoad prelia videbatur inutilis et in quibusdam forte nocivus, nullus est non immerito reputandus. Nec solum hec duo loca et fratres regulares in eis hec passi sunt, sed et loca alia plurima in Pragensi diocesi religionum diversarum mendicancium et non mendicancium, ut et illorum locorum viri monastici pacem et requiem alibi quererent et in peregrinis ecclesiis se recipi facerent, donec ille furor inquieti et indomiti populi conquiesceret et cessaret. Constat igitur illo in tempore impleta per Husonem esse, que quondam unus non de minimis abbatibus in epistola sua ad quendam antistitem de Arnoldo de Briccia pestifero homine cecinit dicens:[1] *Solet sibi allicere blandis sermonibus et simulacionibus virtutum divites et potentes iuxta id: Sedet in insidiis cum divitibus in*[a] *occultis, ut interficiat innocentes. Demum cum fuerit de illorum captata benivolencia et familiaritate securus, videbitis aperte hominem insurgere in clerum fretum tyrannide militari, insurgere in ipsos episcopos et in omnem passim ecclesiasticum ordinem desevire.* Hec ille. Hus quidem iam obiit, sed in posteritate sua, semine nequam et sceleratis suis sequacibus adhuc vivit. Ipsi sunt, qui adimplendo mensuram patris sui hec omnia execucioni mandarunt. Nec enim dumtaxat animos simplicium adhuc decipiunt, sed adiuto brachio seculari eciam in proprium archipresulem et clerum crudeles sue malicie machinaciones extendunt. Probant hoc ad oculum ecclesiarum dissipatarum dissipati muri et dissipata menia, ipsaque veneranda dei templa eorum manu sacrilega diebus nostris multifarie violata proclamant. Sane si illa reprehensibilis et execrabilis auca Bohemica — sic enim Hus interpretatum, id est

[a] In cod. et.

[1] Bernhardi epp. 195 pag. 927 der Basler Ausgabe von 1566.

auca dicitur[a] **— deplumata fuisset, cum adhuc erat in pennis parvula, alas suas iam super totum Bohemorum regnum non extenderet nec de parva volpecula demoliente vineam domini lupus magnus et ferox in publicum prodisset. Devorat enim iam hec bestia Bohemorum gentes sicut escam panis, nec timet imperialem gloriam nec Petri sentenciam quantumlibet obediencia vel adversam.**[b]

Cap. 119.

De monasterio Opatewitz sancti Benedicti et multis aliis.

Et ergo ut afflictis adderetur affliccio, locis illis religiosis, quibus adhuc Wyclefiste et Husoniste nocere non poterant aut non tantum nocuerunt | quantum voluerunt, rex ipse nocu- fol. 185[b] mentum intulit et quod aliorum tribulacioni defecit, ipse supplevit. Monasterium etenim Opatewitz[1] cum suis reditibus militibus et clientibus vasallis suis et laicis tradidisse dicitur, qui et illud et eius reditus occupantes monachis eiusdem cenobii parum aut nichil derelinquunt. Debet forsan rex hoc eis in subsidium et defensionem facere, sed si tale subsidium eis ut aiunt permanentibus invitis et contradicentibus prestare debeat, novit ille, qui nil ignorat. Regum est proprium nutrire clerum necessitatis tempore de propriis suis regalibus, horreis et defensare de proprii sui fisci regii sumptibus et expensis. Quomodo ergo fiscum monasticum et religiosorum horrea transferre possunt ad dominia aliena, que si rex iste transferre potuisset, transferri tamen minime debuerunt nisi necessitatis durante tempore, illa cessante ad ius, usum et possessionem ecclesiarum reverterentur libere et absque omni contradiccione, difficultate vel gravamine. Et ecce rex iste bona plurima loci illius et monasteriorum aliorum eciam de ordine militari armigeris pro certa summa pecunie appropriasse dicitur, ut quousque prelati et fratres locorum illorum laicis ipsis summam illam tribuant, bona illa, civitates, villas, allodia, census et reditus eciam

---

[a] Diese acht Worte scheinen eine Randnote im Original gebildet zu haben.
[b] Ita cod. Am Schluss scheinen einige Worte ausgefallen zu sein.

[1] Das Benedictinerstift Opatowitz, das seit dem 27. Januar 1417 von dem Abte Johann geleitet wurde. Ueber die Plünderungen von Seiten der Nachbarn und die Verpfändungen der Stiftsgüter durch den Kaiser s. Frind a. a. O. pag. 258.

Digitized by Google

contra voluntatem eorum teneant, possideant, occupent et detineant, quod et malum esse creditur et futuri esse mali occasio verisimiliter formidatur. Preterea (ex)[a] hoc, quod tali modo certarum personarum (bona)[b] possidentur ab aliis, invito domino fit[c] per indirectum alienacio perpetua bonorum ecclesie et ipsis detentatoribus datur occasio res huiusmodi perpetuo possidere. Quod ex aliis factis ipsius Sigismundi regis verisimiliter esse pertimescitur, si videlicet ea, que prius fecit in Ungaria, ut communiter dicitur, ad memoriam revocantur.[d] Nam ibi ut refertur per talem modum diverse abbacie sunt[e] redacte in nichilum vel quasi in nullum, ut panem filiorum nunc canes ibi comedant et ex decreto vel permissione regis de bonis domini, que semel ipsi domino dedicata vel oblata sunt, filii alienorum vivant.[f]

Cap. 120.

Qualiter Sigismundus abstulit aurum et argentum de reliquiis et ossibus sanctorum in ecclesia Pragensi.

Nec mirum si ex decreto vel permissu regis istius coram viris deo sacratis regionem ipsorum alieni devorant, cum et ipse rex statim post unccionem suam in regem Boemorum quasi devorando consumpserit aurum et argentum, quod in reliquiis Pragensis ecclesie invenire potuit, dum nudatis ab omni decore auri et argenti sanctorum ossibus et membris ea nuda sicut Christum in cruce reliquit. Sunt tamen qui dicunt eum talia ob hanc causam peregisse in Pragensi ecclesia, ne ad manus forte sacrilegorum hereticorum, scismaticorum, excommunicatorum et sibi similium thesaurus ille perveniret, et eum pace in Bohemia reddita velle auro et argento eodem vel alio revestire capita, manus, pedes, ossa et quascunque particulas reliquiarum sanctarum per ipsum ab ornatu huiusmodi denudatas. Sed si illo timore rex concussus est, cur illas venerabiles sanctorum exynias cum ornamentis suis absque tali denudacione alibi ad securum locum non detulit, sicut eidem facere facile

---

[a] Die ganze Stelle ist im Manuscript verderbt, ex fehlt. [b] Fehlt.
[c] In cod. sit. [d] Ibid. renovantur. [e] Ibi wiederholt.
[f] In cod Sequitur iam ultra.

Digitized by Google

fuit? Cur abducto auro et argento sanctorum ossa ibi in tali periculo permisit? Venient forte Wyclefiste et vi tollent illa et dehonestacioni et ludibrio exponent ea. Nonne magis auro rex | timuisse videtur quam membro deaurato, nonne per hec plus detulit tunice et vestimento quam membro vestito? Non propter aurum ossa sed propter ossa aurum est additum, ut pocius pertimescenda fuisset sacrorum ossium possibilis et forte ventura confusio quam illius eris et minere indigna contrectacio, eciamsi fuisset eis illud de auro fulvo optimo et obriso. Ceterum quia hoc idem auri et argenti pondus iam inter militares suos distribuisse dicitur, maior contra eum de non bono suspicio generatur. Memoria igitur memor existens eorum, que per Husonistas et regem Sigismundum gesta sunt, tabescentem habeo in me animam meam, gero annos deficientes in gemitibus et vitam non in parvo dolore.[1] fol. 186[a]

Cap. 121.

Rex Sigismundus (de)[a] premissis que fecit excusari non potest propter regalem suam vel imperialem dignitatem et potestatem nec propter hoc, quod dicitur illa in fidei causa fecisse.

Nec quisquam asserat hec duo que prescripta sunt clericorum scilicet bona aliis tribuisse et aurum ecclesie de ecclesia et eius sacris reliquiis abstulisse, licuisse Sigismundo, | de quo fol. 186[b]
loquimur, ex eo quod ei quasi imperatori vel regi Romanorum ad imperium assumpto licuerunt omnia vel ad minus hec omnia et presertim in causa fidei, cum talia vasallis suis pro fide christiana certantibus pro stipendio dederit, maxime quia ut quidam referunt in propriis sumptibus vel in gaza proprii erarii tunc defecit. Non eciam id aliquis in sui erroris argumentum assumat, quod clericis divicias, bona, hereditates et terrarum dominia habere fuerit illicitum et precipue congregatum in multitudine aurum et argentum, maxime quia non pauci de

---

[a] Fehlt.

[1] Diesen Satz hat Palacky in seiner Ital. Reise pag. 101. Im Weiteren ergeht sich der Schriftsteller in belanglosen Declamationen.

Digitized by Google

clero rebus illis multipliciter abutuntur. Taceant et de illo spoliatores ecclesie, quod pro coloracione sui facinoris inaniter assumunt dicentes sacramenta non indigere auro vel argento. Constat namque imperatori vel regi quantumlibet religioso, devoto et credulo quantumcunque precellenti vel potenti nullam esse datam facultatem disponendi de rebus ecclesiarum, cum sibi necessitas immineat ipsis ecclesiis humiliter obsequendi. Cui etsi licerent omnia, quamvis hoc minime concedatur, ea tamen que divina sunt sue potestati subiecta non sunt. Salva tamen ipsius imperatoris et regis magnificencia (et) honorificencia ius publicorum ei commissum est non sacrorum. Non habet rem non sacram hoc est nec deo oblatam nec alicui divino usui deputatam de sacro loco propria autoritate tollere, alias crimen sacrilegii censetur incurrere. Quomodo ergo illa[a] que oblata domino vel eius ministerio deputata vel laudi inter sacras res vel sacratas merentur numerari, que etsi ministri ecclesiarum, prelati vel clerici vellent ei tradere, cum ea ad custodiendum non ad tradendum receperint. De levi inconstancia et reprehensibili facilitate posset non iniuste redargui, *cum amicus domini Naboth suam vineam presentare renuerit imperanti, precipienti et iubenti*[b] *regi.*[1] Porro quod in causa fidei hec fecisse dicitur et ut quidam aiunt in stipendariis pro sallario in eadem causa dotasse, nihil ei potest excusacionis afferre. Non enim sunt facienda mala, ut veniant bona nec pro causa pietatis ad opus impietatis debemus manus extendere, quia non vult sancta mater ecclesia tale lucrum tali dampno aliquatenus compensare. Ridiculum[2] autem est, quod talis et tantus rex tunc temporis in sumptibus et expensis defecerit, cum sceptra gerens triplicia Romanorum, Ungarorum et Bohemorum thesaurum regis Wenceslai fratris sui, Bohemorum eciam olim regis et Jodoci marchionis Moravie sui patruelis aut patrui, qui non pauci vel parvi narrantur extitisse, ad manus suas recenter acceperit et de montibus Cotnis, ubi argentum foditur, non parvum emolumentum suscipiat omni die. Ceterum si in veritate defecisset in parata pecunia ad danda stipendia, potuisset viis adhuc

[a] In cod. illam und weiter unten quam und eam. [b] In cod. nubenti.
[1] 3 Reg. 21. [2] Diesen Satz hat Palacky Ital. Reise pag. 102.

Digitized by Google

plurimis excogitasse remedia, ut sine omnipotentis dei et sanctorum iniuria solvenda solvisset .[1]

Cap. 122.

A premissis eciam rex excusari non potest, si vellet dicere clericis non licere habere possessiones, sed eos debere vivere in paupertate.

Cap. 123.

Quomodo clerus et populus debent esse victu et vestitu contentus.[2] fol. 187[b] bis 188[a]

Cap. 124.

Que sunt clero necessaria.[3] fol. 188[a b]

Cap. 125.

Clerici possunt habere aurum et argentum pro necessariis suis. fol. 188[b]

Cap. 126.

Quomodo intelligatur illud: sacramenta non requirunt aurum et argentum. fol. 189[a b]

---

[1] Das Folgende auch das im nächsten Capitel ohne Bedeutung. Das letztere richtet sich gegen den Satz: Sed dicit hereticus: Episcopus et clerus pariter iuxta sancciones canonicas vilem debet habere suppellectilem, quomodo ergo hoc potest esse a domino, quod provisionem habeat habundantem. [2] Corformare tamen se debet in illis consuetudini regionis illius et patrie, quam inhabitat . . . ex meliori ornatu vestium maioritas appareat dignitatum. [3] Debet clerus habere ad personam propriam competentem et decentem sustentacionem . . debet pauperem providere, debet peregrinis . . hospicium et nutrimentum impendere . . . tu dicis de clero, quemlibet in decem sexagenis sive marcis annuorum redituum debere contentari, cum summa talis pecunie vix comparare posset coopercula librorum, quibus ad hec indiget et unde recipiet alia literatis et doctis viris . . . libros ad hec requisitos non possunt sine sumptibus procurare satis magnis . . . debent habere sacramentorum librum leccionarium, antiphonarium, baptisterium, computum, canonem penitenciarum, psalterium, omilias per anni circulum et ultra hoc libros requisitos ad studium bibliam (!), sentenciarum codicem, exposiciones et scripta doctorum decretorum, decretalium . . . discere volunt sine libro . . . Die weiteren Ausführungen bieten kein Interesse mehr.

Digitized by Google

Cap. 127.

fol. 189[b] A crapula et ebrietate clericos abstinere est eos ultra vicem terciam non potare.

Cap. 128.

De quodam episcopo, qui coram crucis imagine non permisit quantum in eo fuit in cera vel rebus aliis oblaciones fieri vel signa suspendi et plebanis suis precepit talia iam
fol. 199[a] **suspen|sa[a] auferri et presentari sibi.**

Fuit in diebus illis non in regno Bohemie, sed extra id non tamen remote ab illo quidam antistes, qui doctor iuris existens zelum habuit sed non secundum scienciam vel regulas aut tradiciones iurium, ut coram venerabili Christi passionis effigie vel aliorum sanctorum imaginibus non sineret quantum in eo fuit offertoria fieri dicens et male: *hoc genus esse idolatrie nec tolerandum esse.* Crucem et imagines fregisse a[b] quibusdam dicitur, sed quoad hoc a multis, qui eum noverant, multipliciter excusatus fuerat, eis dicentibus hoc contra eum fore mendaciose et maliciose compositum, utpote contra hominem omnino in talibus innocentem. Quidquid autem sit de illo, de primo non potest absque purgacione excusari commode, quia fama vulgante non exorta a malivolis apud homines[c] graves non paucos dicitur[d] respersus esse infamie macula. De prohibicione ista nec solum ut creditur offerri talia prohibuit, sed oblata auferri ecclesiis, in quibus oblata sunt, per rectores ecclesiarum precipiens sibi ea presentari iussit. Contra hanc[e] legi quedam scripta composita, quorum tenor sequitur in hec verba: *Licet ad prelatorum spectet officium nullo modo permittere christianum populum causa veneracionis dei et sanctorum ecclesias accedentem variis ficmentis aut falsis documentis decipi, sicut in quibusdam locis causa questus consuevit fieri, a memoria tamen eorum non debet excidere summi sacerdotis filios in eo dominum offendisse, quod plebem suam a sacrificio retraxere.* Recordari debet, quod si ante altare munus aliquando relinquendum sit,

[a] An dieser Stelle überspringt die Paginirung zehn Blätter. [b] Wiederholt. [c] In cod. bonos. [d] Ib. dedicitur. [e] Sc. prohibicionem.

Digitized by Google

resumendum est tamen tempore oportuno et offerendum domino, quoniam tunc acceptabit sacrificium iusticie et super altare suum inposita holocausta. Nec debet oblivioni tradere altare exterius signum interioris existere et oblacionem extrinsecam intrinsecam designare. Dicant et ipsi et eorum quilibet nonnulla pro temporum congruencia offerendo cum viro qui fuit electus:[a] *Domine in simplicitate cordis mei obtuli hec universa et populum qui repertus est vidi cum ingenti gaudio.*[1] *Deus Israel custodi hanc voluntatem.* Quamvis etenim premium non requirat dominus, requirit tamen honorem et quamvis velit non esse iudicandum, prophetandum, predicandum vel alia spiritualia exercendum in vel pro muneribus, sumptus tamen tabernaculi et stipes eorum, qui tabernaculo deserviunt, minime reicit, repudiat aut refutat. Quidnam[b] iam de victima Aaron et filiis eius crederet? Aut quomodo *sacerdotes dei populi peccata*[2] comederent vel servitores altaris de altari viverent, si prohiberetur Christi familia in devocione sui cordis ecclesiasticas oblaciones facere vel deo vota sua reddere, que vel in tribulacione sua vel alias eius labia distrinxere.

Cap. 129—131.

De continuacione eorundem scriptorum.[3] fol. 199[a] bis 200[b]

Cap. 132.

(De) destructo castro Wisschegradensi prope Pragam.

Prope Pragam erat castrum regium quod Wisschegrade dicebatur. Infra septa castri huius fuit edificata quedam collegiata ecclesia in honore beati Petri apostoli Romane ecclesie immediate subiecta, bene fundata in dote sua, in diviciis non modica et alias honorabilis, celebris et famosa. Domus quoque prelatorum, canonicorum et clericorum ipsius ecclesie cum quibusdam domibus aliis infra eadem septa constructa fuere.

---

[a] In cod. sed cor domini das weder zu dem Vorhergehenden noch zur folgenden Bibelstelle gehört. [b] In cod. namque.

[1] I. Paral. 29, 17. [2] Nach Os. 4, 8. [3] Ohne Bedeutung.

Digitized by Google

Post mortem igitur Wenceslai fratris[a] ipsius Sigismundi hii qui inhabitaverunt hoc fortalicium, contra Pragenses et eorum adiutores Wiclefistas et Husonistas in civitate Pragensi tam de indigenis quam extraneis copiosissime congregatos in fide perstiterunt catholica tenentes pro honore et utilitate Sigismundi utpote illius, ad quem tamquam ad verum heredem ipsum castrum cum aliis pertinenciis regni Bohemie fuit legi-
1420 time devolutum. Pragenses autem cum suis impugnarunt ipsum
Sept. 15. presidium fortiter et multo tempore artantes eos, qui in ipso
bis Nov. 2. fuerant, gladiis, iaculis atque fame. Voluerunt etenim, ut tali necessitate compulsi traderent ipsum castrum ad manus eorum. Quibus illi viriliter[b] resistentes ad tempus non modicum coacti sunt tandem per illa que premissa sunt et presertim per media(cione)m hoc ipsorum manibus presentare. Cum autem appropinquaret hora, in qua vellent illud tradere, affuit Sigismundus cum gravi multitudine volens et castrum et castrenses
Nov. 1. de tribulacione infidelium liberare. Et ecce congressu inito inter regem cum suis ex una parte et impios scismaticos et hereticos ex altera prostrati ceciderunt a parte regis armigeri et alii in numero satis magno. Rex autem cum ceteris ante tamen, ut dicitur, omnem ereccionem signi vel vexilli bellaris in campo per fugam et recessum de loco certaminis salvatus est.[1] Wisschegradense[2] autem castrum ingredientes et obtinentes heretici ipsum ab ea parte qua Pragam respicit, dicuntur miserabiliter destruxisse et licet eodem tempore rex contra viros illos dampnatos et reprobos multa referatur acceptasse,[c] in hiis tamen pro maiori parte iusto dei permittente iudicio succubuisse plus et defecisse quam prevaluisse et profecisse narratur.

Cap. 133.

De figura rerum harum in veteri lege precedente.

Legimus in libro Iudicum, quod in diebus illis, in quibus habitatores Gabaa de tribu Beniamin per quoddam inmane flagicium dominum offenderunt, universi filii Israel preter tribum

---

[a] In cod. fratrem. [b] Ib. verisimiliter. [c] Dürfte ein Wort zu ergänzen sein.

[1] Palacky III. 2, pag. 160 ff. [2] Dieser Satz bei Palacky Ital. Reise, pag. 102.

Digitized by Google

Beniamin congregati castra metati sunt contra Gabaa, ut mandante et iubente domino sub Iuda duce prelio eius iniuriam vindicarent.[1] Tribus quidem Beniamin etsi non tota sed solummodo pars eius illa videlicet que habitat in Gabaa rea esset huius sceleris, adhesit tamen fratribus sortis sue Gabanitis eisdem et in Gabaa conveniens et eis ferens auxilium et contra dei populum ad pugnandum ab eo missum dimicans graviter eum prima et secunda vice forti plaga percussit ac postquam illi | ante congressum tercium dolore cordis intimo fol. 201a
pro peccatis suis accepto vigiliis et ieiuniis expiati fuerant, rursum contra Gaba(n)itas inito certamine victoriosissime triumphare meruerunt. Et hec in doctrinam et terrorem Sigismundi cum suis scripta sunt. Civitatis quippe Pragensis cives, inhabitatores et municipes velut Gab(an)ite recedentes a paternis semitis impie nimium egerunt et gesserunt contra dominum et caput omnis mali Johannem Hus in suis iniquis dogmatibus confoventes divinam maiestatem graviter valde leserunt. Quam ledere quoniam maius est quam ledere maiestatem temporalem, constat omnibus, quam iuste fuerit contra eos iratus cum suis et ad pugnam dispositus Sigismundus, sed mandante domino, mandatum enim super hoc acceperat a domini Jesu Christi in terris summo vicario et eius Constanciensi concilio sacrosancto. Licet autem contra Pragenses vel solum vel principaliter ad bellum missus fuit cum cetu universorum fidelium, Bohemi tamen alii et non pauci extra Pragam[a] villarum et urbium diversarum congregati sunt, fratribus sortis sue, contribulibus lingue sue ipsis certe Pragensibus ferentes subsidium et pugnantes contra universalem ecclesiam et cunctum populum christianum. Illius enim nomine Sigismundus ipse cum suis sociis conflictum, pugnam inivit et prelium. Sed quia sicut patet ex precedentibus, que de eodem Sigismundo scripta sunt, caritatem previam,[b] si quam habuit, ipse multipliciter dereliquit et cum quibusdam suis adherentibus multorum se criminum sordibus inquinavit, quia non fuit sine peccato satis notabili, non meruit lapidare feminam peccatricem. Lapidare eam certe nitebatur, sed retrorsum in eum lapides ceciderunt, cum in multis aggres-

[a] Hier fehlt ein Wort: habitatores oder incole. [b] Ita cod., es muss aber nach Apocal. 2, 4 primam lauten.

[1] Iudicum Cap. 20.

Digitized by Google

sionibus contra perversos novorum documentorum homines cum confusione succubuit et tela victricia minime reportavit. Spes autem in domino, quod si *in contrito et humiliato spiritu veterem exuerit hominem et novum induerit*, cum effectu et ablata multorum restituens et amplius a rapina vel violenta aliorum spoliacione et reatibus aliis hiis forte equalibus sine ficcione desistere volens certamen novum contra eos assumpserit, feliciter in domino triumphabit. Quod si non fecerit, non solum habet de tropheo diffidere, sed eciam ne candelabrum suum de loco moveatur et corpus suum de medio tollatur, verisimiliter formidare. Non obstat quod dicit se odire facta Nicolaitarum, que odit et dominus, quoniam per hoc excusari apud iustum iudicem non potuit angelus Ephesinus.[1]

Cap. 134.

Conclusio prime partis.[2]

Pro futurorum igitur utilitate et memoria scribere volens aliqua, que in una sancta matre ecclesia modernis temporibus sunt patrata, exorsus sum ab illo longevo scismate, quod novissimis hiis diebus depopulatum est populum domini valde. Quedam tamen ante illud scisma gesta hic interdum inserui et adiuvante domino usque ad illud presens tempus perduxi, quo Sigismundus Romanorum, Ungarorum et Bohemorum rex, qui pro purganda terra Bohemie de hereticali zizania eam intravit, eam exiens ad Ungarorum regnum vel eius fines revertendo pervenit. Scripsi autem non solum illa, que me propria visus et auditus experiencia docuit, sed et ipsa, que seniorum pariter et iuniorum mihi fida relacio patefecit. Nec illa dimisi, que fama crebrescente et opinione vulgata didici, quia dummodo illa a malivolis orta non fuerit,[a] auditores suos fallere non consuevit. In quo me excusari spero in domino, cum sciam plures ante me non tantum de hiis, que per se audierunt et viderunt sed et de aliis, que perceperunt a[b] suis patribus, amicis et fratribus vel piis in Christo fidelibus, historias

---

[a] In cod. fuit. [b] In cod. de.

[1] Apocal. 2, 1. [2] Gedruckt in Palacky Ital. Reise pag. 102 f.

Digitized by Google

texuisse. Deprecor autem lectorem et auditorem presencium, ut omnia probans quod bonum est | teneat et meliora de bonis eligens pro me ad sponsum ecclesie virginis filium Jesum Christum dominum nostrum suis precibus intercedat, ut ab eo debita michi remittantur de preterito et non inducar in temptacionem aliquam in futuro Amen. 1466. fol. 201[b]

Explicit prima pars tractatus de longevo scismate. Incipit prologus in secundam partem eius.

Secunda pars.

(Prologus.)

Ut non sine cauda remaneat hostia oblata per me domino, fol. 202[a] facta factis continuare decerno. Volo prout possum auxiliante Christo in honorem sibi sponse sue non habentis rugam aut maculam facta que secuta sunt, hiis que preibant adiungere et post descripta sceleratorum opera que fecerunt ante recessum Sigismundi de Bohemia illa que post operati sunt verbis paucis et modicis enarrare. Protestacionem tamen premitto in huius secunde partis exordio, quam in fine prime partis posui de scribendis non solum illis, quibus dum agerentur et fierent presens interfui sed et de aliis, que a piis, iustis aut fide dignissimis credibiliter intellexi. Id enim dicuntur scire, quod tali modo nos contigerit audivisse. Dirigat autem in conspectu suo viam meam ad hoc faciendum ipse cuius res hic agitur Christus sponsus et sue gigas ecclesie, ad cuius laudem et gloriam pertinet reproborum eciam excessus scribere, cum vergat in honorem sui nominis, tyrannos et crudeles machinamentis suis horribilibus, que per scripturas ad memoriam revocantur, nomen hoc superare minime potuisse. Inchoare igitur ipse dignetur, mediare, prosequi et finire.

Cap. 1.

De recessu regis a Bohemia et montibus Chutnis captis et monasterio Czedlitz destructo.

Wisschegrad igitur castro regali prope Pragam a Pragensibus et suis complicibus Wyclefistis, Husonistis, hereticis

Digitized by Google

et scismaticis expugnato rex Sigismundus etsi adhuc per aliquot tempora in Bohemia perseverans de una civitate in aliam transierit, fines tamen tandem deserens Bohemie ad Moraviam
1421 Mai. nescio qua de causa et inde ad fines Ungarie cum curia sua pervenit.[1] Videntes igitur hostes eius corpus dimitti sine capite ausi sunt membra tangere et tactu hostili valde. Multas etenim terre Bohemorum civitates, castra et loca tyrannissime invadentes ceperunt eas et magna strage christianorum facta ipsas suo dominatui subiecerunt. Erat inter has una civitas Montis Chutnis vel Moncium Chutnicensium, ubi argentum foditur, que post Pragensem civitatem in Bohemorum
1421 April 25. solo principalis et precipua habebatur. Subiecerunt sibi et istam, an tamen civibus et incolis eius voluntarie se tradentibus, an violenter subiectis ignoro.[2] Christiani itaque diversarum linguarum qui ad id municipium et a(d) castella ei vicina se prius a Praga et a quibusdam locis aliis pro refugio transtulerunt[a] dispersi sunt et vivi vix evaserunt.

Eodem tempore monasterium Cisterciensis ordinis quod Czedlicz dicitur prope montes Chutnicenses situm ab inimicis crucis Christi igne crematum est.[3] O narracio flebilis. Inhabitatores huius cenobii multis prius fidelibus malorum timore a Praga fugientibus erant presidio, collegerunt eos, hospicio et humano modo tractabant. Et ecce per se destructi sunt. *Quis*
fol. 202[b] *modo franget esurienti* christicole | *panem suum, egenos et vagos in domum suam inducet, pes erit*[b] *claudo et oculus ceco?*[4] Fuit eciam civitas ipsa Chutniczensis eodem quodam modo fervore succensa et resistens viriliter subversoribus veritatis domesticos dei fovebat et in suo gremio ut nutrix alebat. Et quomodo tam cito mutatus est color et odor eius optimus, ut recedens a laudabili sua priori constancia collum suum subderet infideli populo, deo et hominibus odioso? Numquid non fuisset melius usque ad sanguinem et resistere et pro domo dei murum se opponere ascendentibus ex adverso? Eu iam dampnatorum soboles, filii iniquitatis, synagoga sathane loca montis illius

---

[a] Recte: transtulerant. [b] In cod. est.

[1] S. Aschbach a. a. O. III. pag. 92 ff. [2] S. Palacky III. 2, 210 Aschbach a. a. O. 106, woselbst jedoch der 3. Mai als Datum der Uebergabe bezeichnet ist. [3] Frind Kirchengeschichte 3, pag. 266; bezüglich der Datirung ist zu vergleichen Palacky a. a. O. 209. [4] Is. 58, 7. Job. 20, 15.

Digitized by Google

possidet et occupat possidendo et[a] argentum quod ibi in terra reperitur et foditur habet in manu sua, de quo preter proprium stipatum suum exercitum potest conducere numerum stipendariorum et militum contra sanctam ecclesiam pugnancium. Vere vere in quorum manibus iniquissimis sunt, dextera eorum repleta est muneribus, et qui male agunt contra dominum, prosperantur in diebus istis, verum tamen non est abbreviata manus domini, adhuc potens est inimicum confringere et eos qui gloriantur in multitudine potencie et virtutis sue.

Cap. 2.

De civitate Iermer et clericis occisis in ea.

In diebus illis turbulentissimis post subiugacionem Montis et civitatis Chutnicensis facto parvo intervallo temporis exercitus barbarorum immo quoad multa plus barbaris sevienciun Husitarum infidelium civitatem Iermer[1] manu violenta et forti circumdedit (et) obsedit et anno domini 1421 quo- Mai 15.
dam die ante festum sancte Trinitatis vincens intravit. Regebat autem parrochialem ecclesiam civitatis eiusdem prepositus quidam[b] canonicorum regularium Steffanus cum fratribus suis. Hii numero septem vel octo cum adiunctis sibi quatuordecim presbyteris curie eius propter fidem, veritatem et iusticiam sunt ab impiis ignibus combusti. Porro propter favorem et graciam et singularem quandam amiciciam, quam prepositut ipse Steffanus in oculis unius de principibus iniquissime turbe illius invenit, potuit liber et vivus evadere, sed maluis pro grege suo cum fratribus suis mortem subire gloriosam[c] quam cum dampnatis et reprobis Husitis aut Husonistis turpem ducere vitam. Ecce quomodo et qualiter inperscrutabilis divini altitudo consilii ordinatissime iustissimeque disponens tempora vult immos primis adiungere, cum iam in fine senescentis seculi permittit nonnullos de suis vitam transitoriam et miseram pro sui nominis honore finire per iniuriosum interitum, quem in principio nascentis ecclesie multi iustorum eadem ex causa

[a] In cod. Sed. [b] In cod. quidem. [c] Ibi gloriosum.

[1] Jaromiř im Königgrätzer Kreis; über seine Bedeutung s. Palacky a. a. O. pag. 215. Der Hilfsruf der Einwohner von Jaromiř d. d. 23. April 1421 bei Grünhagen Geschichtsq. der Hussitenkriege S.S. rer. Sil. VI. Nr. 3.

Digitized by Google

voluntarie subiere. Sane eorum qui olim in exordio fidelium trucidaverunt electos et nunc occidunt electos Doech[a] cum suis in testamento veteri figuram gessisse probatur. Fuit ille servus Saul regis elati, hii sunt servi diaboli qui est rex super filios superbie, ille occidit multos sacerdotes, leviticos succinctos ephod lineo, hii multos presbyteros ewangelicos superpliciis, casulis et vestibus dealbatis, ille hoc fecit propter David electum iuxta cor domini, hii hoc faciunt in Christum dominum electum ex milibus et electissimum regis eterni, sicut tamen malis gratibus Doech et suorum regnum Israel David obtinuit, sic velint nolint heretici Christus Jesus super Bohemos et omnes gentes in eternum regnabit.

Cap. 3.

Quomodo Cziskow capitaneus Husitarum promisit cuilibet presentanti sibi personam unius presbyteri pecuniam certam. |

fol. 203[a]

Arbitrabantur olim qui persequebantur electos domini et tradebant eos in dampnacionem mortis regibus et principibus et iudicibus terre se in hoc obsequium prestare deo, trahebantur ad hoc eciam et inducebantur minis et terroribus blandimentis, muneribus honoribusque. Arbitrabantur et hoc ipsi iudices, reges et principes, quibus fuerunt ad cruciatus vel ad mortis supplicia presentati. Et ecce o revelavit ad a, ut eciam in diebus horum pessimorum hominum, si tamen homines dici merentur, captivatores in Christo credencium specialiter sacerdotum et ut estimo aliorum clericorum maxime constitutorum in sacris autumarent aut crederent se in hoc deo exhibere gratum famulatus obsequium nec ambigerent se ultra hoc consequi ab hominibus munus optatum. Capitaneus etenim secte illius diabolice quem sibi Husoniste supra se contra deum in caput erexerant Cziskow nomine vel cognomine edictum publicum ut dicitur exire fecerat, ut quicunque sibi unum de orthodoxis presbyteris secularibus aut religiosis vel eciam ut credo diaconum vel subdiaconum presentaret ad manus, duarum sexagenarum grossorum Bohemicalium summam pro

[a] Doeg Idumeneus I. Reg. 21, 7.

Digitized by Google

quolibet capite foret ab eo pro premio accepturus.[1] Quorum multorum sibi presentatos morti mox tradidit et precipue combustioni flammarum nisi de fide catholica discedentes Husitarum et Wyclefistarum errores in se sumerent, profiterentur et cognoscerent et amplius viriliter defensare sponderent, et si unum ex illis post hec comperit de eorum perfidia recessisse, mox tamquam relapsum absque omni mina vita privavit. Ea namque que pro fide christiana a Romanis pontificibus, imperatoribus et regibus fuerunt instituta, sibi contra fidem assumpsit reputans se solum cum suis fidem veram, sanctam et immaculatam habere, ceteros vero omnes fore diffidencie et incredulitatis filios et promerendos ut tales, quod quam falsum sit, probat scripturarum pelagus, effusus sanguis[a] martyrum, miraculorum que fidem confirmant infinitus numerus et longitudo temporis, in quo sponsus ecclesie cum ea semper existens dignatus est eam et omnem veritatem et veritatis agnicionem ducere et per eam portas inferi, errores et hereses destruens et reprobans non permisit illos contra eam prevalere.

Cap. 4.

Ex hiis que iam scripta sunt nemo debet in desperacionem abduci et de factis Lucii[2] quondam Arrianorum episcopi.[b] fol. 203[a b]

Cap. 5.

Adhuc de eodem Lucio et sibi similibus hodiernis.[3] fol. 203[b] 204[a]

Cap. 6.

fol. 204[a b]

De gestis quondam ab Arrianis sub iniquo rege Geiserico.[4]

---

[a] In cod. sangw. [b] Er vergleicht in den folgenden Capiteln seine Zeiten mit jenen, in welchen die Katholiken von den Arianern bedrängt waren: Nonne legisti, que Rufinus scribit de Lucio Arianorum episcopo, quomodo et qualiter ecclesiam persecutus fuerit in tempore suo . .

[1] Auszugsweise bei Palacky Ital. Reise pag. 103. [2] Rufinus Aquileg. Presbyt. Historia eccl. lib. sec. Cap. 3, 4. [3] Rufinus cum de preteritis rebus gestis historiam texuit, de futuris prophetavit. . . . Occiderunt ergo Wyclefistarum et Husitarum seculares ipsi rectores clerum domini religiosum et eciam manentem in seculo. . . . [4] Quod iam Husoniste presumunt ad illa, que sunt gesta Wandalorum tempore sub Geiserico,

Digitized by Google

Cap. 7, 8.

fol. 204[b] 205[a] De eodem.

Cap. 9.

fol. 205[a b] De factis sub Hunnerico et cetera et tantum de isto.

Cap. 10.

fol. 205[b] **De Cunrado archiepiscopo Pragensi, civitate et monasterio Rudenicz.**

Pragensis archiepiscopus Cunradus etsi destruccionem sue archiepiscopalis curie in Praga et multa incommodorum alia genera fuerit in principio passus ab Husitis, in fine tamen post Sathan abiens et a recta fide rituque et observancia universalis ecclesie turpiter apostatans eorum secte et perfidie se coniunxit. Non perseveravit in finem in bono inchoato opere et ideo salvari sine penitencia nequit. Quod prius laudabiliter impugnavit, postmodum sibi in dedecus approbavit et errorem hereticum quem prius anima sua nauseando abhorruit post ut dulce vinum bibit. Magistros enim ex tunc Husitarum et Wyclefistarum in sua civitate Rudenicz documenta eorum falsa maxime de communione facienda sub utraque specie publice predicare vel fecit vel sustinuit et ut quidam estimant per se manu propria tali modo alios communicare decrevit. Aliis insuper eorum venenosis ritibus, assercionibus et doctrinis vel adherens vel pro posse suo non resistens laicos sue civitatis Rudniczensis decipi et seduci permisit in se ipso, vel in lupum de pastore conversus extistit vel videns lupum venientem in ovile suum ut mercenarius fugit, dum in hoc tempestatis turbine sub silencio finaliter se abscondit. Et ideo tunc a Wyclefistis et Husitis, quibus ante odiosus extitit, in magna

---

tempore scribendo venire. Arriani nimirum heretici Wandalos et Geisericum sua corrupere perfidia et in obprobrium fidei tam personas Christo deditas quam domos ei dicatas et ignibus et ferramentis et gladiis lamentabiliter destruxerunt. Et numquid per hoc fides Petri defecit. . . . Er zählt nun einzelne Thaten Geiserichs und der Vandalen überhaupt auf und vergleicht damit die Ereignisse der jüngsten Zeit; so wie der Sturm in jener alten Zeit der Kirche nicht geschadet, so werde es auch diesmal sein.

Digitized by Google

habebatur reverencia, ut eum reverendissimum in Christo patrem et archiepiscopum suum scriberent et per ipsum quos volebant excommunicari, interdici vel suspendi de facto facerent, qui eum prius in nullo curantes excommunicacionem et alias censure ecclesiastice species nichil esse dicebant.[1] Ignorabant forsitan, quod licet eius sentencie prius ante adhesionem suam cum ipsis fuissent, alique iam essent nulle utpote promulgate a manifesto heretico vel scismatico vel eorum credente fautore vel receptore aut eciam defensore. Consuetudo autem vel pocius corruptela apud Husitas fuerat, quod eum qui ad ipsorum iniquam congregacionem se eis sociando venire voluit prius fateri oportebat, se antea in vera et immaculata professione christianitatis errasse et abiurare eam in futurum cum fide et iuramento, quod in eorum perfidia, quam veram, orthodoxam et catholicam fidem esse dicebant, vellet ad vite sue tempora permanere. Si hoc iuramentum, sponsionem, promissionem aut confessionem a nobis ad illos declinans archiepiscopus ipse prestiterit,[a] ipse novit. Hoc ego scio tamquam a probatissimis viris auditum, si hoc iuramentum, confessionem et promissionem canonici regulares regentes parrochiam in Rudenicz[2] prestare voluissent, in rebus eorum, bonis et substancia a Wyclefistis illesi mansissent vel saltem non fuissent lesi tam graviter | sicut lesi fuerunt. Eis etenim iuxta hanc formam iurare, promittere et confiteri dedignantibus combustum est eorum monasterium in sui magna parte a viris illis impiis et iniquis et nisi in personis suis propriis fuge solacium invenissent, in eisdem personis sine mortis periculo vel alio magno nocumento vel obprobrio nullatenus evasissent.[b] fol. 206[a] 1421 Mai.

---

[a] In cod. prestituit. [b] In cod. etc. Sequitur ultra.

[1] Der Uebertritt des Erzbischofs Conrad erfolgte am 21. April 1421, s. Palacky III. 2, 218; seine Uebertrittserklärung s. bei Palacky, Urk. Beiträge I. pag. 78 ff.; sein Schreiben an König Sigmund ib. pag. 83. Beide Schriftstücke sind vom 21. April datirt. [2] Raudnitz hatte wie Sagan selbst ein Augustinerkloster, beide standen mit einander im Verkehr. Die flüchtigen Augustiner mochten nach Sagan gegangen sein, wie sich aus einer Bemerkung im folgenden Capitel erkennen lässt: quos ego novi etc. Ueber die Plünderung von Raudnitz vgl. Lorenz von Březova bei Höfler I. 459. Das Datum lässt sich daselbst nicht bis auf den Tag ermitteln.

Cap. 11.

Adhuc de eodem.

Maiori tamen parte fratrum ibidem cum suo preposito invictis in confessione Christi et ecclesie permanente eorum ut aiunt quatuor ad partem declinaverunt oppositam et exeuntes ab eis, quamvis ex eis non fuerunt, eorum se adversariis nequissime sociabant. Revera si fuissent ex eis, mansissent cum eis, sed quia tales non erant, ab eorum se consorcio segregabant. Fuerunt ut dicitur de illis quatuor duo viri satis docti, ut verificetur verbum patris eorum beati Augustini: *Surgunt indocti et rapiunt celum, docti autem cum doctrina eorum et scienciis demerguntur in infernum.* Attamen et de illis qui in via virtutis et iusticie perseverabant docti plurimi erant, quos ego novi et vidi et cum eis conversatus sum, ut per arma parilia (sic) illi adepti sint mortem, hi vitam et gloriam sempiternam. Sane quod de isto canonicorum et tocius cleri Pragensis presule heu hic dictum est, prius in multis coniecturis et signis in eo[a] apparuit et per longum tempus ante suspectus de perfidia fuit. Quod ergo ferebamur[b] accidit et timor quem[c] de isto Conrado timebamus evenit. Ipse est Conradus, de quo cum adhuc esset in minoribus constitutus et in curia vel famulatu regis Wenceslai ante defuncti existeret, parum boni sicut et de rege suo in turba sonabat, quia *qualis rex talis et eius familia*, ut per merita sua precedencia nequaquam credatur aut presumatur promotus ad archiepiscopalis dignitatis verticem vel episcopale fastigium, quod in aliis ecclesiis ante gerebat. Quid ergo mirum si illa, que bono non sunt inchoata principio, concluduntur malo termino et principatus, quem nummus, ambicio vel res alia iuri non consona extorsisse vel obtinuisse verisimili estimacione presumitur, execrando satis exitu finiatur. Cooperatur ad hoc qualitas et disposicio presularis corporis: claudicans enim fuit et est, ut eciam Conradus claudicans quondam diceretur et bene et propriissime, nam quoniam anime secuntur corpora, quod claudicaturus erat a paternis et maternis Christi ecclesie

---

[a] prius wiederholt. [b] Ita cod. Sollte in dem Original nicht egre ferebamus gestanden sein oder fieri rebamur? [c] In cod. quam.

Google

semitis, sui forte corporis claudicacio demonstrat.[a] Nunc autem quia ab arce et summitate vere fidei que celos ascendit in imma, profundum et infernum Husonici cecidit erroris, magis proprie Conradus claudicans dici potest quam ante et ut verificetur[b] de eo quod de Mephizbozed scriptum est[1] *cecidit et claudus effectus est*, ab hoc Cunrado dicitur, ut et ab eius obediencia Pragense capitulum quamvis idem[c] eciam proch dolor per loca diversa dispersum (sit)[d] se dicitur subtraxisse. Dicitur[e] eciam, quod de annullacione Pragensis ecclesie tamquam civiliter iam vacantis idem[f] capitulum se intromisit quantum potest.

Cap. 12.

Expedit Teutunicis cautos esse, qualiter se associent Bohemis.

Viri civitatis Ceila, quos de manu Philistinorum David potenter eripuit[2] et eos adhuc postea contra Saulem, si ipsos invasisset, domino adiuvante non parum protegere potuisset, quem tamen ipsi ad manus Saulis voluerunt tradere vel tradidissent, si apud eos mansisset,[g] quem queso representare diebus istis censendi sunt nisi Bohemorum male credencium multos et plurimos, qui liberatores eorum et adiutores in domino Alemanos, Misnenses, Bavaros, Australes, Slesianos aut alios | vel iam tradiderunt vel tradere parati fol. 206[b]
fuerunt in potestate inimicorum suorum Husitarum infidelium? Cauti sint ergo diversarum linguarum reges, duces, marchiones, principes, barones, milites, militares, cives et omnes cuiuscunque status alterius, quomodo se quibusdam de stirpe et lingua Bohemica eciam pro illorum bono se associent, ne capientes ab eis mala pro bonis consequantur ab illis per pulchra ut ita dicam tradimenta dispendiorum et necis incommoda, a quibus premia meruerunt. Posset hoc forte probari iam factum esse per quosdam, sed iam tacendo de illis Teutunice gentis homines, quibus hec aut illis similia possint[h]

[a] Recte: demonstravit. [b] In cod. vereficeretur. [c] Ib. eadem.
[d] Fehlt. [e] In cod. dicitur et eciam. [f] Ib. id est. [g] Ib. mansissent.
[h] Ib. possit.

[1] 2 Reg. IV. 4. [2] 1 Reg. 23.

contingere, cautos et preparatos[a] esse deprecor in futurum. Regem quidem eorum Sigismundum ut probabiliter dicitur in quodam loco, cum inimicos Christi persequeretur, Bohemi deserentes et suis contribulibus eiusdem ydeomatis favorem directum vel indirectum consilium vel auxilium exhibentes quid rogo ingruente bello de alienis facerent, eciamsi ad illos pro eorum munimine vel liberacione qualibet accessissent? Porro etsi Philistei hoc suspicati fuissent inaniter contra David dei famulum, quando cum eis contra hostes eorum properare nolebat ad prelium, hii tamen hoc quod scripsi[b] inane non reputent, quoniam non est equa condicio fidelis David et Husitarum reproborum hominum, sed sicut lux a tenebris et Christus distat a Belial, sic David plenus fide a Wyclefistis incredulis Husonistis pariter et Husitis.

Cap. 13.

De crudelitate et temeritate mulierum in Bohemia.

Temporibus illis Bohemorum femine tantum aut quasi desevierunt in dei populum, quantum sexus ipse virorum. Oblite namque nonnulle earum muliebris modestie, pudoris et verecundie virorum eciam bellancium et[c] ad campos progrediencium immiscuere se cetibus et obsidentes in Christo credencium civitates et castra expugnaverunt illa, sicut et ipsorum virorum impiorum maledicta caterva. Assumptis ut estimo telis et armis claves forte detulerunt Herculis, non caruerunt[d] omnino gladiis, gestaverunt lapides et instrumenta noxia ad interfeccionem et dampnificacionem valencia et veste virili se circumdantes et per consequens malediccionem sicut vestitum induentes synagogam illam sathane vehementer auxerunt. Filie erant hominum et detrahentes impudenter ecclesiastice fidei, in qua renate fuerant. Nonne christianos lingua perimebant? nonne dentes pro armis habebant? nonne de illis fuerant de quibus scriptum est: *dentes eorum vel earum arma et sagitte, lingue eorum gladius acutus.*[1] Sed da quod thoracibus, galeis, clipeis

[a] Ib. prehanizatos. [b] Ib. scripti. [c] In cod. eciam. [d] Die Handschrift hat: caverunt; caruerunt wird in ähnlichem Zusammenhang noch in demselben Capitel gebraucht.

[1] Psalm 56, 5.

Digitized by Google

et panceriis corpore[a] caruerunt, quod non credo, numquid non et armorum, iaculorum, sagittarum aut telorum nomine fusces et lapides et res quelibet, que nocere possunt, iuxta sancciones legitimas aliquando generali nomine continentur? Armate taliter incesserunt. Quid igitur mirum, si prius Wenceslao adhuc vivente cum viris hiis impiis grassate sunt infra muros Pragensis civitatis contra clerum et fidelem populum, que post eius mortem eciam civitate illa relicta prodierunt in obsidionis publicum iuvantes intrepide eos, qui nec personis nec locis sacris nec alicui vere credenti[b] in domino pepercerunt. Visita mi domine bestias istas *peregrina veste indutas*[1] in virga iuste indignacionis tue, vindica sanguinem sanctorum tuorum, qui per hereticos effusus est, quibus ille tulerunt auxilium facientes se tam patentibus hostibus tuis patentissimas adiutrices. Femineo quidem sexui ius non aufero vim vi repellendi aut in necessitatis articulo se et sua defendendi, sed aliud est defendere sua, aliud invadere aliena, aliud proprietate et catholica fide aliis bellum indicere vel per adversarios indictum suscipere, aliud per bellum et prelium perversos et incredulos presertim contra christicolas adiuvare. Constat etenim laudari Deboram et Judith pugnantes pro dei populo, Athaliam vero que occidit omne semen regium et Jezabel interimentem prophetas domini subiacere obprobrio sempiterno.[c]

Cap. 14.

De congregacione baronum, militum et aliorum Bohemie et Moravie cum archiepiscopo Pragensi Conrado et literis eorum quas ad Slesiam direxerunt. fol. 207[a]

In illo tempore cum iam serpens hereticalis et draco iam terciam partem stellarum celi secum traxisset in terram et Husite dampnati non solum ut creditur terciam sed multo plurem partem olim orthodoxorum veneno sue perfidie corrupissent et civitates eorum, castra, municiones et villas violenter occupassent et rex Sigismundus in Ungaria quasi dormitans ad liberandum christianos in Bohemia de eorum pressuris

---

[a] Recte: in corpore. [b] In cod. credente. [c] In cod. et tantum de isto.

[1] Nach Soph. 1, 8.

Digitized by Google

et angustiis nichil aut quasi nichil effectualiter cogitaret, barones, milites et quidam aliorum Bohemorum et Moravorum cum archiepiscopo Pragensi Conrado in Czaschlavia congregati et in unum sensum reprobum adunati literas sub infrascripto tenore principibus Slesie et quibusdam aliis direxerunt:[1] Servitutem licet illam ..... Illustres principes — destinamus. Datum in plena congregacione .... in Czas-
1421 Juni 7. laviensi civitate anno domini 1421 Sabbato post Marcelli.

Cap. 15.

De articulis eorum quos pretendebant habere.

Articuli quos memorati barones, milites et alii contra regem Sigismundum se habere pretendebant, sequuntur iuxta eorum propria scripta in hec verba. In primis | —
fol. 207b extorqueret.[2]

---

[1] Dies Ausschreiben, in welchem der böhmische Landtag die Schlesier von Feindseligkeiten abmahnt, ist mehrfach gedruckt aus Ludolf von Sagan bei Palacky Ital. Reise pag. 104 dann in den Urk. Beiträgen I, pag. 116, 117, endlich nach Palacky in Grünhagen a. a. O. Nr. 6. Einige Lesefehler Palacky's (die Handschrift hat die richtigen Lesarten) sind nach Cochlaeus Hist. Hus. pag. 202 zu verbessern. (Das Schreiben bei Cochlaeus ist an die Sechsstädte adressirt.) Lies: relacione percepimus, innumeras et atroces iniurias et iniuriosas calumpnias, quatenus non ut viri deum, desistendum aliis indicetis. [2] Diese Artikel sind sehr oft publicirt und zwar in einer der obigen ganz entsprechenden Form (also iuxta eorum propria scripta — nach dem Original) schon in Cochlaeus Hist. Hussitarum pag. 204. Die Handschrift I. Q. 90 der Breslauer Universitätsbibliothek enthält die Beschwerde-Artikel der böhmischen in Czaslau versammelten Stände an Sigismund in derselben Weise. Gedruckt sind sie ausserdem in Lünig's Reichsarchiv VI. pag. 71. und Riedel Cod. diplom. Brand. 2. Abth. VI. pag. 117. Zach. Theobaldi bellum Huss. pag. 100. In böhmischer Sprache aus Lorenz von Březova im Archiv český III. 230 und Höfler Geschichtsquellen der hus. Bewegung I. 469; an letzterem Orte ist eine deutsche Uebersetzung beigegeben, eine solche findet sich auch bei Aschbach Gesch. König Sigmunds III. pag. 114. Zum Theile finden sich die Klagepunkte auch wieder in dem am 10. Juli 1420 (von Prag aus) an die Venetianer gerichteten Schreiben (e M. S. Jankowich in Museo nat. Hung.) bei Palacky Urk. Beiträge I. pag. 39. Die obige Redaction enthält drei Artikel mehr als die des Lorenz von Březova, s. Cochlaeus a. a. O. pag. 204, die Punkte 12 (13), 14, 17.

Digitized by Google

Cap. 16.

De litere huius fine et conclusione.

Nos igitur — | predicetur.[1] fol. 208[a]

Cap. 17.

De literis papalibus contra Wiclefistas et Husitas.

Pro declaracione eorum que premissa sunt sciendum, quod dominus papa Martinus V. ammonuit, exhortatus est 1420 März 1. et obsecravit in bulla sua principes, milites[a] et alios statuum christianorum homines, ut pro defensione fidei catholice contra Wyclefistas et Husitas hereticos, receptatores, fautores et defensores eorum signum crucis ad bellandum contra eos et eos destruendum assumerent et maximis indulgenciis concessis hiis qui hoc facerent eos ad hoc quantum potuit animavit. Emanarunt hee litere[2] a cancellaria summi presulis ad preces et desiderium Sigismundi regis qui tunc Ungarorum, Romanorum et post hec eciam Bohemorum rex fuit. Publicantur hee litere in ecclesiis plurimis et earum obtentu parati nonnulli de Slesianis fuerant ad opus huiusmodi exequendum. Exequebantur interdum et facto. Qui tamen essent Wyclefiste vel Husite, vel in quo regno, provincia vel regione reperientur, in literis apostolicis non fuit expressum. Propter dogmata autem que magister Johannes Hus cum adhuc viveret, in Bohemia fecit et docuit, qui et Jeronimum, Wyclef Anglicum in suis sentenciis et erroribus in multis secutus extitit, estimabant fideles Wyclefistas, Husitas et fautores eorum in Bohemia reperiri sicut et revera ibi fuerunt. Moti igitur contra eos a christianis suis in Bohemia per ipsos Bohemos oppressis et obsidione vallatis fuere presidio, liberaverunt eos quantum potuerunt et invasores fidelium invaserunt.

---

[a] In cod. miles.

[1] Der Schluss des Ausschreibens ist oben unvollständig. Er enthält Cochlaeus pag. 204: Nos igitur — pag. 205: predicetur. Die beiden letzten (von den vier Forderungen) an Sigismund fehlen. Desgleichen das Datum. Es ist von demselben wie das Schreiben an die Schlesier. [2] Die bekannte Cruciata häufig gedruckt zuletzt bei Palacky Urk. Beiträge I. 17. Die Vidimirung der Cruciata vom 16. Aug. 1420 bei Palacky I. 46.

Digitized by Google

De hiis causati[1] sunt barones et milites Bohemici cum adherentibus sibi estimantes sibi et regno suo fieri iniuriam propter illam bullam apostolicam quam *Cruciatam* vocant et propter eius postmodum publicacionem subsecutam, maxime quia ut iam premissum est quidam veri christicole de Slesia eis vel suis propter hoc dampna intulere. Fateor et recognosco, quod contra Bohemos sub nomine Bohemorum bulla non prodiit, sed contra Wyclefistas, Husitas, hereticos, receptatores, fautores et defensores eorum, sed quod bulla non prodiit,[a] rei evidencia patefecit. Gesta namque horribilia fidei, veritati, equitati, religioni, iusticie et ecclesie repugnancia superius in locis suis utcunque descripta de libris Wycleff vel in totum vel pro magna parte prodeuncia ubi queso patrata sunt, ubi defensata sunt vel propugnata nisi in Bohemia et Bohemorum metropoli Praga? Excusent ergo se Bohemici ydeomatis nobiles
fol. 208[b] et ignobiles | quantum possunt, in hoc omnino excusabiles non sunt. Documenta noxia peioraque opera, que fidem et ecclesiam destruunt, a Johanne Wyclef et Johanne Hus prodierunt et illa a Bohemis quamvis non omnibus predicata, suscepta, facta et defensata sunt et dici tales[b] vel eorum fautores in universis hoc est in genere, licet non possint tales in singulis eorum suppositis. Dedignantur et respuunt iuxta opus, doctrinam, commissionem et obmissionem eorum nomen eorum. Et quomodo heretici dici non volunt, cum in articulo suo tercio contra regem Sigismundum scripto hoc fateantur expresse dicentes, quod ipse in concilio Constanciensi regnum Bohemie pro heretico[c] permisit dampnari iniuste. De hoc autem quod scribunt literas apostolicas de cruce sumenda contra eos in Wratislavia pronunciatas, fuisse datas vel erectas in Constancia, cum scribantur data in Florencia, non multum curo, quia ubicunque date fuerunt, notum est, quod contra eos quamvis non contra singulos de Bohemia iustissime manarunt.[d]

---

[a] In cod. prodidit. [b] Sc. heretici possunt. [c] In cod. hereticis. [d] In cod. sequitur iam ultra cap. aliud.

[1] S. die Klage über die zu Breslau am 17. März erfolgte Verkündigung des Kreuzes im Archiv česky III. 212.

Digitized by Google

Cap. 18.

Quoniam Bohemi de morte Husonis dolent, quod facere non deberent, presumpcionem contra se faciunt, quod Husite sint.

Et ultra et preter hec omnia vicem dolent combustorum in Constancia Hus et Jeronimi, quos universalis ecclesia propter eorum mendosa dogmata iustissima sentencia condempnavit. Vere vere nunquam planxissent mulieres Adonidem Veneris amatorem, nisi et ipse Venerem adamassent nec dolerent Bohemi de nece virorum huiuscemodi iniqua documenta fabricancium, nisi et ipsi approbassent vel approbarent, dilexissent aut diligerent aliquo modo facta et dicta eorum. Gravem sibi et regno suo conqueruntur illatam offensa(m) et iniuriam in occisione hominum dampnatorum ab universali ecclesia, ut vel sugillent dampnante(m) ecclesiam de iniusta innocencium nece vel declararent[a] presumptive se eorum erroribus consensisse. *In perdicione impiorum debet esse laudacio,*[1] ut letetur iustus, cum vindictam contra criminosos videat et hii conturbantur, quod sentencia contra perversos lata debitam execucionem accepit. Purgare voluit sanctum et venerabile Constanciense concilium Bohemorum ortum precioso sanguine beati Wenceslai martyris irrigatum a spinis, vepribus et zizania et dolet Bohemia. Forsitan si omnes Alemanni et ceteri congregati in eodem concilio flammis fuissent ultricibus traditi et soli Hus et Jeronimus evasissent, placeret illius terre regnicolis, ut ostendant se non curare de animabus eorum, qui liberarunt eos et eorum filios[b] cum suis uxoribus de perpetue mortis interitu et ardoribus sempiternis. En quomodo diligunt odientes se et odio habent diligentes se. Magis quippe dilexerunt Bohemorum populum hii, qui Hus et Jeronimum interemptores eorum in anima interfecerunt corpore iuste dampnacionis framea quam hii, qui iustificantes eos ex istorum duorum doctrina eos decipiunt, eorum gressus dissipant, semitas confundunt. Letandum ergo, non dolendum est beati Wenceslai linguagio, quod per ministerium sancte matris ecclesie tam periculosis

[a] Man sollte declarent erwarten. [b] In cod. de.

[1] Prov. 11, 10.

hominibus meruere Bohemi carere. Audi namque, putasne olim filii Israel reputabant hoc sibi factum in gravamen et iniuriam, quod iussu Moysi aliquibus eorum per castrorum media euntibus frater fratrem et amicus occidit amicum pro perpetrata idolatria.[1] Absit. Audiebant enim, quod in hoc sanctificarunt occisores ipsi manus suas domino, quoniam *lavabit iustus manus suas in sanguine peccatoris*,[2] ut si Bohemorum populus esset in hac parte iustus, sicut iustum se esse proclamat, de malis illis hominibus sublatis de medio plus gauderet, quam doleret in corde et corpore suo. Nam et ipsi parati esse debuerant pro honore proprio reos illos legaliter interficere et dicere illis: *non novi vos*, ut sic implentes legem domini non audirent[a] sibi obici: *quoniam amastis compatriotas vestros et carnem vestram* fol. 209[a] *plus quam dominum, non estis illo digni.* |[b]

Cap. 19.

Non obstante omagio, iuramento, fidelitate a Slesianis Bohemorum regno prestitis possunt et tenentur iam pugnare contra Bohemiam.

Ut autem respondeatur ad aliqua in Bohemorum et Moravorum litera contra Slesie[c] principes allegata, manifeste video, quod eosdem preclaros duces et principes et quosdam alios regni Bohemorum homagiales iuratos, fideles aut subditos videntur notare de infidelitatis obprobrio et transgresso iuramento, si pro christiano populo, ut iam inceperunt facere, se inantea murum opponerent ex adverso ascendentibus. Causam nimirum hanc in littera sua non ita dilucidant, sed perpendenti circumstancias locorum et temporum et rerum gestarum a Slesianis contra quosdam de ritu Bohemico luce meridiana potest apparere clarius, quod causam eandem versant in corde suo. Quoniam enim movent Slesitas eos debere ab iniuriis, aggressionibus et dampnificacionibus Bohemorum desistere et constat[d] liquide eos hac vice contra Bohemos nulla certamina penitus habuisse nisi pro honore Christi et exaltacione catholice fidei. Quis

---

[a] In cod. audierat. [b] etc. Sequitur iam ultra et tantum de isto.
[c] In cod. Slesias. [d] Ib. constet.
[1] Exodi 32, 27. [2] Psalm 57, 11.

dubitat, quin propter defensionem veritatis, pietatis, religionis et iusticie censeantur eos quasi sub clipeo de infidelitate et periurio sugillare? Sane non est dubitandum, quod iuramentum non est iniquitatis vinculum et magis deo quam hominibus est parendum. Jubet imperator celestis animas pro fratribus ponere, inuriam proximi ut suam propriam propulsare, dei iniuriam non inultam dimittere, malos male perdere et volunt isti suis prohibicionibus, terroribus et comminacionibus talia prohibere. Gloriam regni Bohemorum procurant cum summa diligencia hii qui malos istos peccatores et perfidos extirpare de eo nitentes insultus eorum in vere credentes prohibent. Ideoque iuxta fidelitatis sue et iuramenti debitum non offendunt ipsum sed defendunt, non impugnant sed propugnant. Viciorum namque errorum et heresium inimici sunt, animarum et salutis et honoris amici. Numquid igitur ideo odire dicuntur Cluniacensem vel alium quemvis approbatum ordinem, quod excessus professorum in illo reprehendimus et quantum de iure possumus, punimus, tollimus et impendimus, et numquid ideo regnum insequimur, quod maliciam inhabitancium in eo legitime detestamur? *Meliora sunt vulnera percucientis amici quam oscula blandientis inimici* [1] ut nullam erga miserum maiorem valeamus exercere misericordiam quam pereunti prebere disciplinam. Porro licet precepta domini affirmativa non obligent ad semper, ad presens tamen contra talia non est lex, non prevalet imperium, non potest quidquam de iure iniquitas superborum, nulla potest hec pro nunc impedire pacti cuiusvis obligacio, fidelitatis promissio vel aliquod iu(ri)siurandi sacramentum prestitum sub quacunque forma verborum.

Cap. 20.

Absoluti sunt ab omni promissione et iuramento fidelitatis Bohemorum omnes, qui eis nunc lapsis in heresim prius fuerunt astricti.

Estimo autem, quod eos qui taliter regno Bohemie fidelitatem spoponderunt ipsius sponsionis et promissionis nullitas et inefficacia tali modo nullatenus relevaret | sed se ad omne fol. 209[b]

---

[1] Prov. 27, 6.

Digitized by Google

iuvamen regno impendendum[a] eciam pro nunc promissio ipsa vel iuramentum quod absit extenderet, adhuc tamen personarum illarum que hoc a Slesianis requirunt indignitas eos plenissime excusaret. Pone namque, quod iurarunt fideles esse regno, dic mihi tamen, qui sint illi qui iam stantibus terminis ut nunc regni nomine censeantur? Si barones, milites Bohemorum et Moravorum et communitas Pragensis et Cottnicensis cum suo presule et quibusdam aliis sicut gloriaris, notum est esse scriptum, absolutos se noverint a debito fidelitatis, homagii et tocius obsequii, quicunque lapsis manifeste in heresim aliquo pacto quacumque firmitate vallato tenebantur astricti. Nam etsi sub certa pena aliquis tenebatur eis quidcunque solvere (et) non solvit, non cadit in penam, Wyclefistas autem et Husitas nemo dubitat ex tenore verborum papalis litere hereticorum nomen esse sortitos. Si ergo Wiclefiste et Husite sunt heretici, et nobiles illi cum suis complicibus Wiclefiste et Husite sunt, quis eis vel eorum regno, quod ipsi esse volunt, ad aliquid fidelitatis occasione cuiuslibet promissionis, pacti vel iuramenti poterit obligari? Eciamsi iam de heresium istarum erroribus satisfecissent, adhuc ab eorum fidelitate et homagio homagiales antiqui manerent absoluti nisi ab eo qui posset plus eis concederetur ex gracia post satisfaccionem exhibitam. Et ecce adhuc durantibus eis in eisdem erroribus fidelitatis debitum requirunt a Slesianis. Sed forte Wyclefistas et Husitas se esse denegant aut aliquando fuisse. Utinam mi domine Jesu Christe verum esset quod dicunt, sed probat oppositum evidencia patrati sceleris, quod[b] non admittit contra se verificacionem aut negacionem publici peccatoris. Facta iam in Bohemia pluribus annis prius inaudita turpia, inhonesta, execrabilia et insana contra fidem Christi recte militancia, nonne veraciter ora eorum obstruunt, si nunc se forsitan de talibus excusantes Wiclefiste vel Husite esse vel fuisse[c] nolunt? Ecclesiam Romanam esse aliarum omnium caput et magistram, determinaciones eius immo et universalis ecclesie contumaciter spernere, sub sacramento altaris solam esse quandam salubritatem recipiencium et non corpus Christi verum, clericos posse licite per laicos capi, destringi, spoliari et necari, templa altissimi posse sine peccato destrui, sanctorum imagines licere demoliri, mulieres posse

---

[a] In cod. Impendendi. [b] In cod. qui. [c] In cod. noluisse.

Digitized by Google

licite predicare, laicos omnes obligatos ad communicandum sub utraque specie et multa alia posse de iure fieri, que evangeliis, epistolis, scripture nove et veteri diffinicionique et ritui ecclesiastico et tradicionibus patrum sunt obvia, quis dicit carere pravitate hereticali? Et ubi queso ista iam longo viguerunt tempore nisi in Bohemico solo defendentibus asserciones impias ipsis civibus Pragensibus et regni baronibus cum exercitu suo? O si non doceret aut docuisset me precedens experiencia hec ibi et per eos fuisse in veritate patrata! Quapropter si ego cum aliis hominibus hec tacere vellemus, lapides ipsa clamarent, et ruine templorum non unius sed plurium de hiis testimonium perhiberent. Da autem, quod per eos patrata non sint, quis tamen ignorat ea non fuisse per eos impedita, antequam fierent et postquam facta sunt, dimissa fore totaliter inpunita et quomodo tam copiosus numerus eorum qui nunc regnum esse volunt nequivit talia prepedire, priusquam committerentur aut post commissionem animadvertere et punire? Scrupulo igitur societatis occulte carere non possunt, de qua societate si excusari possent, adhuc propter pluralitatem hereticorum qui inter eos sunt ab hereticorum titulo et nominacione liberari non possunt. Nam si propter Judam solum apostoli murmurasse de effuso unguento narrantur, quanto magis Bohemi propter aliquos et non paucos inter eos heresi fuisse corrupti vulgo dicentur? Taceo quod adhuc volunt resistere in quatuor articulis in sua litera expressis, quia in illis submittunt se utinam corde et non lingua tantum correccioni sanius intelligencium. Taceo tamen frustra | ut timeo colorate, nam et fol. 210[a]
apparenter videntur se subdere aliorum correccioni seu emendacioni qui iam tanto tempore in eisdem manserunt incorrecti? Concilium quippe generale congregatum Constancie declaravit satis lucide communionem sub utraque specie laicis non licere et adhuc declaracionem petunt aliam quasi mare guttis et sol ipse sit facibus adiuvandus.[a]

[a] In cod. adiuvandis diis.

Cap. 21.

Quid[a] intelligatur nomine regni.

Sicut in ecclesia continetur episcopus et ecclesia in episcopo, sic in rege[b] regnum et rex in regno, homagiales ergo regni homagiales sunt regis, regis principaliter, regni secundario, regis ut capitis, regni ut membrorum. Caput autem membra sequuntur, non precedunt. Quid ergo vasallis regni Bohemorum poterit imputari, si contra regem regno non obediunt, immo quid eis imputabitur, si regi contra regnum, capiti contra membra obedienciam servant? Dato eciam quod rex malus sit aut sceleratus, adhuc ei non deposito sed tollerato obediendum est dummodo non in malis. Sederunt etenim scribe et pharisei super cathedram Moysi et adhuc iuxta verba eorum facere populus debuit non iuxta opera. Quamvis enim eorum opera essent mala, docebant tamen non mala, sed bona legis mandata. Unde et discolis prepositis obedire precipimur in licitis et honestis, dummodo non sunt precisi a corpore Christi mistico vel a suorum prepositorum officiis, prout dei populus in divino eloquio legitur obsecundasse, id est obedivisse vel obtemperasse multis regibus criminosis. Nec quisquam estimet, honorabiles hos duces et principes Slesie et iuratos alios posse sine fame sue negligencia que crudelitas iustissime est appellanda regi per unum et regno per alium deservire . . .[1] Senciant igitur Bohemi in hoc casu de Slesianis quidquid libet, sola eos consciencia in oculis domini non accuset. Revera non solum non accusabit eos consciencia in conspectu dei sed nec aliqua iuris infamia in estimacione populi, quoniam non adiuvando perversos illos homines providerunt sibi satis de bonis non tantum coram deo sed et coram hominibus, ut qui propter hoc eos minoris estimacionis habere vellet quam prius, non homo sed bestia foret non immerito nuncupandus. Cassum tamen est fundamentum istorum sic regi opponencium tamquam duces Slesie et alii sub solo nomine regni regno soli vel corone prestiterint

---

[a] Quid vel quid in cod. [b] In cod. regere.

[1] In diesem Tone und Sinne sind die folgenden Ausführungen gehalten, wobei zunächst eine weitere Ausführung desselben Gedankens bemerkbar ist, die in Folge dessen hier hinweggelassen wurde.

Digitized by Google

homagium, quia et regi et regno sicut vasalli se iuramento fidelitatis astrinxerunt. Et quid opus esset novo rege creato in Bohemia novum ei prestare homagium, si semel esset sub regni nomine hoc prestitum, quia cum per mortem regis non moriatur regnum, adhuc prima fidelitatis promissio duraret nec esset necesse novam fieri, quia pactum est fieri per plura | quod fol. 210[b] (non) potest fieri per pauciora. Sed forte ad iurandum sepe vel multum volunt esse isti Bohemi faciles et proni, quod si ita est, tunc absque dubio non timent id quod scriptum est: *Vir multum iurans replebitur iniquitate et non discedet de domo eius plaga.*[1]

Cap. 22.

Rex Sigismundus non potuit dare securum conductum Johanni Hus ad concilium Constanciense.

Nunc autem placet illud perpendere, quod regi inprimis obiciunt eum videlicet Johannem Hus contra conductum suum proprium in mortem tradi permisisse vel per se quodam[a] modo tradidisse. Sed quid rex eum habuit vel potuit ad hunc actum securare vel conducere, qui debuit in iudicio non regio vel seculari sed ecclesiastico vel spirituali de suis dogmatibus respondere et iuxta suum meritum ibidem sentenciam expectare? Distincta sunt tribunalia, distincti gladii, distincti fori regum, imperatorum et aliorum laicorum ab una et pontificum clericorumve ab alia parte, ut nullus eorum in messem alterius falcem debeat mittere vel securando vel conducendo iurisdiccionem alterius impedire. Dato igitur quod pestifer ille magister a Sigismundo securum conductum habuerit, de quo tamen sine dubio pro nichilo conductus ille haberi debuit tamquam datus ab eo qui ipsum dare nequivit. Sane quod eiusdem hominis dampnacioni predictus rex interfuisse describitur, velut advocatus ecclesie et iudex secularis fecisse dicitur, quo presente debent heretici sentencialiter per episcopos condempnari et iudicio seculari relinqui. Et igitur in hoc rex ipse peccavit. Posito eciam quod tunc in civitate Constanciensi rex ipse ut quidam autumant nullam penitus iuris-

[a] In cod. quedam.
[1] Eccl. 23, 12.

diccionem spiritualem vel secularem habuerit, utpote qui pro tempore illo quo sanctum celebrabatur ibi concilium totum ius, auctoritatem, iurisdiccionem et dominium civitatis illius in ipsum transtulerit concilium sacrosanctum, numquid ideo minister et adiutor ecclesie, promotor fidei et executor voluntatis congregacionis illius in domino benedicte esse desiit, ut presenciam suam iniquorum dampnacioni, maxime si concilium ipsum ad hoc eum cum debita instancia requisivit, exhibere non debuerit? Porro quod scribunt barones et alii superius memorati, omnes hereticos et scismaticos tunc in concilio Constanciensi habuisse plenum conductum, liberum transitum, securitatem omnimodam et pacem, omnimode negatur. Et qualiter ex statutis Pisani concilii concilium Constanciense convocatum est et ad illius similitudinem celebratum, in Pisano autem[a] concilio etsi securi fuerint Greci, Armeni et alii transmarini scismatici, qui se iam dudum ab obediencia Romane et universalis ecclesie subtraxerunt, insuper etsi Franci cum suis, qui se a subieccione Romani presulis quem nos prius pro apostolico habebamus[b] longis temporibus subtraxerunt, plena usi fuerint libertate nec pro excommunicatis habiti pro subduccione huiuscemodi nec pars nostra habita ab eis prout talis pro eo, quod illum quem ipsi pro papa habuerant nos habere dedignabamur, excommunicati tamen vel suspensi vel interdicti aliunde de eis vel de nostris pro talibus sunt habiti et ut tales evitati nec aliqua libertate gaudebant. Unde et unus de numero Bohemorum eciam de heresi quadam suspectus clam de Pisis fugam iniit vel occulte se in domibus suorum fautorum abscondit. Absit igitur a Constanciensi concilio, ut omnes hereticos et scismaticos cuiuscumque status pro liberis et securatis habuerit et conductis, cum mater sua Pisanum concilium tali modo eos non decreverit honorare, de quo scripsi modicum supra in prima parte cap. 42. Gens quidem Arragonum et eorum qui nondum reliquerunt Benedictum XIII. vel Gregorium XII. qui habitabant in Arragonia a(ut) Remulis[1] et alibi securati fuerant ad Constanciense concilium veniendum et pro excommunicatis vel scismaticis nullatenus sunt tunc habiti, quamvis eos prius pro talibus haberemus. Heretici autem alii et scis-

---

[a] In cod. aut. [b] In cod. habeamus.

[1] Rimini.

Digitized by Google

matici de partibus | nostris nequaquam fuere tali prerogativa donati. Amen, amen dico tibi anima mea, si securitatem illam habuisset, venerandum[a] illud universale concilium, quod deus in suis factis semper dirigit et errare non sinit, nequaquam (eum) violasset. Novit enim, quod ceteris paribus hosti fides servanda est, ceteris dico paribus, quoniam si ipse fidem frangeret, pro fracta haberetur.[b] Nonnulli autem disputant, an heretico, qui vult errorem suum defendere, possit dari securitas, cum ei nec Ave dicere nec communicare in aliis debeamus. Diffiniat hoc sancta mater ecclesia et tenebo cum illa. Scio tamen, quod licet ad verba Helye convocavit Achab omnes sacerdotes et prophetas Baal in monte Carmeli, eque bene vir dei eos occidit hiis non obstantibus, si ille qui fuit hereticus securatus ad iudicium venit, revocaturus suum errorem et non defensurus coram ecclesia non immerito sibi manet securitas inconfracta. fol. 211a

Cap. 23.

Bohemi gloriantur inconvenienter de christianissimo suo regno.

Beatificacionis et decepcionis proprie Bohemi sibi nomen arripiunt, quando vanissime in se gloriantes non in domino regnum suum christianissimum esse scribunt. Opera que facit et fecit[1] perhibent testimonium de illo, an debeat dici christianius vel christianum. Temporibus felicissime memorie Karoli patris Wenceslai nuper defuncti, temporibus eciam Johannis patris ipsius Karoli, temporibus quoque aliorum regum et ducum Bohemicalium christianissimum satis dici potuit, *sed iam versa in luctum cithara et auro mutato in scoriam* illud celebre nomen amisit. Tunc fides servabatur in eo catholica, erigebantur dei sanctuaria, cultus dei cernebatur non minui sed augeri, clerus habebatur in reverencia et ordinate et honeste dirigebantur quasi singula, nunc mutacio facta est proch dolor in contraria et adversa. Nec tamen illo primo tempore ad tantam perfeccionem est deductum, ut possit dici christianissimum vel in christianitate pre aliis in fide, gloria

[a] In cod. venerendum. [b] In marg. de conductu hereticorum.

[1] Sc. regnum.

vel honore summum. Ad aliqua enim regna perfecciora et christianiora non pervenit, respectu multorum regnorum aliorum novellum est in fide, novellius in dyademate nec demonstravit opere se pre aliis cucurrisse vel in vinea domini post illa[a] in bone fidei operibus laborasse. Et audent presumptuose eiusdem incole ipsi regno nomen talis excellencie usurpare. Vix corrigiam calceamentorum quorundam aliorum regnorum posset solvere, vix rotam aut apicem illustrium factorum que in aliis regnis patrata sunt attingere et debet christianissimum esse! Utinam digitum ori suo superponerent et excellencie tante titulum sibi nullatenus arrogarent. Sive enim superlativum istum *christianissimum* pro summo in christianissimi regno accipiant sive pro satis christiano vel valde christiano, sufficeret eis uti grammaticali positivo simplici et coronam suam propter illa que fecerit in transacto tempore christianam simpliciter nominare. Sed an nunc propter gesta presencia et modernorum temporum eciam in positivo christianum appellari debeat, nescio, cum eius principales proceres et multitudo hoc narret sibi in iniuriam fieri, quod fit in honorem et gloriam omnium salvatori. Scribunt etenim hoc factum in sue nacionis improperium, quod ut dicunt rex Sigismundus quendam civem Pragensem tradi fecit Wratislavie in mortis interitum propter hoc solum ut aiunt, quod sub bina specie panis scilicet et vini dominicum sumpserit sacramentum.

Cap. 24.

Communicans contumaciter et in contemptum ecclesie sub utraque specie pro heretico est habendus.

Sub bina specie corpus et sanguinem domini nostri Jesu Christi quemvis laicorum accipere non potest dici solum esse: habet communiter annexum contemptum sancte matris ecclesie
fol. 211[b] et | diffinicionum eius et per consequens crimen ipsius heresis. Et qualiter non meretur penam mortis? Fatetur universalis ecclesia venerandam Romanam ecclesiam ecclesiarum omnium esse caput et magistram et habere plenam a domino potestatem ligandi et solvendi, statuendi et ordinandi in domo eius quidquid videtur ei esse laudabile, racionabile et honestum. Fatetur

---

[a] In cod. illis.

et se ipsam tali auctoritate minime carere, fatetur eciam, quod omnis christianus ipsam Romanam vel universalem ecclesiam hanc habere potestatem denegans ruine sue substratus iacere debeat et pro heretico reputari. Is autem civis Pragensis, de quo barones contra regem causantur, fuit a christianis natus et cum christianis a iuventute conversatus. Quomodo igitur potuit ignorare constitucionem, ordinacionem, consuetudinem, ritum et observanciam et Romane et universalis ecclesie, quibus voluit, ordinavit, decrevit et statuit, laicalem populum sub utraque specie non esse communicandum. Non igitur dumtaxat fuit communicator sacramenti sub utraque specie sed et contemptor ecclesie, quam si quis tali modo contempnit, nonne tamquam ethnicus et publicanus, scismaticus et hereticus habendus erit? Non obedivit sacerdotis illius magni precepto et imperio, qui ministrat domino deo nostro in loco quem elegit dominus, mortis reus et filius perdicionis fuit.

Quamvis ergo Sigismundum regem non velim nec possim excusare in omnibus que sibi a baronibus obiciuntur, immo et in pluribus sibi obiectis ab illis sit culpabilis, in quibusdam tamen excusatum eum habeo, sed rectum ordinem procedendi observavit in facto suo. Nam cum ea que iusta sunt iusto et debito modo debent execucioni demandari, non collaudabo eum de nomine sed de adverbio, quia non placet summo regi bonum aut bonitas, iustum aut iusticia, rectum aut rectitudo, nisi et bene et recte et iuste et racione facta fuerint, ne si solus oculus noster tenebrosus fuerit in corpore, quod luminosum esse creditur, ipsum quoque corpus in tenebras convertatur. Opus nostrum, corpus nostrum, oculus autem non solum est cordis intencio sed et operis forma, que si viciata fuerit, totum opus vel viciosum est vel viciandum erit, ut autem clarius agnoscas civem illum Pragensem de quo supra ex illa communicacione sub specie duplici notam heresis incurrere potuisse, lege si placet aliqua hic immediate subiuncta.

Cap. 25.

Qui non conformat se in universalibus ecclesie, membrum eius putridum est.[1] fol. 212ᵃ

[1] Die folgenden Erörterungen sind wegen ihres rein theologischen Inhaltes hinweggelassen worden.

Digitized by Google

Cap. 26.

De festo pascali et quadragesima.

Cap. 27.

De marchionatu Brandeburgensi.

Superest nunc parumper de secundo articulo scribere qui dicit: regem Sigismundum marchionatum Brandeburgensem alienasse de regno Bohemie minus iuste. Ad hoc quippe dicendum: gens Bohemorum exinde forte movetur, fol. 212b quod in regni preiudicium non parvum aut modicum | sed magnum valde eum alienasse(t) nequiter, presertim si ante alienacionem eandem iuramentum fecit ut est solitum de servandis regni iuribus illibatis. Disputative autem non determinative loquendo oportet videre ante omnia, an bone memorie Karolus IV. imperator Romanorum et rex Bohemorum marchionatum ipsum Romanorum imperio auferre potuit et sceptro Bohemico applicare. Si enim reges orbis terrarum post sacramenta tali modo prestita alienare magna et notabilia a suis regnis nequeunt, consequens est, ut et ipse Karolus a Romanorum regno marchionatum illum tollere et throno Bohemorum dare, incorporare vel unire nequivit. Quid ergo mirum, si Sigismundus eciam Romanorum rex illum Romanis restituit, quo eos imprudenter ut videtur Karolus ipse privavit? Merito etenim factum patris sui correxit, qui positus est, ut excessus corrigat aliorum. Cooperatur ad hoc, quod, cum eis res per quascunque causas nascitur, per easdem et solvatur, et par sit potestas solvendi et ligandi, et potestas Karoli iam in Sigismundum transierit. Nec peccatum dimittatur, nisi ablatum restituatur, non iniuste Sigismundus peccatum paternum emendans reddidit quod suum est vel fuit regno Romanorum. Disputative namque ut premisi scribendo ulterius Karolus ipse sive per modum empcionis sive per modum campestris belli marchiam acquisierit vel univ(er)it eam Bohemie, ut idem deberet esse rex Bohemorum et Brandeburgensis marchio et utrumque dominium habere in feudum ab imperatore Romano vel alio modo. Si primo modo, iam non Sigismundus sed pater

Digitized by Google

eius Karolus eam Bohemis abstulit et Romanis reassignavit. Ipse est enim, qui adhuc vivens corpore non diu post acquisicionem marchie *Wenceslaum* primogenitum suum regem Bohemorum esse voluit et *Sigismundum* Brandeburgensis territorii marchionem. Ipse divisit principatum a principatu, cum alium in regno, alium in marchia principem deputavit, si alio modo demonstretur ille modus, quis et qualis ille fuerit et responderi poterit, si non demonstratur, pro non facto habetur, quia de occultis iudicare non possumus, eciamsi vices omnipotentis dei in locis istis inferioribus teneremus. Sed forte ille alius uniendi modus declarabitur et dicetur: *Karolus* sic marchiam univit Bohemie, quod duobus existentibus principibus terre utriusque is qui possideret marchiam eam deberet habere in feudum a dyademate Bohemorum. Ad quod videtur posse faciliter responderi: si tali modo marchiam Bohemis univit, tunc sequitur, quod iuramentum fidelitatis quod ab olim marchio Brandeburgensis regi Romanorum prestitit, prestare ei amplius minime teneatur, si namque hoc sacramento iurabit, hoc est regi Bohemorum, a quo secundum istos marchiam in feudum sumit[a]. Brandeburgensis marchio prepositus est imperialis camere et iurabit fidelitatem regi Bohemie! Quis igitur, si in imperiali camera infideliter ageret, quis eum de periurio redarguere potest, cum non Romanis sed Bohemis ipse iurasset, preterea si bellum inter regem Romanorum et regem Bohemorum ingrueret? Nonne iuxta premissa Bohemie et non Romanorum domino consiliis et auxiliis astaret. Debet esse marchio ipse unus de principalibus summis et precipuis astantibus fidelitate et opere Romanorum regi. Et talem vasallum homagialem iuratum et subditum sibi electorem et camerarium imperii auferre volumus imperatori propter facta Karoli semper Augusti. Salva eius igitur in hoc reverencia *magis Augustus fuisse creditur natalis soli sui Bohemici quam imperialis et Romani,*[1] *unde tamen habere meruit nomen Augusti.* Sed quia Sigismundus ipse restituisse marchiam Romano videtur imperio eo tempore quando adhuc fuit solummodo Romanorum rex et Brandeburgensis marchio

---

[a] Folgt eine weitläufige rhetorische (ironische) Floskel, die hier weggelassen werden konnte: O alienacio magna et maxima de iuribus etc.

[1] Das ist der Stiefvater des heil. römischen Reiches.

nondum autem rex Bohemorum,[a] an ad hoc faciendum regnum Bohemorum (e)vocare debuerit ad dicendum causam racionabilem, qualiter hoc fieri non deberet, ecclesie | diffinicioni relinquimus, presertim si pro tunc et ante marchionatum ipsum habuit in feudum a rege Bohemorum. Et dato quod hoc facere debuerit videlicet regnum Bohemorum ad talia facienda evocare, tamen quia multa fieri non debent, que facta tenent, an modo ipsum factum valorem habeat, ipsa eadem mater ecclesia determinet et decernat.

fol. 213ᵃ

Cap. 28.

Adhuc de eodem.[b]

Adversus autem ista que sic causa disputacionis et informacionis hic inserui, multa possent argumenta fieri que patere possunt sagaciter intuenti. Sed quia non est meum in celum os ponere nec de litigiosis rebus curam gerere sed pocius pacificis studiis inherere, decrevi plurima eorum sub silencio preterire, hii tamen qui per exempla solent arguere dicunt hec per omnia Karolo licuisse. Videmus etenim, quod et ipse et predecessores sui non pauci multa prius ad imperialem fiscum spectancia ei recesserunt et aliis assignarunt. Sic civitates, sic castra, feuda, bona, iura Romanorum principum eis quasi voluntario illis decedentibus ad manus multorum regum et principum pervenerunt. Sed quia non est attendendum quid sit factum sed quid faciendum, non concludit in omnibus argumentacio per exemplum. Pendamus primo tempora, post hoc loca, personas et res ipsas in loco et tempore gestas et alias merito pensandas circumstancias et videbimus, quod non semper possunt aut debent posteriora concordare cum prioribus, quia crebro et iustissime non eodem cursu respondent ultima primis. Olim dives et habundans fuit imperium, hodie exhaustum et attenuatum, ut vix habeat, ubi caput suum reclinet. Quapropter iuxta diversitatem temporis iuste eciam diversificabitur potestas, autoritas vel pocius potestatis et autoritatis execucio vel liberalis Romanorum regis, cui multum habenti multum dare licuit, cum iam parum habens[c]

[a] In cod. Romanorum. [b] Et cetera non plus. [c] In cod. cum multum habens und quia iam parum habet.

Digitized by Google

parum det. In loco eciam ubi Constantinus baptizatus extitit, multa Silvestro tribui conveniens fuit, que in locis quibusdam aliis ei dare congruum non fuisset. Decens quippe et dignum extitit, ut in loco illo in quo celestis] imperator sedem sibi constituit terrenus dominus dominii nil haberet, decuit, ut sacerdotalis ipsa et presertim Romana dignitas usque ad tempus illud paucis rerum mundanarum adiuta suffragiis temporalibus adiuvaretur auxiliis, ut spiritualibus proficeret incrementis. Sed quia nunc necesse est terrarum potentibus, regibus et principibus multa possidentibus de bonis Romanorum abstrahere et illorum thesauros, fiscos et reditus facere diciores, istis dare est perdere, illi tunc dedisse est coronam iusticie manente(m) in seculum acquisisse, quod si eciam hodierna die de donis parvis imperatorum ad magna volumus arguere, constat de se consequenciam non valere. Cum enim rescripta apostolica minoribus expressis maiora minime comprehendant, quomodo valor exiguorum imperialium munerum valere faciat tradicionem maiorum vel quasi maximorum. Non ignoro imperatores et reges non obstante iuramento de non alienando prestito posse pauca tribuere, sed exinde non compellor concedere eos eciam inmensa grandia et maiora posse. Potest episcopus non obstante iuramento de non alienandis rebus sue ecclesie quid exiguum — hoc est quinquagesimam partem suorum redituum pro novo erigendo monasterio vel centesimam pro amplificanda sua sepultura ecclesie iam erecte tribuere sed hoc equitatis temperamento servato, ut sive simul et semel sive successive hoc faciat, ecclesie sue grave dampnum non inferat et ecclesie cui dederit subsidio competenti succurrat. Et dicemus provisorem et rectorem Romani imperii propter donaciones minimas non nocivas suo imperio posse esse adeo prodigum, ut et magnas et notabilissimas possit facere in sui regalis solii detrimentum? Absit.

Cap. 29.

Adhuc de eodem. fol. 213 b

Demus igitur, quod concessiones alique facte per Alemanniam vel alibi auctoritate imperii de nonnullis civitatibus, iuribus, rebus aut castris ad imperatorem prius pertinentibus sive dominio utili sive directo robur et efficaciam iuris habeant,

Digitized by Google

numquid per hoc confirmatur ista de marchionatu Brandeburgensi facta Bohemis donacio, unio vel incorporacio, cum dispar valde sit illorum concessorum et huius rei donate vel acquisite condicio. Et quamvis hoc ex premissis aliquantulum patere valeat, libet tamen superaddere, quod in generali sermone non veniunt ea, que quis non esse(t) verisimiliter in specie concessurus. Pone itaque, quod sit lex vel sermo legis imperatorem posse dare multa eciam grandia, hunc tamen principem camerarium suum in secretis suis et arduis precipue requirendum ad alium posse transferri, in huiusmodi generalitate includi, non convenit racioni. Diffiniant hii hoc ad quos pertinet sive electores imperii sive alii quocunque nomine censeantur. Si inter regem Bohemorum et marchionem Brandeburgensem super marchionatu Brandeburgensi lis vertitur, quia de feudo imperali est questio, per Romanorum principem si tamen suspectus non fuerit determinetur. Si super eodem ab ipso imperatore vel Bohemorum rege nomine tamen imperii contra marchionem actum fuerit, recurratur ad compares curie, dummodo et ipsi careant suspicione, periculosum enim nimis est coram suspectis iudicibus litigare. Quod, si de hoc sedes apostolica se decreverit intromittere ex causis racionabilibus eam moventibus, cum sua multum intersit in re huiuscemodi et iura possidens terrena simul et celestis imperii, de hiis ex plenitudine potestatis iudicare voluerit, a me reprehensionem nullam habebit. Utinam iudicem competentem invenirent alienaciones ille minute, quas de corona Romuli reges Romani fecere[a] diversis — huic videlicet vel illi principi, ut vel confirmarentur ut valide vel infirmarentur ut invalide vel reducerentur ad mensuram congruam, in qua donatoriis utilitatem afferrent et donatori non valde nocerent vel et de futuris fieret super hoc per eum qui posset opportuna provisio, ne saltem ultra certum numerum, mensuram aut modum distraherentur inantea fructus, reditus, iura, bona, municiones et ville Romani dyadematis cum decreto superaddito, quod nullum, cassum esset et irritum, quod fuerit in contrarium attemptatum. En etenim quasi frustatim iam lupus devorabit agnum, dum hoc vel illo terreno principe hoc aut illud de bonis augustalibus possidente evacuatum est imperiale marsubium et dyadema

[a] In cod. regis . . . facere.

cunctorum dyadematum ad nichilum quasi est redactum. Sunt tamen alii de hoc iure aliter sencientes. Nam cum imperatores deberent esse primi inter fidei defensores et ecclesie, leguntur sepe inter exterminatores fuisse precipui. Dignum est ergo secundum os[a] aliquantulum regestare (et) laborare ne si tauri pingues obsederint ecclesiam, tanto facilius in ea mala faciant, quanto magis in suo corpore de pinguetudine, fortitudine et potestate gestant. Iudicare dignetur dominus et demonstrare per suam sanccionem, quid horum sit utilius aut credentibus magis utilius ad salutem.

Cap. 30.

De infamia petant (!) se liberari Bohemi.

Inter alia que Bohemi a rege Sigismundo postulant est hoc non minimum, quod infamiam quam eis ut dicunt iniuste intulit vel inferri permisit, destruat, reformet et tollat. Fatentur ergo se diffamatos esse vel infames, famamque[b] sibi reddi volunt. Et vere illi infames sunt qui vel heretici sunt vel eorum quomodolibet defensores. Sed nunc videndum est, de qua infamia hoc intelligant: est namque infamia iuris que in crimine ecclesiastico contracta per papam interdum tollitur, est canonis que per veram penitenciam aboletur, est facti que per longa bona opera subsequencia submovetur, cum enim infamis de facto vult se purgare ab oblocucione hominum sicut exhibuit prius membra sua ad serviendum peccato, | sic ea exhibeat nunc ad serviendum iusticie. Et licet impossibile sit eum infamem non fuisse, nomen tamen macule quod sibi contraxit in ore hominum per commissionem criminum delere non potest et auferre per opera virtutum, ut qui prius avarus dictus fuerat modo largus dicatur, qui incestuosus modo castus modoque dicatur iustus qui prius iniustus. Sed ecce si de infamia iuris expiari desiderant, papam querant. Nempe si renunciantes heresi et abiurantes eam de ea volunt digna emendacione satisfacere, potest ille hanc infamiam tam remote ab eis proicere, quod nullum in posterum possit ipsis discrimen afferre. Si petunt ab eis tolli infamiam canonis que annexa est cuilibet peccato mortali, si suo in tempore bene ad confitendum fol. 214[a]

[a] Wohl für hos, wie eu statt heu. [b] In cod. que famam.

Digitized by Google

dispositi idoneo sacerdoti peccata delictaque sua legitime confessi fuerint, ab illa fame denigracione poterunt liberari, si de tercia loquimur quam infamiam facti nominamus, tunc pensanda sunt scripture verba dicencia: *Quamvis per penitenciam animas salvare possumus infamiam tamen abolere non possumus*, quod ita interdum est: per penitenciam salvatur anima quoad deum sed non redditur fama quoad populum, ut per ipsam penitenciam populus recognoscat eum nunquam fuisse diffamatum, nec enim potest hoc operari penitencia, ut facta sint non facta sed ut non noceant anime ad salutem. Alanus in suis proverbiis:

Quem semel horrendis maculis infamia nigrat
Ad bene tergendum[a] *laborat aqua.*

Peragant ergo Wyclefiste et Husite suo forte tempore convertendi penitenciam quantumlibet fructuosam, propter hoc dici non poterit eos non fuisse Wyclefistas et Husitas vel hoc aut talia docuisse minime vel fecisse vel in heresim nullatenus incidisse. Scribuntur eorum facta et dicta stilo ferreo in lapide adamantino, quod ea nulla possit delere oblivio, et ubicunque scriptura illa lecta fuerit, dicere(tur) in memoriam eorum, quod hec vel alia quondam docuerint vel fuerint operati. Et quomodo contra hoc Sigismundus potest eos ad famam restituere, cum non sit in eius potestate ora hominum loqui volencium obstruere et manus omnium scribere cupiencium prohibere, nec potest facere, ut que in veritate hac facta sunt facta non sint, cum ad hoc faciendum se non extendat eciam potencia eius maiestatis. Hiis tamen non obstantibus infamia facti tali modo redditur ut premisi, si infamatus vitam suam bonis adornans operibus infamiam suam propriam in bonam vertit famam, ut qui in eo prius scandalizati fuerant, nunc edificentur in ipso benedicentes in excelsis dominum qui de peccatore fecit iustum, de malo bonum, de reprobo innocentem.

---

[a] Fehlen ein oder zwei Worte.

Digitized by Google

Cap. 31.

Utrum Bohemi possunt a Sigismundo petere reportacionem auri et argenti quod de monumentis sanctorum et reliquiis dicitur asportasse.

Qua fronte maiores natu Bohemorum regi Sigismundo possunt obicere ablacionem auri et argenti de monumentis sanctorum et reliquiis videre non valeo, cum turpe sit doctori vel accusatori, cum culpa redarguit ipsum. Licet enim sit in rege satis reprehensibile, quod talia fecit sicut in prima parte huius operis scripsi, tamen si legitimus non fuerit accusator, non debet ad vocem ipsius fatigari accusatus. Inde et salvator illos audire renuit, qui accusantes discipulos suos de transgressione tradicionum ipsorum seniorum inter Hebreos non erubuerunt a se proicere mandata, que ille senior qui dicitur et est antiquus dierum eis dinoscitur tradidisse. *Munda* namque *debet esse manus que vult alterius sordes abstergere, et is qui in oculo suo trabem gestat non potest festucam ab alienis oculis*[1] *amovere.* | Hinc est eciam, quod ad furem, mechum fol. 214
accusandum ille non admittitur, qui dicit non furandum et furatur, non mechandum et mechatur, illud namque quod verbis intimat faciendum non esse, facit opere et ideo sibi ipsi censetur quodammodo repugnare, factis negat, quod voce astruit et per consequens frustra legis auxilium implorat, cum in legem committat. Restituant ergo Wyclefiste et Bohemi prius decorem et ornatum aureum et argenteum quem ipsi abstulerunt de sanctorum diversorum monasteriis, ecclesiis, imaginibus, sepulcris et ossibus et extunc ad eorum proclamacionem de similibus respondetur. Deliberabit forsitan Sigismundus de quo eum eciam petunt, ut omnes status hominum reservare debeat in suis privilegiis, libertatibus et iuribus, quia ille qui dicit omne nihil excipit, in eorum peticione comprehendi videtur et clerus, et utinam in hoc puncto eos dominus exaudire dignetur. Quid igitur in multis aliis laboraverunt et laborant, fecerunt et faciunt contra clericorum et ecclesiarum libertates, iura et privilegia eis a domino deo, Romanis pontificibus, imperatoribus, regibus, principibus aliisque concessa videat eorum consciencia,

[1] Nach Luc. 6, 41.

Digitized by Google

an per hoc contra clerum occasionem velit querere aut per talia scripta palliare alia facta sua. Pensent et omnes fideles populi quomodo velut Anaxagoras ignorantes voces proprias videantur in hac utilissima supplicacione petere quod nequaquam vellent in bonum ipsius cleri iam impletum esse. Sane etsi in articulo eorum tercio in quo permanere volunt, ubi de abscindenda superflua dotacione cleri mencionem faciunt hoc verbum debite addunt expresse dicentes: *Dotacio cleri superflua debite prescindatur*, nisi tamen adhuc alio modo purgent sua facta precedencia, verisimiliter formidatur eos hoc verbum debite in dolum et fraudem aliquam posuisse, de quo cum ad articulum tercium ventum fuerit, plenius forte tractabitur et dicetur.[1]

Cap. 32.

De illis quatuor articulis in quibus Bohemi volunt permanere quadam tamen condicione apposita.

Procedendum iam ad illos quatuor articulos de quibus in Constanciensi concilio scribunt se Bohemorum plurimi velle manere condicione tamen sequenti sub hac forma adiecta: *nisi fuerimus quod non credimus ex sacra scriptura melius informati.* Pensate lectores verba et cavete dispendia, *latet hic aspis in undis, anguis in herba, venenum in melle et mors in apparentibus verbis vite. Nisi* inquiunt *fuerimus quod non credimus ex sacra scriptura melius informati.* Auctoritatem ecclesie non exprimunt, scripta et dicta sanctorum habere pro informacione non querunt sed ad informandum se melius nudum verborum corticem et solum textum sacre scripture requirunt, et licet ecclesie sancte auctoritas ex sacris scripturis fundamentum solidum et firmum habeat, autoritatem tamen illam omnino respuunt et sic autoritatem ecclesie contempnentes omnem ordinacionem eius ritumque confundunt, parum se credere demonstrant in unam sanctam ecclesiam, qui tali modo parvipendunt eam. Et quia taliter eam parvipendunt, cum ea non sunt et si cum ea non sunt, contra eam sunt. Hinc est quod teste experiencia nova supposita ad eam non trahunt aut colligunt, sed ab illa eciam antiqua auferunt et dispergunt. Sed audi: *autoritati ecclesie matris non reluctari,*

[1] In cod. etc. et tantum de isto.

ut quidam sanctorum scribit, *summus est honor et gloria.* Reluctanti igitur et renitenti: O quantum dedecus est et confusio et ignominia . . .[a]

Cap. 33.

De eodem.[1]

Cap. 34.

De articulo primo in quo volunt Bohemi residere.[2]

Cap. 35 und 36.

De eodem.

Cap. 37.

De tribus erroribus circa sacramentum hoc.

Cap. 38.

De errore primo.[3]

---

[a] Handelt in durchaus rhetorischer Weise über den der Kirche schuldigen Gehorsam.

[1] Von einer speciellen Angabe der Seitenzahlen der Handschrift ist hier Umgang genommen worden, weil der Inhalt im Speciellen nicht angeführt wird. [2] Ludolf bezieht sich hier auf seine schon früher gemachten Aeusserungen über die communio sub utraque: recordor me et in prima parte et in hac secunda parte huius tractatuli prius aliqua scriptitasse. Er kommt hier auf einzelnes zurück, namentlich weist er die Ansicht ab, als ob die communicantes sub una — divisores seien, dann dass man den Gläubigen die Devotion entziehe, das sei eine peticio principii, seine Gegner setzten etwas voraus, was erst zu beweisen ist — die Devotion bei der Communion sub una sei vielmehr grösser, — dann sei das Abendmahl sub utraque nicht opportun, z. B. bei Trunkenen oder bei der Pest. [3] Der kurze Inhalt ist: Venturi erant et alii qui dampnantes innocentes et innoxios eos, qui non contemptu religionis sed necessitatis articulo prepediti sacramentaliter corpus eius et sanguinem edere et potare nequeunt, absque excepcione dicerent: *eos esse perdicionis filios, eciamsi in vera fide catholica operati fuissent opera bona multa.* Salvator enim dixit: *Nisi manducaveritis* . . . (Das ist bekanntlich die Stelle, welche das Fundament der gegnerischen Anschauung bildet.)

Cap. 39 und 40.

De errore secundo.[1]

Cap. 41.

De errore tercio.[2]

Cap. 42 und 43.

De scriptis per apostolum Paulum ad Corinthos.

Cap. 44.

Qualiter communicantes recipiunt aliquid huiusmodi de calice post communicacionem.

Cap. 45 bis 48.

De secundo articulo Bohemorum in quo remanere volunt videlicet quod liceat predicari in omni loco.[3]

Cap. 48 bis 53.

De tercio articulo Bohemorum: de superflua videlicet dotacione a clero debite prescindenda.[4]

Cap. 54 bis 56.

De quarto articulo Bohemorum.[5]

---

[1] Venturi erant qui dicerent *unicuique laico esse necesse, ut sub utraque specie conficeret idem corpus — alias non videntur implesse: Nisi manduveritis.* [2] Wendet sich gegen die Ansicht, als ob ‚ad potandum (sc. sanguinem Christi) requiratur liquor‘. [3] Bietet wenig Bemerkenswerthes; es könne nicht gepredigt werden: in macellis, stabulis, sterquiliniis vel cloacis nach dem Satze: Debent rebus loca congruere. [4] Weist nach, welchen Ueberfluss die Cleriker besitzen dürfen: habeant sufficiens copiosum patrimonium, habeant et illa in quibus legitime succedunt ex cognacione paterna, habeant et illa, que eis proveniunt ex laboribus suis licitis, scienciis et doctrina, habeant et illa que personarum intuitu mera fuerint eis liberalitate collata. [5] Quarta conclusio, in qua perdurare vult Bohemorum et Moravorum congregacio est ista, omne peccatum mortale,

Digitized by Google

Cap. 57.

De illis qui litteras superius scriptas miserunt. fol. 224[b]

Vis autem scire, qui potentum, prelatorum, baronum aut inferiorum hominum literam memoratam in qua prefati articuli fuerunt expressi miserunt principibus et quibusdam aliis Slesianis, audi subscripcionem eius. Fuit autem ista: *Conradus archiepiscopus Pragensis apostolice sedis legatus, Ulricus de Rosinbergk, Czenko de Wartenbergk alias de Wessele, Henricus Pirka de Duba, Ulricus de Haradicz, Hinek Grusinna de Lichtenbergk, Alscho Scopecke, Johannes de Ralsko, Mikesch de Sambach, Henricus de Wartenburgk, Victorinus de Kunstadt, Hynek de Kunstadt, Hermannus de Bowthin, Johannes de Bowthin, Johannes de Lichtenberg dictus de Crussina, Henricus Laczenbog de Chim,*[1] *Wenceslaus de Jensteyn, Nicolaus de Walsteyn, Nicolaus de Mochaw, Zedinc de Medil de Tynecz, Johannes Ziczka de Botswabo, magistri civium et communitatis inclite urbis Pragensis civitas*[a] *quoque de montibus Cutnisz una cum aliis nobilibus, baronibus, militibus, clientibus et communitatibus regni Bohemie.* En impletum video quod lamentator Jeremias in suo cecinit carmine dicens: *Ibo*[2] *igitur ad optimates et loquar eis* et post pauca, *et ecce magis hii simul confregerunt iugum, ruperunt vincula.* Sed ad quos optimates ego ibo? Ibo ad istorum omnium principalium et optimatum in solo Bohemorum primatem et precipuum Conradum Pragensem archiepiscopum. Ad te etenim o Conrade nunc michi sermo. Quid te nunc gloriaris apostolice sedis legatum, cum modicum ante in oculis tuis vel forte tuorum sedes apostolica fuerit omnino nulla vel quasi nulla nec

---

in quolibet statu legitime tollatur et destruatur et quilibet in statu suo iuxta legem dei reformetur et reguletur . . . . quomodo potest hoc per hominem tolli et destrui, cum in manu domini regis summi cor hominis sit . . . . et quomodo potest hoc solum in proximo suo eciam per suam informacionem tollere et destruere, cum sit in illius libero arbitrio velle istius verbis et monitis assentire vel dissentire.

[a] In cod. civitates.

[1] Bezüglich der Namen, die weder hier noch in Cochlaeus pag. 201 correct sind vgl. Archiv česky III. pag. 226. Palacky III. 2, 223. [2] Jer. 5, 5.

by Google

curaverunt tui Wyclefiste, Husite, Bohemi, Pragenses scismatici et heresi dampnati Petri verticem, apostolicam dignitatem, negaverunt Romanam ecclesiam aliarum omnium esse caput et magistra(m)? Unde igitur nunc tibi dignitas archiepiscopalis et legacionis? Spero, quod tu vel[a] tui mutati sitis in hoc erroris articulo et tenere successorem Petri vicariumque Jesu Christi non esse minimum sed habere celestis et terreni imperii iura ab eodem suo domino Jesu Christo. Utinam spes hec me non confundat[b] ab expectacione mea, qua sperans hoc de vobis meliora adhuc prestolor et viciniora saluti vestre. Sed et tu Conrade si legatus es sedis apostolice, qualiter cum tuis contra
fol. 225[a] legatorem tuum operaris et credis? Nonne | id quod movet legantis animum debet et movere legatum? Alias sera secare videretur eum vel contra eum qui trahit et secat in ea. Videtur et esse contra patrem filius et contra dominum servus. Sedes ipsa apostolica cuius te legatum asseris articulos tuos quos defendis reprobat et quali temeritate tu eos approbas? Te esse legatum eius verbis affirmas sed facto negas. Memento unde cecideris et age penitenciam, ut possis adhuc si placet legatori tuo opera prima facere vel in gradum tuum restitui graciose. Sed id michi de te et tuis aliquam spem utinam me non fraudante contulit, quod tacitis erroribus aliis qui prius viguerunt in beati Wenceslai patria, scribitis vos deliberasse vos velle remanere in quatuor suprascriptis articulis, ut quasi silendo de aliis iam renunciasse videamini reliquis universis. Consolatur et me aliquantulum, quod et in illis in quibus adhuc perseveratis annectitis: *nisi fuerimus de opposito plenius informati* et cum hoc de verbis illis duobus debite et legitime noluistis oblivisci. Debent enim ut dicitis illa debite rescindi et ista legitime reformari.[c]

Cap. 58.

fol. 225[b] De eodem.[1]

---

[a] In cod. tu et vel. [b] In cod. confundat ego. [c] In cod. Et tantum de capitulo isto. Sequitur nunc aliud capitulum.

[1] Das Capitel enthält leere Redensarten.

Digitized by Google

Cap. 59.

De data littere Bohemorum.

Ordinaciones sancte matris ecclesie quondam spernentes Wyclefiste et utinam non hodie convincuntur ex data littere quam Bohemi et Moravi miserunt, si tamen et ipsi Wiclefiste esse nolunt, has non per omnia refutare. Hec namque fuit data litere: *In civitate est Zazchlaviensi* supple *data anno domini 1421*. Si enim ordinaciones ecclesie non recipiunt, quid de festo beati Marcelli sciunt? Ipsa quippe ecclesia est, que nonnullos qui de hoc seculo transierunt ascribens sanctorum cathalogo eorum festivitates vel commemoraciones instituit et certis diebus has esse peragendas fidelibus suis iniunxit. Cui et id est simile, quod in copia cuiusdam alterius eorum litere mencionem vidi fieri de Octava corporis Christi. Unde rogo eis de hac Octava noticia, si non admittunt ecclesie sancte statuta? Ipsa nempe est que sollempnem celebritatem de corpore Christi instituens et ipsam festivitatem cum Octava eiusdam eciam ad hoc nonnullis spiritualibus stipendiis peragendam esse decrevit. Estimo quoque, quod sollempnitatem Nativitatis, Passionis, Resurreccionis, Ascensionis domini nostri Jesu Christi et adventus spiritus sancti non repudient, quam tamen ex ordinacione eiusdem sancte matris ecclesie non est dubium originem suam habere. Sane Christum esse natum, mortuum, resurrexisse et ascendisse et spiritum sanctum suis misisse, libri apostolicorum actuum et evangelia sancta proclamant. Memoriam tamen de illis annuatim habendam ipsa mater ecclesia ordinavit. Vel ergo festa salutis nostre non suscipiant vel ecclesiam posse de illis statuere et ordinare publice recognoscant. Quod si hoc verbo negant quod opere fatentur, sunt sibi ipsis contrarii et ergo nullatenus audiendi. Porro si eius ordinaciones in aliquibus venerantur et colunt et abhorrent, in aliis malediccciones illas noscuntur incurrere quas in precedenti capitulo dignum duxi litteris[a] exarare. Et quia in suprascriptis suis litteris Pragensem civitatem nominant inclitam, non tedebit me de hoc pauca scribere pro audiencium legenciumve salute. Civitas Jerusalem in passione salvatoris per Matheum sancta vocatur,

---

[a] In cod. litteras.

Digitized by Google

non quod tunc sancta fuerit, sed quod prius fuit magna peccatrix, Symon leprosus describuntur[a] propter id quod fuerunt antea et iam esse desierunt, ut non sit omnino indefensibile Pragam ipsam civitatem inclitam dici posse. Temporibus enim quibusdam preteritis nobilitate morum, virtutum divinarum et scienciarum non caruit, quas tamen modo non habens nomen illud grande et celebre propter illa que quondam in ea gesta sunt forte penitus non amisit. De quo ego universitatum ambarum eius filius multa visa oculis meis posse(m) scribere sed ex causis me moventibus statui preterire. Membrum revera universitatis Pragensis, cum adhuc **una** esset, licet membrum indignum ego fueram et post hec cum dividebatur in duas partes, in parte illa que universitas iuristarum dicebatur tamquam membrum minimum scriptus eram, et ideo dixi quod ambarum universitatum membrum fui.[1] Recolens tamen in corde meo qualiter illius populose civitatis et universitatum in ea status erat celeberrimus et nunc *mutatum est aurum eius in scoriam*, ut in civitate in qua habitavit iusticia, nunc homicide morentur, possem de eius defectu lamentacionem scribere et in vocem illam prorumpere:

Carmina qui quondam studio florente peregi,
Flebiles heu mestos cogor inire modos,

sed frustra meus in hoc laboraret calamus, cum per cotidianas experiencias hoc rerum probet eventus.

fol. 226[a] Cap. 60.

Per hec que scripta sunt pro excusacione aliqua Sigismundi ipse nequaquam in omnibus excusatur.

Ad aliqua respondi que in Bohemorum litera contra Sigismundum fuere scripta, sed per hec nec volo nec valeo eum iustificare de pluribus aliis ibi scriptis pariter et non scriptis. Si vera sunt omnia que de eo scripta vel dicta sunt, non potest excusacionem in peccatis pretendere, superest tantum

---

[a] Ita cod. so auch später, wahrscheinlich war noch ein zweiter als Beispiel hingestellt.

[1] S. Palacky Ital. Reise, woselbst diese Stelle abgedruckt ist. Ueber diese Trennung die im Jahre 1371 erfolgte s. oben die Einleitung.

Digitized by Google

cessare, quiescere, penitere. En etenim preter illa que taceo, iacet tanto tempore in Ungarico regno et populum christianum fidemque catholicam tam notabiliter sinit opprimi in Bohemorum territorio.[1] Natale suum solum deserit, derelinquit ova sua, obliviscitur quod pes transeuntis et agri bestia conterit ea. Induratur ad filios suos, quasi non sint sui filii, circa quos quamvis anno preterito hoc est anno 1420 videatur laborasse modicum. Anno tamen presenti illum inmediate sequenti fugit nemine compellente, privavit enim eum deus, quoad hoc intelligenciam non dedit illi. Quidnam iam facit pro oppressorum clericorum et laicorum virorum et mulierum relevamine, fidei defensione, proteccione iusticie vel libertatis ecclesie sicut in quibusdam ex istis dicitur iureiurando se Constancie coram pluribus astrinxisse. Dormit,[2] supinus[a] iacet, surdus est, non audit, mutus non loquitur, non ea precipit que celum et terra lamentabiliter intonant, quia cum ubique luctus sint et lacrime et specialiter in omni Bohemorum loco oppressiones et iniurie. Desinit ipse ut quidam volunt manifesto facinori, cum teneatur et possit occurrere et suspectum se reddit cum contribulibus suis se scrupulum occulte societatis habere. Diligit inordinate ut presumitur carnem suam, gentem suam, que non direxit cum deo cor suum, amat fratres suos plus domino, non cingit femur suum contra eos gladio, ut interficiens patrem et matrem, fratres et sorores dicat eis: *Non novi vos* et quomodo erit deo dignus. Indignum forsan se faciet corona triplici quam gerit in capite nisi penitencia non tarda, non ficta suam ut quidam dicunt negligenciam studuerit emendare. O maledicta noverca iusticie, negligencia in rege . .[3]

Cap. 61.

De quibusdam Bohemorum in bello interfectis et de civitate Bruxa vel Pons alio nomine Brůx. | fol. 226[b]

Zizaniorum in agro Bohemicali tantus excrevit numerus, ut quasi locuste innumerabiles de civitatibus et villis ad civi-

[a] In cod. seripinus iacet sordus.

[1] Ueber Sigmunds angebliche Unthätigkeit s. Palacky III. 2, 241. Aschbach III. pag. 124. Eine Reihe von Urkunden beweist seinen Eifer für die katholische Sache. Palacky Urk. Beiträge I. 136 ff. [2] S. Palacky Ital. Reise, pag. 106. [3] Das Capitel endet in rhetorischen Declamationen.

Digitized by Google

tates et villas per campos et nemora salientes demolirentur omnia nullumque castrum, locum vel pratum aut pauca ex eis inpollutum aut fornicacione perfidie sue dimitterent vel ab invasione sue tyrrannidis et crudelitatis intactum, de monasteriis quoque campestribus diversarum religionum quorum in Bohemia multitudo fuerat gloriosa nullum vel pene nullum perduravit integrum, in suis edificiis inconfractum. Vel enim igne per Wyclefistas cremata vel alias violencia vel ferro devastata fuerant et monachis aut professis inde fugientibus quasi neminem inhabitatorem habebant. Et utinam professis eorundem locorum pepercissent in corpore, quorum plurimos turpiter occidisse dicuntur, cum nollent eorum ecclesiis, claustris, domibus et substanciis parcendo deferre.

Est autem civitas in Bohemorum regno que Bruxa vel alio nomine Brůx vel Pons dicitur, locata in eiusdem regni finibus in ea parte, ubi Bohemia terre Misnensium est confinis. Incole civitatis istius se ad proteccionem illustrium et magnificorum dominorum marchionum Misnensium conferentes[1] ad civitatem suam milites, nobiles, armigeros ab ipsis dominis in subsidium acceperunt. Venerunt igitur scismatici, heretici, Wyclefiste et Husite, Bohemi in multitudine gravi civitatem huiusmodi obsidentes. Habuerunt autem tantam equestrium et pedestrium copiam, quod se dividentes in turmas plurimas alios ex eis civitatem ipsam obpugnare fecerunt, alios per loca alia transmiserunt ad subvertendum ibi reperta. Et ecce marchionum Misnensium non parvus exercitus cum hiis, qui per campos ad nocendum vagabantur, bello militari congressus
1421 victor per dei graciam extitit et patuerunt illi ruine magne,
Aug. 5. nam plura millia eorum occisa et capta corpora, ubertatem et bona perdiderunt.[2] Quo audito hii qui civitatem expugnare temptaverant in fugam conversi cum aliis adhuc suis superstitibus ab obsidione cessabant. Post hec Johannes Cziska capitaneus Pragensium cum pluribus aliis et quidam[3] Polonus scribens se esse missum in Bohemiam ad protegendum eam

---

[1] S. Schlesinger in der Einleitung zu den Historien des Magisters Johannes Leonis, pag. 3 ff. [2] Ueber die Schlacht berichten vor allem die Historien des Magisters Johannis Leonis (ed. Schlesinger) pag. 41 ff. 61. Vgl auch das Stadtbuch von Brüx Nr. 174. Ueber die Bedeutung der Schlacht Schlesinger die Historien pag. 9. [3] Sigmund Korybut.

Digitized by Google

nomine cuiusdam principis[1] de surda Polonia, quem ipsi Bohemi dicuntur elegisse vel suscepisse in regem eorum contra Sigismundum, literas publice diffidacionis ipsis marchionibus direxerunt, volentes ut dicitur se de eis iure bellico vindicare. Adiuva domine fidem tuam et ecclesiam et ne permittas tuos opprimi[2] aut canencium te ora claudi . [a]

Cap. 62.

De titulo et sigillo et verbis temerariis Johannis Cziska et Thaboritis.

In litera igitur diffidacionis, quam Johannes iste marchionibus Misne et Frederico iuniori lantgravio Thuringie transmisit, se capitaneum communitatis in Thabor nominavit.[3] Bohemi quippe Husite ad tantam pervenere demenciam, quod somniantes sibi quandam specialem salutem spiritualem vel temporalem de quorundam altitudine moncium esse venturam eos in effrenata multitudine ascenderunt et ibi nescio quid peragentes Husitarum ipsorum heresim confortarunt in crudeli gladio defendentes eundem Johannem Cziska, quem et Pragenses pro capitaneo habuerunt, susceperunt in talem, unde et montes suos ad quos ascenderunt Thabor forsitan nominantes Thaborite dicti sunt. Communitas igitur horum hominum mente, verbis et opere corruptorum una cum suo memorato capitaneo | sigillum fol. 227a
quoddam fabricantes in eo calicis imaginem exsculpi fecerunt, quem calicem eciam in eorum vexillo bellico depinxerunt. Dederunt eciam intelligere diversis nacionum populis se propter hoc in suo signeto calicis uti figura, quod secundum impiam et mendosam assercionem eorum omnes fideles populi tenerentur ex necessitate salutis communicare sub utraque specie corpus domini suscipiendo sub panis, eiusdemque sanguinem sub vini forma. Vinum etenim solet de calice potari et sumi unde et defendentes errorem suum pertinacissime et gloriantes se in hoc similes esse,[b] qui mandata dei perficerent, totam Christi

---

[a] In cod. sequitur nunc capitulum aliud. [b] Fehlt ein Wort.

[1] Des Alexander Witold, Grossfürsten von Lithauen. [2] Bruchtheile dieses Capitels in der Ital. Reise pag. 106. [3] Der Brief hat sich leider nicht erhalten.

familiam eis in hac parte contrariam hereticare et errare dixerunt. Quamobrem et in eadem diffidacionis litera principibus Misne et lantgravio Thuringie per Johannem Cziska directa ipse eosdem preclaros, illustres et venerabiles principes obstinatos hereticos appellavit, quos et homicidas et iniuriosos effusores sanguinis contumeliose vocavit pro eo, quod pro vera fide pugnantes Husitas, Thaboritas et Wyclefistas in bello iustissimo — de quo in capitulo proximo — trucidantes manus suas in eorum sanguine consecrarunt.

Cap. 63.

De electoribus imperii et principibus Almannis venientibus in Bohemiam contra hereticos et cardinali tituli sancti Clementis et eius litteris et predicacione crucis.

Ad requisicionem Sigismundi regis Romanorum, Ungarorum factam ex corde vel non — nescio deus scit venerunt hiis diebus in Bohemiam ad debellandos hereticos in multitudine gravi electores sacri Romani imperii, quidam eorum in personis propriis, quidam in officialibus, ministerialibus, militibus, vasallis et subditis eorum cum civitatibus ad ipsum imperium pertinentibus, ducibusque, marchionibus, comitibus simul et principibus et aliis nobilibus Almanis pluribus et diversis. Cumque[1] cepissent obpugnare et expugnare civitates quasdam villas et castra Bohemorum, in quibus habitabant heretici, expectabant per tempus aliquot regem ipsum Sigismundum, ut et ipse veniret de Ungaria cum exercitu suo ad faciendum opus simile et ad prebendum eis auxilium et iuvamen. Sed ecce eo non veniente reversi sunt in regiones suas.[2] Fuit et in diebus eisdem quidam cardinalis tituli sancti Clementis,[3] missus a domino Martino quinto ad partes Almanorum, ut predicaret et predicari faceret crucem contra respersos macula heretice pravitatis. Hic literas suas domino Wratislaviensi episcopo destinavit, ut et

---

[1] S. Palacky Ital. Reise pag. 106. [2] Aschbach III. pag. 136. [3] Der Cardinallegat Branda; s. ein ähnliches Schreiben an den Rath und die Gemeinde von Regensburg bei Palacky Urk. Beiträge I, pag. 106. Der Brief dürfte ziemlich identisch gewesen sein mit dem Ausschreiben Branda's bei Palacky U. B. I. 108.

Digitized by Google

ipse Christi fideles ad exterminium hereticorum crucem suscipere volentes per se ipsum vel alios idoneos cruce muniret et eciam per se vel per eosdem idoneos alios crucem predicaret. Debuit autem signum crucis esse de rubeo serico vel panno rubeo quod predicatores crucis debuerunt crucesignandis per acum affigere, potuerunt tamen id ipsi signati postmodum sibi consuere vel firmare. Oraciones eciam preces et verba, ceremonie et solempnia quedam scribebantur in litteris cardinalis ipsius, cum quibus ipse docuit fieri affixionem crucis huius. Non fuerunt autem in Wratislaviensi diocesi multi executores visi ad execucionem huius magni negocii et magne cause magni dei specialiter deputati. Litere quidem ipsius cardinalis auctoritate episcopali publicantur per Wratislaviensem diocesim, sed parum vel nichil ultra hoc fuit in eadem diocesi in tam pio opere attemptatum. Dixerunt aliqui memoratum dominum Wratislaviensem presulem omnes prelatos | sue diocesis et fol. 227[b] ecclesiarum rectores ad execucionem huiusmodi in genere deputasse, sed an illa generalis et ad talia deputacio valeat, multis magnam dubitacionem parat. Videtur eis etenim, ut in talibus tam arduis et tam magnis[a] certarum personarum requiratur industria que iuxta mentem canonum propter valencia eorum merita scienciarumque dona et munera pre personis aliis deputentur ad illa presertim, cum proch dolor inter prelatos et plebanos alios multi idiote reperiantur et nimis ignari qui ad hec exequenda non sunt idonei sed insufficientes et inutiles immo nonnunquam ad illa nocivi.[b]

Cap. 64.

De imposicione antiphone per signum crucis et quibusdam aliis precibus in sumpcione vel post sumpcionem crucis.

Scripsit eciam idem cardinalis, quod postquam unus vel plures ab executoribus legitimis crucem assumpserint et in suis humeris affixam susceperint, imponeretur[c] cum nota vel sine nota antiphona per signum crucis, deinde legeretur iste psalmus usque ad finem: *Benedicam dominum in omni tempore* etc. quo

[a] Sc. rebus. [b] In cod. Et tantum de isto. Sequitur nunc capitulum aliud. [c] In cod. imponetur.

Digitized by Google

expleto diceretur tunc complete dicta antiphona per signum crucis: *De inimicis nostris libera nos deus noster* et post diceretur: *Kyrie eleison* .

Cap. 65.

De multiplici indulgencia pugnancium contra hereticos pro fol. 228ᵃ fide iuxta diversitatem statuum | diversarum personarum pugnancium vel pugnare iuvancium pro ea.

Sciendum autem pro intellectu eorum que sequuntur, quod multiplices status hominum qui ad exterminacionem hereticorum esse possent utiles prefatus cardinalis in suis literis bene inspectis descripsit:[1] primos qui in personis propriis et expensis propriis signo crucis sumpto[a] pugnarent contra eos, secundos qui non pugnantes per se idoneos bellatores sub suis expensis mitterent, tercios qui in personis propriis sed expensis alienis bellarent, quartos qui non per se pugnarent nec sub suis expensis bellatores mitterent, quia forte tantum non haberent vel tantum dare nollent, eciamsi haberent, darent tamen secundum suam devocionem subsidium ad bellum fidei transeuntibus, quintos qui nec subsidium tale darent sed tamen consilio et alias auxilio euntes ad bellum iuvarent, sextos qui nec tali modo auxiliarentur bellantibus, quia forte commode non possent, oracionibus tamen suis et ieiuniis adiuvarent eos. Iuxta hanc distinccionem hominum voluit et ipse cardinalis distingui responsuram[b] indulgenciarum. Voluit tamen, quod omnes crucesignandi et ad bellum fidei transituri deberent se adiungere principibus, dominis, comitibus et eorum exercitibus qui cum electoribus sacri Romani imperii erant porrecturi ad Bohemiam ad comminuendam hereticam pravitatem sicut et postmodum transierunt ut scriptum est in quodam capitulo precedenti.

---

[a] In cod. sumpti. [b] Ita cod.

[1] S. sein Ausschreiben d. d. 1421, Juni 5. (Köln) bei Palacky U. B. I 108. Die einzelnen hieher gehörigen Bestimmungen sind hier unten noch genauer als in dem Ausschreiben das Andreas von Regensburg mittheilt

Digitized by Google

Cap. 66.

De indulgenciis et absolucione primorum statuum vel generum hominum pro fide katholica pugnancium.

Continebatur igitur in literis cardinalis memorati, quod predicatores crucis ad hoc deputati tribus primis statibus vel generibus hominum dare possent plenam remissionem omnium peccatorum suorum de quibus confessi et contriti fuerint et in retribucione iustorum augmentum salutis eterne eis polliceri, eciamsi post iter arreptum ante congressum belli fuerint mortui vel defuncti. Continebatur insuper in literis memoratis, quod *prefati*[1] *predicatores possent audire confessionem omnium crucesignatorum pro istis tribus generibus hominum confiteri volencium et confessionibus eorum diligenter auditis pro peccatis suis et excessibus — eciamsi peccata sint grandia vel enormia, ut sedes apostolica propter ista foret merito consulenda — eis beneficium absolucionis impendere et penitenciam iniungere salutarem, nihil tamen a confitentibus ipsis seu eorum aliquo ultra unum hallensem eciamsi sponte offeretur percipere deberent sub excommunicacionis*[a] *pena quam incurrere deberent ipso facto, si contra hoc aliquid reciperent vel facerent quovis modo.*

Modus autem absolvendi dictos confitentes scribatur talis:
Dominus noster Jesus Christus pro salute — | sancti. Amen.[2] fol. 228[b]

(Absolucio a peccatis que est sacramentalis et sequi debeat.)[b]

Item eadem autoritate absolvo te — sancti. Amen.[3]

(Applicacio indulgenciarum pro suscipiente crucem.)[c]

Item tibi qui signum sancte crucis — spiritus sancti.[4]

Hoc autem quod hic dicitur de hiis qui pugnarent propriis in expensis quibusdam interpositis, dicebatur eciam de hiis qui idoneos bellatores vel bellatorem sub suis divisim vel sub suis et alterius vel aliorum destinarent expensis mutata tamen forma verborum aliquantulum in absolucione secundum exigenciam casus.

Sane de illis qui illac transirent propriis personis sed in alienis expensis nichil dicebatur in litteris legati quoad

---

[a] Et suspensionis ab execucione ist nach dem Ausschreiben zu ergänzen.
[b] Desgleichen. [c] Ebenso; fehlt oben.

[1] Die folgende Bestimmung ist wörtlich in dem genannten Ausschreiben pag. 112. [2] Gedruckt bei Palacky Urk. Beiträge I. pag. 113.
[3] Ibid. 114. [4] Ibid.

Digitized by Google

formam absolucionis in confessione sed tamen ex precedentibus scriptis et dictis eiusdem domini legati apparet, quod idem erat in absolucione servandum formata forma debita absolucionis iuxta sagacitatem et distinccionem providi confessoris, an commissa tamen fuerit predicacio crucis. Hiis non obstantibus credo, quod per hec verba in absolucione talium observanda non intendebat dominus legatus dare formam substantificam absolucionis que ad unguem servari deberet, ita quod minimo puncto dimisso absolucio non valeret, sed intendebat dare formam informatoriam iuxta cuius sensum et virtutem ipsi predicatores crucis verba sua in absolucione formarent.

Cap. 67.

De quarto, quinto et sexto genere statuum predictorum et indulgenciis et absolucione aliquorum ex eis.

De quartis et quintis scribebatur in hunc modum: *Item omnibus et singulis qui pro huiusmodi consummacione*[a] *negocii et circa ipsum consilium vel auxilium inpenderint oportunum vel de suis facultatibus iuxta eorum facultatem possibilem aliquid prestiterint et quociens id fecerint, tociens eis et eorum singulis sexaginta dierum indulgenciam*[b] *eadem autoritate relaxent* supple ipsi predicatores crucis. De forma vero absolucionis istorum potuit sic dici: *In virtute ideo qui de tuis facultatibus pro consummacione negocii ipsius fidei contra Wyclefistas, Husitas et hereticos alios citra tuarum facultatum exigenciam contulisti seu alias consilium vel auxilium oportunum impendisti remissionis et venie* | *pro hoc negocio per sedem apostolicam concesse autoritate predicta iuxta tue devocionis affectum participem efficio in nomine patris etc.*[1]

fol. 229[a]

De sextis autem videlicet de illis qui solummodo oracionibus, vigiliis et ieiuniis pugnant contra eosdem habebatur in litteris memoratis, quod *omnibus eciam clericis tam secularibus quam regularibus, monachis, fratribus, monialibus, sororibus inclusis et aliis devotis utriusque sexus personis idem predicatores crucis sexaginta dies indulgenciarum de iniunctis eis penitenciis autoritate apostolica dare possent, dum tamen durante prosecucione dicti negocii in ieiuniis et oracionibus perseverent*[c] *orando suppliciter, quod altissimus suis fidelibus contra dictos hereticos et ad eorum expugnacionem transeuntibus de sua pietate victoriam et triumphum donare dignaretur.*[2]

---

[a] In cod. consolacione. [b] In cod. indulgenciarum. [c] Ib. perseverarent corr. nach Andreas von Regensburg.

[1] Hier in geänderter Form als in *Andreas von Regensburg*, sachlich sind die Aenderungen unerheblich. [2] Ibid. pag. 110.

Digitized by Google

Possent eciam eandem indulgenciam eis concedere singulis diebus quibus ieiuniis et oracionibus huiusmodi insisterent iuxta tamen moderamen infrascriptum quod sonuit in hec verba:[1] *Et quatenus predicte persone sciant quibus oracionibus et ieiuniis dictas indulgencias consequantur, idem reverendus pater et dominus vult et autoritate apostolica disponit, quod indocti sive illiterati pro huiusmodi indulgenciis consequendis singulis diebus ipsis dicant quinquaginta Pater noster et totidem Ave Maria, docti vero et literati dicant septem psalmos penitenciales cum letaniis et nonnullis collectis sive oracionibus additis[a] congruentibus (et) nichilominus in qualibet septimana dicta prosecucione durante semel saltem et ea die qua (ad ieiunandum) aliunde non fuerint obligati ieiunare teneantur, dum tamen ad faciendas oraciones et ieiunia huiusmodi (etate),[b] egritudine seu cotidianis gravibus laboribus vel alias ex racionali causa non fuerint impediti, in quo casu oraciones et ieiunia ipsa et alia opera pietatis iuxta discrecionem sacerdotis confessoris et personarum qualitatem pro dictis indulgenciis obtinendis prefata autoritate poterunt commutari.* Hoc autem quod de commutacione in alia opera pietatis ad predicacionem crucis ipsius iuxta discrecionem confessorum dicitur, de confessore illo videtur intelligi qui fuerit legitime deputatus ad predicacionem crucis ipsius, sicut ex verbis eiusdem cardinalis precedentibus et sequentibus videtur posse elici manifeste.[c]

Cap. 68.

De votis crucesignatorum commutandis ita continebatur in literis memoratis.

Item si suscepturi (crucem) emiserint forsan vota sedi apostolice reservata, ut sunt ultramarina vel ad limina beatorum Petri et Pauli vel sancti Jacobi apostolorum, vota ipsa per huiusmodi predicatores et confessores possunt commutari, sic quod votis ipsis astricti in personis propriis, si robur corporis et facultas assistant, debeant contra hereticos in exercitu congregando sub suis expensis transire, et si per se transire non possunt, expensas quas recta[d] estimacione confessoris sui previa eundo et redeundo verisimiliter fecissent seu facturi essent, pro alio vel aliis transeunte seu transeuntibus ad (id) ipsum iuxta suam facultatem impendant et nichilominus eis qui huiusmodi votum emiserint, quod infra tempus in quo forsan votum prefixum non impleverint pro obmissione et negligencia huiusmodi alia ultra premissam | penitenciam salutaris penitencia iuxta eiusdem confessoris moderamen iniungatur.[2] fol. 229[b] Sequebatur eciam in literis legati predicti de mulieribus tenor iste verborum: *Idem eciam circa mulieres dictis votis forsan astrictas, dum tamen iuxta suas facultates et confessorum*

---

[a] Andreas: ad id. [b] Fehlt, wie das vorhergehende nach Andreas ergänzt.
[c] Et tantum de isto. Sequitur iam aliud. [d] In cod. eciam.

[1] Ibid. pag. 111. [2] Ibid. pag. 113. Hier sind einige unbedeutende Aenderungen.

suorum discrecionem pro se tantum vel una cum alia seu aliis unum vel plures bellatorem (vel bellatores) ad premissum exercitum et contra dictos hereticos destinaverint, quoad ipsius voti commutacionem debeant observari. Hec verba de mulieribus ipsis posita fuerunt in litera memorata. Que tamen verba si diligenter fuerint inspecta, adhuc post se dubium relinquunt de mulieribus illis astrictis hiis votis que tamen adeo potentes et divites non sunt, ut una earum vel aliqua ex eis bellatorem vel bellatores dirigant, parate tamen sunt iuxta devocionem earum de suis facultatibus distribuere ad hec bella fidei iuxta suum posse.

Cap. 69.

De una missa tunc indicta ut cantaretur semel in septimana.

Habebatur eciam in litteris domini cardinalis tenor verborum que sequuntur in hunc modum: *Item idem reverendissimus pater et dominus hortatur et mandat, qualenus in omnibus et singulis metropolitanis cathedralibus et collegiatis et parochialibus ecclesiis atque conventibus qualibet septimana semel cantetur*[a] *missa pro dicti negocii fidei felici fine* ...[1]

Cap. 70.

De singulis sacerdotibus missas celebrantibus cum predicto psalmo et collecta sua.

Additum eciam fuit in litteris domini cardinalis, *quod singulis sacerdotibus dictum psalmum cum versu et collecta sua infra missam quam pro tempore celebraverint dicentibus prefatus dominus legatus sexaginta dierum indul-*
fol. 230[a] *gencias auctoritate papali | concessit.* Nec hoc novum reputetur, quod talia additamenta psalmorum, collectarum, precum et oracionum in missa fiant auctoritate apostolica, cum et simplices episcopi auctoritate propria per suas dioceses inveniantur pro tempore hoc fecisse. Nam et dominus Pritzlaus Wratislaviensis quondam episcopus cum esset in magnis angustiis, indixit per suam diocesim presbyteris missam celebrantibus, quod in fine missarum suarum post videlicet sumpcionem corporis et sanguinis domini ante lectam communionem contra sue persecutores

[a] In cod. cantaretur.

[1] Stimmt genau mit Palacky Urk. Beiträge pag. 111.

Digitized by Google

ecclesie imponendo legerent et legendo imponerent psalmum *Deus venerunt gentes* cum quibusdam precibus ad hoc aptis. In casu tamen nostro presenti iussum fuit imponi psalmus *Letatus sum* statim post *Pater noster*, in illo autem casu Pritzlai ut estimo post plenam communionem sacramenti. Cuius diversitatis racio potest faciliter assignari ex eo, quod sedes apostolica maior est omni pontifice ad dividendum canonem missalem cum interposicionibus aliis. Quem missalem canonem propter perfeccionem sacramenti quod in eo conficitur quidam durare autumant usque ad ipsam completam sumpcionem corporis et sanguinis domini nostri Jesu Christi sub speciebus panis et vini, quod tamen diffinire non est meum nec diffinire intendo sed ecclesie sacrosancte committens id me in illo et in omnibus aliis tenere et profiteri recognosco, quidquid ipsa professa fuerit, decreverit[a] vel tenuerit quovis modo.

Cap. 71.

De reditu regis Sigismundi ab Ungaria ad Moraviam et de dampno quod tunc percepit.

Post discessum igitur electorum et civitatum imperialium et principum Almanie de Bohemorum solo ad quod forti manu accesserant contra hostes fidei pro eiusdem fidei fulcimento Sigismundus ipse rex quasi expergefactus de gravi sompno et volens in istos suos in posteriora percutere sed percussus ab eis regressus est de Ungaria ad Moraviam cum plurima multitudine Ungarorum. Ubi cum dominis terre illius ecclesiasticis et secularibus et communitatibus civitatum confederacionem, colligacionem et obligacionem credo sub religione iurisiurandi fecit,[1] ut hii qui prius in Moravia pravitatis heretice macula 1421
non carebant eam abiurare deberent et eidem perpetuo ab- Nov. 17.
renunciantes fidem catholicam et sancte Romane ecclesie (sicut) inantea firmiter observare[b] absolucionis beneficium a sentenciis quibus per heresim ligati fuerant suscepturi cum congruente satisfaccionis penitencia a venerabili patre et domino domino Johanne episcopo Olomucensi vel ab eis quibus ipse hoc

---

[a] In cod. decrevit. [b] Sc. deberent.

[1] Der Brünner Landtagsschluss ged. im Archiv český III. 234—37. Urk. Beiträge I, pag. 166.

committeret vel commisit, quoniam tanto patri a sede apostolica referebatur hoc tali modo commissum. Et licet multi Moravorum hoc fecisse dicantur, eorum tamen aliqui postea turpiter a fide eadem apostatasse narrantur. Obligaverunt se eciam expresse prenominatus rex et alii supra descripti se nolle aliquo modo tenere vel defendere illos quatuor articulos superius in locis suis positos, in quibus Bohemorum arrogancia scripsit ad diversa mundi climata se residere velle sed velle eosdem tamquam perversos et impios dampnare et omnimode refutare. Post hec nonnullis dampnis illatis in Moravia contra sceleratos Husonistas christiane fidei desertores processit ad similia facienda
fol. 230[b] contra eos usque ad terminos | Bohemorum. Veniens igitur ad civitatem moncium Kutnicensium que se prius ab eo subtra-
Dec. 21. xerat Pragensibus nequiter adherendo accepit illam in possessionem et subieccionem suam, sicut et ipse et progenitores
1422 eius eam prius habebant. Nescio autem, quid cause subfuit:
Jan. 6. eandem civitatem post paucos dies dimisit, que et mox post exitum eius abinde ab ipsius regis exercitu ut quidam dicunt pro sui parte magna flammis fuit incensa. Descendens vero de Kutnicensibus remeavit in Moraviam[a] que Brunna dicitur per castellum quod dicitur Teutunicalis Broda, quod situm est quasi in finibus utriusque regionis et ecce insequentes eum
Jan. 10. Bohemi heretici magnam stragem[b] de populo suo in Teutunicali Broda et prope fecerunt captivantes aliquos, occidentes et vulnerantes alios et magnam predam multaque spolia in argento et auro, in curribus et in equis, in vasis et in diversis clenodiis de bonis regis et suorum secum in suo reditu ad Bohemiam deferentes.

Cap. 72.

Quomodo rex Sigismundus secundum aliquos fuit ab hiis perpessis dampnis aliquo modo culpabilis.

Nunc autem captivacionis, vulneracionis, occisionis et dampnorum que tunc fideles Christi paciebantur dicitur ab aliquibus et forte credibiliter regem Sigismundum vel causam vel occasionem lamentabiliter extitisse. Die namque quodam antequam ad Brunnam reverti cepit, duo exercitus sibi ipsi

[a] Sc. in civitatem. [b] In cod. stragam.

Digitized by Google

adversi unus scilicet regis et christianorum, alter Pragensium et hereticorum in campo contra se[a] mutuo constituti erexerunt vexilla ab utraque parte disponentes omnino se velle congredi contra se invicem bello campestri. Erat autem exercitus christianorum ut dicunt in triplo,[1] quadruplo vel ultra forcior in numero eorum qui bellare poterant agmine et exercitu partis adverse, ut secundum cursum consuetum et modum nature fuisset omnino verisimile plures pauciores vincere et de eis victoriosissime triumphare. Cumque duces, milites et alii in parte regis et christianorum regem peterent, ut pugnam non impediens sineret eos contra inimicos crucis Christi congresso certamine preliari, ille omnibus modis hoc prohibuit nec mutuo pugnare permisit. Non fugiens autem de loco congressus hoc est in quo congredi voluerunt, rex ipse ut sui aiunt turpiter sed et[b] bellum et locum belli proinde declinans ut asserunt cepit eodem die vel forte altera non terga dare hostibus ut inquiunt sed cum quasi deliberato consilio a campo discedere et per opidum Theutunicalis Brode ad Brunnam properare. Quod cernentes Wyclefiste, Husoniste, Taborite,[c] Bohemi et ceteri increduli estimantes eum quasi meticulosum campum et locum suum deserere insecuti sunt eum et suos usque ad Brodam et ibi plagam magnam ut scriptum est in familia christiana fecere. Dicit autem rex ut dicitur se ob id noluisse permittere pro tunc belli | congressum, quia non confidens fol. 231[a] (erat) de suis Ungaris. Timuisse se asserit, *quod ipsi inito certamine vel iunxissent se contra eum suis adversariis vel fugientes a prelio dimisissent eum coram hostibus solum sicut passerem solitarium in tecto.* Ad quod alii respondent: *Si tam parum eis credidit, cur eos secum quasi pro fide pugnaturos de Ungaria ad Moravos et Bohemos adduxit, et quomodo aiunt potuit de illis diffidere qui iam propter eum multis se subposuere periculis et plurima dampna eius inimicis propter ipsum intulere.* Dato eciam quod de illis non confidebat quoad militarem pugnam quibus confisus fuit ad perpetrandum contra hereticos iustam rapinam, qua fronte et campum belli et civitates, quas iam in Bohemia reacquisivit, dimisit et deseruit, cum propter habundantissimam catervam suorum militum et adiutorium plurimorum respectu

[a] In cod. ausgestrichen invicem bello. [b] In cod. sed. [c] Ib. Taboriti.
[1] Wie auch Thomas Ebendorfer von Haselbach bemerkt.

Digitized by Google

congregacionis adverse securissimus esse potuisset pre eis et in campo et in urbibus memoratis? Ideoque et nonnulli maiorem sibi maculam in sua gloria nunc tribuunt quam ante suspicantes forcius quam prius eum occulte favere inimicis ecclesie, quia tamen potuit et debuit ut ipsi aiunt noluit eorum manifestissimo facinori obviare. Cooperantur ad hec verba que secundum aliquos tunc protulisse dicitur, quando repudiato conflictu retro et non ante ad Moraviam et non ulterius ad Bohemiam regressus esse dinoscitur et probatur. Verum tamen iudicare non est meum, ille qui omnia scit ipse novit quo animo hoc fecit, ipse iudicabit, excusatus tamen esse potest coram illo, sed forma et modo aliquibus hominibus occultissimo et ignoto, illo modo pro parte mea nescio an in tenebris ambulet an in luce.[a]

Cap. 73.

De quodam magistro arcium attemptante quedam suspecta vel speciem mali habencia vel piarum mencium[b] offensiva.

Fuit in diebus illis quidam magister in artibus quasdam scolas parvulorum regens in Slesia qui sectando vestigia cuiusdam alterius magistri et doctoris quondam sui tunc mortui dicebatur in scolis suis legere volumina scripturarum grandia et parvulum quendam tractatulum nomini cuiusdam ascriptum, qui viam universe carnis ingrediens de heresi fuit suspectus valde. Qui et alia speciem mali habencia que futurorum errorum potuissent esse seminaria vel alias piarum mencium offensiva dicebatur in suo regimine attemptare. Contra hunc triplices confecte littere et eidem directe sequuntur in hunc modum. Prima quidem eum redarguens de lectis libris grandibus coram parvis et rudibus post salutacionem congruam inicium habuit in hec verba: Etsi sancta mater ecclesia provida deliberacione statuit, quod una queque cathedralis ecclesia et nonnulle alie magistros habere debeant qui clericos eiusdam ecclesie aliosque scienciores in grammatica facultate cuius nomine et alie inferiores sciencie sunt comprehense doceant et instruant iuxta posse, et quibusdam tamen eorum reprehensibile esse dinoscitur,

[a] In cod. etc. et tantum de capitulo isto. Sequitur nunc capitulum aliud.
[b] Das Wort undeutlich, ergänzt nach dem Contexte.

quod officii sui metas et terminos transcendentes cardines celi perambulant. Imma non considerant, alta et plus quam oportet sapiunt et humilibus | non consencientes auditores suos ultra capacitatem ingenii eorum informant et imbuunt et nunc ewangeliorum, nunc sentenciarum, nunc decretalium, nunc psalmorum, nunc sacre misse canonem et quedam alia hiis similia eis legunt ministrantes infantibus aut quasi non lac sed cibum solidum quem digerere nondum possunt. Non pensant, quod secundum qualitatem, audienciam congruitatemque locorum et temporum[a] moderari debet doctrina docentis et ideo nonnunquam in cibando parvulos eis pro melle venena infundunt. Oportet etenim ut scriptum est *eum qui instruit et docet animos rudes esse talem, ut pro ingenio discencium semet ipsum possit aptare in verbis (et) ordinem pro audiencium capacitate dirigere.* Nam ut alia scriptura dicit, *qui ea docet que ab auditore intelligi non valent non ad eorum utilitatem sed ad sui ostentacionem facit.* Vicium etenim animi est indignis secreta vulgari, quod fit vel loquacitate incauta, dum sine iudicio volat irracionabile verbum vel adulacione, ut placeat cui secreta revelat vel iactacione sciencie, ut plura scire videatur. In mandatis divinis habemus, ut venientes ad civitatem discamus prius quis in ea dignus sit, ut apud eum cibum sumamus. Quanto magis scire oportet quis vel qualis sit is cui immortalitatis verba credenda sunt. Ideoque et alibi panem doctrine polluere scribitur qui illam male in populo dispergere comprobatur. Sufficere revera talibus rectoribus, magistris et docentibus decet[b] lac caprarum in usus ancillarum suarum, ut sapienciam loquentes inter perfectos cibum delicatum et solidum pro maioribus reservarent . .[1] An autem propter aliquantulum senes et provectos iuvenibus in scolis aliquando admixtos hoc eis facere liceat, determinacioni sancte matris ecclesie et sanius me intelligencium diffinicioni relinquo. Unum scio, quod modernis temporibus que sunt adhuc in recenti memoria in quadam vicina diocesi probavit experiencia que optima est rerum magistra non bonum finem habere talia, in qua dum quidam sciolus se multos baccalarios et senes in scolis habere reputans, dum eis per se vel

fol. 231[b]

[a] In cod. ipsum. [b] Ib. dencet.

[1] In weitschweifigster Weise wird der Gedanke ausgeführt, dass solche Männer den Aerzten gleichen, die alle Krankheiten mit einer Arznei heilen wollen.

Digitized by Google

per alios[a] talia documenta preberet, seminavit in loco suo tantum de erroribus, quot vix extirpare potuerint[b] vel ut timeo nondum ad plenum extirpati sint, quamobrem plures ecclesiarum principes diversarumque privilegiatarum universitatum et studiorum magistri, rectores et doctores non se credunt aut estimant monopolie crimen incurrere, dum si suis reclamacionibus, contradiccionibus, prohibicionibus talia studeant efficaciter impedire. Videtur etenim eis, quod si gratus ut et in quantum gratus eciam magister in artibus ut et in quantum magister in artibus sibi commissos docere vult ut theologus, ad duas partes claudicet, de coloribus tamquam cecus deputet, falcem suam in alienam messem[c] mittat, in cappa kathecorica syllogismoque candido vestitus existat. Ne igitur de eo dicatur: *mitratus in dialectica stultisat in theologia*, omnem mentis sue conceptum qui vires discipulorum et forte suas proprias supergreditur occidat in animo non permittens eum prodire in publicum, quia ut premissum est semel emissum manet irrevocabile verbum et quoniam epistolaris angustia plura scribere dileccioni vestre non patitur ea que supersunt ad literam aliam reservabo.[d] Datum S a g a n i.

Cap. 74.

De lecto per eum quodam tractatulo composito ab illo
fol. 232a qui fuit suspectus de heresi. |

Littera vero secunda reprehendens eum de tractatulo lecto quem quidam de hèresi suspectus composuisse dicitur post salutacionem congruam principium habuit tale: Licet in magistris commendandum sit et desiderium et officium docendi non nugas . . sed doctrinam sanam, bonam, veram et utilem et communicandi sine invidia ea que ipsi ab aliis sine ficcione
fol. 232b legitime didicerunt . . | .[1]

[a] In cod. eos aliis. [b] In cod. potum erint. [c] In cod. messam.
[d] In cod. reservenda.

[1] Der Brief ist ganz allgemein rhetorisch gehalten. Weder über den näheren Inhalt noch über die Persönlichkeit des Verfassers des berührten Tractats wird etwas bemerkt. Von seinem Stil gibt bereits der oben vollinhaltlich angeführte Brief genügende Proben.

Digitized by Google

Cap. 75.

De discantibus per eum ut narrabatur in ecclesia habitis nimis inordinate.[1] fol. 233[a]

Cap. 76.

De amministratoribus ecclesie Pragensis. De monasterio Grisoviensi et quibusdam metris.

Quamvis autem, ut dictum est in precedentibus venerabili patri domino Johanni episcopo Olmoczensi tunc ab apostolica sede iuxta opinionem vulgatam commissum fuerit absolvere hereticos ad gremium sancte matris ecclesie et fidem eius inviolabilem redeuntes, propter hoc tamen non cessabant sicut nec cessare debebant quidam honorabiles viri scribentes se amministratores pro tunc vacantis ecclesie Pragensis, quominus et ipsi officium amministratorium exequerentur secundum possibilitatem[a] suam et exigenciam temporum et locorum. Constituti namque in Zittaviensi civitate[2] que est in Pragensis fine | fol. 233[b] diocesis ibique residentes et moram facientes ad tempus scribebant publice et bene ecclesiam Pragensem vacare propter hoc, 1421 quod Conradus eius ultimus archiepiscopus dinoscebatur April 28. publice et notorie in dampnatam heresim incidisse.[3] Scribebant eciam se legitime assumptos in amministratores eiusdem sic vacantis ecclesie per eos ad quos talis assumpcio dinoscitur pertinere. Confirmaverunt igitur electos monasteriorum in Pragensi diocesi, installaverunt et instituerunt plebanos ecclesiarum, eis canonice presentatis curam committebant animarum et alia iurisdiccionalia[b] et pontificalia per se vel per alios prout poterant exequentes clerum et populum Pragensis diocesis ab obediencia et adhesione dampnati Conradi quondam Pragensis

[a] In cod. possibilem. [b] Ib. iurisdiccionalis.

[1] Von diesem Briefe gilt dasselbe. Nur am Schlusse findet sich eine specielle Angabe: A memoria namque mea forsan et vestra non excidit, quod cum ante annos aliquot essetis apud me in Saganensi monasterio constitutus, expresse me petistis, ut si aliquid sinistri in quo et suspicio sinistri potest intelligi de vestra decrecione perciperem, hoc vobis pro emendacione fraterna intimarem. [2] Das Domcapitel war schon 1420 theils nach Zittau theils nach Olmütz geflüchtet. [3] S. die Urk. bei Pessina Phosph. pag. 208.

Digitized by Google

presulis et suorum complicum retrahebant. In quorum diebus in tantum superhabundavit Bohemorum tyrannis et eorum hereticalis iniquitas, ut ipsi metas, fines et terminos Bohemorum egressi in ipsa Wratislaviensi diocesi[a] monasterium Grisoviense[1] Cisterciensis ordinis quod est in districtu ducatis Swidnicensis manu temeraria et violenta invaderent, annichilarent, destruerent, fracturis quoque devastarent et incendiis, sicut prius in ipsa Bohemia multas ecclesias et monasteria devastarunt et ad nichilum redegerunt. Dicitur tamen a quibusdam, quod licet in suis singulis edificiis vel quasi in predictum sint debacchati monasterium, eius tamen ecclesiam dimiserunt intactam. Eisdem quoque temporibus quidam perpendens quod tunc non fuit rex in Israel vel saltem si fuit, inutilis vel inutilis[b] videbatur, perpendens eciam quod tunc unusquisque hoc quod sibi bonum videbatur faciebat, hec metra composuit et in publico scripta fuerunt:

Dum rex Wenceslaus vixit, tunc ve Bohemia dixit,
Nunc venit peius, quia rex est quilibet eius.[2]

Hec metra quia per se nota sunt, exposicione non egent. Porro per hoc, quod in multis Bohemia ad peiorem statum pervenit tempore Sigismundi, quam fuerat temporibus Wenceslai, Wenceslai tempora vel ipse Wenceslaus minime commendabantur. quia minus malum bonum non constituitur, si ei malum grandius in malicia et horrore[c] prefertur.

---

[a] Ib. Wratislaviensis diocesis. [b] Recte: vel quasi inutilis oder inutilis fuit vel quasi inutilis. [c] In cod. horrare.

[1] Das Cistercienserstift Grüssau bei Landshut in Schlesien; Heyne, Documentirte Geschichte des Bisthums Breslau, der Bd. 3 pag. 27 weitläufig von den Geschicken Grüssaus während der Husitenzeit handelt, kennt diese gänzliche Zerstörung des Klosters vom Jahre 1421 nicht. Vgl. über die Zerstörung von Grüssau Palacky Urk. Beiträge I. pag. 184, den Brief der Hauptleute von Schweidnitz und Jauer an die Sechsstädte vom 21. Februar 1422 über die Zerstörung von Grüssau. [2] Der Vers ist aus Peter v. Zittau s. Königsaaler Geschichtsqu. p. 224.

Digitized by Google

Cap. 77.

De tractatu venerabilis magistri Johannis Hofeman contra hereticos et de novo tractatu hereticorum postmodum cuidam episcopo presentato.

Quamvis in diebus illis multi in fide probati iuxta verba beati Pauli fierent manifesti et factis, dictis et scriptis suis sanctam, orthodoxam catholicamque fidem fidelissime defensarent, reverendus tamen magister Johannes Hofemann doctor in sacra theologia Slesianus genere et membrum universitatis studii Lipsicensis[1] specialissime se murum pro domo dei posuit et hostiles hereticorum ictus tamquam invictus et validissimus murus excipiens eos in tractatu suo qui incipit:[2] *Debemus diligere invicem* confregit, convicit[a] et contrivit. Multa nempe scripta contra heresiarchas tunc a catholicis catholice composita reperi, legi et vidi, sed inter hec omnia eiusdem magistri collecta in memorato tractatu posita precipuum et principalem locum obtinent, in quo post parvum quendam prologum distinccione eiusdem tractatus facta in partes quinque tam luculente fundamentum veritatis posuit et tam clare errorum hereticalium tenebras effugavit, ut in multorum infirmorum cordibus que prius ad colorata argumenta perversorum dogmatum potuerint[b] esse | trepida veritas fol. 234[a]
evangelica Romaneque sedis et sancte universalis ecclesie ritus et observancie inmobilis columpna fieret et constaret eis luce meridiana clarius, quod porte inferi superare non possunt dominicam domum stabilitam in evangelium. Fuit et post complecionem tractatus tam utilis quidam novus liber erroneus tribus sigillis sigillatus in latino et Bohemico in rubro nigroque conscriptus cuidam Alemannorum episcopo presentatus, ut eo viso iniquis dogmatibus contentis in illo de communicando populo sub dupplici specie adhiberet fidem indubiam et ad hoc credendum et sequendum induceret vel induci faceret plebem suam, licet huius iniqui codicis falsitates, mendacia et

---

[a] In cod. commisit. [b] In cod. potuerit.

[1] S. über ihn Heyne Gesch. des Bisthums Breslau II. pag. 144 ff. Er starb als Bischof von Meissen am 26. März 1451. [2] Diese Schrift des schlesischen Gelehrten findet sich noch mehrfach, z. B in der Wiener Hofbibliothek Nr. 4451. Vgl. auch 4299, 4576.

insanie blasphemantes in hiis punctis et articulis que ipse magister Johannes prius in aliorum scriptis invenerat sufficienter et abunde in supradicto sollempni tractatu suo cassata, annullata et destructa fuerint, immo cassa, nulla et in se irrita limpidissime declarata, ad illa tamen documenta eorum errorum que prius in aliorum collectis non reperit et ad que in supra memorato tractatu non respondit, respondere efficaciter laborabit et spero per dei graciam iam cum effectu complevit. Ad hec tamen si idem reverendus magister aliis forsitan impeditus minime responderet, aspicienti et pensanti eorundem superadditorum errorum dogmata facile[a] erit ad ipsa cum adiutorio dei respondere, quoniam evacuato omnis veritatis robore dinoscuntur cum fundamento et soliditate carere. Quidam tamen alter ad cuius eciam manus liber iste devenit scripta in eo ex eorum nullitate nimia contempnens et respuens licet contra ea singula et universa scribere refutaret et colligere, sub quodam tamen breviloquio pauca et modica scripsit adversus ea que sequuntur in hec verba etc.[b]

Cap. 78.

Verba beati Augustini que assumunt heretici de sacramentali sumpcione corporis et sanguinis domini nostri Jesu Christi de mistica et spirituali loquuntur.

Rabirusticus ille ne dicam archirusticus qui post multas[c] aliorum decepciones et falsos tractatulos librum quendam composuit in lingua latina et Bohemica in quo probare nititur esse de necessitate salutis quemlibet ut eius verbis utar dispositum christianum communicare divisim Christi corpus[d] sub panis et sanguinem eius sub vini specie, tanto facilius in scriptis suis contempnitur quanto quasi nesciens apostolos sanctos de factis et dictis domini multa per anticipacionem scripsisse nec eos formam verborum sacramentalium ad unguem scribere sed de eisdem factis et dictis domini historiam texere[e] voluisse, doctores fidei catholice quos ad sui defensionem

[a] In cod. facilis . . . respondebo. [b] In cod. Et tantum de isto, sequitur cap. aliud. [c] In cod. multos. [d] In cod. corporis corpus.
[e] In cod. texisse.

Digitized by Google

erroris violenter vel quasi inflectere conatur in verbis ipsorum nullatenus intellexisse probatur. Nonnunquam etenim quod ipsi de mistica sumpcione veri corporis et sanguinis salvatoris nostri dignati sunt scribere, ipse de sacramentali non veretur exponere, nonnunquam quod ipsi de mistico eius dixerunt corpore, ad verum eius corpus noscitur applicare . . . [1]

Cap. 79—82. fol. 234[b] bis 238.

De eodem.

Cap. 83.

De novo duce Sigismundo qui contra regem Sigismundum ad Bohemiam venit.

Post hec aut inter hec quidam Sigismundus dux de surda Polonia cognatus Witoldi principis Litwanie vel Russie quem Witoldum quidam Alexandrum magnum nominant, quem et plura contra Prutenos pro fide certamina[a] prius fecisse non est dubium, nomine eiusdem cognati sui vel forsan nomine proprio cum comitiva non modica venit in Bohemiam, quem Bohemi cum honore et gaudio susceperunt. Fuerunt autem tunc in castro Bohemie quod Karlstein dicitur costodes et armigeri, capitanei, castellani et vigiles custodientes id nomine non ducis, sed regis Sigismundi, qui et adhuc a fide christiana dicebantur nullatenus deviasse. Cumque castrum id regis Sigismundi dux Sigismundus obsideret, expugnaret vel obsidere et expugnare cum Bohemorum auxilio niteretur, turpiter quoad suum exercitum in bello prostratus in persona propria cum paucis vix vivus evasit. Hunc nobilis baro dominus Ladislaus Birka de Hawenstein in sua civitate Lipa in suo conductu habere dicitur, sed ad quem finem a pluribus ignoratur etc. Et tantum de isto.[b] Et sic est iam finis huius operis 1466. [2]

---

[a] In cod. certantes. [b] Ib. iam et.

[1] Damit ist der wesentlichste Inhalt erschöpft. Die einzelnen Belegstellen für diesen Satz können, da sie ziemlich umfangreich sind, hier hinweggelassen werden. [2] Einzelnes aus diesem Capitel bei Palacky Ital. Reise 108. Der Alexander magnus erklärt sich wohl aus dem magnus dux.

Digitized by Google

BEILAGE.

Auszüge aus Ludolfs ‚Soliloquium de schismate'.

(Aus dem Cod. IV. Fol. 264 [pag. 116ᵃ—130ᵇ] der Breslauer Univ.-Bibl.)

Pensata malicia moderni temporis in qua de fide agitur et de subtrahenda obediencia domino Gregorio XII. frater a fratre requiritur et super ea a multis multifarie multisque modis disputatur, libet mihi nondum ab aliquo requisito me ipsum requirere, examinare et iudicare me per memet ipsum, ut ab illo non iudicer qui constitutus est a deo patre iudex vivorum et mortuorum. Confabulabor igitur et loquar in amaritudine anime mee de hiis que diebus istis facta sunt et fiunt et me ipsum discuciens, quid in presenti materia credam vel senciam, mihi ipsi in hiis scriptis in testimonium derelinquam. Nec curabo si nunc ad me ipsum, nunc ad alios, nunc in singulari, nunc in plurali, nunc in prima, nunc in secunda, nunc in tercia persona verba scribam aut proferam, quia nichil interest in qua persona instrumentum conficiatur, dummodo veritatis substancia non mutetur.

Sic itaque pono casum:

Ante triginta annos et ultra sub Urbano sexto in principio assumpcionis sue ad presulatum apostolicum post mortem.. Gregorii pape XI. qui moriebatur a. d. 1378 post medium Quadragesime ante festa Paschalia ortum est et alitum hucusque scisma in ecclesia dei propter ipsum Urbanum et quendam Robertum Gebenensem qui et Clemens VII. dicebatur de Romani pontificatus apice contendentes. Successerunt huic Urbano Bonifacius IX., Innocencius VII. et Gregorius XII. de quo iam est questio. Roberto autem successit Petrus de Luna

Digitized by Google

qui adhuc superest et Benedictus XIII. nominatur. Fuit autem et est hoc scisma tam grave, quod ecclesiam ipsam perniciosissime laceret, tamque coloratum, ut illuminatissime mentes hominum disputent, quis horum in proprietate vel possessione papatus verum ius habeat, cum nunquam antea compertum sit aliquod scisma huic simile per omnia. Unde et laboratum est cum omni diligencia eisdem triginta annis pro extirpacione eius omnibus viis, modis et mediis congruis, quibus scriptura ad hoc laborandum docet et quibus humana industria potest et nichil subsecutum est. Docuit autem experiencia, quod via est unica, via scilicet cessionis libere faciende ab utroque concertancium, per quam possit celeriter et commode pax et unio plebi institui christiane. Cognovit hoc adeo certitudinaliter prefatus Gregorius, quod mox in papam promotus cum consensu et consilio fratrum suorum pronunciavit et declaravit viam hanc esse convenientissimam, unde et eam approbans iuravit se eam aggressurum et iuri suo infra annum renunciaturum et nichil de contingentibus omissurum, dummodo adversarius suus Petrus de Luna eciam iuri suo renunciaret et ambo collegia cardinalium in unum locum convenirent de eleccione unici Romani pontificis tractatura. Juravit et Petrus de Luna similiter se hoc facturum, dummodo Gregorius suo iuri cederet et cardinales ut supra convenirent. Convenerunt autem (sic). Et ecce tam Gregorius quam Petrus quamvis a multis, ut cedant, multipliciter requisiti sint, renunciare recusant dimittentes archam domini in laceracione priori. Quorum eciam unus ipse videlicet Gregorius iam mutatus in sensum alium pronunciat et dicit viam cessionis apostolice diabolicam et dampnatam esse. Ob hoc cardinales utrique perpendentes eos non posse melius ad cessiones suas voluntarie faciendas induci vel compelli nisi ipsi et alii fideles se ab utroque subtrahant . . ambobus invitis concilium universale congregant in quo de meritis utriusque hoc est quis eorum sit aut fuerit verus papa . . cognoscant . . Nunc igitur quoad partem nostram, qui Gregorio et predecessoribus eius hucusque adhesimus, quero:

1. An Gregorius cedere teneatur.
2. An ante cessionem quam non vult facere vel forte dicit facere ab administracione papalis officii abstinere teneatur.
3. An non cedendo vel ante cessionem administrando nutritor antiquati scismatis esse censeatur.

Digitized by Google

4. An nutriendo scisma antiquum vel alias ex dictis et factis suis sit pro heretico habendus.
5. Utrum papa subiaceat legibus que de heresi loquuntur vel in casu in quo iudicandus est subiaceat illis legibus que formam modum et ordinem constituunt quo quis iudicetur.
6. An papa hereticus sit ipso iure papatus vel potestatis sue iurisdiccionalis administracione privatus.
7. An concilium generale sit iudex competens in hiis casibus.
8. An concilium generale ante suam diffinitivam sentenciam possit Gregorio interdicere administracionem . . et si potest, an in temporalibus tantum, an eciam in spiritualibus.
9. An cardinales habeant hoc concilium convocare et Gregorium ad hoc citare. Adeo auctorizabitur, ut et vocati prelati et ipse citatus Gregorius ad id venire teneatur?
10. Utrum cardinales possint sine concilio ipsi Gregorio interdicere administracionem papatus, antequam eciam concilii tempus adveniat vel aliis prohibere, ne sibi ut pape obediant . .
11. An diffinitivam sentenciam contra Gregorium in concilio forte ferendam fideles quantumque sibi aut teneantur aut possint obedienciam denegare . .

Queritur igitur primo: An Gregorius cedere teneatur . . Es werden nun die Gründe für (7) und gegen (13) neben einander gehalten. Dann folgt die Solucio: Gregorius tenetur cedere. Ad cessionem obligatur ex iure humano et divino . . Absit dispensacio super iuramento suo quod fecit, antiquum scisma nutrit . .

In derselben Weise werden die folgenden Fragen erledigt.

Ad 2. Notorium est enim, quod iuravit cedere, quod ecclesia tam diu divisa non potest sine eius abstinencia a papalibus actibus ad celerem et convenientem modum sue unionis et per consequens nec ad ipsam celerem unionem pervenire et volumus eum in hiis per ignoranciam excusare que noverant omnes anime christiane? Certe latere eum non potuit in vicino, quod ad nos in longinquum pervenit . . . ergo pro sciente non pro ignorante vel probatur dubitante . . .

Ad 3. Gregorius non cedendo vel ante cessionem administrando scisma nutrit.

Google

Ad 4. Gregorius iuxta ea que premissa sunt est hereticus ad minus presumptus et pro tali usque ad declaracionem concilii generalis habendus.

Ad 5. Dico papam legibus hiis ligari.

Ad 6. Papa hereticus amministracione de qua queritur est privatus.

Ad 7. Concilium est iudex.

Cum dicitur papa a nemine iudicatur dic: a nemine id est a nullo singulari homine nisi voluerit ei se sponte submittere . . . secus autem et de multorum hominum universitate congregata . . .

Ad 8. Interdici sibi possunt per concilium eciam spiritualia ante amministracionem.

Ad 9. Cardinales congregare habent hoc concilium, episcopi et prelati ad illud vocati et Gregorius citatus venire tenentur.

Ad 10. Cardinales hoc potuerunt facere et legitime fecerunt.

Ad 11. A Gregorio subtrahere nos debemus de necessitate salutis.

Posset adhuc formari questio duodecima: An hii qui obedienciam Gregorio non subtrahunt heretici vel scismatici cum eo sint saltem presumpte, sed supersedeo huic questioni .

INHALT.[1]

		Seite
Einleitung		345
	Pars prima. Prologus	402
Cap.	1. De intruso quodam cardinali S. Petri ad papatum et eleccione Urbani sexti post hec Clementis septimi	403
Cap.	2. De divisione vel diversitate eorum qui hos duos susceperunt in papas	404
Cap.	3. De creacione novorum cardinalium per dominum Urbanum et Karolo de pace	405
Cap.	4. De quibusdam factis Urbani et morte eius	406
Cap.	5. De morte Karoli imperatoris et filiis eius	—
Cap.	6. Qualiter Karolus quartus factus est imperator, dum adhuc viveret	407
Cap.	7. De bonis operibus Karoli	408
Cap.	8. Adhuc de eiusdem operibus Karoli	409
Cap.	9. Adhuc de eisdem	—
Cap.	10. De morte Karoli regis Francorum et Roberti Gebenensis et successoribus eorum	410
Cap.	11. De Bonifacio nono	411
Cap.	12. De aliis factis eiusdem et morte eius	412
Cap.	13. De Innocencio septimo	—
Cap.	14. De Gregorio duodecimo	413
Cap.	15. De convocacione concilii Pisani	414
Cap.	16. De duobus conciliabulis Gregorii et Benedicti et Roberto Bavaro contra Wenceslaum in regem assumpto	415
Cap.	17. De Wenceslao Bohemo	416
Cap.	18. Quomodo persequebatur clerum Wratislaviensem et prelatos nonnullos	417
Cap.	19. Quomodo sevivit in clerum Pragensem interficiens venerabilem virum doctorem vicarium in spiritualibus	418
Cap.	20. De iudeis Prage interfectis et quibusdam aliis gestis	419
Cap.	21. Qui ad scisma illud longevum sedandum parum vel nichil operatus est	420
Cap.	22. De captivitate eius prima et liberacione	421

[1] Die Capitel im kleinen Druck sind nur auszugsweise im Texte wiedergegeben.

Digitized by Google

Seite
Cap. 23. Responsio cuiusdam obieccionis 422
Cap. 24. De quibusdam secretariis Wenceslai occisis 422
Cap. 25. De heresi in regno Bohemie 423
Cap. 26. De articulis erroneis huius heresis aut secte 424
Cap. 27. Unde venerat error iste ad Bohemiam 425
Cap. 28. Quomodo Husoniste occuparunt aliquas ecclesias prius katholicorum et fregerunt imagines 427
Cap. 29. De bulla pape, de inhonestacione et impedimento iurisdiccionis apostolice et quibusdam aliis 428
Cap. 30. De prohibicione verbi dei in lingua Teutunica et recessu trium nacionum Teutunicorum de Pragensi studio 429
Cap. 31. De creacione novi regis Romanorum Roberti contra Wenceslaum et morte ipsius Roberti. 430
Cap. 32. De subrogatis in locum Roberti et de secunda captivitate Wenceslai 432
Cap. 33. De Husonistis quomodo ex tunc audaciores fiebant 433
Cap. 34. De concilio Pisano et hiis que gesta sunt in eo 435
Cap. 35. De eleccione Alexandri quinti 436
Cap. 36. An possunt esse in veritate duo pape aut duo imperatores aut reges Romanorum 437
Cap. 37. De morte Alexandri quinti et eleccione Johannis vicesimi tercii 438
Cap. 38. Responsio contra latratus eorum, qui concilio Pisano detraxerunt 439
Cap. 39—42. Adhuc de eodem. 441
Cap. 43. An propter alia quam propter heresim possit papa deponi . . —
Cap. 44. De Johanne XXIII. et Ladislao rege Sicilie et Wladislao rege Polonie et bello Prutenorum 442
Cap. 45. De concilio Constanciensi et de fuga Johannis 443
Cap. 46. Quod concilium maius est papa in causa fidei 445
Cap. 47. De captivitate Johannis et deposicione eius . . . . —
Cap. 48. Quomodo post hec ecclesia vacante concilium sanctum vices pape quoad multa supplevit. 447
Cap. 49. De redeunte ad unionem ecclesiasticam Gregorio XII. et adherentibus sibi et de morte Gregorii et Ladislai regis 448
Cap. 50. De Husone combusto . . . . —
Cap. 51. De Jeronimo combusto et Bohemis exprobrantibus concilio Constanciensi 449
Cap. 52. De transitu regis Romanorum ad regem Arragonum 451
Cap. 53. De forma, modo et via huiusmodi concordie 452
Cap. 54. Adhuc de eodem 453
Cap. 55. De transitu Sigismundi per Francos ad Anglos 454
Cap. 56. De eleccione Martini V. 455
Cap. 57. De diuturnitate scismatis tali modo finiti 456
Cap. 58. De coronacione Martini V., de solucione Constanciensis concilii, de liberacione Johannis XXIII., de Wenceslao et Conrado episcopis Wratislaviensibus 457

Seite

Cap. 59. De morte Wenceslai regis Bohemorum 458
Cap. 60. Adhuc de exposicione tituli eiusdem 459
Cap. 61. De exequiis eiusdem Wenceslai 460
Cap. 62. Quomodo post mortem Wenceslai Husoniste seviebant in Cartusienses 461
Cap. 63. Adhuc de eodem 462
Cap. 64. Quomodo ante mortem regis quosdam de consulatu nove civitatis Pragensis occiderunt et quomodo post mortem regis manu forti campum ingressi sunt . . . . —
Cap. 65. Quomodo Sigismundus succedens Wenceslao ingressus est Wratislaviam et de morte Johannis ducis Gorlitzensis fratris eius 463
Cap. 66. De decima sibi a papa concessa 464
Cap. 67. Adhuc de eodem 465
Cap. 68. 69. Adhuc de eodem 466
Cap. 70. De hiis que tunc Sigismundus egit in Wratislavia et de interfeccione consulum ibidem prius per Wratislavienses cives facta 467
Cap. 71. De duabus filiabus Lodwici regis Ungarorum et Sigismundo, quomodo rex Ungarorum factus sit et de prelio eius contra Turcos in quo et succubuit 468
Cap. 72. De Hedwiga secunda filia Lodwici et Wladislao rege Polonorum 469
Cap. 73. Qualiter Sigismundus ad Bohemiam properare et heresim ut dixit volens destruere multis dominis vasallis suis servicium indixit 470
Cap. 74. De monasterio Cladrunensi et quibusdam ecclesiis 471
Cap. 75. De curia archiepiscopi Pragensis invasa et deturpata 472
Cap. 76. De errore eorum contra religiosos . . . . —
Cap. 77. De hoc quod dicunt esse de necessitate salutis communicare quemlibet sub utraque specie 473
Cap. 78—91. Adhuc de eodem 474
Cap. 92—99. De errore eorum contra dei et sanctorum imagines et reliquias sanctorum —
Cap. 100—107. Quomodo Husoniste et sibi similes ab obediencia se subducunt ecclesie Romane asserentes eam non esse caput et matrem aliarum omnium ecclesiarum et de reprobacione assercionis et erroris eiusdem 475
Cap. 108—111. Non obstante quod papa dicitur Romanus pontifex, extra Romam residere potest . . . . —
Cap. 112. Ecclesia Romana maioritatem et primatum in universali ecclesia sibi non usurpat . . . . —
Cap. 113. 114. Bohemi regem non habent terre sue, ut gloriantur, si se preter auctoritatem Romane ecclesie illum habere pretendunt . . . . —
Cap. 115. Quomodo Sigismundus Bohemiam intravit et Pragam obsedit ad tempus 476
Cap. 116. De coronacione Sigismundi in regem Bohemorum, de rebellione quoque eorum et de destruccione monasterii Aule regie 477
Cap. 117. De ossibus regis Wenceslai post eius obitum dehonestatis et deturpatis 478
Cap. 118. De duobus monasteriis canonicorum regularium sancti Karoli et sancti Apollinaris in Satzkow 479

Digitized by Google

Seite
Cap. 119. De monasterio Opatewitz sancti Benedicti et aliis 481
Cap. 120. Qualiter Sigismundus abstulit aurum et argentum de reliquiis in ecclesia Pragensi. 482
Cap. 121. Rex Sigismundus (de) premissis excusari non potest 483
Cap. 122. A premissis eciam rex excusari non potest, si vellet dicere clericis non licere habere possessiones sed eos debere vivere in paupertate 485
Cap. 123. Quomodo clerus et populus debent esse victu et vestitu contentus . . . . —
Cap. 124. Que sunt clero necessaria . . . . —
Cap. 125. Clerici possunt habere aurum et argentum pro necessariis suis . . . . . —
Cap. 126. Quomodo intelligatur illud: Sacramenta non requirunt aurum et argentum . —
Cap. 127. A crapula et ebrietate clericos abstinere et eos ultra vicem terciam non potare 486
Cap. 128. De quodam episcopo, qui coram crucis imagine non permisit oblaciones fieri . . . . —
Cap. 129—131. De continuacione eorundem scriptorum. 487
Cap. 132. (De) destructo castro Wisschegradensi prope Pragam . . . . —
Cap. 133. De figura rerum harum in veteri lege precedente. 488
Cap. 134. Conclusio prime partis 490

Secunda pars. Prologus 491
Cap. 1. De recessu regis a Bohemia et montibus Chutnis captis et monasterio Czedlicz destructo . . . . —
Cap. 2. De civitate Iermer et clericis occisis in ea 493
Cap. 3. Quomodo Cziskow capitaneus Husitarum promisit cuilibet presentanti sibi personam unius presbyteri pecuniam certam . . 494
Cap. 4. Ex hiis que iam scripta sunt nemo debet in desperacionem abduci et de factis Lucii quondam Arrianorum episcopi. 495
Cap. 5. Adhuc de eodem Lucio et sibi similibus hodiernis . . . . —
Cap. 6. De gestis quondam ab Arrianis sub iniquo rege Geiserico . . . . —
Cap. 7. 8. De eodem 496
Cap. 9. De factis sub Hunnerico . . . . —
Cap. 10. De Cunrado archiepiscopo Pragensi, civitate et monasterio Rudenicz . . . . —
Cap. 11. Adhuc de eodem 498
Cap. 12. Expedit Teutunicis cautos esse qualiter se associent Bohemis 499
Cap. 13. De crudelitate et temeritate mulierum in Bohemia 500
Cap. 14. De congregacione baronum et literis eorum, quas ad Slesiam direxerunt 501
Cap. 15. De articulis quos pretendebant habere 502
Cap. 16. De litere huius fine et conclusione 503
Cap. 17. De literis papalibus contra Wiclefistas et Husitas. . . . . . —
Cap. 18. Quoniam Bohemi de morte Husonis dolent. 505
Cap. 19. Non obstante omagio, iuramento, fidelitate a Slesianis Bohemorum regno prestitis possunt pugnare contra Bohemiam . . 506
Cap. 20. Absoluti sunt ab omni promissione fidelitatis omnes, qui eis in heresim lapsis prius fuerunt astricti 507
Cap. 21. Quid intelligatur nomine regni 510
Cap. 22. Rex Sigismundus non potuit dare securum conductum ad concilium Constanciense 511

Seite

Cap. 23. Bohemi gloriantur inconvenienter de christianissimo suo regno 513
Cap. 24. Communicans contumaciter et in contemptum ecclesie sub utraque specie pro heretico habendus est 514
Cap. 25. Qui non conformat se in universalibus ecclesie, membrum eius patridum est . 515
Cap. 26. De festo pascali et quadragesima 516
Cap. 27. De marchionatu Brandeburgensi . . . . —
Cap. 28. Adhuc de eodem 518
Cap. 29. Adhuc de eodem 519
Cap. 30. De infamia petunt se liberari Bohemi 521
Cap. 31. Utrum Bohemi possunt a Sigismundo petere reportacionem auri et argenti 523
Cap. 32. De illis quatuor articulis in quibus Bohemi volunt permanere 524
Cap. 33. De eodem 525
Cap. 34. De articulo primo in quo volunt Bohemi residere . . . . —
Cap. 35. 36. De eodem . . . . —
Cap. 37. De tribus erroribus circa sacramentum hoc . . . . —
Cap. 38. De errore primo . . . . —
Cap. 39. 40. De errore secundo 526
Cap. 41. De errore tercio . . . . —
Cap. 42. 43. De scriptis per apostolum Paulum ad Corinthos . . . . —
Cap. 44. Qualiter communicantes recipiunt aliquid huiusmodi de calice post communicacionem . . . . —
Cap. 45—48. De secundo articulo . . . . —
Cap. 48—53. De tercio articulo . . . . —
Cap. 54—56. De quarto articulo . . . . —
Cap. 57. De illis qui litteras superius scriptas miserunt 527
Cap. 58. De eodem 528
Cap. 59. De data littere Bohemorum 529
Cap. 60. Per hec que scripta sunt pro excusacione aliqua Sigismundi ipse nequaquam in omnibus excusatur 530
Cap. 61. De quibusdam Bohemorum in bello interfectis et de civitate Bruxa 531
Cap. 62. De titulo et sigillo et verbis temerariis Johannis Cziska et Taboritis 533
Cap. 63. De electoribus imperii venientibus contra hereticos 534
Cap. 64. De imposicione antiphone per signum crucis 535
Cap. 65. De multiplici indulgencia pugnancium contra hereticos 536
Cap. 66. De indulgenciis et absolucione primorum statuum 537
Cap. 67. De quarto, quinto et sexto genere statuum 538
Cap. 68. De votis crucesignatorum commutandis 539
Cap. 69. De una missa tunc indicta 540
Cap. 70. De singulis sacerdotibus missas celebrantibus . . . . —
Cap. 71. De reditu regis Sigismundi ab Ungaria et de dampno quod tunc percepit 541
Cap. 72. Quomodo rex Sigismundus secundum aliquos fuit ab hiis perpessis dampnis aliquo modo culpabilis 542
Cap. 73. De quodam magistro arcium attemptante quedam suspecta . . 544

Google

Seite

Cap. 74. De lecto per eum quodam tractatulo composito ab illo qui fuit suspectus ab heresi 546

Cap. 75. De discantibus per eum in ecclesia habitis nimis inordinate 547

Cap. 76. De amministratoribus ecclesie Pragensis. De monasterio Grisoviensi et quibusdam metris . . . . —

Cap. 77. De tractatu venerabilis magistri Johannis Hofeman 549

Cap. 78. Verba beati Augustini que assumunt heretici de sacramentali sumpcione corporis et sanguinis Jesu Christi de mistica et spirituali loquuntur 550

Cap. 79—82. De eodem 551

Cap. 83. De novo duce Sigismundo, qui contra regem Sigismundum ad Bohemiam venit . . . . —

Beilage. Das Soliloquium de schismate des Abtes Ludolf 552

Inhalt 556

Nachtrag.

Zu pag. 350 für einzelne Bemerkungen bei der Reconstruction des Textes danke ich meinem verehrten Collegen Prof. Dr. J. Wrobel.

pag. 347	Zeile 2	von unten,	lies	derselben,
„ 348	„ 6	von oben	„	Silesianum,
„ 353	„ 12	von unten	„	14,
„ 442	„ 18	„ „	„	Remulis (Rimini),
„ 458	„ 1	„ „		bis Teutunicorum: kleiner Druck,
„ 544	„ 6	„ „		Etsi sancta und folgend: liegender Druck.

Bei sehr verschieden geschriebenen Eigennamen ist die gewöhnliche Schreibweise angewendet worden, was übrigens schon Einleitung pag. 349 angemerkt wurde.

ZUR GESCHICHTE

DER

KARTHAUSE GAMING

IN ÖSTERREICH U. D. E.

(V. O. W. W.)

MITGETHEILT VON

D^R. H. R. VON ZEISSBERG.

Die Karthause Gaming in Nieder-Oesterreich (V.O.W.W.), in der Ordenssprache Maria Thron (Thronus S. Mariae) oder Haus ‚des Thrones U. L. Fr.' genannt, wurde 1332 von Herzog Albrecht II. von Oesterreich gegründet. Die ersten Mönche kamen aus Mauerbach, der erste Prior war Martin von Ungarn. 1342 wurde die Klosterkirche geweiht.[1]

Die Gegend, in welcher Gaming (Gamnik) liegt, einst von Slaven bewohnt,[2] war zur Zeit der Gründung des Klosters noch zum grössten Theile Urwald, der erst von den fleissigen Mönchen ausgerodet, in Ackerland, Wiesen und Gärten umgeschaffen wurde. Das Oetschergebiet verdankt so dem Kloster Gaming, mittelbar dem Stifter des letzteren seine Cultivirung.[3]

Nach der Regel des H. Bruno[4] sollte jede Karthause bloss aus einem Convente von zwölf Mönchen bestehen. Aber schon der Gründer von Gaming verdoppelte diese Zahl, so dass die junge Pflanzung, den Prior mitgerechnet, dagegen von den Conversen, deren sie höchstens sieben oder acht

---

[1] Ed. Freih. v. Sacken im Jahrb. d. Centr.-Comm. für Erhaltung der Baudenkm. II, 138 ff. u. desselben Archäolog. Wegweiser in Berichten und Mittheil. des Alterthumsvereines in Wien XVI, 103 ff; vgl. auch Ilg in Mitth. d. C. C. Bd. XIII, 56 ff.

[2] O. Kämmel, die Anfänge deutschen Lebens in Nieder-Oesterreich. Programm d. königl. Gymnas. zu Dresden-Neustadt. Dresden 1877. S. 15. Derselbe, die Anfänge deutschen Lebens in Oesterreich. Leipzig 1879, S. 105.

[3] M. A. Becker, der Oetscher u. sein Gebiet. Wien 1860, II, 107 ff. K. Haselbach, die Karthause zu Gaming. (Blätt. d. Vereines f. Landeskunde v. Nieder-Oesterreich. 1878, S. 244 ff.)

[4] Das wie es scheint wenig bekannte, weil seltene Hauptwerk über den Karthäuserorden ist: Tromby, Storia del patriarca S. Brunone. 10 B. fol. Napoli 1773 ff.

beherbergen sollte,[1] abgesehen, ursprünglich fünfundzwanzig Mitglieder umfasste. Allein auch von dieser Zahl ging man in der Folge ab, so dass wir bereits im Jahre 1396 sechsunddreissig Mönche und Conversen, 1431 deren achtunddreissig nachzuweisen im Stande sind. Nach einem Visitationsprotokolle von 1458 zählte Gaming damals neununddreissig Professen, zu welchen noch dreizehn andere zu rechnen sind, die zwar in dieser Karthause den Profess abgelegt, aber in dem genannten Jahre theils als Prioren, theils als Gäste in anderen Klöstern weilten. Unter diesen zweiundfünfzig Mitgliedern des Stiftes befanden sich sieben sogenannte ‚redditi' und ebenso viele Conversen. Unter den Prioren Christoph und Nicolaus (1430—1458) legten zu Gaming achtundvierzig Brüder die Gelübde ab.

Ueberhaupt erreichte diese Karthause um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts ihre höchste Blüte. Im Jahre 1461 standen neun Mönche, die zu Gaming die Weihe empfangen hatten, verschiedenen Klöstern als Prioren vor. Zu Gaming selbst war damals jener Sigismund Phantzagel Prior, den Kaiser Friedrich einst zum Abte von Melk erheben wollte. Nicolaus Kempf war Prior zu Pletriach, Heinrich von Eckenfeld zu Prag, Paul Wagner zu Brünn. Bartholomaeus Hölderle versah zu Aggsbach, Ambrosius von Eisenach zu Olmütz, Benedict Neupeck von Scheibs zu Vallis S. Antonii in Ungarn, endlich Anselm zu Schnals in Tirol dasselbe Amt.

Im ganzen gingen aus Gaming mehr als vierundvierzig Vorsteher anderer Klöster hervor. Die Karthausen zu Brünn und Pletriach (in Krain), von denen jene Kaiser Karls IV. Bruder Markgraf Johann Heinrich (1371) gestiftet hat, diese ihren Ursprung (1404), wie ihre Vergrösserung den Cilliern verdankte, waren Tochterklöster Gamings. Auch die Karthause St. Lorenz in der Schweiz, gestiftet 1463, empfing ihren ersten Rector aus Maria Thron. Der Karthause bei Nürnberg stand während der Jahre 1402—1428 der Gaminger Mönch Heinrich von Helpring als zweiter Prior vor. Derselbe war zugleich durch dreizehn Jahre Visitator der oberdeutschen Ordensprovinz. In derselben Provinz leitete Petrus Fabri von Rotenburg,

[1] (Jo. Car. Newen). Pandectae seculares dum sacratissima familia carthusiana, quae Gemnici floret in Austria inferiori antistitis jubileum et quartum seculum suum etc.

Digitized by Google

gleichfalls ein Gaminger Profess, die Karthausen Pletriach, Cella salutis zu Tuchelhausen und Pons B. M. V. zu Astheim. Der Karthause zu Schnals in Tirol lieferte Gaming fünf Prioren, jener zu Ittingen in der Schweiz drei.[1]

Schon die Erwägung dieser statistischen Thatsachen dürfte zu dem Schlusse berechtigen, dass bei der Gründung von Gaming die geistige Cultur des Landes nicht zu kurz gekommen sei. Kann sich in dieser Hinsicht die in stiller Waldeinsamkeit gelegene Karthause auch nicht mit den reicher dotirten und vom Glücke begünstigteren Nachbarklöstern wie etwa Melk, Seitenstetten oder St. Florian messen und dürfte auch die streng ascetische Richtung der Ordensregel in dieser Hinsicht wenig fördernd gewesen sein, so nimmt doch auch in geistiger Beziehung Gaming einen ehrenvollen Platz in der Geschichte des Landes ein. Zu Gaming lebte im vierzehnten Jahrhundert einer der besten mittelalterlichen Liederdichter, Konrad von Haimburg (1342 Prior zu Seitz, 1350—1354 und 1358—1360 Prior in Gaming, 1352 auch Visitator der oberdeutschen Provinz, † 17. August 1360), der im Auftrage Kaiser Karls IV. und auf Antrieb des Erzbischofs Arnold von Prag ein Werk unter dem Titel Matutinale Beatae Virginis schrieb und unter anderen Hymnen in lateinischer Sprache[2] jenes Lied: ‚Omni die dic Mariae mea laudes anima‘ verfasste, das man fälschlich bald dem Abte Engelbert von Admont, bald dem polnischen Prinzen Kasimir zuzuschreiben pflegt.[3] Aber auch für historische Arbeiten fehlte es den dortigen Mönchen nicht an Interesse. In Gaming fand Wolfgang Lazius jene Handschrift des steirischen Reimchronisten Ottokar, die auch den zweiten Theil dieses Werkes bietet und jetzt der kais. Hofbibliothek zu Wien angehört.[4] Eine bis 1505 fortgesetzte Geschichte Albrechts II., des Stifters von Gaming,[5] hat Hieronymus Pez nach einer dortigen Handschrift publicirt.

---

[1] Newen l. c.

[2] Vgl. Gabler, Konrad, Prior von Gaming, in der Zeitschrift: Hippolyt. 1860. Abtheil. für Diöcesangeschichte S. 204—207. Einige seiner Gedichte hat Mone, Latein. Hymnen im Mittelalter I. 17 ff. veröffentlicht.

[3] Wichner, Gesch. d. Benedictinerstiftes Admont III, 543.

[4] Comment. geneal. Austr. 233.

[5] Pez, SS. rer. Austr. II, 370.

Und gleich dieser Arbeit dürfte wohl auch das freilich nur in einer Seitzer Handschrift überlieferte ‚fragmentum historicum de IV Albertis Austriae ducibus'[1] zu Gaming entstanden sein. Umgekehrt hat sich uns das ‚Breve chronicon monasterii Stamsensis' gerade in einem Codex der Karthause Gaming erhalten.[2] Im achtzehnten Jahrhundert gehörte der Karthause jener gelehrte Leopold Wydemann an, der mit den Brüdern Pez und mit Anton Steyerer in literarischem Verkehr stand und Leopold Brenners, Priors der Karthause Mauerbach ‚Chronicon cartusiae vallis omnium sanctorum in Mauerbach' veröffentlichte.[3]

Vor allem aber dürfte hier an den reichhaltigen Schatz von Handschriften und Büchern aller Art zu erinnern sein, der sich bei der Aufhebung des Klosters (1782) in dem schönen Bibliothekssaale vorfand. Wohl wurde davon manches verschleppt.[4] Aber was davon gerettet wurde, ist genügend, um uns mit Achtung für den wissenschaftlichen Sinn dieser Karthäusermönche zu erfüllen. Eine nicht geringe Zahl von Büchern gelangte an die Universitätsbibliothek in Wien. Die Urkunden kamen zunächst in das Hofkammerarchiv und wurden später in das k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv übertragen, wo sich ein leider noch ungehobener Schatz von Gaminger Copialbüchern, Urbaren u. dgl. befindet.[5] In der Hofbibliothek zu Wien endlich trifft man eine Reihe von Handschriften an, die ihre Entstehung dem Fleisse der alten Gaminger Mönche verdanken.

Eine dieser Handschriften[6] ist es, die unsere Aufmerksamkeit in besonderer Weise in Anspruch nimmt. Der schöne Codex ist die mühsame Arbeit eines Gaminger Mönches Namens

[1] Pez l. c. II, 382.

[2] Pez, SS. rer. Austr. II, 457.

[3] Pez, SS. rer. Austr. II. 334 ff. Dagegen dürfte das von Bernhard Pez, Thesaur. anecd. II. 3. pag. 454 sqq. veröffentlichte ‚diarium peregrinationis transmarinae' kaum dem Prior Georg von Gaming zuzuschreiben sein.

[4] Feil, Originalbeiträge z. Gesch. d. Aufhebung mehrerer Klöster in Nieder-Oesterr. Oesterr. Blätt. f. Lit. u. Kunst 1845 pag. 306 ff.

[5] Vgl. Böhm v., die Handschriften des kais. u. königl. Haus-, Hof- und Staatsarchivs. Supplement. Im Index sub voce: Gaming.

[6] nr. 12, 811 (suppl. 538) vgl. Tabulae codd. manuscriptorum in bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum vol. VII. 149.

Google

Wilhelm Hofer von Landshut, der darin die Osterberechnung bis zum Jahre 2012 ausführte, mit vielen Figuren illustrirte und zugleich angab, welche Stücke aus dem Evangelium und den Statuten an Festtagen im Capitel zu lesen seien. Für uns kommen nur die letzten Blätter der Handschrift in Betracht. Auf diesen trug Wilhelm Hofer um 1480 ein kurzes Nekrolog (fol. 139b—144a), ein Verzeichniss der Prioren (fol. 144b bis 145b), eine Aufzählung der Klosterbrüder seit 1432 (fol. 145b bis 146b) und der Conversen aus den Jahren 1446—1486 (fol. 147a), endlich (fol. 147b) eine Uebersicht der Anniversarien ein, wobei er theils aus dem alten Diplomatar seines Hauses schöpfte, theils die Erinnerung eines älteren Klosterbruders Wolfgang zu Hilfe nahm. Das von ihm benutzte Diplomatar ist noch heute in der Handschrift des k. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien nr. 55 (76a. Unter-Ober-Inner-Oesterr.) erhalten, wie man aus der Vergleichung derselben mit den Citaten Hofers ersieht. Denn dieser citirt nach der alten Paginirung der Handschrift, indem er nicht ohne kritische Begabung die Datirung der Urkunden für die Chronologie der Prioren von Gaming zu verwerthen sucht. Auch auf die Acten der Generalcapitel nimmt er Rücksicht. Ueber Wilhelm Hofer selbst erfahren wir aus unserer Aufzeichnung nicht mehr, als dass er am 18. April 1446 zugleich mit dem Bruder David, der als Bartscherr des Klosters starb (1458), als Mönch eingekleidet wurde, dass er 1480 das Verzeichniss der Conversen schrieb und dass er am 19. März 1483 starb. Verschiedene andere Hände haben die Arbeit Hofers fortgesetzt, das Priorenverzeichniss bis 1527. Zuletzt hat eine Hand des achtzehnten Jahrhunderts zu den einzelnen Prioren deren fehlende Todesdaten gesetzt. Doch sind diese Zusätze nicht selten falsch.

Gerade das Priorenverzeichniss zeigt einige Verwandtschaft mit jenen Mittheilungen Wydemanns, welche Anton Steyerer seinen Commentarii pro historia Alberti II. ducis Austriae[1] einverleibt hat. Wie aus einer Vergleichung mit der Handschrift des k. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchivs nr. 86 (Böhm), in welcher unter dem Titel: Monumenta Gemnicensia pag. 365a sqq. viele hieher gehörige Mittheilungen Wydemanns an Steyerer enthalten sind, hervorgeht, kannte und

[1] Steyerer, pag. 71 ff.

Digitized by Google

benützte Wydemann unsere Aufzeichnung, die auch Steyerer[1] und Newen (letzterer in seiner unter dem Titel: Pandectae seculares etc. erschienenen Geschichte des Klosters Gaming) erwähnten. Allein die namhaften Differenzen in den chronologischen Angaben schliessen die an sich nahe liegende Vermuthung aus, dass es Wydemann gewesen sei, der die späteren Zusätze zu unserer Handschrift fügte.

Wilhelm Hofers Aufzeichnungen gewähren uns einen interessanten Einblick in die weithin reichenden Verbindungen des Klosters Gamings zur Zeit seiner Blüte. Sie sind eben deshalb als ein nicht unwichtiger Beitrag zur Geschichte des Karthäuserordens überhaupt zu betrachten und liefern in dieser Hinsicht eine erwünschte Ergänzung zu der verwandten, von Dr. Alois Müller[2] edirten Reihenfolge der Prioren der Olmützer Karthause.

‚Nach den ursprünglichen Statuten verschlossen sich die Karthäuser strenge gegen Gestattung von Stiftungen oder Begräbnissen und Anniversarien, um die Armuth und den abgeschlossenen Verkehr mit der Aussenwelt nicht zu gefährden. Nicht minder wehrten sie sich gegen Einzeichnungen in ihre Nekrologien und liessen ausser für ihre Klosterbrüder gar keine Einzeichnungen in das Nekrolog zu.‘[3] Später aber traten Milderungen ein; es wurde einzelnen Klöstern gestattet, mit Stiftern anderer Orden und mit Laien in das Verhältniss der Confraternität zu treten. Dem entsprechend begegnen wir in den Aufzeichnungen Wilhelm Hofers ausser dem eigentlichen Nekrolog, welches fast blos Mitgliedern des Karthäuserordens gewidmet ist, einem Verzeichnisse von Anniversarien (in diesem Falle den Todestagen) hervorragender Wohlthäter. Nach der Genauigkeit der Todesdaten und der Zeit, in welcher die meisten der hier angeführten Personen lebten, dürften diese Anniversarien aus einer noch im vierzehnten Jahrhundert entstandenen Vorlage herübergenommen worden sein.

Zum Schlusse noch einige den Orden der Karthäuser überhaupt betreffende Bemerkungen, welche das Verständniss

---

[1] pag. 570.

[2] Personalien zur Geschichte der n.-ö. Karthausen Mauerbach, Gaming und Aggsbach in den Blättern des Vereines f. Landeskunde von N.-Oe. XI. Jahrgang S. 166 ff.

[3] Wiedemann, Geschichte der Karthause Mauerbach (Berichte u. Mittheil. d. Alterthumsvereines in Wien XIII. S. 80).

Digitized by Google

ler mitgetheilten Quelle erleichtern dürften. Die oberste Leitung les Ordens befand sich in den Händen des Priors der Hauptcarthause (Cartusium, Chartreuse) bei Grenoble. Jährlich fand in Generalcapitel statt. Die alemannische Ordensprovinz zerfiel seit 1322 in zwei Theile, in die ober- und in die niederdeutsche Provinz. Den einzelnen Klöstern standen Prioren vor. Eine lem Orden der Karthäuser eigenthümliche Einrichtung war es, lass die Obern der Klöster nur zeitweilige Oberaufsicht führten und nach einigen Jahren wieder in den Stand der gemeinen gehorchenden Priester zurückkehrten. Wir finden diese Regel ziemlich strenge festgehalten. Doch fanden Ausnahmen hievon statt. Nicht nur, dass häufig derselbe Prior zum zweiten Mal gewählt wurde; verdiente Prioren standen oft durch längere Zeit, ja selbst bis an ihren Tod dem Kloster vor. Dem Prior stand zur Besorgung der weltlichen Geschäfte ein Procurator zur Seite. Ein Visitator der Ordensprovinz oder der Provinzial selbst erforschte von Zeit zu Zeit den Stand der Ordenszucht und des Hauses geistliche und weltliche Verhältnisse.

Die Klöster führten ebenso wie jene der Cistercienser besondere Ordensnamen. So hiess Mauerbach: Vallis S. Antonii oder Vallis omnium sanctorum; Aggsbach: Porta S. Mariae virginis; Freudenthal (in Krain): Fräniz, Vallis jocosa, slav. Bistra, das Kloster bei Brünn: Karthause schlechthin oder Königsfeld, jene zu Olmütz: Maria im Thal Josaphat, später nach Dolein (Dolany) übertragen; Schnals (in Tirol bei Meran): Aller Engel Berg (Mons Angelorum); jene zu Lechnitz (in Ungarn): Vallis S. Antonii; Geyrach: Vallis S. Mauritii in Gyrio, jenes zu Löveld (in Ungarn unfern Gran) Vallis S. Michaelis; jene zu Pletriach (in Krain): Domus throni SS. Trinitatis.

Zu der nachstehenden Ausgabe bemühte ich mich, in den beigefügten Anmerkungen die anderweitig nachweisbaren Namen und chronologischen Angaben zu sammeln. Der Kürze halber wird dort die von Dr. Alois Müller edirte Quelle mit M., die Klostergeschichte von Newen mit N., Wydemann bei Steyerer mit W. bezeichnet. Daneben leistete mir die wesentlichsten Dienste die bereits oben erwähnte Handschrift nr. 86 (Böhm) des k. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien.

Januarius.[a]

Fol. 139b.[b]

3. Dominus Gotfridus[1] prior domus Troni 1387.
4. Dominus Georius[c][2] prior monasterii Pletriach filius huius domus et procurator 1478.
6. Conradus monachus et sacerdos 1421.
8. Johannes Wissengradensis monachus et sacerdos 1430.
12. Stanizlaus monachus et sacerdos 1404. Philippus monachus et sacerdos.
16. Nicolaus tercius de Praga[3] prior vallis Josaphat et huius domus 1435.[d]
18. Augustinus monachus et sacerdos.
19. Johannes Steel monachus et sac. 1398.
21. Haynricus de Scheibs mon. et sac.
25. Cristofferus prior in Tarkan et Seicz et huius domus 1451.[4]

---

[a] Roth.

[b] Oben links am Rande: Domus Troni incorporatur 1338.

[c] Vgl. unten Bl. 145a.

[d] Falsch! vielmehr 1345; s. u. Bl. 145a.

[1] Gottfried von Enns, Prior von Gaming 1366—1369, dann von Schnals, endlich (seit 1375) erster Prior von Königsfeld bei Brünn, abdicirte als solcher am 3. Januar 1387. (W. N.)

[2] Nekrolog von Freudenthal bei Kosina, Mittheilungen aus einer Wiener Handschrift z. Gesch. der Karth. Freudenthal (in den Mittheil. des hist. Vereines f. Krain 1863; es ist dies die Handschrift 8071 der Hofbibliothek, welcher Kosina nur die auf Krain bezüglichen Angaben entnimmt) 4. Jan.: ‚Georgii prof. in Gemnico, prioris in Pletriach.' Vgl. dazu die Anmerkung Kozina's, wonach ein Prior Georg in Pletriarcher Urkunden 1446, ein anderer Georg, Prior zu Pletriach, im Nekrolog zum 6. Februar genannt wird.

[3] Nicolaus von Solnitz, auch von H. Kreuz genannt, war zuerst Profess zu Prag, dann Prior zu Brünn, seit 1424 zu Gaming. Herzog Albrecht V. von Oesterreich betraute ihn mit einer Sendung nach Rom. 1430 wurde er auf seinen Wunsch vom Generalcapitel des Priorates zu Gaming enthoben und starb als Prior der Karthause Vallis Josaphat zu Olmütz 1435. 15./16. Januar. (W. N. M.) Als Prior von Gaming war er der zweite dieses Namens.

[4] Christoph Hüpffel von Ybbs war früher Prior zu Tarkan in Ungarn, sodann (1436—1443) zu Seiz in Steiermark gewesen. (Vgl. Chmel, Gesch. Kais. Friedr. IV. I, 333.) Seit 1443 stand er bis an seinen Tod (1451, 25. Jan. dem Kloster Gaming mit Auszeichnung vor. (W. N.) Frölich, Diplom. sacr. ducat. Styriae. II, 112.

Digitized by Google

26. Nicolaus conuersus sartor 1460.[1]
27. Haynricus conuersus cellerarius 1457.
28. Dominus Fridericus prior in Pletriach et huius domus 1443 eciam professus hic.[2]

Februarius.[a]

Bl. 140a.

8. Leonhardus[3] prior huius domus 1390 sub quo . . . . . .[b] est factum. Jacobus mon. et sac. 1401 senior.
14. Benedictus[4] prior in Lechnicz, viccarius et procurator et filius huius domus 1465.
18. Johannes Polonus redditus sacerdos 1418.[c]

---

[a] Roth.

[b] Die Stelle radirt. Vgl. unten Bl. 145a.

[c] Am Rande unten: Item reperi in antiquis cartis capituli generalis aliquorum monachorum nomina, qui non sunt scripti in kalendario nostro videlicet anno Christi 1334 Theodericus mon. et sac. cuius ibidem quidam Levtoldus meminit, qui pater suus fuit spiritualis et vterque nullibi reperitur. Item Lewpoldus redditus et sacerdos 1349. Conradus procurator Troni 1351. Sigishardus mon. et sac. 1359. Johannes procurator 1375. Nullus illorum est in kalendario.

[1] Vgl. unten S. 591.

[2] Auch das Nekrolog von Freudenthal erwähnt ihn zum 28. Jan.: ‚Rev. domini Friderici prioris in Pletriach et in hac domo.' Dagegen starb er nach der bei Tromby VIII, 1588 citirten charta capit. gen.: am 21. Jan. Kozina kennt in der Reihe der Prioren von Freudenthal nur einen dieses Namens während der Jahre 1426—1430. Da nun Friedrich von 1430 bis an seinen Tod (1443) Prior in Gaming war (W.), so muss er vor 1426 Prior von Pletriach gewesen sein. Da wir andererseits noch am 21. Sept. 1425 einen Prior von Pletriach Andreas erwähnt finden, so muss er entweder vor diesem Datum oder zwischen October 1425 und August 1426 Prior zu Pletriach gewesen sein. Friedrich führt in den Ordenschriften den Beinamen Pius et Probus. (W. N.)

[3] Leonhard I. erscheint als Prior zu Gaming in einer Confraternitätsurkunde mit der Karthause Brünn 1384, 27. März und starb nach W. und N. am 8. Febr. 1389. Ein Leonhard II., welcher 1392 gewählt und nur einige Monate dem Kloster Gaming vorgestanden haben soll, wird von W. angezweifelt. N. enthält letzteren nicht.

[4] Benedict (auch Wolfgang) Neubeck de Scheibs wurde 1444 promovirt (vgl. Aschbach, Geschichte der Wiener Universität I, 626), war 1458 Procurator zu Gaming und wurde in demselben Jahre (December) des Bartholomaeus Nachfolger als Vicarius. 1459 kam er als Prior nach Lechnitz und starb am 14. Febr. 1465. (cod. 86.)

Marcius.[a]

Bl. 140 b.

1. Cristofferus[1] prior in Seycz 1477 cognomento Stôkel.
2. Hermannus de Saxonia[2] mon. et sac.
10. Caspar mon. et sac. 1474.
19. Petrus Bohemus rector domus Dolani monoclus.
    Wilhelmus Hofer de Lanczhuetta artifex admodum i dustrius 1483 huius operis autor.[b]
23. Johannes de Morauia[3] prior huius domus et senior 137
24. Mathias de Stockeraw redditus sacerdos 1470.
29. Conradus de Spira mon. et sacerd. in die pasce 1472.

Junius.[a]

Bl. 141 a.[c]

3. Stephanus mon. et sac. procurator 1419.
7. Johannes de Camerstarff[4] prior huius domus.
23. Franciscus hospes de Mawrbaco.[b]
25. Vlricus prior in Fraenicz[5] procurator et filius huius dom
26. Hermannus de Camerstarff mon. et sac. pictor 1436.
27. Johannes de sancta Cruce[6] abbas prior in Olmuncz 14

[a] Roth. [b] Andere Hand.

[c] Ein Blatt zwischen 140 und 141, enthaltend die Monate April und M ist ausgerissen.

[1] Nekrolog von Freudenthal zum 1. März: ‚Domini Christophori prof. Gemnico prioris in Seiz‘. Es war dies Christoph Steckel von Tegern Prior zu Seiz 1474—1477. Auch nach dem Nekrolog von Seiz starb am 1. März 1477. Fröhlich l. c. pag. 151.

[2] Wydemann (bei Steyerer) und Newen pag. 49 beziehen diese Stelle a den Prior von Gaming Hermannus de Bonna (um 1364), was mir a nicht ganz sicher scheint.

[3] Johannes von Mähren aus der Familie Jesnitz, Prior zu Gaming 13 bis 1357, starb als Stiftssenior 1379.

[4] Nekrolog von Freudenthal zum 7. Juni: ‚Domini Joannis prof. in Ge nico, procuratoris in Pletriach‘. Johann II. von Kamersdorf wurde Pr zu Gaming 1369 und starb 1375. (W. N.)

[5] Nekrolog von Freudenthal zum 25. Juni: ‚Domini Udalrici prioris hu domus‘. Kozina bemerkt dazu: ‚unbekannter Prior‘.

[6] Johann von Spangenberg, auch Johann von H. Kreuz genannt, da einst Cisterciensermönch und Abt zu H. Kreuz in Oesterreich gewes war, trat in der Folge in den Karthäuserorden zu Gaming ein (21. Jan. 14 und wurde 1446 Prior zu Vallis Josaphat bei Olmütz. Er starb 27. Juni 1447.

Julius.[a]

Bl. 141b.

5. Cristannus prior in Aspach et valle auxilii 1442.
7. Vrbanus Craft mon. et sac. 1435. Conradus conuersus.
8. Hermannus conuersus primo professus Nurinberge 1429.
10. Fridericus conuersus 1404.
13. Laurencius mon. et sac.
14. Johannes de Patauia[1] magister Wiennensis et concilista Basiliensis 1471.
    Wolfgangus de Melico mon. et sac. in Loll obiit 74.[b]
15. Sigismundus Phanczagel[2] prior 24 annorum et 6 mensium obiit 1483.[a]
18. Martinus[3] prior huius domus Troni primus 1357.
20. Erhardus conuersus 1438. [Anniuersarium fundatoris 1358.[a]]
22. Judocus[4] olim prior in Olmuncz 1451.
23. Vlricus procurator mon. et sac. 1401.
25. Johannes de Ingolstat senior mon. et sac. 1454.
29. Johannes Trenbeck[5] conuersus baro de Bauaria.
31. Levpoldus conuersus 1401.

Augustus.[a]

Bl. 142a.

4. Haynricus de Graecz mon. et sac. 1421. Andreas redditus.
7. Matheus sacrista mon. et sac. 1422.

---

[a] Roth. [b] Andere Hand.

[1] Aschbach, Geschichte der Wiener Universität I, 611, nennt unter den 1440 graduirten Magistern einen ‚Johannes de Patavia', der wohl mit dem unsrigen identisch sein dürfte, da letzterer 1441 zu Gaming eingekleidet wurde. Nach cod. 86 ist sein voller Name: Joannes Velber de Patavia. Eine Zeit lang war er auch zu Leveldt. Er starb 14. Juli 1470.

[2] Sigmund Pfanzagel aus Wien, 1450 zum Magister graduirt (vgl. Aschbach a. a. O. 622) 6. Jan. 1453 eingekleidet, war 1458 – 1483, in welchem Jahre er starb, Prior zu Gaming.

[3] Martin von Ungarn, der erste Prior von Gaming 1331—1342, war später Prior zu Schnals und zu Mauerbach, starb 1357.

[4] Jodocus, einst Benedictinermönch zu Seitenstetten in Oesterreich, sodann Karthäuser zu Gaming, endlich (1448) Prior zu Vallis Josaphat bei Olmütz, starb 1450, 22. Juli. (M.)

[5] Johann von Trenbeck, einst Rath Herzog Ernsts von Oesterreich und des Erzbischofs von Salzburg, Hofmeister der Herzoge Heinrich und Ludwig von Baiern, vermält mit Bergerin von Walberg, die ihm zwei

11. Haynricus de Fronconia mon. et sac. Nicolaus mon. et sac.
17. Conradus de Haynburga[1] prior huius domus Troni 1362.
19. Martinus conuersus.
22. Conradus de Migsna mon. et sac.[a] 1420. Albertus neophitus dyaconus multa scripsit 1421.
23. Martinus Turnaer obiit in Snals 1474.[2]
26. Thomas mon. et sacerdos.
29. Conradus procurator domus Troni.
30. Busko conuersus 1420.
31. Dyetricus prior s. Michahelis.[b]

September.[c]

Bl. 142b.

3. Fridericus senior mon. et sac. 1441.
8. Andreas[3] quondam prior huius domus de Raecz. Martinus prior Gyrie, filius domus.
9. Conradus prior in Seicz.[4] Nicolaus de Raecz mon. et sac.
11. Johannes de Praga mon. et sac.
13. Symon procurator huius domus mon. et sac. 1473.
14. Petrus mon. et sac. Paulus Wagner de Paden prior in Prunna, hic sacrista et vicarius 1474.
15. Ambrosius[5] olim prior in Olmuncz de Isna magister Wiennensis 1469.

Söhne, Artolph und Thomas, gebar, liess sich nach 48jähriger Witwerschaft im Alter von 97 Jahren (1431) zu Gaming als frater donatus, im folgenden Jahre (1432) als Converse aufnehmen und soll daselbst noch 18 Jahre gelebt haben. Er starb in Folge eines Sturzes vom Pferde 1448. (Newen pag. 54.)

[a] Ueber sac. von derselben Hand nō (non?)

[b] Am unteren Rande: Reperi in carta capituli generalis anno domini 1401 conuersum domus Troni nomine Frisko et alium sub anno Christi 1418 nomine Johannes, qui non sunt in kalendario scripti.

[c] Roth.

[1] Ueber Konrad von Haimburg, Prior von Gaming (1350—1354 und 1358 bis 1360), vgl. die Einleit. S. 567.

[2] Vgl. unten S. 588.

[3] Andreas I. von Rez, Prior zu Gaming 1361—1364; sein Todesjahr ist unbekannt.

[4] Konrad III., Prior von Seiz 1413—1424; starb 1456, 9. Sept. Fröhlich l. c. II, 111.

[5] Ambrosius von Issenau (Isenaco), Magister der Universität Wien (fehlt bei Aschbach), Profess von Gaming (seit 1450, 29. Aug.), Vicar daselbst

Digitized by Google

20. Petrus prior huius domus 1417 et in Pletriach et in Tukelhausen.
27. Conradus de Mergethaym prior olim in Snals procurator et vicarius huius domus 1469.

October.[a]

Bl. 143.a.

9. Petrus conuersus 1398.
10. Hainricus de Roer mon. et sac.
12. Hertnidus conuersus.[1] Johannes Oder conuersus.
15. Ortolfus[2] prior huius domus 1396. Nicolaus conuersus 1436.
16. Martinus procurator huius loci. Symon conuersus.
22. Nicolaus Polanus mon. et sac.
24. Tylo[3] prior domus Troni beate Marie 1346.
28. Anthonius mon. n[a] (!) in sacris constitutus ordinibus statim post professionem mortuus 1448.
29. Johannes Longus senior mon. et sac. de Chremsmunster.

November.[a]

Bl. 143b.

5. Nicolaus de Saxonia mon. et sac.
8. Petrus[4] prior huius domus Troni 1405.
15. Jacobus mon. et sac. 1431. [Anniuersarium fundatricis 1351. Johanna (!) de Phyrt][b] in carta 1353.
23. Albertus Franco, qui scripsit libros sermonum et alia multa, vicarius 1447.

---

und seit 1457 Prior zu Vallis Josaphat bei Olmütz. Nach acht Jahren kehrte er nach Gaming zurück. Er starb 1469, 16. Sept. (M.) Vgl. Wolny, die Markgrafschaft Mähren V, 96.

[a] Roth. [b] Das Eingeklammerte roth.

[1] Dürfte Hertnid der Häffner, Burggraf zu Frankenstein sein, dessen Gattin Gertrud im Verzeichnisse der Anniversarien unserer Quelle zum 2. Jan. erwähnt wird. Hertnid selbst erscheint im Jahre 1346 die s. Laurencii in einer Urkunde der Stadt Krems bezeichnet als ‚des vorgenannten Gottshauses (Gaming) anwält, prueder Herdneid der Hafner'. (cod. 86. fol. 382b.)

[2] Ortolf, Prior von Gaming, 1379—1384 und abermals 1392—1395, in welchem Jahre er starb. (W. N.)

[3] Tylo, der zweite Prior von Gaming 1342—1344, zuvor Prior zu Mauerbach. (W. N.) Vgl. Wiedemann in d. Mittheil. d. Alterth.-V. XIII, 86.

[4] Petrus, Prior von Gaming 1395—1405. (W. N.)

25. Conradus de Ingolstat cantor mon. et sac. 1449.
27. Johannes de Muldorff mon. et sac. plura scripsit libros lau^m(!) pro inf(ir)mis 1437.

December.[a]

Bl. 144a.

4. Jordanus mon. et sac.
5. Stephanus mon. et sac. Fridericus conuersus. [Bartholomeus Hölderl procurator prius prior in Axpach.][b]
6. Fridericus mon. et sac.
7. Hainricus mon. et sac. prior in Seicz, Olmuncz, Praga, Ytingen et hic procurator 1481, de Eckenfeld magister Wiennensis multum doctus et benignus pater.[1]
8. Thomas mon. et sac. 1385.
11. Stephanus de Broda[2] prior huius domus.
14. Hertmannus quondam rector primus in Pletriach et prior primus ibidem 1406, set obiit 1416.[3] Conradus conuersus 1421.
18. Sigismundus redditus sac. 1442.
20. Vitus redditus et sac. 1417.
26. Oswaldus mon. et sac. [Jeronimus mon. et sac. de Ybs 1481 prius vicarius.][b]
30. Michahel de Wienna[4] redditus sac. 1477.

---

[a] Roth. [b] Das Eingeklammerte von späterer Hand.

[1] Heinrich von Eckenfeld, zu Wien graduirter Magister (fehlt bei Aschbach) trat am 13. Nov. 1442 in die Karthause Gaming ein, wurde 1450 Prior zu Vallis Josaphat, 1455 Rector, später (1464) Prior der Karthause zu Prag. 1468 ging er als Procurator in die neue Ordenspflanzung Ettingen, 1471—1474 war er Prior zu Seiz. Noch in hohem Alter wollen ihn die Ettinger Karthäuser zum Prior. Er lehnte jedoch ab und starb am 7. Dec. 1481 zu Gaming. Vgl. das Nekrolog von Freudenthal zum 8. Dec.: ‚Domini Heinrici prof. in Gemnico prioris in Seiz.‘ (W. N.) Fröhlich l. c. II, 150.

[2] Stephan von Broda, Prior zu Gaming 1375—1379; starb 1380. (W. N.)

[3] Das hier angegebene Todesjahr des ersten Priors von Pletriach bestätigt die bei Tromby l. c. VII. pag. 302 Anm. 7 citirte charta capituli generalis.

[4] Michaël Wildendorffer de Vienna blieb im Stande eines redditus und starb 1477, 31. Dec. (nach cod. 86).

Digitized by Google

Bl. 144b.

Priores domus Troni b. Marie in Gemnico secundum successionem annorum Christi collecti ex libro privilegiorum domus, cujus primarium lapidem fundator dux Albertus contractus posuit in die[a] S. Yppoliti anno 1332,[b] obiit 1359[c] 20. Julii. Posui autem primo annum domini, postea addidi numerum foliorum libri vbi nomen prioris inuenitur in littera empcionis uel priuilegii aut fundacionis. Set et aliquando vnus idem bis fuit prior et quodam tempore alius in medio fuit videlicet:[d]

Anno domini 1340 Martinus[1] rector prius et prior postea fol. 101 et 103 et 75 et 155. *[obiit a. 1357 die 18. Mens. Julij.]*[e]

Anno domini 1344 dominus Tylo[2] 2us prior fol. 105. *[obiit 1346 24. Octobr.]*[e]

Anno Christi 1345 dominus Nicolaus prior 3^{tius} fol. 105. 152. *[Alias de Praga prior uallis Josaphat. Obiit A. 1437 16. Jan.]*[e]

a. d. 1350 dominus Conradus[3] folio 143 prior 4^{tus} *[de Haimburga; huius obitus annus non habetur.]*[e]

a. d. 1357 dominus Johannes de Morauia[4] fol. 30 prior 5^{tus} *[obiit a. 1359 d. 23. Martii.]*[e]

a. d. 1358 dominus Conradus de Haynburga[3] prior 6^{tus} fol. 72 et 125. 168. Hic composuit tractatum super Alleluja set non compleuit. *[obiit a. 1362. 17. Aug.]*[e]

a. 1361 dominus Andreas *[de Raecz]*[e][5] 188 prior 7^{mus} *[obiit 8. Spt., annus deest.]*[e]

a. d. 1364 Hermannus de Bunna[6] prior 8^{uus} fol. 166.

a. d. 1366. dominus Gotfridus[7] prior 9^{nus} fol. 98. 99. 100. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 167. 169. 177. *[obiit 3. Jan. 1387.]*[e]

---

[a] Später corrigirt mit schwarzer Tinte in: vigilia.

[b] Später 2 in 0 mit schwarzer Tinte corrigirt.

[c] 9 mit schwarzer Tinte in 8 corrigirt. [d] Bis hieher roth.

[e] Moderner Zusatz. 18. Jh.

[1] Vgl. oben S. 575 Anmerk. 3.

[2] Vgl. oben S. 577 Anmerk. 3.

[3] Vgl. Einleit. S. 567.

[4] Vgl. oben S. 574 Anmerk. 3.

[5] Vgl. oben S. 576 Anmerk. 3.

[6] Vgl. oben S. 574 Anmerk. 2.

[7] Vgl. oben S. 572 Anmerk. 1.

by Google

a. d. 1369. Johannes de Kamerstarff[1] prior 10mus fol. 170. *[obiit 7. Junii; annus ignoratur.]*[a]

a. d. 1376. dominus Stephanus de Broda[2] prior 11mus fol. 179. 191. 187. 180. *[obiit 11. Decemb. Annus est obmissus.]*[a]

a. d. 1380 dominus Paulus[3] in cuius electionem (factus est sermo valde disertus, qui adhuc habetur, prior 12mus *[alias prior vallis S. Antonii obiit 1421. 17. May.]*[a]

a. d. 1381 dominus Ortolfuus[4] primus fol. 183. 189. 182. 192. 190. prior 13mus *[obiit 1396. 15. Octobr.]*[a]

a. d. 1386 dominus Leonhardus[5] primus fol. 184. 185. 191. prior 14tus *[Hic incipiunt chartae.]*[a]

Bl. 145a.

a. d. 1387 dominus Leonhardus 2us 14. (!) *[obiit a. 1396. 8. Fbr. in charta capituli 1391.[a] . . . .]*[b] paucis presentibus de conuentu.

a. d. 1393 dominus Ortolfus[4] 2us prior 15mus [fol. 199. hic habetur in carta capituli 1397 defunctus, sed non est in kalendario nostro.][c] *[Huic in charta capituli a. 1394 scriptum est: Habeat patientiam in officio propter me ritu obedientie salutaris. Vide sing. ch. 394.]*[a]

a. d. 1396 dominus Petrus[6] prior 16mus folio 196. 195. 197. 200. [duo reperiuntur in nostro kalendario sub isto nomine.][c] *[(Alter)[c] obiit 1405. 8. Novembris (alius)[c] prior domus Maurbach, Brunae et Frenitz (obiit 1435).[c]]*[a]

a. d. 1405 dominus Leonhardus Paetraer[7] prior 17mus. Hic reformauit omnia monasteria Austrie et Stirie jussione et delegatione domini pape ad peticionem principis *[a. 1414 denuo electus fuit visitator prouincie.]*[a]

---

[a] Moderner Zusatz. 18. Jh.

[b] Das Ganze über einer Rasur. Vgl. oben Bl. 140a zum 8. Febr.

[c] Das Eingeschlossene durchgestrichen.

[1] Vgl. oben S. 574 Anmerk. 4.

[2] Vgl. oben S. 578 Anmerk. 2.

[3] Paulus von Buda, Prior zu Gaming 1389—1392, später Prior zu Lechnitz (Vallis S. Antonii) in Ungarn. Er starb zu Gaming 1421. 13. Mai.

[4] Vgl. oben S. 577 Anmerk. 2.

[5] Vgl. oben S. 573 Anmerk. 3.

[6] Vgl. oben S. 577 Anmerk. 4.

[7] Leonhard II. Paetraer, Prior zu Gaming 1406—1411, später zu Freudenthal, sodann abermals, 1413—1422 zu Gaming. Auch wurde er vom Generalcapitel zum Definitor erwählt. Leonhard gehörte jener Commission

Digitized by Google

a. d. 1412 dominus Georius[1] prior 18us. Hic per omnia prodigus multa vendidit de domo nostra et de aliis domibus multa furatus est et sepe fugitiuus et iterum promotus ad prioratum peyor abscessit semper.

a. d. 1414 iterum dominus Leonhardus Paetrar secundario electus *[secundo visit: prou: obiit 1435. 15. Maji].*[a]

a. d. 1422 dominus Philippus[2] prior 19^mus^ obiit Snals; non est in kalendario.

a. d. 1424 dominus Nicolaus[3] magister Pragensis prior 20^mus^. *[Huic a. 1430 ad propriam instantiam facta est mia(!) per capitulum generale, prout habetur in carta capituli generalis a. 1430.]*[a]

a. d. 1430 dominus Fridericus[4] prior 21^mus^. Hic dicebatur probus prior. *[professus domus alias prior in Pletriach; fuit visitator prouincie, obiit a. 1443. 28. Januarii.]*[a] *[Johannes Mergenthaim[5] prior in Löl, electus in priorem huius domus sed in Vngaria obiit 1443. 18. Aprili. unde numeratur uterque.]*[a]

---

an, die auf Wunsch Herzog Albrechts V. und unter Zustimmung des Papstes Martin V. die Reform der österreichischen Klöster (1418) erzielen sollte. Friess, Gesch. d. Bist. St. Pölten 291. Auch zur Zeit des Basler Concils treffen wir Leonhard in der zur Visitation der österreichischen Klöster eingesetzten Commission. Vgl. Zeibig, Zur Geschichte der Wirksamkeit des Basler Concils in Oesterreich (Sitzungsberichte d. W. Akad. VIII, 529). Zuletzt war er Prior zu Brünn und (1428—1435) zu Mauerbach. (Vgl. Wiedemann, Gesch. d. Karthause Mauerbach in den Berichten und Mittheil. d. Alterthumsv. in Wien XIII, 101.) Er starb 1435. 15. Mai. (W. N.) Briefe des Petrus de Pulka, Abgesandten der Wiener Universität am Concil zu Constanz an ihn im Arch. f. K. ö. GQ. XV. S. 40 nr. XVII und S. 44 nr. XIX.

[a] Moderner Zusatz. 18. Jh.

[1] Georg, Prior zu Gaming 1411—1413. Sein Todesjahr ist unbekannt. (W. N.)

[2] Philipp wurde 1422 durch den Ordensgeneral und damaligen Prior von Porta Coeli Franz von Maresme als Prior zu Gaming installirt. 1424 verliess Philipp Gaming und wurde Prior zu Schnals. Er starb 1446 17. Nov. (W. N.)

[3] Vgl. oben S. 572 Anmerk. 3.

[4] Vgl. oben S. 573 Anmerk. 2.

[5] Johann III. von Mergentheim war früher Prior zu Pletriach (Thronus S. Trinitatis) in Krain, und zu Löveld (Vallis S. Michaelis) in Ungarn. 1433 wurde er zu Gaming, wo er den Profess abgelegt hatte und wo er Vicar gewesen war, Prior und zugleich Visitator der Provinz, starb aber schon einen Monat darnach am 18. April. (W. N.)

Digitized by Google

a. d. 1444 dominus Cristofforus Huepffel[1] vir magne in
strie naturalis prior 22us. Hic edifficauit nouam testudin
in ecclesia et stalla et domum ex magnis debitis erip
insuper multum thezaurizauit. *[alias prior in Tarkan
Seiz; obiit 1451. 25. Jan. Visitator prouincie.]*[a]

a. d. 1451 dominus Nicolaus Kemph[2] de Argentina magis
Wiennensis. Hic edificauit capellam in cimterio et paru
liberariam in ambitu et domum rasure et refectori
yemale et que subtus sunt; set tectum prius fuit. Pr
23cius [bene profuit et per(sonis?) et thezauro.][b] *[F
prior in m(ultis) dom(ibus); obiit a. 1499.]*[a]

a. d. 1458 dominus Sigismundus Phanzagel,[3] ciuis
magister Wiennensis. Hic habuit tempora molestissima
temporalibus propter crebras predaciones patrie, pr
24tus. Hic adhuc presidet anno 1480 et nullus ante e
tot annis prefuit huic domui.[c] *[Persone ord(inis) sub se 32*
Hic[d] defunctus est 1483 diuisione apostolorum. *[15. J
fuit visitator prouincie.]*[a]

a. d. 1483 dominus Andreas Taentl[4] est electus prius p
curator domus. Rexit duobus annis male prosperatus
visitatoribus a Carthusia missis p. Basilee (!) et Ortich.
in visitacione absolutus. *[Fuit visitat. prouinciae.[a]]*[e]

a. 1485 dominus Anthonius Lang[5] de Brunna, prior in
muncz electus est in visitacione ordinaria et in seque

---

[a] 18. Jh. [b] Am Rande von gleichzeitiger Hand hinzugefügt.
[c] Dieser Satz roth; hier endet die ursprüngliche Eintragung.
[d] Von da an Hand b. [e] Am Rande 25.

[1] Vgl. oben S. 572 Anmerk. 4.

[2] Nicolaus III. Kempff, aus einem Strassburger Patriciergeschlechte, studi
zu Wien (1437 wurde ein Nicolaus de Argentina, wohl der unsrige, z
Magister graduirt; vgl. Aschbach a. a. O. I. 617), wurde 6. Sept. 1
eingekleidet, war 1451—1458 Prior zu Gaming, später zu Aggsbach
Pletriach und Geyrach und starb 1497. 20. Nov. Er erbaute die Kir
der h. Dreifaltigkeit, die Bibliothek und das Refectorium. (W. N.) V
Sitz.-Ber. d. Wiener Akad. 1850. III, 698.

[3] Vgl. oben S. 575 Anmerk. 2.

[4] Andreas II. Taentl gelangte aus niedrigem Stande zur Würde ei
Priors von Gaming, welchem Kloster er 1483—1485 und 1491—1
vorstand. Er starb 1510. 18. Juni. Taentl war es, der den Marktfleck
Scheibs mit einer festen Mauer umgab. (W. N.)

[5] Anton Lang (auch Johannes Lang) von Brünn, seit 1449 Magister
der Wiener Universität (Aschbach a. a. O. I, 607), Prior zu Brü

capitulo generali per cartam capituli absolutus et domui prope Brunnam in priorem datus *[obiit a. 1501. 17. Nouemb.[a]]*[b]

a. 1486 dominus Johannes Kaeslin,[1] prior tunc et professus in Friburga doctor juris canonici datus est in visitatorem et in priorem per capitulum generale, prior 27mus. Tandem[c] 1491 per cartam capituli absolutus hic a prioratu et domui sue professionis viceuersa in priorem datus est per capitulum generale. Qui vtiliter domui nostre prefuit in temporalibus et spiritualibus, prudentia scilicet et scientia atque industria non mediocriter preditus, vnde et optimo regendi modo domum nostram instituit. *[Fuit uisit. prouinc. nostrae et conu. p. Rheni. obiit a. 1501. 26. Decemb.]*[a]

Bl. 145 b.

a. d. 1491. Iterum[d] dominus Andreas Taenttl secundario electus.

a. d. 1496. Dominus Cristinus prior.[2] *[Fuit con. uisit. prou. ob. a. 1502. 15. Maij.]*[a]

a. d. 1502. dominus Crisogonus[3] prior *[alias prior in Olmiz. Hic fuit absolutus per capitulum generale ad sui et conu: ut ibi habetur magnam instantiam attenta ipsius debilitate et senio a. 1510 obiit a. 1515. 24. Julii.]*[a]

a. d. 1510 dominus Matheus[4] prior *[per capitulum generale institutus supradicto anno alias prior in Seitz et Maurbach. Fuit (cum nostrae domui praeesset)*[e] *visitator prouincie, obiit 1523. 14. Maji.]*[a]

1468—1480 zu Vallis Josaphat bei Olmütz, 1485—1486 zu Gaming. Er starb 1501. 26. Dec. (M. W. N.) 17. Nov. (cod. 86.)

[a] 18. Jh. [b] Am Rande 26.

[c] Hand c. [d] Hand d. [e] Durchgestrichen.

[1] Johannes IV. Kaeslin, Profess zu Freiburg im Breisgau, Prior in Freiburg, dann 1486—1491 zu Gaming, Visitator der Provinz, kehrte sodann nach Freiburg zurück und starb 1501. 26. Dec. (W. N.)

[2] Christinus war 1496—1502 Prior von Gaming. Er starb in dieser Stellung.

[3] Chrysogonus von Krems studirte zu Wien, ward Benedictiner zu Tegernsee, später Karthäuser zu Gaming (1473. 29. Juli), 1490—1492 Prior zu Vallis Josaphat bei Olmütz, 1502—1510 zu Gaming und starb 1513. 24. Juli. (W. N. M.)

[4] Matthaeus, 12 Jahre lang Prior zu Seiz, 1510—1512 Prior zu Gaming, 10 Jahre zu Mauerbach und 17 Jahre lang Visitator der Provinz. Er starb 1522. 14. Mai. (W. N.)

Dominus Johannes Hueber[1] 1512.[a] *[fuit con: prou: ad propriam instantiam ob decrepitam aetatem fuit absolutus. a. 1516.]*[b]

a. d. 1516[c] dominus Johannes Snewolff[2] arcium magister Wiennensis *[subrogatur in locum obsol: prioris.]*[b]

a. 1519 dominus Bruno[3] generosus ac magnificus baro de Rupaw Bohemus *[fuit 1mo conui (!) deinceps visitator prouincie ob suam magnam instantiam impetr. abs. a. 1523 alias prior S. Trinitatis prope Brunam et val: Jo: prope Olmutz, obiit a. 1529.]*[b]

a. 1523 dominus Johannes Schneewolff secundario electus. *[F. uisit. prouinc. absol. per cap. gen. a. 1527 nescio quam ob causam.]*

Nunc sequitur ordo fratrum domus Troni, quos potui explorare a seniore fratre Wolfgango, qui ante eum fuere in ordine ab anno 1432, quo anno consecratus est ambitus pro sepultura.[d]

Fridericus senior.

Hermannus pictor.

Leonhardus Paetrar[4] hic prior.

Johannes de Muldorff.

Johannes de Patauia.

Philippus[5] hic prior.

Johannes de Salczburga prior in Prunna.

Karolus magister Wiennensis.

Cristanus de Salczburga can(?)cellarius episcopi.

Johannes de Ingolstauia (!) senior.

Otto Nusdorffer canonicus de Salczburga nobilis cecus fuit.

---

[a] Hand e. [b] 18. Jh. [c] Hand f. [d] Roth.

[1] Johannes V. Hueber, früher Dominicaner, sodann Karthäuser, 1512—1516 Prior zu Gaming, starb 1522. 30. Dec. (W. N.)

[2] Johann VI. Schneewolf, Prior von Gaming 1516—1519; sodann zu Brünn, zugleich Visitator, endlich 1523—1527 neuerdings zu Gaming. Sein Todesjahr ist unbekannt. (W. N.)

[3] Bruno von Rupaw, aus einer böhmischen Adelsfamilie, Profess zu Gaming. 1514—1519(21) Prior zu Josaphat, 1519(21)—1523 zu Gaming, sodann zu Brünn, 1527 und 1529 neuerdings zu Gaming, starb aber 1529. 14. Aug. (W. N. M.)

[4] Vgl. oben S. 580 Anmerk. 7.

[5] Vgl. oben S. 581 Anmerk. 2.

Digitized by Google

.lbertus Franco waccalareus Wiennensis multa scripsit: scilicet duos magnos libros sermonum et missalia 3.
'ridericus[1] probus prior huius domus; hunc non accusauit homo.
acobus paruus cocus pape fuit in vrbe.

31. 146a.

Sigismundus Welczsperger de S. Yppolito; monachus in Melico fuit antea.
Sigismundus redditus et sacerdos de Guenfarn dedit domui 80 flor.
Cristofferus[2] de Ibs prior in Tarkan et in Seicz et hic; primitus fuit redditus.
Vlricus[3] procurator et postea prior in Fraenicz.
Nicolaus de Glogouia senior expulsus de Praga.[a] [4]
Johannes de Mergethaym[5] electus ante Cristofforum set morte preuentus prior in Lol obiit.
Vrbanus Krafft de Patauia redditus et sacerdos.
Conradus de Mergethaym prior in Snals hic procurator et vicarius senior.[6]
Wolfgangus de Waydhoffn[7] Bohemicali diu sacrista, sepe viccarius senior nunc 1480, indutus 1432 die Benedicti.
Conradus de Ingolstat cantor de dominis Thevthunicorum fuit in Grecia, in Cipria.
Vlricus de Amberga wac(calareus) Wiennensis.[8]

---

[a] Etwas spätere Hand: Hic prior; dieser Zusatz durchstrichen.
[1] Vgl. oben S. 573 Anmerk. 2.
[2] Vgl. oben S. 572 Anmerk. 4.
[3] Vgl. oben S. 574 Anmerk. 5.
[4] Nicolaus von Glogau, früher Profess zu Prag, zuletzt zu Gaming, aus Prag vertrieben, als die Karthause von den Hussiten zerstört wurde, starb 4. Mai 1463. (cod. nr. 86.)
[5] Vgl. oben S. 581 Anmerk. 5.
[6] Conrad von Mergentheim, starb 1469. 27. Oct.
[7] Wolfgang von Waidhofen starb 1490, 20. Oct. Ein in cod. 86 citirtes ‚memoriale anno 1432 scriptum‘ sagt: ‚a. 1432 dominica in L. Dominus Mathias episcopus Vitricensis hic ordinavit acolithos Wolfgangum et Casparum. Dominica Invocauit ad cautelam reconciliauit totam ecclesiam cum capellis et altaribus singulis et confirmauit homines in domo et extra. Item consecrauit et distinxit coemiterium pro personis ordinis et pro extraneis. Item sequenti consecrauit de novo ambitum pro sepulturis.‘
[8] Udalrich Thonhauser von Amberg starb 1473. 7. Mai (cod. nr. 86).

Jeronimus de Ibs[1] fuit aput episcopum Pataviensem in cantaria puerulus, indutus 1436 die Marci 21.

Caspar[2] primo redditus postea monachus et sacerdos.

Gregorius de Zesma[3] magister Wiennensis indutus est 14 die Decembris 1440.

Wolfgangus de Lewben,[4] qui cum predicto Gregorio coactus est ire ad Sclauoniam. Non est reuersus, sed Gregorius reuersus est.

Judocus[5] prius monachus in Seyttenstetten, postea prior in Olmuncz.

Conradus de Spira indutus est 16 die Junii a. 1440 wacc(alareus) Wiennensis, canonicus ad S. Yppolitum fuit usque ad dyaconatum.[6]

Wolfgangus de Melico monachus mortuus in Lolweld.[7]

Conradus de Argentina 25. die (!) indutus 1440 mansit in Frenicz.[8]

Nicolaus de Argentina[9] indutus 6. Septembris 1440 prior hic et in Girio, magister Wiennensis.

Leonhardus de Slusselweld[10] magister Wiennensis indutus die S. Thome 1440.

Johannes de S. Cruce 1441 Marci 21.[a]

Johannes de Eflinga indutus 9. Junii 1441; annis 30 habuit carcerem pro cella voluntarie.

Johannes de Patauia[11] magister Wiennensis et membrum concilii Basiliensis multum orauit.

---

[a] Am Rande nachgetragen.

[1] Hieronymus von Ybbs starb 26. Dec. 1481.

[2] Caspar starb 1474, 10. März. s. oben S. 574.

[3] Nach Aschbach a. a. O. I, 603 wurde ‚Gregorius de Czasma‘ 1439 promovirt; er weilte einige Zeit auch in Freudenthal und starb 28. Mai 1462

[4] Wolfgang von Lauben starb 7. April 1445 als Prior zu Freudenthal. (cod. 86.)

[5] Vgl. oben S. 575 Anmerk. 4.

[6] Conradus de Spira starb 1472. 29. März.

[7] Wolfgang von Wolckenstorf (cod. 86), früher Benedictiner zu Melk, dann Karthäuser zu Gaming, endlich zu Leveldt in Ungarn: starb 14. Juli 1474.

[8] Conradus de Argentina starb 1488, 8. Juni zu Fränicz. (cod. 86.)

[9] Vgl. oben S. 582 Anmerk. 2.

[10] Nach Aschbach a. a. O. I, 615 im Jahre 1435 promovirt, starb 1474 1. Mai. (cod. 86).

[11] Vgl. oben S. 575 Anmerk. 1.

Digitized by Google

Haynricus de Eckenveld[1] magister Wiennensis, indutus 13. Novembris 1442, prior in Olmuncz, Prage, Seycz; hic procurator et electus ad Yttingen non potuit ire.

Symon Misnensis[2] waccalareus Wiennensis, hic sepe procurator indutus Haynrico.[a]

Anshelmus, qui prius Conradus vocabatur, prius fuit in ordine s. Benedicti;[3] indutus 7. Nou. 1443, prior in Snals.

Paulus, qui ante Johannes Wagner[4] de Paden, waccalareus Wiennensis, hic sacrista et viccarius prior in Prunna cum Anshelmo indutus.

Thomas de Cisterstorff[5] magister Wiennensis procurator hic, prior in Aspach, post hic viccarius deinde prior in Lapide, indutus 29. Nouembris 1444.

Wilhelmus Hoffaer de Landeshuetta primo redditus usque ad dyaconatum, postea monachus indutus 18. Aprilis 1446.

Benedictus, qui vocabatur Wolfgangus Newpeck de Scheibs[6] magister Wiennensis, procurator, viccarius, postea prior in Lechnicz ibidem obiit. Indutus Marie Magdalene 1446.

Anthonius, qui Caspar de Pertolstarff,[7] magister Wiennensis, collega Benedicti, simul cum eo indutus, statim post professionem obiit.

Bl. 146b.

Fridericus de Forchaym[8] indutus anno 1446 circa Magdalene redditus postea monachus factus viccarius et sacrista prior in Snals deinde professus Nurenberge procurator.

---

[a] Vor Haynrico fehlt: cum.

[1] Vgl. oben S. 578 Anmerk. 1.

[2] Simon Misnensis starb 13. Sept. 1473. (cod. 86.)

[3] Früher Mönch zu Tegernsee; starb 1488, 20. Juni. (cod. 86.)

[4] Paul Wagner starb 1473. 14. Sept. s. oben S. 576.

[5] Thomas Papler von Cistersdorf (nr. 86. cod.), nach Aschbach a. a. O. I, 624 im Jahre 1443 promovirt; Prior zu Aggsbach 1448—1458; er starb 4. April 1474.

[6] Vgl. oben S. 573 Anmerk. 4.

[7] Caspar de Berchtholdsdorf 1435 promovirt. Vgl. Aschbach a. a. O. I, 598.

[8] Friedrich von Forchheim starb 13. Aug. 1492. (cod. 86.)

Cristofferus[a] Stockel[1] nobilis de Tegernsee, indutus in aduentu 1447 primo redditus diu post hoc monachus prior in Seycz 1474 obiit.

Martinus Turnær de Medling[2] waccalareus Wiennensis rector scole ad s. Leonhardum hic cantor missus ad Snals, ibidem viccarius, procurator et senior obiit.

Waltasar[3] waccalareus Wiennensis per capitulum missus ad Girium redditus set monachus ibidem factus obiit.

Daniel, qui prius Benedictus de Buda dicebatur waccalareus Wiennensis.

Ambrosius,[4] qui prius magister Johannes de Ysnaco dicebatur; hic fuit viccarius prior in Olmuncz post hoc procurator.

Andreas de Pechlaren magister Wiennensis[5] annis paucis compleuit tempora multa fere agmine (?)[b] quocunque simul indutus cum Ambrosio.

Georius Phneissel de Monaco[5] magister Wiennensis, hic procurator, postea prior in Pletriach obiit.

Mathias de Stockeraw redditus sacerdos.[6]

Gabriel,[7] qui vocabatur Symon, waccalareus Wiennensis incidit in maniam. Indutus die Columbani 1451 redditus sacerdos sic manet.

Philippus, qui vocabatur Georius Eysellar[8] indutus simul cum Gabriele set postea in monachum receptus.

---

[a] Dies noch auf Bl. 146a; allein durch Randzeichen als nach Fridericus de Forchaym gehörig angedeutet.

[b] In der Hs. agnū.

[1] Christof Stöckel starb nach cod. 86 am 22. Febr., nach unserm Kalendar aber (s. oben S. 574) am 1. März 1477.

[2] Vgl. oben S. 576 Anmerk. 2.

[3] Die Angaben über Balthasar bestätigt nach cod. 86 die carta capit. gener. des Jahres 1448 mit den Worten: et frater Balthasar clericus redditus throni B. M. ad instantiam domus vallis S. Mauritii in Girio vadat ad eandem domum ibidem professurus. Ueber seinen Tod äussert sich die charta cap. gener. anni 1467: obiit Balthasar mon. prof. primo domus Troni in Gemn. et ultimo domus in Girio. Er starb am 27. Mai 1466. (cod. 86.)

[4] Vgl. oben S. 576 Anmerk. 5.

[5] Fehlt bei Aschbach; starb 1486. 29. Juli. (cod. 86.)

[6] S. Nekrolog zum 24. März.

[7] Gabriel starb 1495, 21. Nov. am dies anniversarius seiner Einkleidung. (cod. 86.)

[8] Philipp Eyseler, ein Steirer von Geburt, starb 1495, 20. Nov. (cod. 86.)

Digitized by Google

Bartholomeus, qui antea vocabatur Johannes Holderle de Monaco[1] waccalareus Wiennensis, hic viccarius, postea prior in Aspach deinde in Yttigen. Indutus 1452 die 17. Juni.

Jacobus, qui prius vocabatur Georius Stautthamer[2] ex villa prope Monacum Swabense waccalareus Wiennensis hic vicarius et procurator indutus die Viti 1452.

Sigismundus Phanczagel[3] magister Wiennensis hic prior et in Aspach ad 8 dies 26. Januarii 1453.

Paulus, qui antea vocabatur Johannes Sachssel de Hall[4] waccalareus Wiennensis viccarius ad vnam angaria(m).

Franciscus, qui et Nicolaus de Scheibs cognomento Spindlar (!)[5] viccarius fuit per tres annos.

Hiitres simul induti 26. Januarii 1453 hic similiter.

Matheus de Lengeweld[6] waccalareus Wiennensis viccarius indutus die Agathe 1453.

Anthonius, qui antea Johannes Lang[7] de Prunna vocabatur hic sacrista et viceprocurator postea prior in Olmuncz.

Bernhardus[8] frater Anthonii set junior etiam magister Wiennensis, eciam bis sacrista fuit. Induti die Francisci 1454; [postea anno 1481 prior in Prunna].[a]

Cristannus de Wasserburg magister Wiennensis[9] indutus 1. Februarii 1455.

---

[a] Scheint etwas später hinzugefügt.

[1] Bartholomäus Hölderle aus München, Baccalar von Wien, 1458 Vicar zu Gaming, wurde im December desselben Jahres nach der Zurückberufung Sigismunds von Agsbach, Prior daselbst und starb 6. Dec. 1488. (cod. 86.) Vgl. S. 578.

[2] Jacob Georg Stautthamer war zuletzt Prior zu Brünn; starb 1484, 2. Juni. (cod. 86.)

[3] Vgl. oben S. 575 Anmerk. 2.

[4] Paulus Sächsel von Reichenhall lebte einige Zeit zu Schnals, von da nach Gaming zurückgekehrt, starb er als Senior 1500, 28. Febr. (cod. 86.)

[5] Franz Spindler starb 1485, 5. Oct.

[6] Matthäus von Lengefeldt starb 1507, 19. Aug. (cod. 86.)

[7] Vgl. oben S. 582 Anmerk. 5.

[8] Bernard Lang starb 1483, 6. Sept. (cod. 86.)

[9] Fehlt bei Aschbach; starb 1486, 29 Juli. (cod. 86.)

Ludowicus qui prius Jacobus vocabatur de O
fuit cantor indutus 28. Augusti 1456.[a]

Kylianus, qui antea vocabatur Johannes de He
gister Wiennensis,[2] fuit sacrista, viccarius, vice
cantor, indutus Nicolay 1456.

Michahel de Wienna[3] waccalareus redditus sacer

Petrus de Prunna[4] waccalareus Wiennensis pro
viccarius indutus 23. Septembris 1457 primo re

Andreas, qui prius Johannes Taentel[5] dicebat
nico waccalareus Wiennensis nostris expensis
indutus 14. Novembris 1466.[b]

Wenczeslaus de Prunna frater junior Anthoni
redditus sacerdos venit huc laicus.

Stephanus, qui ante Andreas dicebatur Sent (?)
Kodwico post ordinacionem sacerdocii per integ
stetit ante quam primicias iniciauit. Indutus 2. A

Georius Lantsperger Saxo astrologus et sacer
magister Erdfordensis indutus die natiuitatis Ma

Crisogonus,[6] qui prius Paulus de Krems waccal
nensis, ibidem scolasticus fuit, monachus in Tege
viceprocurator et sacrista cantor indutus 29. Jul

Ambrosius, qui prius Wenczeslaus de Pru
Prunensium nostris expensis waccalareus, indutu
1475 sacrista.[c]

Martinus, qui et Wolfgangus de Nevburga
magister Wiennensis indutus 20. Julii 1474.[d]

---

[a] Viel spätere Hand: Laborans appoplexia.

[b] Etwas spätere Hand: prior Gemnicensis.

[c] Wenig späterer Zusatz: et adiutor et cantor.

[d] Wenig späterer Zusatz: Hic missus est a Pletriach anno
tandum 23. Julii.

[1] Ludovicus de Offenheim starb 1476, 22. April vom S
‚ante capitulum circa lampadem'. (cod. 86, der sich hiefü
von Landshut beruft.)

[2] Fehlt bei Aschbach; starb 1483. 18. Juli. (cod. 86.)

[3] Michaël Wildendorffer de Vienna blieb im Stande eines
starb 1477, 31. Dec. (nach cod. 86).

[4] Petrus de Bruna, Waccalar, starb 1510, 17. Nov. (cod. 86

[5] Vgl. oben S. 582 Anmerk. 4.

[6] Vgl. oben S. 583 Anmerk. 3.

Caspar Irrganck de Gemnico mōt (!) monialium waccalareus Wiennensis de fisco nostro totus noster. Indutus 30. May 1476.[a]

Gregorius, qui antea Caspar indutus 16. Aprilis 1479.[a b]

Bl. 147 a.

Conuersi, quos ego frater Wilhelmus repperi viuentes anno Christi 1446 et qui post me venerunt usque ad annum 1480 quo hoc scripsi.[c]

Nicolaus sartor senior.[1]

Nicolaus pistor de Praga expulsus.[2]

Fridericus cecus.[3]

Haynricus pellifex de Thaen foro prope Prawnnav.[4]

Petrus Sibenkircher nobilis.[5]

Dauid qui prius Haicz barbitonsor indutus et mecum professus.[6]

Franciscus pelliparius de Cracouia indutus 1. Apprilis 1452.[7]

Caspar cultellifex indutus 16. Marcii 1453 de Migſna.[8]

Cristofferus de Scheibs cocus et sartor de Schibs.[9]

Johannes pelliparius et sartor de Cracouia.[10]

Valentinus, qui prius Johannes Slegl de Herbipoli coriarius et sutor.

---

[a] Zusatz: Obiit.

[b] Am unteren Rande: Stanislaus venit 13. die Decembris de Olmuncz 1479 hospes. Das Weitere zerschlissen.

[c] Roth.

[1] Vgl. Nekrolog zum 26. Jan.

[2] Nicolaus der Pistor starb 1456, 3. Mai. (cod. 86.)

[3] cod. 86: ‚ex senio caecus obiit a. 1456 die 11. Aprilis.‘

[4] Nach cod. 86, der ihn aber Hermann ‚patria Braunoviensis‘ nennt, identisch mit dem in unserm Nekrolog 27. Jan. genannten Hainricus (cod. 86 Hermannus) cellerarius, was wohl fraglich. Nach cod. 86 machten die bisher aufgezählten 4 Converse den Profess vor 1420.

[5] Starb am 7. Mai 1472 (cod. 86). cod. 86: ‚anno 1423 (sc. professus) a reverendo patre generali Wilhelmo de Mota obtinuit tricennium singulare per totum ordinem.‘

[6] 1458 am 5. Mai. (cod. 86.)

[7] Franciscus de Cracovia starb 1510. 30. Jan. (cod. 86.)

[8] Caspar von Meissen starb 1510. 8. Juni. (cod. 86.)

[9] Christophorus von Scheibs wurde Converse von Gaming 21. Dec. 1456; starb 1495, 13. Aug. (cod. 86.)

[10] Fr. Joannes de Cracovia starb 1494, 2. März. (cod. 86.)

Digitized by Google

Jacobus, qui prius Johannes de Flandria aut Brabancia cocus de ordine canonicorum 9. Januarii indutus 1477.

Bl. 147b.

Nunc secuntur anniuersaria extranea vel placebo domus Troni in Gaemnico,[a]

I.[b] die 2. Januarii Gerdrudis[1] vxoris fratris Hertnidi conuersi. b.[c]

II. 14. Januarii Margareta[2] filia fundatoris. Dominus Haynricus plebanus S. Laurentii. g.

III. 22. Februarii Vlricus Phanczagl cum sibi adiunctis ciuis Wiennensis. d.

b[d] IV. 9. die Marcii Katherina de Rorenpach. c.

c[d] V. 21. Marcii Haynricus plebanus de s. Leonhardo.[3] e.

d[d] VI. 29. Marcii. Elizabet[4] vxor ducis Ottonis. c.

a[d] VII. 28. Februarii dominus Albertus capellanus ad s. Nicolaum Wienne extra muros. g.

c[d] VIII. 16. die Apprilis dominus Gerlacus[5] sacerdos. a.

---

[a] Roth.

[b] Diese und die folgenden (arabischen, hier römisch wiedergegebenen) Ordnungszahlen roth.

[c] Gleichfalls roth, wie die folgenden (Wochen-) Buchstaben. [d] Schwarz.

[1] Der hier erwähnte Hertnid dürfte Hertnid der Häffner, Burggraf zu Frankenstein (zwischen Scheibs und Gaming) gewesen sein, welcher 1338 zu Scheibs einen Jahrtag für seine Gattin Getrud stiftete. Steyerer, Commentarii pag. 46.

[2] Margaretha, Gemalin des Grafen Meinhard von Tirol († 1363), dann des Markgrafen Johann Heinrich von Mähren, starb 14. Jan. 1366.

[3] Nekrolog von St. Pölten (hsg. v. Wiedemann in Fontes 2. Abth., Bd. XXI, 490) zu 17. März: Heinrich plebanus de S. Leonhardo, confr. n. (S. Leonhard am Forst, Pfarre im Decanat Ybbs.)

[4] Elisabeth, Tochter H. Stephans von Niederbaiern, erste Gemalin Otto's des Fröhlichen, starb 25. März 1330.

[5] Gerlach, Pfarrer zu Draiskirchen, Caplan der Mutter König Friedrichs (vgl. Keiblinger, Gesch. v. Melk II, 1, 369—377) war bei der Errichtung der Karthause Mauerbach eifrig thätig. (Vgl. Wiedemann in den Berichten des Alterthumsvereines in Wien XIII 71 ff.) Insbesonders stiftete er neben dem Hauptkloster daselbst aus seinem eigenen Vermögen ein Nebenkloster für sechs Priester und ein damit verbundenes Siechhaus. Doch wurden beide Stiftungen später mit dem Hauptkloster unter einem Prior vereint. Gerlach starb am 16. April 1318 und wurde zu Mauerbach begraben.

Digitized by Google

IX. 4. May dominus Ottakarus sacerdos de Melico. e.

X. 6. May magister Wenczslaus lapicida de Praga. g.

XI. 11. die May magister Hayricus de Oyta[1] sacerdos, doctor sacre theologie. e.

XII. 18. May dominus Albertus[2] episcopus Pataniensis. e.

XIII. 6. Junii Nicolaus de Rorenpach. c.[3]

XIV. 17. Junii dominus Johannes patriarcha Alexandrinus olim episcopus Pragensis. g.[4]

XV. 22. Junii Chunradus Hallpeck cum antecessoribus suis e.

XVI. 27. Junii dominus Johannes plebanus in Gmunden. c.

XVII. 6. Julii Thomas pellifex noster. e.

XVIII. 12. Julii Elizabet[5] regina vxor regis Friderici. d.

XIX. 20. Julii. Erhardus Mistelbeck ciuis Wiennensis cum sibi adiunctis et Nicolaus Pogenwirt ciuis de Ausse. e.

XX. 30. die Julii dominus Paulus plebanus in Purkstall. a.

---

[1] Ueber Heinrich von Oyta, einen der berühmtesten Professoren der Wiener Hochschule vgl. Aschbach, Gesch. d. Wiener Univ. I, 402 ff. Er starb 1397; als Todestag gibt Aschbach den 20. Mai an. Er war ein Freund der Karthause Mauerbach, wo er zuweilen bei festlichen Anlässen predigte. (Vgl. Wiedemann, Gesch. der Karthause Mauerbach a. a. O. S. 98.

[2] Albert II., Herzog von Sachsen, Pfarrer zu Wien, seit 1320 Bischof von Passau, ein Sohn des Herzogs Albrecht von Sachsen und der Tochter König Rudolfs von Habsburg, Agnes. In seiner Gegenwart wurde 1330 der erste Stiftungsbrief der Karthause Gaming ausgestellt. Er starb am 19. Mai 1342. 1322 incorporirte er der Karthause Mauerbach die Pfarre St. Leonhard am Forst. Vgl. Newen, Pandectae seculares 12. Sein Name erscheint in der Siftungsurkunde von Gaming bei Steyerer, Commentarii pag. 28, als einer von denen, mit dessen ‚specialiter . . . consensu et voluntate‘ die Gründung erfolgte, und Steyerer l. c. pag. 49.

[3] Nicolaus a Rorenpach starb 1334 und wurde zu Gaming beigesetzt. Vgl. Newen, Pandectae seculares pag. 12.

[4] Johann von Jenzenstein, 1375—1379 Bischof von Meissen, 1379 – 1396 Erzbischof von Prag. Nachdem er im zuletzt genannten Jahre resignirt hatte, begab er sich nach Rom, wurde dort zum Patriarchen von Alexandrien befördert, starb aber schon am 17. Juni 1400. (Palacky, Gesch. Böhmens III, 497, und A. Frind, die Gesch. d. Bischöfe und Erzbischöfe v. Prag S. 106.)

[5] Elisabeth, Tochter König Jacobs von Aragonien, Gemalin König Friedrichs III., starb 12. Juli 1330.

XXI. 31. Julii dominus Hayricus de Wintertaw[e] episcopus Lauantensis. b.[1]

---

[1] Die vorliegende Stelle liefert einen nicht uninteressanten Beitrag zur Geschichte des Bischofes Heinrich II. von Lavant, der hier gemeint ist. Tangl, Reihe der Bischöfe von Lavant, Klagenfurt 1842, S. 110, erwähnte zwar diesen Bischof; allein sein Beiname war ihm unbekannt und damit hängt es zusammen, dass ihm einzelne andere biographische Momente entgehen konnten, die wir mit Hilfe einiger mittlerweile gedruckter Urkunden nachzuholen im Stande sind. Sein Beiname: ‚de Wintertaw[e]' lautet richtiger ‚de Wintertawer' (d. i. Winterthur). Aus einer Urkunde vom 18. Juli 1323 (Font. rer. Austr. II, Abth. X, 189 nr. CC) ersehen wir, dass er damals Pfarrer zu Rottenmann war. Zugleich wird er als ‚magister' bezeichnet. Er gehörte damals einer Commission an, die der Bischof Albert von Passau zur Visitation des Stiftes Klosterneuburg zusammensetzte. (Vgl. auch ebenda die Urk. vom 4. Oct. 1324, S. 208 nr. CCX.) In einer Urkunde vom 8. Mai 1331 (ebenda 241 nr. CCXLV) nennt er sich ‚Magister Hainricus de Wintterter, illustris domini Alberti ducis Austrie summus notarius'. Noch in einer Urkunde vom 30. März 1332 (Font. rer. Austr. II. Abth., XVIII. Bd. 197 nr. CLXXI wird er ‚Maister Hainreich von Wintertow des hochgeborn fursten hertzog Albrechtes obrister schreiber in Osterreich' genannt. Schon am 4. Oct. 1333 erscheint er sodann als Bischof zu Lavant (Font. rer. Austr. II. Abth. XXXV, 210, nr. 624). Nach dem sog. anonym. Leobiensis starb er als Bischof von Lavant und Kanzler H. Albrechts I. von Oesterreich 1338 zu Neunkirchen bei Neustadt, da ihn bei seinem Tode seine Diener ausraubten, so arm, dass man ihn nicht nach der gewöhnlichen Ruhestätte der Bischöfe von Lavant, St. Andreä im Lavantthale, schaffen konnte, weshalb ihn die Bürger von Neustadt in ihrer Pfarrkirche beisetzten. Abweichend hievon heisst es in dem Nekrologium R. R. P. P. Minorum conventualium Viennensium bei H. Pez, 58, II, 490: VI. Kal. (Aug) a. d. MCCCXLII obiit dominus Henricus episcopus Lavantinus, canonicus ecclesiae Salzburgensis et doctor decretorum, sepultus ante altare b. Catharinae'. Aehnlich lautet die Stelle im ‚Mittelalterl. Gräberverzeichniss des Wiener Minoritenklosters (Berichte u. Mittheil. des Alterthumsvereines in Wien XII, 67). Schon Tangl bezweifelt das Todesjahr 1342, da bereits 1340 Heinrich, Probst auf St. Virgiliberg, der nachmalige Bischof Heinrich III. als Pfleger des Gotteshauses zu Lavant erscheint, ‚was voraussetzt, dass damals das Bisthum erledigt war'. Erscheint nun auch letztere Annahme nicht nothwendig, namentlich dem Umstande gegenüber, dass Bischof Heinrich II. von Lavant Kanzler Herzog Albrechts II. war und als solcher an dessen Hofe sich aufhielt, wie er ja auch ausserhalb seines Bisthums starb, so fehlt es doch nicht an einem positiven Belege zu Gunsten der Angabe des anon. Leob. Es ist dies eine Urkunde dd. Wien 4. April 1339, in welcher Abt Heinrich zu den Schotten in Wien das Haus in Wien, in der ‚walichstrazz zenechst Ulreichs des Puchser Haus', das weiland Heinrich

Digitized by Google

XXII. 10. die Augusti dux Leopoldus filius ducis Ottonis.[1] e.

XXIII. 19. Augusti dominus Johannes Hauslarius. (?) g.

XXIV. 3. Septembris Anna vxor ducis Ottonis.[2] a.

XXV. 8. Septembris. dominus Anthonius prepositus Wiennensis.[3] f.

XXVI. 14. Septembris dominus Johannes canonicus in Wienna. e.

XXVII. 19. Septembris domina Elizabet filia imperatoris hic sepulta.[4] c.

XXVIII. 29. Septembris. Andreas Mautthaber de Slaming et Cristina vxor eius. f.

XXIX. 7. Octobris dominus Purchardus sacerdos, qui dedit domui bibliam. e.

Bischof von Lauant gehabt, dem Meister Johann dem obristen Schreiber des Herzogs Albrecht leiht. (Notizblatt d. Wiener Akad. 1851, S. 336.) Es ist wohl kaum zu zweifeln, dass der hier genannte Bischof mit unserem identisch ist. Auffallend ist, dass unter den Gästen des Stiftes Klosterneuburg im 14. Jahrh. (Font. r. Austr. II. Abth. XXVIII. Bd. S. 207 ff.) während der Jahre 1335—1340 wiederholt ein Bischof von Lavant (1335. 25. Nov. ‚dominus episcopus de Lawē'. 1336. 21. Sept. ‚dominus episcopus Lavenensis'. 22. Sept. ‚familia domini episcopi de Lavent'. 1337. 13. Mai ‚familia de episcopi Lavennensis'. 1339. 1. 2. Febr. ‚Dominus episcopus de Laven'. 18. Mai ‚dominus episcopus Lavensis'. 1340. 4. März: Dominus episcopus Lavenensis') erscheint. Dagegen am 8. Nov. 1340: ‚Magister Johannes, cancellarius ducis Alberti'. Es ist anzunehmen, dass hier unser Heinrich (II.) und sein gleichnamiger Nachfolger gemeint sind.

[1] Leopold, Sohn Otto's des Fröhlichen, starb 10. Aug. 1344.

[2] Anna, Tochter König Johanns von Böhmen, zweite Gemalin Otto's des Fröhlichen, starb 3. Sept. 1338.

[3] Antonius, (seit 1391) Probst zu St. Stephan, starb 1406. 9. Sept. Vgl. Steyerer, Commentarii pro historia Alberti II. pag. 524 ff. Ogesser, Beschreibung der Metropolitankirche zu St. Stephan 187 nennt ihn Anton Wachinger. Er beruft sich zum Beweise dessen auf das bei H. Pez, Script. rer. Austr. II, 548 gedruckte Anonymi Vienn. breve chronicon, wo aber der am 9. Sept. 1406 verstorbene Probst wohl fälschlich als Konrad Wachinger bezeichnet wird. Ein dominus Anthonius de Weching (starb 1400) wird als bei den Minoriten begraben erwähnt in dem von K. Lind edirten mittelalterl. Gräberverzeichniss des Wiener Minoritenklosters. (Berichte u. Mittheil. d. Alterthumsv. zu Wien XII, 75.)

[4] Elisabeth, Tochter Kaiser Karls IV., erste Gemalin Albrechts III., Herzogs von Oesterreich, starb 19. Sept. 1373. Vgl. Steyerer, Commentarii pag. 570.

XXX. 17. Octobris dominus Johannes de Pue
nonicus Patauiensis. c.

XXXI. 21. Octobris Stephanus Lang ciuis Bru
sibi deputatis. g.[a]

[a] Schluss der Hs.: auf der Innenseite des Deckels folger
Czinczendorffer betreffende Notizen (Hand des 15. Jh
natus est Stephanus Czinczedorffer die 22. Maii
meridiem inter horam 9 et 10 ad mediam horam conc
terito die Stephani invencionis 4.

Item Wolfgangus Czinczendorffer natus est anr
feria 6. post corporis Christi que fuit 5. dies Junii post
mane ante meridiem. Eodem die sol fuit in geminis 22
intrauit in thaurum eodem die et venus regnauit eodem
dominium habuit Jouis et luna fuit in decremento mu
quia 3. post die fuit coniuncio.

Item Cristofferus natus est anno Christi 146
Mathie in prima ebdomade 40me hora 11. meridie; sol fu
11. gradu piscium et luna in signo virginis; dominium
et in hora natiuitatis Mars et lunae fuit prima dies in de

Item Katherina nata est a. Christi 1473 in vigi
horam 2^{am} et terciam post mediam noctem.

Item Margareta nata est anno 1482 die annunci
post meridiem in nocte inter 10. et 11. horam.

Endlich (17. Jahrh.): Frater Wilhelmus de Lantzh
huius libri 1673.

Archiv

für

österreichische Geschichte.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Einundsechzigster Band.

Erste Hälfte.

Wien, 1880.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn

Buchhändler der k. Akademie der Wissenschaften.

Digitized by Google

Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

Digitized by Google

Inhalt des einundsechzigsten Bandes.

Erste Hälfte.

Seite

‹dien zu Cosmas von Prag. Ein Beitrag zur Kritik der altböhmischen Geschichte von J. Loserth 1

›rtholomaei Hoyer dicti Schirmer, cellerarii 1462 — 69, Registrum procurationis rei domesticae pro familia Reichersperg. Mitgetheilt von Konrad Meindl 33

›e Denkschrift des Breslauer Domherrn Nikolaus Tempelfeld von Brieg über die Wahl Georgs von Podiebrad zum König von Böhmen. Ein Beitrag zur Kritik der Husitengeschichte des Johannes Cochlaeus von J. Loserth 89

›e Völker an der Donau nach Attilas Tode. Ein Beitrag zur Geschichte der Völkerwanderung von Dr. Adolph Bachmann 189

›iträge zur Geschichte der landesfürstlichen Rüst- und Kunstkammer sowie des landesfürstlichen Zeughauses in Grätz. Von Dr. Fritz Pichler 223

STUDIEN

ZU

COSMAS VON PRAG.

EIN BEITRAG

ZUR

KRITIK DER ALTBÖHMISCHEN GESCHICHTE

VON

J. LOSERTH.

Von den zahlreichen Geschichtschreibern der mittleren Zeiten sind im Laufe der letzten Jahrzehnte die meisten zum Gegenstande eingehender Forschung gemacht worden, nur weniger von ihnen hat man vergessen und zu diesen wenigen kann man mit Fug und Recht den Cosmas von Prag rechnen. Die Kritik dieser wichtigsten Quelle für die ältere böhmische Geschichte ist bisher über alle Gebühr vernachlässigt worden und wir stehen heute, zumal was die äussere Kritik des genannten Historikers anbelangt, noch auf dem Standpunkte, welchen schon vor vierzig Jahren Palacky in seiner Würdigung der alten böhmischen Geschichtschreiber eingenommen,[1] der aber heute keineswegs mehr ausreichen kann. Köpke, der Herausgeber des Cosmas in den Monumentis Germ. hist.,[2] hat seine Ausgabe lediglich auf Grund der Resultate von Palacky's Forschungen veranstaltet, und wir werden in den folgenden Blättern den Nachweis führen, dass diese Ausgabe nicht mehr jenen Anforderungen entspricht, die man heutzutage an eine kritische Ausgabe zu stellen berechtigt ist.

So genau und sorgfältig in das Einzelne eindringend Köpke sonst gearbeitet hat, in der Ausgabe des Cosmas hat er unter andern eine ziemlich umfangreiche Liste von Stellen übersehen, die Cosmas anderweitig entlehnt hat und die für die Kritik des Cosmas und namentlich für das erste Buch von entscheidender Wichtigkeit sind.

Die neueste Ausgabe, die vor sechs Jahren in Prag veranstaltet wurde[3] und neben dem lateinischen Texte eine böhmische Uebersetzung enthält, ruht im wesentlichen auf jener Köpke's, auf welche ich mich im folgenden aus dem Grunde

[1] pag. 1—35. [2] SS. IX, pag. 1 ff.
[3] Fontes rerum Bohemicarum t. II. v Praze 1874.

beziehe, weil die Prager Ausgabe in deutschen Kreisen keine Verbreitung gefunden haben dürfte.

Ein längeres Studium des Cosmas und eine wiederholte Vergleichung desselben mit anderen Quellenschriftstellern des Mittelalters ergab das oben erwähnte Resultat, das um so bedeutungsvoller ist, als die betreffenden Stellen bei dem Autor, dem sie eigenthümlich zugehören, sich ganz und gar nicht auf die böhmische Geschichte beziehen. Daher werden denn auch einige Punkte der älteren böhmischen Geschichte, die man bisher als feststehende historische Thatsachen anzusehen gewohnt war, aus derselben gestrichen werden müssen, so die Persönlichkeit der Herzogin ‚Hemma', die Charakteristik Boleslaws II. u. a.

Meine Studien verbreiten sich in dieser Abhandlung nicht über alle drei Bücher des Cosmas, ich muss mich bescheiden, die in Hinsicht auf das erste Buch gewonnenen Resultate anzugeben. Bei einer Untersuchung des ersten Buches von Cosmas handelt es sich nämlich ebenso sehr um die äussere, als bei den folgenden Büchern um die innere Kritik, und nur auf die erstere ist meine Absicht gerichtet,[1] daher werde ich nur da, wo Fragen der äusseren Kritik in Betracht kommen, die eine und die andere Stelle des zweiten und dritten Buches zur Untersuchung heranziehen. In erster Linie und vorzugsweise beschäftigt sich die Arbeit mit einer Untersuchung über die Benützung des Regino (und der Fortsetzung desselben) durch Cosmas, erst in zweiter Linie werden noch einzelne von anderen Quellen in Betracht gezogen, einige Bemerkungen im Anhange verbreiten sich endlich über die Abfassungszeit der Chronik des Cosmas.

Cosmas und Regino.

Ueber die Benützung des Regino durch Cosmas von Prag existirt heute kein Zweifel, die neuesten Ausgaben des Cosmas, sowohl die Köpke's in den Monumentis, als auch die Prager Ausgabe (1874 ed. Emler) erkennen dies Verhältniss an. Aber schon in früheren Jahrzehnten war dasselbe bekannt,[2] nichts

[1] Eine Untersuchung über das zweite und dritte Buch des Cosmas dürfte in einer folgenden Abhandlung erscheinen.

[2] Die Literatur siehe in der Einleitung zu Köpke's Ausgabe in Pertz SS. IX.

Digitized by Google

desto weniger hat sich Palacky in seiner Würdigung der alten böhmischen Geschichtschreiber in sehr lebhafter Weise dagegen ausgesprochen.[1] Ich muss die Frage über die Benützung des Regino durch Cosmas hier nochmals berühren, weil die höchst gewichtigen Gründe Palacky's durch Köpke keineswegs widerlegt sind, ja man sogar sagen muss, dass, wenn Cosmas aus Regino nicht mehr entlehnt hat, als aus der Köpke'schen Ausgabe ersichtlich wird, Palacky mit seiner Ansicht im Recht ist.

Es sind namentlich zwei Gruppen von Stellen, von denen man bisher behauptet hat, dass sie aus Regino stammen: erstens jene, in der Cosmas eine Beschreibung der Urböhmen gibt[2] und für die er angeblich Regino's Beschreibung der Skythen herangezogen hat, dann zweitens eine Reihe von kleinen Nachrichten, trockene Notizen zumeist, welche in seine sonst zusammenhängende Darstellung eingeflochten sind. Von den letzteren hat Palacky behauptet, dass sie spätere Zusätze seien und Cosmas nicht eigenthümlich angehören. Bleiben wir einen Moment bei der ersten Stelle stehen. Palacky sagt: ‚Es braucht nicht erst bemerkt zu werden, dass des Cosmas Beschreibung der Urböhmen keine historische, folglich auch keine Quelle für den Historiker sein könne. Dass er dabei Regino's Beschreibung der Skythen zum Jahre 889 zu Hilfe genommen habe, ist zwar häufig behauptet worden, bleibt aber noch unerwiesen. Denn es findet ein wesentlicher Unterschied zwischen Regino's kriegerischen Nomaden und des Cosmas idyllisch lebenden Urböhmen statt und die ganze Selbigkeit der Schilderung beschränkt sich auf zwei Redensarten.'

Vergleicht man nun die betreffenden Stellen bei Cosmas und Regino, um die es sich handelt, mit einander, so kann man nicht läugnen, dass sie mit einander völlig gleich lauten, aber sie stimmen beide mit einer dritten Quelle, das eine Mal mit Justin, das andere Mal mit Paulus diaconus überein, ja in dem ersteren Falle ist die Uebereinstimmung zwischen Cosmas und Justin grösser als zwischen Cosmas und Regino, und so könnte man auch behaupten, dass Cosmas die Stelle direct aus Justin geschöpft habe.[3]

---

[1] pag. 22 f. [2] Cosmas I, cap. 1 ff. [3] So meint auch Palacky (a. a. O. pag. 25): Die wenigen Ausdrücke, welche beiden Chronisten gemein sind, lassen sich wohl aus einer gemeinschaftlichen älteren Quelle ableiten.

Digitized by Google

Man vergleiche zu dem Zweck:

Paulus diaconus I, c. 1.

Fit, ut tantae populorum multitudines arctoo sub axe oriantur, ut non immerito universa illa regio Tanai tenus usque ad occiduum licet et propriis loca in ea singula nuncupentur nominibus generali tamen vocabulo Germania vocitetur.

Regino ad annum 889.

Fit ut tantae populorum multitudines arctoo sub axe oriantur ut non immerito universa illa regio Thanai tenus usque ad occiduum licet et propriis loca in ea singula nuncupentur nominibus, generali tamen vocabulo Germania vocitetur.

Cosmas I, c. 1.

Unde humanum genus dei nutu omnia disponente in tantum diffusum est per orbem terrae, ut post multa secula tandem has eciam in partes deveniret Germaniae, cum enim omnis illa regio sub arctoo axe Thanaytenus et usque ad occiduum sita licet in ea singula propriis loca nominibus nuncupentur, generali tamen vocabulo Germania vocitatur.

Cosmas könnte diese Stelle ebenso gut aus Paulus diaconus selbst, wie aus Regino genommen haben. Ziemlich analog verhält es sich mit einer anderen Stelle:

Justin II, c. 2.

Nullum scelus apud eos furto gravius . . . . Lanae iis usus ac vestium ignotus quamquam continuis rigoribus urantur pellibus tamen ferinis aut murinis utuntur.

Regino a. a. 889.[1]

Nullum scelus apud eos furto gravius . . . . Lanae hiis usus ac vestium ignotus et quamquam continuis frigoribus afficiantur pellibus tantum ferinis ac murinis induuntur.

Cosmas ib.

Lanae vel lini eis usus ac vestis ignotus hieme ferinis aut ovinis pellibus utuntur pro vestibus. Nec quisquam meum dicere norat sed ad instar monasticae vitae quidquid habebant nostrum ore corde et opere sonabant . . . . . . Nullum scelus apud eos furto gravius.

[1] Nicht 887, wie Köpke in Pertz SS. IX, pag. 34 schreibt.

Hier ist es das in Justin und Cosmas vorkommende, in Regino dagegen fehlende Wort utuntur, welches zu der Ansicht führen könnte, dass Cosmas an dieser Stelle nicht den Regino, sondern den Justin benützt habe. Und doch wird diese Uebereinstimmung nur als eine zufällige bezeichnet werden müssen,[1] wie sich aus dem folgenden bis zur Evidenz ergeben wird. Doch bevor wir auf diese Sache eingehen, haben wir noch den zweiten Punkt zu erledigen. ‚Hätte, sagt Palacky weiter, Cosmas das Werk des Regino gekannt, so hätte er gewiss nicht unterlassen, die Böhmen betreffenden älteren Nachrichten desselben für seine Chronik zu benützen. Er hätte dadurch einige feste Anhaltspunkte für sein Werk gewonnen und wäre dann wegen richtiger chronologischer Angaben nicht so sehr verlegen gewesen.‘ Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, erklärt Palacky eine Reihe von Notizen, welche Cosmas mit Regino und dessen Fortsetzer gemeinsam hat, als spätere Zusätze. Zu diesen Zusätzen rechnet er die Notizen zu den Jahren 930, 931, 933—951, 968, 972, 990, 1003, 1004, 1008—1015, 1022, 1024—1030, 1031—1037, 1041, 1043—1053, 1070, 1082, 1084, 1095 und selbst einige zum Jahre 1121.

Man muss die Gründe, die Palacky vorbringt, um seine Ansicht zu beweisen, als nicht zutreffend bezeichnen und kann dem sonst so vorsichtigen Forscher, freilich auch denen, die nach ihm über den Gegenstand geschrieben haben, den Vorwurf nicht ersparen, den Regino nur sehr oberflächlich gelesen zu haben, denn wie sehr Cosmas, und zwar wortgetreu (man kann sagen sclavisch) und auf Kosten der historischen Zuverlässigkeit den Regino ausschreibt, dafür werde ich unten die bisher übersehenen, aber in die Augen fallenden Belege bieten.

Palacky sieht zunächst in Cosmas einen Historiker, der zwar in subjectiver, im Uebrigen aber in zusammenhängender Weise die Geschichte seines Volkes schreibt. Sein Vortrag, sagt er, ist manierirt, subjectiv und dennoch anziehend, auf den Schmuck der Rede lege er ein nur allzu grosses Gewicht. ‚Jene kurzen Daten, die so nackt und trocken, so geist- und

[1] Ich will daher den Ausspruch Köpke's ‚Elocutiones ex Reginone‘ S. 87 (sic!) unangefochten lassen. Aber dass er auf Justin zurückgeht, hätte angemerkt werden können.

Digitized by Google

gedankenlos hingestellt sind, hätte Cosmas in seinem Werke nicht geduldet, ohne sie zu seinem geistigen Eigenthume gemacht und nach seiner Weise lebendig dargestellt zu haben.' Diese Ansicht Palacky's beruht auf einem vollständigen Verkennen des Entstehens der Chronik, und zwar gerade des ersten Buches. Eben diese und noch andere Notizen bilden das Ursprüngliche; vieles von dem, was jetzt schön abgerundet erscheint, hat Cosmas, wie sich erweisen lässt, später erst hinzugegeben. So namentlich I, cap. 29, 30. Doch über diese Sache hat Wattenbach [1] in trefflicher Weise alles erledigt. Ich füge nur hinzu, dass, selbst wenn man die bezeichneten trockenen Notizen hinweglässt, dann immer noch einige andere trockene Notizen dableiben. Gewichtiger erscheint schon der Grund, dass dieselben manches enthalten, was Cosmas nicht geschrieben haben kann, so die Stelle zum Jahre 950: Boleslaus regi rebellabat. ‚Cosmas sollte, sagt Palacky, ein so gedankenloser Compilator gewesen sein, dass er seinen Landesfürsten, einem fremden Chronisten zu Liebe, einen Rebellen gegen einen fremden König genannt hätte?' Sehen wir von dem Ausdrucke ‚fremd' ab, der unpassend ist, so findet sich eine ähnliche Ausdrucksweise zu wiederholten Malen an Stellen in solchem Zusammenhange, dass man sie nicht hinauswerfen kann, [2] ohne dem Text Gewalt anzuthun.

‚In diesen kurzen Notizen', sagt Palacky, ‚finde sich auch manches überflüssige'; dieses ist aber auch vorhanden, und zwar im reichlichen Masse, selbst wenn man diese Notizen hinweglässt. Palacky würde wahrscheinlich gar nicht den Versuch gemacht haben, diese Notizen, welche Cosmas zumeist dem Fortsetzer des Regino entnommen hat, als fremde und spätere Zuthaten zu Cosmas zu erklären, wenn er die anderen Fälle gekannt hätte, die auf eine Benützung des Regino hindeuten und die sich nicht blos im ersten Buche bei Cosmas, sondern selbst im dritten vorfinden.

Eine solche Stelle, die aus Regino stammt, ist jene, in welcher Cosmas aus Furcht vor Gefahren, die ihm von Seiten

[1] Geschichtsquellen II. 155.

[2] So zum Jahre 1042, wo von dem Bischof Severus gesagt wird, der ins deutsche Lager floh: timens ut aestimo ne quasi domino suo rebellis privaretur sedis honore pontificalis . . ., oder Nostra gens nunquam extitit rebellis et tibi in bellis semper manebit fidelis u. a.

Digitized by Google

der Nachkommen der in seinem Werke behandelten Persönlichkeiten drohen, lieber schweigen zu wollen erklärt, und in der er es den späteren überlässt, die Sache ausführlicher zu schildern. Doch man vergleiche:

Regino Pertz SS. I, pag. 604.

Haec de retroactis causis transcursisque temporibus ex multis pauca commemorasse sufficiat. Nam de modernis temporibus idcirco reticere disposuimus, quia si veritatem rerum gestarum ad liquidum stylo executi fuerimus, procul dubio odium et offensam quorundam, qui adhuc superstites sunt, incurremus. Si autem a veritate recedentes aliter, quam causa se habeat scripserimus, nihilominus adulacionis et mendacii notam incurremus, quia omnibus pene res cognita est. Posteris ergo hoc lacius explanandum relinquimus, sed ne haec per omnia intacta praeteriisse culpemur, res tantum gestas ex parte summatim annotare curabimus.

Cosm. lib. III Pertz SS. IX, 101.
Incipit apologia in tertium librum.

Jam de retroactis causis sive transcursis temporibus pauca ex multis commemorans historiam meae narrationis usque ad tempora ducis Brzieczislai perduxi. Quare autem operae pretium duxi iam ab instanti opere cessare, non est ab re. Nam de modernis hominibus sive temporibus utilius est, ut omnino taceamus, quam loquendo veritatem, quia veritas semper parit odium, alicuius rei incurramus dispendium. Si autem a veritate recedentes aliter, quam se res habent, scripserimus, cum pene omnibus notae sint causae, nihilominus adulationis et mendacii notam incidimus . . . . . . Quapropter posteris latius explananda eorum relinquimus facta, sed tamen ne ab aliquo culpemur praeteriisse intacta, summatim annotare curabimus pauca.

Es ist das jene von Wattenbach citirte und von Dudik nachcopirte [1] Aeusserung des Cosmas, die also auf keinen geringeren als auf Regino's Fortsetzer zurückzuführen und die daher um so weniger wörtlich zu nehmen ist, je mehr man sieht, dass sie bei Cosmas nur die Stelle eines Lückenbüssers auszufüllen hat. Bei Regino wird mit dieser Stelle nämlich in

[1] Mährens Geschichte IV, 165.

feierlicher Weise ein neuer Anfang geboten, wir vermuthen, dass es dem Cosmas auch nur um einen Anfang zu thun war: denn wie Regino mit einem Igitur fortfährt, so setzt ein ergo bei Cosmas die Erzählung fort. Eine andere Stelle, die Cosmas aus Regino genommen hat, ist nicht minder bezeichnend als die eben genannte; es ist das die Stelle, die Büdinger zu der Bemerkung Anlass gibt: Gleichsam mit erleichterter Brust geht Cosmas, der älteste Geschichtschreiber Böhmens, zu der Darstellung von Břetislaws Regierung über, mit welcher für ihn eine zuverlässige Geschichte nach den Berichten von Augenzeugen oder aus eigener Anschauung erst beginnt.

Regino ad annum 814, Pertz SS. I, pag. 566.

Haec quae supra expressa sunt in quodam libello reperi... Caetera quae sequuntur meae parvitatis studio descripta sunt prout in chronicorum libris adnotata inveni aut ex relatione patrum auditu percipere potui. Et de Ludovici quidem imperatoris temporibus perpauca literis comprehendi, quia nec scripta reperi nec a senioribus, quae digna essent memoriae commendanda audivi. De Hlotharii vero imperatoris et fratrum eius regum Francorum gestis plura descripsi, ubi vero ad nostra tempora ventum est, latius sermonem narrationis protraxi. Aliter enim ut Hieronymus ait, narrantur visa, aliter audita, quae melius scimus, melius et proferimus.

Cosm. lib. I. Pertz SS. IX. 66.

Hactenus acta antiquitus liber continet primus. Sed quia sicut ait beatus Hieronymus aliter visa aliter audita, aliter narrantur ficta quae melius scimus, melius et proferimus, nunc auxiliante deo et sancto Adalberto ea fert animus dicere quae ipsimet vidimus vel quae ab his referentibus qui viderunt veraciter audivimus.

Ich habe die ganze Stelle Reginos angeführt, weil sich in Cosmas noch einzelne zerstreute Ausdrücke finden, die deutlich auf dieselbe als auf ihre Quelle weisen.

Digitized by Google

Von weitaus höherem Interesse, als alle vorher behandelten Stellen, aus denen die Benützung des Regino, resp. des Continuators Reginonis durch Cosmas ersichtlich wird, ist die folgende, welche sich über den Herzog Boleslaw II. (den Frommen) und dessen Gemahlin Hemma verbreitet. Mit überschwenglichem Lobe hat sich Cosmas über diesen Herzog ausgesprochen, ein Füllhorn vortrefflicher Eigenschaften über ihn ausgeschüttet. Die neuere Geschichtschreibung hat dieses Urtheil des Cosmas vollinhaltlich angenommen,[1] wobei sie freilich übersehen hat, dass Cosmas in durchaus tendenziöser Weise die Geschichte dieses Herzogs behandelt und es ihm nur um den Contrast zwischen dessen und der Regierung des ersten Boleslaw — um den Contrast zwischen dem Grausamen und Guten zu thun ist. Schon die Art und Weise, wie die beiden Boleslaw zu einander in einen vollständigen Gegensatz gestellt werden, muss einigermassen zur Vorsicht mahnen. ‚O wunderbare Milde Gottes,' ruft Cosmas aus, ‚o wie unfassbar sind seine Rathschlüsse. Siehe, aus der Staude spriesst die Traube, aus den Dornen die Rose, aus den Stacheln die edle Feige; aus dem Brudermörder geht ein Verehrer des Heilands, aus einem Wolfe ein Lamm, aus einem Tyrannen ein Bescheidener hervor, aus dem ruchlosen Boleslaw sprosst der zweite Boleslaw hervor, keinem an Rechtlichkeit hintanstehend.'[2] Cosmas entschuldigt den letzteren förmlich ob seines Namens, der an den seines Vaters erinnere — aber die gleiche Benennung, sagt Cosmas, beschmutze den nicht, in welchem die wahre und reine Liebe zu Christus glüht: so mancher trägt doch den Namen eines Heiligen, könne aber selbst die Heiligkeit nimmer erreichen, beides, sowohl die Heiligkeit als die Nichtswürdigkeit werde in dem Menschen nicht aus dem Namen, sondern nach dem Verdienste erkannt.

Boleslaw ist ihm nun der christlichste Fürst, der Vater der Waisen, der Schützer klagender Witwen, der trostreiche Freund des Clerus, der gütige Wirth der Pilgrime, der Helfer der Nothleidenden, der freigebige Gründer vieler Kirchen, bei dem Niemand ein geistliches Amt oder eine weltliche Würde

[1] Palacky, Gesch. von Böhmen Bd. 1, pag. 225.

[2] Im Lat. ein Wortspiel, das sich im Deutschen nicht wiedergeben lässt: Nascitur Boleslaus secundus, nulli probitate secundus.

Digitized by Google

um Geld erlangt hat. Er war der siegreichste Sie; siegten der mildeste und nachsichtigste Herr, ei die Schärfe des Eisens mehr liebte, als den Glanz Und in diesem Tone geht es weiter. Palacky ber ‚An diesem Lobe hat die spätere Geschichte wede zusetzen noch abzunehmen gefunden, und so strah Ruhm fort, im Glauben an die erste Ueberlieferu diese an Thatsachen nicht reich genug ist, um so zugleich einleuchtender und dadurch für die Nacl mender zu machen.‘[1]

Nun an diesem Lobe haben wir wohl einiges — eigentlich alles, denn Cosmas begeht an diese Plagiat an Regino, und das Porträt, das er malt, i Boleslaws II., sondern Ludwigs des Deutschen. Ma

Cosmas I, cap. 22, 32.

Erat autem iste princeps secundus Boleslaus vir christianissimus fide catholicus pater orphanorum defensor viduarum gementium consolator, clericorum . . . . quia quae iusticiae, quae catholicae fidei, quae christianae religionis sunt, erat ardentissimus executor, apud quem nullus ecclesiasticam, nullus mundanam dignitatem obtinuit pro pecunia. Fuit et in praeliis victoriosissi-

Regino ad annun
SS. I, pag.

Fuit vero iste p et misericors ius simplicitate purus, defensor, orph pupillorum pat narum largus largi dei humilis servit ad ann. 876.

Fuit autem ceps christianis catholicus non laribus verum ecia cis disciplinis su structus, quae sunt, quae pacis cie ardentissin tor, ingenio callid silio providentissin sive subtrahendis nitatibus discrecio mine temperatus,

[1] Palacky a. a. O. pag. 225, 226.

Google

mus victor, sed victis clementissimus indultor . . . Cui erant maximae opes, bellica instrumenta et dulcia armorum studia. Nam plus diligebat ferri rigorem, quam auri fulgorem in cuius oculis nemo utilis displicuit, nunquam inutilis placuit.

victoriosissimus, armorum quam conviviorum apparatibus studiosior, cui maximae opes erant instrumenta bellica, plus diligens ferri rigorem quam auri fulgorem, apud quem nemo inutilis valuit, in cuius oculis perraro utilis displicuit, quem nemo muneribus corrumpere potuit apud quem nullus per pecuniam ecclesiasticam sive mundanam dignitatem obtinuit . . .

Wie man sieht, ist nahezu jedes Wort, das zum Ruhme des frommen (auch dieses bezeichnende Beiwort stammt aus Regino) Boleslaw gesagt wird, aus Reginos Darstellung herübergenommen. Cosmas selbst vermag von Boleslaw so gut wie nichts zu sagen, denn das, was er sonst noch anmerkt, steht zum Theile im krassesten Widerspruche mit dem, was er aus Regino entlehnt hat. So nennt er (nach Regino) in schwülstigster Weise Boleslaw den siegreichsten Sieger, der die Schärfe des Schwertes am meisten geliebt hat, und fügt an einer anderen Stelle an, dass der Herzog damals machtlos, die Grafen aber allmächtig waren,[1] trotz seines glühenden Eifers für das Christenthum vermag Boleslaw das Schicksal der Söhne Slavniks nicht abzuwenden, deren Ermordung bei Cosmas, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht, ihrem Eifer für das Christenthum und der Verwandtschaft mit Adalbert zugeschrieben wird. Diese Widersprüche liefern den deutlichsten Beweis, dass die Entlehnung durch Cosmas in einer höchst geistlosen Weise erfolgt ist. Er hat dem Herzog Boleslaw eine Reihe von Eigenschaften zugetheilt, die demselben nachweisbar nicht zukommen, und wir vermuthen, dass er ihm auch eine Gattin an die Seite stellt, die der Herzog niemals gekannt hat. Wir meinen Hemma. Der Herausgeber des Cosmas in den Monumentis Germ. hist.

[1] Et quia tunc temporis dux non erat suae potestatis, sed comitum comites versi in dei odium . . . malum operabantur facinus.

macht an der Stelle, wo Cosmas auf Hemma zu sprechen kommt, die Bemerkung, dass die Herkunft dieser Frau den böhmischen Geschichtschreibern bisher viel Kopfzerbrechens gemacht hat.[1] In der That ist die ältere Literatur über die Persönlichkeit derselben ziemlich umfangreich.[2] Nach Palacky war Hemma wahrscheinlich eine Tochter König Konrads von Burgund und Arelat und somit Schwester der Gisela, die mit dem Herzog Heinrich II. von Baiern, zugenannt dem Zänker, vermählt war. Dem entsprechend setzt er sie auch als Emma von Burgund in die Stammtafel. Dieser Umstand würde, wie Palacky bemerkt,[3] das freundschaftliche und innige Verhältniss des böhmischen Hofes zu dem baierischen, das selbst unter den Kindern beider Herzoge noch fortdauerte, erklären. Andere haben Hemma für eine Tochter Ridags von Meissen, oder für eine Fürstin aus sächsischem Hause gehalten. Indess schon Dobner bemerkt, dass das Conjecturen seien. Die Existenz einer Herzogin Emma ist urkundlich nicht erwiesen, nur auf einer Münze findet sich der Name Emma, und man hat denselben auf Boleslaws Gattin gedeutet. Aber da sich bei dem Namen zugleich die Bezeichnung regina findet, so hat diese Münze wohl mit der Herzogin von Böhmen, der Gattin Boleslaws nichts zu thun.[4] Sonst wird von einer Emma freilich noch an einer Stelle Erwähnung gethan, die für die Kunstgeschichte von Interesse ist. In der Bibliothek zu Wolfenbüttel findet sich nämlich eine Handschrift der Gumpold'schen Wenzelslegende, die, wie uns Woltmann belehrt, durch ihre Miniaturen charakteristisch ist. Auf dem Dedicationsbild heisst es, dass eine Fürstin Hemma das Buch habe anfertigen lassen.[5] Principissa wird sie genannt; wäre sie die fragliche Hemma,

---

[1] Pertz SS. IX, 55: Valde vexavit Emma huius origo satis obscura rerum Bohemicarum indagatores.

[2] Ausführlich handelt darüber Dobner zu Haieks Annalen IV, 451 ff.

[3] Palacky a. a. O. pag. 230. Büdinger Oest. Gesch. pag. 315, hat mit Recht bemerkt: Dass Boleslaws Gemahlin Emma eine Tochter des Burgunderkönigs Konrad gewesen sei, ist eine unbegründete Vermuthung Dobners, die Palacky aufgenommen hat. Pubitschka hatte mit Recht darauf verzichtet, Emmas Herkunft zu bestimmen.

[4] Voigt und Dobner bringen einige Belege für die Bezeichnung regina, auch wenn sich diese auf keine Königin bezieht, aber dieselben sind nicht überzeugend.

[5] Pertz in den SS. IV, pag. 212.

Digitized by Google

so würden wir den interessanten Fall sehen, dass sie auch hier wieder nicht mit dem correcteren Titel ducissa bezeichnet wird. Pertz, der diese Handschrift genau beschreibt, sagt nun ausdrücklich, dass sie erst zu Ende des XI. und Anfang des XII. Jahrhunderts geschrieben wurde. Die Gattin Boleslaws II. kann somit die Anfertigung des Wolfenbüttler Codex nicht veranlasst haben, da sie nach Cosmas schon 1006 gestorben ist. Man könnte ihn somit höchstens für eine Copie ansehen, was auch nicht gut anzunehmen ist, da es der deutlichen Angabe: ‚Hunc libellum Hemma venerabilis principissa pro remedio animae suae . . . fieri iussit', nicht entspricht. Dass das Bild im Uebrigen von einem Maler stammt, der deutsch, nicht slavisch empfand, hebt Woltmann hervor.[1] Warum soll man demnach nicht annehmen, dass eine deutsche Fürstin Namens Hemma zu Anfang des XII. Jahrhunderts das Bild und den Text habe anfertigen lassen. Man hat in der That auch auf eine Hemma,[2] die Gattin des Grafen Lintger, die Schwester Meinwerks von Paderborn und Schwägerin des Herzogs Benno gewiesen, von der wir aus Adam von Bremen erfahren,[3] dass sie der Kunst eine Gönnerin gewesen. Aber mit dieser Annahme ist, da diese Hemma auch noch in der ersten Hälfte des XI. Jahrhunderts stirbt, nicht viel gewonnen. So viel ist jedoch klar, dass jene in der Wenzelshandschrift genannte Hemma nicht nothwendig auf die angebliche Gattin Boleslaws hinweist. Von dieser wird nun sonst nur bei einem einzigen Schriftsteller gesprochen, und zwar bei Cosmas, aber auch diese Stelle ist wörtlich aus Regino genommen.

Man vergleiche:

Cosmas I, cap. 32.	**Regino ad annum 876.** Pertz SS. I, pag. 588.
Habuit autem hic gloriosissimus dux Hemmam sibi in matrimonium iunctam, quae genere fuit ceteris nobilior, sed quod magis laudandum est, nobilitate	Habuit autem hic gloriosissimus rex cuius memoria in benedictione est, reginam nomine Hemmam sibi in matrimonium iunctam, quae nobilis genere

[1] Notizen zur Geschichte der Malerei in Böhmen in Pangerls Ausgabe des Malerbuches pag. 31, 32.

[2] Pertz SS. IV, pag. 212, Note 17. [3] SS. VII, pag. 322, 329, 333, 353, 391.

Digitized by Google

morum multo prestantior. Ex qua duos filios suscepit elegantissime indolis . . . . . Boleslaus autem post decessum patris suscepit gubernacula.

fuit, sed quod r
dum nobilitate
prestantior ex q
suscepit excellen
. . . . . . qui fe
decessum patris
rati sunt gubern

Man wird zugestehen, dass eine derartige Ueb
in der Geschichte wohl nicht zum zweiten Ma
Boleslaw hat alle Tugenden, die Ludwig der De
und nun auch noch eine gleichnamige Gattin, c
aus edlem Geschlechte und mit denselben geistige
lichen Vorzügen begabt ist.[1] Das muss gewiss di
verdächtig machen. Und nun beachte man no
bei Cosmas, die von der Herzogin Hemma har
theilt nämlich deren Grabschrift mit, aber die A
thut, ist auch nicht Vertrauen erweckend:

> Quae fuit ut gemma, hic iacet en cinis Hemma
> Dic, precor, huic animae da veniam domine.[2]

Dies Epitaph, sagt Cosmas, habe ich mit die
entweder gesehen, oder erinnere mich
zu haben. Das ist nun eine merkwürdige A
unbestimmt, sie erregt Zweifel und gemahnt lebha
Cosmas auch Grabinschriften anfertigt, so wie e
Reden anführt, als ob sie jemals gehalten, und B
als ob sie jemals geschrieben worden wären.

Wenn man bedenkt, dass kein Nekrolog, ke
liste und keine sonstige gleichzeitige Aufzeic
,Königin' oder ,Fürstin' Böhmens gedenkt, wenn
dass dieser Bericht des Cosmas in einer höchs
Nachbarschaft steht, die sich als falsch erweist c
zum geringsten Theile historisch beglaubigt ist, u

---

[1] Nicht der böhmischen, aber der ,Ostfrankenkönigin' gede

> Hanc zonam regina nitens pulcherrima Hem
> Witgario tribuit, sacro spiramine plenum.

Pertz SS. IV, pag. 422, Note.

[2] Cosmas I, cap. 39: Cuius epitaphium his versiculis aut
me memini editum.

Digitize

dann die Stelle Reginos über die Ostfrankenkönigin Hemma mit jener des Cosmas zusammenhält, so wird man über die Existenz oder Nichtexistenz der ‚Hemma‘ von Böhmen, auch von ‚Burgund‘ [1] genannt, nicht länger im Zweifel sein.

Eine nicht minder interessante Uebereinstimmung zwischen Regino und Cosmas erscheint noch in einem der folgenden Capitel. Cosmas erzählt in demselben (I, cap. 36), dass dem Herzoge Udalrich aus seiner legitimen Ehe kein Kind geboren wurde. Von der Jagd heimkehrend, hatte er einst in einem Dorfe ein Weib erblickt, das Wäsche wusch; [2] ergriffen von ihrer Schönheit, führte er sie — es war Božena — in seine Burg, ohne, wie Cosmas bemerkt, die frühere Ehe zu lösen, denn damals durfte ein Jeder nach Belieben zwei oder drei Gattinnen besitzen u. s. w. Diese Božena war die Mutter Břetislaws, dieser selbst ein in unrechter Ehe erzeugter Sohn, der seinem Lande Ruhm und Vergrösserung brachte. Für diesen Fall fand Cosmas in Regino ein ähnliches Verhältniss, welches er dann für die eigene Darstellung benützen konnte: die Geschichte von dem Karolinger Arnulph, dem nachherigen Kaiser. Auch Karlmann war von der rechtmässigen Gattin kein Kind geboren, und so erzeugte er ‚mit einer vornehmen Frau einen Sohn von der anmuthigsten Gestalt‘.

Diese Stelle nun hat Cosmas gleichfalls wörtlich in seinen Bericht aufgenommen:

Cosmas I, cap. 36.	**Regino ad annum 980,** Pertz SS. I, pag. 591.
Huic ex legitimo matrimonio non est nata soboles propter infoecunditatem coniugis, sed ex quadam femina nomine Božena, quae fuit Cresinae, filium praestantissimae formae suscepit, quem Bracislaum appellari fecit.	Huic ex legitimo matrimonio non est nata soboles, propter infoecunditatem coniugis, sed ex quadam nobili femina filium elegantissimae speciei suscepit, quem Arnolphum nominari iussit.

Palacky macht muthig die Božena zur ersten Schönheit seines Landes und zur Tochter des Wladyken Kresina, während Büdinger in ihr eine Leibeigene sieht.

---

[1] Siehe auch Krones Handbuch Bd. II, Stammtafel.

[2] pannos lavantem.

Zu der Stelle bei Cosmas, welche von der Geburt Břetislaws handelt, ist dann noch eine andere heranzuziehen, welche sich an die oben angeführte Stelle über die Herzogin Emma anlehnt. Boleslaw II. hatte vier Söhne: Wenzel, Boleslaw III. Jaromir und Udalrich, wenigstens ist es anderweitig erwiesen, dass Boleslaw III., Jaromir und Udalrich Brüder gewesen; des Wenzel gedenkt nur Cosmas, und ich möchte seine Existenz nicht für völlig beglaubigt halten. Cosmas hält bekannter Massen Jaromir und Udalrich für Söhne, nicht für Brüder Boleslaws III. Von Boleslaw II. kennt er blos zwei Söhne, Wenzel und Boleslaw III., von denen, wie er bemerkt, der erstere frühzeitig starb, der andere aber zur Herrschaft gelangte. Ob man diese Zweizahl bei Cosmas nicht auch auf Regino zurückzuführen hat? Es scheint so, denn die ganze Stelle, wie sie bei Cosmas steht, ist bis auf die Namen aus Regino entlehnt. Man vergleiche:

Cosmas I, cap. 32.	**Regino ad annum 878.** Pertz SS. I, pag. 590.
Habuit autem hic gloriosissimus dux Hemmam sibi in matrimonio iunctam, quae genere fuit ceteris nobilior ..... Ex qua duos filios suscepit elegantissimae indolis, scilicet Wencezlaum et Bolezlaum, sed Wencezlaus ab ineunte aetate hanc fragilem vitam mutavit aeternitate, Boleslaus autem post discessum patris sedis suscepit gubernacula principalis.	Habuit autem .... quandam puellam nobilem sibi coniugii foedere copulatam. Ex qua duos liberos suscepit, elegantis formae ac ingentis animi virtute prestantes, horum unus Ludovicus, alter Carolomannus vocabatur ....

Noch ist einiger unbedeutender Stellen zu gedenken, welche Cosmas aus Regino entlehnt hat:

Lib. I, cap. 14: qui sibi non solum Boemiam ist aus Regino ad annum 890 genommen, woselbst es heisst: Arnolphus rex concessit Sundebolch Marahensium Sclavorum regi ducatum Bohemensium.

In demselben Capitel sind nicht blos die Worte Cuius regnum — diripientibus aus Regino genommen, sondern auch die beiden Worte solotenus depopulantibus. In Regino heisst

Digitized by Google

es nämlich zum Jahre 894: cuius regnum filii eius pauco tempore infeliciter tenuerunt, Ungaris omnia usque ad solum depopulantibus. Einige Handschriften haben — im Ganzen sind es sieben — pauco, das ist auch das richtige, wie es sich in dem hier benützten Regino findet.

Cap. 18: Erat res spectaculo digna et audacis procacitate ducis ammiranda. Nam si . . . findet sich in Regino ad annum 887: Erat res spectaculo digna et aestimatione sortis humanae rerum varietati miranda. Nam sicut. Es ist merkwürdig, dass Cosmas die Räume für die Jahre 952—966 leer gelassen hat, denn wie er für die vorhergehenden Jahre seine Nachrichten dem Continuator Reginonis entlehnt hat, so hätte er es auch für die genannten Jahre thun können. Man kann nur annehmen, dass das Exemplar des Regino, das ihm zu Gebote stand, mit seinen Nachrichten nicht über das Jahr 951 hinausgegangen ist.

Cosmas cap. 27: Dubranca peplum capitis sui deposuit erinnert an Regino ad annum 863: comam capitis deposuit habituque sanctae conversacionis suscepto . . .

Diese Angaben werden genügen, um die Ansicht Palackys von der Nichtbenützung des Regino durch Cosmas endgiltig abzuthun, ich verzichte daher darauf, noch weitere Belegstellen zu sammeln, die sich etwa in den drei Büchern des Cosmas noch vorfinden möchten. Eine jede künftige Ausgabe derselben wird freilich darauf Rücksicht nehmen müssen, denn sie bilden ein wesentliches Kriterium für die Beurtheilung des Werthes der Chronik. Schon jetzt kann ich betonen, dass die Uebereinstimmung im zweiten und dritten Buche, wo eine solche noch vorkommt, mehr stilistischer als sachlicher Natur ist.

Ueber einige andere Quellen des Cosmas.

Die Darstellung des Cosmas ist eine breite, behagliche, hie und da lebhafte und dramatische; er sieht sehr auf schöne Reden und schmückt die Erzählung durch zahlreiche, den lateinischen Classikern entnommene Verse. Er selbst hat eine grosse Vorliebe für die Poesie und lässt an mehreren Stellen deutlich

Digitized by Google

erkennen, dass er den Musen manches Stündchen gewidmet habe.[1] Die Vorliebe für die Verse hat er, was schon Stenzel hervorhebt,[2] mit vielen seiner schriftstellernden Zeitgenossen gemein. Fast niemals citirt er seine Dichter, denen er den einen oder anderen Vers entlehnt. Auch seine Gewährsmänner für das eigentlich Historische werden nicht immer genannt; des Regino geschieht beispielshalber keine Erwähnung. Die historischen Quellen, die ihm zu Gebote standen, sind genugsam bekannt,[3] und es kann an dieser Stelle höchstens noch auf Spuren von Benützung solcher Quellen aufmerksam gemacht werden, die man bisher als seine Gewährsmänner weniger gekannt und beachtet hat. Was urkundliches Material anbelangt, so wird solches von ihm gelegentlich herbeigezogen und mitgetheilt. Zu demselben gehört auch jener Brief des Papstes Johannes XIII. an den Herzog Boleslaw II.,[4] in welchem der Papst die Errichtung eines Bisthums in Prag und des Nonnenklosters bei St. Georg bewilligt. Die Echtheit dieses Briefes ist schon im vorigen Jahrhunderte von Assemann[5] ohne Angabe von Gründen, von Pubitschka[6] hingegen unter Anführung eines sehr gewichtigen Grundes bestritten worden. Es heisst nämlich da: Aber nicht nach dem Ritus oder der Sekte des bulgarischen oder russischen Volkes oder der slavonischen Sprache, sondern es soll ein lateinisch

[1] Unsere Cosmasausgaben haben nicht alle aus lateinischen Classikern entnommenen Stellen als entlehnt bezeichnet. Ich hebe nur einzelnes heraus: Expers et maris, emunctae feminae naris ist nach Hor. Sat. I, 4, 8 gebildet. Der Vers: Lusistis satis, edistis satis atque bibistis stammt aus Hor. Epp. II, 2, 214. Der Vers: Nunc mea musa tuum digito compesce labellum ist aus Juv. Sat. I, 160 genommen. Im 3. Cap. des ersten Buches sind sämmtliche Verse dem dritten Metrum im zweiten Buche des Boethius nachgebildet, was der Ausdruck dabant salubres ganz deutlich erkennen lässt. Ausserdem finden sich noch in allen drei Büchern zahlreiche Anklänge an Virgil, Lucan, Horaz, Statius u. a., in den ersten Capiteln des ersten Buches beispielshalber an Virgil Aen. I, 202. IV, 598. V, 253. VII, 120. VII, 465. Hor. Od. I, 7. II, 16 u. s. w.

[2] Geschichte Deutschlands unter den fränkischen Kaisern II, pag. 48 f.; s. auch Palackys Würdigung pag. 19, 20.

[3] Sie sind in Palackys Würdigung, dann namentlich auch in Wattenbachs Geschichtsquellen II, 154, endlich in der Einleitung zu Koepkes und jener der Prager Ausgabe (F. F. rer. Boh. II) im Einzelnen verzeichnet.

[4] Cosmas lib. I, cap. 22. [5] Assemann Origg. eccl. Har. t. III, pag. 2, pag. 169. [6] Chronologische Geschichte von Böhmen III, pag. 7—12.

Digitized by Google

gebildeter Priester ausgewählt werden.[1] Das kann nach Pubitschka um so weniger in dem Briefe enthalten gewesen sein, als die Bulgaren damals dem römischen Ritus angehörten, die Russen aber noch keine Christen waren. Der Ausdruck: non autem secundum sectam Ruziae gentis lässt sich wohl auch nicht, wie Wattenbach[2] anzunehmen geneigt ist, auf jene vereinzelten christlichen Gemeinden anwenden, die es vor der Taufe des Zaren bereits in Russland gab. Die Einwendungen, welche Pubitschka daher einstens erhoben hat, bestehen noch heute, und selbst Wattenbach gesteht, dass sich die Echtheit des päpstlichen Schreibens nicht erweisen lasse und es also zweifelhaft bleibe, ob schon damals Bemühungen stattgefunden haben, die slavische Kirchensprache einzuführen. Dobrowsky in seiner Geschichte der böhmischen Sprache sagt:[3] Cosmas legt dem Papste Johann XIII. in den Mund, was erst Gregor VII. dem Wratislaw verboten hatte.[4] Dem entsprechend wird der Brief von Jaffé[5] unter den Fälschungen angeführt und auch von Köpke[6] und Dümmler[7] als eine solche bezeichnet. Palacky,[8] dem sich der neueste Herausgeber[9] des Cosmas anschliesst, meint, dass die bedeutsamen Worte: literas quarum formula huiusmodi fuit, die ungezwungene Annahme gestatten, dass Cosmas jenen Brief aus dem Gedächtnisse aufgesetzt habe, ohne das vorauszusetzende Original in der herzoglichen Kanzlei eingesehen zu haben. Abgesehen davon, dass man (mit Rücksicht auf Cosmas lib. II, cap. 32) allen Grund hat, Briefen, welche Cosmas mittheilt, nur mit dem ausgesprochensten Misstrauen entgegen zu kommen,

---

[1] Verum tamen non secundum ritus aut sectam Bulgariae gentis vel Ruziae aut Sclavonicae linguae sed magis sequens instituta et decreta apostolica...

[2] Die slav. Liturgie in Böhmen und die altrussische Legende vom heil. Wenzel aus den Abh. der phil.-hist. Gesellschaft in Breslau 1. Bd. pag. 226.

[3] Der folgende Satz: denn um das Jahr 970 wäre so eine Clausel ganz unnöthig gewesen, da die Böhmen den slav. Ritus nicht hatten, ist freilich nur unter Einschränkungen richtig. Ich bemerke übrigens, dass ich Dobrowsky nach der ersten Auflage citire, da mir die zweite nicht zu Gebote steht. Dobrowsky hat vielleicht später seine Ansicht geändert, was ich aus Palackys Würdigung pag. 57 (Note) schliessen möchte.

[4] s. Wattenbach a. a. O. pag. 229. [5] Regg. pontif. pag. 947.

[6] Köpke in der Ausgabe des Cosmas Pertz SS. IX, pag. 6 u. 49.

[7] Piligrim von Passau pag. 173—174. [8] Würdigung pag. 26, 27.

[9] Fontes rerum Bohemic. II, pag. 37, Note.

Digitized by Google

meine ich, dass mit dem Erklärungsversuche des Palacky die Schwierigkeiten **nicht** behoben sind, denn selbst vorausgesetzt, dass Cosmas nur aus dem Gedächtnisse citirt habe, was der Ausdruck huiusmodi, den er gebraucht, noch keineswegs über jeden Zweifel erhebt,[1] wo stammt denn der fragliche Ausdruck Ruziae gentis her? Entweder befand er sich in des Cosmas Vorlage und dieser hat ihn aus dem Gedächtnisse citirt, oder Cosmas hat ihn eingeschoben; im ersten Falle lag dem Cosmas schon eine Fälschung vor, im zweiten Falle ist der Brief, wie wir ihn heute sehen, mindestens interpolirt. Ich bezweifle überhaupt die Möglichkeit eines Versuchs, in den letzten Regierungsjahren Ottos des Grossen die slavische Kirchensprache in Böhmen einzuführen, und weise noch auf zwei andere Momente hin, nämlich erstens, dass in dem fraglichen Briefe gleich zwei grossartige Stiftungen, von denen eine jede ihre besondere Wichtigkeit und Bedeutung hat, angeordnet werden, dann flösst der Name Mlada einiges Bedenken ein. Mlada ist eine ganz allgemeine Bezeichnung, es heisst die junge; sollte dies nicht auf die richtige Spur führen, nämlich, dass man in den Zeiten des Cosmas den wahren Namen der ersten Aebtissin von St. Georg nicht mehr gewusst und die Tradition sie nur als die jüngere Tochter des Herzogs Boleslaw I. bezeichnet hat?

Erwägt man, dass Cosmas auch im zweiten Buche jenen launigen Brief der Markgräfin Mathilde an den Schwabenherzog Wolf selbst geschrieben hat, wie aus dem Stil mit Gewissheit hervorgeht, so dürfte man noch am ehesten geneigt sein zu sagen, dass Cosmas auch diese Urkunde selbst concipirt habe, wobei er die Ueberlieferung, wie sie sich sowohl am Domcapitel als in dem betreffenden Kloster vorfinden mochte, benützt hat. Die fragliche Stelle vom bulgarischen oder russischen Ritus bildet dann keine weiteren Schwierigkeiten.

Was die Adalbertslegenden betrifft, so hat er auch die des Brun von Querfurt gekannt, wie sich aus gewissen über-

[1] Cosmas unterscheidet allerdings zwischen huius und huiusmodi, denn er sagt an einer Stelle: Continet enim aut hunc aut huiusmodi textum, aber es verdient doch angemerkt zu werden, dass dieses huiusmodi vor der Urkunde vom 29. April 1086 werthlos ist, denn er kann doch die lange Urkunde mit den Grenzbestimmungen etc. nicht aus dem Gedächtniss citirt haben.

Digitized by Google

einstimmenden Ausdrücken erkennen lässt,[1] wenn diese Uebereinstimmung nicht vielleicht auf eine dritte gemeinschaftliche Quelle zurückzuführen ist. Doch davon später. Die vita Adalberti des Canaparius ist bekanntlich zum grössten Theile in Cosmas aufgegangen, hie und da nimmt er nur einzelne Wendungen, öfter ganze Sätze aus derselben. Interessant ist es gewiss, dass Cosmas selbst in den späteren Partien seines Werkes noch auf Canaparius zurückgreift, um mit dessen Worten ein analoges Verhältniss zu schildern. Da, wo er den Tod des Bischofs Hermann von Prag († 1122), der schon sein Zeitgenosse gewesen und nur drei Jahre vor ihm selbst gestorben ist, schildert, greift er ein ähnliches Ereigniss aus Canaparius heraus, nämlich den Tod des ersten Prager Bischofs Thietmar.

Canaparius cap. 6.	**Cosmas** III, cap. 49.
Heu mihi qualis eram et quantum mutatus ab illo, qualem me nunc esse vellem . . . . . Heu me miserum . . . . . Vae mihi, quia silui . . .	Heu mihi misero, qualem me esse vellem, quam diversum ab illo, qualis olim eram . . . Vae mihi, quia silui.

Eine uns nicht mehr erhaltene Quelle des Cosmas für die Geschichte des heil. Adalbert verbirgt sich dagegen in dem 29. und 30. Capitel des ersten Buches, und zwar in demjenigen Theile, welcher von Strachquas handelt. In der ältesten Anlage seines Werkes wurde von diesem kaum gesprochen. Zum Jahre 990 gibt Cosmas eine trockene Notiz: der heil. Adalbert geht nach Rom und wird Mönch. Zu den Jahren 991, 992, 993 und 994 findet sich nichts, zum Jahre 995 wird sich die ebenfalls einfache Angabe von der Libitzer Katastrophe vorgefunden haben, worauf gleich zum Jahre 996 von Adalberts Bekehrungsreisen gesprochen wird. Alle diese Nachrichten mochte er in alten Annalen gefunden haben; später empfand

[1] Die Stelle, dass Adalbert an einem Festtage ermordet worden, dass die Katastrophe in einer Kirche stattfand, dass Adalbert die Ungarn bekehrt habe, findet sich nicht in Canaparius. Freilich auch die Benutzung dieser Stellen des Brun ist fraglich; an den letzteren erinnern Ausdrücke wie ubi piscatio sua nichil cepit, entsprechend bei Cosmas retibus fidei cepit, oder seculum et eius pompam fugere coepit, entsprechend bei Cosmas: pompas seculi despicio u. a.

Digitized by Google

er das Bedürfniss, über den heil. Adalbert einiges einzuschieben, was er von anderen übergangen sah: Nec transsiliendum censeo, quod ab aliis praetermissum video, das war eben die Geschichte von Strachquas, zu der er noch aus den ihm bekannten Adalbertslegenden einzelnes hinzugefügt, die Ereignisse freilich, was schon von Büdinger mit Recht hervorgehoben wurde, in ‚unbarmherziger‘ Weise verdreht hat. Die eingeschobene Partie beginnt mit Nec transsiliendum und schliesst mit Hactenus haec inseruisse sufficiat. Dass Cosmas dieselbe erst später angefügt hat, möchte ich nicht aus diesen einleitenden und Schlussworten folgern, so bezeichnend dieselben auch sein mögen,[1] sondern aus dem grossen Widerspruche, der sich ergibt, wenn wir den Inhalt beider Capitel mit dem unmittelbar darauf folgenden, ja selbst mit dem, was zum Jahre 995 angegeben ist, sich also mitten unter dem Eingeschobenen befindet, vergleichen. Cosmas sagt: Zu welchen Völkern Adalbert gegangen ist, das will ich nicht erzählen, das kann ein Jeder, der Lust hat, in der Lebens- und Passionsgeschichte des heil. Adalbert lesen: scire poterit, qui vitam eius sive passionem legerit. Nam mihi iam dicta bis dicere non placet ista. Trotz dieser ausdrücklichen Angabe lesen wir zum Jahre 996: Postquam . . . Adalbertus retibus fidei cepit Pannoniam, simul et Poloniam ad ultimum dum in Prussia seminat verbum dei hanc praesentem vitam terminavit.

Er hat also später, da er die genannte Partie einfügte, ganz übersehen, dass er von den Bekehrungsreisen Adalberts schon gesprochen. Ebenso verhält es sich mit der Angabe über die Libitzer Katastrophe, über die ursprünglich blos die (freilich auch unrichtige) Angabe in Cosmas gewesen sein mochte: Anno dominicae incarnationis 995 interfecti sunt in urbe Lubic quinque fratres sancti Adalberti . . . .[2] Als er dann in dem späteren Zusatz noch etwas ausführlicher und pragmatisch den Untergang der Slawnikinger besprach, sagt

[1] Solche Ausdrücke finden sich in Cosmas nicht selten; Verweisungen auf früheres oder späteres, die freilich wie jene in cap. 18 (de cetero vitae eius cursu in sequentibus sat manifestabitur) und 20 (de quo supra retulimus) erst später angefügt werden konnten. Die Ausdrücke praeterire, hactenus haec etc. siehe l. I, cap. 15, cap. 4, cap. 10, II, cap. 32, 34, 46 u. a.

[2] Der älteste Bruder, den Cosmas nennt, befand sich gar nicht in Libitz

er: quatuor fratribus sancti Adalberti cum omni prole ante ipsum altare decollatis . . .; hier sind es also vier Slawnikinger, die, wie er mit Brun von Querfurt richtig angibt, in Libitz ihren Untergang finden.[1] Diese Widersprüche lassen sich aus einer Einschiebung dessen, was er von anderen übergangen glaubte, am besten erklären. Interessant ist nur noch der Satz: Nam mihi iam dicta bis dicere (wiewohl er's doch thut) non placet ista. Man hat nämlich aus diesen Worten schliessen wollen, dass Cosmas auch der Verfasser der versificirten Legende des heil. Adalbert ist. Ich habe nun schon an anderer Stelle darauf hingewiesen,[2] dass diese versificirte Legende eine blosse Uebertragung des Canaparius ist und eine grosse Aehnlichkeit mit Cosmas haben muss, weil auch Cosmas den Canaparius zum Theile wörtlich ausschreibt, und dass man diese versificirte Legende dem Cosmas mit Unrecht zuschreibt. Um des Strachquas willen hat der Autor den Einschub vorgenommen, und man könnte leicht in der Darstellung desselben einen abermaligen Widerspruch entdecken. Denn zuerst werden dem Mönch und Bruder des Herzogs nicht weniger als fünf vortreffliche Eigenschaften zugeschrieben, von denen er jede einzelne als Bischof von Prag gut brauchen konnte: Beliebtheit, Ansehen, Würdigkeit, Kenntnisse und Demuth; den ihm von Adalbert angebotenen Hirtenstab weist er mit Entrüstung zurück, um nicht lange nachher in glühendem Ehrgeiz für denselben zu entbrennen. Für den unvermittelten Gegensatz findet sich die Erklärung in dem Umstande, dass Strachquas früher den Worten des heiligen Mannes nicht folgte und so dessen Prophezeiung in Erfüllung gehen muss: Scias frater scias, quod modo non facis cum bono, facies autem postea cum tuo maximo malo.

In einer schriftlichen Quelle hat Cosmas das, was er uns von Strachquas erzählt, nicht vorgefunden, darum sagt er ja auch: quod ab aliis praetermissum video. Es fragt sich nun, woher er die Nachrichten über des Strachquas Ehrgeiz und Strafe erhalten hat. Wahrscheinlich folgte er einer älteren Ueberlieferung. Im Uebrigen mochte auch eine heute nicht

---

[1] Sancti viri fratres quatuor strenui bello et nescii cedere loco mortem acceperunt bei Bielowski Mon. Pol. t. I, pag. 210.

[2] Historische Zeitschrift 40. Bd. pag. 515.

vorhandene Adalbertslegende von der Geschichte des Strachquas einige Erwähnung thun. Dass es einstens noch eine solche Legende gab, als deren Verfasser Willico anzusehen ist, hat schon L. Giesebrecht bemerkt, ohne freilich näher darauf einzugehen. Willico war Probst am Dom zu St. Veit, er stand dem heil. Adalbert persönlich nahe, ertheilte demselben Rathschläge [1] und war bei jener gefährlichen Scene in dem Streit um das buhlerische Weib, das Adalbert aus den Händen der ergrimmten Verwandten retten wollte, an seiner Seite.[2] Willico war es gewesen, der, wie wir aus Brun von Querfurt erfahren,[3] einiges über Adalbert aufgeschrieben hat.[4] Wenn man bedenkt, dass zur Zeit Bruns Johannes Canaparius Abt des Alexiusklosters war, dass Willico von Canaparius und Brun als Zeuge und zwar über Vorfälle in Prag angeführt und dass ihm die Bezeichnung gravis homo zuerkannt wird, so ist es zweifellos, dass dieser Willico für wichtige Ereignisse im Leben Adalberts die beiden Biographen mit Nachrichten versehen hat. Vielleicht hat Willico für die Prager Kirche seine Erinnerungen aufgeschrieben und sind dieselben noch dem Cosmas vorgelegen. Uebrigens kann in diesen von Strachquas nur wenig gesprochen worden sein, weil wir ja auch in Brun nur wenig über diesen Gegenstand finden.

Die Stelle im 27. Cap. zum Jahre 977: obiit Dubranca, quae quia nimis improba fuit, iam mulier provectae aetatis cum nupsisset Poloniensi duci peplum capitis sui deposuit et puellarem coronam sibi imposuit, quod erat magna dementia mulieris, die Büdinger in folgender Weise und zutreffend übersetzt: Sie sei gar zu schlecht gewesen und habe lange nach ihrer Verheirathung das Abzeichen der Unvermählten wieder angelegt, wird sich auf die in Polen bekannte Ueberlieferung,

---

1 Wendische Geschichten I, pag. 305. Wattenbachs Geschichtsq. I, pag. 349. (4. Aufl.)

2 Canaparius cap. 12: Admovet solvendae quaestiunculae socium elegantem virum Williconem. Hic honore praepositurae praeerat ceteris, hunc vir sanctissimus omnium consiliorum suorum participem fecit.

3 Qua voluntate quia martyrii coronam exposcens erat, adimpleret utique, quod voluit, nisi eum prudenter dominus Willico prohiberet.

4 Cui rei homo qui hora illa praesens erat Willico quidam bonus clericus et sapiens visibile testimonium asserebat, quod nos legimus, cum ad abbatem nostrum hoc scripto filius mandaverat.

Digitized by Google

die wir auch aus polnischen Chronisten kennen,[1] dass Dubrawka ihren ehelichen Pflichten erst nachkam, als ihr Gatte Christ geworden, zurückführen lassen. Cosmas mag dieselbe noch in seinem elterlichen Hause vernommen haben. Von den Kasteiungen des Fleisches hält Cosmas nicht viel, wie sich aus mehreren Stellen erkennen lässt. In ganz entgegengesetztem Sinne als Cosmas äussert sich bekanntlich Thietmar (IV, 35), wenngleich seine Ableitung des Namens eine unrichtige (quod Bona significat sagt er) ist; polnische Quellen[2] nennen sie auch Dambrowca (von dajbr, die Eiche, entsprechend dem tschechischen dub). Dass über Dubrawka in der That in Polen verschiedene Sagen unter dem Volke im Umlaufe waren, erfahren wir aus einer Randbemerkung zum Codex Eugenianus: Hic vide de Dambrowca, unde fuerit et qualis fuerit, de qua rustici multa mentiuntur.[3]

Zeissberg ist geneigt, eine andere Erklärung zu wählen, deshalb übersetzt er: Sie sei so schlecht gewesen, dass sie noch als Weib im vorgerückten Alter, nachdem sie Miseco geheirathet hatte, den Schleier von ihrem Haupte ablegte und eine Mädchenkrone aufsetzte. Zeissberg beruft sich auf die Sitte des Kranzwindens bei den Böhmen. Die obige Erklärung scheint mehr zur Sache zu sprechen.

Bemerkenswerth ist eine Stelle bei Cosmas, welche sich auf die Verbesserung der Münzverhältnisse unter Karl dem Grossen bezieht: Est aliquid, fili mi, quod Karolus rex sapientissimus et manu potentissimus haud equiparandus nobis hominibus valde humilibus cum filium suum Pipinum post se in solio sublimandum disponeret eum terribili cum sacramento constringeret, ne in regno suo subdola et prava taxatio ponderis aut monete fieret. Certe nulla clades — heisst es weiter — nulla pestilentia nec mortalitas nec non hostes totam terram

---

[1] Postremo unam christianissimam de Bohemia Dubrovcam nomine in matrimonium requisivit. At illa, ni pravam consuetudinem illam dimittat, seseque fieri christianum promittat sibi nubere recusavit . . . nec dum tamen thoro maritali foederavit donec . . . se gremio matris ecclesiae counivit. Galli chronicon (chron. Polon.) Bielowski Monum. Pol. hist. I, 399.

[2] Zusammengestellt sind dieselben von Zeissberg, Miseco I. Archiv f. öst. Gesch. XXXVIII, pag. 26.

[3] Ibid. pag. 34.

rapinis et incendiis devastantes magis populo de
quam frequens mutatio aut fraudulenta peioratio nu

Die Stelle ist in neuerer Zeit, soweit ich seh
Georg Waitz beachtet worden.[2] Es ist bekannt, da
müht war, das Münzwesen zu verbessern und einh
gestalten, namentlich auf reine und vollwichtige S
gehalten. Indem Waitz dies hervorhebt, sagt er:
zieht sich auch die sagenhafte Ueberlieferung beim C

Sollte sich die Erinnerung an Karls Bemühun
Verbesserung des Münzwesens drei Jahrhunder
im Volke erhalten haben? dann hätte sie Cosmas
während seines Aufenthaltes im westlichen Deutsc
nommen. In Böhmen selbst dürfte sie völlig erlosch
sein. Die Meinung von Waitz erhält freilich den
nach ein grösseres Gewicht noch durch die Gewi
sich die Erinnerung an Pippins Zug gegen Böhm
bis in die Zeiten des Cosmas behauptet hat.[3] M
sich später noch an den Tribut, den man dem
böhmischerseits zu zahlen genöthigt war und der i
auch geleistet wurde. Aber eben deswegen konn
dächtniss daran im Volke nicht erlöschen, und
richtig, wenn Cosmas sagt: Hoc testatur nostratu
aetate, hoc omni anno sine refragatione solvimus .
mit der ersten Erinnerung ist es doch etwas anders
man die Notiz des Cosmas etwas genauer, so dürfte
den gelehrten Charakter derselben bemerken; sie en
woraus man schliessen könnte, ihre Quelle sei voll
Ueberlieferung gewesen. Wir vermuthen, dass s
dort, wo er den Regino kennen gelernt hat, auch
Rede stehende Ereigniss belehrt hat; seine Vorlage
dings missverstanden, denn davon, dass Karl der G
Sohn Pippin durch einen schrecklichen Eidschwur v
keine Verschlechterung der Münze zuzulassen, ist
zeitigen und späteren Quellen mit Ausnahme des Co
bekannt. Dagegen hat sich schon Pippin, der Vate

---

[1] Pertz SS. IX, pag. 55.

[2] Waitz deutsche Verfassungsgesch. IV. Bd., pag. 71.

[3] Cosmas I, cap. 33. Talem enim nobis legem instituit Pi
Karoli regis filius . . . . .

Digitized by Google

Grossen, um die Hebung des Münzwesens emsig bemüht, und eine Notiz, in welcher der Thätigkeit beider Herrscher gedacht war, wird unserem Chronisten vorgelegen sein. Eine solche Notiz finde ich in dem 41. Abschnitte der Beschlüsse des Concils von Reims im Jahre 813: Ut dominus imperator secundum statutum bonae memoriae domini Pippini misericordiam faciat, ne solidi, qui in lege habentur per quadraginta denarios, discurrant, quoniam propter eos multa periuria multaque falsa testimonia reperiuntur.[1] Diese oder eine ähnliche Notiz mag Cosmas in einer Conciliensammlung, die sich vielleicht auch in Prag, wie anderweitig vorfand, benützt haben. Das andere Werk Reginos, an das man zunächst denken könnte, die ‚libri duo de synodalibus causis et disciplinis ecclesiasticis, enthalten freilich über diese Sache nichts.[2]

Am Schlusse möchte ich noch eine Anmerkung über die Abfassungszeit des Geschichtswerkes des Cosmas anfügen, zumal da alle neueren Herausgeber desselben in dieser Hinsicht auf den Angaben Palackys fussen,[3] zu denen nothwendiger Weise eine Correctur gemacht werden muss. Palacky sagt an der betreffenden Stelle der Würdigung der alten böhmischen Geschichtschreiber: das dritte Buch, welches mit dem Jahre 1093 anfängt, beendigte er erst im Jahre 1125, schloss es mit dem im April dieses Jahres erfolgten Tode des Herzogs Wladislaw und eignete nun alle drei Bücher zusammen dem Probste Severus zu. Diese Ansicht, welche nach Palacky die Herausgeber des Cosmas getheilt haben, wiewohl schon Pelzel

---

[1] Mansi XIV, pag. 81. Ueber diese Stelle s. Waitz Münzverhältnisse in den älteren Rechtsbüchern des fränkischen Reichs im IX. Bd. der Abhandlungen der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften pag. 253, und Svetbeer Beiträge zur Geschichte des Geld- und Münzwesens in Deutschland im IV. Bd. der Forschungen zur deutschen Geschichte pag. 268 ff.

[2] Ich übersehe hier nicht, was schon Svetbeer (a. a. O. pag. 311) sehr zu Gunsten der Ansicht Waitzens ausführt, dass es im Mittelalter ein sehr verbreiteter Brauch war, bestehende wichtige Einrichtungen, deren Ursprung man nicht näher kannte, auf Karl den Grossen als Urheber zurückzuführen.

[3] Würdigung pag. 4.

Digitized by Google

und Dobrowsky anderer und, wie mich bedünken will, richtigerer Ansicht gewesen sind[1], vermag ich nicht zu theilen. Aus dem folgenden dürfte vielmehr ersichtlich werden, dass Cosmas sein Werk, so weit es damals vollendet gewesen, schon innerhalb der Jahre 1119—1122 dem Probste Severus von Melnik zugeeignet hat, dass also damals schon der weitaus grösste Theil der Chronik vollendet gewesen.

Palackys Ansicht ruht auf einer der Widmung an Gervasius folgenden Stelle: Est autem haec cronica composita regnante quarto Henrico (Heinrich V.) Romano imperatore et gubernante sanctam ecclesiam dei papa Kalixto sub temporibus ducis Wladislai simul et praesulis Pragensis ecclesiae Hermanni. Darnach hat Cosmas unter der Regierung der genannten Persönlichkeiten seinem Freunde Gervasius das bis dahin vollendete Werk gewidmet. Da der Papst Kalixtus am 2. Februar 1119 gewählt wurde, der Bischof Hermann aber am 17. September 1122 starb, so muss die Ueberreichung an Gervasius innerhalb dieses Zeitraumes erfolgt sein. .Nun hat Cosmas demselben, seinen eigenen Worten zu Folge, blos das erste Buch gewidmet, denn er sagt ausdrücklich: ‚Continet autem hic liber primus Boemorum gesta, prout mihi scire licuit, digesta usque ad tempora primi Bracislavi filii ducis Odalrici'.

Die Meinung Palackys, dass die oben angeführte Notiz: Est autem haec cronica composita . . . mit der Vorrede an Gervasius, der sie jetzt angeschoben ist, im Zusammenhange stehe, dürfte kaum richtig sein. Denn es müsste daraus gefolgert werden, dass Cosmas die beiden letzten Bücher, d. h. den umfangreichsten und in jeder Beziehung werthvollsten Theil seines Werkes in der verhältnissmässig kurzen Zeit von drei bis sechs Jahren vollendet habe, in einer Zeit also, die ihn da er den Achtzigern nahe war, schon als einen gebrechlichen Mann gesehen hat, dessen geistige Kräfte, seinem eigenen Geständnisse zu Folge, nicht weniger geschwächt gewesen sind, als die des Körpers. Spricht er doch in launiger Weise selbst von dem Verfall derselben; er schildert sich als einen Mann, dem hohes Alter den Rücken gekrümmt hat, dessen Antlitz von den Runzeln und Falten des Alters entstellt ist, dessen Brust keucht wie ein ermüdeter Gaul, dessen heisere Stimme

[1] SS. rer. Bohemic. pag. XI ff.

Digitized by Google

kreischt wie die einer Gans und dem das frühe Greisenthum die Sinne geschwächt hat.[1]

Auch ein anderer Umstand ist zu beachten: Wäre die Widmung mit dem Buche an Gervasius erst innerhalb der Jahre 1119—1122 übergeben worden, so wäre Cosmas damals noch nicht Decan gewesen, denn in der Widmung an Gervasius nennt er sich noch nicht so, sondern erst in den beiden folgenden Widmungen. Dann müsste man folgern, dass man zu dem Amte eines Domdechanten, mit dem gar viele Geschäfte verknüpft waren, einen so hinfälligen, unter der Last der Jahre keuchenden und gebrechlichen Greis gewählt haben würde, was nicht wahrscheinlich ist.[2] Nach meiner Ansicht ist das erste Buch viel früher als 1119 vollendet worden, Cosmas nennt sich in der Widmung an Gervasius noch: deo et sancto Wenceslao famulantium famulus. Diese Ausdrucksweise lässt erkennen, dass Cosmas nicht blos im Dienste der Kirche, sondern auch des Bischofs und Domcapitels selbst noch in reger Weise thätig ist.

Die Notiz: ‚Est autem haec cronica composita‘ hat man fälschlich zu der Widmung auf Gervasius bezogen; sie gehört zu der an Severus, dafür habe ich einen — vielleicht zwei Beweise. Es heisst nämlich in der Notiz: Est autem haec cronica composita regnante quarto Henrico .... ut in sequentibus datur omnibus scire volentibus ... Nun wird im ganzen ersten Buche weder von Heinrich V., noch von Kalixtus II., noch von Wladislaw oder dem Bischof Hermann gesprochen, folglich kann diese Stelle — um mich so auszudrücken, an Gervasius nicht überreicht worden sein. Dann enthält ja das dem letzteren gewidmete Buch nur das unvollendete Werk: Est autem haec cronica scheint aber doch schon auf das Ganze hinzuweisen. Dem Probste Severus wird er demnach um 1122 sein Geschichtswerk, das freilich noch nicht ganz vollendet war, überreicht haben.[3]

---

[1] Cosmas III, cap. 59.

[2] Er dürfte vielmehr schon früher diese Würde erlangt haben, wie wir ihn denn schon um 1110 als Vertreter des ganzen Domcapitels in einer strittigen Sache finden.

[3] Thatsächlich finden wir zum Jahre 1120 einen feierlichen Eingang: Nunc mea musa tuum digito compesce labellum.

Digitized by Google

Er hat dann noch einige Fortsetzungen hinzugefügt,[1] zuerst bis zum Tode Wladislaws; beim Ende dieses seines Herrn angelangt, wollte er die Feder niederlegen:

Sit libri finis, nostri ducis est ubi finis.

Doch nahm er sie nochmals zur Hand und fügte noch einige denkwürdige Ereignisse hinzu.

Dadurch, dass man also die Notiz von der Vollendung der Chronik auf den Prolog an den Probst Severus bezieht, was ohne den mindesten Zwang geschehen kann, gewinnt man für die Zeit der Abfassung einen viel grösseren und sachgemässeren Spielraum. Dann ist das erste Buch im Jahre 1119 längst vollendet gewesen und die Beendigung des zweiten und dritten fällt der Hauptsache nach in die Jahre von 1119 bis 1122; seine drei letzten Lebensjahre mag Cosmas dann benützt haben, um einzelne wichtige Punkte anzufügen, vielleicht auch um in den früheren Partien einige Zusätze zu machen. Im Uebrigen ist er freilich schon über seine besten Mannesjahre hinaus gewesen, als er die Abfassung der Chronik in Angriff nahm, denn er erwähnt schon im ersten Buche eines Ereignisses, das in das Jahr 1110 gehört, folglich wird er nicht vor diesem Jahre 1110 das erste Buch vollendet haben. Pelzel und Dobrowsky meinen mit Recht, dass jenes Ereigniss, von dem er zum Jahre 1001 erzählt, ihn auf jenes von 1110 bringe, weil es eben dem Ereignisse gleichsah, das sich zutrug, als Cosmas schrieb. Um 1110 wird er das erste Buch beendet haben, noch im rüstigen Greisenalter ist er dann an die Fortsetzung und Vollendung seiner Arbeit geschritten.

[1] SS. rer. Bohem. II, pag. XIII. Licet concludere circa tempus hoc librum primum evulgatum esse.

Digitized by Google

BARTHOLOMAEI HOYER DICTI SCHIRMER,

CELLERARII 1462—69,

REGISTRUM

PROCURATIONIS REI DOMESTICAE

PRO FAMILIA REICHERSPERG.

MITGETHEILT VON

KONRAD MEINDL.

Digitized by Google

Digitized by Google

VORREDE.

Status hominis negligentis
domus est ruinosa.

Auf einem Hügel hart an dem dort vielgearmten Innstrom, der nunmehr zwei mächtige Reiche scheidet, thront vom österreichischen Hochuferland im baierischen Inn- und Rotthal weit hin sichtbar, das Chorherrenstift Reichersberg. So weit von den Zinnen und Thürmen des Stiftes das Auge reicht, vom Böhmerwald und den baierischen Donaubergen bis zur Salzburger Gebirgskette, von den bewaldeten Höhen des Vilsthales bis an den Hausruck, erblickt es nur fruchtbares Ackerland, bebaute Landstriche. Frühzeitig wurde diese Gegend der Cultur gewonnen; Ackerbau und Viehzucht blühten dort schon vor Jahrhunderten und bilden heute noch die Grundlage des fruchtgesegneten Innviertels, das vor Kurzem seine vor hundert Jahren erfolgte Vereinigung mit den alten Erbstaaten des österreichischen Kaiserstaates festlich beging.

Gegründet unter den Stürmen des Investiturstreites, musste sich Reichersberg durch fünfzig Jahre mühsam um seinen Bestand abringen. Erst der grosse Propst Gerhoch, 1132—1169, begründete nicht allein die sichere Existenz des Hauses, sondern führte auch durch den Ruhm seines Namens eine Glanzperiode herbei, die unter seinen Nachfolgern leider nur wenige Jahrzehnte überdauerte. Die beständigen Gewaltthätigkeiten und die blutigen Fehden der benachbarten Adeligen, die wiederholten Kriegszüge der baierischen und österreichischen Herzoge in der Inngegend, an welchen auch die Bischöfe von Passau und das Salzburger Erzstift theilnahmen, erschütterten neuerdings den mit vielen Opfern erkauften Bestand des Hauses. Die Pröpste, die demselben in den schwierigen Zeiten des 13.

Digitized by Google

und 14. Jahrhundertes vorstanden, hatten meist nicht die Kraft, den drohenden Stürmen zu gebieten. Die häufigen Resignationen nach kurzer Regierungszeit, die wiederholte Aufstellung von Administratoren konnten keinen gedeihlichen Fortgang der Stiftsverwaltung bewirken. Erst um die Mitte des 14. Jahrhundertes gelangten Männer zur Propstei, welche in einer langjährigen Prälatur dem Ruin der Stiftung mit Umsicht und Energie zu steuern wussten, ein Dietmar von Berghaim 1346 bis 1386, Griffo von Ottenberg 1386—1412, Georg Kern 1412 bis 1415, Paulus Tellenpuck 1415—1468. Geordnete Hauswirthschaft war das Ziel, dem sie vorzugsweise ihr Augenmerk zuwendeten. Dietmar regulirte die Präbenden der Chorherren, jedoch mit solcher Sparsamkeit, dass die Chronik von ihm berichtet ‚dominis nimis gravis fuit amputando eorum prebendas', obwohl anderseits die Wissenschaft an diesem Manne einen Gönner fand; er erwarb ‚pulcherrimos et obtimos libros'. In Bezug auf das Hausregiment trat Griffo ganz in die Fusstapfen seines Vorgängers ‚gravis fuit dominis acerrime eos corripiendo', war aber dafür auch ein in den Geschäften sehr versirter Prälat, ‚eciam multum circumspectus fuit in negociis monasterii'. Georg Kern starb in der Blüthe der Jahre; seine Thätigkeit als Propst war zu kurz, um Nachhaltiges durchführen zu können. Sein Nachfolger Paulus Tellenpuck dagegen bekleidete durch dreiundfünfzig Jahre die propsteiliche Würde. Derselbe schlichtete nicht allein sehr viele Geschäfte und Streithändel des Stiftes in Baiern und Oesterreich, sondern erwies sich auch bis in sein hohes Alter als ein strenger, umsichtiger Hausvater ‚diligens fuit in actibus monasterii scribendo et legendo seriosusque in regimine circa temporales et spirituales'; er liess sämmtliche Urkunden des Stiftes in das promptuarium monasticum durch den Dechant Erhard Pilch sorgfältig zusammentragen, verbesserte die Präbenden der Chorherrn und veranlasste seinen Schaffer Bartholomäus Schirmer, die gesammten Gewohnheiten und Gebräuche im Hauswesen und in der Oekonomie im ‚registrum procurationis rei domesticae pro familia Reichersperg' zu verzeichnen, welches wir im Nachhange aus dem von ihm herrührenden Papiercodex mittheilen. Bevor wir diesen des Näheren beschreiben, wollen wir kurz die Lebensschicksale des Mannes berühren, der uns denselben hinterlassen hat.

Digitized by Google

Bartholomäus Hoyer, genannt Schirmer, wurde, wie er selbst in der kurzen, dem Registrum vorangehenden Stiftschronik berichtet, um Pfingsten 1423 auf dem Schlosse Itter in Tirol geboren. Sein Vater, Johannes Hoyer, war Richter und Subcastellan daselbst, während Hans Ramseider die Stelle des Castellans innehatte; er zählte zu den Ministerialen des Erzbischofes Eberhard III. von Neuhaus zu Salzburg. 1430 kam er auf die Schulen zu Salzburg und blieb daselbst durch sechs Jahre, bis sein Vater durch den Erzbischof Johannes von Reisperg eine andere Bestimmung erhielt. Als nämlich 1436 unter den baierischen Herzogen Krieg ausbrach, wurde Hoyer vom Erzstifte, welches die Vogtei über Reichersberg ausübte, nebst andern Kriegsleuten zum Schirme des Stiftes abgesandt und erhielt hievon mit seinem Sohne den Namen ‚Schirmer'. Diesen übergab er dem Dechant Erasmus Zachreis zur Erziehung. Im Alter von vierzehn Jahren wurde der junge Schirmer auf die Fürsprache des Erzbischofes Johannes von Salzburg in das Stift aufgenommen als der jüngste von neun Domicellen, legte 1440 die Gelübde ab und wurde Akolyth, 1448 Subdiakon, 1450 Diakon und vierzehn Tage darauf, nämlich um Ostern, Priester. 1452 sandte ihn Propst Paulus als Cooperator nach Püten in Niederösterreich, wo er an der Seite seines ehemaligen Lehrers Erasmus Zachreis sich durch zwei Jahre der Seelsorge und der Hauswirthschaft widmete. Die Kenntniss der dortigen Gegend, der Stiftspfarren und Zehente daselbst, welche er sich während seines Aufenthaltes in Püten erwarb, bewog den Prälaten und das Capitel, Schirmer 1462 in einer wichtigen Angelegenheit nach Wien und auf die Stiftspfarren in der Waldmark abzuordnen. Der Erfolg der Sendung entsprach so sehr den gehegten Erwartungen, dass ihm bald darauf ein weiteres Zeichen des allgemeinen Vertrauens zu Theil wurde. Im selben Jahre 1462 war der Senior Johannes Auer, der durch viele Jahre das Amt eines Schaffers verwaltet hatte, mit Tod abgegangen. Es sollte nun für dieses Amt des Cellerarius, Schaffers oder Kellners, welcher nicht allein die gesammte Haus- und Feldwirthschaft zu überwachen hatte, sondern auch zu Zeiten mit den wichtigsten Missionen nach Aussen betraut wurde, ein Mann bestellt werden, der mit Umsicht und Energie in der Oekonomie auch tüchtige Geschäftskenntniss verband. Die Wahl traf Bartholomäus Schirmer.

Digitized by Google

Am Leonhardstage, d. i. 6. November 1462, wurde er in Gegenwart der Senioren in das Amt eines Schaffers eingesetzt und übernahm aus den Händen des Propstes Paulus die Schriften der Cellerarie. Bald nach Uebernahme dieser Bürde ‚in oneris inicio' fing er an, das Registrum anzulegen, und zwar aus zweifacher Absicht: der Praxis wegen, ‚ad depellenda quedam dubia et monita quedam notanda', dann auch um die Gewohnheiten seiner Zeit der Nachwelt zu überliefern, ‚et ut hujus prebende noticia apud posteros habeatur et aliarum dispensacionum cognicio'. Ehe wir dies aber näher beschreiben, wollen wir die Lebensschicksale seines Verfassers, so weit sie uns überliefert sind, weiter erzählen. Die Zeitverhältnisse riefen Schirmer gar oft von der Sorge für das Hauswesen zu emsiger Thätigkeit nach Aussen. Um die Mitte des 15. Jahrhundertes erscholl gewaltig der Ruf nach Reformation an Haupt und Gliedern der Kirche. Schon 1451 wurde ein allgemeines Jubiläum ausgeschrieben und in der Salzburger Kirchenprovinz ‚grandis reformacio apostolica' angekündigt. Diesmal gelang es noch, die Privilegien des Stiftes, besonders die alte Lebensweise der hiesigen Chorherren nach der Regel des Domstiftes in Salzburg zu retten, welche die Reformationscommission abgeschafft hatte; auf die Fürsprache Kaiser Friedrichs IV. confirmirte Nikolaus V. die alten Satzungen. 1466 brach ein neues Ungewitter herein. Durch drei Jahre setzten die Reformationscommissäre dem Stifte hart zu; Herzog Ludwig von Baiern wollte demselben alle seine Privilegien nehmen. Da die Dinge so standen, ‚eramus quotidie in dentibus emulorum nostrorum, qui monasterium, nos et familiam nostram dispergerent', war es Schirmer, der die wankenden Brüder aufrichtete. Nach mancherlei Berathungen kam man überein, ihn an den Hof des Kaisers und fürstlichen Gönners mit der Bitte zu senden, sich des hart bedrängten Stiftes anzunehmen. Wie gefahrvoll aber diese Mission gewesen ist, beschreibt er selbst in folgenden Zeilen: ‚Et quid tunc egerimus per tres annos Patavie, Vienne, Ratisbone, Grecis et in Novacivitate longum esset enarrare, sed illud tunc videbatur mihi plurimum, quod ego armarem fratres meos ad resistendum et ideo difficillime fuit mihi facere sic, quia non fui interim securus; timebam enim captivari et post in exilium mitti, timebam eciam submergi aut alio periculo succumbere, cum dictum est, me velle monasterium in manus et tutelam

Digitized by Google

imperatoris tradere, et ideo angustie mihi erant undique'. Unter diesen Wirren wurde endlich Propst Paulus, von der Last der Jahre gebeugt, seines Amtes müde, dem er in schwierigen Zeiten durch dreiundfünfzig Jahre nicht ohne Ruhm vorgestanden hatte; er resignirte um Weihnachten 1468. Als sich die Brüder am 8. Februar 1469 zur Wahl eines Nachfolgers versammelten, konnte es nicht fehlen, dass Bartholomäus Schirmer, der dem Stifte in den kritischesten Zeitverhältnissen die wichtigsten Dienste geleistet hatte, als Propst aus der Urne hervorging. Leider entsprach der Erfolg nicht den gehegten Erwartungen. Seine oftmaligen Reisen an den Hof des Kaisers, in Folge dessen seine längere Abwesenheit vom Stifte, die damaligen Kriegswirren in Oesterreich sollen nach dem Berichte späterer Quellen das Haus materiell sehr geschädigt haben. Das erste ist einigermassen glaublich, da Friedrich IV. Schirmer bereits unterm 9. Mai 1468 von Graz aus, um seiner Verdienste willen, ‚illa laudanda tue probitatis et virtutum merita, quibus apud nos fidedignorum testimonio commendaris', zu seinem Hofcaplan ernannt hatte. Seine Erhebung zum kaiserlichen Rathe, 1473, welche eine Chronik aus dem vorigen Jahrhunderte berichtet, ist urkundlich nicht beglaubigt. Die missliche Lage des Stiftes bei seinem Abgange von der Prälatur ist durch den Umstand hinlänglich constatirt, dass sein Nachfolger Johannes von Lenberg (1482—1493) als secundus monasterii fundator gerühmt wird. Körperlich gebrochen, wie es scheint, resignirte er zu Anfang des Jahres 1482 die Propstei und starb bald darauf, am 13. Februar d. J. Kein Monument im Kreuzgange des Stiftes bezeichnet seine Ruhestätte, wie die seiner Vorfahren und Nachfolger, sein Andenken erhält der Papiercodex, den wir kurz besprechen wollen.

Der von Bartholomäus Schirmer hinterlassene Papiercodex im Stiftsarchive zu Reichersberg, zu Ende des vorigen Jahrhundertes in braunes Leder gebunden, zählt 183 Seiten mit folgendem Inhalt:

S. 1: Calendarium, in welches die Heiligenfeste des ganzen Jahres eingetragen sind;

S. 25: De cura et modo rei familiaris gubernandae, eine allgemeine Abhandlung über das Hauswesen, von einer späteren Hand herrührend;

Digitized by Google

S. 29: De romanae ecclesiae cardinalibus, archiepiscopis, episcopis, ordinibus, imperio romano et regnis christianis, eine Aufzählung der gesammten damaligen Hierarchen und Potentaten in den christlichen Ländern;

S. 51: Brevis chronica incipiens â creatione mundi, kurze Weltchronik mit färbigen Wappenschildern Gottes, der Patriarchen, Richter und Könige in Israel, Christi des Erlösers, des Papstes, des römischen Kaisers, der sieben Kurfürsten, des griechischen Kaiserreiches, der asiatischen und indischen Reiche, von Frankreich, England, Polen, Litthauen, Ungarn, Dalmatien, Brabant, des Delphinates, der weissen, rothen und rechten Reussen in groben Umrissen;

S. 72: Historia fundationis et restaurationis monasterii Reichersperg, pontificum, imperatorum et regum romanorum, archiepiscoporum Salisburgensium, episcoporum Passaviensium et Babenbergensium, qui illi foverunt, mit dem Wappen des Stiftes, simplen Federzeichnungen der Päpste, Kaiser, Erzbischöfe und Bischöfe;

S. 100: Registrum anniversariorum ecclesiae s. Michaelis in Reichersperg mit den Wappen der Stifter;

S. 120: Series prepositorum â fundatione monasterii usque ad Paulum Telenpeck, continuata usque ad Thomam Radlmayr mit Zeichnung der Pröpste; endlich

S. 132: Registrum procurationis rei domesticae pro familia Reichersperg, welches den Gegenstand vorliegender Publication bildet.

Die Bedeutung, welche man heutzutage der Culturgeschichte beilegt, rechtfertigt die Veröffentlichung des Registrum, dem wohl wenige Manuscripte ähnlicher Art in Bezug auf Vollständigkeit und Alter den Rang streitig machen werden. Die Aufzählung der sämmtlichen Aemter des Capitels und der Bediensteten nebst ihren Verpflichtungen, der Präbenden der Chorherren und der Löhne von dem dienenden Volk, der sämmtlichen Gebräuche, Sitten und Gewohnheiten in Küche, Keller, sonstigem Hauswesen und der Oekonomie, lässt uns nicht allein die Last ahnen, welche einem damaligen Cellerarius, Schaffer oder Kellner aufgebürdet war, sondern gibt uns auch, was das vorzüglichste Moment dieser Publication ist, ein übersichtliches

Digitized by Google

ild der gesammten damaligen Hausverwaltung in einer geist-
chen Communität, wovon auch per analogiam auf die Wirth-
chaft in den adeligen Landgütern und Herrenhöfen in Baiern
nd Oesterreich zu jener Zeit geschlossen werden kann. Viele
ralte Hausgebräuche, welche einer viel frühern Zeit ihren
rsprung verdanken, sind im Laufe der Jahrhunderte, besonders
n Folge der Aufhebung der Grundunterthänigkeit spurlos aus
em Leben verschwunden, während andere unter sehr ver-
nderten Umständen noch bis zum heutigen Tage fortdauern.
Vie reichlich war zu jener Zeit selbst der niedrigste Dienst-
ote mit Naturalien aller Art versorgt, deren Werth man für
ehr gering anschlug, wie niedrig nimmt sich dagegen nach
nsern jetzigen Begriffen der Lohn im baaren Gelde aus; frei-
ich kam man damals mit einem schwarzen Pfennig weiter, als
eute mit einem halben Gulden. Weitere Vergleiche des socialen
Lebens zwischen einst und jetzt mag der geneigte Leser des
Registrums für sich selber anstellen, wir beehren uns, dasselbe
nit allen seinen Eigenthümlichkeiten in Sprache, Eintheilung
und Schreibweise unverändert mitzutheilen. In Bezug auf die
Orthographie wurden jene Regeln in Anwendung gebracht,
welche die Editoren der Salzburger Taidinge durchgeführt
haben. Die Beigabe von erklärenden Noten haben wir unter-
lassen; was hie und da eine Bemerkung zu erheischen scheint,
erklärt sich aus dem Contexte eines jeden Abschnittes.

Registrum procurationis rei domesticae pro familia Reichersperg.

Conscriptum

a

Bartholomaeo Hoyer dicto Schirmer,

cellerario 1462—69.

Anno dominice incarnacionis millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo in die Leonhardi confessoris ego Bartholomaeus Hoyer dictus Schirmer, canonicus ecclesie sancti Michaelis archangeli in Reichersperg, suscepi onus procuracionis cure domestice ibidem â reuerendo in Christo patre et dno dno Paulo dicto Tellenpegk, preposito ecclesie supranominate. In oneris inicio presens curavi registrum conficere ad depellenda quedam dubia et monita quedam notanda. Attamen prelati regentis industria poterit illa et alia ad alium modum caucius et comodosius, si visum sibi fuerit bonum, inducere et perplura immutare.

Prebendae dominorum canonicorum Reicherspergensium tempore domini Dietmari et suorum antecessorum.

Item dominica die, item feria 3ia, item feria quinta de mane dabantur tria frusta de carnibus porcinis ad olus, tria frusta de carnibus bovinis aut vitulinis, vel que tunc fuerint communes, ad suptiferculum et eciam ordeum cum lacte etc.

Item de nocte iterum tria frusta, ad suptiferculum et ordeum cum lacte . . . .

Digitized by Google

Item feria 2da, item feria 4ta, item sabbato olus cum segmine caseata et eciam ordeum cum lacte. Item de nocte tantum tria ova et quartale casei.

Item in diebus jejuniorum olus et ordeum cum oleo, pulmentum de avena aut aliud legumen et unum ferculum de piscibus, quando haberi possunt.

Item in quadragesima additur unum allec ad olus. Item de die duo panes de melioribus et unus communis, sed cum est jejunium, datur unus de melioribus et unus communis. Item de die due mensure, unum quod vulgariter seidl vocatur.

Item in mediis festis, quando bene cantant, quotidiane prebende superadditur de nocte unum ferculum et de mane unum ferculum et non singulis, sed binis et binis.

Item in summis festis adduntur duo fercula de nocte communi prebende, de mane duo fercula similiter binis et binis excepto domino decano, cui soli datur in omni parte altera dimidia prebenda.

Item in anniversariis principum, episcoporum, prelatorum et in commemoracionibus . . . ., de quibus non est specialis consolacio fratribus, superadditur communi prebende unum ferculum de coquina et hoc binis et binis.

Item annuatim 30 ulnas panni linei vel 6 ß pro eisdem. Item duos calceos estivales vel 30 ₰ pro eisdem. Secundo anno una cappa vel 6 ß ₰ pro eadem. Item secundo anno unum pellicium vel 6 ß pro eodem. Item secundo anno duos calceos viltratos vel 6 ß ₰ pro eisdem. Item tribus vicibus in anno videlicet mense Novembris et mense Februarii et mense Maii cuilibet sacerdoti pro minualibus 30 ₰ et tenetur solvere magister infirmarie.

At prebenda superscripta tempore domini Georii prepositi in uno ferculo est aucta, sed quod prefatus dominus spoponderat et scriptis confirmaverat, ad verum effectum non perduxit.

Quoad usque venerabilis pater dnus Paulus prepositus Reicherspergensis suscepit regimen sue venerande ecclesie, qui tanquam fratrum amator et . . . . sectator, ut decor ecclesie precipueque divinus cultus integraliter et absque

diminucione solemniter perageretur, mutavit prebendam veterem et ordinavit illam, quam in officii mei dispensatione fratribus semper administravi, ut murmuraciones et emulaciones, que in monasteriis fratrum causa administracionis improvide exoriuntur. in victualibus et in aliis necessariis plene posset tollere et aufferre, fratres aut invito et absque causa murmurantes possent eciam caucius respicere et postmodum silere. Gratanter vero recipiunt et gaudent de sua laudabili provisione cum graciarum actione etc.

Prebendam vero veterem per venerabilem prefatum patrem inmutatam in aliam invenies scriptam inter cetera descripta dispensacionis curie domestice. Sic pie recordacionis dnus Michahel Tullinger et dnus Johannes Awer, cellerarii sui, post ipsorum decessum mihi reliquerunt. Et ut hujus prebende noticia apud posteros habeatur et aliarum dispensacionum cognicio, propterea cum favore et informacione prefati dni patris curavi registrum conficere et confectum meis successoribus fideliter relinquere, ut eliciant noticiam secundum temporis et rei exemplum.

Nota das opfergelt nativitatis xpi in familia Reicherspergensis ecclesie.

Item es ist zu wissen von des opfergelts wegen, das ein prelat ze Reichersperg an seinen hof gibt und also austailt, als es ist lang herkomen. Item dem richter gibt der prelat 3 β ₰, auch den andern erbern dienern ad placitum et graciam suam, sic pro camerario, granatore vel aliis vel eciam quibusdam hospitibus et scolastico.

Item der herr und prelat schickt dem kellner zu 1 lb. ₰, dasselbs auszetailen in der kuchl und uber hof, als hernach geschriben stet, und schickt in den mairhof 60 ₰, das tailen der mair und die knecht und dirnen.

In der kuchl.

Item 32 ₰ coco domini prelati.
Item 27 ₰ pro coco dominorum.
Item 8 ₰ einem kuchlknecht.
Item 8 ₰ einem kuchlknaben. wirt aber ein knecht fur einen knaben dingt, so solt man im auch geben 8 ₰.

Digitized by Google

Pro servis refectorii.

tem 8 dem refectori knecht.

tem 8 dem türhueter des convents.

Pro stabulariis.

tem 32 dem obern marstaller.

tem 15 ꝟ dem undern marstaller.

Item 12 ꝟ dem knecht des richters, der im sein pferd besicht, doch mag der richter seinen knecht das meren nach eren.

Pro pistrino.

Item 32 ꝟ dem pfistermaister.

Item 10 ꝟ dem mulknecht.

Item 10 ꝟ dem andern knecht.

Item 8 ꝟ dem sauknecht, der mus in der pfister zu dem pachen zugreiffen.

Pro portulano.

Item 8 ꝟ dem torwertl, der das aussere tor huett.

Pro servo domus.

Item 15 ꝟ dem hausknecht, der das haus und das gasthaus wart.

Pro magistro curie.

Item 8 ꝟ dem hofmaister.

Pro fatuo vel alio paupere.

Item 3 ꝟ dem narren oder aber einem andern armen menschen.

Item ob aber arme leut oder diener bei dem gotshaus weren, mag sich das opfergelt nach gunst und willen des herrn und auch prelaten gemeren oder geminnern.

Et sic huius est finis, tamen disposicio domini prepositi cuncta potest limitare secundum maius aut minus et secundum prout sue industrie visum fuerit bonum, quia tempora mutantur et nos etc.

Nota pro dominis canonicis facienda et pro camera domini prelati.

Pro domino decano.

Item domino decano wirt alle jar geben 4 lb. ꝟ von der techantei vnd die sum wirt ausgetailt zu den 4 quottember, zu einem ieden quottember albeg 1 lb. ꝟ. Doch steet es in dem prelaten, ob er das meren well doch ausserhalb der rechten oblai, die einem techant voraus besteet ze einemen.

Pro dominis canonicis.

Item einem ieden korherrn zu sand Michelstag 10 ß ꝟ und zu sand Jorgentag auch iedem korherrn 10 ß ꝟ etc. Das

drifft auf ein jar einem korherrn 3 lb. ₰ und die 3 lb. ₰ nennen wir die gewant phenning.

Pro domino plebano in Munstewr.

Item ein pharrer von Munstewr sol genomen werden aus der schos und capitel ze Reichersperg. Der hat sein geleichen tail mit den korherrn und seinen bruedern. Dann von der pharr Munstewr gibt und sol er auch geben albeg alle wochen 23 ₰ zu der meß geen unser fraun und alle montag 3 ₰ zu der wochen meß zu sand Augustin.

Pro domino plebano in Reichersperg.

Item ein pharrer ze Reichersperg nimbt auch ein sein geleichen tail in der oblai und gewantpfenning geleich, als wol als ein anderer und von der pharr gibt er 2 lb. ₰ in die custrei, alia reservat pro laboribus. Dann es ist neulich bei meinen zeiten verwandlt mit der collacion, der er eine schuldig ist, und von Munstewr eine. Do gibt er für sein collacion . . . . lb. ₰ und der von Munstewr 6 β ₰.

Pro domino custode Reicherspergensi.

Item einem custer der custrei sand Michelskirchen ze Reichersperg, der nimbt auch ein sein gewantphenning und oblai geleich als ein anderer korherr ân amt und als die pharrer und der techant, die auch albeg tail haben in gewantphenning, oblai, siglgelt und wan man den herrn, die ir gräbnuß da haben, begeet. Dann das totten, das mit der leich kumbt, das ist sein allain. Sunst was zu der custrei gehert, davon providirt er die kirchen in luminaribus et similibus.

Pro domino paedagogo.

Item domino paedagogo domicellorum, der nimb alle jar 1 lb. ₰ von seinem amt und hat seinen geleichen tail in omnibus supra memoratis.

Pro domino cellerario.

Item ein kellner ze Reichersperg nimbt seinen geleichen tail mit andern korherrn und seinen bruedern, in oblai, gewantpfenning, siglgelt und andern dingen und zugehoren zu dem capitel daselbs. Dann ausserhalb seiner oblai hat er ze hof

Digitized by Google

die lecz von den gesten mit den knechten, mit die da darzu gehorn, und ist alts herkomen. Item zu der lecz gehornt item der kellner, item der kamrer, der pfister, der prelatenkoch, der obrist marstaller, der hausknecht, der kastner. Item der kellner nimbt auch von seinem amt 1 ochsen haut, sunst hat er nichtz' empfan dann die pfruent, wie er im die beraiten lest. Darumb ist er auch gepunden zu den messen, die da gestift sind.

Pro domino oblagiario.

Item dominus officii hujus oblagii, der nimbt geleich seinen tail, dann käs, aier, huener, und die ort pfenning hat er darzu pro laboribus.

De oblagio dominorum.

Item die oblai der herren ze Reichersperg sol der oblaier treulich und mit vleis einbringen und die austailen under die herren allgemain, wie das sei, desgeleichs das siglgelt und die opfer, die da fallen in den gräbnuzzen der herren.

Hie ist vermerkt der lon des dienenden volk ze Reichersperg, doch mag ein herr und prelat das verwandeln, darnach im zimbt auf das pest ist.

Pro janitore conventus.

Item der türhueter des convents für seinen solt nimbt 12 ß ₰ und 6 ß ₰ von des leuten wegen des nachts zu der metten zu iedem zil 6 ß ₰.

Pro servo refectorii.

Item der refectori knecht nimbt 11 ß ₰, zu den sunnwenten $1/_2$ lb. ₰ und zu sand Michelstag $1/_2$ lb. ₰ und zu den liechtmessen 3 ß ₰.

Pro rectore scolarum et coralis officii.

Item dem schulmaister, darumb das er regirt die schul und den kor, hat er alle jar 2 lb., zu ieder quottember $1/_2$ lb. ₰.

Digitized by Google

Pro judice in Reichersperg.

Item ein richter ze Reichersperg gemainiglich wirt gedingt mit ainem pferd. Dem gibt man all quottember 20 β ₰, facit peracto anno 10 lb. ₰.

Pro honestioribus famulis.

Item mit den erbern dienern mag ein herr und prelat ein dingen machen, darnach im zimbt auf das pest und darnach im not tuet, mues er mer oder minner haben zu seinen sachen. es sei mit ein russern oder zwai russern.

Pro granatore.

Item der kastner ze Reichersperg nimbt alle quottember 10 β ₰, facit per annum 5 lb. ₰ und darzue hat er seinen kastenknecht und die lecz. Und den traid sol er treulich versorgen mit umbwerfen, ob er des albeg nit tuen möcht, so ding auf sein zerumb ein werchharter, dem geb er den lon und mein herr das essen von kuchl.

Pro kamerario domini.

Item der kamrer hat zu ieder quottember 1 lb. ₰, per annum facit 4 lb. ₰. Der hat allain ze warten den herrn und prelaten und das er zu den phaltern sol sehen zu den vischen und die geen kuchl tragen, wan sein not tuet, desgeleichens den gesten, und hat die lecz auch mit.

Pro coquo domini prelati.

Item des prelaten koch nimbt alle quottember 10 β ₰, facit per annum 5 lb. ₰. Darzu hat er etleiche kuchlrecht von pelgen und ingereischen etc. und 3 β ₰ für den prant und 6 ellen oder 6 β ₰ für ein hofgewant und hat die lecz mit.

Pro coquo capituli.

Item der herren koch hat 18 β ₰ zu drein zilen zu der sunnwenten 6 β ₰ und zu sand Michelstag 6 β ₰ und zu liechtmessen 6 β ₰ und der aschen ist halber sein und des kuchlknecht halber, der der pfründner wart, und die sauzent halb von den spenten, und hat 6 ellen wintergewant oder 6 β ₰ und 6 ellen sumergewant zu einem kitl oder für den kitl 60 (₰) etc.

Digitized by Google

Pro servo coquine.

Item der kuchlknecht, der da mues warten auch mitsambt dem herren koch den pfründnern und anfewern, der nimbt 12 β ₰ zu den drei zilen zu ieden zil 1/2 lb. ₰ und den aschen halben mit dem herrn koch und die sauzent halb von den spenten halb mit dem herrn koch und ein wintergewant 5 ellen grobstuechs oder 5 β ₰, sumergewant 5 ellen kitltuchs oder 50 ₰.

Pro secundo servo.

Item es mag gedingt werden ein ander kuchlknecht ze hilf in die kuchl oder aber ein knab, doch ein ieder wirt gedingt um das sein, ein knecht um lon, ein knab um das gewäntlein oder wie es sich gibt etc.

Item der kuchlknecht nimbt alle jar 15 β ₰ und ein niders par schuech, zu ieden zil 5 β ₰.

De pullis.

Item als die erwirdig stift ist herkomen mit manigerlai stift etc. und der huenerdinst ains groß ist, ist auch treulich bedacht worden, einem knecht ze geben ein niders par schuech. Er sol auch den huenern ze essen und trinken geben und die aus- vnd einlassen etc. Ist er vleizzig, im mocht mer werden, und sol die air, die die hennen legen, in die kuchl dem kellner treulichen dienen.

De pistore domus.

Item der pfistermaister in der pfister nimbt alle quottember 1 lb. ₰, facit per annum 4 lb. ₰ und sol der pfister treulichen auswarten, die lecz hat er mit.

Item der pfister nimbt alle wochen 5 kerzen zu dem pachen, ein kerzen zu ein pfenning.

Pro servis pistrine.

Item nach altem herkomen sind zwen pfisterknecht gedingt worden ze hilf dem pfister. Do nimbt der ein pfisterknecht 22 β ₰ auf ein jar, also auszetailen zu ieder quottember 60 ₰ und zu dem ersten zil um sunnwenten 6 β ₰, zu dem andern zil Michahel 1/2 lb. ₰, zu dem dritten zil purificacionis sancte Marie 1/2 lb. ₰.

Item dem andern pfisterknecht des geleichs als dem ersten und sol ir kainer noch der pfister selbs das brot verkaufen etc.

Item paiden pfisterknechten 60 ₰ für das sautrank, desgeleichen 60 ₰ für das schrotten.

Pro stabulario majori.

Item der obermarstaller nimbt alle quottember 1 lb. ₰, facit per annum 4 lb. ₰ und die lecz hat er mit zu den liechtmessen, wann die wirt ausgetailt. Er soll auch nichts aus dem marstall verkaufen etc.

Pro secundo servo stabuli.

Item dem undern marstaller 3 lb. ₰ oder ob ein knab kom oder ein lerknecht, der hat auch minner, doch ligt es alls an dem dingen, wie einer gedingt wirt.

Item von sand Mertenstag bis auf sand Jorgentag alle wochen 5 kerzen in den marstall und die marstaller sullen helfen ze dem sauslahen.

Wann man sau slecht, so sullen helfen marstaller paid, pfisterknecht paid, torwertl, haußknecht, die koch in der kuchl.

Pro carnifice domus.

Item dem fleischhakker ze Reichersperg alle quottember 3 lb. ₰, facit per annum 12 lb. ₰, und soll das gotshaus mit fleisch treulich versorgen und hat zu allen heiligen tagen albeg 1 virtail wein und wann er schlecht 1 kandl und wann er einschrot 1 kandl wein etc.

Pro servo domus.

Item der hausknecht hat alle jar 12 ß ₰ zu ieden zil ½ lb. ₰ und die lecz von den gesten in solcher beschaiden, wann gest komen und was sie lassen ze lecz bei 3 ₰, das behalt im der hausknecht allain, aber was wirt über 3 ₰, das gehort in die püchsen, darin der kellner, kamrer, kastner, koch, marstaller, pfister, hausknecht auch iren tail haben, also hat der hausknecht albeg sein 3 ₰ und lecz aus der puchsen, wirt im auch gleich mittailt, und der aschen ist auch sein von der hofstuben.

Pro portulano.

Item dem torwertl 12 ß ₰, zu iedem zil ein halb pfunt pfenning, und die lecz, die ist sein, die im allain geben wirt

Digitized by Google

und ân andere rechtel als von des fueter wegen, das den gesten uber wirt und bleibt.

Item ad villicuriam nostram.
Item hofmair des klosterhof.

Item dem hofmair des gotshauß albeg zu einem quottember 2 lb. ₰, facit per annum 8 lb. ₰ und hat gewalt uber das volk in dem hof, das im da ist emphalhen.

Den wagenknechten.

Item 4 wagenknechten zu 2 zugen oder 6 knechten zu 3 zugen iedem 17 ß ₰, zu den sunnwenten 6 ß ₰, zu sand Michelstag 6 ß ₰, zu den liechtmessen 5 ß ₰.

Mairhofdiernen.

Item zwain mairhofdiernen in dem hof ieder 1 lb. ₰, zu den zilen zu den sunnwenten 3 ß ₰, zu sand Michelstag 3 ß ₰, zu den liechtmessen 60 ₰ mit iren rechtlein, das sie auch mügen an etlich arbait geen und gelt verdienen.

Stadler.

Item der stadler nimbt 15 ß ₰ per annum, zu iedem zil 5 ß ₰ und nimbt sein lön in dem snid und heigen etc.

Pro servo porcorum.

Item der sweinknecht recipit 1 lb. ₰ per annum, zu den sunnwenten 3 ß ₰, zu sand Michelstag 3 ß ₰ und zu den liechtmessen 60 ₰.

Pro servo vaccarum.

Item dem kuecknecht sol geben werden 10 ß ₰, zu den sunnwenten ½ lb. ₰, zu sand Michelstag 3 ß ₰ und zu liechtmessen 3 ß ₰.

Pro magistro curie.

Item dem hofmaister per annum 12 ß ₰ computando, zu iedem zil ½ lb. ₰, der mueß air kaufen und zu allen sachen in dem hof bereit sein. Item die gersten ze wittern, ze terren, in die pfister ze pringen, an den stampf und ze newen und wider ze wittern und in kasten tragen etc.

Pro custodibus silvarum.

Item der Harthueter nimbt zu ieder quottember 3 β ₰, facit per annum 12 β ₰ und 12 meczen chorn.

Item der hueter des Aichperg recipit 10 β ₰, et ut diligenter custodiens sit, ei committitur etc. Vdelhard halt jecz die huet in.

Pro lotrice domini prepositi.

Item die wesch des herrn und prelaten nimbt 1 lb. ₰ per annum, zu ieder zeit 80 ₰ und in summis festis ein kandel wein.

Pro lotrice domus.

Item die hofwescherin wescht dem hausknecht und dem turhuter der herren und was zum haus gehört, 6 β ₰, zu iedem zil zeit 60 ₰.

Vermerkt den lon nach der quottember und nach dem zil.

Item zu ieder quottember nemen die nachgeschrieben iren lon als:

Item dominus decanus 1 lb. ₰
Item judex pro se et servo 20 β ₰
Item 10 β dem erwern diener die zeit Lawrentz Gneystinger
Item der schulmaister nimbt . . . . ½ lb. ₰
Item der kamrer nimbt 1 lb. ₰
Item der kastner . 10 β ₰
Item des prelaten koch 10 β ₰
Item der obermarstaller 1 lb. ₰
Item der pfistermaister 1 lb. ₰
Item die zwen pfisterknecht da nimbt ieder . . . . . . 60 ₰
Item der fleischhakker 3 lb. ₰
Item der mair im hof 2 lb. ₰
Item der harthueter . 3 β ₰
Item der amtmann . 10 β ₰

Nota die zil primo zu den sunnwenten.

Item der herrnkoch . 6 β ₰
Item der erst kuchlknecht . . . ½ lb. ₰
Item der andere . . 5 β ₰
Item der refectoriknecht ½ lb. ₰
Item der turhueter . 6 β ₰
Item der erst pfisterknecht 6 β ₰
Item der ander pfisterknecht . . . . 6 β ₰
Item der hausknecht ½ lb. ₰
Item der undermarstaller 1 lb. ₰
Item der torwertl . ½ lb. ₰
Item der hofmaister ½ lb. ₰
Item die wesch des prelaten 80 ₰
Item die hofwesch . . 60 ₰
Item 4 wagenknechten in dem mairhof iedem 6 β ₰
Item der stadler nimbt 5 β ₰
Item der kueknecht ½ lb. ₰

Digitized by Google

Item der sauknecht . 3 ß ₰
Item die zwo diernen in dem mairhof iede nimbt 3 ß ₰

Das zil Michaelis.

Item der herrnkoch . 6 ß ₰
Item der erst kuchlknecht . . . ½ lb. ₰
Item der ander . . 5 ß ₰
Item der refentknecht ½ lb. ₰
Item der turhueter . 6 ß ₰
Item der hausknecht ½ lb. ₰
Item der erst pfisterknecht . . . ½ lb. ₰
Item der ander knecht ibidem . . . ½ lb. ₰
Item der under marstaller 1 lb. ₰
Item der torwertl . ½ lb. ₰
Item der hofmaister ½ lb. ₰
Item meines herrn wesch 80 ₰
Item die hofwescherin . 60 ₰
Item 4 wagenknecht iedem . . . . 6 ß ₰
Item der stadler . . 5 ß ₰
Item der kueknecht . 3 ß ₰
Item zwo diernen im mairhof iede nimbt . 3 ß ₰
Item der sauknecht . 3 ß ₰

Das zil ze liechtmessen.

Item der herrnkoch . 6 ß ₰
Item der erst kuchlknecht . . . ½ lb. ₰
Item der ander . . 5 ß ₰
Item der refentknecht 3 ß ₰
Item der turhueter . 6 ß ₰
Item der erst pfisterknecht . . . ½ lb. ₰
Item der ander knecht ibidem . . . ½ lb. ₰
Item der hausknecht ½ lb. ₰
Item der under marstaller 1 lb. ₰
Item der torwärtl . ½ lb. ₰
Item der hofmaister ½ lb. ₰
Item meines herrn wesch 80 ₰
Item die hofwescherin . 60 ₰
Item 4 wagenknecht nimbt ieder . . . . . 5 ß ₰
Item der stadler . . 5 ß ₰
Item der kueknecht . 3 ß ₰
Item 2 diernen im mairhof ieder . . . 60 ₰
Item sauknecht . . 60 ₰

Vermerk das hofgewant daselbs.

Item dem hausknecht 6 ellen.
Item dem maister Hansen, dem zimermaister oder einem andern ein rogk per 12 ß ₰.
Item 6 ellen grobs tuech oder 6 ß ₰ dem pinter.
Item des prelaten koch 6 ellen oder 6 ß ₰.
Item dem herrnkoch 6 ellen oder 6 ß ₰.
Item dem einen kuchlknecht 5 ellen oder 5 ß ₰.
Item dem obern marstaller 6 ellen oder 6 ß ₰.
Item dem undern marstaller 4 ellen oder ½ lb. ₰.

Item zu sand Jorgentag das kiteltuech.

Item dem herrnkoch 6 ellen zu einem kitl oder 60 ₰.
Item dem ersten kuchlknecht 5 ellen oder 50 ₰ für das kitltuech.
Item dem sauknecht 4 ellen oder 40 ₰.

Item die quottember und zil hie vermerkt wär nit vast notdürftig, nur allain hab ich es geseczt von der rait wegen, wie vil di quottember und die zil jecz in sunderhait pringen mag.

Sequitur de institucione officiorum ex parte capituli.

Quisque patrum et prepositorum tam abbatum quam prelatorum aliorum ex officio sibi injuncto tam in temporalibus quam in spiritualibus multipliciter discernit et intollerabiliter occupatur, quapropter onera sua suis fidelibus subditis tam in spiritualibus quam in temporalibus iure permittente impendere potest, in spiritualibus facit sibi decanum et in temporalibus familiarem dispensatorem. Isti pro majori parte sunt inter omnes fratres plus onerati, quare

D. decanus habet vice prelati cunctos sibi commissos ad obedienciam compellere et eis semper intendere, vicia exstirpare, fratres informare, bona opera seminare etc. sufficiat ad presens.

Dni canonici in omnibus licitis debent obedire, in locis conventualibus silentes commorari, chorum silentes et sedulo intrare et orare, cantare et contemplari, nisi quos eximit spiritualis necessitas, de nocte in dormitorio ipsorum conquiescere et in refectorio dominorum refici, unusquisque enim sic laudabiliter hucusque solus suam prebendam recepit, in refectorio comedit, nisi licentia dni domini eum exemit ex causa. In summis festis quisque recipit 5 fercula, sic eciam in sextis ferijs et in diebus, in quibus jejunium fit. Aliis diebus simplicioribus recipit semper quatuor fercula, nisi dnus prelatus alicui propinet pietanciam et de oblagio de distribucione particulari, in quibus sunt privilegiati, bene possunt sibi comparare et procurare alia fercula vel commessabilia suis complexionibus utiliora et procurata vel administrata inmutare, propterea cunctis religiosis distribucio particularis magnum est subsidium et maximum solacium, ubi propter obediens potest comparare sibi necessaria et complexioni sue congruencia, quibus omnibus destituitur, si non habet propter obedienciam, compellitur ad silencium et fit murmuracio pessima invicem et hec sufficiant ad presens.

Digitized by Google

Plebanus in Munstewr habet semper visitare suam ecclesiam, quam eciam semper intendencia et invigilancia debet regere, ne reprehendatur negligens, eciam sic

Plebanus in Reichersperg habet semper intendere et vigilare super plebeculam sibi commissam, actus clericales aeque bene sic ille de Munstewr exercere horisque et temporibus constitutis, ne eciam chorus noster, qui est major, impediatur etc.

Custos ecclesie habet suum officium, providere ecclesiam in luminaribus et in ceteris necessariis ad usum et ornatum ecclesie pertinentibus, habet eciam clenodia altaris sancti Michahelis et cetera sibi commissa sua in custodia, sic huc usque perventum est.

Pedagogus domicellorum habet domicellis, fratribus junioribus et noviciis semper intendere, illos corripere et ad viam religionis inducere, lascivias juvenculorum moresque perversos abjicere ab eis jam per pias commoniciones, si non suffecerunt, per acerrimas correcciones, ut auferantur et incuciatur junioribus, sic optime necessarium est, unus timor, qui preservet eos a malo etc.

Oblagiarius habet suum officium, de colonis redditus et census tollere, illos retinere et fideliter, sic institutum est, suo in tempore partim dividere et in usus dominorum expendere. Que autem in prelatura sunt posita, ibi dominum prepositum habet aggredi et de domino preposito de anniversariis, de missis et de ceteris pecuniam institutam pro eisdem recipere et iterum illam fratribus administrare.

Officia hic descripta hujus registri tam in temporalibus
quam in spiritualibus non plene tractant actus suos,
propterea industrie regentis reliquum committitur.

Cellerarius sive procurator habet suum officium in temporalibus vice domini prelati solerter intendere, curam domesticam provide regere, ne advena, hospes, incola aut verus monasterii articulus capiat in dispensacionibus defectum, qui potest per negligenciam contingere, si non adhibetur sollers cura. Quapropter ego Bartholomaeus Schirmer canonicus Reicherspergensis illo tempore, cum illud officium credite dispensacionis est commissum, ex parte plurimum expavesco, quia omnibus complacere impossibile mihi videtur, eo quod plures sunt, quibus administrare necessaria sum ligatus, propterea presens registrum mihi

Digitized by Google

decrevi compilare, procurare, ut quod memoria per distanciam longiorem temporum, aliorum negociorum et actuum, quam plurium occupationum amittit, presens scriptum reducat me ad pristinum, sic ut his visis reminiscar petitorum et facilius dispensem mihi redditum. Non enim confeci presens registrum, ut sequentes me et successores mei taliter aut aliter regant vel dispensent, sed ut sciant, quomodo circa me sint dispensata et acta, et cum in venerit meliorem modum monasterio comodosiorem meo regimine abjecto, sic ad nutum domini patris, domini mei et prelati, dni Pauli prepositi. Et sic predecessor meus venerabilis senior dnus Johannes Awer pie recordacionis mihi reliquit dispensare et dispensata ad memoriam reducere curavi. Recipiat tunc sequens me pauperculam informacionem et que non meretur dici informacio, quare minus racionibus fulcita, sed pocius admonicio, ut admonitus successor meus cuncta sibi credita in melius deducat.

Officium cellerarie Reicherspergensis.

Primo ut fiat per cellerarium frequens invigilancia, solerter cuncta sibi commissa illa recipiat, teneat, regat, dispenset familie et tunc ad voluntatem prepositi sitque cautus in clavibus tenendis, non nimium confidat, non nimium diffidat, providencia sua et industria cuncta excipiat, quia summe necessarium est, eo quod habet multa dispensare sibi commissa circa quam plures hospites et incolas etc.

Item cellerarius est ligatus circa fratres suos, eo quod tenetur servare ordinem missarum cum fratribus, et hoc hucusque inolevit, eciam venire quotiescunque vocatur ad capitulum et ad negocia capitularia et sic divisim vinctus ut jam in spiritualibus jam in temporalibus fatigabiliter occupatus.

Item cellerarius obligatur suo preposito suo patri metuendo precipue in omnibus licitis obedire et complacere, quia officium dispensacionis sibi ab eo creditur ad raciones cunctas faciendas suis in temporalibus etc. Item provideat diligenter domino suo, hunc foveat ipsumque nutriat et fidisse expediat sic deum etc. Item ex quo cellerarius plurimum et pre omnibus dominis et fratribus suis constituitur cum suo domino et preposito, debet ipse cautus esse, ne sit delator, ne sit traditor, ut declaracionibus, tradicionibus machinantibus suum patrem et dominum et suos fratres crudeliter mittat in confusionem

Digitized by Google

ipsius monasterii cedentem et dentibus ac faucibus laicorum nobis insidiancium exponat, debet nec dnus prelatus aures suas et industria, pro qua electus est in illam dignitatem, a deo sibi collata delacionibus et tradicionibus malorum accomodare, quia mali ac traditores, quicunque sunt illi sive spirituales aut temporales, qui dicuntur pessimi homines, roborantur, confortantur suis in nequiciis, quia eciam suis honoricidiis, mendaciis, juramentis falsis et detractionibus deterrimis plures venenosissime inficiunt et totaliter maculant. Horum et talium hominum condicionem prudens dominus statim considerat, quia tradicionibus perspectis dilucidatur in una parte, postea alia parte perspecta et visa persona detractoris illum considerat aut unumque consideravit mendacem infamem detractorem, statim industria domini detractorem indicantem experitur suam nequiciam, propterea tales essent undique amovendi, qui hinc inde causas deferunt et bilingues existunt.

Item cellerarius vice domini prepositi habet omnibus exterioribus negociis solerter intendere, damnum facientem corripere et damna imminencia potest reparare. In coquina diligenter faciat vigilanciam, quia maxima ibi damna contingere possunt, presertim si familiares et coci fures existerent. Omnia, que debet expendere vel ad curam domesticam ad minus quo ad unum annum habere diligenciam, postea scrutetur in animo, cuncta calculet provideatque domum cum omnibus necessariis, sit diligens, quare omnis negligencia eciam per alios commissa sibi impingitur et adnumeratur.

Coquinam. Quid cocis a cellerario datur, obligantur semper de perceptis facere racionem, propterea procurator fidelis semper intendat, que officium suum postulat.

Promptuarium. Videat procurator, ipse habeat victualia et procuret suo in tempore in his necessaria, que respiciunt domum etc.

Cellarium. De cellario eque bene fiat, videat procurator et custodiat vina, ne pendula afficiantur. Si autem fiunt, ea reficiat et in bonum deducat etc. vasa replendo ac inundando et ita illa caute laborando.

Granarium. Videat procurator atque visitet granarium et que fiunt emendanda, emendet videbitque statim, si procurator ingeniosus, industriosus fuerit, diligenciam granatoris, secundum hoc judicabit etc.

Digitized by Google

Pistrinum. Videat procurator ad pistrinum et maxima custodia esset adhibenda, quia per tales servos et servientes maxime deludendum etc. Industria procuratoris statim omnia intelliget.

Stabulum dni prepositi debet cellerarius visitare, sellas, frena, habenas et reliqua illic spectancia ad stabulum prospicere, renovare et diligenciam stabulariorum diligenter excipere.

Stabulum hospitum debet procurator diligenter perspicere precipue propter hospites et advenas, ne portulanus, qui colligit reliquias, porrigat manum suam ad illa, que ei non conceduntur et hospites taliter debent privari avena, videat eciam de feno et straminibus etc.

Locum scolarum. Scole eque bene debent ab eo perspici propter renovacionem reparandorum et hoc optimum et precipue propter scolares indisciplinatos vel hujusmodi.

Domum kamerarii, das kamerhaus. Debet dnus cellerarius prospicere, ut emendet emendanda et perspiciat diligenter ibi reposita, que plura sunt et consideret defectum, quia jam domus illa undique dilacerata videtur.

Habitacionem portulani. Portulanum visitet videatque de porta, si cuncta honeste agantur, ut hospites non negligantur.

Janitoris dominorum utensilia. Item de janitore dominorum. Huic dnus decanus preest, sed utensilia, que ei administrantur, sunt per cellerarium prospicienda et porrigenda.

Tecta undique diversarum habitacionum. Item undique debet cellerarius diligenter invigilare et eciam intendere solerter edificia ruinosa et tecta habitacionum, ne negligantur per aliquam reformacionem, ut plus putrefiant et magnam ruinam minentur ex tali pessima negligencia, ne culpa sibi imputetur.

Villicuria diligenter est visitanda a cellerario et perspicienda tam in stabulis quam in aliis locis. Ibi debet eciam fieri exploracio villici, qui nominatur magister villicurie, cujus condicionis homo talis sit, si fidelis aut infidelis, si utilis aut inutilis. Secundum hoc prelatus dominus domus bene poterit, si inutilis aut infidelis talis fuit, ipsum amovere et meliorem ipsius loco substituere etc.

Taberna eciam est perspicienda propter reformacionem edificiorum, eciam visitanda propter computacionem et alias causas ibi conveniencius expediendas etc.

Digitized by Google

Domus magistri curie eque bene est perspicienda iterum propter reformaciones edificiorum et propter ortulos novalium . . . . et ceterorum, si continget, negociorum commissionem et quis fuerit.

Domus pomerii est visitanda propter causam fructuum in pomerio nascencium et eciam domus ejusdem perspeccionem et eciam propter servacium piscium ibi situatum.

Duas domus videlicet Kallingerin et Drächslhaymer. Item due domus similiter stantes cum ecclesia superiori sunt monasterii, tamen ad dies vite ipsorumque possidet illas vidua Kallingerin unam, alteram tamen Achacius Drächselhaymer. Iste due domus modo sunt commisse personis jam memoratis, propterea cellerarius illas non habebit perspicere aut eis loco domini prelati subvenire, sui ipsius scitu sit nec ceteris.

Balneum habebit semper cellerarius visitare sic et cetera, quare illic compellitur ire, saltem si corporis sui lavacio obstat, non ex relacionibus aut ostensionibus balneatoris, tamen potest prospicere que ad certum balnei defectum.

Nauta est visitandus ad prospiciendam domum et cetera spectancia ad eandem, si nauta bene pacificat fundum sibi commissum, si fidelis custos amnis percipitur et consideratur, secundum hoc debet reaccipere debitum.

Piscina in campo debet visitari a cellerario propter custodiam, que illic debet fieri, quare custos unus ibidem constitutus est.

Piscata in der leiten debet eciam visitari a cellerario, ut videat, quid illic agendum sit, si custos fidelis et utilis sit laudetque cuncta, que sunt emendanda a domino prelato, deferat intimetque preposito suo cuncta, que fecerit, si bene fecit, prepositus servabit rata et grata, si male, dnus prepositus habet illa irrita facere et infirmare et meliorem modum excogitare.

Serra. Item die sag wirt einem sagmaister verlassen, die er auch soll trewlich pewaren und wann im die abgeet, so sol er die hinwider pawen und zimern. Ist er wol verdient, so hat er und mag gehaben von eines prelaten genaden einen guten pfortail. Doch ligt es als an dem dingen und wie die verlassen wirt.

Carpentaria ars. Item das gotshaus mues albeg haben einen zimermaister. Der wird gedingt treulich ze dienen und arbaiten. Er sol auch ob den knechten sein treulich und

aufsehen etc. Item was alter zimer sind, die in der maur des gotshaus verfangen sind, die peleiben in dem gotshaus und deßgeleichen in dem mairhof, aber was im sunst und anderswo wirt, das peleibt im. Er hat auch sein taglon und sein hofgewant.

Molendina monasterii duo in villa de Sennftenpach. Item zwo mul sind, ein under dem siechhaus, die ander bei dem Inarm, da sizt ein pegk auf und ist das haus des pegken. Aber die mul und haus underm siechhaus ist des gotshaus. Der Sennftenpach, der durch und für unser mul und pfister fleust, der sol in auch ir mulreder treiben.

Sequitur registrum de conventionibus familiarum, quid agere debeant aut ad quid faciendum conventi sunt, ut studeat unusquisque suum famulatum diligenter expedire.

Item der **richter** wirt gedingt, meinem herrn von Reichersperg und seinem gotshaus treulichen ze dienen mit einem pferd oder dabei, den lon, der vorgeschriben stet, und hat den tisch bei meinem herrn von Reichersperg. Er soll auch reiten und raisen in des gotshaus dinst und notdurft, wo das not tuet, ân widersprechen zu rechten taiding und tagen etc. und ob es not tuet, das das gotshaus ventschaft, ansteß und unpilleichen beschädigt wurd, mocht er an meines herrn rat und des capitels ferner rat haben als ein richter, dem sein amt bevolhen ist etc. und sol das geschehen mit des gotshaus zerumb etc. Item die väll meinem herrn und die wändl des richters und doch nach genaden. Item der richter soll die behalten des gotshaus halden bei frid, wer aber ungehorsam sein wolt, den solt er straffen nach seinem verdienen, damit des gotshaus freiheit bei kräften verbleib.

Item der **kastner** wird gedingt dem kasten aufzewarten treulichen, und wan auf dem kasten nit arbait ist, so sol er meinem herrn dienen ze hof und anderswo, wo das not tuet, und sol den traid pewaren mit umbslahen, als oft sein not tuet. Und wann er ein arbait hat auf dem kasten, so sol er haben den lon und von meinem herrn die speis, also ist es lang herkomen.

Item der **kamrer** wird gedingt, meinem herrn von Reichersperg allain treulich ze dienen und aufzewarten. Dann slüßl

Digitized by Google

hat er zu paiden phaltern, do sol er die visch pewaren und die in die phalter tragen und wider auf geen kuchl, wann sein not tut und er auch mag ledig sein von meinem herrn. Doch sol er im nemen pei zeiten di weil, was im ein kellner angeb etc. Und sol auch mit dem kellner darob sein, das der hausknecht das petgewant treulich versorg und schön pett und den gesten recht aufgewart werdt. Er schol auch in den weiten kamer treulich versorgen, was im da bevolhen ist, die pett den gesten zu beraiten und andere ding. Er schol auch die kerzen machen und die auch geben, wo man ir bedarf, geen hof, darnach als gest da sind, und geen refectori von sand Mertentag biz auf den vaschangtag, alle abent 1 pfennwert kerzen, desgeleichs in marstall, in die pfister und uberall, wo sein not tut und ist herkomen.

Des **prelaten koch** wirt gedingt, allein ze kochen dem herrn und prelaten und auch seinen gesten durch das ganz jar, darumb nimbt er sein sold, der vor verschrieben ist, und hat tail in der lecz. Er sol auch mit einem herrn raisen uber land und wo im sein not ist. Er ist auch also verdingt, das er anderswo ân meines herrn willen und wissen, schaffen und haissen sol nichts aufnemen, also als von hochzeit ze kochen oder desgeleichs, dann er hab willen von dem herrn oder seinem kellner. Item er schol einschroten, item er sol das fleisch und die asen mitsambt den andern kochen aufhängen und anspissen. Davon habent sie 1 virtail weins all wochen, die weil man under die asn einschrott. Item wann man sau slecht, so sol er komen in die kuchl und die oren und fuezz von den saun schen machen helfen. Er schol auch den snitern kochen und auf das veld faren und anrichten, als an in pegert wirt von dem kellner. Davon hat er 1 kändl wein.

Der **herrnkoch** wird getaidingt, das er in das capitl und convent sol kochen treulich und das geleichs den pfruentnern und den arbaitern, die am hof oder auserhalb des hof dem gotshaus arbaiten und werchharten, desgeleichs den agkerleuten und zu der stift und wann die pawern swein dienen etc., dann zu den gesten ist er nit gedingt. Er sol sich auch kain ander arbait nit underwinden ân wissen des prelaten oder seines kellner, dann nur mit willen. So ist im auch ze hilf gedingt ein kuchlknecht auf die pfrünten. Er soll auch holz hagken an dem hof als vor zeiten ist herkomen, er möcht aber plöd

Digitized by Google

sein und wär sunst vleizzig, so mag ein herr und der kellner mit im ein mitleiden haben etc. darin.

Der **kuchlknecht** wirt gedingt in die kuchl, der schol kochen helfen, wo es sein not tuet. Er sol holz hagken, er sol die milch aus dem mairhof, zukraut, koch und gemües tragen herab in das gotshaus, er sol mit dem herrnkoch anfewern, er sol auch kant hagken und zu aller stuend in der kuchl zugreifen, wen sein not tut. Darumb hat er seinen lon und etliche rechtl etc. sauzent und aschen.

Der **ander knecht** oder ein lerknab wird gedingt, bei meines herrn koch ze steen und ze raichen und arbaiten, was da not tut in der kuchl und das kuchlgschirr abaschen und als sauber halden, es sein cheßl, pfannen, schüßl, zinen und hülzen löffl, telir nichts ausgenomen, was in die kuchl gehört, und das underfeur holz zu visch sieden und kochen zu rechter zeit und weil hagken und klieben, die kuchl cheren und sauber halden, zu dem feur treulich sehen und auch dem herrnkoch, ob sein not tuen möcht, zu greiffen.

Pfistermaister. Wirt gedingt in die pfister, die wirt im also bevollen, das er nichts sol unpilleichs untreulichs leiden, darin wie er das pekennen und versteen mag. Er sol vleizzig sein des pachens, er sol vleizzigleich zu der mul sehen, er sol auf die knecht sehen und ir arbait, wie sie malen, wie sie mischen und das alles schikhen nach dem pessten. Item er sol das brot selb als ausgeben und damit treulich handeln, es sei geen hof, gen refent, gen kuchl etc. und uberal. Item er sol alle mal ze hof essen und dienen meinem herrn. Dann wann er pächt, so ißt er in der pfister. Er sol auch vil dahaim beleiben, wenn er mues brot uberal geben, desgeleichs wann gest komen, und die wercharter und die halden des gotshaus, die iren zins und stift pringen.

Pfisterknecht werden geleich dingt umb ein sold, einer zu der mul, der ander sunst als es dann ist lang herkömmen darin; die arbait wirt geleich austailt. Sie sullen dem kellner an meines herrn stat gehorsam sein und dem pfister, der bei in ist und mit in schaffen mues von der arbait wegen. Sie mugen auch wol geen an arbait, an das snit oder haigen umb lon, wann sie die mues mügen gehaben, und sullen das hults als hagken zu der pfister.

Digitized by Google

Obermarstaller wirt gedingt, zu besehen die pherd des prelaten, ir sei wenig oder vil, so wirt im ze hilf gedingt ein knab oder ein undermarstaller, der im die arbait helf mit ze tuen. Er schol auch die pfister versorgen mit beslahen und ze bessern zäm und satel und halfter, wo des not tuet. Er schol reiten und raisen, wo man in hinschikcht. Er schol auch meinem herrn das essen in seinen tisch tragen und auch den gesten, darumb hat er die lecz mit. Er sol auch zugreifen mitsambt dem undern marstaller, wann man die sau slecht und helfen darzu etc.

Undermarstaller ist gedingt ze hilf dem obern marstaller und was der arbait ist in dem marstall, sol er mit arbaiten und wann der aber nicht anhaim ist, so sol er die arbait allain tuen und meinem herrn ze essen tragen, auch die sau helfen slahen und ob sie von sach wegen mit einander nicht ains weren, so sullen sie das an ein kellner pringen und sich einer an dem andern nicht rechen. Auch mag man in genüzen zu was er dan täglich ist ausserhalb des marstall etc.

Hausknecht wird gedingt, das er die gaststuben mitsambt allen gastkämern haizen, keren und sauber inhalden und nach aller notdurft versorg und als holz, das zu der gaststuben gehort, hagk. Auch sol er das pettgewand alle tag schen petten und zu rechter weil die leilachen zu der wesch tragen. Er schol auch albeg bei dem haus peleiben von wegen der gest oder mit urlaub des kellner sein sach ausrichten, so lang im vergunt wirt. Auch sol er den gang keren wis an meines herrn haus und mues keren under dem convent. Auch sol er die secret versehen und sauber halden, das man ân nachred von den gesten oder andern leuten sei und wann sunder gest kämen, so sol er im zu dem tisch tragen, was not tuet und auch das essen. Item er schol auch den zimerleuten prot und suppen des morgens und abents zutragen und den wein geen hof zu dem tisch tragen und treulich damit umbgeen. Was aber wirt von dem tisch oder sunst von den gesten, das sol er dem kellner zutragen oder aber dem kamrer geben, wann er hat wein einzefullen. Item kerzen, wan im die werden eingeantwurt, die sol er unüzlich nit verprennen. Er schol auch nit gest oder knecht oder fraun in die hofstuben oder gastkämer, die im bevollen sind, einlaiten oder lassen ân eins kellner willen. Und die käs, wann im die geantwurt werden,

Digitized by Google

sol er treulich in halten und andern gesten, als jecz vor gemelt ist, ân eines kellner willen nit mittailen. Das ubrig von den käsen sol er dem kellner in die kuchl tragen ze verkochen. Und wann der herr und prelat des abents ausgeet und darnach sein richter und ob erberig gest da weren, sunst mag er das licht unnuzlich nit verprennen noch in den gemächern, die im bevolhen sind, nit spillen lazzen noch charten oder ander ungebur treiben lassen. Auch sol er das petgewant und andern hausrat verschriben mit der zal einnemen und wann er dann von dem dienst aufsteet, was er davon verlür und nit verraiten mocht, das müst er selbs bezalen. Darumb sol er haben achtumb und grossen vleiz von des wegen, das im vil bevolhen wirt.

Fleischhakker wirt gedingt umb den lon, der vor geschriben ist. Der sol meinem herrn und seinem gotshaus treulich dienen und die schlachrinder, schaff und swein und kälber und lempär und was notdurftig ist nichts ausgenomen zu dem haus kaufen und pringen durch sich oder sein knecht und sol meinem herrn slahen nach seinem gevallen und wann im das fuegsam ist. Auch sol er das vleisch und die asn einschroten und wan genötig gest komen und der koch sunst gemüet wär kochen, so sol er geen kuchl schroten. Er sol auch das spentfleisch zu allen spenten schroten und ausgeben helfen und auch ander notdurft, so zu seinem amt und hantwerch gehoren, treulichen ân widerred ausrichten. Und er verhandlet in etlichen stugken, so sol er in meines herrn straf geen und dulden, darnach er hat verschuld geleich als ein ander dienunder knecht etc.

Hofmair der wirt gedingt zu dem ganzen mairhof des gotshaus. Darin sol er treulichen all sach händeln. Er sol aufsehen auf alles das, das im bevolhen wirt, in den ställn, in den städlen, auf dem wismad und auf dem veld. Er sol auch lernen und erkennen auf dem veld und wismad, was dem gotshaus zuegehor, das er darob sei, das di arbait treulichen volent werden, es sei im snid oder in dem heigen und angeverlich zu aller arbait, die dem gotshaus not tuet, an statt des prelaten, schaffer und kellner. Im sol auch alls sein hausvolk in dem mairhof gehorsam und gewertig sein, damit das gotshaus nit schaden nem, auch an aller arbait, was not tuet; ein ieder mensch er sei frau oder man, der den taglon, der sol arbaiten ân widerred, was der mair schafft und zu der selbigen zeit im gehorsam sein, damit das das gotshaus nit schaden emphah.

Digitized by Google

Item er hat auch zu rechter zeit in dem jar wol aufzesehen und rechts dienundes volk zu dem mairhof und das dem schaffer anzepringen und darnach, das man einen ieden menschen, das da dient, seinen stant und sein arbait und darzu es gepunden wirt, deutikleichen ausleg, damit ob es dem nit nachkömen wold, so hat es der mair wol ze straffen mit worten und ob es not tet der prelat mit werchen.

Item er sol treulich pessern und fligken an dem geschir, es sei das wagengeschir, slitengeschir, fuergeschir, wie das genant ist und geslecht, pessern uberall, wo das not tuet in dem haus und hof etc.

Item der mair sol ze wegen pringen und bestellen albeg zu einem zug mit 4 rossen 2 guet knecht, das dieselben gedingt auf den solt, der vor verschriben ist. Wann die nit ausfaren, so mag sew der mair zu ander arbait wol nützen.

Ancille. Item er sol auch bestellen 2 guet mairhofdiernen, die da wol arbaiten volpringen und dem viech schen auswarten mugen und vleizzig und fruem sein.

Stadler. Item er sol aufsehen umb ein nuczen stadler und demselbigen sein amt treulich und deutikleichen verkünden, wie er dem viech das fueter raichen sull und wie er den arbaitern ir prot und käs und ander speis zutragen schol, desgeleichs wie das volk zu der arbait vodern sol, wenn ein stadler hat vil ze würchen pei dem volk und viech und bei maniger arbait etc. 1 oder 2 ubrige ros mues er pesehen, item mist ausfuern, holz und spen hagken und die ubrigen aschen und slachrinder treulichen besehen etc.

Sauknecht. Item er sol auch bestellen und aufsehen umb 1 gueten sauknecht, der im di sweindl laß bevolhen sein und dieselbigen treib gen veld und holz und in hof zu dem trank, das er nimbt aus der kuchl. Darumb nimbt er seinen lon und seine rechtl, wann man die swein hingibt, von 1 swein aber 2 ₰ gibt der kaufmann. Item wann man ein swein herinden bei dem kloster prüt, so gibt man dem sauknecht das inder davon oder aber ein klaines drinkgeld als bei zwein pfenning. Item er mues auch die schaf schön pesehen, er mues in auch fuetern und dieselbigen geen veld treiben. Item er schol auch dem pfister helfen in die pfister, nur allain, wann man pacht prot.

Kueknecht. Item er schol auch dingen ein kueknecht. Der mues die kue austreiben und derselbigen phlegen und den fuetern

Digitized by Google

und den diernen das gesott helfen austragen und den mist all wochen ausfuern oder tragen. Item er sol auch wit und spen hakhen mit dem stadler, wann sein not tuet.

Hofmaister wird gedingt zu dem hof also, das er sol sein amt treulichen ân widerred ausrichten, darumb nimbt er sein lon. Item als oft air not werden geen kuchl, die sol er darin kaufen und darnach ausgeen und laufen und ob ein schaden geschäch, den sol er püezzen. Item er schol groß achtnus haben, damit das auf das schirst nach ostern das pizzenkraut gepaut wert, wenn er hat darzu sein garten und sol das kraut alle abentmal in hof dienen zu des prelaten und kapitel tisch. Er sol auch das gärtl selber oder mit den sein jäten. Item wann man gersten austrischt, ze hand sol er die zu dem stampf pringen mit den seinen und treulichen newen er sol die auch herwider aufpringen und sumern und sonen nach aller notdurft. Item er schol die gersten, habern zu dem huntasprein und solchs oder sämlichs zu der derr pringen und tragen in die pfister zu newen und malen. Desgeleichs sol er die orbais sunen und sumern nach notdurft, damit do kain schaden nit geschech. Item nach ostern und umb pfingsten so sol er die jungen huendl treulichen behalten und mit der zal einnemen und in die kuchl mit der zal verraiten. Dan die ergist gersten oder die zechane oder die geschroten von den mäusen sol man im hinaufgeben, den huenern zu spenten. Wann man sau slecht und zu allem sauslahen sol er sein auf das minst selbander oder selbtriter und sein hausfrau und die dieren zu aller arbait, die darzu gehört etc.

Wann man anhebt zu slahen die aschen und die asn, so sol der hofmaister dapei sein und dem fleischhakker helfen.

Er sol auch die spizz all machen, die da gehornt zu dem fleisch ze techen.

Er und sein weib sullen helfen die milch in dem dorf ze samen mit den mairhofdiernen in dem snit. Er sol auch dieselbigen raichen, doch in dem snit nimbt er sein taglon er und sein hausvolk, er soll aber nit säumig sein in der arbait.

Item der maderlon.

Item die von Pfäffing mäen auf dem Hart und die Eyczingerin und die prunnwis und in dem Lewingkel. Davon gibt

Digitized by Google

man in 4 lb. ₰ ze lon und an dem freitag wein und prot iedem ein kändl weins und dem hueter ein virtail weins.

Item von dem Puechperg gibt man 1 lb. ₰.

Item von dem Warben 60 ₰.

Item von der Stogkwis und dem Aspach 40.

Item von dem heigen, wann es wetterlich ist, auf ein tag gibt einem mann 4 ₰ und einer frawen 3 ₰ und, die das heu ze tragen, 4 ₰ und darnach iedem nach seinen statten; ist es klain, so hat es minner.

Item 63 ₰ ze mäen den paumgarten; die ander arbait wird geslahen in die werchhart den dorfleuten ze Reichersperg, und ainsten in dem tag den obgenanten käs und brot, den die mader haben, item benannten sold. Item arbait man ein halben tag, ist der lon darnach.

Nota von der vart wegen geen Krembs in das wein lesen etc.

Item es ist ze merken, das nach alter gewonhait ein prelat ze Reichersperg ist abgefaren in das wein lesen geen Osterreich. Hat er aber nit mügen von wegen anderd genötiger sach oder plödikait, so hat er müzzen schigken seinen lesenmaister ein aus seinen herrn oder einen andern, dem hat er wol mügen vertrauen. Und auf solches abfaren ist not, das man sich für sech auf dem schef, was man bedarf, und auch zu dem hof, und das sol ein schaffer zu richten nach dem pesten und darnach er versteet, wie vil er volk hat ze speisen auf alle egk. Doch mues man auch kaufen ander notdurft bei stetten und merkten, darnach sich die zeit oder notdurft gibt.

Item vas dreiling halbe fueder, anleg, secundum necessitatem.

Item rindfleisch, dignfleisch pachen, pruefleisch, huener.

Item wein, brot, käs, salts, smalts, kraut, zwival, gersten, gries, semelmel, pollenmel, smerb, unslit, kraniwetten etc. solichs und sämlichs.

Item schäffer, lagl, hefn, schussl, pfannen, krautprat, auch ander ding, wes da notdurft ist.

Item heu, streu, habern. Darnach ein herr oder sein an-

wald pferd hat oder darnach der scheffman ist gedingt worden, in ze verzeren mit leuten und rossen, wie lang oder zu welher zeit, damit das es treulich werd ausgericht.

Hie ist vermerkt das brot, das man ausspeizzt ze Reichersperg.

Item es ist ze merken das brot, das man ausspeizzt ze Reichersperg alle wochen und tagleichen. Wie wol das etwan ist anders ausgeben worden und sind vor zeiten gewesen herrnlaib, da hat einer gehabt 4 kleine herrnbrot oder laibl oder dabei. Auch sind darzu gewesen junkherrn nach altem herkomen, da bei einem sind gewesen 2 kleine herrnbrot etc. Item das speisbrot den knechten uber hof und den arbaitern get noch albeg für sich an.

Pro domino prelato.

Item dem herrn und prelaten geet sein brot für sich an, nachdem und sein wirdigkait sein haus haben und gest halt dasselbs, mert sich und auch minnert sich, doch sol das genügen dabei sein für sich und sein gest.

Pro dominis canonicis.

Item vor zeiten ist einem herrn und korherrn geben worden ein herrnlaib, der ist gangen für 4 klaine laibl. Davon hat er sich gespeist und auch seinen knecht und zu iedem mal hat ein korherr gehabt ein herrnlaib.

Item an dem vasttag 1 herrnlaib und 1 klains herrnlaibl für sich und seinen knecht.

Und das ist darnach gants verwechselt worden, das man iedem korherrn alle mal gibt 2 herrnlaibl und dem knecht 1 laibl.

Pro domicellis.

Item iedem jungherrn alle mal 2 herrnlaibl.

Item den jungherrn alle freitag zu der nacht ein suppen und das aufsneidbrot und ieglichem ein herrnbrot darzu zu einem außreich brot.

Pro scolastico.

Item dem schulmaister gibt man alletag 6 herrnlaibl.

In die kuchl.

Item dem obristen koch in die kuchel 23 herrenbrot.

Digitized by Google

Item dem herrnkoch 12 herrenbrot und 8 speisbrot.

Item dem kuchlknecht 18 speisbrot und 2 herrnbrot.

Item dem andern kuchlknecht sol auch als vil gevallen treulich.

In das refectori.

Item dem türhueter des convents 18 speisbrot und 2 herrnbrot.

Item dem refectoriknecht 18 speisbrot und 2 herrnbrot.

Item dem mesner 18 speisbrot und 2 herrnbrot.

In die pfister.

Item in der pfister gibt man den knechten ein genügen; wenn sie habent vorhin ân ir anzal gehabt des brotz, die ist in worden abchauft und nement das gelt dafür. Darumb das es oft ist untreulichen zugangen und eins mit dem andern schon verkauft worden und heimlichen austragen, von dersebigen untreu wegen ist das abgenomen worden und sol nichts darzu ausgetragen aus der pfister, damit das man pözzer verdenken vertragen sei etc.

In die schuel.

Item einem ieden herrn schueler zu iedem mal ein herrnlaibl vel necessitate compellente ein spentlaibl, sic cunctis alle tag zwai laiblein.

Item ob einem schueler das brot wurd geschaffet von meinem herrn, der einer erbern oder gueten freuntschaft wär, das stet an dem austragen.

Item den armen schuelern iedem ein halbs laibl oder parteken oder auch brot telir, darnach der pfister das mag gehaben zu dem auspeisen etc.

Zu dem tor.

Item dem torwërtl gibt man alle wochen sein brot, 18 speisbrot und auch darzu 2 herrnbrot.

Für die pfrüenten.

Item von den pfruenten wegen ist ze merken, wann es sich gibt, das man aufnimbt ein pfruentner, mit demselbigen wird getaidingt nach seinem kauf, was man im geben sol nach der anzal etc.

In den mairhof.

Item dem rechten obristen hofmair 32 herrnbrot, 28 speisbrot, wi wol das ist, das er vor gehabt hat 23 herrnbrot und auch 2 jungherrnbrot.

Item stadler nimbt alle wochen 17 speisbrot, 2 herrnbrot und 1 jungherrnbrot und damit ein genügen.

Item in einem ieden stal im mairhof es sein zwen oder drei zug, so gehort in ein stal 2 knechten iedem 23 speisbrot

2 herrnbrot und ein jungherrnbrot.

Item dem kuecknecht 27 speisbrot, 2 herrenbrot und 1 jungherrnlaib.

Item sauknecht 16 speisbrot und 8 herrnbrot.

Item einer diern 23 speisbrot, 2 herrenbrot, 1 jungherrenbrot.

Item den andern diernen 24 speisbrot, 2 herrnbrot, 1 jungherrenlaib.

Hofmaister.

Item dem hofmaister 22 speisbrot und 2 herrnbrot, umb das ubrig schau selber auf in das haus.

Paungartner.

Item dem paungartner in dem unsern paungarten 17 speisbrot und 2 herrnbrot, umb das ubrig in dem haus sich selber auf.

Pader.

Item dem pader 16 herrnbrot, wann gemains pad ist und sunst für sich nicht.

Item der paddiern 4 herrnbrot und 4 speisbrot, wan gemains pad ist und sunst nicht.

Treschern.

Item den treschern alletag, wan si treschen 10 laibl, aber wen si treschen umb den tail, so verändert es sich.

Fleischhakker.

Item fleischhakker 8 herrnbrot propter officium suum.

Das freitagbrot.

Item wirt im schenkhaus
Item dem hofschmid
Item dem schuester
Item dem hofpinter
Item dem pader
Item dem hofzimermaister
Item der hofwescherin
Item dem hofsneider

} Ir iedem alle freitag 4 herrnbrod.

Item alle wochen 4 laibl, pringt auf ein jar an 2 laibl 7 ß laibl.

Pro leprosis.

Item den siechen menschen in dem kobel all wochen 6 herrenbrot und 3 speisbrot und all feiertag 6 laibl, 3 speisbrot und 4 spentbrot. Item und wann fremd ausmerkig menschen als oft im jar, als oft eins kumbt, so hat is ein laibl in der pfister, ein trunk wein aus dem keller und 1 meßl fueter ab dem kasten, tamen propter deum in peccatorum absolucionem.

Pro pauperibus.

Item als oft ein armes mensch oder aber ein pilgreim, der hat 1 laibl in der pfister, kumbt er aber und bit umb suppen, so mag er auch wol gewert werden propter deum in der kuchl.

Digitized by Google

Pro custode siliginis.

Item dem hueter der chorner, dieweil die huet wert, 16 speisbrot und 2 herrnbrot et postea nichil.

Für die spent.

Item notandum das 3 spent sind in dem jar ze Reichersperg, die zwo gehornt dem prelaten zu, das sind die, die erst des stifters herrn Wernhern von Playn. Do gibt man iedem menschen durch gocz willen ein speislaibl und 1 sweinens stugklein pachen fleisch. Die ander ist der herrn von Morspach, do gibt man des geleichens. Aber herrn von Morspach haben gestift auf 4 pachen. Daran ist kain genuegen und nuczen, die prelat das erstatten, darumb ist wol die spent genannt der prelaten und irs capitels und der herrn von Morspach mit einander. Und die drit spent gehort zu dem oblaier Gamred spent.

Pro hospitibus.

Item es ist ze merken von wegen der gest, wann die selbigen komen, so sol man in geben ein genügen. Wann aber fursten und mächtig herrn kömen und dasselbig verkund wirt, so soll man lassen fürpachen, und das, das bei zeiten geschafft werd durch seinen schaffer mit dem pfister, damit das nit versaumnumb geschäch.

Von des huntas wegen.

Sol der schaffer oder der kellner bei zeiten schaffen, das der habern gedert werd auf der terr und gemalen, und wann die jäger komen von dem herzog oder ander edler leut und herrn, das das huntas berait sein und solch fürsichtigkait ligt vast an einem kellner.

Item den arbaitern iedem 1 speislaibl, auf 4 arbaiter 4 speislaibl und zu aufsneiden des morgens zu der suppen 3 speislaibl.

Item zu dem mal iedem 1 speislaibl.

Item abent zu der suppen auf ir 4 aufzesneiden 4 laibl speisbrot und iedem 1 laibl speisbrot.

Item des vasttags zu dem mal iedem arbaiter 2 brot, ein herrnbrot und 1 speisbrot und auf ir 4 arbaiter 3 suppen.

Vermerkt das ausgeben des weins ze Reichersperg.

Item es ist ze merken des weins ausgeben nach alter gewonhait und als es ist lang herkomen und als ichs gefunden

Digitized by Google

hab, als ich das kellneramt hab aufgenomen und als mit mir ist geschafft worden von meinem herrn und prelaten, also laß ich ein gedächtnuß hinder mein. Doch mag das ein prelat anders verwandeln, wan es ist wissentlich, das sich kain prelat mit ein solchem oder änlichen Register nit leßt pinden, aber daraus mag er warlich nemen, wie es vor ist herkomen etc.

Pro curia domini prepositi.

Item dem prelaten nimbt man in sunderhait sein wein zu dem tisch, es sei aus dem keller, aus seiner kamer oder aus dem schenkhaus, wie im das gefelt.

Item auf sein richter, auf sein erber diener und gest, als oft ein person, als oft ein kändel wein und was davon uber wirt das sol der hausknecht dem kellner zu dem keller tragen, wär aber dem kamrer not einfüllen, so mag das ubrig der kamrer in meines herrn keller tragen zu einfüllwein aber sunst sol das komen in den speiskeller.

Item wann ein korherr oder zwai geen hof geladen werden, so sullen die selbigen iren wein mit in nemen zu des prelaten tisch und was in uber wirt, das tragen sie herwider ab.

Item auf die diener als kamrer, kastner, pfister, marstaller, richterknecht, hausknecht etc. alle mal in ein virtail kändl, 1 virtail weins oder fünf mezzl etc.

Pro hospitibus domus.

Item auf erber gest, wann ein erberg gast kumbt allain, ist ze geben bei einem kändl wein, kumbt aber ein geschlecht knecht, ist ze geben ein meßl, komen aber mer, so sind sie gewänent, das sie wellent genug haben.

Item von wegen der richter, schergen und amt, wann die kumen, es sei zu dem jarmarkt oder wann si in die rait reiten oder aber sunst, so sol der schaffer nit ze karg sein, sunderwar wegen ein genügen et debet esse eis affabilis propter plura. Geschicht aber des nit, so tun sie dem gotshaus anderswo zwie oder zehent stund als vil schaden herwider, ideo malum in malo non vincendum, quare non mala victoria subsequenda. Multa potest facere discretus et affabilis procurator vel defectum per verba bona potest excusare, non tamen circa illos prenominatos hospites, sed eciam circa quoscumque, ut faciat eos grates.

Digitized by Google

Das schlaftrinken.

Item dem richter ist man schuldig ein schlaftrunk, ob das ist, das er mit meinem herrn den nit getan hat, ob das schon geschechen wär, so mag er darnach beschaidenleichen wol vodern, des geleichens, wann erberg gest da sein, den schol und mues man schon auswarten, damit das man das maist mit den minsten nit verlies. Propterea caute est semper intendendum super hospitalitate.

Pro dominis canonicis ecclesie.

Item einem ieden korherrn alle tag ein virtail wein, des morgens ein kändl wein und des abents 1 kändl wein, man vast oder nicht. Ist aber einer oder mer nit anheim, so habent sie nichts, quia absentes carent.

Pro domicellis.

Item den jungherrn in summis festis pro primis vesperis ir zwain ein kändl wein, das ist albeg einem 1 meßl. Sic de die de officio summi festi tantum. Sic eciam habent in secundis vesperis summi festi tantum de vino, sicut in primis vesperis.

Item den jungherrn in mediis festis in primis vesperis recipiunt duo cantra vini et in die de officio medii festi tantum de vino sicut prius, sed de secundis non habent vesperis vinum.

Item den jungherrn, quum peraguntur precaciones fraternitatum, tunc de vigiliis duo recipiunt cantra et de officio defunctorum eciam duo recipiunt cantra vini.

Item den jungherrn all sambztag unum cantrum vini de officio beate Marie virginis in capella ejus.

Item den jungherrn ein kändl wein de lectura ad mensam, aber sie habents also gemacht, das der, der da list, daß kändl wein nimbt et modo . . . . permittitur.

Item die jungherrn, wo si peten umb 1 trunk, in allen intendendum hoc stat ex gracia et nutu ac diligencia eorum.

De collacionibus.

Item quadragesima das ist in der vasten alle nacht 1 kändl wein, das die herrn mit den jungherrn trinken, die weil man vor der complet list ad collacionem etc.

Digitized by Google

Item in omnibus summis festis primarum vesperarum den herrn ad collacionem 2 virtail wein, eins ze nemen aus dem keller und das andere aus dem schenkhaus, damit trinken die junghern und der schulmaister vel eciam, quis domino decano et dominis placuerit.

De collacione sancti Martini et carnisprivii.

Item notandum, das die zwo collacionen gehornt ze geben ausserhalb des fruemal und des abentsmal nach alter gewonhait und altem herkomen. Wenn die vesper und die complet werden ein wenig fruer gesungen, sol man auch den herrn geben ein genügen ze trinken und den jungherren collacione peracta et omnibus ablatis gibt der kellner pro amore den herrn und jungherrn 4 virtail. Da sizen lang oder kurz pei. Auch sol der schulmaister auch dabei sein cum omnibus. Item nach der collacion bitten die herrn umb air in ein esseich, mag in der keller die wol geben causa fraternitatis et bone concordie etc.

Item cautissime notandum, zu den oben geschriben collacionen gehort wein ze geben ein genügen. Nun wirt damit vil untreu phlegen mit dem ubrigen ausspenten, darumb mag ein kellner mit dem techant und herrn wol ein vorred haben und desgeleich mit den jungherrn, ze geben ein anzal weins ubern tisch oder er mues sunst seczen custodes. Item den schuelern ist ze geben bei 8 virtail weins und dem refectoriknecht, dem turhueter und mesner bei einem virtail oder 3 kändl wein.

De istis collacionibus, quomodo peragi debeant, verte folium etc. Iuvenes etc. etc.

Item procurator debet esse cautus in expendendo vinum ad populum communem ville nostre et inquilinos, sic hic videbitur etc. Item ad collacionem sancti Martini cellerarius obligatur expendere partes anserum pro familiaribus. Item dem pinter 1 virtail einer gens. Item dem refentknecht 1 virtail einer gens. Item dem torwertl. Item den kuchlknechten. Item in den siechcobl.

Digitized by Google

Item vermerkt die essen zu den collacion oben geschriben in das refectori den herrn etc.

Item Martini 5 ezzen.

Item huener in einer gelben prue,
Item gesoten visch oder sunst,
Item gens gepraten,
Item pachens, wie das wol berait ist,
Item einen prein vel melius legumina.

Item zu dem vaschang.

Item huener in einer gelben prue,
Item visch, wie die berait sein,
Item gesulztes kalbreins fleisch,
Item pachens,
Item prein vel additur legumen vel ferculum.

Item es ist ze merken die zal der herrn, ob der wenig oder vil ist, mitsambt dem schulmaister und andern erbern gesten, die da kömen, desgeleichs die zal der junghern und was davon den herrn und junghern uber wirt, ist ze geben den hern schulern und den andern und dem mesner, refentknecht, türhüter damit etc.

Pro collacione domini prepositi.

Item nota finita collacione dominorum canonicorum post dominus prelatus in curia sua cum suis familiaribus facit collacionem ibidem familia concurrente, sic longe inolevit.

Item ad collacionem domini superadduntur duo fercula sicut oua et bonum lac sitque ibi karitativa consolatio omnium familiarium nostri monasterii.

Item ad coquinam datur omnibus cocis haustus, ut diligenter coquant collacionem, quare extra solitam horam prandii et cene solet fieri, alias duobus servis coquine, qui non ascendunt curiam domini prepositi, datur seorsim et cum portulano haustus vel quod visum fuerit bonum cellerario, magistri vero sic cocus domini prepositi et cocus dominorum ascendunt curiam et illic reficiuntur pro debito.

Pro colonis et inquilinis ville nostre de vino in hiis collacionibus expendendo etc.

Hic nota diligenter, zu den zwain collacionen gibt man zu ir ieden einem ieden hauswirt 2 meßl wein, einer infraun oder inman 1 messel weins ausgenomen den hofmair, fleischhakker, pinter, smid, zimermaister, amtman, do gibt man ir iedem 1 virtail weins von wegen des amt und der dienst.

Digitized by Google

Item auch gibt man 1 virtail weins ir iedem den huetern des Aichpergs und des Harts und den huetern des weins im veld 1 kändl und huetern in der leiten 1 kändl wein.

Pro coquina.

Item wein ze geben in die kuchl kumbt manigveltigleich zu manigerlai speis. Darumb soll ein schaffer aufsehen, das er under weilen behalt wein auf die kuchl oder er mues in nemen aus dem speiswein, der frisch ist etc.

Item wann man an dem freitag pächt semil, so mus ich auf das capitl haben 6 semil und ein virtail weins. Item geen hof 2 semil und 1 kändl wein.

Item zu einem gestozzenem 1 virtail geen refent, item geen hof 1 kändl zu den gestozznen. Auch mus dapei sein gewürzt und saffran.

Item zu einer weinsuppen 1 virtail wein oder mer geen refent und geen hof 1 kändl weins etc. Desgeleichs zu wildprat, zu vogl und zu der kuezungen und anderen etc. Item zu fur . . . . der visch und zu scharffen prue.

Item zu sulzen die visch geen refent, geen hof und oft von wegen gest, ibi non fuerat certus modus.

De aceto.

Item cellerarius sit cautus, das im die esseichkrueg mitsambt dem esseich nit verderben, das er die nit laß abgeen, sunderwar der treulichen hut. Die mag der wein, darnach im geduncht, recht sol er ablassen und die ein wenig sieden und den esseich pei kraft behalten mit der einfull. Er sol auch die krug nit gar uberfullen. Er bedarf bei einem dreiling esseich oder dabei etc.

Item den esseich mus er geben oft geen kuchl zu manigerlai essen, wie das genannt ist etc. Er wirt auch oft gepeten umb esseich etc., so sol er dann bedenken, das er melt, das im umb den esseich werd ein ander êr getan mit airn, mit jungen huenern oder solichen oder sämlichen etc.

De vino piscatoribus dando ad tria festa ac aliis secundum consuetudinem loci.

Item nota bene, tria sunt festa in anno, in quorum vigiliis piscatores adveniunt tam alieni quam nostri. Nostri piscatores

Digitized by Google

sunt de Stetten, Hindernperg, Hybing et Ort. Quilibet piscator eorum in vigiliis illorum festorum sicut nativitatis Christi, pasce et pentecostes recipit 8 ₰, quartale vini, unum proprium caseum de huba a quartali agri et 2 repacia panis, praetereaquam in vigilia pasce recipit et walgair et augmentantur eorum jura.

Item alieni piscatores, si gaudere volunt caseo et vino, offerant propria piscium et sic recipiunt sicut piscatores nostri exceptis denariis festivalibus.

Item piscatores nostri, qui serviunt semper pro septimana una vice, qui afferunt servicium piscium, recipit unus 2 denarios et duo repacia sibi in subsidium.

Item piscatores nostri, qui habent pisces superfluos, possunt nobis vendere salva ipsorum pecunia in consuetudinem fori eis taxata, possunt eciam petere pro profusione et haustu vini, qui pisces in bonum fori dederunt.

Pro doliatore.

Item wan der pinter pindt, desselbigen tag zu dem fruestugk, zu dem mal und des abents, das ist 3, fert 4 tag, 3 kändl weins. Item der sagkwein ist sein etc.

Pro dominis causa rubei vini.

Item von den weinachten in summis festis sol man albeg 1 virtail rots weins geben zu dem mal den herrn oder aber 5 messel etc. Usquequo non plus habent, sic eciam das haustus domicellis de rubeo vino.

Pro scolastico.

Item der schulmaister hat alle tag 1 virtail weins, des morgens 1 kändl und des abents ein kändl wein. Auch mag er geen in all collacion der herrn, die man gibt von keller. In aliis non, nisi fuerit vocatus.

Ad coquinam.

Item des prelaten koch hat alle tag ein virtail weins, das mag er austrinken, ausschicken oder verchauffen und von im geben als in verlust.

Item der herrnkoch 1 kändlein wein, das ist 2 mäßl, damit mag er gehändeln, wie in verlust etc. Item wann die

Digitized by Google

köch das fleisch under die asen aufhahen, so habent sie 1 virtail wein umb ir müe und arbait.

Item den kuchlknechten nach irem verdienen, also als zu einer heiligen zeit, wann man andern leuten gibt und des gotshaus dienern oder darnach ein knecht ist empsig in seiner arbait und treu, das sol man treulichen erkennen.

Ad pistrinum.

Item in die pfister albeg wann man pächt 1 virtail wein, do gefellet dem pfister 1 kändlein wein und den knechten 1 kändlein wein.

Item wann die knecht peiteln, so haben sie 1 kändlein weins und sullen das nemen zu rechter zeit und weil, damit das der kellner nit gelaihen wert.

Item zu den hochzeleichen tägen den knechten 1 kändlein wein aus dem cheler.

Pro campanatore.

Item dem mesner die opferweinkandl, darein 3 meßl geen, tagleichen volle geben. Davon mues er den herrn zu den messen den wein austailen.

Item wann man singt in die bruderschaft von der vigilien und von dem selamt, hat er albeg 1 kändlein weins.

Item in summis festis, wann man mit allen glocken leit, hat er 1 kändl wein.

Item dem mesner in cena domini 2 virtail rots weins zu dem speisen, in die parasceves 1 virtail rots weins und in die pasce 1 virtail rots weins.

Pro calcante folles organi.

Item in summis festis, wann man slecht auf der grossen orgel und singt darauf ad chorum, so hat der zieher 1 meßl weins zu der vesper und 1 meßl zu dem amt und wann er darauf zeucht, quia eciam sunt magni labores.

Pro leprosis.

Item zu allerdultzeit an allen suntagen, an allen feiertagen, zu dem vaschang an der iedem tag 1 virtl wein in kobl pro leprosis und als oft kumt ein fremds siechs ausmerkigs, als oft gibt man im ein trunk wein oder pier etc.

Digitized by Google

Pro carnifice.

Item dem hoffleischhakker alle suntag 1 virtail wein, item und wenn er herab gibt ein wampen 2 virtail oder aber ein anders beschaidessen, das da gilt dabei, dann sunst zu heiligen tagen hat er ein virtail wein ex gracia sicut ceteri.

Pro balneatore.

Item dem pader, wann gemains pad ist, das herrn und jungherrn paden, das ist albeg uber 14 tag, so hat der pader 1 kändl wein, wiewol das ist, das im ein herr ex gracia mag geschaffen 1 virtail, wenn für das gemain pad 3 essen aus der kuchl am suntag darnach.

Pro famula.

Item der paddiern 1 meßl wein, wann gemains pad ist, aber ex gracia mag ir ein herr geschaffen ein kändl und 3 essen aus der kuchl am suntag.

Summe notandum. Quod hic descripsi vini, quod in infrascriptis festis expensum fuit ab antecessore domino Johanne Awer et eciam plus expendit, vero meo in regimine dominus meus, dnus prepositus dicit, illa esse non de jure et quod eis ex gracia pie est factum, hoc ipsi per consuetudinem intendunt et contendunt habere de jure, ideo prefatus dominus meus inhibuit, ut de cetero temporaneum infrascriptum vinum expenderetur, ne eciam consuetudo ducatur in jus et faciat inter inquilinos, famulos murmuraciones etc. inutiles contenciones. Gracia domini prepositi potest dispensare.

Nativitatis Christi. Pasce. Pentecostes.

Ex grac. Item hofmair 1 virtl,
Ex convent. Servi vecture similiter et semel . . . . . 1 virtl,
Ex grac. hoffleischhakker 1 virtl,
Ex convent. hofzimerman 1 virtl,
Item si aliquis quid haberet ex gracia dni prepositi,
Ex convent. hofsmid 1 virtl,
Ex convent. hofpinter 1 virtl,

Ex convent. hofmaister 1 kändl,
Ex convent. paungartner . . . . . 1 kändl,
pades pader 1 kändl,
Ex convent. paddiern 1 kändl,
Ex convent. lotrix dni prepositi . . . 1 virtl,
Ex convent. lotrix curie communis . . . 1 kändl,
Ex grac. hofsneider . 1 kändl,

Digitized by Google

Ex grac. hofschuster 1 kändl,
Ex grac. mesner in der obern kirchen . 1 kändl,
Ex grac. türhueter des capitels . . . . 1 kändl,
Ex grac. torwertl . 1 kändl,
Ex grac. kuchlknechten 1 kändl,
Ex grac. pfisterknechten 1 kändl,
Ex grac. sauknecht . 1 kändl.

Item aliis summis festis circumcisionis, purificacionis, annunciacionis, ascensionis in talibus vel hiis similibus.

Item hofmair . . . 1 virtl,
Item fleischhakker . 1 virtl,
Item zimermaister . 1 virtl,
Item smid . . . . 1 kändl,
Item pinter . . . . 1 kändl,
Item hofmaister . . 1 kändl.
Item lotrix dni prepositi . . . . . 1 kändl,
Item lotrix communis curie . . . . . 1 kändl,
Item torwertl . . . 1 käßl,
Item pfisterknechten . 1 kändl,
Item sauknecht . . 1 käßl,
Item herrn türhüter haustum ex gracia.
Item kuchlknecht haustum ex gracia.

Item in die cene scolaribus et quibusdam servis datur haustus vini propter sacratissimam cenam Christi et sanctam communionem circa eos factam.

Item piscatores, qui adveniunt et afferunt pisces, illi semper recipiunt de profusione et haustu vini, propterea non possumus eis denegare et eciam videat cellerarius, quod non sit nimis parcus in administracione illorum victualium circa tales laboriosos piscatores, qui maxime fatigantur in itinere cum piscibus apportatis, precipue qui venduntur in bono foro.

Item in dem heign.

Item der mair sol albeg treulichen aufwarten in dem heigen auf dem Hart und Puechberg, in der Stogkwis und anderswo, und als oft der mair bei der arbait ist und anschafft, so hat er deß tag 1 viertail wein, auch der Harthueter, wann er mit hilft und mit der huet, des nit vil ist.

Item die mader von Pfäffing, wann sie mäen die sechs an dem freitag, hat ieder ein kändl wein, das drifft 3 virtail weins, sunst an keinen tag nit.

Item in dem snid.

Item in dem snid ist grosse arbait, so hat der mair sein virtail wein von wegen des anschaffen.

Item die arbaiter in dem stadl 1 virtl wein.

Digitized by Google

Item den maierhofknechten, wann die essen, als oft
? knechten 1 kändl wein.

Item dem koch 1 kändl wein, wann er in das veld fert
ınd den snittern anricht.

Item ob noch ander arbaiter weren oder anschaffer, stat
n discrecione procuratoris.

Hie ist vermerkt, wie man hat den wein ausgeben, als herr Hanns Awer ist kellner gewesen, und was ausgeben von genaden und guts willen den armen leuten in- und ausserhalb. Nun haben sie das ziehen wellen in ein gerechtikait, haben gemelt, sie sein auf den wein gedingt worden, umb solches hat mein herr den wein abgeschafft den obgenannten, als er das pilleichen und rechtleichen hat vermügen er und ein ieder prelat oder schaffer des haus ze reichersperg, doch hat er den wein geschafft von genaden wegen den hernach geschriben:

Der **zimermaister** ist auf den wein gedingt in sein arbait und zu den wein, das hat sein bestandzetl chlärlichen verinen etc.

Hausknecht. Si est uxoratus ex gracia datur ei propter ejus curam domesticam, et ideo diligencius et fervencius invigilare et semper intendere rebus ecclesie.

Schöndorfer. Item Laurencius Schöndorffer, antiquus monasterii famulus, propter sua servicia recipit illam graciam interim, quando servit et venit, et alia gracia etc.

Der **Fleischhakker** recipit ad graciam et debet semper pronus esse, sic conventum et convencione sua.

Der **hofmair.** Item dem mair 1 virtail weins ad graciam.

Der **zimermaister** recipit 1 virtail et hoc ex convencione etc.

Der **smid** recipit 1 kändl weins ex convencione und wann er den rossen läßt.

Der **pinter** recipit 1 kändl ex gracia et debet diligens esse in perspectione.

Der **hofmaister** recipit 1 kändl weins ex gracia etc.

Attamen discretus regens cuncta
potest limitare ad melius.

Hie ist vermerkt das ausgeben der käs dasselbs.

Pro domino prelato.

Item ad curiam domini prelati gibt man, als es not tuet, von wegen des hofgesindes, darnach vil oder wenig ist, quia esse multipliciter potest propter adventacionem plurimorum hospitum tam spiritualium quam temporalium etc.

Pro dominis canonicis.

Item nota nach ostern wis auf sand Michels einem ieden korherrn alle wochen 1 hueber käs, der 10 oder 12 ₰ wert sei, und von Michelstag wis auf die vasten einem ieden korherrn 1 pirigkäsl, alle von 3 oder 4 ₰ wert sei. Daran sullen sie ein genügen.

Pro domicellis.

Item zwain jungherrn nach ostern alle tag ein hueber käs auf sand Michelstag, desgeleichs den jungherrn von sand Michelstag auf die vasten 1 pirigkäs.

Item den jungherrn alle freitag und in der vasten ein guets stugk käs suppen. Item auch ist ze merken, das man den jungherrn des käs suppen gibt an den freitagnächten, desgeleichs gibt man suppen in an dem eritag, pfinztag und sambztag und albeg zu einer suppen.

Pro scolarum rectore.

Item dem schulmaister geleich als vil käs, als einem korherrn, hueb- auch pirigkäsl alle wochen ein etc.

Ad coquinam.

Item zu den ostern und zu den weinachten den zwaien maistern, dem prelaten und dem herrnkoch iedem 1 hueber käs zu einer ieden zeit vorgenant, den kuchlknechten auch iedem ein virtailer käsl.

Zu verkochen.

Item ein kellner gedenk, das er die käs herausgeb in die kuchl. Item wann man vast und nicht von öl gibt, so sol er ausgeben ein hueber käs. Wär aber der ler wer, so mag er und sol in erstaten ander stugk käs, damit das nit abgang sei, er wirt sein not haben.

Digitized by Google

Item all sambztag und all mitichen zu kesprüe 1 hueber käs zu 2 malen des morgens und des nachts, doch mag ein kellner den tag nemen eines pessern käs den halben tail und eines ärgern.

Ad pistrinum.

Item in die pfister käs ze geben, das ist darumb, das sie sullen haben ein der pfrunt, wann die swach wär, so ist in der käs geben zu ein vortel. Darumb gibt man alle wochen 1 virtailer käs in die pfister und ist nun zu diesen zeiten aufkumen, das sie das tailen, der pfister nimbt ein käs und 8 air, der mülknecht nimbt das die ander wochen, die drit wochen der ander knecht et sic consequenter, darnach hebt der pfister wider an.

Pro piscatoribus.

Item zu den weinachten, zu der ostern, zu den pfingsten iedem vischer ein virtail käs, den vischern, die zu dem gotshaus gehoren.

Item den fremden vischern, die meinen herrn eren, gibt man ir iedem 1 käsl und ein virtail weins, et si petunt pro profusione, datur ex gracia.

Item ad festum nativitatis Christi die rauchkäs, item zu den ostern weichkäs.
Item hofwirt.
Item hoffleischhakker.
Item hofzimermaister.
Item hofmair.
Item hofmaister.
Item lotrix dni prelati.
Item lotrix communis domus.
Item torwertl.
Item turhueter.
Item pinter.
Item custodes lignorum.
Item petunt quam plures et quam pluribus denegatur.
Item dem sauknecht.

Consilium.

Item zu den weinachten, so komen vil arm leut und auch ander erber leut, da die bitten um rauchkäs. Das in sol ein kellner händlen nach gevallen und willen seines herrn und prelaten, wenn oft ist etwas vormalen ausgeben worden von liebnüs wegen und von pitten und nicht von gerechtikait wegen, und wann daß wirt hinfür verhalden und nicht ausgeben, so schreit man uber ein kellner und spricht, er well den leuten ir gerechtikait abprechen und abnehmen, daraus auch groß

Digitized by Google

geschrai wirt und vil unuzer poser redt, darumb ist nit guet, daß sich ein kellner des gewalts ze vil annimb.

Consilium.

Item der käs ist ze hueten in dem snid und haissen tagen, wenn die nit recht und wol gewarcht sind, die heben an, ze rinnen. Darumb sol der kellner vleizzig sein mit umbcheren und die ergern aussuechen, desgeleichs die rinnenden zu aus-spenten den arbaitern und werchartern etc.

Pro hospite taberne nostre.

Der wirt ze Reichersperg, als oft der rait mit meinem herrn, in dem jar das doch nit oft geschicht, so hat er zwen käs von wegen des raitens und der gest, damit er den wein ausschenkt.

Sequitur declaracio caseorum, quomodo inter laboratores distribuantur et quo tempore expendantur.

Item es ist ze merken, als ich das kellneramt hab aufgenomen von meinem herrn von Reichersperg, brobst Paulsen, hab ich in geschrift kain underweisumb nit gefunden, die mir mein vormaister, her Hans Awer, noch die vodern kellner hinten gelassen, und pin gar darin verirret gewesen, doch nach ler und treulichen underweisen meines herrn vorgemelt und aus seinem geschäft hab ich also ausgeben die käs und ander ding, als hie verschriben ist, dann in dem wein, den man ausgibt ex gracia et nulla convencione, ist noch bei meinen zeiten nit redlich austragen.

Item es ist ze merken von wegen der werchharter und ander arbaiter, damit das ein kellner underweist sei, gibt man auf 16 person ein hueberkäs. Derselb wirt ausgetailt in 4 stugk und albeg ein stugk auf 4 person. Ist aber der käs so gros, so mugen 5 stugk auf 20 person werden oder 6 stugk auf 23 et sic consequenter. Item der käs mag auch als chlain sein, es werden chaum 3 oder 2 stugk daraus etc. Darumb ist vleis ze halden, das das ausgeben wert treulichen geraicht und niemand abgang hab von wegen des geschrai, wenn als hin nach pfingsten mues man vil käs haben auf die arbaiter und arbaiterinn, werchharter und werchharterinn in dem heigen und

Digitized by Google

in dem snid, desgeleichs zu aller arbait, die da geschicht bei dem gotshaus wil man zu dem brot den käs haben etc.

Item wann man die wein furt aus der lastat in das kloster, als oft 1 wagen als oft ein stugk käs, doch sind die pawern bescheid, mugen sie einem kellner gelachen, so tun sie das. Sic autem sepius et diversimode factum est et hoc pro laboratoribus sufficiat.

Item es ist ze merken, das man die käs den arbaitern gibt nach der zeit, als man die dient, das ist zwischen pfingsten und sand Mertentag, dann nach sand Mertentag wis auf die pfingsten dient man nit käs. Nun klagen vast unser arbaiter und pedunken sich ser pesweret, darumb mag ein prelat ex gracia geschaffen, das man ze stund nach ostern anheb und geb in die käs. Wil man die nit zwir geben des nachts und des morgens, so geb sie doch zu der selbigen zeit nur ainsten in dem tag.

Item nach pfingsten bis auf sand Mertentag unsern arbaitern an dem hof und in dem mairhof gibt man im tag zwir käs, aber den werchhartern und ausserhalb nur ainsten im tag, und auch darnach der schaffer die arbait des gotshaus anschaut, wie gros die ist, darnach mag er ausspenten.

Notandum von wegen der walgaier.

Item coquo dni prelati 32 o.
Item coco capituli eadem 32 o.
Item primo servo coquine 20 o.
Item pistori 23 air.
Item duobus servis in pistrino 36 o.
Item doliatori 28 ova.
Item refentknecht 18 ova sic.
Item janitori et campanitori.
Item portulario 18 ova.
Item sauknecht 18 air.
Item den vischern iedem 18 air.
Item aliis possunt dari ad graciam et meritum ipsorum.
Item dem hofmaister 18 air.

Digitized by Google

Ad villicuriam.

Ad graciam, sed tamen quadam.

Item 18 β air ze sieden ze den ostern und ze weichen und davon die gants wochen ze geben geen hof und in das refectori, item 40 air ze beslahen die weichpraten.

Vermerkt die kuchlspeis.

Item pro dno prelato. Item einem herrn und brobst ze Reichersperg, dem sol der tisch versargt werden mit solchen essen, als sein wirdikait und hofgesind und sein gest sind, sie sein geistleich oder weltleich, darumb mag das kain nit wissentlichen verschreiben, und er auch nit wais, ob der prelat ze refent oder ze hof mit seinen gesten oder mit seinem hofgesind ißt etc.

Item pro dnis canonicis. Item wann man nit vast, so gibt man iedem korherrn 4 essen des morgens und 4 essen des nachts, und albegen 2 jungherrn miteinander desgeleichs 4 essen des morgens und des abents.

Item wann man vast, so gibt man iedem korherrn 5 essen und albeg 2 jungherrn 5 essen. Es mues auch ieder korherr sein besunder zineine schüsl haben etc.

Item in summis festis in primis vesperis, si non est jejunium, 5 essen, in die sancto 5 essen et pro secundis vesperis 5 essen. Sic eciam providetur domicellis.

Pro scolarum rectore. Item dem schulmaister sol geben werden ein pfruend als einem korherrn, nur allain für das salsnstugk gibt man im 3 klaine stugk und an dem mitichen, so mues er für das beschaidessen nemen 3 aier.

Item auf die pfruenten.

Item es ist ze merken, das man bisher hat kocht in drein heffen oder auf drei tail, am ersten hat der prelat, sein hofgesind, sein gest sein hafen, darin im kocht sein koch.

In dem andern habent die herrn iren koch, der mues der herrn warten mit kochen, auch mues er den pfruentnern kochen und den arbaitern, darzu hat er ein kuchlknecht. Darumb sol

Digitized by Google

der herrnkoch mitsambt dem kuchlknecht darob sein des den pfrüntern, das ir treulichen wert, wenn man gibt in tagleichen nit mer dann 3 essen, denn nur allain an dem pfingstag, ostertag, weinachtag gibt man in 4 essen des morgens.

Item die hernach geschrieben gehörnt zu dem pfruenthafen; item hofmaister, torwertl, item die zweie pfisterknecht, item der turhueter und mesner, mit denselben sol der refentknecht essen, item die schueler der herrn, die zu dem prelaten werden gevodert geen hof, item orglmaister, wann er organisiert, item pader, wann gemains pad ist, item paddirn desgeleichs, item die arbaiter haben des morgens ein suppen und ir brot und käs, zu mitten tag 3 essen kraut, fleisch, gersten, des nachts suppen, brot und käs. Dann der zimermaister hat 2 air für sein beschaid essen allain zu der suppen des morgens und ob fleisch abgieng zu den untarn, so gibt man im auch 2 aier.

In vigilia nativitatis.

In vigilia nativitatis domini ist herkomen löbleich, das man iedem hauswirt ze Reichersperg und den inleuten gibt ein krautsuppen geölet und gesoten visch darauf, und sunst oft an andern vasttägen wirt ein kellner oder kuchelmaister gepeten umb ein öl suppen, darin sol er sich halden mit halber seiten, das er es nit zu einer gewonhait pring, darum seinen nachkomen geflucht wirt, als das oft geschiecht. Will auch oft ein kellner vil raim derjagen, das man in hald für einen weisen frumen man und kauft im freuntschaft umb des gotshaus guet, und wann ein ander kumbt und das nit taglich oder järlichen tuet, so wirt er ser gescholten.

Item in vigilia nativitatis christi, wann man sulzt visch, so hab ichs gefunden, das man eret ze Reichersperg der pesten 2, 3 oder 4 iedem mit ein schüsselein sulzvisch, darin in einem ligent 3 stugkl, 2 pauernstugkl und ein edls etc. Zu meinen zeiten, als ich das amt hab aufgenomen, hab ichs geben dem Drächslhaymer, Kallingerin, dem wirt, dem fleischhakker et non pluribus.

Item sic factum est in vigilia pasce vel honorati fuerint hic residentes nobiscum cum uno tali speciali ferculo.

In carnisprivio den sundersiechen in dem kobl 1 virtail wein und 1 henn und ein fleisch ad graciam.

Digitized by Google

Item ad villicuriam.

Item in den mairhof gibt man all sambztagnacht fleisch auf des mair tisch 4 stugk, auf den andern tisch dem stadler, kueknecht und 2 diernen 4 stugk, auf 4 wagenknecht 4 stugk.

Item des geleichs auf die pfinztag nacht gibt man 12 stugk in den mairhof, aber zu heiligen tägen pasce, pentecostes, nativitatis domini, so gibt man des morgens 2 essen fleisch, item an dem pfinztag, sed ascensionis, corporis Christi in mairhof 2 fleisch des morgens causa diei sacri, des abents von des pfinztag wegen. Item ob der pfinztag käm an einem vastabent, so gibt man in das fleisch zu den mitichen abent.

Item wann man slecht ein rind aus dem mairhof, so nimbt das mairhofvolk lungl und leber und herz miteinander.

Item wann man sau slecht, slecht man bei 16 swein, so nemen si von 3 swein zu den swais wursten, item von 10 oder 8 swein, wann man die slecht, so nemen sie von 2 swein zu den bursten in den mairhof auf das volk.

Item zu den ostern sol man auf den mairdiernen und knecht schrotten 3 guet praten. Die selbigen sol in peslahen die mairin und irem volk treulich peraiten und praten, wenn herniden hat man sunst vil ze schaffen. Die mairin hat darin ein verdriessen, ob man mag ir darumb nit geachten.

In carnisprivio.

Item in dem vaschang gibt man in die 3 tag des morgens fleisch am suntag, montag und eritag. Da der vaschangtag ist, gibt man in kelbrein fleisch zu sulzen und gibt man in 6 huener aus dem kolbel. Den wein gibt man in auch ad graciam sicut ceteris.

Des pinter speis.

Item wenn der pinter pinden sol die vässer zu dem wein geen Osterreich, da hat er in tag, so er arbait, des morgens ein suppen ân fleisch, zu dem mal 3 essen, kraut, 2 stugk fleisch, gersten und zu dem abent auch ein suppen und 1 stugk fleisch und zu dem fruh 1 kändl wein, zu dem mal ein kändl wein und zu der nacht 1 kändl wein, 1 stugkl käs und 16 ₰ pro suis laboribus.

Digitized by Google

DIE DENKSCHRIFT

DES

BRESLAUER DOMHERRN

NIKOLAUS TEMPELFELD VON BRIEG

UEBER DIE

WAHL GEORGS VON PODIEBRAD

ZUM KÖNIG VON BÖHMEN.

EIN BEITRAG ZUR KRITIK DER HUSITENGESCHICHTE DES JOHANNES COCHLAEUS

VON

J. LOSERTH.

Digitized by Google

§. 1. Die hauptsächlichste Quelle zu der ‚Historia Hussitarum‘ des Johannes Cochlaeus und deren Inhalt.

Die Zeit der husitischen Kämpfe ist für die Entwicklung der zu Böhmen gehörigen Länder Mähren, Schlesien und Lausitz von hervorragender Bedeutung gewesen. Mit dem Aufkommen der husitischen Lehre und dem damit im innigsten Zusammenhang stehenden Aufschwung des böhmischen Nationalgefühls war eine merkliche Entfremdung zwischen denselben und dem Hauptlande eingetreten.[1] Namentlich ist diese Zeit für die Entwicklung Schlesiens von einschneidender Wichtigkeit geworden, denn während der husitischen Wirren und durch diese mächtig angeregt, hat sich zuerst in den Bewohnern der einzelnen Fürstenthümer dieses Landes in bewusster Weise das Gefühl nicht blos religiöser, sondern auch nationaler — landschaftlicher Zusammengehörigkeit kund gegeben, wie wir dasselbe beispielshalber schon in dem Geschichtswerke des Abtes Ludolf von Sagan in aller Schärfe betont finden. Der Gegensatz zwischen den katholischen und zumeist deutschen Bewohnern des einen, und den zumeist ketzerischen und tschechischen Bewohnern des andern Landes spitzt sich immer mehr zu und tritt in besonders hohem Grade während der Regierung Georgs von Podiebrad zu Tage. Leider hat diese ereignissvolle Zeit nur wenige Geschichtsschreiber hervorgebracht, und ‚es wäre für dieselbe schlimm genug mit unseren Kenntnissen bestellt, wenn nicht zahlreiche Acten und Briefsammlungen einen Ersatz für die mangelnden Geschichtsschreiber darböten‘.[2]

---

[1] Markgraf Gesch. Schlesiens und besonders Breslaus unter Ladislaus Posthumus. Zeitsch. für Geschichte und Alterthum Schlesiens XI. pag. 236.

[2] Lorenz Geschichtsquellen I. pag. 282.

Bei diesem Mangel an darstellenden Geschichtswerken wird es nicht ohne Interesse sein, wenn wir von einer seit Cochlaeus unbenützten Denkschrift über die Giltigkeit der Wahl Georgs Bericht erstatten, die dadurch, dass sie mit Wenzels Regierung anhebt, sich zu einer Geschichte der husitischen Bewegung überhaupt gestaltet, und der Stimmung der extremsten katholischen Kreise Schlesiens Ausdruck verleiht.

Cochlaeus erwähnt in seiner Husitengeschichte an jener Stelle, wo er auf die Wahl des Königs Georg zu sprechen kommt, eines weitläufigen Tractates, den ein Schlesier von hoher Gelehrsamkeit in sehr sorgfältiger Weise abgefasst habe.[1] Aber, fügt Cochlaeus hinzu, der Name desselben ist in dem Buche nicht verzeichnet worden, und es würde zu weitläufig sein, all das zu berichten, was er gegen die Wahl[2] anführt. Noch an einem anderen Orte wird dieser Abhandlung gedacht, Cochlaeus bemerkt daselbst, dass der Verfasser aus Furcht vor den Böhmen seinen Namen nicht aufgezeichnet habe.[3] Wenn man diese Stellen liest, könnte man zunächst auf die Vermuthung kommen, dass Cochlaeus jenen Tractat im Sinne habe, welchen Jordan im Anhange zu seinem Buche ‚Das Königthum Georgs von Poděbrad' abgedruckt hat[4] und der aus der Feder des Magisters Nicolaus Tempelfeld von Brieg, eines der heftigsten Agitatoren gegen den König Georg, stammt. Ueber diesen Tractat wird weiter unten zu sprechen sein, schon jetzt will ich indessen bemerken, dass sich von demselben eine deutsche Uebersetzung in der nämlichen Hand-

---

[1] Cochlaeus Hist. Hussitarum Lib. XI. Contra hanc eleccionem novelli regis Slesita quidam, vir doctissimus admodum prolixum scripsit tractatum et quidem accuratissime. Verum nomen eius non est libro appositum.

[2] Ibid.: Nimis longum foret ea referre, que ille in contrarium allegat . . .

[3] Ibid. pag. 299. Nam et in alio quodam vetusto codice reperio imperatorem illum Bohemis talia per eorum importunam instanciam concessisse. Etenim in eodem codice habetur amplissimum consilium contra eleccionem regis Georgii a quodam doctissimo viro, cuius nomen metu Bohemorum suppressum est, scriptum; und nun folgt eine lange Stelle wörtlich aus der Schrift, von welcher ich unten berichte. Cod. univ. Wratisl. I. Q. 90 fol. 70. De confirmacione (Cochlaeus hat falsch conformacione) autem compactatorum per dominum Sigismundum imperatorem facta quam eciam oppressores veritatis fortissime pro se allegant, vix est qui etc. . . .

[4] Pag. 372: tractatus magistri Nicolai Tympelfelt . . .

Digitized by Google

schrift findet, welche auch einen Theil von Eschenloers, in deutscher Sprache abgefasster Geschichte Breslaus enthält (Cod. IV, fol. 151 b). Wenn man indess den Tractat, wie ihn Jordan mitgetheilt hat, des Näheren betrachtet, so wird es nicht schwer sein, zu bemerken, erstens dass derselbe den Namen des Verfassers nicht verschweigt und zweitens dass der Tractat keineswegs besonders lang oder mit grosser Sorgfalt abgefasst ist, selbst wenn man eine weitaus vollständigere und genauere Handschrift dieses Tractates zur Hand nimmt, als es die Leipziger ist, nach welcher Jordan seinen Druck veranstaltet hat — und eine solche correctere Handschrift findet sich unter der Signatur I. Q. 155 in der Breslauer Universitätsbibliothek. Wer des Cochlaeus Husitengeschichte mit Aufmerksamkeit liest, dem wird es überhaupt nicht entgehen, dass derselbe nicht wenige und nicht uninteressante Einzelnheiten aus der Geschichte der husitischen Bewegung bringt, für welche er seine Quelle nicht nennt; wir sind dann genöthigt dem Autor auf Treu und Glauben zu folgen, oder seine Berichte, als durch keine genauen Quellen belegt — zurückzuweisen. So will ich aus mehreren Beispielen, welche mir zu Gebote stehen, nur eines herausheben, und dieses aus dem Grunde, weil mit Beziehung auf dasselbe Georg Voigt in seinem Enea Silvio dieselbe Bemerkung gemacht hat.[1] Er schildert (nach Cochlaeus und Dubravius) die bekannte Scene zwischen Zdenko von Sternberg und dem Könige; ‚Wenzel von Krumau', der Dechant des Prager Domcapitels, später Capellan des apostolischen Stuhles und Auditor des päpstlichen Palastes,[2] war vom Papst zum Erzbischof von Prag ausersehen. Das erfuhr man frühzeitig in Prag, und es kam daselbst noch in dem Jahre, in welchem Georg gewählt wurde, im December und zwar zu Ende des Monats in Gegenwart des Königs zu einer erregten Scene. Wenzel überbrachte ein päpstliches Schreiben, das seine Administratur erneuerte.[3] Darüber erhoben

---

[1] Band III. pag. 438.

[2] Die Ernennung erfolgte erst nach der unten angeführten Scene, das Datum wird erst jetzt genau bekannt.

[3] . . . In anno presenti quo electus est de mense Decembri circa finem mensis . . . quedam suborta . . . dissensio occasione literarum apostolicarum per . . . decanum Pragensem apportatarum in suo tenore continencium eundem decanum per summum pontificem administratorem constitutum . . .

die Anhänger Rokycanas ein grosses Geschrei und drängten sich vor den König mit der Bitte, er möge sie in ihrem Glauben schützen, worauf Zdenko von Sternberg Namens der Katholiken so heftig erwiderte, dass ihn der König unterbrach. Aber Zdenko liess sich nicht abschrecken und erinnerte denselben an den Eid, den er vor der Krönung geschworen, so dass ihm der König mit ernster Miene entgegnete: ‚Ich gestehe zu, dass ich Euch und Eurem Glauben Schutz und Freiheit versprochen; indem ich dies aber nicht läugne, muss ich gleichermassen gestehen, dass ich auch denen, die des andern Glaubens sind, Schutz versprochen, und dieses Versprechen auch nach Möglichkeit zu halten gewillt bin'. G. Voigt bemerkt dazu: ‚Leider haben wir über diese Vorfälle nur einseitige und späte Nachrichten'.

Während meiner Studien über die Anfänge der husitischen Bewegung ist es mir gelungen, die Quelle des Cochlaeus aufzufinden. Sie findet sich in der Handschrift der Breslauer Universitätsbibliothek I. Q. 90, fol. 11—175, und handelt von der Wahl des Königs Georg, welche von ihr in leidenschaftlicher Weise angegriffen wird. Sie ist in der That, wie sie Cochlaeus beschreibt, von ziemlichem Umfange und von einem — so weit man nach den Citaten schliessen darf — studirten und belesenen Manne, mit der von Cochlaeus angemerkten Genauigkeit abgefasst. Das Studium dieser Handschrift führte noch zu einem anderen, nicht uninteressanten Resultate; es ergab sich nämlich, dass fast der grössere Theil der Husitengeschichte des Cochlaeus auf dem Fundamente dieser Quelle fusst. Cochlaeus hat bekanntlich eine nicht geringe Anzahl von Documenten und Quellenschriftstellern bei der Abfassung seines Werkes zu Rathe gezogen; so citirt er die vita Karoli IV. die Briefe, Tractate und historischen Schriften eines Andreas von Brod, Enea Silvio, Johannes Hus, Johannes Przibram, Johannes Hofmann von Schweidnitz, Hieronymus von Prag, Ludolf von Sagan, Stanislaus von Znaim, Stephan von Dola, Stephan Palecz, Ulrich Reichenthal u. a. Er begnügt sich indess, aus den Werken derselben hie und da einen Satz, eine bedeutendere oder unwesentliche Notiz mitzutheilen, dagegen hat er der vorliegenden Quelle nicht blos die oben angeführten Details, sondern fast die Hälfte des urkundlichen Materials

zed by Google

entnommen, das ihm bei seiner Darstellung als Codex probationum dienen muss; ja auch den Gang der Arbeit im Allgemeinen und die Ausführung im Einzelnen hat er, wie eine Gegenüberstellung erweist, [1] an die genannte Quelle angelehnt. Nicht weniger als vierundzwanzig Urkunden und Actenstücke mit allen ihren Eigenthümlichkeiten, textlichen und chronologischen Verstössen hat er aus dieser Quelle mitgetheilt. [2] Nun ist oben bemerkt worden, dass dieselbe für die Geschichte Georgs seit Cochlaeus nicht mehr benützt worden sei, und dem ist auch so, trotzdem Palacky dieselbe nicht blos gekannt, sondern auch benützt hat, aber merkwürdiger Weise nur für jene Zeit, in welcher

---

[1] Cochlaeus pag. 13:	Sexta assercio (s. unten).
Mandavit ut rector universitatis et decanus facultatis arcium atque eciam examinatores promovendarum (!) in facultate arcium eligi deinceps deberent alternatis vicibus ita sane, ut una mutacione praeessent Bohemi altera Theutonici non curando cuiusnam existerent nacionis.	Supervenerunt scripta et mandata regia . . . quod rector universitatis et decanus facultatis arcium similiter et examinatores promovendorum in facultate arcium inantea eligi deberent alternatis vicibus sic quod una mutacione regeret et decanus esset et examinator Bohemus et alia mutacione et per dimidium annum Teotonicus non curando, cuius nacionis existeret . .
pag. 15:	ibid.
Ex hac enim Theuthonicorum emigracione ita defecit paulatim ac cecidit laudabilis ac celebris universitas illa Pragensis, supremum ac altissimum tocius regni decus, ut ne spes quidem superait recuperandi splendoris illius pristini . .	In hoc autem magistrorum a Praga recessu cecidit illa laudabilis et famosa Pragensis universitas ablataque est Bohemis maior eorum dignitas pariter et utilitas hucusque non recuperata nec forte recuperabilis per tempora diuturna.

In den folgenden Partien wird die Uebereinstimmung noch ersichtlicher. Die beiden Proben dürften indess für den Nachweis der obigen Behauptung vollständig ausreichen.

[2] Diese Stücke sind 1. Cochlaeus pag. 9, 10; 2. ibid. 118; 3. ibid. pag. 120; 4. ibid. pag. 122; 5. ibid. pag. 165; 6. ibid. pag. 159; 7. ibid. 173; 8. ib. 183; 9. ibid. 192—197; 10. ibid. 199, 200; 11. ibid. 202; 12. ibid. 202—205; 13—19. ibid. pag. 289, 297, 271, 305, 307, 308, 299; 20. ibid. 314; 21. ibid. 414; 22. ibid. 349; 23. ibid. 353; 24. ibid. 412.

der Verfasser noch nicht Zeitgenosse ist; für die Zeiten Ladislaws und Georgs ist sie sowohl im Zeugenverhör über den Tod Ladislaws, als in der Geschichte Böhmens unbenützt geblieben.[1] Palacky wird sie wegen der in ein rhetorisches Gewand gekleideten Polemik gegen die Husiten für eine jener Invectiven gehalten haben,[2] wie sie etwa im Tone eines Stephan von Dola oder Hofmann von Schweidnitz sich sehr häufig vorfinden. Eine Streitschrift gewöhnlichen Schlages ist aber der vorliegende Tractat nicht; der Verfasser desselben ist allerdings ein Gegner der husitischen Lehrmeinungen, ein ebenso starrer Anhänger der katholischen Normen wie Stephan von Dola, und ein ebenso gesinnungstüchtiger Schlesier, wie es Johann Hofmann von Schweidnitz gewesen und Ludolf in Sagan geworden ist, aber er begnügt sich nicht, die husitischen Lehrmeinungen in mehr oder minder gelehrter Weise zu bekämpfen: ausgerüstet mit einem tüchtigen Wissen, mit der Kenntniss des einschlägigen urkundlichen Materials und der neuesten Geschichtswerke,[3] tritt er gegen die Politik Georgs auf. Doch bevor wir von der Persönlichkeit des Verfassers dieser Denkschrift gegen Georg sprechen, ist es nothwendig, den Inhalt derselben in Kürze anzugeben.

Die ganze Arbeit des Verfassers ist strenge genommen die Beantwortung einer einzigen Frage und diese lautet:[4] ‚Kann irgend Jemand mit gutem Gewissen im Königreiche Böhmen, das von Häresien und vom Schisma angesteckt ist, einem gewählten Könige, der gleichfalls Häretiker und Schismatiker ist, Obedienz leisten?‘

Mit vieler Gründlichkeit, mit einem grossen Aufwande an Gelehrsamkeit, an juristischen und anderen Spitzfindigkeiten

---

[1] Palacky Gesch. v. Böhmen III, 1, pag. 234, Note 209. Dass die vorliegende Schrift gegen Georg gerichtet ist, wird dort gar nicht gesagt, und daher ist sie wohl auch von späteren Forschern nicht benützt. Unter diesen Umständen ist es wohl gerechtfertigt, wenn ich bemerkte, dass ich die Streitschrift gegen Georg erst aufgefunden habe.

[2] Da wo unsere Quelle wörtlich in Cochlaeus aufgegangen ist, wird letzterer von Palacky citirt, nicht, wie man erwarten sollte, die Quelle selbst, falls er sie genauer gekannt hätte.

[3] Der Verfasser gehörte, wie unten erwiesen wird, zu den ersten, die in den Besitz eines Exemplars der böhmischen Geschichte des Enea Silvio gelangt sind.

[4] S. unten in den Beilagen die erste Assertion.

Digitized by Google

und mit einem noch grösseren Aufwande an Leidenschaft geht der Autor an die Beantwortung dieser Frage. Er nennt dieselbe eine ausnehmend schwierige; man müsse bei der Erledigung derselben sein Gewissen sorgsam erforschen, denn in dem Gewissen des Menschen ruhe alles Verdienst und Verschulden desselben auf Erden. In zweifelhaften Fällen sei es dann nothwendig sich an den Rath und den Ausspruch der Kirche zu halten. In vier längeren Abschnitten — der Verfasser nennt sie ‚Assertionen', d. h. Behauptungen — entwickelt er diese Dinge.[1] In der fünften Assertion macht er den Bewohnern Mährens, der Lausitz, dann mehrerer schlesischer Herzogthümer den Vorwurf, die Frage nicht sorgsam genug erwogen zu haben. Sie hätten im anderen Falle entweder, wenn es erlaubt gewesen wäre, sich mit dem Gewählten friedlich vertragen, oder sich in Betreff des Widerstandes mit der Curie berathen und die Hilfe deutscher Fürsten erlangen können, zum Mindesten wären sie einträchtig gewesen, die Leistung der Obedienz von Seiten einzelner Herren und Städte wäre nicht erfolgt, und der Scandal, den sie verursacht, der Welt erspart geblieben. Mit jener ‚scrupulösen' Genauigkeit, mit welcher man derartige Fragen behandeln müsse, will der Verfasser untersuchen, ob man dem Gewählten auch den geforderten Gehorsam leisten dürfe; er untersucht zu dem Ende die Grundlagen, auf welchen die jetzigen Zustände Böhmens ruhen, und wie sich diese im Laufe der letzten sechzig Jahre entwickelt haben. Schon seit nahezu sechzig Jahren, ruft er in der sechsten ‚Assertion' aus, sei Böhmen der Ketzerei verfallen, und um dies zu beweisen, erzählt er, wie die Schriften Wiclifs nach Böhmen gekommen seien, und dessen Ansichten unter der ‚Connivenz' des Königs und der Königin grosse Verbreitung gefunden haben; er berichtet endlich von den heftigen Auftritten und Kämpfen, in Folge deren dann der Abzug der

[1] Im Ganzen sind sechsundzwanzig Abschnitte oder Assertionen in dem Werke vorhanden, wobei aber zu bemerken ist, dass nur der erste Theil desselben in Assertionen getheilt ist. Der zweite Theil enthält diese Gliederung nicht; dagegen ist noch eine andere Gliederung (auch im ersten Theile trotz der Assertionen) vorhanden, indem nach jedem grösseren Satze oder Beweise der kurze Inhalt am oberen oder unteren Rande verzeichnet ist. In der Beilage haben wir diese Gliederung beibehalten und die Inhaltsangaben gleichfalls an den Rand gesetzt.

deutschen Professoren und Studenten erfolgt ist. Man wird nicht allen Ausführungen des Autors, der fast zwei Menschenalter nach diesen Ereignissen geschrieben und nicht immer den reinsten Quellen gefolgt zu sein scheint, die gleiche Bedeutung zuerkennen. So lässt er die Lehren Wiclifs durch gewisse Engländer, deren Namen er nicht nennt, nach Böhmen gelangen. Er hat hier aller Wahrscheinlichkeit zufolge den Peter Payne im Auge, welcher von 1410—1415 die Würde eines Viceprincipals der St. Edmunds-Halle in Oxford bekleidete, später von England nach Böhmen ging, sich daselbst an den religiösen Fragen lebhaft betheiligte, und erst wenige Jahre vor der Abfassung dieser Schrift gestorben ist (1455 in Prag). Das Irrige dieser Ansicht liegt heute klar zu Tage,[1] ebenso irrig ist die Behauptung, welche man hier findet, dass Wiclifs Leichnam ausgegraben und sammt seinen Büchern verbrannt wurde.[2] Auch über den Stimmenstreit an der Prager Universität sind seine Angaben nicht ganz correct, über das Jahr des Abzugs der Deutschen aus Prag, sowie über die Aufeinanderfolge der Ereignisse zeigt er sich nicht ganz genau unterrichtet. Nichtsdestoweniger bietet auch diese Partie seines Werkes manche interessante Einzelnheit, so jene Scene mit Ludolf Meistermann, den Johann Hofmann von Schweidnitz mit eigener Gefahr von dem Tode errettet, und die Cochlaeus vollständig aus unserem Autor geschöpft hat.[3]

Dieser fasst hernach die Zeit von 1409 bis zur Eröffnung des Constanzer Concils ins Auge; auch da sei Böhmen von Ketzereien angefüllt gewesen, und nicht anders sei es zur Zeit des Concils von Constanz selbst gewesen, dessen Berufung ja zum guten Theile zum Zwecke der Unterdrückung der husitischen Ketzerei erfolgt sei. Um seiner Erzählung den gebührenden Nachdruck zu verleihen, unterbricht er dieselbe durch die Mittheilung zahlreicher Actenstücke. Um die Ursachen des

---

[1] S. Palacky a. a. O. III, 1, 189, dazu Gottfried Lechler Joh. Wiclif II, pag. 112. Vom Ende der achtziger Jahre des 14. Jahrhunderts bis 1407 herrscht zwischen England und Böhmen ein lebhafterer Verkehr, s. Lechler a. a. O. und Höfler Anna v. Luxemburg im XX. Bd. der Denkschriften der Wiener Academie (phil.-hist. Cl.).

[2] Lechler hält sogar das Zeugniss der Oxforder Universität (Höfler Conc. Prag, pag. 53), das als unterschoben gilt, für echt. S. Lechler II, pag. 69 ff.

[3] Cochlaeus Lib. I, pag. 13.

zed by Google

Ruins und der Ansteckung Böhmens um so deutlicher zu machen, führt er die Irrlehren Wiclifs zweimal an, dann zählt er die Irrthümer des Hus auf und bespricht dessen Verherrlichung in Böhmen.[1]

Die neunte Assertion behandelt die Zeit nach dem Tode Wenzels; auch hier unterbrechen zahlreiche Actenstücke die Darstellung des Autors, so der Tadelsbrief des Bischofs von Lucca, das Decret des Concils an den König Wenzel zur Ausrottung der Irrlehren, die Cruciata, die Beschlüsse der Prager Synode, die vier Prager Artikel, die Klagen gegen Sigismund und andere. Im Uebrigen klagt er über die Grausamkeiten der Husiten und deren Wuth gegen Kirchen und Klöster,[2] gegen Dörfer und Städte in ziemlich allgemeiner Weise, er bespricht den Fenstersturz der Neustädter Rathherren,[3] die Zurückweisung Sigismunds[4] und das Entstehen zahlreicher Secten[5] in grosser Kürze, desgleichen das Aufkommen der Taboriten, Orphaniten und Adamiten und die Verbreitung des Utraquismus, ohne indess über diese Gegenstände irgend ein neues Material beizubringen.[6]

---

[1] Bohemi Johannem Husz alias de Husnisz appellatum canonizaverunt eiusque festum die VI. mensis Julii solempniter celebrandum instituerunt et oracionibus in officio misse consuetis . . officium ‚Letabitur iustus' decantare demandaverunt, et in predicacionibus suis ipsum Husz sanctum martirem declaraverunt.

[2] Rege sepulto monasterium ord. Cart. funditus destruxerunt, monachos et fratres receptis prius rebus et clenodiis . . expulerunt, demum ad alia se divertentes pauco temporis intervallo non fuit per totum regnum Bohemie et marchionatum Moravie monasterium, ad quod crudeles homines pertingere poterant, quin aut funditus aut alias irrecuperabiliter esset destructum, prout hodie claret marchionatum et regna predicta perambulanti et intuenti.

[3] Eodem eciam tempore desperatissimi homines isti proconsulem, consulem, iudices et scabinos de pretorio nove civitatis Pragensis per fenestras . . precipitaverunt.

[4] Regem Sigismundum hereditarium verum et naturalem omnino repudiare deliberaverunt.

[5] Ceperunt tunc equaliter cum sacerdotibus verbum dei libere predicare cerdones, arcufices . . .

[6] Daher die voranstehenden Proben, die noch das Wichtigste von dem enthalten, was der Verfasser den Urkunden anfügt, genügen dürften, um einen vollkommenen Einblick in die neunte Assertion zu erhalten. Die in derselben enthaltenen Actenstücke sind unten (9. Assert. Note) genau verzeichnet.

Die Zeit von 1422 bis auf Eugen IV. wird von dem Autor ganz übergangen. Es ist dies natürlich, denn in diese Zeit fallen die erbittertsten Kämpfe wider die Husiten, und die vergeblichen Versuche, dieselben mit Waffengewalt zur Obedienz der römischen Kirche zurückzuführen; da bedarf es keines weiteren Nachweises, dass in Böhmen damals Häresien und Schisma herrschten.

In der zehnten ‚Assertion' bespricht er die Zeit von Eugen IV. bis auf Ladislaus Posthumus, er redet bereits als Zeitgenosse, wie man aus einer Stelle entnehmen kann. Zunächst werden die Versuche erörtert, welche man machte, um mit den Böhmen zu einer Verständigung zu gelangen; zu dem Zwecke wird eine Reihe von Actenstücken vorgeführt: die Compactaten selbst und einzelne mit diesen im Zusammenhange stehende Schriften. Es wird der Nachweis versucht, dass den Compactaten niemals eine allgemeine Gültigkeit durch das Concil zugesprochen worden sei,[1] er findet die den Husiten in denselben verliehenen Zugeständnisse viel zu weitgehend und wünscht, dass der Papst Pius, welcher dieselben ja aus dem ‚Fundamente' kenne, sie nochmals prüfe,[2] denn die Böhmen hätten die Compactaten nur angenommen, um mit Hilfe derselben ihre Irrthümer zu verdecken.[3] So sei ihnen der Gebrauch des Kelches nur unter der Bedingung gestattet worden, dass sie den Frieden annehmen und halten, in die Einheit der Kirche eintreten und sich zu dem Ende den Gebräuchen der allgemeinen Kirche anbequemen; die Bedingung hätten sie keineswegs erfüllt. Die Katholiken können sich trotz der ihnen nach den Compactaten zustehenden Freiheit nicht frei bewegen, von der Unduldsamkeit der Husiten gebe namentlich deren Verhalten gegen Johann von Capistran und den Prager Dechanten Wenzel von Krumau deutliches Zeugniss ab. Der Cardinal Johannes von Carvajal sei in Prag kaum mit dem Leben davon gekommen, weil er auf die Forderungen

---

[1] Nunquam illam determinacionem generaliter acceperunt . . . ipsa compactata nunquam generaliter sive acceptata sive auctorizata . .

[2] O utinam sancta sedes apostolica, cuius est quascunque hereses eradicare, hec compactata quandoque examinare vellet . .

[3] Ipsi Bohemi et Moravi non illa intencione ut compactata sonant, sed tantum ut errores continuatos magis palliare possent, et sub colore ut infamiam sine nota et pena evadere possent, compactata acceptarunt.

zed by Google

der Böhmen nicht eingegangen sei, nur dem Schutze Heinrichs von Rosenberg habe derselbe sein Leben verdankt.[1] Die Husiten seien in die von dem Concil betonte und geforderte Einheit der Kirche nicht eingetreten, denn eine grosse Anzahl von Gebräuchen der Kirche hätten sie nicht angenommen, so den Gebrauch der Bilder, des geweihten Wassers und Salzes, der geweihten Leuchter und Kerzen. Die der Kirche gehörigen Güter würden von ihnen nicht herausgegeben, es seien Leute unter ihnen, welche, ohne rechtmässig ordinirt zu sein, Messe lesen etc.

Und doch lehren sie gegen die Entscheidung des Concils noch immer, dass es dem Christen zu seinem Seelenheile nothwendig sei, das Abendmahl unter beiden Gestalten zu nehmen,[2] was deutlich gegen die Anordnung des Concils vom 23. December 1437 verstosse.[3] Was dann die andern Artikel der Compactaten anbelangt, so bedürfe es keines Beweises, dass die Husiten sich blos mit Worten rühmen, dieselben zu halten, in Wirklichkeit jedoch sich fortwährend Ueberschreitungen zu Schulden kommen lassen. Er hebt es als etwas Besonderes hervor, dass der Kaiser Sigismund die Compactaten bestätigt habe, es sei das keine besonders rühmenswerthe That gewesen; da sich Sigismund jedoch immerdar als treuer Sohn der Kirche erwiesen habe, so dürfe man annehmen, dass sich die Husiten die Bestätigung der Compactaten erschlichen haben. Er bedauert den frühzeitigen Tod des Königs Albrecht, dieser allein wäre im Stande gewesen, eine Reformation des Königreiches Böhmen, die Wiederherstellung der reinen Lehre daselbst, die Wiedergabe des der Kirche geraubten Gutes und die Ausrottung der Ketzereien zu bewerkstelligen. Er hält auch dafür, dass Albrecht keines natürlichen Todes gestorben sei.[4] Man ersieht schon aus diesen Proben der Darstellung unseres Verfassers, dass dieselbe die Reden und Schriften Capistrans

[1] Quia tamen voluntati Bohemorum . . consentire noluit vix sine corporis et rerum evasit periculo per generosum et nobilem dominum Henricum de Rosis felicis recordii.

[2] Predicant, clamant, practicant, dogmatizant videlicet quod communio sub utraque specie laicis sit precepta, quod sit de necessitate salutis . .

[3] Monumenta concil. II, pag. 1112.

[4] Nisi mors violenta per intoxicacionem practicata bonum et probissimum illum regem ab hac luce crudeliter abstraxisset.

Digitized by Google

fast noch überbietet; er eifert gegen das ‚verfluchte' Geschlecht der Ketzer und unterlässt es gelegentlich nicht der feindlichen Partei selbst unerwiesene Anschuldigungen ins Antlitz zu schleudern. Sieht man von der Tendenz ab, welche das gesammte Werk von der ersten bis zur letzten Zeile beherrscht, so finden sich auch sonst noch in diesem Capitel vereinzelte Irrthümer, die sich freilich in dem Falle eigenthümlich ausnehmen, als die Vermuthung nicht ohne Grund ist, dass der Verfasser die meisten Dinge nicht blos vom Hörensagen kennt. So kennt er weder die Namen aller Abgesandten des Concils,[1] welche die Unterhandlungen mit den Böhmen pflogen, noch gibt er über die Verhandlungen selbst ein richtiges Bild.[2]

In der eilften Assertion gelangen wir in die Zeiten des Königs Ladislaus; der Verfasser beginnt mit jenen Momenten, da demselben von den Ständen in Mähren und Böhmen der Treueid geleistet wurde. Auch in jenen Tagen seien Böhmens Zustände nicht besser geworden, noch mehr als früher sei es der Häresie verdächtig gewesen. Eine stattliche Liste von Anklagen — freilich sehr allgemeiner Art — wird uns vorgeführt. Fast auf jeder Zeile begegnet man dem Ausdruck Ketzer oder Schismatiker, Ausdrücke, die namentlich seit dem Wirken Capistrans unter den katholischen Wortführern wieder in die Mode kamen. Während die Utraquisten, so jammert er, predigen dürfen, was sie wollen, verweise man die katholischen Prediger des Landes, und der König, dem solches nicht gefalle, könne nichts dagegen thun, weil er durch seinen Lenker und die Compactaten gehindert sei.[3] Unter diesen Umständen greife die Ketzerei immer weiter um sich und die Unduldsamkeit nehme zu. Von der letzteren gibt der Verfasser einige allerdings etwas starke Proben, von denen unsere böhmischen

[1] Auf dem Concil von Basel scheint er nicht gewesen zu sein, das kann man aus dem Ausdrucke ersehen: Quid autem ibi actum sit et quomodo ex sacra scriptura et quo fundamento ipsi articulorum defensores in arguendo, respondendo et replicando intenciones suas fundarunt et probarunt, norunt hii, qui presentes fuerunt; er bezieht sich also wohl auf schriftliche Berichte, die ihm vorgelegen sind.

[2] Das betrifft namentlich die Aufeinanderfolge der Ereignisse.

[3] Hec et plura peiora quasi legis auctoritate et sui regis voluntate peccantes faciebant, licet domino regi Ladislao plurimum displicebant, sed contradicere, contraire aut contravenire non poterat regimine eorum semper obstante.

zed by Google

Historiker bisher gleichfalls nur durch Cochlaeus Kenntniss gehabt haben. Der eine Vorfall ereignete sich im September 1454 (der Autor setzt denselben fälschlich in das Jahr 1452, in eine Zeit, in welcher Ladislaw noch nicht in Böhmen verweilte). Es hielten sich damals der Erzbischof Friedrich von Magdeburg und der Bischof Caspar von Meissen, ausserdem noch der Herzog Wilhelm von Sachsen und der Landgraf Ludwig von Hessen mit einem sehr ansehnlichen Gefolge in Prag auf, da erkrankte einer aus demselben und verschied; Rokyzana verweigerte ihm ein Begräbniss auf dem Friedhofe und so wurde der Leichnam heimlicher Weise und nächtlicher Weile bei den Minoriten beigesetzt. Von gleichem Gehalte sind auch die übrigen Angaben.

In der zwölften Assertion wird der Nachweis versucht, dass Böhmen seit dem Tode Ladislaws unverbesserlich (irreparabiliter) dem Schisma verfallen sei. In früheren Zeiten, so lautet die Beweisführung, d. h. seit ungefähr sechzig Jahren sei das Reich freilich auch in sich gespalten gewesen und hätten sich Häresien in demselben befunden, es wäre jedoch wenigstens der König katholischen Glaubensbekenntnisses gewesen und in dem Könige hätten die Katholiken Böhmens, dann die Bewohner Mährens, Schlesiens, der Lausitz u. s. w. ihren Rückhalt gefunden.[1] Jetzt müsse man die Hoffnung auf Beseitigung der Häresie gänzlich fahren lassen, denn im Lande herrsche ein Mann, der das Gift der Ketzerei schon mit der Muttermilch eingesogen habe; neben diesem übe Johann Rokyzana eine unerhörte Tyrannei aus, wie das Sündenregister beweist, das ihm vorgehalten wird. Die Arbeit der drei vorhergehenden Könige, um die Zustände Böhmens zu bessern, sei völlig umsonst gewesen. Unter solchen Umständen müsse man fragen, ob die Wahl Georgs als gültig zu betrachten sei und ob man mit gutem Gewissen diesem Könige gehorchen dürfe. Der Autor beantwortet zuerst nicht weniger als vierzehn principielle Fragen (13.—26. Assertion), als: Was man unter der Bezeichnung Obedienz zu verstehen habe (13); nicht

[1] Monarchia regni videlicet rex pro tempore existens fuit de fide catholica, in cuius manum catholici Bohemi regni incole cum terris circumiacentibus tamquam in ipsorum regem sperantes respexerunt, nunc vero nulla spes est heresim revocandi . . .

Digitized by Google

einem jeden Gewählten dürfe man Gehorsam leisten (14); eine Wahl gelte nicht, wenn ein Unfähiger (15), Ungläubiger (16), Schismatiker (17), Abtrünniger (18), Häretiker (19), Gebannter (20) oder Ehrloser (21) gewählt wird, oder wenn die Wahl nicht frei (22), sondern durch den Druck des Volkes (23), nicht durch die rechtmässigen Wähler (24) und nicht in den hergebrachten Formen (25) vor sich gegangen ist. Dass man Leute, denen die Wahl nicht zukomme, nicht wählen lassen dürfe, lehre schon die Bibel (26). Die in den letzten vierzehn Assertionen gewonnenen Resultate werden nun auf die Persönlichkeit Georgs oder (wie er in der Regel genannt wird) Jirsiks angewendet. Alle Eigenschaften, welche einen König zieren sollen,[1] werden ihm abgesprochen, die Schuld alles Elends, das Mähren und Oesterreich in diesen unglücksvollen Tagen (seit Ladislaws Tode) erlitten, ihm beigemessen. Jirsik könne nicht König sein und auch keine Obedienz verlangen, weil er ein Schismatiker ist,[2] der für seine Person einen doppelten Glauben bekenne, einen, den die Böhmen bekennen und der jüngstens von diesen erfunden worden, den andern, den der Deutschen, den alten und allgemeinen, und beide habe er zu vertheidigen versprochen. Diese Ansicht bekräftigt er durch die Schilderung jenes schon oben erwähnten Gesprächs zwischen Georg und Zdenko von Sternberg. Unser Autor vermag diesen Standpunkt Georgs nicht zu fassen, und er sieht in dem genannten Vorfall den deutlichsten Beweis, dass Georg Schismatiker ist. Derselbe sei ein Apostat, ja man müsse daran zweifeln, dass er getauft sei.[3] Wie die Böhmen schon früher vom Glauben abgefallen seien, so geschehe dies nun wieder, weil sie sich weigern, die katholische Kirche und deren Gebräuche anzuerkennen. Er kommt damit neuerdings auf ein Thema zurück, das schon

---

[1] Hic licet minus canonice electus cum sit armiductor tocius sceleris, nulli enim via iuris per ipsum aut suos ministratur iusticia, nulli ipsius in pauperes misericordia, nulli pietas, nulla moralis ordinacio, sed omnis mali disposicio.

[2] Nam quantum in eo est, nititur scindere Christi tunicam inconsutilem, dum ecclesie Romane non vult subesse, nec unitatem ecclesiasticam sustinere.

[3] Si tamen ecclesiam per ianuam sacramentorum scilicet suscepcionem baptismatis intravit, de quo multi dubitant, nam si secus fecisset, non apostata a fide, sed verus paganus et hereticus pessimus esset censendus.

zed by Google

ıbgehandelt zu sein schien, und legt bei dieser Gelegenheit in eidenschaftlicher Weise gegen Jirsik und Rokyzana los — Geschöpfe, die sich gegenseitig stützen,[1] die eins im Glauben seien, eins in ihren Plänen und eins in ihrer Hartnäckigkeit.

Sehr lange weilt er bei dem Nachweis, dass Jirsik ein Häretiker sei und daher im Banne der Kirche liege, welcher die husitischen Häretiker zu wiederholten Malen getroffen habe. Schon Jirsiks Eltern seien dem Banne verfallen, er selbst habe die Ketzerei nach Kräften begünstigt und thue dies noch. Wie ganz anders stünde er da, hätte er sich von demselben befreit; hätte er nicht selbst die Hand nach der Krone ausgestreckt, sein Ruhm wäre im Munde Aller,[2] denn als Gubernator habe er sich bewährt. In schwungvoller Weise, mit lebhaften Geberden und in erregtem Tone verkündet der Autor den Ruhm des Gubernators. Seine Wahl habe aber seinem Ruhme entschiedenen Abbruch gethan. Es sei gar nicht wahrscheinlich, sagt er, indem er in ebenso sprunghafter Weise in den früheren Ton zurückfällt, als er denselben verlassen, dass ein Mann, der kaum ein Vornehmer oder Baron hätte sein sollen und ein offenkundiger Ketzer ist, vom Kaiser und den Kurfürsten als Wähler zugelassen werden könne. Der Autor gibt an dieser Stelle einige interessante Details über die religiösen Zustände Böhmens und das Sectenwesen daselbst und in den Nachbarländern,[3] aber er fällt nach kurzem in sein weitschweifiges Raisonnement zurück, das auf den Satz hinausführt: Jirsik ist ein Ketzer und schützt die Ketzer. Ja er hat denselben die festen Plätze des Landes anvertraut, ein Umstand, der ihm schon jetzt zum Beweis dient, dass Jirsik seit langer Zeit die Ermordung des Königs beabsichtigt habe.[4] Also Jirsik

---

[1] Jorsicko Rackiczani, Jorsicko et Rackiczanus, Jorsikonis Rakiczanus! ruft der Autor aus.

[2] Certissime tu intruse tempore gubernacionis tue fecisti tibi nomen grande iuxta nomen magnorum tocius Bohemie. Rexisti prudenter, egisti sagaciter . .

[3] Huius heresis evidencia patet ex gestis et practicatis isto anno (1458) in oppido Berlin Brandenburgensis diocesis infra conductum Pasce ubi iudicabatur ad ignem quidam hereticus illius terre, qui irreducibiliter asseruit se ordinatum in sacerdotem per manum cuiusdam Frederici laici sutoris morantis in Sacz . .

[4] S. Höfler, Geschichtschr. d. hus. Bewegung III, pag. 211. De Georgio Bohemie rege: Nam cum omnes civitates et oppida in potestate Georgii essent.

Digitized by Google

ist ein Ketzer und alle Gründe, die man dagegen anzuführen vermöge, seien hinfällig und ausser Stande, ihn in irgend einer Beziehung zu entschuldigen. Als Ketzer habe ihn Capistran in seinen Predigten bezeichnet und Jirsik wisse dies, wie aus dem Briefe hervorgehe, welchen er (Jirsik) an den Rath der Stadt Bautzen geschrieben habe und in welchem er sich beklagte, dass die Bautzner einen Mönch unter sich dulden, der ihn öffentlich einen Ketzer und Gebannten nenne. Die Antwort, fügt unser Autor bissig hinzu, werde Jirsik sich wohl kaum hinter den Spiegel stecken.[1] Als Ketzer und Gebannten habe ihn ferner auch der Papst Calixtus bezeichnet, zwar nicht namentlich, aber doch in jener Bulle, in welcher er über alle Wiclefiten den Bann aussprach. Als Gebannter sei er in Gegenwart der Abgesandten, die er nach Breslau geschickt habe, bezeichnet worden, und zwar in Gegenwart der meisten schlesischen Fürsten, dasselbe sei ihm auch von Seiten mährischer und Lausitzer Städte widerfahren, namentlich wird die Gesinnung der Iglauer rühmend hervorgehoben,[2] die in Hinsicht auf die Ketzerei Georgs diesem die Anerkennung versagten. Dass dem Verfasser hiebei die zwischen Georg und den genannten Städten gewechselten Schriftstücke vorlagen, ergibt sich sofort aus der Lecture; wir finden, dass ganze Sätze aus einzelnen unverändert in die Darstellung aufgenommen wurden.

Jirsiks Wahl könne, heisst es dann weiter, nicht giltig sein, weil er mit Vorbedacht an dem Untergang des Königs Ladislaus gearbeitet und dessen Tod verschuldet habe.[3] Unser Autor vermehrt somit die Reihenfolge jener Zeugnisse, welche die schwerste Beschuldigung gegen Georg aussprechen, dass derselbe zum Verbrecher wurde, um sich des Königs Ladislaus zu entledigen. Vor vierundzwanzig Jahren hat F. Palacky

---

[1] Cuius probacio patet ex suis literis, quas certis scripsit civitatibus et signanter consulatui Budissinensi, quibus de hoc improperabat minando, quomodo ipsi talem sustinerent monachum et religiosum, qui ipsum in publicis sermonibus auderet hereticare (hereticum) aut excommunicatum pronunciare. Utinam ipse intrusus ostenderet vel ostendere auderet responsum Budissinense sibi super scripto suo datum!

[2] Qui ut viri famosi fideles et strenui ipsum manifestum hereticum et excommunicatum denunciaverunt, quorum occasione ipsum in regem et dominum recipere recusaverunt.

[3] Infamis denunciatur Jersik propter machinacionem in morte regis Ladislai.

zed by Google

die Zeugnisse gesammelt,[1] welche für und gegen den Giftmord sprechen; in der Folge sind noch einige Zeugnisse hinzugekommen, aber wie schon Georg Voigt[2] hervorgehoben hat, keines von schlagender Bedeutung. Weitere Zeugnisse sind seit Georg Voigt durch Jordan in dem schon oben erwähnten Tractate des Nicolaus Tempelfeld von Brieg, dann durch die jüngstens von Markgraf publicirten Annales Glogovienses[3] bekannt geworden. Ihnen reiht sich unsere Quelle an.[4]

In welcher Weise dieselbe über den Tod Ladislaws spricht, lässt sich schon aus dem vorhergehenden unschwer erkennen. Doch ist ein Satz, den sie über diese Sache bringt, von besonderem Gewichte; wenn G. Voigt nach sorgfältiger Erwägung der von Palacky beigebrachten Gründe gegen die Vergiftung sagt: ‚Schlagend können wir die Gründe nicht nennen, aus welchen Palacky zu beweisen sucht, Ladislaw sei nicht an Gift, sondern an Bubonentyphus gestorben, noch weniger schlagend sind die Auslassungen seines ärztlichen Freundes', und wenn wir dann andererseits bei unserem Autor eine Stelle finden, dass sich ein handgreiflicher Beweis für die Vergiftung nicht erbringen lasse, so ist damit der Stand der Frage auch heute noch bezeichnet. So lange dieser handgreifliche Beweis fehlt, ist der Giftmord ‚eine Hypothese, die sich der Historiker, der an die Gestalt Georgs herantritt, auch nicht einmal im Hintergrunde seiner Gedanken gestatten darf'.[5] Unser Autor benützt freilich den erwähnten Satz zu dieser Schlussfolgerung nicht. Er sagt vielmehr: Wenn sich gleich ein handgreiflicher Beweis für die Vergiftung nicht beibringen lasse,[6] so gestatten doch alle Vorgänge vor Ladislaws Tode und was nach demselben folgte, eine derartige

---

1 Zeugenverhör über den Tod König Ladislaws von Ungarn und Böhmen im Jahre 1457. Abhandl. der böhm. Gesellsch. der Wissenschaften V. Folge, 9. Bd. Prag 1856.

2 Historische Zeitschr. V. Bd. pag. 418.

3 SS. rer. Silesiacarum t. X., pag. 6: Anno 1457 intoxicatus et suffocatus est per Girsigk gubernatorem.

4 Und das Schreiben des Breslauer Domcapitels s. Markgraf Polit. Correspondenz SS. rer. Sil. VIII, pag. 21; IX, pag. 79 u. a.

5 Voigt a. a. O. 421.

6 Cuius eciam licet non sit demonstrativa probacio, est tamen ex coniecturis probabilis presumpcio . . que autem post hec secuta sunt manifestum est orbi etc. S. unten.

Digitized by Google

Annahme, ja sie können als ein Beweis für die Vergiftung gelten. In der ganzen Welt spreche man von dieser That, die schon von langer Hand vorbereitet und nur das letzte Glied einer grösseren Kette von Unthaten sei, denn schon an der Ermordung des Grafen von Cilli habe Georg die Schuld, durch dieselbe habe er seinen Zielen wesentlich vorgearbeitet.[1] Zu dem Zwecke sei Ladislaw in sein böhmisches Land geführt worden. Von den Anzeichen, die für eine Vergiftung durch Georg sprechen, erwähnt er zuerst jenes, dass Georg mit Absicht alle vertrauteren Genossen und Diener Ladislaws von dessen Krankenlager entfernt habe,[2] und zwar unter verschiedenen Vorwänden; wäre er schuldlos gewesen, so hätte er im Gegentheile eine recht grosse Menschenmenge an das Sterbelager des Königs geführt. Diesen Umstand hebt auch Eschenloer, der bei des Königs Tode in Prag verweilte, hervor, wenn er sagt: ‚Unde alsbald er krank wart, musten von ihm weichen alle deutschen kämmerer und niemand wart zu ihm gelossen, denne die Jirsik dorzu bestellt hatte'. Es ist hiebei jedoch zu bedenken, dass sich in der lateinischen Arbeit Eschenloers hierüber keine Hindeutung findet. Er habe, sagt er in derselben, verschiedene entgegengesetzte Berichte über Ladislaws Tod gehört, ihm selbst sei die ganze Sache zweifelhaft.[3] Hat schon Eschenloer für sein lateinisches Werk den Enea Silvio benützt, trotzdem er selbst in Prag war, so dürfte er für sein später abgefasstes deutsches offenbar auch auf jene Berichte Rücksicht genommen haben, die mittlerweile in Breslau allgemeiner bekannt und niedergeschrieben wurden, so auch den unserigen, und daraus erklärt sich die Verschiedenheit der beiden Darstellungen.

Unser Autor klagt, dass man zu dem Kranken keinen Priester hinzugelassen habe, der ihm geistlichen Trost hätte

---

[1] Ut sic occasione istius per ipsum intrusum dudum practicatum discidium ipse rex perderetur in mortem, nec abesse potest ab ista machinacione contra Jorsikonem vehemens presumpcio.

[2] Quid enim sibi vult hoc, quod singulariores sui camerarii a iuventutis tempore secum enutriti, alii pro medicis, alii pro medicinis, alii pro aliis excogitatis negociis quasi alii mittendi non essent, fuerint destinati?

[3] Varia fuit opinio diversusque murmur de sua morte, alii morbo, alii veneno, alii violencie imputavere; michi quoque dubium, qui aderam, vivum et mortuum regem viderim . . .

zed by Google

zusprechen oder eine geweihte Kerze, wie dies den Sterbenden geschieht, in die Hand geben können,[1] Niemand habe ihn an die Passion Christi erinnert oder zur Anrufung der Heiligen aufgefordert. Diese und ähnliche Verdachtsgründe müsse man wohl erwägen.[2] Es gebe, sagt er, allenthalben sehr angesehene Leute von vornehmer Geburt, welche schreiben, dass Georg seinen König durch Gift um das Leben gebracht habe, dieselben böten sich an, ihre Behauptungen im Nothfalle bei ihrem Leben zu erweisen. Man klage sowohl in Reden als auch in Schriften mehrere an, die von dem Morde gewusst hätten, unter diesen sei vor allen anderen Czalta zu nennen, der sich während der Wahl Georgs nicht besonders hitzig ob der begangenen That zu entschuldigen bestrebte.[3]

Einen Beweis, dass Jirsik die verruchte That begangen, sieht er auch in dem bereits oben erwähnten Umstande, dass er die festen Plätze schon vor der That an seine Anhänger verliehen habe. Trotz alledem habe derselbe es nicht für nothwendig gehalten oder auch nur einen Versuch gemacht, sich von den Anschuldigungen, die wider ihn erhoben wurden, zu reinigen, er habe sich des Hochverrathes schuldig gemacht und mit solcher Schmach bedeckt, von welcher er sich unmöglich mehr rein waschen könne. Ein auf solche Weise ‚Infamirter' könne unmöglich gewählt, noch vielweniger könne dessen Wahl bestätigt werden. Wir gelangen zur Wahl Georgs. Was Cochlaeus über dieselbe erzählt, ist wie man jetzt deutlich ersieht, gleichfalls nur ein Auszug aus unserer Quelle. Nach derselben geschah Georgs Wahl namentlich in Folge der Agitationen Rokyzanas unter dem niederen Volke und durch den Druck, den dasselbe sodann in dem entscheidenden Momente ausgeübt hat.[4] Wenn Georg selbst, besonders durch den Hinweis auf

[1] Dagegen berichtet Enea Silvio bekanntlich: Finito sermone isto, intromissis sacerdotibus de curacione anime actum, christiano more exhibita.

[2] Enimvero hec et alie suspiciones ex gestis multipliciter suborte, contra intrusum bene veniunt retorquende.

[3] Ex quibus unus Jorsziconis consocius sibi quadam affinitate coniunctus Czalta nomine in convocacione generali Prage, dum eleccio ista pretensa taliter qualiter preordinata esset in foribus . . . multum tepide se nitebatur excusare.

[4] S. die Abschnitte unten: a) Electus est Jorsziko per populorum vulgarium clamorem et per Rokyczani subordinacionem, und b) De Rokyczani subordinacione in eleccione facta.

Digitized by Google

seinen grossen Anhang auch unter den Katholiken die grossen Barone des Landes ködern wollte, so ist ihm das nicht gelungen.[1] Besser wusste Rokyzana die Massen zu bearbeiten; nichts lässt derselbe unversucht, um die nationalen und religiösen Leidenschaften zu entflammen, sowohl indem er auf die grossen Gefahren hinweist, in welche Böhmen durch einen König aus deutschem Blute gelange, als auch indem er an jene glorreichen Siege über die benachbarten Völker erinnert, die Böhmen in Folge seiner nationalen und religiösen Einheit errungen; diese könne es nur unter Georg behaupten, der das Regieren verstehe und unter dessen ruhmreichem Regimente Böhmen gedeihen werde.[2]

So werden die Massen vorbereitet, keiner von den Baronen durfte ohne Gefahr für sein Leben die Stadt verlassen. Als dann die Stunde kam, da man wegen der Wahl des Königs sich im Rathhause versammelte, wurden heimlich etliche hundert Leute bewaffnet, die sich vor dem Rathhause aufstellten oder sonst in der Nähe versteckt waren. Wenn unsere Quelle unter den Bewaffneten auch Gefängnisswächter ja selbst Henker sieht, so stimmt sie mit der Rosenberger Chronik überein,[3] die freilich ebensowenig unparteiisch ist, als sie selbst. Dann schildert die letztere den Vorgang bei der Wahl selbst: Als man die Verhandlungen über die Wahl begann, gab es Leute, die einen Aufschub verlangten, um sich besser zu berathen, andere wünschten, dass man genau nach den gesetzlichen Bestimmungen vorgehen solle, andere erklärten für die Wahl keine Vorbereitungen getroffen zu haben, da der Landtag nicht zum Behufe einer Wahl eingerufen sei, andere verlangten, dass die Wahl ausserhalb der Stadt vorgenommen werden solle,[4] wieder andere wünschten endlich freien Ausgang aus dem Wahllocal, der ihnen jedoch nicht gewährt ward. Das Volk

[1] Cepit eciam tunc practicare cum notabilioribus regni baronibus . . asserens se habere pro sua adhesione numerum popularium nedum Thaboritarum . . sed eciam de fide Theotonicorum, sed cum responsum optatum obtinere nequiret precibus institit . .

[2] Volumus habere Bohemum et hunc quasi pre aliis regnare scientem in regem nostrum.

[3] Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen XII, pag. 354; so auch der deutsche, noch ungedruckte Tempelfeld Cod. univ. Wratisl. IV, fol. 151ᵃ.

[4] S. unten den Abschnitt: Eleccionis tempore et loco affuerunt multi terrores, mine et clamores, armate turme et tortores.

zed by Google

uf den Strassen begann mittlerweile zu rufen: Wir wollen einen anderen zum König, als einen Böhmen. Als dann einige Barone zum Zweck von Unterhandlungen, oder um sich zu besprechen oder besser zu berathen, den Saal des Rathhauses verlassen wollten, folgten wenige, die anderen aber verlangten, um das Wahlgeschäft in die Länge zu ziehen, dass man wenigstens die Privilegien des Königreiches über das Formelle bei den Wahlen zur Verlesung bringe, ein Vorschlag, der Vielen gefiel. Es wurden zu dem Zwecke die bestimmten Privilegien herzugetragen, aber noch war erst ein kleiner Theil derselben verlesen, als ein Lärm in der Versammlung entstand, und einer von den Anwesenden mit mächtiger Stimme rief: ‚Der Gubernator sei unser König‘,[1] worauf der grösste Theil des Volkes in diesen Ruf einstimmte. In Anbetracht der grossen bewaffneten Volksmenge, die innerhalb und ausserhalb des Rathhauses stand, und im Angesichte der Henkersknechte, die bereit standen zu haschen, wer sich etwa der Wahl widersetzen wollte, in Erinnerung endlich an das Geschick, das Smiřicky getroffen, den der Gubernator einstens, ohne dessen Vertheidigung zu hören, enthaupten liess,[2] wagte Niemand zu widersprechen und so stimmten die Barone in den Ruf des Volkes ein. So lautet ungefähr das Wesentliche in dem Berichte unseres Schriftstellers über Georgs Wahl. Derselbe bringt, wie man sieht, wesentliche und interessante Details, die sich namentlich auf die Mitwirkung Rokyzanas bei der Königswahl beziehen. Die Darstellung weicht in vieler Beziehung von jener des Johann von Rabenstein im Dialog ab. Hier finden sich über Georgs Verhältniss zu den Baronen wesentlich verschiedene Angaben, namentlich wird die Initiative des Zdenek von Sternberg übergangen und dessen That einem Manne zugeschrieben, dessen Name nicht genannt und der als ein armer Handwerker bezeichnet wird.[3] Dass hie und da eine Einzelnheit fehlt, dass

[1] Fueruntque certa apportata privilegia, sed dum ad modicum legerentur, magnus inter congregatos incepit strepitus, clamorque indomitus et inter alios affuit, qui alta clamavit voce dicens: Sit dominus gubernator rex noster. Vgl. den Dialogus Johannis Rabensteinensis ed. Bachmann pag. 7 (des Separatabdruckes): Zdenko Sternbergensis, qui eleccionis illius auctor et primus elector fuit, pag. 10.

[2] S. die Note bei Bachmann Dialogus pag. 9.

[3] Beide Nachrichten lassen sich im Uebrigen gut vereinigen, der Ruf erfolgt und Zdenko von Sternberg stimmt der erste unter den Baronen zu.

Digitized by Google

von der französischen Gesandtschaft, sowie auch von der sächsischen nichts erwähnt wird, wird man aus dem Charakter der ganzen Schrift erklärlich finden.

Aus drei Gründen, schliesst der Verfasser, ist demnach Georgs Wahl ungiltig:

1. Weil der Termin, an welchem die Wahl vor sich gehen sollte nicht bestimmt,
2. weil die Art der Verhandlung [1] ungesetzlich war, und
3. weil weder der rechtliche Weg, noch die Anordnung der Privilegien eingehalten wurde.

Was aber den ausgeübten Druck anbelangt, so erhellt derselbe: [2]

1. Aus der Gegenwart der Schergen, die vorbereitet waren, die Widerstrebenden zu haschen. [3]
2. aus der Anwesenheit der Bewaffneten, die theils innerhalb, theils ausserhalb des Rathhauses verborgen waren und
3. aus dem Pacte der Inwohner Prags, denen befohlen war, zum Kampfe wider diejenigen gerüstet zu stehen, welche in Worten oder in Thaten gegen den Gubernator aufzutreten Lust hätten.

Die Wahl, sagt der Autor weiter, ist aber auch noch ungiltig, weil sie nicht durch Jene vorgenommen worden, denen das Recht der Wahl zustand; ein solches besässe das gemeine Volk nun und nimmer, alle jene Leute, die an der Wahl Theil genommen, hätten dies in völlig widerrechtlicher Weise gethan, einem Manne, dessen Vermögen sich kaum auf einen Ducaten belaufe, verdanke Jirsik den Thron, denn derselbe habe zuerst gerufen: [4] Zum Könige Böhmens wollen wir den Gubernator.

Im Uebrigen war dem Autor zu Folge der Thron durch Ladislaws Tod keineswegs erledigt, denn noch seien dessen

---

[1] Er meint hier das Schreien und Insultiren.

[2] S. unten den Abschnitt: Eleccionem invalidantes multe cause hic epylogantur.

[3] De tortorum ad interficiendum preparatorum presencia . . . ex armatorum tam in pretorio, quam extra latacione . . . ex pacto inhabitatorum, quibus preceptum erat, ut starent parati ad preliandum adversus eos, qui contra gubernatorem verbo aut opere facere viderentur.

[4] Mechanicus unus, cuius omnia sua bona vix se extendunt in valore ad unum florenum Ungaricalem, primus dicitur clamasse etc.

Digitized by Google

Schwestern am Leben, denen die Krone zukomme. Um das Recht der Frauen vollends in das rechte Licht zu setzen, ergeht sich der Verfasser in längeren historischen Betrachtungen, nicht ohne hiebei einige gröbliche Fehler zu begehen: so setzt er die Krönung Wenzels II. in das Jahr 1293, die Gattin des Königs Johann, Elisabeth, macht er zur einzigen Tochter Wenzels III., durch diese habe Johann von Luxemburg die Krone erlangt; ein Gleiches habe sich nach dem Tode Sigismunds ereignet. Dass die weibliche Erbfolge in Böhmen durchaus zu Recht besteht, erweist er aus einer Urkunde Karls IV., die er ihrem vollen Wortlaute nach anführt. Die geschehene Wahl sei demnach ungiltig mit Rücksicht auf die unterbliebenen Formalitäten bei der Wahl, mit Rücksicht auf die Person des Gewählten und der Wähler und die rechtmässigen Erben der böhmischen Krone. Im weiteren Verlauf werden noch einige minder bedeutende Gründe angeführt. Der Autor widerspricht der Ansicht, als könne nur ein Böhme dem Lande zum Glücke verhelfen; er erinnert an das lützelburgische Haus, unter welchem Böhmen glückliche Tage verlebt habe, wiewohl dieses Geschlecht ein deutsches gewesen.[1] Von dem Gewählten könne nichts Gutes gesagt werden, so wenig wie von seinem Geschlechte überhaupt; sehe man auch von seinem Ehrgeize ab, so sei er doch sonst noch mit Fehlern behaftet. Unter den Verbrechen, die er begangen haben soll, spielt natürlich auch die angebliche Ermordung des Meinhard von Neuhaus eine wesentliche Rolle. Wie er die Schlesier ihres Auftretens wegen lobt, als dieselben die Aufforderung der Böhmen Georg anzuerkennen ablehnten, so schilt er die Böhmen, theils wegen der Wahl Georgs zum Könige, theils wegen jener Rokyzanas zum Erzbischof und wegen der Verweigerung der Rückgabe der geraubten Kirchengüter. Er tadelt es heftig, dass man Georg mit dem Könige Ladislaus in eine Parallele stelle, der letztere sei doch anerkannter Massen der rechtmässige König gewesen.[2] Den heftigsten Tadel verdienen die Barone des Reiches: Wenn man, sagt er, fragt, wer dieser ruchlosen

[1] Numquid Bohemia dum Johannem comitem Lucemburgensem et post hec Karolum, decursu temporum Wenceslaum, Sigismundum omnes Theotonicos in reges habuit, male stetit de parte regum sic acceptatorum?

[2] Reprehenditur comparacio quam Bohemi faciunt inter regem Ladislaum et Jersikonem pretensum.

Wahl beiwohnte, so lautet die Antwort: die Barone des Reiches. Wenn man fragt, mit wem diese Art der Wahl verhandelt wurde, oder wer diese Wahl verhindern oder wenigstens verzögern konnte, wer dem Gewählten zuerst die Obedienz leistete u. s. w., immer laute die Antwort: die Barone des Reiches. Sie hätten nun nichts Eiligeres zu thun, wollten sie ihren Irrthum verbessern, als die Wahl umzustossen.

Wenn Georg erkläre, in seiner Häresie zu verbleiben, und doch wahre Christen zu Lehensleuten haben möchte, indem er ihnen verspreche, sie in ihrem Glauben zu lassen, so sei dies nicht haltbar,[1] wie er nun in ermüdender Weise auseinandersetzt. Dieser Satz widerstreite den päpstlichen Aussprüchen und den Decreten der Kirche, einem Häretiker dürfe man nicht gehorchen, die Christen seien vielmehr gehalten denselben zu bekämpfen. So viel unser Autor über die Ungiltigkeit von Georgs Wahl gesprochen, so kurz fasst er sich da wo er von der Krönung desselben spricht. Die Krönung sei ungiltig, weil Jirsik ein Tyrann, ein Thor (fatuus), ein Ketzer und ein Heide sei;[2] kein Bischof, welchem das Recht zukommt, habe ihn gekrönt, das Privileg wegen der Krönung, welches der Autor aufnimmt — es trägt bei ihm ein falsches Datum — sei nicht beobachtet worden, weder der Prager Erzbischof, noch der Olmützer Bischof habe dieselbe vollzogen.[3]

Als hätte er über den Gegenstand noch nicht genugsam gesprochen, kommt der Autor noch einmal auf den Umstand, dass man den Versprechungen Jirsiks nicht glauben dürfe. Weder der Stadt Prag, noch seinem Könige habe er die Versprechungen gehalten,[4] und ebenso verletze er den Eid, den

---

[1] Quomodo Jorszicko intendit manere in heresi et tamen veros christianos vult habere omagiales promittendo eis, quod velit eos dimittere in fide sua. Huius reprobacio hic habetur.

[2] fol. 163[a b]: Coronacio Jirsick fatua reputatur, quia ipse reputatur tyrannus, fatuus, hereticus, paganus.

[3] Contra coronatores exorbitancie multe . . quia sine auctoritate eis concessa practicaverunt . . quod examen eleccionis, quam persone electe, modique et forme pretermiserunt. Privilegium de modo coronacionis regis Bohemie minime servatum . .

[4] Der Autor spielt hier auf die Einnahme der Stadt Prag an, welche in der Nacht vom 2. März 1444 erfolgte. S. Palacky Gesch. v. Böhmen IV. 1. pag. 196. Jirsick non tenuit fidem Pragensi civitati, postquam astute per muri effraccionem subintravit eandem.

zed by Google

er vor der Krönung geschworen, indem er jetzt wie früher den Rokyzana und dessen Anhänger in Schutz nehme.[1] Alles in Allem genommen, gelangt die Abhandlung zu folgender Beantwortung der in der Einleitung aufgestellten These: Man könne dem zum Könige des ketzerischen Königreiches Böhmen gewählten Georg mit gutem Gewissen unmöglich den verlangten Gehorsam leisten.[2]

§. 2. Ueber den Verfasser des Tractates von der Ungiltigkeit der Wahl Georgs.

Ziemlich schwierig gestaltet sich die Untersuchung über die Persönlichkeit des Verfassers dieses noch unter dem unmittelbaren Eindruck der Ereignisse niedergeschriebenen Tractates,[3] denn der Autor tritt mit seiner Persönlichkeit so wenig hervor, dass einstens Cochlaeus die Vermuthung aussprechen durfte, es sei dies aus Angst vor den Husiten geschehen. Vollständig hat sich im Uebrigen der Verfasser nicht zu verbergen gewusst — der Mensch ist der Styl — seine Darstellung trägt ein eigenartiges Gewand; es wird wohl möglich sein, ihn an demselben zu erkennen?

Die grösste Aehnlichkeit trägt unser Tractat sowohl in Hinsicht auf den Inhalt, als die Form mit einzelnen Schriftstücken, welche aus der Kanzlei des Breslauer Domcapitels hervorgegangen sind. Als Probe kann man jene Schriftstücke zur Vergleichung mit dem Tractate heranziehen, welche Markgraf in seiner ‚Politischen Correspondenz Breslaus‘ im VIII. Bande der Scriptores rer. Sil. pag. 16—20 mitgetheilt hat. Daselbst finden sich alle Klagen, die in unserem Autor recht weitschweifig behandelt werden, in Kürze zusammengestellt. Wie hier, so wird auch dort eine historische Einleitung gegeben, dann folgt die Erklärung der Zustände in Böhmen und der Leiden der Katholiken — eine Erklärung, die an vielen Stellen wörtlich mit jener unserer Quelle übereinstimmt. Hierauf werden

[1] De obstinacione huius heretici fol. 175[b].

[2] Latrans ergo pro veritate fidei . . . infero, quod huic electo in regem in regno Bohemie infecto cum bona consciencia nequaquam dari potest obediencia . . .

[3] Anno 1458 in fine anni, s. darüber unten.

Georgs Ansprüche erwogen. Wie hier heisst es dort, seine Wahl sei ungiltig: 1. weil Jirsik ein Ketzer ist und von ketzerischen Eltern abstammt, 2. weil er die Ketzereien vertheidigt, 3. weil er in dem Glauben lebt, dass, er durch die Compactaten in den Schooss der katholischen Kirche aufgenommen sei, in Wahrheit aber durch Ueberschreitung derselben ein noch ärgerer Ketzer geworden sei als vordem, 4. weil er den Rokyzana schütze, 5. die Wahl sei weder von rechtmässigen Wählern, noch in den rechtmässigen Formen vorgenommen worden, und 6. sei auch die Krönung von den ungarischen Bischöfen in eigenmächtiger Weise vollzogen. Aber auch in den formellen Bestandtheilen stimmen die beiderseitigen Berichte überein, gewisse, unserer Quelle eigenthümliche Ausdrücke und ganze Sätze kehren dort wieder.[1] Es wurde gesagt, dass manche Dinge in unserer Quelle weiter ausgeführt seien. Wenn es beispielshalber in dem an die Curie gerichteten Schriftstücke heisst, dass man nicht gestattet, die Katholiken auf den Friedhöfen zu beerdigen, sondern sie gleich Verbrechern auf dem Schindanger begraben lässt, so wird in unserer Quelle der Satz durch zwei specielle Angaben erhärtet. Aus alledem wird man den Schluss ziehen können, dass der Verfasser der im April 1459 an den Papst gerichteten Schriftstücke entweder die ein Vierteljahr zuvor vollendete Darstellung unseres Autors vollständig excerpirt hat, oder dass, was viel wahrscheinlicher ist, die beiderseitigen Darstellungen einen einzigen Verfasser haben, der im Schoosse des Breslauer Domcapitels verweilte und in der Stadt, im Lande und bei der Curie ein hohes Ansehen besass. Ein solcher Mann war der einstige Professor an der hohen Schule in Krakau und spätere Domprediger, Domcantor und Domherr in Breslau, Nicolaus Tempelfeld von Brieg.

[1] So das Wort timoratus pag. 18, oder Ausdrücke wie: Preterea haud est suspicio nec vehemens sola presumpcio, sed notorietas et rei evidencia tanta, que nulla tergiversacione potest celari, so in unserem Cod. fol. 62ª: Bohemie infeccio reperitur que nulla tergiversacione in lucem posita poterit celari; die Ausführungen auf pag. 22 im VIII. Bande der SS. rer. Sil. stimmen ganz und gar mit unserer Quelle, natürlich in jenem Abstande, der zwischen einem kurzen, an die Curie gerichteten Schriftstücke und der breiten, behaglichen, mit zahlreichen Wiederholungen versehenen Darstellung eines Tractates nothwendig vorhanden ist.

zed by Google

Tempelfeld war nun in der That der Mann, welcher als Wortführer der dem Könige Georg feindlichen Parthei so wohl unter der Geistlichkeit,[1] als auch unter den Bürgern[2] von Breslau ein sehr hohes Ansehen genoss. Wir besitzen von ihm über denselben Gegenstand der Wahl Georgs einen (schon oben erwähnten) Tractat,[3] welcher mit dem unserigen in so vielen Punkten sowohl nach der formellen, als der sachlichen Seite hin zusammenstimmt, dass unsere Annahme durch diese Uebereinstimmung gestützt wird. So berichten beide Quellen, um nur einige Belege aus vielen beizubringen, in gleicher Weise über die Wahl und die Krönung Georgs:

Jordan pag. 384.

Nam alteram conspiracionem et tradicionem, quam fecit antea ad interficiendum regem in Ungaria . . . complevit in Bohemia.

Fol. 110ᵇ des unten folgenden Tractats.

Nam quasi ubique locorum famatur . . in necem . . . Ladislai conspirasse, cum nobilis ille princeps Ulricus comes Cilie fuit interfectus, ut sic occasione istius . . . rex perderetur in mortem.

pag. 383.

Et post ita per Girsik subordinatum extitit, quod omnes fidelissimi et dilectissimi sui fuerunt ab eo separati et exclusi, ita quod circa obitum eius non est actum sicut circa alios principes morientes fieri est consuetum . . . Quis fidelium vocatus fuit circa ipsius regis obitum, quis nempe episcoporum fuit vocatus ad legendum conductum, quis incensam

Fol. 111ᵃ ᵇ.

Quid enim sibi vult hoc, quod singulariores sui camerarii a iuventutis tempore secum enutriti . . . quasi alii mittendi non essent fuerint destinati . . Quid sibi hoc vult, quod tanto principi in agonis certamine constituto nullus, qui vel ad contricionem, vel ad iniuriarum remissionem vel ad remurmurandam Christi passionem inducere aut lumen in manus

---

[1] S. weiter unten die Note, nach welcher ein Hauptagitator vor ihm gegen Georg von Podiebrad eine Rede hält.

[2] S. weiter unten, was über sein Testament gesagt ist.

[3] Von diesem Tractate finden sich ausser der schon in den einleitenden Worten genannten deutschen Uebersetzung noch Handschriften in Breslau, Univ.-Bibl. (I. Q. 155), Krakau (Cod. bibl. univers. Nr. 423) und Prag (Cod. bibl. univ. XL, E. 21).

Digitized by Google

sacratam candelam in manum applicuit decedentis representando lumen fidei . . .

pag. 375.

Ipse in heresi natus est et a quodam heresiarcha, qui duxit olim equum sub ceco Syschkone primo ductore exercitus hereticorum . . .

Nam etsi ligno vel lapidi supponeretur hec corona, nihil sibi conferret dignitatis . . sic etsi equus, bos vel asinus esset coronatus a nullo . . foret cognoscendus . . .

decedentis tradere valuisset aut voluisset admittere . . .

Fol. 133[b].

Pater eius et genitor . . . nec solum dux exercitus. sed eciam ut esset ductor ceci predicti vel saltem equi, cui cecus insedit . . .

Fol. 172[a].

Si corona regni imponeretur omnino inabili aut bruto animali numquid talis deberet rex reputari? . . .

Schon aus dem Voranstehenden kann man entnehmen, dass der Verfasser des einen und jener des anderen Tractates eine und dieselbe Persönlichkeit darstellen. Ueber jeden Zweifel erhaben erscheint aber diese Behauptung, wenn wir unsere Quelle einem anderen Werke des Magisters Nicolaus von Tempelfeld an die Seite stellen, das sich handschriftlich in der Krakauer Universitätsbibliothek findet, ausdrücklich als Tempelfelds geistiges Product bezeichnet wird, und sich gleichfalls gegen die Wahl Georgs ausspricht:

Tractatulus venerabilis viri magistri Nicolai Tempelfeld sacre theologie professoris.

Cod. univ. Crac. 423, fol. 289[a].

Utrum liceat christiano populo hereticum recipere pro rege . . . Non licet . . . probatur conclusio: nam hoc pactum est contra leges divinas et humanas et est contra bonos mores. Primo est contra legem ewangelicam Matth. 18 promulgatam hoc sub tenore:

Cod. univ. Wrat. I, Q. 90, fol. 148[b].

. . . Quod primo modo potest declarari, nam pactum generaliter nullius est momenti quod fit contra leges, contra constituciones et contra bonos mores . . . Inter quas leges ewangelicas una de principalibus generaliter promulgatur Math. 18 hoc sub

Si peccaverit in te frater tuus, vade corripe eum	tenore: Si peccaverit in te frater tuus . . .
Ad legem divinam autem indispensabiliter obligatur omnis homo usum habens racionis prout determinant doctores circa quartum Sentenciarum di. 19. et Sanctus Thomas . . . dicit hanc legem fraterne correccionis esse sub precepto . . .	Ad hanc autem legem divinam et ewangelicam indispensabiliter obligatur omnis homo usum habens racionis prout determinant doctores circa quartum Sentenciarum di. 19. et sanctus Thomas . . . dicit hanc legem fraterne correccionis esse sub precepto.
Est autem fraterna correccio ammonicio fratris de emendacione delictorum a fraterna karitate procedens. Hec autem lex irreprehensibilis et obligatoria includit tria puncta notabilia, primum correctorium, secundum denunciacionem, ibi si te non audierit dic ecclesie et tercium despectui tradicionem ibi si ecclesiam non audierit . . .	. . . Fraterna correccio est ammonicio fratris de emendacione delictorum a fraterna caritate procedens. Sed includit hec dei lex irreprehensibiliter tria puncta notabilia, primum correctorium, secundum denunciacionem, ibi si te non audierit dic ecclesie, tercium despectui tradicionem ibi si ecclesiam non audierit . . .

Der Magister Nicolaus Tempelfeld ist somit der Verfasser des in der Breslauer Handschrift I, Q. 90 enthaltenen Tractates.

§. 3. Die Lebensverhältnisse des Nicolaus Tempelfeld, seine politische Richtung und die Bedeutung seiner Schriften.

Nicolaus Tempelfeld, von dessen Leben man seit den neuesten Publicationen des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens genugsam ausreichende Daten zu geben im Stande ist,[1] stammte aus Brieg. Er pflegte sich diesem Umstande entsprechend in den Urkunden Nicolaus Tempelfeld

[1] Eine Reihe von Nachrichten über Tempelfeld danke ich der Freundlichkeit des Herrn Prof. Grünhagen in Breslau, s. weiter unten.

Digitized by Google

de Brega zu nennen, gelegentlich [1] wird er auch nur als Nicolaus de Brega bezeichnet. Ein Zweig dieser Familie, die wohl mit der schlesischen Ortschaft Tempelfeld in näherer Verbindung steht, [2] findet sich im Laufe des XV. Jahrhunderts auch in Krakau vor; in Brieg war dieselbe weit verzweigt, einzelne ihrer Mitglieder hatten sich zu den Ehrenstellen der Stadt emporgeschwungen. [3] So findet sich in den Jahren 1368 und 1374 ein Johann Tempelfeld, [4] in den Jahren 1362, 1368, 1371, 1376 und 1378 ein Hanko Tempelfeld [5] und 1377 ein Tylo de Tempilfeld in Brieg in angesehener Stellung, ersterer als Bürgermeister. [6] Laut einer am 8. Januar 1401 in Brieg ausgestellten Urkunde kauft ein Nicolaus Tempelfeld vom Herzoge, Ludwig zehn Mark jährlichen Zinses von dessen Fischerei zu Brieg, [7] im Jahre 1448 lebt ein Johannes Tempelfeld als Domherr in Brieg, [8] und in einer Urkunde vom 28. Mai 1461 wird eines Paul Tempelfeld gedacht, [9] der, wie aus dem Zusammenhange ersichtlich wird, zu den reichsten Bürgern der Stadt gehört haben muss, zum Jahre 1497 wird endlich noch ein Peter Tempelfeld als Scholz in Schreibersdorf erwähnt. [10]

Die Namen der Eltern des Nicolaus Tempelfeld erfahren wir aus seinem Testamente, [11] sie heissen Martin und Katharina, seine Geschwister sind Augustin, Hieronymus und Katharina, welch' letztere an einen Breslauer Bürger Nicolaus Willemberg verheiratet war. Hieronymus Tempelfeld

---

[1] So in jenen Büchern, die er selbst an die Bibliothek der Krakauer Universität geschenkt hat.

[2] S. Cod. dipl. Sil. IX, pag. 96; über die Krakauer Familie s. Muczkowski Statuta nec non liber promotionum in univ. Jagell. pag. 5, 6, und Zeissberg das älteste Matrikelbuch von Krakau pag. 11.

[3] Im Jahre 1469 wird freilich ein Hannusil Tempelfeld angezeigt, weil er dem Georg Scheere eine solche Menge Wolle gestohlen hat, dass er gehängt zu werden verdient. S. Cod. dipl. Sil. IX, Nr. 278.

[4] Ib. 273.

[5] Falls er nicht mit dem vorigen identisch ist, was nach dem Vornamen zu urtheilen nicht unmöglich ist.

[6] S. über die Familie Tempelfeld überhaupt das Register zum Brieger Urkundenbuch.

[7] Ib. Nr. 1659.

[8] Ibid. zum genannten Datum.

[9] Ibid. N. 985.

[10] Cod. dipl. Sil. IX, Nr. 1155.

[11] Klose Documentirte Geschichte von Breslau in den SS. rer. Sil. III, 335.

zed by Google

erlangte wie Nicolaus selbst die Magisterwürde. Das Geburtsjahr des letzteren finde ich nirgends verzeichnet, doch muss es hart an den Ausgang des XIV. Jahrhunderts fallen, da er schon im Jahre 1428 als Decan an der philosophischen Facultät in Krakau erscheint, [1] woselbst er auch seine Studien gemacht hat. Um 1415 dürfte er nach Krakau gekommen sein; unsicher ist es, wie lange er daselbst gewirkt hat. Wenn man eine Notiz aus dem Matrikelbuch der Krakauer Universität auf ihn beziehen darf, dann ist er im Jahre 1433 Rector daselbst und Domherr bei St. Florian. [2] Am bekanntesten werden seine Verhältnisse vom Jahre 1454 an, da erscheint er in Breslau als Cantor und Domherr zu St. Johann; [3] als solcher hat er im Verein mit seiner Schwester Katharina sein in der langen Gasse zu Brieg gelegenes Haus zu einem Hospital und zur Wohnung armer, kranker Schüler gewidmet. Vier Jahre später hat er als Domcantor und Prediger an der Elisabethkirche in Breslau eine sehr einflussreiche Stellung und erscheint auch in zahlreichen Urkunden innerhalb der Jahre 1458 — 1469. [4]

Während dieser Jahre hat er in Breslau auch eine bedeutende politische Rolle gespielt, denn wenn man auch keine directen Beweise besässe, so wird man schon aus dem Umstande, dass einer der eifrigsten Hetzer gegen Georg, der Prediger von St. Elisabeth, Bartholomäus, ein Mann ebenso berühmt durch seine Beredsamkeit, als anrüchig in Hinsicht auf seine Moralität, vor ihm eine gleichfalls gegen Georg gerichtete Rede gehalten hat, zu erkennen vermögen, [5] dass Tempelfeld die

---

[1] Muczkowski Statuta pag. 20.

[2] Zeissberg Das älteste Matrikelbuch der Universität Krakau pag. 25: M. Nicolaus de Brega s. theologiae baccalaureus et canonicus s. Floriani. Dazu sind dann die Notizen pag. 8 und 39 zu stellen. Allerdings findet sich ein Nicolaus sculteti Conradswaldi de Brega ebenfalls als Doctor und Magister, aber schon zum Jahre 1417; s. Zeissberg a. a. O. pag. 8. und 23.

[3] Cod. dipl. Sil. IX, Nr. 962, 963: Meister Nicolaus Tempelfeld zu Brieg, Lehrer der heiligen Schrift, Cantor und Domherr zu St. Johann.

[4] Das Staatsarchiv in Breslau enthält zwölf Urkunden, welche theils von Tempelfeld ausgestellt sind, theils ihn als Zeugen vorführen. Die letzte ist datirt von Breslau, 3. October 1469. Bresl. Archiv. Rotulus zu dem Wiener Copialbuch des Hedwigstiftes zu Brieg.

[5] Markgraf Pol. Corresp. Breslaus in den SS. rer. Sil. Bd. VIII, pag. 36. S. Eschenloer a. a. O. pag. 126.

Digitized by Google

Seele des Widerstandes gegen Georg unter der Breslauer Geistlichkeit gewesen. Schon im Jahre 1454 wird er als Führer derselben bezeichnet: ‚Tempelfeld, Lehrer der heiligen Schrift, Prediger zu St. Elisabeth war dieser Sachen Fürer und ihm folgeten die anderen Prediger', sagt Eschenloer an der betreffenden Stelle.[1] Noch mehr als in dem Jahre 1454 trat Tempelfeld in den Vordergrund, seitdem Georg von Podiebrad die Krone Böhmens erlangt hatte, oder wie der officielle Sprachgebrauch in Breslau besagte ‚Girsik der Ketzer zu eime König in Behem ufgeworfen ward'.[2] Nicht blos auf der Kanzel, sondern auch mit der Feder ist nun Tempelfeld thätig gewesen, denn aus dem Jahre 1458 stammen seine drei Tractate, welche er gegen die Wahl Georgs gerichtet hat. Der seinem Umfange nach kleinste — er umfasst bloss zwei Folioseiten — behandelt die Frage, ob es dem christlichen Volke erlaubt sei, einen Ketzer als König anzuerkennen.[3] Der Verfasser nimmt seinen gesammten Beweisapparat aus dem Kirchenrecht, und beantwortet die Frage mit Nein. Ein weit höheres Interesse beansprucht der zweite Tractat, der aus Jordans Abdruck bekannt ist und wohl für weitere Kreise bestimmt war, da er sich nicht blos in mehreren Handschriften (in Breslau, Leipzig, Krakau und Prag),[4] sondern auch in einer deutschen Uebersetzung vorfindet. Die dritte Schrift — die bedeutendste und zugleich auch die ausführlichste von allen dreien — ist bereits oben charakterisirt worden. Die Wirksamkeit der Breslauer Prediger in der Zeit des Königs Georg hat uns Eschenloer in sehr anschaulicher Weise geschildert. Sie fand nicht den Beifall der einsichtsvolleren Bürger der Stadt und Eschenloer spricht seinen Tadel über sie in scharfen Worten aus,[5] wie er überhaupt nichts von der Politik hält, die auf den Kanzeln getrieben

---

1 Eschenloer a. a. O. pag. 18.

2 Ibid. pag. 46.

3 Cod. univ. Crac. 423, fol. 289 a b. Tractatulus venerabilis viri magistri Nicolai Tempelfeld: Utrum liceat christiano populo hereticum recipere pro rege.

4 Wiewohl ich die Krakauer und Prager Handschriften eingesehen habe und finde, dass sie mehrfach von der Leipziger abweichen, so sind die Varianten doch nicht so erheblich, als dass sie im Einzelnen angegeben würden. Dagegen hat die Breslauer Handschrift einen längeren Zusatz, der druckenswerth erscheint.

5 Eschenloer a. a. O. pag. 16 ff.

zed by Google

wird.[1] In diesem Tadel ist auch Nicolaus Tempelfeld mit inbegriffen und Eschenloer sah sich zu demselben um so mehr berechtigt, je öfter er die Gelegenheit hatte zu bemerken, dass die Geistlichkeit wohl zu hetzen verstand, in der Zeit der Noth aber entweder rathlos blieb, oder sich dem Verderben durch schleunige Flucht entzog.[2] Auch durfte man sich, wie er mehrfach ausführt, auf ihre Reden nicht besonders verlassen,[3] denn ihren Worten zu Folge seien alle Leute Ketzer, die dem Jirsik huldigen, nun hätten aber der Bischof von Breslau und seine Prälaten gehuldigt, und seien doch keine Ketzer; mit den Bürgern freilich — fügt er boshaft hinzu — wäre das etwas ganz anderes, ‚die wären, hätten sie ähnlich gehandelt, rechte Ketzer gewesen'. Wegen der Anhänglichkeit des Bischofs Jost von Breslau an Georg kam er mit dem Bischof in Streit und rief — es war im December 1463 — die Hilfe des Rathes und der Gemeinde an, die ihm auch bereitwillig zugesagt wurde;[4] übrigens gab es noch andere Ursachen seiner Feindschaft mit Jost,[5] als der letztere für den Herzog Johann von Sagan, einen eifrigen Anhänger Georgs gegen dessen päpstlich gesinnten Bruder Balthasar Parthei ergriff. Mit dem päpstlichen Legaten, dem Erzbischof Hieronymus von Kreta, steht er im folgenden Jahre in vielfachem Verkehr und erscheint als dessen gefügiges Werkzeug.[6] Auch im Jahre 1466 ist sein Verhältniss zu Jost noch ein feindseliges,[7] er sagt von diesem: Ein Wolf möchte nit anders sagen, denn allezeit: Lamb, Lamb; um so besser steht Tempelfeld mit dem Legaten Rudolf von Rüdes-

---

[1] S. besonders die Stelle pag. 20: O breszlich Volk gedenke, dasz dein Regiment uf dem Rathaus und nicht uf dem Predigstul seie . . . es ist fährlich Ding, gemeine Gut und Stat Sachen auf'm Predigstul zu rügen etc.

[2] Ibid. pag. 149.

[3] Ibid. Hie merket aber ir Breszler, wie euer Prediger sagten, dasz alle Ketzer weren, die dem Girsik gehuldet hetten. Euer Bischof und seine Prelaten hatten dem Girsik gehuldet, und waren doch nit Ketzer. S. auch pag. 209. O grosze Fährlikeit, wo in Stäten im weltlichen Regiment die Prediger die Oberhand haben, wo der Rat schweigen musz, wo die Frechheit und nit die Vernunft herrschet etc.

[4] S. die Historia Wratislaviensis des Peter Eschenloer, herausgegeben von Markgraf SS. rer. Sil. VII, 102.

[5] Pol. Correspondenz Breslaus SS. rer. Sil. VIII, pag. 167.

[6] Ib. IX, pag. 34, 35, 37, 38 ff.

[7] Eschenloer a. a. O. I, pag. 295.

Digitized by Google

heim, Bischof von Lavant, in dessen Rathe er sich namentlich während der Breslauer Verhandlungen in den Tagen vom 15. bis 19. Februar 1466 befindet und eifrig gegen Georg schürt,[1] wofür ihm der Bischof Protasius von Olmütz ernste Vorwürfe macht. Sollte es, sagt der letztere, zum Kriege kommen ,so wisset Herr Legat und auch ir Praelaten und sonderlich ir domine Doctor Tempilfeld, dasz die Christen verderbet und vertriben werden aus diesem Königreich und die Ketzer werden gemeret und gestärket. Ir domine Doctor, ir meint ia die Ketzer zu vertreiben, als ich längst wohl verstanden habe euren Fleiss, aber gar unordentlich tuet . . . Ir habet gar einen mächtigen und listigen Feind, fliget nit ehe, denn so ir Flügel habt . . . Und sonsten redete dieser Bischof vil andere schöne Worte und Lehren, auch beweget etlicher Maszen im Zorn wider Doctor Tempilfeld, der dagegen seinen Mund nit öffnete'.[2] Der Richtung des Breslauer Bischofs schloss sich auch der Stadtschreiber dieser Stadt, Peter Eschenloer an, ein friedliebender Mann, der sich im Interesse des Friedens zu wiederholten Malen dahin aussprach, dass Breslau der Macht Georgs nicht gewachsen sei. ,Ich habe es,' sagt er, ,auch vil gelesen, dass es vil göttlicher, christlicher und besser ist, mit Ketzern Fride zu leiden, denn von ineñ verderbet zu werden, und wo man sie nit mag vortreiben, sol man auch Krig wider sie nit erheben. Solche meine gute Meinung warde an die Prediger bracht zu St. Bernhardin und Elisabeth, die mich uf dem Predigstul verdammeten und nit in kleine Gefärlikeit meines Lebens satzten one allen Glimpf und Warheit.[3] Gott vergebe es inen.' Man hat den ,armen Gesellen', wie er sich selbst nennt, in der Stadt als Ketzergönner verspottet. Dass zu diesen Predigern bei St. Elisabeth in erster Linie auch

---

[1] Ib. pag. 300.

[2] Eschenloer I, pag. 304.

[3] Ib. pag. 344: Aus was Rede Magister Petrus Eschloer Statschreiber in Verdechtnisz der Gemeine kwam. Ueber Jost von Rosenberg siehe: Markgraf Die Bildung der kath. Liga gegen Georg Podiebrad, Hist. Zeitschr. XXXVIII, pag. 76 ff., pag. 80 ist leider eine Verstümmelung des Textes zu beklagen, denn unter den beiden Prälaten ,von deren Einfluss der Legat zu allermeist sich bestimmen liess', sind, was aus dem Text nicht ersichtlich ist, der Domprobst Johann Düster und unser Nicolaus Tempelfeld gemeint.

zed by Google

Nicolaus Tempelfeld gehörte, ersieht man aus Peters Darstellung ziemlich deutlich. Der Stadtschreiber unterlässt es in der Folge nicht, seinem Gegner genau auf die Finger zu sehen und die Wirksamkeit der Prediger in ein noch grelleres Licht zu stellen, als das schon vorhin geschehen ist.[1] Nach den Siegen Georgs in Schlesien und namentlich seit der Niederlage der Schlesier bei Frankenstein am 16. Juni 1467, da die Stimmung in Breslau immer erregter wurde, tritt auch Nicolaus Tempelfeld wieder in den Vordergrund, Eschenloer stellt ihn unter die Agitatoren, die gegen die ‚Verräther' donnerten.[2] Eschenloer selbst schwebte seinen eigenen Worten zufolge in Gefahr: ‚Sondern in disen Tagen, in disen Zeiten huben an meine Haare weisz zu werden, meine Freude, die ich von Natur bei Frauen, bei Jungfrauen hatte, erlosche aus disen freszlichen unordentlichen Geschichten zu Breszlau. Doctor Tempelfeld', fügt er hinzu ‚übergabe den Predigstul und zoge auf den Thumb. Da er den Reien und Tanz erhaben hatte, satzte er sich in Ruhe, da er sahe, dass er geirret und die Breszler verfüret und verleitet hatte, hub er sich vom Predigstul uf den Thumb und lisze die Breszler in Blute teglichen baden, ir Blut und Schweisz teglichen verzeren, ir Gut und Habe one Maszen den Soldnern geben, darzu er nicht einen Pfennig gegeben hatte.'[3] Den Ausdruck Eschenloers: sich in die Ruhe setzen, darf man indess nicht mit Klose allzuwörtlich nehmen,[4] denn Tempelfeld taucht auch noch nach 1467 und zwar bis zum Jahre 1471 zu wiederholten Malen in Breslau auf; freilich ist seine Rolle zu Ende gespielt, denn die von den Breslauern bisher befolgte Politik, zu deren Herold sich Tempelfeld gemacht hatte, hatte sich als verfehlt erwiesen. So oft man in Zukunft auch in seiner Gegenwart dieses Capitel berührte, hüllte er sich in ein beredtes Schweigen;[5] er fand entweder kein Wort, um seine früheren Ansichten zu

[1] Eschenloer II, pag. 74: So wil ein ieglicher Priester über den andern gehöret und gelobet sein und wer mer neuer Zeitunge zu wegen bringen kann, der wird am liebsten gehöret . . S. auch II, pag. 78 ff.

[2] Ib. pag. 80 ff.

[3] Eschenloer II, pag. 82.

[4] Klose a. a. O. IV, 335.

[5] Beispiele hievon mehrfach in der deutschen und lateinischen Geschichte Eschenloers. S. SS. rer. Sil. VII, 218. Deutsche Ausgabe II, 192 u. a.

vertheidigen, oder wenn er eins fand, so nahm es sich unendlich kläglich aus. So erging es ihm am 26. December des Jahres 1469, als bei Gelegenheit einer Abtskrönung ein festliches Mahl geistliche und weltliche Würdenträger im Vincenzstifte vereinigte; ‚da that der Legat vor allen eine schöne erbärmliche Rede‘, enthüllte den staunenden Zuhörern das Geheimniss, es sei doch besser mit den Ketzern Frieden zu machen, als in solcher Weise zu Grunde zu gehen, und bat die Rathmannen und die Geistlichkeit um Rath. ‚Da schwieg Tempelfeld still, alleine war seine Rede: Ach Gott wer hätte geglaubt, dasz solche Macht bei den Ketzern were gewest‘.[1] Eschenloer aber benützt die Gelegenheit, um sich in beissendster Weise über Tempelfeld und den Legaten auszulassen, die früher einen Jeden, der zum Frieden rieth, verfluchten und nun auf einmal die Paragraphen entdecken, nach welchen der Frieden mit den Ketzern erlaubt sei. Tempelfeld musste schon fünf Wochen später erleben, dass selbst von jener Kanzel, auf welcher er seine Triumphe gefeiert hatte,[2] der Friedensruf laut wurde, und dass zahlreiche Stimmen sich erhoben: ‚O hätten wir lieber unserem Rathe, als den Predigern Folge geleistet‘; ja endlich ergoss sich das Volk in Verwünschungen Tempelfelds und gedachte dankbar der Consuln, die immer zum Frieden mit Girsik gerathen hatten. Dieser Sturm gegen ihn erhob sich zu Ende des Jahres 1471.[3] Es hat ihn gewiss sehr schmerzlich berührt, an seinem Lebensende des guten Rufes verlustig zu gehen, in dem er die längste Zeit über in Breslau gestanden, und von dem uns noch sein schon oben erwähntes Testament Kunde gibt. In der Bestätigung seines Testamentes

---

1 Ib. pag. 194.

2 SS. rer. Sil. VII, 237.

3 In den beiden Redactionen seiner Geschichten von Breslau gibt Eschenloer bekanntlich einige verschiedene Daten; die in der obigen Darstellung enthaltenen Datierungen stammen aus der lateinischen Redaction (ed. Markgraf). So wird jene Predigt, von der oben gesprochen wurde, von der latein. Redaction auf den 4. Februar gesetzt, in der deutschen Redaction wird jener Predigt nicht gedacht, sondern einer, die in demselben Sinne in der österlichen Zeit am dritten Ostertage (24. April) gehalten wurde. Es ist übrigens gut möglich, dass an beiden Tagen derartige Predigten abgehalten wurden. Ueber die Chronol. im deutschen Texte Eschenloers vgl. Markgraf Die Bildung der kath. Liga, Hist. Zeitschr. XXXVIII, pag. 79.

zed by Google

gedenken die Breslauer Rathmannen in rühmender Weise der Liebe, ‚die er allezeit in der Vorwesunge seines Amts des Predigens gehabt und noch stetig hat zu dem Volke allhie arm und reich dieser Stadt'. Dieses Testament hatte er schon im Jahre 1464 verfasst, er vermachte in demselben sein ‚Haus und Erbe auf der Schweidnitz'schen Quergasse' dem Predigtstule bei St. Elisabeth zur Besserung der Predigerstelle daselbst. Am Dienstag nach Francisci (8. October) 1471 cassirte er dasselbe, was man um so begreiflicher finden wird, wenn man bedenkt, dass von demselben Predigtstuhle herab, dem er sein Vermögen zugedacht hatte, heftige Worte gegen die von ihm vertretene Richtung laut wurden. Wahrscheinlich ist er, wie Klose bemerkt, nicht lange nachher gestorben.[1]

Ueber die Gelehrsamkeit Tempelfelds soll hier nur Weniges angeführt werden, denn das Wesentliche ist bereits von Jordan hervorgehoben worden, welcher Tempelfelds Tractat gegen Georg als ein Probestück von der ‚Beredsamkeit und dem canonischen Rechtsgepränge bezeichnet, womit die römische Parthei gleich anfänglich dem Könige entgegentrat.[2] Tempelfeld hat angeblich auch theologische Tractate verfasst,[3] wenigstens befanden sich einzelne Werke theologischen Inhalts in seinem Besitze, die er dann im Jahre 1455 an die Krakauer Bibliothek schenkte, woselbst sie sich noch gegenwärtig befinden.[4] Wie wir ihn viel sicherer als den Verfasser von historischen Schriften nachweisen konnten, als von theologischen, so scheint er überhaupt den historischen Studien mehr zugethan gewesen zu sein als den theologischen. Dass er ein besonderer Freund historischer Werke gewesen, dafür gibt es zwei Belege, von denen sich der erste in einer Handschrift der St. Marcusbibliothek in Venedig (Classis X, lat. Cod. 188, chart. in fol.)

---

[1] Klose a. a. O. pag. 335 ff.

[2] Jordan a. a. O. pag. 372.

[3] Grünhagen erwähnt in seinem Berichte über eine archivalische Reise nach Krakau (Zeitschr. für Gesch. u. Alterthum Schlesiens IX, pag. 134) auch einiger theol. Schriften Tempelfelds. Der Catalog weist, soweit er bisher vorliegt, noch keine derartige Arbeit aus.

[4] S. Wisłocki's Handschriften-Verzeichniss der Krakauer Univ.-Bibl. Cod. Nr. 1279: pro libraria theologorum alme universitatis studii Cracoviensis per magistrum Nicolaum de Brega . . . a. d. 1455. Desgleichen zu den Codd. 1423 und 1713.

Digitized by Google

findet, welche neben anderen meist auf die schlesische Geschichte bezüglichen Arbeiten auch den Tractatus de longevo schismate des Abtes Ludolf von Sagan enthält.[1] Diese Handschrift befand sich einstens im Besitze des Domherrn Nicolaus von Tempelfeld, was durch eine in derselben vorkommende Notiz bezeugt wird.[2] Tempelfeld ist auch — und das ist der zweite Beleg — schon frühzeitig in den Besitz der Historia de origine et gestis Bohemorum des Enea Silvio gekommen, wie ein Schreiben des Nicolaus Merbot vom 15. März 1463 an den Breslauer Rath vermeldet.[3] Der letztere hatte nämlich dem Johannes Kitzing, dem ständigen Procurator der Stadt am päpstlichen Hofe aufgetragen, eine Abschrift von dem Buche, das er freilich nur für eine Geschichte des Königs Ladislaw hielt, machen zu lassen. Als dann Johannes Kitzing im Herbste 1462 an der Pest starb, fand sein Nachfolger Nicolaus Merbot im Frühjahr 1463 nur einige Bogen in seinem Nachlass und besorgte das Uebrige. In seinem Schreiben an den Rath sagt er: Ich glaube, dass auch der Herr Cantor Tempelfeld ein Exemplar besitzt.

Dass den Schriften Tempelfelds in seinen Tagen eine nicht geringe Bedeutung zukam, kann nicht geleugnet werden, denn in ihnen war das Glaubensbekenntniss enthalten, zu dem sich für mehr als fünfzehn Jahre nicht blos die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Breslaus, sondern auch die eines grossen Theiles der katholischen Nachbarländer bekannte.[4] Es lässt sich nicht verkennen, dass wir es namentlich in dem dritten und ausführlichsten Tractate Tempelfelds mit einer Parteischrift im eminentesten Sinne des Wortes zu thun haben, denn alle nur denkenswerthe Gehässigkeit wird auf die Schultern Georgs und seiner Partei abgeladen; so stark trägt der Verfasser auf, dass er durch seine Uebertreibung nicht selten

[1] Palacky Ital. Reise pag. 77. Grünhagen Wegweiser durch die schles. Geschichtsquellen pag. 2, 15. Der Tractat des Abtes Ludolf, von mir herausgegeben (befindet sich eben im Drucke), Archiv für österr. Gesch.

[2] Hoc volumen comparavit magister Nicolaus Tempelfeld de Brega sacre theologie professor, cantor ecclesie Wratislaviensis . . .

[3] Siehe darüber H. Markgraf in der Einleitung zu seiner Ausgabe des Eschenloer pag. XI. Dann dessen Politische Correspondenz Breslaus in der Zeit Georgs von Podiebrad SS. rer. Sil. t. VIII, pag. 178.

[4] Girsigk thut nymmer keyn guth, her werde denne hundirt ior alt. Cod. univ. Crac. 423, fol. 277.

zed by Google

das Gegentheil von dem, was er beabsichtigt, erzielt. Gleichwohl ist die Darstellung Tempelfelds für uns von hohem Interesse, denn man erkennt aus ihr genauer als aus einer anderen Schrift die Mittel, mit denen die dem Könige Georg abholde Parthei gewirkt, und die Stimmung, welche in einem grossen Theile Schlesiens gegen diesen König geherrscht hat. Einzelne Thatsachen, deren der Verfasser gedenkt, werden hier überhaupt zum ersten Male mitgetheilt, andere richtig gestellt, einige von ihnen sind im Uebrigen auch sonst verbürgt. Genau betrachtet ist diese Schrift Tempelfelds die einzige aus jenen Kreisen und aus jener Zeit, welche nicht blos über die bestehenden Zustände in Böhmen und dessen Nebenländern raisonnirt, sondern auch auf die Ursachen eingeht, welche zu diesen Zuständen geführt haben. Betrachtet man den förmlichen, feierlichen Eingang, die ziemlich sorgfältige Gliederung und den ebenso feierlichen Schluss des Tractates, so wird man denselben als eine ausführliche, mit den nothwendigen Beweismaterialien versehene Denkschrift bezeichnen können, welche bestimmt ist, das Verhalten Breslaus und des grösseren Theiles von Schlesien sowohl durch Gründe rechtlicher Natur, als auch durch Erläuterungen historischen Inhaltes zu rechtfertigen und zu vertheidigen.[1]

Unter den Quellen Tempelfelds ist einer — des Tractatus de longevo schismate Ludolfs von Sagan — schon gedacht worden; aus ihm schöpfte er vornehmlich die Kenntniss über die Anfänge der husitischen Bewegung und erhielt Kunde von ziemlich vielen historischen Documenten, die er nun in die eigene Darstellung aufnimmt. Dass er aber gerade für die ältere Zeit noch eine andere Quelle vor sich liegen hatte, ersieht man aus dem Berichte über den Abzug der deutschen Studenten und Professoren aus Prag. Ein reiches Material an Urkunden bot ihm in Breslau sowohl das Rathhaus, als auch das Domcapitel, er unterhielt gewiss[2] eine ziemlich rege Correspondenz mit einflussreichen Persönlichkeiten am päpstlichen Hofe; dem entsprechend kennt er die ältesten Privilegien

[1] Man ersieht dies namentlich aus dem Schlusse (conclusiva responsio), wo er ausdrücklich bemerkt: Latrans ergo pro veritate fidei, correccione tamen et informacione omnium presupposita . . . infero.

[2] Den Beweis siehe oben.

Böhmens über die Königskrönung, die auf die Verhandlungen des Basler Concils mit den Böhmen bezüglichen Actenstücke u. dgl. Er beruft sich ausserdem auf die Historien und Chroniken Böhmens;[1] unter den letzteren wird man wahrscheinlich jene annalistischen Aufzeichnungen zu verstehen haben, die sich im Anschluss an die sogenannten Annales Aulae regiae[2] in Böhmen ziemlich häufig fanden.[3] Dass im Uebrigen seine Darstellung mit Stellen aus der Bibel, den Kirchenvätern und dem Kirchenrechte angefüllt sind, ersieht man fast auf jeder Seite. So viel über die Quellen.

An dieser Stelle sollen nur noch einige Andeutungen über die Handschrift gemacht werden, in welcher sich Tempelfelds Tractat befindet:

Der Cod. chart. I, Q. 90 der Breslauer Universitätsbibliothek enthält im Ganzen 271 beschriebene Blätter. Fol. 1 enthält Fragmente eines astronomischen Tractats, auf fol. 2 beginnen die Indices der in Rede stehenden Abhandlung, auf fol. 10 diese selbst. Sie reicht bis fol. 175[b] und ist zu Ende des Jahres 1458 niedergeschrieben worden, wie sich aus den Worten: Anno 1458 in fine anni, mit denen sie schliesst, ergibt. Das der Abhandlung voranstehende Register ist jedoch erst im Jahre 1459 abgefasst worden, denn am Schlusse desselben finden sich die Worte: Compilatum et finitum est hoc registrum anno domini 1459 in die sancte Lucie virginis et martyris Christi sponse (Donnerstag den 13. December).

fol. 11—33 ist in grosser, deutlicher Schrift geschrieben, von fol. 34 wird dieselbe kleiner und undeutlicher, einzelne Partien sind sehr nachlässig geschrieben, oft fehlen die Abkürzungszeichen, einzelne Silben oder ganze Wörter. Die Indices finden sich am oberen oder unteren Rande; an den Seitenrändern stehen dann eigene Zeichen, durch welche die Zugehörigkeit der Ueberschriften zu den einzelnen Partien des Textes angedeutet wird. Die zahlreichen Urkunden treten schon äusserlich sehr deutlich hervor, denn in der Regel ist

---

[1] Narrant enim historie et Bohemorum chronica . . .

[2] S. darüber meinen Aufsatz in den Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, XV. Jahrg.

[3] Dass es die Annales Aulae regiae — oder vielmehr eine Fortsetzung derselben — sind, welche der Verfasser kennt und benützt, ersieht man daraus, dass er die Gründung Königsaals erwähnt.

Digitized by Google

das Eingangsprotokoll oder die Datirung oder beide mit starker Schrift geschrieben, die in den Urkunden vorkommenden Namen oder bedeutsamen Stellen sind unterstrichen. Der Cod. enthält ausser der bezeichneten Abhandlung noch eine Reihe kleinerer Schriften, und zwar:

fol. 176ª—214ª. Incip. Reverendissimo in Christo filio patri domino Sbigneo episcopo Cracoviensi alme universitatis studii Cracoviensis cancellario dignissimo rector, doctores et magistri universitatis . . . Deliberantibus nobis, quid super instanti requisicione clarissimorum virorum videlicet Marci Bonfilii[1] (magistri) sacre pagine, Stanislai de Sobnyow . . ., Derslai de Borzynow, et nobilis Gwilhelmi de Barma sacrosancte synodi Basiliensis et Felicis pape V., oratorum et nunciorum responsuri simus, verbum illud propheticum: Erraverunt ab utero, locuti sunt falsa . . . Expl. Et ne sensui proprio inniti videamur, hec scripta nostra ecclesie universalis . . . et paternitatis vestre iudicio corrigenda limanda et emendanda summittimus parati in hiis, que minus oculate digesta forent sentire . . . sicut sentit universalis ecclesia in qua error esse non potest. Amen. Laus tibi domine rex eterne glorie.

3. fol. 215ª—221ª. Determinacio seu consilium universitatis studii Wiennensis datum domino archiepiscopo Salczeburgensi suo metropolitano ipsam consulenti supra materiam unionis et neutralitatis principum electorum imperii et aliorum adherencium, quam fecerunt in facto differencie inter sacrum concilium Basiliense et olim Eugenium et in effectu ibidem habes, quod talis unio et neutralitas hodie post eleccionem s. d. Felicis V. dampnatur etc.

4. fol. 225ª—226ª. Martinus episcopus . . . Ineffabilis sacramenti — exhibite vel ostense. Datum Rome apud sanctos apostolos VII. Kal. Junii pont. nostri anno duodecimo. (Ein Ablassbrief zur Feier des Frohnleichnams.)

5. fol. 226ᵇ—227ᵇ. Desgleichen vom Papst Eugen de dato VII. Kal. Junii a. d. 1433.

6. fol. 227ᵇ—228ᵇ. Indulgencie in festo corporis Christi.

7. fol. 228ᵇ—244. Versus memoriales.

---

[1] Marek Bonfilio.

8. fol. 245—269[a]. Replicacio garrula Hussitarum contra conclusiones de communione sub utraque specie.
9. fol. 269[b]. De obediencia servanda Romano pontifici.
10. fol. 271[a b]. Einzelne zum Theil schon unleserlich gewordene Bestandtheile derselben Abhandlung wie auf dem ersten Blatte.

Ueber die Ausgabe von dem Tractate Tempelfelds ist nur wenig zu bemerken. Bei dem Umstande, als sich derselbe nicht selten in die weitschweifigsten rhetorischen Ergüsse verläuft, die für den Historiker durchaus werthlos sind, werden in den folgenden Blättern nur einzelne Theile vollständig, der Rest aber in solchen Auszügen mitgetheilt, welche den Plan und die Ausführung des ganzen Werkes deutlich erkennen lassen. Urkunden und Actenstücke überhaupt, welche sich in allgemein zugänglichen Werken gedruckt finden, sind gleichfalls weggelassen worden. In Bezug auf die Orthographie verweise ich auf das erste Heft meiner Beiträge zur Geschichte der husitischen Bewegung.

An dieser Stelle habe ich endlich noch die Pflicht, für vielfache Förderung dieser Arbeit dem Stadtbibliothekar in Breslau Dr. H. Markgraf, dem Oberbibliothekar der königlichen Bibliothek daselbst Dr. C. Dziatzko, sowie den Vorstehern der Universitätsbibliotheken in Czernowitz, Krakau und Prag meinen wärmsten Dank zu sagen.

zed by Google

BEILAGE.

Tractatus magistri Nicolai de Tempelfeld sacre theologie professoris, utrum liceat, electo in regem Bohemie dare obedienciam.[1]

(Assercio prima).[a]

Necessarium est hominem deo placere volentem caute videre (ad)[b] conscienciam sive edificandam sive servandam.

Ad questionem, qua queritur, *utrum salva consciencia in regno Bohemie heresi et scismate infecto dari potest obediencia regi eiusdem condicionis electo,* sit hec prima assercio: *Necessarium est hominem deo placere volentem caute videre ad conscienciam sive edificandam sive servandam.* Patet hec, quia in consciencia hominis stat omne suum meritum et demeritum in terris . . .

Assercio secunda.

Laudabile est in scrupulosis hominem sibi formare conscienciam et animum suum prius informare, ne ruat in errorem.[c]

Tercia assercio.

Conscienciam sibi formans in scrupulosis tenetur sue consciencie consul(er)e sub nota et pena peccati mortalis.

---

[a] Fehlt in der Handschrift. [b] Desgleichen. [c] Der Titel nach den vorangehenden Indices.

[1] Die Ueberschrift fehlt in der Handschrift. Sie ist nach der Ueberschrift im Cod. Crac. und der Inhaltsangabe der unten folgenden fünften Assertion gebildet.

Digitized by Google

Quarta assercio.

Omnia dubia et omnes difficultates in consciencia ad
fol. 12b bis 13a ecclesie prelatos primum minores, demum maiores sunt consultative deducenda et casu, quo consulere non possent, ad sanctam sedem apostolicam eiusque summum pontificem sunt referenda.[1]

Quinta assercio.

fol. 13b In materia presentis questionis: ‚*An licet electo in regem Bohemie dare obedienciam*' non querere nec quesivisse iam quasi in anno maiorum consilia attentis circumstanciis notabilem videtur includere errorem.

Patet hec: Nam regno Bohemie plura condependent et quasi subsunt dominia videlicet Moravie, Budissinenis et Lusacie, marchionatus ducatusque plures Slesie et districtus scilicet Wratisslaviensis, Sweideniczensis, Jawrensis, Monsterburgensis et in superioribus civitatibus ducatus Gorliczensis, que quidem dominia, quanto maiora sunt, tanto forciora et populosiora dinoscuntur. Horum incole si forte prelatorum aut sedis apostolice quesivissent consilia, in re tam ardua prestande obediencie fortasse se si licuisset cum ipso electo amicabiliter composuissent, aut si non licuisset, de resistencia deliberati apostolice sedis amminiculo et principum Almanie assistencia alcius cogitassent, nec sic
fol. 14a | in partes divisi tantum scandalum ex obediencia per certos barones et certas civitates facta sic scandalose procreassent, sed firmius in fide tamquam virtus unita et non in se ipsa dispersa pro sua reverencia perstitissent.

Sexta assercio.

c. 1398 bis 1458 Regnum Bohemie iam fere a sexaginta annis habitum est de scismate suspectum et heresi infectum.

Patet hec: Nam tunc temporis post condempnacionem Johannis Wicleff heresiarche in Anglia exhumato corpore

---

[1] Damit ist der wesentliche Inhalt des Capitels angegeben, der Rest enthält eine weitläufige Stelle Bernhards über das Gewissen und eine aus Paulus Thim. 4. In ähnlicher Weise genügt es auch bei den folgenden Assertionen bloss die Ueberschrift anzugeben.

Digitized by Google

et una cum libris suis, qui tunc haberi poterant, incinerato quidam ex libris suis fuerunt furtive per certos[a] Anglicos in Bohemiam et principaliter in Pragam adducti.[1] Ex quibus libris tota Praga ymmoque tota Bohemia fuit infecta. Tunc eciam renovabatur error Berengarii de remanencia panis[b] et alii plures articuli erronei fuerunt in lucem producti. Sed cum aliqui prelati, doctores et magistri resistere vellent, sectatores predictarum opinionum apud regem Bohemie Wenceslaum tunc regentem eiusque conthoralem uxorem insteterunt in tantum, ut per scripta utriusque regis et regine omnibus predictis malis articulis resistentibus silencium imponeretur. Tantaque effecerunt, ut omnia universitatis statuta per menbra universitatis iurata mandatis regiis | submoverentur, ita quod sicut inantea quatuor fuerunt naciones et nacio Bohemorum esset una de hiis quatuor, ita postea Bohemorum[2] nacio et alie tres naciones similiter tantum unam representarent,[c] volentes, quod nacio Bohemorum quoad personas promovendas tantum haberet emolimentum, quantum omnes alie tres naciones et signanter in eleccionibus ad prebendas universitati incorporatas, ad collegiaturas, ad officia sive rectoratus sive decanatus in omnibus quatuor facultatibus scilicet theologie, iuris canonici, medicine et arcium liberalium et examinibus personarum promoveri volencium in eisdem. Sed cum alie tres naciones urgente eos consciencia propter ius iurandum consentire nollent, sed iuxta statutorum iuratorum formam ab inicio universitatis irrefragabiliter tentorum tenere vellent, supervenerunt scripta et mandata regia in effectu continencia, quod rector universitatis et decanus facultatis arcium similiter et examinatores promovendorum in facultate arcium inantea eligi deberent alternatis vicibus, sic quod una mutacione regeret et decanus esset et examinator Bohemus et alia mutacione et per dimidium annum Teotonus non curando, cuius nacionis existeret. Quod mandatum regium cum tres naciones scilicet Polonorum, Bavarorum | et Saxonum acceptare nollent, tanta supervenit nomine regis impressio, ut quidam Johannes Augustini[3] cum

Wicleff articuli distruxerunt universitatem studii Pragensis.

---

[a] In cod. ausgeschrieben: ceteros. [b] In cod. als Parenthese, de quo: de Con. di. 2. Ego Berengarius. [c] In cod. representaret.

[1] S. darüber oben die Einleitung. [2] Mon. univ. Prag. II, 1. pag. 41, III, pag. 44. [3] Recte: Nicolaus, s. Palacky Gesch. von Böhmen III, 1, 234. Einen Johannes Augustini findet man dagegen als Angehörigen

1409 Mai 9. scabinis civitatis Pragensis collegium et stubam facultatis manu[a] intrarent armata et magna comitiva mandarentque, ut magistri dictarum trium nacionum rectorem universitatis et decanum facultatis arcium, quos ipsi nominarent, pro prelatis universitatis acceptarent, sed cum doctores et magistri se excusarent multa allegantes in conveniencia profutura, nichil tamen profecerunt. Nam nacio Bohemorum consenciens voluntati dictorum Johannis Augustini et scabinorum prelatos rectorem[1] videlicet et decanum[2] per eos sibi datos receperunt.

Quo peracto dicti Johannes Augustini et scabini extorserunt claves a rectore precedenti, qui fuit Theotonicus et clenodia universitatis nec non pecunias fisci facultatis arcium una cum clavibus ad librariam receperunt districcius mandantes, ut nullus magistrorum aut doctorum de tribus nacionibus exiret stubam facultatis adiungentes, quod ipsi scirent, quid esset eis ad agendum commissum. Licet tamen nichil mali pro illa vice esset subsecutum, preter quod rector sic per impressionem institutus magistris plura intulit obprobria et gravamina cumulavit, pluries eciam cives ad hoc deputati
fol. 15b collegium manu armata intraverunt vim metum et terrores incucientes. Sub quibus disturbiis quidam notabilis homo magister Ludolffus Meistermann nacione Saxo letaliter per Bohemos percussus fuit et vulneratus et nisi per rectorem universitatis videlicet magistrum Johannem Hofeman[3] postea episcopum Misnensem liberatus fuisset, ipse interfectus spiritum exalasset, eo quod se pro veritate opposuit et iura universitatis defendit. Licet autem magistri Theotonici apud regem Wenczeslaum et suos consiliarios diversis viis et modis instetissent pro remedio dando tam contra violencias inceptas, quam contra hereses atque errores in actibus scolasticis et sermonibus publicis dogmatizatos, nichil tamen propter obicem per erroris magistros positum efficere valuerunt. Sencientes

der poln. Nation zum Jahre 1379. S. Mon. hist. univ. Prag. II, pag. 91. Er ist mit dem oben genannten nicht zu verwechseln.

[a] Ita cod., Palacky liest: arcium.

[1] Zdenko von Labun, gewöhnlich blos Zdeniko oder Zdenyko de Labun. s. Mon. univ. Prag. III, pag. 43 u. a. [2] Simon von Tissnow, s. Mon. hist. un. Prag. II, pag. 403. [3] Ib. I, pag. 20. Joannes Hophmann de Swidnicz. Ludolf Meistermann (recte Mesterman), Decan im Jahre 1393 ib. I, pag. 283.

zed by Google

igitur doctores et magistri tot vexaciones sibi occasione istius, quod in articulos tunc recenter ab Anglia deportatos fidei christiane contrarios non consentirent accidere, inter tot mala securius esse volentes dederunt locum ire et Pragam relinquentes unusquisque ad suam patriam est reversus circa annos domini 1408 vel prope rerum exitum expectaturi cum pace.

In hoc autem magistrorum a Praga recessu | cecidit illa laudabilis et famosa Pragensis universitas ablataque est Bohemis maior eorum dignitas, pariter et utilitas hucusque non recuperata nec forte recuperabilis tempora per diuturna. Que autem, quanta et qualia mala post universitatis Pragensis desolacionem et magistrorum Theotonicorum a Praga recessu hoc regnum invenerunt, quam nephandaque magistri permanentes patrarunt, quis est qui singula valet[a] in scriptis redigere aut aliter declarare. Tunc enim absque alicuius condicione innovati fuerunt predicati et dogmatizati errores Johannis Wicleff prenominati, ante tamen et iterum post dampnati, quorum numerus cordi humano vix est credibilis. Quos cum articulos post hec senciens sacrum Constanciense concilium periculosissimos continere errores, quantum potuit providere curavit, prout postea clarius videbuntur.

Septima assercio.

Regnum Bohemie post recessum magistrorum Theotonicorum et de aliis tribus nacionibus suppositorum amplius habitum est suspectum atque scismate et heresi infectum.[1]

Octava assercio.

Regnum Bohemie tempore concilii Constanciensis iterum 1414 bis
magis habitum est suspectum heresique et scismate magis 1418
infectum.[2]

[a] Recte: valeret.

[1] Folgen die fünfundvierzig Artikel, s. Cochlaeus pag. 9, 10, und später oftmals gedruckt. Jacobellus heisst hier richtiger de Misa gegen Cochlaeus pag. 42. Ex quibus articulis (heisst es am Schlusse) ipsi habunde hauserunt virus et venena se usque ad nostra tempora diffusiva et utinam statim finis. [2] Folgt nun, was Cochlaeus viel breiter über die Wirksamkeit des Vitalis und Alanus berichtet (pag. 116), dann die Articuli Joh. Hus (Cochlaeus pag. 118, 119), die Verbannungsbulle (ib. 120 f. Docum.

Digitized by Google

Nona assercio.

fol. 25[b] bis 46[b] Regnum Bohemie post mortem regis Wenceslai, qui mortuus est circa annos 1420 (!) magis excessive habitum est suspectum atque scismate et heresi infectum.[1]

Decima assercio.

1431 bis 1452 Regnum Bohemie tempore Eugenii pape quarti usque ad tempora Ladislai Ungarie, Bohemie etc. regis magis intensive habitum[a] est suspectum atque heresi infectum.

Patet hec: Nam dominus Eugenius papa propter obedienciam dumtaxat universalem sibi per regnum Bohemie et per organum tunc domini Enee Silvii Senensis hodie autem sanctissimi domini et patris nostri domini Pii pape secundi datam et factam, dum speraret reformacionem regni

---

magistri Joh. Hus pag. 568), dann die 40 ‚Classes erroneorum articulorum Joh. Wicleff (Cochlaeus pag. 122); was dagegen Cochlaeus über Hieronymus berichtet (pag. 123 ff.), stammt nicht aus obiger Quelle. Die Assertion schliesst mit der Erzählung von der Verehrung des Hus (Cochlaeus 154).

[a] In cod. hereticum est.

[1] Dieser Abschnitt enthält zuvörderst eine ganz allgemein gehaltene Darstellung über die Grausamkeiten der Husiten gegen die katholische Geistlichkeit, über ihr Benehmen gegen Sigismund und eine Reihe von Actenstücken: das Schreiben des Bischofs Ferdinand von Lucca (Palacky, Urk. Beiträge I, pag. 33), dann die vierundzwanzig Artikel als Decretum Const. concilii ad regem Wenceslaum ad extirpandam heresim bei Cochlaeus pag. 165 (Höfler, Geschichtschr. II, 240; Frind, Kirchengesch. Böhmens III, 345), das Schreiben des Johannes Cardinalis bei Cochlaeus pag. 159 (Archiv český III, 203; v. d. Hardt III, 762), die Bulle Martins V. (Cochlaeus pag. 173, mit der gleichen falschen Datirung), die oft gedruckte Cruciata (Cochlaeus pag. 183; Frind III, 348; Palacky Urk. Beiträge I, 17), die Beschlüsse der Prager Synode bei Cochlaeus pag. 186 (Urk. Beiträge I, 128), die vier Prager Artikel bei Cochlaeus pag. 199 mit den daselbst folgenden Actenstücken. Auch die Fehler der obigen Handschrift finden sich im Cochlaeus wieder. Ausser dem allgemeinen Titel finden sich in dieser und der vorhergehenden Assertion noch einzelne Titel für Unterabtheilungen, die ich hier übergangen habe, weil sie ohnehin schon aus dem Titel der Urkunden und Actenstücke ersichtlich werden, z. B. Hussitarum reprehensio per literam domini legati etc. Was der Autor an selbständigen Bemerkungen bringt, ist schon in der Einleitung, wo über diese Assertion gesprochen wird, bemerkt.

zed by Google

Bohemie, et reduccionem a pravitate heretica incolarum sibi specialiter reservatam plures litteras tam bullatas, quam breves in regnum Bohemie hinc inde dominis, communitatibus et personis pro negocio reformacionis et reduccionis fertur transmisisse non longe post promocionem suam ad culmen papalis dignitatis. Sed cum scriptis modicum proficeret, bonus pater volens facere, quantum per ipsum staret, de latere suo legatum suum notabilem dominum Julianum tituli sancti Angeli dyaconum cardinalem virum utique sapientem magne literature, modestum, sagacem experienciis et in|dustria preclarum mittebat in Bohemiam vices suas sibi de consilio tocius cetus dominorum cardinalium committendo. Hic cum multas vias reduccionis Bohemorum pertractasset et cum certis[a] proceribus et magnatis de Bohemia varios modos perlustrasset, finaliter reperit eos in pertinacia sua persistentes incorrigibiles, pretensos fixosque hereticos et in opinionibus et sectis eorum se remanere affirmantes. Sed cum hec ad aures domini Eugenii pervenissent, sanctitasque sua heresim tam extensam fore percepisset, concilium generale et ycumenicum in civitate Basiliensi per dominum Martinum papam predecessorem suum iniciatum confirmavit et prosequebatur pro heresi extirpanda signanter in regno Bohemie prout utriusque pape bulle clare continere videntur, pace procuranda atque reformacione ecclesie in capite et in membris pertractanda. Sicque dum de extirpacione heresis tractaretur, ad hoc deventum est, ut post varia scripta repetitosque tractatus nomine sacri concilii mitterentur legati ambasiatores et nuncii, et ita missi sunt reverendus in Christo pater dominus Philebertus episcopus Constanciensis Rothomagensis provincie, Johannes de Polomar decretorum doctor, archidiaconus Brachinonensis auditor sacri palacii apostolici, Martinus decanus Thuronensis et Henricus Taken canonicus Magdeburgensis sacre theologie professor in Pragam et partes Bohemie ad habendos tractatus super hiis quatuor articulis Bohemorum et videndum de modo agendi, ut heresis ista tam excessiva e medio tolleretur. Cum autem res ipsa sic inter legatos concilii et Bohemos varie pertractaretur, tandem anno domini 1433 ultima Novembris ambe partes in civitate Pragensi materiam illam quatuor articulorum

Concilium Basileense congregatum misit legatos ad Bohemiam.

Compactata cum Bohemis iniciata in civitate Pragensi.

[a] In cod. ceteris.

in certas reduxerunt modificaciones et moderaciones[a] conclusiones, quas compactata denominabant. Que compactata postea
fol. 47[b] in presencia domini Sigismundi imperatoris | in quadam dieta in Egra celebrata iterato fuerunt ventilata et tandem in scriptis redacta atque in Basileam transmissa. In quo concilio plures de Bohemis de statu tam spiritualium quam secularium sub salvo tamen conductu postea convenèrunt et materiam illorum quatuor articulorum collacionibus, tractatibus, disputacionibus, posicionibus et replicacionibus variis subsequentibus in ecclesia maiori et publicis sessionibus ad audienciam preordinatis lacius et fundamentalius ruminarūnt. Quid autem ibi actum sit et quomodo ex sacra scriptura et quo fundamento ipsi articulorum defensores in arguendo, respondendo et replicando intenciones suas fundarunt et probarunt, norunt hii, qui presentes fuerunt et luculencius apparet in cartis reportatis et multipliciter inscriptis redactis.[1] Quomodo eciam Procopius Thschihaschczi
1433 April 8. alias de Plzna[2] tunc superior heresiarcha in ultimo vale[3] patribus in sessione publica consedentibus virus suum et venena mortifera habundancius effudit invectiveque loquebatur, bene narrant exorbitancie auditores.[4] Nec tamen hec vel disputaciones vel collaciones vel replicaciones vel informaciones in aliquo profecerunt ad emendandum quatuor articulos signanter articulum de communione sub utraque specie et eius necessitate et licet Bohemi tunc Basilie presentes in ea(s)dem quas legati[b] Prage existentes consenserunt conclusiones et modificaciones — compactata alias denominatas. Quod[c] tamen legati predicti sic cum Bohemis in Praga concordarunt de expresso consensu et certa sciencia domini Sigismundi imperatoris, (litere)[d] desuper confecte satis declarare videntur.

Idcirco ipsa compactata post hec per sacrum Basiliense concilium aliquorum tamen patrum in presencia constitutorum

[a] Recte: moderaciores. [b] In cod. eadem quas ligati. [c] Das Wort durch ein darüber stehendes s etwas undeutlich. [d] Fehlt.

[1] Die Ereignisse sind hier theils an sich, theils in ihrer Aufeinanderfolge unrichtig angegeben. So werden die Verhandlungen in Eger 1437 mit jenen des Jahres 1432 verwechselt. [2] S. die folgende Note.

[3] Gemeint ist die Sitzung vom 8. April mit dem daselbst geschehenen Zwischenfall. S. Palacky, Gesch. von Böhmen III, 3, pag. 97.; das Tagebuch des Peter von Saaz, M. M. concil. t. I, pag. 351; Joh. de Seg. IV, 22. Procop Holý und Procop von Pilsen werden hier mit einander verwechselt. [4] Namentlich Enea Silvio.

non requisito consilio fuerunt approbata et post dierum decursum quodammodo confirmata quamquam nunquam generaliter sive acceptata, sive auctorizata. Horum | compactatorum asserta intencione ipsi heresiarche et scismatici frenetici se salvare volunt et filios obediencie se esse gloriantur atque fidei orthodoxe zelatores[a] . . . O utinam sancta sedes apostolica, cuius est quascunque hereses eradicare, hoc est in radice evellere hec compactata quandoque examinare dignaretur . | . . Utinam eciam principes . . in vicino regni tam suspecti quam infecti commorantes examen compactatorum vellent et possent efficere! Vere non parvum sed magnum deo prestarent obsequium. Sed ne ignorancie nubilo aut tenebris absconsionis intencio tam eorum, qui compacta(ta) practicarunt, quam eciam eorum, qui ea acceptarunt et servare promiserunt, aliquatenus valeat obfuscari patulo hic compactatorum copiam inserere curavi in forma, prout eam habere potui hoc sub tenore . .[1] Quibus debite attentis apertissime videre potest quilibet oculum dextrum habens regni sepedicti intensissimam infeccionem per scismata et hereses . . | . . Ipsi Bohemi et Moravi ut apparet ex compactatis, actis et gestis posthec secutis usque hodie non illa intencione ut compactata sonant, sed tantum, ut errores continuatos magis palliare possent et sub colore, ut infamiam sine nota et pena evadere possent, compactata acceptarunt. Patet hoc fundamentum — compactata — intuenti; nam facta comparacione ad ea que per eos perpe|trata[b] sunt, acta et gesta et ad ea, que compactata continent, minima clausula per eos non est ad intencionem compactatorum servata, videantur igitur ad modicum ipsa compactata . . | . .[2] Si Bohemi et Moravi

Hereses et scismata multiplicata sunt in Bohemia post compactata.

---

[a] Folgen einige leere Phrasen. [b] In cod. perpetrant.

[1] Nun folgt eine Reihe von Urkunden und Actenstücken und zwar: 1. Mon. concil. I, 654, Cochlaeus pag. 289; 2. M. M. conc. I, 650; 3. Ib. pag. 501; 4. Ib. pag. 662, Cochlaeus pag. 297; 5. Ib. pag. 495, Cochlaeus 271; 6. Ib. pag. 498; 7. Cochlaeus pag. 305 und Ib. pag. 306. Dass alle diese Actenstücke wie die Handschrift selbst Cochlaeus Vorlage — wenn auch nicht die einzige — gebildet haben, sagt er pag. 299 und 300 ausdrücklich.

[2] Es folgt nun in weitschweifiger Weise die Ausführung der Behauptung: Quod compactata Bohemi non servaverunt, sed in fraudem ea impetraverunt; sie hätten gelobt in die Einheit der Kirche einzutreten — dann wird von der kirchlichen Freiheit gesprochen, von der die Compactaten lauten: De libertate ecclesiastica, quam Bohemi non receperunt et in quibus libertates ecclesie consistant.

Digitized by Google

pacem, unitatem et fidem catholicam receperint et se ritibus ecclesie universalis conformaverint, ipsi sub duplici specie auctoritate Christi et ecclesie sue usum illum habentes communicare[a] poterint. Sed Bohemi et Moravi pacem unitatem et fidem catholicam non receperunt, ergo ipsi sub duplici specie
fol. 64[a] auctoritate Christi et sue ecclesie non communicabunt . . | . .
Si sunt ut gloriantur, sub libertate ecclesiastica, ut sonant compactata, ut quid doctrinas suas quas apostolicas et evangelicas vocant, extra Moraviam et Bohemiam . . libere et in
fol. 64[b] publico docent? . . | . De libertate vero ecclesiastica passiva placet iterum audire et considerare, quod nullum in regno Bohemie et marchionatu Moravie volentem ea, que sunt recte fidei et veritatis evangelice seu fidem Romane ecclesie, quam universalis catholica tenet ecclesia, predicare admiserunt iam a multorum annorum circulis, quin pocius tales predicatores contra libertatam, quam habent et habuerunt eciam missi, expulerunt, trucidarunt et usque ad extremum sunt persecuti, sicut hodie faciunt. Experiencia hec satis nota est de fratre Johanne de Capistrano ordinis fratrum minorum de observancia, qui paratissimus erat predicare, missus eciam per dominum Nicolaum tunc summum pontificem de anno domini
1450 1450.[1] Si per Behemos fuisset libertatus sive admissus, clare hoc docent littere missive per eundem fratrem Johannem ad Rokyzanum[2] heresiarcham transmisse[b] et e converso, quarum copie note sunt apud multos.[c] Sed videatur adhuc maior experiencia tocius nequicie Bohemorum propalativa hereticorum
1458 hoc anno de mense Decembri procurata, cum venerandus ille
Dec. pater dominus Wenceslaus decanus Pragensis decretorum doctor, sacri palacii apostolici auditor in mandatis a sanctissimo domino nostro papa Pio secundo recepisset sede(m) Pragensem vacantem iam a quadraginta annis vel citra officium administratus in spiritualibus et temporalibus ecclesie dicte Pragensis abilitatus et libertatus ad hoc per summum pontificem predictum, cuius intererat, similiter et auctoritate(m) absolvendi Bohemos et Moravos ad gremium sancte matris ecclesie redire volentes pro bono communi et animarum salute

---

[a] In cod. communicari. [b] In cod. transmisisse. [c] In marg. de decano Pragensi.

[1] Die Bulle datirt vom 29. December 1450. [2] Sie finden sich noch in zahlreichen Handschriften.

Digitized by Google

in Romana curia | personaliter constitutus recepisset. Veniens in Pragam volens agere vices suas et commissa execucioni[a] demandare, ipse[b] non obstante libertate ecclesiastica a summo pontifice sibi tradita per hereticos et tyrannos coram electo pretenso sic coronato fuit accusatus verbis molestatus, vocatus male expeditus, regni proditor et novitatum introductor nuncupatus et finaliter in usu et exercicio officiorum sibi commissorum prohibitus et in factis suis bene legitimus[c] sordide reprobatus. Ecce ergo quam mali isti homines tenent compactata, cum tamen libertatem ecclesiasticam eciam a supremo libertatore in ecclesia militante[d] libertatam experiencialiter et exactissime persequuntur. Hec de verbo ‚libertatem' . . | . .[1] Ipsi patres de concilio Basileensi considerantes tam fallacem hereticorum fraudulenciam . ., mox per revocacionem compactatorum propter fidem fractam paucis discursis mensibus determinacionem statim superius positam et pro veritate catholica per ipsum sacrum Basiliense concilium decretatam . . . promulgaverunt, unde et sedes apostolica rem illam compactatorum considerans minime valere sed pocius undique perire et unde vita spiritualis Bohemorum deberet prodire, inde mors animarum et periculum consurgeret pro examinandis compactatis et cuius esse(n)t efficacie reverendissimum in Christo patrem dominum Johannem de Carvial tituli s. Angeli cardinalem misit in Bohemiam et Pragam, ubi licet honorifice fuerit receptus, quia tamen voluntati Bohemorum quoad materiam compactatorum et earundem observacionem consentire noluit, vix sine corporis et rerum evasit periculo, per generosum et nobilem dominum Henricum de Rosis felicis recordii . . | . . fuit abductus.

---

[a] In cod. execucione. [b] In cod. ipso. [c] Recte: legitimis. [d] In cod. militantem.

[1] In gleicher Weise wird dann noch gehandelt: a) de unione ecclesiastica, b) de pace, c) de fide et ritibus universalis ecclesie, d) de communione sub utraque specie quomodo Husitis sit admissum(!), e) de dispensacione cum Bohemis per sacrum concilium, f) Heretici Bohemi spernunt et vilipendunt auctoritatem ecclesie. Dann folgt g) das decretum concilii Basiliensis de communione sub utraque specie (gedruckt in Mon. concil. II, t. pag. 1112), h) de cardinali legato (Carvajals Sendung s. oben), i) Litere domini Sigismundi imperatoris prius posite reprehenduntur.

Digitized by Google

Undecima assercio.

Regnum Bohemie a tempore prestacionis omagii per Bo-
1452 bis 1457 hemos et Moravos regi Ladislao proxime defuncto habitum est
magis excessive suspectum et heresi infectum.

Patet hec, nam cum de anno domini 1450[1] rex Ladislaus
sancte memorie per Bohemos et eorum cooperatores a tutela
serenissimi principis domini Frederici imperatoris moderni
vi et potencia esset ereptus et in Wiennam et Austriam
1452 Sept. 13. patrimonium suum esset conductus, convenerunt ad ipsum
multi barones, nobiles consulesque civitatum regni Bohemie in
Wiennam negociaque sua sicut subtiliter sic et fraudulenter
sicque colorate practicabant, ut rex ipse in marchionatum Moravie posthoc in regnum Bohemie et civitatem Pragensem omnis doli mali plenam pro munere regie coronacionis[a] se transferret, sub eo tamen pacto:

primo ut eis compacta(ta) illesa servarentur,

secundo ut privilegia, iura et donaciones eis per predecessores Bohemie reges sive Romanos imperatores data et facte[b] confirmarentur atque illesa conservarentur,

tercio, ut rege existente in Bohemia soli Bohemi tamquam
facta et tamquam iura regni magis intelligentes et non extranei
fol. 73b cuiuscunque eciam status existerent | consiliarii viciniores
forent[c] consulendi atque regem tempore sue iuventutis ac regnum regerent, prout hoc aperte habetur in litteris desuper confectis datis in Wienna.

Quorum preceptis[d] dominus Ladislaus rex, dum in Bohemiam declinasset coronamque regiam adeptus fuisset, mox cepit dirigi legibus Bohemorum, tam per potenciam quam per astuciam. Ipsi Bohemi hereses inveteratas manu tenebant, communionem utriusque speciei practicabant, iniuste clericis monachis ablata non restituebant, census regios et ad mensam

---

[a] In cod. convocacionis.

[b] Recte: facta.

[c] In cod. possent.

[d] In cod. preceptum.

[1] Recte 1452.

regis spectantes sine timore occupabant. Que volebant predicabant, Johannem de Rackiczano in suis sermonibus auctorisabant, que volebant iudicabant et innocenter[a] condempnabant, alios autem nocentes innocenter liberabant et abire sinebant. Predicatores bonos, veros et catholicos orthodoxam fidem predicantes, vel prohibebant vel terram exire cogebant nullum de erroribus a principio practicatis emendabant sed frequenter mala malis cumulabant. Hec et plura peiora quasi legis auctoritate et sui regis voluntate peccantes faciebant, licet domino regi Ladislao plurimum displicebant, sed contradicere, contraire aut contravenire non poterat regimine eorum et observacione compactatorum promissa semper obstante. Propter quod heretica ista pravitas tunc | magis cepit extendi et iniusticia sevissima tamquam habens arma regia protensius dilatari, que tamen tunc credebatur propter adventum regis a cunabulis expectorari[b] suorumque consanguineorum principum multorum consilio et auxilio per omnia sopire. Et ut hec extensius (!) infeccionis extensio et hereticalis suspicio cum veritate amplius ponatur in lucem, ruminentur acta per eos videlicet Jerszikonem de Cunstad tunc regni gubernatorem et omnis huius mali auctorem et sibi adherentes Hussitas pariter et Rackiczonistas, quid actum sit. Hii etenim instigante ipsos malicia ipsorum profitentur se alterius fidei quam alii in regno commorantes, qui ritum tenent sancte matris ecclesie gloriantes et dicentes: *Hic est de fide nostra, hic est de fide altera, seu de fide contraria,* volentes quantum in eis est, ecclesiam Christi et fidem plurificare, que tamen sicut nec Christus plurificari non potest nec dividi.[c] Unde et hoc regnum Bohemie suspectum, infectum et impurum, si in nullo aliorum foret maculatum, sufficeret communi nomine totam Bohemiam appellari hereticam propter duplicem fidem inibi contra legem dei per plura tempora et usque hodie practicatam contra apostolum dicentes:[d] *Unus deus, una fides, unum baptisma,* Eph. 4°. Sed descendamus ad speciem et videamus casum hominum et testium vivencium assercionem hanc de extensione suorum errorum probantem.

Nota mala acta Bohemorum et Jerszikonis et quomodo volunt fidem et ecclesiam plurificare.

---

[a] Recte: innocentes.
[b] In cod. expectari.
[c] In marg. 24, 9. 1. Scisma.
[d] In cod. dicentes.

Digitized by Google

fol. 74[b] 1454 Sept. Anno enim domini 1452[1] | de mense Septembri constitutis[a] tunc in Bohemia et Praga reverendissimis in Christo patribus et dominis Friderico archiepiscopo Magdeburgensi, Germanie primate et Caspare episcopo Misnensi nec non illustribus principibus Wilhelmo duce Saxonie et lantgravio Thuringie et Frederico[2] lantgravio Hassie, cum pluribus aliis militibus, comitibus, baronibus et militaribus cum illustrissimo et christianissimo rege Ladislao presente contigit domino volente, quod quidam de familia domini lantgravii Hassie egrotare cepit et egritudine invalescente diem suum clausit extremum. Et[b] ageretur de loco sepulture et modo sepeliendi, heresiarcha Rackiczanus sic defunctum ad sepulturam nequaquam admittere volebat cimiterii cum suis sacerdotibus et capellanis, sed allegabant defunctum sepultura in loco sacro indignum, quia sub utraque specie non communicasset nec communicare voluisset et esset alterius fidei. Sicque princeps inclitus nuperrime eciam defunctus cogebatur secrete suo familiari providere de sepultura et forte nocturno tempore apud fratres Minores in sancto Jacobo silenter sepeliebatur. Idem fertur nobili domino Henrico de Gera 1450 Oct. 15. factum fuisse. Nam cum expugnato per Bohemos opido Gera[3] fol. 75[a] abductus fuisset captivus | et ad castrum Poydjbrath presentatus atque inturrizatus, peste epidimie percussus peciit sibi dari in ultima sua necessitate salutis sue medicum videlicet ydoneum confessorem. Querebatur ab eo, si vellet sub utraque specie communicare. Sed cum responderet, quod non, sed sufficeret sibi sacra sub una specie, in quo[c] totus Christus et vivus cum suo sanguine integraliter contineretur, pro salute anime sue et viatico iuxta ritum ecclesie Romane, communio, fuit sibi confessor denegatus, qui cum iuste ad mortem facinoribus

---

[a] In diesem Satze ist an Stelle des Ablativs überall — mit alleiniger Ausnahme des Wortes reverendissimis — der Nominativ, eine unmögliche Construction, die nicht viel besser geworden wäre, wenn man nach constituti tunc ein Wort wie erant eingeschoben hätte, denn dann wäre noch das reverendissimis zu ändern gewesen und die Verbindung mit contigit nicht hergestellt. Ich habe daher von vornherein überall den Ablativ hingesetzt. [b] Erg. cum. [c] Recte: qua.

[1] Ladislaus zog erst am 24. October 1453 in Prag ein, das Ereigniss ist in den September 1454 zu setzen. [2] Wohl Ludwig II., der 1458 (nuperrime) starb. Friedrich † 1462. [3] Ueber die Eroberung Gera's s. den Bericht Peters von Sternberg bei Palacky, Gesch. v. Böhmen IV, 1. 245.

exigentibus non denegatur. Ut cum[a] crudeles homines crudelitatem suam sicut veri heretici in dictum nobilem dominum Henricum crudelius extenderent, sicut in vita sibi confessorem, ita post mortem sepulturam denegarunt et ulterius in corpus sevientes sub turri crudeliter tumularunt.

Fertur quoque illo tempore, quo dicti episcopus, dux, lantgravii anno supradicto starent in Praga, cum super factis suis hinc inde diverse fierent et agerentur placitaciones inter dominum regem ex una et Wilhelmum ducem Saxonie ex altera partibus Jorszikone tunc gubernatore se mediatori[b] cum quibusdam aliis baronibus constituente, cum dedicacio ecclesie beate Marie virginis ante letam curiam dominica ante festum
2. s. Wenceslai in mense Septembri celebrari deberet heresiarcha Rackiczanus | auctoritate usurpata et propria non sibi per superiores commissa omnibus sibi adherentibus per totam civitatem Pragensem mandavit, ut eadem die dominica festum dedicacionis ecclesiarum suarum peragerent, cuius mandati intuitu in ecclesiis eiusdem fidei vel pocius secte visa fuerunt vexilla erecta dedicacionis festum signancia. Quod factum ipse heresiarcha in signum obediencie sibi fieri reputabat pro magna gloria. Cum autem quidam frater ordinis Predicatorum in monasterio et ecclesia sancti Clementis publice predicaret, non esse simplicis sacerdotis officium, dedicacionis ecclesiarum festa ad libitum transferre, sed bonus monachus, si vivus vel interfectus nescitur mox altera die deperditus fuit vel ad minus propter veritatem repulsus.

Quibus aliis et infinitis casibus crudelissimis per malos istius male fidei homines maliciose absque rubore et verecundia perpetratis, quibus eciam[c] nec deum timent nec homines nec regem nec principes, nec hospites extraneos verentur aut verebantur — oculacius attentis manifestissime apparet regnum illud Bohemie suspectum extensive multo forcius fore infectum et fuisse quali regali auctoritate usurpata in sensum magis
3a reprobum prolapsum | ad veritatem assercionis.

---

[a] Ist wohl autem gemeint.

[b] Recte: mediatorem.

[c] Vielleicht ist ein quia zu ergänzen.

Assercio duodecima.

Regnum Bohemie post regis Ladislai clare memorie decessum manet irreparabiliter[a] quasi heresi infectum et scismate suspectum.

Hec assercio probacione aliqua non indiget, nam omnia mala sive scismatica[b] sive heretica a sexaginta annis vel ultra incepta et ultro sine interrupcione continuata hodie periculosissime predicantur et practicantur in hoc regno. Ab antea enim licet regnum in se esset divisum propter hereses, cuius pretextu hodie alii de una fide, alii de alia fide dicuntur, alii de fide nostra scilicet Romana, alii vero de fide Rakiczana predicantur, tamen monarchia regni videlicet rex pro tempore existens fuit de fide catholica, in cuius manum catholici Bohemi regni incole cum terris circumiacentibus videlicet aliqui Moravi, Slesite, Lusati, Misati, seu de sex civitatibus tamquam in ipsorum regem dominum et defensorem sperantes respexerunt. Nunc vero post mortem dicti regis Ladislai nulla est spes heresim revocandi, ex quo qui se regem fore arbitratur, eadem heresi notatur esse maculatus, cum in illa secta nedum ipse, sed sui parentes extant nutriti et de
fol. 76b fide illa, quod communio sub utraque specie | sit de necessitate salutis, se esse publice profitetur. Ex practica qua[c] sic eciam post intrusionem suam ad regimen sive regnum publice in derogacionem suam fidei orthodoxe sine ulla erubescencia communicat. Et sustinet iste intrusus tirannus pocius quam rex omnem heresim a sexaginta annis et usque in presens practicatam. Supremus eciam ille heresiarcha Johannes de Rackiczano cum omnibus adherentibus per ipsum redditur tutus, per ipsum datur libertas predicandi, quecunque voluerit. Huic tiranno placet ecclesiarum destruccio, altarium dirucio, sacramentorum vilipensio, parvulorum communio, rituum ritibus Romane ecclesie adversancium adinvencio sanguinis humani effusio, sacerdotum expulsio, monachorum prophanacio et communiter mali perpetracio. Nec mirum cum ex practica istius heresiarche tyrannus iste dominium, quod in regno habere pretendit, sibi usurpavit. Ob quod eciam inter supremos suos

[a] In cod irreprobabiliter. [b] Ibid. scismata. [c] Dürfte wohl sua heissen müssen.

onsiliarios ipse maior predicatur et honoratur. Laboraverunt tenim, practicaverunt predecessores reges Sigismundus, Albertus et Ladislaus possibiliter ad regni reformacionem, ncolarum reordinacionem, bonorum ad cameram regalem perinencium recuperacionem archiepiscopalis | dignitatis restauracionem, monasteriorum et ecclesiarum reedificacionem, censuum et reddituum ad eos spectancium restitucionem, personarum utriusque status expulsarum revocacionem etc. huiusmodi.

Nunc autem per tyrannum intrusum ab ecclesia violenter abstracta a monasteriis per spolium recepta quasi licita fuerint approbantur, privilegia et littere alienacionum innovantur, elecciones archiepiscopi et prelatorum impediuntur, heretici in omnibus suis erroribus per ipsum foventur, tuentur, promoventur et manutenentur et singula contra fidem catholicam et Romanam ecclesiam excogitata sub dissimulacione per ipsum acceptantur, propter quod ut dicit assercio regnum Bohemie manet nunc temporis irreparabiliter . . infectum . .

Assercio decima tercia.

Quid nomine obediencie sit intelligendum?[1]

Assercio decima quarta.

Non omni electo prestanda est obediencia.[2]

Assercio decima quinta.

Non valet eleccio, ubi ad aliquam dignitatem sive ecclesiasticam, sive secularum eligitur inabilis.[3]

Assercio decima sexta.

Non valet eleccio, ubi[a] . . . eligitur infidelis.

---

[a] Formel wie oben.

[1] Enthält wie alle folgenden Assertionen nur allgemeine Sätze. [2] Patet hec, quia eleccio modicum vel nichil iuris tribuit electo, nisi in quantum eleccio fuerit rite et canonice celebrata. [3] Durch das Beispiel von dem hochzeitlichen Kleid erläutert.

Assercio decima septima.

fol. 80ᵃ Non valet (eleccio),[a] ubi . . . eligitur scismaticus.

Assercio decima octava.

fol. 80ᵇ Non valet eleccio, ubi . . . eligitur apostota a fide.

Assercio decima nona.

fol. 80ᵇ bis 87ᵃ Non valet eleccio, ubi . . . eligitur hereticus.

Assercio vicesima.

fol. 87ᵃ bis 88ᵇ Non valet eleccio, ubi . . . eligitur publice excommunicatus.

Assercio vicesima prima.

fol. 88ᵇ bis 89ᵇ Non valet eleccio, ubi . . . eligitur infamis.

Assercio vicesima secunda.

fol. 89ᵇ bis 90ᵃ Non valet eleccio, ubi . . . eligitur (ali)quis per impressionem.

Assercio vicesima tercia.

fol. 90ᵃ bis 90ᵇ Non valet eleccio, ubi . . . eligitur (ali)quis per importunum populi clamorem.

Assercio vicesima quarta.

fol. 90ᵇ Non valet eleccio, ubi . . . ubi (ali)quis eligitur eis, qui eleccioni de iure vel consuetudine debent, possunt aut volunt interesse, legitime non vocatis.

Assercio vicesima quinta.

fol. 91ᵃ Non valet eleccio . . . forma debita eleccionis non servata.

---

[a] Fehlt.

zed by Google

Assercio vicesima sexta.

. . Racioni* consentaneum esse videtur . . simplices ab eligencium congregacione penitus segregare . .

Conclusio responsiva ad questionem propositam videlicet, quod nunc temporis in regem Bohemie electo cum bona consciencia nequaquam potest prestari obediencia tum primo, quia est infidelis.

Hiis itaque assercionibus quasi quibusdam tituli questionis terminis declaraturis premissis ad questionem propositam respondetur, quod nunc temporis in regem Bohemie electo de regno heresi et scismate infecto cum bona consciencia nequaquam potest prestari obediencia, sic quod pars negativa questionis sit vera, hec conclusiva responsio ex assercionibus satis claret supradictis. Nam inabilis est electus in persona ymmo ineligibilis tam active quam passive, hoc est eligi non potuit nec eligere nisi de facto, tum primo quia infidelis, prout importat obicem contra fidem et eciam contra fidelitatem; quomodo enim hic potest esse fidelis, qui nec fidem Christi, nec fidem sancte
b Romane ecclesie, que una et unica fides est non (sic) habet . . | . Unde ob infidelitatem istius hominis ex operibus suis demonstratam plures opinantur, ymmo quidam tempus iuventutis et conversacionem parentum suorum scientes asserunt, ipsum nec baptizatum, nec confirmatum nec matrimonialiter iuxta ecclesie ordinacionem proclamatum seu copulatum; hinc non mirum, si infidelitatis vicio continuando laborat . . .

Jerziko non potest esse rex nec sibi debet prestari obediencia, quia scismaticus.

a Tum secundo, quia scismaticus, nam quantum in eo est, nititur scindere Christi tunicam inconsutilem, dum ecclesie Romane non vult subesse nec unitatem ecclesiasticam sustinere. Iudicat laicaliter sicut clientem sic et clerum, iurisdiccionem ecclesiasticam sibi usurpat, iudices laicos eciam supra clerum in Praga constituit, censuras non curat, distinccionem plebium quoad subieccionem iuris parrochialis non admittit, rectorum ecclesiarum pauca sub eo est differencia, sacramenta omnia preter eukaristiam vilipendit, omne quod est contra dicta sanctorum et ecclesie determinacionem promovet et tuetur, ymaginem Christi et sanctorum non suffert nec patitur sanctos

Digitized by Google

ab ecclesia dei canonisatos et sanctorum kathologo asscriptos deridet, sanctum vero novum abusive loquendo videlicet Johannem Hus ab ecclesia dampnatum et demeritis suis exigentibus incineratum maledicte memorie colit et festum eius cum aliis celebrat et veneratur, Romanam curiam detestatur,
fol. 94[b] facta | sanctissimi domini nostri pape et suorum cardinalium pessime interpretatur. Que omnia et singula ad ecclesie Romane tendunt ruinam et finaliter scissuram. Nec in hiis superest probandi ulla necessitas, cum ipse tamquam verus scismaticus in regno Bohemie per se duplicem fidem sive duas fides profitetur, unam fidem suam, aliam fidem contrariam,
fol. 95[a] unam fidem Bohemorum, aliam Theotonicorum unam[a] | fidem Bohemicam, aliam fidem Theotonicam, unam fidem in Bohemia noviter inventam, aliam fidem Romanam diutine servatam et predicatam, similiter unam fidem novam, aliam fidem antiquam et unam fidem partis sue et aliam fidem partis adverse nominare permittit et oris organo proprio in publico sic eloqui non erubescit. Ymmo et amplius clarius et manifestius se duas fides unam scilicet partis sue et aliam partis nostre manu tenere et defensare confessus est in anno presenti, quo electus
1458 Dec. 31. est de mense Decembri circa finem mensis. Nam cum quedam grandis in presencia eiusdem Jorszikonis in Praga suborta fuisset dissensio occasione literarum apostolicarum per venerabilem dominum decanum Pragensem[1] a curia Romana apportatarum in suo tenore continencium eundem dominum decanum per summum pontificem administratorem ecclesie Pragensis iam sede vacante motu proprio constitutum, quibus scriptis proconsul Pragensis cum aliis multis Rakiczano heresiarche adherentibus publice contradixerunt, Jorszik ipsum tamquam regem implorantes, quatenus eos iuxta iurata et promissa in fide sua et ad eam pertinencia conservare dignaretur, sed domino Zdenckone de Sternberg nomine alterius partis et eorum, qui esse volunt de fide sancte Romane ecclesie contra dictum proconsulem et sibi assistentes satis dure replicante[b] ad hoc deventum fuit, ut Jorsigk cum modestia et bono moderamine interloqueretur. Sub qua interlocucione

[a] Eine halbe Seite leer. [b] In cod. replicans.

[1] Wenzel von Krumau, s. Voigt, Enea Silvio III, 438. Das Datum daselbst ist nach der obigen Darstellung zu berichtigen.

zed by Google

dominus Zdencko predictus cepit absque timore aut ulla trepidacione similiter Jorszickonem tamquam regem invocare, quatenus partem illam, que se Romane conformaret ecclesie eiusque fidem teneret iuxta dudum et repetitis vicibus promissa manutenere atque defensare dignaretur.[a] Sub quo conflictu partibus indicto silencio Jorsigk iste manifestissimus scismaticus totum sui scismatis cunctis audientibus effudit venenum in hec et similia verba prorumpens: *Fateor domine de Sternbergk, me manutencionem, tuicionem, defensionem et libertatem vobis et parti de fide vestra promisisse, cum hoc tamen non nego, ymmo fateor me hiis, qui de alia fide sunt, manutencionem et defensionem promisisse, quodquod promissum tamquam in debitum cadens, volo hiis, qui de ista parte sunt, possibiliter servare.*

Ecce scisma formale, ecce quomodo scismaticus ille multis et extraneis astantibus et intendentibus publice professus est
b se | utramque fidem vel saltem utriusque partis adeo contendencium fidem velle manu tenere. Hec autem confessio mala, erronea, scismatica, heretica et tantum perniciosa videtur, ut eciamsi in illo scismatico aliud mali non lateret, omni officio, dignitate et beneficio iuste veniret privandus, si que haberet. Unde et virtute huius perverse confessionis dudum habite, sed nunc in publico iterate ac eius obtentu atque consideracione vix est civitas, vix villa, vix castrum, vix domus, vix familia, in qua hec duplex fides non practicaretur, licet una fides scilicet Bohemica absque rubore et in publico alia vero Theotonica cum timore et in privato frequencius per alios et aliquos teneatur. Unde et scisma in regno propter scismaticos esse demonstratur; nec pretereundum reor, quod hic scismaticus pretensus scilicet electus post eleccionem suam nulliter et de facto celebratam visus est pluribus vicibus sub dupplici specie communicare de tenore continencia compactatorum confisus . . .

Jorsziko communicavit sub utraque specie.

a Nulla nova doctrina est autentica nisi sit a Christo data aut ab eius ecclesia approbata.

b Jorszyk est apostota a fide et dubitatur si est baptizatus.[1]

ab Bohemi Hussite fatentur se sentenciis excommunicacionis innodatos.

---

[a] In marg. Nota scisma formale.

[1] Der Autor ergeht sich in diesem und den folgenden Abschnitten in weitschweifigster Weise in Dinge, die er bereits früher abgehandelt hat, oder in hohlen Phrasen, weshalb nur die Ueberschriften oben angeführt werden.

Digitized by Google

Apostasia Bohemorum hic ostenditur iterum per eosdem facta.

fol. 98[a] A fide iterum Bohemi apostotaverunt pertinaciter.

fol. 98[b] Ecclesie determinacionem spernunt Bohemi pertinaciter.

fol. 99[a] Contra Rokyczanum et Jorszikonem reprehensio dura,
bis 100[a] quia non servaverunt compactata.

fol. 100[b] Dispensacio qualis sit Bohemis in compactatis exhibita.

fol. 101[a] Jorsziko hereticus et excommunicatus denunciatur multipliciter et declaratur et probatur.

Primo probatur per experienciam et famam.

fol. 101[b] Secundo probatur per experienciam, ab origine parentele ipsum fuisse hereticum.

Jerszik tenet errorem et opinionem Rokyczani de communione sub bina specie.

Jerszik posuit maculam in gloriam suam.[1]

Hereticus censetur et excommunicatus propter C. Excommunicamus et alia infinita iura. Idem senciendum dico de eo
fol. 102[a] propter dupplicem fidem, quod illam admittit . . | . Has equidem excommunicacionum sentencias sapiens Jesus filius Sydrach multum convenienter describit esse maculam in gloria Eccl. 47[c] dicens: *Dedisti maculam* etc. Bene dicitur tibi o intruse: *Dedisti*. Tuo consensu et libera voluntate tua admisisti maculam hoc est excommunicacionis sentenciam in gloriam tuam, quam habuisses, si sentencias et censuras curavisses, ab erroribus te[a] reextraxisses et hereses prout in tua stetit potestate exterminasses. Propter quod prophanasti semen tuum, totam scilicet progeniem tuam, ymmo et quasi totam Bohemiam et Moraviam, quas propter tuas sentencias, quibus ligatus es, prophanare fecisti, quia censuras et sentencias contra te iuste illatas nichil advertisti . . . Induxisti preterea in ceteris stulticiam tuam, iam toti mundo notissimam. Certissime tu intruse tempore gubernacionis tue fecisti tibi nomen grande iuxta nomen magnorum tocius Bohemie. Rexisti prudenter, egisti sagaciter, gubernasti sapienter, ordinasti condecenter. Regi tuo Ladislao providisti habundanter, principes extraneos adve-

[a] In cod. et.

[1] Dieser Abschnitt wird wegen der Lobsprüche, die dem Könige an dieser Stelle zu Theil werden, angeführt.

ed by Google

ıientes tractasti reverenter, pacem bonam tenuisti :ircülariter et quasi singula ad tuum imperium ransierunt laudabiliter. In quo officio, si ordine debito stetisses, nec regem te postulare aut nominare subordinasses, profecto in omni gloria et honore, fama, sapiencia et gracia coram optimis tocius Germanie profecisses, | omniumque prin:ipum oculos et signanter eius, qui debito ordine et canonice electus in regem Bohemie fuisset, in te respicere coegisses. Sed tu cum minoris genealogie et nobilitatis esse, ut dicitur, autumaris, cum alciora te querere decrevisti et qui vix procer aut baro fore potuisti te regem appellari rexque malis gratibus omnium fieri voluisti, sectamque hereticam tibi in ydolum erigere decrevisti, ymmo cum eis quos foves et manu tenes hereticus esse et propter hoc excommunicatus non erubuisti. In ceteros stulticiam tuam uberrime transfudisti atque maculam tibi et tuis indelibilem(!) infixisti. Sed unde hoc et quare certe congruum ponit et veram causam sapiens in auctoritate preallegata,[1] ut scilicet imperium faceres bipartitum. Quantum enim in eo est fateretur ille intrusus ad litteram: *Imperium bipartitum* hoc est in partes claudicantes divisum, ut ipse sic unus de principibus electoribus reputaretur et tamen in sua perfidia manens hereticus permitteretur manere per parcium sibi favencium scelestem adhesionem. Non autem est verisimile, quod imperialis celsitudo ad tantam unquam devenire videbitur demenciam, quod talem, contra quem est opinio vulgata veritasque tam probata, quam probabiliter opinata hereticum fore denunciat, pro principe electore unquam sustinebit. Idem eciam presumendum est de collegio sacri Romani imperii, principum electorum, fidei et ecclesie in genere suo columpnarum et alumpnorum gloriosorum, quod tantum tyrannum, de cuius iure dubitare et vacillare habet omnis racione preditus in suum consorcium eciam imperatore, quod absit iubente velint ut regem Bohemie et principem electorem quovis modo sibi connumerare seu ad connumerandum consentire non obstantibus astuciis, laboribus, subordinacionibus, subtilitatibus et adinvencionibus, quibus utitur et innititur, ut sacrum Romanum imperium in se faceret bipartitum . . .[2]

[1] Eccl. 47, 23.

[2] Die weiteren Ausführungen sind durchaus belanglos.

Probatur quarto. Claret enim ad experienciam in Bohemia et in Moravia multos, atque dampnatos fore hereticos, quorum quidam practicant communionem utriusque speciei non secundum moderacionem compactatorum, eciamsi viribus subsisterent, sed ad suam intencionem tanquam ad salutem necessariam, quod est heresis absolute. Quidam tenent opinionem Berengarii de remanencia[a] panis . . . quidam asserunt, quod sub speciebus panis et vini non sit sacramentum corporis Christi, sed illas species dumtaxat signare corpus Christi quod est heresis. Quidam affirmant sacramentum eukaristie cottidie sumendum absque tamen confessione previa, quodque per sumpcionem tollantur omnia peccata actualia tam mortualia quam venialia, quod est heresis. Quidam de sacramentalibus ceremonialibus et ecclesie ritibus nichil tenent, quod est heresis. Quidam predicant communionem parvulorum esse necessariam propter ipsorum innocenciam, quod est heresis. Quidam reprobant adoracionem ymaginum, ob hoc eciam ubique locorum ymagines Christi, beate Marie virginis et sanctorum inhonorare, maculare, mutulare et destruere non verentur, et hoc est heresis. Quidam confessionem sacramentalem vocalem reprobant et ipsum quoddam ficticum per sacerdotes adinventum populo predicant, quod est heresis. Quidam in solum deum adorandum nec sanctos invocandos laicos edocent, quod est heresis. Quidam dignitatem sacerdotis et probitatem laici quoad consecracionem et sacramentorum dispensacionem equiparant, quod est heresis. Huius heresis evidencia patet ex gestis et practicatis isto anno in opido Berlyn Brandenburgensis dio-
1458 cesis infra conductum Pasce, ubi iudicabatur ad ignem quidam
April 9. hereticus illius terre, qui irreducibiliter asseruit se ordinatum in sacerdotem per imposicionem manuum cuiusdam Fredrici laici sutoris morantis in Satcz Pragensis diocesis magistri sui nec quovis modo potuit ad revocandum illum errorem reduci. Cuius opinionis et erroris idem fatebatur esse plures in pluribus mundi partibus. Quidam ordinacionem Christi et ecclesie
fol. 104[a] quoad superioritatem et | subalternacionem prelatorum, ut quod alius sit episcopus, alius prepositus, alius decanus, alius canonicus, alius plebanus, alius capellanus vituperant asserentes omnes esse pares, quod est heresis. Quidam misse officium et

[a] In cod. reverencia.

Digitized by Google

laves ecclesie tamquam negocium excogitatum vilipendunt, uod est heresis. Quidam iurisdicciones et censuras prelatorum ive pape sive aliorum non curant, quod est heresis. Quidam apam cum suis cardinalibus dicunt esse conventiculum dyaboli, uod est heresis. Quidam sacramentalia et ceremonialia ut enedicciones calicum, sacratarum vestium, altar ium, aque, inerum, novorum fructuum, frondium, candelarum, salis, baptiterii et si qua sunt similia, que ad divina spectant officia et ominum devocionem contempnunt et nequaquam admittere olunt et multos alios multis articulis erroneis a veritate deviantibus a ritibusque sancte Romane ecclesie discrepantibus esse infectos et maculatos. Hos omnes ipse intrusus ante institucionem suam ab gubernacionis officium sub officio gubernacionis et post fovet, nutrit, tenet, protegit, defendit, amat, recipit, promovet et contra ecclesiam et omnem viventem gubernat et tenetur(!). Nec contra hoc intruso erit ulla facultas replicandi sive se excusandi, sum tales in curia sua frequenter habuit et eis hodie plus aliis beneficia et officia concedit et stipendia cottidiana ministrat, et[a] quod amplius est ipse in humanis adhuc agente rege Ladislao bone memorie castra et dotalicia restituta, reempta aut alias quomodocunque ad nutum regis reducta ipse ut gubernator et superintendens non aliis nisi manifestis hereticis et de sua fide regenda commisit sub vera fide militantibus penitus reiectis et exclusis. Que castrorum disposicio machinacionem in necem regis predicti Ladislai preconceptum evidens inducit argumentum et multum probabilem coniecturam. Nam nisi sic fraudulenter egisset, resistenciam non parvam cum variis obstaculis perpessus fuisset ab hiis, qui in rebus gestis displicenciam conceperunt, quorum et aliorum occasione ipse iure hereticus venit estimandus. Nam nisi talium erroribus adhereret, vix eos hucusque sustinuisset aut sustineret. Et posito per possibile, quod non sit explicite aliquo heresis errore maculatus, quia tamen hodie contra compactata, de quibus vane gloriatur, communionem utriusque speciei practicat cum condicionem, sub qua data sunt compactata videlicet omnes ritus et fide(m) ecclesie Romane non recepit nec recipere curavit, credens illam communionem esse de necessitate salutis, et quantum in eo est, nititur inducere

[1] In marg. de castris hereticis commissis.

consuetudinem preter ecclesie Christi licenciam et determinacioni sacri concilii contrariam, adhuc omni via hereticus erit censendus. Pariformiter eciamsi bona quacunque intencione sic sub duplici specie communicaret, adhuc quia ipse perfidiam hereticorum sustinet, heresiarcham favet, promovet et tuetur, cum omnibus sibi adherentibus ipse secundum disposicionem iuris est ipso facto hereticus censendus . . . [1]

Si autem venenosus ille homo aut[a] sui in hac parte defensores aut sibi adherentes dicere vellent ad excusandas excusaciones in peccatis, quod nec excommunicatus sit nec hereticus nec pro tali teneri debeat vel haberi primo ex et pro eo, quia a tempore acceptacionis compactatorum nec ipse nec sui fuissent pro talibus puta hereticis et excommunicatis tenti et habiti, cum et dominus Philibertus episcopus, de quo supra fit mencio, per plura tempora stetit in Bohemia Prage moratus, ubi eciam deo volente diem suum clausit[2] extremum,
1439 ipsum pro tali non tenuerit nec sui in hac parte college[b] sacri
Juni 19. Basiliensis concilii ambasciatores et nuncii similiter nec summorum pontificum ambasciatores et legati puta dominus cardinalis sancti Angeli et alii sic nec tunc, dominus Fredericus Romanorum rex modernus imperator nec alii principes seculares nec spirituales, ut episcopi, prelati nec alii inferiores sacerdotes sive seculares sive religiosi ipsum pro tali tenuerunt, sic nec rex Ladislaus sancte memorie nec sui principes nec prelati in Austria, Moravia, Slesia aut aliis suis terris ipsum prout hereticum vitarunt. In Praga eciam constituti plures visi sunt archiepiscopi et episcopi ymmo et in civitate
1457 et ecclesia Wratislaviensi ad munus consecracionis[3] do-
Juli 31. mino Olomucensi proxime defuncto impensum ipse inevi-
fol. 105[b] tabiliter fuit admissus, quod factum | non fuisset, si heresi maculatus aut sentenciis excommunicacionis a iure vel ab

[a] In marg. Nota hic excusaciones in peccatis. [b] In cod. colligere.

[1] Der Verfasser ergeht sich noch in weiteren kirchenrechtlichen Bestimmungen, die indess nichts Belangreiches mehr bieten. Er beruft sich auf c. Sicut de sen. ex Later. concilio, die Stelle über die Häretiker: Haereticos, defensores etc. . . . Die weiteren Ausführungen finden sich unter dem Titel: Kalixtus papa excommunicavit hereticos. [2] S. die Staří letipisové čeští a. a. 1439: Umřel . . Filibert na den S. Gervasia. s. Palacky a. a. O. Bei Lenfant und Theobald findet sich der 20. Juni. [3] Im Jahre 1454, gemeint ist Bohuslaw von Zwola (1454—1457), am 5. Dec. zog Georg mit Ladislaus in Breslau ein.

Digitized by Google

ıonore[a] illaqueatus fuisset. Ad hoc obiectum respondetur et ›rimo de legatis sive sacri concilii sive domini apostolici, quod ıii frequenter in Alamaniam et principaliter ad terras et regna Ungarie et Bo(hemie) fuerunt missi pro tollendo scismate et ıeresibus extirpandis cum auctoritate plenaria apostolice auctoritatis tamquam legati a latere. Et hii poterant absolvere in privato et in publico pro bono pacis et concordie sive sentencias relaxare pro evasione et surrepcione periculorum, prout eis in tanto discrimine fuerat visum. De imperatore autem, rege Ladislao et principibus secularibus potest responderi, quod, ex quo seculares sunt, cause ecclesie et spirituales eis non sunt commisse . . .[1]

Excusacio episcoporum et aliorum, qui coram Jerszikone[b] celebraverunt.

Jerszik denunciatus est excommunicatus per Christum dicentem: Attendite a falsis prophetis.

Hereticorum opera nephandissima et sceleratissime multiplicata.

Heretici reputant se martyres . . .

Item Jorsziko est denunciatus per apostolum Paulum excommunicatus.

Hic dico quarto, quod iste Jorszicko pretensus intrusus per nuncium sedis apostolice videlicet fratrem Johannem de Capistrano ordinis Minorum de observancia sufficienter et publice in sermonibus suis eciam in pluribus locis et civitatibus insignibus extat denunciatus eciam proprio expresso nomine in hec verba et similia in effectu: *Excommunicati sunt omnes heretici, Wiclefiste, Hussite, Jorszickiste, Rackiczaniste et eorum fautores, defensores, coadiutores* etc. Denunciacionem hanc eciam pluribus millibus hominum audientibus. Que eciam denunciacio eo regnum Bohemie gubernante et in suis erroribus approbante

Jorsziko denunciatus est per patrem Johannem de Capistrano excommunicatus.

---

[a] Ibid. homine. [b] In marg. Decretum concilii de vitandis excommunicatis.

[1] Die weiteren Ausführungen, auch die der nächsten Capitel, sind belanglos.

et confirmante usque ad sui scienciam et certam noticiam notissime pervenit, cuius sciencie et noticie probacio patet ex suis literis, quibus (!) certis scripsit civitatibus et signanter consulatui Budissinensi, quibus de hoc improperabat quasi minando, *quomodo ipsi talem sustinerent monachum et religiosum, qui ipsum in publicis sermonibus et coram plebis multitudine auderet hereticare aut excommunicatum pronunciare.*[1] Utinam ipse intrusus ostenderet vel ostendere auderet, responsum Budissinense sibi super scripto suo datum! Et clare videret, quod bonus ille monachus divine memorie ista et alia nomine summi pontificis et sancte Romane ecclesie predicando denunciavit, sub cuius obediencia eciam plenaria populus iste, cui predicavit et quem docuit irremurmurabiliter domino annuente stetisset et semper stare proponeret nec liceret eis sermonibus suis tamquam autenticis in aliquo contradicere vel adversari ob fidei favorem etc.

fol. 108b Hic dico quinto, quod omnium denunciacionum maior est[a] ista, qua iam a multorum annorum circulis tamquam hereticus speciali nomine, quia Wiclefista extat per summos pontifices denunciatus hereticus et excommunicatus, cuius denunciacionis tenor isto anno per dominum Calistum papam proxime defunctum organo cuiusdam sui referendarii in Bona quinta feria facte sequitur in hec verba:[2] *Anathematizamus et excommunicamus omnes et singulos, cuiuscumque status, gradus, condicionis aut preeminencie existant, eciamsi pontificali, regali, reginali aut quavis alia ecclesiastica vel mundana prefulgeant dignitate, qui perfidis hereticis Wiclefistis, qui in huiusmodi dampnata Wiclefistarum heresi pertinaciter permanserunt arma, equos, ferrum, plumbum, ligna, sal, oleum, vinum, vestes, victualia et alia quecunque ad usum hominum pertinencia aut quevis alia presidia publice vel occulte subministrant aut per se vel subditos suos afferri faciunt vel permittunt, cum quibus dicte Wiclefiste dictos Christi fideles et katholicos quomodolibet impugnant seu offendere possunt, nec non omnes et singulos Wiclefistarum eorundem adherentes fautores, defensores et receptatores, cuiuscumque status nobilitatis, excellencie et condicionis existant eciamsi pontificali, regali, reginali*

---

[a] In cod. Idem.

[1] Das betreffende Schreiben scheint noch ungedruckt zu sein, wenigstens findet es sich nicht in Palackys Urk. Beiträgen. Dasselbe gilt von dem unten folgenden Schreiben. [2] Vide Raynaldi Ann. eccl. a. a. 1456, VI, pag. 57.

zed by Google

ut quavis alia ecclesiastica vel seculari sint prediti dignitate ut consencientes vel prestantes eisdem in premissis quomodocunque t qualitercunque auxilium, consilium vel favorem ipsosque omnes t singulos continuatores et fautores heresis atque defensores ab mni beneficio dignitate et honore ecclesiastico vel mundano denuniamus fuisse et esse privatos. Hec ibi. Ecce quam manifeste Wiclefistam istum omni honore et dignitate tamquam hereticum t excommunicatum papa denunciavit esse privatum.

Hic dico sexto, quod hic intrusus eciamsi omnis alia essaret denunciacio, sufficienter denunciatus est coram suis mbasiatoribus et nunciis in Wratislavia, pro requirendis omagio et obediencia legaliter transmissis magnificis videlicet et nobilibus dominis Zdenkone de Sternberg, Henrico Birka de Duba et Procopio de Rabesteyn cancellario suo, quibus per principes maioris partis Slesie tunc presentes et nomine civitatum ac omagialium ducatuum Wratislaviensis, Swidenicensis ac Iawrensis per eos, qui ad | istam dietam[1] erant transmissi, tale verbis et scriptis fertur datum responsum: *Quod licet ipsi omnes tam principes quam civitates spectarent et spectare deberent ad regnum et coronam Bohemie propter ipsorum ad regnum incorporacionem, quam transgredi nequaquam vellent, quia tamen per intrusum et Bohemos ex una et eos scilicet principes et civitates ex altera partibus magna propter fidem esset discrepancia, hinc sine cognicione cause et nisi per summum pontificem aut alium iudicem competentem de iure suo debita et canonica fieret declaracio, ipsi de omagio intruso prestando recepcione eius et obediencia facienda vellent supersedere* etc. ubi isti principes et viri preclarissimi una cum toto clero ecclesie et dyocesis Wratislaviensis manifeste responderunt de fidei discrepancia sufficienter ipsum tamquam suspectum de heresi denunciantes et aliis pessimis actibus[a] per ipsum practicatis satis intelligere dederunt, quod tamquam scismaticus hereticus et excommunicatus iuste veniret recusandus.

Item denunciatus est sepe coram suis ambasiatoribus et nunciis.

Eadem eciam denunciacio facta est generaliter in primis per civitates Moravie et postea et magis expresse per proconsulem, consules, magistros artificiorum et totam communitatem

[a] In cod. canibus.

[1] S. Eschenloer, Hist. Wrat. pag. 20 ff. Unter den böhmischen Gesandten befand sich auch Otto von Sparneck.

Digitized by Google

opidi Yglaviensis, qui ut viri famosi, fideles et strenui ipsum manifestum hereticum et excommunicatum denunciaverunt, quorum occasione ipsum in regem et dominum recipere recusaverunt. Licet postea intervenientibus tractatibus timidi homines
1458 a proposito eorum sancto eterneque memorie commendando
Nov. 15. pusillanimiter recesserunt.[1] Similis eciam denunciacio iterato facta est ambasiatoribus ipsius intrusi videlicet generosis dominis Johanni de Rosenberg, Zdenkoni de Sternberg predicto et Johanni de Colditz regni baronibus in quadam dieta,[2] que Sittavie de mense Octobris tenta est in effectu per sex civitates Budissinensem, Gorlitz, Sittaviam, Lubau, Lobow et Camentcz et vasallos eorundem districtuum et terrarum inibi congregatos, qui eciam petiverunt terminum ad deliberandum, quousque melius informati facere
fol. 109[b] possent iuxta status et honoris sui decen|ciam et absque fidei katholice lesione allegantes in tractatibus aliam fidem practicari et aliam esse ac obedienciam in Bohemia et aliam fidem et obedienciam in partibus ipsorum, magnamque fore discrepanciam inter prelatos spirituales Bohemie et prelatos ipsorum propter conformitatem rituum et fidei Romane ecclesie, quam conformitatem intrusus nondum acceptavit.[a] Admirande sunt hec denunciaciones ex sinceritate fidei contra intrusum facte iam quasi per totam Germaniam notificate, sed amplius forcius et cordialius admiranda est istius intrusi tam grandis obstinacio, indurataque pertinacia, quod huiusmodi denunciacionibus clare ad sui noticiam perductis a via sua mala non vult converti. Et tanto plus admiranda est eius obstinata presumpcio, quanto a magnis gravibusque personis multa nobilitate, dignitate et superioritate refulgentibus dinoscitur sibi denunciata. Non enim videtur habere locum in isto heretico aliqua legalis denunciacio, quomodocunque et per quemcunque iuridice facta seu executa. Ex quo denunciaciones principum, procerum, nobilium, militum, militarium, consulatuum et civitatensium per ipsum frivola quadam autoritate repelluntur,

---

[a] In cod. noch: pape, das aber in dieser Verbindung sinnlos ist.

[1] S. Palacky, Gesch. v. Böhmen IV, 2, pag. 54; nach dem Widerstande, den die Iglauer dem Könige entgegensetzten, wird man von timidi homines nicht sprechen dürfen. Vgl. dessen Urk. Beiträge pag. 163 und die Hist. Wratisl. pag. 35. [2] Ueber diesen Tag findet sich in den übrigen gleichzeitigen Quellen nichts.

verissime inantea timere habent omnes hii, qui de sua conversione aut extirpacione hucusque confidenter speraverunt et revera si propter bona temporalia tantaque terrarum dominia ut sunt ducatus et civitas Wratislaviensis cum dependentibus, ducatus et civitas Swydnicensis cum dependentibus, ducatus et civitas Jawrensis cum dependentibus, marchionatus Budissinensis et Lusacie cum dependentibus ab impietate sua et heresi inveterata non resiliet[a] errores et scismata Bohemie submoveat et gremio sancte matris ecclesie se reconciliet, quod hec ob alicuius amorem, induccionem aut promissionem faciet, donec peccatori fovea fodiatur et per ignem et gladium exterminium pacietur. Possunt sibi sinceriter alii satellites, fautores aut familiares sui bene obicere et dicere hoc quod scribitur de servis Naaman 4. Reg. 5. *Pater et si rem grandem dixisset tibi propheta, certe facere debuisses, quanto magis, quia nunc dixit | tibi: Lavare et mundaberis.* Dicit nempe, optat et requirit hunc intrusum propheta, hoc est sancta katholica ecclesia que semper optat et optavit, prophetat et prophetavit sibi bonum, ut lavetur a scismatis macula et mundetur a lepra heresis contagiosa. Sed adhuc forcius admirandum ymmo et stupendum putant nedum extranei sed et intranei et sibi faventes ipsumque possibiliter excusantes cordis[b] sui duriciam frivolamque pertinaciam, quod causam iuris, quod habere pretendit apud ceteros dubiosam, apud alios autem disperatam et prophanam, dudum vel apud sedem apostolicam, dominum nostrum sanctissimum Pium papam aut eius antecessorem Calistum, collegium cardinalium, dominos de rota vel apud illustrissimum principem Fredericum Romanum imperatorem aut sacri Romani imperii principales electores aut alias iudicem in re tam ardua atque inusitata competentem decidi fecit et determinari ut sic conscienciarum scrupulis evulsis quilibet in ordine et genere suo faceret aut facere posset, quod deberet, cessarentque[c] motus et metus non parvas perplexitates timorosis in suis conscienciis incucientes. Sic itaque obiecciones tales et similes de denunciacione contra eum non executa intrusum hunc non relevant necque relevare possunt, alias enim cessante denunciacione cessare deberet excummunicacio, quod

---

[a] Dem folgenden entsprechend sollte man resiliat erwarten. [b] In cod. cordius. [c] In cod. cessaretque.

non videtur verum, cum multi ex timore, malicia aut alias denunciaciones tam hereticorum quam excommunicatorum ommittunt; ymmo aliquociens pro eo, quod clerus a denunciacione[a] noluit sed nec debuit, per potenciam beneficiis suis sunt spoliati et miserabiliter expulsi, prout in Bohemia et Moravia lucidum habetur exemplum nec propter hoc hii, qui denunciati non fuerunt, minus redduntur excommunicati seu alias absoluti.

Tum quia infamis. Sufficienter enim fama et infamia sua
fol. 110[b] ex predictis infertur, nam omnis scismaticus et hereticus | excommunicatus est et infamis, ut clare profitentur communiter doctores tam divini, quam humani iuris, unde et merito sibi clausa est ianna dignitatis regalis, quam de facto et illicite sibi usurpavit et usurpat, ut nequaquam ad illam dignitatem valeat pervenire, nec solum in illis et propter illa infamis esse dinoscitur, sed propter alia, que extensive multo peiora sunt. Namquasi ubique locorum famatur et diffamatur, in necem quondam illustrissimi principis et domini domini Ladislai Ungarie, Bohemie, Dalmacie, Croacie etc. regis sicut terribiliter, ita et subtiliter machinatum esse pariter et laborasse, nec non et in mortem suam conspirasse, quod quidam asserunt adimpletum, cum nobilis ille princeps
1456 dominus Ulricus comes Cilie in Nandovalba Ungarie
Nov. 9. fuit crudeliter vulneratus et per incisionem et decisionem sui capitis miserabiliter interfectus, ut sic occasione istius per ipsum intrusum dudum practicatum discidium ipse rex perderetur in mortem.[1] Nec abesse potest vehemens, ingensque ab ista machinacione contra Jorszickonem presumpcio, ex hiis que post facta sunt et acciderunt in Buda eiusdem terre Ungarie, ubi conspiracione plurium baronum dominorum et officiatorum regni Ungarie horrendum practicatum fuit tradimentum[2] literis et sigillis. Et forte corporalibus simul prestitis iuramentis confirmatum quod rex prefatus tocius terre dominus vel captivus adduci vel ad exilium vel mortem damnari debuit vel alias interitum vite sue subire violentum. Sed deo non permittente, quin pocius volente tradimentum istud una cum confederacionis

---

[a] An dieser Stelle scheint ein Wort ausgefallen zu sein. [b] In cod. morte.

[1] So lautet schon die kürzere Darstellung Tempelfelds in dem bei Jordan abgedruckten Tractate. [2] Gemeint ist die Catastrophe des Ladislaw Hunyadi.

Digitized by Google

t conspiracionis autentico scripto sic prodierunt in lucem, ut ubernator istius regni Ungarie unus inter conspiratores et raditores de principalibus iusto dei iudicio demeritis suis xigentibus truncato capite penam sibi reciperet talionis, cuius onspiracionis tradimenti | atque machinacionis in necem regis ntrusus, de quo questio, famatur esse et fuisse conscius litera t scripto suo apertissimo, de quibus pluribus constat idedignis realiter illud probantibus et finaliter ttestantibus, que eciam sua litera similiter famatur per ipsum ntrusum morte regis nequiter consumata furtive abstracta. Que utem gesta et facta post hec secuta sunt, manifestum est orbi, in quibus quidem gestis et factis dum rex Ladislaus predictus ad persuasionem et induccionem intrusi in Bohemiam et civitatem Pragensem reduceretur, non multo post tempore veneno crudeliter est interemptus. Cuius interempcionis et venenose procuracionis ymmo et corpus regium subtilis induccionis ipsum intrusum esse adinventorem et cooperatorem principalem, clamat iam quasi totus mundus. Cuius eciam licet non sit demonstrativa probacio, est tamen ex coniecturis probabilis presumpcio. Quis enim sciens sive audiens finem huius nostri quondam regis Ladislai et mortis eius interitum de Jorszikone, qui de successione quasi legitima esset in regno se intromittit, aliquid mali non suspicetur. Quid enim sibi vult hoc, quod singulariores sui camerarii a iuventutis tempore secum enutriti alii pro medicis, alii pro medicinis, alii pro aliis excogitatis negociis, quasi alii mittendi non essent fuerunt destinati. Et tamen expeditis per eos hiis pro quibus missi erant nequaquam ulterius clanculo vel patulo ad regem infirmum patuit accessus. Quid sibi hoc vult, quod tanto principi in agonis certamine constituto nullus, qui vel ad contricionem vel ad iniuriarum remissionem vel ad rememorandam Christi passionem vel dei et matris sue benedicte sive aliorum sanctorum invocacionem inducere seu ad orandum, implorandum aut de peccatis oblitis rememorandum aut in confessione vere fidei persistendum aut lumen ad manus decedentis tradere valuisset aut voluisset[a] admitti | Jorszickonis et sibi in crimine participancium presencia realiter obsistentibus nequaquam potuit morientis regis pro salute. Enimvero hee et alie suspiciones

De littera tradimenti et conspiracionis in mortem regis Ladislai.

Regis Ladislai mortis procuracio et condiciones necis eiusdem et intoxicacione et interempcione.

[a] In cod. der Plural.

Digitized by Google

ex gestis multipliciter suborte contra intrusum excellenter bene veniunt retorquende. Nam revera si in causa mortis huius sanguinis generosi regis Ladislai non fuisset, infinitam hominum multitudinem ad videndum finem bene admisisset. Scribunt hinc inde plures magniviri et nobiles, Jorszikonem Ladislaum veneno mortificasse, offerentes se hoc in caput suum more nobilium probaturos. Accusantur dictis et scriptis plures alii huius sceleris conscii, ex quibus unus Jorsziconis consocius sibi quadam affinitate coniunctus Czalta nomine in convocacione generali Prage, dum eleccio ista pretensa taliter qualiter preordinata esset in foribus dudum conceptis (!) verbo prout valuit et voluit, non prout debuit et decuit et multum tepide se nitebatur excusare.

Quoniam autem Jorszicko de huius sceleris enormitate se nondum excusavit, nec excusare querit, merito de machinacione in necem domini sui et inde secuto nephando opere redditur suspectus tamquam reus criminis lese maiestatis. Hinc sequitur tanta et talis infamia, quam eciam tocius maris lavacrum non sufficit verisimiliter expiare et sic minus se valet excusare, unde nec eleccio nec coronacio nec confirmacio quomodocunque de persona sua facte et celebrate locum habent nec legitimari nec canonisari possunt unde eciam nec porte quarumcunque dignitatum ei patere possunt, aperiri debent sive quandoque in posterum aperiri debebunt.

fol. 112ª Jorsziko non servavit fidem Basiliensi concilio, ergo
bis 112ª infamis.

fol. 112ª Item de baptismo et aliis sacramentis per eundem non
bis 113ª perceptis.

Tum quia per impressionem et populorum vulgarium clamorem electus. Patet hec ex opere operato et ex casu in ter-
Feb. 22. minis circa eleccionem fraudulenter practicato. Fecit namque electus ille dolosus convocacionem generalem baronum, civitatum et regni procerum non expresse[1] ad eligendum regem, sed ad procurandam generalem pacem in regno et disposicionem regularem faciendam et ordinandum de hiis, in quibus staret difficultas circa regni gubernacionem, claret hoc ex

[1] S. Bachmann, Ein Jahr böhm. Geschichte, Arch. f. ö. G. LIV, pag. 89. Die obige Darstellung bringt zu dem bisher Bekannten eine willkommene Ergänzung.

zed by Google

itteris per ipsum intrusum aliis ad conveniendum in ista dieta Pragensi multipliciter et ad multos scriptis. Medio autem tempore cepit practicare cum heresiarcha Rakizano et per Rakizanum cum aliis tam in civitate Pragensi quam extra in aliis locis, opidis et castris. Cepit eciam tunc practicare cum notabilioribus regni baronibus de Rosis, de Stellis, de Monte s. Michaelis et pluribus ceteris de votis sibi prestandis per eosdem ad regalem dignitatem asserens se pro sua adhesione habere numerum popularium nedum Thaboritarum et aliorum de parte et fide sua,[a] sed eciam de parte alia scilicet de fide Theotonicorum, sed cum responsum optatum obtinere nequiret, precibus instetit et minis[b] postulans, ut isti nollent sibi esse impedimenti, quin pocius sibi favere istum honorem, ad quem a deo tamquam vocatus presumeretur populo proclamante: *Volumus habere Bohemum et hunc quasi pre aliis regere scientem in regem nostrum,* et casu si utique vellent sibi esse impedimenti, sufficere deberet sibi, ut eos sciret et nosceret in personis et condicionibus, per quos in assecucione tante dignitatis ipse impediretur. Illis autem bonis modo et zelo evadere querentibus dicere habuerunt in effectu: *postquam ad processum eleccionis fuerit deventum, nos aliis auditis | circumstanciis attentis quod racionis fuerit et cedere poterit in regni profectum faciemus.* Adiunxerunt eciam plures ex eis, racionis esse et congruencie, quod pro eligendo capite regni bona procederet deliberacio nec precipitandum et accelerandum esse in hoc facto regni maximo generalem honorem et profectum omnium regnicolarum tangente (!). Attento quod super eleccione regis Bohemie multa haberentur privilegia et quod ne quid contra privilegia et in eorum preiudicium aliquid fieret seu attentaretur, caute previderetur. Cum autem per hec et consimilia persuasionum genera barones excusacionis remedio ad tempus licet breve se libertassent, cepit medio tempore Rakiczanus, qui potens est et heresiarcha, pro viribus laborare, ut gubernatorem sibi ab inicio gubernacionis et ante firmissime adherentem intrudere posset et de persona sua efficere eleccionem proxime fiendam, misitque ad domos civium mechanicorum, mercatorum, maystros czecharum et artificiorum et alios, ad quos potuit, in practica et avisamentis persuadens, rogans et

De Rokyczani subordinacione in eleccione facta.

[a] In cod. suis. [b] nimis (?).

precipiens, ut cum votis suis in eum concurrerent variis ex motivis. Misitque idem Rackiczanus ad alias civitates, castra, fortalicia et opida sue intencionis et sibi nota capellanos suos et sacerdotes sibi adherentes ad idem faciendum allegans ad hec terre et linguagii gloriosum profectum diversosque respectus expediencie, ut hic et non alius eligeretur in regem eo signanter attento, quod si ille non eligeretur, quod tunc eleccio indubitanter caderet super unum de principibus Theotonicis noticiam linguagii Bohemici non habentis. Cuius electi frequenter maior veniret respectus super Theotonicis et eorum factis, quam super factis Bohemorum deputarenturque officia regie camere aliaque officia publica pocius Theotonicis quam Bohemis. Sic pariformiter fieret in aliis regni civitatibus, quod communius per regem
fol. 114ª Theotunicum promoverentur ad consulatum et officia | fructuosa Theotonici quam Bohemi, sic de officiis aliis, ut advocaciis, capitaneatibus et beneficiis in regno et extra regnum, a quibus frequenter Bohemi reicerentur et Theotonici promoverentur. Presertim eo considerato, quod in terris regni circumiacentibus ut in Austria, Moravia, Slesia, Sex civitatibus, Lusacia et Misacia Theotonici sunt et Bohemis ex odio quodam inveterato infesti sunt, nec quisquam Bohemorum ob defectum intelligencie lingue posset facere verbum seu tractare aliquid in secreto cum rege tali venirentque conspiraciones, tradimenta, insidie et maleficia contra totam nacionem Bohemicam possetque inferri hoc consequens dudum concupitum et ut Theotonici asserunt prophetatum ut lingwagium Bohemicum omnino extingueretur vel saltem quod tamquam flammingi [1] et sclavi inter Theotonicos reputarentur. Pro cuius veritate allegaverunt practicam regis Ladislai, quibus viis et modis ipse Bohemis repudiatis Theotonicos ad se traxit et pretulit alciusque protulisset, si ausus fuisset et indubitanter si pleno regimine usus fuisset, plura mala et inconveniencia Bohemis intulisset, qui tamen scivit et novit lingua Bohemica se in omnibus factis suis expedire. Si ergo tanta contra regem, qui novit et scivit linguam, de opprimendis

[1] S. Diefenbach Gloss. lat. germ. unter flamin-gus. Sie — die Eingeborenen würden als fremde (Vlämen) und Sclaven angesehen werden. Cochlaeus hat den obigen Bericht im Auszuge in seine Husitengeschichte aufgenommen.

Bohemis fuit presumpcio timorque de malo futuro, qualis fieret presumcio timorque incuteretur terrigenis, si princeps Theotonicus linguagium nostrum minus intelligens eligeretur in regem. Quidam eciam de persuadentibus maioris intelligencie reputatus diversissime allegabat oppressionem fidei et fundamentale exterminium eiusdem, si Theotonicus princeps eligeretur in regem, declarans se in intencione sua tali in effectu:[1] *Ecce domini gloriosi, viri optimi, gestis et factis multum famosi, oportet in hac re multum ponderare summaque diligencia considerare, quid | et quomodo facturi sumus nec solum facienda, sed et que facta sunt, oculacius masticare. Novit namque totus mundus, nostis et vos, quomodo regnicole terrarum domini barones milites et militares, cives et vulgares a multis iam annis, quibus ipsi rexerunt et regimentum in manibus suis tenuerunt per universa mundi climata sic sublimati sunt et elevati, ut nulla eis undecunque veniens nocere potuit adversitas aut consurgere notabilis resistencia, timuerunt enim nos et audaciam nostram quasi omnes principes regionum et terrarum circumiacencium imperatores et reges Romanorum principes potestates, castra et civitates nec fuit cui non essemus formidini aut qui nostre comprobate resisteret fortitudini. Quesierunt eciam nos et adiutorium subsidii nostri undecunque pro iure suo strenue agentes et agere volentes postularunt undequaque favores nostros, primates terrarum proceresque potentes consolaciones eciam singulares a nobis receperunt, in iuribus suis oppressi a propriis repulsi aut alias contra deum et iusticiam vexati et ad yma reiecti. In curiis principum et magnatorum (!) convencionibus grati ymo gratissimi recepti sumus et pre aliis plus honorati. Concilium Basiliense et Romane ecclesie summi pontifices plures eorum eciam reputatissimi oratores vota nostra placide acceptarunt, facta regni promoverunt et omnem humanitatem nobis exhibuerunt. Sed unde nobis hec, unde nobis tanta gracia, unde nobis tam affluens preveniens et subsequens instabile infortunium. Certe non ab alio, quam a fide nostra sancta, quam a Christo recepimus et a supernis de ea informati sumus, quam defensamus, quam manu tenemus, quam practicamus, quamque servamus pro qua res et corpora exponimus et sanguinem nostrum effundere non horremus, a qua eciam fide gloriam et magnum honorem reportamus. Ecce in unitate stetimus et | permansimus*

Rokiczanus recommendat perfidiam suam et pertinaciam.

[1] Seine Meinung in solcher Weise ausdrückend.

Digitized by Google

famamque pre cunctis tocius Germanie adlethis et bellicosissimis pugnatoribus ubique locorum victoriose recuperavimus, quibuscunque machinacionibus contra nos et conspiracionibus non obstantibus. Consulendum ergo voto meo et sano intellectu hortor clamans, ut nullus eligatur nobis in regem, nisi sit Bohemus, nisi sit nativus et nisi sit moribus nostris et fidei conformis nisi in fide nostra sancta tritus et peritus, nisi de firmitate fidei notatus nisi ad defendendum fidem ydoneus et promptus, nisi ad resistendum contra fidem nostram molientibus audax et imperterritus et nisi talis, cuius conversacio, sapiencia, strenuitas, modestia, sollercia et providencia nobis nota sit et ad rem visa et practicata et ad quem confidencia per nos et omnes nostros geratur continuata. Constat autem, quod non erit talis aliquis de principibus aut magnatibus terrarum exterarum, quibus nulla cura de nobis aut fide nostra sancta, sed duntaxat de fructibus colligendis, oppressionibus faciendis, thesauris abstrahendis, iuribus derogandis et pecuniis abducendis. Ex quibus nobis eveniet vilipensio liguagii virium destitucio, paupertatis occasio et tocius nostre glorie et magnifice potencie suppeditacio, nec non fidei nostre, in qua vivimus, movemur et sumus irreparabilis oppressio pariter et ruina omnibus nobis irrecuperabiliter damnosa. Concludendum ergo puto, adhortor et persuadeo pro domino Jorszickone de Podiebrath gubernatore regni Bohemie dudum instituto, qui regere novit et gubernare, cuius legalitas quasi per totam Germanicam nacionem undique diffluxit. Hic Pragensem civitatem in bono ordine tenuit, hic populum vulgarem sub debita obediencia direxit, hic magistrum nostrum magistrum Johannem de Rackizano cum suis optime manu tenuit, hic in fide nostra Bohemica enutritus eandem potenter defensare poterit, prout actenus fecit, hic fol. 115[b] *cura pervigili tempore Ladislai regis sollerter laboravit ne fides ista periclitaretur aut ab ipso rege aliisve Theotonicis aliquam pateretur offensam. Sub cuius eciam regimento et gubernacione factum est regnum nostrum famosum pariter et gloriosum, per quem et a quo articuli fidei nostre dudum per antecessores nostros concepti tuti fuerunt et illesi, nec per aliquem passi sunt repulsam seu legitimam contradiccionem. Utile ergo erit toti communitati, utilius reipublice, sed utilissimum fidei nostre sancte, ne ista succumbat aut ab emulis inficiatur, ut ipse tamquam Bohemus, tamquam reipublice conservator, tamquam fidei nostre ferventissimus zelator, tamquam articulorum nostrorum apertissimus*

zed by Google

defensor et tamquam optimus iurium regni et incolarum protector in regem nostrum omnium consensu unanimique voto concorditer eligatur, ne quod absit, si princeps eligeretur Theotonicus, omnem honorem nostrum per interemcionem et enervacionem fidei nostre qua usque huc crevimus viliter perdamus et rerum corporumque, nisi nos Theotonicis et fidei eorum conformaverimus, maximis periculis stare cogemur. Seclusis hiis quod si regem Theotonicum habebimus, nec privilegia nostra conservare nec alienata a regno recuperare nec iniurias sive illatas sive inferendas vindicare nec fidem nostram ampliare valebimus in futuro.

Effeceruntque isti de parte et opinione illa tantum, quod nullus ex baronibus regni absque gravi periculo potuit exire civitatem Pragensem. Tandem die[1] et hora signatis pro convencione in pretorio habenda pro eleccione regis affuturi, sed antequam populus congregabatur disponebantur clam in cameris et habitacionibus secretis plura centena armatorum, disponebantur eciam iudex cum famulis et aliis officia publica tenentibus ad palacium pretorii extra tamen stubam pro eleccione fienda deputatam, inter quos erant homines vinculorum | et carcerum custodes, captivorum ductores et detentores, iudicis[a] executores. Immo et affuit inter eos siccarius sive tortor nedum unus sed et plures, ut hii asserunt, qui huic spectaculo presentes erant et hec videntes. Fuerunt eciam stipendarii et armati plures numero in cellariis et aliis de prope[b] locis dispositi ad perficiendum ea, que sibi per Jorszick et heresiarcham Rakizanum fuerunt commissa. Congregato tandem populo, dum tractatus eleccionis inciperentur, fuerunt qui dilacionem ad melius deliberandum postulabant, fuerunt eciam, qui volebant, ut ad eleccionem istam secundum privilegiorum tenores et regni ordinacionem desuper confectorum procederetur, affuerunt eciam, qui se super eleccione regis non esse deliberatos asserebant, cum tenor convocacionis de eleccione regis nullam faceret mencionem. Fuerunt eciam, qui pocius extra civitatem quam in pretorio sub quocunque eciam rerum periculo protinus stetissent, fuerunt et alii qui exitum a loco et fuge presidium expetebant, sed spe fraudati ex preclusione vie manere coge-

Eleccionis tempore et loco affuerunt multi terrores, mine et clamores armate turme et tortores.

[a] Recte: iudicii. [b] Ueber de steht a.: a prope.

[1] Der Landtag trat, wenn nicht früher, so doch sicher am 27. Februar 1458 auf dem Altstädter Rathhause zusammen; s. Bachmann a. a. O. pag. 91.

Digitized by Google

bantur, eciam maiores tocius terre. Quid plura? Dum de eleccione sermo fieret, cepit populus tamquam pro voto primo clamorosa voce intonare dicens: *Nolumus alium habere in regem nisi Bohemum.* Cum autem certi de baronibus ad tractandum vel saltem ad interloquendum seu melius deliberandum vellent exire stubam pretorii, pauci sequebantur timore concussi, alii autem ut negocium eleccionis protelacionem acciperet, inceperunt persuadere, ut saltem regni privilegia super forma et modo eleccionis a dominis imperatoribus antecessoribus, regibus graciosius et deliberatissime data palam omnibus legerentur, si forte ex eisdem privilegiis ordo dari posset canonice eleccionis, quod votum quia racionabile erat, pluribus placuit.
März 2. Fueruntque certa apportata privilegia, sed dum ad modicum
fol. 116b legerentur, magnus inter congregatos incepit strepitus | clamorque indomitus et inter alios affuit, qui alta clamaret voce dicens: *Sit dominus gubernator rex noster.* Et invalescebant voces ceterorum vulgarium et plebeiorum, quorum clamoribus alii per subordinaciones inducti annuentes clamores auxerunt clamoribus. Hunc una voce quasi divina inspiracione preordinatum et electum barones autem regni maiores natu cognito, quod magnus armatorum numerus latitaret in pretorio et extra, compertoque quod siccarii atque tortores sanguinem humanum fundentes et sicientes ad decollandum, si qui forent negocio resistentes, prope ianuam loci eleccionis paratissimi expectarent, attento eciam, quod non longo elapso tempore quidam Castrensis nomine Smersziczki repente de pretorio et eodem eleccionis loco eductus per ipsum Jorszikonem nulla defen-
1453 sione iuris admissa iussus est decollari et absque misericordia
Sept. 7. idem capite privabatur et vita.[1] Nec fuit qui diceret: *Cur hec et cur ita facis,* timore perplexi et iusto metu qui[a] bene cadere potest in constantem virum, multipliciter concussi contradicere non audebant, sed in eandem quam populus stultus et insipiens protulit sentenciam eleccionem clamoribus excitatam suo firmaverunt verbali consensu et approbaverunt solemnitatibus adhibitis in talibus fieri consuetis, licet *forte longe esset cor eorum.*[2]

Ex quibus sic ymmo multo deformius peractis plane habetur fraudulenciam, dolum et impressionem huius eleccionis

[a] In cod. que.

[1] S. Palacky IV, 1. 333. [2] Nach Isaiae 29, 13.

naledicte causam fuisse et occasionem de dolo et fraude satis patet:

primo quia dies et terminus, in quo eleccio celebrari debebat non fuit specialiter assignatus; patet[a]

secundo, quia modus agendi, scilicet clamandi, insultandi et strepitandi fuit subordinatus. Patet

tercio quia nec iuris processus nec ordo privilegiorum dudum per divine memorie reges et imperatores datorum fuit observatus: fuit ergo hec eleccio fraudulenta et omni dolositate plena.

De impressione autem et coaccione patet:

primo de tortorum ad inter|ficiendum preparatorum presencia. Patet

secundo ex armatorum tam in pretorio quam extra latacione. Patet

tercio ex pacto inhabitatorum, quibus preceptum erat, ut starent parati ad preliandum adversus eos, qui contra gubernatorem verbo aut opere facere viderentur. Ecce cause et occasiones eleccionis, unde prout sui specialiores referunt postea fuit compertum, quod nisi sic transivisset eleccio, suborta fuisset natalis dissensio guerraque sic incepta, ut eciam plures vel armatorum crudelitate preconcepta vel tortorum immanitate preordinata fuissent interfecti. Si itaque intrusus iste de tanto incomodo comodum reportare debet, diffiniat humanorum actorum diffinitor. Censetur revera impressio hec tanto minus commendanda, ymmo tanto magis vituperanda, quanto non pro alio ut moris est, sed pro se ipso ambicionis intuitu extat imperata, unde et ipsa eleccio errore intolerabili et metus causa infecta penitus esse nulla relinquitur et coacta etc.

Eleccio eciam non valet, quia non est facta per eos, ad quos de iure spectare dinoscitur.

Eleccio regis non spectat ad vulgares.

Tum quia per eos ad quos eleccio de iure, consuetudine et privilegio spectare dinoscitur, non est electus. Manifestissima est hec racio et omni excepcione maior. Non enim spectat eleccio regis Bohemie ad mechanicos, plebeyos et vulgares civitatis Pragensis. Nam hii racionem non secuntur, sed faciunt passionibus et inexperiencia ducti, quod volunt, propter quod vulgi nomen conquisierunt, et sic minus videntur habere ius populares de aliis civitatibus Bohemie quam vulgus Pragense. Sic nec spectat eleccio regis Bohemie ad proconsulem et

---

[a] In cod. post.

consules civitatis Pragensis ex eodem fundamento, quia quoad hec inter consulatum Pragensem et consulatum aliarum civitatum seu opidorum regni non videtur maior aut minor alicuius racio diversitatis, que tamen partes in ista eleccione fuerunt numero maiores. Nam inter populares mechanicos unus cuius omnia sua bona demptis vestimentis vix se extendunt in valore ad unum florenum Ungaricalem, primus dicitur clamasse et clamorem inchoasse: *In regem Bohemie volumus habere Jorszick guber-*
fol. 117b *natorem* etc. | Sic nec spectat eleccio ad militares, satellites et omagiales regni tantum, quia eis singulariter congregatis consurgit populus mirabilis, qui vulgus dicitur a volo, unde facit quod vult sive sit bonum, sive malum absque verecundia. Sic nec spectat eleccio ad barones immediatos regni Bohemie tantum, cum et plures barones sint ad regnum Bohemie immediate non spectantes, ut ducatuum Slesie, marchionatuum Moravie, Lusacie, Sexcivitatum et Misacie, qui pari racione videntur habere ius eligendi regem Bohemie ex fundamento predicto, nisi de contrario ostensive probetur. Sic nec spectat eleccio ad omnes illas partes simul congregatas ab ultimis incipiendo usque ad primos dominos videlicet et barones immediatos Bohemie milites, militares, proconsulem et consules ac mechanicos Pragenses, cum hii soli aliis exclusis ius eligendi vel quasi non habent, nec unquam habuerunt ab inicio, quo reges esse ceperunt. Hee autem partes et alii huic eleccioni non vocati, prout decet et iuris est, interfuerunt omnibus aliis interesse debentibus eleccioni ex proposito malo simpliciter spretis, revera decuisset, licuisset et expedivisset primum regno providere de archiepiscopo ecclesie Pragensis et tanti populi pastore, eleccione capituli Pragensis et summi pontificis atque sedis apostolice, prout iure debuit confirmacione precedentibus, qui archiepiscopus adminiculo sedis apostolice de reformacione cleri et ordinacionibus ecclesiasticis adiutorio eorum, qui adhuc fidem tenent katholicam, licet suppresse baronum, militarium et civium ita negocium preordinassent, ut canonice fuisset celebrata eleccio et eorum ad quos spectat eleccio, vocacio oportuna alias periculose ommissa. Habetur hec congruitas ex eo fundamento, quod status spiritualium in personis archiepiscopi, abbatum, abbatissarum, prepositorum
fol. 118a et aliorum plurium prelatorum eleccionis regie non debent esse

xpertes, inter quos singularius nominantur et enumerantur rchiepiscopus Pragensis, abbatissa sancti Geor-;ii in castro Pragensi, et prepositus Wissegradensis edi apostolice immediate subiectus. Interpretare igitur sedem Petri regens et possidens beatissime pater Pie, interpretare sacrum collegium dominorum Romane ecclesie cardinalium, nterpretare principum sive temporalium, sive spiritualium venerandum consorcium, interpretare christianorum quorumcunque statuum felix contubernium, interpretamini dico omnes et singuli. Numquid sine ministerio damnoso et vicioso in hac eleccione impiissima eleccio et provisio pastoris spiritualis et ecclesiastici ecclesie Pragensis archiepiscopi ommissa est et male postergata. Numquid subtilitate mala abbatissa sancti Georgii monasterii et prepositus Wissegradensis, qui tunc sicut hodie in humanis egerunt, quoad personas et dignitates spreti fuerunt et officia eorum ab evo dignissima viliter refutata, numquid venerabile capitulum ecclesie Pragensis sede vacante vel tamen ecclesie administratores ad eleccionem sepedictam dumtaxat pro bono pacis et concordie ad tollendam omnem suspicionem de congruo in tali discrimine poterant admitti, certe si katholice, si sobrie, si iuste interpretabimini remoto scrupulo dicere habebitis, quod male, quod incaute, quod maliciose, quod fraudulenter, quod dolose sit actum, gestum, et factum. Dicite inquam vos practici Jorszicko, Rakiczane et tibi compar utriusque semper, ut quid statum ecclesiasticum in personis supra designatis tam frivole et acerbanter excludere voluistis; in veritate dicere[a] oportet, quod obprobriose, quod sinistre, quod adulatorie atque minus | ydonee in ista eleccione sit processum, nec obstat motivum quo dicitis: Quod debuerit eleccio regis precedere eleccionem archiepiscopi, ut sic ordinatis in regno necessariis facilius ordinaretur de archiepiscopo, prelatis et clericis, aut quod inter spirituales fuit defectus in capite scilicet archiepiscopo unde et de membris et de eorum iuribus minus fuit in processu ad eleccionem cogitatum. O excusacio non excusans sed incusans: Excusatis revera excusaciones excusandas non virtuose sed pocius maliciose et in peccatis. Nonne archiepiscopum vestrum adhuc tempore regis Wenceslai

Archiepiscopum Pragensem expulerunt Bohemi et castra cum bonis ecclesiasticis abstulerunt.

[a] Recte: dici.

de ecclesia sua proiecistis, cui umquam episcoporum vel archiepiscoporum a tempore mortis eiusdem regis et post tempore Sigismundi imperatoris et regis obedivistis aut quem episcoporum eiusve officialium aut sede vacante capitulum seu administratores deputatos ad ecclesiastica bona et mensam episcopalem spectancia admisistis. Quo[a] eciam et quo iure castrum cum opido Rudenicz et aliis ecclesie bonis vos pro libitu vestro et vestrates occopatis? Creditis vos qui castrum predictum cum aliis bonis nedum episcopi, sed et aliorum ecclesiasticorum monasteriorum et ecclesiarum tam cathedralium quam collegiatarum indifferenter et violenter detinetis, vos benefacere aut obsequium prestare deo? Certe non. Ymmo de certo vos scire oportet, vos in posterum non evadere divinam ulcionem, cum res iste et bona ecclesiis et viris ecclesiasticis iure proprietatis perpetue sint donata atque propter deum et eius cultum collata atque legata nec ullo iure mundi huiusmodi res, castra, bona, dotalicia, fructus, redditus et emolimenta ecclesiarum et monasteriorum potestis occupare aut cum bona consciencia possidere? Ex quo notissimis factis
fol. 119[a] scitur, quod huiusmodi occupaciones et possessiones | vestre frivole sunt iniuste, procaciter et cum violencia conquisite. Abstracte quidem sunt res iste et ecclesiarum dominia principaliter deo et sanctis eius, quorum propria sunt et secundario per spolium, rapinam, furtum, tyrannidem, suppressionem et expulsionem personis ecclesiasticis, episcopis, prelatis secularibus et religiosis ablate eis invitis, quorum erat eorundem bonorum iusta, legalis et divina administracio. Nec excusat te possessor male fidei castri Rudenicz bonorum, rerum, villarum, opidorum, censuum, reddituum aut emolimentorum archiepiscopi aut ecclesie Pragensis, abbatum monasteriorum aut aliorum spiritualium iniqua possessio,[1] quia te pro bono christiano geris, quia communionem sub utraque specie non practicas, nec practicare sinis, quia errores Rackiczani et suorum complicum non approbas, quia fidei et ritibus ecclesie

---

[a] Sc. modo.

[1] Raudnitz gelangte (als Pfand) in den Besitz des Joh. Smiřicky, s. Cont. Pulkawae bei Dobner IV, 145, später ist es im Besitz Zdeneks von Sternberg, auf den Tempelfeld hier zielt. S. Cont. Pulk. Dobner IV, pag. 184: Georgius obsedit castra domini Sdenek de Sternberg Rudnicz .. (anno 1467).

Digitized by Google

omane te conformas, et quia facta Bohemorum hereticorum eprobas et detestaris. Racio quia quod heretico non licet, minus icet christiano katholico, si enim talia bona Jorszicko, Rakizanus aut alius quicunque sit ille de secta fidei orthodoxe ontraria, iusto titulo retinere non potest, multo minus facere, ccupare aut possidere potest christiane professionis homo . . Quomodo similiter aut quando tu Jorszicko a tempore gubernacionis tue, super cuius regimine bono plus debito e extollis, | de archiepiscopi aut cleri revocacione seu refornacione cogitasti, aut quos modos pro rehabendo archiepiscopo, lero recuperando in domini cultus augmentum tempore regis Ladislai, regis tui, cuius eciam regimentum in manibus tuis stetit, excogitasti, cum tamen ad id faciendum videlicet archiepiscopum instituendum, ecclesias instaurandum, clerum exulantem revocandum, spoliatum restituendum et hereticam pravitatem eradicandum multifarie multisque modis per ipsum dominum tuum regem Ladislaum licet adhuc in annis puerilem, in animo tamen virilem requisitus fuisti. Frequenter te excusasti, tempus nondum esse declarasti, opinionem et mentem semper contrariam intus conservasti, negocium hoc pium et sanctum frequenter protelasti, te tenere viam hereticam in hac declarasti et finaliter ne tibi quis foret impedimenti, mala malis cumulasti, quousque dominium regium et archiepiscopatus officium tibi reservasti generaliter et usurpasti. Sed quia hec omnia sicut fraudulenter sic et violenter egisti, pro certo habeas, te ad hec perpetuari non posse, sed videbis non post longa tempora finem tuum sine honore et post hec alii videbunt omnium tuorum et eis adherencium exiciale dispendium cum universali ruina iusto dei iudicio superveniente, nisi conversus fueris a via tua mala, penitenciamque receperis pro tantis sceleribus tibi debitam et convenientem. Nequaquam ergo super eo, quod non episcopum antequam regem eligeres, aut prelatos ecclesiasticos ad eleccionem regis nulliter tamen factam admitteres, aliquam tibi credas excusacionem suffragari. Racio huius approbatissima est non noviter excogitata, non breviter ymaginata sed tuis ex forefactis dudum et viriliter per plura annorum curricula practicata.

Reformacionem fidei et ecclesie Jorsziko diu sub simulacione agere a proposito neglexit.

Digitized by Google

fol. 120a bis 121b **Bohemi heretici spreverunt omnes prelatos, doctores et sacerdotes predicatores et omnes, qui ab erroribus eorum eos revocare potuissent.** [1]

Sed adhuc ultra: Si archiepiscopus, si abbatissa, si prepositus, si capitulum, si clerus deputatus una cum predictis regni baronibus, militaribus, consulatibus, popularibus aut communitatibus eleccioni predicte interfuissent, adhuc eleccio ipsa claudicasset, nec canonica dici valuisset pro eo et ex eo, quia alii, qui iure, consuetudine et privilegio interesse debuerunt legitime vocati non fuerunt puta archiepiscopus Pragensis, Olomucensis, Wratislaviensis et Lutomusselensis episcopi nec non illustres Karinthie, Tirolis et Goricie comites, fol. 121b Rathiborie et Oppavie duces; principes, | proceres et nobiles cum baronibus et proceribus, satrapis, militibus, militaribus, consulatibus, civibus et communitatibus (eciamsi) huic eleccioni interfuissent, adhuc eleccio ista invalida, minus canonica, cassa et irrita fuisset ex fundamento et defectu, quia post clarissime memorie regis Ladislai obitum inopinatum lugubremque et deflendum ab hac luce decessum regnum Bohemie minime vacavit ymmo nec vacare potuit proter uterinas eiusdem regis Ladislai superstites Elisabet reginam Polonie et Annam Wilhelmi ducis Saxonie lantgravii Thuringie et marchionis Misnensis legitimam conthoralem germ(an)as et filias quondam Alberti Romanorum, Ungarie, Bohemie etc. regis, ducis Austrie, Stirie, Karinthie et comitis in Tirol, predictorum regis Ladislai, Elizabet, regine Polonie et Saxonie ducisse patris naturalis et genitoris legitimi, in quarum sororum personas regnum Bohemie extat devolutum ex privilegiis plurimis super hiis confectis et omagio dicto regi Alberto Elizabet sue conthorali et utriusque liberis utriusque sexus in Bohemia, Wratislavia et aliis locis hinc inde prestito et ex actis et gestis brevibus temporibus in Johanne ceco et Alberto regibus predictis Bohemie manifestissime practicatis.

---

[1] In den folgenden Erläuterungen zu diesem Titel findet sich eine allgemein gehaltene Invective gegen die gens Bohemica, ohne irgendwelche specielle Angaben.

Digitized by Google

Narrant enim historie et Bohemorum cronica, quod post mortem Ocktakari regis Bohemie, de quo fit mencio[1] in privilegio inferius annotato, cum Wenczeslaus filius suus heres ad regnum esset parvulus et minorennis et sub tutela Ottonis marchionis Brandenburgensis viveret pluribus annis tandem circa annum domini 1293[2] coronatus est in regem Bohemie sextum estque Wenczeslaus secundus nuncupatus sub Thobia episcopo ecclesie Pragensis. Hic Wenczeslaus fundavit Aulam regiam notabile monasterium ordinis Cisterciensium, scripsit se regem Bohemie, ducem Cracovie et Sandomivie | atque marchionem Moravie primo et postea regem Polonie. Hic reliquit post se heredem, cuius nomen erat Wenczeslaus et tercius appellatus et hic coronatus est in regem Bohemie primo,[3] postea autem circa annum domini 1304 in regem Polonie et hic fuit ultimus rex Bohemie ex successione paterna et hereditate, non relinquens post se heredem masculum, sed unicam et solam filiam,[4] ad cuius personam regnum Bohemie divolvebatur, que iure hereditario in regno succedens Johannnem comitem Lucemburgensem duxit in virum legitimum et conthoralem et hic Johannes comes nomine uxoris successit in regno Bohemie. Coronatus est in Praga et postea coronatus est in regem Polonie[5] anno domini 1310. Et hic post decursum temporum genuit Karolum et Karolus Wenczeslaum et Sigismundum Bohemie reges successive. Ecce quomodo filia regis Bohemie Wenczeslai tercii successit in regno, quam Johannes comes Lucemburgensis postea et per eam rex Bohemie in etate excecatus duxit in uxorem. Pariformiter cum rex Bohemie Sigismundus postea Romanorum imperator decessisset sine liberis masculis, dominam Elizabet filiam Alberto duci Austrie matrimonialiter copulatam post se reliquit. Hic imperator Sigismundus cum finem vite sue clausurum (se) conspiceret, solennem ambasiatam tunc misit in

---

[1] Der Verfasser verwechselt Ottokar II. mit dem ersten dieses Namens.

[2] Recte 1297. [3] Das ist unrichtig, es wird wohl Ungarie lauten sollen; die Krönung in Ungarn fällt auf den 26. August 1301. Auch die Angabe von der Krönung Wenzels III. zum Könige von Polen ist unrichtig.

[4] Das ist gleichfalls falsch; Elisabeth, Johanns Gattin, war die zweite Schwester Wenzels III. [5] Das ist ebenso unrichtig. 1311 wurde er zum König von Böhmen gekrönt, als solcher übernahm er Ansprüche auf Polen nach den Königen Wenzel II. und III.

Pragam ad regni proceres, dominos et barones cum supplicacione debita quatenus generum suum Albertum Austrie ducem assumere in regem dignarentur filiamque Elizabeth eiusdem ducis conthoralem in reginam, inter alia allegans per hunc modum regem Johannem avum suum ad regnum Bohemie devenisse, quia filiam regis Wenczeslai duxisset in uxorem.
fol. 122[b] que peticio | tamquam iusta, racionalis et iure debita fuit admissa, prout hec pluribus regni Bohemie baronibus, qui eleccioni pretense, de qua nunc est sermo, interfuerunt, notum existit. Sicque hec Elizabet quia heres fuit ad regnum Bohemie, ipsa in reginam, dominus vero dux Albertus dux Austrie maritus est legitimus in regem iusto titulo et iure legitime divolucionis fuerunt assumpti et eleccio regis propter filiam regis superstitem tunc non habuit locum. Hic Albertus coronatus in regem non diu vixit, sed reliquit post se filium Ladislaum Bohemie regem et Ungarie cum duabus filiabus, de quibus in presenciarum est sermo. Non ergo videtur equum, Bohemos ad eleccionem aliquam regiam processisse, hiis duabus sororibus regina videlicet Polonie et ducissa Saxonie superstitibus heredibus ad regnum tam perniciose tamque frivole nulla racione sive probata sive allegata repulsis. Quod autem heredibus eciam feminei generis seu femellis filiabus regum Bohemie adhuc existentibus in humanis nulla celebrari debet regis eleccio, sufficienter apparet in privilegio dato per divine memorie Karolum Romanorum imperatorem et Bohemie regem, cuius tenor per omnia sequitur in hec verba:

fol. 125[b] *Karolus . . . Innata cordi nostro — prefati principes et barones. Datum Prage anno domini 1348 indiccione prima sexto Idus Aprilis* etc.[1] Hec ibi.

Ex cuius privilegii tenore luculenter habetur, quod dum superest aliquis heres ad regnum sive sit masculus sive femina, nullus vivens habet ius eligendi regem Bohemie nec tunc
fol. 126[a] regnum censetur vacare ut patet recte intuenti . . | .

Ex quibus omnibus et singulis oculo consideracionis debite inspectis clarius intueri potest sensum habens et racionis motum hanc eleccionem pretensam esse et fuisse nullam primo racione processus habiti . . . secundo racione persone electe, que est

[1] Neuestens nach dem Original des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs, gedr. im VII. Bd. der SS. rer. Sil. pag. 21 ff.

Digitized by Google

d eligendum omnino inabilis . . | . tercio racione eligencium, uorum maior pars inabilis fuit ad eligendum . . . quarto acione heredum . . .

Porro circa hanc materiam unum esse necessarium reor ıec silencio pretereundum, quod eleccio pretensa de intruso sic turpiter maculato et eius persona facta Prage celebrata eciam sicut improvise sic et minus deliberate et sicut per pre | iudicialem subordinacionem, ita per dolosam et fraudulentam acceleracionem in damnum, iacturam, gravamen et dispendium interesse habencium presumitur ex actis et gestis ibidem indefectibiliter probanda. Sciverunt optime, noverunt certissime, viderunt oculatissime et audiverunt pertinentissime magnates, proceres, domini et barones regni, oratores solemniter per regem Francie in negociis bene pregnatibus (?) destinatos, sciverunt nuncios Australes spectabiles nomine ducum Austrie pro iure suo coram eis proponendo legaliter transmissos, sciverunt, audiverunt, noverunt et viderunt proceres domini et barones predicti ambasiatores notabiles illustrissime domine Anne filie regis Bohemie suique conthoralis ducis Saxonie et lantgravii Thuringie Pragam advenisse atque ad declarandum omne ius successionis dicte domine iure et privilegiis sibi competentis coram tunc gubernatore et congregacione generali tam dominorum quam communitatum realiter et in effectu se obtulisse atque ad petendum dilacionem eleccionis, quousque de iure eiusdem domine coram quocunque iudice competenti esset declaratum ac sentencialiter diffinitum vel saltem ad videndum de modo sic agendi in hac re, ut nulli in derogacionem aut preiudicium aliquid quomodocunque ageretur.

Sed obstante subordinacione et intencione maleficis nec in gubernatore nec in baronibus nec militaribus nec civitatum communitatibus quoad audiendum eos fuit ulla vox aut sensus, unde et omnibus eis licet forte non verbo, tamen in facto scilicet pretense eleccionis audiencia fuit similiter denegata, sicque partes, ambasiatores et nuncii undequaque missi ad repetendum proprios lares fuerunt hinc inde dispersi.

5a Contra hereticos Bohemos exclamacio.

5b Nota hic de progenie et viciis Jorszik declaracio.[1]

---

[1] Ueber das Geschlecht Cunstadt wird nichts beigebracht, der Abschnitt enthält wie der vorhergehende leere ‚Exclamationen'. Die bezeichnende

Digitized by Google

fol. 129a Jorszig horrenda vicia enumerantur et Bohemi reprehenduntur.[1]

Quomodo veritas vincit.

fol. 129b Heretici nituntur permanere in sua pretensa eleccione pertinaciter, de qua scribunt Slesitis epistolam minatoriam.[2]

De recommendacione responsi dati per Slesitas in hac materia.[3]

fol. 130a Reprehensio Bohemorum, quod persistunt in pretensa sua eleccione, que tamen defectuosa dinoscitur ex variis respectibus.

fol. 130b bis 131b Littera Bohemorum missa principibus, clero et communitatibus Slesie super requisicione omagii Jorszikoni prestando.[4]

fol. 132a Littere prefate exposicio et interpretacio elegans et pensabilis.

De ornatu corone Bohemie.[5]

fol. 132b bis 133a De fide et religione quam promittunt Bohemi servare aliis sed non sibi ipsis et inter se nec servant fidem.

fol. 133a bis 137b Jorszikonis enormia scelera recitantur.[6]

fol. 138a b Rokyczani eleccio ad archiepiscopatum Pragensem per Hussitas facta reprobatur multis racionibus.

Stelle ist: pater eius vexilliter exercitus Thaboritarum et Orphanorum duxque bellorum, que gessit Sischka fuisse narratur.

[1] Gleichfalls nur leere Exclamationen. [2] Findet sich abgedruckt in SS. rer. Sil. VII, pag. 30: ‚adhortantes eciam, ut regi sic electo parere debeant bona voluntate nec ullas ulterius facere dilaciones adiunctis minis, quod si non ea, que scribitis, fecerint non parva exinde pati damnorum detrimenta' . . [3] Ib. pag. 31. [4] Gedruckt ausser bei Cochlaeus (pag. 414) nach dem Original bei Eschenloer in Markgrafs Ausgabe SS. rer. Sil. VII, 36; oben ist insofern eine Aenderung, indem die Namen vorangesetzt, in der Orig.-Urkunde dagegen unterschrieben sind. Das Datum: Prage in nostra generali congregacione in die sancti Johannis apostoli et evangeliste anno etc. 59 ist hier ebenso falsch, wie bei Cochlaeus, der der obigen Quelle gefolgt ist. [5] Enthält nichts bemerkenswerthes. [6] Unter diesem Titel stehen noch einige Indices, die wir hinweglieszen, weil der Inhalt durch die folgende Bemerkung völlig erschöpfend angegeben ist; es finden sich nämlich die Actenstücke in diesem Capitel eingereiht, welche Cochlaeus pag. 349—353 ff. und pag. 357 abgedruckt hat. Im Uebrigen enthält dasselbe nur allgemeine Vorwürfe gegen Georg wegen dessen Ketzerei. Eine einzige Stelle ist herauszuheben: Nonne ipse est, qui notabilem regni vestri baronem dominum Meynhardum, cui per reges vestros officium vicariatus regii erat commissum captivavit, incarceravit, martirizavit, tandem et mortificavit.

zed by Google

Inveccio contra barones regni Bohemie, qui fideles repu-ari volunt et tamen spolia ecclesiis violenter abstracta resti-ere nolunt.

Reprehenditur comparacio quam Bohemi faciunt inter egem Ladislaum et Jerszikonem pretensum.

Ladislaus rex declaratur verus heres fuisse regni Bohemie.

Nota contra accusantes predicatores, qui predicant contra Jerszik et ipsius pretensam eleccionem et exorbitancias eiusdem et hereticam sectam, quasi de novo vellent excitare lites et sanguinis humani effusiones dicentes, quod sufficeret, quod quilibet in via sua permaneret contentus.

Quod in fide sua quilibet posset permanere eciam erronea, pessimus error est.

Cristianorum genera duo sunt unum clericorum, aliud laycorum.

Utrum ad genus laycorum vel clericorum assignari debeat supremum tribunal iudicii in ecclesia.

Prelatorum spiritualium interest docere, corrigere, emendare, iudicare etc.

Vos estis lux mundi exponitur pulchre.

Prelatis doctoribus et predicatoribus precepit deus predicare contra hereticos et detegere eorum versucias.

Promittit eciam eisdem assistenciam.

Quod predicatores veritatis non poterint prohiberi per reges et principes aut tyrannos, ut non predicent.

Predicatorem non decet esse mollem et resolutum sed fortem.

Predicatorum constancia et fortitudo commendatur.

Predicatores catholicos heretici non poterint prohibere, ut non predicent fidem catholicam illibatam.

Ambicio Jorszickonis declaratur.[1]

Barones Bohemie magis culpabiles censentur in illa pretensa eleccione et ideo multe reprehensiones contra eosdem ponuntur.[2]

---

[1] Auch dieser Abschnitt enthält nur leere Phrasen. [2] Von den Vorwürfen, mit denen die Barone überschüttet werden, eine Probe: Si ubique locorum quesitum fuerit, quis interfuit eleccioni tam nephande, non erit alia responsio nisi barones regni, sic cum queritur, cum quibus practicatus est hic modus eligendi iterum respondebitur, cum baronibus regni . . qui huic eleccioni prebuerunt consensum? barones regni. Qui

Digitized by Google

fol. 148[b] Quomodo Jerszicko intendit manere in heresi et tamen veros christianos vult habere omagiales promittendo eis, quod velit eos dimittere in fide sua. Huius reprobacio hic habetur.

fol. 149[a] Promissum quod Jirszicko debet manere sub sua fide et omagiales sub vera fide, non potest viribus subsistere et improbatur hoc factum multipliciter.

Correccio fraterna cadit sub precepto per declaracionem dicti Christi: *Si peccaverit in te frater tuus.*

fol. 149[b] Fraterna correccio sic describitur.

Lex dei de correccione fraterna includit tria . . .

fol. 150[a] De scandalo non dando habetur lex Christi . . .

fol. 150[b] Quomodo intelligitur: Si manus tua, vel pes tuus scandalizat te etc.

fol. 151[a] Jirsick absque scandalo notabili non potest esse rex sub pacto sepe tacto.

Papa est executor legum divinarum et prelati sub eo.

fol. 151[b] Honorare patrem deum et matrem ecclesiam sanctam non possunt, qui heretico legibus et ritibus ecclesie inimico eciam sub pactis omagium prestassent.

fol. 152[a] Pacta talia tu sis vasallus meus et ego rex tuus et ego servabo fidem meam et tu tuam, sunt contra constituciones summorum pontificum et decreta conciliorum sacrorum.

fol. 152[b] Pacta sepedicta sunt contra bonos mores et contra condiciones fidelitatis ad omagiales pertinentes quarum sex recitantur.

fol. 153[b] Nota in pactis quibus christiani obedire deberent heretico latent multa venena.[1]

fol. 154[a] Nota quod ex hiis pactis christiani coguntur (pugn)are contra fideles pro hereticis.

fol. 155[a] De fidei firmitate notabilia et de defensione. Fidem christiani tenentur defendere usque ad sanguinem.

fol. 155[b] Fidem catholicam firmiter credere et corde tenere necessario pertinet ad hominis salutem.

---

poterant negocium eleccionis impedire vel saltem prorogare? barones regni . . Quis electum in regem pronunciavit? barones regni. Quis pulsum campanarum et quis ympnum Te deum laudamus decantandum ordinavit? barones regni . . .

[1] Behandelt die Gefahren der Ansteckung durch den Umgang mit Ketzern. Unter diesem allgemeinen folgen noch einige specielle Titel, die wir der Kürze wegen übergehen konnten.

Digitized by Google

Fides actualis habet gradus, nam aliqui credunt firmiter, lii firmius, alii firmissime.

Quod fides debet ore profiteri ad salutem.

Quod fides debet manu teneri et defendi eciam usque ad aptivitatem et vinculacionem et mortem.

Fides Christi est defensanda usque ad corporis intercionem.

Errores tam diu practicati et compactata sepedicta approabuntur.

Misera civitas in qua regnat hereticorum potestas.

Per pacta sepedicta commendabitur coronati et inuncti fatuitas et coronancium detestanda simplicitas.

Nota plura detestanda contra coronatores ipsum Jirsick(!). Coronati fatuitas apparet, quia post eleccionem invalidam ymmo nullam existens sacrilegus infelix excommunicatus et hereticus coronam contaminavit.[1]

Excommunicatus Jirsicko probatur fore per propriam confessionem et absolucionis postulacionem.

Coronacio Jirsick fatua reputatur quia ipse reputatur tyrannus, fatuus, hereticus paganus.

Contra coronatores[2] exorbitancie multe patent primo quia sine auctoritate eis concessa.[a]

Secundo quia examen tam eleccionis, quam persone electe, modique et forme pretermiserunt.

Coronatores exorbitaverunt, quia magnum scandalum commiserunt et maiorem auctoritatem, quam papa haberet, sibi usurparunt nec privilegia data super munere coronacionis conspexerunt.

---

[a] Sc. practicaverunt coronacionem.

[1] Allgemeine Phrasen, von der Krönung selbst wird nicht gesprochen.

[2] Exorbitaverunt, quod a nullo inungendi seu coronandi habuerunt . . auctoritatem, si enim nullus episcoporum . . alicui in episcopum electo munus consecracionis impendere habet sine auctoritate superiorum . . . . minus hii episcopi auctoritate propria potuerunt hunc, eciamsi eleccio fuisset ydonea, in regem inungere, seu coronare, nisi dicere quis vellet, quod Rev.mus pater dominus Sancti Angeli in Ungariam (sic) legatus eis illam inungendi contulisset auctoritatem. Sed hoc non videtur, cum ipse dominus cardinalis incolis regni Bohemie maioribus non sit ita inclinatus propter ipsius a regno indirectam repulsam, de qua supra dictum est.

Digitized by Google

fol. 166a b Privilegium de modo coronacionis regis Bohemie, sed minime nunc servatum.[1]

fol. 167a Ex talibus pactis surgent communicaciones illicite inter fideles et hereticos, quia per tales communicaciones heretici poterint frequenter inficere fideles.

Pacta sepedicta infinita includunt animarum pericula et excessus contra iura canonica, propter quas(!) sentenciis excommunicacionis merebuntur innotari.

fol. 167b bis 168a Iura canonica multa recitantur contra participantes cum hereticis et non exterminantes eosdem.

Seculares potestates tenentur hereticos exterminare.

fol. 168b Mercatores denunciantur excommunicati propter contractus empcionum et vendicionum cum hereticis tractantes.

Excecabitur et communis populus seductus a superioribus.

fol. 169a Episcopi et inquisitores tandem nullam habebunt auctoritatem procedendi vel inquirendi contra hereticos.

fol. 169b Si ille pacta servare noluerit, quis eadem eum servare compellit . . .

fol. 170a Jirsick non tenuit fidem Pragensi civitati, postquam astute per muri effraccionem subintravit eandem.[2]

fol. 170b Jirsick fidei fractor est et infidelis domino deo, ecclesie sancte, pape, regi suo, episcopis coronatoribus suis, baronibus, civitatibus.

fol. 171a Pacta facere cum infidelibus prohibet Paulus apostolus . .[3]

fol. 171b Jirsick sicut violenter se intrusit in regnum, ita iusto dei iudicio privabitur regno.

fol. 172a Coronacio, inunccio, confirmacio nichil iuris afferunt sine legitima eleccione precedente, que in proposito non affuisse censetur.

Si corona regni imponeretur omnino inabili aut bruto animali num quid talis deberet rex reputari?

fol. 173a Quamquam imperator et terrarum principes hunc honorant ut regem ydoneum etc. tamen quia talis ipsorum conversacio est contra legem evangelicam apostolicam, canonicam et imperialem, ideo error scandalosus per ipsos committitur.

---

[1] Gedruckt im Cod. dipl. Moravie I, 267 f., wo auch die übrigen Drucke und das richtige Datum, denn oben findet sich dasselbe wie bei Cochlaeus, der es von hier entlehnt hat. S. auch Erben Regg. pag. 131.

[2] Enthält über das Factum nicht mehr, als im Titel angegeben ist.

[3] 2. Corinth. 6.

zed by Google

Principum errores corriguntur per prophetam dicentem: *Effussa est contencio super principes.*

Principes non habeant sperare suis conversacionibus hunc intrusum posse mutare in virum alium etc., quia intencio eius sicut et omnium hereticorum perversa est et obstinata.

A fructibus eorum cognoscetis eos, exponitur secundum Crisostomum de hereticis maliciam eorum detegendo.

De obstinacione huius heretici.

Prelati rectores doctores et predicatores tenentur contra hereticos vigilanter latrare usque ad mortem.

Conclusiva responsio cum conclusione devote oracionis pro fidei firmitate et eterna felicitate.

Latrans ergo pro veritate fidei correccione tamen et informacione omnium quorum interest presupposita ex predictis finaliter et conclusive sequens intencionem domini Innocencii in apparatu super c.[1] Nisi cum pridem de renunciacione infero, quod huic electo in regem in regno Bohemie infecto cum bona consciencia nequaquam dari potest obediencia, habeoque pro correlario indubitato et solido partem negativam questionis esse veram, orans et dicens publice flexo: *Domine Jesu Christe, qui patrem pro fide sancti Petri nomine tocius ecclesie fideliter exorasti, fac nos indignos famulos tuos sic in hac miseriarum valle pro tui nominis gloria proficere, ut in eadem fide tua fortes manere valeamus et virtutem tue oracionis senciamus, hereticorum insultibus tua potencia resistamus et ea que te revelante credimus in regno tuo eternaliter videre valeamus, qui vivis ac regnas cum deo patre in unitate spiritus sancti dei per omnia secula seculorum Amen.*

Anno 1458 in fine anni.

---

[1] Cap. Nisi cum 10. X. de renunt. (I, 9).

DIE

VÖLKER AN DER DONAU

NACH ATTILAS TODE.

EIN BEITRAG

ZUR

GESCHICHTE DER VÖLKERWANDERUNG

VON

DR. ADOLPH BACHMANN,

DOZENT AN DER K. K. PRAGER UNIVERSITÄT.

I. Die Theilung des Hunnenreiches.

Die schweren Kämpfe, in die nach der Auflösung des grossen Reiches Attila's in Folge der Schlacht am Netadflusse die siegreichen deutschen Donauvölker mit einander geriethen und für welche Jordanis, de Goth. orig. et reb. gest. cap. 53—55, Hauptquelle ist, sind noch immer Gegenstand des Streites, trotzdem zahlreiche Forscher sich damit beschäftigt haben. Thatsächlich sind bis heute die beiden wichtigsten Fragen, welche Völker sich an den Kämpfen betheiligt haben und wo der Schauplatz der entscheidenden kriegerischen Ereignisse eigentlich zu suchen sei, nicht ausreichend festgestellt; ja während die einen Historiker den wirklichen oder scheinbaren Widersprüchen der Ueberlieferung gegenüber geradezu auf deren Klarlegung verzichteten,[1] sind andere dabei zu unmittelbar entgegengesetzten Anschauungen gekommen,[2] wobei es denn gelegentlich an Widersprüchen mit den eigenen Ausführungen und Gewaltsamkeiten den Angaben des Berichterstatters gegenüber nicht mangelt. Es dürfte kaum nothwendig sein, zu bemerken, dass bei der Behandlung dieser Fragen, wo, wie bei so vielen andern aus der Zeit der Völkerwanderung Combination unerlässlich wird, die grösstmögliche Vorsicht geboten erscheint, dass man trotzdem aber nicht selten auf die Erbringung des directen Beweises wird verzichten und sich mit dem Nachweise einer höheren oder minderen Wahrscheinlichkeit wird begnügen müssen. Anderseits kann eine eingehendere

[1] So E. v. Wintersheim, Geschichte der Völkerwanderung IV, pag. 459 und A. Pallmann, Geschichte der Völkerwanderung II, pag. 41—42; vgl. dagegen aber pag. 124 ff.

[2] U. a. Zeuss, die Deutschen und ihre Nachbarstämme S. 320 ff., 424 ff.; über die gegentheiligen Meinungen von F. Baumann und S. Riegler s. u.

Digitized by Google

Untersuchung hier nicht blos dadurch lohnend werden, dass sie den Gang der Ereignisse für einige Jahre altösterreichischer Geschichte aufhellt und zur richtigen Würdigung von Jordanis Nachrichten beiträgt. Ich fühle mich dazu auch durch die Versuche einiger, die bezüglichen Meldungen des Jordanis für andere historische Streitfragen, vor allem für die Frage nach der Einwanderung und Abkunft der Baiern zu verwerthen veranlasst, wofür meines Erachtens kein irgendwie stichhältiger Grund vorliegt. Doch sollen neben der kritischen Untersuchung wenige polemische Bemerkungen nur in so weit Platz finden, als eben die eine oder die andere etwas anspruchsvoller vorgetragene Behauptung dazu nöthigt.

Zum Befreiungskampfe am Netadflusse hatten sich nicht alle Völker zusammengefunden, die zuletzt dem grossen Etzel Heerfolge geleistet. Es fehlten jene, die in weiterer Ferne von der Stadt der Hunnen sassen und, so sehr auch die Völkerstämme über sie hinweggebraust waren, doch nicht in unmittelbarer Abhängigkeit sich befunden hatten. Die Markomannen Böhmens, die Thüringer, Burgunder, Franken bewiesen damit, dass mit des Eroberers Tode für sie die Gefahren hunnischer Herrschaft geschwunden waren und sie sich bereits wieder ausserhalb der Machtsphäre derselben fühlten.[1] Dafür errangen im siegreichen Kampfe jene Völker die Freiheit, die seit Alters im ungarischen Berg- und Tieflande sesshaft waren, die Quaden, Sueven und die Jazygen-Sarmaten, dann die zahlreichen Stämme, die vor und mit den Hunnen sich an die mittlere Donau gezogen hatten, die Gepiden, Alanen, Scyren, Heruler, Rugen, vor allem die starken Ostgothen.[2] An ihnen stand es nun auch, sich in die Gebiete des Hunnenreiches, das heutige Ungarn, zu theilen, als Attilas noch übrige Söhne nach der verlorenen Schlacht in die Niederungen im Norden der unteren Donau zurückgewichen waren.[3] Bei aller Rücksichtnahme auf die leichte Verschiebbarkeit der Wohnsitze, auf die Flüchtigkeit

[1] A. Bachmann, die Einwanderung der Baiern, Sitzb. der phil.-hist. Classe der k. Akad. der Wissensch. in Wien, Band XCI, S. 9—10 (des Separatabdruckes).

[2] Jordanis, de Getarum sive Gothorum origine et rebus gestis, ed. C. A. Closs, Stuttg. 1861, cap. 50.

[3] Jordanis l. c. Reliqui vero germani . . . . fugantur iuxta littus Pontici maris, ubi prius Gothos sedisse scripsimus.

Digitized by Google

und Raublust der damaligen Donauvölker dürfte es doch von Wichtigkeit sein, ihre Gebiete etwa für das Jahr 460 möglichst genau abzugrenzen; denn nur so wird man es wagen dürfen, die so dürftigen historischen Angaben bis zu einem gewissen Grade durch geographische Erwägungen zu unterstützen.

Vom Standpunkte des Römers aus konnte sich die Landtheilung nur auf die Gebiete nord- und ostwärts der Donau erstrecken. In Noricum, in Pannonien, das 427 an Ostrom gekommen war,[1] wie in Mösien lebte die römische Herrschaft wenigstens formell wieder auf und auch die Germanen haben nicht gezögert, dieses Rechtsverhältniss ihrerseits anzuerkennen.[2] Thatsächlich fand aber eine Festsetzung einzelner Volkstheile und Völker in bestimmten Gebieten [3] auch im Süden des Donaulaufes statt; ja wir haben gerade über diese Vorgänge ausführlichere und weit genauere Angaben als über die neue Völkertafel im Norden des Stromes, da auch die Gothen, deren Geschichtschreiber unser Gewährsmann ist, auf altrömischem Boden neue Sitze gewonnen haben.

Gleich den übrigen trugen auch die Gothen kein Bedenken, sich zunächst friedlich mit dem oströmischen Kaiser-

[1] Chronicon Marcellini comitis (ed. Roncallius, Vetustiora Latinorum chronica, 2 vol. Patavii 1787), II, pag. 282.

[2] Jordanis l. c. ‚venientesque multi per legatos ad *solium* Romanum et a principe tunc Marciano gratissime suscepti distributas sedes, quas incolerent, accepere. Unter den von den Handschriften gebrachten Lesarten ‚ad solum Romanum‘, ‚ad solum Romanorum‘, ‚ad solium Romanum‘ (Epit.), scheint mir die letztere allein den Verhältnissen entsprechend. Es handelte sich doch nicht um eine Gesandtschaft ins römische Gebiet (solum), auf dem ja factisch seit der Besetzung Pannoniens durch Attila sicher deutsche und hunnische Schaaren standen, sondern an den kaiserlichen Hof (solium). Dass es sich hier nicht so sehr um eine factische Besitzergreifung, die nach allem bereits im Ganzen erfolgt war, als vielmehr um die Erlangung eines Rechtstitels handelte, behauptete schon M. Büdinger, Oesterr. Gesch. S. 45 mit Recht gegen Zeuss, die Deutschen etc. S. 423, der eine wirkliche Zuwanderung erst nach 455 annimmt. An Büdingers Gewährsmann (Merobaudes) schliesst sich übrigens auch Jordanis an: ‚maluerunt (Gothi) a Romano regno terras petere, quam cum discrimine suo *invadere alienas*‘, was doch nur heisst: Sie liessen sich lieber für bereits besetztes (römisches) Gebiet die kaiserliche Zustimmung ertheilen, als dass sie sich erst unter Gefahren von anderen besetztes Land erkämpften.

[3] Jordanis cap. 50, 51, 52.

hofe auseinanderzusetzen. Mit Zustimmung des Kaisers ward ihre neue Heimat Pannonien,[1] das nach des Jordanis Zeugnisse immer noch den Schmuck zahlreicher Städte besass,[2] ein Land, ‚das in weiter Ebene sich hinstreckt, im Osten an das obere Mösien, im Süden an Dalmatien (Illyrien) grenzt, im Westen Noricum berührt, im Norden von der Donau umströmt wird.'[3] Es scheint nothwendig, sich über die Art der gothischen Ansiedlung in Pannonien, so wie über des Volkes Lebensweise und äussere Ziele möglichst klar zu werden.

Es könnte auffallen, dass in einem so ausgedehnten Lande nur ein einziges, das freilich ziemlich starke Gothenvolk, seine Sitze nahm. Thatsächlich hat man die Besiedlung Pannoniens durch die Gothen allein für unwahrscheinlich gehalten und dafür den Norden und Nordosten des Landes den Herulern zugewiesen, die von den Nachbarvölkern an Macht den Gothen zunächst standen und nach deren Abzuge wirklich das gebietende Volk an der mittleren Donau waren.[4]

Eine ganze Reihe von Erwägungen steht dem entgegen. Vor allem war ja Pannonien nicht von Bevölkerung entblösst, als die Gothen einzogen; mochten auch die nördlichen und östlichen Landstriche an der Donau und den Barbarengrenzen furchtbar gelitten, die römische Landbevölkerung sich sehr vermindert haben in der fortgesetzten Drangsal und vor allem während der drei Menschenalter seit dem Nahen der Hunnen: ganz wird sie keineswegs in einem Lande gefehlt haben, das noch immer in einer grösseren Anzahl von Städten Mittelpunkte des Verkehrs wie der Vertheidigung besass. Hat man demnach eben nur an eine Ansiedlung der Gothen neben der noch vorhandenen römischen Provinzialbevölkerung zu denken, so ist anderseits klar, dass eben deshalb eine grössere Ausbreitung der gothischen Ankömmlinge und Gäste in dem besetzten Lande nothwendig ward.[5] Das vertragsmässige Verhältniss zu

---

[1] . . a Romano regno terras petere, . . . accipientes Pannoniam.

[2] Ornata patria civitatibus plurimis, quarum prima Sirmis, extrema Vindomina.

[3] (Pannonia) . . in longa porrecta planitie habet ab oriente Moesiam superiorem, a meridie Dalmatiam, ab occasu Noricum, a septentrione Danubium.

[4] Pallmann, Gesch. der Völkerwand. II, pag. 49—50. Bolze, de rebus Herulorum capita duo (Berolini 1855) S. 5.

[5] Vgl. Otto Kämmel, die Anfänge des deutschen Lebens in Oesterreich (Leipzig 1879) I, S. 121.

Digitized by Google

dem Kaiser sicherte endlich die friedliche Lösung dieser Frage. Anderseits steht fest, dass die Gothen den Ackerbau scheuten und deshalb häufigem Mangel verfielen,[1] dass in den langen Zeiten weiter Wanderungen das Volk nach Nomadenart mehr und mehr sich mit Viehzucht abzugeben gewöhnt hatte, was wiederum den Besitz weit ausgedehnter Weidetriften voraussetzt.[2] Wenn dann bald auch die Jahrgelder des byzantinischen Hofes nicht genügten um dem Mangel abzuhelfen,[3] die Gothen in Raub- und Beutezügen sich aus den benachbarten römischen Landschaften das Nöthige holen mussten,[4] so ward das freilich auch Ursache, dass die Gothen mehr und mehr ihre Sitze nach Westen und Südwesten rückten,[5] wohin neben der materiellen Noth auch ihre staatlichen Ziele ihre Aufmerksamkeit hingelenkt hielten. Eine wirkliche Aenderung der Sitze ist aber erst ungleich später erfolgt. Jetzt stand der älteste der drei Brüder aus dem Amalerhause, zugleich der angesehenste und tüchtigste von ihnen, Walamir, im Süden und Südosten, gleich bereit, die Angriffe der Hunnen vom Osten,[6] die der Scyren vom Norden her abzuwehren;[7] der zweitälteste, Theodemir, hatte sich mit den Seinen am weitesten nach Westen gezogen, wo wir ihn mit den Alamannen feindlich zusammenstossen sehen;[8] zwischen den Brüdern, nach keiner Seite unmittelbar bedroht, herrschte Widemir, der jüngste, dessen gleiche Tüchtigkeit aber ebenso aus seinem Antheile an dem Kriege gegen die Scyren,[9] wie aus dem späteren Versuche in Italien einzu-

[1] Jordanis cap. 56. Minuentibus deinde hinc inde vicinarum gentium spoliis coepit et Gothis victus vestitusque deesse, et hominibus, quibus dudum bella alimoniam praestitissent, pax coepit esse contraria etc. Cap. 57: Theodoricus . . . . elegit potius solito more gentis suae labore quaerere victum, quam ipse otiose frui regni Romani bona. A. a. O.

[2] Jordanis cap. 53. ‚Armenta Gothorum in campis errantia.‘ Cap. 51 berichtet er von den Kleingothen: ‚Populus immensus . . . . . nihil abundans, nisi armento diversi generis, pecorum et pascua silvaque lignorum‘.

[3] Cap. 53. ‚Videntes Gothi non sibi sufficere ea, quae ab imperatore acciperent.‘ [4] Vgl. Anm. 2.

[5] Vgl. vita Severini c. 5. ‚ex inferiore Pannonia‘. Jordanis cap. 56.

[6] Jordanis cap. 52 und 53.

[7] Jordanis cap. 53. [8] Ebend.

[9] Jordanis cap. 54. Gothi tunc Valamire defuncto ad fratrem eius Theodemir confugerunt. Qui . . . . . Videmire fratre iuniore accito et cum ipso belli curas partitus coactus ad arma prosiluit.

brechen[1] erhellt. Berichtet so der Geschichtschreiber eingehend, aber freilich uns zum guten Theile unverständlich, über die Aufstellung der gothischen Bevölkerungen in Pannonien,[2] ja, bezeichnet er sogar ausführlich die Sitze der kleineren Völkerschaften und Volkstheile, die in der Nachbarschaft der Gothen bis hinein nach Scythia minor angesiedelt wurden,[3] so ist es schwer glaublich, dass er der Festsetzung eines zweiten zudem bedeutenden Volkes neben den Gothen unmittelbar in Pannonien selbst nicht hätte gedenken sollen. Die Sitze der Heruler sind aber für ihn eben so wenig von Interesse, wie etwa jene der Rugen und Scyren. Dazu kommt, dass in den nachfolgenden Kämpfen, welche die Gothen mit ihren nördlichen Nachbarn zu beiden Seiten der Donau, also gerade auch in dem den Herulern zugedachten Theile Pannoniens führten, denn doch zuerst diese in den Kriegsstrudel hätten hineingezogen werden müssen; während eben die Heruler nicht am Kampfe betheiligt erscheinen. Endlich stehen jener Annahme und noch mehr der Meinung Pallmanns, dass im Süden des Stromes gerade die Hauptmacht der Heruler zu suchen sei, die Angaben des Prokopius und Paulus über den Kampf der Heruler mit den Langobarden und das nachfolgende schwere Geschick der Heruler entgegen. So wie nämlich schon die Entscheidungsschlacht auf dem linken Ufer der Donau und zwar nach allem im Marchfelde[4] stattgefunden hat, so fallen auch alle die nachfolgenden Vorgänge, die kurze Ansiedlung der Heruler im Rugilande, ihr weiteres Herumirren und der Zug zu den Gepiden u. s. w. in die Landstriche nordwärts des Stromes. Ja so gross ist die Scheu des Volkes, überzutreten über den Grenzfluss in Gebiete, die römischer Hoheit unterstanden, dass ein Theil sich lieber zur fernen gefahrvollen Rückwanderung

[1] Jordanis cap. 56.

[2] Ebend. cap. 52. (Gothorum reges) divisi loco, consilio tamen uniti (nam Valamir inter Scarniungam et Aquam nigram fluvios, Theodemir iuxta lacum Pelsois, Videmir inter utrosque manebat). Entgegen der älteren Anschauung hat A. Quitzmann, älteste Geschichte der Baiwaren S. 59, dem Theodemir den nördlichen, Walamir den südlichen Theil Pannoniens zugewiesen; nach den obigen Ausführungen wird man eher an eine Scheidung der Gebiete von Osten nach Westen denken dürfen.

[3] Cap. 50. Vgl. übrigens weiter unten die Angaben des Textes.

[4] Bachmann, die Einwanderung der Baiern S. 11—12. Vgl. d. Nachf.

Digitized by Google

in die weit entlegene nordische Heimat der Vorfahren entschliesst.[1] Die Annahme, dass diese Heruler vordem, wenn auch nur formell, Gäste der Römer in Pannonien gewesen, ist schwer damit zu vereinigen.

Waren somit die Gothen die einzige deutsche Bevölkerung Pannoniens, so erfüllten um so zahlreicher germanische und asiatische Volkstrümmer, Scyren, Rugen, Sadagaren, Sarmaten, Alanen, auch Hunnen, die benachbarten illyrischen Landstriche und die Berglandschaften und Ebenen am rechten Donauufer bis an das schwarze Meer.[2] Dagegen gewährt Jordanis betreffs der Völker nordwärts der Donau und ausserhalb der Grenzen des Reiches nur nebenher und indirect Angaben über deren neue Sitze. Auch der Gepiden und deren Ansiedlung im eigentlichen Hunnenlande, in Dazien, ‚das westwärts bis an die Theiss reicht', während es im Norden und Osten ‚ein Kranz von Waldgebirgen umschliesst',[3] gedenkt er weniger aus Interesse für dieses mächtige Volk, als um Aufklärung zu geben, wie so es denn kam, dass jene, die unter ihrem muthigen Könige Ardaricus den ersten Anstoss zur Erhebung gegen die Hunnen gegeben und an der Erringung der Freiheit den mächtigsten Antheil genommen, das hunnische Hauptland mit Recht beanspruchen durften, während die Gothen sich mit dem Besitze des zudem unter römischer Scheinhoheit stehenden Pannonien begnügten.[4]

Immerhin sind aber durch Jordanis Angaben die Sitze der Gepiden gesichert. Dagegen lässt er uns bezüglich ihrer westlichen Nachbarn fast völlig im Stiche und müssen wir es als hochwillkommenen Zufall begrüssen, wenn uns von anderer

---

[1] Prokopius, de bello Goth. II, 14. Paulus diaconus, histor. Langobard. I, 20. Marcell. Com. bei Ronc. II, 312. Vgl. Bachmann, die Einwand. d. Baiern S. 11, Anm. 1 u. 2.

[2] Jordanis cap. 50. Ueber die Oertlichkeiten s. Spruner-Menke, Atlas antiquus, ed. III, Gothae 1865, Nr. 23; ausserdem Zeuss, die Deutschen etc. S. 484, 487, 704, 709 a. a. O.

[3] Jordanis cap. 12. Daciam dico antiquam, quam nunc Gepidarum populi possidere noscuntur. Quae patria in conspectu Moesiae sita trans Danubium, corona montium cingitur etc. Vgl. cap. 5 u. 50.

[4] Jordanis cap. 50. ‚Haec causa Ardarici, regis Gepidarum, felix affuit diversis nationibus, qui Hunnorum regimini inviti famulabantur, eorumque diu moestissimos animos ad hilaritatem libertatis votivae erexit.' ‚Post multos ergo gravesque conflictus favit *Gepidis* inopinata victoria.'

Digitized by Google

Seite, aus der Vita S. Severini, wenigstens über das eine der kleinen Gothenvölker, die Rugen, verlässliche Nachrichten zu Theil werden.

Es war offenbar nur ein kleiner Theil dieses Volkes, der von den Römern um Bizis und Arcadiopolis im östlichen Mösien untergebracht wurde.[1] Die Hauptmacht der Rugen unter Falcitheus[2] stand im heutigen Niederösterreich nordwärts der Donau, gegenüber dem römischen Ufernoricum in einem Landstriche, dessen zum Theile rauhe Hochflächen und Hügelgelände in ihnen gar bald das Verlangen nach dem schönen Italien rege machten.[3] Doch müssen sie sich vorerst damit begnügen, nach und nach die Römerstädte am rechten südlichen Stromufer in ihre Gewalt zu bringen, ohne aber dabei Lorch und die Ennsmündung zu erreichen; nicht von Rugen, sondern allein von Alamannen und Thüringern fürchtet ja der heilige Mann Gefahr für jene Stadt.[4] Wie weit aber das ‚Rugiland' der Späteren[5] am Nordufer der Donau nach Osten reichte, dafür bietet weder die Vita Severini einen Anhaltspunkt, noch genügt Prokops Meldung, dass die Heruler nach ihrer unglücklichen Schlacht gegen die Langobarden sich nach dem einst von den Rugen bewohnten Lande begeben; lässt sich doch nicht einmal sicher daraus schliessen, dass beide Völker unmittelbar benachbart waren.[6] Es bleiben nur des Paulus Berichte in der Histor. Langob. I, cap. 19 u. 20, für die Origines

---

[1] Zu Bizis, Bizone (?) am schwarzen Meere, nahe bei Marcianopolis, s. Spruner-Menke, Atlas antiquus Nr. 23. Zeuss, die Deutschen etc. S. 484 ‚auf dem rechten Ufer der unteren Donau'.

[2] Vgl. M. Büdinger, Oesterr. Gesch. S. 49, Anm. 2.

[3] Vita Severini cap. 5. Paulus, Histor. Langobard. I, 19, sagt zwar, dass das Land fruchtbar war (quia erat solo fertilis), aber seine eigene Meldung, dass die Langobarden trotzdem fortzogen, um neue Sitze, noch dazu unter fremder Hoheit zu suchen, steht dem entgegen. Dass das Land vielmehr öde war, wissen wir aus Prokopius, de bello Goth. II, 14; dass die Cultur Niederösterreichs auf den Hochflächen gegen Böhmen und Mähren gering, zeigen die Ergebnisse der Ausgrabungen; das Clima aber ist hart und rauh bis heute.

[4] Vita Severini 31, 4. Die Rugen waren zu keiner Zeit westlich der Enns sesshaft; vgl. dazu Monum. boica XXVIII, 2, S. 203.

[5] Prokopius l. c. blos: Ἐπεὶ δὲ ἀφίκοντο ἐς χώραν, ᾗ δὴ Ῥογοὶ τὸ παλαιὸν ᾤκηντο etc. Paulus, Histor. Langob. I, 19, dagegen Longobardi . . . . venerunt in Rugiland, quae Latino eloquio Rugorum patria dicitur.

[6] Prokopius l. c.

Digitized by Google

und die langobardische Volksüberlieferung Quellen sind. ‚Egressi de ‚Rugiland‘ habitaverunt (Langobardi) in *campis patentibus*, qui sermone barbarico ‚feld‘ appellantur‘, erzählt Paulus (cap. 19), und macht damit, wenn auch nur indirect, die wichtige Angabe, dass das ‚Rugiland‘ im Gegensatze zu den neuen Wohnplätzen nicht eine weithin sich erstreckende Ebene sei, sondern hügelig und gebirgig. Dem schliesst sich die weitere Nachricht (cap. 20) an, dass die Ansiedlung der Langobarden im neu besetzten ebenen Lande in Kraft eines Vertrages mit den Herulern erfolgte, deren Hoheit jene anerkannten,[1] zu deren Gebiete der den Langobarden überlassene Strich also gehörte.[2] Mit jenem Grade von Sicherheit, der sich für solche Verhältnisse überhaupt erbringen lässt, ergibt sich daraus: 1. Das Rugiland reicht ostwärts über den gebirgigen Theil Oesterreichs im Norden der Donau, d. i. über die Höhen des Manhartsberges, nicht hinaus. 2. Ihre nächsten Nachbarn nach Osten waren die Heruler. Erwägungen von minderem Gewichte treten noch unterstützend ein: Im Marchfelde, dem Sitze des angegriffenen Volkes, fällt zwischen Herulern und Langobarden die Entscheidung; nach dem Rugilande, dessen Verwaisung ihnen aus der Nachbarschaft bekannt war, das nahe lag, zogen sich die Heruler nach ihrer Niederlage; sie allein aus den nördlichen Völkern, die östlichen Anwohner der Rugen, erscheinen neben diesen als die Plünderer Ufernoricums.[3]

Was die Vita Severini für die Sitze der Rugen, bietet Jordanis, indem er (cap. 12) die Grenznachbarn der Gepiden in Dazien nennt, für die Sarmaten-Jazygen: Hanc Gothiam, quam Daciam appellavere maiores, quae nunc, ut diximus Gepidia dicitur, tunc ab oriente Roxolani, ab occasu Jazyges, a septentrione Sarmatae et Bastarnae, a meridie amnis Danubii terminat. Man bedarf auch kaum solch directer Meldung. Seit den Tagen des Strabo und Plinius Secundus war das weite Tiefland zwischen Donau und Theiss und nordwärts bis in

[1] Prokopius II, 14: Ἔρουλοι Λογγοβάρδας . . . . καὶ ἄλλ' ἄττα ἔθνη ὑπήκοα σφίσιν ἐς ἀπαγωγὴν φόρου πεποίηνται.

[2] Quo in loco . . . . bellum exortum est inter Tatonem atque Rodulfum Herolorum regem. Quos cum prius foedera necterent, causa inter eos discordiae ista fuit. Vgl. übrigens die Erzählung Prokop l. c.

[3] Vita Severini 24, 3. Joviacum ist nicht identisch mit Juvavum. Kämmel, Anfänge des deutschen Lebens in Oesterreich S. 125, Anm. 1.

Digitized by Google

die Vorketten der Karpathen die Heimat jenes flüchtigen Reitervolkes und weder die Eroberung des südlichen Landstriches durch die Römer,[1] noch die Besetzung Daziens seitens der Vandalen, noch endlich die gothisch-hunnische Invasion[2] vermochte das zu beträchtlicher Stärke herangewachsene Volk[3] in einem Lande zu vernichten, das seinen Gewohnheiten so vollständig entsprach.[4] Jetzt kämpfen sie im Lande zwischen Donau und Theiss mit dem jungen Theodorich, des Gothenkönigs Theodemir Sohn;[5] von hier aus gehen sie über den Strom und bemächtigen sich Singidunums (Belgrads);[6] vereint mit ihren gepidischen Nachbarn, suchen sie später den Durchzug der nach Italien verlangenden Gothen durch das blos durch die Donau von ihnen geschiedene Moesia superior zu verhindern.[7]

Noch gilt es den Scyren und Sueben, d. i. den Resten der einst an der Donau so mächtigen Quaden, die besetzten Gebiete zuzuweisen. Nicht darin liegt hier die Schwierigkeit, festzustellen, in welchem Striche die Scyren zu suchen sind. Nach Jordanis standen sie zunächst nordwärts der Donau und zwar unmittelbar am Flusse den Gothen gegenüber, da sie zuerst in deren Kämpfe am Südufer hineingezogen werden, nachdem sie bisher mit ihnen im Frieden gelebt.[8] An der Bollia (Ipoly, Eipel) führen dann die Gothen den vernichtenden Schlag gegen das Scyrenvolk,[9] woraus zur Genüge erhellt, dass sie die südöstlichen Thäler des nordungarischen Berglandes inne hatten, somit die Westnachbarn der Jazygen-Sarmaten waren.[10]

---

[1] Zum römischen Grenzwall von der südlichen Marosmündung bis zum Ausflusse der Drau in die Donau s. Spruner-Menke, Atlas antiquus Nr. 25. Vgl. Bachmann, Einwanderung der Baiern S. 33 ff.

[2] Jordanis cap. 16.

[3] Vgl. die bezüglichen Berichte des Ammianus Marcellinus über die Kriege mit den Römern.

[4] Sarmatae *vagi* und Sarmatae *hamaxobii* der römischen Reisekarte.

[5] Jordanis cap. 55.

[6] Jordanis l. c.

[7] Ennodius, Panegyricus ap. Sirm. pag. 1602.

[8] Jordanis cap. 55. Scyrorum gentem incitavit (Hunimundus), *qui tunc supra Danubium considebant et cum Gothis pacifice morabantur.*

[9] Jordanis cap. 54.

[10] Pallmanns Meinung (II, pag. 124), dass ein Theil der Scyren im südöstlichen Mähren gewohnt, verwirft schon Quitzmann, ältere Gesch. d. B. S. 59.

Digitized by Google

Schwerer zu beantworten bleibt dagegen die Frage, ob das Scyrenland westwärts bis an die Sitze der Heruler reichte, oder ob zwischen beiden Völkern auch die Quaden-Sueben wenigstens zum Theile am Stromufer, Pannonien gegenüber unterzubringen sind.

Die Antwort dürfte im Zusammenhange stehen mit dem gegenseitigen Machtverhältnisse beider Völker, deren genauere Erwägung wieder für das Folgende von Nutzen sein wird. — Wenn die Heruler das Marchfeld als den westlichsten Theil ihres Gebietes vertragsweise den Langobarden überliessen, so ergibt sich daraus, dass man es hier mit einem von ihnen selbst weniger besetzten Grenzlande zu thun hat, während die Hauptmasse des Volkes weiter ostwärts an der unteren Waag und Neutra ihren Sitz hatte. Schon dadurch wird man zu der Annahme hingeleitet, dass die Heruler am Donauufer unmittelbar an die Scyren grenzten, deren Land die nicht weit entfernten Niederungen und Thäler der Nachbarflüsse Gran und Eipel bildeten.[1] Die Meldungen über die Macht und Volkszahl der Heruler nicht blos für unsere Zeit, sondern selbst für die späteren Jahrzehnte, als bereits bedeutende Schaaren derselben nach Italien gezogen waren, kann diese Meinung nur unterstützen. ‚Προϊόντος δὲ χρόνῳ δυνάμει τε καὶ πολυανθρωπίᾳ τῶν περιοίκων βαρβάρων ἁπάντων καθυπέρτεροι γεγενημένοι, Ἔρουλοι‘ etc. erzählt Prokop,[2] indem er damit den Bericht über den Krieg zwischen Herulern und Langobarden einleitet, und übereinstimmend damit weiss auch Paulus, dass die Heruler in den Künsten des Krieges geübt waren und durch Besiegung vieler Völker bereits hohen Kriegsruhm erlangt hatten.[3]

Kein Wunder, dass der Ostgothenkönig Theodorich, bestrebt, gegen die drohend angewachsene Frankenmacht einen Bund deutscher Völker zu Wege zu bringen, sein Augenmerk vor allem auf den Herulerfürsten richtet,[4] ihm die Ehre eines

---

[1] So Quitzmann, ältere Gesch. d. Baiw. S. 59, freilich ohne die Consequenzen zu beachten.

[2] De bello Goth. II, 14.

[3] Histor. Langob. I, 20. Erant siquidem tunc Heroli bellorum usibus exerciti multorumque jam strage notissimi. Die Angabe Prokops lässt die Meinung nicht aufkommen, dass etwa Paulus aus Patriotismus übertrieben habe.

[4] Cassiod. Variar. III, 3.

Waffensohnes ertheilt, ja ihn geradezu für den mächtigsten Fürsten in jenen Strichen erklärt.[1]

Das gerade Gegentheil ergeben aber die Meldungen für die Quaden-Sueben. Wohl hatte einst das Quadenvolk im heutigen Mähren und im nordungarischen Berglande, nach dem es sich seit den Tagen des Königs Vannius ausgebreitet,[2] durch Macht und Volkszahl sich hervorgethan. Aber das war nun längst anders geworden. Schon Ammianus Marcellinus sagt ausdrücklich, dass die Quaden nun zu seiner Zeit nach den schweren Schlägen, die sie erlitten, wenig mehr zu fürchten seien.[3] Und das nachfolgende 5. Jahrhundert brachte unaufhörlich neue Verluste. Hunnen und Gothen ergiessen sich über die Donaulande und letztere überwältigen mit den Nachbarn auch die Quaden im siegreichen Kampfe;[4] Auswanderung nach Süden wie nach Westen, seitdem die Rheinlinie durchbrochen ist, der Eintritt ins römische Heer, die steten Kriege der Hunnen, denen die Quaden Heerfolge leisten müssen, zehren an ihrer Macht und Zahl;[5] thatsächlich geht dabei das alte quadische Hauptland, Mähren und Niederösterreich nordwärts der Donau völlig für sie verloren, da es als Durchzugsland von der Oder nach dem Süden und in weniger geschützter Lage der Verheerung in ungleich höherem Grade ausgesetzt war; nur im östlichen später besiedelten Berglande treffen wir neben fremder auch noch altangesiedelte suebische Bevölkerung, die Reste des alten Volkes. Und alles, was wir jetzt und später von ihnen vernehmen, trägt durchaus nicht dazu

---

[1] Cassiod. Variar. IV, 2. ‚Summus enim inter gentes esse crederis, qui Theodorici sententia comprobaris. Wenn Riezler, histor. Zeitschrift, neue Folge, Bd. VII, S. 192 (1880), die Heruler nichts desto weniger für unbedeutend hält und Cassiodors Zeugniss verwirft, weil er die Heruler den Thüringern und Warnen-Sachsen (vgl. Prokopius II, 14 u. s. w.), unbedeutenden ‚Völkchen‘ gleichsetze, so irrt er mit letzterem, wie er die Zeugnisse des Prokop und Paulus übersehen hat. Die Sachsen waren nie ein Völkchen und die Thüringer sind es nur noch bei Baumann (Forschung. zur deutsch. Gesch. XVI, S. 222) in Folge eines Krieges mit den Alamannen, von dem aber die Geschichte nichts weiss.

[2] Einwanderung der Baiern S. 31 ff.

[3] Ammianus Marcellinus XXIX, 6. 1.

[4] Jordanis cap. 16.

[5] Einwanderung der Baiern S. 42. Vgl. a. a. Quitzmann, ältere Gesch. der Baiw. S. 55.

Digitized by Google

bei, uns eine sonderliche Achtung vor ihrer Machtstellung beizubringen. Erst in Verbindung mit einer Coalition benachbarter Völker, die sich um Hülfe sogar an den byzantinischen Kaiserhof wendet, wagen sie es, die Gothen anzugreifen.[1] Sie vermögen den Herulern in ihrem Unglücke, obwohl sie in der Nähe sind, keine Zuflucht zu gewähren, so dass diese schliesslich bei den ferneren Gepiden Aufnahme erbitten müssen.[2] Auch der Langobardenkönig Tato, der seinem Gegner Wacho weichen muss, wendet sich nicht zu den suebischen Nachbarn, sondern nach dem Gepidenlande[3] und als dann Wacho die Sueben trotzdem angreift, so unterliegen sie völlig.[4] Die Kürze, mit der der langobardische Geschichtsschreiber über diesen für sein Volk ruhmvollen Kampf berichtet, ja, dass er hier nicht einmal eine Veranlassung oder Ursache des Krieges nennt, zeigt, dass er eben den Erfolg nicht so hoch anschlug, weil über ein wenig mächtiges Volk errungen. Keineswegs sonderlich bedeutend waren dann auch die Ueberbleibsel des Volkes, die mit Alboin nach Italien wanderten; das zeigt schon das wenig umfangreiche Gebiet, auf dem sie untergebracht wurden.[5] Damit verschwindet aber für uns zugleich jeder Grund, ihre Sitze von den Thälern der oberen Gran und Neutra bis an das Gestade der Donau auszudehnen und ihnen ein Gebiet zuzuweisen, in welchem wir nach allem nur Heruler und Scyren suchen dürfen.

Westwärts von Pannonien erreichte mit Ufernoricum römisches Gebiet nochmals unmittelbar das Gestade der Donau. Dagegen wurde in Rhaetia secunda auch nicht einmal der Anspruch auf die verlorene Hoheit des Reiches erhoben. Auch da müssen wir den Veränderungen, die sich jetzt vollzogen, nach Möglichkeit nachgehen. Am Nordufer der Donau zwischen dem Strome und dem Böhmerwalde treffen wir bis gegen Castra Batava hin die Thüringer ausgebreitet, in Rhaetia secunda wohnen bereits bis an die norischen Grenzen die Alamannen.

---

1 Jordanis cap. 54. Vgl. unten.

2 Prokopius, de bello Goth. II, 14.

3 Paulus, Histor. Langob. I, 21.

4 Paulus l. c. ‚Eodemque tempore Waccho super Suavos irruit eosque suo dominio subiugavit.‘

5 Paulus l. c. II, 26. a. A.

Digitized by Google

Ersteres hat schon C. Zeuss[1] gestützt auf den Kosmographen von Ravenna[2] dargethan; die Ansicht M. Büdingers,[3] dass Thüringer und Markomannen, d. i. die Suevenbevölkerung Böhmens zu einem Bunde zusammengetreten, erscheint ebenso glaubwürdig;[4] im Zusammenhange damit wird man glauben dürfen, dass diese im Nab- und Regengebiete angesiedelten Thüringer dem östlichen Bundesvolke, den Markomannen i. e. Baiern angehörten, die anfingen, sich über den Böhmerwald nach dem Südwesten zu verbreiten.[5]

Mit ungleich grösserer Sicherheit lässt sich der Nachweis erbringen, dass die Alamannen, damals bereits durch Franken und Burgunder an der Ausweitung ihres Gebietes nach Westen und Südwesten gehindert, nun nach dem Sturze der Hunnenmacht ihre Streifzüge vorwiegend gegen Osten kehren und dabei ihre Sitze allmälich über das herrenlose Rhaetia secunda (Vindelicien) bis an den Inn vorschieben. Da ich an anderer Stelle den ausführlichen Nachweis dafür erbracht habe, kann ich mich hier kürzer fassen.[6] Jene Behauptung gilt zunächst unbestreitbar für den westlichen Strich Rhätiens, nicht so sehr weil Agathias[7] und Cassiodor[8] von alamannischen Ansiedlungen in Rhätien berichten, als wegen der Sprache der Stammesangehörigkeit seiner Bevölkerung. Schwäbische Sprache und Mundart reicht aber bis heutzutage über die Amper ostwärts und hinein in die Thäler Tirols.[9]

---

[1] Die Deutschen etc. S. 355 a. a. O.

[2] Cosmographia anon. Ravenn. ed. Pinder et Parthey, Berolini 1860, IV, 25.

[3] M. Büdinger, österr. Gesch. S. 46—47.

[4] Einwand. der Baiern S. 56—62.

[5] Vor allem wegen des rein baierischen Dialectes in jenen Gegenden. Vgl. Einwand. der Baiern S. 58. Riezler hat (histor. Zeitschr., neue Folge, VI, pag. 161) die Ansiedlung der Thüringer auf baierischem Boden geleugnet, dann zu seiner Entschuldigung bemerkt, (histor. Zeitschr. VII. S. 191), dass die Thüringer wenigstens nicht südlich der Donau sich angesiedelt. Dies zu behaupten ist bisher noch Niemandem eingefallen. Vgl. Einwand. d. Baiern S. 47.

[6] Einwand. d. Baiern S. 43—56.

[7] Agathias I, 6.

[8] Cassiod. Variar. II, 41.

[9] Vgl. Baumann, die alamannische Ansiedlung in Rhaetia secunda, Zeitschr. des histor. Vereins f. Schwaben und Neuburg II, pag. 172 ff. Bachmann, die Einwand. d. Baiern S. 48. Riezler Gesch. Baierns S. 52 ff., S. 61 ff.

Digitized by Google

Aber auch die Ansiedlung alamannischer Schaaren darüber hinaus bis gegen den Inn lässt sich aus vielen Gründen annehmen. Hören wir hier[1] lediglich die Vita Severini. Unablässig setzen Alamannenhaufen über den Inn, um die römische Bevölkerung Ufernoricums zu plündern;[2] ‚kein Castell war frei von den Einfällen der Barbaren‘. Sie kommen oft nur in geringer Zahl, weil eben nur bei Gelegenheit, die sie wegen der geringen Ferne ihrer Sitze erspähen können.[3] Gilt es aber entferntere Striche, wie etwa Binnennoricum, heimzusuchen, sammeln sie sich in grösserer Zahl.[4] Die Vita zeichnet uns den Kampf der römischen Provinzialen um ihre Wohnungen und ihre Felder, bei dem umsonst das persönliche Ansehen des heiligen Mannes den mangelnden staatlichen Schutz zu ersetzen bestrebt ist; sie entrollt uns aber damit das traurige Bild einer untergehenden Culturbevölkerung, die Schritt für Schritt vor den übermächtig nachdrängenden Barbaren weichen muss. Nur wenige anmuthigere Züge erhellen das trostlose Gemälde. Da wird Gibuld, der Alamannenkönig, zum Verehrer Sanct Severins, von dessen hohem Sinne und Wunderthätigkeit er vernommen hat;[5] das von Hungersnoth heimgesuchte Favianis versorgen den Strom herabsegelnde Barbarenfahrzeuge mit Getreide;[6] da darf es der Diacon Amantius[7] und nach ihm der Priester Lucillus[8] wagen, sich allein über den Inn ins Barbarenland zu begeben, um am Sitze Gibulds und im ganzen Gebiete desselben den römischen Gefangenen die Fesseln zu lösen. All' diese Angaben werden geradezu sinnlos, sobald man annehmen wollte, dass die Alamannen nicht über dem Lech nach Osten gewohnt hätten.[9]

---

[1] Vergl. Bachmann, Einwand. d. Baiern S. 43—45, 47, 48—56.

[2] Vita Severini cap. XXVII, 1, XIX, 1.

[3] Cap. XXII, 4.

[4] Cap. XXV, 3.

[5] Cap. XIX, 1, 2.

[6] Cap. III, 1—3.

[7] Cap. XIX, 3—5.

[8] Cap. XIX, 5.

[9] Die Möglichkeit, dass Alamannen in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts und später bis an den Inn gewohnt, gibt auch Riezler an einer Stelle (histor. Zeitschr., VI., S. 161) zu; anderswo bringt er aber sehr abweichende Anschauungen. In seiner Geschichte Baierns, S. 25, lässt er einen neuen Suevenbund an der mittleren Donau entstehen, dessen bedeutendste Glieder die bereits nach Rhätien eingewanderten

Damit ist aber auch die Völkertafel für die Donaugebiete entworfen; sehen wir nun, welche Kämpfe damit im Zusammenhange stehen.

II. Der Krieg der Gothen und Sueben.

Jordanis erzählt (cap. 53), dass die Gothen, nachdem sie zum byzantinischen Reiche in ein festes Friedensverhältniss getreten waren, ohne aber mit den römischen Jahrgeldern ihre Bedürfnisse völlig befriedigen zu können,[1] sich eben desshalb zu Angriffen auf ihre Nachbarn entschlossen und diese mit einem Kriegszuge gegen die Sadagen im unteren Pannonien eröffneten. Während des Zuges traf die Gothen der zweite grosse Versuch der Hunnen, die verlorene Herrschaft über die deutschen Völker wiederzugewinnen, den sie aber durch siegreiche Kämpfe in der Umgebung von Bassiana[2] vereitelten. Jetzt endlich entschloss sich Dintzig, Attilas Sohn, Ruhe zu halten.[3] Da erwuchs den Gothen auf einer andern Seite ein neuer Feind. Hunimund, der Fürst der Suaven, bemächtigte

---

Baiern-Sueven und die Quaden-Sueven im nordungarischen Berglande sind!! Dass nach ihm wieder S. 46 die Einwanderung trotzdem erst ca. 508 erfolgt, ist dabei noch nicht das Schlimmste. Diese Baiern-Sueven sind nach ihm höchst wahrscheinlich auch die Alamannen der Vita Severini! Eugippius habe eben Alamannen-Sueven und Baiern-Sueben nicht unterscheiden können, doch Prokop (histor. Zeitschr. l. c., S. 162) und Jordanis (S. 163) unterscheiden sie sicher! Dabei bleibt die Frage, wieso und wann denn die Baiern-Schwaben ihres zweiten Namens verlustig wurden, während doch die Alamannen-Schwaben noch heute gerade auf diesen hören, ein ungelöstes, aber sicher interessantes Räthsel. Denn der Versuch Riezlers, aus der in Ungarn üblichen Bezeichnung ‚Schwabe‘ für ‚Deutscher‘ überhaupt zu erhärten, dass die Baiern nicht ‚Schwaben‘ geheissen haben, zeigt eben nur, dass er von der deutschen Einwanderung in Ungarn ebensowenig eine klare Vorstellung hat, wie von der Geschichte der Völkerwanderung in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts.

[1] Postquam ergo ferma pax Gothorum cum Romanis effecta est, videntes Gothi non sibi sufficere ea, quae ab imperatore acciperent . . . ., coeperunt vicinas gentes circumcirca praedari.

[2] Bassiana, halbwegs zwischen Sirmium und Taurunum (Semlin); wohl zu unterscheiden von Basiana (Basante) am rechten Ufer der Save, östlich von der Mündung der serbischen Morawa, und Bassiana an der Raab, östlich von Sabaria. Vgl. Spruner-Menke, Atlas antiquus Nr. 15.

[3] Quiescente vero tandem Hunnorum gente etc.

Digitized by Google

sich gelegentlich eines Beutezuges nach Dalmatien[1] im Vorbeigehen des Weideviehes der Gothen; denn ‚das Land der Suaven‘, erklärt Jordanis, ‚war in Dalmatiens Nachbarschaft gelegen und auch nicht so weit von Pannonien entfernt, besonders wenn man die damaligen Sitze der Gothen ins Auge fasst‘.[2] Nicht so sehr aus Zorn über den erlittenen Verlust, als aus Besorgniss, die Suaven möchten sich zu weiteren Uebergriffen fortreissen lassen, wenn man es ihnen diesmal ungestraft hingehen lasse, lauerte nun Theodemir, der Gothenkönig, dem Hunimund und den Seinen auf, als sie nach der Verheerung Dalmatiens nach Hause zogen; er überfiel sie unversehens in stürmischer Nacht nahe am Pelsoissee und schlug sie in einem Treffen dergestalt, dass alle, die nicht durch das Schwert umkamen, und unter ihnen auch der Anführer selbst in die Hände der Gothen fielen.[3] Der Gothenkönig aber, ohnehin stets zur Milde geneigt, begnügte sich mit der genommenen Rache; er verglich sich mit den Suaven, nahm den Fürsten, den er gefangen, an Sohnes statt an und entliess ihn dann mit den Seinen in die Heimat. Doch der erwies sich undankbar für die väterliche Wohlthat; er sann auf Rache und verband sich hinterlistig mit dem Volke der Scyren, das damals im Norden der Donau wohnte und bisher mit den Gothen im Frieden gelebt hatte.‘[4]

Naturgemäss hat die Forscher da vor Allem die Frage beschäftigt, woher Hunimund und seine Gefolgschaft gewesen, da ja zwei Suebenvölker im Umkreise zu finden sind, die Alamannen-Sueben westlich vom Inn, die Quaden-Sueben im nordungarischen Berglande. C. Zeuss hat, indem er nüchtern die Gesammtüberlieferung festhielt, in Hunimund und seinem

---

[1] Dum ad praedandas Dalmatias transit, armenta Gothorum in campis errantia depraedavit.

[2] Quia Dalmatiis Suavia vicina erat, nec a Pannoniis multum distabat, praesertim ubi tunc Gothi residebant.

[3] Hunimundo cum Suavis vastatis Dalmatiis ad sua revertente Theodemir . . . sic vigilavit in eorum transitu, ut intempesta nocte dormientes invaderet ad lacum Pelsois consertoque inopinato praelio . . . eos oppressit etc.

[4] Sed ille immemor paternae gratiae post aliquod tempus conceptum dolum parturiens, Scyrorum gentem incitavit, qui tunc supra Danubium considebant et cum Gothis pacifice morabantur.

Digitized by Google

Gefolge Alamannen-Sueben gesehen, eine Streifschaar, deren Niederlage eine Coalition der Alamannen mit den kleineren Völkern um die mittlere Donau zur Folge hat, die sich gleichfalls durch die gothische Uebermacht bedroht finden.[1] Dagegen sind nach Quitzmann die Quaden-Sueben in Nordungarn die Urheber des Krieges und die erbitterten Gegner der Gothen auch in dem nachfolgenden gemeinsamen Kampfe gegen dieselben, was einen besonderen Rachezug gegen sie zur Folge hat (Jord. cap. 54 und 55). Quitzmann verwirft die Annahme, dass Alamannen am Kriege theilgenommen, gänzlich, vergisst auch anderseits nicht, aus der Darstellung des Krieges weitgehende Folgerungen zu ziehen für seine Hypothese von der Abstammung und Einwanderung der Baiern, als deren Stammväter er eben jene Quaden-Sueben, die ‚Vannianen', ansieht.[2] Der Darlegung Quitzmanns musste sich A. Gallmann anschliessen, denn Quitzmanns Ansicht über die Herkunft der Baiern ist ihm ‚im Allgemeinen richtig', obwohl ihr ‚der Beweis fehlt'.[3] Zwischen beiden Anschauungen in der Mitte stehen die Meinungen Baumanns und Riezlers, die in den Urhebern des Krieges die Quaden-Sueben sehen und darin den Pfaden Quitzmanns folgen, anderseits es aber doch nicht wagen, Jordanis Angaben über die Alamannen-Sueben gänzlich zu streichen und demnach auch diesen einen Antheil an den Kämpfen zuerkennen. Genauer hat sich freilich nur Baumann ausgesprochen: es ist nicht das ganze Alamannenvolk, das in der Schlacht an der Eipel an der Seite der Quaden-Sueben und der andern Bündner gegen die Gothen streitet, — Jordanis ‚nimmt da den Mund etwas zu voll', — es waren ‚lediglich einzelne Gefolgschaften derselben.'[4] Dagegen sind S. Riezlers gelegentliche Ausführungen weder an sich klar, noch frei von inneren Widersprüchen, so wie er denn nicht einmal auch nur von den Wohnsitzen der Quaden-Sueben eine richtige Vorstellung hat.[5]

[1] Die Deutschen etc. S. 320—321, 424—425.

[2] Aeltere Gesch. d. Baiern S. 57—62.

[3] Gesch. d. Völkerwand. II. S. 127, Anm. 2.

[4] Schwaben und Alamannen, ihre Herkunft und Identität, Forsch. z. deutsch. Gesch. XVI. S. 240.

[5] Gesch. Baierns S. 25—26 stehen die Quaden nach Abschüttlung der Hunnenherrschaft ‚im Gebiete der March und Thaya!' Histor. Zeitschr. VI. Bd., 1. Heft, S. 162 sind sie an der ‚untern' Donau! Aber ihr An-

Digitized by Google

Ich gehe zu eigener Prüfung über. Man pflegt die gewaltsame Behandlung von Jordanis Berichte vor Allem mit dem Hinweise auf die Meldung ‚quia Suavia Dalmatico vicina erat‘ zu rechtfertigen; Jordanis verwechsle hier offenbar das Land der Sueben mit dem Savegebiete, das nun wirklich in Dalmatiens Nachbarschaft liege, wo aber von suebischer Bevölkerung keine Rede sein könne; ein Berichterstatter, der eine derartige Unkenntniss an den Tag legt, verdient dann natürlich keinen Glauben.

Darf man nun aber wirklich dem Jordanis eine so grobe Unwissenheit gerade in den geographisch-ethnographischen Verhältnissen jener Gegenden zutrauen? Ihm, der mit solcher Vorliebe durch richtige Abgrenzung auch ferner Gebiete zu orientiren sucht, der wohl weiss, wo die Quellen der Donau zu suchen sind, der noch eben die Gegenden und Städte ausführlich nannte, in denen die zugewanderten Völkerschaften untergebracht wurden? Gewiss nicht. Auch wird sich die Stelle haltbar zeigen, wenn man Nachfolgendes in Erwägung zieht. Zunächst wird Jeder zugestehen, dass man sich hier unter ‚Dalmatiae‘ nicht ängstlich den schmalen Küstensaum des adriatischen Meeres zu denken hat, der heute diesen Namen trägt, und auch nicht jenes grössere Gebiet, das im 5. Jahrhunderte so hiess, sondern dass man überhaupt an die Gegenden in jenem Striche zu denken habe. Dies zeigt schon Jordanis selbst, indem er als Nachbarland Pannoniens im Süden einfach Dalmatien nennt (a meridie [Pannonia] Dalmatiam habet). Nun ist freilich sicher, dass auch mit dieser weiteren Fassung des Ausdruckes Dalmatien nie und nimmer Nachbargebiet eines Volkes wird, das weit im Norden in den Thälern der mittleren und oberen Gran wohnt. Die Quaden-Sueben sind geographisch und auch ethnographisch weit von Dalmatien entfernt, selbst wenn man gelten liesse, — was aber doch wenig wahrscheinlich

führer Hunimund ‚ist sicher jener Barbarenführer Hunimund, der nach einer Nachricht des Eugippius Passau überfiel‘. Gesch. B. S. 24. Histor. Zeitschr. VII. Bd., S. 191 entschuldigt Riezler die Angabe, die Sueben seien an der unteren Donau zu suchen, damit, dass er vom Standpunkte des Baiers und nicht des Oesterreichers gesprochen!! Aber S. 162 sind die in Nordungarn wohnenden Quaden auch deshalb an die untere Donau gestellt, weil sie Dalmatien benachbart seien. Gilt diese Nachbarschaft vielleicht auch nur vom Standpunkte des Baiers?

ist, dass sie über die Heruler und Scyren, die vor ihnen stehen, dann über die Donau und das Gothenland hin bis nach Dalmatien Raubschaaren entsendet haben. Anders dürfte die Sache aber bezüglich der Alamannen-Sueben stehen.

Ihr Gebiet, das östlich und südöstlich bis an den Inn und die Alpenthäler hineinreicht, ist nicht durch die Sitze eines deutschen Volkes, sondern lediglich durch das nur dem Namen nach römische, thatsächlich weder wehr- noch vertheidigungsfähige Noricum mediterraneum von den adriatischen Küstengebieten entfernt. Wenn man nun bedenkt, dass man es hier mit einem an weite Plünderungszüge gewohnten Volke zu thun hat, dessen Raubschaaren eben damals fern im Westen bis Troyes verheerend vordringen,[1] gegen das später Theodorich der Grosse für die Sicherung der Alpenpässe unablässig Sorge tragen muss,[2] wenn wir dann thatsächlich erfahren, dass Alamannen in starker Zahl in Noricum mediterraneum plündern,[3] so werden wir nicht einsehen, warum denn die Verwüster Galliens und Italiens nicht auch über Noricum hinüber Dalmatien heimsuchen konnten. Hier gab es sicherlich reichere Beute als in dem viel und auch von anderer Seite schwer heimgesuchten Noricum; nach Südpannonien und Dalmatien leiteten eine plündernde Raubschaar auch von selbst die grossen Flussrinnen Noricums, die Thäler der Mur, Drau und Save. Rechtfertigt der Besitz von Rhätien mit seinen nordwärts zur Donau strebenden Flüssen des Jordanis Ausspruch ‚unde nonnulla fluenta Danubio influunt‘, so erscheinen die über die Alamannen selbst gebrauchten Worte ‚ipsique (Alamanni) Alpes erectas omnino regentes‘[4] ebenso nicht allzu übertrieben. Von einer Nachbarschaft des Alamannenvolkes und Dalmatiens in jener Zeit zu reden, ist darum durchaus nicht so widersinnig. Dass sie freilich nur für eine Zeitlang gilt, scheint des Jordanis Ausdrucksweise anzudeuten: quia . . vicina *erat,* neque a Pannoniis multum *distabat,* praesertim *ubi tunc Gothi residebant.* Beachtet man, dass Jordanis bei allen seinen geographischen Bestimmungen sich des Präsens bedient,[5] so erkennt man,

---

[1] Vita S. Lupi, Boll. Jul. 7, 81.

[2] Cassiod. Var. III, 48, VII, 4; vgl. XII, 7, 28.

[3] Vita Severini XXV, 3. [4] Jordanis cap. 55.

[5] Vgl. cap. 3, 5, 9, 12, 22, 50 u. s. w.

Digitized by Google

dass hier von einem Verhältnisse die Rede ist, das nach dem Sturze des Hunnenreiches begann, nun aber zu des Geschichtsschreibers Lebzeiten durch die gothische und byzantinische Herrschaft in Italien und in Folge der Geschicke, welche die Alamannen betroffen, geändert ist. Haben wir es demnach in dem oben erwähnten Handel zwischen Gothen und Suaven mit Alamannen zu thun unter einem Führer Hunimund, der vielleicht wirklich identisch ist mit dem Plünderer Passaus,[1] ohne dass aber auf diese vielleicht zufällige Namensgleichheit ein sonderliches Gewicht gelegt werden soll, so erklärt sich der Zusammenstoss beider Völker auf höchst natürliche Weise.

Es erfüllten ja die Gothen, wie wir gesehen, weniger das pannonische Tiefland, als besonders schon in Folge ihres steten Bedürfnisses nach Beute die an die römischen Provinzen Noricum, Dalmatien und Mösien angrenzenden Striche dieses Landes. Brachten sie auch Noricum nicht gänzlich in ihre Gewalt,[2] so erfahren wir doch, dass sie das Land plündernd durchzogen und sich sogar an die Belagerung der grossen Städte wagten,[3] dass die Provinz innerhalb der gothischen Machtsphäre lag; nur so nämlich lässt sich begreifen, dass der Rugenkönig beim Zuge durch Noricum nach Italien besorgt, von den Gothen gehindert zu werden.[4] Damit gewinnen wir auch die Handhabe, uns den Hergang der Sache klar zu machen: Gothen und Alamannen begegnen sich bei der Plünderung Noricums und Dalmatiens und stossen feindlich zusammen, weil sie einander das Plünderungsgebiet beeinträchtigen und die Beute nicht gönnen. Nach der Darstellung des gothischen Schriftstellers haben dabei natürlich die Alamannen angefangen, indem sie gothische Heerden raubten, was ja von einer Raubschaar immerhin geschehen konnte. Bedenkt man aber, dass sie bereits auf dem Hinzuge nach Dalmatien sich an gothischem Eigenthum vergriffen haben sollen, dann aber trotzdem beim Rückzuge durch das Land der Beschädigten keines Angriffes gewärtig

---

[1] Vita Severini XXII, 4, 5. Vgl. Wietersheim, Gesch. d. Völkerw. IV, pag. 461. Quitzmann, Aeltere Gesch. d. B. S. 62.

[2] Sidonius Apollinaris Carm. II, 377.

[3] Vita Severini cap. 17. Cives Tiburniae vario cum obsidentibus Gothis certamine dimicantes etc.

[4] Vita Severini cap. V, 1, 2, 4.

Digitized by Google

sind und sich völlig überraschen lassen, so liegt das Gegentheil näher: dass die Gothen, um den Alamannen-Sueven den Zug in ihre Nachbarschaft zu verleiden, diese ohne Anlass anfielen und ihnen so hart mitspielten. Der Raub der Heerden erscheint als Erfindung, um den Friedensbruch der Gothen zu beschönigen. Auch die nachherige milde Behandlung der Besiegten und Gefangenen wird man nicht auf Theodemirs milden Sinn, wie Jordanis will, zurückführen dürfen, sondern auf dessen Absicht, die mächtigen Alamannen zwar von unbequemen Raubfahrten in seine Nähe abzuhalten, nicht aber ihre Feindschaft sich zuzuziehen. Darum denn auch die Auszeichnungen für den gefangenen Hunimund,[1] die wir wohl für einen Fürsten des grossen Alamannenvolkes begreiflich finden, niemals aber einem Häuptling der fernen, den Gothen sicherlich wenig Besorgniss einflössenden Quaden-Sueben gegenüber.

Aber die Hoffnung der Gothen, die schwer beleidigten Alamannen hinterher durch Beweise der Freundschaft zu versöhnen, ging nicht in Erfüllung. Selbst zum Kriege entschlossen, traten sie noch in Verbindung mit den Scyren jenseits der Donau, bewogen sie, sich mit ihnen zum gemeinsamen Kampfe gegen das Volk der Gothen zu vereinigen. Des Jordanis ausdrücklicher Beisatz ‚qui tunc (Scyri) supra Danubium considebant‘ ist ein Beweis, dass bisher von Ereignissen die Rede war, *die im Süden der Donau stattfanden und von Völkern, die diesseits des Stromes wohnten*, damit aber auch ein neuer Beleg für die Identität von Suaven und Alamannen-Sueben.

Hören wir nun des Jordanis Erzählung über die Fortsetzung des Kampfes. Als die Gothen, erzählt er, sich so ganz und gar gegen ihre Erwartung mit Krieg bedroht sahen, da ergreifen sie nothgedrungen die Waffen und rüsten sich nach ihrer Gepflogenheit zur Schlacht, die ihnen Sühne und Abwehr des Unrechtes verschaffen soll. Bei Beginn des Kampfes wird

[1] Jordanis cap. 53. Et dum multum esset (Theodemir) amator mesericordiae, facta ultione veniam condonavit reconciliatusque cum Suavis, eundem, quem ceperat adoptans sibi filium, remisit cum suis in Suaviam. Was die Angabe ‚ad lacum Pelsois‘ betrifft, so ist das hier natürlich ebenso eine beiläufige Ortsbestimmung, wie im vorangehenden Capitel Uebrigens ist der Plattensee mit seinem südwestlichen Ende nicht allzuweit von der Mur entfernt.

Digitized by Google

Walamir, der König der Gothen, als er vorreitet, um die Seinen zum Kampfe anzuspornen, von dem scheu gewordenen Pferde gegen die Feinde getragen und abgeworfen, worauf jene herbeieilen und ihn tödten.[1] Die Gothen aber kämpfen nun nur um so tapferer, um den Tod ihres Königs und den Friedensbruch zu rächen, ‚so dass das Volk der Scyren fast gänzlich aufgerieben wurde, nur ein kümmerlicher Rest schmachbedeckt sich und die Fortdauer des Volkes rettete'.[2]

So weit Jordanis, dessen Bericht hier bisher von keiner Seite angetastet wurde. Aber erwähnt muss werden, dass dieser Kampf zwischen Scyren und Gothen jedesfalls im Süden der Donau, in Pannonien stattfand, da ja die Scyren die Angreifer waren und darum zuerst über die Grenze, den Fluss, setzen mussten. Auch Jordanis hat offenbar von der Scyrenschlacht in Pannonien gehört; indem er nämlich den nachfolgenden Kampf ‚ad Bolliam in Pannoniis'[3] zugleich an die Eipel und nach Pannonien verlegt, was natürlich nicht sein kann, scheint er seine Kunde von den beiden Schlachtorten zu einer einzigen unvereinbaren Meldung zusammengezogen zu haben. Noch weniger werden wir aber aus Jordanis klar, in wie weit ein Zusammenwirken der beiden Bündner, Scyren und Alamannen, in der Schlacht und während dieses ganzen Waffenganges stattgefunden hat. Darf man letzteres als natürlich annehmen, so scheint ersteres nach dem erzählten Berichte nicht der Fall gewesen zu sein. Es ist lediglich von Scyren im Kampfe die Rede und auch nur ihrer schweren Verluste besonders gedacht. Anderseits ist nach allem nur der unter Walamir stehende gothische Volkstheil mit den einbrechenden Scyren zusammengerathen[4] und tritt erst in den grossen Kampf gegen die Coalition das vereinigte Gothenvolk ein.[5] Noch wichtiger erscheint

[1] Tunc Gothis nihil mali sperantibus, praesertim de utrisque amicis vicinis confisis bellum insurgit ex improviso.

[2] Gothi . . . . ita sunt proeliati, ut paene de gente Scyrorum, nisi qui nomen ipsum ferrent, et hi cum dedecore, non remansissent; sic omnes exstinxerunt.

[3] Cap. 54.

[4] Gothis . . . . praesertim de *utrisque amicis vicinis* confisis . . . bellum insurgit etc. Vgl. Anm. 5.

[5] Gothi tunc Valamire defuncto ad fratrem ejus Theodemir confugerunt. Qui . . . . Videmire fratre juniore accito et cum ipso curas belli partitus, coactus ad arma prosiluit etc. Jordanis cap. 54.

Digitized by Google

die Frage nach der gegenseitigen Hülfeleistung für den Fortgang des Krieges, für den wir nun wieder unsern Gewährsmann vernehmen wollen.

Die völlige Vernichtung der Scyren besorgend, erzählt Jordanis weiter, greifen die Suavenkönige Hunimund und Alarich zu den Waffen gegen die Gothen; sie vertrauen auf die Unterstützung der Sarmaten, die unter den Königen Beuca und Babai herbeieilen ihnen zu helfen; sie ziehen die Reste der Scyren unter ihren Häuptlingen Edica und Hunuulf an sich, Kämpfer, deren Muth das Verlangen nach Rache besonders steigern muss; sie getrösten sich nicht geringen Zuzuges von Seite der Gepiden, Rugen und anderer Völker und vermögen so mit einem sehr starken Heere die Gothen zu bedrohen. Diese haben sich nach Walamirs Tode an dessen Bruder Theodemir angeschlossen, der nun in den Rang des Oberkönigs eintritt, sich aber mit seinem jüngeren Bruder über die gemeinsame Fortführung des Krieges verständigt, zu der man ihn gezwungen hat. So kommt es zur Schlacht an der Eipel im Scyrenlande: die Gothen erringen den Sieg und wüthen derart, dass das Blachfeld, vom Blute der getroffenen Feinde getränkt, einem rothen Meere gleicht, dass Waffenrüstungen und Leichname zu Haufen liegen und weithin die Ebene bedecken. Darum ist denn auch die Freude über ihren Sieg bei den Gothen ausserordentlich gross. Von der zahllosen buntgemischten Masse der Feinde aber floh, was immer zu entkommen vermochte, und kehrte ruhmlos zu den Seinen. (Cap. 54.)[1]

An diesen Bericht reiht nun Jordanis (cap. 55) unmittelbar den Bericht über einen neuen Feldzug, der zur Winterszeit gegen die Suaven besonders von König Theodemir unternommen wird. ‚Als nach einiger Zeit,‘ berichtet er, ‚der Winter kam und der Donaustrom fest zugefroren war, da bot König Theodemir sein Fussheer auf, zog über die Donau und erschien unvermuthet im Rücken der Suaven.[2] Denn jenes Suavenland hat das Gebiet der Baiern im Osten, das der

---

[1] Jordanis cap. 54. De innumeranda vero variaque multitudine hostium, qui valuerunt evadere, effugati vix ad sua inglorii pervenerunt.

[2] . . . . Theodemir, Gothorum rex . . . pedestrem ducit exercitum, emensoque Danubio Suavis improvisus a tergo apparuit. Cap. 55.

Digitized by Google

Franken im Westen, grenzt im Süden an die Burgunder, im Norden an die Thüringer. Und obwohl mit den Suaven vereint damals auch die Alamannen zugegen waren, deren Macht über das gesammte Alpengebirge reicht, aus dem mehrere Flüsse unter gewaltigem Brausen der Donau zuströmen, obwohl also das Land gesichert erschien, so führte König Theodorich doch zur Winterszeit das Gothenheer hierher, schlug das Volk der Suaven und Alamannen, die auf das engste mit einander verbündet, verwüstete ihr Land, zwang sie fast zur Unterwerfung. Dann kehrte er als Sieger nach den eigenen Sitzen, das ist nach Pannonien, zurück.'[1]

Wie weit darf man nun Jordanis vertrauen? Ist es möglich, die gesammte hier gebotene Ueberlieferung aufrecht zu erhalten oder zwingen Widersprüche zu Conjecturen? Und an welches Suebenvolk hat man in dem einen und dem anderen Waffengange zu denken?

Gehen wir zunächst an die Beantwortung dieser letzteren wichtigen Frage, die freilich mit der ersteren innig zusammenhängt. Das Hervortreten der Suaven, wie es Jordanis im cap. 54 kennzeichnet, erscheint um so natürlicher, als ja sie die Veranlassung zum ganzen Kriege waren; sie haben die Scyren verlockt und ihre Aufgabe muss es demgemäss sein, dieselben auch zu rächen. Wir haben als jene Suaven oben die Alamannen kennen gelernt; dass diesen demnach im weiteren Kampfe ihre Stelle zufallen muss, ist zweifellos. Nur fragt es sich, ob die im cap. 54 hervortretenden Suaven auch gleich die Alamannen sind, ob die an dieser Stelle über das Suavenvolk gebrachten Meldungen im Einklange stehen mit den Nachrichten des folgenden Capitels. Und da wird man zunächst letzteres verneinen müssen. Sollen nämlich die Suaven des 54. und 55. Capitels dieselben sein, so vermag man zunächst nicht einzusehen, weshalb denn gerade gegen sie ein doppelter Kriegszug nothwendig geworden sein sollte. Nach cap. 54 sind die Suavenfürsten Mittelpunkt der neuen Coalition gegen die Gothen; sie sind es, die die benachbarten Völker in die Waffen

---

[1] Ebend. Hic ergo taliterque, munito loco Theodemir rex hiemis tempore Gothorum ductavit exercitum, et tam Suavorum gentem quam etiam Alemannorum, utrasque ad invicem foederatas, devicit, vastavit et paene subegit.

Digitized by Google

rufen, ein grosses Heer sammeln und mit ihren Bündnern an der Eipel den Gothen entgegentreten; dass sie dann vor allem an den ungeheuren Verlusten Antheil hatten, welche die Coalirten trafen, ergibt sich darnach von selbst. Aber selbst zugegeben, es sei für die Gothen die Nothwendigkeit eines Rachekrieges gegen sie allein [1] vorhanden gewesen, so vermag man durchaus nicht einzusehen, weshalb die Gothen erst den Winter erwarten sollten, um über die Donau zu setzen. Sie hatten sie ja noch eben jetzt überschritten, ehe es zur Schlacht an der Eipel kam; eben ihre Invasion im Scyrenlande nordwärts der Donau, bei der die Suaven die völlige Vernichtung des schon geschlagenen Volkes fürchteten, hatte diese nach Jordanis vermocht, sich selbst zur Rettung zu erheben und die Nachbarn aufzurufen. Ist es möglich, dass der Geschichtschreiber das erste Mal den Stromübergang nicht der Erwähnung werth findet und dann unmittelbar später wieder ein besonderes Gewicht darauf legt? Und angenommen, die Quaden-Sueben seien das kämpfende Volk, sollen wir wirklich glauben, dass ihnen Alamannen bis ins nordungarische Bergland zugezogen sind? Ist es nicht auffällig, dass diese an der Hauptschlacht im Verein mit den verbündeten Völkern nicht theilnehmen, dann aber, noch dazu im Winter, kämpfend eintreten, so wie die Gothen ihre besondere Unternehmung gegen die Quaden einleiten? Und wie wollen denn die Gothen beim Zuge gegen letztere ihnen in den Rücken fallen, da sie im Norden des Flusses jenseits des Scyrenlandes ihnen gerade gegenüberstehen?

Ebenso sehr schliesst aber die ganze Fassung des 54. Capitels die Möglichkeit aus, hier lediglich an die Alamannen-Sueben zu denken. Schon Baumann hat dies richtig bemerkt und begründet.[2] — So unleugbar daher Widersprüche der Ueberlieferung vorhanden sind, so verschieden waren nun die

---

[1] Der Zug des jugendlichen Theodorich gegen die Sarmaten kann da nicht an die Seite gestellt werden; hier handelt es sich um ein mit geringen Mitteln (6000 Mann) versuchtes Unternehmen, das eben nur durch die Person seines Urhebers beachtenswerth wird. Aus gleichem Grunde ist hier auch des Stromüberganges besonders gedacht. Es gilt, die erste Waffenthat des grossen Gothenkönigs zu verherrlichen.

[2] L. Baumann, Schwaben und Alamannen, ihre Herkunft und Identität (Forschungen zur deutschen Geschichte XVI, S. 217—277), S. 239—240.

Digitized by Google

Wege und Mittel, sie zu beseitigen. Am einfachsten und kürzesten hat sich A. Quitzmann zu helfen gewusst. Er sieht in den Sueben, mit denen Theodemir im ersten und zweiten Feldzuge kämpft, einfach die Quaden-Sueben und verwirft alles bezüglich der Alamannen Gesagte, ‚da sie nur durch einen Anachronismus von hundert Jahren in die Beschreibung des gothischen Rachezuges gekommen sind‘.[1] Es ist wohl nicht nothwendig, sich mit dieser freilich ebenso bequemen als anderseits gewaltsamen Methode der Geschichtsforschung näher zu beschäftigen, ebenso wenig wie mit Pallmanns Ansicht, da letzterer sich begnügt, seinen Zweifeln und Bedenken bezüglich der Concinnität der Ueberlieferung Ausdruck zu geben,[2] im übrigen aber einfach Quitzmann beipflichtet. Nicht so leichthin, freilich auch weniger consequent, haben L. Baumann[3] und S. Riezler[4] jene Fragen beantwortet, indem sie blos einen Theil des von Jordanis über die Alamannen und ihre Heimat Berichteten verwarfen, (mit Quitzmann) den Schauplatz beider Kriegszüge nach Nordungarn verlegten, dann aber, weil sie nicht wagten, auch die weiteren Angaben des cap. 55 über die Alamannen zu streichen, den Zuzug alamannischer Kriegshaufen nach Nordungarn annahmen. Dass Riezler sich auch da nicht klar geworden, zeigt der Widerspruch, in den er sich bei Erörterung des Bündnisses zwischen den Alamannen und den Völkern um die mittlere Donau verwickelt.[5] Ist aber die von den letztgenannten Historikern vorgenommene Correctur von Jordanis Texte auch gerechtfertigt?

Baumann hat in richtiger Erkenntniss der Unmöglichkeit, die in cap. 54 genannten Suaven mit den Alamannen-Suaven des folgenden Capitels zu identifiziren und ihnen somit die Heimat der letzteren zuzuweisen, den Satz: ‚Nam regio illa Suavorum ab oriente Bajoarios habet, ab occidente Francos, a meridie Burgundiones, a septentrione Thuringos,‘ als eingeschoben erklärt; ein späterer Copist habe, wie es scheine, diese

[1] A. Quitzmann, die älteste Gesch. der Baiern S. 59.
[2] Pallmann, Gesch. der Völkerwand. II, S. 61—62.
[3] Baumann, l. c. S. 238 ff.
[4] S. Riezler a. a. O. histor. Zeitschr. Neue Folge, VI. Bd., S. 162—163.
[5] Die ‚Suaven‘ müssen erst die Quaden sein, weil dies der Bund mit den östlichen Völkern verlangt, und gleich darauf sind doch die Alamannen an der oberen Donau mit diesen verbündet u. s. w.

Digitized by Google

Grenzbestimmung zugegeben, ‚weil er keine andern Schwaben mehr kannte, als die in Alamannien‘. Als Gründe führt Baumann die oben erwiesene Unvereinbarkeit der Meldungen Jordanis an; er hält den Zug der Gothen gegen die Alamannen nicht für möglich, da letztere ‚am Donauursprunge‘ von ersteren durch die ‚verödeten Provinzen Noricum und Rhätien‘ geschieden, wobei er natürlich die Schwierigkeiten erst selbst geschaffen hat; er weist auf die Satzconstruction hin, die ohne jenes Zwischenglied ungleich gefälliger sei, bei Jordanis gewiss ein Grund letzten Ranges.

Die Conjectur ist trotzdem sprachlich durch nichts gerechtfertigt, sachlich unhaltbar und zudem gänzlich überflüssig.

Zunächst lässt nicht eine der Handschriften die angegriffene Stelle vermissen. Es entspricht ferner die Einschiebung einer derartigen geographisch-ethnographischen Erläuterung vollständig dem sonst von Jordanis beliebten Brauche. Man vgl. nur a. a. O. cap. III, wo die Insel Scandza, cap. V, wo Scythia, cap. IX, wo Macedonien, cap. XII, wo Gothia (Dacien), cap. XXII, wo das Gebiet der Gepiden, noch cap. L, wo Pannonien unter ganz und gar ähnlichen Umständen geographisch oder politisch umschrieben werden. Auch die specielle Form, Zeitwort und Redewendungen entsprechen völlig des Jordanis Schreibweise an den Parallelstellen. Doch das konnte ja vielleicht auch ein ‚späterer Copist‘ jenem ablernen, wenn die Conjectur nur auch sachlich haltbar wäre.

Wenn Jemand das Bedürfniss fühlt, die Angaben anderer zu erläutern, so setzt das Interesse an der Sache doch einen gewissen Grad von Sorgfalt bei der Bethätigung seiner Kenntniss voraus; eben darum darf man mit Entschiedenheit behaupten, dass ein ‚späterer Copist‘, ‚der keine andern Schwaben mehr kannte, als die Alamannen‘, unmöglich so schreiben konnte, als sich thatsächlich bei Jordanis findet. Unmittelbar nach Jordanis Tagen sassen aber, so wie die Baiern einziehen und die Alamannen bis an den Lech zurückweichen, im Norden derselben keine Thüringer, sondern einzig und allein die Franken;[1] ebenso würde wohl als südlicher Nachbar das Volk der Langobarden erscheinen. Zufällig stimmen des Jordanis

[1] Darüber zuletzt Richard Schröder, die Herkunft der Franken, histor. Zeitschr. Neue Folge, VII. Bd., 1. Heft, S. 1—65.

Digitized by Google

Angaben ganz und gar eben nur für seine Zeit und die der Auflösung des Hunnenreiches folgenden Jahrzehnte: nur während die Sitze der Alamannen östlich bis zum Inn reichten, stehen die Thüringer im Norden derselben, während die über den Böhmerwald gerückte Bevölkerung von Baias sich östlich der Donaulinie im Nab- und Regengebiete ausgebreitet hat. Die Conjectur ist endlich auch völlig überflüssig, wie die Ausführungen im Nachfolgenden ergeben werden.[1]

Hier gleich noch einige Worte über Baumanns weitere Ansicht, dass man es im cap. 55 nicht mit dem Völkerbunde der Alamannen-Schwaben, sondern mit zwei Völkern, den Quaden und den Alamannen zu thun habe, von denen die ersteren von den Gothen nun im Winter angegriffen werden, denen dann alamannische Gefolgschaften zu Hülfe eilen.

Abgesehen von der hohen Unwahrscheinlichkeit der letzteren Annahmen, zu denen sich Baumann durch seine Behauptung gezwungen sieht, möchte man denn doch glauben, dass unter des Jordanis weiteren Erklärungen: Quibus Suavis tunc juncti aderant etiam Alemanni, ipsique Alpes erectas omnino regentes, unde nonnulla fluenta Danubio influunt, nimio cum sonitu vergentia. Hic .... Theodemir rex ... Gothorum ductavit exercitum, et tam Suavorum gentem quam etiam Alemannorum, utrasque ad invicem foederatas, devicit etc. nur die Alamannen-Sueben gemeint sein können. Dies kann denn auch Baumann nicht leugnen (S. 239); auch er muss zugeben, dass Jordanis, so wie er durch jene politische Grenzbestimmung ‚den Suaven genau das Land der Alamannen, und zwar in seinem vollsten Umfange, als Gebiet‘ zuweist, mit obigem Satze ‚die beiden Stämme nicht nur als engverbrüdert, sondern geradezu als identisch‘ hinstellt. Aber ein Wörtlein hindert Baumann daran, der Umstand, dass Jordanis sagt: Suavis ‚tunc‘ juncti aderant etiam Alemanni. Damit zeigt nach ihm Jordanis, dass er ‚nichts von einer bleibenden Eidgenossenschaft beider Stämme weiss‘, trotz des ‚utrasque ad invicem foederatas‘ etc., dass er vielmehr dieselben ‚unwiderleglich unterscheidet‘. Also

[1] Ich habe diese Conjectur in meiner Abhandlung: ‚die Einwanderung der Baiern‘, wie viele andere bei Seite gelassen; dass ich nicht der Einzige bin, dem Riezler daraus einen Vorwurf machte, ist ein weiterer Grund, weshalb ich hier besonders darauf zurückkam.

des ‚tunc‘ wegen wird die Eidgenossenschaft der Alamannen-Schwaben hier aufgelöst, ein ganzer Satz aus dem Texte hinausgeworfen, müssen die Alamannen nach Nordungarn gerade im Winter marschiren, denn nur jetzt (tunc) sind sie ja zu Hülfe da, nachdem sie die Scyren und die übrigen Verbündeten zuvor im Stiche gelassen! Und wie unverdient kommt ‚tunc‘ zu solcher Ehre! Das weitgehendste Zugeständniss, das man wird machen dürfen, ist, dass sich Jordanis bei einem Volke mit zwei Namen nicht völlig klar war über deren Bedeutung für die Gliederung des Volkes und das Volksganze, dass er, nachdem bisher nur suavische Streifschaaren in dem Kampfe auftraten, nun, wo das ‚ganze‘ Volk im eigenen Gebiete bedroht ist, es auch mit beiden Namen benennt, ohne dabei, wie ja Baumann selbst zugesteht, der ‚engen Verbrüderung und Identität‘ zu vergessen. Und wenn dann Jordanis über die Erfolge des Gothenkönigs berichtet: ‚devicit, vastavit et paene subegit‘, ‚er besiegte Alamannen und Suaven, verheerte ihr Land, brachte sie fast zur Unterwerfung‘, so kann das doch den Alamannen nicht in Nordungarn begegnet sein.

Doch es ist Zeit zu selbständiger Darstellung überzugehen. Schon die vorausgehenden Untersuchungen dürften gezeigt haben, dass es nur einen einzigen Weg gibt, um alle Widersprüche des Berichtes aufzuklären und die Angaben des Jordanis vollinhaltlich aufrecht zu erhalten. Dieser ist gegeben in der Theilnahme beider uns bekannter Suebenvölker am Kriege, die eben nur von Jordanis nicht genau geschieden wurde.

Der Einbruch der Gothen in das Scyrenland, der dieses Volk mit dem gänzlichen Untergange bedroht, die Sorge um die eigene Sicherheit musste die Nachbarvölker zu einem Bunde mit den rachedürstenden Scyren bewegen, zu dem selbst die fernen Byzantiner [1] gerufen werden, an dem sich natürlich die nächsten Nachbarn der Scyren, die Quaden-Sueben, betheiligen. Hier eben ist es, wo sie Jordanis nicht genau von den Alamannen-Sueben unterscheidet, die mit den Scyren zugleich den Krieg veranlasst haben; aber eben aus letzterer Ursache theilt er ihnen naturgemäss den Hauptantheil an dem Kampfe zu.

---

[1] Priscus, Excerpta ex histor. Byzant. ed. Bonn. (Scriptor. histor. Byzant. 14), 17, S. 160.

Digitized by Google

während sie doch eigentlich nur neben Sarmaten, Rugen und Gepiden Helfer sind. Dass dann einer ihrer Führer Hunimund heisst, wie jener uns bereits bekannte Alamannenfürst, ist entweder Zufall oder gleichfalls willkürliche Zugabe des Jordanis.

Die Coalition der Völker an der mittleren Donau erliegt der von ihren beiden Königen geführten Gothenmacht im Lande der Scyren; die Reste der geschlagenen Aufgebote enteilen in die Heimat; der Krieg ist im Norden zu Ende. Die kleine Fortsetzung, die er noch gegen die Sarmaten findet, entspringt ja offenbar viel weniger dem Drange der Nothwendigkeit, als der Thatenlust des jungen Theodorich, der Jordanis das gebührende Lob in patriotischer Freude nicht versagt.[1]

Wie steht es nun mit den Alamannen-Sueben, die doch zuerst mit den Gothen feindlich zusammengerathen sind; in wie weit haben sie der durch ihren Bund mit den Scyren hervorgerufenen Coalition Hülfe geleistet? So wenig als gelegentlich des Scyreneinbruches in Pannonien hören wir bezüglich der Schlacht an der Eipel, dass auch Alamannenschaaren dabei anwesend waren. Dies anzunehmen hindert nicht so sehr die weite Entfernung des Eipellandes von Rhätien, als andere Gründe. Die Alamannen waren nicht durch den Fluss oder das Gebiet anderer deutscher Völker, wie die Quaden, von den Gothen geschieden, sondern berührten sich mit diesen in Noricum mediterraneum unmittelbar. So wie sie hier bereits mit den Gothen zusammengestossen waren, so lässt sich glauben, dass sie auch von hier aus sich am Kampfe betheiligten, während die Scyren und später die Coalition im Norden stritt. Und wenn man dann annimmt, dass die Alamannen einen Angriff der Gothen nach der Niederlage ihrer Bündner an der mittleren Donau natürlich auch ihrerseits wieder von Binnennoricum erwarteten, was aber im Winter nicht möglich war, so gewinnt man die einzige Möglichkeit, des Jordanis Worte: ‚(Theodemir) emenso Danubio Suavis improvisus a tergo apparuit‘ zu verstehen. Der Gothenkönig, nach Besiegung der östlichen Völker nun auch zur Züchtigung der Alamannen entschlossen, wartet, bis der eisige Winter Binnennoricums die Alamannen sorglos (improvisus) gemacht; dann zieht er an der

[1] Jordanis cap. 52, cap. 55.

Donau durch Ufernoricum nach Westen und bewerkstelligt so den Angriff von einer Seite, von der sich die Alamannen dessen nicht versehen hatten (a tergo apparuit). Wie wenig Theodemir die Schwierigkeiten des Zuges unterschätzt, zeigt der Umstand, dass er blos ein Fussheer mit sich führte. Trotzdem gelingt die Expedition vollständig. Wiewohl die Gaue der Alamannen-Sueben rasch zu den Waffen greifen, unterliegen diese doch und büssen mit der Verheerung ihres Gebietes, worauf der Gothenkönig in die Heimat, nach Pannonien, zurückzieht (ad proprias sedes, id est Pannonias, revertit).[1]

Auch ich bin mit meiner Untersuchung zu Ende. Dass alles und jedes unwiderleglich erwiesen, werde ich zu allerletzt behaupten wollen; hier wird es immer leichter sein anzuzweifeln, als zu vertheidigen, wird man rasch zerstören können, was nur schwer neu gebaut werden mag. Aber so wie man einerseits dem behaupteten Gange der Ereignisse nicht wohl die innere Wahrscheinlichkeit, die Natürlichkeit absprechen wird, so darf mit noch grösserer Entschiedenheit constatirt werden, dass in allen diesen Vorgängen zu beiden Seiten der Donau nach der Zertrümmerung des Hunnenreiches nirgendwo eine Stütze für die Quitzmann'sche Theorie über die Herkunft der Baiern gefunden werden kann, dieselbe damit wohl als endgiltig erledigt bezeichnet werden darf.

---

[1] Als einzigen Grund hat man gegen die Annahme eines Gothenzuges nach Rhätien, abgesehen von der Entfernung der Orte, das Stillschweigen der Vita Severini angeführt, als wenn nicht hier durchaus alles bei Seite gelassen wäre, was nicht auf die Person und Thätigkeit des heiligen Mannes Bezug hat.

Digitized by Google

Berichtigungen.

Seite 191, Anm. 1, Zeile 5 v. u. lies: ‚Wietersheim' statt: ‚Wintersheim'.
„ 191, Anm. 2, Zeile 1 v. u. lies: ‚Riezler' statt: ‚Riegler'.
„ 201, Anm. 1, Zeile 8 v. u. und
„ 202, Anm. 5, Zeile 2 v. u. lies: ‚älteste' statt: ‚ältere'.
„ 206, Anm. 9 von Seite 205, Zeile 12 v. u. lies: ‚einst' statt: ‚nicht'.
„ 208, Zeile 15 v. o. lies: ‚Pallmann' statt: ‚Gallmann'.
„ 209, Zeile 3 v. o. lies: ‚Dalmatiis Suavia' statt: ‚Suavia Dalmatico'.

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE

DER

LANDESFÜRSTLICHEN

RÜST- UND KUNSTKAMMER

SOWIE DES

LANDESFÜRSTLICHEN ZEUGHAUSES

IN GRÄTZ.

VON

DR. FRITZ PICHLER.

Digitized by Google

Die Schatz-, Kunst- und Rüstkammer in der landesfürstlichen Burg zu Grätz reicht bis in die Zeiten des Herzogs Ernst des Eisernen zurück, welcher mit seinem Waffenvorrathe von 1176 Stück wahrscheinlich den ersten Grund zur Sammlung gelegt hat. Als Kaiser Friedrich den Umbau der Burg vornahm (1450—53), war er annehmbarer Weise auf Kunst und Alterthum so viel bedacht, als das seine Zeit, die des Wiederauflebens der classischen Wissenschaften insbesondere, lebhaft forderte. Kaiser Maximilian legte nicht nur einen neuen Bestand eines Waffenhauses in oder nächst seiner Burg an,[1] sondern er führte einzelne Bautheile weiter aus (1494—1500) und conservirte auch merkwürdige Ausgrabungsstücke, wie dies die Steininschrift beweist, die er zu einer aus Leibnitz gebrachten gläsernen Aschenurne sammt Münze im Jahre 1506 hat setzen lassen.[2] Aus seiner Zeit rühren insbesondere die Tafeln zum Weiskhunig, deren 237 sich noch im Jahre 1765 hier selbst vorgefunden haben, und jener Triumphzug, von welchem man gleichzeitig über 135 Holztafeln und 90 Blattabdrücke verfügte.

Ohne dass wir dermal schon in der Lage sind, bestimmt die Beziehungen des Unterzeugmeisters Christoph Seysser, des Leonhard Ernauer (1498) und ihrer Nachfolger nachzuweisen zu dem zewg in der purgk Grætz, im Sloss Grætz, der Stat Grætz seit etwa 1500 heraufwärts, so sprechen doch für einen aufrechten Bestand der landesfürstlichen Rüstkammer, als einer Ansammlung von Kriegswaffen, die eingerichteten Stellen und Aemter. Da ist Jörg Geroltinger königlicher Zeugwart in Steir und Oestreich um 1506 und 1510; dem Geschütz-Almar steht

---

[1] Vgl. Das Landes-Zeughaus in Graz S. 66, 69, 84, 95, 96, 104, 119, 121, 122.

[2] Schreiner, Grätz, S. 214, vgl. S. 211 Note, und Polsterer, Gräz, 107, 110.

vor der greise Antoni Patriarch vor 1506, Hans Rosenbusch wird als Platner neu bestallt 1510; als landesfürstliche Zeugwarte folgen sich Wolf (Kaspar) Schmied um 1516—21, Sebald Pögel zu Thörl um 1524—39, Hans During und Ad. Trautmannsdorfer in ähnlicher Stellung um 1535, Valentin Karner um 1540—57, Valentin Lebenegger um 1557—78, wie denn auch als königliche Büchsenmeister Bernhard Hammerl um 1535—38, Georg Wenich 1552, Gregor Ranold und Mathes Peer zu Murau 1556, als landesfürstliche Büchsengiesser Georg Perger 1539, Jörg Prein 1566, Zeitens des landesfürstlichen Oberzeugmeisters Michel Rindsmaul, endlich Mert Hilger 1577, Christoph Löffler 1578 genannt werden. Die volle und genaue Reihe dieser Bediensteten herzustellen, namentlich der landesfürstlichen Zeugwarte über Jeremias Conrad (Burg 1689), über Johann Michael Heim (Wien 1765) hinaus, ist eine nächste Aufgabe der vaterländischen Forschung. Sie wird von der vielschaffenden Maximilianischen Zeit auszugehen haben.

Das Schatzgewölbe mit den Kleinodien und Familien-Urkunden der Habsburger in der Burg, alsdann die Paramente, Silber- und Goldgeräthe der Burgkapelle waren, sicherlich schon in ihrem grösseren Bestande vor dem Abschlusse des Burg-Neubaues bestehend, vermuthlich auch inventarisch verzeichnet, so dass vor der Uebergabe dieser Schätze aus Handen des Siegmund von Dietrichstein an den nachfolgenden Landeshauptmann Hans Ungnad Freiherrn von Sonnegg (seit 1540)[1] und folglich um so mehr vor dem Jahre 1534 (18. April), als man die Schatzguetter widerumbenn inventierdt, jedenfalls eine genaue Aufzeichnung vorhanden gewesen sein dürfte. Abgesehen nun von der Sammlung der Kriegswaffen, deren Verwaltern, deren Erzeugnis- und Lieferungsstätten, welche anderen Orts behandelt sind,[2] beschäftigt uns hier vielmehr die Serie der Kunstwaffen, welche nach dem Ableben Kaiser Ferdinands I. nicht an den ältesten Sohn Max etwa mit den Münzen, Hoheitszeichen und anderen Antiquitäten übergegangen, nicht mit den Kleinodien, Perlen und Edelsteinen des Erzherzogs Ferdinand von Tirol ausser Landes gekommen, sondern vielmehr im Besitze des Erzherzogs

[1] Erfolgt in drei Abschriften nach dem 5. Juli 1530, laut Muchar, IX. 382.
[2] Das Landes-Zeughaus S. 95 f.

Digitized by Google

arl von Steiermark der Murstadt erhalten geblieben sind. Die egierung hatte gute Gelegenheit, manche Schatzwerke zu retten ıd zu erhalten; wir erwähnen nur die drei Wagen voll Bücher, iandschriften, Gemälde, welche aus Lankowitz [1] die Protestanten ›rtgeführt haben sollen (1566), die 12.000 Bücher mit Holzchnitten, welche dem grossen Opferbrande von 1582 gewidmet 'urden. Es ist aber nicht mehr genau nachzuweisen, welche Anahl von Kunstwaffen gleich vom Beginne her, also gleich nach 570, [2] in das erzherzogliche Lustschloss Karlau gebracht, welche Anzahl in den Thürmen nächst der Burg zurückbehalten worden ei. Aber 200 Jahre später sind 507 Stück in jenem, 278 in liesem als Rest vorfindig gewesen, und diese Anzahl von 785 Stück kam mit 1356 anderen, ganz kunstfernen Objecten (nämich völlig verrosteten Kugelrohren, Säbeln, Schäften, Patrontaschen) in das kaiserliche Zeughaus zu Grätz und Wien.

Durch die ganze erste Hälfte des 17. Jahrhunderts ermangeln wir so ziemlich aller Nachrichten über einen genauen Inhalt der Kunst- und Waffenkammer.

M. Zeillers ‚Teutsches Reyssbuch‘ (Strassburg 1632 und 1674, S. 302) rühmt neben einem vielleicht aus fürstlicher Schenkung stammenden ‚Jgnatii Lojolae Bildnuss, sehr künstlich gemahlet vnd mit Steinen versetzt, zweien Marmelsteinen Sarchen, den Bildtnuss S. Francisci auch mit Steinen geziert‘ (alle in der Domkirche) immerhin die Burg, ‚die fürstliche Bibliothecam in zweyen Zimmern. In dem ersten hat es ein schönes Uhr-Werck. In dem andern seyn etliche geschriebene und denkwürdige Sachen vom Haus Oesterreich und darunter eins in folio, darinn zugleich die Wapen derjenigen so vom Anfang hero biss auf unsere Zeit und also über die 3000 Jahr Oesterreich und Steyer sollen regiert haben. Der Gang oder die Gallerie darvor ist mit alten Gemählden von Keysers Caroli V. Thaten gezieret. Gleich daran ist die fürstliche Kunst-Kammer in welche ich aber nicht kommen können, wiewol (obgemeldter) Jesuit für mich angehalten und sich was über die Incivilität desjenigen, so darzu den Schlüssel hatte alterirt hat. Soviel ich von aussen durch die Fenster hinein sehen können, so ist es ein weitläuffiges grosses Wesen, und sagte mir der Pater, dass

[1] Andere Sammlungen vgl. Sacken-Kenner, M.-A.-Cabinet S. 11 mit Note 1.
[2] Polsterer S. 175.

etliche heidnische Götter darinnen so die Americaner angebehtet haben, welche auss Hispania dahin gebracht worden seyn. Nahend dieser Burg ist das Fürstliche Zeughaus'.

Hollars Ansichtsbild von Grätz um 1635 gibt die ,keyserlich Burgk' als O, das Zeughaus als V neben der Burg mit dem Thurme und zweien Trakten, ohne dass wir eine viel genauere Anschauung von dem baulichen Bestande gewinnen, als wie von der Florentiner Freske 1563 und von dem Kupferstiche Trost-Wolfsum 1705 (Kayser-Zeughaus als Nr. 30).

M. Merian berichtet in seiner Topographia provinciarum austriacarum (Frankfurt a. M. 1649, S. 68): ,In der Statt ist die Burg, oder Ertzhertzogliche Residentz, darinn eine schöne fürstliche Bibliothec in 2. Zimmern, von geschriebnen vnd getruckten Büchern; darvor der Gang, oder die gallerie, mit alten Gemäldten, von Käyser Karls dess fünfften Thaten, gezieret ist. Gleich daran ist die fürstliche Kunstkammer, ein weitläuffig grosses Wesen, darinn, vnter andern Rariteten, auch etliche Heydnische Götzen, so die Americaner angebettet haben.' Alsdann vor der S. Aegidii Kirchen, bey obgedachter Burg, oder Ertzherzoglichen Residentz, den heyligen Ignatii Lojolae, vnd Francisci Xaverii Bildnussen sehr künstlich gemahlet, vnd mit schweren Steinen gezieret.' (S. 69.) Das fürstliche Zeughauss (erwähnt S. 70) ist im Kupferstiche als T oberhalb der ,Kays. Burg' O zu sehen, neben Thurm und Seitenthor eine Reihe von drei einstöckigen Häuschen, die in den Ravelin-Winkel hinein sich erstrecken, und zwar in der Linie gegen die Lech-Kirche hinaus.

Während den umsichtigen Zeiller Merian und sein Nachfolger bis auf Kreckwitz (Frankfurt und Nürnberg 1686, S. 203) u. s. w. ausschreiben, mochte gleichzeitig manch' eine Bereicherung der Sammlungen selbst erfolgt sein, wie etwa im Jahre 1645, als des Kaisers Ferdinand III. Gemalin mit 500 Wagen und der kaiserlichen Schatzkammer nach Grätz flüchtete.[1] Hingegen könnte mit dem Aufhören der Hofhaltung seit 1619 manch' eine Partie schon dazumal nach Wien gebracht worden sein, wie denn später, seit etwa 1670, die Bestandzahl von etwa 1850 Stück (ohne die Waffen) auf etwa 1400 Stück (Zeit 1764) herabgemindert worden ist.

[1] Vgl. Caesar Grätz 1781 I. S. 97.

Digitized by Google

Nun kommt es im Jahre 1668, Schluss Februars, zu einer Inventars-Aufnahme. Diese Zusammenstellung in einer Handschrift von 451 Folioseiten, Eigenthum des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien (über 2000 Nummern mit 500 Gemälden), sowie die Acten der Auflösung der Kunstkammer, Eigenthum des Archivs des k. k. Oberstkämmereramtes, hat Prof. Wastler (in den Mitth. d. k. k. Cent.-Commission 1879 S. CXXXVIII f., 1880 S. XXIX f.) auszugsweise veröffentlicht. Der speciell waffenkundliche Theil, durch die besondere Freundlichkeit des genannten Kunstforschers zur Verfügung gestellt, wird mit gütiger Gestattung des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs ddo. November 1879 hiemit in Betracht gezogen.

Indem wir zunächst hinsichtlich des Inventars von 1668 die Vermuthung vorausschicken, dass es vielfach auf eine Beschreibung aus dem 16. Jahrhunderte basirt scheint, verzeichnen wir voraus eine Reihe von 29 Numern, von denen etliche schon bei Wastler (W) ihre Aufnahme gefunden, stoffverwandte aber anmerkungsweise nachgetragen sind, und schicken diesem nach: den im Jahre 1668 verschriebenen Inhalt der Kunstkammer in der Burg als A, jenen im Jagdschlosse Karlau als B.

Der erstgenannten Reihe angehören die nachgesetzten Gruppen von Schutzwaffen, Schwertern, Degen, Rappieren, Stangen- und Feuerwaffen, Jagd- und Reitgeräten. Nämlich:

1) Durchbrochener Curass samt Masquen Kleid.
2) Durchbrochene Harnish, etliche Barette in einer gewölbten Truhen.
3) Auf einen rothen Cordon ein klein vergoldter Manns Harnish mit aller Zugehör auf einen Rittersmann.
4) 1 weisses Federl auf eine Sturmhauben.
5) 2 grosse Wehrgehäng, eines von rothen Gold-Stuck, das andere von grün seidene Borten, das erste mit 10 Silber und übergoldten Beschlächt beschlagen, das andere mit 6 Stuck Silber.
6) Etliche gestickt und ungestickte sauber und schlechtere spannische Wehrgehäng mit Gürtl.
7) Ein altes Wehr Kreutz, mit einen Zettel woher es gekommen.
8) 3 Degencreutz ziervergoldt ungefasst, 3 schlechtere von Eisen, 1 von Eisen mit ziervergoldter Arbeit und Perlen geziert, deren viel mangeln.

Digitized by Google

9) Ein Bartholmêe Messer von Silber, an der Handhab vergolt (W).[1]

10) Ein ordinari Waidblatt mit Scheiden und vergoldten Beschlächt.

11) Ein Waidblatt das Hefft von Messing und Bein.

12) Ein alt geschaffenes Rappier, dem Erzherzog Carl aus Schlesien geschickt, der Spitz an der Klinge von dem wilden Feuer zerschmolzen, sonsten nichts daran verletzt.

13) Ein silbern, und vergoldtes Schwerdl samt einen gleichformigen Deckel, deren Klinge von Eisen (W).

14) Ein Schwerdl von Eisen mit der Scheiden, dessen Creutz von Silber, die Knöpf vergoldt (W).

15) Ein kleiner Speer, gantz weiss, von Silber (W).

16) Ein weisssilberner Speer, etwas ziervergoldt (W).

17) 2 gleich hohe lange Spiess von Silber und kleinen Quasten von Silber Seiden und vergoldt (W).

17 a) 1 eiserner schlechter Spiess.

18) 2 Hellebardl eines oben und unten ziervergoldt, die andere an der Stangen (gebrochen), das Stuck dabei gantz vergoldt zuhöchst weiss.

19) Allerhand Pistolen-Halfftern und andere Futteral in einer mitteren gewölbten Truchen mit Eisen beschlagen, woran das östr. Schild, kleinere mit schlechte Futteral.

20) Ein türkische Pulverflaschen von weissen Bein an einen kleinen Riemen.

21) Ein weiss Hornlein an einen grün sametenen Gehäng, das Beschlächt scheinet Gold.

22) Ein schwarzes krummes an Enden mit vergoldten Silber beschlagen, an einem Schnürl von Gold und rother Seiden und 3 Quasten.

23) Ein Jägerhorn mit schwartzen Leder überzogen, so Graf Nagerol[2] Ferdinando Erzherzogen geschenket.

24) Ein deto von Horn ungefast.

25) Ein ordinari Jagdhorn.

[1] Schindmesser; vgl. Spagnolettos Bild des christlichen Marsyas. Menzel, Symb. I. 112. Vgl. Parmesser, Waidpraxen bei Sacken, Ambraser Sammlung, I. S. 273.

[2] Nach 1596; Graf Gg. Nagoroll L.-Hauptmann in Kärnten um 1608—10. Weiss K. Adel, S. 284. Schmutz, Lex. II. 2. Sacken, Ambraser Sammlung I. S. 230, Nr. 95.

Digitized by Google

26) Rothsametne Schabraque mit Gold und Silber reich gestückt, mit goldnen langen Fransen umfangen und mit blauer Leinwand gefuttert (geistlich?)
27) Schabraque von hungarischen Gewürck mit rothseidenen Fransen besetzt.
28) Ein Paar Pferd Plenten von rothen Samet mit Gold und Silber gestickt.
29) 3 Paar vergoldte Zierblatl von Messing an die Pferdmundstuck.

Wir lassen nunmehr aus dem Inventare, welches zum grösseren Theile die Ausdrucks- und Schreibweise des schliessenden 16. Jahrhunderts zeigt, nachfolgen, als:

A. Die Rüstkammer in der Burg.

(Da sind die Gruppen nicht systematisch geschieden, sondern nach örtlicher Unterbringung.)

1) 19 Züllröhr.
2) Andere 7 grössere, vnd khlienere Röhr.
3) Ein grosses Rohr, Wildgänss zu schiessen, so aufgelegt werden muess, vnd an die Achsl anzusetzen, gericht ist.
4) Eines dergleichen khleines Rohr.
5) 8 grösser vnd khlienere thails gar khindtische thails alt geschaffne Pistollen, vnd Puffer.
6) Ein khlein vngefasstes Röhrl ohne geschloss.
7) 3 Vngefasste Püxen Schlösser ohne Rohr, deren 2 Vhrweiss gericht.
8) 21 grösser, und khlienere Wöhrkhlingen.
9) 4 Vngefasste Tolchkhlingen, deren aine von 4 Schneiden durchgebrochen, vnd eine mit 3 Spizen, so durch einem gewisen Griff von einander gethan werden.
10) Ein khleines Hellepärtl.
11) Ein Vngefasster Pernspüss.
12) Ein gefasster Pernspüss.
13) 4 starkhe Pollester zum Pfeilschiessen, in lidern Veberzug, deren 3 Spanner, in lidernen Säckhel darneben ligen sambt einem ablangen khleinen Trichel, so etwass eingelegt, Vnd mit verguldten Eisen geziert worinen Etlich darzue gehorige Pfeill ligen. Von dennen Polle-

stern, ist ainer mit Helffenpain eingelegt, Vend hat kheinen Veberzug.

14) 4 Pollester mit Laimbkhüegel zuschiessen, deren ainer mit einem Eisernen anzug: seindt Manglhafft

15) Ein Pollester gestöll ohne Pogen.

16) 2 Vngefasste Eisene Pollesterpögen mit Ihren Sennen.

17) 3 blosse Eisene Pollesterpögen.

18) 2 grosse Laimb Khugl Mödl.

19) 3 Türkhische Pögen ohne Sätten.

20) Ein Vnbekhandts Stuckh ganz von Eisen.

21) in Einem Schwarz hilzen Fuetteral eingeschossen von Eisen mit Etlichen Röhrn.

22) 8 Pallanceystöckhl, deren 3 ohne stäbl, vnd 2 mit rotten Samet oben besetzt.

23) Ein grosses Marckhgschloss mit einem schlüssl.

24) zwei Vogl Jager Taschen von Einem Grien Zeug, aber ganz zerrissen.

25) Ein Vngefasstes Jägerhorn von Oxenhorn.

26) Ein Jäger Hörnlein von Helffenpain an einen schwarz Tiechenen Gürtl.

27) 4 Waidtaschen, deren aine Gehör alles von Eisen, ausser aines, so von Hiersch gestiemb gefasst.

28) 7 gemaine doch vndterschidlich geformierte hungarische Tschäkhan.

29) Auf dem Tisch Ligen 2 Pfitschepfeil Taschen, von Vngleichen Formb, aber ainerlay Leder, beede mit verguldter Silberarbeith breith beschlagen, worinen auch Etliche Pfitschepfeile Zufinden, deren aine ein Silber beschlagene Giertl.

30) Zwei Pfitschepfeil Taschen von gleichen Leder, aber in vngleichen Formb gemacht, Vnd mit Verguldter khliener Silberarbeith geziert, haben auch Ihre Pfitschepfeil.

31) Ein khleiner, vnd ein grössere Pfitschepfeil Taschen, mit Ihren Pfeillen von grien platen Goldtstückh mit verguldter Silber Arbeith hin vnd wider beschlagen.

32) Ein khleiner vnd grössere Pfitschepfeil Taschen mit Ihren von Roth glathen Samet, vnd mit Vergülter Silberarbeith Vndterschidlich beschlagen.

33) 3 Gemaine Pfitschepfeil Taschen ohne Pfeil.

34) Item Ein Tirkhischer Pogen, mit der Saiten.

Digitized by Google

35) Auf der langen Tafel ligen gleich anfangs 15 Zil Röhr, deren zwey mit Helfenbain eingelegt, vnd eines mit einem doppelten Schloss gericht, worbey ein khleines Stückhel zum schüessen zufinden.

36) 9 fürstl. Degen mit schwarzen theils durchgebrochnen, theils geschnitnen, thails glat angeloffnen Creuzen sambt 5 darzue gehörigen Tollichen, thails mit schwarz sambeten, thails mit Ledernen, thails mit schwarzen Pey vberzogenen schaiden.

37) 12 fürstliche Dögen, thails mit glat vergüldten, thails versilberten, thails von erhebter Silberarbeith: theils mit eingelassener arbeith altgeschafften Creuzen, Worzu 7 Dollich gehörig: theils mit schwarz Sameten, theils mit Zappa, vnd Ledern schaiden bezogen.

38) 3 altgeschaffte Wöhr Creuz so thails glat verguldt, theils von durchbrochner arbeith vnd aines mit Perlen eingelegt, ist kheines ohne Mangl.

39) Ein Reith Tögen dessen Creuz von Messing Und Vergüldt, worbey Vnderschidlich Mathematische Instrumente zufinden.

40) 2 gleiche gewöhr mit schwarz Ledernen schaiden, alwo in ieden zwo gleiche Khlingen, vnd iedes mit glath Vergüldten Creuzen behefft, und scheinet Jedes stuckh ain Tögen zu sein.

41) Ein Tögen mit einer schwarz Sameten schaiden, dessen Creuz etwas von durch brochner schwarz Eisenarbeith, der Khnopf ein Vergüldter Löben Khopf, vnd darbey, wie ein Tschäkhan gericht.

42) Ein Zimlich gross, vnd braites schwert, mit einen gladten verguldten Creuz.

43) 9 Hungarische Säbl, deren thails mit schwarz Sameten thails mit Zäppen schaiden Veberzogen, deren 5 mit Silberarbeith reichlich geziert, vnd einer mit einer Vergülden Giertl von Silberarbeith die anden etwas wenigs mit Verguldten Silber beschlagen, auch ainer gar schlecht, mit Rotten Tuech Veberzogen, ist fast kheiner ohne Mangl.

44) 4 braitte Paläsch auf Sabelarth gefast, deren ainer ein Roth, ainer ein Feiglfarb: ainer ein Schwarz Sameter, vnd ainer ein Zäppen Schaiden, 3 seind mit Verguldcn Silber gross beschlagen, der Vierte etwas wenigs.

Digitized by Google

45) Ein Praitter Poläsch mit einem Teutschen glat vergüldten Creuz dessen Schaiden von weissen Silber gewirckht, vnd sonsten mit Vergüldten Silber ainer seits rossen weiss beschlagen, mangelt ein khleine Rossen.

46) 2 Teutsche Khlingen, so auf Poläschart mit Zäppen schaiden Vberzogen deren einer mit einem Silber verguldten Teutschen Creuz: auch oben, vnd Vnnten mit verguldten Silber hoch beschlagen, der andere am Creuz wie ein Säbel gefast, vnd mit wenig Silber beschlagen.

47) Ein Khlingen von Einer Schneidt, worauf vil Ziffer gezaichnet, ist schlecht bezogen, vnd mit einem altgevätterischen Creuz gefasst, die Messer Manglen.

48) Ein Khlingen von ainer schneidt in ainer schlechten Schaidten vnd mit ainer Hilzen Handthab gefasst.

49) Ein Grîen mittelmässig langes Vogl Rohr mit einem Verguldten haggen gericht.

50) 6 Pusikhan, deren Zween ganz mit Silber vnd maistens Verguldt Veberzogen, 3 aber nur von Eisen vnd Vntenher etwas mit Verguldten Silber beschlagen, vnd ainer so am Kopf Egget gericht, etwas von glaten Silber beschlagen.

51) 6 Tschäkhan, deren 4 mit Verguldten Silber Vber vnd Veber beschlagen ainer mit glaten Silber und Trötl weiss. Vnd ainer etwas weings.

52) Ein Khlingen in Einem Praun Hilzen Stab dessen Handthab zwar Teutsch, das Creuz aber Verguldt wie ein Tschakhan gericht.

53) 5 Spiess, wie man das Wildtprädt den Fang gibt, wie braidte schwerdter schlecht gefast, vnd mit schlechten Schaiden bezogen, ausser aines dessen Handthab von Pollierten Eisen.

54) 11 gleich schieppen weissgeschüfft: Khuerzer, vnd lengerer Röhr, deren 9 mit verguldten Blätlein an denen Redern geziert, Zwey aber mit ordinarj schlössern.

55) 10 Gemaine Zill Röhr, so fast gleich ausser aines so etwas mehrers mit Pain eingelegt, vnd aines so etwass von ausschnittenen Holz geschüfft.

56) Ein Zier Verguldtes Rohr in ausgeschnittnen Holz gefast, dessen schloss fast ganz verguldt, vnd beim Anschlag mit geschnittnen Helffenpain geziert.

Digitized by Google

57) Ein Zimblich lang Zier Verguldtes Röhrlein in Lassurstain, vnd Perlmüetter Vermischter auf Carabiner Manier gefast, dessen Schloss auch Zier Verguldt, ist beim anschlag schadthafft.

58) Ein Zier Verguldtes Röhrlein in schwarz Holz geschüfft, worine von Perlmuetter vnderschidliche Tüer eingelegt, dessen schloss Zier verguldt.

59) Ein blab angeloffnes Röhrl, dessen schüffung etwass mit Bain eingelegt dass schloss aber gemain ohne Zier.

60) 2 gleiche Mittere Röhrl, so zwar auf Pistollenart geschüfft, aber mit den anschlag erlengert, vnd gericht worden, beede mit bain eingelegt.

61) Ein Langes Röhrl, dessen schüfftung etwass schlecht, mit Pain eingelegt, dass schloss Rädl aber Zier Verguldt.

62) 4 starckhe Zillröhr, deren schüfftung mit Pain, thails gemainer thails khünstlicher eingelegt, deren 3 schlösser etwas Zier verguldt.

63) 3 fastgleiche stuzen, deren ainer mit einem geschnittnen Rohr, vnd ainer mit einem Zier vergoldten Schloss.

64) 5 Mittere Röhrl so auf Pistollenart, auf zweyerley weiss geschüfft auch mehrer, vnd weniger mit Perl Muetter eingelegt.

65) Item Ein einschichtige Pistollen dessen Schüfftung etwass mit Eisen eingelegt.

66) Item Ein Ainschichtige Pistollen ohne Zier geschüfft.

67) Ein ainschichtige Pistollen, dessen Röhrl blab angeloffen, vnd auf schmelczarth Sauber geziert die schifftung aber, mit Helffenpain eingelegt, und sonsten Zier verguldt.

68) Ein Mittleres Röhrl auf Pistollenarth geschüfft, vnd mit Eisen Eingelegt.

69) Zwey gleiche Röhrl, mit 2 schlösser in ainem Schafft beysamben auf Pistollenarth geschüfft.

70) Ein Pistollen Rohr blab angeloffen, woran ein Rundes stückh mit verguldter Eisenarbeith geziert, mit 5 schliesslöchern gericht, dessen schloss etwass Zier verguldt, vnd die Schüfftung etwass mit Pain eingelegt.

71) Ein Rohr auf Carabinerarth, geschüfft, mit Zween Haanen gericht.

72) Ein stab etwas mit Pain eingelegt mit ainem khlein geschoss, vnd sonsten wie Ein Hungarisch Häckhel gericht.

Digitized by Google

In dem Erhöchten Doppelten Kassten

befindet sich in der Schub Ladt No 1.

73) Erstlichen 4 gemain hungarische Zaumb mit Messingen Spangen, mit gemainen hungarischen Mundstückhen, worunter aines auf Teütsch gericht.[1]

74) Ein hungarischer Zaumb ohne Mundstuckh, mit Vor vnd Hintergradt, von Türkischen Zeug, mit verguldten Messingen Spangen.[2]

75) Item 2 Paar Teutsche Reithpügl blab angeloffen, von Geschnittner Arbeith, vnd Zier verguldt, warbey ein paar gleich förmige Sporen.[3]

B. Die Rüstkammer im Jagdschlosse Karlau.

1) Erstlichen von Oben herunter stehet ein aufgerichter Pferdt Harnisch von Tickhen Piffel Leder, warauf der ein Rith Carli quinti, Zu Rom, vom Tunckhlen farben gemahlen, vnd Zier Vergüldt dass Kopffstückh von Eisen, vnd verguldt Hierauf ist ein ganzer Turnier Harnisch schwarz vnd Zier vergüldt gericht.

2) 14 Polierte ganze Harnisch Warundter 2 khleine vnd ain schwarz züer vergüldter, vnd 3 ohne Füess.

3) 2 Schwarze Brust Harnisch Vorder- und Hinterthail mit offnen Sturmb Hauben, Warundter ainer so Erzherzog Maximilian Ernestus von der Belegerung Canischa getragen.

4) Ein Khleiner Brust Harnisch ohne sturmbhauben, Vorder- vnd Hintertstückh für einen Jüngen herrn.

5) Ein Polierter Brust Harnisch Zier Verguldt, nur dass Vordere thail vnd Sturmbhauben.

---

[1] Vier gemaine hungarische Zäume mit messingen Spangen und gemainen hungarischen Mundstücken, worunter Eines auf teutsch gericht.

[2] Ein hungarischer Zaum ohne Mundstück mit Vorder- und Hintergeräth von türkischen Zeug mit vergoldten messingen Spangen alle herunter gebrochen.

[3] Zwei teutsche Reitbügel, blau, angelauffen von geschnittener Arbeit, ziervergoldt, wobey $3^1/_2$ Paar gleichförmige Spangen.

Digitized by Google

6) Ein Polierter Brust Harnisch Hinter vnd Vorderthail, Zier Vergüldt mit der Sturmbhauben, Warbey auch ein stürmbhauben, dessen eingesezte stain alle manglen.

7) 11 grösser, vnd Khliennere Ross Köpf deren 2 mit Ossterreichisch Wappen.

8) 15 Vnnterschidliche Stürmbhauben deren aine mit Achsel stückhen, und aine wie ein Laruen gericht schwarz, warbey 2 panzer Hemeter, deren aines 4 Silberne Rossen, von getribner arbeith vorn Zusamben Zuschliessen, dan 2 dergleichen Panzer Hossenstückh.

9) Etliche andere halbe stürmbhauben, Hendt, Füess, vnd andere Vil stückh so nit Zusamben gehören.

10) Ein Cornet von Rothen Damaskh warauf Legitime Certantibus, vnd ein Cronn von Goldt gestickht.

11) 2 gross Eisene Rundtätschen, deren aine ganz schwarz, die ande mit Feigl braün Samet bezogen, vnd mit Khünstl Trübner Eisenarbeith Zier verguldt beschlagen, Warzüe ein obezelte stürmbhauben, so von dergleichen arbeith gehörig.

12) 5 Weisse Rossschweiff in Silber, vnd Verguldten Khnöpfen, vnd ainer ganz vergüldten Khnopff gefast, deren 2 mit gürtlen, mehrer vnd Weniger mit Verguldter Silberarbeith beschlagen.

13) 5 Turnier Sätl, deren 3 mit Rothen Samet, vnd ainer mit Leibfarben Taffet, Vornher mit Zier verguldten Eisenblöttern besezt, dan der fünffte Vnbesezt, vnd Veber vnd Veber mit Silber, vnd goldt gestückht.

14) 2 Hungarische Sätl, deren ainer von Näckenfarben Scharlach, von Silber vnd goldt gestickht, mit einer gleich förmig Zäprä, dan ainer von Feigl farben tuech, mit genäeten Plüemben geziert ganz nit Zuegebraüchen, mit ainer Zäprä gelb, auf Tirkischer Manier mit golt gewürkht, beede Sätl seint mit glat vergüldten Silber beschlagen, in Vebrigen Schaben frässig.

15) 2 Hungarische Zaumb mit Vorder vnd Hinterthail, deren ainer mit verguldter der ander mit geschmelzter Silber arbeith reichlich bezogen, von diesen Leztem aber Vermangelt dass Haubtgestietl, in den man den Zeüg aigenst besichtigt.

Digitized by Google

16) 6 Paar Hungarische, vnd Türkische Stegraiff deren 2 paar von Silber vnd Vergoldt, ain par v. Eisen, vnd mit verguldten Silber Veberzogen, dan 2 paar von vberguldten Eisen, vnd ain paar von unpolirten Eisen.

17) 6 Veberröckhl, von Grien Leibfarb, vnd Rothen Sameth mit Eisen Vnterzogen, Warbey 2 Khleine Miederl von schlechten Goldtstückh, deren aines mit Blöch Vnnterzogen, mit Silber, vnd vergüldten Nageln beschlagen.

18) 10 Vnterschidliche Fahnen, deren 3 Teutsche Fuess-Fahnen. 3 Grosse Reithfahnen Jeder mit den Oessterreich. Wappen. Dann 4 Tirckhische Fahnen.[1]

19) 7 Schwarze Brust Harnisch mit Ihren Sturmbhauben, dan Zehen schwarze Brust Harnisch ohne Sturmbhauben, deren die maisten Eisen Handtschüech, alle mit Vorder- vnd Hinterthail, Warbey ein Zerthailte Eisene Khugl an ein Khettl.

20) Vnnterschidliche Panzerstückh so nichts Zusamben Taugen, doch ist mit Khürzes Hemet darbey ohne Ermbl.[2]

21) 27 Hilzene Schildt von Vnnterschidlichen Cavalliern.

22) dass Oessterreich Schildt gross mit goldt Silber vnd Farben gemahlen.

23) 2 aufgerichte Ganze Turnier Harnisch, deren ainer ohne Füess.

24) 2 geschnizlete Lebens Khöpff mit Ringen in den Maul Ganz versilbert.

25) Ein Grosser Triumphwagen, versilbert, vnd mit gemahlen Vnterschidlich geziert ist im schloss verblieben.

26) 10 grosser vnd Khliennere stickhel vnd ain Merserl, warauf ain weiss stainene Khugl.

27) 2 Tarterische Standarten, deren aine mit einem Groben Ross Schwaiff.

28) 5 Lange Pickhen. 2 gefarbt und 2 verguldt.

29) 9 gefarbte, vnd verguldte Lanzen.

---

[1] Ein Fussfahn von unterschiedlichen Farben eine mit etlichen Wappen; 3 Cornet, 1 Feiglfarb, 1 blau Domac, 1 mit gelbgrün und weisstaffetnen Strichen.

[2] 1 Kleines Pantzer Hembd.

Digitized by Google

Volgt die Andere Seithen.

30) Erstlichen Ein Zerrüssen weiss Damaskhes Standart mit Vnnser Frauenbildt.

31) Ein aufgestelter, polierter Zier Verguldter Pferdt Harnisch mit einem darauf gerichten gleichförmig ganzen Thurnier Harnisch.

32) 2 halbe Turnier Bruststückh Vorder Theil vnd Linckhe seithen Von Polierten Eisen.

33) 2 Zier Verguldte Sturmbhauben. Item Ein Brust stuckh Hinter- vnd Vorderthail.

34) 3 par pollierte Füess.

35) 3 ansez Scheiben Zum Turniere.

36) Item 7 Rosskhöpf deren 2 schwarz vnd Zier Verguldt, vnd 3 mit den Oessterreich. Wappen, Warbey Vnterschidlich, andere stückh, so nicht Zusamben gehören.

Volgt der Erste Für Hang.

37) Erstlich 6 gleiche Dögen, mit Verguldten altgeuatterischen Creuzen in Schwarz Sameten Schäden, Vnnten vnd oben mit Verguldter Silberarbeith geziert sambt 6 gleich formigen Tollichen deren 3 an den Messern Manglhafft.

38) 2 gleich Braunschweigische plezer in Roth Sameten, Vnd mit Verguldten Silber Tradt eingewundenen Schaiden, deren Messerschaiden Lähr.

39) Ein Rapierl in einer Roth sambeten Schäden, mit einem durch brochenen von Silber, vnd Goldt gezten Creuz sambt einem Gleichformigen Tollich, die Messerschadt am Degen ist Lähr.

40) Ein Rapier in ainer Rothsambeten schäden dessen Creüz mit gezten Goldt Vberzogen.

41) Ein Degen in einer schwarz Sameten Schäden, dessen Creuz gar Khünstlich mit Figurn in Eisen geschnitten mit einem gleichförmigen Tollich, vnd allso Beschlagenen Seidten geheng So Erzherzog Maximilian dem Khayser Maximilian geschenckht, mangelt das Messer doch ist der Pfriemb darbey.

Digitized by Google

42) Ein Degen so Ebenfalss Erzherzog Maximilian dem Khayser Maximilian geschenckht, auch in ainer schwarzen Sameten schäden, doch ist das Creüz etwass schlechter von geschnittenen Eisen, vnd etwass Zier Verguldt.

43) Ein Khlingen in Einer Eisenen schäden mit Einem Silber vnd Goldt gezten Creuz, doch ist die Khlingen in die Lenge Zu Schupfen gericht.

44) 2 Degen, deren ainer in einer gelb sambeten Schäden mit ein Tollich vnd ohne Messer, der ander in einer schwarz Sambeten Schäden, ohne Tollich mit ein Messer, vnd pfriemb, beeder Degen Creüz seindt mit Silber vnd goldt gezt.

45) Ein Rapier in ainer Sameten schäden vnd bei hangenden schwarz Sameten, mit goldt gestickhten Seithen geheng, dessen Creüz durch brochen, vnd Verguldt mit gleich formigen Tollich.

46) Ein gemainer Dögen in einer schwarz Ledernen schaid. mit einem Verguldten Spanischen Creüz, ohne Messer.

47) 3 Khreüz braitte schwerter mit alt geuatterischen Verguldten Creüz in Roth sambeten schäden Vnten, vnd oben mit Vergulder Silber arbeith beschlagen.

48) Ein Grosses Schwerdt mit einem Goldt gezten Creüz in ainer Roth sameten Schäden.

Die Andere Stöl oder Fürhang.

49) Erstlich 6 fast gleiche Pandtögen in schwarz Sameten Schäden, vndten vnd oben mit Sauber Verguldter Silberarbeith geziert, mit gleich Verguldten Creüzen, deren ainer ein drey Eggete Khlingen, vnd ainer mit ainer Roth Sameten Schaiden.

50) Ein Polläsch in einer Zäppenen schäden, oben vnd Vnten hinauf hoch mit Verguldter Silberarbeith gefast mit einem gleich formigen Creüz, vnd drey Eggeten Khlingen.

51) 2 Dögen mit Verguldten schlechten Creüzen in schwarz sambeten Schäden deren aine Khlinge Vier Egget die andere drey Egget.

52) 3 Dögen in Schwarz Sambeten Schäden deren Creuz von geschnittenen Eisen, warunter ein Pandtögen mit den Tollich.

Digitized by Google

53) 5 Pandtögen in Schwarz Sameten Schäden, deren 3 mit schlecht schwarzen Creüzen, und 2 Tollichen, die andern zween mit Verguldten Creizen gefast.
54) Ein khleines Rapier in ainer gelb Sameten schäden, mit einem Gold gezten, etwass durchbrochnen Creüz gefast.
55) Ein Dollich von einer drey Eggeten Khling in einer Silbernen vnd Verguldten schaiden sambt einer gleich formigen Handthab, warbey sich ein Peitschl befindet, dessen Still, von verguldten Silbernen Tradt getraidt.
56) In ainer gemainen schwarzen schaiden, mit schlecht gefastes gross Türckisches Messer.[1]
57) 6 ganz Eisene Tschackhän oder hungarische Häckhel.[2]
58) 7 ganz Eisene Püsigan.
59) Ein Tollich von Messing ohne schaiden.
60) In Einer schlechten schaiden 2 braith Türckhische Messer.
61) Ein Paar Stegraiff mit Sauber gearbeitheten Goldt Veberzogen, warbey ein dergleichen Mundtstuckh zu finden.
62) 2 Waidtaschen mit goldt gestickht von Rothen Atless sambt 2 gleich formigen Falkhner Lüeder, vnd ain Paar Handtschuch, wie auch 2 dergleich Halssbänder, Laidthindl zn füehren mit einer gleich formigen Laidtschnur sambt andern 4 Falckhner stückhen.
63) Ein Schwarz Sametes Halsspandt für einen grossen Hundt mit Silber beschlagen, vnd mit den Oessterreich. Wappen.

Der Dritte Fürhang.

64) Erstlich 20 Rohr darunter 2 mit Zwey schlösser, vnd aines mit 3 schlösser vnd ain Rohr mit stachel Zuschiessen.
65) 5 Pistollen, Warundter aines mit einem Silbernen schafft.
66) 2 Puluerflaschl mit Schwarzen Sambet bezogen, vnd mit Verguldten Silber beschlagen, mit Goldt vnd Schwarz Seiden schnieren, vnd quasten behenckht warbey auch zwei Verguldte Panner.
67) Ein Puluerflaschen von schwarzen Horn, in die Runde gezogen, warbey auch ein Jägerhorn.[3]

[1] Türkisches Messer, dessen Spitz abgebrochen mit weissen Hefft.
[2] Ein eissern übergoldter Zarckan ohne Griff.
[3] Eine Pulverflasche von polirten schwartzen Horn, in die runde gezogen und an Enden mit Perlmutter eingelegt.

Digitized by Google

Der vierte Fürhang.

68) Erstl(ich) 2 Grosse Schwerter in Roth Sameten schaiden vnd mit verguldten Creüzen.

69) 20 Grösser vnd khlienere, Schmöller vnd braittere, Khürzer vnd Lengere Schwerter, vnd Dögen, durch ein and vnd 9 Tollich alle in schlechten oder Zerüssenen Schaiden, vnd schlechten Creüzen gefast.

70) In Einer schlechten Schaiden ein Khurzes Schwerdt, in formb einer Weitten Saag.

71) 2 Waidtaschen: deren die khliennere von Gescheckheten Zeug: die grössere von Grien Tamaskh warbay 2 Falckh haübel von Grien Samet, mit Goldt gestickht, mit dergleichen Seiden vnd Gülden schnieren, vnd quasten, das ein Fuehrmans Taschen von schwarzen Cordawan etwass mit Silber beschlagen.

72) 2 grosse Halss bandt von Rothen Samet, mit Silber beschlagen, vnd darauf dass Oessterr(eichische) Wappen.

73) 2 Schmalle Halssbändl von Schwarzen Cordowan mit Schwarz Seiden Fransen gefast, mit Silber zu einer Khupel beschlagen.

Der fünffte Fürhang.

74) Erstl(ichen) 6 Grösser vnd khlienere Pärtesänen.

75) 9 Schwein Spiess [1]

76) 9 Schwein Dögen ohne Schaiden.

77) Ain Püschen Pantelier, alles mit weissen Atles bezogen, vnd mit Roth vnd Weissen Fransen eingefangen.

78) 5 Schlechte Fuetteral Zum Tirckhische Trompeten, Waruon etlich Messingene Röhrl darbey zuseehen.

Der Sechste Fürhang.

79) Erstl(ichen) 27 Pistollen.

80) 16 Lanzen vnd 2 Pickhen.

81) 3 Vogl Rohr, deren zwei Vnnten mit Eisen beschlagen.

82) 2 Stab mit auss Schiessenden Khlingen.

83) 21 Stachel Pollester.

---

[1] Etliche Schweinswaffen.

Digitized by Google

84) 12 Windten.
85) 24 Vnnterschidliche Schwerter vnd Dögen.
86) 4 Säbl deren ainem der Scanderweg gefierth.
87) 8 Türckhische Hörprückhl [1]
88) Item 16 Türckhische Taschen mit Ihren Pfeillen.
89) 20 Darzue gehörigen Pögen.
90) 13 Mussquetten,
91) 13 Rundttätschen.
92) ein grosse Trumel.

Zweiunddreissig Jahre nach der Wiederauffrischung dieser Inventare berichtet Joannes Macher (Graecium 1700), vom Schlossberge sprechend:

(Pag. 19): Habet etiam bellona haec thesaurarium suum, videlicet, armorum reconditorium, horreum Martis, tutum, digestum, locuples, et splendicans, bis dena millia horae decursu parabit ad diversissimam pugnam: totumque jam in acerris et areis suis expectat, quod ad hostes inquietandos, retrudendos, catervatim caedendos excogitatum est; pilae saxeae, grando, catapulta, amentum, ericij, plutei, pyroclastra, et numerosa, validaque tormenta, inter quae palmam ferunt quaterna, Evangelistae dicta, sonus enim eorum in omnem terram: et pro quo pugnat, verus est Deus et verus est Dominus. Dicite jam, an? an non huc verti possit clypeus deprehensus Parisiis in armamentario regio Henrici?

Von der kaiserlichen Burg:

(Pag. 22): Multa hic antiqua, pretiosa multa, sed longe pretiosior pietas Principum, quae thesaurum pene omnem adornat. Namque sacer maxime gloriatur artifice acu serenissimarum Archi-Ducum, quae Sanctorum lispana, (richtig lipsana, Reliquien), casulas, caeteramque sacram synthesim divite auro, gemmisque distinxit, relucentibus adhuc in auro gemmisque nominibus. Multa in hoc ex auro, argento, hebano, succino vario pretiosissimi operis. Imagines, et statuae, picturae vetustae, et illustres Sanctorum variae magnitudinis. Eminet tamen auro

[1] Eine türkische Trommel an einer grünseidenen und silbernen Schnur und einer Quasten.

argentea Crucifixi icon, multis figuris argenteis, Divorumque lipsanis ex terra Sancta allatis dives. Altera eburnea, cui basis ex hebano prodigiis inclyta. Pars ex praesepi Domini in hujus formam hebano ducta auro, gemmis, et unionibus pretiosa totum enim tectu ijs riget. Christus cum duodecim viratu Apostolico ex succino commodae magnitudinis gemmis largiter intermicantibus. D. Joan. Baptista ex rubente corallio. Virga Moysis, sic enim addita charta loquitur. Binae D. Francisci Seraphici et Clarae pretiosae effigies, quarum vestes ex ambra in pastam ductae. Urceus Aureus cum fasce florum ejusdam metalli, qualem summi Pontifices regnaturis mittere soliti. Urcei item florum, Statuaeque ex ambra. Reliquiae Sanctorum insignes, auro, gemmisque fulgidae. Sanctorum Benonis, Rochi, Sebastiani. Ex D. D. M. M. ex Societate S. Gerconis, ex Societate S. Ursulae, ex ipsa S. Ursula. Luciae, Caji Pontificis, Guilielmi, Petronillae, Christophori. VII. M. M. Felicitatis, et filiorum. Donati, Basilii Episcopi. Salamonis Regis Hungariae. S. Thomae Aquinatis, Pancratij, Helenae, Joannis Chrysostomi, S. Laurentii Martyris. Agathae, Apolloniae, Dorotheae, Barbarae. S. Nicolai, Caeciliae. Videtur et oleum S. Catharinae, seu sanguis. Portio vestis S. Francisci Saraphici. Capilli S. Clarae, particula item ex habitu ejusdem Divae, pallio, cilicio, cingulo.

Haec sacra. Bellicus exhibet omnis generis arma. Gladios veteris moris auro byssoque inductos, inter quos duo copioso argento, a summis Pontificibus, ut insignia, principibus dati, seu ad tuendam armis Ecclesiam, seu in bella contra Barbaros suscipienda, seu ut justa judicent, quibus commissa vita salusque terrarum; alius ad capulum pluribus pugionibus asper Maximiliano Archi-Duci a Maximiliano Caesare donum.[1] Unus item, qui fortissimi herois Scanderbegi[2] post funera etiam invictum robur celebrat. Thoraces ferrei multi, cassidesque auro caelatae, et quae bellantes Reges deceant, in his unus, quo Maximilianus Ernestus Archi-Dux[3] in Canisiensi obsidione usus. Reticula item ferrea, vario holoserico in tunicae Hispanae morem inducta. Sic provida virtus etiam dum imbellis creditur, armata est. Non

---

[1] Um 1563—76. Inventar B. 41—42.

[2] Georg Kastriota, † 1460, vgl. Inventar B. 86, Sacken, Ambraser Sammlung I. S. 211 B. Klinge gehauen, goldtauschiert, im k. k. Arsenale Nr. 42.

[3] D. O. Comthur 1602? Vgl. Inventar B. Nr. 3. Sacken, Sammlung 151, 155, 218.

Digitized by Google

pauca equorum tegmina ferrea elegantis operis, et artis, in quibus unum e bubalina pelle, cui Caroli V. triumphalis Romanam in Urbem ingressus fusco colore interlucente copiose auro inscriptus.[1] Complura labara variarum Provinciarum, vetustate sua, et vulneribus pulchriora. In his Praetorianum D. Ferdinandi II. in campo purpureo textam auro coronam referens, aureo item lemmatae: Legitimi certantibus.[2]

Temperat horrorem bellicum galleria, in qua orbem clausum credas, ita gentium multarum rara continet: vestes barbaras ex ultimo orbe petitas, artes, fructus, opes, arma, idola etiam variis populis culta. Nullum prope elementum, quod delicijs Principum tributum non pendat. Monstra hic marina, aut eorum exuviae; prodigia terrae, miracula fulminis; avis etiam Paradisiaca albentibus adhuc plumis, argento gemmisque superba.

Die öffentlichen Zeughäuser beleuchtend, berichtet Macher über das kaiserliche:

(Pag. 55): Terna habet instructissima Armamentaria; primum quidem Caesareum seu Aulicum, quod longo tractu ipsi Academiae adsitum est, arcano, ut reor, Numinis impulsu, quod constet, Martem et Artem, ingenij et gladij acumen bellorum fortunis conjunctim praesidere. Ingens in hoc belli apparatus, armorumque copia et varietas, qua delectae ex Ducatu juventutis quinquaginta facile millia munire potest, in confinia educere, hosti opponere, Provinciam aheneo veluti muro tutari. Machinarum bellicarum, grandiorum praecipue, numerus patriae saluti ac securitati par, centesimum fere adaequat: singulis sua inscriptio, et annus, quo fusae, annexus est; quae omnia singillatim adferre, foliorum angustiae detrectant: illud universim inscribamus: Haec vindicis ora Monarchae! Enimvero hoc ore, hac voce bellatrix Styria loqui solet cum Ottomana barbarie, cui praeter hominem parum moris humani: his hinterpretibus audaci toties respondit ejusdem incursui, donec quaesita inter funera penitus obmuresceret, et illatae vastitatis poenas daret abunde cumulatas. Asservatur praeterea hoc in Armamentario currus triumphalis Caroli V. Imperatoris, quo orbis utriusque victor urbem ingressus est totus auro oblitus. Pretiosae quidem reliquiae, sed communes

[1] Vgl. Inventar B. Nr. 1, Sacken S. 118, 119, 120, 278, 294.
[2] Vgl. Inventar B. Nr. 10.

Digitized by Google

aliis Principibus, nec ab Hispania nobis invidendae, nisi quod ab ipso insessore quid altius mortali acceperint.

(Pag. 56): Praeter haec, diversa Heroum arma, illorum maxime, quibus ad S. Gotthardum in decretorio conflictu haustum adverso pectore vulnus immortalitatem aperuit, conspicienda sunt. Speciali splendore emicat cataphractura, qua Comes ab Hohenloë, supremus equitum Magister, et non uno laureato titulo terror factus Orientis, in eodem Gotthardensi praelio usus est.[1]

Endlich bedenkt derselbe Beschreiber das Nemus Carolinum mit Abbildung und Wort:

(Pag. 86): Conclavia satis copiosa, et si illam aetatem spectes, etiam superba. Elegantes in his picturae, ac omnium prope Austriaci sanguinis genuinae effigies. O quae voluptas, illa majestatis, et Amoris lineamenta intueri: Sed exterorum quoque Principum non paucae imagines. Una prae caeteris, oculos multorum detinet, in qua Vladislaus Locticus, Poloniae Rex, nativo vultu et statura exprimitur.[2] Haec quia cum ingenti barba, cubitalem non superat, spectantibus risui et admirationi est. Funestius hac illud est, non Principis, sed alterius cujusdam (celeberrimum pseudo-praeconem fuisse dicunt) vultu grandaevo ectypon. Hoc enim non adeo multis abhinc annis, nescio cujus imperio, in alia tabella pictor exprimere jussus erat. Verum dum is colores temperat, jamque telae penicillum admovet, proh superi! inopinato spectrum, os humerosque depicto simillimum laboranti adstitit. Exterritus larvae conspectu artifex, pallens tremensque fugam arripit (nemo etenim in arce aderat) at sero nimis. Nam terrore exanimis, in atrio concidit, indeque relatus domum, dierum paucorum intervallo expiravit. Sed mittamus tristia.

Vestibulum palatij, prodigiosae magnitudinis belluas, aut inusitatae formae feras exhibet, quae venabulis ictae, hic adumbratae sunt.

Nach Macher bleiben wir wieder durch ein halbes Jahrhundert ohne so genaue Nachrichten, als wie es jene sind, welche laut Wastlers Schilderung ans Jahr 1764, 29. September

---

[1] Graf Hollach bei St. Gotthard 1664, vgl. Krones III. 595.

[2] Wladislaw Lokietek um 1304, vgl. Krones II. 171.

Digitized by Google

anknüpfen (Vgl. Mi. CC. a. a. O. S. CXXXIX. 2 Cäsar, Grätz, 1781. I. S. 116). Es geht an die Auflösung der Kunst- und Rüstkammer in der Burg. Ueber den Winter 1764—65 ist der Waffenbestand durch den k. k. Zeuglieutenant Herrn von Pessler aufgenommen worden und nun erfolgt die Uebergabe eines Bestandes von 220 Nummern, deren einzelne bis 100 und über 400 Stücke in sich schliessen, aus der Kunstkammer sowohl als aus der Rüstkammer an das k. k. Zeughaus unter dem k. k. Zeugwarte Johann Michael Heim.

Wir schicken voraus zwei die Uebergabe einleitende Schreiben des innerösterreichischen Gubernial-Präsidenten Grafen Maximilian Probus von Wildenstein an I. M. Cabinetssecretär von Pichler und lassen alsdann die beiden Inventare sammt Anhang nachfolgen.

Erste Zuschrift.

An den H(errn) Cabinets Secretär v. Pichler nach Wien.

Die bewirkte Uibergabe der Rüstkammer in der Burg etc.

Euer Hochedelgeboren ist noch gefällig erinnerlich, was Ihro Kay(serliche) Königl(iche) Apost(olische) Mäjest(ät) Unsere Allergnädigste Frau, wegen der Uebergabe der, auf der hiesig(en) landsfürstl(ichen) Burg befindl(ichen) Rüstkammer u(nd) dahin bestimmten Sachen, an den Zeug-Lieutnt von Pessler, zur Disposition des H(errn) Fürsten v(on) Lichtenstein, allermindest resolvirt haben.

Diese resp(ective) Aus- und Einhändigung würde von deme dazu gehör(enden) und ernannte Personen eher bewürket worden seyn, wenn nicht der Winter Soliches verhindert hätte. Nunmehro ist sie der guthen Ordnung (nachdem H[err] [von] Pessler Soliches auf mehrmahlige Ordre des H[errn] Fürsten von Lichtenstein vogends begehret,) nach vor sich gegangen, auch über den Befund und die Extradirung die beyliegende Specification oder Inventarium Verfasst, und von deme dabey gewesten Uibergeber, Uibernehmer und Commissarius, der Erfordernuss gemäss allseitig gefertigt und gegen einander ausgewechselt worden.

Digitized by Google

Ich entblicke also nicht, E. W. Hochedlgeb. sothanes Original Inventarium zu dem Ende hiemit einzuschicken, um nicht allein Unserer allergnädigsten Frauen, über diese behörig bewürkte Uibergabe den allerunterthänigsten Vortrag gefällig zu machen sondern auch das mehrbenamste Inventarium zur allerhöchsten Einsicht und Disposition allerdortest vorzulegen.

Bei dieser Angelegenheit kann ich unbemerkt nicht lassen, dass unter denen aus der Rüst und Kunst Cammer mit übergebenen Gewehr, verschiedene Kugel-Röhr, und Armbrust oder Palester befindlich, die zwar nicht modern oder eigentlich zu dem heutigen Gebrauch, deme ohngeachtet aber von einer so besondern und schönen Arbeit seyn, dass sie wohl eine eigene Auswählung, Attention, oder asservirung in einer Landsfürstl. Gewehr- oder Rüstkammer, als im Denkmahl der vorigen Zeiten, etwann verdienen könnten.

Nach dem eigenen Verlangen des H. Fürsten v. Lichtenstein ist dahin auch ein Türcki(scher) Weiber-Bund, so mit einiger Stückerey, Perlen und granateln versehen, übergeben worden. Da dieses nun eigentlich nicht zu deme Rüstung gehört, dabey aber zwar, als etwa ein damaliges Geschenk oder Beuthe mit Begriffen gewesen, und sich in der Kunstkammer noch ein, und anderes türk(isches) Frauen Gewand befindet; so käme es darauf an: ob man auch das übrige diesfällige Geräthe dahin abgeben solle, oder ob Ihro kays. kön. Apost. Majestät allenfalls allermildest disponiren dürften, dass Alles bey einander bleiben, folglichen der Bund zurückbegehrt, und zum Allerhöchsten Befehl bereit gehalten werden solle.

Der annebst mit der vollkommensten Hochachtung

Grätz, d. 24. April 1765.

HW. hochedlgebohren

N. N. (Wildenstein.)

Zweite Zuschrift.

An denselben.

Dass die hiesige Burg zur Anherkunft des H(au)pt-q(uar)t(ie)rs nicht mörblirt seie.

Hochedlgeb(oren).

Uiber dasjenige Schreiben so letzthin wegen des Arrangement mit denen k. k. Effecten in der allhiesigen Burg, an

Digitized by Google

E. W. Hochedlg. zum allerunterth. Vortrag an Unsere Allergnäd(ig)ste Frau erlassen, haben Allerhöchst dieselben allermildest geruhet den allergnäd(ig)st ausführlichen Befehl mir d(ur)ch die Hochlöbl. k. k. böhmische und österreich. Hof-Canzellei ertheilen zu lassen deme ich dann auch in allem und jedem den allergehorsamen Vollzug punctual zu leisten mich aller(dortest) bestreben werde.

In Verfolg dessen habe auch an den Gubernial Secretär von Wolfzeil das nöthige verfuget, der so viel es die kalte Witterung u(nd) sonstige Umstände verstatten werden, so schleunig als möglich in Sachen zu Werke gehen wird. Nur so viel die Rüstkammer und derselben Uibergabe betrifft, so habt mir der H. Zeug Ltnt. v. Pessler die Vorstellung gemacht, dass weil solche auf einen höltzernen Gang conscribiret und übernommen werden müste, wo keine Fenster wären, die Kälte und Kürze des Tages auch nicht verstatten wurde so bald und schicksam damit zu Stande zu kommen, demselben verstattet werden möchte, bis zum Frühjahr und längeren Tagen, umsomehr desshalb, zu persediren, als dieser höltzerne Gang ohnedeme in allen Fällen zu keinem Gebrauch wäre, man dorten bey Licht Nichts vornehmen könnte und seine abwechselnde Gesundheits Umstände auch ohnedem nicht wohl verstatten würden, sich an diesem allzuluftig und fasst völlig offenen Orte jedesmahl lange aufzuhalten. Welche Umstände meines Ermessens nicht unehrlich seyn.

Ob ich mich nun zwar bestens beeifern werde womit dieses Geschäfte sobald nur immer möglich zu Stande komme, so kann ich doch nicht entbleiben nachdeme Ihro k. k. apost. Majest. sich vermöge obigen Hofdekret in der Hauptsache schon vorläufig des eigentlichen zu entschlüssen allergnädigst geruhet haben, und in Verfolg dessen sodann die hiesige landsfürstl(iche) Burg gänzlich evacuirt werden wird, die Anherkunft deren Allerhöchsten Herrschaften auf künftigen Sommer aber, nach E. Hochedelg. ersteren beliebten diesfälligen Schreiben der wichtigste Antrieb gewesen, dass die Burg dahin vollkommen geräumt werden soll. Denenselben hiemit unverweilt zu hinterbring(en), dass obzwar mehrerwähnte Burg alsdann vollständig ausgebessert seyn wird, der allerhöchste Hof in der allermildesten bestimmten Anzahl, doch umsoweniger darinnen würde subsistiren können, als solche nach den Abzug des Herrn Grafen von Schafgotsche von allen Meubles und Hausgeräthe, so wie

sonst und überhaubt gäntzlich entblösset ist, und nichts als leere Zimmer in sich begreift, folglich nicht meist vor einem Privaten ein Unterkommen ohne eine Vornehmende totale Meublirung abzugeben vermag, welchen Umstand um so zeitlicher an EW. Hochedlgeb. zu überschreiben vor nöthig erachtet, damit selber desto höher zur allerhöchsten Maassnehmung unserer Allerhöchsten Frauen gelangen möge.

Ich muss Eure Hoch Edlgeb(oren) aufrichtig jedoch vor mich eröffnen, d(a)ss die Allerh(öch)sten Herrsch(aft)en in dem ohnweit von hier gelegenen Schloss Eggenberg ein weith besser und bequemeres Aufenthalt würden nehmen können, als welches gross und bereits grösstentheils eingerichtet und in einer kleinen Distance von hier entlegen ist.

Der annebst mit vollkommener Hochachtung etc.

Grätz, 17. November 1764.

(Wildenstein.)

Wir gehen nunmehr zum Verzeichnisse des ganzen Inhaltes von 220 Nummern über:

Specification.

Deren aus der allhiesig k. k. Burgg von der Frauen Aloysia Edlen v. Edder gebohrnen v. Adelsburg, als Burggrafen Amts Verwalterin, vermög ihres Inventarii von Rubrique zu Rubrique geführt in das k. k. allhiesige Zeughaus übernommenen Kriegsrüstungen und Requisiten.

Kunst Cammer.

1) 15 geschieffte Röhr worunter 2 schäfft mit helfenbein eingelegt.
2) Ein klein metallenes Modellstückl.
3) 11 kürzer und längere Röhr die schäfte wie Fischschuppen ausgearbeitet, 9 mit vergoldten Blätteln an den Rädern 2 mit ordinarischlösser.
4) 6 Stk. Zielröhr — 1 mit doppelt(en) Schloss.
5) 1 Ziervergoldtes Rohr mit schön ausgeschnittnen Schaft und vergoldten Schloss.
6) 1 ziemlich lang Zier vergold(t) Röhrlein sammt deto schloss mit schwarzen Schaft weissbeinern.

Digitized by Google

7) 1 vergoldtes Röhrlein, Schaft tetschinger Art mit Latzorstein u. berlmutter vermischt eingelegt, Schloss ziervergoldt Anschlag schadhaft.

8) 2 Röhrl beide mit Bein eingelegt.

9) 3 Ziel Röhr deren Schäft mit Bein thls gemein, theils künstlich eingelegt, Schösser Zier Vergoldt.

10) 2 Stutzen auf Teschinger Art geziert 1 mit vergoldt(en) Schloss Schäfte mit Helfenbein eingelasst.

11) 4 Teschingen, Schäft weiss bein eingelegt.

12) 1 Pistohl, der schaft eisen eingelegt.

13) 1 Pistohl mit 2 Läuffen.

14) 1 Tschakan mit einem läuffel samt schloss.

15) 1 Tetschingen Rohr mit ein schloss und 2 Hahnen.

16) 3 mit bein eingelegte ordinari Röhr, worunter 1 Schafft mit helfenbein über und über geziert.

17) 1 langes Rohr, der schaft mit Helfenbein eingelegt, mit 2 schlösser, doppelt darmit zu schissen.

18) 1 Kleines röhr mit etwas Helfenbein eingelegt Einfach damit zu schissen.

19) 2 Pistolen eine mit silber die andere mit berlmutter eingelegt.

20) 1 Pulverflaschen mit leder überzohen.

21) 1 alt völlig unbrauchbar Pistol.

22) 18 unbrauchbare Kuglmödel unters alte Eisen gehörig.

23) 1 Vergoldter unbrauchbarer Spanner.

24) 10 fürstliche Degen mit schwarzen Theils durchbrochenen, geschnittenen, theils glatt angeloffenen Creüzen, samt Sechs Dolchen, worunter 2 mit Doppeltklingen.

25) 4 schwarze Klagdegen 2 mit schwarzsammet schaiden, sammt 3 Dolchen einer ohne Creüz und Knopf.

26) 1 grosses schwerd mit Vergoldt-eisernen Creüz und silber seyn sollend überwundenen grieff sammt Dolch.

27) 1 Kleines schwerd mit übergoldt eisener Quardia, der grieff von Zappa.

28) 2 schlechtere schwerder mit eisener Quardia.

29) 1 grosses schwerd der grieff mit bein eingelegt, mit einem Adler von eisen zur schweinhaz gehörig.

30) 1 schwerd mit Zier Vergoldter Quardia zur schweinhaz gehörig.

Digitized by Google

31) 1 schwerd mit schlechten Creüz und Knopf der griff von messing zur schweinhaz dto. —
32) 1 dto mit schlechten Creüz und Knopf der Griff von messüng Trättl.
33) 1 sehr schlechter unbrauchbarer Hirschfänger.
34) 1 schlechtes völlig unbrauchbares schwerd der grieff von Holz.
35) 1 Hungarischer Säbl ohne grieff mit Vergoldt-silbernen beschlächt, nämlichen mit drey samt der auf dem ohrband befindlichen Rosen, und oben bey anfang der schaiden beschlagen, zusammen 4 St(ü)k beschlächt.
36) 1 langer Degen durchaus mit vergoldt-silbernen beschlächt, das Creüz mit Drachen Köpfen, der grieff etwas schadhafft.
37) 1 Degen auf Säbelart mit Vierecketer Kling, Zier Vergoldten Eisen beschläg.
38) 1 schlecht Türk(ischer) unbr(auchbarer) Säbl mit eisen beschlag.
39) 1 Hungar(ischer) mit Silber beschlagener Säbel, nemlichen 4 Stük das Creüz, Ohrband und 2 mittere beschlächt ohne Knopf.
40) 1 dtto Säbl mit schwarz sammeter schaid, auf der Klingen steht die Jahrzahl 1570: das beschlächt von eisen mit vergoldt-silbernen blättln überzoh(en) zu seyn scheint ohne Knopf.
41) 1 Hungar(ischer) Säbl mit vergoldt-silbernen beschlächt, wobei ein Ringel abgängig.
42) 1 Pallasch an einer rothseidenen schnur mit übergoldt silbernen beschlächt, etwas mehrers als der vorhergehende beschlagen.
43) 1 Hungar(ischer) Säbl mit einer blau-sammet unbrauchbaren schaid sehr reich mit übergold-silber beschlagen ohne mangl.
44) 1 Pallasch mit schwarz-sammeter schaid ohne grieff, mit vergoldt-reichen silber beschlagen, befinden sich acht stück beschlächt.
45) 1 dtto Pallasch mit rothsammeter schaid, mit vergoldten silber reich beschlagen, an dem grieff mit Drachen Kopf, der andere Drachenkopf abgängig.
46) 1 Hungar(ischer) Säbl mit vergoldt-silbernen beschlägt, wobei ein Ringl abgängig, sonst ohne mangl.

Digitized by Google

47) 1 Türk(ischer) Säbl mit Vergoldten-silber beschlagen mit röslein von Perl Mutter eingelegt.
48) 1 Hungar(ischer) Säbl mit einer schaid von Zappa mit Vergoldten silber beschlagen, der Knopf abgängig in allen sammt den Creüz 10 stück beschlächt.
49) 1 dtto Säbel mit Vergoldten silber reichlich beschlagen, befinden sich in allen 9 stück beschlächt.
50) 1 Hungar(ischer) Säbel mit schwarz-sammet schlechter schaid mit vergoldten silber reich beschlagen.
51) 1 stoss Degen mit schlecht sammeter schaid der grieff auf Tschakan art, das beschlächt mit eisener Zier vergoldt.
52) 1 Degen mit einer breiten Kling, schwarz sammeter schaid das Creüz vergoldt und mit silber eingelegt.
53) 1 schlechter Degen, dessen Quardia von eisen, so in dem Knopf ein loch hat.
54) 1 schlechter Degen mit eisernen erhebten durchbrochenen Quardia.
55) 3 Degen mit schwarz sammeten schaiden deren zwey mit eisen durchbrochenen Quardia, sammt einem gleichen Dolch, der dritte aber mit erhebter Arbeit sammt seinen Dolch mit sammeter unbrauchbar wöhrgehäng.
56) 1 schlechter völlig unbrauchbarer Hiebdegen mit deto schwarzsammeter schaid.
57) 3 Pusicans einer mit vergoldten silber überzohen, zwey von eisen untenher etwas mit vergoldten silber beschlagen.
58) 6 Tschakan deren 4 mit vergoldten Silber, über und über beschlagen, einer mit glatten silber und Trätlweis, einer etwas weniger beschlagen.
59) 1 Kling in einem braun-hölzernen Staab, dessen Handhaab Teutsch, das Creuz vergoldt einem Tschaken ähnlich.
60) 4 dürkische messer eines lang und Krumm mit silber beschlagen ohne Mangel, das anderte in schlechtsammeter schaid, nichts beschlagen, das dritte von messing auf silberart, das vierte ohne schaid mit goldenen Trätl eingelegt beschlagen, bey welchem der Knopf manglet.
61) 13 ordinari Trabanten Helleparten unbrauchbar unter das alte eisen gehörig.
62) 19 unter das eisen gehörige Röhr.
63) 7 Röhr 6 längere und 1 Kurzes gleichfalls dem alten eisen zuzuzählen.

Digitized by Google

64) 1 grösserer und 1 kleiner buffer, dann 6 Kindische Pistohlen unter das alte Eisen gehörig zusammen 8 stückh.
65) 2 Röhrl blosse läuff ein grösser und ein Kleineres unters alte eisen gehörig.
66) 5 Lunten Mousquetenschlösser völlig unbr(auchbar) unters alte eisen zu rechnen.
67) 19 Klingen wovon eine zerbrochene und unganz alle verrost unters alte eisen gehörig.
68) 4 ungefaste Dolch Klingen deren eine 4 schneidig durchbrochen, eine mit 3 spitzen, so durch einen gewissen grieff von einander gehen alle verrost und unbrauchbar.
69) 1 Kleines Hellepärtl.
70) 1 unbrauchbar ungefasster Bärenspiess.
71) 16 stück Kleine Kuglmödl dem alten eisen zuzuzehlen.
72) 6 hölzerne verdorbne und vermoderte Pantelierladung.
73) 1 einschichtig unbr(auchbarer) Tschakangrieff unters alte eisen gehörig.
74) 1 eisener unbr(auchbarer) Kugelmodl mit weissen bein sammt drey eisernen ladung unters alte eisen gehörig.
75) 1 eisener zerbrochener Rohrspanner unter das alte eisen gehörig.
76) 1 grosser Pallester mit bein eingelegt sammt übergold eisernen spanner.
77) 1 deto eiserner zerbrochener spanner unters alte eisen gehörig.
78) 1 Kleines eisernes zerbrochenes Wagenwindter Modell unters alte eisen gehörig.
79) 2 Pallester sammt 2 spanner.
80) 2 unbrauchbare Florentiner Kugel Pallester.
81) 1 deto ohne Hahn und ohne anschlag völlig unbrauchb(ar).
82) 7 Hungar(ischer) völlig unbr(auchbarer) Tschakanen wovon 5 stück Poloncystecken benamset waren unters alte eisen zu rechnen.
83) 1 pfeil Taschen mit braunen leder mit vergoldten silber beschlagen, sammt einen Trum von einer silbernen gurtl woran ein Hägl, die schnallen sammt der übrigen gurtl ist abgängig, wobey etliche pfeile.
84) 1 alte völlig unbrauchbare pfeildasch von rothsammet.
85) 1 ordinari grosse lederne Taschen von braunen leder mit schlechten beschlächt.

Digitized by Google

86) 1 etwas kleinere pfeil Taschen von gleichen leder mit vergoldten silberbeschlächt in allen 9 stk beschlächt.

87) 1 schlechte Taschen von schwarzen leder mit seidenen blumen unbr(auchbar).

88) 1 dto von schwarzen leder unbr(auchbar).

89) 1 dto roth sammete unbrauchbar.

90) 1 dto von braunen leder unbrauchbar.

91) 1 dto von alten schwarzen sammet völlig unbrauchbar mit 14 silbernen sternl, wovon das übrige beschlächt herabgebrochen ist worden.

92) 1 pfeil Taschen von grünen sogenannten silberstuck mit vergoldt-silbernen beschlächt, wovon 6 stück manglen.

93) 8 Türkisch- zerbrochen hölzernen pfeilbögen völlig unbrauchbar.

94) 1 türkischer Frauenbund, obenher mit Gold Perlen und Granateln gesticket, worinnen 1 Kappel von türk(ischen) Zeug, Aussenher ist dieser Bund mit 14 guten Perlen gebräumet, in dem Bund gehen etwelche Perlen ab, in ainer Schachtel, so bei der Uebergab verpettschiret worden.

Rüst-Cammer.

95) 1 Pferd Harnisch von dicken büffelleder, auf dem Carl V. zu Rom eingeritten, von dunklen farben gemahlen, und Zier Vergoldet, das Kopf-stück von eisen und vergoldet, Hierauf ist ein ganzer Tournier Harnisch schwarz und Zier Vergoldt gericht, es ist aber das Riesswerk alles vermodert und die stücke sowohl von pferd- als Manns Harnisch heruntergefallen, folglich wann solches aufgerichtet werden sollte mit gutem Riem- und schnallenwerk zu Versehen und in Ordnung zu bringen.

96) 14 Pollirte verrostete ganze Harnisch worunter 2 kleine und ein schwarz Zier Vergoldeter, wobey zwei Hinderstück abgängig, auch bey Vier händ und Füss.

97) 2 ganze Brustharnisch, dass ist Vorder- und Hindertheil mit ihren Casqueten oder Sturmhauben, worunter einer mit silbernen blätln überlegt, so Erz Herzog Maximilian Vor der Belagerung Canischa getragen.

98) 1 Zier Vergoldter Brustharnisch, Vorder- und Hindertheil mit gleichem Casquet.

Digitized by Google

99) 1 Kleiner Harnisch Vorder und Hindertheil Vor einen jungen Herrn.

100) 1 pollierter Zier Vergoldter Harnisch, Vorder- und Hindertheil mit gleicher Sturmhauben, worinnen Stein eingesetzt waren, so aber alle manglen.

101) 1 aufgestellter pollirt- Zier Vergoldter pferd Harnisch mit einem darauf gericht- gleichförmigen turnier, wobei das Riemwerk völlig vermodert, und die stücker vom Harnisch heruntergefallen, folglich wann mans wieder ordentlich zusammenrichten wollte, mit neuen Riemen und schnallen versehen und in Ordnung bringen müsste.

202) 18 gross- und kleine Rosskopfschilder von weissen Blech, worunter 4 mit österreichischen Wappen.

103) 15 unterschiedliche unbr(auchbare) Casquet oder sturmhauben deren eine mit achselstücken und eine wie ein Larven einen schweinskopf vorstellend.

104) 2 banzer Hemder, deren eines mit 4 silbernen Rosen von getriebener Arbeit, darbey eine Rosen schadhafft, das andere Hemd ist ein ganzes stück und müste erst zusammengericht werden, ist aber unter das alte Eisen zu rechnen.

105) 2 banzer Hosen stücker unters alte eisen gehörig.

106) 6 stück banzer stücker, so nicht zusammentaugen, auch unters alte eisen gehörig.

107) 1 sogenanntes Cornet von rothen Damast mit darauf von gold gestickter Cron und Devise: legitime Certantibus.

108) 2 grosse eisene Rundtätschen ein ganz schwarz, die andere mit Veiglblauem sammet, und künstlich Ziervergoldter getriebener eisenarbeit.

109) 1 Casquet oder sturmhauben, mit schwarzen völlig von Schaben zerfressen und abgestossenen sammet überzohen völlig unbr(auchbar).

110) 5 weisse türkische Rosschweiff in versilbert und vergoldten Knöpfen, worunter einer in einem ganz vergoldten Knopf, ein Knopf aber ist dabei länglicht.

111) 5 völlig unbrauchbar vermoderte Turniersättel deren drey mit rothen von schaben durchfressenen Sammet und einer mit leibfarben Taffet, alles gänzlich dabei verdorben.

Digitized by Google

112) 2 hungar(ische) gleichfalls völlig vermoderte und verdorbene alte Sättel.
113) 1 türkischer Zaum mit Blätlen völlig unbrauchbar und vermodert.
114) 6 unterschiedlich schwarzlederne gefärbe (?) Zaum völlig vermodert und unbrauchbar.
115) 4 Paar hungarische und türkische steigbügl oder steigreiff wobey 3 Paar in Feuer vergoldt, und 1 Paar vom pollirtem eisen.
116) 6 über-Röckl von grün- leibfarb und rothen sammet inwendig mit eisernen Spängl unbr(auchbar).
117) 2 gelbe müderl mit nägerl beschlagen.
118) 10 unterschiedliche türkische Fahnen für Fuss Volk und Reüttereu völlig zerrissen und zerfetzt, die stangen dabei wurmstichig, vermodert und zerbrochen. Völligalles unununbrauchb(ar).
119) 7 ganze harnisch, das ist Vorder- und hindertheil mit ihren Casqueten unbrauchb(ar).
120) 1 buschen Pantelier mit Fräslen (?) völlig verdorben.
121) 1 unbrauchbarer Blezer mit messingenen Creüz.
122) 26 hölzerne zerbroch- und vermoderte wappenschilder von unterschiedlichen Cavaliers.
123) 1 österreichisch hölzernes wappenschild mit gold- silber- und anderen Farben gemahlen.
124) 10 Modellstückl, nemlich 9 von metall und eins von eisen.
125) 1 klein metallnes Böllerl.
126) 1 Tartarische Estandar mit groben Rossschweiff
127) 5 lange Piquenstangen oder Copien darbei 2 gefarbt- und 2 vergoldt verfault und vermodert.
128) 11 Paar gefarbt- und vergoldte türkische Copien oder lanzenstangen, alle wurmstichig und vermodert.
129) 2 Turnier Couras Vorder und Hindertheil unbr(au)ch(bar).
130) 2 Zier vergoldte Casquet seynd nur stücker und Trümer nicht zusammengehörig unters alte eisen.
131) 1 Couras Vorder- und hindertheil völlig unbr(auchbar) und unters alte Eisen gehörig.
132) 2 pollirte rostige Füss zu Couras, und etliche stücker von 3 gleichen Füss unbr(auchbar).
133) 18 stück ansez scheiben zum Turnieren unbr(auchbar).

Digitized by Google

134) 7 stücker von beintaschen, so für Rosskopfschilder angesehen, und angesetzt worden, wobey nur das wenige alte eisen zu betrachten, unbr(auchbar) und dem alten eisen zuschreiben kommt.

135) 5 unbr(auchbare) gleiche Degen mit altvätter(isch) Vergoldten Creüz im sammet völlig unbr(auchbare) schaiden sammt 5 gleichförmigen Dolchen.

136) 2 gleiche braunschweiger(ische) Blezer mit rothsammetnen unbr(auchbaren) schaiden mit eingewundenen Trad, so silber Trad sein solle.

137) 1 Degen in einer rothsammetenen unbr(auchbaren) schaiden mit durchbrochenem Creuz sammt einem gleichförmigen Dolch.

138) 1 Degen in einer rothsammetenen unbr(auchbaren) schaide mit vergoldten Creüz.

139) 1 Degen in einer schwarz sammetenen unbr(auchbaren) Schaiden mit künstlichen Creüz, samt gleichförmigen Dolch und wöhrgehäng, so Erz Herzog Maximilian dem Kaiser Maximilian geschenket.

140) 1 Degen in schwarz sammet unbr(auchbaren) Schaid(en) so ebenfalls Erz Herzog Maximilian dem Kaiser Maximilian geschenket.

141) 1 Degen in schwarz sammet unbr(auchbaren) schaid das Creüz durchbrochen mit gleichförmigen Dolch.

142) 1 gemeiner Degen mit lederner schaiden.

143) 1 Degen mit gelb sammet unbr(auchbaren) schaiden sammt Dolch.

144) 2 Kurz breite schwerder mit altvätter(isch) Vergoldten Creüzen.

145) 1 grosses schwerd mit vorgoldten Creüz in rothsammtener Schaid.

146) 6 vast gleiche Degen mit Vergoldten Creüzen, worbei einer mit 3eckheter Kling, einer in roth-, 5 stück in schwarz unbr(auchbaren) sammet schaiden.

147) 2 Degen mit vergoldt- schlechten Creüzen in schwarz sammet schaiden.

148) 6 Theils breit- theils schmälere Degen mit schwarz sammeten schaiden, zwey mit vergoldtem Guardia, die andern 4 von eisen, dabey 2 Dolch und 3 wöhrgehäng.

149) 1 ordinari schlechter Degen in schwarzsammeter schaide.

Digitized by Google

150) 1 Hiebdegen mit schwarz sammeter schaide.
151) 1 Degen mit schwarz sammeter schaide, durchbrochenen Gefäss sammt gleichförmigen Dolch.
152) 1 Kleines blezerl mit schwarz sammeter schaid altvätter(isch) vergoldten gefäss.
153) 6 Tschakanen oder hung(arisch) Häckl.
154) 5 eiserne schlechte Pusicans.
155) 2 Türkische messer in einer schlechten schaid.
156) 1 Türkisch langes messer ohne schaid.
157) 1 Türkisch messer mit der schaid.
158) 1 Paar steigraiff Vergoldet mit einem gleichen Mundstück.
159) 1 schwarz ledernes Degen wöhrgehäng völlig vermodert.
160) 1 schlecht ledernes wöhrgehäng mit messing völlig vermodert und unbr(auchbar)
161) 1 Türk(ischer) schild von unterschiedl(ichen) Federn, sammt einer Bürsten völlig von schaben zerfressen.
162) 1 eiserne Vergoldter Pusican.
163) 1 Pulverflasch(en) von Horn.
164) 2 Pulverflasch(en) mit schwarz sammet überzohen völlig unbr(auchbar).
165) 2 messingene vergoldte sporn.
166) 2 spanner zum gezohnen Röhren an einer schwarzen schnur.
167) 1 schwerd mit schwarz sammeter schaid, vergoldten Creüz ohne grieff.
168) 1 ordinari Degen mit schwarz lederner schaid, Vergoldten Gefäss.
169) 1 Degen mit schwarz sammeter schaid, das Gefäss von eisen, vergoldt, sammt Dolch und wöhrgehäng.
170) 1 Degen mit roth atlassener schaid mit schlechten eisenen Creüz.
171) 1 Degen mit schwarz sammeter schaid, grossen Creüz erhobener Arbeit sammt Dolch ohne schaid.
172) 1 Degen mit blausammeter schaid nebst einem Dolch.
173) 1 Degen mit brauner schaid.
174) 1 Degen mit rothatlassener schaid ohne ohrband.
175) 1 Degen mit schwarz sammeter schaid und Dolch.
176) 1 Degen mit schwarz sammeter schaid.
177) 1 Degen mit roth sammeter schaid.
178) 1 schlechter stoss Degen mit 4ecketer Klingen.
179) 1 breites Kurzes schwerd mit leder überzohen.

180) 1 Degen mit weisslichter schaiden.
181) 1 Degen mit rothsammeter schaid und ein messer.
182) 1 Degen mit schwarzsammeter schaid und eisernen Creüz.
183) 1 Degen mit sammeter schaid.
184) 1 schwerd mit roth sammeter schaid, vergoldt eisernen Creüz das übrige beschlächt von übergoldten messing, mit diesem schwert haben Ihro fürstl(iche) Gnaden Fürst von Eggenberg Herrn Sigmund Ludwig Grafen von Dietrichstein den 27. Febr(uari) 1647 zum Ritter geschlagen und in seiner Behausung den goldenen Fliss angehängt.
185) 1 Säbel, so Scanderbegg geführt.
186) 2 grosse schlechte Säbl.
187) 1 hölzernes vexier schwerd.
188) 1 blezer mit zerbrochenen grieff und geflammter Klingen.
189) 1 blezer mit grieff von schwarzen Horn.
190) 18 stück uralt unbr(auchbare) Röhr unters alte eisen gehörig.
191) 18 Klein Partisan und Spiesel und Fränsl. Völlig unbr(auchbar) und vermodert.
192) 5 schlechte Futterall zu Türk(ischen) pfeiffen völlig vermodert.
193) 32 stück völlig verrostet und unbrauchbare Pistohl, nebst eisenen Futrall und eisenen spanner alles unter das alte eisen gehörig.
194) 17 stück kurzgewöhre, worunter eine Helleparten, wobey nur das wenige eisen zu betrachten völlig unbrauchbar.
195) 2 hölzerne stäb mit ausschiessend(en) verrost und völlig unbrauchb(aren) Klingen.
196) 21 stück alt unbr(auchbare) Pallester.
197) 12 Kleine Windten die Pallester aufzuziehen unbr(auchbar).
198) 24 unterschiedliche verrostet unbr(auchbare) schwerder und blosse Klingen ins alte eisen gehörig.
199) 6 ungefasst verrostete schwein- spiessschwerder dto.
200) 1 Partisan mit halben Mondschein.
201) 1 gross langes verrostetes Doppelhaggen Rohr völlig unbr(auchbar) dem alten eisen zuzuzehlen.
202) 7 hölzerne vermodert türkische schilder.
203) 2 kleine bilder worauf der Erzherzog Maximilian zu pferd gemahlen.

Digitized by Google

204) 4 Rosskopfschilder mit Hirschgeweyh.
205) 4 Türkische unbr(auchbare) Heer Päuckel eines von Holz, 2 von Messing und 1 von Kupfer.
206) 17 türk(ische) ordinari unbrauchbare pfeildasch mit ihren pfeilen.
207) 4 türk(ische) Bögen zum Pfeilschiessen vermodert und wurmstichig.
208) 10 unbrauchbar verrostete alte dem alten eisen zu zehlen(den) kommende Mousqueten.
209) 10 Rundtätschen von Holz wurmstichig und vermodert.
210) 1 grosse unbrauchb(are) türk(ische) Trommel.

Dass vor ‚specificirt‘ sämmentl(iche) Kriegs Rüstungen und Requisiten in unserer, zu Ende benannten Beyseyn behörig inventirt und beschrieben, einerseits übergeben, andrerseits aber Ordnungsmässig übernommen worden. In Urkund dessen ist unser sämmtlicher eigenhändige Unterschrift und Pettschaftfertigung.

Graz, den 23ten Aprilis 1765.

(L. S.) Aloisia v. Eder,
gebohrne v. Adlersburg,
Wittib als übergeberin m/p.

(L. S.) J. Dr. Pessler,
Commissary.

(L. S.) Johann Michael Heim,
k. k. Zeugwart als Uibernehmer m/p.

(L. S.) Johann Carl v. Wolffgeil m/p.,
als Commissarius.

(L. S.) Joseph v. Neuss m/p.,
als Actuarius.

Anhang.

Was sich in der extra behaltnis in Verwahrung der Zimmerwärterin weiters an Kriegs-Rüstungen befunden hat, So gleichfalls in das k. k. Zeughaus abgegeben, und von Herrn Zeugwart Heim übernohmen worden als:

211) 1 schönes mit weisen bein eingelegtes Kugelrohr.
212) 284 stück grade uralte mit eisen mundirte Dragoner Hiebdegen, theils ohne, die mehresten aber mit Handkörben völlig verrostet und unbrauchbar.
213) 15 spanische stoss Degen verrostet und unbrauchbar.
214) 39 alt verrostete hung(arische) Infanterie Säbl.

Digitized by Google

215) 12 uralt völlig zerbrochen- von rost zerfressene unter das alte eisen gehörige Kugel Röhr mit vermodert unganzen schäfften.

216) 403 stück alte mit wurmstichigen schäfften unkalibermässigen sowohl von grössern als von kleineren Caliber verrostete Feuergewöhr, theils mit Lunten, theils mit Feuerschlössern, so dem alten eisen zuzuzehlen.

217) 119 alt unbr(auchbare) unkalibermässig- lange Carabiner unter das alte eisen gehörig mit wurmstichigen schäfften.

218) 74 Doppelhaggen, worunter 54 Stk mit Lunten und 20 Stk mit radschlössern, die schäffte mehrentheils wurmstichig.

219) 290 völlig zusammengedorrt und vermoderte alte Patrontaschen für land Miliz.

220) 119 unbrauchb(are) verdorrt und vermoderte alte Reütter Patrontäschl.

Dass vorstehende in diesem Anhang begriffene in Verwahrung der Zimmerwärterin geweste weder mehr noch weniger in Quali- et Quantitate vorgefundene Artillerie Requisiten ebenfalls in das k. k. Zeughaus zur weiteren Verrechnung des Herrn Zeugwarts Heim übergeben worden in Verkündt dessen unsere Unterschrift und Fertigung.

Grätz 23. Aprilis 1765.

(L. S.) Jos. M. Heim m/p.,
k. k. Zeugwart als übernehmer.

(L. S.) J. Dr. Pessler m/p.
als Comissari.

(L. S.) Joh. Carl Wolfgeil m/p.
als Comissari.

(L. S.) Joseph v. Neuss m/p.
als Actuarius.

In eben dem Jahre 1765 erhielt, wie wir in der ‚Uebersicht des k. k. Hof-Waffenmuseums‘ (Wien 1877, S. 5) lesen, die genannte Anstalt ‚eine grosse Bereicherung an Waffen und Rüstungen aus der in der k. k. Burg zu Graz bestandenen Schatz- und Kunstkammer‘. In der steierischen Hauptstadt aber pflanzte sich die Erinnerung an die vormaligen Schätze lebhaft fort. So schreibt C. A. Caesar in seiner Geschichte von Graz (1781) über das k. k. Zeughaus:

Digitized by Google

‚Das landesfürstliche, nun neuhergestellte k. k. Zeughaus hatte ehevor nur zwey Geschosse. Das Erdgeschoss war bäuerisch, nach alter Art hergestellt, und in selbem sahe man Kanonen, Haubitzen, Mörser und andere Kriegsgeräthschaften, die aber bey den stäten Kriegszeiten weiters zu Gebrauche sind abgeführet worden. In dem obern Geschosse war das kleine Gewehr nebst den dazu gehörigen Säbeln, Degen, Trommeln, Kurzgewehren und Spontons aufbewahret. Einige alte Degen waren mit Gold beleget, unter solchen sah man zween mit vielem Silber ausgeschmücket, welche die Päbste den Herzogen zuschickten, um die Kirch zu schützen, oder die Barbaren zu bestreiten. Ein bis an die Handhabe mit mehrern Schneiden versehener Dolch, welchen der Kaiser Maximilian dem Erzherzoge Maximilian als ein Geschenk verehret hatte. Ein Degen des grossen Helden Scanderbeg. Viele Harnische und Sturmhauben mit Gold eingeleget, und aus solchen auch jenen, welchen Maximilian der Erzherzog in der Belagerung Kanischa gebrauchte. Eiserne Hemde, wie die Netze, Pickelhauben mit Gold besetzet. Eiserne Pferddecken oder Pantzer, die künstlich bearbeitet sind. Unter diesen war eine von Büffelhaut, an welcher der Einzug Karl V. zu Rom, in dunkel-schwarzer Farbe mit Gold entworfen ist. Viele Fähne verschiedener Landschaften, welche von ihrem Alter und Blut geadelt sind. Aus dieser war der Leibfahne Ferdinands II., der im Purpurfarben Feld eine goldene Krone eingewebet hatte, mit dieser goldenen Inschrift: legitime certantibus, den tapfer Streitenden. Diese Seltenheiten sind fast alle nach Wien geführet worden. Nun ist diess Artilleriehaus neu und schön gebauet.

‚Die alte Gallerie war ehevor mit vielen Seltenheiten gefüllet. Man sah in solcher Kleidungen der entlegensten Völkerschaften, Kunststücke, Früchte, Kostbarkeiten, Waffen, Götzen, welche die alten angebettet hatten, Ebentheuer aus dem Meere oder derselben Häute, Kunst- und Wunderstücke der Natur, seltene Wirkungen des Donners, einen Paradiessvogel ganz weiss mit Silber und Perlen gezieret. Jedes Element hat fast eine Seltenheit daher zum Opfer gebracht. Auch diese Kostbarkeiten hat Grätz verlohren, welche die Stadt nicht so sehr, als die Abwesenheit ihrer Landesfürsten beseufzet.‘

Ueber Karlau (S. 138, 139): ‚Die alten Gemälde fast aller österreichischen Fürsten und Herzoge sind nett gemalen, und

Digitized by Google

man sieht auch alda einige Kontrafaiten fremder Fürsten, deren eines den Ladislaus Loetikus König in Pohlen in natürlicher Grösse und Gestalt ausdrückt. In dem Portal des Schlosses sieht man einige erstaunlich grosse und unbekannte wilde Thiere, welche mit Fangeisen und Schweinspiessen sind erlegt worden (III. S. 60).‘

Aehnlich berichtet Karl Mayers ‚Versuch über steiermärkische Alterthümer‘ (1782, Seite 85): ‚Es war vorhero hier eine prächtige Bibliothek, in welcher man die denkwürdigste alte geschriebene Bücher aufbehalten hat, worunter eines in sehr grossen Folio, worin alle Wappen jener waren, so von Anfang bis auf die Zeit, als das Buch verfertiget worden in der Steyermark regieret haben. Ingleichen waren hier die prächtigsten Gemälde von berühmtesten Künstlern zu sehen. Krekwiz fol. 203.

Die herzogliche Kunstkammer war eine Sammlung der schönsten Alterthümer, nachdem aber die fürtreflichste Stücke davon nach Wien überschicket worden, so hat der höchste Hof die übrigen Stücke an einige in Graz verschenket, und diese haben alle Alterthümer und Kunststücke grosser Meister im Jahr 1765 in einer öffentlichen Versteigerung an die Meistbietenden hindan gegeben.

‚Die topographische Beschreibung der Hauptstadt Graz vom Jahre 1700 meldet, dass ein Cabinet in dieser Burg besonders merkwürdig sey, in welchem eine adeliche Weibsperson wegen einem geheimen Verbrechen durch den Scharfrichter enthauptet, der entseelte Körper aber in selben vermauert worden. Ingens vero in ea cubiculorum series, in quibus unum, quod nobilis in eo faemina ob delictum suum carnificis manum passa, muro clausum, monumento æterno est. Graec. Top. descrp. A. 1700 fol. 21.‘ Und über Karlau (S. 116): ‚Die Karlsaue hat den Namen von dem dort stehenden alten Schloss, welches Erzherzog Karl zu seiner Lust erbauet hat. Der Hof bewohnte dieses Gebäude wegen der angenehmen Lage allzeit zur Sommerszeit, es war hier eine prächtige Bildersammlung zu sehen; da dieser Ort aber durch viele Jahre unbewohnt geblieben, so ist hier ein öffentliches Arbeitshaus errichtet worden.‘

Nachdem Kindermann in seinem ‚Repertorium‘ (1798, S. 203) Burg, Zeughaus und Karlau nur obenhin behandelt, ebenso Schmutz (Hist.-top. Lex. 1822, I. 575, 577, II. 194), erinnert Polsterer (Grätz 1827, S. 91, 175, 197, bes. 110) an das k. k.

Digitized by Google

Zeughaus, an die Karlau. ‚Die Gemähldesammlung, Waffenkammer u. s. w. kamm theils nach Wien, theils in die Burg zu Grätz', und auch an das k. k. Garnisons-Zeughaus: ‚Es ist ein grosses weitläufiges Gebäude mit einem hohen gewölbten Erdgeschosse und einem obern Stockwerke voll schön geordneter Waffen, aber ohne besondere Merkwürdigkeiten. Oberzeugwart ist derzeit Herr Balthasar Fuger am Karmelitenplatz Nr. 51.' Endlich meldet er: ‚In der Burg befand sich sonst auch eine prächtige Bibliothek, in welcher viele kostbare Manuscripte aufbewahrt wurden, die aber schon im Jahre 1745 nebst der gräflichen Stahrenbergischen nach Wien kam.[1] Ebenso ging es den Gemählden, welche sonst die Säle und Gänge schmückten, und worunter viele von berühmten Meistern sollen gewesen seyn. Aus der alten Kunst- und Waffenkammer führte man nur die besten Stücke nach Wien; alles Uibrige wurde im Jahre 1765 öffentlich versteigert.'

Nach diesen Vorgängern allen übernahm G. Schreiner (Grätz 1843) die Tradition über die Burg mit ihrem Inhalte von Büchern, Handschriften (1745 nach Wien), Gemälden, Kunstraritäten, Rüstkammer ‚davon nur ein Theil in die Residenz versetzt, der übrige Theil aber im Jahre 1765 öffentlich versteigert wurde' (S. 211 mit Note). Er nennt das k. k. Artillerie-Zeughaus, welches zwischen dem Gymnasium und der Universität liegt, ein ernstes, solides Gebäude, das seine Bestimmung schon in seinem Aeussern ankündet, und im Jahre 1777 bis 1780 neu hergestellt worden. Es hatte vordem nur ein Stockwerk über dem Erdgeschosse und war nach alter Art erbaut, höchst unansehnlich und roh anzuschauen, während es jetzt in allen drei Geschossen weite, freundliche, lichte, durchaus gewölbte Hallen zeigt, in denen stets über 30.000 Stücke nach den neuesten Verbesserungen ausgeführte Gewehre aller Art für den Infanteristen, Reiter und Jäger in schönster Ordnung aufgestellt sind, darunter hier und da einzelne ritterliche, vollständige Rüstungen angebracht und Fahnen verschiedener Landwehr-Bataillons aus dem Kriege des Jahres 1809 zur Zierde vertheilt erscheinen; aber durchaus keine Kanonen, welche ihren Platz auf dem Glacis vor dem Paulusthore

[1] Vgl. Caesar, Grätz 1781, I. S. 114, Note o.

Digitized by Google

Archiv

für

sterreichische Geschichte.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Einundsechzigster Band.

Wien, 1880.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn

Buchhändler der k. Akademie der Wissenschaften.

Digitized by Google

Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

Digitized by Google

Inhalt des einundsechzigsten Bandes.

Seite

Studien zu Cosmas von Prag. Ein Beitrag zur Kritik der altböhmischen Geschichte von J. Loserth 1

Bartholomaei Hoyer dicti Schirmer, cellerarii 1462—69, Registrum procurationis rei domesticae pro familia Reichersperg. Mitgetheilt von Konrad Meindl 33

Die Denkschrift des Breslauer Domherrn Nikolaus Tempelfeld von Brieg über die Wahl Georgs von Podiebrad zum König von Böhmen. Ein Beitrag zur Kritik der Husitengeschichte des Johannes Cochlaeus von J. Loserth 89

Die Völker an der Donau nach Attilas Tode. Ein Beitrag zur Geschichte der Völkerwanderung von Dr. Adolph Bachmann. 189

Beiträge zur Geschichte der landesfürstlichen Rüst- und Kunstkammer sowie des landesfürstlichen Zeughauses in Grätz. Von Dr. Fritz Pichler 223

Cancellaria Arnesti. Formelbuch des ersten Prager Erzbischofs Arnest von Pardubic. Nach einer Handschrift der k. k. Universitäts-Bibliothek zu Prag. Herausgegeben von Ferdinand Tadra . 267

Digitized by Google

CANCELLARIA ARNESTI.

FORMELBUCH DES ERSTEN PRAGER ERZBISCHOFS

ARNEST VON PARDUBIC.

NACH EINER HANDSCHRIFT DER K. K. UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK ZU PRAG.

HERAUSGEGEBEN VON

FERDINAND TADRA,

SCRIPTOR AN DER K. K. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ZU PRAG.

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Unter der Signatur XII. C. 17. steht in der k. k. Universitäts-Bibliothek zu Prag, ein ziemlich gut erhaltener Papiercodex, auf dessen Deckel und Rücken die Aufschrift ‚Formae consistorii Pragensis' und die Jahreszahl 1386 sich befindet. Unter diesem Titel ist der Codex auch im Handschriftencatalog eingetragen. Anlässlich einer Arbeit, welche die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts betraf, nahm ich auch diesen Codex zur Hand und bei näherer Durchsicht desselben fand ich, dass er beinahe ausschliesslich Urkunden von dem ersten Prager Erzbischof Arnest von Pardubic oder aus seiner Zeit enthalte und nach einigen Stichproben kam ich zu der Ueberzeugung, dass die meisten der hier gesammelten Briefe des berühmten Prager Metropoliten unbekannt sind und dass der ziemlich umfangreiche Codex in seiner Gänze noch nicht benützt wurde.[1]

Die Handschrift selbst ist ein Papiercodex in kl. Folioformat von 112 Blättern (in 10 Lagen), von denen jedoch Blatt 1—8 und 107—112 spätere Zuschriften enthalten, so dass für unsere Briefe nur die Blätter 9—107 in Betracht kommen.[2] Das Ganze bildet ein Formelbuch, indem die einzelnen Briefe ihrem Inhalte nach gesondert und als Formeln — jedoch gewöhnlich mit Ausnahme des Datums ganz ausgeschrieben — in die entsprechenden Abtheilungen aufge-

[1] Nebst Schulte, canon. Handschr. (Nr. 63) finden wir eine Erwähnung des Codex als ‚Cancellaria Arnesti' in Dr. Otts Receptions-Geschichte (S. 109), wo überhaupt erst einzelne Formeln desselben benützt erscheinen.

[2] Auch hier finden sich manche spätere Zuschriften, die hernach angeführt werden.

nommen wurden. Das Formelbuch umfasst also nachstehende 24 Abtheilungen (‚Tituli‘) mit sehr ungleicher Formelanzahl:

I.	Titulus oder	Formae Citationum	auf fol.	9 — 13	mit 15	Formeln
II	„	Monitionum	„ „	13/v.— 16	„ 15	„
III.	„	Commissionum	„ „	16/v.— 29	„ 59	„
IV.	„	Dispensationum	„ „	30 — 37	„ 32	„
V.	„	Petitionum	„ „	38 — 41	„ 6	„
VI.	„	Processuum	„ „	43 — 48	„ 23	„
VII.	„	diversarum Incorporationum	„ „	50 — 52	„ 5	„
VIII.	„	Erectionum	„ „	54 — 57	„ 7	„
IX.	„	Donationum	„ „	59 — 62	„ 9	„
X.	„	Confirmationum et Ratificationum	„ „	64 — 71	„ 23	„
XI.	„	Indulgentiarum	„ „	72 — 74	„ 11	„
XII.	„	Declarationum	„ „	75/v.	„ 2	„
XIII.	„	Auctoritatum	„ „	76/v.— 78	„ 4	„
XIV.	„	Inhibitionum	„ „	79	„ 3	„
XV.	„	Locationum	„ „	80	„ 4	„
XVI.	„	Permutationum.	„ „	81 — 83	„ 11	„
XVII.	„	Consensuum	„ „	84 — 86	„ 11	„
XVIII.	„	Emptionum et Venditionum	„ „	87	„ 1	„
XIX.	„	Confirmationis abbatissae	„ „	88	„ 1	„
XX.	„	Arengae.	„ „	89 — 90	„ 18	„
XXI.	„	Sequestrationum	„ „	90/v.— 91	„ 3	„
XXII.	„	de coadjutore dando etc.	„ „	93	„ 4	„
XXIII.	„	de libertatibus	„ „	94	„ 2	„
XXIV.	Diversa	(Formae indifferenter secundum materias diversas) . .	„ „	95 —107	„ 76	„

Wie bereits erwähnt, stammt die grosse Mehrzahl der hier mitgetheilten Formeln vom Prager Erzbischof Arnest und aus dieser Ursache haben wir der ganzen Sammlung den Titel ‚Cancellaria Arnesti‘ als den kürzesten und zutreffendsten, der auch bereits von derselben gebraucht wurde, gelassen. Von den anderen nicht von Arnest ausgestellten Formeln stammen zwei vom Papste (Commiss. III, 51, Disp. IV, 13), vier von Kaiser Karl IV. (Cons. XVII. 7, Div. XXIV. 57, 59, 67, bisher unbekannt), einige von päpstlichen Nuncien und anderen Bevollmächtigten (Commiss. III. 13, 57, Div. XXIV. 72—74), mehrere vom Bischof Johann IV. von Drazic, dem Vorgänger Arnest's in den Jahren 1301—1343 (Disp. IV. 28—32, Process. VI. 9—22, Incorp. VII. 5, Confirm. X, 23), vom Breslauer

Bischof Przedslaus (Erect. VIII. 2, Div. XXIV. 16, 17), vom Leitomyschler Bischof Johann von Neumarkt (Div. XXIV. 49), vom Leitmeritzer Propst Tammo Pflug von Rabstein (Erect. VIII. 6, Donat. IX. 8), einige endlich von erzbischöflichen Generalvicaren und anderen geistlichen Würdenträgern aus der Zeit Arnest's von Pardubic.

Was nun die Beschaffenheit der meisten hier mitgetheilten Formeln betrifft, gehören dieselben unter diejenigen, welche Palacky[1] in die vierte Klasse stellt, d. h. solche, in welchen die Namen der Aussteller sowie der Empfänger der Urkunden und Briefe gewöhnlich beibehalten, und nur die Daten der Zeit ganz weggelassen werden. Dies gilt namentlich von den wichtigeren Formeln unserer Sammlung; manche — gewöhnlich aber nur minder wichtige Formeln — machen eine Ausnahme. Das Datum lässt sich zwar nicht immer genau bestimmen, da aber die grosse Mehrzahl der Briefe in die Zeit nach der Veröffentlichung der Arnestinischen Statuten und zwar in das Decennium 1350—1360 fällt (nur wenige dürften aus der Zeit nach 1360 herrühren), bei den übrigen, so z. B. bei den Formeln des Bischofs Johann IV. die Zeit aus anderem Zusammenhange wenigstens annähernd bestimmt werden kann, so werden bei der Benützung unseres Formelbuches in Bezug auf Zeitbestimmung keine besonderen Schwierigkeiten sich ergeben. Wir haben nur theilweise eine nähere Zeitangabe versucht, zweifeln aber nicht, dass dies bei eingehenderem Studium auch bei den übrigen Formeln wird möglich sein.

Die Eintheilung in die obengenannten vierundzwanzig Tituli, von welchen zu Ende (auf Blatt 112/v.) ein Verzeichniss angefertigt wurde, war bei der Benützung jedenfalls von Vortheil und in dieser Beziehung gebührt unserem Formelbuch vor vielen gleichzeitigen und späteren der Vorzug. Während aber in einzelnen Abtheilungen z. B. Citationes, Erectiones, Confirmationes abbatissae etc. der Inhalt der Formeln streng abgegrenzt war, boten andere z. B. Commissiones, Monitiones, Processus etc. in dieser Beziehung weiten Spielraum. Aus diesem Grunde hauptsächlich — wenn wir auch von der Anzahl der in den einzelnen Abtheilungen enthaltenen Formeln absehen — ist die Bedeutung derselben auch verschieden. Eine

[1] Ueber Formelbücher Abh. der k. böhm. Ges. der Wiss. V. 2, S. 221.

Ausnahme bilden die ‚Diversa', welche Abtheilung verschiedenartige Formeln enthält, deren Zahl auch die der anderen Abtheilungen übertrifft.

Was nun die Zeit betrifft, in welcher unser Codex entstanden sein dürfte, so finden wir in diesem selbst keinen sicheren Anhaltspunkt, aus welchem dieselbe genau bestimmt werden könnte. Die Jahreszahl 1386 auf dem Rücken desselben ist später geschrieben worden, auf dem Deckel selbst ist nur ... XVII (1367 ?) zu sehen. Auch über den Schreiber können wir nichts positives mittheilen. Die systematische und auch ziemlich consequent durchgeführte Eintheilung, die wir in den späteren Formelbüchern des Consistoriums nicht finden, weiter der Umstand, dass die ursprünglich aufgenommenen Formeln beinahe ausschliesslich von Arnest und zwar grösstentheils aus den Jahren 1350—1360 herrühren, scheint dafür zu sprechen, dass der Codex — wenn nicht in den letzten Jahren des Erzbischofs Arnest, wenigstens — in den ersten Jahren seines Nachfolgers, des Erzbischofs Johann Ocko von Wlasim, und für seine Kanzlei, und zwar so lange noch einige von den hervorragenden Kanzleibeamten des Erzbischofs Arnest am Leben und in Thätigkeit waren, in Angriff genommen wurde. Der ganze Codex ist — so weit man urtheilen kann — nur von drei verschiedenen Händen geschrieben worden (abgesehen von den Zuschriften aus dem 15. Jahrhundert), das meiste aber rührt von der ersten ursprünglichen recht deutlichen und leserlichen Hand her, in welcher wir nach einigen Originalien die Hand eines Kanzleibeamten aus der Zeit Arnest's von Pardubic zu erkennen glauben.[1] Die Ueberschriften bei den einzelnen Formeln waren ursprünglich allgemein gehalten, bei vielen aber wurden von einer späteren Hand Zusätze und nähere Bestimmungen hinzugefügt, die in unserer Ausgabe in Klammern erscheinen.

Das Formelbuch war nach seiner inneren Einrichtung für die erzbischöfliche Kanzlei bestimmt (der Deckel trägt die Aufschrift ‚Ecclesiae Pragensis liber') und wurde unter den

---

[1] Schulte, can. Handsch. Nr. 63 setzt unseren Codex ins 15. Jahrhundert. Dies kann aber nur von einigen späteren Zuschriften gelten, denn abgesehen von anderen Gründen spricht schon der Charakter der ursprünglichen Schrift dagegen.

Digitized by Google

Nachfolgern Arnest's und auch später zur Zeit der Administratoren benützt. Beweis dafür sind einestheils die späteren Zuschriften im Codex selbst, anderntheils z. B. Formeln in einem Codex aus der Zeit der Administratoren (Univ.-Biblioth. in Prag III, B. 21), welche mit den Arnestinischen beinahe gleichlautend sind. Das Metropolitanarchiv in Prag besitzt unter anderen ein Formelbuch (Cod. VI. 4, Formae consistorii Pragensis 1343—1480), in welchem wir eine beträchtliche Anzahl der in unserem Formelbuch vorkommenden Formeln wiederfinden und zwar erscheint hier aufgenommen: die ganze Abtheilung ‚Citationes' und ‚Monitiones', von ‚Commissiones' die Nr. 1—24 und der grösste Theil der ‚Diversa' (Nr. 37, 71—77 fehlen). Von den übrigen Abtheilungen findet sich in dem Capitelcodex keine mehr. Was das Alter betrifft, ist jedenfalls unser Codex früher entstanden, denn im Capitelcodex findet man bereits Formeln des Erzbischofs Arnest mit späteren vermengt. Die wenigen geringen Unterschiede in den Formeln unseres und des Capitelcodex bringen wir in den Anmerkungen.

Im Nachstehenden geben wir nun die Ueberschriften der in unserem Formelbuch enthaltenen späteren Aufzeichnungen, die wir nicht aufgenommen haben. Die beiden inneren Deckelseiten sind überklebt mit je einer verstümmelten Urkunde des Erzbischofs Johann von Jenzenstein über päpstliche Gnadenbriefe an Priester des Kreuzherrnordens in Prag. Ausserdem findet man auf beiden verschiedene Aufzeichnungen über Sterbefälle von geistlichen Würdenträgern. Auf Blatt 1 befindet sich ‚Procuratorium postulari ad aliquam ecclesiam cathedralem'; auf Blatt 2: ‚Consilia salubria cuilibet salubriter vivere volenti' mit der Anmerkung zu Ende derselben: ‚Praemissa sunt extracta de libello domini Arnesti olim archiepiscopi Pragensis, in quo conscribebat sua gesta et facta';[1] auf Blatt 2/v: ‚Litera super exemptione ecclesie et diocesis Missnensis ab archiepiscopis Magdeburgensi et Pragensi'.[2] Auf Blatt 3 ist: ‚Copia bulle contra illos, qui per pecuniam aut munera obtinent aliquas gracias' (vom Papste Innocenz); auf Blatt 4/v—6 sind:

[1] Wir haben diese ‚Consilia', weil sie zur Characteristik des Erzbischofs wichtig sind, aufgenommen. Sie dürften wohl zur Zeit Johanns von Jenzenstein in unser Formelbuch eingetragen worden sein.

[2] Abgedruckt bei Frind, Kirchengesch. III, Urkb. 1, und Urkb. von Meissen II. 2, S. 284 (dd. 12. Dec. 1399).

,Procuratorium ad obligandum se pro mediis fructibus camere apostolice racione alicuius prebende, de qua existit provisum', dann ,Procuratorium ad concordandum pro mediis fructibus alicuius episcopatus vel prepositure', beide vom Papst Innocenz (VII?); ,Procuratorium ad compromittendum' und ,Processus pro officio notarii per sedem apostolicam concesso' vom Papst Innocenz VII. (1411?). Auf Blatt 7/v—8 (auf beigeklebten Zetteln) drei ,litere formate' aus den Jahren 1440 und 1441 vom Administrator des Prager Erzbisthums Johann von Duba in Zittau, ein (eigenhändiges?) Concept des Prager Decans Johann von Krumau dd. 28. Juli 1480 (Formata für den Priester Venceslaus de Crumlow), die Verleihung des Königgrätzer Archidiaconats an Sigismund de Nessaticz (Nečeticz?), auf Blatt 8/v ein ,Alphabetum juris'[1] und der Anfang einer Formel mit der Ueberschrift: ,Quando aliquis vult mutare donacionem'.

Innerhalb der ursprünglich angelegten Abtheilungen sind nachstehende spätere Zuschriften. Auf Blatt 28/v—29/v: ,Intimacio visitationis ad ecclesiam cathedralem in Olomucz' und ,Reformacio facta post decani visitacionem' (diese aus dem Jahre 1392). Auf Blatt 42/v ,Excommunicacio contra abbates Plassensem et Nepomucensem etc. ordinis Cisterc. pretextu privilegiorum jurisdictioni archiepiscopali contravenientes (dd. 16. Juli 1381). Auf Blatt 48/v—49/v: ,Processus, qui aliquos errores fecerit; — Processus contra antipapistas (dd. 9. Octob. 1388); — Processus contra depredatores bonorum ecclesie Pragensis'. Auf Blatt 52/v: ,Incorporacio pro monasterio in Rudnicz' (parochialis ecclesie in Brloh et Dolyna durch Papst Bonifacius IX. vom Jahre 1397). Endlich auf Blatt 107—112: ,Contra eos qui dicunt se confessos fratribus de ordinibus mendicancium; Litera super provisione alicuius archidiaconatus (Belinensis), vom Erzbischof Johann von Jenzenstein; — Ratificacio provisionis prescripte cum nova provisione auctoritate apostolica; — Executoria super provisione prescripta; — Processus super provisionibus prescriptis; — Processus legati super contribucione' (vom Jahre 1380), vom päpstlichen Legaten Cardinal Pileus; ,Litera quando alique novitates supersticiose

[1] Eine Erklärung der gebräuchigen Abkürzungen ,in jure ac in Summa Raimundi'.

Digitized by Google

ullulant, ut quiescant mandare fieri processiones‘ vom Erzischof Sbinco und endlich ‚Processus super procuracione legati sede apostolica transmissi (Petrus von Pisa, vom Jahre 1387). Vir haben diese Stücke nicht aufgenommen, weil sie sämmtich aus späterer Zeit stammen und in anderem Zusammenange zweckmässiger veröffentlicht werden können.

Der Text der in unserem Codex enthaltenen und hier nitgetheilten Formeln ist mit geringen Ausnahmen correct. In ler Ausgabe haben wir die Schreibweise des Originals so weit ıls möglich beibehalten; von Ausnahmen wäre zu erwähnen lass wir z. B. bei Eigennamen die grossen, übrigens die cleinen Anfangsbuchstaben durchwegs anwenden, während dies m Original gemengt vorkommt. Auch die Reihenfolge der Abtheilungen und der einzelnen Formeln innerhalb derselben wurde beinahe durchwegs beibehalten und nur dort eine Ausnahme gemacht, wo es galt, gleichartige Formeln innerhalb einer Abtheilung einander anzureihen. Auch haben wir uns aus verschiedenen Gründen für die vollständige Wiedergabe aller, selbst unbedeutender Formeln entschlossen und nur einzelne allgemein gehaltene und mit anderen gleichartige Formeln, bei anderen die Einleitungen, Titel etc. ausgelassen und durch Punkte angedeutet, wie es auch theilweise bereits im Original geschehen ist. Die einzige Ausnahme wurde bei der Abtheilung ‚Arengae‘ gemacht, welche nicht aufgenommen wurde, weil sie nur allgemeine Sätze als Einleitungen zu Urkunden enthält.

Ueber den inneren Werth des Formelbuches ist wohl nicht nöthig Worte zu verlieren. Bei der Bedeutung, welche der erste Prager Erzbischof auf sämmtlichen Gebieten des öffentlichen Lebens zur Zeit Karls IV. und namentlich als Organisator der Kirchenverwaltung erlangt hatte, ist es selbstverständlich, dass auch seine Briefe und amtlichen Erlässe von Bedeutung sein müssen. Was die anderen nicht von Arnest herrührenden Formeln betrifft, so sind auch diese wichtig, namentlich gilt dies von jenen, die von Karl IV., den Bischöfen und den päpstlichen Nuncien ausgestellt worden sind. Dem Inhalte nach beziehen sich die Formeln — wie schon die Ueberschriften der einzelnen Abtheilungen zeigen — fast durchgehends auf die innere Einrichtung der Prager Erzdiöcese und es dürfte daher angezeigt sein, über diese, über die kirchliche

Digitized by Google

Verwaltung und das kirchliche Leben überhaupt einiges anzudeuten, so weit es nämlich mit den hier mitgetheilten erzbischöflichen Verordnungen zusammenhängt und aus ihnen ersichtlich ist.[1] Vorerst möge uns aber gestattet sein, einiges über den ersten Prager Metropoliten vorauszuschicken.

An der Spitze der Kirchenverwaltung Böhmens seit 1343—1364 stand

Arnest von Pardubic.

Arnest stammte aus dem alten böhmischen Geschlechte der Ritter von Weissenburg (Wissmburk). Seines Grossvaters Tas geschieht in Dalimils Chronik eine ehrende Erwähnung und auch anderwärts wird derselbe als ein hervorragender Kriegs- und Staatsmann zur Zeit König Wenzels II. genannt. Tas hatte drei Söhne: Arnest, Dietrich und Milota, welche alle den Familiennamen ‚von Weissenburg' führten. Der älteste Arnest schrieb sich aber auch öfters ‚de Hostina' nach einer Burg dieses Namens in der Nähe von Böhmisch Brod, wo er auch wohnte und wo ihm höchst wahrscheinlich sein ältester Sohn, der später berühmte erste Prager Erzbischof, geboren wurde.[2] Später schrieb sich der Vater des Erzbischofs auch ‚de Stara' und nachdem er sein väterliches Erbe Weissenburg für Pardubic eingetauscht hatte (c. 1321) auch ‚Arnest von Pardubicz'. Er starb wahrscheinlich am Anfange des Jahres 1342, denn sein Testament ist datirt vom 29. December 1341 (Balbin, Vita Arnesti 75). In diesem bestimmte er seinen ältesten Sohn, den damaligen Prager Decan Arnest, zum Executor des Testaments und zum Verweser aller Familienbesitzungen in Vertretung der Mutter und der übrigen Söhne,[3]

---

[1] Eine eingehende Schilderung der kirchlichen Verhältnisse Böhmens in dieser Zeit findet man im III. Theile von W. W. Tomek, Dej. Prahy, auf welche wir uns hier im Allgemeinen beziehen.

[2] Beness de Weitmil (Script. r. boh. II, 373) sagt: Fuit autem idem Arnestus natione Boemus Arnesti militis de Pardubicz filius, alias de Hostyna prope Brodam Boemicalem. Vgl. Urkunde im Archiv Český IV, 174; — Tomek O rodišti Arnošta z P. in Památky X, 167; — J. Jireček, Rodina Arnošta z P. ebenda 711.

[3] Bohuslaus (Bohuss), Smil und Wilhelm (mit dem Beinamen Flaška). Bohuss widmete sich ebenfalls dem geistlichen Stande und ward 1349

Digitized by Google

owie auch der Söhne nach seinem Bruder Dietrich, welche also das väterliche Erbe zusammen in gemeinschaftlicher Haushaltung behielten (vergl. Erect. VIII. 4).

Ueber das Geburtsjahr des Erzbischofs Arnest herrschen nur Vermuthungen.[1] Mit seinem Vater, der als königlicher Hauptmann nach Glaz geschickt wurde, ging auch unser Arnest in diese Stadt, die er dann so lieb gewann, und besuchte die Schule bei der Kirche des Johanniterordens. Ueber seinen Aufenthalt daselbst und namentlich über eine Vision, die er in dieser Kirche hatte, schrieb er in seinen späteren Lebensjahren selbst einen Bericht (Miraculum d. Arnesti archiep. Prag.). Nach einigen Monaten nach der Vision ging Arnest auf die drei Meilen von Glaz entfernte Klosterschule der Benedictiner in Braunau, wo er längere Zeit verblieb (‚ibi mansi plurimo tempore‘ p. 399). Hierauf kam er nach Prag und besuchte hier wahrscheinlich die Metropolitanschule (studium particulare) und begab sich sodann — nachdem er wohl bereits früher die niederen geistlichen Weihen empfangen hatte — auf die Universitäten in Bologna und Padua, an welchen er das canonische Recht studierte und den Grad eines Licentiatus erwarb. Nachdem er sich noch einige Zeit am päpstlichen Hofe aufgehalten hatte, kehrte er nach vierzehn Jahren in sein Vaterland zurück,

---

Propst in Leitmeritz, Smil führte die Wirthschaft in Pardubic und Wilhelm auf Stará. Ein Sohn des letzteren, Smil Flaška von Pardubic, ist später als Dichter und Staatsmann berühmt geworden.

[1] Illustr. Chronik v. Böhmen I, 665 und Frind II, 91 nennen als Geburtstag Arnests den 25. März 1297 (Wedekind, G. v. Glatz den 27. März 1297), ohne die Quelle zu nennen; Jireček, Pam. X, 712 sagt, dass Arnest c. 1310 geboren wurde. — Wie bekannt war der Vater des Erzbischofs königlicher Hauptmann in Glaz und zwar kaum vor 1318 (Jireček a. a. O.); Arnest besuchte die Schule in Glaz und später durch längere Zeit in Braunau, ging dann auf ausländische Universitäten und nach Rom, verbrachte vierzehn Jahre im Auslande (Vita Arnesti vom Wyšehrader Decan Wilhelm von Lestkow, nicht Wilhelm von Hasenburg, wie man nach Balbin in vielen Schriften findet), wurde Canonicus und Decan in Sadska, gleichzeitig Canonicus und 1338 Decan des Prager Capitels. Indem nun einestheils nicht anzunehmen ist, dass Arnest erst in seinem zweiundzwanzigsten Lebensjahre (was sich auch mit dem Ausdruck des Biographen ‚sub etate tenera‘ nicht verträgt) die Schule in Glaz, später die Klosterschule in Braunau und sodann die Universitäten besucht hätte, können wir anderntheils auch nicht annehmen, dass er vor seinem 18.—20. Lebensjahre auf die Universitäten abgegangen wäre.

Digitized by Google

mit umfassenden Kenntnissen ausgestattet, welche im Verein mit seiner Frömmigkeit und seinem Geschlechtsadel ihm den Weg zu den höchsten geistlichen Würden in seinem Vaterlande bereiteten. Es ist sehr wahrscheinlich, dass er bereits während seiner Abwesenheit im Auslande durch den Einfluss seiner Verwandten an der Collegiatkirche in Sadska und vielleicht auch in Prag ein Canonicat erlangte — wie dies so häufig geschah, — denn er wurde bald nach seiner Rückkehr zum Decan des Collegiatcapitels in Sadska[1] und bereits im Jahre 1338 zum Decan des Capitels in Prag erwählt.

Es ist natürlich, dass ein Mann von dem Charakter, der Frömmigkeit und Gelehrsamkeit wie Arnest, die Aufmerksamkeit Karls IV. auf sich lenken musste. Karl IV. brauchte zur Durchführung seiner grossen Vorsätze und Pläne energische und taugliche Persönlichkeiten zu seinen Helfern und Rathgebern, und es gelang ihm auch wirklich dieselben zu finden. Wir glauben bereits in der Wahl des verhältnissmässig jungen Mannes zum Prager Decan den Einfluss Karls zu erblicken; in weit höherem Grade ist dies wirklich der Fall bei der am 14. Januar 1343 erfolgten Wahl Arnests zum Bischof von Prag an Stelle des verstorbenen Johann IV. von Dražic. Von nun an stand Arnest als einer der hervorragendsten und treuesten Rathgeber und Freunde dem Markgrafen und späteren Könige und Kaiser Karl IV. zur Seite, während er auch dabei als Bischof und später als Metropolit von Böhmen, die ihm unterstehende Kirche in jeder Beziehung so vorzüglich leitete und organisirte, dass ihm auch in dieser Hinsicht das Andenken eines der besten geistlichen Oberhirten Böhmens für alle Zeiten gewahrt bleibt.

---

[1] In Formel Donat. IX, 1 sagt Arnest: ‚Sane cum ecclesia s. Apollinaris in Saczka, *cuius quondam decanum nos fuisse meminimus* etc.' Einen andern Beleg dafür, dass Arnest in Sadska auch lebte, glauben wir im Nachstehenden zu finden. Im Cod. univ. bibl. Prag. XII, Bl. 2 (Arnesti liber de apibus) sind Anmerkungen (allgemeine Sentenzen) des Erzbischofs Arnest, welche — wie es da heisst — nach dem eigenhändigen Original des Erzbischofs geschrieben wurden: ‚Quem quidem libellum sic manu sua propria (Arnesti) annotatum de monasterio Saccensi accepimus mutuatum et eum rescribi procurantes eciam ipsas oraciunculas ob memoriam ipsius et devocionem legencium in presenti nostro libro in marginibus fecimus consignari (die Sentenzen sind abgedruckt bei Balbin Misc. IV, 89).

Digitized by Google

Durch die Bulle vom 30. April 1344 wurde vom Papste Clemens VI. die Erhebung des Prager Bisthums zum Erzbisthum ausgesprochen. Arnest, der im vorangehenden Jahre seine Confirmation und Weihe zum Bischofe in Avignon selbst empfangen und bei dieser Gelegenheit für die Erhebung auch seinerseits gewirkt hatte, schickte nun seine Bevollmächtigten, den Bischof Przedslaus von Breslau und den Canonicus Nicolaus an den päpstlichen Hof, um das erzbischöfliche Pallium in Empfang zu nehmen. Durch eine neue päpstliche Bulle vom 25. August d. J. erhielt er das erbetene Ehrenzeichen, am 21. November darauf fand im Dome zu Prag die feierliche Vorlesung der Bulle, dann die Vereidigung des neuen Metropoliten und die Uebergabe des Palliums statt; gleichzeitig wurde auch der neuernannte Bischof Johann von Leitomyschl und der Bischof von Olmütz als Suffragane vorgestellt, und unmittelbar darauf im Beisein des Königs Johann, des Markgrafen Karl und anderer fürstlichen Persönlichkeiten der Grundstein zu der neuen erzbischöflichen Cathedrale gelegt.[1]

Der erste Erzbischof entfaltete nun eine geradezu bewundernswerthe Thätigkeit auf allen Gebieten. Die noch heute bewunderten Statuta provincialia Arnesti vom Jahre 1349, die Statuta ecclesiae Pragensis vom Jahre 1350, und die gleichartigen Statuta eccl. Olomucensis,[2] die Libri erectionum,[3] Libri confirmationum,[4] seine eigenen Stiftungen sowie die Theilnahme an der Gründung der Universität in Prag und den übrigen grossartigen Unternehmungen Karls IV. durch geistige und materielle Unterstützung derselben, seine zahlreichen das allgemeine Wohl und namentlich die Regelung des Lebens der Geistlichkeit bezweckenden Synodalverordnungen[5] und andere Erlässe, in welche zum Theil unser Formelbuch Einsicht gewährt, die Unterstützung der berühmten Sittenprediger Conrad

---

[1] Frind, Kircheng. II, 92. — Tomek II, 76.

[2] Beide herausgegeben von Dr. B. Dudík im Arch. für österr. Gesch. Bd. 37, S. 411 und Bd. 41, S. 195. — Die Statuta eccl. Boleslaviensis, deren auch in unserm Formelbuch Erwähnung geschieht, haben sich bis jetzt nicht gefunden.

[3] Auszugsweise mitgetheilt von Balbin in Misc. II. Neu herausgegeben von Dr. Borový, bisher Buch I—III.

[4] Herausgegeben von P. Tingl und Dr. Emler.

[5] Höfler, Concilia Pragensia.

Waldhauser und Milič von Kremsier, die Abschaffung der Gottesgerichte und anderes, was über sein Wirken überhaupt bekannt ist, sind eben so viele Beweise des grossen aufgeklärten Geistes und der ausdauernden Thätigkeit dieses würdigen Zeitgenossen Karls IV. Trotz dieser seiner umfassenden Thätigkeit in der Verwaltung der böhmischen Kirche behielt Arnest, wie bereits erwähnt, auch als Staatsmann und Rathgeber des Kaisers bis an seinen Tod den hervorragendsten Platz und betheiligte sich an den wichtigsten diplomatischen Missionen, so namentlich häufig an den Papst. Es ist wirklich höchst zu bedauern, dass sich nicht jenes Buch erhalten hatte, in welchem Arnest seine Lebensgeschichte niederschrieb (in quo conscribebat sua gesta et facta), es würde uns gewiss hochbedeutende Aufschlüsse ertheilen.

Was nun die Verwaltung der Metropolie betrifft, so war das Augenmerk Arnests hauptsächlich auf deren innere Erhebung gerichtet, und dazu sollten eben die von ihm ins Leben gerufenen Statuta beitragen, welche hinfort als Gesetzbuch gelten sollten. Abstellung aller Missbräuche in der Erlangung von Weihen und Kirchenämtern, Regelung des sittlichen und kirchlichen Lebens der Geistlichkeit, moralische Hebung des Volkes, strenge Ordnung im Gottesdienste, eine sichere Procedur in kirchlichen Streitsachen, regelmässige Abhaltung von Synoden und Visitationen u. s. w., das war der Weg, den Arnest eingeschlagen hatte, um dem neuen Gebäude dauernde Fundamente zu verschaffen und den wir in seinen Statuten, den auf ihrer Grundlage erflossenen Verordnungen und anderen Werken erkennen. Die ungemein grosse Zahl der Saecular- und Regular-Geistlichkeit, ihre bedeutenden unter sich verschiedenen Privilegien und Rechte, die reichen Dotationen einzelner Pfründen, die unter König Johann und auch früher bereits eingerissenen Missbräuche u. a. erschwerten natürlich sehr die Durchführung der heilsamen Massregeln Arnests; aber seine Ausdauer verbunden mit der Unterstützung von Seite des Königs hatten doch ihre Wirkung und mit Recht wird die Zeit Arnests die Blüthezeit der böhmischen Kirche genannt.

Die Verwaltung der Kirche blieb im Grossen und Ganzen dieselbe, wie sie zur Zeit der Bischöfe war. Sämmtliche Pflichten und Rechte seines Amtes verrichtete der Erzbischof je nach Gelegenheit entweder selbst oder durch seine Vertreter, und

Digitized by Google

zwar entweder durch einzelne zu besonderen Verrichtungen bestimmte geistliche Würdenträger oder gewöhnlich durch seine ständigen Beamten, welche zusammen das Consistorium bildeten. Die vornehmsten unter diesen waren die erzbischöflichen Generalvicare (vicarii generales in spiritualibus), und die erzbischöflichen Officiale (officiales curiae archiepiscopalis). Während von dem Official Streitsachen zwischen Priestern unter einander sowie zwischen Priestern und Laien entschieden wurden, gehörte dem Generalvicar die Entscheidung in Verwaltungssachen, wie die Bestätigung zu kirchlichen Beneficien, Errichtung neuer Beneficien und Stiftungen, Patronatsstreitigkeiten (vgl. Commiss. III, 2, P. Streit zwischen dem König und dem Erzbischof), Dispensationen u. ä. (Ueber die Amtsverrichtungen der Generalvicare vgl. Formel Commiss. III, 18, über jene der Officiale Commiss. III, 30). Zur Zeit des Erzbischofs Arnest waren gewöhnlich zwei Generalvicare und nur ein Official; manchmal aber war das Amt beider in einer Person vereinigt.

Neben diesen beiden seit älterer Zeit bestehenden Aemtern errichtete Arnest von Pardubic gleich in den ersten Jahren nach seiner Erhebung das neue Amt der ‚Correctores cleri', welche über die kirchliche Zucht der Geistlichkeit zu wachen hatten, und mit besonderen Vollmachten ausgerüstet waren, so dass sie unter anderem auch die Decane (decani rurales) und Pfarrer absetzen konnten (vgl. Lib. conf. I, 86, Kunicz. — Commiss. III, 26). Das Amt der Correctoren erstreckte sich entweder auf die ganze Diöcese oder nur auf einzelne Archidiaconate (Peter von Rosenberg als Corrector cleri des Bechiner Archidiaconats, vgl. Commiss. III, 6).

Neben dem gewöhnlichen geistlichen Gericht unter den eben genannten Beamten bestand seit früherer Zeit zur Ausforschung und Bestrafung von Ketzern das sogenannte Inquisitionsgericht (inquisitio haereticae pravitatis), worüber unser Formelbuch mehrere bisher unbekannte Nachrichten bringt (vgl. Commiss. III, 15 und Anmerkung, sowie das Vorwort zu Div. XXIV.).

Diese hervorragenden Beamten hatten zur Verrichtung der Kanzleigeschäfte mehrere Notare und Schreiber in der erzbischöflichen Kanzlei (notarii actorum und andere ‚homines' cancellariae archiep.), von denen der erste ‚erzbischöflicher

Protonotar‘ hiess (protonotarius cancellariae curiae archiepiscopi oder officii vicariatus, dominorum vicariorum). Als solche werden in unserm Formelbuch genannt: Nicolaus de Cremsir (Commiss. III, 3) und Stephanus archidiaconus Litomercensis (Commiss. III, 55, Proc. VI, 2, Permut. XVI. 2, 5). Der Official hatte nebstdem seinen ‚Sigillifer‘.

Neben diesen Beamten waren noch die eigentlichen erzbischöflichen Beamten, welche die Verwaltung der erzbischöflichen Güter und Einkünfte besorgten, als welche sowohl weltliche adelige Personen (namentlich Burggrafen, Hofmeister) als Geistliche genannt werden; von den letzteren nennen wir z. B. die Schatzmeister (thesaurarius, notarius thesauri curiae Pragens., vgl. Auctor. XIII. 1, 2, Div. XXIV. 14, 49, 51, 75), Kanzler (cancellarius archiepiscopi).

Als Vertreter der Parteien vor dem geistlichen Gerichte fungirten die ‚Advocaten oder Procuratoren‘ (advocati, procuratores consistorii, vgl. Commiss. III, 30). Zur Anfertigung von rechtsgiltigen Urkunden durften nur die dazu berechtigten öffentlichen Notare (notarius publicus, tabellio) berufen werden. Das Recht diese zu ernennen wurde 1358 von Kaiser Karl IV. an den Prager Erzbischof abgetreten, welcher bestimmte, dass nur Geistliche mit niederen Weihen dieses Amt ausüben dürfen (vgl. Process. VI, 6 und Anmerk. Inhib. XIV, 1).

Einzelne Functionen wie z. B. die Priesterweihe, Firmung, die Einweihung von Kirchen und Altären etc. wurde nicht vom Erzbischof sondern — wie in früheren Zeiten — von dem dazu eigens bestimmten Weihbischof verrichtet. (Als solche werden in unserem Formelbuche Adam und Hermann genannt: vgl. Commiss. III, 31, Inhib. XIV, 3, Div. XXIV, 58.) Auch die Beichte und Absolution in jenen Fällen, die dem Erzbischof reservirt waren, geschah von den dazu eigens bestimmten erzbischöflichen Poenitentiarien.

Unter dem Prager Erzbischof standen als dessen Suffragane die Bischöfe von Olmütz und Leitomyschl, welche als solche ihre Consecration in Prag empfingen. Der Geistlichkeit beider Diöcesen stand das Appellationsrecht von dem bischöflichen Gerichte an den Erzbischof offen (vgl. Commiss. III, 43, 52). Ebenso wie in seiner Diöcese nahm der Erzbischof auch in den beiden Suffragandiöcesen von Zeit zu Zeit Visitationen vor, und zwar entweder selbst oder durch seine Bevoll-

Digitized by Google

mächtigte. Die Verpflegs- und Reisekosten bei der Visitation mussten von der Geistlichkeit der betreffenden Diöcese getragen werden (vgl. Commiss. III, 55). Die gesetzgebende Gewalt in der ganzen böhmischen Provinz übte der Erzbischof durch die Provinzialsynoden aus d. i. durch Versammlungen, zu denen die Bischöfe, Aebte, Archidiacone, Pfarrer und andere Geistliche regelmässig zweimal im Jahre berufen wurden (vgl. Monit. II, 5, 6, 7, 12). Auf der Provinzialsynode im Jahre 1349 wurden wie bekannt die berühmten Statuta provincialia Arnesti zum Beschluss erhoben.

Die Prager Erzdiöcese war zur Zeit Arnests in zehn Archidiaconate getheilt; deren Vororte waren: Prag, Kauřim, Bechin, Pilsen, Tyn Horšův (Bischofteiniz), Saaz, Bilin, Leitmeritz, J. Bunzlau und Königgrätz. Jedes Archidiaconat umfasste je nach seiner Grösse mehrere Decanate, deren Vorsteher Decane (decani rurales) hiessen, und welche aus den Pfarrern des betreffenden Decanats ernannt wurden, ohne dass dabei auf den Vorort immer Rücksicht genommen werden musste. Das Prager Archidiaconat umfasste zehn Decanate, von denen Prag mit der nächsten Umgegend das Stadtdecanat (decanatus civitatensis) bildete. Wyšehrad war exemt und gehörte zu keinem Decanat. Das Amt der Archidiacone war ein höchstwichtiges. Ihnen gebührte neben den Officialen das Entscheidungsrecht in Ehe- und Geldstreitigkeiten, sie bestraften Geistliche wegen Vergehen gegen die clericale Zucht, sie waren verpflichtet, alle Vergehen und Verbrechen der Geistlichen auszuforschen und die Schuldigen dem Erzbischof und seinem Gerichte einzuliefern, die Ketzer zu verfolgen und der Ketzerei verdächtige, dem Erzbischof oder dem Inquisitor anzugeben, überhaupt die Beobachtung der kirchlichen Gesetze und Verordnungen zu beaufsichtigen und alles was ihnen vom Erzbischof befohlen wurde zu vollführen (vgl. Commiss. III, 35). Die Archidiacone unternahmen zu diesem Zwecke öfters Visitationen der ihnen unterstehenden Geistlichkeit, indem sie von Ort zu Ort gingen und sich über den Zustand einer jeden Kirche und der Seelsorge bei derselben eingehend überzeugten. In besonderen Fällen liess der Erzbischof auch durch andere dazu bestimmte geistliche Würdenträger solche Visitationen vornehmen. Die Geistlichkeit des Archidiaconats war verpflichtet, den Visitator zu verpflegen und zur Bestreitung der Reisekosten

beizutragen (vgl. Commiss. III, 57, Process. VI, 4, 8). Die Archidiacone wurden vom Erzbischof ernannt, nur der Archidiacon von Prag wurde vom Prager Capitel gewählt. Zumeist wurden Prager Canonici zu diesen Aemtern berufen, welche dann auch gewöhnlich in Prag wohnten; manche aber und zwar gewöhnlich jene, welche nicht Prager Canonici waren, residirten in dem Vororte, nach welchem das Archidiaconat genannt wurde (vgl. Cit. I, 13).

Den Archidiaconen zur Seite standen die Decane, welche in ihren Bezirken dieselben Befugnisse hatten (ausser der Gerichtsbarkeit in Ehesachen, welche ihnen ausdrücklich untersagt wurde); ausserdem besorgten sie die Einsammlung des bischöflichen Zehends (fumales, vgl. Div. XXIV, 40). Wenn ein Pfarrer oder Rector einer Kirche oder eines Altars im Decanat starb, so sollte der Decan ihn begraben und dafür sorgen, dass die Kirchensachen in Ordnung erhalten und die kirchlichen Functionen, so lange das Beneficium nicht besetzt wird, durch einen ordentlichen Priester verrichtet werden. Die Archidiacone und Decane beriefen regelmässig die ihnen unterstehende Geistlichkeit zu Versammlungen (convocationes), wo ihnen die Synodal- und andere erzbischöfliche Verordnungen mitgetheilt und die nöthigen Berathungen abgehalten wurden (vgl. Petit. V, 2).

Was die Functionen des Seelsorgeamtes betrifft (Taufe, Beichte, Communion, Ehe und letzte Oelung), so durften diese nur von denjenigen Geistlichen verrichtet werden, die dazu berechtigt waren, also nur von Pfarrern und ihren Gehilfen in ihren Pfarrsprengeln; ohne Zustimmung des Pfarrers durfte dies kein fremder Priester thun (mit der einzigen Ausnahme, dass Mönchen des Dominicaner- und Minoritenordens, die von ihren Oberen dazu bestimmt wurden, das Beichten in der ganzen Diöcese durch päpstliche Verordnungen gestattet war; vgl. Div. XXIV. 68, 69). Dagegen war wieder die ganze Kirchengemeinde und ein jeder Angehöriger derselben streng angewiesen, nur in der eigenen Pfarrkirche dem Gottesdienst beizuwohnen. Dasselbe galt auch von den übrigen kirchlichen Verrichtungen, namentlich vom Begräbniss.

Nach den allgemeinen Kirchengesetzen waren die Pfarrer und andere geistliche Beneficiaten verpflichtet, bei ihrer Kirche zu wohnen, und die Provinzialstatuten setzten fest, dass

Digitized by Google

ierjenige, der sich ohne Erlaubniss entfernt, seines Beneficiums ·erlustig erklärt werde, wenn er der ‚citatio ad residentiam‘ :eine Folge leistet. Von dieser Pflicht wurden zwar häufig)ispensationen ertheilt, häufig aber erlaubten sich dies Pfarrer .uch ohne Erlaubniss, und die Archidiacone, ja der Erzbischof elbst musste durch häufige ‚citationes ad residentiam‘ solchen äumigen Priestern ihre Pflicht ins Gedächtniss zurückrufen vgl. die Abth. Citationes I und das Vorwort).

Durch die Provinzialstatuten (Artikel: de vita et hone·tate clericorum, de cohabitatione clericorum et mulierum etc.) vurde den Geistlichen anbefohlen, dass sie durch tugendhaften .ebenswandel ihren Pfarrkindern als gutes Beispiel vorangehen sollen. Sie sollten im Essen und Trinken mässig sein, keine Wirthshäuser besuchen, Würfelspiele, Tanz und andere lerartige Vergnügungen meiden, keine Waffen tragen ausser auf Reisen zu eigener Sicherheit und mit Erlaubniss der Oberen; auch in ihrem äusseren Auftreten sollten sie immer ihre geistliche Würde wahren, durch priesterliche Kleidung und gehörige Tonsur sich stets vor den weltlichen Mitbürgern erkenntlich machen und die Keuschheit strenge beobachten. Uebertretungen in allen diesen Einzelnheiten sollten namentlich bei Gelegenheit der Visitation von den Archidiaconen und anderen Visitatoren erforscht und geahndet werden (derartige Verordnungen sind in unserem Formelbuch zahlreich). Die höhere Geistlichkeit bei den Collegiatcapiteln, auf welche sich die Visitation nicht erstreckte, unterstand in jeder Beziehung nur dem Erzbischof, welcher nöthigenfalls selbst (vgl. Commiss. III, 59) oder durch besonders verordnete höhere geistliche Würdenträger Visitationen derselben vornehmen konnte (vgl. Commiss. III. 21, 49, 59). Dadurch aber, dass zur Erlangung von vielen reich dotirten Pfründen nicht einmal die priesterliche, sondern nur die niederen Weihen erforderlich waren, und dass in einer Person mehrere Beneficien und zwar in verschiedenen weit von einander entfernten Orten, ja in verschiedenen Diöcesen, vereinigt wurden, dadurch auch die Residenzpflicht nicht eingehalten werden konnte, gewöhnte sich ein grosser Theil der höheren Geistlichkeit, zumeist Angehörige der reichen Adelsgeschlechter, an ein derartiges freies und ungebundenes Leben, welches den Intentionen des sittenstrengen Erzbischofs in keiner Weise entsprach und gegen welches er

— natürlich oft ohne Erfolg — mit Ernst auftrat. Namentlich waren es die Provinzialsynoden, auf welchen der Erzbischof durch hervorragende Synodalredner die Gebrechen der höheren Geistlichkeit geisseln liess.

Die Klöster standen theils unter der Oberaufsicht des Erzbischofs, theils waren sie von derselben gänzlich befreit (monasteria exempta et non exempta); dies waren besonders die Ritter- und die Bettelorden, in Prag ausserdem das Kloster Strahow, welche nur dem Papst und ihren Ordensvorstehern unterstanden. Bei den ersteren erstreckte sich das Recht des Erzbischofs dahin, dass er die Oberaufsicht bei der Wahl der Ordensvorstände und die Bestätigung derselben ausübte, Visitationen nöthigenfalls anordnen konnte und Streitigkeiten zwischen den Ordenspersonen durch seine Officiale und Generalvicare entscheiden liess. Die Beobachtung der Ordensregeln und das Leben in den Klöstern selbst beaufsichtigten nur die unmittelbaren Klostervorsteher. Häufige Nachrichten (auch in unserm Formelbuche) bezeugen, dass in den Klöstern häufig Unruhen und zwischen dem Vorgesetzten und den Mönchen unter einander Streitigkeiten herrschten, die die Intervention des Erzbischofs erheischten (vgl. Commiss. III. 16, 17, 20). Dies gilt auch von den Frauenklöstern, bei denen zur Verrichtung des Gottesdienstes Priester, gewöhnlich Mönche desselben Ordens, bestimmt waren, deren Vorsteher praepositus hiess. (Ueber das Georgskloster in Prag und die Streitigkeiten bei demselben vgl. Monit. II. 10, 15, Commiss. III. 22, 23 u. a.)

Es lässt sich nicht läugnen, dass selbst unter Erzbischof Arnest die kirchliche Zucht nicht so streng gehandhabt wurde, wie es hätte geschehen sollen; vielmehr bot der geistliche Stand vielen namentlich adeligen Leuten Gelegenheit, sich der weltlichen Gerichtsbarkeit zu entziehen, während sie von ihrem geistlichen Gerichte für ihre Vergehen nicht die verdiente Strafe zu befürchten hatten. Mit viel grösserer Strenge traten aber die geistlichen Gerichte dort auf, wo es galt, die kirchliche Gewalt und die kirchlichen Einkünfte gegen weltliche und selbst geistliche Personen zu schützen. Das gewöhnlichste Strafmittel, welches ausserordentlich häufig angewendet wurde, war die Excommunication und das Interdict. Wurde ein

Digitized by Google

Geistlicher vom weltlichen Gerichte gefänglich eingezogen oder Kirchengut entwendet, sollten sogleich dort wo der Geistliche gefangen gehalten oder das Geraubte bewahrt wurde, der Gottesdienst eingestellt, diejenige Person aber, die an einen Geistlichen Hand anlegte oder Kirchengut entwendete, excommunicirt werden. Dasselbe geschah, wenn von Geistlichen, die bezüglich der zu ihrem eigenen Bedarf bestimmten Waaren zollfrei waren, Zoll eingefordert wurde (Excommunication der Stadt Prag aus dieser Ursache s. Proc. VI, 7). Die Excommunication war nicht nur Strafe für begangene Vergehen, dieselbe wurde in den meisten Verträgen und Verordnungen und zwar nicht nur bei geistlichen sondern auch bei weltlichen Personen als Drohung im Falle der Nichteinhaltung des Vertrages angewendet. Die meisten Verordnungen (auch in unserem Formelbuch) schliessen mit der Androhung von Excommunication und Interdict im Falle der Nichtbefolgung. Excommunication war auch die gewöhnliche Strafe für diejenigen, welche mit der Abführung des päpstlichen Zehents (Monit. II. 11, Commiss. III. 27, 56) oder der ‚fumales' (Auct. XIII. 2, Div. XXIV. 40) säumig waren, welche bei Convocationen nicht erschienen sind u. s. w.

Um dem Missbrauche geistlicher Privilegien durch unbefugte Personen zu begegnen, erliess der Erzbischof ausser seinen Statuten noch vielfache Verordnungen, namentlich bezüglich der geistlichen Kleidung und Tonsur.[1] In Prag, wo wegen der grossen Menge der Geistlichen auch die Missbräuche häufiger waren, sollten nach einer Verordnung des Erzbischofs (Monit. II. 9) alle Cleriker und Geistliche, welche überhaupt die Privilegien ihres Standes geniessen wollten, ihre Namen in eigene Verzeichnisse eintragen. Eine andere Verordnung (Auct. XIII. 1) gab dem Prager Magistrat die Befugniss, auch Geistliche bei gewissen Uebertretungen gefänglich einziehen zu können (vgl. Anm. zu Monit. II. 9).

Was nun endlich die Würdenträger und die übrigen Mitglieder der Collegiatcapitel, namentlich des Prager Metropolitancapitels betrifft, so verweisen wir auf die Statuta Arnesti, welche nähere Bestimmungen über deren Pflichten und Rechte

[1] Vgl. Ott, Receptg. S. 21.

enthalten. Die Besetzung dieser meist sehr reich dotirten Pfründen geschah grösstentheils durch freie Wahl der Capitel selbst (eine electio per compromissum s. Div. XXIV. 71); theilweise stand auch dem Könige (z. B. bei der Allerheiligencapelle, auf dem Wyšehrad) oder dem Erzbischof das Ernennungsrecht zu. Seit einiger Zeit übten jedoch die Päpste grossen Einfluss auf die Besetzung dieser und anderer Beneficien aus, indem sie oftmals nach eigenem Gefallen und mit Ausserachtlassung der Rechte Anderer entweder erledigte Beneficien vergaben, oder sogar bei Lebzeiten eines Beneficiaten die Anwartschaft auf seine Präbende anderen verliehen. Eine solche Verleihung nannte man ‚ex gratia apostolica' und zu diesem Zwecke stellte der Papst der betreffenden Person einen Gnadenbrief (litera gratiosa) aus und durch eine andere ‚litera executoria' bestimmte er Jemanden aus der höheren Geistlichkeit zum Executor der päpstlichen Verordnung. Aus der Zeit Arnests sind Beispiele solcher Besetzungen ex gratia apostolica nicht zahlreich; doch finden wir 1358 einen Gnadenbrief des Papstes Innocenz VI. auf ein Canonicat und eine Präbende bei der Wyšehrader Kirche, zum Jahre 1359 finden sich in den Libri confirmationum fünfzehn Fälle verzeichnet, wo derselbe Papst Geistlichen die Anwartschaft auf Beneficien ertheilte, die sie nach ihrer Erledigung bekommen sollten. Sehr häufig fand zwischen Inhabern geistlicher Beneficien ein Tausch derselben statt (vgl. Abth. Permut. XVI, Consens. XVII). Es gab aber ausserdem noch ungebührliche Wege, auf welchen man zu Beneficien gelangte, darunter namentlich die Simonie. Erzbischof Arnest trat auch diesen Uebelständen, so weit es ihm möglich war, entgegen, wie er denn überhaupt die Patronatsverhältnisse zu regeln bestrebt war, wozu auch die Libri erectionum und confirmationum eine Grundlage bildeten. Wir mögen hier ein besonderes Recht der böhmischen Könige nicht unerwähnt lassen, die sogenannten ‚primariae preces', dass nämlich dieselben alle zur Zeit ihres Regierungsantrittes erledigten Beneficien, gleichviel zu wessen Collatur dieselben gehörten, selbst besetzen konnten (vgl. Confirm. X. 13, 14).

Wir hätten hiemit im Grossen das wesentlichste über die Kirchenverwaltung Böhmens zur Zeit des Erzbischofs Arnest, soweit es mit unserem Formelbuch in Verbindung steht, angedeutet; über manche Einzelnheiten, deren hier nicht Erwähnung

Digitized by Google

geschehen ist, sowie über viele besondere Nachrichten, die unser Formelbuch bringt, werden wir nach Vermögen das Nöthige in den Anmerkungen erwähnen, auf welche wir hier im Allgemeinen verweisen.

Consilia salubria cuilibet salubriter vivere volenti.[1]

Primo timor domini omnibus antecedat.

Sobrius esse in cibo, potu, sompno, ioco et sermone valde utique (?) sit premeditatus et gravis in suis dicendis.

Irasci eciam si causa subsit non debeo, maxime membro lingue non cum furia seu vehemencia nec garulitate (?) nec mendacio nec incomposito seu inordinato motu corporis.

Membra corporis sint in suis agendis modesta et ordinata, quodlibet suum officium decenter et irreprehensibiliter exerceat.

Cum debilitas corporis, demonis temptacio, lascivitas carnis, delectacio temporalium seu cuiusvis peccati prosperitas, iniuria vel tribulacio, displicencia aut desidia seu quodcunque tale causale (?) aut extraordinarium te invaserit seu tibi evenerit, statim pro auxilio suppliciter recurre ad deum omnipotentem et virginem gloriosam, deinde ad racionem qua utatur recto iudicio et virtute fortitudinis ad habendam magnam pacienciam et mansuetam et hilarem maxime spiritualiter resistenciam.

Cave, ne proximis malum exemplum des ullo modo.

Rumina diligenter ea que ad tuum spectant officium ordinis et jurisdiccionis ut per te sciantur et expleantur.

Domus tua et familia tua sint ordinata et regulata, hospitalitas non desit.

Sis contentus quatuor portaturis cibariorum, in cenis vero unico, ex quo nullatenus ingurgitaris.

Ab hiis que dant materiam luxus aut lascivie precavere.

Humile sit cor tuum et ocia fuge, scripturis, contemplacioni aut piis actibus insiste.

---

[1] Vgl. die Einleitung. Hier wurde auch der — in Balbini Misc. IV, 89 gedruckten — Sentenzen gedacht.

Digitized by Google

Futuris periculis quantum secundum deum poteris occurre.

Monita salubria et mansueta eciam vindictas iuste inferendas frequenter precedant.

In verbis que audis sapiens sis in respondendo et in faciendo petito, ut non offendatur deus nec vituperetur ministerium tuum.

Non delecteris in muneribus recipiendis nec propterea ad offerentes ipsa favore te sinistre convertas.

In reddenda (?) justicia nulla sit personarum accepcio.

Verba tua et promissa licita non varientur et actus liciti constantes sint.

Elemosyna larga sit indigentibus et primo tuis egestatem et necessitatem pacientibus.

Injustos census, exacciones, subsidia non recipe nec pene exquisite racione culparum desiderentur.

Ubi sine peccato fieri potest gratus sis tuis benefactoribus et revolve que fuerunt (?).

Frequenter ubi dubietas seu difficultas loquendi, respondendi aut faciendi occurrit deliberatus sis et cum sapientibus et fidelibus tuis conferre.

Servientes tibi secundum ipsorum merita remunera.

Eciam cum solitarius es virtuosis et pudicis actibus insiste ac si totus mundus presens esset.

Des audienciam tibi loqui volentibus et rectum consilium petentibus.

Diligenter defectus tuos et vicia considera ut emendes et stude ut ipsa ab aliis tibi secreto nuncientur.

Ex animo increpaciones, sentencie et processus in subditos tibi non fulminentur.

Principibus tuis sis fidelis, commune bonum diligas.

In conviviis faciendis, in muneribus dandis sit discrecio.

In prandiis de leccione sacra legatur.

Certo tempore pedes pauperum per te limentur et infirmi et tribulati consolentur.

Digitized by Google

Premissa sunt extracta de libello domini Arnesti olim archiepiscopi Pragensis, in quo conscribebat sua gesta et facta.

I. Citationes.

Es sind zumeist Citationes ad residentiam. Die Statuta Arnesti enthalten diesbezüglich in dem Artikel ‚De clericis non residentibus in beneficiis' die Bestimmung, dass der Inhaber eines Beneficiums verpflichtet sei, bei demselben seinen steten Wohnsitz zu haben. Doch konnte die Bestimmung — da die kirchliche Zucht in den früheren Jahren stark gelockert war und die Missbräuche in dieser Hinsicht besonders bei reich dotirten Pfründen beinahe zur Regel wurden — auch unter Erzbischof Arnest nicht so leicht durchgeführt werden. Neben denjenigen, die von der steten Residenz bei ihren Beneficien den Statuten gemäss dispensirt wurden, gab es immer noch viele Priester, welche ohne Erlaubniss und ohne sich um diesbezügliche Ermahnungen der Decane zu kümmern, längere Zeit von ihrem Berufsorte sich absentirten, nachdem sie ihr Beneficium und die damit verbundenen Einkünfte an einen andern Priester als ihren Stellvertreter (conventor fructuum ecclesiae oder kurz conventor ecclesiae, bei Pfarrkirchen auch viceplebanus genannt) pachtweise überlassen hatten. Erzbischof Arnest, der die Beobachtung seiner Statuten strenge beaufsichtigte, trat auch gegen solche Priester mit Strenge auf, obwohl nicht immer mit Erfolg, wie man sich aus unseren Formeln überzeugen kann. Auch waren es nicht immer einfache Pfarrer, selbst Archidiacone mussten zur Beobachtung des betreffenden Artikels der Statuten gemahnt werden (v. N. 13). Wie strenge überdies Erzbischof Arnest darauf achtete, dass seine Statuten nach einer darin enthaltenen Bestimmung sämmtlichen Priestern seiner Diöcese bekannt gemacht und diese zu ihrer Befolgung ermahnt werden, sehen wir aus Nr. 12. Nach jener Bestimmung sollten nämlich alle Cathedral- und Collegiatkirchen je zwei, alle Archidiacone, Decane und Pfarrer je eine Abschrift der Statuten haben und drei Monate nach deren Kundmachung sollte sich Niemand mehr durch Unkenntniss

Digitized by Google

derselben entschuldigen dürfen. Diese Bestimmung beachtete der Archidiacon Przibik von Bilin nicht, wurde aber deshalb vom Erzbischof zur Verantwortung gezogen.

1. Forma citacionis primo ad residenciam (omnium plebanorum in decanatu Slanensi).

Arnestus dei et apostolice sedis gracia sancte Pragensis ecclesie archiepiscopus provido et discreto viro . . . decano Slanensi [1] salutem in domino. Licet sepius tam in sinodis nostris quam per literas nostras rectores ecclesiarum parochialium nostrae dioecesis monuerimus eisdemque preceperimus, ut aput ecclesiam suam residenciam facerent personalem officium incumbens faciendo in ipsis et circa ipsas, nonnulli tamen sue salutis ac nostrorum mandatorum immemores quod premittitur hactenus officium mancipare non curarunt neque curant. Nos igitur ipsorum inobedienciam ac negligenciam ulterius pati nolentes indempnitatique ecclesiarum et saluti subditorum nostrorum in quantum possumus volentes providere, discrecioni tue per presentes committimus sub pena excommunicacionis mandantes, quatenus omnes parochialium ecclesiarum rectores tui decanatus Slanensis, qui aput ecclesias suas residenciam non faciunt personalem, aput ipsas in presencia aliquarum fide dignarum personarum, quarum nomina aput te retineas, moneas, requiras et cites, quos et nos et ipsorum quemlibet monemus, requirimus et citamus, quatenus ipsorum quilibet a data presencium usque ad diem cinerum inclusive ad ecclesiam suam personaliter se recipiat, residenciam personalem facturus aput ipsam, vel cur hoc facere non debeat seu non possit nos sufficienter infra terminum eundem informet, quem terminum ipsis et cuilibet ipsorum pro canonica monicione assignes, nosque ipsis et ipsorum cuilibet eundem pro peremptorio termino et canonica monicione exnunc prout extunc assignamus, alias eum vel eos, qui infra terminum predictum quod premissum est

[1] Als decanus Slanensis wird 1357 der Pfarrer von Brzysuk (Brzesko?) genannt (Lib. confirmationum ed. Tingl I. 17). Die decani rurales hatten nicht immer ihren Sitz in dem Vororte, nach welchem das Decanat genannt wurde, es wurden öfters auch andere Pfarrer mit diesem Amt betraut, wie es bei den jetzigen Vicaren auch der Fall ist.

Digitized by Google

ere ac realiter officium non curaverit seu non curaverint nancipare, ad nostram cites presenciam, quem seu quos et nos xtunc prout exnunc citamus, ut in crastino diei cinerum, si non fuerit dies feriata vel proxima sequenti juridica coram nobis vel nobis absentibus coram eo, cui in hac parte specialiter vices nostras commiserimus, Prage in curia nostra archiepiscopali hora terciarum compareat et compareant peremptorie sentenciam privacionis ecclesie sue seu ecclesiarum suarum alia citacione cessante auditurus seu audituri, diligenciam in premissis talem adhibiturus, quod proinde merito possis commendari, de qua et de ordine execucionis presentium nec non de rectoribus ecclesiarum parochialium decanatus tui, qui aput ecclesias suas residenciam personalem infra terminum memoratum non fecerint, nominatim et clare ante terminum prefatum per tuas patentes literas nos informare nullatenus pretermittas. Date . . .

2. Citacio cuiusdam presbyteri, qui altare habet pro derelicto.

Arnestus etc. . discreto viro . . . plebano in Lompnicz[1] salutem in domino. Ad nostram nuper pervenit audienciam, quod Petrus rector altaris omnium sanctorum in ecclesia parochiali in Wittinguaw[2] auctoritate temeraria a dicto se absentavit altari, quodque inofficiatum steterit per annum et ultra et sic ipsum altare pro derelicto censetur. Quare tibi committimus et in virtute sancte obediencie praecipiendo mandamus, quatenus ad praedictam accedens in Wittinguaw ecclesiam ipsum Petrum cites publice, quem et nos per praesentes citamus, quatenus infra sex menses a data presencium continue computando et eisdem sex mensibus elapsis prima die iuridica coram nobis aut . . . vicario nostro in spiritualibus Prage in

[1] Libri confirm. nennen als Pfarrer in Lomnitz: 1354 Venceslaus (I. 22), 1358 Voyslaus (I. 59), 1359 Andreas (I. 83).

[2] Die Praesentation dieses Altaristen gehörte den Herrn von Landstein; 1359 und zwar nach dem Tode des Altaristen Stephan wurde auf Praesentation des Meluiker Probstes Johann und seines Bruders Lutold von Landstein der Priester Sebastian dazu confirmirt (Lib. conf. I. 105). Unsere Formel gehört also vor 1359.

Digitized by Google

curia nostra archiepiscopali compareat peremptorie allegaturus, cur se tanto tempore absentarit curque dicto altari privari non debeat ostensurus; interim eciam, quod dictum altare non stet inofficiatum, provideas quantum potes, fidem execucionis faciens presentes sigillatas tuo sigillo remittas. Datum Prage etc. . . .

3. Citacio interfectoris cuiusdam presbyteri (ut dicat, quare excommunicatus denunciari non debeat).

Arnestus etc. . . . Tibi . . plebano in Zabyehlicz in virtute sancte obediencie mandamus, quatenus Mathiam laicum dictum Machus[1] natum Blazye de Wyssicz, qui homicidium nuper in persona bone memorie Martini presbyteri dicti Malyska, prout ex inquisicione super hoc facta agnovimus, suadente dyabolo dicitur perpetrasse, si ipsius copiam habere poteritis personaliter alias in ecclesia in Wrssowicz infra missarum solempnia ad nostram cites presenciam, quem et nos presentibus citamus, ut feria sexta proxima hora terciarum Prage in curia archiepiscopali coram domino Stephano,[2] canonico ecclesie nostre Pragensis, nostro in spiritualibus vicario generali, per se vel ydoneum responsalem compareat contra inquisicionem huiusmodi ut cur excommunicatus publice denunciari non debeat si quid vult dicturus, fidem execucionis praesentibus remissis predicto nostro vicario facias, cui premissa expediendi presentibus committimus ad terminum memoratum. Datum Prage etc. . .

4. Citatio ad residentiam (plebani p.).

Arnestus etc. . . discreto viro . . . decano Styepan(ovicensi) salutem in domino. Quia discretus vir Olenus de Adlochouicz, rector parochialis ecclesie in Slapanow nostre diocesis, ab eadem ecclesia sua se temeritate propria absentando personalem residenciam aput ipsam hactenus facere non curavit

[1] Der Cod. capit. VI. 4 hat richtiger ‚Matuss'.

[2] Stephanus canonicus und vicarius generalis kommt in unseren Formeln mehrmals vor. Er war (vor 1356?) mit Johann Paduanus Vicar; vgl. Cit. 5.

Digitized by Google

sicut nec adhuc curat, propter quod ecclesia sua iam dicta in spiritualibus et temporalibus prout nichilominus non modicum passa est et patitur detrimentum. Nos vero, qui ex debito nostri officii talibus debemus occurrere, discrecioni vestre committimus per presentes, quatenus predictum Olenum, si ipsius copiam personaliter habere potestis, personaliter, alias vero aput ecclesiam suam iam dictam proximo die dominico seu alio festivo publice infra missarum solempnia auctoritate nostra citetis, quem et nos presentibus citamus, ut infra hinc et festum omnium sanctorum ad ecclesiam suam iam dictam se peremptorie conferat facturus aput ipsam residenciam personalem, quodque ab eadem se absentare non posset citra nostram licenciam specialem, qui si secus fecerit, extunc ipsum iterum si ipsius copiam habere poteritis personaliter, alias vero aput prefatam suam ecclesiam in Slapanow publice infra missarum selempnia, dum populus ad divina convenerit citetis, quem et nos presentibus citamus, ut quarta die iuridica post festum omnium sanctorum Prage in curia nostra archiepiscopali hora tercia peremptorie compareat coram nobis, super premissis nostram auditurus voluntatem, fidem et ordinacionem execucionis vestram nobis facere non obmittatis ad terminum memoratum cum diligencia et sollicitudine quibus potestis. Datum in Rudnicz[1] etc. . . .

5. Citatio ad residentiam.

Arnestus etc. discretis viris Alberto Seczmik et Petro Horssoviensi,[2] ministris ecclesie nostre Pragensis salutem in domino. Quamvis ministri ecclesie nostre iam dicte parochiales ecclesias habentes pluries per nos fuerint citati et moniti, eciam sinodaliter per generales vicarios nostros in spiritualibus, ut ad ecclesias suas se conferant facturi personalem residenciam circa ipsas, et si quidam ex ipsis paruissent aliqui tamen,

---

[1] Auch diese Formel gehört vor 1359, denn nach Lib. conf. I. 83 wurde am 4. Februar 1359 nach dem Tode des in unserer Formel genannten Olenus, Przibico de Bystrzizan zum Pfarrer von Slapanow confirmirt. Vgl. auch Cit. 14.

[2] Vielleicht Petrus de Cunzendorf, archidiac. Horssoviensis c. 1358—1363 (Borový, Lib. erect. I. 7. — Lib. conf. I. 66. 130).

Digitized by Google

utpote Rudko sanctorum Johannis et Pauli, Thomasco s^ti^ Petri in ecclesia nostra altarium rectores, nec non Andreas plebanus in Merunicz[1] ipsis hactenus parere non curaverunt neque curant in suarum et subditorum suorum non modicum periculum animarum. Et licet contra predictos rebelles et inobedientes eciam aliis monicionibus cessantibus ad privacionem ecclesiarum, quas inutiliter et sine fructu detinent, procedere possemus, adhuc tamen ad ipsorum convincendam maliciam vobis in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena districte precipiendo mandamus, quatenus vos ambo vel alter vestrum Rudkonem, Thomasconem et Andream predictos presentibus receptis ex parte nostra moneatis et requiratis, quos et nos presentibus monemus et requirimus, ut saltim adhuc infra hinc et festum beate Marie Magdalene se ad ecclesias suas predictas peremptorie conferant personalem residenciam aput ipsas facturi vel causam racionabilem seu racionabiles, cur hoc facere non debeant allegent ac infra eundem terminum efficaciter probent eandem seu easdem. Alioquin si secus fecerint extunc citetis eos, nos quoque in eventum huius condicionis ipsos et ipsorum quemlibet citamus, ut proxima die iuridica predictum festum sequenti hora tercia in curia nostra archiepiscopali Pragensi coram nobis vel nobis absentibus coram dominis Johanne decano Wissegradensi[2] et Stephano canonico ecclesie nostre Pragensis, nostris in spiritualibus generalibus vicariis peremptorie compareant sentenciam privacionis predictarum suarum ecclesiarum audituri. Damus enim predictis nostris vicariis contra

---

[1] Vgl. Anm. zu Cit. 8.

[2] Johannes Paduanus, decretorum doctor, decanus Wyssegradensis, wird als solcher bis 1357 genannt, um welche Zeit er wohl gestorben ist. (Tomek, Dej. Prahy III. 180.) In letzter Zeit (seit 1351) war er Generalvicar, als welcher er in unserem Formelbuch häufig vorkommt und zwar mit Stephanus und (1356—1357) mit Wratiwoj (Lib. Conf. I. 7. 18. 34); früher war er ‚officialis curiae archiep.' (Commiss. III. 30. 49), ‚collector sive nuncius in partibus Bohemiae papalis camerae' (Disp. IV. 1. 2), ‚inquisitor hereticae pravitatis' (Commiss. III. 23. 24), ‚conservator privilegiorum et jurium monasterii Aulae Regiae' (Urk. der Univ. Bibl. zu Prag vom Jahre 1351). Die erste Erwähnung des Joh. Paduanus finden wir in der Urkunde vom Jahre 1330 (Boczek VI. 301), wo er ‚canonicus Olomucensis, Wyssegrad, Boleslaviens und Zaccensis eccles. protonotarius episcopi Olomuc.' genannt wird. In einer Urkunde vom 14. Januar 1340 (Orig. in Arch. Vyssegrad) wird er ‚vicedecanus Vyssegradensis' genannt.

Digitized by Google

redictos sentenciam privacionis predictam si foret necesse erendi, probaciones, raciones et allegaciones ipsorum recipiendi, udiendi et videndi et omnia et singula incidencia, emergencia, lependencia et connexa ipsis et ex ipsis nec non predictis aciendi et exercendi, eciam si tales seu talia essent, quod seu uae exigerent mandatum speciale, tenore presencium plenam t omnimodam potestatem, ratas habentes sentencias et gratas, uas in ipsos seu ipsorum alterum ipsi rite duxerint promul- andas, testes autem, qui vocati fuerint, si se gracia, odio, imore vel favore subtraxerint perhibere testimonium veritati, ensura ecclesiastica compellere. Reddite presentes mandato xecuto in testimonium vestre execucionis vestra eisdem sigilla mprimentes. Datum Prage etc. . . .

6. Citacio cum cause expressione super falsificacione sigilli.

Arnestus etc. . . Ad nostram nuper fuit et est quod dolentes referimus deductum noticiam, quod A. b. c. familiares prepositi in Slana[1] curie eiusdem sigillum falsificassent. Quare cum talis aliqua nota racio oculis conniventibus non debeat pertransiri, discrecioni vestre sub excommunicacionis pena districte precipiendo mandamus, quatenus vos duo vel alter vestrum, qui cum presentibus fueritis requisiti seu requisitus statim visis presentibus A. b. c. predictos in Slana die dominico de proximo venturo infra missarum solempnia, dum maior populi eis multitudo affuerit, ad nostram citetis presenciam, quos et nos et ipsorum quemlibet presentibus citamus, ut quarta feria dictum diem dominicum sequentem [sic] inmediate Prage in curia archiepiscopali hora tercia peremptorie compareant coram nobis ea que super facto predicto tunc facienda et agenda duxerimus audituri et visuri, hoc signanter in citacione huiusmodi addicentes, quod si qui de predictis in termino iam dicto non comparuerit coram nobis nos in facto huiusmodi quantum de iure poterit procedemus cuiuscunque absencia non obstante, fidem execucionis vestre premissis cum impressione vestrorum sigillorum in execucionis vestre testimonium remissis ad terminum memoratum. Datum etc. . . .

[1] Die Pfarrer von Schlan, auch praepositi genannt, waren Benedictiner des Klosters Ostrow; vgl. Diversa XXIV. 50 und Anm. dazu.

Digitized by Google

7. Citacio ad residenciam generalis.

Arnestus etc. honorabilibus et discretis viris dominis archidiaconis, decanis universis et singulis per civitatem et diocesem Pragensem constitutis et eorum vices gerentibus salutem etc. Suscepti regiminis nos cura sollicitat, ut utilitatibus subditorum in illis precipue, quibus animarum saluti consulatur, sollicite providere curemus. Ad nostrum sane pervenit auditum, quod nonnulli parochialium ecclesiarum rectores seu plebani, qui ex commissis sibi cura et regimine animarum constituti in specula subditorum circa commissas sibi plebes pastorum similiter et custodum partes implere tenentur, ut coram ipsis laudabilium operum exemplo lucere gregum suorum custodiam negligentes non verentur se ovium suarum curam mercenarii more longo deducere et querentes que sua sunt non que Jesu Christi proventus ipsarum ecclesiarum sibi penitus cum magna inportunitate a subditis vendicantes, eisdem proventibus sibi sollicite usurpatis nullam omnino de gregibus curam gerentes sed inpudenter sacerdotali gravitate et honestate relicta non erubescunt vagari per devia eciam moribus dissolutis, ex quo animarum salus negligitur, dum subditis periculose subtrahitur pabulum verbi dei, quo per eosdem rectores forent salubriter nutriendi et indevocio et scandala succrescunt in populo, dum ex eorundem rectorum vita laudabiliter informandi huiusmodi pernicioso ipsorum exemplo dampnabiliter corrumpuntur. Nos igitur Arnestus etc. . archiepiscopus predictus subditorum saluti prospicere ac talium insolenciis finem imponere cupientes ad memoriam redducimus, quod iuxta sacrorum canonum instituta is, qui ad regimen parochialis ecclesie assumitur, ut gregis sibi crediti diligencius gerere curam possit, in ipsa tenetur ecclesia personaliter residere, quocirca vobis archidiaconis, decanis etc. . sub excommunicacionis pena, quam nisi infra unius mensis spacium feceritis quod mandamus, cuiusquidem mensis decem dies pro primo, decem pro secundo et residuum pro tercio et peremptorio termino ac monicione canonica assignamus, in vos et vestrum quemlibet ferimus in hiis scriptis districte precipimus et mandamus, quatenus vos et vestrum quilibet omnes et singulos ecclesiarum parochialium rectores et plebanos . . . . . expressis eorum propriis nominibus et cognominibus nominatim

Digitized by Google

t specifice moneatis et citetis . . . quatenus ipsi et eorum uilibet, si infra provinciam nostram Pragensem fuerint contituti vel fuerit constitutus, infra duos menses, si vero extra rovinciam predictam in remotis fuerint constituti . . . infra ex menses ab huiusmodi monicione et citacione continue comutandum, ad prefatas suas ecclesias . . . revertantur et deineps resideant personaliter in eisdem, aut infra eundem terminum x causis racionabilibus, si quas habent, super residencia a obis dispensacionis graciam studeant obtinere, alioquin ipsos t eorum quemlibet . . . . predictis ecclesiis et quemlibet sua rivamus in hiis scriptis, post lapsum dicti temporis antedictis uis beneficiis fore privatos publice nuncietis, insinuantes nichiominus earundem ecclesiarum patronis,. quatenus ad huiusmodi ecclesias post dicti temporis lapsum sic vacantes extunc peronas ydoneas, que possint et velint earundem ecclesiarum uram per se ipsos exercere, infra tempus legitimum studeant resentare instituendas et confirmandas canonice ad easdem etc. . .

8. Citacio ad residenciam ex superhabundanti.

Arnestus etc. honestis et discretis viris Nicolao tumbario . Adalberti[1] in ecclesia nostra Pragensi et Theodrico vicario lecani ecclesie nostre predicte salutem etc. Dudum per nostras erti tenoris literas certis executoribus ad hoc deputatis Anlream in Mirovicz,[2] Petrum dictum Wyssatam in Libyechow, Nicolaum in Valle s. Marie, Sebestianum in Unyetycz,[3] Albertum dictum Saczek in Mssen et Bohunconem in Wodyerad[4] ecclesiarum plebanos nostre diocesis citavimus et publice aput ecclesiam nostram Pragensem, aput quam tunc residebant, citari mandavimus eis mandantes, quatenus infra triginta dierum spacium . . . sub pena privacionis beneficiorum suorum predictorum ad ecclesias suas se transferre deberent et circa eas residenciam facerent personalem dictis ecclesiis suis deservituri,

[1] Wird 1356 (4. März) genannt (Frind Kirchengesch. II. 432.)

[2] In der Formel Cit. 5 heisst es Merunicz; es scheint dies jedoch ein Schreibfehler zu sein, denn die Lib. conf. I. 34 und 101 nennen einen Andreas pleb. de Mirouicz (1357).

[3] Wurde 1357, 11. Dec. confirmirt (Lib. conf. I. 11).

[4] Wurde 1357, 9. Oct. confirmirt (Lib. conf. I. 57).

alioquin etc. . . Et licet dictum mandatum nostrum ad eos et eorum quemlibet pervenerit . . . tamen predicti Petrus, Andreas, Sebestianus, Albertus et Bohunco nescimus qua occasione assumpta dictum mandatum nostrum minime adimplere curarunt contumaciter se ab ecclesiis suis absentando . . . Quare vobis et cuilibet vestrum . . . mandamus, quatenus citatos supradictos . . . adhuc ex superhabundanti, si personaliter haberi potuerunt, ipsos et eorum quemlibet in ecclesia nostra Pragensi, in qua vicarias canonicorum occupant, ad nostram citetis presenciam, quos et nos presentibus citamus, ut feria secunda proxima post instans festum s. Viti patroni nostri hora tercia Prage in domo habitacionis nostre coram nobis aut nobis absentibus coram vicariis nostris in spiritualibus peremptorie compareant, cur a dictis suis ecclesiis ammoveri non debeant et quare ad amocionem et privacionem ipsarum ecclesiarum non sit procedendum causas legitimas et racionabiles ostensuri, alioquin contra ipsos et ipsorum quemlibet in facto huiusmodi procedemus et procedi faciemus, prout postulaverit ordo iuris eorumque absencia seu contumacia non obstante. Insuper ne quis pretextu ignorancie se aliqualiter valeat excusare, presentes portis dicte ecclesie nostre Pragensis affigi volumus etc. . . Datum Prage etc.

9. Citacio ad residenciam ex superhabundanti cum sentencia privacionis beneficiorum.

(Enthält die in der vorangehenden Formel erwähnte frühere Citation derselben Priester; die Vollstrecker waren ebenfalls Nicolaus tumbarius und Theodricus vicarius decani.)

10. Citacio plebanorum generalis ad residenciam.

Arnestus etc. universis et singulis collegiatorum ecclesiarum, civitatis diocesis Pragensis decanis nec non decanis ruralibus per dictam diocesem constitutis salutem etc. Attendentes quod propter absenciam rectorum etc. . . . multa proveniebant pericula animarum, omnes et singulos ecclesiarum et capellarum predictarum rectores . . . citari mandavimus etc. . . . Ex quibus quidem monicionibus et mandatis, quod dolenter

Digitized by Google

ferimus, nullus fructus sentitur subsecutus. Quapropter vestrum
.ilibet . . . mandamus, quatenus quilibet vestrum in ecclesiis
territoriis vobis subjectis, qui clerici et que persone sint
›sentes a suis beneficiis et per quantum tempus se absenta-
:rint ab eisdem et quanta et qualis sit necessitas predictis
:clesiis habere personas easdem diligenter inquiratis nobisque
ıt nostris in spiritualibus vicariis infra hinc et primam diem
ensis Augusti proxime futuri cum descripcione personarum
aliarum circumstanciarum et instruccione debita fideliter refe-
ıtis, ut contra quemlibet dictorum absencium vel ad priva-
onem vel ad alias penas, prout qualitas facti exegerit, pro-
:dere valeamus. Datum etc.

11. Citacio ad residenciam cum prefixione termini ad audiendam sentenciam privacionis.

Arnestus etc. . Dudum Wernherum presbyterum, qui se
licit rectorem ecclesie in Crebol,[1] qui ab eadem in salutis
ue dispendium et non modicum periculum animarum sibi tra-
litarum ab uno anno circa se absentavit, citaverimus, ut ad
:andem suam ecclesiam redire deberet facturus aput eam resi-
lenciam personalem, qui, nescimus quo ductus spiritu, hoc
'acere hactenus non curavit neque curat. Unde . . . . vobis
nandamus . . . quatenus predictam accedentes ecclesiam ipsum
ıdhuc ex superhabundanti citetis . . . ut coram nobis vel . .
:oram nostro vicario in spiritualibus, cui omnia tunc incum-
encia eciam si sentenciam proferri oporteat exnunc committi-
mus et committenda duximus, proxima die iuridica post festum
s. spiritus Prage in curia nostra archiepiscopali per se vel
ydoneum responsalem peremptorie compareat, causam seu causas
racionabilem seu racionabiles, cur ecclesia sua predicta, quam
tanto tempore pro derelicta habuit et tenuit inofficiatam, pri-
vari non debeat ostensurus, in citacione hujusmodi addicentes,
quod si in termino taliter ut premittitur non comparuerit, contra
ipsum ad privacionis sentenciam . . . procedemus etc. . . .

[1] In Cit. 15 Crohb (sic); wahrscheinlich Crabol (Lib. conf. I. 135), das jetzige Chroboly, Chrobold auf der Herrschaft Krumau.

Digitized by Google

12. Citacio cum narracione facti (contra eum, qui statuta provincialia non servat).

Arnestus etc. Quamvis in sinodo nuper celebrata omnibus archidiaconis nostrarum civitatum et diocesis dederimus in mandatis, quod statuta et mandata tunc lecta et publicata diligenter observarent et a suis subditis facerent observari, honorabilis tamen vir dominus Przybico archidiaconus Belinensis,[1] prout intelleximus, nescimus quo ductus spiritu, statuta et mandata huiusmodi subditis suis nedum ut ea observarent non mandavit, ymmo quod plus est eciam ipsorum copiam recipere non curavit. Quare tibi . . . plebano ecclesie in Hradczano . . . committimus per presentes, quatenus predictum d. Przybiconem, si ipsius copiam habere poteritis, personaliter, alias vero vices ipsius gerentem ad nostram cites presenciam, quem et nos presentibus citamus, ut proximo sabbato ante festum s. Martini in opido Janovicz domini Herbordi[2] hora tercia peremptorie compareat coram nobis causam seu causas cur premissa non fecerit ostensurus etc. . . .

13. Citacio ad residenciam (archidiaconatus).

Arnestus etc. . honorabili et religioso viro . . . salutem etc. Cum Joannes archidiaconus Horssoviensis[3] nostre Pragensis diocesis non petita a nobis licencia nec obtenta a predicto archidiaconatu temere se absentet nec ipsi archidiaconatui

---

[1] Wird auch Canonicus bei St. Georg in Prag genannt; als Archidiacon von Bilin erscheint er in der Urkunde vom 4. März 1356 (Frind II. 432). Unsere Formel dürfte aber in frühere Jahre zu setzen sein und zwar in die Zeit bald nach der Publicirung der Statuten Arnests.

[2] Herbordus de Janovicz wird 1356 genannt (Reliq. tab. t. I. 69 u. 419).

[3] In Lib. conf. I. 32 wird ein Johannes plebanus Horssoviensis genannt, der 1355 auf diese Stelle resignirte. Da unsere Formel ausdrücklich sagt, dass die Pfarrkirche zu Horss-Týn der Sitz des Archidiacons sein solle, so scheint es, dass das Archidiaconat um diese Zeit mit dem Amt des Pfarrers von H.-T. verbunden war und dass sich unsere Formel auf den in den Lib. conf. genannten Johannes bezieht. Im Jahre 1354 wurde Nicolaus plebanus von Zabiehlicz zum Archidiacon von H. ernannt (Lib. conf. I. 2), und nach seinem Tode Petrus de Cunzendorf (v. Cit. I. 5. Conf. X, 8). Im Jahre 1343 wird Sdeslaus als Archidiacon von H. genannt (Lib. conf. I. 45).

Digitized by Google

serviat in aliquo, a quo prebende sue fructus non sine dei fensa et plurimorum Christi fidelium scandalo cum lesione e consciencie percipit et proventus, presertim cum propter neficium officium et obsequium debeatur etc. . . . Quare . . . nestati vestre committimus et . . . mandamus, quatenus prectum Joannem uno edicto pro tribus peremptorie evocetis, em nos presentibus exnunc prout extunc evocamus, citaonis huiusmodi edictum aput ecclesiam parochialem opidi ostri Tin Horssoviensis, ubi sedes dicti archidiaconatus Horssoiensis esse dinoscitur, publice proponendo, ut infra sex menum spacium a vigilia s. Andree apostoli futura proxime ontinue currencium ad dictum archidiaconatum Horssoviensem cturus aput ipsum residenciam personalem accedat ad exhiendum ipsi archidiaconatui officium et obsequium nec non et nera incumbencia una nobiscum et cum aliis archidiaconis ostre Pragensis diocesis comportandum, alioquin extunc contra psum eius absencia non obstante ad privacionem archidiacoatus secundum iuris exigenciam dante deo procedemus etc.

14. Citacio ad residenciam (plebani).

Arnestus etc. discreto viro . . . plebano ecclesie s. Nicolai n Minori civitate Pragensi sub castro Pragensi salutem etc. Quia discretus Olenus de Adlochovicz, rector parochialis ecclesie n Slapanow nostre diocesis ab eadem ecclesia sua se temeritate propria absentando personalem residenciam aput ipsam hactenus acere non curavit sicut nec adhuc curat etc. . . Nos vero . . . liscrecioni vestre aut vestras vices gerenti committimus per presentes, quatenus predictum Olenum, quem alias per decanum Styepanoviensem citari mandavimus, ad residenciam aput dictam ecclesiam suam corporaliter faciendam nostra auctoritate citetis . . . uno edicto peremptorio pro tribus . . . ut infra mensem a citacione vestra . . . ad memoratam ecclesiam suam in Slapanow se transferat etc. . . Que si non fecerit extunc ymo exnunc ipsum citetis peremptorie sicut premittitur, ut in crastino s. Katharine virginis in curia nostra archiepiscopali Prage coram nobis . . . compareat[1] etc. . . Datum in Thin etc. . .

[1] Vgl. auch. Cit. 4.

15. Citacio ob non residenciam (plebani).

Dudum Wernherum presbyterum, qui se dicit rectorem ecclesie in Crohb (sic, mit einem Abkürzungszeichen über hb) etc. . . (stimmt sonst wörtlich mit Citatio 11. zusammen).

II. Monitiones.

Diese Abtheilung unserer Formeln bietet in mancher Beziehung schon mehr Interesse. Es sind Briefe verschiedenen Inhalts, von denen die meisten wohl auch in der nächstfolgenden Abtheilung (Commissiones) Platz finden könnten, indem sie sowie diese Aufträge des Erzbischofs zu verschiedenen Verrichtungen enthalten. Die ausserordentliche Thätigkeit des ersten Prager Erzbischofs auf den verschiedensten Gebieten tritt uns schon mehr vor die Augen: er ist um das materielle Wohl seiner untergebenen Priester und Diener besorgt, er beruft die Suffraganbischöfe, Aebte, Archidiacone etc. zur Provinzialsynode (5, 6, 7, 12), er bedroht einen ehebrecherischen Ritter mit der Excommunication (2), er nimmt einen Prager Handwerker gegen einen höheren geistlichen Würdenträger in Schutz; als die Prager Canonici ungeachtet der Statuten das Schulgebäude des Metropolitancapitels dem Verfalle überliessen, mahnt er sie categorisch zur Pflichterfüllung (3), er fordert die Geistlichen auf, ihre Namen in ein Verzeichniss einzutragen, falls sie überhaupt die Privilegien des geistlichen Standes geniessen wollen (9), ebenso lässt er männliche und weibliche Klöster zur Ordnung und Pflichterfüllung ermahnen (4, 10, 14, 15), als principalis collector decimae papalis sorgt er für das ordentliche Einkommen dieser Abgabe (11, 13).

1. Incipit titulus monicionum et primo monicio cum citacione.

Arnestus etc. . . Conquestus est nobis Gymmramus de Nemmorzyez homo cancellarie nostre, quod Bohuta laycus de

Digitized by Google

Slatina [1] 44 capeciis auene ipsum spoliaverit minus iuste. Quare tibi plebano ibidem in Slatina committimus per presentes, quatenus si ita est predictum Bohutam ex parte nostri moneas sibique precipias, ut huiusmodi 44 capecia vel estimacionem ipsorum predicto Gimmramo infra sex dies a monicione et mandato tuis peremptorie sibi restituat, aut cum predicto Gimbramo prout poterit super eisdem componant, alias si predictorum aliquid non fecerit, tunc eundem Bohutam citare non obmittas, quem et nos ex nunc prout ex tunc presentibus citamus, ut in vigilia beati Andreae apostoli Prage in curia nostra archiepiscopali coram magistro Stephano nostro in spiritualibus vicario generali hora tercia peremptorie compareat, cur predicta aut predictorum aliquid facere recuset seu non velit ostensurus, fidem de premissis execucionis tue sibi faciens ad terminum memoratum presentes remittendo. Datum etc. . .

2. Littera monicionis cum sentencia domini Alberti de Ugezdecz, qui cum duabus sororibus incestum dicitur perpetrasse.

Arnestus etc. . . Honorabilibus viris decano Tinensi [2] et plebano in Mlassicz salutem in domino. Clamoso ululatu populorum ad nostram est deductum, quod dolenter referimus, noticiam, quod dominus Albertus de Ugezdecz [3] spreta sua propria coniuge quasi publice palam et notorie in dei offensam non modicam, salutis sue dispendium et scandalum plurimorum cum Palka et Inna duabus sororibus dampnabilem incestum committere non formidat. Verum cum tale delictum conniventer pertransire res foret perniciosa exemplo, ideo honestati vestre tenore presencium seriose committimus, quatenus si est ita vos ambo sine alia dilacione, postquam presentes ad vos pervenerint, predictum dominum Albertum personaliter accedentes ipsum moneatis ex parte nostri sibique precipiatis, quod a commercio Pakle et Anne sororum predictarum infra sex dies simpliciter et totaliter desistat ac uxorem suam legitimam

---

[1] Nemorzicz, Slatina, Dörfer bei Welwarn.

[2] Moldautein.

[3] Ugezdecz, eine Burg in der Nähe von Moldautein bei Neznassow.

maritali affectione pertractet, quodque hec due sorores et qualibet ipsarum similiter nullum commercium habeant cum ipso, alias si secus fecerit, statim lapso termino sex dierum predicto, quem sibi et prefatis sororibus coniunctim et divisim peremptorie assignamus, ipsum d. Albertum nominatim cum Pakla et Anna prenominatis in singulis ecclesiis decanatus Tinensis singulis diebus dominicis et festivis publice infra missarum solempnia per vos alium seu alios excommunicatum et excommunicatas nuncietis et nunciari faciatis, quem et quas nos exnunc prout extunc et extunc prout exnunc dicta monicione premissa in dei nomine excommunicamus in hiis scriptis, in denunciacione ipsius et ipsarum tamdiu processuri, quousque a nobis aliud receperitis in mandatum. Reddite presentes mandato executo, quibus in testimonium vestra imprimatis sigilla. Datum etc. . .

3. Forma monicionis ad dominos capituli ecclesie Pragensis pro scolis edificandis.

Arnestus etc. . Providis et discretis viris Swatoslao medio prebendato [1] et Heroldo cantori, ministris ecclesie nostre Pragensis, salutem in domino. Licet dudum prout intelleximus ac eciam occulta fide vidimus scole ecclesie nostre iam dicte propter ipsarum nimiam vetustatem funditus et radicitus destructe et collapse et quarum reparacionem et eciam de novo constructionem, quamvis secundum formam et disposicionem statutorum nostre ecclesie prelibate persone capituli ipsius secundum ratam teneantur, [2] tamen nescimus qua de causa ipsas

---

[1] ‚De mediis prebendatis rubrica‘, v. Statuten der Prag. Metrop. Kirche herausg. von Dr. Dudík im Arch. f. öst. G. Bd. 37, S. 443. — Ein Swatoslaus, clericus Pragensis dioecesis, hatte 1345 einen päpstlichen Gnadenbrief (Urk. d. Univ.-Bibl. zu Prag, Cap. 101). Swatoslaus med. preb., v. Sequestr. XXI. 1.

[2] In den Statuten und zwar im Absatz ‚de officio et oneribus scolastici‘ (Arch. 37, S. 433) heisst es: ‚Reficit (scolasticus) et etiam si opus est de novo construit una cum capitulo . . . scolas ecclesie Pragensis etc.‘ Die Collegiatschulen wurden überhaupt von den Capiteln selbst erhalten, wogegen bei Pfarrschulen diese Sorge den eingepfarrten Bewohnern oblag.

Digitized by Google

hactenus reparare et reedificare in non modicum ecclesie nostre dispendium et scandalum plurimorum non curarunt neque curant. Nos igitur tantam negligenciam sub dissimulacione amplius transire non volentes, scandalis quoque quantum nobis est possibile occurrere, discrecioni vestre presentibus committimus et mandamus, quatenus vos ambo vel alter vestrum omnes et singulos dominos prelatos et canonicos ecclesie nostre memorate, quorum copiam habere poteritis personaliter, nec non absencium procuratores sine more diffugio vice et nomine nostris requiratis et moneatis, quos et nos et ipsorum quemlibet presentibus requirimus et monemus, ut memoratas scolas usque ad festum s^ti Galli secundum formam et disposicionem statutorum predictorum reparent et reedificent integraliter et ex toto, quem terminum ipsis et ipsorum cuilibet pro termino peremptorio et monicione canonica exnunc assignamus, alias lapso termino iamdicto, si id quod premittitur non fecerint cum effectu, prelatos et canonicos presentes nec non prelatorum et canonicorum absencium procuratores dicta canonica monicione premissa exnunc prout extunc ab ingressu ecclesiarum suspendimus in hiis scriptis, presentes eciam mandamus portis ecclesie nostre affigi, ne quis ipsorum ignorancie pretextu se possit excusare, quas execucione per vos vel alterum vestrum facta nobis, si presentes fuerimus, alias vicario nostro in spiritualibus cum impressione vestrorum sigillorum volumus reddi in testimonium vestre execucionis. Datum etc. . .

4. Forma commissionis administracionis abbacie vacantis (facta priorisse).

Arnestus etc. . Religiose virgini in Christo dilecte Barbare priorisse monasterii monialium ad misericordiam dei in Praga [1] salutem in domino. Ut semita religiosarum personarum

[1] Ueber die Gründung dieses Klosters durch den Prager Bürger Nicolaus Rokyzaner im Jahre 1346, s. Tomek III. 133, Frind II. 187. — Vgl. auch Commiss. III. 3. 4. — Wir werden noch öfters Gelegenheit haben zu sehen, wie Erzbischof Arnest in jenen Klöstern, welche seiner Oberaufsicht unterstanden, Ordnung aufrecht erhalten wollte, doch ist ihm dies durch öftere Renitenz sehr erschwert worden, und zwar nicht nur in den älteren Klöstern sondern auch in jenen, die unter oder von ihm selbst gegründet wurden.

Digitized by Google

quasi splendescens procedat et usque in profectum diem succrescat, oportet eas omni relegato corpore satagere in virtuosis actibus, ut de virtute transeant in virtutem. Cum igitur tibi nuper presente toto conventu monasterii curam et regimen tam monialium quam monasterii earumdem vive vocis oraculo, donec domino largiente abbatissam inibi prefecerimus, duximus committendam, ne in hiis, que tibi incumbunt, ut deses vel negligens reprehensibilis habearis, hec subscripta noveris tue sollicitudini esse commissa, videlicet ut omnes et singulas dicti monasterii moniales attente moneas et diligenter inducas, ut cogitent, quomodo pompis et vanitatibus mundi renunciaverint et unanimes in domo dei uniant in omni dilectione et caritate perfecta omnemque livorem abiiciant et rancorem servientes domino in timore. Cumque omnes eiusdem professionis existant, non decet alias in speciali palacio alias in refectorio manducare causa infirmitatis excepta, sed oportet, ut omnes qui eandem subierunt regulam similem in moribus senciant disciplinam. Quapropter omnes et singule in communi dormitorio dormiant et in eodem refectorio communi manducent nullaque a frequentacione chori horis consuetis se sine evidenti causa debilitatis absentet et generaliter omnia onera similiter portent, ne unius remissio alteri tribulacio videatur. Tu igitur a te ipsa hoc facere incipiens omnibus aliis monialibus prefati monasterii ex parte nostra eadem iniungas significans nobis, si que a talibus esse velit excepta. Si enim indicendo et mandando talia negligens fueris aut si alique tibi in hiis obedire contempserint, tam tu pro negligencia quam ille pro inobediencia penas poteris et poterint condignas merito formidare. Datum etc.

5. Forma monicionis super celebrando concilio ad episcopum.[1]

Reverendo in Christo patri et domino . . . episcopo Olomucensi Johannes dictus Paduanus etc. vicarius in spiritualibus etc. . . . reverenciam debitam cum sincera in domino caritate. Cum secundum sacrorum canonum instituta provinciale concilium metropolitanus annis singulis celebrare teneatur,

[1] Vgl. auch Monit. 6, 7 und 12.

Digitized by Google

quibus dominus noster dominus Arnestus, sancte Pragensis ecclesie archiepiscopus supradictus parere volens concilium provinciale in festo beati Luce proxime venturo in ecclesia sua Pragensi modis omnibus disposuerit celebrare, quare R. V^{am} auctoritate qua fungimur presentibus requirimus et in domino hortamur, quatenus die et loco predictis eidem concilio vel canonico existente impedimento per vicarium vestrum in spiritualibus in religione et apparatu decenti interesse velitis, hiis que pro utilitate et profectu subiectorum provincie Pragensis tunc agentur prebituri vestrum consilium et assensum. Datum Prage etc. . . .

6. Item super eodem ad archidiaconos.

Johannes etc. . . honorabili viro d . . archidiacono Curimensi in ecclesia Pragensi etc. . . Cum reverendus in Christo pater ut supra provinciale concilium in festo beati Luce proxime venturo in predicta Pragensi ecclesia disposuerit celebrare, quare honestatem vestram auctoritate qua fungimur requirimus presentibus, quatenus die et loco predictis eidem concilio cum decanis et ecclesiarum parochialium rectoribus et aliis clericis vestri archidiaconatus, quos presentibus requirimus receptis, quavis excusacione cessante ad idem concilium in religione debita interesse ullatenus negligatis ea que in eodem concilio ordinabuntur audituri et recepturi. Datum etc. . .

7. Super eodem ad abbates.

Venerabili et religioso viro d . . abbati Brevnoviensi ordinis s. Benedicti etc. . . Cum reverendus ut supra. Quare reverenciam vestram auctoritate qua fungimur requirimus et monemus, quatenus die et loco predictis eidem concilio in apparatu decenti interesse ullatenus negligatis ea que etc. . .

Digitized by Google

8. Monicio cum sententia excommunicacionis.

Arnestus etc. . Licet dudum honorabilis vir dominus Bartholomeus[1] decanus ecclesie s^ti^ Egidii in Praga officialis contra honorabilem virum dominum Johannem prepositum Melnicensem[2] et pro Paulo sartore de Praga sentenciam diffinitivam super quodam debito protulisset, a qua idem dominus prepositus dicitur appellasse, sed appellacionem eandem infra annum et alias tempus legitimum non est prosecutus, quem eciam pluries monuimus, ut predicto Paulo sartori debitum huiusmodi persolveret, in quo sibi obligatur, aut causam seu causas, quare predicta sentencia execucioni debite non deberet demandari assignaret, ipse tamen hec et ea que judicata sunt facere non curat neque curavit hucusque. Quare tibi plebano in Nyczeboh in virtute sancte obediencie iniungimus et mandamus, quatenus accedens ad dictum prepositum adhuc ex superhabundanti ex parte nostri moneas et requiras, quem et nos presentibus monemus et requirimus, ut a die monicionis tue infra unum mensem continuum, quem sibi pro termino peremptorio et monicione canonica assignamus, prefato Paulo debitum huiusmodi persolvat cum effectu, quod si non fecerit ipsum extunc prout exnunc excommunicamus in hiis scriptis mandantes tibi, quatenus predictum dominum prepositum lapso termino antedicto in tua et in aliis vicinis ecclesiis excommunicatum denuncies et facias nunciari publice extinctis candelis et pulsatis campanis singulis diebus dominicis et festivis tamdiu donec a nobis aliud receperitis mandatum. Fidem autem de premissis execucionis nobis facere non obmittas ad terminum memoratum. Datum etc. . .

9. Monitio ut clerici volentes gaudere privilegio clericali dent nomina sua in scriptis in matrica ponenda.

Arnestus etc. . Honorabili et discreto viro W.[3] decano ecclesie Pragensis salutem in domino. Licet alias universos et

[1] Wird in den Jahren 1344—1353 genannt, lebte wahrscheinlich aber noch später. Zuletzt war er Generalvicar mit Stephanus (vgl. Commis. III. 33).

[2] Johann von Landstein (?) Probst zu Melnik, vgl. Frind II. 164.

[3] Wratiwoj (?); vgl. Monit. 13. Anm. 2.

Digitized by Google

ngulos Maioris et Minoris civitatis Pragensis et suburbiorum orundem ecclesiarum rectores certis ex causis monuerimus et ioneri fecimus, quod nomina et congnomina altaristarum, vicaiorum et aliorum clericorum ecclesiarum et parochiarum suarum rivilegio clericali gaudere volencium infra certum terminum obis in scriptis dedissent, hoc tamen ex ipsis aliqui hactenus acere non curarunt. Quare in virtute sancte obediencie tibi recipiendo mandamus, quatenus adhuc ex superhabundancia niversos et singulos Majoris et Minoris civitatis Pragensis et uburbiorum ipsarum ecclesiarum rectores, qui nondum sua et lericorum suorum nomina et congnomina in scriptis dederunt, ex parte nostri moneas et requiras, quos et nos etc. . . monemus, ut infra sex dies a monicione tua, quorum sex dierum duos pro primo, duos pro secundo et reliquos pro tercio et peremptorio termino ac monicione canonica eis et eorum cuilibet presentibus assignamus, nomina cum cognominibus altaristarum, vicariorum et aliorum clericorum ecclesiarum et parochiarum suarum privilegio clericali gaudere volencium nobis aut vicario nostro in spiritualibus dent et assignent in scriptis in matrica nostra reponenda, alioquin ipsos et ipsorum quemlibet, qui sua et clericorum suorum nomina et cognomina in scriptis non dederint, ab ingressu ecclesie suspensos denuncies et denunciari facias publice, quos dicta monicione canonica premissa exnunc prout extunc ab ingressu ecclesie suspendimus in hiis scriptis.[1] Fidem execucionis etc. . . Datum etc. . .

---

[1] Vgl. dazu in den ‚Statuta provicialia Arnesti' den Absatz ‚De immunitate ecclesiarum et ecclesiasticarum personarum'. Weil es nun häufig zu geschehen pflegte — zumal in der Hauptstadt, wo wegen der grossen Menge von Geistlichen die Controle sehr schwer war — dass junge Männer die niederen Weihen empfingen, um nur der geistlichen Privilegien theilhaftig zu werden, sonst aber keine geistlichen Functionen verrichteten, nicht einmal die Tonsur und geistliche Kleidung trugen und mit Geistlichen gar nicht verkehren wollten, wenn sie aber etwas verbrochen hatten, sich auf die empfangenen Weihen beriefen und die Privilegien als Geistliche beanspruchten, — erfolgten besondere Verordnungen des Erzbischofs zur Verhinderung solcher Missbräuche. Zu diesen gehört nebst obiger Verordnung auch Formel Auctoritates 1, beide für die Geistlichkeit Prags. Ausserdem wurde auf der Provincialsynode 1361 bestimmt, dass Accoliten und Cleriker mit niederen Weihen nur dann die Privilegien als Geistliche geniessen sollten, wenn sie die gehörige Tonsur und Kleidung tragen. Vgl. auch Ott, Receptg. S. 21.

Digitized by Google

10. Monicio ne bona monasterii de cetero ad vitam vendantur.

Arnestus etc. . Honorabili viro Nicolao Donati canonico et discreto viro Dobroslao vicario scolastici ecclesie nostre Pragensis salutem in domino. Cum redditus, jura et possessiones monasteriorum cuiquam ad vitam eius vel aliud certum tempus preterquam in casu a iure permisso quovis modo concedi iura prohibeant bonaque et possessiones monasterii monialium s^t Georgii in castro Pragensi, que et quas quidam Waczco de Kopldlna (sic) occupabat, per eius obitum ad ipsius monasterii redierunt potestatem, cupientes quantum possumus eiusdem monasterii indempnitatibus providere vobis seriose precipiendo mandamus, quatenus statim receptis presentibus Angnetem, que se pro abbatissa dicti monasterii gerit,[1] personaliter accedentes in presencia priorisse et aliarum monialium auctoritate et vice nostris expresse inhibeatis eidem, cui presentibus inhibemus ymmo a iure inhibitum esse innotescimus, ne predictas memoratas vel alias memorati monasterii possessiones et bona ad vitam aut aliud tempus certum alicui alienare seu locare attemptent, presertim cum per eius imprudenciam et incuriam monasterium ipsum in suis facultatibus plurimum constet esse collapsum, sciens se si secus fecerit, sciens se si secus egerit (sic) subiacere ulcioni canonice et illi cui concessio de bis facta fuerit per hec ius aliquid non aquiri. Priorisse vero et aliis monialibus similiter inhibere curetis, ut si forte predicta Agnes alienacionem aliquam attemptare presumeret, illi nequaquam suum prestent assensum, prout ulcionem canonicam et divinam nichilominus offensam voluerint evitare. Fidem etc.

11. Forma monicionis et etiam excommunicacionis ob non solucionem decimarum.

Arnestus etc. . Discreto viro . . . decano Curim... salutem et mandatis nostris ymo verius apostolicis firm...

[1] Ueber die Widerspenstigkeit der Aebtissin Agnes berichtet die Urk... der Prager Univ.-Bibl. dd. 29. October 1355 (vgl. Tomek III. 250. ...) das St. Georgskloster siehe auch die Formeln Monit. 15. Comm... 22. 31. Disp. IV. 23 und Palacky, Formelbücher I. 246.

Digitized by Google

edire. Noveris quod . . . et . . . ecclesiarum plebani decatus tui decimas papales[1] in terminis per subcollectores nostros sub sentenciis latis prefixis non solverunt et licet eos prop-ea non sit dubium sentencias excommunicacionis per ipsos bcollectores nostros in eos latas incurrisse et adhuc dyabolico stinctu in eis perdurare, ob quod ad privacionem beneficiorum alias penas possemus procedere contra ipsos, tamen adhuc ex superhabundanti ipsorum maliciam experiri volentes tibi b pena excommunicacionis late sentencie precipimus et man-amus, quatenus dictis plebanis quantocius convocatis ipsos et emlibet ipsorum ex parte nostri moneas et requiras, quos et os presentibus requirimus et monemus, ut infra festum s[ti] iti proxime venturum magistro S.[2] nostre Pragensis ecclesie colastico dictas decimas eis pro rata impositas dent et assig-ent et realiter persolvant, alioquin si mandatum nostrum ymo erius apostolicum contempserint et solvere non curaverint in licto termino, quem ipsis et cuilibet ipsorum pro primo, se-cundo et tercio ac peremptorio termino nec non monicione canonica premissa assignantes, ipsos et quemlibet ipsorum in hiis scriptis vinculo excommunicacionis innodamus et excommunicatos declaramus ad alia processuri prout ordo juris suadebit. Nichilominus tu post lapsum dicti termini spacium ipsos et ipsorum quemlibet nominatim in omnibus ecclesiis tui decanatus omnibus diebus dominicis et festivis infra missarum solempnia excommunicatos publice nuncies et tamdiu nunciari facias, donec beneficium absolucionis meruerint obtinere. Fidem etc. . .

12. Forma monicionis pro concilio habendo ad episcopos.[3]

Arnestus etc. . Venerabili in Christo patri domino Johanni episcopo Lithomislensi, fratri nostro karissimo vel eo

[1] Vgl. Registra dec. pap. ed. Tomek. Erzbischof Arnest war mehrmals principalis collector dec. pap. wie aus dieser und anderen Formeln (z. B. Monit. 13, Commis. III. 27, 56) erhellt, und hatte in den einzelnen Decanaten seine Subcollectores, gewöhnlich die Decane.

[2] Sdeslaus, scholasticos ecclesiae Prag c. 1347—1355, früher (1343) Archidiacon von Horss-Týn (Lib. conf. I. 45. — Process. VI. 4).

[3] Vgl. Monit. 5, 6 und 7. Die Provincialsynoden fanden gewöhnlich im Jahre zweimal statt und zwar an den Tagen des heil. Veit und Lucas.

Digitized by Google

absente eius vices gerenti salutem et sinceram in domino caritatem. Cum canonis dicat auctoritas, nos qui potentissimi sacerdotis administramus officia transgressorum culpa recipiet, si in causis dei, hoc est in hiis, que nostro incumbunt officio, desidei inventi fuerimus et remissi, quod in omnibus timere debemus qualiter comminetur deus negligencie sacerdotum. Sicut enim arcium in suo quoque opere mater invenitur instancia, ita noverca erudicionis est negligencia. Ut igitur negligencie et desidie torporem abicere a nobis et excutere valeamus, necessarium fore prospeximus, quod ea que suscepti officii et regiminis sollicitudo requirit cum debita maturitate et diligencia facere et exequi properemus. Sed quoniam iuxta preceptum canonum concilium provinciale annis singulis debeat celebrari, quinymo metropolitanus hoc agere negligens penis subiciatur canonicis, idcirco volentes satisfacere preceptis canonum predictorum provinciale concilium intendimus et omnino proponimus in festo s^{ti} Luce proxime venturo aput nostram sanctam Pragensem ecclesiam favente domino celebrare. Unde cum ad dictum concilium suffraganei eiusdem provincie debeant evocari et eidem interesse concilio teneantur, fraternitatem vestram presentibus requirimus et monemus, ut ad prefatum concilium assumptis vobiscum aliquibus ecclesie vestre canonicis venire et eidem in religione et apparatu decenti interesse nullatenus obmittatis, ut in eodem de vestro et aliorum nobis et ipso concilio assistencium consilio et assensu aliqua pro communi et evidenti utilitate subditorum nostrorum statuere et edere valeamus. Datum etc. . .

13. Forma monicionis pro decima papali (cum arrestu).

Arnestus etc. . principalis collector decime papalis [1] a sede apostolica specialiter deputatus, honor. viris dominis Wrat. [2] preposito Tinensi et Busconi [3] ministro altaris sancte

---

[1] Vgl. Monit. 11.

[2] Wratiwoj de Mlikowicz, früher Canonicus im Sadska, durch Tausch praepositus in Horss. Tyn c. 1352 (v. Commiss. III. 25), 1362—1372 Dechant der Prager Kirche (Lib. erect. I. 42), durch längere Zeit Generalvicar (mit Johann Paduanus Cit. I. 5).

[3] Busco = Bohuta, vielleicht identisch mit dem öfters vorkommenden Bohuta archidiaconus Curimensis, officialis und cancellarius archiepiscopi etc.

Digitized by Google

'rucis in ecclesia Pragensi salutem in domino. Quia quondam onorabilis vir dominus Henricus prepositus Wissegradensis[1] ecimam papalem morte preventus ut tenebatur et promiserat on persolvit, ideo proventus burse anni sui gracie[2] auctoritate postolica arrestandos decrevimus et presentibus arrestamus obis et cuilibet vestrum in virtute sancte obediencie seriose ıandantes, quatenus honorabiles viros dominos Theobaldum et linconem de Malowar divisores porcionum[3] et Sauissium[4] acristam ecclesie nostre predicte canonicos in eadem ecclesia ersonaliter accedentes ipsos et ipsorum quemlibet ex parte ıostri efficaciter moneatis, quos et nos monemus presentibus, ıt infra sex dies continuos a vestra monicione computando, uos ipsis et ipsorum cuilibet pro termino peremptorio ac ıonicione canonica presentibus assignamus, decimam papalem redictam de proventibus predictis teneant arrestatam, quousque decima huiusmodi iuxta informacionem collectorum eiuslem decime integraliter et complete persolvant etc. . .

14. Monetur abbas, ut certa die presentet fratres suos pro committenda eis cura animarum.

Scias decane Zacensis, quia pervenit ad nos, quod ecclesia in W.[5] per fratres monasterii de Porta apostolorum citra

[1] Henricus de Lipa praepositus Wyssegrad. c. 1345—1352, ein noch ganz junger Mensch (Tomek III. 179). Im Jahre 1353 wird als praepositus Wyssegrad. bereits Wilhelm von Landstein genannt, Henricus verschwindet, ohne dass man bisher wusste, ob er gestorben ist oder eine andere Stelle erhalten hatte. Durch unsere Formel wird sein Tod im Jahre 1352 constatirt, in welchem Jahre auch ein päpstlicher Zehent erhoben wurde (Reg. dec. pap. ed. Tomek).

[2] De anno gratiae v. Statuta eccles. Prag. im Arch. 37, S. 454. Ueber die ‚proventus bursae canonicorum' vgl. Donationes IX. 8 und Statuta im Arch. f. ö. G. 37, S. 443, 450.

[3] Welche die verschiedenen Stiftungen und andere Einkünfte unter die canonicos und andere ministros et altaristas ecclesiae Pragensis vertheilten (distributiones quotidianae, portiones. Vgl. Tomek III. 64). Hinco de Malowar wird als Canonicus in den Jahren 1337—1364 genannt (Lib. conf. I. 11. — Lib. erect. I. 41 u. a.)

[4] Zavissius canonicus wird (1356—1358) ‚canonicus Prag.' genannt (Reliq. tab. t. I. 420).

[5] Wahrscheinlich Wrutek. Die Präsentation dieser Kirche gehörte dem Kloster Porta apostolorum (Lib. conf. I. 45).

institucionem et confirmacionem nostras regitur et per ipsos plebs ipsius ecclesie in sacramentis ecclesiasticis procuratur, quare tibi in virtute sancte obediencie mandamus, quatenus accedens ad presenciam honorabilis viri fratris Theodorici,[1] abbatis monasterii supradicti, ipsum ex parte nostra moneas et requiras, ut a die monicionis tue infra 14 dies unam personam ydoneam ad dictam ecclesiam nobis studeat presentare, vel si secus fecerit oportebit nos eidem ecclesie providere pro legitimo rectore. Innotescas eciam eidem domino abbati, quod propter temeritatem huiusmodi, cum qua constituciones sinodales fregerit, petat sibi et fratribus, qui ipsam ecclesiam administrarunt, a nobis penitenciam iniungi salutarem. Fidem execucionis tue nobis facias nosque de die monicionis tue informes ad terminum memoratum. Datum etc. . .

15. Monitio (ut laici non impediant se [sic] contra archiepiscopi disposiciones in favorem monialium).

Nos Arnestus etc. Notum facimus universis, quod quidam iniquitatis filii deum pre oculis non habentes suis dolosis persuasionibus pretendentes in hoc iurisdictionem nostram retardare ac impedire sanctimoniales monasterii sancti Georgii in castro Pragensi ordinis s^ti^ Benedicti nostre jurisdictioni jure ordinario subiectas in rebellione nostra et contra regularia instituta in grave periculum animarum ipsarum eorum malis consiliis fovent et manutenent. Unde volentes saluti animarum earum providere et a talibus supersticiosis consiliis, favoribus et auxiliis ipsos detrahere, ne per eorum vana consilia impediatur regularis disciplina, omnes et singulas ecclesiasticas personas tam seculares quam regulares cuiuscunque status, condicionis, ordinis vel dignitatis existant, que dictas moniales suis persuasionibus, malis consiliis, auxiliis et favoribus ut prefertur in predicta eorum rebellione et inobediencie pertinacia per se vel interpositas personas fovent et manutenent, monemus et hortamur in domino, nichilominus in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena precipientes, quatenus infra sex dies a data presencium numerandos, quorum

[1] Wird als Abt des Klosters Porta Apost. bis 1358 genannt, in welchem Jahre er starb (Lib. conf. I. 63, 78).

Digitized by Google

dierum primos duos pro primo, secundos pro secundo et
:ios pro tercio et peremptorio termino assignamus, ut a
bus desistant et se de ipsarum negociis non intromittant,
termino sex dierum elapso, si non destiterint et se a
bus non abstraxerint, exnunc prout extunc omnes et sin-
ariter singulos in hiis scriptis excommunicamus ad aggra-
:iones processuri eorum contumacia exigente. Et ne ignorancia
:tendi posset, portis ecclesie nostre archiepiscopalis nec non
nasterii antedicti mandamus affigi ac in nostris registris ad
ıtelam registrari. In cuius rei testimonium etc. . .[1]

III. Commissiones.

Unter diesem Titel konnten wohl noch viele Formeln aus
deren Abtheilungen unseres Formelbuches ihren Platz finden;
ɔtzdem ist diese Abtheilung wie durch die Zahl der aufge-
ɔmmenen Stücke (59) als durch die Mannigfaltigkeit und
/ichtigkeit der behandelten Gegenstände von besonderer Be-
eutung. Sie enthält Bestimmungen über Visitationen der
uffragan-Diöcesen, Archidiaconate, Klöster, Capitel durch die
etreffenden erzbischöflichen Beamten oder durch besondere
ìevollmächtigte, grossentheils neue Nachrichten über die
'orrectores cleri und die betreffenden Persönlichkeiten (6, 14,
6, 35), über die Inquisitores hereticae pravitatis (15, 23, 24),
ber die Amtsverrichtungen der Generalvicare (18), der Offi-
iale (30, 48), über Abgaben des päpstlichen Zehents (27, 56),
ıber die Verpflegung des Erzbischofs oder seiner Bevoll-
näachtigten bei Visitationen (55), über die Verpflegung der
ıäpstlichen Nuntien (57) u. a. m.

---

[1] Der Capitel-Codex VI. 4 hat ausser diesen Formeln in der Abtheilung Monitiones noch die nachstehende: ‚Arnestus etc. . Causam, que inter nobilem virum Cunratum, purgravium castri Pragensis, ex una et honestam dominam Elizabeth Petrumque filium ipsius de Orlik super jure patronatus ecclesie in Hodkaw parte vertitur ex altera, vobis duximus committendam mandantes, quatenus predictis partibus in termino cride coram vobis comparentibus causam audiatis eandem et eam fine canonico decidatis facientes quidquam decreveritis per censuram ecclesiam firmiter observari . . . .‘

Digitized by Google

1. Incipit titulus commissionum et primo commissio ad visitandum mansionarios.

Arnestus etc. . Honorabili viro domino Johanni dicto Paduano, decano Wissegradensi, decretorum doctori et provido ac circumspecto viro Wratiwogio cappellano nostro commensali salutem in domino. Frequenti tam aliorum quam eciam ipsorum mansionariorum chori sancte Marie[1] in ecclesia nostra Pragensi insinuacione fuerimus et sumus edocti, quod per nonnullos ex ipsis tam in ecclesia quam extra multa commissa sunt talia et committuntur, quibus nisi provisionis debite remedio occurratur remedio (sic) res perniciose exemplo ex hoc verisimiliter possunt exoriri. Nos itaque ex debito pastoralis officii talibus quantum cum deo possumus provisionis et reformacionis debite remedio obviare volentes, aliis ad presens nostris et ecclesie nostre negociis propediti honestati vestre de qua specialem gerimus confidenciam, presentibus committimus, quatenus domum mansionariorum chori sancte Marie predictorum, quam habent in castro Pragensi, personaliter accedentes, ipsos una cum precentore ipsorum solum deum habentes pre oculis visitetis, de statu, vita et conversacione, ac questionibus, rixis et contencionibus, que inter ipsos quod dolenter referimus frequenter geruntur et ventilantur, nec non de observancia divini officii omnibus quoque et singulis, que vobis verbo vel scripto dicere seu dare voluerint diligencius veritatem inquiratis, corrigentes corrigenda et reformantes que videritis reformanda, nisi tale sive talia sit vel sint, propter quod seu que ad privacionem beneficii seu ad aliam penam graviorem merito esset procedendum, quod seu que ad nos omnino volumus referri. Impedientem seu impedientes vos aut in commisso vobis officio vos turbantem seu turbantes, nec non disposicionibus, diffinicionibus, correccionibus ac reformacionibus vestris vobis rebellantem seu rebellantes ecclesiastica compellatis

[1] Die Mansionarii wurden bekanntlich von Karl IV. gestiftet; es waren zwölf Priester (m. majores), sechs Diacone und sechs Subdiacone (m. minores) mit einem Präcentor an der Spitze. Ihre gemeinschaftliche Wohnung war in dem ehemaligen Capitelhaus bei der königl. Burg (jetzt Nr. 2, Tomek III. 66, 69). — Ueber die Streitigkeiten zwischen dem Präcentor und den Mansionarien siehe Urkundenb. der Mans. in Dobners Monum. III.

Digitized by Google

sura. Ratas enim habebimus sentencias et gratas, quas occa- e premissorum seu alterius ipsorum in quemcunque seu in scunque rite duxeritis promulgandas et faciemus una cum posicionibus et diffinicionibus, correccionibus et reforma- nibus vestris auctore domino firmiter observari. Datum etc. . .

Commissio super jurepatronatus alicuius ecclesie parochialis.

Arnestus etc. . Honorabili viro domino Johanni Padwano lutem in domino. Causam jurispatronatus ecclesie parochialis Slivicz,[1] que inter Ser. principem et dominum nostrum d. arolum Romanorum regem semper augustum et Boemie regem una et nos ut archiepiscopum Pragensem parte vertitur ex tera, honestati vestre presentibus duximus committendam, atenus vocatis hiis qui vocati forent et auditis, visis et ceptis allegacionibus et juribus per eos, quorum interest vel teresse poterit, coram vobis exhibendis et producendis causam andem concordia vel judicio terminetis facientes quod decre- eritis per censuram ecclesiasticam firmiter observare. Testes utem qui vocati fuerint si se odio, gracia, timore vel favore ubtraxerint censura simili perhibere testimonium veritati com- ellatis. Datum etc. . .

3. Forma visitationis monasterii ad misericordiam domini (alias s^ti^ Spiritus) in Praga.[2]

Arnestus etc. . Honorabilibus viris dominis Przedborio[3] abbati monasterii Brewnoviensis ordinis sancti Benedicti et

[1] Slivicz, ehemals Pfarrdorf bei Milin (B. Příbram), jetzt Einschichte mit einer Kirche Petri et Pauli. — Der Streit um das Patronatsrecht über diese Kirche zwischen Kaiser Karl IV. und dem Erzbischof Arnest wurde wohl zu Gunsten des letzteren entschieden, denn Lib. conf. I. 169 dd. 1362, 3. Martii sagen: ‚Venceslao de Chynow fuit provisum per d. vicarios ex speciali mandato d. archiepiscopi de ecclesia in Slivicz, cuius provisio ad dictum d. archiepiscopum dinoscitur pertinere'. — Unsere Formel gehört vor das Jahr 1355.

[2] Vgl. Monit. II. 4, Commiss. 4.

[3] Sohn des böhmischen Edelmanns Zdeslaus von Chraustoklat, Abt des Klosters B. in den Jahren 1336—1360. (Ziegelbauer 66).

Digitized by Google

Nicolao canonico Brunensi prothonotario nostro[1] salutem in domino. Quamquam super commissum nobis gregem dominicum attente nos evigilare cura crediti nobis affectum pastoralis (sic) ammoneat, precipue tamen circa sacratas deo virgines canonica nos docent eloquia, discipline regularis custodes existere, a quibus Christus earum sponsus vite sanctimoniam et excellenciam muneris expetit amplioris, sane iam pluries ad audienciam nostram pervenit, qualiter in monasterio monialium ad misericordiam dei in Praga ordinis sancti Benedicti nonnulla gerantur et gesta sint hactenus, per que a proposito regulari disceditur, materia dissolucionis et levitatis exoritur ac scandala non parva in cordibus hominum generantur. Quibus consciencie et officii urgente nos debito occurrere quantum possumus cupientes, cum in presenti arduis nostris familiaribus et ecclesie nostre propediti negociis hiis personaliter intendere non possumus, de vestre circumspectionis industria plenam in domino fiduciam obtinentes visitacionem generalem in memorato monasterio tam in capite quam in membris vice et nomine nostris presencium vobis auctoritate committimus faciendam. Vos igitur locum accedentes eundem auctoritate premissa super statu dicti monasterii et abbatisse ac monialium et aliarum personarum professarum et non professarum, regularium et secularium intra et extra consistencium utriusque sexus a personis monasterii et aliis, quibus constare credideritis inquiratis diligencius veritatem et si qua in hac visitacione seu eciam in registro visitacionis auctoritate nostra in eodem monasterio dudum facte reformacionis et correctionis ope digna inveneritis, auctoritate nostra predicta, qua in premissis et subsequentibus plene fungi vos volumus, reformetis, corrigatis et in statum debitum et ordinem salutiferum quantum poteritis reducatis, contradictores seu contradictrices et rebelles auctoritate iam dicta per censuram ecclesiasticam arcius compescendo, singularibus quoque dicti monasterii personis, si quis in hiis que

[1] Nicolaus de Cremsir war c. 1359—1362 archidiaconus Boleslaviensis dabei Pragensis, Olomucensis et s. Petri in Bruna canonicus und hatte 1359, 26. September das Brünner Canonicat mit Erlaubniss des Patrons (eines Brünner Bürgers) des Prager Erzbischofs und des Brünner Bischofs für ein Canonicat in Sadska eingetauscht (Lib. conf. I. 101). Wohl identisch mit dem Notar Karls IV. Nic. de Cremsir und dem spätern Scholasticus (vgl. Huber, Regesten XLIII).

Digitized by Google

nos deducta sunt et quorum vobis copiam tradidimus vel as inveneritis, aut forsan in priori visitacione invente sunt, ius vobis copiam dari mandaverimus, deliquisse, quacunque iam prelacione, administracione vel statu preemineant, deum bendo pre oculis pro culparum modo penas canonicas refliendo, si que cuiuspiam excessus exegerit si monasterii nessitas seu utilitas illud poposcerit et prelacionis vel adminiracionis officio deponendo vel renunciantis administracionum l prelacionum spontanee vice nostri in manibus vestris forte ciendas admittendo, aliaque omnia et singula circa hoc oporna si speciale mandatum exigant faciendo. Ratum enim habeimus et gratum quidquid per vos actum fuerit sive gestum premissis sive quolibet premissorum, presencium sub nostro igillo literarum testimonio.

. Forma commissionis super recipienda renunciatione abbatisse monasterii praedicti (ad misericordiam Dei).[1]

Arnestus etc. . Honorabili viro domino Nicolao canonico s^{ti} Petri in Brunna prothonotario nostro salutem in domino. Licet alias domino abbati Brewnoviensi et vobis visitacionem generalem in monasterio sanctimonialium ad misericordiam domini in Praga tam in capite quam in membris auctoritate nostra coniunctim commiserimus faciendam . . . . tamen si honorabilis et religiosa domina Agnes abbatissa iam dicti monasterii loco et officio suo sponte renunciare voluerit, sive dictus dominus abbas vester in hac parte collega necessitate sive voluntate se absentaverit, ipso propter more periculum non expectato auctoritate nostra, qua vos in hiis plene fungi volumus, renunciacionem ipsam assumptis vobiscum publicis notariis et testibus ydoneis ac maturis vice nostra ad manus vestras recipiatis a cura et officio huiusmodi absolventes eandem. Sigillum vero abbatisse vestro et conventus dicti monasterii sigillis signatum priorisse eiusdem loci et custrici tradatis usque ad electionem nove abbatisse fideliter reservandum, hortantes eas ex parte nostra sub obtestacione divini judicii, ut ad electionem nove abbatisse extunc propter varia diutina expectacio ecclesiis

[1] Vgl. Commiss. 3.

Digitized by Google

consuevit inferre dispendia, procedant et eam habendo deum pre oculis de persona ydonea non differant celebrare, si eciam canonicam voluerint effugere ulcionem. Ceterum ipsis nostro nomine et vice attencius iniungatis, ut statim ex se duas virgines maturiores et ad id plus aptas eligant et assumant, que officium et curam abbatisse tamdiu gerant, donec abbatissa in prefato monasterio canonice fuerit instituta. Ratum enim et gratum habebimus etc. . . .

5. Nota visitationis archidiaconatus.

Arnestus etc. . Honorabili viro domino G.[1] archidiacono Gradicensi in ecclesia nostra Pragensi salutem in domino. Etsi ex debito officii nobis incumbentis subditos nostros teneamus visitare, multis tamen ad presens nostris et ecclesie nostre propediti negociis, quod premittitur personaliter facere non valemus, unde de circumspectione et legalitate vestris plurimum confidentes vobis per presentes duximus committendum, quatenus omnes et singulos clericos videlicet et laicos archidiaconatus vestri vice et nomine nostris visitetis corrigentes corrigenda et reformantes que inveneritis reformanda, eciam si talia sint, propter que pena incarceracionis vel privacionis perpetue beneficii esset infligenda. Inobedientes seu officium vestrum impedientes aut perturbantes ecclesiastica censura compescatis. Ratum enim et gratum habebimus etc. . . .

6. Forma commissionis super officio correcture in archidiaconatu Bechinensi (domino Petro de Rosis canonico Pragensi).

Arnestus etc. . Honorabili viro domino Petro de Rosemberg[2] canonico eiusdem ecclesie nostre, amico nostro karissimo,

---

[1] Gallus, vgl. Commiss. 8.

[2] Seit 1358 bereits Probst des Collegiatstiftes Allerheiligen auf der Prager Burg, starb 1384 (seine Brüder waren Jodocus, Ulricus und Johannes). Nach unserer Formel wohnte Peter von Rosenberg als Prager Canonicus ausserhalb Prags im Süden Böhmens, also wahrscheinlich auf den Gütern seiner Familie. Das Amt eines ‚Corrector cleri‘ wurde vom Erzbischof

Digitized by Google

lutem et sinceram in domino karitatem. Incumbencium nobis : debito pontificalis officii tantorum negociorum varietate stricti illos libenter in partem nostre sollicitudinis convocaus, qui deum timent suas a muneribus manus excuciunt et ios decus ecclesie statusque clericalis zelari non ambigimus onestatem. Hiis igitur donis virtutum vestram divinitus cogoscentes fulgere personam, circumspectionem vestram attente equirimus et hortamur, quatenus cum vita et mores clericorum rchidiaconatus Bechinensis pro locorum distancia per nos aut fficiales nostros corrigi commode nequeant, qui habitacioni estre ipsa sua et locorum suorum vicinitate iunguntur, hac resenti nostra delegacione ad laudem nominis altissimi nec on in vestrorum remissionem peccatorum correctionem cleriorum dicti archidiaconatus cuiuscunque dignitatis, condicionis ut status existant, vestris humeris assumentes eos et eorum uemlibet, presertim in notoriis excessibus ad vestram presen- iam evocatos corripere, corrigere et cohercere previa racione uretis, videlicet habitum et tonsuram clericali statui incongruos gestantes, arma portantes, tabernas et alia spectacula ublica visitantes, mulieribus suspectis cohabitantes, negociaionibus et lucris turpibus inservientes, mandatis superiorum uorum et statutis non obtemperantes, rixas vel discordias uscitantes aut alias quomodolibet in vituperium ministerii nostri grave et scandalosum quippiam committere non verentes. Damus enim vobis clericos in dicto archidiaconatu constitutos, qui in hiis forsan excesserunt vel in futurum excesserint, vocandi, arguendi, corrigendi, corripiendi, cohercendi et prout dominus vobis inspiraverit per censuram ecclesiasticam et alias penas, quas magis tunc videritis puniendi plenam et liberam potestatem, quam libenti ac devoto animo placeat assumere et usque ad spacium unius anni a festo nativitatis gloriose virginis transacto proxime numerandum continue exercere, invo-

---

Arnest gleich in den ersten Jahren seiner Thätigkeit errichtet und zwar zum Behufe einer strengeren Ausführung seiner Anordnungen bezüglich des Lebens der Cleriker, und wurde vom Erzbischof nur auf kürzere Zeit an Geistliche, die durch ihr tugendhaftes Leben sich auszeichneten, verliehen. Wie aus unserer Formel hervorgeht, waren die correctores cleri auch befugt, im Falle es nothwendig sein sollte, die Hilfe der weltlichen Obrigkeit gegen ungehorsame Priester anzurufen. Vgl. auch Commiss. 14, 26.

Digitized by Google

cato si exigente cuiuspiam incorrigibili pertinacia opus fuerit auxilio brachii secularis. Ratum enim et gratum habebimus quidquid in premissis rite per vos factum fuerit nec non sentencias, quas in rebelles tuleritis ac faciemus usque ad satisfactionem condignam auctore domino inviolabiliter observari. Testes vere qui invocati fuerint etc. . . .

7. Forma commissionis super inquisicione insolenciarum cum auctoritate captivacionis.

Arnestus etc. . Discreto viro Petro plebano in Benessaw salutem in domino. Ad nostram nuper pervenit audienciam, quod quidam clerici proprie salutis immemores noctis tempore opidum predictum Benessaw subintrantes in tabernis et aliis locis ibidem armati multas committant insolencias et vanitates diversas exercent illicitas in scandalum plurimorum. Quare discrecioni tue, de qua in domino confidimus, tenore presencium committimus et mandamus, quatenus tales clericos inordinatos et discretos arma ferentes et insolencias maxime nocturno tempore facientes ibidem nostra auctoritate, quam quoad hoc tibi presentibus impertimur ad nostrum duraturam beneplacitum, cum fide dignarum personarum testimonio capere possis et debite puniendos pro delictis nostre curie presentare. Datum etc. . .

8. Forma commissionis super offensa canonici.

Arnestus etc. . Honorabilibus viris d. Gallo archidiacono Gradicensi [1] in ecclesia nostra Pragensi et Nicolao canonico s^ti^ Petri in Brunna, prothonotario nostro, salutem in domino. Ad nostram iam sepius quod dolentes referimus pervenit audienciam, quod Slawco, Pesco, Dubecz etc. . familiares honorabilis viri domini Benessii de Crawar [2] canonici ecclesie nostre

[1] Vgl. Commiss. 5. Den Archidiacon Gallus finden wir 1330 und 1338 in Palacky Formelb. I. 248 und 249, später in einer Urkunde dd. 17. Mai 1346 (Bienenberg, Gesch. von Königgrätz), dann auch 1349, 13. Februar (Urkundenb. von Goldenkron in Fontes r. a. Bd. 37. S. 107).

[2] Dessen Wahl zum Scholasticus s. Diversa XXIV. 71.

Digitized by Google

predicte, timore dei postposito proprieque salutis et honoris immemores in honorabilem virum Ulricum presbyterum canonicum Wissegradensem [1] manus inicientes temere violentas diris verberibus et eciam vulneribus affecerunt eo quasi semivivo dimisso. Quare honestati vestre committimus et mandamus, quatenus vocatis ad vestri presenciam evocandis super premissis inquiratis diligencius veritatem et ea que inveneritis ad nos quamprimum poteritis perferre studeatis. Testes autem etc. . .

9. Commissio denunciationis contra offensores canonici praedicti.

Arnestus etc. . Dilectis sibi in Christo domino Nicolao Donati canonico ecclesie nostre predicte, Wenceslao decano Civitatensi,[2] nec non universis et singulis ecclesiarum rectoribus per Maiorem, Minorem et Novam civitates Pragenses et eorum suburbia constitutis et eorum vices gerentibus salutem in domino. Quia viri quidam scelerati iniquitatis filii timore dei abiecto proprieque salutis et honoris immemores dilectum nobis Ulricum [3] presbyterum canonicum Wissegradensem armata manu ausu sacrilego hostiliter invadentes manus in eum temere violentas inicere dirisque et multis eum verberibus et vulneribus afficere instinctu dyabolico presumpserunt in sue salutis dispendium dictique Ulrici grande preiudicium et iacturam et ecclesie dei et clericalis ordinis ac nostrum obprobrium et contemptum, per quod ipsos non est dubium maioris excommunicacionis penam dampnabiliter incidisse, vobis omnibus in virtute sancte obediencie attente committimus et sub excommunicacionis pena districte precipiendo mandamus, quatenus sceleratos predictos, predicti dampnati sceleris patratores in genere, primum in nostra Pragensi et demum in vestris ecclesiis publice infra

---

[1] Ulricus Neumburger, canon. Wyssegrad. c. 1354—1380 (Tomek III. 182. Lib. conf. I. 119. II. 85. Urk. der Univ.-Bibl. zu Prag vom Jahre 1354). — Vgl. auch die nachfolgende Formel.

[2] Das Prager Archidiaconat war in zehn Decanate eingetheilt, von denen das Prager Decanat ‚decanatus civitatensis' genannt wurde, und nur die Prager Städte und einige in der nächsten Umgegend gelegene Kirchen umfasste.

[3] Vgl. die vorangehende Formel.

Digitized by Google

missarum solempnia, dum maior affuerit populi multitudo pulsatis campanis et candelis extinctis tamdiu excommunicatos denuncietis et sine intermissione denunciari faciatis excommunicatos singulis diebus dominicis et festivis et faciatis tamquam excommunicatos a Christi fidelibus arcius evitari, donec super aliud a nobis acceperitis in mandatis. In signum execucionis vestra sigilla presentibus imprimi faciatis. Datum etc. . . .

10. Forma commissionis (pro audiendis causis) ad unum annum.

Arnestus etc. . Honorabili et religioso viro fratri . . . commendatori domus Sitaviensis ordinis s^ti^ Johannis Jerosolimitani[1] salutem in domino. Querimoniam devotarum in Christo filiarum abbatisse et conventus sancti monialium monasterii Vallis s. Marie prope Stipris (sic) nostre diecesis nuper audivimus continentem, quod in censibus, testamentis et aliis debitis ipsarum impediantur permaxime et non possint iusticiam consequi nec pro eadem petenda propter loci distanciam et viarum discrimina nos aut nostram curiam visitare. Quare discrecioni vestre . . committimus et mandamus, quatenus dictis abbatisse et monialibus aut ipsarum procuratori pro huiusmodi censibus, testamentis et debitis iusticiam plenam in decanatu tantum Sitaviensi tamquam judex nostra auctoritate, quam vobis presentibus impertimur quo ad hoc presentibus (sic) debeatis cum postulaverint ministrare facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari presentibus post unum annum a data eorum numerando valituris. Datum etc. . .

11. Forma commissionis conservatoris fratrum heremitarum (s. Thome mon. in Praga).

Arnestus etc. . conservator[2] religiosorum virorum fratrum heremitarum ordinis s^ti^ Augustini a sede apostolica [illegible]

[1] [illegible] S. Johann in Zittau [illegible] Vallis s. Mariae.

[2] [illegible]

Digitized by Google

ecialiter deputatus, honorabilibus viris dominis Johanni dicto aduano et Stephano, canonico nostre Pragensis ecclesie, saıtem in domino sempiternam. Literas sanctissimi in Christo atris et domini domini Johannis pape XXII eius vera bulla ore Romane curie bullatas non abolitas etc. . ea qua decuit everencia nos recepisse noveritis, quarum inicium noscitur sse tale: Johannes episcopus servus servorum etc. . venerailibus fratribus archiepiscopo Salczburgensi et Ratisponensi et ragensi episcopis salutem et apostolicam benedictionem. Et i quibuslibet religiosis et personis et locis ex iniuncte nobis ervitutis officio assistere defensionis presidio teneamur, illis amen specialius et efficacius nos adesse convenit, qui sedi postolice immediate subiecta non habent preter Romanum ontificem alium defensorem . . . Finis vero talis est: Datum Avinioni XIII kal. etc. . . . Quibus literis receptis religiosi viri fratres . . . prior et conventus monasterii s. Thome in Praga ordinis predicti nobis humiliter suplicarunt, ut contentis in literis huiusmodi cum effectu intendere dignaremur. Verum quia pronunc multis et arduis negociis nostris et ecclesie nostre propediti premissis intendere non valemus, idcirco vobis et cuilibet vestrum modo et forma melioribus quibus valemus et possumus in solidum committimus et subdelegamus vices nostras donec eas ad nos duxerimus revocandas, quatenus omnes et singulas causas per priorem et conventum predictos quibuscunque personis cuiuscunque status, condicionis existant motas seu movendas, prout et in quantum conservatorium predictum patitur et eas fine debito decidatis facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes etc. . .

12. Commissio super detencione clericorum.

Arnestus etc. . Providis et discretis viris Damiano decano Curimensi et Francisco plebano in . . . salutem in domino.

---

weltlichen Personen, wobei als letzte Instanz der Papst selbst interveniren sollte, im Voraus die Delegirung eines Richters erbaten und zwar entweder zu einem bestimmten Fall oder für eine gewisse Zeit. Dieser vom Papst delegirte Richter hiess Conservator. Die Päpste waren mit der Delegirung solcher Conservatoren sehr freigebig, weil dafür nicht unbedeutende Summen eingingen (Tomek III. 255).

Digitized by Google

Insinuacione . . . de Ryczano, Mnich(owicz?) et . . . plebanorum accepimus, Theodricum, Johannem, Paulum et Slawconem, qui se dicunt clericos, per dominum Andream de Duba [1] vinculis fore mancipatos. Quare vobis committimus per presentes, quatenus si notorium et eosdem fuisse et esse clericos, vel fama publica de hoc existat, aut quum ipsi pro clericis communiter habeantur, seu si alias premissa vera vobis constiterint, Theodricum, Johannem, Paulum et Slawconem predictos vobis assignare, quibus assignatis correctori cleri nostri, qui est in nostra curia archiepiscopali Pragensi, cum fideli custodia assignare non tardetis. Fidem execucionis vestre super premissis quam primum poteritis eidem correctori nostro literatorie vel vive vocis oraculo facere non tardetis presentibus sibi assignatis. Datum etc. . .

13. Commissio ad absolvendum laicum a sentencia excommunicacionis cum condicionibus expressis (propter violentam iniectionem in clericum).

Venerabili in Christo patri dei gracia archiepiscopo Pragensi vel eius vicariis in spiritualibus Franciscus dei gracia episcopus Florentinus [2] salutem et sinceram in domino karitatem. Sua nobis Johannis laicus vestre diecesis lator presencium peticione monstravit, quod ipse olim prout lacius vobis exponet . . . .[3] decanum ecclesie s[ti] Egidii Pragensis officialemque curie Pragensis vulneraverit, de quibus vulneribus plene convaluit, nec inde factus est inhabilis ad divina, quodque equum, quo ipse decanus equitabat, sub eo interfecit, super quibus supplicavit humiliter sibi super hiis per sedem apostolicam misericorditer provideri. Nos igitur auctoritate domini pape, cuius penitenciarie curam in absencia reverendi in Christo patris domini Egidii miseracione divina tituli s[ti] Clementis presbyteri cardinalis maioris penitenciarii curam (sic) gerimus et de ipsius domini pape commissione in talibus generaliter

---

[1] Oberster Landrichter des Königreichs Böhmen seit 1343. Denselben s. Incorpor. VII. 4.

[2] Wird 1355—1356 genannt (Gams, Ser. episc. 748).

[3] Bartholomeus. Vgl. Commiss. 41.

nobis facta, ipsum laicum a generali excommunicacionis sentencia, quam propter hoc incurrit, ad vos in forma ecclesie remittimus absolutum mandantes ei inter alia sub debito prestiti iuramenti, ut passo iniuriam atque dampnum si non satisfecit satisfaciat competenter, vos autem culpa ipsius diligenter considerata iniungatis inde sibi auctoritate predicta penitenciam salutarem, et si satisfacere forte contempserit, in eandem sentenciam se noviter incursurum. Datum Avinioni etc. . . .

14. Forma commissionis ad visitandum archidiaconatum.

Arnestus etc. . Honorabili et religioso viro fratri Alberto canonico regulari montis s^ti^ Karoli in Praga, correctori cleri[1] per diecesim nostram Pragensem a nobis specialiter deputato, et discreto viro Milote plebano in . . . salutem in domino. Cum visitacionis officium a sacris canonibus ad corrigendum et reformandum ea que correctione et reformacione indigent sit institutum, nos vero licet huiusmodi visitacionis officio personaliter operam libenter daremus, tamen diversis nostris et ecclesie nostre propediti negociis hoc facere nullatenus possumus nec valemus, ea propter honestati vestre, de qua plenam in domino fiduciam gerimus, tenore presencium duximus committendum, quatenus archidiaconatum Pragensem in octava s^ti^ Luce evangeliste ventura proxima personaliter accedentes officium visitacionis sancte inpendatis in eodem, de vita et honestate tam clericorum quam laicorum sollicitudineque et cura plebanorum archidiaconatus supradicti diligencius inquiratis veritatem, corrigentes corrigenda et reformantes que videritis reformanda. Et si quos manifestos concubinarios, taxillorum lusores, tabernarios, curtas tunicas plicatas et nodulatas deferentes et tonsuram clericalem non portantes, nec non sentenciarum contemptores seu alias notabiliter delinquentes repereritis et si foret (sic) eciam carcerali custodia eos et eorum quemlibet pena tamen privacionis (sic) beneficiorum, si qualitas

[1] Albertus der erste uns bekannte Corrector cleri (neben Peter v. Rosenberg Commiss. 6) war also Augustiner des Klosters am Karlshof in Prag. — Bei einer (dieser?) Visitation des Prager Archidiaconats erfolgte die in Lib. conf. I. 86 erwähnte Enthebung des Pfarrers in Kunicz durch Albert (1359).

Digitized by Google

culpe id exegerit, quam ad nos referri volumus, auctoritate nostra quam vobis presentibus impertimur, puniatis, rebelles eciam et inobedientes, vos vel officium visitacionis sancte perturbantes ecclesiastica compescatis censura. Ratas enim et gratas habebimus sentencias, quas rite in rebelles duxeritis promulgandas. Datum etc. . .

15. Commissio ad inquisitorem heretice pravitatis.

Arnestus etc. . Honorabili et religioso viro fratri Zyfrido de . . . Misnensis diecesis, lectori domus fratrum minorum in Gorlycz, salutem in domino sempiternam. Ad fidem orthodoxam zelum habentes et per inquisicionem [1] solertem pravitatem hereticam de diecesi nostra exstirpare ex debito nostri officii cupientes, de sinceritate et legalitate vestris specialiter presumentes, honestati vestre committimus per presentes, quatenus quoslibet suspectos de heresi utriusque sexus tam clericos quam laicos, religiosos et seculares cuiuscunque ordinis, religionis, condicionis et status existant per nostram diecesim Pragensem constitutos per vos citare, arrestare, captivare in compedibus et manicis ferreis ponere et contra huiusmodi personas inquirere, iuramenta quelibet ipsis deferre, testes et probaciones quascunque recipere, attestaciones publicare, ab excommunicacionum sentenciis absolvere, penitere volentes ad graciam recipere, cruce signare, peregrinaciones et penitencias quaslibet alias imponere, incarcerare eciam ad penam perpetuo vel ad tempus et si videritis personas principales ad tormenta ponere et diffinitivas sentencias absolucionis seu condempnacionis proferre et contra impedientes vestrum officium ac contradictores quoslibet et rebelles per censuram ecclesiasticam et alias iuris permissionem procedere et verisimiliter omnia alia et singula in huiusmodi inquisicionis negocio necessaria facere et exequi debeatis tamdiu donec a nobis aliud receperitis in mandatis. gratum et ratum habituri omnia et singula, que circa premissa

---

[1] Ueber die Einführung des Inquisitionsgerichtes in Böhmen vgl. Frind II. 84. Tomek III. 223. — Unser Formelbuch bringt mehrfach Nachrichten über die böhmische Inquisition. S. unser Vorwort zu Diversa XXIV. Commiss. 23. 24 u. a.

Digitized by Google

et ea quomodolibet tangencia eciam si nostram commissionem specialem requirerent duxeritis facienda. Nos eciam auctoritate omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius meritis confisi vobis et omnibus aliis dictum inquisicionis negocium verbo vel facto promoventibus verepenitentibus et confessis 40 dies indulgencie de iniuncta penitencia misericorditer in domino relaxamus etc. . Datum etc. .

16. Intimacio visitacionis fiende.

Arnestus etc. . Honorabili ac religioso viro fratri . . . abbati totique conventui monasterii Cladrubensis ordinis s^{ti} Benedicti salutem in domino. Cum ex certis causis, que ad nostram audienciam devenerunt, monasterium vestrum tam in capite quam in membris personaliter aut per commissarios nostros visitare intendamus, vobis et cuilibet vestrum in virtute sancte obediencie iniungimus et mandamus, quatenus vos . . . . cali die (sic) ad sancte visitacionis officium suscipiendum cum ea qua decet reverencia preparetis personas absentes ad predictam diem convocando. Datum etc. . .

17. Commissio ad visitandum monasterium (in Cladrub).

Arnestus etc. . Honorabilibus ac religiosis viris fratribus P.[1] abbati monasterii Brewnoviensis ordinis s^{ti} Benedicti et N.[2] preposito sancte Marie canonicorum regularium in Rudnicz ordinis s^{ti} Augustini salutem in domino. Quamvis super gregem dominicum nobis commissum cura crediti nobis officii pastoralis attente nos evigilare ammonent precipue tamen regularis discipline nobis persuadent circa regulares personas vigilare. Sane cum ex officii nobis iniuncti debito teneamur monasteria ordinis sancti Benedicti annis singulis visitare, tamen diversis nostris et ecclesie nostre propediti negociis monasterium Cladrubense personaliter visitare non valentes honestati vestre, de

---

[1] Przedbor: vgl. Commiss. 3.

[2] Nicolaus; vgl. Commiss. 20.

Digitized by Google

qua plenam in domino fiduciam gerimus, committimus per presentes, quatenus tali die ad predictum monasterium accedentes ipsum tam in capite quam in membris auctoritate nostra, quam vobis presentibus impertimur visitare debeatis corrigentes corrigenda et reformantes que videritis reformanda etc. . . . Datum etc. .

18. Forma super vicariatum (in spiritualibus).

Arnestus etc. . Venerabilibus in Christo fratribus Olomucensi et Lythomislensi episcopis suffraganeis nostris et reverendis ac religiosis viris . . abbatibus, prioribus, prepositis regularibus et secularibus nec non honorabilibus viris . . . decanis, archidiaconis, scolasticis tam nostre quam aliarum cathedralium et collegiatarum ecclesiarum regularium et secularium canonicis, insuper discretis viris plebanis, viceplebanis, vicariis, altaristis, parochialium ecclesiarum rectoribus, omnibus quoque et singulis clericis et laicis cuiuscunque preeminencie, condicionis ac status existant presentibus et futuris per et infra provinciam, civitatem et diocesem nostras constitutis salutem in domino. Pastoralis officii debitum nos ammonet et inducit, ut cure nobis credite tanto vigilancius intendamus, quanto de singulis nobis creditis in examine iusti iudicis districtam reddituri sumus racionem, hoc autem tunc diligencius facimus, si eciam in alios onus quo premimur dirivemus, mandata etenim celestia tunc efficacius gerimus, si iniuncta et commissa nobis onera cum aliis dividamus. Qualibus autem, quot et quantis curis, oneribus et laboribus circa gregem creditum cottidie noster concutitur animus, ille scit qui nichil ignorat nec immerito, nam tanto quis intencius gregi suo debet intendere quanto in eminenciori gradu dinoscitur residere. Hiis itaque sollicite et diligenter nobiscum pensatis cupientes quantum nobis exalto conceditur oneri nobis incumbenti intendere, in honorabiles viros dominos Johannem Padwanum decanum Wissegradensem, decretorum doctorem, et Stephanum predicte nostre Pragensis et Olomucensis ecclesiarum canonicum, de quorum circumspectione, industria et legalitate dudum experiencia nos perdocuit, intuitum mentis nostre direximus ipsosque premissorum intuitu in spiritualibus vicarios fecimus et presentibus

Digitized by Google

facimus generales,[1] dantes et concedentes ipsis in solidum plenam et omnimodam potestatem, quoscunque provincie, civitatis et diocesis nostrarum nobis subiectos tam mares quam feminas religiosos ac religiosas ac seculares citandi, suspendendi, excommunicandi personas, monasteria, conventus, collegia, ecclesias, cappellas, hospitalia, civitates, opida, castra, villas et loca alia, quecunque nobis iure ordinario subiecta per et infra civitatem et diocesim ac provinciam nostras consistencia interdicendi, beneficia ecclesiastica curata et non curata, quorum collacio, provisio et ordinacio seu disposicio ad nos quovismodo est, fuit vel fuerit in antea devoluta, personas ydoneas conferendi et eis auctoritate et vice nostra providendi de ipsis, presentatos quoscunque ad quecunque ecclesiastica beneficia, dignitates, personatus seu offcia examinandi, confirmandi, instituendi, destituendi, in possessionem mittendi, apostolicas literas inhibicionum, interposicionis, decreti, unionum, dimissorias, absenciarum, comendarum, receptatorias, indulgenciarum, absolucionum, visitacionis, formatarum, confessionales, innovacionum, ratificacionum, reconciliacionum, de altari viatico disposicionum, commissionum quorumcunque, approbaciones tabellionum dandi et concedendi, visitandi, inquirendi, corrigendi et reformandi, ordinaciones clericorum quocies opus foret celebrare faciendi, clericos, alium seu alios capiendi, incarcerandi et de carceribus relaxandi, electos in episcopos examinandi et confirmandi, abbates et alios prelatos kathedralium et collegiatarum ecclesiarum instituendi et destituendi, ecclesias de novo erigendi et erectas consecrare faciendi omniaque et singula que jurisdictionis existunt et que nos ipsi si presentes essemus faceremus et facere possemus, faciendi, disponendi, ordinandi et exequendi, eciam si mandatum exigeret speciale. Nos enim quidquid per ipsos aut ipsorum alterum in premissis seu premissorum aliquo aut aliis quibuscunque, que ut premittitur jurisdictionis existunt, rite actum fuerit sive gestum, ratum et gratum habebimus et faciemus auctore domino firmiter observari.

[1] Da in den Jahren 1356 und 1357 als Generalvicare Johann Paduanus und Wratiwoj genannt werden, so dürfte diese Formel in das Jahr 1354 gehören und diese Ernennung der Generalvicare vielleicht vor der Abreise des Erzbischofs Arnest mit Karl IV. nach Rom geschehen sein. Stephanus canonicus wird in unseren Formeln öfters genannt. Vgl. auch die nachfolgende Formel. — Ott, Receptg. S. 86.

In quorum omnium testimonium presentes ipsis dedimus sigillorum nostrorum appensione munitas. Datum etc. . .

19. Forma super eodem.

Arnestus etc. . Honorabili viro magistro Stephano nostre Pragensis ecclesie canonico salutem in domino. Ne de officio vicariatus generalis in spiritualibus dudum per nos oraculo vive vocis vobis commisso per quempiam in dubium in antea posset revocari, commissionem huiusmodi in scriptis ad multas cavillaciones pretendendas redigentes vos nichilominus ad cautelam et ex superhabundanti tenore presencium vicarium nostrum in spiritualibus constituimus generalem, dantes et concedentes vobis plenam et omnimodam potestatem etc. . . . (wie in der vorangehenden Formel bis ‚firmiter observari'; dann folgt noch: excepta potestate licenciam dandi abessendi a beneficiis ecclesiasticis quibuscunque immutandique curie nostre officialem, qui pro nunc est et pro tempore fuerit aut sibi per nos commissa aut eciam committenda, quam nobis specialiter reservamus presentibus tamdiu duraturum donec eas duxerimus revocandas. In quorum omnium testimonium etc. . .

20. Forma commissionis ad visitandum monasterium Sclavorum.

Arnestus etc. . Honorabilibus ac religiosis viris . . . abbati s[ti] Ambrosii Nove civitatis Pragensis ordinis s[ti] Benedicti,[1] Nicolao preposito s[te] Marie Virginis canonicorum regularium in Rudnicz[2] ordinis s[ti] Augustini monasteriorum et Nicolao decano Lythomericensi[3] canonico nostre Pragensis

[1] Es ist hier wohl der erste Abt des neugegründeten St. Ambros-Klosters ‚Henricus' gemeint, der als solcher bis 1359 genannt wird.

[2] Später (1358) mit Dietleb Stormer Generalvicar und als solcher Mitarbeiter an den Erectionsbüchern.

[3] Nicolaus de Horavicz, erster Decan des Collegiatcapitels in Leitmeritz (Frind II. 158), der hier auch als Prager Canonicus erscheint. Wir glauben nicht, dass er seine ständige Residenz in Leitmeritz hatte, es scheint vielmehr, dass er sich in Prag aufgehalten hatte, wie seine Ernennung zum Visitator des Slavenklosters und der Kirche in Altbunzlau

Digitized by Google

ecclesie salutem in domino. Quamvis super universum gregem dominicum nobis divina permissione creditum cura pastoralis officii nos vigilare sollicitet, precipua tamen cura nos angit, ut illis qui de ipso grege ceteros supergressi se peculiariori modo divino servicio manciparunt tanto ampliori nostra sollicitudo non desit, ut remotis omnibus, que ipsos a iugo domini cui colla sua supposuerunt spontanea voluntate possent abducere in pacis tranquillitate secundum professionem suam pacis auctori iugiter valeant famulari. Sane non fama tantum in suis contenta limitibus, sed in clamorem usque perducta nostrum frequenter pulsavit auditum, qualiter monasterium Sclavorum ordinis s[ti] Benedicti situm in Nova civitate Pragensi ad tantum disordinem sit deductum, quod si vera sunt que sic publice divulgantur propter inordinatam vitam monachorum eiusdem monasterii et inobedienciam manifestam regularis observancia inibi convicitur totaliter suffocata, unde nisi eidem monasterio celeri et oportuno remedio succurratur ad ruinam irreparabilem tam in spiritualibus quam temporalibus deducetur. Nos itaque ex debito pastoralis officii tanto discrimini ipsius monasterii quantum cum deo possumus provisionis et reformacionis debite remedio obviare volentes aliis ad presens ecclesie et nostris propediti negociis honestati vestre, de qua gerimus confidenciam specialem, visitacionem generalem in memorato monasterio tam in capite quam in membris vice et nomine nostris presencium vobis auctoritate committimus faciendam, vobis et cuilibet vestrum seriosius iniungentes, quatenus ad locum accedentes eundem auctoritate premissa super statu dicti monasterii nec non abbatis et monachorum, inter quos suborta dicitur magna et scandalosa materia questionis ac eciam aliarum personarum professarum et non professarum, regularium et secularium eiusdem monasterii intra et extra consistencium a personis ipsius monasterii et aliis, quibus constare credideritis, inquiratis diligencius veritatem et illa que reformacione et correctione digna inveneritis auctoritate nostra predicta, qua in premissis et subsequentibus plene vos fungi volumus, reformetis et in statum et ordinem salutiferum quantum poteritis reducatis,

(Commiss. 21) zu bezeugen scheint. Uebrigens stand es ja in der Hand des Erzbischofs, die Dispens von der Residenzpflicht zu ertheilen. — Horavicz ist die Stadt Horaždiowitz (wie aus der Urkunde der Univ.-Bibl. zu Prag. dd. 1340, 6. December, ersichtlich ist).

Digitized by Google

contradictores quoslibet et rebelles auctoritate predicta per censuram ecclesiasticam arcius compescendo, singularibus quoque personis dicti monasterii, quas in premissis inveneritis deliquisse, quacunque eciam prelacione, administracione vel statu premineant deum habendo pre oculis pro qualitate et quantitate culparum penas canonicas et carceris infligendo, sique eciam cuiuspiam excessus exigerit seu monasterii necessitas vel utilitas illud poposcerit a prelacionis seu administracionis officio deponendo seu absolvendo, vel renunciaciones administracionum vel prelacionum spontanos vice nostra in manibus vestris forte faciendas admittendo aliaque omnia et singula circa hoc oportuna faciendo eciam si speciale mandatum exigant. Ratum enim et gratum habebimus etc. . . Datum etc. . .

21. Commissio ad visitandum ecclesiam Boleslaviensem.

Arnestus etc. . Honorabilibus viris Nicolao de Harauicz Lythomericensi decano [1] et Wilhelmo de Leskau [2] canonicis ecclesie nostre Pragensis, capellanis nostris dilectis salutem in domino et debitam diligenciam in commissis. Frequenti insinuacione quorundam prelatorum canonicorum et ministrorum ecclesie Boleslaviensis ac aliarum fide dignarum personarum fuimus et sumus edocti, quod pluries rixe, contenciones et dissensiones varie ex causis diversis inter prelatos et canonicos [3] et alias personas ecclesie Boleslaviensis supradicte sunt exorte, que

---

[1] Vgl. Anm. zur vorangehenden Formel.

[2] Wilhelm von Leskau, hier noch Canonicus Prag. genannt, wurde nach dem Tode Johann's Paduanus (c. 1357) zum Decan des Wyšehrader Capitels gewählt. Er war ein gelehrter Mann und wurde öfters von Karl IV. zu wichtigen Sendungen, namentlich an den päpstlichen Hof, gebraucht (Huber, Reg. LII.). Nach dem Tode des Erzbischofs Arnest schrieb er dessen Biographie (Vita vener. Arnesti etc. in Fontes r. b.). Aus seinem Nachlasse hat Karl IV. für den Preis von 100 Mark Silber 114 werthvolle Handschriften angekauft, dieselben der Universität geschenkt und dadurch den Grund zur Prager Universitäts-Bibliothek gelegt (Tomek. Gesch. der Univ. — Gesch. von Prag III. 180; — Hanslik, Gesch. der Prager Univ.-Bibl. S. 17).

[3] Die ‚praelati' waren nämlich der Probst, Dechant, Custos und Scholasticus; die Zahl der übrigen Canonici betrug im Jahre 1298 dreizehn (Frind II. 173) und dürfte also unter Karl IV. noch grösser gewesen sein.

Digitized by Google

isi remediis oportunis amputentur plura scandala et pericula ersonarum per ipsas poterunt evenire. Intelleximus eciam, uod multe negligencie aput ipsam ecclesiam sunt commisse t cottidie committuntur, quibus omnibus ex debito pastoralis fficii quantum cum deo possumus provisionis et reformacionis ebite remedio obviare volentes, aliis ad presens nostris et cclesie nostre negociis propediti honestati et legalitati vestris, le quibus specialem in domino fiduciam obtinemus, tenore resencium committimus et mandamus, quatenus prefatam Boeslaviensem ecclesiam personaliter accedentes visitacionem generalem in ipsa ecclesia tam in capite quam in membris uctoritate nostra faciatis ac super statu tocius ecclesie et prelatorum, canonicorum, ministrorum ac aliarum personarum ecclesie eiusdem, nec non super rixis, litibus et dissensionibus predictis qualitercunque motis inquirentes diligencius veritatem, ea que corrigenda et emendanda inveneritis corrigere et emendare et ad statum salubrem reducere studeatis. Damus eciam et concedimus vobis plenam et liberam potestatem supradictis personis, que culpabiles fuerint, pro modo culpe penas canonicas infligendi dictasque personas, si opus fuerit et qualitas culpe id exegerit, eciam carcerali pena puniendi et generaliter omnia et singula alia faciendi, que in premissis et quolibet premissorum necessaria fuerint et oportuna, eciam si mandatum exigant speciale, contradictores quoslibet et rebelles seu officium vestrum impedientes per censuram ecclesiasticam compescendo. Ratum enim et gratum habebimus etc. . Datum etc. . .

22. Forma commissionis super electione abbatisse [s^{ti} Georg.] (propter negligenciam).

Arnestus etc. . Honorabili viro domino Bohute[1] nostro cancellario et dilecto nobis magistro Stephano[2] in ecclesia nostra iamdicta vicario salutem in domino. Cum dudum Agnes

---

[1] Bohuta = Busco; vgl. Monit. II. 13 u. a.

[2] Höchst wahrscheinlich der frühere Vicar des Propstes Tammo von Leitmeritz (Donat. IX. 8), später Archidiakon von Leitmeritz, erzbischöflicher Protonotar (und notarius terrae? Tomek, Reg. dec. pap. 25); nicht zu verwechseln mit dem ‚Stephanus canonicus und vicar. general.' (Urk. der Univ.-Bibl. zu Prag. dd. 1346, 8. Febr., nennt beide neben einander).

Digitized by Google

quondam abbatissa monasterii s[ti] Georgii in castro Pragensi[1] sit per certos nostros commissarios ab abbassatu huius certis ex causis absoluta, tamen sanctimoniales adhuc, nescimus qua de causa, ad electionem alterius abbatisse procedere non curarunt. Quare vobis committimus per presentes, quatenus si moniales prefati monasterii ante lapsum terminum a iure ipsis concessum aliquam personam ydoneam in suam non elegerint abbatissam, lapso termino huiusmodi vos prefato monasterio nostro nomine de abbatissa provideatis et tali que eidem monasterio et personis ipsius preesse valeat et prodesse et si quis, si qui, si que in hoc vos impedierint seu impedire voluerint, cuiuscunque preeminencie, condicionis seu status extiterit seu extiterint, ipsos, ipsum, ipsam per censuram ecclesiasticam compescatis, dantes vobis in testimonium presentes literas sigilli nostri impressione munitas. Datum etc. . . .

23. Commissio super officio inquisicionis heretice pravitatis.[2]

Arnestus etc. . Religiosis viris fratribus Leoni priori domus s[ti] Clementis[3] fratrum predicatorum in Praga et Svatiborio lectori in Yglavia fratrum ordinis predicti salutem in domino et debitam diligenciam in commissis. Ad illud diligencius intendamus quo Christicolarum animas deo omnipotenti possemus lucrifacere et vepres orthodoxam fidem suffocantes radicitus extirpare. Hoc autem tunc efficacius exequemur, si onus quo premimur eciam aliis partimur. Quam strenue, diligenter et sollicite felicis memorie quondam frater Gallus,[4] frater ordinis vestri, nostrarum civitatum et diecesis pravitatis heretice inquisitor, qui pridem diem clausit extremum, officium inquisicionis huiusmodi pravitatis sibi creditum et commissum agita-

---

1 Ueber die Vorgänge im St. Georgskloster vgl. Monit II. 10 und Anm.

2 Vgl. Commiss. 15 und Anm. Commiss. 24. Dazu auch das Vorwort zu Diversa XXIV. und die betreffenden Formeln dieser Abtheilung.

3 Leo prior wird c. 1349 genannt. Vgl. Urkundb. von Goldenkron in Fontes r. a. 37, S. 109.

4 Gallus von Neuhaus, päpstlicher Inquisitor für die Prager Diöcese, im Jahre 1335 (zugleich mit dem Minoriten Petr von Načeradec für die Olmützer Diöcese) ernannt. — Frind II. 86.

Digitized by Google

verit et prosecutus fuerit, explicare non nostrum, cum sollicitudo et diligencia ipsius plerumque sit patens et aperta. Sed cum ut premisimus ipso de semente (?) vinculis canonicis sit exitus, ad fidem orthodoxam zelum habentes pravitatemque hereticam cum dei adiutorio de nostra diecesi cupientes modis omnibus exstirpare, sancte inquisicionis officium certis ex causis cum aliis partire decrevimus, ut sic onus quo premimur eciam aliorum humeris inpositum efficacius et facilius supportemus, ad vos igitur, quos morum honestas, sciencie maturitas et zelus fidei orthodoxe multipliciter commendant et exornant, nostrum dirigentes intuitum, sperantes per vestrum ministerium deo suffragante animas hoc labe fedatas deo omnipotenti lucrifacere, vos inquisitores pravitatis heretice nostrarum civitatum et diecesis presentibus facimus, constituimus et ordinamus, dantes et concedentes vobis super quascunque personas sexus utriusque tam ecclesiasticas quam seculares exemptis et non exemptis (sic) per et infra nostrarum civitatum et diececis consistentes cuiuscunque preeminencie, condicionis aut status existant, crimine seu nota pravitatis heretice fedatas seu irretitas, nec non credentes, fautores, receptatores et defensores earundem, per vos alium seu alios potestatem inquirendi, citandi, arrestandi, capiendi in compedibus et in manicis ferreis ponendi, ad tempus et perpetuo incarcerandi et si expedire videritis personas principales ad tormenta ponendi, penam carceralem mitigandi et si qualitas facti exegerit eciam in totum penam eandem relaxandi, iuramenta et probaciones alias quascunque juris et facti recipiendi, testes citandi, examinandi, publicandi, ad consilium viros literatos quoscunque tam religiosos quam seculares, exemptos et non exemptos vocandi et non venientes per censuram ecclesiasticam cohercendi, penitere volentes ad graciam recipiendi, sentenciam absolucionis seu condempnacionis ferendi et promulgandi, contra impedientes vestrum officium ac contradictores quoslibet et rebelles per censuram ecclesiasticam et alias iuris permissione procedendi, omniaque et singula in et circa huiusmodi inquisicionis officium incidencia, occurrencia et connexa emergencia faciendi et agendi, eciam si talia sint, que mandatum exigant speciale, presentes nedum ad futura sed eciam ad negocia pendencia, que per memoratum fratrem Gallum morte preventum finiri non potuerunt nec fuerunt finita, volentes extendi. Ratum enim et gratum habebimus,

Digitized by Google

quidquid per vos rite actum fuerit in premissis et in quolibet premissorum. In nullo tamen per presentes commissionem nostram in personam honorabilis viri domini Johannis Paduani super prefato inquisicionis officio factam revocare intendimus, quinymo ipsam in suo robore firmiter volumus perdurare, presentes tamdiu durare volentes, donec ea duxerimus revocanda. Nos eciam auctoritate dei omnipotentis et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius meritis confisi vobis et omnibus aliis dictum inquisicionis officium verbo vel facto promoventibus, vere penitentibus et confessis 40 dies indulgencie de iniuncta penitencia misericorditer in domino relaxamus. Datum etc. . .

24. Forma commissionis super heretica pravitate.

Arnestus etc. . Honorabili ac religioso viro fratri Svatoborio lectori quondam in Yglauia fratrum ordinis predicatorum, inquisitori pravitatis heretice in civitate et diecesi nostris salutem in domino. Quia honorabilis vir dominus Johannes dictus Padwanus decretorum doctor, Wissegradensis decanus, vester in officio inquisicionis collega debilitate corporis propeditus vobis pro nunc in prosecucione officii predicti assistere non valeat, quare ne tam favorabile et sanctum officium ex ipsius absencia aliquam intardacionem seu impedimentum posset habere, eapropter honestati vestre committimus per presentes, quatenus officium inquisicionis pravitatis heretice per nos vobis dudum commissum in omnibus et per omnia in districtu Pyescensi [1] eciam diffinitivam sentenciam proferendo nec non dependencia, incidencia, emergencia et connexa ipsi seu ad ipsum solus facere et expedire possitis tamdiu, donec aliter fuerit per nos dispositum et provisum. Nostre tamen intencionis existit per premissa commissioni predicto domino Johanni Paduano per vos alias circa officium inquisicionis pravitatis heretice facere in nullo penitus derogare. Sic itaque vobis com-

[1] Auf die Thätigkeit des Inquisitor Swatobor in der Piseker Gegend dürfte sich eine Stelle in den ‚Acta consistorii de a. 1381‘ beziehen, wo es heisst, dass der Priester Johl von Pisek nicht ordinirt werden könne ‚ex quo pater suus et eciam avus suus fuerint heretici et convicti de heresi ac eciam condempnati‘ (Tomek III. 223). Vgl. dazu die vorangehende Formel.

Digitized by Google

ıissa exequi curetis, quod omnipotenti deo cuius contemplaione precipua officio predicto viriliter et strenue debetis intenere et mercedem condignam reportare possitis. Datum etc. . .

5. Commissio introductionis in possessionem corporalem.

Cum nos G. honestum virum dictum Sweync. (sic) cleicum et procuratorem honorabilis viri domini Rynhardi de Ianaw[1] olim ecclesie s^ti^ Cristofori in Tyn prepositi, exhibiorem presencium habentem ad hoc speciale mandatum, ad canonicatum et prebendam in ecclesia s^ti^ Apollinaris in Sacka ex permutacione cum honorabili viro domino Wratiuogio[2] capellano nostro commensali olim dicte ecclesie canonico prebendato facta vacantem procuratorio nomine legitime duxerimus transferendum, vobis honorabili viro domino decano Saccensis ecclesie predicte aut vestro vicario ibidem committimus et mandamus, quatenus predictum G. vel eius substitutum pro eo in corporalem possessionem vel quasi jurium et pertinenciarum universarum canonicatus et prebende predicte inducatis et defendatis inductum, stallo sibi in choro et loco in capitulo assignatis, facientes sibi de universis fructibus, redditibus et proventibus eorundem canonicatus et prebende integraliter responderi, contradictores quoslibet et rebelles per censuram ecclesiasticam compescendo. Datum etc. . .

26. Forma commissionis super correctore cleri.[3]

Arnestus etc. . Honorabili viro etc. . . Tunc debitum nostri officii melius sufferimus, si onus nobis inpositum in alios eciam dirivemus. De circumspectione igitur et legalitate vestris plurimum confidentes, vobis tenore presencium committimus,

---

[1] Rynardus wird als Canonicus in Sadska noch 1367 genannt (Tomek, Reg. dec. pap. 24).

[2] Wird als praepositus Tynensis bereits 1352 genannt (Reg. dec. pap. 23). Vgl. Anm. zu Monit. II. 13. — Andere Permutationen in Sadska s. Lib. conf. I. 101, 145.

[3] Vgl. Commiss. 6.

Digitized by Google

quatenus vos ambo universos et singulos clericos nostre diecesis nec non quascunque personas ecclesiasticas seculares vel regulares ordinario jure nobis subjectas, cuiuscunque preeminencie, condicionis aut status existant, visitari et ad vestri presenciam evocare possitis, ipsosque pro ipsorum excessibus veritate cognita et investigata, per quancunque viam excessus huiusmodi ad vos pervenerint, si opus foret suspendere, interdicere, incarcerare, beneficiis privare, excommunicare et quibuscunque penis aliis, que vobis infligi videbuntur punire, in hoc plenam et omnimodam vobis tenore presencium concedimus potestatem. Concedimus eciam decanos rurales, si opus foret, mutare et alios in eorum locum nostra auctoritate, quam vobis tenore presencium impertimur, specialiter subrogare valeatis, eum eciam seu eos, qui seu quis in aliquo vobis rebellantem seu rebellantes videritis seu inveneritis ecclesiastica censura cohibentes. Nos enim ratum et gratum habebimus etc. Datum etc. . .

27. Forma commissionis super collectione decime papalis.

Arnestus etc. collector decime per sanctissimum in Christo patrem et dominum dominum C.[1] divina providencia papam VI. domino nostro Romanorum et Bohemie regi per ipsum dominum papam per nostram provinciam date et concesse principalis, honorabilibus viris . . . . et . . . . salutem in domino. Cum magnis et arduis nostris et ecclesie nostre predicte negociis propediti collectioni et recepcioni ipsius decime ad presens vacare personaliter et intendere nequeamus, idcirco honestati vestre et cuiuslibet vestrum, de qua gerimus in domino fiduciam pleniorem, memorate decime collectionem et recepcionem subdelegando duximus committendum, quatenus si eidem collectioni et recepcioni simul omnes aut duo vestrum intendere aut vacare ut predicitur non possetis, extunc unus vestrum vice et auctoritate nostra, quam eidem in hac parte presentibus impertimur, eandem decimam ab universo clero tam civitatis quam

[1] Clemens VI. († 1352). — Vgl. Monit. II. 11 und Anm. — Es handelt sich hier um einen vom Papste dem Kaiser bewilligten Zehent; im Jahre 1352 gehörten zwei Drittel davon dem Könige und ein Drittel dem Papste (Tomek, Reg. dec. pap. VI).

Digitized by Google

ecesis nostrarum in terminis ad hoc eidem clero per vos assi-
ıatis vel assignandis exquirere et expetere ac exigere et reci-
:re fideliter studeatis, dantes vobis et cuilibet vestrum ut
·efertur contra rebelles et inobedientes ac ipsam decimam
ılvere renitentes procedendi per censuram ecclesiasticam seu
tandi eosdem ac excommunicandi, nec non eorum ecclesias
ipsos interdicendi, suspendendi, captivandi ac beneficiis, si
ıalitas culpe exegerit . . . plenam et liberam facultatem etc. . .

8. Commissio ad decanum ut habeat potestatem arrestandi clericos insolentes.

Quamvis nonnulli clerici in decanatu, prout ad nostrum ervenit auditum, sunt frequentatores tabernarum, lusores axillorum, manifesti cohabitatores, sentencias excommunica-ionum parvipendentes et alia enormia quam plurima in con-emptum ordinis clericalis committentes, que sub dissimulacione aliquatenus non convenit pertransire, quapropter tibi decano lecanatus predicti committimus per presentes, quatenus quen-:unque clericorum habentem tytulum beneficii certum in aliquo premissorum cognoveris, eundem sine mora nobis vel officiali nostro denunciare debeas, alios vero non beneficiatos, quos in actu aliquo premissorum sub testimonio ydoneo deprehenderis, auctoritate nostra, quam vobis presentibus impertimur, detinere, arrestare et si rebelles exstiterint carceribus nostris presentare valeas atque possis. Datum etc. . .

29. Forma commissionis super disbrigacione metarum.

De legalitatis vestre industria specialiter presumentes vobis insolidum, quod metas et limites bonorum regalium et archiepiscopatus Pragensis in nonnullis locis regni Bohemie, super quibus que sint quove se protendant dubietas vertitur, distinguere et disbrigare possitis auctoritate presencium concedimus potestatem, committentes in ea parte vobis plenarie vices nostras. Et idcirco fidelitatem vestram hortamur attente, quatenus ad distinctionem metarum et limitum huiusmodi absque dilacione quavis mox dum ab eis quorum interest super hoc

Digitized by Google

requisiti fueritis plene de hoc primitus informati a personis antiquis et fide dignis continuo procedatis nullam in eo negligenciam commissuri. Datum etc. . .

30. Forma commissionis officiolatus.

Arnestus etc. . Universis ad quos presentes pervenerint salutem in domino. Cum honorabilis vir dominus Johannes[1] etc. . . qui hactenus officium officiolatus curie nostre archiepiscopalis Pragensis laudabiliter exercuit, se absentaverit certis ex causis, ne igitur per ipsius absenciam negligencia committeretur in officio predicto, de legalitate magistri H.[2] . . fiduciam gerentes ampliorem, eum officialem curie nostre predicte fecimus et constituimus dantes et concedentes sibi tenore presencium plenam et omnimodam potestatem causas audiendi et diffiniendi, item personas nobis subiectas suspendendi, interdicendi et excommunicandi, clericos capiendi et incarcerandi, advocatos et procuratores recipiendi et revocandi et generaliter ad omnia et singula faciendi, que nos ipsi circa subditos nostre diecesis facturi essemus exceptis tamen hiis, que nobis a jure vel consuetudine reservata dinoscuntur seu ad que non posset procedere sine nostra licencia speciali. Nos enim quidquid per ipsum in premissis seu aliquo premissorum rite et racionabiliter facere contingeret ratum et gratum habebimus et curabimus auctore domino firmiter observare. In quorum etc. . .

---

[1] Sc. Paduanus; vgl. Commiss. 49. Wie in der Einleitung erwähnt wurde, war das Amt eines Officials neben dem Generalvicariat das wichtigste in der Diöcese.

[2] Vielleicht Hostislaus de Petrowicz, decretorum doctor, officialis c. a. (vgl. Commiss. 52), der 1347—1349 als solcher genannt wird (Památky VIII. 150. — Ott, Receptg. S. 85). Sein Nachfolger war magister Henricus (1349; vgl. Urkundb. von Goldenkron in Fontes r. a. Bd. 37, S. 107; diesen nennt auch Formel Commiss. III. 42 und 52. Als Officiale sind noch bekannt: Simon Canonicus Prag. (1348), Bartholomeus decanus s. Egidii (1352—1353), Petrus de Cunzendorf archidiac. Horssov. (1356 bis 1363).

Digitized by Google

1. Forma commissionis ad visitandum monasterium. (s[ti] Georgii.)

Arnestus etc. . Tunc debitum officii nostri persolvimus, profectui subditorum nostrorum diligenter et sollicite insimus. Sane fama referente nostrum pervenit ad auditum, od in monasterio s[ti] Georgii[1] in castro Pragensi sunt et mmittantur talia, que religionis sancte statum dedecorant, temporalibus eciam adeo ut dicitur male regitur, quod nisi brevi et cum effectu circa hec provideatur in irrecuperabile mpnum eiusdem monasterii posset redundare. Cum igitur libus nos officii nostri debito quantum nobis exalto conditur occurrere debeamus, cum de singulis nostrorum subtorum negligenciis coram deo omnipotenti teneamus reddere cionem, quod et si personaliter facere deberemus, diversis men ecclesie nostre propediti negociis hiis personaliter intenere non valemus. Quare de legalitate et circumspectione estris plurimum confidentes vobis . . . . et . . . . per presentes committimus in virtute sancte obediencie nichilominus obis precipientes, quatenus monasterium predictum personaliter ccedentes auctoritate nostra feria secunda proxima post domiicam Invocavit via regia incedentes deum solum pre oculis abendo tam in capite quam in membris specialiter tamen uper predictis aliisque articulis, quos vobis in scriptis dabimus, um ea qua valetis diligencia, in quo vestras oneramus conciencias, visitare debeatis universa et singula corrigenda ac eformanda sollicite ac diligenter rimando, nos singulis personis egularibus et preposito prefati monasterii diligenter et sollicite examinatis omnibusque que vos ipsi in prenominato monasterio ac personis ipsius videritis corrigenda clare reformaturi. Verum ut sancte visitacionis officium eo liberius possetis exequi, concedimus vobis ut inobedientem seu inobedientes ac in aliquo vobis seu vestrum alteri rebellantes ecclesiastica possitis cohercere censura. Datum etc. . .

---

[1] Vgl. Monit. II. 10.

Digitized by Google

32. Commissio visitacionis alicuius archidiaconatus bona cum sentencia.

Arnestus etc. . Discreto viro . . . Cum ad exstirpandam pestem cohabitacionis manifeste, in qua proch dolor clerus nostre diocesis plurimum laborat, ut audimus, certos visitatores nostros ad archidiaconatum Boleslaviensem destinassemus, qui officium visitacionis ibidem exercentes ad decanatum . . . . descenderunt, ubi . . . de . . . et . . . de . . . ecclesiarum plebanos invenerunt in eodem vicio laborantes. Et cum omnes tales per constitucionem sinodalem sentenciam excommunicacionis non est dubium incurrisse et in eadem officium divinum exercentes notam irregularitatis contraxisse ipso facto, a qua sentencia excommunicacionis eos auctoritate nostra absolvas sed pro irregularitate sic contracta eos pro beneficio absolucionis ad sedem apostolicam remittas, discrecioni tue committimus et mandamus, quatenus eosdem plebanos auctoritate nostra quam tibi presentibus impertimur, ab officio suspendas, quos et nos suspendimus in hiis scriptis, in ecclesiisque ipsorum ponas personas ydoneas, que ipsas officiant et plebem earum ecclesiasticis procurent sacramentis tamdiu donec super hiis cum nostris sapientibus, quid ex hoc sit faciendum, deliberaverimus et a nobis aliud receperis etc. [1] . . .

33. Commissio (contra occupantes et molestantes ecclesiam).

Bartholomeus decanus ecclesie s^ti^ Egidii Maioris civitatis Pragensis et Stephanus canonici Pragenses, reverendi in Christo patris et domini domini Arnesti sancte Pragensis ecclesie archiepiscopi vicarii in spiritualibus generales, [2] discretis viris in Zrucz et in Hodkow ecclesiarum plebanis salutem in domino. Conquestus est nobis Adam plebanus ecclesie de C. [3] quod

[1] Vgl. dazu Commiss. 53.

[2] Barthol. und Steph. waren im Jahre 1353 Generalvicare (Urkundb. von Hohenfurt, Fontes r. a. Bd. 23, S. 102); Barthol. ist c. 1353 oder 1354 gestorben, worauf Stephanus und Johann Paduanus Generalvicare wurden.

[3] Czestin Kostel (im Časlauer Kreis). Darauf deuten die benachbarten Orte Zrucz und Hodkow; dies beweist ferner folgende Stelle aus den Lib.

Digitized by Google

:oyco cum . . . et filiis suis ibidem timore dei postposito bla-
ım sibi occupant et ipsum in collectione census ecclesie sue
: in villa Podole et in aliis rebus suis plurimum impedientes
ıolestias sibi nonnullas inferunt, quas idem plebanus ulterius
ıstinere non valens ad nos refugit humiliter supplicando, ut
ibi circa premissa dignaremur de oportuno remedio providere.
Ios vero ipsius gravaminibus compacientes vobis tenore pre-
encium committimus et nichilominus in virtute sancte obe-
iencie et sub excommunicacionis pena mandamus, quatenus
d predictam ecclesiam personaliter accedentes, si predicta
era esse inveneritis, predictos Moyconem . . . et filios eius
x parte nostra moneatis et requiratis, quos et nos et eorum
quemlibet presentibus requirimus et monemus, ut ab occupa-
:ione bladi et aliis impedimentis et molestiis, quas Ade plebano
›redicto et sue familie ibidem in C. inferunt a monicione
restra infra sex dies, quem terminum ipsis et ipsorum cuilibet
ɔro termino peremptorio ac monicione canonica assignamus,
lesistant cum effectu, innotescendo ipsis, quod si secus fece-
rint contra eos et eorum quemlibet quantum de iure fuerit
procedemus. Fidem execucionis vestre nobis presentibus remissis
facite modum execucionis vestre sine dilacione totaliter descri-
bentes. Datum etc. . .

34. Commissio audiendi causas laycorum pecuniales.

Arnestus etc. . . Discreto viro Marco decano Wolinensi salutem in domino. Cum laici decanatus tui propter remotam distanciam et viarum discrimina et pericula, prout nobis exponere curasti, consistorium nostrum Pragense pro iusticia habenda de clericis, qui ipsis in pecuniis obligantur et e converso accedere non possunt bono modo, discrecioni tue committimus per presentes, quatenus causas pecuniales debitorum et non alias ad valorem duarum sexagenarum grossorum denariorum Pragensium et non ultra se extendentes partibus huiusmodi ad tui presenciam evocatis audire et eas sine debito

conf. I. 124: ‚Ao. 1360, 8. Junii Sbinco . . ad presentacionem Moyconis . . . de Czestinacostel . . ad ecclesiam ibidem per mortem Ade plebani vacantem fuit institutus‘. Vgl. auch Lib. erect. I. 35.

Digitized by Google

valeatis terminare, facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui nominati fuerint etc. . . . presentibus usque ad beneplacitum nostrum tantummodo duraturis. Datum etc. . .

35. Commissio ad archidiaconos, ut corrigant clerum, cum intimacione visitacionis fiende.

Arnestus etc. . Honorabilibus et discretis viris dominis archidiaconis universis et singulis per nostram diecesim constitutis et commorantibus aut eorum vices gerentibus salutem in domino sempiternam. Sollicitudo pastoralis officii nos excitat et inducit, ut negligendo a nobis excussa desidia pro ecclesia et grege dominico nobis superna disposicione commissis et creditis ac ipsorum statu et salute sicut possumus vigilemus. Hinc est quod nos Arnestus archiepiscopus supradictus vobis omnibus et singulis archidiaconis prenotatis in virtute sancte obediencie et sub incriminacione anathematis districte precipimus et mandamus, quatenus omnes et singuli per archidiaconatus vestros in corrigendis subditorum vestrorum excessibus tam plebanorum quam eciam laicorum sitis pervigiles et diligentes. Et quum nostrum omnium salus primo et principaliter in fide catholica consistere dinoscitur, iniungimus vobis[1] circa negocium fidei catholice per parochias et plebes vestras sitis solliciti et intenti et si quid erroris aut quod fidem nostram katholicam in aliquo offendere vel eidem contraire inveneritis ut puta hereticos, scismaticos, usurarios manifestos seu sortilegiis vel aliis supersticiosis adinvencionibus insistentes nobis tam auctores sceleris quam qualitatem facinoris denunciare et intimare sine dilacione procuretis. Insuper volumus et mandamus, ut vos omnes et singuli archidiaconi predicti circa correctionem cleri in vestris archidiaconatibus intendatis et maxime in corrigendo et puniendo concubinarios notorios, contemptores sentenciarum, tonsuram et habitum clericalem non

[1] Vgl. dazu in Statuta prov. Arnesti ‚de officio archidiaconi‘. — Einzelne hier vorkommende Bestimmungen scheinen durch besondere Zeitumstände geboten gewesen zu sein, so z. B. dass man keine neuen Gesänge einführe (vgl. dazu Inhibit. XIV. 2), dass man Kirchhöfe mit Mauern umgeben solle u. a.

Digitized by Google

bentes seu arma absque causa legitima deferentes, tabernos, lusores taxillorum et alias insolenter viventes, presertim criminibus predictis notorie laborantes. Nosque sentencias penas, quas vos domini archidiaconi predicti antedictis cle-:is auctoritate nostra, qua tenore presencium vos in hac parte ngi volumus a data presencium usque ad unum annum dunxat, pro predictis excessibus imponendas duxeritis et eciam fligendas exnunc prout extunc et extunc prout exnunc ratas gratas habentes, ipsasque presentis scripti patrocinio con-·mamus. Inhibeatis eciam eisdem clericis, quibus et nos pre-:ntibus inhibemus, quod tunicis et paliis nodulatis vel voce-ıtis, nec non secularibus et calceis incisis et rostratis omnino on utantur. Ceterum mandamus vobis et vestrum cuilibet, ut ıhibeatis omnibus et singulis clericis vestrorum archidiacona-ıum, ne infra missarum solempnia aut alia divina officia ali-uem novum cantum immisceant vel quid novi interserant nisi a que de sanctis patribus vel a nobis instituta dinoscuntur. 'reterea volumus, precipimus et mandamus, quod vos omnes t singuli archidiaconi predicti statuta nostra et maxime pro-·incialia inviolabiliter teneatis et observetis faciatisque ea a lericis vestrorum archidiaconatuum firmiter observari, quodque 'os domini archidiaconi eadem statuta integraliter conscripta :irca vos habeatis, ut cum opus fuerit possit ad ea recursus ıaberi. Mandamus eciam vobis, ut clericos et plebezanos vestro-·um archidiaconatuum moneatis et inducatis et si opus fuerit ɔrecipiatis eisdem, ut cimitheria suarum ecclesiarum muros vel sepes non habencia cum consilio et auxilio suorum plebezanorum, quos ad hoc hortari mandamus, muro vel sepe muniant et circumdent sub pena unius sexagene gross., quam quilibet plebanus dare et solvere tenetur pro suo cimitherio impendendam, qui mandatum vestrum ymopocius nostrum in predictis non curaverit adimplere. Iniungimus eciam vobis archidiaconis predictis, ut vos et quilibet vestrum plebanis suorum archidiaconatuum insinuare studeat et intimare, quatenus se omnes et singuli ad sancte visitacionis officium digne suscipiendum quanto melius valeant preparent et adaptent, quod in brevi per provinciam et diecesim nostras intendimus exercere divina nobis gracia suffragante. Datum etc.

36. Commissio contra lusores, virginum stupratores.

Ad nostram, quod dolenter referimus, est deductum noticiam, quod nonnulli clerici et presbyteri in bonis monasterii vestri predicti [1] in vicina vestra constitutarum ecclesiarum dei timore postposito suique honoris et status clericalis immemores non causa necessitatis sed ebrietatis tabernas frequentando multos nephandos excessus, verba scurilia et turpia loquendo, arma deferendo videlicet balistas, taxillos ludendo, vicio incontinencie se maculando, quandoque eciam adulteria et stupra virginum perpetrando, furta committendo et a furibus res furatas colligendo ac fures fovendo et quamplura alia, que statum et reverenciam dedecorant clericalem, non verentur exercere. Et licet exstirpacioni et eradicacioni talium excessuum per nos quantum nobis exalto conceditur nostrosque commissarios intenderimus et continue intendamus, tamen doctrinam beati Gregorii dicentis: Sequentes mandata celestia efficacius gerimus, si una cum fratribus nostra onera partiamur, honestati vestre, de qua plenam in domino gerimus fiduciam, committimus per presentes, cum talia quociens in bonis monasterii vestri vel in vicino committuntur et nobis de facili non valeant ocultari, quatenus omnes et singulos clericos et presbyteros in Brodensi et Czaslaviensi decanatibus constitutos eciam si fuerint rectores ecclesiarum parochialium vel alias se in eisdem decanatibus receperint, qui in predictis aut aliquo predictorum excessuum seu eorum que status clericalis honestatem deturpant culpabiles fuerint, auctoritate nostra, quam vobis presentibus impertimur, rite corrigere valeatis, que pena talium presumencium aliis sit exemplum. Si qua vero ex premissis ex aliqua causa forte emendare vel corrigere non possetis, ad nostram ea audienciam deducere studeatis. Et si quis vobis in premissis aut premissorum aliquo parere non curaverit seu vestrum presumpserit officium perturbare, ipsum ecclesiastica constringatis censura, insuper eum vel eos, cuius vel quorum culpe qualitas id exegerit, per vos, amicos vel familiam vestram captivantes nostris carceribus mancipandum seu mancipandos curetis presentare, presentibus a data presencium per spacium unius anni termino duraturis. Datum etc. . .

[1] Vielleicht Sedlecz.

Digitized by Google

37. Forma commissionis examinandi ordinandos.

Ex pastoralis officii nostri debito clericis presertim bene-
:iatis quibus racione beneficiorum ipsorum que in nostra
›tinent diocesi ad sacros et precipue sacerdocii ordinis pro-
:dendi tempus currit, ne lapsu temporis beneficia ipsa perdant,
-ovidere cupientes decrevimus in proximis quatuortemporibus
ericorum ordines facere celebrare. Et quia vobis ea que nostris
ıcumbunt humeris libenter committimus facta nostra ideoque
l vestre circumspectionis et specialis devocionis industria ple-
am in domino fiduciam obtinentes vestre honestati committimus
er presentes, quatenus examinacioni clericorum ordinandorum
resideatis eosque, quos iusta examinacione premissa dignos
epereritis, intitulari ad matricam faciatis per dominum . . . .
piscopum . . . nostrum vicarium ordinandos.[1] Inhibentes vobis

---

[1] Wie in der Einleitung erwähnt wurde, war die Verpflichtung, die höheren (priesterlichen) Weihen zu empfangen, für geistliche Würdenträger nicht allgemein, selbst die höheren und die höchsten geistlichen Würden wurden Clerikern mit niederen Weihen verliehen. Einzelne Beneficien aber (namentlich die Pfarreien) mussten durch Priester besetzt werden. Die Weihe ertheilte der Weihbischof. Bevor ein Cleriker die höhere Weihe empfing, musste er sich einer Prüfung unterziehen und wurde, wenn er diese bestand, in die ‚Matrica ordinandorum' eingetragen, die dem Weihbischof übergeben wurde. Ausserdem musste er sich ausweisen, dass er bereits ein Beneficium oder die Anwartschaft dazu besitze (titulus beneficii). Von dieser Bestimmung wurde nur derjenige dispensirt, der andere (eigene) genügende Einkünfte nachweisen konnte (vgl. Diversa XXIV. 9, 10). Folgende Bruchstücke der ältesten Matrica ordinandorum (vom Jahre 1355) fanden wir auf den Einbanddeckeln des Cod. IV. A. 15 (Univ.-Bibl. zu Prag):

Matrica ordinandorum de a. 1355.

I. Theil.

. . . . . . de mandato Rev. in Christo patris et domini d. Arnesti, s. Pragensis ecclesie archiepiscopi per venerab. in Christo patrem H(ermannum) . . . .

Ecclesia Pragensis. (Es waren viele Namen eingetragen, die aber — weil sie ausradirt wurden und eine spätere Hand darüber geschrieben hatte — jetzt nicht mehr zu lesen sind, ausser:) . . . borius (?) . . . Buzco . . . d. Habardus canonicus Prag. . . . ad tyt. vicarii d. Wilhelmi canonici . . . . .

Digitized by Google

sub pena anathematis firmiter et precise, ne ad subdiaconatu

Weiter unten (wahrscheinlich bereits zu einer andern Collegiatkirch gehörig): . . . . Bohussii canonici . . . . de Cogetin . . . . mansionarii . . . . Henricus canonicus eccl. Pragensis (?) . . . . . . ad tyt. vicarii d. Genczonis canonici eccl. . . . . . . de Pylzna Nicol. . . . . . . de Polanka, Swatho (?) . . . . . . Bohuss . . . .

Ecclesia Melnicensis:

accolite: Philipus, Jacobus (?), Johannes, Petrus, R . . . (?), Nicolaus, Venceslaus, Andreas, Nicolaus.

subd. Nicol. (?) ad tyt. . . sacristani Melnicensis . . . .

presb. Nicolaus ad tyt. vicario Symonis canonici eccl. Meln. . . . Andreas . . . .

De domo s. Karoli canonicorum regul. in Praga:

subd. Venceslaus, Conradus, Philippus, Zawissius, Paulus, Venceslaus, Theodricus.

De domo s. Marie in Glacz:

presb. Johannes, Nicolaus, Petrus.

De domo s. Benedicti in Brewnow:

subd. Petrus, Venceslaus, Sdeslaus . . . .

De domo s. Ambrosii in Praga:

subd. Johannes.

De domo orti s. Marie fratrum Carthusiensium. (Keine Namen)

De domo s. Marie in Aula Regia:

diac. Martinus.

De domo s. Marie in Sedlecz. (Keine Namen).

De domo s. Marie in Pomuk:

accol. Goczwinus.

presb. Henricus.

De domo s. Marie in Plass. (Weggeschnitten).

De domo s. Marie Cruciferorum . . . .

accol. Paulus, Johannes.

subd. Venceslaus, Johannes.

presb. Nicolaus, Paulus.

De domo s. Marie in pedepontis. (Keine Namen).

De domo ss. Petri et Pauli (in Sderaz):

accol. Sudomyr, Pe . . . .

De domo s. Francisci Cruciferorum . . . (Keine Namen).

De domo s. Clementis fratrum praedicatorum:

accol. Jacobus, Johannes On . . . (?), Procopius, Johannes, Martinus, Johannes, Milco, Wenceslaus . . . .

subd. Nicolaus, Tyrmannus, Venceslaus, Martinus . . . .

diac. Venceslaus, Johannes, Johannes, Jacobus, Mart . . ., Zbineu, Martinus, Johannes, Nicolaus, Franciscus . . .

presb. Nicolaus, Laurentius . . .

Digitized by Google

et sacerdocii ordines alios preterquam beneficia obtinentes aut qui

---

De domo s. Jacobi fratrum minorum:
accol. Salwik, Nicolaus Naeze . . ., Markwardus, Jacobus, Hostyco, Chocyen, Benessius . . . .
subd. Johannes, Albertus, Nicolaus, Johannes, J . . . ., Petrus, Goczlinus, Nicolaus, Franciscus.
diac. Hana, Leo, Johannes, Henzlinus . . . . . Nicolaus.
presb. Franciscus, Mathias, Bussco, Henricus . . . ., Henzlinus.
De domo s. Thome fratrum heremitarum . . .
accol. Johannes, Nicolaus, Lin . . . . . (?), Johannes, Nicolaus, Nicolaus.
. . . . (Das Weitere weggeschnitten).
De tytulo Boleslaviensi:
diac. (?) . . . yetko (?) ad t. medie partis ecclesie in Rozdialowicz, Jablonecz, Wenceslaus ad t. p. e. in . . . (?) . . . . de Zytavia ad t. . . (?), Johannes . . . ., Wenceslaus quondam Ulmanni . . ., Math. Bohusl. de Glatovia.
presb. (?) . . . . Henzlini de Czywietla.
De tytulo Gradicensi:
subd. Nicolaus ad t. p. e. in Trutlini villa, Lipmannus ad t. altaris in ecclesia in Antiquo Fago, Petrus ad t. p. e. in Peczina, Nicolaus ad t. p. e. in Wl . . . (?), Petrus Benesii de Grecz de speciali mandato d. archiepiscopi, Philippus Zdyslai de Grecz . . . .
diac. Johannes Petri de Dobruska, Nicolaus Dalessii de Rokytna, Conradus Hanussii de Rychnaw, Radslaus Georgii de Czastolovicz, Petrus ad t. p. e. in Uhrzyn, Petrus ad t. p. e. in Rybna.
presb. Zdyslaus Zdyslai de Rakownik (?), Johannes S . . . de Bydzowia, Johannes ad t. altaris s. crucis in ecclesia . . . in Grecz, Laurencius pleb. de Mochow.
De tytulo Pylznensi. (Weggeschnitten).

Matrica ordinandorum de a. 1355.

II. Theil.

. . . . quo cantatur Venite adoremus de mandato Rev. in Christo patris et domini d. Arnesti s. Pragensis ecclesie archiepiscopi per ven. in Christo patrem (Hermannum) Narratensem . . . Prag . . . . . celebratis infrascripti clerici in presenti matrica conscripti sunt ordinati.

(Ecclesia Pragensis) . . . clerici, hostiarii, exhorcisce, accolite, (subdiac)oni, diaconi, presbiteri ordinandi procedant.

(Diaconus) . . . ad t(itulum) vicar. domini Johannis de Sta (Sca?) . . . . ecclesie Prag.

(Presb.) . . . vir d. Johannes canonicus ecclesie Pragensis . . .
. . . vir d. Habardus canonicus ecclesie Pragensis . . .
. . . s de Harauicz, Litoldus Andree de Uscz . . .
. . . de Costelecz, Bartolomeus Grego . . .
. . . usk.

ad titulum sufficientis patrimonii per fide dignorum testimonia

OO. SS. capelle regie in castro Pragensi. (Keine Namen).
SS. Petri et Pauli apostolorum in Wyssegrado:
accolite ordinandi procedant. (Ein Name nicht mehr lesbar.)
subd. . . . . . .
diac. Henzlinus quondam Conr. de Praga, Zacharias . . de Praga
presb. . . . Biczanus (?) de Luchaw d. s. g. d. Nicolaus . . . de s. g. d.
De domo s. (Karoli?) canonicorum regularium in Praga:
subd. Cunso.
presb. Venceslaus, Theodricus, Conradus, Venceslaus.
De domo s. Marie in Glacz. (Keine Namen).
De domo s. Benedicti in Brewnow:
presb. Petrus.
De domo s. Marie in Cladrub:
accol. Martinus.
subd. Dypoldus, Johannes.
diac. Swoysie, Jacobus.
presb. Mathias, Dyetlebus.
De domo s. Johannis in Ostrow. (Keine Namen).
De domo ss. Petri et Pauli ap. in Wilemow. (Keine Namen).
De domo s. Laurencii in Opatowicz. (Weggeschnitten).
De domo s. Marie in Aula Regia. (Keine Namen).
De domo s. Marie in Sedlecz. (Keine Namen).
De domo s. Marie in Pomuk. (Keine Namen).
De domo s. Marie in Plass:
accol. (? ein Name).
subd. Petrus.
diac. Henricus, Eyngelbertus, Wilhelmus.
presb. Dyethmarus, Wilhelmus, Johannes.
De domo s. Marie in Grediz. (Keine Namen).
De domo s. Marie in Ossyek. (Keine Namen).
De domo s. Marie ad sanctam Coronam. (Keine Namen).
De domo s. Marie in Sacrocampo. (Weggeschnitten).
De domo s. Marie in pedepontis Prag:
subd. Nicolaus, Busco (?).
diac. Johlinus, Michael.
presb. Venceslaus.
De domo ss. Petri et Pauli ap. in Sderaz:
subd. Valentinus.
diac. Johannes, Sudymyrus.
presb. Symeon.
De domo s. Francisci cruciferorum cum stella:
accol. Petrus.
subd. Henzlinus.
De domo . . . s. Clementis fratrum praedicatorum:
accol. Petrus, Johannes, Leo, Johannes.

Digitized by Google

docere poterit, recipere aliquatenus presumatis. Datum etc. . .

---

subd. Petrus, Johannes, Ozwaldus, Milco . . . .
diac. Nicolaus, Jacobus, Venceslaus, Dominicus, N . . .
presb. Johannes, Sbinco, Raczko, Johannes, Martinus.

De domo s. Thome fratrum heremitarum in Praga:
subd. Leonardus, Augustinus, Johannes.
diac. Stanislaus, Henricus, Georgius.
presb. Welflinus, Petrus, Zacharias.

De domo s. Crucis de penitencia beatorum martyrum. (Keine Namen).

De domo s. Marie fratrum Carmelitarum in (Praga):
subd. Albertus.
diac. Johannes.
presb. Petrus.

De tytulo Pragensi accoliti ord. proc. . . . . . plebanus ad tyt. parochialis ecclesie in Eylaw.

. . . .

(Diaconi ?) Nicol. Milote de Budecz.
(Presbiteri) . . . cko ad tytulum parochialis ecclesie in Rozdalonicz, Joannes ad t. p. e. in . . . . Venceslaus Ulmanni de Melniko, Johannes ad t. p. e. . . . ecz Woyslaus ad t. p. e. in Arnolticz, Johannes . . . . de Zitavia.

De tytulo Curimensi:
(diac.) Martinus Dobrzate de Rathai.
(presb.) Paulus Krzyzan de Jenicow de speciali gracia domini Ro- . . . . ad tyt. p. e. in Zdysslawicz, Henricus ad t. p. e. . . . . .
. . . .

De tytulo Pylznensi:
diac. Johannes Wernheri de Borr ad perpet. vicariam in . . . lduch.
presb. Johannes ad t. p. e. in Swietecz, Mathias Bohuslai (?) de Glatovia, Paulus Milothe de Chotietow (?).

De tytulo Zacensi:
subd. Reynhardus ad t. p. e. in Dobrzan, Nicolaus ad t. p. e. in Zelina, Dopoldus ad t. p. e. in Tyssow.

. . . .

De tytulo Belinensi:
subd. Tymo ad t. p. e. in Wsseborzycz, qui probavit sufficienter, quod primo anno confirmacionis sue ordines celebrati non fuerunt et quod propter casum, quem fecit, Pragam ad ordines eundo procedere non potuit, quod per instrumentum eciam probavit.
diac. Jacobus Nicolai de Usk.
presb. Johannes Treutlini de Usk, Radslaus ad t. p. e. in Teplicz.

De tytulo Horssoviensi:
subd. Vitus Michonis de Tyn de s. g. d.
diac. Franciscus Conradi de Tusta.

38. Commissio in causa appellacionis.

Arnestus etc. . Honorabilibus viris Bartholomeo decano s[ti] Egidii in Maiori civitate Pragensi et Stephano[1] nostro in ecclesia nostra iam dicta perpetuo vicario, nostris in spiritualibus generalibus vicariis salutem in domino. Causam appellacionis per discretum virum Johannem Vilmanni presbyterum in Curzym a quadam sentencia per dominum Zyfridum[2] custodem Wissegradensem et Venceslaum Plauerii plebanum in Lyssa[3] subexecutores gracie Johanni de Naczeracz per bone memorie dominum Clementem papam sextum ad collectionem, provisionem, presentacionem seu quamvis aliam disposicionem abbatis et conventus monasterii Cedlicensis Cysterciensis ordinis in communi forma facte per nos ut dicitur deputatos, pro ipso Johanne de Naczyeracz et contra predictum Johannem Wilmanni late nuper ad nos interposite et negociis principalibus cum suis dependentibus emergentibus et connexis honestati vestre in solidum presentibus duximus committendam, volentes, quatenus partibus predictis ad vestri evocatis presenciam causam huiusmodi audiatis et eam cum principali nec non dependentibus emergentibus et connexis fine debito decidatis, facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem etc. . Datum etc. .

39. Commissio super purificacione graciarum.

Arnestus etc. . Vicariis nostris in spiritualibus[4] etc. . . Cum ex certis causis extra nostram diocesim cum serenissimo

---

De tytulo . . . . (?)
subd. Nicolaus ad t. p. e. in S . . . . . . sui episcopi.
De dyocese Wratislaviensi, Lubucensi, Ratisponensi. (Keine Namen).

[1] Vgl. Commiss. 33.

[2] Siffridus custos Wyssegr. wird 1349—1355 genannt (Urkunden der Univ.-Bibl. zu Prag. — Tomek, Základy, Wyss. 182).

[3] Venceslaus pleb. in Lissa wird noch 1357 genannt (Lib. conf. I. 18.

[4] Es dürften hier die in der vorangehenden Formel genannten Generalvicare gemeint sein, wie auch die Bezeichnung des Carolus als Romanorum rex auf die Zeit vor der Kaiserkrönung 1355 schliessen lässt.

Digitized by Google

principe et domino nostro domino Karolo Romanorum rege semper augusto et Bohemie rege nos necessario oporteat proficisci, ne propter nostram absenciam clerici pauperes in purificacione graciarum eis per sanctissimum in Christo patrem et dominum nostrum dominum Innocencium papam sextum ad collectionem quorumcunque vel quarumcunque in forma communi factarum nec non processibus super graciis huiusmodi fiendis quamlibet retardacionem paciantur, honestati vestre tenore presencium circa purificacionem graciarum earundem et processuum fiendorum super ipsis modo et forma melioribus quibus possumus et valemus plenarie et in totum committimus vices nostras, donec eas ad vos duxerimus revocandas, volentes, quatenus solum deum pre oculis habentes in hiis et aliis per nos commissis taliter procedere debeatis, quod fructum mercedis eterne provide possitis nancisci. Quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari facientes etc. . . . Datum etc. . . .

40. Forma commissionis in causa appellacionis.

Arnestus etc. . Honorabili viro magistro Petro de B. (R? Rosis?) nostro in spiritualibus vicario generali salutem in domino. Cum in causa, que inter nobilem virum dominum Wilhelmum de Strakonicz et presentatum suum Leonem presbyterum ex una ac dominum Bohunconem de Mladyerouicz (Mladějovicz) [1] et presentatum ipsius Przyed (sic) clericum super jure patronatus ecclesie in Gemyn (Jenin?) [2] per mortem Radyslai olim plebani ibidem vacantis parte vertitur ex altera, primo honorabilis vir dominus Welco [3] decanus ecclesie Saccensis, noster commissarius solus et unicus usque ad publicacionem atestacionum exclusive, post hoc vero cum honorabili viro domino Bohuta archidiacono Curimensi in ecclesia nostra Pragensi usque ad diffinitivam sentenciam, quam nobis reservamus et reservanda duximus legitime processisset, sicque non restat aliud nisi quod citatis partibus sentencia diffinitiva

[1] Mladějowice, ein Gut bei Pisek.
[2] Auch in der Nähe von Pisek.
[3] Velislaus de Sedlčan, decanus Saccensis c. 1354—1364 (seit 1362 bei St. Apollinar in Prag).

Digitized by Google

proferatur. Quare honestati vestre certis ex causis committimus per presentes, quatenus partibus predictis ad certos diem et horam ad audiendam sentenciam huiusmodi per vos evocatis sentencia diffinitiva in persona nostra concepta ipsam in termino huiusmodi et hoc mandato nostro speciali, quam presentibus vobis facimus, in scriptis recitetis et nichilominus expensis litis taxatis apostolos, si per ipsas partes aut alterum ipsarum petiti fuerint, eos ipsis seu alteri ipsarum detis et assignetis, similiter in persona nostra conceptis. Datum etc. .

41. Forma commissionis super eodem.

Arnestus etc. . Honorabilibus viris dominis Busconi archidiacono Curimensi et Wrativogio ecclesie s^ti^ Christofori in Tu preposito salutem in domino. Causam appellacionis quam honorabilis ac religiosus vir dominus Petrus,[1] abbas monasterii Montis Syon ordinis Premonstratensis, a quadam sentencia per honor. virum dominum Bartholomeum, decanum s^ti^ Egidii in Praga, curie nostre archiepiscopalis Pragensis officialem, pro Martino se gerente pro rectore ecclesie in Radunicz et contra predictum dominum abbatem lata ad nos nuper interposuisse dicitur, de qua propter nostra et serenissimi domini nostri Romanorum et Bohemie regis[2] impedimenta varia cognoscere non valentes, honestati vestre insolidum presentibus duximus committendum, quatenus partibus predictis ad vestri vocatis presenciam causam huiusmodi audiatis et eam cum principali nec non cum dependentibus, emergentibus et connexis fine decidatis canonico, facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem etc. . Datum etc. .

42. Commissio in causa appellacionis.

Arnestus etc. . Honorabili viro domino Henrico[3] canonico et custodi ecclesie Olomucensis ac officiali curie nostre archi-

---

[1] Petrus abbas mon. Strahov. 1346—1359.

[2] Deutet auf die Zeit vor 1355.

[3] Vgl. Anm. zu Commiss. 30.

Digitized by Google

piscopalis Pragensis salutem in domino. Causam, que inter obiles viros Petrum et Jodocum de Rosemberg fratres et ernhardum clericum ipsorum presentatum ex una ac Benesum dictum de Chusnyk et Nicolaum clericum similiter ipsius resentatum super jure patronatus et jure presentandi cum mnibus emergentibus et connexis ecclesie in Preczycz parte ertitur seu verti speratur ex altera, vestre honestati duximus t presentibus ducimus committendam mandantes, quatenus artibus predictis et omnibus quorum interest et qui sua creiderint interesse ad vestri evocatis presenciam causam audiatis, andem ex nunc et in antea virtute commissionis presentis et on auctoritate ordinaria et eam fine canonico decidatis[1] etc. . . Datum etc. . .

43. Super eodem.

Arnestus etc. . Honorabili viro domino Bohute archidiacono Curimensi in ecclesia Pragensi cancellario nostro salutem in domino et debitam diligenciam in commissis. Causam seu causas appellacionis seu appellacionum et negocii principalis, que inter discretum virum Augustinum plebanum in Knyeuis(?) ex una et venerabilem in Christo fratrem nostrum et dominum Johannem episcopum Olomucensem dei et apostolice sedis gracia ac magistrum Conradum auditorem causarum dicti episcopi et Nicolaum carnificem dictum Kuczet civitatis Olomucensis, super certis pecuniarum summis et utilitatem(?) summarum et processuum episcopi et auditoris predictorum vertitur, vertuntur seu verti sperantur parte ex altera, interposite seu interpositarum ex quibusdam certis gravaminibus et presertim de negacione juris communis et repulsione defensionis legitime dicti Augustini interiectis ad nos secundum Pragensis loci metropolitam predicti et proparte Augustini prefati honestati

---

[1] Wir glauben annehmen zu dürfen, die Entscheidung habe gelautet, dass beide Parteien abwechselnd das Patronatsrecht der Kirche in Prezicz ausüben sollen. Für diesmal wurde nämlich Bernhardus confirmirt, dessen Tod 1357 gemeldet wird; an seine Stelle wurde auf Präsentation des ‚Beness de Chussnik, purggravii de Glacz' ein anderer Priester zum Pfarrer in Prezicz ernannt (Lib. conf. I. 34). — Nicolaus wurde Pfarrer von Czrniewes, wo das Präsentationsrecht dem Beness Chussnik gehörte (Lib. conf. I. 17).

Digitized by Google

vestre cum omnibus dependentibus, incidentibus, emergentibus et connexis presentibus duximus committendam, audiendam et audiendas et fine debito decidendas sive terminandas mandantes, quatenus huiusmodi causa seu causas vocatis qui de jure fuerint evocandi previa racione procedatis facientes etc. . .

44. Commissio subdelegacionis pro audiendis causis.

Arnestus etc. . Literas quasdam sanctissimi in Christo patris et domini domini Clementis etc. . . eius vera bulla plumbea in cordulis canapi pendenti bullatas, non cancellatas, von viciatas, nec in aliqua sui parte ut prima facie videbantur inspectas, nos recepisse noveritis per omnia in hec verba: Clemens episcopus etc. . quibusquidem literis cum ea qua decuit reverencia susceptis nos licet commissum nobis negocium libenter fuissemus executi, arduis tamen, ecclesie nostre propediti negociis cognicioni cause nobis commisse intendere non valemus, unde de circumspectione vestra plurimum confidentes vobis tenore presencium subdelegamus vices nostras, quatenus in causa huiusmodi nostro et vestro nomine facere velitis, quod de iure foret faciendum. Nos enim ratum et gratum etc. . .

45 — 47.

(Formeln ähnlichen Inhalts, die aber — weil sämmtliche Namen ausgelassen sind — wenig bieten).

48. Commissio ad audiendas et decidendas causas ecclesie Melniczensis.

Honorabili viro domino Ja[1] . . preposito Melniczensi salutem in domino. Cum propter varia negocia, ad que pastoralis cura nos sollicitat humeris nostris incumbencia profectibus ecclesie Melniczensis et personarum ipsius hac vice personaliter intendere non possumus, nos tamen ecclesie et personarum iam

[1] Johann von Landstein (?), vgl. Monit. II. 8.

Digitized by Google

ctarum commodis quantum valemus ipsarum submovendo inmmoda, ne persone dicte ecclesie coram nobis aut officiali ıstro Pragensi tracti in causam occasione tali coram nobis ıt iam dicto officiali contendendo iniure cogantur ecclesie ·edicte debitum solvere, subtrahere officium, cum sit pocius ntrarium faciendum et non sine magno suo et ipsius ecclesie :igare dispendio prospicere cupientes, discrecioni vestre, de ıa plurimam in domino fiduciam obtinemus tenore presencium ɔmmittimus omnino volentes, quatenus auctoritate ordinaria, ıam vobis impertimur presentibus, de causis omnibus tam resentibus quam futuris, maioribus, mediocribus et minoribus, ciam si privacionem, destitucionem seu deposicionem beneciorum exposcant, cum omnibus et singulis dependentibus etc. . ıter et contra canonicos, plebanum, ministros et alias personas uascunque ecclesie sepedicte cognoscatis et eas debito juris rdine . . . decidatis facientes in ipsis et earum qualibet quod ecreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observare. Si ui vero de canonicis aut plebanis ministri seu alie persone licte ecclesie circa ipsam residere contempserint, ipsos et eorum uemlibet per penam privacionis, quam auctoritate predicta er vos, si eorum culpa id postulaverit, in ipsos promulgari olumus, citetis ad continuam residenciam personalem. Nos enim quidquid . . . rite feceritis ratum et gratum habebimus etc. . . Vos itaque inter personas dicte ecclesie et super ipsis iuxta premissa omnia et singula nostrum constituimus officialem foraneum et eciam ordinamus presentibus vero post biennium minime duraturum. In cuius rei testimonium etc. . . .

49. Forma commissionis ad visitandum ecclesiam (s[ti] Egidii).

Arnestus etc. . Honorabilibus viris dominis Johanni Paduano decano Wissegradensi, officiali curie nostre archiepiscopalis Pragensis et Onssoni archidiacono Belinensi salutem in domino. Cum visitacionis officium a sacris canonibus ad corrigendum et reformandum ea que correctione et reformacione indigent sit institutum, nos quoque ex hiis, que dum alias Prage essemus per honorabilem virum dominum Bartholomeum decanum s[ti] Egidii in Maiori civitate Pragensi exhibita fuissent

coram nobis perpendimus, ecclesiam s^ti^ Egidii officio visitacionis indigere, verum quia arduis ecclesie nostre prepediti negociis ad presens visitacionis officio personaliter operam dare non possumus ut vellemus, eapropter intuitum ad vos et consideracionem dirigentes mentis nostre vobis in virtute s. obediencie per presentes districte precipiendo mandamus, quatenus quam primum poteritis ad locum predictum ecclesie s^ti^ Egidii accedere personaliter debeatis sancte visitacionis officium auctoritate nostra . . . sollicite et diligenter tam in capite quam in membris et specialiter super articulis, quos predictus d. decanus vobis tradiderit, impensuri corrigentes corrigenda et reformantes que videritis reformanda, maiora tamen si que fuerint ea ad nos volumus perferri. Quod quidem officium impensuri omni metu, timore, amore et odio postpositis solum deum pre oculis habentes via regia incedatis volentesque ea que tenenda et observanda in posterum decreveritis in scriptis faciatis per notarios publicos redigi, ne de ipsis seu ipsorum aliquo in posterum dubium aliquod possit suboriri. Datum etc. . .

50. Forma commissionis alicuius clerici, qui habet graciam a papa.

Arnestus etc. . Honorabili viro domino Bartholomeo decano s^ti^ Egidii in Maiori civitate Pragensi salutem in domino. Henricum natum quondam Nicolai de Glacz pauperem clericum ad vos transmittimus volentes, ut informacione super legittimacione et bona conversacione ab eo recepta ipsum habilem ad graciam per sedem apostolicam sibi factam pronuncietis mandantes eidem, ut processibus conquisitis ut est moris ad nos veniat pro sigillandis eisdem in signum comprobacionis vestre eum ad nos cum vestris literis remittentes. Datum etc. . .

51. Forma commissionis super appellacione a sede apostolica.

Clemens episcopus etc. . dilecto filio . . . preposito ecclesie Olomucensis salutem et apostolicam benedictionem. Sua nobis dilecte filie . . . et . . . de Bubouicz sorores, patrone paro-

Digitized by Google

chialis ecclesie eiusdem loci de Bubouicz Pragensis diocesis peticione monstrarunt, quod licet ipse sorores duntaxat essent vere patrone dicte ecclesie et in pacifica possessione vel quasi juris presentandi rectorem ad ipsam ecclesiam et ad eandem ecclesiam tunc vacantem Sdyslaum de Horka, clericum dicte diocesis bone memorie Johanni episcopo Pragensi infra tempus legitimum canonice presentassent, tamen Jaroslao et Gallo de Brzyeznycz fratribus laicis dicte diocesis false asserentibus, se veros patronos dicte ecclesie et indebite se opponentibus presentacioni predicte, ortaque propterea super premissis inter sorores ex parte una et fratres predictos ex altera coram eodem episcopo non ex delegacione apostolica materia questionis prefatus episcopus causam huiusmodi Bohute archidiacono Curimensi in ecclesia Pragensi audiendam commisit et fine debito terminandam. Coram quo in judicio comparentibus partibus supradictis, dictisque sororibus petentibus pronunciari jus patronatus eiusdem ecclesie ad ipsas tantummodo pertinere ac eundem Sdyslaum instituendum fore et institui in ecclesia supradicta, tandem idem archidiaconus cognitis ipsius cause meritis et juris ordine observata finaliter pronunciavit jus patronatus dicte ecclesie ad premissas duntaxat pertinere sorores dictumque Sdislaum instituendum fore in ecclesia supradicta. A qua quidem sentencia predicti fratres asserentes eam unquam fore ad sedem apostolicam appellarunt et super appellacione huiusmodi cum ipsarum sororum sicut asserebant perhorrescentes potenciam eas infra civitatem et diocesim Pragensem non possent convenire secure apostolicas ad dominum decanum Pathaviensem sub certa forma literas impetrarunt dictasque sorores fecerunt in causa appellacionis huiusmodi coram prefato decano ad iudicium evocari, qui perperam in causa huiusmodi procedens eandem sentenciam contra justiciam infirmavit, propter quod pro parte dictarum sororum ad sedem fuit apostolicam appellatum eandem. Quocirca discrecioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus de utroque processu legitime cognoscens illum quem legitimum inveneris appellacione remota approbes reliquo sicut iustum fuerit infirmato.[1] Datum etc. . .

[1] Nach Lib. conf. I. 150 ist die Entscheidung des päpstlichen Schiedsrichters zu Gunsten der Gebrüder von Brzeznicz ausgefallen (‚Andreas presb. ad ecclesiam in Bubowicz de consensu d. Jaroslai de Brzeznicz . . fuit translatus‘ 1361, 14. Aprilis).

Digitized by Google

52. Forma commissionis super appellacione.

Arnestus etc. . Honorabilibus viris dominis Bohute cancellario nostro et Hostislao [1] decretorum doctori, officiali curie nostre archiepiscopalis Pragensis salutem in domino et debitam diligenciam in commissis. Cum honorabilis vir magister Henricus canonicus et custos ecclesie Olomucensis in nostri constitutus presencia a venerabili in Christo patre fratre nostro Johanne episcopo Olomucensi certis ex causis ad nos velut ad metropolitanum suum plures appellaciones et precipue a privacione et spoliacione custodie dicte ecclesie et provisione seu collacione eiusdem discreto viro magistro Theodorico de Nova Domo [2] per eundem dominum episcopum Olomucensem factis dudum se asseruerit et asserat interposuisse volens easdem prosequi coram nobis, nos vero multis et arduis nostre ecclesie propediti negociis cognicioni appellacionum earundem non valentes intendere, de industria ac circumspectione vestris plenam gerentes confidenciam, easdem causas appellacionum et principalis cum dependentibus et emergentibus vobis audiendas tenore presencium committimus fine debito decidendas etc. . . Datum etc. . .

53. Commissio absolucionis imparciende aliquibus.

Arnestus etc. . Discreto viro etc. . . Quia ex insinuacione, quam nuper in archidiaconatu . . . per certas personas fecimus . . . de . . . et . . . de . . . ecclesiarum plebanos invenimus sentencia excommunicacionis nodatos pro eo et ex eo, quod mulieres suspectas tenuerit in suis domibus contra constitucionem synodalem et quia sic excommunicati existentes se divinis ingesserunt, ob quod non est dubium, eos et eorum quemlibet notam irregularitatis incurrisse. Quare tibi committimus . . . quatenus recepto a quolibet ipsorum iuxta formam ecclesie solito iuramento ipsos a sentencia excommunicacionis . . . absolvas . . . . ., super irregularitate vero sic contracta

---

[1] Vgl. Commiss. 30.

[2] Sohn des Diviss von Neuhaus; vgl. Ott, Receptg. S. 48.

Digitized by Google

m ad hoc potestas nostra se non extendat, mandamus tibi, iuxta discrecionem a deo tibi datam ecclesiis ipsorum de rsonis ydoneis provideas, qui eas in divinis officient et plezanis sacramenta ministrent tamdiu donec super irregularitate contracta dispensacionis beneficium mereantur obtinere, hibentes eis expresse, ut ante dispensacionem nullus ipsorum divinis officiis ingerere presumat, si penam carceris perpetui ıpit evitare[1] etc. . . .

‹. Commissio super lesione presbyteri cum cause inquisicione.

Vobis decano Chinoviensi committimus per presentes, uatenus de personis, que . . . . viceplebanum ecclesie in 'uczap in curia dotis et eciam in ecclesia male tractarunt et ravibus vulneribus et eciam verberibus affecerunt, et nominius cognominibus ac locis earum nec non de causa contenionis facte inter ipsos inquiratis diligencius veritatem et hoc uod inquisieritis nos de hoc vestris clausis literis clare et istincte a recepcione presencium infra 8 dies informare studeatis. Testes autem etc. . Datum etc. . .

›5. Forma visitacionis, quando archiepiscopus vult visitare diocesim sui suffraganei.

Arnestus etc. . Venerabili fratri nostro in Christo domino . . . episcopo Olomucensi et honorabilibus viris . . . lecano, . . . preposito, . . . archidiacono, . . . scolastico totique capitulo ecclesie eiusdem salutem in domino. Cum divina lisponente clemencia meritis et intercessione beatorum marirum patronorum nostrorum Viti, Wenceslai atque Adalberti nec non Serenissimorum principum dominorum nostrorum Johannis quondam regis Boemie, illustris et invictissimi principis domini Karoli Romanorum regis semper augusti et Bohemie regis sui primogeniti procuracione ecclesia nostra in metropolitanam sit erecta, ita ut que prius erat discipula, filia et

---

[1] Vgl. Commiss. 32.

Digitized by Google

subiecta modo facta est mater et magistra et domina. Ne igitur, qui eidem ecclesie licet immeriti deo propicio sumus prefecti, de negligencia et remissione contra statuta canonum quoquomodo notari possemus, ne eciam sanquis subditorum nostrorum, de quorum salute racionem in districti judicii examine reddituri sumus, de nostris manibus requiratur, sancte visitacionis officium in ecclesia, in civitate et diocesi vestris tam in capite quam in membris duximus instaurandum, quod seu quam in die beati . . . apostoli proxime secuturo cum continuacione dierum sequencium propria in persona adiuvante domino intendimus inchoare. Quare vobis domino Johanni episcopo Olomucensi, fratri nostro in Christo karissimo, nec non honorab. viris decano etc. . . ecclesie Olomucensis predicte precipimus et mandamus, quatenus ad sancte visitacionis officium suscipiendum, quod in die predicta in ecclesia vestra iam dicta dante domino ut premittitur sumus incepturi, sic vos preparare et disponere una cum subditis vestris clericis et laicis debeatis, quod commendari pocius quam notari in aliquo valeatis. Sed quam procuracionem nobis in pecunia vel in victualibus inpendere tenemini secundum sacra canonum instituta, ideo vobis una cum clero vestro concordari placeat, utrum in victualibus vel in pecunia procuracionem huiusmodi nobis velitis exhibere, super quo nos ante adventum termini superius expressi certos reddatis. Si autem aliquibus causis emergentibus nos visitacionis sancte officium personaliter impendere nequiverimus, extunc honorabilibus viris dominis Johanni Padwano decano Wissegradensi, decretorum doctori et magistro Stephano archidiacono Lithomericensi,[1] nostro prothonotario, quoad visitacionis huiusmodi officium cum omnibus ipsius incidentibus, dependentibus et emergentibus tam in capite quam in membris exercendum vices nostras in totum et per omnia, donec eas duxerimus revocandas, commisimus et presentibus duximus committendum. Quibus cum ad vos venerint debitas honorificenciam et reverenciam impendatis, quidquid enim reverencie, honoris et favoris eis ac sibi adherentibus inpenderitis, nobis reputabimus fore factum. Vobis nichilominus Olomucensi, Preroviensi, Brunensi, Znoymensi et Nausoburgensi archidiaconis presentibus in virtute sancte obediencie

[1] Vgl. Commiss. 22.

Digitized by Google

andantes, quatenus singulis clericis et regularibus et securibus nec non et laycis in vestris archidiaconatibus constitis insinuare debeatis sine mora, ut et ipsi dum ipsis intimaitur sint parati ad sancte visitacionis officium cum honore et everencia debitis humiliter suscipiendum.[1] Datum etc. . .

6. Commissio cohercionis super non solucione decimarum bona.

Arnestus etc. . Quia nonnulli sunt ecclesiarum rectores n diocesi nostra, qui decimam papalem pro plurimis terminis olvere non curarunt et qui occasione non solucionis ipsius lecime sentenciis excommunicacionis et suspensionis ac interlicti innodati existentes se divinis officiis immiscuerunt et sic lures ex eis irregulares sunt effecti, quare ne tales protervi le sua inobediencia et rebellione commodum valeant reportare, ionestati vestre, de qua plenam in domino fiduciam gerimus, committimus per presentes, quatenus eos omnes et singulos, qui predictam decimam non solverunt, auctoritate nostra, quam vobis presentibus impertimur, ad solucionem ipsius per excommunicacionis, suspensionis et interdicti sentencias compellatis, contra eos vero etc. . .

57. Commissio contra illos, qui allegantes quedam privilegia decimam dare contradicunt.

Gerardus[2] etc. . Intelleximus, quod quidam prelati exempti vestre diocesis occasione privilegiorum que allegant de pecunia racione procuracionis[3] nobis debite respondere non curant. Quare tenore presencium in totum et per omnia vices nostras

---

[1] Diese Visitation hat wahrscheinlich noch vor der Ausgabe der ‚Statuta Arnesti' stattgefunden. Dudik (Arch. f. österr. Gesch. Bd. 41, S. 198) setzt die Visitation der Olmützer Kirche durch Erzbischof Arnest vor oder in das Jahr 1349.

[2] Vgl. Process. VI. 4.

[3] Ueber die Verpflegung der päpstl. Nuncien s. Diversa XXIV. 72—74. Ueber die Verpflegung der früheren Metropoliten von Mainz s. Palacky, Formelb. I. 127.

Digitized by Google

vobis committimus, quatenus si tales prelati per vos requisiti de summa eos racione nostre contribucionis tagente vobis de ipsa plene et integre non curarunt respondere, auctoritate nostra ymo verius apostolica non obstantibus privilegiis, que allegant, eos ad persolvendum onus eis inpositum ecclesiastica compellatis censura, ipsis tandem, si humiliter pecierint absolucionis beneficium iuxta formam ecclesie inpensuri. Datum etc. . .

58. Commissio denunciacionis super plebano interfecto.

Pervenit ad nos, quod dolenter referimus, quod quidam laicus dictus Welys de Swarov(?) dyabolo instigante bone memorie Stiborium plebanum ibidem interfecit. Quare tibi . . . decano Uscensi committimus et mandamus, quatenus si ita esse repereris predictum Welissium in Sworov et in aliis omnibus decanatus tui ecclesiis una cum omnibus illis, qui sibi ad hoc crimen perpetrandum concilium, auxilium vel favorem dederunt excommunicatos sicut sunt denuncies et denunciari facias etc. . . tamdiu donec ad cor reversi a judice competenti beneficium absolucionis meruerint obtinere, et nichilominus si predictum laicum constiterit esse patronum ecclesie predicte in ipsa ecclesiasticum facias servari interdictum, quod nos ex nunc prout ex tunc ponimus in hiis scriptis, provideas eciam quoad alia sepultura excepta plebs eiusdem ecclesie in nullo negligatur, fidem etc. . .

59. (Pro reformacione post visitacionem.)

(Von einer spätern Hand geschrieben.)

Arnestus dei gracia etc. universis prelatis, canonicis, ministris, vicariis, clericis ac ceteris personis ecclesie Boleslaviensis nostre Pragensis diocesis salutem etc. Inter cunctas solicititudines incumbentis pastoralis officii nos cura solicitat, ut ecclesiarum periculosis incommodis oportune reformacionis remediis succurramus illis precipue, que nostre direccioni immediate subiecte reverende antiquitatis et magnifice dignitatis titulis sunt pre ceteris insignite, ne de torpore seu negligencia redargui sed de talento nobis credito racionem in districto judicio reddere valeamus. Dudum siquidem Boleslaviensem

ecclesiam, in cuius limine gloriosus patronus noster beatus Venceslaus gladiis impiorum occubuit, sanctorumque apostolorum Simonis et Jude et beatorum martyrum Benedicti, Mathei, Isac atque Cristini corpora et multe alie sanctorum reliquie requiescunt, nobis personaliter visitantibus, quamvis statum ipsius laudabilem invenerimus tamen ad conservacionem et ad corroboracionem perpetuam status ipsius infrascripta, que ex ipsius visitacionis sentencia necessaria et oportuna facere congnovimus, duximus annectenda. Statuimus igitur et perpetua ordinacione sancimus[1] . . . . (Das weitere wurde nicht geschrieben.)

IV. Dispensationes.

Der Erzbischof konnte entweder aus eigener Macht oder durch päpstliche Vollmacht von einzelnen Kirchenvorschriften Dispensationen ertheilen; so war es z. B. häufig der Fall mit der Erlassung der Residenzpflicht (vgl. die Citationes) und auch mit anderen Bestimmungen der Statuten, wie bezüglich der unehelichen Geburt und Unkeuschheit bei Priestern, Blutsverwandtschaft bei Heiraten u. dergl. Nr. 5, 11 und 12 betreffen Dispensationen von kirchlichen Strafen, welche über Anhänger Ludwigs des Baiern verhängt wurden. Nr. 1 und 2 sind nicht ohne Interesse; der Leitmeritzer Probst Tammo erscheint beschuldigt seine Pfründe ‚per abusum secularis potencie et pravitate symoniaca‘ erworben zu haben, der Papst ertheilt ihm Dispens davon, nachdem Tammo eine nicht unbedeutende Summe zu zahlen sich verpflichtet hatte; um aber wenigstens den Schein des Rechtes zu wahren, verzichtet Tammo auf die Pfründe, um sie aus den Händen des Erzbischofs sogleich wieder zurückzubekommen. Aehnliches sagt Nr. 3. Der Unruhen im St. Georgskloster und der Widerspenstigkeit der Aebtissin wurde schon früher gedacht; durch die Dispensation Nr. 23 wird die Angelegenheit beendet. Zu erwähnen ist noch, dass die Formeln Nr. 28—30 vom letzten Bischof Johann IV. von Drazic (1301—1343) stammen.

[1] Es folgten wahrscheinlich die Statuta ecclesiae Boleslaviensis, die man bisher noch nicht gefunden hatte. Vgl. Dispens. IV. 15.

1. Incipit titulus dispensationum et primo cum intruso et symoniaco ex commissione apostolica.

Nos Arnestus etc. . Tenore presencium ad universorum noticiam cupimus pervenire, nos sanctissimi in Christo patris et d. domini Clementis pape VI. literas eius vera bulla plumbea in filis canapeis pendenti bullatas non cancellatas, non abolitas, non viciatas, non rasas nec in aliqua sui parte suspectas sed . . . omni vicio nota ac suspicione carentes recepisse per omnia in hec verba: Clemens episcopus etc. . . (inseratur totus tenor literarum apostolicarum, tandum dicatur): Quibus quidem literis cum ea qua decuit reverencia susceptis cupientes ac volentes officium nobis commissum et iniunctum fini debito demandare, literas huiusmodi solempniter et publice in ecclesia nostra Pragensi ante solempnia missarum presente hominum multitudine copiosa fecimus publicari, quibus publicatis et notificatis tempore aliquo post publicacionem literarum earundem decurso honorabilis vir dominus T . . . .[1] prepositus etc. . . nostram accedens presenciam honor. viro domino Johanni dicto Padwano, decano ecclesie s^ti^ Petri in Wyssegrado, collectore sive nuncio[2] in partibus Bohemie pro camera domini nostri pape predicti deputato nobis assistente petivit humiliter, dicebat se intellexisse suam preposituram iam dictam per abusum secularis potencie et pravitate symoniaca intervenientibus forte adeptam, quamvis de predictis et ipsorum aliquo ipsum consciencia non remordebat ad cautelam tantum et ut alii, qui tantummodo famam bonam homini lacerare suis venenosis dentibus nituntur et laborant, in sua venenatica malicia obruantur, secum in predictis vigore literarum predictarum dispensari et super fructibus de prepositura predicta medio tempore per ipsum aut quemcunque alium eius nomine perceptis seu qui

---

[1] Tammo (Thamo) = Timotheus Pflug von Rabstein bis c. 1349 Probst von Leitmeritz (Frind II. 153).

[2] Jene Geistlichen, welche durch päpstliche Gnadenbriefe eine Pfründe erlangten, mussten dafür gewöhnlich die Hälfte ihrer Einkünfte im ersten Jahre (medios fructus) an die päpstliche Kammer zahlen. Zur Einforderung dieser und anderer päpstlicher Einkünfte ernannte der Papst gewöhnlich aus dem einheimischen Clerus seinen Collector (collector fructuum camerae apostolicae).

Digitized by Google

percipi poterant componi, suplicans eciam cum instancia, sibi preposituram antedictam conferri de novo ac dicens, se velle facturum omnia et singula que sibi iuxta formam apostolicarum literarum imponerentur. Nos vero laudabile propositum bonam voluntatem considerantes, advertentes prostratis et humilibus graciam fore impendendam cum prefato domino T. preposito super duabus notis predictis auctoritate sedis apostolice nobis in hac parte specialiter commissa dispensavimus et presentibus dispensamus volentes, quod predicta seu ipsorum aliquid sibi in quibuscunque actibus legitimis aut eciam honoribus, dignitatibus seu beneficiis ecclesiasticis cum cura vel sine cura iam adeptis seu inposterum adipiscendis nullum posset prejudicium seu impedimentum generare, ipsum si necesse est presentibus ad ea habilitantes et alia quecunque predictis impedimentis non obstantibus habilitantes ac habilem et ydoneum pronunciantes. Cui eciam mandamus, ut realiter cum effectu dimitteret preposituram predictam, quod dum fecisset eidem in manibus nostris sponte et libere renuncians assistente nobis domino Johanne Padwano collectore sive nuncio domini pape predicto prefatus dominus T. super omnibus et singulis fructibus, redditibus et proventibus prepositure predicte per eum vel alium eius nomine medio tempore perceptis, ut eos suos faceret de 250 flor. auri in quinque terminis se continuo sequentibus, incipiendo videlicet in festo beati Gregorii proxime venturo et post hoc in festo s[ti] Galli et sic deinceps usque ad extenuacionem 250 flor. auri summe predicte nobiscum domini nostri C. pape predicti camere nomine exposuit et pactavit petens sibi de novo conferri preposituram predictam ac ipsum investiri de eadem. Cuius peticioni annuentes preposituram s[ti] Stephani in Lithomericz predictam sibi auctoritate predicta receptoque prius ab eo solito iuramento contulimus, eum per capucium quod in manu nostra tunc tenebamus investivimus de eadem decernentes exnunc irritum et inane, si secus a quocunque quidquam in contrarium dispensacionis nostre contingerit. Nulli ergo homini liceat hanc paginam nostre dispensacionis et eorum que superius expressa sunt infringere vel ei ausu themerario contraire. Si quis autem hoc temere attemptare presumpserit, indignacionem dei omnipotentis et beatorum martyrum patronorum nostrorum Viti, Venceslai atque Adalberti

et nostram se noverit incursurum. In quorum enim testimonio presentes fieri iussimus et sigillorum nostrorum appensione iussimus communiri. Datum etc.

2. Forma instrumenti super dispensacione Symoniacorum ex commissione apostolica.

In nomine domini etc. . In mei notarii publici testiumque presencia subscriptorum honorabilis vir dominus T. prepositus etc. . in presencia . . . Arnesti etc. . constitutus, honor. viro Johanne Padwano decano etc. collectore sive nuncio in partibus Bohemie pro camera domini C. pape deputato sibi assistente, petivit humiliter et ad cautelam quod intellexerat, se preposituram predictam per abusum potencie secularis et eciam pravitate symoniaca interveniente fore adeptum, licet tamen ipsum de predictis et predictorum aliquo consciencia in nullo remorderet secum in predictis dispensari et super fructibus medio tempore perceptis de bonis prepositure predicte componi, sibique eciam preposituram antedictam cum instancia supplicans de novo conferri etc. . . (Siehe die vorhergehende Formel.)

3. Forma dispensacionis cum symoniaco (et super etate).

Nos Arnestus etc. . tenore presencium ad universorum noticiam volumus pervenire, nos sanctissimi patris etc. . . . literas . . . recepisse per omnia in hec verba: Clemens episcopus etc. . . Veniens igitur ad nostram presenciam Busco quondam Busconis de Lestyan nobis insinuacione monstravit, quod ipso in minori etate existente ecclesiam parochialem in Holot (sic), cui animarum cura imminet, per pravitatem symoniacam est adeptus, ac ipsam ecclesiam parochialem ab ipso tempore usque nunc continue tenuit, rexit et de facto possedit in sue et plebis eiusdem parochie animarum periculum non modicum et grandem consciencie lesionem, fructus, proventus, redditus et utilitates inde ex ipsa provenientes percipiendo, ipsosque sibi dampnabiliter inbursando, verum quod de et super commissis penitencia ductus corde contrito nobis humiliter supplicare curavit, quatenus auctoritate apostolica nobis in hac

Digitized by Google

rte specialiter concessa secum tam super defectu etatis, in io tempore adepti beneficii erat constitutus, quam super vicio ymonie predictis dignaremur misericorditer dispensare. Nos onsiderantes itaque . . . canonum instituta etc. . . ., insuper uram et laudabilem intencionem dicti Busconis ad cor et ad entem sanam redeuntis . . . . . et dimisso per eum prius ere et realiter in manibus nostris beneficio ecclesiastico preicto, quod de facto tantummodo obtinebat, super defectu etatis t symoniaca pravitate predictis nec non super fructibus, proentibus, redditibus, utilitatibus et obvencionibus, quos occaione dicte ecclesie percipere potuit ac diligens pater familias ercipere potuisset auctoritate apostolica nobis in hac parte pecialiter demandata et secundum formam ipsius cum ipso nisericorditer in domino dispensare curavimus et presentibus lispensamus, dictam ecclesiam sicut premittitur in manibus nostris resignatam et dimissam suis sibi suffragantibus meritis sibi de novo canonice conferentes ipsum in eadem rectorem legitimum instituimus et plebanum ac decernentes, quod predicta seu ipsorum aliquid in quibuscunque sibi actibus legittimis aut eciam honoribus, dignitatibus seu beneficiis ecclesiasticis cum cura vel sine cura iam adeptis seu inposterum adipiscendis nullum possint inpedimentum seu preiudicium generare etc. . .

4. Forma dispensacionis super receptione canonici de novo contra statutum synodale (quo cavetur, quod ultra unam personam ad non vacantes prebendas nullus recipiatur).

Arnestus etc. . Honorabilibus viris dominis p. decano, p. scolastico totique ecclesie nostre iam dicte capitulo salutem in domino. Ut honor. virum dominum Jo. etc. . . exhibitorem presencium in canonicum predicte nostre ecclesie et in fratrem vestrum recipere valeatis statuto nostro provinciali super hoc edito, quo cavetur, quod ultra unam personam in prefata ecclesia plures prebendas . . non vacantibus (sic) non recipiantur in canonicos, non obstante, certis et iustis ex causis vobiscum et secum quod recipi possit tenore presencium generose dispensamus etc. . .

Digitized by Google

5. Forma absolucionis Bauarorum (Pernau).

Arnestus etc. . commissarius ad infra scripta a sede apostolica deputatus, tenore presencium recognoscimus, quod nos auctoritate sanctissimi in Christo patris et domini d. Clementis pape VI. servatoque tenore commissionis ab eodem d. Clemente papa sexto nobis facte, discretum virum The . .[1] etc. . plebanum de Perman (sic)[2] Ratisponensis diocesis cum omnibus et singulis suis plebezanis sexus utriusque nec non familiaribus ipsorum ac eciam defunctis per ipsum The . . . procuratorem predictorum plebezanorum habentem ad hoc speciale mandatum a nobis humiliter infra scripta petentem pro se et nomine procuratorio pro predictis ab excommunicacionis, suspensionis et interdicti aliisque penis et senienciis quibuscunque a jure vel ab homine in ipsum seu ipsos prolatis, quas inciderunt occasione processuum contra quondam Luduicum de Bauaria suosque fautores et sibi adherentes per plures romanos pontifices olim promulgatorum premissa ipsius Petri et nomine procuratorio pro predictis confessione, receptoque ab eodem Petro suo procuratorio nomine pro predictis iuramento de parendo mandatis ecclesie et aliis articulis observandis contentis in commissione predicta secundum formam ecclesie, ipsum Petrum suo ac omnes et singulos predictos procuratorio nomine absolvimus omnes eciam defunctos parochie sue predicte contritos et confessos et eos in quibus apparuerunt signa contricionis iniuncta ipsis pro modo culpe penitencia salutari, a predictis sentenciis absolvimus, ipsos sic absolutos publice denunciamus in hiis scriptis, nichilominus eciam cum P. in Pernau super irregularitate per eum occasione dictorum processuum quomodocunque contracta misericorditer in domino dispensando ac eum ad ecclesiastica beneficia, que nunc obtinet et in futurum obtinebit, plebezanos quoque ipsius supradictos cum liberis ipsorum ad omnes actus legitimos habilitando, addicentes si contra huiusmodi per eos iurata fecerint cum effectu, quod ex-nunc prout extunc in priores sentencias relabantur ipso facto.

---

[1] Soll ‚Petrus' heissen, wie aus dem Nachfolgenden ersichtlich ist.
[2] Pernau oder Bernau.

Digitized by Google

Interdictum insuper in predicta ecclesia in Pernaw positum similiter presentibus relaxamus. In quorum omnium testimonium[1] etc. . . .

6. Forma absolucionis plebani qui beneficium suum permutavit ad aliam diocesim ab obediencia.

Arnestus etc. . Honor. et religiosis viris . . . administratoribus in spiritualibus et temporalibus episcopatus Lythomislensis[2] salutem in domino. Cum Petrus presbyter olim rector ecclesie parochialis in Lychnow theutunicali nostre diocesis, exhibitor presencium, eidem ecclesie sue ex causa permutacionis, quam cum Wolf . . . olim plebano in Sambr. . . vestre diocesis Lythomyslensis facere intendit in manibus nostris renunciaverit, quem ab obediencia nostra absolventes ad vos remittimus, quatenus eum in hiis, que ad officium vestrum pertinere dinoscuntur, graciosius velitis expedire. Datum etc. . .

7. Dispensacio auctoritate sedis apostolice super defectu natalium.

Arnestus etc. . Universis Christi fidelibus, ad quos presentes pervenerint, salutem in domino. Literas reverendissimi etc. ipsius sigillo in filis albis et rubeis pendenti sigillatas per . . . de . . . nobis presentatas cum ea qua decuit reverencia nos recepisse noveritis etc. . . . Quibus quidem literis per nos . . susceptis suplicatum nobis per . . . predictum humiliter et cum instancia existit, ut ad execucionem contentorum in literis huiusmodi procederemus. Nos vero suplicacioni predicte favorabiliter inclinati per prefatum dominum de . . . nobis commissa debite execucioni demandare volentes de omnibus et singulis in eisdem literis contentis inquisicionem fecimus diligentem, et quia nichil invenimus, quod ipsum a gracia dispen-

---

[1] Vgl. dazu Disp. 11. 12. — Bezüglich der Absolvirung der Anhänger Ludwigs des Baiern durch den Papst s. Pelzl, Karl IV. Bd. I, S. 206 (Urkunde dd. 7. December 1347).

[2] Johann, der erste Bischof von Leitomischl, starb 1355; sein Nachfolger war der berühmte Kanzler Karls IV., Johann von Neumarkt.

Digitized by Google

sacionis huiusmodi removeret, cum ipso auctoritate nobis per prefatum dominum . . . in hac parte specialiter concessa non obstante, ad omnes posset ordines promoveri et beneficium ecclesiasticum, eciam si curam animarum haberet, obtinere secundum formam commissionis predicte et non aliter dispensavimus et presentibus dispensamus. In quorum etc. . .

8. Forma dispensacionis super eodem.

Arnestus etc. Universis etc. . . Literas sanctissimi in Christo patris et domino d. Innocencii providencia pape VI. etc. . . . per Nicolaum scolarem de Milyczyn nobis presentatas . . . nos recepisse noveritis de verbo ad verbum tenoris infrascripti: ,Innocencius etc. Venerabili . . archiepiscopo Pragensi salutem etc. . . Ex parte dilecti filii Nicolai de Miliczyn scolaris tue diocesis fuit nobis humiliter suplicatum, ut cum eo, qui sicut asserit ascribi desiderat milicie clericali, super defectu natalium quem patitur de presbytero genitus et soluta, quod huiusmodi non obstante defectu ad omnes ordines promoveri et unum cum cura et aliud sine cura beneficia ecclesiastica obtinere possit dispensare misericorditer dignaremur. De tua igitur circumspectione plenam in domino fiduciam obtinentes . . . mandamus, quatenus consideratis diligenter circumstanciis universis, que circa ydoneitatem persone fuerint attendende, si dictus Nicolaus alias sit ydoneus nec sit paterne incontinencie imitator sed bone conversacionis et vite aliaque merita sibi suffragantur, ad huiusmodi dispensacionis graciam obtinendam secum super premissis auctoritate nostra dispenses, prout secundum deum anime sue saluti videris expedire. Datum aput villam novam Avinion. dioc. III. idus pontificatus nostri anno primo.' — Quibus quidem literis per nos ut premittitur taliter receptis supplicatum nobis per Nicolaum scolarem antedictum humiliter et cum instancia exstitit, ut ad execucionem contentorum in literis huiusmodi procederemus. Nos vero supplicacioni predicti Nicolai favorabiliter inclinati per prefatum dominum papam nobis commissa debite execucioni demandare volentes, de omnibus et singulis . . . inquisicionem fecimus diligentem, et qui nichil invenimus, quod ipsum Nicolaum a gracia dispensacionis amoveret, cum ipso etc. . . (wie oben).

Digitized by Google

). Forma absolucionis alicuius clerici (in sacris, qui contraxit matrimonium).

Nos Arnestus etc. . tenore presencium notum facimus . . . quod accedens ad nostram presenciam . . . diaconus exhibitor presencium nobis exposuit, quod ipse tamquam juris ignarus cum . . . muliere contraxit et ei pluribus annis sicut vir uxori cohabitavit petens humiliter, ut eum a sentencia, quam hac de causa incurrerat, absolvere de benignitate solita dignaremur. Nos peticionibus eiusdem favorabiliter inclinati ipsum recepto ab eo de parendo mandatis ecclesie solito iuramento a sentencia seu sentenciis huiusmodi auctoritate ordinaria absolvimus iniuncta sibi pro modo culpe penitencia salutari, dantes sibi etc. . .

10. Forma dispensacionis cum concubinario manifesto.

Arnestus etc. . . Noveritis, nos cum discreto viro domino Johanne plebano de . . . . exhibitore presencium super irregularitate, quam ex eo, quod per plures annos notorie cohabitator existens se divinis officiis immiscuit, incurrerat, auctoritate etc. . . domini C. domini nostri pape summi penitenciarii nobis nichilominus ad certum tempus ab execucione ordinum suspenso (sic). In cuius rei testimonium etc. . .

11. Forma dispensacionis auctoritate sedis apostolice cum excommunicatis Bauarinis.

Nos Arnestus etc. . Scire volumus universitatem vestram per presentes, nos nobiles viros V. et P. de . . . Constanciensis diocesis, exhibitores presencium ad peticionem eorum humilem et devotam auctoritate sedis apostolice nobis in hac parte specialiter tradita et concessa, quod sentencia excommunicacionis, quam occasione adhesionis et fautoris Luduico Bauaro ab homine vel a jure aut alias quomodocunque incurrerunt, absolvisse et ad omnes actus legitimos et liberos eorum non obstante excommunicacione huiusmodi habilitasse,

Digitized by Google

nec non in ecclesiis ad collacionem eorum pertinentibus videlicet in . . . et in . . . castris interdictum ecclesiasticum occasione predicti Luduici Bauari positum, auctoritate predicta sustulisse. Quare vobis in . . . et in . . . ecclesiarum rectoribus auctoritate sedis apostolice predicta iniungimus et mandamus, quatenus coram predictis W. et P. fratribus cum uxoribus, liberis, familiaribus ac universis hominibus ipsorum, cum ad vos venerint, exclusis tamen illis et hominibus illorum, qui manifeste Bramburgensi et fratribus suis adherent, divina officia celebretis, nec non ipsos, uxores, liberos, familiares ac universos homines ipsorum publice admittentes ecclesiasticis sacramentis procuretis, corporaque ipsorum, predecessorum, familiarium ac hominum eorum exhumantes ea ecclesiastice tradere debeatis sepulture. In quorum omnium testimonium [1] etc. . . .

12. Forma instrumenti super dispensacione Bauarorum.

In nomine domini Amen. Anno nativitatis eiusdem etc. . in mei notarii et testium presencia subscriptorum constitutus coram Reverendissimo etc. . discretus vir S. plebanus nove ecclesie s^ti^ Galli predicte Pathaviensis diocesis sibi humiliter et cum instancia supplicavit, ut secum super irregularitate, quam occasione huius quod divina officia in Bauaria celebrando et se illis inmiscendo contraxit auctoritate sedis apostolice sibi in hac parte specialiter tradita et concessa dispensare dignaremur. Cuius peticionibus idem dominus archiepiscopus iustis et racionabilibus favorabiliter annuens cum ipso super irregularitate huiusmodi sic contracta . . dispensavit et a sentenciis excommunicacionis . . . absolvit, ipsum ad omnes actus legitimos et ad omnia beneficia cum cura vel sine cura . . . habilitando. Acta sunt etc. . . [2]

13. Dispensacio in matrimonio a domino papa commissa (in 4. gradu consanquinitatis).

Innocencius episcopus servus servorum etc. . Venerabili fratri archiepiscopo Pragensi salutem et apostolicam bene-

[1] Vgl. Disp. 5. 12.
[2] Vgl. Disp. 5. 11.

Digitized by Google

lictionem. Exhibita nobis pro parte nobilis viri Pote de Plana militis et nobilis mulieris Katherine relicte quondam Borssonis iuvenis de Rysemburg tue Pragensis diocesis peticio continebat, quod ipsi olim licet scirent predictos militem et Borssonem quarto consanquinitatis gradu invicem fuisse coniunctos tamen de consilio et assensu amicorum suorum matrimonium . . . contraxerunt illudque postmodum carnali copula consumarunt. Quare dicti miles et Katherina nobis humiliter supplicarunt, ut cum ipsi in matrimonio predicto absque dispensacione apostolica licite remanere non possint, providere eis de absolucionis beneficio ab excommunicacionis sentencia, quam propterea incurrerunt et oportune dispensacionis remedio misericorditer dignaremur. Nos igitur . . . fraternitati tue . . . committimus et mandamus, quatenus ipsis milite et Katherina ab invicem ad tempus de quo tibi videbitur separatis eos a dicta excommunicacionis sentencia quam propter premissa incurrisse noscuntur auctoritate nostra iuxta ecclesie formam absolvas iniunctis eis inter cetera sub virtute juramenti per eos prestandi, quod similia de cetero non committant nec facientibus prebeant consilium, auxilium vel favorem et penitencia salutari et aliis que de jure fuerint iniungenda, et si tibi videatur expediens quod huiusmodi dispensacio concedatur, super quo tuam conscienciam oneramus, cum eisdem milite et Katherina, ut impedimento, quod ex consanquinitate huiusmodi provenit, non obstante matrimonium invicem de novo contrahere et in eo postquam contractum fuerit remanere licite valeant, eadem auctoritate dispenses prolem susceptam et suscipiendam ex huiusmodi matrimonio legitimam decernendo. Datum etc. . .

14. Forma dispensacionis super matrimonio contracto in tercio gradu ex una parte et ex alia in quarto.

Arnestus etc. . executor unicus ad infrascripta per sanctissimum in Christo patrem et dominum dominum Innocencium divina providencia papam sextum specialiter deputatus, universis . . . salutem in domino. Literas eiusdem sanctissimi . . patris eius vera bulla plumbea . . . bullatas, non rasas . . . ymo per omnia sanas et integras pro parte providi et honesti

Digitized by Google

viri Andree dicti Examinatoris[1] et Elizabeth mulieris de Montibus Kuthne, ipsius Andree conthoralis, nobis per fratrem Venceslaum custodem monasterii Sedlicensis Cysterciensis diocesis (sic) exhibitas cum ea qua decuit reverencia nos recepisse noveritis tenoris et continencie de verbo ad verbum infrascripte: Innocencius etc. Venerabili fratri archiepiscopo Pragensi salutem et apostolicam benedictionem. Exhibita nobis peticio dilecti filii Andree dicti Examinatoris layci et dilecte in Christo filie Elizabeth de Monte Kuthna mulieris tue diocesis continebat, quod ipsi olim ignorantes impedimentum inter eos existere, quominus possint matrimonialiter copulari, matrimonium . . . contraxerunt et ex eo prolem susceperunt, postmodum vero ad eorum noticiam deductum exstitit, quod quondam Lucia prior eiusdem Andree uxor eidem Elizabeth ex uno latere in tercio et ex alio in quarto consanquinitatis gradibus attinebat, propter quod in matrimonio huiusmodi licite remanere nequeunt dispensacione apostolica super hoc non obtenta. Cum autem, sicut eadem peticio subiungebat, ex eorum separacione si fieret multa scandala sequerentur, nobis humiliter supplicarunt, ut providere eis super hoc de oportune dispensacionis beneficio misericorditer dignaremur. Nos igitur, qui cunctorum fidelium pacem et tranquillitatem appetimus, scandalis huiusmodi precavere volentes, eorum Andree et Elizabeth in hac parte peticionibus inclinati fraternitati tue . . . committimus et mandamus, quatenus est ita cum eisdem Andrea et Elizabeth imposita eis pro modo culpe penitencia salutari, ut impedimentis, que ex consanquinitate huiusmodi provenerunt, non obstantibus in sic contracto matrimonio licite remanere valeant, auctoritate nostra dispenses, prolem susceptam et suscipiendam . . legitimam decernendo. Datum etc. . . Quibus quidem literis per nos ut premittitur susceptis . . . omnibus et singulis inquisivimus et inquisicionem fecimus diligentem, qua facta quum omnia et singula capitula in literis apostolicis expressata invenimus vera esse, nec aliquid reperimus quod Andream et Elizabeth prefatos a gracia dispensacionis impediret, prius tamen ipsis pro modo culpe imposita penitencia salutari . . . eos dispensavimus et presentibus dispensamus etc. . .

---

[1] Wird 1361—1362 genannt (Tomek, Zákl. I. 236, 240). Wahrscheinlich examinator monetae, s. Urk. Karls IV. in Balbin Misc. VIII. 79.

Digitized by Google

15. Forma dispensacionis.

Arnestus etc. . Licet inter alia ecclesie Boleslaviensis atuta [1] statuto, quod incipit: Ad hoc autem prelati teneantur : sit cautum expresse, quod obediencie ecclesie Boleslaviensis, uas deinceps quocunque modo contingerit attemptari ad resiuum usum debeant converti, tamen ex certis causis cum honoabili viro domino Jo. Pauli [2] iam dicte Boleslaviensis ecclesie anonico, quod statuto huiusmodi non obstante taliter prout nte ipsum statutum optare poterat optare possit, auctoritate [ua fungimur dispensamus etc. . .

16. Dispensacio super defectu natalium.

Arnestus etc. . Literas sanctissimi etc. . Innocencii pape VI. eius vera bulla . . bullatas . . . . nos recepisse noveritis de verbo ad verbum tenoris infrascripti: Innocencius etc. . . Ex parte dilecti filii Iacobi de Novadomo, acoliti tue diocesis, fuit nobis humiliter supplicatum, ut cum eo qui dudum sicut asserit tacito, quod defectum natalium pateretur de coniugato genitus et soluta, primam clericalem tonsuram et deinde quatuor minores ordines alias tamen rite recepit, quod premissis ac defectu natalium huiusmodi nequaquam obstantibus dictis tonsura et ordinibus uti licite et ad omnes sacros ordines promoveri ac unum cum cura et aliud sine cura beneficia ecclesiastica obtinere possit dispensare misericorditer dignaremur. De tua igitur circumspectione plenam in domino fiduciam obtinentes fraternitati tue . . . mandamus, quatenus consideratis diligenter circumstanciis universis, que circa ydoneitatem persone fuerint attendende, si dictus Iacobus alias sit ydoneus, nec sit paterne incontinencie imitator sed bone conversacionis et vite aliaque sibi merita suffragentur ad huius dispensacionis graciam obtinendam, secum super premissis auctoritate nostra dispenses etc. . Datum etc. . Quibus quidem literis per nos

---

[1] Vgl. Commiss. III. 59.

[2] Wird in Reliquiae tab. terrae I. 422 ‚canonicus Pragensis et Boleslaviensis ecclesiae' genannt. Vgl. auch Lib conf. I. 127.

Digitized by Google

. . . susceptis supplicatum nobis humiliter et cum instancia per Iacobum predictum exstitit, ut ad execucionem contentorum in literis huiusmodi . . . procederemus. Nos igitur mandatum huiusmodi debite execucioni demandare volentes de omnibus et singulis in eisdem literis contentis inquisicionem fecimus diligentem et quum nichil invenimus etc. . . eum dispensavimus et presentibus dispensamus, harum quibus etc. . .

17. Forma dispensacionis super assignacione cape pro ecclesia Pragensi.

Arnestus etc. . Licet statuto ecclesie nostre Pragensis iamdicte, quod incipit: Cum ecclesia nostra auxilante deo etc.[1] . . teneatur et sit cautum expresse, quod canonicus a receptionis sue tempore infra trium mensium spacium capam sericeam ad valorem trium sexagenarum ad minus emere et custodie sacriste nostre ecclesie supradicte omni tergiversacione et excusacione postpositis effectualiter teneatur consignare, alias suspensus est ab ingressu ecclesie tamdiu donec quod premittitur non fecerit cum effectu. Cum honorabili tamen viro domino Stephano[2] quondam Iohannis de Wilemow, nostre ecclesie canonico, qui nuper vigore literarum sanctissimi in Christo patris . . . Innocencii pape VI. per prelatos et canonicos ecclesie iamdicte in canonicum et in fratrem fuit et est receptus, ob suorum prerogativam meritorum, quibus nobis et ecclesie nostre servivit, tum eciam quia in priori receptione in canonicum et in fratrem ecclesie nostre capam secundum formam statuti iam premissi dedit et assignavit et intencionis nostre non fuit nec est, pretextu statuti predicti quenquam duas aut tres capas sed tantum unam dare debere, quod statuto nostro obstante predicto racione secunde sue receptionis in canonicum et in fratrem ad dacionem seu assignacionem cape non sit astrictus, statutum huiusmodi declarantes secum nichilominus auctoritate qua fungimur dispensavimus et presentibus dispensamus. In testimonium premissorum etc. . .

---

[1] Vgl. Stat. eccl. Prag. im Arch. für österr. Gesch. Bd. 37, S. 435 Absatz: ‚Qui teneantur ad procurationem capparum de serico‘.

[2] Vgl. Commiss. III. 22.

Digitized by Google

18. Forma dispensacionis super defectu natalium.

In derselben Form wie 16 für einen Priester Namens ‚Nicolaus'. Hinzugefügt ist die Bestimmung: (ut ipse beneficia ecclesiastica, unum cum cura et aliud sine cura, possit et valeat obtinere) ,ita tamen, quod ipse Nicolaus prout requiret onus beneficii, quod post dispensacionem nostram presentem obtineret, se faciat ad ordines statutis a jure temporibus quantum in eo est promoveri et personaliter resideat in eodem, alioquin huius nostre dispensacionis gracia quoad ipsum beneficium nullius penitus sit momenti etc. . .

19. Forma dispensacionis super concubinatu.

Arnestus etc. . Noveritis, quod nos cum Nicolao presbytero Pragensis diocesis exhibitore presencium, ipso tamen prius a sentencia excommunicacionis et suspensionis, quam racione concubinatus notorie incurrerat in forma ecclesie absoluto super irregularitate et inhabilitatis macula, quam occasione ipsius cohabitacionis manifeste contraxerat et incurrerat et sic a jure communi suspensus divina presumpsit officia non tamen in contemptum clavium celebrare. Recepta tamen prius ab ipso N. quod in sua vel aliena domo non tenebit de cetero concubinam, sufficienti fideiussoria caucione ipsoque per nos ad certum tempus prout expedire vidimus a suorum ordinum execucione suspenso, ex commissione venerabilis in Christo patris et domini Francisci dei gracia episcopi Cassinensis penitenciarii domini pape in absencia Rev. in Christo patris et domini Egidii tituli s. Clementis presb. cardinalis maioris dicte penitenciarie penitenciarii curam gerentis, auctoritate apostolica nobis in hoc specialiter commissa misericorditer dispensavimus et presentibus dispensamus dantes sibi in testimonium presens scriptum sigillorum nostrorum impressione munitum. Datum etc. . . .

Digitized by Google

20. Forma dispensacionis ordinum extra diocesem receptorum.

Johannes dictus Padwanus etc. . Literas Rev. d. Francisci episcopi Cassinensis etc. . per Theodoricum de . . . nobis presentatas nos recepisse noveritis tenoris . . . infrascripti: Franciscus etc. . — Post quarum literarum presentacionem instante Theodrico predicto, ut ad execucionem nobis commissorum secundum formam literarum predictarum procederemus, nos . . . omnibus et singulis inquisivimus diligenter et quum nichil invenimus, quod ipsum a gracia dispensacionis repelleret . . . ipso ad certum tempus . . ab execucione maiorum ordinum suspenso, deinde . . . dispensavimus et presentibus super execucione ordinum taliter ut supra premittitur per ipsum susceptorum cum ipso auctoritate predicta dispensamus. Datum etc. . .

21. Forma dispensacionis presbyteri super iniectione manuum.

Johannes dictus Padwanus etc. . (In derselben Form wie 20). Post quarum literarum presentacionem instante nobis Miroslao presbytero antedicto . . . inquisivimus diligenter et quia ita esse invenimus et predictum presbyterum injuriam passo satisfactionem exhibuisse competentem, ipsum a sentencia excommunicacionis . . . absolvimus et . . . dispensamus etc. .

22. Dispensacio super irregularitate contracta.

In derselben Form wie 20 und 21 vom Erzbischof Ernst ausgestellt für den Priester Nicolaus de . . . Pragensis diocesis.

23. Litera absolucionis ad absolvendum moniales (s[ti] Georgii rebelles).

Arnestus etc. . Honorabilibus et discretis viris dominis Prudothe in Wsyetat et Bernhardo ministro ecclesie Pragensis

salutem in domino. Quoniam secundum statuta canonum pastor, qui subditos delinquentes increpare noluerit eos procul dubio tacendo occidit, hinc est quod dudum ex officio pastorali nobis iniuncto causa visitacionis ad monasterium s^ti^ Georgii in castro Pragensi monialium ordinis s^ti^ Benedicti accedentes et quantum in nobis erat nonnullos excessus, quos inter monasterii eiusdem moniales invenimus corrigendos corrigere et vicia exstirpare, plerosque mores earundem in melius reformare cupientes. Quia tamen religiose domine Angnes abbatissa ceterque ipsius monasterii moniales nolentes consilii nostri salubritate sanari, ymo paternis monitis vilipensis mandatis nostris contumaciter obedire recusarunt, nos severitatem ecclesiastice discipline quodammodo ostendentes propter rebellionem et inobedienciam huiusmodi in abbatissam nec non omnes et singulas moniales predictas canonica monicione premissa excommunicacionis et in conventum et monasterium earundem interdicti sentencias duximus promulgandas, quas eciam aliquamdiu animis sustinuerunt induratis, verumque abbatissa et moniales monasterii supradicti reverse ad cor et desiderantes ad s. matris ecclesie redire gremium in presencia Ser. principis et domini nostri domini Karoli Roman. imperatoris asseruerunt se veraciter dolere de inobediencia predicta et submittentes se gracie nostre obtulerunt se promptas et paratas subire satisfactionem, quam ipsis propter premissa duxerimus iniungendam, promittentes nobis obedienciam et reverenciam debitas exhibere in omnibus licitis et honestis humiliter petiverunt a prefatis excommunicacionum sentenciis se absolvi et interdictum eciam predictum relaxari. Nos igitur attendentes, quod nulli peccatori est impunitas relaxanda ita nulli homini est misericordia claudenda . . . . intuitu eciam invictissimi principis domini imperatoris predicti nobis pro eisdem cum instancia supplicantis . . . . abbatisse et monialibus et earum cuilibet ab huiusmodi excommunicacionum sentenciis recepto prius ab eis . . . solito juramento absolucionis beneficium duximus impendendum, prefatam huiusmodi interdicti sentenciam relaxantes. Quocirca vobis et vestrum cuilibet . . . mandamus, quatenus abbatissam et moniales predictas a prefatis excommunicacionum sentenciis absolutas et sentenciam huiusmodi interdicti latam in conventum et monasterium predicta relaxatam fore, in ecclesia Pragensi et monasterio supradicto ac alibi ubi quando et quociens

Digitized by Google

opus fuerit et fueritis requisiti publice nuncietis et per alios nunciare faciatis, fidemque nobis de execucione predicta plenariam facientes.[1] Datum etc. . .

24. Forma dispensacionis.

Johannes (Paduanus) etc. . Noveritis nos literas Rev . . . . d. Egidii . . . cardinalis etc. . per Divissium de Sdanicz[2] Pragensis diocesis presbyterum nobis presentatas recepisse etc. . . Nos vero mandatum huiusmodi exequi . . . volentes cum prefato Divissio . . . quia premissa ita esse reperimus . . . dispensavimus et presentibus dispensamus.

(Das Vergehen des Diviss ist aus der Formel nicht ersichtlich.)

25. Forma dispensacionis circa matrimonium illicite contractum (propter cognacionem spiritualem).

Arnestus etc. judex ad infra scripta a sanctissimo in Christo patre . . Clemente VI. etc. . . specialiter deputatus, universis . . . salutem in domino sempiternam. Nuper discretus vir Petrus dictus Haph. (sic) civis de Montibus Kuthnis presenciam nostram accedens literam quandam cum vera bulla plumbea . . . . nobis presentavit tenoris et continencie infrascripte: Clemens etc. . . — Quaquidem litera . . . suscepta . . . inquisicionem solertem . . fecimus, qua facta invenimus . . . singula in literis huiusmodi contenta . . . vera esse . . . unde . . . recepta eciam juxta formam mandati apostolici ante omnia ab ipso Petro prefato et Angnete coniuge sua sufficienti et ydonea caucione super hoc videlicet, quod unam capellam deberent instituere et eandem de redditibus 25 florenorum auri infra biennium a data presencium dotare, dispensavimus et dispensamus cum Petro et Angnete predictis, quod ipsi in matrimonio per eos dudum contracto licite permanere possint impedimento cognacionis spiritualis quod intervenerat inter eos non obstante, decernentes auctoritate eadem prolem sexus

---

[1] Vgl. Monit. II. 10.

[2] Starb 1358 (Lib. conf. I. 29).

Digitized by Google

triusque ex matrimonio sic per eos contracto susceptam et mposterum suscipiendam legitimam fore, nec ei impedimentum piritulalis cognacionis predictum obstaculum aliquod quoad ctus legitimos per eum factos et fiendos inposterum posse ravare. In quorum testimonium etc. . .

26. Forma absolucionis super injectione manuum.

Stephanus venerabilis in Christo patris etc. s. Pragensis ecclesie archiepiscopi perpetuus in ecclesia Pragensi vicarius . . . salutem. Sua nobis honorabilis vir dominus Dobr.[1] perpetuus vicarius Rev. viri domini S. scolastici Pragensis confessione exposuit, quod cum quidam garcio Jurzico nomine dictus Kule familiaris domini Nicolai Donati tumbarii sepulcri beati Adalberti ecclesie Pragensis predicte ipsum suis indisciplinatis actibus ad iracundiam provocasset, in ipsum Jurziconem, quem tamen clericum ignorabat, quia tonsura pro eo tempore clericali carebat, manus iniecit temere violentas leviter tamen et moderate ipsum alapizando. Cumque sibi innotuisset, predictum Jurziconem clericali caractere fore insignitum, idem dominus Dobr. ex superhabundanti et propter ora obloquencium sibi providere volens a nobis beneficium absolucionis humiliter sibi peciit impertiri. Nos igitur Stephanus perpetuus vicarius domini Arnesti archiepiscopi predicti, cuius penitenciarie curam gerimus, audita ipsius Dobr. confessione, ipsum a sentencia canonica, quam et si quam ex causa predicta incurrit, iniuncta sibi pro modo culpe penitencia salutari iuxta formam ecclesie absolvimus, ipsoque instante petente et consenciente cum predicti facti serie sibi dedimus presentes literas sigilli nostri impressione munitas. Datum etc. . .

27. Forma dispensacionis (super beneficio).

Stephanus . . . Arnesti archiepiscopi . . . perpetuus vicarius ac eiusdem domini archiepiscopi in spiritualibus vicarius generalis, nec non a Rev. domino Stephano Ostiensi et Weltrensi

[1] Dobroslaus perp. vicarius Sdeslai scolastici. Vgl. Monit. II. 10.

Digitized by Google

episcopo, summo penitenciario . . Clementis pape VI. commissarius ad infra scripta deputatus, universis . . . salutem in domino. Literas predicti Rev. patris . . . Stephani eius vero sigillo de cera rubea in filis rubeis et albis pendenti sigillatas . . . per N(icolaum) Reclini plebanum in Slatnyk Pragensis diocesis nobis presentatas . . . recepisse noveritis tenoris . . . infrascripti: Venerabili etc. . . Quibusquidem . . . receptis pro parte discreti viri Nicolai Reclini, rectoris ecclesie parochialis in Slatnyk predicti instanter nobis exstitit supplicatum, ut ad execucionem commissi nobis officii procederemus. Nos igitur iniunctum nobis officium . . . execucioni demandare volentes, facta primo et ante omnia per ipsum Nicolaum in manibus nostris dicte parochialis ecclesie libera renunciacione, satisfacto eciam ad arbitrum nostrum de fructibus de dicta ecclesia medio tempore perceptis in utilitatem ecclesie eiusdem convertendis, injuncta sibi pro modo culpe absolucione previa penitencia salutari, auctoritate nobis . . . commissa super inhabilitate ex causa in literis predictis expressa per Nicolaum predictum contracta, quodque predictam ecclesiam in Slatnyk vel aliud beneficium ecclesiasticum . . . licite obtinere possit . . . dispensavimus et presentibus dispensamus etc. . .

28. Dispensacio auctoritate apostolica in quarto gradu (consanquinitatis).

In nomine domini Amen. Veterum patrum auctoritas et s. christiane religionis devocio prohibent et defendunt, ut nulli Christiano liceat de consanquinitate et affinitate sua aliquem ducere in uxorem usque ad terminum quarti gradus. Cum itaque nobilis vir Odo de Chis cum nobili domina Elyza filia domini Raczeonis quondam de Bor [1] ignorantes aliquod fore impedimentum, per quod posset matrimonium inter ipsos impediri, bannis, ut est moris, in forma ecclesie editis matrimonium per verba de presenti invicem contraxerunt et carnalis copula postmodum exstitit subsecuta ac diu in simul ut coniuges habitarunt et filios et filias procrearunt, quodque post modum ad

[1] Ueber die Schenkung des Städtchens Bor an das Kloster Zderaz, s. Incorp. VII. 3.

Digitized by Google

ɔorum noticiam pervenit, quod ipsi quarto gradu consanquini-.atis sunt coniuncti, unde dicti Odo et Elyza reperientes se ɔontra patrum decretum et christ. religionis mores et statuta excessisse et ideo non posse in huiusmodi matrimonio absque dispensacione sedis apostolice speciali ad eandem sedem recursum pro succursu habuerunt dispensandi graciam humiliter postulantes, huiusmodi quoque dispensacionis graciam ab eadem sede apostolica nobis Johanni dei gracia Pragensi episcopo committi obtinentes, nos igitur mandato sedis apostolice super hoc recepto reverenter et eidem sedi prout consuevimus obedire semper ipsisque mandatis parere cupientes honorabilem virum dominum P. archidiaconum Zacensem ad locum destinavimus, in quo tractatus matrimonii predicti intervenit, ad exquirendum et inveniendum, si contenta in rescripto gracie dispensacionis contineant veritatem. Qui facta de hiis solerti indagine et condigna testes fidedignos recipiens et examinans iuxta formam juris de predictis ipsorum dicta coram nobis publicavit deposicionibus apparuit evidenter, quod narracionem predictorum Odo et Elyze veritas comitatur. Quare . . . cum predictis Odo et Elyza misericorditer in hiis scriptis dispensamus, ut predicto impedimento contractus non obstante in . . . matrimonio valeant remanere licite, prolemque susceptam et suscipiendam ex eodem matrimonio legitimam . . . decernentes. Acta sunt hec et dispensacio facta auctoritate sedis apostolice supradicta in castro episcopali Rudnicz anno . . . etc. . . .

29. Nota dispensacionis transferendi se ad alium ordinem.

Nos Johannes etc. executor et dispensator ad infrascripta auctoritate apostolica deputatus, universis . . . salutem etc. . . Noveritis nos a venerabili in Christo patre et domino . . . episcopo Albanensi cardinale summo penitenciario domini pape . . . recepisse in mandatum, ut Leonem presbyterum, exhibitorem presencium ad ordinem fratrum Cruciferorum ordinis de domo Theutunica, in quo prius fuerat, si fieri posset recipi mandaremus, aut ipsum transferendo de illo ordine in alio equisimiliter et pari ordine possemus collocare, prout in literis super hoc nobis missis plenius continetur. Verum quia idem Leo a summo magistro ordinis antedicti de domo Theutunica

Digitized by Google

licenciam iam recepit, ideo cum ipso auctoritate nobis commissa dispensavimus, ut possit ad alium ordinem similis vel paris observancie se transferre, pro modo vero culpe sibi iniunximus penitenciam salutarem et ab execucione ordinum suscepimus usque ad festum . . . in hiis scriptis etc. . Super irregularitate inde contracta cum ipso misericorditer dispensamus. Dantes etc. . .

30. Dispensatio super defectu natalium auctoritate ordinaria.

Nos Johannes etc. . . Notum facimus universis . . . quod statuta canonum attendentes, quibus precipitur et cavetur, quod undecunque nascantur homines, dummodo parentum vicia non sectentur, ut cum ipsis debeat dispensari. Cum igitur honorabilis vir dominus Nicolaus, exhibitor presencium, de conjugato genitus et soluta . . . talem se aput nos et alios . . . meruit exhibere, quod ex hoc specialis laudis tytulo promeruit et meretur non immerito decorari . . . cum ipso d. Nicolao, qui clericali milicie ascribi desiderat et affectat, auctoritate nostra ordinaria super defectu natalium, quem ex premissa causa patitur, dispensamus, ut . . possit et valeat ad omnes minores ordines promoveri et ecclesiasticum beneficium, cui cura non iminet animarum, si alias ei rite et canonice collatum fuerit, obtinere, dantes etc. . .

31. Nota dispensacionis in tercio gradu.

Nos Arnestus etc. . universis . . . cupimus fore notum, quod veniens ad nostri presenciam nobilis vir dominus Benessius de Wartnberg literam quandam sanctissimi etc. Clementis pape VI. etc. . . . nobis exhibuit tenoris et continencie infrascripte: Clemens etc. . . Quaquidem litera . . . suscepta . . . inquisicionem super punctis expressis fecimus diligentem, qua facta quia a fide dignis personis secreto et sigillatim iuxta formam recipiendorum testium examinatis investigavimus omnia puncta in eadem litera contenta vera esse . . . Eapropter dei invocato nomine auctoritate nobis . . . in hac parte specialiter

Digitized by Google

›mmissa et concessa cum ipso domino Benessio et Anna nata ıondam domini N. de . . .[1] dispensavimus et presentibus spensamus, ut impedimento consanquinitatis non obstante atrimonium insimul contrahere possint et in contracto licite ermanere, nichilominus eciam prolem . . . legitimam presenbus pronunciantes etc. . .

32. Forma dispensacionis cum concubinario manifesto.

Stephanus Pragensis et Olomucensis ecclesiarum canonicus, enerabilis etc. Arnesti etc. vicarius in spiritualibus generalis, niversis . . . salutem. Literas venerabilis in Christo patris d. 'rancisci etc. nobis de Romana curia transmissas, quarum ›rincipium fuit et est tale: Venerabili etc. d. Arnesto etc. vel ius vičario in spiritualibus Franciscus . . episcopus Cassiıensis etc. . ., finis vero talis est: proviso etc. . . Datum Avinioni etc. . . cum debita reverencia nos noveritis recipisse. ?ost quarum recepcionem per discretum virum W.[2] rectorem parochialis ecclesie in Plass Pragensis diocesis nobis exstitit ıumiliter supplicatum, ut cum ipso super irregularitate racione concubinatus notorii contracta dispensare dignaremus. Nos vero . . . ipsius supplicacioni condescendentes, ipso tamen a sentencia excommunicacionis . . . absoluto etc. . . dispensavimus . . .

V. Petitiones.

Diese Abtheilung enthält interessante Einzelnheiten über Sammlungen zu wohlthätigen Zwecken. Nr. 1 und 2 betrifft die Einführung einer allgemeinen Sammlung von freiwilligen Beiträgen zum Ausbau der Prager Kirche und der Prager Brücke. König Johann von Luxemburg hatte im Jahre 1341

---

[1] Beneš von Wartenberg, (mit seinem Bruder Johann) Besitzer der Herrschaft Tetschen († 1372), war vermält mit Anna von Potenstein.

[2] Lib. conf. I. 28 nennen 1367 als Pfarrer von Plass den Priester Wyeczemilus.

Digitized by Google

den Beschluss gefasst, die Prager Metropolitankirche neu auszubauen, und hatte zu diesem Zweck den gesammten Zehent aus allen Silberbergwerken von Böhmen gewidmet. Als im Jahre 1344 namentlich durch die Bestrebungen Karls IV. das Prager Bisthum zum Erzbisthum erhoben wurde, erfolgte auch (21. November) die Grundsteinlegung zu der neuen Kirche. Die finanzielle Lage des Landes gestattete wahrscheinlich nicht die dazu nöthigen Auslagen in dem Masse, wie es die Absicht der Gründer erheischte, und so nahm man Zuflucht zu dem damals sehr verbreiteten und beliebten Mittel von Sammlungen freiwilliger Beiträge. Vor dem Jahre 1355 noch erliess Erzbischof Arnest den in unserm Formelbuche (Nr. 1) enthaltenen Aufruf an die sämmtliche Geistlichkeit, um in diesem Sinne bei der Bevölkerung zu wirken und die Sammler zu unterstützen. Es scheint, dass diese Sammlung ein befriedigendes Resultat hatte, denn nicht lange darauf brachte man dieses Mittel neuerlich in Anwendung, und zwar nicht nur zum Ausbaue der Kirche, sondern zugleich auch zum Besten des Baues der Prager Brücke (Nr. 2). Im Jahre 1342 wurde die alte steinerne Prager (Judith-) Brücke in Folge heftigen Eisstosses zerstört. Die Kreuzherren an der Prager Brücke, welche verpflichtet waren, die nöthigen Reparaturen der Brücke selbst zu besorgen, konnten natürlich die zu einem Neubau nöthigen Mittel nicht herbeischaffen und selbst zu den dringendsten Herstellungen musste die allgemeine Wohlthätigkeit in Anspruch genommen werden. Im Jahre 1357 legte Karl IV. den Grundstein zu der neuen Karlsbrücke, und gleich zu Anfang des Baues wurde durch Arnest mit Hilfe der Geistlichkeit eine neue Sammlung zum Ausbaue der Kirche und der Brücke zugleich veranstaltet. Welche Bedeutung Erzbischof Arnest der Brücke zuerkannte, erhellt aus der Stelle: ‚Ecce pons ille quondam lapideus etc.‘ Neu und interessant ist auch jener Theil der Formel, wo die Art und Weise, wie die Sammlung anzustellen sei, angegeben wird. Wir erfahren auch, dass Sammlungen zu wohlthätigen und Kirchenzwecken häufig waren, und dass bezügliche Aufforderungen durch die Kirchenväter auf Tafeln geschrieben wurden, die man dann in der Kirche aufhängte. Alle derartigen Sammlungen mussten in der Zeit der Sammlung für die Prager Kirche und Brücke aufgehoben werden. Dass die collectores und procuratores dieser Samm-

Digitized by Google

ıg mit besonderen Vollmachten ausgerüstet waren, ist selbst-
rständlich. — Aehnliche Sammlungen wurden zum Besten
r durch Alter bereits verfallenden St. Stephanskiche in Leit-
ıritz und des Klosters in Jaroměř vor dem Jahre 1352
r. 5), zum Besten des Hospitals in Freistadt (Nr. 3) u. a.
ranstaltet.

Incipit tytulus peticionum (sive mendicacionum) et primo peticio ad ecclesiam Pragensem.

Arnestus etc. . Universis abbatibus . . . prepositis . . . rioribus . . . archidiaconibus (sic) . . decanis et dilectis in hristo filiis plebanis, viceplebanis ceterisque ecclesiarum et ıpellarum rectoribus tam religiosis quam secularibus, exemptis : non exemptis per Pragensem civitatem et diocesem constiıtis salutem in domino et pro karitatis officiis vitam in doıino sempiternam. Quoniam deus, cuius providencia in sui isposicione non fallitur, laudabilis et gloriosus in factis suis ıirifice predicatur, qui ineffabili sapiencie sue celsitudine, recti ensura judicii celestia pariter et terrestria moderatur, sibi ponsam sanctam matrem ecclesiam ex multis electam milibus :oncupivit, de cuius clara filiorum genitura beatus vir Vencesaus processit oriundus singulariter fulgensque miro et ingenti ›rivilegio sanctitatis, regali ex progenie secundum carnem ›rtus regi regum deo immortali militari decernens se totum psius servicio castus mente et corpore mancipavit. Cui gracia dei non desinens vitam eius omnium morum venustate, operum sanctitate ac miraculorum claritate mirabiliter adornavit, cuius judicia sanctitatis fidelium cordibus infallata movent et consulunt eius beneficia toto devocionis conamine postulare. Hinc est, quod universos sacrosancte orthodoxe fidei zelatores nostre diocesis volumus non latere, quod spiritus almifici gracia instiganti ac felicis memorie olim Johannis, regis Bohemie, filiique sui primogeniti serenissimi principis et domini nostri domini Karoli, Romanorum regis[1] semper augusti et Bohemie regis, nec non dominorum prelatorum et canonicorum ecclesie nostre Pragensis matricis nostre diocesis, matura deliberacione,

[1] Deutet auf die Zeit vor der Kaiserkrönung (1355).

Digitized by Google

consensu et voto parili annuente, simulque necessitate notoria prefate ecclesie nostre exigente, decrevimus eam funditus construere, erigere et magnificare ac presumptuoso opere non immerito ampliare, in honore sancte et individue Trinitatis et gloriose dei genitricis Marie, specialiter tamen titulum fundacionis gloriosis martiribus patronis nostris Vito, Venceslao atque Adalberto pre aliis annotando, ex qua tamquam fonte largifluo et a matre uberima in omnes filios et filias nostre diocesis Christicolas omnium sacramentorum fluenta dinoscuntur emanare. Quapropter tenemur ex debito ipsam veluti piam matrem aliis preferre et magnificis honoribus ampliare, in qua eciam ex divina providencia infallibiliter corpora sanctorum predictorum gloriosorum patronorum nostrorum requiescunt nobis in solacium et in animarum nostrarum salutem, unde pre ceteris omnes, quos clericalis condicio huic materno nexu connodavit, hanc tenemur filiali affectu prosequi et in omnibus tam per nosmetipsos quam per alios consilio et auxilio promovere. Igitur universitatem vestram plenissime rogamus, monemus per presentes et devocius exhortamur per viscera misericordie dei nostri nichilominus obsecrantes vobisque in remissionem peccatorum vestrorum iniungimus universis et singulis auctoritate qua fungimur in virtute sancte obediencie et sub excummunicacionis pena et suspensionis firmiter mandantes, quatenus illius intuitu, qui suo precioso sanquine a peccati vinculo nos redemit, negocium prefate ecclesie nostre Pragensis, matris omnium ecclesiarum, tam venerandum, tam pium et sanctum, benigno suscipientes affectu ipsum in ecclesiis vestris et in locis oportunis a recepcione presencium studiosissime de verbo ad verbum, prout vos procurator seu procuratores ipsius sancti negocii in convocacionibus plenius instruxerint, debite tamen et cessantibus quibuscunque mendaciis, omni contradictione postposita fideliter et efficaciter promovere curetis etc. . . (Fortsetzung v. in der nachfolgenden Formel [‚Peticio ad pontem et ecclesiam Pragensem‘], welche mit Auslassung der auf den Brückenbau bezüglichen Stellen mit dieser beinahe gleichlautend ist).

Digitized by Google

2. Litera petitionis ad pontem et ecclesiam Pragensem.

Arnestus etc. . Universis abbatibus, prepositis, prioribus, archidiaconis, decanis et dilectis in Christo filiis, plebanis, viceplebanis ceterisque ecclesiarum et capellarum rectoribus tam religiosis quam secularibus, exemptis et non exemptis, nec non omnibus et singulis Christifidelibus per nostram Pragensem dioecesim constitutis, salutem cum benedictione paterna et pro caritativis officiis vitam in domino sempiternam. Quoniam deus, qui ineffabili sapiencie sue celsitudine recti censura judicii celestia pariter et terrestria moderatur, gubernat, ordinat et disponit sibi sponsam sanctam matrem ecclesiam elegit, de cuius clara filiorum genitura beatus vir Venceslaus regia stirpe secundum carnem gentis nostrae Bohemicae dei clemencia largiente processit oriundus, cuius vitam dei omnipotentis, omnium morum venustate, operum sanctitate, miraculorum claritate adornans nobis ac universis Christi fidelibus imitabilem omni studio, honoribus, laudibus et devocione extollendam, venerandam mirabiliter declaravit. Hinc quod in honore sancte et individue Trinitatis et gloriose genitricis dei Virginis Marie ac omnium sanctorum una cum illustri principe felicis memorie domino Johanne, quondam Bohemie rege, ac eius primogenito serenissimo domino nostro domino Karolo Imperatore[1] Romanorum semper augusto ac Bohemie rege sanctam ecclesiam nostram Pragensem evidenti necessitate urgente magnifico et sumptuoso opere ampliare et de novo exstruere cooperante spiritus sancti gracia cupientes dudum fundavimus, titulum fundationis eiusmodi specialiter gloriosis martyribus patronis nostris Vito, Venceslao atque Adalberto, quorum sacratissima corpora in ipsa ecclesia requiescunt, annotando. Est etiam in presenti, quod non sine dolore animi nostri vestre retulimus caritati. Ecce pons ille quondam lapideus Pragensis super fluvio ibidem decurrente, quem magnifica dispositio cum maximis et sumptuosis expensis dive recordacionis principum construxerat fundatorum, dudum per glaciei et inundacionum impetum divina permissione et antiqui hostis invidia funditus corruit et totaliter est diruptus. Ex cuius pontis dirupcione

---

[1] Also bereits nach 1355.

quot et quanta mala humano generi provenerunt et continue plura provenire certitudinaliter concernuntur, clarius patet oculorum intuitibus quam scriptorum possit apicibus declarari. Ex ipsius namque pontis ruina lugent vidue, plorant orphani, flent pupilli, vagiunt infantes, plangunt pauperes, peregrini turbantur laboratores, luunt mercatores, deficiunt cives et incole compaciuntur et condolent, tristantur quoque pariter universi pontis ipsius solamine desolati, quandoque propter nauli defectum, quandoque propter distemperiem eris, quandoque per varia et diversa pericula transfretare, quod suis oportunitatibus et necessitatibus non valentes; cultus divinus minuitur et honor sanctissime dei genitricis virginis Marie et gloriosissimis sanctis Vito, Venceslao, Adalberto cum aliis sanctis et beatis patronis nostris debitus propter transitus periculum impeditur et quod lamentabilius est multi proch dolor submersi et plures in gravibus periculis fuerunt constituti. Et quum tam praefate nostre sancte Pragensis ecclesie structura et reedificatio, ex qua tanquam fonte largifluo et matre uberrima in omnes filios et filias nostre dioecesis Christicolas omnium sacramentorum fluenta noscuntur emanare, quam etiam pontis praefati Pragensis, qui precipue regnicolis nostris, omnibusque advenis peregrinis et pauperibus est maxime necessaria, utilis et oportuna, sine fidelium subsidiis nequit consummari, nos volentes Christifideles donis spiritualibus armare et ad impendendum pro reedificacione et construccione ecclesie et pontis predictorum caritativa subsidia mutare, quatenus redemptoris et salvatoris nostri mutacione et exemplo, cuius misericordia a nostra miseria sumus liberati, misericordie et pietatis operibus insistentes pro parvis magna, pro temporalibus perpetua, pro transitoriis gaudia consequi mereamur eterna, ad votivam instanciam prefati invictissimi principis et domini nostri domini Karoli Romanorum Imperatoris semper augusti et Bohemie regis, nonnullorumque baronum, clericorum et civium admisimus et concessimus peticionem per nostram Pragensem diecesim fieri graciose per spacium unius anni a festo ss. Philippi et Jacobi apostolorum proxime instanti duraturam. Idcirco universitatem vestram plenissime rogamus, monemus per presentes et devocius exhortamur per viscera misericordie dei nostri in domino obsecrantes, vobisque in remissionem peccatorum vestrorum injungimus universis et singulis auctoritate qua fungimur in virtute

Digitized by Google

cte obedientie et sub pena suspensionis et excommunicacionis niter mandantes, quatenus illius intuitu, qui suo precioso ıquine a peccati vinculo nos redemit, negotium prefate lesie nostre Pragensis, matris omnium ecclesiarum, nec non gotium pontis Pragensis predicti tam venerandum, tam pium tam sanctum benigno suscipientes affectu ipsum in ecclesiis stris et in locis oportunis a recepcione presencium studiosime de verbo ad verbum, prout vos procuratores seu prorator ipsius sancti negocii in convocacionibus plenius instrurint, debite tamen et cessantibus quibuscunque mendaciis, nni contradictione postposita, fideliter et efficaciter promovere ıretis, populum dei vobis commissum dominicis festivisque ebus per terminum, quem vobis predicti procuratores seu ıncii eorum assignabunt, in predicacionibus, confessionibus, ıdiendo et ordinacione testamentorum a recepcione presenum usque ad diem reportacionis eleemosynarum vobis pregendum nullis aliis peticionibus nec tabulis ecclesiarum vestraım interpositis sed pocius amotis, tam studiose et fideliter romoveatis, ne per aliquam vestram negligenciam indignacionem ei omnipotentis et nostram offensam ac excommunicacionis enam graviter incurratis. Item volumus et precipimus sub enis predictis, quatenus cartas indulgenciarum et alias cartulas redicti sancti negocii amicabiliter recipiatis et eas singulis liebus dominicis et festivis plebibus vestris cum omni diliencia exponere in vulgari per omnia fideliter studeatis, voentes, ut quilibet vestrum primo die promocionis hujus sancti ıegocii unum virum vel duos fide dignos de parochianis vestris n ecclesiis et villis parochiarum vestrarum statuatis eleemosyarum collectores, qui annonas et alia caritatis subsidia pro peccatis suis colligant et easdem vobis ante diem reportacionis presentent assignandas per vos, procuratorem seu procuratores memoratos, nil pro vobis retinentes, praeterquam vobis per ipsos procuratores seu procuratorem liberaliter fuerit elargitum. Precipimus vobis insuper, ut nulla prohibicione obstante in ipsius procuratoris seu procuratorum adventu omnes subditos vestros annos discrecionis habentes ad diem, locum et horam, quam procurator seu procuratores predicti vel nuncii eorum vobis assignaverint, convocetis in unum negotium novum audituros devote et opere completuros. Illaque dies solempnis et festiva tamquam dominica dies ab omnibus celebretur, taliter

eciam, quod si locus ipse auctoritate nostra vel inferiorum nostrorum ecclesiastico subjaceat interdicto, in ipsorum procuratorum adventu exclusis duntaxat excommunicatis divina possint solempniter celebrari et quidquid subditi vestri in celebrium dierum violacione et aliqua levitate commiserint, ipsis in domino relaxamus. Die vero reportacionis vobis per . . . exhibitores presencium prefigenda eleemosynas tam per socios dicti negocii tam per vos aquisitam (sic) ad diem, locum et horam sub penis predictis integraliter reportetis et repraesentetis eisdem. Vos autem decani absencium nomina plebanorum, qui in convocacionibus vel reportacionibus non intererunt, conscribatis, cartulas etiam predicti negocii sancti plebanis absentibus per vestros nuncios transmittatis, pena quam talibus pro negligenciis eorum infligimus nobis penitus reservata; procuratores seu procuratorem ipsius ecclesie sancte Pragensis et pontis Pragensis predicti et eorum nuncios, cum ad vos venerint fidelium eleemosynas petituri, in ecclesiis et hospiciis vestris benigne recipiatis et caritative absque qualibet remuneracione pertractetis in nullo eosdem molestantes, nam ipsos in nostram protectionem recepimus et tutelam, quos etiam per vos et vestros nuncios volumus conduci, cum ab eis fueritis requisiti. Si autem, quod absit, aliqui inventi fuerint, qui sepedictum negocium sanctum vel procuratorem seu procuratores vel nuncios eorum verbo vel facto impedire vel turbare presumpserint, damus sepedictis procuratoribus vel procuratori et nunciis eorum monicione tamen premissa alias canonice auctoritatem excommunicandi laicos, clericos vero suspendendi a divinis usque ad satisfactionem congruam et ad nostram presenciam evocandi, scientes quod quidquid eis gracie vel honoris inpenderitis nobis reputabimus fore factum. Volumus eciam, quod a primo die promocionis huius sancti negocii tabule ecclesiarum et parochianorum vestrorum, qui vitrici ecclesie appellantur, totaliter cessent, quas cassamus;[1] nam predictum sanctum negocium in visceribus gerimus caritatis. Quicunque vero ex vobis tabulam pro sepedicto negocio constituere minime curaverit, taliter tales puniemus, quod aliis cedere poterit in exemplum. Nos enim de omnipotentis dei misericordia et beatissime virginis Marie

[1] Damit ist diese Formel beendet und verweist (mit etc. . . ut supra in praecedenti forma) auf die vorhergehende Formel.

Digitized by Google

nitricis ejus et sanctissimorum apostolorum ejus Petri et ıuli, nec non gloriosorum martyrum Viti, Venceslai atque dalberti patronorum nostrorum meritis et intercessionibus conlentes, omnibus vere penitentibus et confessis ubicunque et nociescunque ad predictam sanctam ecclesiam manus suas orrexerint adiutrices, tocies 40 dierum peccatorum terminaum venialium auctoritate qua fungimur misericorditer in doıino relaxamus, indulgencias ipsius Pragensis ecclesie per eptem sanctissimos patres Romanos pontifices et specialiter ıodo et ex novo per beatissimum patrem dominum C. papam nodernum ac legatorum sedis apostolice eidem concessas, ıostre indulgencie annectentes, insuper dominorum archiepiscoorum et episcoporum donatas eidem Pragensi ecclesie veras t gloriosas indulgencias similiter annectimus nostre indulgencie ıntedicte, item vota fracta, peccata oblita, poenitencias non studiose neglectas, offensas patrum et matrum sine injectione manuum violenta, juramenta quae fiunt ex animi levitate ipsis in domino relaxamus. Ceterum de iniuriis et rapinis, ubi veri heredes ignorantur, aliisque rebus male quesitis quoquomodo nisi sciatur cuius sint reddende, si de consilio procuratorum predictorum ad predictam Pragensem ecclesiam date fuerint, auctoritate nostra predicta sint penitus absoluti. Ipsis quoque in cumulum amplioris gracie conceditur, ut sint participes omnium bonorum, que fiunt in predicta Pragensi ecclesia et fient in futurum durante quoque negocio predicto, quod nobis prorsus est cordi, omnis alia peticio quecunque sit illa per Pragensem civitatem et diecesim interim penitus conquiescat. Si autem aliquos alios qualescunque petitores cum quibuscunque litteris inveneritis, quos falsarios et truffatores reputamus, damus supradictis procuratoribus seu procuratori et nunciis eorum coram (sic, copiam) auctoritate nostra capiendi eosdem et ad nostram audienciam adducendi. Insuper antedicti procuratores sine casibus infrascriptis possunt libere dispensare votis simplicibus et peregrinacionibus ultra marina sanctorum Petri et Pauli ac Jacobi apostolorum peregrinacionibus duntaxat exceptis. Ceterum damus eisdem procuratoribus seu procuratori, nunciis eorum clavium potestatem habentibus, ut in casibus specialiter nobis a jure reservatis possint confessiones audire eisque iniungere penitentiam salutarem, ita tamen quod si predicti tantum ad predictam sanctam Pragensem ecclesiam quantum inveniendo,

stando, redeundo expenderint de consilio plebanorum suorum et procuratorum predictorum seu procuratore (sic) voluerint elargiri, sint penitus absoluti, quod locum habere volumus in hiis, quos paupertas vel alia rationabilis necessitas excusaret. Demum finaliter concedimus omnibus plebanis hoc negocium fideliter promoventibus in casibus nobis reservatis alterutrum confitendi duranteque negotio supradicto se mutuo absolvendi. In cujus rei testimonium etc. . .

3. Forma petitionis hostiaria (pro pauperibus ad hospitale liberae civitatis).

Arnestus etc. . Universis Christifidelibus per nostram Pragensem dioecesim constitutis salutem in domino sempiternam. Si juxta sentenciam sapientis inter tempus seminandi discernimus et metendi, seminare debemus in terris, quod multiplicato fructu recolligere valeamus in coelis. Et licet secundum hoc indigentibus omnibus aperire teneamus viscera caritatis, illis tamen specialius et habundancius quodammodo liberalitatis debemus graciam exhibere, qui cum sint pauperes spiritu sponte subeunt onera paupertatis, ut pauperibus possint copiosius subvenire, hoc vero quamvis multi laudabiliter exequuntur, illi tamen student laudabilius adimplere, qui hospitalitati vacantes non solum infirmos et egenos recipiunt sed etiam trahunt. Cum igitur honesti et discreti viri Ulricus dictus Osk. (sic) et Stephanus dictus Ledr cives libere civitatis,[1] procuratores et dispositores hospitalis gloriose virginis Marie, Thome apostoli, Stephani prothomartyris, Laurencii, Martini, Erasmi, Anthonii etc. et quam plurimorum sanctorum extra menia ejusdem libere civitatis constituti ad hoc totis viribus elaborent, ut undique confluencium egenorum pariter et egrorum subvenire necessitatibus se exponant, de suisque non habeant facultatibus seu redditibus, quod numerositati egenorum ibidem decumbencium victualium necessaria valeant ministrare; quodque eciam praefatum hospitale ex incendii periculo bina vice fere totaliter est consumptum. Quare universitatem vestram monemus et hortamur in remissionem peccaminum vestrorum

[1] Freistadt — Hühnerwasser (Kuřívody), Stadt im Bunzlauer Kreise.

Digitized by Google

bis injungentes, quatenus ut cooperatores sitis operis pietatis, m ad vos accesserint nuncii dictorum procuratorum ipsos nigne respicere ac honeste tractare curetis, eis grata subsidia pias eleemosynas conferentes, ut vos per hoc et alia bona, ae domino inspirante feceritis, ad eterna possitis felicitatis udia pervenire. Nos enim de omnipotentis dei misericordia beatorum Petri et Pauli apostolorum eius meritis et interssione confisi omnibus vere penitentibus, contritis et conssis, qui ad predictum hospitale manum porrexerint adjuicem, 40 dies indulgencie de injunctis eis poenitenciis isericorditer in domino relaxamus praesentibus a data praencium tantum ad unum annum duraturis, quos mitti per uestuarios perhibemus eas si secus actum fuerit eadem viribus ecernentes (sic). Datum etc. . .

. Forma petitionis per Pragensem dioecesim pro aliqua misera persona mulieris a peccato conversae.

Johannes dictus Paduanus etc. . et Wratiwoj etc. . universis Christi fidelibus per Pragensem dioecesim constitutis salutem in domino sempiternam. Cum Katherina et Margaretha de Grecz, pauperes mulieres Pragensis dioecesis, exhibitores praesencium desideriis inhiantes libidinosis actibus retroactis temporibus se publice exposuerunt, spiritus sancti gratia annuente ad cor reverse statum hujusmodi dampnabilem relinquentes de peccatis per eas publice commissis dolentes plurimum poenitenciam eis injunctam explerent libenter suique continencia corporis in antea libenti animo custodirent, si non gravarentur sarcina paupertate. Universitatem vestram requirimus, monemus et in domino exhortamur per viscera misericordie dei deprecantes, quatenus praedictis mulieribus, cum ad vos venerint hostiatim, ne propter defectum necessariorum vite in statum pristinum relabantur, de bonis a deo vobis collatis vestras pias eleemosynas et alia caritatis subsidia ipsis errogare velitis propter deum. Nos vero de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius meritis et intercessione confisi omnibus vere poenitentibus, contritis et confessis, qui predictis mulieribus pro agenda per eas poenitentia manus porrexerint adjutrices, 40 dies indulgencie de iniunctis eis

poenitenciis misericorditer in domino relaxamus, presentibus tantum ad Epiphaniam domini venturam de proximo duraturis. Datum etc. . .

5. Forma petitionis solempnis pro fabrica ecclesiarum (s^{ti} Stephani in Luthomierzicz).

Arnestus etc. . Universis abbatibus, prepositis, decanis, plebanis, viceplebanis ceterisque ecclesiarum et capellarum rectoribus exemptis et non exemptis in Curimensi archidiaconatu constitutis salutem in domino sempiternam. Ecclesiarum fabricis manum porrigere adjutricem pium aput deum et meritorium reputantes, frequenter Christifideles ad impendendum ecclesiis ipsis auxilium nostris litteris exhortamur et ut ad id eo forcius annuentur quo magis ex hoc eis animarum commodum speraverint (?) adipisci, nonnunquam pro hiis temporalibus suffragiis spiritualia eis munera, videlicet remissiones et indulgencias elargimur. Cupientes igitur ecclesiam s^{ti} Stephani prothomartyris in suburbio civitatis Luthomericensis, que propter sui vetustatem minatur ruinam, de novo construere, nec non monasterium canonicorum regularium in Jarmir[1] per nos de novo erectum in edificiis et aliis emendare, quibus proch dolor proprie non suppetunt facultates, universitatem vestram rogamus et in domino exhortamur per viscera misericordie dei omnipotentis deprecantes et in remissionem vestrorum peccaminum vobis injungentes, quatenus negocium tam ecclesie s^{ti} Stephani quam monasterii supradictorum in vestris ecclesiis omni qua poteritis diligencia promoveatis, parochiales vestros ad diem locum et horam, quam latores praesencium vobis assignaverint, convocetis in unum, ipsaque dies et hora tanquam dies dominica festivetur, donec negocium dictarum ecclesie et monasterii producatur ad effectum. Volumus eciam et mandamus, ut cum nuncii praedicti negocii, exhibitores presencium, portantes sanctissimas reliquias vestris ecclesiis appropinquaverint, eisdem ipsi sacerdotes cum parochialibus processione et vexillis solempniter occurratis, inhibentes vobis ne aliquis vestrum hanc ordinacionem propter salutem animarum infringere presumat, nuncios

---

[1] Die Gründung des Klosters in Jaroměř vgl. Erect. VIII. 1.

Digitized by Google

iam hujus negocii, cum ad vos venerint, honorifice susciatis et caritative in domibus vestris pertractetis. Nos ipsos ıncios seu procuratores eorum in nostram recipimus protecɔnem et tutelam, quicunque secus fecerit, quod non credimus ɜc speramus, sciat, quod talem taliter puniemus, quod aliis ɘdere poterit in exemplum, taliter vos nichilominus in hoc io gerentes negocio, ut per hec et alia bona, que pro preicto negocio domino inspirante feceritis, una cum subditis estris possitis coram deo meritum obtinere et de prompta bedientia aput nos commendari. Nos enim de omnipotentis lei misericordia et beatorum Petri et Pauli etc. . (wie in der orhergehenden Formel) . . . relaxamus, preter indulgencias ıanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Clementis pape VI.,[1] qui similiter omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad opus dicte ecclesie s^ti^ Stephani manus porrexerint adjutrices, unum annum et unam quadragenam de injunctis eis penitentiis auctoritate apostolica condonavit, nec non preter indulgenciam predicti s^ti^ Stephani ecclesia et monasterium antedictum dinoscitur obtinere. Ceterum volumus, ut primo die promocionis hujus sancti negocii omnes peticiones alie conquiescant, quas omnino cassamus, inhibentes vobis et cuilibet vestrum in virtute sancte obediencie, quatenus pro vobis de hujusmodi eleemosyna nichil penitus recipere debeatis, sed ipsam a parochialibus vestris ad mandatum predictorum procuratorum plene recollectam procuratoribus ipsis aut eorum nunciis fideliter assignare curetis. Contrarium facientem pena puniemus condigna. Preterea in majorem graciam damus vobis et omnibus illis, qui pro opere ecclesie et monasterii predictorum manus adjutrices porrigere vel negocium ipsius ecclesie et monasterii promovere curaverint, ut sint participes omnium bonorum, que in ipsa s^ti^ Stephani ecclesia et in monasterio in Jermer antedicto fiunt et sicut in perpetuum in orationibus et missis. Postremo nunciis hujus negotii, quorum nomina in alia nostra littera exprimuntur, concedimus, ut confessiones Christi-

---

[1] Clemens VI. starb 1352. — Die Sammlung zum Neubau der St. Stephanskirche in Leitmeritz dürfte höchst wahrscheinlich unter dem Propste Bohuslaus, dem Bruder des Erzbischofs Arnest (1349—1358) und zwar gleich in den ersten Jahren 1349—1352 stattgefunden haben. Vgl. Pelzel Karl IV. I. 218.

fidelium utriusque sexus, ubicunque eis in eodem archidiaconatu venire contingerit auctoritate nostra audire et etiam in casibus a jure nobis reservatis absolvere penitenciamque injungere valeant salutarem duobus duntaxat casibus exceptis, incendii videlicet et lesione (sic) bonorum archiepiscopatus nostri, quos casus nobis specialiter reservamus. Omnibus etiam plebanis seu viceplebanis hoc negocium fideliter promoventibus damus auctoritatem alterutrum confitendi in casibus episcopalibus et se invicem absolvendi durante negocio supradicto praesentibus post instans festum s[ti] Michaelis numerando valiturum. In cujus rei testimonium etc. . .

6. Forma petitionis hostiaria.

Arnestus etc. . Universis Christifidelibus per Pragensem civitatem et diecesem constitutis salutem in domino sempiternam. Cum eternorum intuitu ea seminare debeamus in terris que reddeunte domino cum fructu multiplici juxta dictum apostoli recolligere valeamus in celis, cum igitur claustrum honestarum dominarum abbatisse et conventus ordinis s[ti] Francisci, que ibidem omnipotenti deo jugiter famulantur et idem claustrum paupertate nimia sit astrictum, ad cujus paupertatem relevandam predictarum pauperum dominarum proprie non suppetunt facultates, de bonis a deo vobis collatis vestras pias eleemosynas et alia caritatis subsidia taliter errogare curetis, cum ab ipsis vel eorum nunciis fueritis requisiti, ut per hec et alia bona, que inspirante domino feceritis, possitis ad eterna gaudia pervenire. Nos enim omnibus penitentibus et confessis, qui predictis dominabus manum porrexerint adjutricem, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli etc. . . 40 dies indulgencie misericorditer in domino relaxamus, condonamus presentibus tantum ad unum annum valiturum. In cujus rei testimonium etc. . .

Digitized by Google

VI. Processus.

Von den Formeln dieser Abtheilung gehören nur Nr. 1—8 nd 23 der Zeit des Erzbischofs Arnest an, die anderen r. 9—22 sind aus der Zeit des Bischofs Johann IV. von raži̇c (Nr. 10 aus dem Jahre 1308). Alle enthalten Aufträge ezüglich strafbarer Handlungen von Laien und Priestern. Ir. 4 gibt uns Nachricht über die Verpflichtung der Diöcesan-eistlichkeit zur Zahlung der Reise- und Zehrungskosten der äpstlichen Nuntien (vgl. Commiss. III. 57 und Diversa XXIV. 3—75). Wichtig ist die Formel Nr. 6, welche uns Aufschlüsse iber das Amt der öffentlichen Notare bietet. Die Formeln des Bischofs Johann handeln grossentheils von Plünderungen der bischöflichen Güter; Nr. 15 ist gegen den Wucher unter der Geistlichkeit gerichtet, Nr. 16 berichtet über Streitigkeiten des Bischofs mit der Stadt Leitmeritz wegen gewisser Salzabgaben, welche die Stadt dem Bischof zu leisten verpflichtet war u. a.

Hic incipit tytulus processuum et primo

1. Processus contra percussorem clericorum.

Arnestus etc. universis plebanis, viceplebanis nec non ecclesiarum parochialium et capellarum rectoribus Maioris et Minoris civitatis Pragensis et suburbiorum earundem, salutem in domino. Quia instigante dyabolo quidam iniquus homo Albertus nomine, ut dicitur, sue salutis immemor nuper in honorabilem ac religiosum virum fratrem Gallum ordinis fratrum predicatorum [1] manus iniecit temere violentas eum usque ad sanguinis effusionem vulnerando, ob quod non est dubium eundem Albertum sentenciam canonis Si quis suadente incidisse, verum quia nichilominus ipsum Albertum predictum hoc nephas seu delictum de consilio quorundam pravorum hominum perpetrasse, unde cum facientes et consencientes pena simili plectantur sacre canonum sanctiones, eapropter vobis omnibus

[1] War Inquisitor hereticae pravitatis; — Commiss. III. 23 und Anm.

et vestrum singulis in virtute sancte obediencie districte precipiendo mandamus, quatenus prenominatum Albertum cum omnibus illis, qui ad perpetrandum scelus predictum sibi dederunt consilium, auxilium vel favorem, singulis diebus dominicis et festivis in ecclesiis vestris infra missarum solempnia publice excommunicatos nuncietis. Ceterum si qui forent, qui scientes prenominatum Albertum perdicionis et nequicie filium delictum predictum velle committere et eum a suo malo proposito non retraxerunt, ymo pocius exequendum disimulacione eundem consenserunt, eos exnunc monemus, ut ipsi coram nobis infra 14 dies a data presencium continue computandos comparere Prage vel alias ubi eciam fuerimus debeant, quos ipsis pro primo, secundo ac tercio et peremptorio termino assignavimus et exnunc assignamus misericordiam et graciam pro excessu huiusmodi a nobis quesituri, alias ubi hoc facere renuerent predicta monicione canonica premissa ipsos et eorum quemlibet excommunicatos esse volumus, quos eciam exnunc prout extunc et extunc prout exnunc excommunicamus in hiis scriptis vobis universis . . . . districte precipientes, quatenus lapso termino predicto eos una cum aliis singulis diebus dominicis et festivis in ecclesiis vestris excommunicatos publice nuncietis tamdiu donec a nobis aliud receperitis in mandatum. Volumus eciam, ut hoc in ecclesiis vestris insinuare debeatis, quod si aliquos tales lapso termino predicto culpabiles invenerimus in predictis contra ipsos in quantum de jure poterimus procedemus. Datum etc. . .

2. Processus contra Johannem de Drazycz (propter occupacionem bonorum eccles.).

Arnestus etc. . honorabili viro archidiacono Boleslaviensi salutem in domino. Cum dominus Johannes de Drazicz[1] bona ecclesie nostre racione altaris s^ti Silvestri[2] ad nostram perti-

[1] In der Urkunde des Bischofs Johann IV. von Dražic dd. 2. Juli 1340 (Arch. cap. Wyssegrad.) wird ‚nobilis vir d. Joannes de Drazicz nepos noster' genannt. — Denselben s. in Consens. XVII. 7 und Lib. conf. I. 131 (im Jahre 1360).

[2] Zu diesem Altar gehörten Einkünfte im Dorfe Jesenicz (Tomek III. 60). Aus Nr. 3 geht hervor, dass J. v. Dražicz sich an die an ihn ergangene

Digitized by Google

ncia ecclesiam iam per multa tempora temeritate propria in lutis sue dispendium occupaverit et detineat occupata, nos cet hac de causa procedere potuissemus, dissimulavimus tamen expectavimus, ut forte ipse ad cor rediens per se ipsum ab cupacione desisteret bonorum eorundem. Verum quia dissiulacionem et pacienciam nostras erga dominum Johannem redictum in nullo videmus prodesse nec ipsum ad dimissionem onorum eorundem quoquomodo inclinari, unde idempnitati cclesie nostre prout tenemur et debemus consulere volentes, emedio oportuno vobis ambobus vel alteri vestrum in virtute ancte obediencie et sub excommunicacionis pena, quam in os et vestrum quemlibet sex dierum canonica monicione preaissa ferimus in hiis scriptis, si quid mandamus effectui non uraveritis mancipare, quatenus vos ambo vel alter vestrum lum requisiti fueritis accedentes d. Johannem predictum ipsum noneatis, quod ab occupacione bonorum in Jessenicz altaris oredicti infra spacium dierum XV a tempore monicionis computando desistat cum effectu, quod sibi pro primo, secundo et tercio ac peremptorio termino assignamus, et quod ea que a tempore vacacionis prenominati altaris percepit integraliter et complete magistro Stephano prothonotario nostro, ministro seu rectori prefati altaris restituat et assignet, alias ubi contrarium predictis seu alteri predictorum faceret, vestris ymo verius nostris monicionibus non parendo, extunc ipsum excommunicatum publice per ecclesias decanatus Curimensis nuncietis et nunciari faciatis seu procuretis etc. . . . Si quid autem prenominatus Johannes erga nos haberet racione altaris predicti questionis, postquam cesserit de bonis predictis in Jessenicz, que auctoritate propria temere invasit et detinet, coram quocunque judice competenti sibi volumus et fuimus (sic) parati de justicia respondere. Fidem eciam execucionis etc. . .

3. Nota agravacionis contra excommunicatum (J. de Drazicz).

Arnestus etc. . Discreto viro . . decano Turnoviensi salutem in domino. Cum dominus Johannes de Drazicz dudum

---

Mahnung nicht kehrte, und dass also gegen ihn die Aggravation ausgesprochen wurde.

per nos certis ex causis excommunicatus sentencias ipsas in ecclesiastice discipline et nostrum non modicum contemptum parvipendere non vereatur, ne igitur alii suo exemplo ad similia licencius prosiliant, cum crescente contumacia crescere debeat et pena iuxta legitimas sanctiones et quia nil obedientibus humilitas prodesset si pertinacia contumacibus non obesset. zelo igitur iusticie succensi, ut predictus Johannes ad cor rediens ad gremium s. matris ecclesie, de qua suis exigentibus demeritis est eiectus, citius revertatur, considerantes eciam quod nonnunquam propter culpam domini subditi premuntur . . . et loca sibi temporaliter subiecta in hiis scriptis ecclesiastico subicimus interdicto, inhibentes per presentes omnibus nobis subiectis et specialiter locorum predictorum plebanis. exemptos vero in domino hortamur, ne in locis predictis officient seu officiari procurent, si penam contra violantes interdicta in iure proditam cupiunt evitare. Volumus autem hunc nostrum processum per te . . decanum Turnoviensem duobus diebus dominicis se immediate sequentibus in ecclesiis locorum prenominatorum publicari, ne quispiam ignorancie pretextu se possit excusare.[1] Fidem etc. . .

4. Processus contra non solventes procuracionem nuncio sedis apostolice debitam.

Arnestus etc. . Venerabili in Christo patri et domino d. episcopo Pamburgensi et honorabilibus viris . . . capitulo ecclesie ejusdem totique clero civitatis et diocesis Pamburgensis. Nos Bohuta archidiaconus Curimensis canonicusque Pragensis, executor ab honorabili viro magistro Geraldo de Maguncia, archidiacono de Bauch (Rauth?) in ecclesia Constanciensi et domini . . . pape Clementis VI. nuncio ad infrascripta specialiter deputatus, salutem in domino et mandatis apostolicis firmiter obedire. Noveritis nos memorati magistri Geraldi literas suo sigillo . . . sigillatas, nobis per eum presentatas . . . recepisse, quarum tenor: Geraldus de Maguntia etc. . . . Volentes igitur eiusdem magistri Geraldi, ymo verius apostolicum mandatum nobis iniunctum . . . exequi ut

[1] Vgl. Nr. 2.

Digitized by Google

nemur, vos . . dominum episcopum et . . . capitulum ac ngulariter singulos de clero predicto sollicite ac peremptorie quirimus et monemus, quatenus quinquaginta florenos auri ›bis per dictum magistrum Geraldum pro rata solucionis exɜnsarum per eum in partibus Bohemie factarum impositos fra unius mensis spacium a receptione presencium numendum, quem terminum vobis et singulis ac aliis quorum terest pro omnibus dilacionibus et terminis assignamus, omni ‹cusacione et difficultate remotis nobis aut nobis non existenbus ibidem magistro Sdeslao, archidiacono Horssoviensi[1] et ıesaurario venerabilis . . Arnesti archiepiscopi in civitate 'ragensi vestris sumptibus vestroque periculo dare et solvere tudeatis, alioquin in non solventes seu difficultatem aliquam ı solucione predictorum quinquaginta florenorum ingerentes, isi infra predictum terminum satisfecerint, ut prefertur, exunc prout extunc in hiis scriptis canonica monicione premissa ingulariter in singulos excommunicacionis, in capitulum vero ›redicte Pamburgensis ecclesie suspensionis sentencias promul;amus, vobis vero domino episcopo, quem ob reverenciam vestre lignitatis nolumus prefatis nostris sentenciis sic ligari, si contra ›remissam solucionem aliquid impedimenti prestiteritis predicta :anonica monicione premissa ingressum ecclesie interdicimus n hiis scriptis, tandem canonica monicione premissa suspenlimus. Si vero predictum interdictum per sex dies immediate sequentes sustinueritis vos in hiis scriptis tandem canonica monicione premissa suspendimus a divinis, verum si prefatas interdicti et suspensionis sentencias per alios sex dies sustinueritis, quod absit, animo indurato, vos exnunc prout extunc in hiis scriptis prelibata canonica monicione premissa excommunicacionis sentencia innodamus, scientes quod cum nostris presentibus processibus literam prefati magistri Geraldi, in qua tenor literarum legacionis et potestatis sue nobis tradite per eum inseritur et habetur, vobis duximus transmittendum. In quorum testimonium etc. . .[2]

---

[1] Ueber diesen s. Monit. II. 11.

[2] Vgl. Commiss. III. 57.

5. Processus executoris cui mandatur, ut sentenciam pro aliquo latam exequatur. (Subdelegacionis forma contra occupatorem ecclesie.)

Nos Arnestus etc. executor sive diffinitor pro Venceslao quondam Johannis de Slana clerico nostre diocesis, plebano . . . et contra Bartholomeum canonicum regularem Lithomislensis ecclesie per honorabilem virum dominum . . Auiruonem (?) de . . . legum doctorem, canonicum Cathaloniensem domini nostri pape capellanum et ipsius sacri palacii auditorem late una cum collegis nostris Czedlicensi videlicet et Podlazicensi monasteriorum abbatibus cum illa clausula, vos vel duo aut unus vestrum per vos alium seu alios etc. a sede apostolica specialiter deputatus, discreto viro decano Policensi salutem in domino etc. . Literas sanctissimi etc. . . Clementis pape VI. eius vera bulla bullatas etc. . . nobis per Venceslaum rectorem ecclesie parochialis in . . . nobis exhibitas nos recepisse noveritis, quarum principium erat tale: Clemens etc. . . . Quibus quidem literis . . . susceptis instante nobis Venceslao predicto, ut mandata sibi facta consequeremur, nos visis suis munimentis, quamvis personaliter mandatum nobis iniunctum huiusmodi ob reverenciam sedis apostolice libenter fuissemus executi, ex arduis tamen et multiplicibus ecclesie nostre negociis prepediti personaliter exequi non potuimus nec valuimus mandatum nobis directum. Unde de tua legalitate plurimum confidentes, tibi in virtute s. obediencie et sub excommunicacionis pena, quam in te trium dierum a receptione presencium canonica monicione premissa ferimus in hiis scriptis, si vero feceris que mandamus districte precipiendo mandamus, quatenus predictum Bartholomeum . . . canonicum regularem, qui prefatam in . . . ecclesiam in sue anime periculum occupat, licet per nostrum collegam . . . abbatem monasterii Czedlicensis monitus sit, ut ab occupacione ipsius desisteret, adhuc monere debeas, ut non impediat Venceslaum predictum verum ipsius ecclesie . . . plebanum, quominus eiusdem ecclesie juribus et pertinenciarum universarum ipsius possessione pacifica gaudere possit, faciasque sibi ab universis eiusdem ecclesie plebezanis et hominibus veluti vero et legitimo plebano de iuribus universis respondere. Ubi autem prefatus Bartholomeus infra sex dierum spacium

orum duos pro primo, secundos duos pro secundo et tercios
o tercio et peremptorio (termino) ac monicione canonica
signamus in hiis scriptis, quod premittitur si non fecerit cum
fectu, extunc ipsum nominatim in ecclesia tua diebus domi-
cis et festivis excommunicatum publice nuncies etc. . . .
eterum cum ipse dominus . . . prefatus ipsum Bartholomeum
expensis litis 60 flor. auri et universis perceptis tempore
ote litis prefato Venceslao finaliter diffiniverit prout ipse
enceslaus de hoc fecit nobis plenam fidem, ipsum moneas,
hos florenos auri boni et universa percepta infra unius
ensis spacium a die requisicionis tue ipsi Venceslao restituat,
lias si secus fecerit, ipsum lapso mense, quem sibi pro omni-
us assignamus dilacionibus et monicione canonica, excommu-
icatum modo quo supra publice nuncies . . . . Mandamus
ibi insuper, ut omnes impedientes Venceslaum prefatum et
romoventes Bartholomeum predictum monere debeas, ut ab
mpedimentis ipsius Venceslai et a promocionibus prefati Bar-
holomei desistant cum effectu, si penam seu penas in pro-
essibus dudum per nostrum predecessorem latas cupiunt evitare,
os enim dum nobis de hoc fides facta fuerit eos in penas
ncidisse processum curabimus manifestare. Fidem etc. . .

6. Processus contra tabelliones.

Arnestus etc. universis per nostram diocesim constitutis, ad quos presentes pervenerint, salutem in domino. Iniuncte nobis servitutis debitum exposcit, ut qui ad reformandos in clero mores et actus, prout nobis exalto permittitur, solertes intendimus, ibi precipue reformacionis accomodemus remedium apponamus, ubi minus conspicimus periculum imminere. Sane quum periculosum existat, quod quis in officio aliquo se esse asserat et pro tali eciam habeatur, nisi prius ipse quod asserit legitimis ostendat documentis, experiencia que optima, efficax rerum magistra existit, colligitur evidenter. Nonnulli siquidem sunt in nostra provincia et diocesi, qui se in tabellionatus officio [1] constitutos fore asserunt, qui tam rudes et ignari existunt,

[1] Tabellio = notarius publicus. Das Recht, öffentliche Notare zu ernennen, gebührte dem böhmischen Könige. Karl IV. hatte im Jahre 1358 dieses

quod a se ipsis et per se ipsos nec minimum possunt conficere instrumentum, unde fit, quod prout is seu hii, quem seu quos tangit negocium, eis dant seu faciunt prothocolla, ita per omnia et in totum ea redigunt in publicam formam, non intelligentes plerumque nec scientes quid scribant. Sunt eciam aliqui, quorum non habetur noticia et si habetur de auctoritate tamen eis data et concessa fidem non fecerunt nec forte facere possunt. Aliqui eciam sunt ita levis opinionis, quod testimonium ipsorum eciam in factis levibus esset repellendum. Reperti sunt et alii qui rebus aliter se habentibus publica confecerunt instrumenta, propter quod persone huiusmodi publica exercentes officia nonnulla periuria incurrunt et partes, pro quibus seu ad quarum instanciam instrumenta conficiuntur, personas huiusmodi interdum permaximis periculis et dampnis afficiuntur seu implicantur. Nos igitur ausibus talium periculisque evidentibus, que ex factis personarum huiusmodi occurrerunt, occurrunt et verisimiliter possunt occurrere in futurum, viam quantum nobis est possibile precludere volentes, universis et singulis personis nostre diocesis, que se notarios publicos dicunt et sic se gerunt, in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena, quam in ipsas et earum quamlibet hac monicione premissa ferimus in hiis scriptis, si que eis precipimus effectui non curaverint mancipare districte precipiendo mandamus, quatenus earum quelibet a publicacione presencium infra duos menses se coram nobis presencialiter, ubicunque in diocesi nostra fuerimus, exhibeat seu exhibeant munimenta seu autentica sue creacionis ostensuri, volentes, quod deinceps nullus in diocesi nostra officium tabellionatus exerceat publice vel oculte, nisi prius de potestate sibi data et concessa coram nobis fecerit plenam fidem, super quo eciam ipsum literas nostras patentes volumus recipere et habere. Nos enim premissis seu premissorum alicui contrarium facientem seu facientes lapso termino

Recht an den Prager Erzbischof abgetreten (Lib. erect. I. 20), so dass seit dieser Zeit die öffentlichen Notare durch die erzbischöfliche Kanzlei ernannt wurden. Nach den Kirchengesetzen durfte das Amt eines öffentlichen Notars nicht von Priestern bekleidet werden (vgl. Inhib. XIV. 1), sondern nur von Clerikern mit den niederen Weihen (auch von weltlichen Personen, Tomek III. 222). Eine erzbischöfliche Einwilligung zur Ausübung des Notariats s. Diversa XXIV. 66. — Vgl. auch Ott Receptg. S. 77 ff.

Digitized by Google

predicto, quem ipsis et cuilibet ipsorum pro primo, secundo, tercio et peremptorio ac monicione canonica assignamus, excommunicatum seu excommunicatos esse volumus eo ipso, ipsum eciam seu ipsorum quemlibet exnunc prout extunc et extunc prout exnunc excommunicamus in hiis scriptis. Instrumenta quoque per ipsos contra inhibicionem nostram confecta nullius esse volumus firmitatis. Nichilominus eciam ipsius seu ipsorum ausus temerarios aliis penis condignis prout suadebit iusticia curabimus refrenare, presentes maioris ecclesie nostre fratrum predicatorum, minorum et Augustinensium, item sanctorum Egidii, Nicolai, Galli, nec non beate Marie virginis in leta curia ecclesiarum januis affigi volentes, ne ignorancie pretextu se ipsorum quisquam posset excusare. Datum etc. . .

7. Processus de interdicto ponendo contra cives Pragenses qui exigunt pedagia et gabellas a clericis.

Arnestus etc. universis plebanis, viceplebanis nec non ecclesiarum parochialium rectoribus omnibusque et singulis, quos presentes tangunt, per civitatem Pragensem constitutis salutem in domino. Cum ecclesie ecclesiasticeque persone ac res ipsarum non solum jure humano quinymo divino a secularium personarum exactionibus sint immunes in tantum, quod collegium vel universitas seu aliqua singularis persona cuiuscunque dignitatis, condicionis aut status existat, ab ecclesiis aut personis ecclesiasticis seu rebus ipsarum, quas non negociacionis causa deferunt per se vel alium suo nomine vel eciam alieno, pedagia, gvidagia, gabellas seu theolonea exigant vel extorquent, aut eas ad huiusmodi persolvenda compellant,[1] persona singularis excommunicacionis, collegium vero seu universitas civitatis, castri seu loci alterius cuiuscunque, ipsa civitas, castrum seu locus interdicti sentencias ipso facto incurrant, quas sentencias diocesanus locorum ex precepto canonis publicare tenetur vel suos subditos facere publicari tamdiu, donec sic extorta restituantur et de transgressione competenter foret satisfactum. A. cum B. et C. salis et vini theolonarii civitatis Pragensis non in modicum animarum suarum detri-

[1] Vgl. dazu Formel 158 in Palacky, Formelb. II. S. 133.

mentum, sedis apostolice contemptum ac clericalis diminucionem privilegii, a rebus ecclesiasticarum personarum, quas ad usus suos non negociacionis causa deferunt seu vehunt, theolonea seu gabellas recipere non verentur. Nos igitur sanccionibus sacrorum canonum prout tenemur et debemus parere cupientes, A. B. et C. gabellarios predictos excommunicatos denunciamus civitatemque Pragensem ecclesiastico subiacere interdicto mandantes vobis generaliter, singulis et singulum universis, quatenus prefatos A. et B. et C. gabellarios in ecclesiis vestris singulis diebus dominicis et festivis excommunicatos publice nuncietis, interdictumque a jure positum et per nos publicatum servetis tamdiu, donec ipsi sic extorta plenarie restituerint et transgressione sua satisfecerint competenter. Datum etc. . .

8. Processus contra illos, qui in visitacione pro procuracione pecunias exegerunt.

Arnestus etc. universis, quos nuper visitatores archidiaconatuum nostre dioceseos deputaveramus salutem in domino. Querelis plurimorum ad nos perlatis intelleximus aliquos ex vobis a singulis decanatibus eorum quos visitastis archidiaconatuum certam summam pecuniae procuratorio nomine exegisse et exactam recepisse, quequidem summa ad tantam ascendit quantitatem, quod aliqui ex vobis ipsam totam non expenderunt in visitacionis existentes officio, ymmo ultra expensas necessarias aliquid remansit de huiusmodi pecunie summa. Nos autem an ea que ad nos sunt perlata vera existerent investigare volentes ex alia quoque parte periculis futuris occurrere cupientes, vobis et vestrum cuilibet, qui officium s. visitacionis nuper in nostra exercuistis diocesi, in virtute s. obediencie et sub excommunicacionis pena, quam in vos et vestrum quemlibet 6 dierum monicione canonica premissa . . . ferimus in hiis scriptis . . . et mandamus, quatenus vos omnes seu vestrum quilibet infra predictum terminum nos vel eum cui vices nostras in hac parte commiserimus, quantum a quolibet decanatu archidiaconatus, quem visitastis, procuratorio nomine receperitis et si quid de summa eadem ultra expensas necessarias, dum in visitacionis essetis constituti officio, vobis vel alicui vestrum remanserit certificare seu informare debeatis clare et distincte.

Digitized by Google

›s enim in contrarium facientes seu facientem sentenciam :communicacionis iam per nos latam incurrere volumus eo so. Verum licet presens nostrum mandatum in ecclesia nostra andavimus publicari, specialiter tamen tibi . . . decano civitensi mandamus . . ., quatenus ipsum mandatum eis, qui sitacionis officium exercuerunt, quam primum poteris publices u publicari procures, ne ignorancie pretextu se possent excu-ɩre, de qua publicacione te nobis fidem facere volumus per ıblicum instrumentum, eos quibus semel presentes publica-ıntur volumus publicacione huiusmodi et non alia fore con-:ntos. Datum etc. . .

. Processus contra fures bonorum episcopalium et invasorum.

Johannes[1] etc. . Licet iuxta sacrorum canonum instituta omus episcoporum simili prerogativa et imunitate gaudere lebeant qua domus dei id est ecclesie gaudere consueverunt, amen quia quidam scelerati seu iniquitatis filii sue salutis et ıuiusmodi statuti immemores domum nostram episcopalem more urum et latronum nocturno tempore invadentes diversarumque :amerarum domus eiusdem hostia et clausuras hostiliter et :emere disrumpentes ac honorabilem virum dominum . . . ırchidiaconum Plznensem et . . . diaconum, capellanos et alios familiares nostros, predictarum camerarum ac dicte domus pro custodia deputatos cum inieccione manuum violenta ausu sacrilego captivantes ac dire et crudeliter colligantes, nonnullas res ecclesie nostre et aliarum ecclesiarum, utpote baculum nostrum pastoralem et alia vasa argentea pro divino ministerio deputata, pecunias in eadem domo causa securitatis depositas, pannos diversos, vestes et nonnulla jocalia seu clenodia et equos in predicta domo ausu dyabolico auferre et recipere et cum receptis et ablatis abire et recedere presumpserunt. Cum autem huiusmodi invasores et dicte curie violatores ac omnes et singulos illos, qui ad hoc opem et operam, consilium, auxilium vel favorem publice vel occulte prestiterunt, propter predictam

---

[1] Diese, sowie die nachfolgenden Formeln dieser Abtheilung (bis Nr. 22) stammen vom Bischof Johann IV. von Dražic (1301—1343).

inieccionem manuum in predictos capellanos nostros violenter et temere factam in canonem late sentencie non sit dubium incidisse et sint propter invasionem et violenciam predicte curie maioris excommunicacionis vinculo innodati, quos extunc eciam ut exnunc ob premissam causam canonica monicione premissa excommunicatos denunciamus in hiis scriptis, unde ne dicti malefactores aut fautores et complices eorundem possint de sua malicia conciliari, sed pocius ut cum Dathan et Abiron, quos terra binos absorbuit, recipiant porcionem, et ut non solum hii, qui in iniuriam ecclesie nostre prosiliisse probantur, merito consequenter pro facti sui qualitate vindictam verum eciam ceteri a tali presumptione ulcionis istius timore revocentur, honestati vestre in virtute s. obediencie et sub excommunicacionis pena . . . mandamus, quatenus sepefatos malefactores, invasores et violatores ac omnes illos, qui ut premittitur dederunt ad hoc publice vel oculte, verbo vel facto consilium, auxilium vel favorem, in omnibus et singulis ecclesiis archidiaconatus predicti diebus dominicis et festivis infra missarum solempnia pulsatis campanis et candelis extinctis excommunicatos, prout sunt, publice nuncietis ipsosque faciatis a Christifidelibus tamdiu arcius evitari, donec satisfaccione premissa et restitutis omnibus sic ablatis meruerint se absolvi.[1] Datum etc. . .

10. Processus contra offensores episcopatus.

Johannes etc. . discretis viris . . . decano et . . . salutem in domino. Cum nonnulli tam provincialibus quam sinodalibus constitucionibus et precipue constitucione nostra dudum per nos videlicet currente anno domini milesimo CCCVIII (1308) XIII kalendas Augusti pontificatus nostri anno VII editas et solempniter publicatas promulgatas, qui incipit: Occupatores quoque et raptores etc. . clare et lucide caveatur, quod omnes et singuli invasores, raptores et spoliatores ceterique malefactores et occupatores ac detentores bonorum ecclesiasticorum et ecclesiasticarum personarum ac omnes qui in hoc consilio, auxilio vel mandato aut favore culpabiles extiterunt vel existunt

[1] Vgl. dazu Process. 16.

Digitized by Google

ublice vel oculte cuiuscunque preeminencie, condicionis aut tatus existant, sint maioris excommunicacionis ipso facto senencia et vinculo innodati. Et quia . . . . et . . . . castrorum astellani seu purcravii sue salutis immemores et fame sue rodigi, fidefragi ac periuri nec non proprii destructores honoris oadjuvantibus sibi in hac parte complicibus bona nostra et ecclesie Pragensis scilicet in . . . spoliare et depredari ac honines eorundem bonorum captivare et captivatos carcerali ustodie mancipare ausu sacrilego et temere presumpserunt, propter quod dubium non existit, eosdem videlicet . . . et . . . ac complices ut predicitur eorundem ac omnes et singulos, qui eis in hoc ausu consilium, auxilium, mandatum aut favorem prestiterunt vel fecerunt, prefatam excommunicacionis sentenciam et alias penas in eadem constitucione positas et insertas omnino penitus et certitudinaliter incurrisse. Et ideo ne pretextu ignorancie quisquam eisdem scilicet . . . et . . . ac complicibus eorum in sue salutis dispendium communicare et participare presumat, neve ipsi de sua malicia valeant conciliari, discrecioni vestre . . . mandamus, quatenus pretaxatos . . . et . . . in specie ac complices et mandatores eorum in genere in omnibus decanatuum vestrorum ecclesiis singulis diebus dominicis et festivis, cum clerus et populus convenerint ad divina infra missarum solempnia . . . excommunicatos tamdiu a recepcione presencium curetis denunciare . . . donec ablatis plenarie restitutis ac hominibus memoratis libere et totaliter relaxatis a nobis in forma ecclesie meruerint se absolvi.[1] Datum etc. . .

11. Processus de interdicto (contra prepositum Melnicensem).

Johannes etc. . Cum constitucione sinodali dudum per nos edita caveatur, quod propter culpam et delictum invasorum, raptorum, depredatorum, spoliatorum bonorum ecclesiasticorum et homines eorundem bonorum capiencium vel capi mandancium omnes ecclesie, quarum predicti invasores, spoliatores et captivatores vel captivari mandantes patroni sunt vel existunt,

[1] Vgl. dazu Process. 11—13; dann Palacky, Formelb. I. Nr. 121, II. Nr. 6 a—e.

Digitized by Google

sint ipso facto et jure ecclesiastico supposite interdicto. Et quia honorabilis vir . . . prepositus Melnicensis sue salutis immemor et ingratus ecclesie nostre Pragensis, in qua beneficium obtinet illudque recipit ab ipsa, mandavit suis . . . et . . . purgraviis, homines bonorum ecclesie nostre videlicet in . . . contra deum et justiciam et libertatem eiusdem ecclesie inhumaniter captivare, qui purcravii captivatos virtute et pretextu mandati predicti carcerali custodie manciparunt, propter quod dubium non existit, omnes prefatas ecclesias ad presentacionem dicti prepositi pertinentes fore predicto suppositas interdicto. Unde ne in eisdem ecclesiis divina officia prophanentur, neque dicti prepositi factum et presumptio propter transgressorum perniciem et exemplum transeat inpunitum, discrecioni tue . . . mandamus, quatenus ad loca predictarum ecclesiarum videlicet in . . . et . . . et in quibus dictus prepositus jus obtinet patronatus . . . plebanis et rectoribus earundem auctoritate nostra inhibeas expresse, ne in eisdem ecclesiis . . . tamdiu divina officia celebrare ymo pocius prophanare presumant, donec predictum interdictum . . . fuerit relaxatum, alioquin contrarium facientes . . . irregularitatis notam, que nedum privacionem beneficii sed eciam detrusionem in perpetuum carceralem ducit et requirit se noveritis procul dubio incursuros.[1] Datum etc. . .

12. Processus ad idem.

Cum constitucione sinodali etc. . (wie oben). Cum igitur nobilis vir etc. . bona ecclesie nostre predicte quam pocius tanquam matrem et dominam suam in suis necessitatibus adjuvare suisque libertatibus confovere tenetur, invadi, spoliari et depredari mandaverit, seu invasionem et spoliacionem in dictis bonis factas ratas habuerit et habeat manifeste nolens de dampnis eidem ecclesie nostre notorie irrogatis satisfactionem congruam exhibere nec ablata restituere ut tenetur, propter quod dubium non existit, omnes prefatas ecclesias, in quibus dictus dominus . . . jus obtinet patronatus fore predicto suppositas interdicto, quare honestatem vestram etc. (ut supra) in vestris decanatibus et ecclesiis publice proponatis et dicere

[1] Vgl. Proc. 10.

Digitized by Google

udeatis, omnes huiusmodi ad dicti domini . . . presentacionem
ɩl quancunque aliam disposicionem spectantes fuisse et esse
: premissis causis subiectas ecclesiastico ut premittitur intercto, auctoritate nostra expressius et striccius inhibentes, ne
ɩispiam audeat et presumat divina officia in eisdem ecclesiis
ɩlebrare ymo pocius prophanare tamdiu donec interdicti sen-
ncia congrua satisfaccione premissa in memoratis ecclesiis
ɜr nos fuerit relaxata.[1] Alioquin etc. . .

13. Processus ad idem.

Johannes etc. . Cum raptores, invasores, spoliatores et epredatores bonorum ecclesiasticorum et precipue ecclesie ɩostre Pragensis, que tamquam mater omnium in regno Bohe-ɩie degencium promeruit variis et diversis tam a Romanis ɩontificibus quam principibus nostris videlicet dicti regni duci-ɩus et regibus prerogativis et libertatibus ac immunitatibus lecorari, iuxta provincialia et sinodalia statuta ipso facto naioris excommunicacionis pena et sentencia procellantur aliis-ɥue penis in eisdem constitucionibus comprehensis multipliciter ɩnnodentur, a quibus absolvi et liberari non possunt, nisi prius per eos sufficiens tamquam pro manifesta iniuria prestetur emenda. Sane cum tales etc. . sue salutis immemores, fame sue prodigi ac proprii destructores honoris bona ecclesie nostre predicte . . . ausu sacrilego invadere, spoliare ac inhumaniter depredari presumpserint, nonnulla eidem ecclesie dampnabiliter intollerabilia inferendo, propter quod dubium non existit, fore ut predicitur ipso facto predicta excommunicacionis sentencia innodatos. Quare honestatem vestram[2] etc. (ut supra).

14. Processus contra aliquem bonorum dilapidatorem.

Johannes etc. universis presencium inspectoribus salutem in eo qui est omnium vera salus. Experiencia rerum que est efficax et magistra manifeste edocet et ostendit, quod plerumque

---

[1] Vgl. Proc. 10.
[2] Vgl. Proc. 10.

propter inprovidam et indiscretam administracionem prelatorum et ecclesiarum rectorum eedem ecclesie, quibus presunt in suis facultatibus et possessionibus, quas dicti prelati et rectores alienare, distrahere ac perpetuo et ad tempus non sine maximo earundem ecclesiarum dispendio exponere et locare presumunt dampna gravia et irrecuperabilia paciuntur, propter quod digne et iuste agitur, ubi talium prelatorum et rectorum maliciis et inprovidencie per aliquod oportunum remedium obviatur et dictarum ecclesiarum indempnitatibus providetur. Sane cum ecclesia seu monasterium Doxanense sanctimonialium ordinis premonstratensis in nostra diocesi constitutum per prepositum eiusdem ordinis solitum gubernari, quod nostris et predecessorum nostrorum temporibus famosius et opulencius inter sui ordinis monasteria in dicta nostra diocesi situata communiter consueverat reputari, propter nonnullas alienaciones et dilapidaciones ac dampnosas locaciones, quas frater . . . eiusdem ordinis et monasterii ac dictarum sanctimonialium prepositus, de bonis et possessionibus variis et diversis ad dictum monasterium spectantibus fecisse dinoscitur, adeo in facultatibus temporalibus miserabiliter est collapsum, tantoque per eundem prepositum contractorum debitorum onere pregravetur, quod nisi celeriter adhibeatur remedium memoratum monasterium ad irrecuperabilis desolacionis obprobrium deducetur, prout hec omnia, que nulla tergiversacione celari possunt, fide dignorum testimonia edocent atque probant et de hiis eciam tam in civitate quam in diocesi Pragensi est publica vox et fama. Alienaciones autem et locaciones, quas idem prepositus fecisse noscitur, ut est dictum, sunt hec que secuntur: primo namque etc. . In quorum omnium testimonium etc. . .

15. Processus de usurariis.

Johannes etc. . discretis viris Belinensi et Uscensi decanis salutem in domino. Frequens et assidua ac clamosa multorum insinuacio aures nostras impulsavit, quod avaricie cecitas, que ydolorum servituti comparatur, quam plurimorum nostre diocesis, quod dolenter referimus, animos inbuit et perfudit, quod ipsi usurarum[1] lucris inhiantes sedis ad easdem usuras exercendas

[1] S. Statuta provinc. Arnesti ‚De usuris et usurariis‘.

Digitized by Google

sque rubore per omnia se dederunt et usque ad presens in
dem crimine perdurantes, sauciantes corda et consciencias
nnullorum, verum quum utriusque pagina testamenti usurarum
ragine prorsus detestatur, ideo nos non volentes tanti labem
cinoris inpune pertransire, nec aliqua racione tollerare, vestre
nestati committimus, iniungimus et mandamus . . . quatenus
niversis et singulis ecclesiarum plebanis in vestris decanatibus
nstitutis mandetis, quibus et nos sub eadem excommunica-
onis pena precipimus in hiis scriptis, ut quilibet ipsorum in
a parochia cum omni diligencia studiose et curiose a juratis
t aliis fide dignis villarum civitatibus regalibus duntaxat ex-
eptis inquirat, utrum aliquis in parochia illa sit, qui usuras
olet exercere et quoscunque aut qualescunque huiusmodi usu-
arios invenerint, nobis eos ex nomine qui sunt et in qua
arochia demorantur usque instans proxime festum . . . stu-
leant in scriptis assignare, sicut dei omnipotentis et nostram
liligunt graciam obtinere. Datum etc. . .

16. Processus cum agravacione.

Johannes etc. . discretis ac honestis viris etc. . . Licet invasores et malefactores curie nostre episcopalis, qui cum propter iniuriam nostre ecclesie irrogatam canonica monicione premissa cum ex eo quod in honorabilem virum magistrum S. archidiaconum Plznensem et alios clericos in sacris ordinibus constitutos manus violentas temere iniecerunt ipsos manibus et pedibus vinciendo ipso facto et nichilominus nostra auctoritate excommunicati fuissent ac excommunicati publice nunciati, ipsi tamen malefactores et invasores in sua pertinacia ac peccatis sicut sus involuta bro . . (sic) in sue anime periculum et scandalum plurimorum volutantes huiusmodi sentencias parvipendunt, ad synum sancte matris ecclesie redire penitus non curantes et nichilominus tamen omnium fidelium in contemptum clavium se ingerere presumentes. Et quia humilibus obediencia nil prodesset si contemptus contumacibus non obesset, idcirco secundum apostolum omnem inobedienciam ulcisci et punire parati prefatas sentencias cogimur agravare. Quare honestati vestre . . mandamus, quatenus memoratos invasores et complices eorundem, si qui sunt in civitate vestra predicta ad

presens peremptorie monere curetis, ut a data presencium usque ad dominicam diem proximam exclusive, quem terminum ipsis pro primo, secundo, tercio et peremptorio termino assignamus exeant et recedant, alioquin statim ipsa dominica die eciam non expectato alio nostro mandato et quamdiu dicti malefactores in dicta civitate moram fecerint et post recessum eorum per triduum a divinis penitus cessare curetis.[1] Datum etc. .

17. Processus contra invasores ecclesie bonorum (cives Lithomericzenses).

Johannes etc. . Cum graves et intollerabiles injurias nobis et ecclesie nostre Pragensi per cives Lithomericenses, qui bona ecclesie nostre predicte videlicet in Wrbycz[2] spoliare, invadere et depredari temere presumpserunt, sal quoque nobis et ecclesie nostre sepedicte debitum et consuetum in nostrum preiudicium et gravamen indebite retinentes nobis et dicte nostre ecclesie dare et solvere contradicunt licet tam a domino Petro de Rosemberg capitaneo quam a domino Ulrico Phlugone subcamerario[3] regni Bohemie, ut dictum sal nobis nomine dicte ecclesie sine difficultate aliqua darent et solverent, habuerint in mandatis evidentissime et notorie irrogatos, sub dissimulacione et conniventibus oculis ac sine iuris iniuria et divina offensa preterire ulterius nequeamus, ne ex dissimulacione et negligencia tam divinam quam humanam offensam incurrere valeamus, idcirco contra predictos cives procedere decrevimus ipsorum culpa ac iusticia exigente, sed quia canonica precipiunt instituta, quod omnem vindictam debet precedere monicio, quare honestati vestre . . . mandamus, ut pretaxatos cives seu judicem et juratos statim a receptione presencium requiretis et monere curetis, ut infra sex dies a monicionis tempore computandos, quorum duos pro primo, duos pro secundo et

---

[1] Vgl. Proc. 9.

[2] Ein Dorf auf der bischöflichen Herrschaft Raudnitz.

[3] In den Jahren 1319--1331. — Ueber den Streit des Bischofs Johann IV. mit den Bürgern von Leitmeritz haben wir keine Nachrichten gefunden. Im Jahre 1325 ertheilte König Johann der Stadt Leitmeritz ein Privilegium, den Handel und die Schifffahrt auf der Elbe betreffend (Památky VIII. 577. — Lippert, Leitm. 48).

Digitized by Google

reliquos duos pro tercio et peremptorio termino ipsis assignamus, quatenus fideiussores nostros a caucione fideiussoria, quam racione prede et ablatorum per eas et minus iuste recipere presumpserunt, absolvere et in totum ac penitus liberos et quietos reddere salque predictum infra tempus memoratum nobis dare et solvere studeant atque curent, quod si infra predictum tempus nec fideiussores a predicta caucione absolvere nec predictum sal dare et solvere curaverint, ut prefertur, extunc post lapsum termini memorati ecclesiam parochialem ibidem in Lithomericz ac ipsos cives ex causa premissa auctoritate nostra, quam vobis concedimus in hac parte subiciatis ecclesiastico interdicto, quam et quos nos exnunc prout extunc in hiis scriptis eciam eidem subicimus interdicto tamdiu duraturo, donec caucione predicta liberaliter relaxata et soluto sale predicto integraliter et complete relaxacionem interdicti predicti a nobis meruerint in forma ecclesie obtinere. Datum etc. . .

18. Processus contra raptores violentos.

Johannes etc. . honorabilibus viris dominis . . . Pragensi et . . . Curimensi archidiaconis salutem in domino sempiternam. Quia quidam iniquitatis alumpni sue salutis immemores venerabilem fratrem nostrum fratrem Przybiconem Sadorensem[1] episcopum et alios nostros et suos capellanos ac familiares ausu temerario in via invadentes spoliare equis, vestibus et aliis rebus universis, quas habuerunt, hostiliter et inhumaniter presumpserunt, per quod non est dubium, eosdem malefactores ipso facto excommunicacionis sentenciam latam a canone incidisse. Quare committimus vestre honestati et mandamus in virtute s. obediencie, quatenus eos omnes et singulos in genere statim post receptionem presencium in omnibus ecclesiis archidiaconatuum vestrorum excommunicatos sicut sunt infra missarum solempnia, cum populus Christifidelium congregatus fuerit ad divina, denuncietis et denunciari faciatis . . . singulis diebus dominicis et festivis sine intermissione tamdiu donec restitutis ablatis et satisfactione pro dampnis et injuriis illatis predictis

[1] Prager Weihbischof seit c. 1312, (Tomek I. 365, Friud II. 68).

Digitized by Google

spoliatis et lesis sufficienti premissa meruerint per sedem apostolicam se absolvi et a nobis aliud receperitis in mandatum etc. . .

19. Processus contra invasores plebanorum.

Johannes etc. . discreto viro etc. . Quia nobiles viri ... et . . . abiecto dei timore discretum virum Johannem plebanum ecclesie de Czrwat . . (sic) ab ipsa ecclesia in sue salutis dispendium repellentes ipsum omnibus bonis que habuit in domo dotis spoliarunt, librumque, calices et alium ornatum ecclesiasticum ac claves ecclesie receperunt, nec non et alia dampna quam plurima plebano et dicte ecclesie intulerunt, que sub dissimulacione nobis non competit pertransire. Quare discrecioni tue in virtute s. obediencie . . . mandamus, quatenus accedens ad presenciam predictorum dominorum . . . et . . . ipsos moneas ex parte nostri, ut a data presencium infra sex dies . . . . universa ablata plebano et ecclesie restituant et pro dampnis illatis satisfactionem exhibeant condecentem. Quod si non fecerint, mandamus tibi et universis plebanis, viceplebanis et aliis ecclesiarum rectoribus in tuo decanatu constitutis sub pena predicta, quam in eos eciam monocione premissa canonica etc. . quatenus statim predicto sex dierum termino elapso iam dictos dominos . . . et . . . ex nomine et alios eorum complices et qui eis in hoc auxilium et consilium prestiterunt, in omnibus ecclesiis vestris excommunicetis et excommunicatos ab omnibus Christifidelibus arcius faciatis etc. . .

20. Processus contra impedientes possessionem plebanorum.

Johannes etc. . discretis viris . . decano civitatis Pragensis et religiosis viris fratribus . . . priori fratrum predicatorum et . . . lectori fratrum minorum in . . . nec non et plebanis, viceplebanis ceterisque ecclesiarum rectoribus tam in civitate Pragensi quam in aliis locis nostre diocesis, ad quos presentes pervenerint salutem in domino etc. . . Cum nobis sit auctoritate sedis apostolice commissum firmiter et iniunctum.

Digitized by Google

discretum virum . . . presbyterum in corporalem posses-
›nem ecclesie in . . . inducere et inductum defendere ac
ntra omnes et singulos impedientes eum vel suum procura-
rem eius nomine in possessionem ecclesie memorate procedere
:beamus, et quia constat, religiosos viros fratres . . . et . . .
. . . ordinis . . . impedimentum eidem . . . in possessione
cte ecclesie prestasse et prestare, licet moniti ut ab ipsis
ıpedimentis desisterent, quod non curaverunt facere, ymo
agis ac magis ad impediendum eundem prosilire presump-
:runt, propter quod declaramus eosdem . . . et . . . ac ceteros
npedimenta parantes in sentencias latas per judicem sedis
postolice deputatum ad hoc incidisse ipso facto. Quare discre-
ıoni vestre . . . mandamus, quatenus prefatos fratres . . . et
. . ac alios impedimenta parantes . . . excommunicatos
enuncietis etc. . .

21. Processus super eodem ad cives.

Johannes etc. . discretis viris judici et juratis totique :ommunitati civium in . . . salutem etc. . (Behandelt dieselbe Angelegenheit wie Nr. 20 und schliesst mit der Aufforderung ın die Bürger:) . . . quatenus prefatum presbyterum pro plebano legitimo habeatis, sibique aut suo procuratori eius nomine ntendere, ab eoque vel eius procuratore ac presbyteris per eum constitutis et non a fratre . . . vel aliis suis confratribus divina officia audire et sacramenta ecclesiastica recipere debeatis, scientes etc. . .

22. Processus contra fratres Augustinenses.

Johannes etc. . Cum canonum dicat auctoritas, quod facientis culpam habet, qui quod potest corrigere negligit emendare, error cui non resistitur approbatur, volentes itaque errorem, qui in nostris videlicet civitate et diocesi irrepsit, toto ut tenemur conamine submovere et studio, vobis omnibus et singulis . . . mandamus, ut quilibet vestrum suis subditis ac jure parochiali subiectis sub eadem excommunicacionis pena precipiat et iniungat, ut nullus ipsorum fratribus heremitanis seu

Augustinensibus tam in civitate predicta, scilicet ad s. Thomam, quam in dicta nostra diocesi degentibus confiteri presumat et aput ipsos eligere ecclesiasticam sepulturam, nisi prius iuxta constitucionis formam, que incipit super kathedram, viros providos et discretos pro audiendis confessionibus per eos electos nobis presentaverint nosque ipsos duxerimus approbandos. Nam licet ceteri fratres ordinum mendicancium iuxta eandem constitucionem licenciam habeant predicta omnia et singula faciendi, memorati tamen fratres heremitani contempta constitucione predicta nostraque licencia minime expetita, omnium plebezanorum nobis et vobis ut predicitur subiectorum temeritate propria passim et indiferenter confessiones audire presumunt ipsosque in prejudicium parochialium ecclesiarum, si aput ipsos elegerint sepeliri, ecclesiastice tradere sepulture, non soluta eisdem parochialibus ecclesiis canonica porcione, ceterum licet per nos sinodaliter sub pena excommunicacionis late sentencie sit et fuerit interdictum, ut nullus clericorum seu plebanorum tam secularium quam religiosorum in locis non exemptis in altari viatico citra nostram licenciam specialem presumeret officiare, predicti tamen fratres Augustinenses in contemptum constitucionis nostre sinodalis predicte citra requisicionem et auctoritatem nostram divina officia, ut prefertur, et presertim in predicto altari viatico dicere seu prophanare presumunt et hactenus presumpserunt, propter quod non est dubium, omnes tales ipso facto in excommunicacionis sentenciam incidisse.[1] Datum etc. . .

23. Processus contra percussores cleri.

Arnestus etc. . honorabili viro domino N. Donati[2] canonico ecclesie nostre predicte salutem etc. Sicut alias ut invenimus vobis et aliis certis executoribus dedimus in mandatis, ut viros sceleratos iniquitatis filios, qui . . . dilectum nobis Ulricum canonicum Wissegradensem capellanum nostrum armata manu ausu temerario et sacrilego hostiliter invadentes diris vulneri-

[1] Frind II. 68. — Nach unserer Formel zu schliessen, bezog sich das Zerwürfniss des Bischofs Johann ausser den Franziscanern auch auf die Augustiner zum heil. Thomas in Prag.

[2] Nicolaus Donati, vgl. Commiss. III. 8, 9.

Digitized by Google

s . . . afficere presumpserunt, propter quod non est dubium
ıioris excommunicacionis sentencia esse dampnabiliter irre-
os, excommunicatos, in nostra ecclesia et aliis ecclesiis denun-
ıre in genere deberetis. Sic vice iterata vobis . . . mandamus,
ıatenus eosdem malefactores et hos, qui ad actum huiusmodi
andalosum perpetrandum occulte vel aperte, directe vel in-
recte dederint consilium vel auxilium aut favorem, similiter
genere excommunicatos nuncietis etc. . . monentes nichilo-
inus in genere universos et singulos tam clericos quam laicos,
ctis malefactoribus, ut in huiusmodi sua persistant contumacia
duricia prebentes . . . auxilium, consilium vel favorem . . .,
ıatenus infra tres dies continuos vestram monicionem sequentes
. . ab huiusmodi consiliis, auxiliis et favoribus resipiscant,
ioquin . . . eosdem in genere laicos et clericos excommuni-
ıtos denuncietis publice etc. . .

VII. Incorporationes.

Von den hier vorkommenden Formeln, welche Einver-
eibungen von Kirchen und Capellen zu Klöstern oder anderen
eistlichen Beneficien enthalten, waren Nr. 1, 4 und 5 bisher
nbekannt. Ueber das Kloster Kladrub und über die Burg
)uba, den Sitz der beiden berühmten obersten Landrichter
esselben Namens (Andreas de Duba), ist überhaupt so wenig
ekannt, dass selbst minder wichtige Nachrichten willkommen
ein könnten. Nr. 5 ist aus der Zeit Johanns IV. von Dražic.

Incipit titulus diversarum incorporacionum et primo

l. Incorporacio (pro) monasterio Cladrubensi (ecclesie in Meczlow).

Arnestus etc. . honorabili ac religioso viro fratri Raczconi
ıbbati[1] et conventui monasterii s. Marie in Cladrub nostre
diocesis salutem in domino sempiternam. Et si loca singula

[1] Wird c. 1355 genannt. Lib. conf. I.

Digitized by Google

divino cultui mancipata ex incumbenti nobis cure pastoralis officio benigno favore prosequi teneamur, illis tamen amplior debetur pietas, que cultus religionis exornat. Hinc est quod attendentes nonnullas eciam parochiales ecclesias nostre diocesis per religiosas personas ordinis sancti Benedicti laudabiliter gubernari et devocius ac uberius divina obsequia per eos agi, nec non humanitatem ampliorem in recipiendis peregrinis et pauperibus supervenientibus iuxta preceptum domini exhiberi in eisdem, quapropter moti gracia et favore religionis predicte affectantes, quod divini cultus augmentum ac pietatis et elemosynarum exhibendarum pauperibus fructum ampliorem habito prius super hoc cum honorabilibus viris Padwano decano et Sdeslao scolastico et capitulo prefate nostre Pragensis ecclesie tractatu et deliberacione diligenti consensu eiusdem capituli nostri accedente ad laudem et gloriam domini et omnium sanctorum eius et precipue sancti Michaelis archangeli, patroni parochialis ecclesie in Meclow dicte nostre Pragensis diocesis, eandem in Meczlow ecclesiam, cuius jus patronatus ad abbatem et conventum prefati monasterii Cladrubensis pertinet, predictis abbati, monasterio et conventui incorporamus, annectimus et unimus, juribus legatorum, nunciorum domini pape, nostris, successorumque nostrorum, archidiaconorum et aliorum semper salvis universis, ita quod cedente vel decedente rectore ecclesie supradicte, qui nunc est, abbas Cladrubensis prefatus, vel qui fuerit pro tempore, nobis vel successoribus nostris, qui erunt pro tempore, unam personam religiosam et alias ydoneam ordinis s. Benedicti pro plebano in dicta ecclesia, quocies eam vacare continget, instituendam et confirmandam tenebitur presentare, et quod eadem persona per nos in dicta ecclesia instituenda et omnes eius successores perpetue dictam ecclesiam cum fructibus, redditibus et proventibus, agris, obvencionibus, juribus, jurisdiccionibus, utilitatibus et pertinenciis universis prout nunc per secularem presbyterum dicte ecclesie plebanum possidetur, sine diminucione possideat et fratres sui ordinis iuxta consilium sui abbatis secum teneant, nec liceat abbati et conventui predicti monasterii Cladrubensis quidquam de hereditatibus, agris etc. . . ab ipsa parochiali ecclesia pro monasterio suo predicto, ne in ea cultus divinus, quem augeri cupimus vel pauperum subsidia et elemosyne ac hospitales minuantur. In quorum etc. . .

Digitized by Google

Nota incorporacionis ecclesiarum (sc. Neyzsmyl, Chcz[e-ız], Brumow circa Zwiekow [sic], Brisst pro monasterio Brzewnowiensi).[1]

ɜ. Nota incorporacionis ecclesie in Bor pro monasterio Zderasiensi auctoritate apostolica.

Arnestus etc. . executor unicus ad infrascripta a beate ıemorie domino Clemente papa VI. proximo et immediato redecessore sanctissimi etc. . . Innocencii pape moderni spe-ialiter deputatus, universis etc. . . salutem. Literas predicti omini Clementis pape VI. dudum videlicet dum adhuc ageret ı humanis per honorabilem et religiosum virum dominum Ienricum prepositum monasterii Sderaziensis[2] Pragensis sacro-ancti sepulcri dominici Jerosolimitani ordinis s. Augustini, psius vera bulla plumbea in filis canapis pendenti more Ro-ıane curie bullatas, non viciatas etc. . . presentatas cum ea ua decuit reverencia nos recepisse noveritis, tenoris et con-inencie de verbo ad verbum infrascripte: Clemens episcopus etc. . . Post quarum literarum presentacionem licet nobis tunc lomino Clemente predicto in solacio vite cursus presentis exi-tente per predictum fratrem Henricum, prepositum monasterii Sderaziensis predicti instanter fuisset supplicatum, ut execu-ionem in predictis literis apostolicis contentorum procederemus, psius tamen peticionem pro tunc certis ex causis effectui ne-quivimus mancipare, nunc vero quia oportunitas se ingerit et ngessit, prefatus prepositus Sderasiensis commodum et pro-fectum monasterii sui antedicti prout debet et tenetur summo studio procurare affectans, nos iterum humilibus et instantivis pulsavit precibus, certas et racionabiles causas extra eas, que in litera continentur apostolica, exponens et exprimens, quibus

---

[1] Abgedruckt in: Ziegelbauer, Hist. mon. Brevnoviensis pag. 267—269. Die Namen der Dörfer nach dem Text der Formel: Neyzsmil (Ziegelbauer hat richtiger Nezamislicz), Chcz(ebuz), Brumow, Kostelecz circa Swyekow (nicht Kostelecz etiam Zwykow) et Brysst. — Bei Ziegelbauer ist die Urkunde datirt: V. Kalend. Octobris (27. Sept.) 1341.

[2] In den Jahren c. 1346—1358.

et per quas efficaciter insistit et instabat affectuose postulans, ut quod tempore felicis memorie domini Clementis pape VI. ex causa et causis per nos pretermissum fuerat, suppleretur in presenti. Nos vero religionis et cultus divini favore, quem nostris temporibus adaugeri summo studio affectamus, peticioni prefati Henrici prepositi generosius annuentes, deliberacione super hiis nobis commissis prehabita diligenti, datis et assignatis eciam ante omnia perpetuo per prefatum prepositum et eius conventum ecclesie in maiori Bor incastellate pro meliori sustentacione sex fratrum sui monasterii, qui in ipsa deo omnipotenti perpetuis temporibus divina decantando officia famiaiabuntur duabus araturis ad laudem et gloriam domini nostri Jhesu Christi et gloriose matris eius b. Marie perpetue virginis specialem et singularem memoriam, sub cuius titulo et nomine predicta ecclesia fertur esse dedicata. Ipsam ecclesiam in maiori Bor ad presens incastellatam cum capella seu ecclesia ante iam dictam incastellatam ecclesiam erecta et que regitur et hactenus fuit recta per presbyterum secularem, in quibus prefatus prepositus et ipsius conventus jus patronatus seu presentandi habere dinoscuntur, ac eciam capellam eandem cum omnibus suis agris, pratis, pascuis, silvis, aquis, rivulis, censibus, redditibus, juribus, utilitatibus, decimis, oblacionibus, obvencionibus et pertinenciis universis, quocunque nomine censeantur, undecunque et qualitercunque proveniant prefato monasterio Sderasiensi auctoritate apostolica, qua fungimur in hac parte, incorporamus, annectimus et unimus, ita tamen, quod ibidem videlicet in antiqua ecclesia in Bor, que nunc est ut dicitur incastellata, perpetuis temporibus in antea, postquam rector capelle memorate, qui nunc est, cesserit vel decesserit, cui per presentem unionem in nullo volumus derogare seu preiudicare, sint et debeant ad minus quinque vel sex presbyteri monasterii antedicti, qui in ipsa divina officia decantabunt, qui eciam pro sua sustentacione et oneribus incumbentibus ultra duas araturas predictas omnes proventus, agros, jura, redditus et emolumenta ad prefatam capellam spectancia habebunt et habere debent integre et sine quavis diminucione, cedente eciam vel decedente rectore moderno capelle prelibate prepositus Sderasiensis, qui nunc est seu qui pro tempore fuerit, una cum suo conventu aliquem fratrem ydoneum sui ordinis nobis et successoribus nostris Pragensibus archiepiscopis

.ociens opus fuerit, pro institucione seu confirmacione ad edictam ecclesiam in maiori Bor et animarum cura reciendis presentabit et presentare tenebitur quavis excusacione ssante, juribus nostris et aliis successorum nostrorum nec n archidiaconorum et decanorum et aliorum quocunque in nnibus et per omnia semper salvis, quibus eciam per incor-)racionem et unionem presentes nullum prejudicium afferre.[1] ı quorum omnium testimonium etc. . .

4. Incorporacio capelle castri Duba pro ecclesia in Hradyst.

In nomine domini amen. Sollicitudo pastoralis officii nos ıducit, ut ea que ecclesiarum commoda et augmentum cultus ivini respiciunt benigno promocionis affectu prosequi debeamus. ;apropter nos Arnestus etc. . notum facimus universis etc. uod cum nobilis et strenuus miles dominus Andreas de Duba, ivino fretus et ductus instinctu, capellam novam in castro)uba in remedium anime sue ac progenitorum suorum in hoıore s. Clementis martiris fundaverit et construxerit dei sibi racia suffragante, petens a nobis humiliter et devote, ut preicte fundacioni ac constructioni pium assensum graciose preıere dignaremur, volentes igitur cultum divini nominis non ninui sed augeri predictam fundacionem et constructionem atas habentes et gratas, ipsas presentis scripti patrocinio conirmamus. Sed quia prefatum castrum Duba, in quo dicta caıella est fundata, est situm infra limites parochialis ecclesie in Iradyst super ripam Sazewe[2] fluminis et intencionis nostre ıon sit, dicte ecclesie in Hradyst per fundacionem predicte :apelle nove aliquid debere preiudicium generari, dicimus, olumus et declaramus, quod dicta capella in castro Duba sit

[1] Die Burg und das Städtchen Bor (bei Schüttenhofen) wurden dem Kloster Zderaz von den Gebrüdern Ulrich und Wilhelm de Bor und ihrer Mutter Benedicta zur Zeit König Johanns von Luxemburg geschenkt. Die beiden Brüder sind in das Kloster Zderaz eingetreten und erneuerten die Stiftung (Urkunden der Univ.-Bibl. zu Prag dd. 1353, 20. Januarii, 1362, 22. Junii).

[2] Hrádek nad Sazavou (Komorní, Kammerburg), in der Nähe die Ruinen der Burg Alt-Duba.

et esse debeat perpetuis temporibus filialis ecclesie in Hradys supradicte, quam et nos presentibus in filialem eidem asscribimus et incorporamus decernentes, per eundem presbyterum et successores suos ac vices eorum gerentes divina officia in dicta capella celebranda et agenda, harum quibus etc.

5. Incorporacio (ecclesie in monte pulcro ad decanatum s. Egidii).

Johannes etc. . dei gracia Pragensis episcopus etc. . . Cure pastoralis instancia, quam divini celsitudo consilii nostris induxit humeris perferendam, vehementer nos excitat pulsatque propensius mentem nostram, ut inter cetera sollicitudinum studia, quibus noster animus multiplici redditur varietate distractus, ad subiectas nobis ecclesias, presertim que nobis jure patronatus inserviunt, operose consideracionis intuitum convertentes, sic in eis ministrancium ordinem nostre circumspectionis providencia moderemur, ut debitus precellencie gradus sufficiencie pocius ubertate proficiat quam defectus necessitate vilescat. Quapropter statum ecclesie s. Egidii Pragensis, in qua tam dignitatum quam prebendarum ad nos spectat ex jure patronatus provisio, ad examen necessarium et exactione discussionis indaginem reducentes decanatum ipsius ecclesie, cui maior pre aliis in ecclesia labor et sollicitudo amplior est annexa, sic tamen sicque (sic) in temporalibus invenimus defectum, quod in sue dignitatis obbrobrium ad expensarum necessaria supportanda non sufficit sed magis deficit in se ipso milicie quoque sue non adequatum stipendium laborem sibi in dampno constituit et dignitatis preeminenciam defert plus oneri quam honori, quod quidem nonnulli ex predecessoribus nostris eadem qua et nos contemplacionis serie providissent, non tamen decanatum ipsum umquam ad statum sufficiencie deduxerunt durabilem, sed eum semper inanem quasi et vacuum et paupertati deditum relinquerunt, propter quod decanatus ipsius sufficienciam nostre reservatam sollicitudini advertentes ad hoc nos dedimus et studium convertimus mentis nostre, ut sic decanatus ipsius provideremus defectui, quod et sibi competens proveniret subsidium et Pragensi cui favente deo presidemus ecclesie dampnum vel lesio non inesset. Vacante itaque nobis

Digitized by Google

arochiali ecclesia in pulcro monte,[1] cuius sicut et decanatus redicti collacio ad nos spectat, hoc provida et matura delibeıcione decrevimus, ut ecclesia ipsa predicto uniretur decaatui sibique unione perpetua uniretur, per hoc enim mensam ostram non oportet diminui et ipsa ecclesia sic unita decanatui nostre collacionis dependeret arbitrio sicut prius. Invocato rgo dei nomine ad honorabilium virorum Hinconis[2] prepositi, o(annis) decani[3] tociusque capituli nostri Pragensis ad hoc ccedente connivencia et consensu ipsam ecclesiam parochialem n pulchro monte cum omnibus juribus et pertinenciis suis tam ıresentibus quam futuris predicto decanatui s. Egidii perpetua ınione conjungimus ecclesiamque ipsam in jus et proprietatem lecanatus ipsius transferimus et totum ipsius ecclesie sive in ;piritualibus et temporalibus sive in quacunque jurisdictione rel honore consistat in decanatum ipsum transfundimus et esse volumus presentis scripti annotacione transfusum, statuentes et constitucione perpetuo valitura firmantes, ut decanatus predictus et ipsa ecclesia sic uniti non duo sed unum tantum beneficium, decanatus videlicet s. Egidii et decanatus ipsius vocabulo censeatur, et quod discretus vir . . . qui in presencia ipsius s. Egidii ecclesiae est decanus[4] et omnes qui eius in decanatu ipso fuerint successores, decanatum ipsum cum ecclesia et ecclesiam cum decanatu non tamquam duo diversa beneficia sed unum tantum, quod ut predictum est decanatus censebitur, tenere debeant et habere proviso taliter, quod salus fidelium, qui ad predictam ecclesiam in pulcro monte in spiritualium habent dispensacionem respectum debitis et consuetis non fraudentur officiis et cura animarum que eidem ecclesie imminet, nullatenus negligatur et quod omnia episcopalia et archidiaconalia jura nec non et alia incumbencia onera (ad)quorum solucionem predicta ecclesia in pulcro monte ante presentis erat unionis constitucionem astricta, ab ipsa ecclesia sicut solvi consueverant persolvantur. In cuius rei testimonium etc. . .

---

[1] Mons pulcer — Krásná hora, bei Deutschbrod.

[2] Hynco Berka de Duba, nach 1311 Probst der Prager Kirche, 1324 Administrator des Bisthums, 1327 Bischof von Olmütz.

[3] Joannes decanus Prag. c. 1305—1311 (vielleicht aber noch später).

[4] In den Jahren 1308—1323, in welche unsere Formel fallen muss, war Gregor Decan bei St. Egidi. — Das Präsentationsrecht der Kirche Mons pulcer wurde später vom Decan der Kirche St. Egidii wirklich ausgeübt (Lib. conf. I. 57, 93).

VIII. Erectiones.

Wie bekannt hat Erzbischof Arnest im Jahre 1358 die ‚Libri erectionum' begründet, welche alle Stiftungen und Schenkungen an Kirchen der Prager Diöcese enthalten, und die kirchliche Landtafel derselben bilden. Aus der Zeit vor 1358 sind die diesbezüglichen Nachrichten nicht so zahlreich und daher jede Bereicherung dieses Materials schätzbar. Von den in dieser Abtheilung vorkommenden Erectionen ist z. B. die Gründungsurkunde des Augustinerklosters zu Jaroměř (Nr. 1) bis jetzt unbekannt gewesen. Aus derselben erfahren wir nun auch, dass die Pfarrkirche zu Jaroměř von Bischof Johann IV. von Dražic der Probstei bei der Allerheiligenkirche in Prag incorporirt wurde, und dass das Kloster, welches an Stelle der Pfarrkirche daselbst errichtet wurde, dem jeweiligen Probst bei Allerheiligen als Entschädigung 24 Schock Gr. jährlich zahlen musste. Ebenso war die Stiftung der Präbende bei der Kirche des heiligen Egidi in Breslau für den Leitmeritzer Probst Bohuss von Pardubitz (Nr. 2) nicht bekannt.

Nota tytulum erectionum.

1. Erectionem monasterii in Jermer (pro canonicis regularibus s[ti] Augustini).

In nomine domini amen. Pastoralis officii cura nos ammonet, ut gregem nobis creditum cibo spiritualis alimonie pascere et eundem a luporum insidiis custodire omni cautele studio debeamus, que tunc efficacius adimplere possumus, si sacra religio in nostra diocesi recipiat incrementum, ad cuius exemplum plebs discat vivere et eius doctrinis salutaribus inbuatur. Hinc est quod ordo canonicorum regularium ordinis beati Augustini, licet a paucis citra temporibus in istis partibus sit plantatus, in spirituali tamen vita et observancia regulari exercuit tantum, quod dignum ducimus, quod sicut in multorum edificacionis exemplum diffunditur et dilatatur vice merito sic eciam monasteriorum numero augeatur. Nos igitur Arnestus etc.

Digitized by Google

ıd perpetuam rei memoriam notum esse volumus tenore preſencium inspectoribus universis, quod nos cupientes divinum ıc religionis cultum in nostra diocesi nostris temporibus adıugere, parochialem ecclesiam in opido regali Jermyr[1] super Albeam, solitam usque ad hec tempora per seculares clericos gubernari, que alias per bone memorie dominum Johannem mmediatum predecessorem nostrum prepositure et capelle regie Omnium Sanctorum in castro Pragensi legitime incorporata extitit et unita, de ipsorum prepositi et capituli capelle regie consensu ut puta qui totum ius, quod eis in predicta ecclesia n Jermyr ac membris seu capellis suis spiritualiter ac temporaliter competebat et ex nomine jus patronatus ipsius ecclesie in nos unanimiter transfuderunt, ut eandem ecclesiam possemus libere de personis regularibus ordinare et nichilominus Serenissimi principis et domini nostri domini Karoli Romanorum regis semper augusti et Bohemie regis interveniente consensu et eciam capituli nostri, ad honorem dei omnipotentis et beate Marie semper virginis matris sue tociusque milicie triumphantis ecclesie predictam ecclesiam in Jermyr ab omni jure, subjectione et onere, quibus preposito et capitulo predicto capelle Omnium Sanctorum fuerat obnoxia, ipsam in conventualem canonicorum regularium ordinis sancti Augustini erigimus et eciam sublimamus, et ipsam ecclesiam in Jermyr una cum omnibus membris et capellis suis et universis suis redditibus et proventibus, in quibuscunque rebus consistant, in ipsorum canonicorum regularium jus et proprietatem transferimus et ea ipsis conferimus modo quo possumus meliori, decernentes, quod de cetero perpetuis futuris temporibus eadem ecclesia per . . . prepositum canonicorum regularium gubernetur et conventus eiusdem monasterii vel maior et sanior pars prepositum sibi eligat quociens opus fuerit secundum sui ordinis instituta, qui

[1] Jermer oder Jermyr Jaroměř. Balbin (Vita Arnesti 278) klagt über den Abgang sämmtlicher Urkunden dieses Kloster betreffend, so dass nicht einmal das Jahr der Gründung bestimmt werden könne, und setzt dieselbe in das Jahr 1356; Frind dagegen (Kircheng. II. 320) in das Jahr c. 1349. — Unsere Formel stimmt mit dieser (Frinds) Angabe insofern überein, als Karl IV. darin noch ‚rex Romanorum' genannt wird, die Gründung also jedenfalls vor 1355 fallen muss. Da aber in Petit. V. 5, wo zur Sammlung von Beiträgen zum Baue des Klosters aufgefordert wird, noch Papst Clemens VI. genannt wird († 1352), so dürfte die Annahme Frinds die richtige sein.

prepositus demum per . . . archiepiscopum Pragensem, qui pro tempore fuerit, confirmetur addicientes quod prepositus, qui ibidem institutus fuerit et conventus pro prepositura Omnium Sanctorum predicta 24 sexag. gross. pragens. perpetui census in aliquibus possessionibus aptis emere debeant in recompensam onerum, que ipse prepositus Omnium Sanctorum et capitulum suum in predicta ecclesia in Jermyr et membris suis obtinebant, et antequam huiusmodi redditus comparaverint singulis annis predictas 24 sex. gross. ipsi prepositus et conventus in Jermyr predicto preposito Omnium Sanctorum sub certis penis, ad quas se per suas literas obligabunt, solvere teneantur, juribus eciam et successorum nostrorum et archidiaconi in eodem monasterio Jermirensi in omnibus semper salvis. In quorum etc..

2. Erectio prebende (in ecclesia s[ti] Egidii Wratislavie).

In nomine domini Amen. Digne credimus agere, dum illis promocionis seu provisionis nostre liberalitatis dexteram aperimus, quibus propria virtutum opera et approbate vite commendacio iugiter suffragatur. Hec igitur nos Przyeczlaus dei gracia episcopus Wratislaviensis in honorabili viro domino Bohussio[1] preposito Lithomericensis Pragensis diocesis et canonico Magdeburgensis ecclesiarum nobis sincere dilecto consideracione paterna pensantes ac propterea cupientes, ipsum tamquam bene meritum specialis prerogative titulo decorare, pro ipso domino Bohussio canoniam in ecclesia collegiata s. Egidii Wratislavie creandam duximus et tenore presencium creamus et prebendam, quas aliis prebendis et canoniis inibi pro augmento divini nominis cultus ampliando sine cuiuspiam tamen preiudicio sociatas esse pro tempore volumus et adiunctas, de voluntate namque nostri Wratislaviensis capituli et consensu huic nove prebende taliter per nos erecte decem marcas grossorum in Conradswald Bregn.[2] nec non in superiori Bela[3] tres marcas et in Pyskerivilla[4] quatuor marcas gr. Rychenbachen-

---

[1] Bohuss von Pardubicz, Bruder des Prager Erzbischofs.

[2] Konradswaldau, Kreis Brieg. Vgl. Heyne, Breslau I. 903.

[3] Langenbielau (Heyne I. 702).

[4] Peiskersdorf bei Reichenbach im Schweidnitzer Archidiaconat. — Ueber die Stiftung selbst finden wir bei Heyne keine Erwähnung.

Digitized by Google

um districtuum nostre diocesis in fertonibus decimalibus ad ensam nostram episcopalem spectantes assignavimus, depu-vimus et presentibus assignamus ac predicto domino Bohussio aiusmodi prebendam et canonicatum sic de novo creatas in refata ecclesia s. Egidii conferimus sibique exigentibus suis ıultiplicibus virtutum meritis de illis providemus per presentes, a tamen, quod post mortem ipsius domini Bohussii predicti anonicatus et prebenda, qui sunt cum ipsius persona taliter e novo creati, esse desinant cum persona. Supradicti quoque ertones decimales decem et septem marce statim ad episco-alem mensam nostram libere et integraliter revertantur, quos os post mortem dicti Bohussii extunc prout exnunc ad eandem piscopalem mensam presentibus revocamus ac eos decernimus evocatos. Preterea ex gracia cum ipso nostro Wratislaviensi apitulo admittimus speciali, quod prefatus dominus Bohussius upradictos canonicatum et prebendam cum quacunque persona donea voluerit pro alio ecclesiastico beneficio permutare in emel in ecclesia, civitate et diocesi Wratislaviensi duntaxat onsistentibus possit et valeat canonice permutare et ipsa per-sona, cum qua sic permutaverit, mortua seu defuncta canonia huiusmodi et prebenda modo superius expressato ad eandem nostram episcopalem mensam libere revertantur et sint eciam totaliter revocate. In cuius rei testimonium etc. . . Actum et datum Wratyslavie presentibus etc. . .

3. Erectio monasterii in Scalicz ordinis Cisterciensis.[1]

4. Forma creacionis misse s. Marie in Glacz (cantande perpetuo).

In nomine domini amen. Nos Arnestus etc. . (Es folgt eine längere Arenga, sodann:) Cupientes igitur terrena in cele-stia et transitoria in eterna felici commercio commutare vitam-que consequi sempiternam, ad honorem, laudem et gloriam dei

[1] Diese Formel (eigentlich erzbischöfliche Bestätigung der Stiftung des Kanzlers Dietrich von Kugelweit, Bischofs von Minden dd. 1357, 12. Novembris) ist abgedruckt in Borový, Lib. erect. I. 13.

Digitized by Google

eiusdemque genitricis virginis Marie et in divini cultus augmentum missam de ipsa virgine gloriosa in ecclesia parochiali fratrum Cruciferorum ordinis s. Johannis Jerosolimitani in Glacz, ad quam specialem graciam et devocionem habuimus et habemus per unum plebanum ex fratribus predictis et quatuor clericos seculares perpetuis temporibus in choro eiusdem ecclesie in altari maiori in honore ipsius sanctissime virginis Marie dedicato ordinamus et presentibus instituimus sub nota singulis diebus decantandam. Et quia spiritualia sine temporalibus non subsistunt, idcirco ut memorati commendator, fratres et clerici, qui nunc sunt, erunt et pro tempore seu perpetuis temporibus fuerint et esse debent, eiusdem ecclesie in divinis officiis diurnis et nocturnis devote et laudabiliter servientes decencius valeant sustentari et alia necessaria exinde percipere et habere, villam nostram patrimonialem et fratrum nostrorum utpote Bohute prepositi Lithomericensis, Smilonis et Wilhelmi de Pardubicz dictam Lhotam districtus Mutensis cum agris cultis et incultis, pratis, pascuis, ortis, pomeriis, aquis aquarumque decursibus, piscacionibus, piscatoribus, fructibus, redditibus, proventibus, juribus, honoribus, emolumentis, vinetis, gadibus, circumferenciis et limitibus et aliis universis utilitatibus, pertinenciis ad premissa, accedente ad hoc voluntate et consensu fratrum nostrorum predictorum ecclesie prefate parochiali commendatori et fratribus domuique ipsorum ibidem in Glacz de pure mentis beneplacito sponte et liberaliter donavimus et donamus, errogamus, consensimus et concedimus, conferimus et contulimus ac donacionis titulo presentibus assignamus, omne jus proprietatis et directi dominii ac utilitatis predictorum reddituum et bonorum in prefatos commendatorem, fratres successoresque ipsorum liberaliter transferentes proprietatis jure per ipsos perpetuo procul dubio possidentes (sic, possidendos) seu possidenda ad usum et congruam sustentacionem eorundem fratrum et clericorum antedictorum, ut eo quiecius genitricis dei prefate queant et delectentur expromere, quo sibi in temporalium rerum usibus agnoverint competencius fore provisum, renunciantes expresse pro nobis et fratribus nostris predictis omni iuri, auxilio aut actioni, que nobis competere possint in bonis predictis quomodolibet infuturum sub infrascriptis tamen condicionibus, modis, pactis et oneribus per predictos commendatorem et fratres in Glacz, qui nunc sunt

Digitized by Google

; qui pro tempore fuerint, perpetuis temporibus observandis. .t primo, quod commendator seu ipsius vicesgerens fratresque ›idem conventum facientes unum fratrem plebanum habere et ›nere ultra numerum ipsorum consuetum tenebuntur, pro uius sustentacione ipsis quinque sexag. gross. argenteorum in icta villa Lhota duximus assignandas et presentibus assignamus. tem commendator vel eius vicesgerens tenetur ordinare quanor clericos ad sacros ordines aptos vel ad sacerdocium habiles t ydoneos aut sacerdotes, qui cum fratre predicto missam b. 'irginis Salve sancta parens vel aliam de ipsa virgine tempori ompetentem cottidie in aurora in altari eiusdem virginis gloiose in choro, diebus singulis Salve Regina ante incepcionem iusdem misse et post Completorium similiter dicto (fratre) vel ılio incipiente cum versiculo et collecta consuetis et compeentibus sub nota per se vel alios decantare teneantur, excepto lie parasceven, in qua abstinere a predicta missa debebunt ob reverenciam divinice passionis et eius matris doloris, cuius :unc animam filii mortis gladius pertransivit, qua decet Christifideles ad servientes matri eius plus plangere quam cantare. Pro quorum sustentacione in prefata villa Lhota VIII sexag. gr. ipsis fratribus similiter deputamus, et idem commendator, qui pro tempore fuerit vel eius vicesgerens cottidieque eisdem clericis unicuique ipsorum interessentibus misse predicte quatuor denarios per nos usualis monete tenebitur assignare poteritque eosdem clericos idem commendator instituere et destituere et ydoneos ordinare quando et quociens sibi visum fuerit expedire. Item volumus et ordinamus, quod postquam vocacione divina de hoc seculo vocati et viam universe carnis ingressi fuerimus, anniversarium deposicionis nostre cum vigiliis novem lectionum et missa defunctorum sub nota tercia die post quodlibet festum b. virginis Marie, nisi festum aliud impediat tunc sequenti die, qua fieri potest, predicti fratres devote et decenter peragere teneantur, quibus duas sexag. in villa prefata pro qualibet die mediam sexagenam pro pitancia fratrum ibidem assignamus. Item quinque sexagenas minus 5 gr. et 4 d. occasione erectionis monasterii Montis sancte Marie (sc. in Rudnicz) canonicorum regularium pro dampnis et satisfactione, que in offertorio et aliis oblagiis possent habere nunc et in futuro, prelibate parochie et fratribus eiusdem seu domui ipsorum, prout esse eciam in litera nostre ordinacionis sive arbitrii

tactum et expressum deputamus et legamus. Residuam vero partem census in eadem villa Lhota, qui extenditur ad VIII sexag. gross. predictorum in numero, quamdiu vita comes nobis fuerit, nostre disposicioni seu ordinacioni reservamus, post mortem vero nostram disposicionem illarum VIII sexag. fratri Jacobo commendatori in Glacz committimus in parte et in toto, qui in disposicione ipsarum, quod de ipsis fieri debeat, jam de intencione et voluntate nostris plenius est informatus, qui si prius quam nos moreretur, tunc loco sui possumus et volumus et debemus alium pro disposicione huius ordinanda subrogare, ambobus vero nobis morientibus commendatori, qui pro tempore fuerit, ut dicta onera superius expressata eo diligencius valeat promovere et ad inplecionem eorundem perducere pro utilitate domus et expensis melius supportandis, duas sexag. singulis annis retinebit, fratres vero predicti commemoracionem omnium fidelium defunctorum tercia vel quarta die post quodlibet quatuor tempora facere teneantur, quibus in dicta villa Lhota pro qualibet die per mediam sexagenam gross. pro pitancia et commemoracione assignamus, superfluas vero quatuor sexagenas cum duabus sexag. in commemoracionem omnium fidelium defunctorum expendendis, de quibus supra pietanciarius, qui pro tempore fuerit, in potestatem suam recipiat a commendatore sive in censibus ville prenotate et de ipsis quatuor sexagenis in qualibet die octavo festorum beate virginis, utpote Assumpcionis, Nativitatis, Conceptionis, Purificacionis et Anunciacionis et in festo sanctorum Johannis ante portam latinam in octava s. Johannis Baptiste, die s. Marie Magdalene, die s. Jacobi maioris et s. Egidii pietancias faciet facere et debebit, prout sibi conveniencius visum fuerit expedire. Quandocunque vero prelibati commendator et fratres in premissis vel aliquo premissorum circa explecionem eorundem negligenciam committerent, quod pro prima vice pro negligencia huiusmodi penam unius fertonis grossorum incurrant, secunda vice similiter et tercia vice eciam similiter, quam penam promiserunt solvere et solucionem dicte pene judici et juratis civitatis Glaczensis assignare, nullam defensionem juris vel facti adhibentes, qui eandem distribuant et distribuere teneantur inter pauperes ibidem in hospitali degentes; quarta vero vice si negligentes fuerint ipse commendator seu vices eius gerens ac fratres predicti ab ingressu ecclesie ipso facto

Digitized by Google

int suspensi et si pertinaciter premissa omnia vel aliquorum premissorum adimplere noluerint per unum mensem extunc ipsa parochialis ecclesia ipso facto supposita sit ecclesiastico interdicto tamdiu donec premissa neglecta in statum pristinum reformentur, nisi talis casus fortuitus et eventus evidens, quod absit, eveniret, qui eos circa explecionem onerum suprascriptorum possit notabiliter ac probabiliter excusare. Item si omnia prefata non curaverint adimplere et fuerint de negligencia canonice moniti et convicti, tunc predicta villa cum omnibus suis pertinenciis ad ecclesiam Pragensem et mensam archiepiscopalem devolvatur. Ad que omnia et singula superius expressata explenda per eos fideliter commendator et fratres predicti de Glacz se suis literis patentibus cum appensione sigilli fratris Galli de Lemberg, prioris domus ordinis predictorum per Boemiam, Poloniam, Moraviam et Austriam obligabunt et obligare tenentur. Preterea . . . . nos Arnestus archiepiscopus supradictus omnes et singulos Christifideles, cuiuscunque status aut preeminencie existant, auctoritate omnipotentis dei, qua fungimur in hac parte, exhortando requirimus et monemus et in remissionem iniungimus peccatorum, ut nullus bona et redditus supradictos predicte ecclesie s. Marie, commendatori et fratribus domuique ipsorum in Glacz collatos seu collata invadere seu spoliare aut quamvis molestiam inferre seu irrogare audeat et presumat, alioquin contrarium faciens, nisi celeri restitucione et satisfactione prospexerit, indignacionem omnipotentis dei, qui iratus animas percutit ipsiusque genitricis . . . ipso facto incurrat et maledictione perpetua feriatur, quosquidem invasores bonorum ecclesiasticorum constat a patre et filio et spiritu sancto condempnatos esse et deputabuntur etc. . . In quorum omnium testimonium et robur perpetuo valiturum presentes literas fieri volumus etc. . .[1]

---

[1] Balbin (Vita Arnesti 46) bringt aus dem Archiv zu Glatz eine Urkunde dd. 1352, 8. Januarii, in welcher diese Stiftung des Erzbischofs Arnest in den Hauptsachen wiederholt wird. Zu Ende ist die Ratification des Ordenspriors Gallus von Lemberg.

5. Forma super creacione alicuius loci in collegium (pro Sclavis Prage).

Arnestus etc. . Universis ad quos presentes pervenerint salutem in eo, qui est omnium vera salus. Et si cunctis quantum cum deo possumus nos liberales et benivolos exhibere debeamus, ibi tamen hoc precipue debemus et tenemur facere, ubi divinus cultus intenditur, ecclesiarum quoque et personarum in ipsis ministrancium utilitas procuratur, sane pro parte serenissimi principis et domini nostri domini Caroli Romanorum regis semper augusti et Boemie regis litera quedam eius sigillo regio sigillata in filis sericis pendenti non cancellata, non abolita, non viciata nec in aliqua parte sui suspecta, sed omni vicio et suspicione carens, nobis fuit exhibita tenoris de verbo ad verbum et continencie infrascripte: Karolus etc.[1] . . . Supplicatumque nobis extitit, ut locum, qui alias in honorem beatorum Cozme et Damyani martirum fuerat consecratus, ubi monasterium in honore beati Jeronimi facundissimi doctoris fieri optabat, quem ipse iam competenter dotavit et dotare promittebat, prerogativis collegii insigniremus, quodque prelatus, qui ibidem per monachos esset electus, abbatis nomine potiretur, cui una cum monachis suis divina officia diurna pariter et nocturna in lingua Sklavika esset celebrandi facultas et quod vacacione ordinacionem et disposicionem suas penis spiritualibus iuvaremus. Nos igitur devocionem ipsius, quam ad sanctam dei ac ipsius ministros gerit ecclesiam, propensius inter nos pensantes ipsumque in devocione, honore et promocione, quibus ecclesie dei ac ministris ipsius fervorem afficitur, eo amplius solidare volentes et firmare, maxime cum eciam in commissis a sanctissimo in Christo patre et domino d. Clemente papa VI. aliquid de predictis per eius patentes literas reperimus,[2] tum eciam quia disposicio ipsius redundat in divini cultus augmentum.

---

[1] Die Erectionsurkunde des Slavenklosters dd. 21. November 1347 ist abgedruckt bei Pelzl, Karl IV. I. Urk. 91, auch bei Frind II. 438. — Die nach unserer Ansicht ältere Gründungsurkunde des Klosters s. Dost IX. 2. — Ueber dem Namen ‚Karolus' hat in unserm Formelbuch eine spätere Hand zugeschrieben ‚in 3 folio'.

[2] Die betreffende Erlaubniss Clemens VI. in Pelzl, Karl IV. Bd. I, Urkundenb. S. 90.

peticionem ipsius iustam, racionabilem atque piam admisimus et exnunc admittimus, graciose diffinientes fratres lingue Sklavonice ordinis s. Benedicti posse locum predictum recipere et in ipso in lingua Sklavica iuxta ritum suum divina decantare, officiare nocturna pariter et diurna, quodque ab hodie in antea, dum opus fuerit, prelatum sibi eligere valeant, nomen abbatis ipsum habere volentes, qui munus confirmacionis et benedictionis, quod a successoribus nostris recipiet nostreque iurisdictioni ut alii abbates nostre diocesis ordinis iam dicti in totum et per omnia subiacebunt, sigillum camere, cassam, capitulum et alia insignia collegii sibi concedentes, dotacionem insuper ordinacionem ac disposicionem prefati principis et domini nostri domini Karoli Romanorum regis etc. quoad omnes eius clausulas et puncta presentibus confirmamus omnibus et singulis sub pena excommunicacionis, quam in quemlibet contrafacientem sex dierum monicione canonica premissa ferimus in hiis scriptis districte inhibentes, ne quis premissa seu ipsorum aliquid in toto vel in parte audeat infringere nec eis ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem dei omnipotentis et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius nec non sanctorum martirum et patronorum nostrorum Viti, Venceslai atque Adalberti et beatissimi Ieronimi patroni monasterii iam dicti se noverit incursurum et nichilominus excommunicacionis sentencia iam per nos lata, nisi infra octo dierum spacium a die perpetrati excessus computandorum satisfecerit competenter, se noverit innodatum. In quorum omnium testimonium etc. . .

6. Forma de creacione alicuius vicarii de novo (in ecclesia Luthomierzicz pro preposito).

In dei nomine Amen. Experiencia efficax magistra docet, quod momentanea seu temporalia servicia plerumque ecclesiis dampna inferunt, cultum divinum interrumpunt ipsosque servientes nonnunquam mercede condigna spoliant, etc. . . . Hec igitur ego T.[1] prepositus Luthomericensis sollicite in animo meo pensans et revolvens, premissis in quantum possum et

[1] Tammo. Vgl. Disp. IV. 1.

valeo volens occurrere, cum alias me et successores meos temporalem habere opporteat vicarium, quemadmodum predecessores mei prepositi Luthomericenses habuerunt, eidemque vicario de vite necessariis providere disposui, feci et ordinavi et presentibus dispono, facio et ordino, quod in ecclesia mea predicta loco vicarii temporalis et momentanei ab hodie in antea perpetuis futuris temporibus perpetuus sit et habeatur vicarius, qui erit, debet et debebit censeri vicarius prepositi Luthomericensis et stallo in choro inmediate post canonicos utetur, qui eciam pro expensis mense cottidiane, si ego vel successores mei sibi easdem in domo propria nollem ministrare, a me vel a quolibet successorum meorum habebit annuatim III sexagenas gross., quarum medietas in beati Galli et alia in beati Georgii festis sibi de camera prepositi Luthomericensis, qui fuerit pro tempore, quavis excusacione, difficultate seu dilacione cessantibus cum effectu debebit assignari, pro necessariis vero aliis habebit et habere debet similiter de camera prepositi annuatim II sexag. in terminis predictis, insuper habebit decimas planas curie in K.,[1] que est prepositi Luthomericensis, videlicet de pisis, canapo, mileo, papavere, tritico, ordeo, siligine et avena quatuor duntaxat mensuras, una scilicet tritici, secunda siliginis, tercia ordei, quarta avene decimarum nomine pro plebano ibidem in K. ante omnia deductis. Reget eciam capellam s. Blasii sitam in ambitu ecclesie predicte, offertorium et alias obvenciones eiusdem in usus suos convertendo, super qua vicarius huiusmodi principaliter fundatur et ad quam capellam huiusmodi ab antiquo pertinere dinoscitur. Quibus rector ipsius contentus erit, nec ultra predicta aliquid ex debito sibi poterit vendicare, nisi diligencia et sollicitudine ipsius attentis prepositus vellet eum consolacione respicere ampliori. Sed quum disposicio et ordinacio predicte in non modicum ecclesie prefate nec non successorum meorum redundant profectum, . . . idcirco ad robur premissorum perpetuo valiturum venerabili in Christo patri et domino d. Arnesto etc. . . presentibus humiliter supplico, quatenus disposicionem et ordinacionem meas predictas quoad omnes ipsius clausulas et puncta ratificare et

---

[1] Krzesticz (Křešic bei Leitmeritz), nach Balbin, Erect. IX, pag. 187, wo ein Auszug der Stiftungsurkunde (dd. 1347, 1. October) abgedruckt ist. Vgl. auch Frind I. 132.

ıprobare et confirmare dignaretur, Jó(annem) que presbyterum, ctorem ecclesie parochialis in K. diuturnum prefate ecclesie ıthomericensis servitorem et ministrum ad vicariam eandem ›nfirmare. In quorum omnium etc. . .

7. Forma super eodem (pro vicario perpetuo de novo).

In dei nomine Amen. Experiencia rerum efficax magistra erdocet, quod momentanea et temporalia servicia ecclesiis lerumque multa dampna inferunt etc. . . Hec igitur ego H. ector ecclesie parochialis in . . . sollicite in animo meo revolens formidansque ecclesie mee jam dicte ac subditis meis ea ıccessu temporis evenire posse, cum alias me momentaneum eu temporalem oporteat habere vicarium, volens ecclesie mee redicte, successoribus meis nec non plebezanis meis quantum d predicta remedio succurrere oportuno disposui et ordinavi c exnunc dispono quantum in me est et ordino, quod in cclesia mea prefata loco vicarii temporalis et momentanei ab ıodie in antea perpetuis futuris temporibus perpetuus vicarius xistat, cui pro sustentacione seu solario de fructibus et obvenibus ecclesie mee ista deputo et assigno scilicet: VII denar. ›ffertorii et medietatem omnium minutorum decimis exceptis, tem ad mensam meam de expensis meis semper comedat et ›ibat, quibus debet esse contentus de aliis se non intromissurus. Cum autem huiusmodi disposicio et ordinacio mea sit ecclesie nee, successoribus meis nec non subditis multum necessaria et ›portuna, idcirco supplico humiliter et cum instancia venerabili n Christo patri et d. d. Arnesto etc., quatenus pro maioris roboris firmitate omnia et singula superius expressa ipsa ratificare, approbare et confirmare dignaretur. In quorum omnium etc. . .

IX. Donationes.

Auch diese Abtheilung der Schenkungen bringt manche neue Nachrichten. Die Schenkungen selbst sind grösstentheils unbekannt; Nr. 2 enthält wohl die bekannte Stiftung des Slavenklosters in Prag, unsere Formel aber ist jedenfalls älter

Digitized by Google

als die bekannte Schenkungsurkunde Karls IV. (vom 21. November 1347) und enthält nebstdem auch andere nähere Bestimmungen über die geschenkten Dörfer. Die erste Formel dieser Abtheilung bringt die neue Nachricht, dass Arnest von Pardubic auch Decan des Collegiatstiftes in Sadska gewesen war.

Incipit titulus donacionum.

1. (Pro collegio S. Appollinaris donantur 5 curie).

Arnestus etc. ad perpetuam rei memoriam. Et si quarumlibet ecclesiarum nostre diocesis ex commissi nobis cura regiminis profectibus et utilitatibus, quantum in nobis est, intendere tendamus, illi tamen precipue dexteram pietatis munifice obligamur porrigere, a qua in etatis nostre primordiis stipendia primaria noscimur accepisse. Sane cum ecclesia S. Appollinaris in Saczka,[1] cuius quondam decanum nos fuisse meminimus, tot et tantis non sit dotata redditibus, quod ministri ipsius sufficientem possint sustentacionem habere, quem defectum in parte hac vice supplere volentes ob dei omnipotentis, qui de sua miseracione nos licet immeritum ad presulatus officium vocare et exaltare dignatus est, et sanctissime virginis et matris eius Marie et s. Appollinaris patroni dicte ecclesie nec non omnium sanctorum reverenciam et honorem, ut ministri eiusdem ecclesie ad divina inibi peragenda misteria (sic) deputati eo diligenciori et devociori studio eadem depromere et peragere delectentur, quo se rerum temporalium, sine quibus spiritualia vix subsistunt, suffragiis uberioribus senserint coadiutos, in nostrorum eciam remissionem peccatorum ac nostre nec non progenitorum nostrorum animarum remedio et salute quinque curias rusticales in villa Libiechowicz,[2] quas pro nunc laici

---

[1] Das Collegiatcapitel zum heiligen Apollinarius in Sadska wurde bekanntlich im Jahre 1362 nach Prag übertragen. — Die vorliegende Schenkung des Erzbischofs wurde wahrscheinlich erst nach dieser Uebertragung in die böhmische Landtafel gelegt, wie die überbliebene Landtafel-Notiz aus dem Jahre 1363 ‚Idem d. Arnestus dedit in Saczka‘ (Reliquiae tab. terrae, ed. Emler, I. 430) anzudeuten scheint.

[2] Deutlich geschrieben; vielleicht Libochowicz im Leitmeritzer Kreise, wo das Capitel einige Besitzungen hatte.

Digitized by Google

nutek, Venceslaus, Hodco, Bhahen (?) et Gallus sub annuo :nsu sex sexagenarum grossorum Pragensium denariorum, in ıolibet termino sanctorum Georgii et Galli divisim solven-arum, excolunt et tenent cum areis, hereditatibus, pratis et ascuis et qualibet libertate, que predicti rustici in villa pre-icta ad presens obtinent seu in antea obtinebant et omni ominio prefate Saccensi ecclesie ac eius vicariis et ministris e certa nostra sciencia et libera voluntate damus, donamus, :gamus, assignamus, ac habendas, tenendas et possidendas ıereditarie cum omni jure et dominio perpetue tenore presen-ium deputamus ad hoc tamen specialiter, ut predictis reddi-ibus et pecuniis blada seu frumenta debito tempore per ydo-ıeum virum, quem iidem ministri ad hoc eligendum duxerint, :omparari et in distribuciones cottidianas panum certo anni .empore dandorum converti, nec non eodem tempore panes ıuiusmodi de tritico vel siligine, ut dispensatori discreto vide-ɔitur, vicariis et ministris ibidem presentibus ac matutinis et missarum solempniis interessentibus et non absentibus cuilibet nisi per unum distribui debeant et equaliter errogari. Tamen si prelati aut canonici huiusmodi panum voluerint esse parti-cipes, extunc tantum videlicet sex sexagenarum redditus annuos perpetuos in panum distribucione expendendos vel amplius de bonis communibus dicte Saccensis ecclesie deputent vel suis procurent pecuniis comparari. Quibus comparatis et in usum communem conversis cum matutinis laudibus et missarum solempniis ut prefertur interfuerint ipsi prelati et canonici, si sex sexagenas annuos redditus pro panum distribucione per-petue deputaverint, extunc equalem, si vero amplius in reddi-tibus dederint extunc ampliorem prout expediens fuerit, cum vicariis et ministris predictis in distribucione panum huiusmodi recipiant porcionem. Si quis autem huiusmodi nostram dona-cionem violare presumpserit etc. . .

2. Nota donacionis alicuius ecclesie cum arenga bona (pro Sclavis).

In nomine Domini amen. . Karolus etc. . . (Eine längere Arenga) . . Quare . . . in nomine sancte et individue trinitatis, victorissime crucis et intemerate dei genitricis beate Marie

semper virginis nec non beatissimi Jeronimi doctoris sancte dei ecclesie facundissimi originis cuius cunabula ex lingua Sclavica manaverunt, de qua eciam secundum lineam femininam nos fatemur processisse, monasterium seu cenobium prope muros maioris civitatis Pragensis in loco, ubi prius sanctorum Cozme et Damiani martirum erat parochia construi fecerimus, in quo optamus esse abbatem et nigros monachos lingue Sclavice sub regula sanctissimi patris Benedicti degentes, qui divinum officium nocturnum pariter et diurnum in lingua predicta decantabunt iuxta indultum sanctissimi in Christo patris et domini d. Clementis pape VI[ti] ad nostras preces specialiter concessum, ipsum pro nunc dote infrascripta dotantes. Conferimus enim et exnunc dotis nomine monasterio seu cenobio eidem, abbati qui pro tempore fuerit et ipsis fratribus presentibus et futuris donamus villam dictam Walan, que in heredibus redditibus habet quartam mediam marcham et unam parvam araturam, quam comparavimus a devoto nostro venerabili Joanne episcopo Olomucensi principe nostro[1] dilecto, per eos jure proprietatis et veri dominii perpetuo habendam, tenendam et possidendam. Donamus eciam modo et forma predictis eidem cenobio, abbati et monachis ipsius villam dictam Gencz in districtu Pragensi, quam aput discretum virum Pezoldum civem nostrum maioris civitatis Pragensis emimus, que de annuis redditibus habet XXXIII marcas. In quibus quidem villis prefatum monasterium secundum consuetudinem terre in terminis consuetis recipiet pro nunc tantum nudum censum cum exactionibus nichil disponendo, quousque ad hoc aliter duxerimus ordinandum, exactiones namque homines dictarum villarum solvent ibi ubi prius solvebant, ut autem statutis canonicis, quibus cavetur, ut unusquisque episcoporum non prius dedicet ecclesiam nisi antea dotem basilice et obsequium eius per cartule donacionem confirmatum accipiat, nam ut ibidem sequitur non levis culpe est ista temeritas, ut sine luminaribus vel sine substanciali sustentacione eorum, qui ibidem servituri sunt, ecclesia tanquam domus privata consecretur, ideo per hoc pragmaticum constitutum promittimus et spondemus, quod cursu temporis dante deo loco seu monasterio, quod in honore b.

[1] Bischof Johann von Olmütz († 1351) war ein natürlicher Sohn König Wenzels II.

Digitized by Google

eronimi presbiteri dedicari optamus, de tot et tantis reddibus providebimus, quod persone inibi deo servientes ac ipsaım ministri congrue et honeste poterunt sustentari. Non enim esitamus, quod ille qui largitus est et concessit dotacionis rincipium medium et finem donabit. Nulli ergo omnino homium liceat hanc paginam dotacionis, disposicionis ac ordinaionis nostram infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si uis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem nostram egiam se sciat incursurum.[1] Datum etc. . .

3. Donacio provisionis.

Arnestus etc. . Dilectis nobis Ulrico et Przybiconi de Pracz (Procz?) fidelibus nostris salutem in domino. De fidelitatis vestre constancia, qua nobis existitis plurimum commendati, presumptionem habentes fiducie singularis, vobis nostrum et ecclesie nostre laneum cum area situm in villa Pracz (?) predicta per vos et heredes vestros excolendum, habendum, utifruendum, edificandum et possidendum absque solucione census cuiuslibet et servicio de liberalitate nostra tenore presencium duximus tribuendum, sic quod exnunc in antea mediam utilitatem totalem de lı (51) alveolis seu truncis apum, quos nunc habetis, nobis et successoribus nostris archiepiscopis et ad mensam archiepiscopalem bona fide opere debito presentando annuatim debeatis integraliter elargiri et apum multiplicacionem ac orti apum culture fideliter intendere cum effectu, tali condicione adiecta, quod si nobis aut nostris successoribus vestrum vel heredum huiusmodi servicium non placeret, aut vos vel heredes vestri nobis aut nostris successoribus cum dictis apibus et cultura servire nolletis, extunc pro media parte alveolorum seu cunctorum (sic, truncorum) apum sive apes multiplicate vel diminute tunc essent, nobis aut successoribus nostris relinquenda vobis aut vestris heredibus quinque sexag. gross. solutis et pro edificiis tribus sexag. idem laneus cum area et edifi-

---

[1] Wir halten diese Formel für die eigentliche Gründungsurkunde des Klosters Emaus, die der Zeit nach zwischen 1346, 9. Mai (Erlaubniss Clemens VI.), und 1347, 21. November (Schenkungsurkunde Karls IV. beide in Pelzel, Karl IV. Bd. I. Urkundb. 90—91) fallen würde.

Digitized by Google

ciis sine vestro vel heredum vestrorum impedimento ad nos aut ecclesiam nostram predictam libere revertantur, harum quibus etc. . .

4. Item provisio super eodem.

Nos Arnestus etc. . Notum facimus universis, quod nos fidelia servicia fidelis nostri dilecti Marssonis de Opozicz, que nobis dudum exhibuit, exhibet et exhibere poterit in futurum considerantes, sibi ut in provisione[1] sua, quam ei in Horssow villa nostra dedimus, edificia ad valorem XII sexag. gross. denariorum Pragensium et non ultra locare valeat, graciose indulgemus, quem si nobis aut nostris successoribus ipsius servicia non placerent, datis eidem Marssoni aut heredibus suis pro predictis edificiis decem sexag. gross., vel si eadem edificia tanti valoris non essent tunc iuxta estimacionem proborum virorum ad hoc communiter electorum per nos aut successores nostros ut predicitur sibi aut heredibus suis persolutis, ipsum aut heredes suos de eadem provisione ammovere possumus qualibet difficultate proculmota, harum quibus sigilla etc. . .

5. Forma dotacionis alicuius ecclesie.

Johannes dictus Padwanus et Wrat(iwogius) etc. . tenore presencium notificamus inspectoribus universis, quod constitutus coram nobis discretus vir Nicolaus plebanus ecclesie s. M(arie) in Valle[2] nobis quandam literam quatuor sigillis pendentibus munitam exhibuit et presentavit, cuius tenor de verbo ad verbum erat talis: ‚Reverendo in Christo patri et domino d. Arnesto, s. Pragensis ecclesie archiepiscopo seu eius in spiritualibus vicariis generalibus Fridmannus de Smoyn et Benislinius paratam ad eius beneplacita voluntatem. Significamus paternitati vestre, quod ecclesia parochialis s. M. in Valle sub honore et vocabulo S. M. Magdalene dedicata ob guerras con-

---

[1] Provisio = böhmisch náprava, Vasallgut, d. i. ein solches, welches als Entlohnung für geleistete Dienste auf bestimmte Zeit oder auf Lebenslang verliehen wurde. Ueber die erzbischöflichen Vasalle vgl. Tomek III. 43.

[2] Libeznice = Gruut sv. Marie (Grunta) im Czaslauer Kreis.

Digitized by Google

tinuas et alia nonnulla gravamina eidem ecclesie illatas in fructibus, proventibus et propriis possessionibus temporibus retroactis defecit, ita quod eadem ecclesia propter defectum fructuum, proventuum et aliorum necessariorum pluribus annis extitit prout adhuc existit privata, ob cuius rectoris defectum parochiani ipsius ecclesie ex carencia rectoris, qui eis prefuisset et ecclesiastica sacramenta ministrasset, multa incommoda et pericula suarum animarum incurrerunt, quibus periculis obviare et saluti dictorum parochianorum secundum status nostri exigenciam providere cupientes ad cultum divinum reformandum ob reverenciam et honorem dei omnipotentis et beate Marie Magdalene ac omnium Sanctorum et in remedium animarum nostrarum et progenitorum nostrorum sustentacionem congruam pro rectore inibi perpetuis temporibus servituro ecclesie antedicte duximus assignandam, de qua inibi rector per paternitatem vestram instituendus sustentacionem habere poterit competentem. Primo enim ad usum dicte ecclesie pro sustentacione rectoris in dicta ecclesia instituendi damus, concedimus et assignamus de bonis nostris patrimonialibus unum pratum nostrum prope dictam villam Vallem Marie sitam iuxta rivulum, cui ex una parte confinant prata nostra, de quo valorem unius sexagenae gross. den. Prag. annuatim poterit rector dicte ecclesie percipere, per ipsum rectorem perpetuis temporibus tenendum, possidendum et habendum. Item recognoscimus, quod homines nostri dicte ville sponte nostra voluntate et beneplacito submiserunt se, quod unam sexagenam grossorum Prag. singulis annis census nomine secundum ratam quemlibet ipsorum contingentem dicto rectori ipsorum persolvent, mediam sexagenam in festo s. Georgii et mediam in festo s. Galli perpetuis temporibus duraturam, et quod nos una cum dictis hominibus arcam pro dote ipsius ecclesie comparavimus, super quam domus dotis nostro et ipsorum parochianorum auxilio mediante construetur. Insuper promittimus bona fide, quod secundum nostram possibilitatem de agris competentibus ad sustentacionem rectoris dicte ecclesie providebimus. Itaque rector in eadem ecclesia residens sustentacionem habere poterit congruentem, et quod summe necessarium extitit, ut ad gubernacionem dicte ecclesie rector instituatur paternitati vestre dominum Nicolaum exhibitorem presencium duximus presentandum affectuose rogantes, quatenus ipsum in rectorem ipsius ecclesie, cuius jus

patronatus ad nos pertinere dinoscitur, instituere dignemini, curam animarum et regimen dicte ecclesie sibi committentes. In cuius rei testimonium etc. . .' petens nos cum instancia, ut eandem literam et contenta in eadem auctoritate ordinaria approbare, ratificare et confirmare dignaremur. Nos vero prefatis omnibus suprascriptis peticionique dicti Nicolai juste et racionabili favorabiliter annuentes, omnia et singula in predicta litera contenta quoad omnes clausulas ipsius et puncta auctoritate ordinaria approbamus, ratificamus et ex certa nostra sciencia per omnia confirmamus, harum quibus sigillum etc. . .

6. Donacio bonorum archiepiscopatui per aliquem.

In nomine domini Amen. Ad perpetuam rei memoriam. Noverint universi, quod ego . . . tenore presencium recognosco, quod deliberacione diligenti et matura interposita divine retribucionis premia, que incrementa salutis eterne generavit, cupiens animabus sc. mee et progenitorum meorum omnium in domino augmentare, bona patrimonialia omnia et singula, videlicet castrum . . .[1] cum domo . . . et opido . . . cum aliis villis ad dictum castrum spectantibus et bonis et censibus annuis eorumdem nec non piscinis, piscacionibus, aquis, aquarum decursibus, silvis, rubetis, ortis, pomeriis, venacionibus, aucupacionibus, pratis, pascuis, molendinis, agris cultis et incultis, semitis, montibus et vallibus, utilitatibus, libertatibus, honoribus et servitoribus et aliis bonorum eorundem pertinenciis universis, quomodocunque, qualitercunque et undecunque proveniant seu provenire possunt, eciam cum jure patronatus . . . ecclesiarum sancte ecclesie Pragensi jure hereditario appropriavi ac de consensu . . . regis Boemie donavi, condescendi atque contuli et donacionis titulo verumque dominium tam directum quam utile transtuli et presentibus transfero in supradictam ecclesiam de voluntate et consensu domine . . . conthoralis mee, que eciam sponte michi in hac parte consenciens renunciavit omni juri, que sibi racione dotalicii sui in premissis bonis quomodo-

[1] Unter Erzbischof Arnest kam die Stadt und Herrschaft Rožmitál (Rosenthal) zum Prager Erzbisthum. Es scheint, dass diese Herrschaft hier gemeint ist.

libet competere poterat seu debebat, prout hec omnia et singula reperiuntur in terre tabulis annotata expresse addiciens in donacione prefata, ut prelibata bona in . . . ad mensam archiepiscopalem Pragensem seu archiepiscopi Pragensis, qui nunc est et qui successuris temporibus fuerit, perpetuis temporibus debeant pertinere, promittens pro me; heredibus et successoribus meis diversis nunquam donacionem huiusmodi in toto vel in parte infringere aut contra eam quomodocunque venire verbo vel facto, et racione donacionis mee predicte fateor me a Reverendo patre predicto Pragensis ecclesie archiepiscopo tot sexagenas in pecunia prompta percepisse ac eciam bona seu villas . . . cum earum utilitatibus et pertinenciis quibuslibet ad habendas, tenendas, utifruendas et possidendas per nos tres personas scilicet . . . et . . . et . . . ad vite nostre tempora tantummodo suscepisse, nobis vero tribus personis predictis viam universe carnis subeuntibus bona predicta . . . ad dictam Pragensem ecclesiam seu archiepiscopum Pragensem, qui pro tempore fuerit, jure pristino quomodolibet libere redeant, per nos in nullos heredes et successores nostros amplius transferenda. In quorum omnium premissorum testimonium etc. . .

7. Donacio altaris.

Nos Johannes dictus Padwanus et Wratiwogius etc. . . notum facimus universis presentes literas inspecturis, quod veniens ad presenciam nostram nobilis vir dominus Raczko de Janowicz quandam literam sigillo suo et discreti viri Woyslai rectoris ecclesie s. Jo(annis) in Janowicz [1] nec non dominorum . . . sigillatam sigillis, sanam et integram etc. . nobis ostendit et exhibuit, cuius tenor sequitur in hec verba: ‚In nomine domini Amen etc. . .‘ Post cuius litere presentacionem nobis factam dictus dominus Raczko una voce disposuit et ordinavit coram nobis, quod collacio dicti altaris seu presentacio persone ydonee ad illud dum vacaverit ad eum diebus vite sue debeat pertinere et post obitum suum collacio seu presentacio perpetue huiusmodi ad rectorem dicte ecclesie s. Johannis in Janowicz, qui nunc est vel fuerit pro tempore et successores suos per-

[1] Woyslaus, Pfarrer in Janowicz, † 1358 (Lib. conf. I. 72).

Digitized by Google

petue devolvatur. Quam quidem collacionem seu presentacionem ad dictum plebanum et suos successores perpetuis temporibus voluit pertinere ac eam dicto plebano et suis successoribus post obitum suum libere dedit, donavit et assignavit perpetuis temporibus valituram, supplicans nobis instanter, quatenus dotacionem dicti altaris de consensu Woyslai plebani predicti factam, prout de hoc per literam dicti plebani sigillo suo coram nobis docuit, ac omnia et singula predicta auctoritate ordinaria approbare, ratificare et confirmare dignaremur. Nos itaque visa litera supradicta attendentes piam disposicionem dicti domini Raczkonis et devocionem, quam ad divini cultus augmentum habere dinoscitur, considerantesque, quod justis et racionabilibus peticionibus non sit denegandus assensus, dotacionem dicti altaris ac omnia et singula predicta auctoritate ordinaria approbamus, ratificamus et ex certa sciencia confirmamus, onus subscriptum ad preces et peticionem domini Raczkonis ex officio nostro ministro ad predictum altare confirmando et suis successoribus imponentes videlicet, quod minister dicti altaris et sui successores perpetue singulis annis proxima die ante anniversarium dicti d. Raczkonis vigilias teneatur decantare et in ipso anniversario missam cum nota et tres missas defunctorum sine nota pro anima ipsius faciat celebrari et quatuor pauperes in prandio diei dicti anniversarii procurare pascendo teneatur de redditibus et obvencionibus suis antedictis sub penis per d. archiepiscopum Pragensem vel eius vicarium in spiritualibus, qui pro tempore fuerit, si predicta adimplere predictus rector altaris vel quilibet successorum suorum, quod absit, neglexerit, infligendis. In quorum etc. . .

8. Nota super donacione facta per aliquem dominum suo servitori.

In nomine domini Amen. Racionis et juris esse dinoscitur, ut bene meriti remuneracionibus consolentur condignis. Nos igitur T.[1] prepositus s. Stephani in Luthomericz etc. tenore presencium constare cupimus inspectoribus universis, quod nos diuturna, grata et multa ac presencialia servicia, que nobis

[1] Tammo, vgl. Disp. IV. 1.

Digitized by Google

providus vir . . . de . . . olim noster modo vero venerabilis in Christo patris etc. . . vicarius[1] fecit et impendit et non dubitantes, quod impendet in futurum, in animo nostro sepissime revolventes et considerantes volentesque ipsum uti bene meritum pro ipsis et si non in toto saltem in parte consolacionis beneficiis conferri duodecim sexagenas gross. den. Prag. terminis singulis de bursa nostra, quam habemus in predicta Pragensi ecclesia racione canonicatus[2] et proinde quas in ea obtinemus sibi donavimus et presentibus donamus sic quod sex sexagenas in s. Georgii et sex in b. Galli festis per ipsum vel alium eius nomine quavis cuiusvis contradictione seu impedimento cessantibus recipiet, quas sibi dominus Jo(annes) dictus (Padwanus?), sacrista predicte Pragensis ecclesie seu alius, qui eo non exstante officium sacriste geret, nomine nostro in terminis predictis dabit omni occasione seu causa proculmotis, cui exnunc concedimus et in quantum possumus mandamus, ut id quod premittitur facere possit sine alia nostra requisicione quacunque. In quarum quidem XII sexag. assecucione predictum dominum N. omnibus nostris creditoribus, si qui sunt, quod non credimus, vel forent in futurum, preferimus et preferri volumus per presentes. Quamquidem donacionem nostram tam diu stare et durare volumus quamdiu habemus prebendam Pragensem; verum si per viam permutacionis, renunciacionis aut alio modo quocunque prebenda, quam nunc in Pragensi ecclesia habemus, exaret de manibus nostris, extunc censum equipollentem ad ipsius domini N. requisicionem sibi ubicunque sibi videbitur in bonis ipsorum beneficiorum seu beneficii assignare sine omni difficultate tenebimur percipiendum per ipsum vel alium eius nomine in terminis predictis. Ubi autem nos ante percepcionem plenariam XII sexag. predictarum per ipsum dominum N. in terminis predictis contingeret ingredi

---

[1] Vielleicht Stephanus, vicarius archiep., dann protonotarius und Archidiac. Lutomericensis, vgl. Commiss. III. 22.

[2] Bursa canonicorum war wohl die gemeinschaftliche Cassa, in welcher die täglichen Einkünfte gesammelt wurden, welche dann durch die divisores portionum unter die Domherren getheilt wurden. — Seit 1355, 20. Sept. (Frind II. 429) war die Leitmeritzer Probstei mit einem Canonicat bei der Prager Kirche ständig verbunden; die ‚proventus bursae' beziehen sich wohl auf die darin genannten ‚portiones canonicales undecunque et quomodolibet obvenientes'.

Digitized by Google

viam carnis universe, annum gracie,[1] quem habemus in ecclesia predicta tam in prebenda quam in bursa, sibi damus volentes, ut defectum summe predicte de ipso supplere debeat de residuo quidquid sit et quantumcunque dispositurus taliter, prout sibi dominus inspirabit. Licet autem de duodecim sexag. superius expressis per hoc tantum graciam ampliorem non negavimus, quin ipsum ultra hoc graciis, favoribus et consolacionibus aliis prosequemur, sed quum hominum voluntates sunt mobiles et varie, propter quod nonnunquam donaciones facte aliquibus quandoque, interdum vero sine causa susurronum aliquorum revocantur instinctu, nos in hoc ipsi domino N. propter efficacissima que nobis temporibus retroactis impendit servicia et dante deo impendet infuturum providere honori quoque nostro ut inconstancie arguamur consulere summo studio affectantes, hanc legem nobis imponimus, quod donacionem nostram presentem ipsi domino N. per nos sic ut premittitur factam revocare seu eciam diminuere non possimus ex causa seu causis quibuscunque. Quod si faceremus, quod absit, ipse dominus N. super explecione ipsius nos tamquam pro vero debito convenire valeat per presentes, quibus nos nec in judicio nec extra nunquam contraveniemus verbo vel facto. Quicunque autem presentem literam habuerit, eum per omnia et in omnibus eo jure quo et ipsum dominum N. gaudere volumus in premissis, ne autem cuipiam circa premissa seu ipsorum aliquod suspicio sinistra erga ipsum dominum N. pro eo, quod ipse pro tempore nostrum regit sigillum, possit suboriri, presentibus profitemur, nos paginam presentem in robur omnimode firmitatis premissorum manibus propriis nostro sigillasse sigillo, cui eciam in testimonium evidencius honorabilium virorum dominorum . . . et . . . sunt appensa sigilla. Acta sunt etc. . .

9. Forma super donacione alicuius ecclesie de novo erecte bona.

Nos etc. . . (Die Namen sind ausgelassen. Nach einer längeren Arenga folgt:) Igitur ecclesiam in honore s. dei genitricis virginis Marie, quam speciali reverencia ex puris ample-

[1] Vgl. Monit. II. 13.

Digitized by Google

mur affectibus instauratam in . . . villa, quam ibi adeo in- nimus desolatam, quod in ipsa racione defectus temporalium, ibus humane fragilitatis adiuta condicio plasmatorum suis let attencius vacare serviciis, per nos nostris propriis tribus neis regalibus una marcha redditus agris cultis et incultis, ontibus etc. . . prefate ecclesie donavimus dotis nomine et namus etc. . .

X. Confirmationes et ratificationes.

Neben den ‚Libri erectionum' hatte Erzbischof Arnest e ‚Libri confirmationum ad beneficia ecclesiastica' gegründet. ür die ältere Zeit ist nun auch diese Abtheilung ein werth- oller Beitrag zu beiden, da hier nicht nur Confirmationen zu eistlichen Beneficien, sondern auch ähnliche Bestätigungen von tiftungen und Schenkungen, wie in den vorangehenden Ab- eilungen (Erectiones und Donationes) enthalten sind. Die tiftungsurkunde des Karlsteiner Collegiatcapitels (Nr. 1) war isher nur aus einer böhmischen Uebersetzung in Hájek's hronik bekannt. Ueber das Privilegium der böhmischen Könige, lle zur Zeit ihres Regierungsantrittes erledigten Beneficien zu esetzen (primariae preces), berichten Nr. 13 und 14, aus enen auch hervorgeht, dass Karl IV. dieses Recht auch virklich ausgeübt hatte. Die letzte Formel dieser Abtheilung, las Magdalenenkloster in Laun betreffend, stammt vom Bischofe ohann IV. aus dem Jahre 1331.

Incipit titulus confirmacionum et ratificacionum.

1. (In ecclesia Pragensi capellarum quatuor). [1]

In nomine domini Amen. Arnestus etc. ad perpetuam rei memoriam universis, ad quos presentes pervenerint salutem in

[1] Die vorliegende Formel ist die Bestätigung der Stiftung des Collegiat- capitels auf der Burg Karlstein durch Karl IV. Die von einer spätern Hand herrührende Ueberschrift ist offenbar unrichtig. (Eine andere spä- tere Aufzeichnung auf dem obern Rande des Fol. 64/v [von derselben

eo qui est omnium vera salus. Inter alios sollicitudines ex officii pastoralis debito nostris humeris incumbentes ad illa precipue vigilanti studio aciem mentis nostre sicuti tenemur convertimus atque precipuum destinamus affectum, que divinum cultum respiciunt eiusdemque pariunt incrementa, sane pro parte serenissimi principis et domini nostri domini Karoli quarti divina favente clemencia Romanorum imperatoris semper augusti et Boemie regis quedam litera maiestatis sue veris sigillata sigillis filis sericis pendentibus sana et integra, non viciata, non cancellata, non abolita nec in aliqua sui parte corrupta, sed omni prorsus vicio et suspicione carens nobis fuit presentata et exhibita, cuius tenor de verbo ad verbum dinoscitur esse talis: ‚Karolus quartus etc. . .' Fuimus itaque ex parte prefati domini nostri imperatoris cum instancia requisiti, ut fundacionem et dotacionem capellarum predictarum ac disposiciones et ordinaciones suas predictas ac omnia et singula in litera suprascripta contenta approbaremus, ratificaremus et confirmaremus, prout ad nostrum officium spectare dinoscitur. Nos itaque donacionem (sic) ipsius domini nostri imperatoris, quam ad s. Pragensem ecclesiam ac ipsius ministros gerit, infra nos pensantes propensius, ipsum in devocione et promocione huiusmodi eo amplius solidare volentes et confirmare, maxime cum disposiciones et ordinaciones predicte redundant in divini cultus augmentum fundacionem et dotacionem capellarum predictarum nec non disposicionem et ordinacionem decani et canonicorum ministrorum in capellis predictis ac omnia et singula in litera predicta contenta, quoad omnes eius clausulas et puncta tenore presencium approbamus, auctorizamus, ratificamus et auctoritate nostra ordinaria ex certa sciencia confirmamus, statuentes, ut quemadmodum predictus dominus noster imperator ordinavit et disposuit predicte prebende sint et esse debeant sacerdotales nullusque in ipsarum aliquam possit institui nisi in sacerdocio constitutus et ut eciam decanus et ceteri quatuor canonici sacerdotes predicti, qui sunt et qui fuerint pro tempore, seu aliqui vel aliquis eorundem nullum aliud penitus beneficium

---

Hand] sagt: ‚Capella in Mendico est unita decanatui ecclesie Pragensis.' Unsere Formel stimmt in den einzelnen Bestimmungen mit der in Hájek's Chronik erhaltenen Uebersetzung der Stiftungsurkunde Karls IV. dd. 29. Martii 1357 überein.

Digitized by Google

clesiasticum quantumlibet simplex aut modicum cum decanatu l prebenda huiusmodi ullomodo valeat obtinere, et in deca-.tu et prebendis ipsis continuam absque fraude iugiter et ·ecisam residenciam teneatur facere personalem, quod si quis iud beneficium obtinens ad unum ex istis se passus fuerit ·l forte procuraverit presentari et cum effectu institui, is ·dem primo beneficio sit et esse debeat ipso facto privatus, que aliquis decanatum et prebendam aliquam obtinens de ·edictis aliam acceptaverit seu ad illam vel quodcunque bene-:ium ecclesiasticum eciam si minimi valoris seu quantum-ınque simplex existat se presentari permiserit, insuper et uicunque ipsorum a decanatu seu aliqua ipsarum prebendarum : absentare presumpserit, hiis casibus (et) earum qualibet abs-ue alio quocunque judicio seu sentencia decanatu seu pre-enda predictis quam obtinuit eo ipso sit privatus, statutum ostrum huiusmodi non solum ad decanatum et prebendas iam reatas verum eciam ad creandas ibi de novo ex certa nostra ciencia extendentes et prorogantes. Ut autem predictus decanus, :ui cura et labor pre aliis amplior in premissis incumbit, ıberiorem eciam sicut decet consolacionem recipiat, capellam :astri in Mendico de consensu predicti domini nostri impera-oris et ad ipsius peticionem, ad quem jus patronatus capelle ·iusdem pertinere dinoscitur, cum omnibus fructibus, redditibus ·t proventibus ipsius eidem decano et suo decanatui tenore ›resencium incorporamus, annectimus perpetuo et unimus. Itaque cedente vel decedente rectore dicte capelle, qui nunc ·st, decanus predictus, qui est et qui fuerit pro tempore, reser-vata prius per eum congrua porcione et deputata pro presby-tero ipsi capelle deserrituro, prout infra describitur, fructus, redditus et proventus ipsius capelle possideat et in usus suos accipiat, provisurus tamen, ut per aliquem ydoneum presby-terum in capella castri predicti perpetuis temporibus missa perpetue celebretur, presbytero eciam qui in predicta capella missam legerit ad hoc per decanatum fuerit deputatus offer-torium altaris ipsius quantumcunque fuerit, et V sexagenas gross. Prag. annui census de redditibus ipsius capelle depu-tamus presentibus et applicamus. Porro quod singulari excel-lencia et condigna reverencia sanctorum insigniorum passionis divinice statuimus et ordinamus, ut in altari insigniorum ipso-rum maioris capelle nulli alii preterquam archiepiscopis et

episcopis execucionem officii pontificalis habentibus ullo umquam tempore liceat missarum solempnia celebrare. Omnibus et singulis sub interminacione malediccionis eterne districte inhibentes, ne quis premissa vel premissorum aliquid in toto vel in parte audeat infringere vel eis ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignacionem omnipotentis dei et beatorum patronorum nostrorum Viti, Venceslai, Adalberti, Procopii et Ludmille se noverit incursurum. In quorum etc. . .

2. Confirmacio donacionum (facta pro hospitali in Crumlow per dominos de Rosis).

Arnestus etc. universis et singulis tam presentibus quam futuris cupimus fore notum, quod venientes ad nostram presenciam nobiles viri domini Petrus, Jodocus, Ulricus et Johannes fratres dicti de Rosemberg nobis exposuerunt, quod felicis memorie dominus Petrus de Rosemberg genitor ipsorum, summus regni Boemiae camerarius et pie recordacionis domina Katherina ipsorum genitrix ad laudem omnipotentis dei et sanctorum Jodoci et Viti martirum hospitali in ipsorum civitate Crummaw, in honore s. Jodoci fundato ac ecclesie parochiali ibidem in Crummaw sub honore s. Viti martiris insignite ob suarum et progenitorum suorum animarum salute certos redditus et possessiones de consensu ipsorum Petri, Jodoci, Ulrici et Johannis donaverunt libere et dederunt sub certis condicionibus et ordinacionibus per dictos parentes ipsorum expressatis, super quibus certe litere confecte dinoscuntur, quarum tenores inferius describentur. Quas quidem literas sanas et integras non rasas, non abolitas, nec in aliqua sui parte suspectas, veris sigillis dictorum parentum ipsorum sigillatas, una cum litera ratificacionis et approbacionis per eos facte sigillis ipsorum sigillata ac eciam litera recognicionis, promissionis et submissionis Nicolai[1] rectoris parochialis ecclesie in Krummau supradicte suo sigillata sigillo coram nobis exhibuerunt omnia et singula per dictos genitorem et genitricem in dictis literis donata, concessa, ordinata et disposita ad maiorem certitudinem in nostri presencia una voce ratificantes et eciam approbantes

[1] Starb 1361 (Lib. conf. I. 150).

Digitized by Google

petentes humiliter et devote, ut easdem literas, omnia et singula in eis contenta de benignitate solita approbare, ratificare, auctorizare et confirmare dignaremur. Quibus literis per nos receptis, visis et diligenter perspectis attendentes, quod peticioni dictorum dominorum tamquam pie, juste et racionabili non sit denegandus assensus, donaciones, condiciones, ordinaciones, voluntates, provisiones ac omnia et singula in eisdem literis contenta quoad omnes clausulas et puncta ipsarum auctoritate ordinaria approbamus, ratificamus, auctorizamus et ex certa sciencia nostra confirmamus, statuentes ac sub attestacione divini judicii ac interminacione maledictionis eterne districte precipientes, quatenus dominis Petro, Jodoco, Ulrico et Johanni ac ipsorum heredibus, nec non plebano dicte parochialis ecclesie in Krumnau, qui nunc est, aut suis successoribus, nec non omnibus et singulis quorum interest vel intererit, cuiuscunque condicionis existant, omnes et singulas donaciones, ordinaciones et disposiciones, sicut et prout per dictos dominum Petrum de Rosis et dominam suam Katherinam consortem donate, ordinate et disposite forent, integre et inviolabiliter observare et adimplere studeant cum effectu, nec eas in aliquo infringere audeant vel immutare absque nostro et successorum nostrorum scitu et licencia speciali. Si quis autem dictas donaciones etc. infringere presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et ss. Viti et Jodoci martirum se noverit incursurum. In quorum etc. . .

3. Forma approbacionis locacionis fructuum in (Grecz) et commissio cure animarum.

Arnestus etc. . Licet nuper omnes et singulos plebanos ac rectores parochialium ecclesiarum nostre diocesis ad residenciam citari mandaverimus et citaverimus, per hoc tamen locacionem frugum ecclesie sancti spiritus in Grecz per Symonem[1] plabanum ibidem in persona Bartholomei[2] altariste ss. Symonis et Jude in eadem ecclesia facte, inquantum de

[1] Wird 1358 (Lib. conf. I. 77) altarista s. Leonardi in ecclesia s. Spiritus in Grecz genannt.

[2] † 1359 (Lib. conf. I. 96).

jure processit, in nullo derogare intendimus sed pocius eam in suis terminis, maxime cum in comodum et profectum eiusdem ecclesie prout sumus informati redundet, conservare, cum eciam Bartholomeo per et infra tempus subsequens locacionis predicte curam et regimen memorate ecclesie sancti spiritus in Grecz duximus committendum. Harum quibus etc. . .

4. Forma approbacionis cuiusdam lanei (in permutacione).

Nos Arnestus etc. . notum facimus universis, quod constituti coram nobis nobiles viri dominus Jo(annes) de Wart(emberg?) et Jo(annes) de . . . nec non discretus Nicolaus p(lebanus) in Giczin recognoverunt coram nobis, quod predictus dominus Jo(annes) pro redditibus duarum sexagenarum grossorum denar. Pragens., quas in villa Pssel ecclesie predicte abstulerat et tandem strenuo militi Sdessoni et heredibus suis de Direwacz[1] hereditarie vendidit duos laneos cum dimidio in villa Zamecz, quas tenent incole ville eiusdem videlicet . . . de . . . et M . . . in recompensam predicte ecclesie in Giczin tytulo permutacionis suo et heredum suorum nomine perpetuo dedit, contulit et donavit, omni juri et dominio renuncians, quod sibi et heredibus suis competebat in eisdem, ita tamen, quod Nicolaus plebanus jam dicte ecclesie et successores, qui sunt pro tempore, prefatum dominum Sdessonem, heredes et successores suos in predictis duabus sexagenis reddituum impedire non debeant quovis modo petentes nos cum instancia, ut permutacionem huiusmodi auctoritate nostra approbare, ratificare, auctorizare et confirmare dignaremur. Nos vero peticionibus ipsorum inclinati considerantesque, quod ex permutacione huiusmodi predicte ecclesie in Giczin comodum et evidens utilitas procuratur, eam approbamus, ratificamus, auctorizamus et ex certa nostra sciencia quoad omnes eius clausulas et puncta confirmamus, eandemque auctoritatem nostram interponimus et decretum etc. . .

---

[1] Třewač oder Střewač bei Jičín. — Sdesso de Střewač wird im Testament Arnests von Pardubitz, Vaters des Erzbischofs (Balbin, Vita Arnesti 75) als Zeuge angeführt.

Digitized by Google

Confirmacio testamentorum (ad altare ss. apostolorum ohannis, Simonis et Jude in ecclesia s. Galli in Praga).

Joannes dictus Padwanus et Wratiwogius etc. . Nuper rovidi et discreti viri Mathias, presbyter Johannes, fratres ati felicis recordacionis quondam Jacobi in Turri [1] civis Praensis suo et successorum suorum altaris ss. Johannis apostoli evangeliste et Symonis et Jude in ecclesia s. Galli civitatis ragensis apostolorum et aliorum amicorum suorum nomine obis exposuerunt et exponere curaverunt, quod licet bone nemorie quondam Nicolai dicti in Turri civis Pragensis, avi psorum nec non Jeclini fratris ipsorum uterini testamenta et isposiciones seu conplanaciones testamenti Nicolai sepedicti er ipsos Matheum et Johannem fratres uterinos, cives Praenses, facte ob hoc, ut maiorem sortirentur roboris firmitatem, uissent per reverendum in Christo patrem et dominum nostrum lominum Arnestum etc. in totum et per omnia ad instanciam Johannis et Mathei fratrum predictorum aliorumque amicorum suorum confirmata et confirmati, fuissetque eciam sicut et est per dictum dominum archiepiscopum infringentis disposicionis et huiusmodi ordinacionis excommunicacionis sentencia promulgata, tamen quod pena excommunicacionis iam dicta presertim quoad ministrum seu rectorem altaris predicti pro nunc et in posterum existentem, qui cottidie in ipso altari secundum modificacionem infrascriptam missarum solempnia debet celebrare nimium periclosa et rigorosa existet, idem videlicet Mathias et Johannes fratres humiliter et cum instancia nomine heredum et successorum suorum nobis supplicaverunt, quatenus penam excommunicacionis predictam duntaxat quoad ministrum seu rectorem altaris prefati pro nunc et imposterum succedentes tollere et aliam loco ipsius imponere dignaremur. Nos vero de voluntate dicti domini archiepiscopi non ambigentes, qui alias per prefatos Johannem et Matheum fratres aliorumque amicorum suorum super premissis pulsatus suum, ut fierent, dedit consensum pariter et assensum, maxime eciam, quia per sublacionem pene

---

[1] Ueber die Familie der ‚Welflowici' auch ‚de Turri' (vom Thurm), vgl. Tomek II. 434. Die Stiftung des Altars in der Gallikirche 1344 s. daselbst II. 162. — Vgl. dazu Conf. Nr. 11 und Tomek, Základy I. 120.

excommunicacionis iam dicte, qua in ecclesia dei gravior non existit, periculis obviatur animarum, peticioni memoratorum Johannis et Mathei fratrum, amicorum suorum et Wenceslai ministri seu rectoris altaris prefati, hoc ipsum suo et successorum suorum nomine supplicancium tamquam pie et juste necnon(?) et racionabili graciosius condescendentes penam excommunicacionis in literis confirmacionis domini nostri archiepiscopi prefati ex causa seu causis contra delinquentes expressa seu expressis in eosdem apposita seu appositis, duntaxat quoad Wencz(eslaum) ministrum seu rectorem, qui pro nunc minister memorati ss. Joannis apostoli et evangeliste Symonisque et Jude apostolorum altaris existit, et ad omnes et singulos successores ipsius non quoad alias personas in hiis scriptis tollimus, ammovemus et cassamus et loco pene iam dicte excommunicacionis penis subscriptis cum modificacione qua sequitur ministrum seu ministros altaris memorati, qui est pro tempore et qui imposterum fuerit seu fuerint, revocantes et sic futuris et perpetuis temporibus inviolabiliter observari mandamus, quod predictus Wenceslaus, qui pro nunc est rector altaris prefati et suus quilibet successor, qui fuerit pro tempore, ubi casu aliquo seu aliqua causa legitima prepeditus foret vel forent per se ipsum vel se ipsos missam in predicto altari in honorem predictorum apostolorum celebrare vel officiare non posset seu non possent, extunc alium substituet loco sui ydoneum presbyterum, qui eandem missam celebrabit in eadem die in altari supradicto sumptibus suis et expensis de certa tamen sciencia plebani ecclesie s. Galli predicte. Si vero negligenter quibuscunque condicionis (sic) seu causis previis ipse Wenceslaus aut aliqui successorum suorum vel substitutus suus aliquo die infra annum exceptis tribus diebus passionis dominice, aut si ecclesiam s. Galli contingeret interdici, missam in altari supradicto celebrare negligeret, ex tunc unum grossum pene nomine pro cera ad altare prefatum pro qualibet die neglecta assignabit, verum eciam si quod absit, causa interdicti iam expressa exclusa, missa per Wenceslaum, successorem aut successores ipsius, alias substitutum seu substitutos eius seu ipsorum quemlibet

[1] Lib. conf. I. 183 sagen: ‚1362, 7. Octobr. Fridlinus ad altare s. Simonis et Jude in ecclesia s. Galli per resignacionem Venceslai vacans fuit institutus'.

Digitized by Google

er sex dierum spacium celebrare continaciter neglecta fuerit eu neglexerint, extunc omni excusacione vel causa cessantibus psum Wenceslaum vel quemlibet suum successorem racione egligencie huiusmodi et ad hanc penam que premittitur extunc rout exnunc dictis sex diebus elapsis, quos sibi et eorum cuibet pro monicione canonica assignamus, ingressum ecclesie iterdicimus in hiis scriptis. Si vero predictum interdictum per lios sex dies prefatos sex immediate sequentes sustinuerit dem W. vel quivis suus successor vel successores, ipsum W. eu omnes alios successores canonica monicione previa in hiis criptis suspendimus a divinis. Volumus eciam et de mandato et consensu prefatorum patronorum inserimus, quod si prefatus Wenceslaus vel quivis alius imposterum suus successor prefatis penis non paruerit cum effectu vel si premissa non curaverit contumaciter adimplere, vel si eciam penam cere vel unius grossi pro qualibet die neglecta infra sex dies non solverit et alias penas videlicet interdicti, suspensionis per prefatos dies sustinuerit animo indurato, quod tunc prefati Joannes et Matheus fratres, ad quos presentacio spectat, nec non alius quivis patronus seu quivis alius inposterum successor ac quivis alius domini archiepiscopi Pragensis inposterum in spiritualibus generalis administrator ipsum Wenceslaum et successores ipsius universi qui in premissis delinquentes fuerint, suo et successorum suorum nomine supradicto altari privari debent, videlicet lapsis prefatis personis (sic, terminis) et personam aliam ydoneam possint presentare et omnia alia facere, que circa presentacionem altaris predicti fuerint necessaria seu oportuna. Quibus eciam penis prefatus W. pro se et suis successoribus sponte se submisit et quod nollet venire contra nec de jure nec de facto per se nec per suos successores nobis et successoribus nostris per suam conscienciam promittendo, volumus eciam, quod omnes ipsius successores imposterum se eisdem submittere teneantur et eisdem sint astricti, aliis ordinacionibus in literis domini nostri archiepiscopi contentis et expressis in omnibus et per omnia semper salvis, quibus per presentes in nullo volumus derogare. In quorum etc. . .

Digitized by Google

6. Confirmacio litere super contractu permutacionis domorum.

Nos Joannes dictus Padwanus et Wratiwogius etc. notum facimus . . ., quod veniens ad presenciam nostram discretus vir Joannes dictus Pzdynak plebanus in Minberg (?) nobis duas literas, quarum tenor inferius describitur, unam videlicet sigillo religiosarum virginum sanctimonialium monasterii sancti . . . in . . . ordinis sancti . . . et aliam sigillo suo in pendentibus pressulis pergameni sigillatas, sanas et integras, non viciatas etc. . . . exhibuit et presentavit petens cum instancia, quatenus contractum permutacionis domorum, prout in ipsis continetur literis, per dictas sanctimoniales et eum factum de benignitate nostra auctoritate ordinaria ratificare, approbare etc. . . dignaremur. Visis et diligenter inspectis literis supradictis, considerantes, quod contractus permutacionis huiusmodi propter situm ipsorum domorum tam dicto monasterio et conventui suo quam eciam plebano antedicto et suis successoribus evidentem utilitatem, comodum et profectum inportat et inportare potest, contractum permutacionis huiusmodi . . . approbamus etc. . . . Tenor vero literarum, de quibus supra fit mencio, videlicet monasterii et conventus predicti talis est: ‚Nos Katherina priorissa etc. . .‘ Item tenor litere Johannis plebani antedicti sequitur in hec verba: ‚Ego Johannes plebanus etc. . .‘

7. Approbacio electionis scolastici ecclesie Pragensis.

Nos Arnestus etc. notum facimus universis etc. . ., quod honorabiles viri domini Prziedwogius decanus totumque capitulum ecclesie Pragensis antedicte post mortem domini Zdeslai olim Scolastici ecclesie eiusdem electione de futuro scolastico celebrata nostram cum decreto electionis sue accedentes presenciam nobis humiliter supplicarunt, ut cum ipsi in honorabilem virum dominum Plichtam de Mssen canonicum ipsorum exhibitorem presencium vota sua dirigentes ipsum unanimiter et concorditer in scolasticum dicte nostre ecclesie duxerint eligendum, prout in decreto electionis ipsius, quod ipsi nobis tunc exhibere curarunt, plenius continebatur, electionem ipsam

Digitized by Google

persona eiusdem domini Plichte canonice celebratam approre eidemque electo munus confirmacionis, prout ad nostrum ectat officium, inpendere misericorditer dignaremur. Nos vero rum iustis et racionabilibus peticionibus favorabiliter annuentes idam seu proclamacionem fieri fecimus in ecclesia nostra tedicta, ut si quis vel qui electioni predicte aut personis igencium vel persone electe quidquam vellet seu vellent opporre, quod certo die coram nobis aut nobis absentibus coram cariis nostris in spiritualibus debet seu debent peremptorie mparere, quo die veniente nobis absentibus memoratus doinus electus cum crida et fide ex fide execucionis coram onorab. viris domino Joanne dicto Paduano decano Wisseradensi et Wratiwogio, vicariis nostris in spiritualibus genelibus comparuit, qui auctoritate nostra, qua fungimur in hac arte, electionem eandem de persona prefati domini Plichte ut remittitur canonice celebratam approbarunt et eundem electum dhibitis ceremoniis debitis et consuetis confirmarunt, memorato omino Plichta electo in scholasticum administracionem plenam piritualium et temporalium eiusdem scolastrie, prout ad nostrum pectat officium, committendo.[1] In cuius rei testimonium etc. . .

3. Litera confirmacionis super provisione archidiaconali cum intronizacione (in Thyn Horssoviensi).

Arnestus etc. honorabili viro domino Petro de . . .[2] officiali nostre curie archiepiscopalis in omnium salvatore salutem. Literarum sciencia et morum honestas et alia multiplicia virtutum dona, quibus apud nos fidedignorum quorundam (?) testimonio exposcunt, ut personam vestram grata benivolencia prosequentes vobis reddamur exhibicione liberales. Volentes igitur premissorum meritorum intuitu personam vestram favore prosequi gracie specialis, archidiaconatum Horssoviensem in

---

[1] Plichta de Mssen erscheint als Scholasticus zuerst im Jahre 1356 (Frind II. 432). Er wurde später (1358) Dechant der Prager Kirche, während an seiner Stelle Beness de Cravar zum Scholasticus gewählt wurde (vgl. Div. XXIV. 71). Plichta starb am 22. August 1362, sein Nachfolger war Wratiwoj. — Wie diese Formeln beweisen, wurde also der Scholasticus vom Capitel gewählt und vom Erzbischof bestätigt.

[2] Petrus de Cunzendorf, archid. Horssoviensis. Vgl. Cit. I. 5.

nostra ecclesia Pragensi ad presens per obitum Nicolai [1] ultimi eiusdem archidiaconatus archidiaconi, vacantem, cuius collacio ad nos pertinere dinoscitur, nulli alii de jure debitum, cum omnibus juribus et pertinenciis suis universis vobis auctoritate nostra ordinaria conferimus et de eodem eciam providemus, vosque per anuli nostri tradicionem investimus realiter et presencialiter de eodem, curam et regimen ac administracionem in spiritualibus et temporalibus dicti archidiaconatus vobis plenarie committentes. In cuius rei testimonium etc. . .

Intronizacio eiusdem.

Arnestus etc. discreto viro . . . Horssoviensi decano et plebano parochialis ecclesie in Horssow seu eorum vices gerentibus salutem in domino. Cum nos archidiaconatum Horssoviensem in nostra ecclesia Pragensi per obitum Nicolai etc. . . ad presens vacantem honorabili viro Petro de . . . officiali curie nostre Pragensis contulerimus etc. . . vobis seu vices vestras gerenti tenore presencium committimus et mandamus, quatenus dictum officialem nostrum vel procuratorem seu procuratores ipsius eius nomine in corporalem possessionem dicti archidiaconatus ac omnium jurium et pertinenciarum ipsius inducatis et defendatis inductum facientes sibi seu eius procuratori pro eo de omnibus et singulis fructibus, redditibus, proventibus et quibuscunque juribus archidiaconalibus dicti archidiaconatus integre responderi, contradictores quoslibet et rebelles per censuram ecclesiasticam compescendo. Datum etc. . .

9. Confirmacio cum intronizacione super vicaria perpetua ecclesie Pragensis.

Arnestus etc. honorabili viro Wrat(iwogio), vicario nostro in ecclesia nostra Pragensi capellano nostro commensali in omnium salvatore salutem. Probitatis vestre merita, vite ac morum honestas, super quibus aput nos laudabile vobis perhibetur testimonium et ipsa experiencia nos edocet, attendentes

---

[1] Früher Pfarrer in Zabiehlicz, wurde 1354 Archidiacon Horss. (Lib. conf. I. 2). Am 12. September 1358 wird schon Petrus als Archidiacon genannt (Ibid. I. 66).

Digitized by Google

gnum arbitramur et congruum, ut personam vestram grata
enivolencia prosequentes vobis reddamur in exhibicione gracie
berales. Volentes igitur premissorum meritorum intuitu per-
nam vestram favore prosequi gracie specialis, vicariam nostram
nostra Pragensi ecclesia ad presens vacantem ex eo, quod
agister Stephanus, tunc noster vicarius, ordinem canonicorum
gularium in monasterio Rudnicensi nostre diocesis assumpsit
sumque ordinem est professus, cuius collacio seu provisio ad
os pertinere dinoscitur pleno jure, nulli allii de jure debitam,
um omnibus juribus et pertinenciis suis universis vobis aucto-
itate nostra conferimus ordinaria et de eadem eciam provi-
lemus vosque per anuli nostri tradicionem investivimus realiter
t presencialiter de eadem curam et administracionem dicte
icarie in spiritualibus et temporalibus vobis plenarie com-
nittentes. In cuius rei testimonium etc. . .

Sequitur intronizacio (ad vicariam ecclesie Pragensis).

Arnestus etc. honorab. viro d. Przidwogio decano nostre Pragensis ecclesie vel eius vices gerenti salutem etc. Cum nos vicariam nostram . . . . dilecto nobis Wrat(iwogio) preposito Tinensi etc. . . contulerimus . . . . honestati vestre . . . mandamus, quatenus dictum Wrat(ivogium) in corporalem possessionem vicarie predicte . . . inducatis et defendatis inductum sibique stallum in choro dicte nostre Pragensis ecclesie assignetis facientes etc. . .

10. Approbacio cum consensu super permutacione bonorum.

Nos Johannes etc. tenore presencium notum facimus universis, quod veniens ad nostram presenciam discretus vir Ottyco plebanus de Ways (?), cupiens condicionem eiusdem ecclesie sue facere meliorem, quosdam agros ipsius ecclesie pro agris W. de Mo. (sic) plebani sui permutare intendebat petens cum instancia, ut permutacioni huiusmodi consentire eamque confirmare et approbare dignaremur. Nos vero, utrum permutacio huiusmodi in utilitatem predicte ecclesie tendat ignorantes discreto viro decano Greczensi duximus commit-

Digitized by Google

tendum, ut de hoc, si permutacio predicta vigeat in evidentem utilitatem ecclesie antedicte vel non, inquireret diligencius veritatem, qui facta inquisicione reperit, prout ex ipsius literis, quas nobis misit, apperiebat, quod ex ipsa permutacione non modica predicte ecclesie utilitas procuratur, nos peticionibus justis et racionabilibus predictorum plebani et Andree favorabiliter annuentes eidem permutacioni consentimus ipsamque . . . approbamus, ratificamus etc. . .

11. Forma ratificacionis super transsumpto alicuius litere cum lata sentencia.

Nos Arnestus etc. notum facimus . . ., quod discretus vir Jo(annes) de Turri nostram accedens presenciam literam quandam duobus pendentibus munitam sigillis, cuius tenor de verbo ad verbum presentibus inseritur, nobis exhibuit petens humiliter et cum instancia omnia et singula contenta in eadem per nos confirmari et ut inviolata conserventur pena excommunicacionis vallari. Tenor autem ipsius de verbo ad verbum est talis: In nomine etc. . . Qua quidem litera per nos recepta et perspecta contenta in eadem pia et favorabilia ac cultus divini augmentum promovencia reperientes omnia et singula in predicta litera disposita et ordinata ratificamus etc. . . Ut autem confirmacio nostra et disposiciones ac ordinaciones predicte inviolabiliter observentur, omnes et singulos, qui se nostris sentenciis submiserunt seu qui predictorum aliquod infringere temeritate propria presumerent, excommunicacionis sentencia innodamus, quam ex nunc in ipsos et eorum quemlibet, si contrarium fecerint ut prefertur in eventum condicionis ferimus in hiis scriptis. Nolumus tamen, quod heredes et successores N. et H. fratrum predictorum, cum una persona pro alia spiritualiter excommunicari non debeat nisi se sponte submitteret eidem, excommunicentur. Verumtamen si quis ex ipsis premissa seu premissorum aliquod non adimplerent ut premittitur, tunc monicione canonica premissa sentencia excommunicacionis procellantur.[1] In quorum etc. . .

---

[1] Vgl. Nr. 5.

Digitized by Google

12. Approbacio domini archiepiscopi per modum subscripcionis.

Et nos A. etc. . predicte permutacioni, super qua prefati dominus Jo(annes) Luthomisslensis episcopus ex una et abbas et conventus monasterii Aule Regie parte ex altera dudum nobiscum et sepius tractaverunt et deliberaverunt et solempnes tractatus habuerunt, quia invenimus et cognovimus ac cognoscimus eandem permutacionem in pregrande commodum et utilitatem magnam ambarum parcium permutancium redundare et per ipsam permutacionem ipsarum condicionem fieri meliorem, nostram auctoritatem nec non expressum consensum auctoritate ordinaria interposuimus et nichilominus interponimus, adhibuimus et adhibemus eandemque permutacionem quoad omnia et singula in ea contenta et ipsam contingencia et concernencia in omnibus et singulis capitulis, punctis, sentenciis, articulis et tenoribus de verbo ad verbum ut superius exprimuntur auctorizando et nostram auctoritatem interponendo ratificavimus, approbavimus, ratificamus et approbamus, ipsamque jure, modo et forma meliori quibus possumus, animo deliberato non per errorem aut inprovide sed ex certa nostra sciencia prefata ordinaria auctoritate confirmamus. In quorum etc. . .[1]

13. Forma confirmacionis ad primares preces regis[2] (in Nepomuk).

Arnestus etc. . Cum inter N. clericum per serenissimum principem et dominum K(arolum) etc. ad ecclesiam in Nepomuk

---

[1] Vorliegende Formel ist die erzbischöfliche Bestätigung des Kaufes der Herrschaft Landsberg vom Kloster Königsaal zum Bisthum Leitomyschl dd. 1358, 26. Januarii. Vgl. Balbin Misc. VI. 75—82. — Lib. erect. I. 9.

[2] Preces primariae = jus, quod habet Imperator Coronatus ex antiqua consuetudine in omnibus cathedr. ecclesiis atque eciam monasteriis per Germaniae regnum unius canonici pro arbitrio nominandi, quem collegium recipere debet. Charta Caroli IV. de a. 1350 (Du Cange). — Eine Erwähnung dieses Rechtes der böhmischen Könige in Bezug auf die zur Zeit des Regierungsantrittes erledigten Beneficien finden wir nicht. Dass dieses Recht ausgeübt und anerkannt wurde, erhellt aus der Entscheidung

Digitized by Google

nostre diocesis vigore cuiusdam consuetudinis hactenus in regno Boemie inconcusse et inviolabiliter observate, qua cavetur, quod cum primo regni sui solium conscendunt et adipiscuntur, possunt et debent ad beneficia omnium ecclesiarum tam secularium quam et regularium cum vacant una vice dumtaxat sine difficultate et omni excepcione cessante personas ydoneas presentare, ex una et Jacobum presbyterum, qui eandem ecclesiam virtute gracie a sede apostolica sibi facte acceptaverat et de qua sibi per suum subexecutorem provisum fuerat, parte ex altera super eadem ecclesia orta fuisset materia questionis, nos multis et arduis nostre ecclesie et regiis negociis propediti predictam causam dirimere personaliter non volentes, honorabilibus viris et dominis videlicet Joanni dicto Padwano et Bohute archidiacono Curimensi predictam causam duximus committendam, ut receptis hinc inde informacionibus et allegacionibus eandem causam deciderent et iuxta juris ordinem determinare et diffinire deberent. Qui in eadem causa procedentes receptis quoque informacionis et jurium allegacionibus de consensu parcium in dicta causa concludentes diffinitivam sentenciam pro prefato N. clerico in scriptis et finaliter protulerunt pronunciantes, decernentes, predictum N. fore ad dictam ecclesiam vigore predicte consuetudinis confirmandum. Quem predicti commissarii nostri eadem auctoritate nostra ad dictam ecclesiam confirmaverunt et ne processu temporis possit et valeat de dicta sentencia et confirmacione ipsius N. in dubium revocari, confirmacionis literas, per quas sibi curam animarum predicte ecclesie in Nepomuk commisimus et committimus per presentes in testimonium premissorum et ut contra morsus latranum tutus et premunitus existat duximus et ducimus concedendas. Datum etc. . .

14. Forma confirmacionis post latam sentenciam.

Nos Arnestus etc. notum facimus etc. . ., quod cum honorabilis vir d. Joannes Padwanus, de causa, que inter W.

---

der erzbischöflichen Commissäre. Diese Entscheidung ist um so wichtiger, als sie gegen einen Priester lautete, der auf Grund eines päpstlichen Gnadenbriefes auf diese Pfarre Anspruch erhob. — Vgl. auch die nachfolgende Formel.

Digitized by Google

ıbyterum ex una et Ogerium de . . . presentatum ad eccle-
ı in . . . occasione ipsius ecclesie parte vertebatur ex
'a, ex commissione nostra cognovisset et pro parte predicti
quem invenit intencionem suam sufficienter probavisse
ıitivam sentenciam protulisset . . . ipsum ad nos remisit,
bi super eadem ecclesia munus confirmacionis impendere
ıremur. Nos vero visa sentencia huiusmodi predictum
presbyterum exhibitorem presencium in memorata ecclesia
. de jure occasione primariarum precum serenissimi prin-
ad presentacionem pro hac vice rectorem legitimum insti-
s et plebanum ipsum ad eandem cum omnibus juribus etc. .[1]

15. Forma super eodem.

Nos Arnestus etc. notum facimus etc. quod cum honor.
ıminus H.[2] officialis curie nostre archiepiscopalis Pra-
ex commissione nostra speciali in causis scilicet jure
.tus ecclesie in . . . et presentato domini . . . de . . .
.m ecclesiam in . . . legitime cognovisset pro parte
ac religiosi viri . . . et monasterio . . . contra ipsum
ıı . . . et presentatum ipsius diffinitivas sentencias,
ı actis officiolatus curie nostre plenius continetur, tulisset,
ıter . . . facta nobis fide de predictis religiosum virum
exhibitorem presencium ad dictam ecclesiam in . . .
esentavit, petens ipsum confirmari ad eandem. Quem
psius presentacionem et peticionem in prefata ecclesia
le jure et de facto vacante, crida seu proclamacione
rectorem legitimum instituimus et plebanum ipsum
m etc. . .

ıa confirmacionis inclusa cause cognicione (quando plures presentantur cum gratificacione).

Arnestus etc. notum esse volumus etc. . . quod cum
ıam parochialem in Hor (sic) per mortem discreti
olim rectoris ibidem de jure et de facto vacantem

vorangehende Formel.

.ı. 2 zu Commiss. III. 30.

Digitized by Google

nobiles viri Jar(oslaus) ibidem in . . . et Wil(helmus) de Scala patroni ecclesie prefate, duos nobis presentassent, quia dominus W. clericum minorem annis presentaverat, honorabilis vir dominus H. [1] nostre Pragensis curie officialis, cui questionem inter predictos patronos occasione vacacionis dicte exortam commiseramus, ipsum veluti inhabilem repulsit et indignum. Tandem cum diu inter patronos predictos coram domino officiali nostro fuisset disceptatum, prefatus dominus W. videns primo presentati per eum repulsionem, secundo loco quendam alium Sla. (?) nomine in minoribus constitutum presentavit aliquomodo in presentatum per dominum Jar. nolens consentire, lata vero per officialem nostrum sentencia parte pro utraque, ipse officialis presentatis examinatis ambos ydoneos reputavit ad regimen ecclesie memorate, ipsisque ad nos remissis ipsos examinari fecimus diligenter, quibus examinatis, licet plura pro presentato domini Jar. facerent, propter que ipsum presentato domini W. debeamus preferre, propter bonum tamen pacis et concordie atque ob scandalum vitandum prefatos dominos pluries nostris fuimus hortati literis, ut de vicissitudine vel de aliquo ex presentatis per eos, vel tercio preter presentatos convenirent, quod dum facere non curassent nec in aliquam viarum predictarum possent concordare, nos prefate ecclesie rectoris solacio destitute providere volentes, prefato domino H. officiali nostro et magistro Sco. dedimus in commissis, quod si domini predicti infra terminum, quem eis assignaveramus, non concordarent, nomine nostro alicui ex presentatis lapso termino eodem gratificarent et gratificato munus confirmacionis cum suis accessoriis inpertirentur. Veniente demum termino huiusmodi prefatis dominis in concordia non repertis ymmo ipso domino W. et tercium Zifridum (?) nomine de novo presentante, prefati domini nostri commissarii certis ex causis Przib. (sic) presbytero presentato per dominum Ja. prefatum gratificaverunt, curam et regimen in spiritualibus et temporalibus auctoritate nostra sibi committentes in eadem, protestantes expresse, quod per gratificacionem ipsorum quoad presentacionem vacacionis future domino W. in nullo preiudicare volebant, quodque P. prefatus ipsum dominum W. pro patrono habere debeat, honorem sibi debitum veluti compatrono ecclesie prefate impensurus. Quibus

[1] Vgl. Anm. 2 zu Commiss. III. 30.

Digitized by Google

c gestis pro parte P. nobis humiliter exstitit supplicatum, ut remissa et eorum quodlibet ratificare, approbare et confirmare ignaremur. Nos igitur precibus suis acquiescentes omnia et ingula superius expressa, quia de ipsis nobis constabat, ratiscamus, approbamus et ex certa nostra sciencia confirmamus. n quorum etc. . .

17. Nota ratificacionis aliquorum negociorum seu literarum cum pena excommunicacionis.

(Ist in der Form so gehalten wie die vorangehende Formel und bietet, da sämmtliche Namen ausgelassen sind und die Briefe, auf welche sich die Bestätigung bezieht, nicht citirt werden, nichts Bemerkenswerthes. Zu Ende kommt nachstehende Bestimmung vor:) . . . si eos in excommunicacione huiusmodi per spacium VIII dierum persistere contigerit, unam sexagenam grossorum pro fabrica ecclesie nostre Pragensis solvere sint astricti, nec eciam a sentencia excommunicacionis . . . absolvantur etc. . .

18. Ratificacio erectionis et dotacionis altaris (in ecclesia s. spiritus in Grecz).

Nos Arnestus etc. recognoscimus universis, quod ad nostram accedens presenciam . . . minister altaris s. Pauli et fidelium animarum in ecclesia s. spiritus parochiali in Grecz nobis exposuit, quod discreti viri . . . et . . . fratres de . . ., qui alias dictum altare et capellam ibidem construxerunt et dotaverunt certis redditibus puta sex sexag. in villa . . . sano ducti consilio in suarum remedium animarum ad dictam capellam et altare de consulum et scabinorum ibidem septimam sexagenam census perpetui in dicta villa . . . benivole donaverunt, ut eciam hoc tam in ipsorum fratrum litera sigillata ipsorum sigillis quam judicis et juratorum ibidem litera civitatis eiusdem sigillata sigillo plenius continetur expressum, supplicans nobis, ut donacionem huiusmodi ratam habere et nostris literis confirmare dignaremur. Nos vero attendentes, quod per donacionem huiusmodi cultus divinus augeatur . . . predictam

septimam sexagenam ut alios sex ecclesiasticos redditus de cetero esse decrevimus et donacionem predictam gratam habentes et ratam approbamus etc. . .

19. Forma renovacionis confirmacionis deperdite.

Nos Arnestus etc. notum facimus etc. quod constitutus in nostri presencia discretus vir . . . de . . . exhibitor presencium nobis exposuit cum dolore, quod ipse literas sue institucionis seu confirmacionis de ecclesia sua predicta . . . civi Pragensi dederat ad servandum, que postmodum ardente domo eiusdem per ignis voraginem fuerunt concremate, unde supplicavit sibi per nos misericorditer de oportuno remedio provideri. Nos igitur nostrorum subditorum cordibus amaritatis et ammissioni compati cupientes et quantum cum deo possumus eorum inopie subvenire, recepimus testes de tenore earundem literarum et de ammissione earum super ipsius . . . proprium juramentum, per quas probaciones quia nobis constitit ipsas literas confirmacionis super ecclesia antedicta habuisse, idcirco eundem jure antiquitus sibi acquisito ex presentacione et confirmacione eadem renovantes in ecclesia in . . . rectorem legitimum instituimus et plebanum, ipsam sibi cum omnibus juribus etc. . .

20. Alia forma innovacionis (confirmacionis perdite).

Nos Arnestus etc. . notum facimus etc. quod constitutus coram nobis discretus vir . . . presbyter dixit se per dominum Jo(annem) bone memorie Pragensem episcopum predecessorem nostrum fuisse et esse ad ecclesiam in . . . confirmatum asserens literas confirmacionis, quas habuit super eadem ecclesia, per ignis voraginem esse deperditas et consumptas, quod sufficienti testimonio et eciam per proprium juramentum legitime demonstravit, supplicans . . . ut sibi innovacionis literas super dicta ecclesia concedamus. Nos . . . presentes literas in testimonium ammissionis dictarum literarum sibi concedimus etc. . .

Digitized by Google

21. Confirmacio donacionis.

Ad perpetuam rei memoriam etc. . . Ideoque ad nostram accedens presenciam discretus vir M . . de . . . nobis exposuit reverenter, quod honorabilis et religiosus vir . . . de unanimi et concordi voluntate et expresso consensu totius sui conventus sibi dicto M . . . et eius heredibus pensatis ipsius fidelitatis obsequiis . . . quatuor mansus sive laneos cum quartali in villa prefati monasterii . . . dicta jure emphiteutico tenendos et habendos per eum et eius successores donacionis ipsius tempore et deinceps in perpetuum, prout hec et alia capitula, condiciones seu articuli in instrumento patenti abbatis et conventus predictorum . . . plenius continentur . . . donavit . . . Series vero dicti instrumenti . . . sequitur in hec verba: ‚Nos Albertus[1] etc. . .‘ (Folgt die Bestätigung der Schenkung, die aber auch keine Namen enthält).

22. Forma confirmacionis ad perpetuam vicariam de novo creatam.

Nos Jo(annes) etc. notum facimus, quod nos ad presentacionem et peticionem discreti viri . . . plebani ecclesie in . . . ad vicariam perpetuam per ipsum . . . in eadem ecclesia de novo consensu ad hoc nobilis viri domini . . . de . . . patroni eiusdem ecclesie accedente creatam et de novo laneum (sic) et tercia parte offertorii ecclesie sue predicte sufficienter dotatam, de quo minister ipsius congruam habere poterit sustentacionem, prout de hoc fides nobis plena facta fuit, cuius collacio seu presentacio ad H. plebanum predictum et eius successorem qui pro tempore fuerit, pertinere dinoscitur, discretum virum . . . clericum exhibitorem presencium crida seu proclamacione premissa duximus et presentibus ducimus confirmandum, ipsam sibi cum omnibus juribus et pertinenciis suis etc. . .

---

[1] Vielleicht Albertus abbas mon. Portae Apostolorum, der c. 1357 genannt wird (Lib. conf. I. 45).

23. (Confirmacio fundacionis monialium ordinis s. Augustini de penitencia s. Marie Magdalene prope Lunam et approbacio donacionis fundi ad eundem locum).

Joannes[1] etc. . Rex magnificus omnipotens deus pia miseracione disposuit ecclesie sue acie amplitudinis membra dilatari, ut proles eius venustando cresceret et demum per religionis et humilis devocionis statum ad archana divine majestatis convolaret. Nostris itaque volente deo temporibus vir quidam utique providus et discretus videlicet Bero judex de Luna spiritus s^ti gracia preditus, sagax nostrorum premissorum verborum indagator, ad honorem dei et sue genitricis ac sanctorum eius et specialiter ad honorem beate Marie Magdalene ad amplitudinem ecclesie sancte de bonis a deo sibi collatis contulit fundum prope oppidum Lunense super ripam fluminis Egre sororibus sanctimonialium ordinis s. Augustini de penitencia s. Marie Magdalene, in quo quidem fundo idem Bero edificavit et construxit monasterium pro eisdem possessiones plurimas ipsis assignando, videlicet in villa . . .[2] cum omnibus rebus mobilibus et immobilibus et hereditatibus ad id spectantibus cum agris seminatis, cultis et incultis, pratis, pascuis etc. . . . jure hereditario perpetuo possidendas petens una cum preposito sororum earundem humiliter et devote, quatenus eius voto tam pio nostrum assensum prebere dignaremur. Nos igitur, ad quem sacris approbantibus canonibus cura et disposicio ecclesiarum nostre diocesis dinoscitur pertinere, examinato cum sapientibus negocio supradicto, visis et diligenter perspectis privilegiis a sede apostolica sororibus predicti ordinis concessis et eis intellectis, invenimus, cum deo posse et debere admitti

---

[1] Johann IV. von Dražic, Bischof von Prag. — Das Original dieser Urkunde (dd. 1331, VIII. Idus Octobr.) befindet sich in der k. k. Univ.-Bibl. zu Prag; die Erneuerung der Stiftung durch Bero im Jahre 1334 befindet sich daselbst. Die Bestätigung derselben durch König Johann im Jahre 1335 ist abschriftlich im Stadtarchiv zu Laun.

[2] Das Original hat: in villa Dobromericz eam partem, que ad ipsum pertinet cum jure patronatus ecclesie ibidem, in quantum ad ipsum dinoscitur pertinere, et allodio ibidem sito cum omnibus rebus etc. . . Als Zeugen werden genannt: ‚magister Thomas archidiaconus Prag. domini pape capellanus, dom. Matheus prepositus Satcensis, Bohuta Curimensis, Dypoldus Belynensis archidiaconi, Elias civis Prag. curie episcopalis judex'.

Digitized by Google

eticionem B . . . et idcirco premissa satisfactione et recompensacione iam factis per B . . pro plebano ecclesie in Dobromicz (recte ‚Dobromericz'), in cuius plebe idem monasterium est situatum, de quibus satisfactione et recompensa plebanus, qui ibidem pro tempore fuerit, debet contentari, cui non liceat de cetero nec nomine decimarum oblacionum nec eciam nomine iurium quorumcunque quicquam a monasterio ipso exigere neque vendicare ad honorem dei ut premittitur et in nomine ipsius fundacionem monasterii antedicti admittimus favorabiliter et benigne, donacionem quoque fundi possessionum et aliorum omnium, que per ipsum B. eidem monasterio sunt collata, rata et grata habemus et presentis scripti patrocinio confirmamus. In quorum etc. . .

XI. Indulgentiae.

Incipit titulus Indulgenciarum.

1. (Indulg. monasterio Opatovicensi concessae).

Nos Arnestus etc. Ad divine laudis obsequium basalice sanctorum in titulum eriguntur, ut in eis que domus oracionis existunt suffragia beatorum agminum implorentur, quorum presidiis Christi fideles eterne glorie premia consecuntur. Hinc est quod nos ad preces et devotam instanciam honorabilis ac religiosi viri fratris N.[1] abbatis monasterii Opath(ovicensis) ordinis s. Benedicti devoti nostri dilecti et propter magne devocionis affectum, quem ad ipsum monasterium gerimus et habemus, nec non cupientes, ut idem monasterium sepius frequentaretur et per Christi fideles congruis honoribus veneratur (sic), omnibus fratribus eiusdem monasterii, qui antiphonam Salve regina ob reverenciam beatissime virginis Marie dei genitricis devote decantaverint, seu qui missam de annunciacione ipsius virginis gloriose legerint aut cantaverint, nec non omnibus Christi fidelibus, qui predictam antiphonam cantare et missam legere aut cantare cum devocione in predicto mona-

[1] Neplacho der bekannte Chronist, Abt des Klosters Opatowicz c. 1332—1371 (Frind II. 180).

Digitized by Google

sterio audiverint de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius meritis et intercessione confisi XL dies indulgencie de injunctis eis penitenciis misericorditer in domino condonamus etc. . .

2. Litera indulgencie (ecclesiae s. spiritus in Swietla conc.).

Nos Arnestus etc. . Cum condicio humana prona ad peccandum affectet divinis muneribus expiari, nos cupientes christianum populum quibusdam allectivis ad devocionis graciam invitare, ad honorabilis et religiosi viri fratris Galli, [1] prioris domorum ordinis s. Joannis Jerosolimitani per Boemiam, Poloniam etc. . . amici nostri dilecti supplicacionis instanciam omnibus vere penitentibus et confessis, qui per ecclesiam sancti spiritus in Swietla [2] circumeundo transiunt, suorum delictorum viniam petituri de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius meritis et intercessione confidentes XL dies indulgencie de iniunctis eis penitenciis impartimur etc. . .

3. Litera indulgencie (hospitali in preurbio civitatis Novae Pilsnae).

Arnestus etc. . Cupientes, ut hospitale in honore s. Marie Magdalene in preurbio civitatis Nove Pilzne sepius frequentetur et a Christi fidelibus congruis veneretur honoribus, omnibus vere penitentibus contritis et confessis, qui ad dictum hospitale in festivitatibus domini nostri Jesu Christi nativitatis, circumcisionis, epifanie, passionis, resurrectionis, ascensionis, pentecostes, trinitatis et corporis Christi, in festivitatibus beatissime virginis Marie assumptionis, nativitatis, conceptionis, purifica-

---

[1] Gallus de Lemberg, Grossprior des Johanniterordens (1355—1366), als solcher der Vorsteher sämmtlicher Ordenshäuser in Böhmen, Mähren, Schlesien, Polen, Oesterreich, Steiermark, Kärnthen.

[2] Auf der Herrschaft Alt-Aicha; das Präsentationsrecht daselbst gebührte dem Johanniter Grossprior Gallus de Lemberg. Vgl. Lib. conf. I. 104. Ob hier eine Commende des Ordens bestanden hatte, lässt Frind II. 206 unentschieden.

Digitized by Google

ionis et annunciacionis, iterum in festis ss. Petri et Pauli postolorum, omnium sanctorum et patronorum sancti Johannis aptiste et dedicacionis hospitalis supradicti in humilitate piritus accesserint et ibidem devote oraciones suas fuderint, de mnipotentis dei misericordia etc. . . XL dies indulgencie etc. . .

4. Litera indulgencie.

(Für ein nicht genanntes Kloster vom Erzbischof Arnest ut a Christi fidelibus sepius frequentetur et congruis veneretur honoribus, de qualibet missa in dicto monasterio cum nota vel ine nota decantanda vel celebranda in perpetuum, in qua amen in fine fuerit hec facta addicio: et famulum tuum antistitem nostrum cum clero et populo sibi commisso dirige in viam salutis eterne et ab ecclesia tua cunctam repelle nequiciam etc. . .).

5. Litera indulgencie.

(Von Erzbischof Arnest für eine nicht genannte Kirche in Prag [wahrscheinlich Gallikirche] und zwar für diejenigen ,qui in anniversario consecracionis seu dedicacionis prefate ecclesie et altaris majoris ecclesie eiusdem ipsam ecclesiam devocionis causa visitaverint suorum delictorum veniam petituri et unum Pater noster et Ave Maria devote dixerint XL dies, item illis qui die alacionis capitis s. Galli et aliarum reliquiarum [1] videlicet XVI. mensis Octobris dictam ecclesiam . . . visitaverint . . . item illis, qui eodem die in dicta ecclesia missam celebraverint et qui missam integram ibidem audierint et cum reverencia condigna ad elevacionem corporis et sanquinis domini nostri Jesu Christi ienua flexerint etc. . .).

[1] Karl IV. schenkte der Gallikirche in Prag den Kopf des heiligen Gallus, den er im St. Gallenkloster erhalten und mit anderen heiligen Reliquien von Constanz aus nach Prag geschickt hatte (die betreffenden Original-Urkunden dd. 25. Sept. 1353 und 29. September 1353 in der Univ.-Bibl. zu Prag). Nach unserer Formel trafen also diese heiligen Reliquien am 16. October in Prag ein.

6. Nota indulgencie alicui pauperi vel exulanti concessa.

Arnestus etc. . Cum gencium infidelium hostilitate et incursu venerabilem virum dominum . . . episcopum de . . presencium exhibitorem ab ecclesia sua una cum nonnullis Christi fidelibus exulari oportebat, et quia ut fertur rabies et impetus huiusmodi infidelium Christi aliquantulum in partibus suis existat mitigatus, ob quod predictus dominus ad ecclesiam suam predictam remeare intendit, et quia iter suum propter necessariorum vite carenciam non bene valet expedire, nisi eidem per Christi fideles caritatis beneficia sint impensa, ut igitur quod cupit effectui debito possit mancipare, vos omnes et singulos clericos et laicos per nostram provinciam constitutos per presentes requirimus, monemus et hortamur in domino, quatenus prefatum dominum . . . una cum sociis suis divine retribucionis intuitu ac eciam inopie et dignitati sue episcopali compaciendo recommendatum habere velitis cum caritativis beneficiis iuxta graciam a deo vobis datam uberius respicientes, nos enim de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum etc. . . (sic).

7. Forma indulgencie concesse quicunque facit exhortacionem aliquam ad fratres.

Arnestus etc. . Honorabili ac religioso viro fratri . . . totique conventui monasterii canonicorum monasterii eiusdem religionis preceptum firmiter insudare. Et si nonnullus (sic) misericordie operibus materialibus seu corporalibus loca pia et religiosa et nonnunquam eciam personas aliquas graciose et in humilitate spiritus reficientibus donis spiritualibus remuneremus, quanto magis spiritualibus misericordie operibus insudantibus, cuiusmodi est verbum sancte predicacionis, cuius excellencie et nobilitatis pretextu quoque eciam persone monastice de ocio ac sollicitudine monastica extrahuntur religioni aliorum proponende donis huiusmodi debeamus premiare. Siquidem ad nostri noticiam est deductum quosdam inter vos existere, qui in verbo sancte predicacionis strenue se exercent, nos volentes alios ad certamen huiusmodi gloriosum spiritualium largicione donorum

Digitized by Google

ıcitare, de omnipotentis dei misericordia, gloriose matris us etc. . . et ss. Petri et Pauli etc. nec non beatissimorum atronorum nostrorum Viti, Venceslai, Adalberti et Procopii ıeritis confisi omnibus vere penitentibus, contritis et confessis, uicunque ex vobis et quocienscunque in capitulo seu alio loco estri monasterii . . . collacionem latino sermone ad fratres um humilitate spiritus fecerit, quilibet ex fratribus vestri moasterii eundem humiliter et pacienter audiverint, quadraginta ies indulgencie etc. . .

8. Forma indulgencie alicui pauperi concesse propter penitenciam explendam.

Arnestus etc. . Cum quisque mortalium, dum in humanis ıgit, in operibus misericordie et elemosinarum largicione se alem exhibere tenetur, ut pro hiis que hic misericorditer elargitur presentis vite subsidia et eterne claritatis premia a domino recipere mereatur. Igitur cum dominus A. de W. et . . et . . ., ut in literis quondam domini . . . miseracione divina . . . episcopi, penitenciarii domini pape continetur, propter peregrinaciones eis inpositas sunt ita pauperes, quod non habent unde commode valeant sustentari nec peregrinaciones ipsas valent adimplere, si per Christifideles non fuerint eis exhibita opera pietatis, quapropter universitatem vestram requirimus, monemus et in domino hortamur, quatenus divine retribucionis intuitu de bonis a deo vobis collatis memoratis fratribus eorum inopie condolentes vestras pias elemosinas erogare velitis propter deum. Nos enim etc. . . qui predictis fratribus manus porrexerint adjutrices, XL dies indulgencie etc. . .

9. Nota indulgencie canonicis in Rudnicz concesse.

Arnestus etc. . Dilectissimis in Christo fratribus . . . preposito . . . priori totique conventui etc. . . . . Sane nuper nobis vocis vive oraculo exposuistis, quod predecessor noster immediatus bone memorie . . d. Joannes Pragensis episcopus [1]

[1] Raudnitz war bekanntlich die erste Niederlassung der Augustiner-Chorherren in Böhmen, von Bischof Johann IV. von Dražic im J. 1332 gegründet.

sancto spiritu ductus ordinaverat missam sub nota de supra memorata intemerata dei genitrice virgine Maria perpetuis temporibus in lucis aurora in vestro monasterio decantari, cui conventualiter et personaliter consuevistis interesse. Et quia propter alia incumbencia onera, de quibus nobis fidem fecistis, cottidie nequitis personaliter in eiusdem misse saluberrima decantacione interesse, potestis (sic) humiliter fluctuantibus animis nostris per nos de oportuno remedio provideri. Nos vestris quantum cum deo possumus precibus inclinati respondemus, quod si quis vestrum corporali propeditus incommodo aut alicui spirituali occupacioni secundum graciam sibi concessam quam dicte misse decantacioni interesse magis vacare et inhiare voluerit, ipsum tamquam transgressorem precepti volumus obligari, provisuri tamen, quod vobis in virtute sancte obediencie discrete precipimus, quod eadem missa, sive presentes sive absentes fueritis, per clericos ydoneos et modestos consolacione competenti ipsis per vos humaniter exhibita, uno ex fratribus secundum ordinem vicis sue celebrante devote et distincte decantetur. Nolumus autem, si quis vestrum sub huiusmodi indulti velamento non tamen pro causa, quod absit, pretendens ex peculancia vel incuria huic misse se subtrahat, in quo caritatem vestram per viscera misericordie dei nostri, ne aliqua fraus inibi committatur, obsecramus et nichilominus a preposito vel priore, qui pro tempore fuerint, digna animadversione, qui in hoc approbatus fuerit delinquere, corrigatur. Singulis autem fratribus vere penitentibus et confessis ac contritis, qui ad dictam missam decantandam personaliter interfuerint, de iniunctis sibi penitenciis XII dies indul. relaxamus, eis vero qui diebus Sabbat. aut principalibus festis ipsius confessi (sic), de dei misericordia duplicamus. In quorum etc. . .

10. Nota indulgencie de neophitis bona (petitoria pro Judeis).

Arnestus etc. universis et singulis Christi fidelibus et predicatoribus sue diocesis . . . salutem etc. . Letemur in domino et in Majestatis eius clemencia gloriemur, quod vineam suam sanctam videlicet ecclesiam salubriter extollendo non desinit ampliare. Ecce enim P. exhibitor presencium, episcopus ut

Digitized by Google

rtis relatibus accipimus Judeorum, judayce pravitatis et per-
lie errore relicto ad Christum dei filium verum lumen per
scepcionem sacri baptismatis et ad fidem catholicam est con-
rsus, uxorem, pueros et universa, que in Judaysmo possi-
rat, divini luminis consilio delinquens. Ideoque universitatem
stram exhortamur in domino, quatenus predicto P. in fide
hristiana novello manus velitis porrigere adiutrices sibi de
nis a deo vobis collatis gratuita subsidia largiendo, ne propter
efectum temporalium a fide katholica apostatans in errorem
riorem relabatur. Nos enim omnibus vere penitentibus etc.
ui eidem P. pro sustentacione sua manus porrexerint adiu-
ices, pro quolibet actu . . . XL dies indulgencie . . relaxamus.
obis autem ecclesiarum rectoribus et predicatoribus veritatis
. . mandamus in remissionem peccaminum vobis iniungentes,
uatenus predictum P. in elemosinis a Christi fidelibus adi-
iscendis non impediatis quoquo modo sed caritativis subsidiis
t exortacionibus salubribus promoveatis etc. . .

1. Forma indulgenciarum pro missa (beate Marie virginis cantanda audita).

Arnestus etc. universis Christifidelibus in nostris civitate
t diecese constitutis salutem etc. . . . Cupientes igitur, ut
nonasterium nostre fundacionis et ecclesia beate virginis fra-
rum de penitencia beatorum martirum de pord. (sic)[1] fre-
quentetur etc. . . omnibus vere penitentibus et confessis, qui
ad dictam ecclesiam devote accesserint et misse eiusdem virginis
gloriose, que in eadem ecclesia in aurora vel bene mane
deinceps singulis diebus decantari debet, interfuerint usque
ad finem vel eam celebraverint, de omnipotentis dei miseri-
cordia etc. . .

[1] Das Cyriakenkloster (fratrum de poenitentia beatorum martyrum) in Pardubitz; vgl. Frind II. 301.

Digitized by Google

XII. Declarationes.

Incipit titulus declaracionum et primo

auctoritate sedis apostolice.

Arnestus etc. . Tenore presencium notum facimus universis, quod nos cum ea qua decuit reverencia literas reverendi in Christo patris domini S. miseracione divina tituli sancti . . . non viciatas, non abrasas, non cancellatas, sed in omni sui parte salvas et integras cum ipsius sigillo sigillatas recepimus per omnia in hec verba: Venerabili in Christo etc. . . . Volentes igitur mandatum eius ipsius domini penitenciarii prout tenemur reverenter adimplere, super contentis in predicta commissione inquisicionem fecimus diligentem. Et quia ex narracione facta in litera commissionis supradicte et eciam ex deposicione testium super hoc per magistrum P. vicarium nostrum in spiritualibus ex commissione speciali nostra receptorum invenimus, idcirco ipsius ex premissis decrevimus et decernimus ac tenore presencium pronunciamus, nullam irregularitatis ex casu huiusmodi maculam contraxisse. In cuius etc. . .

2. Nota declaracionis (ex commissione penitenciarii pape).

Joannes dictus Padwanus etc. notum facimus . . . quod nos literas Rev. in Christo patris d. Francisci miseracione divina episcopi Florentinensis,[1] penitenciarii domini nostri pape in absencia Rev. . . . domini Egidii ep. Sab. maioris dicte penitenciarie penitenciarii curam gerentis, non viciatas etc. . . recepimus etc. . . Volentes igitur mandatum dicti domini Francisci reverenter exequi ut tenemur, super contentis in literis supradictis inquisicionem fecimus diligentem et quia per huiusmodi nostram inquisicionem ita esse invenimus sicut narratur in literis antedictis et quod alias non potuit mortem evadere nec alias culpabilis fuit in premissis, ideo auctoritate prefati

[1] 1355—1356 (Gams, Ser. ep. 748).

domini Francisci, qua fungimur in hac parte . . . presbyterum antedictum non reputamus nec credimus premissorum ullam irregularitatis maculam contraxisse. Harum quibus etc. . .

XIII. Auctoritates.

Diese Abtheilung enthält Vollmachten die der Erzbischof für bestimmte Fälle ertheilt hatte. Alle Cleriker, selbst die mit niederen Weihen, unterstanden nur ihrer geistlichen Obrigkeit, die weltliche Obrigkeit hatte gegen dieselben keine Macht, durfte sie nicht einmal bei offenbaren Uebertretungen gefänglich einziehen. Ausnahmen davon wurden nur in gewissen Fällen gestattet. So ertheilte der Erzbischof Arnest dem Magistrat der Grösseren und Kleineren Stadt Prag die Befugniss, diejenigen Cleriker, die sich eines näher bezeichneten Vergehens schuldig machten, gefänglich einziehen zu dürfen (Nr. 1). Besondere Befugnisse erhielt (Nr. 2) der — wahrscheinlich für die Zeit der Abwesenheit des Erzbischofs aus dem Lande — ernannte ‚Collector fumalium'. Nr. 3 bietet einen neuen Beitrag zu den bereits bei den ‚Petitiones' IV. näher erwähnten Sammlungen zum Besten des Dombaues in Prag.

Incipit titulus diversarum auctoritatum et primo

contra clericos arma deferentes (declaracio qui capi possunt per brachium seculare vel non).

Arnestus etc. providis ac honestis viris . . . magistro civium et . . judici Minoris civitatis Pragensis plenam sinceritatem in commissis. Plerumque fit, quod ubi erga subditos rigor correccionis remittitur, qui correccione emendari poterant ipsius carencia in suis enormitatibus solidentur, propter quod expedit, ut presidentis industria condecentes modos et vias ausibus talibus talium (?) adhibeat, ut saltim eorum metu et timore delinquentes huiusmodi a sibi vetitis resipiscant. Igitur cum crebris querimoniis a nonnullis fide dignis personis de

variis excessibus nostrorum subditorum et precipue castri Pragensis, Maioris quam et Minoris civitatis Pragensis suburbiumque earundum noster sit pulsatus auditus, nos qui ex officii nostri debito tenemur eorum, quantum nobis est possibile, temerariis ausibus occurrere, ne ex dissimulacione talium eorum nequiciis consentire videamur, decrevimus non sine causa in adiutorium nostri officii recurrere ad subsidium brachii secularis. Recolimus autem nos nuper vobis concessisse, ut castri Pragensis, Maioris quam et Minoris civitatis clericos in civitate vestra inordinate se habentes capere possetis captosque curie nostre archiepiscopali Pragensi presentare. Verum ne sic ex generali concessione metas potestatis vobis iniuncte seu concesse eam minus bene intelligendo excedere vos contingat, ipsam duximus taliter limitandam, quod illos clericos, qui nulla necessitate coacti in thabernis inventi forent ludentes ad aleam taxillos vel globos, si beneficiati beneficiis perpetuis non sunt, vel de quorum fuga alias est suspicio, seu qui infames sunt, vel quorum honestatis noticia non habetur ab incolis civitatum, item qui nocturno tempore sine lumine manu armata incedunt, sed eciam cum lumine licenciam nostram ad arma deferenda non habentes, de qua cum per vos requisiti forent illico ipsius volumus fidem fieri sub sigillo nostro minori, deprehendere seu capere sub testimonio fide digno possitis citra tamen aliquam violenciam, manuum inieccionem, nisi tunc idem clericus seu clerici se capi non permittentes ad defensionem recurrerent, tunc enim vim vi repellere possetis cum moderamine tamen inculpate tutele, quibus deprehensis nobis vel thezaurario nostro qui nunc est seu qui fuerit pro tempore, eos statim presentare debeatis pro meritis penam condignam recepturos. Hec eadem repetita fore volentes in enormibus excessibus, in modicis vero et levibus in totum vobis adimimus volentes, ut tales nobis vel thezaurario nostro denunciare debeatis, eos eciam, quos ob potenciam ipsorum detinere non possetis, similiter nobis declaretis, ut ausibus temerariis salubriter obviare possemus, per predicta tamen prelatos et canonicos ecclesie nostre aliarumque collegiatarum ecclesiarum clericos, insuper quoscunque beneficia habentes perpetua includi nolumus, eos a potestate vestra presentibus excludentes, concessionemque presentem vobis per nos factam aput vos tamdiu durare volumus, donec eam ad nos duxerimus revocandam. Vos igitur . . . judicem et familiares

vestros, item . . . magistrum civium . . monemus et hortamur in domino, quatenus omni ira, rancore, odio et mala voluntate postpositis, in quo consciencias vestras et vestrum cuiuslibet structissime oneramus, potestate vobis commissa sic uti debeatis, quod apud nos commendacione digni possitis inveniri, premissa foribus ecclesie nostre annecti volentes, ne quispiam eorum ignorancie pretextu se possit excusare.[1] Datum Prage etc. . .

2. Forma auctoritatis thezaurario (concessa pro colligendis fumalibus).

Arnestus etc. universis abbatibus, prepositis, decanis, plebanis, viceplebanis ceterisque ecclesiarum rectoribus per et infra nostram diocesim constitutis salutem in domino. Noveritis quod nos de fide, legalitate ac circumspeccione dilecti nobis fratris M. prepositi monasterii . . . thezaurarii nostri plurimum confidentes, ipsum collectorem fumalium[2] seu deci-

[1] Der Umstand, dass in dieser Formel nur von der Grössern und Kleinern Stadt Prag gesprochen wird, scheint darauf hinzudeuten, dass dieselbe in die Zeit vor der Gründung der Neustadt (1347) fallen dürfte. Auch später wurden ähnliche Ausnahmen von dem den Geistlichen gebührenden Rechte gemacht; im Jahre 1392 (14. Februar) erlaubte der Erzbischof Johann von Jenstein dem Magistrat der Stadt Budweis, Geistliche gefänglich einziehen zu dürfen (Diplomat. Mus. boh.).

[2] Fumalia (fumagium) seu decimales (dýmné) bildete nebst den Einkünften aus den bischöflichen Gütern das Haupteinkommen der Bischöfe. Diese Abgabe wurde jährlich von allen Wohnungen und Häusern dem Bischofe geleistet und war zwar gering, aber die Summe bei der grossen Anzahl der dazu Verpflichteten immerhin bedeutend. So wurde z. B. im Jahre 1336 anlässlich eines Streites zwischen Bischof Johann IV. und den Aebten von Plass und Nepomuk wegen der Höhe dieser Abgabe entschieden, dass die Aebte nicht — wie der Bischof verlangte — 1 Mark Goldes, sondern nur 10 Schock Groschen jährlich zu zahlen haben (Urk. der Univ.-Bibl. zu Prag. Mehreres in Tomek III. 41). Die Fumalia wurden gewöhnlich von den Pfarrern eingesammelt, von diesen an die Decane und von diesen an den Erzbischof abgegeben (vgl. Div. XXIV. 40). Die Ernennung eines collector fumalium ist aussergewöhnlich und wahrscheinlich für die Zeit der Abwesenheit des Erzbischofs bestimmt, was auch die beigeschlossene ausgedehnte Vollmacht anzuzeigen scheint. — Ob der hier genannte M. praepositus monasterii (Zderaz?) mit dem in Formel Div. XXIV. 51 genannten Michael plebanus in Cogetin identisch

Digitized by Google

malium den(ariorum) in eadem nostra diocesi constituimus pleno jure. Quare universitati vestre in virtute s. obediencie firmiter iniungimus et mandamus, quatenus eidem nostro thezaurario in exquisicione et fideli solucione fumalium huiusmodi obedire et humiliter intendere debeatis, honorificenciam sibi debitam impendentes. Damus enim eidem nostro thezaurario et collectori contra rebelles citandi, arrestandi, suspendendi, excommunicandi, absolvendi, interdicendi, suspensiones et interdicta tollendi et relaxandi et nichilominus omnia premissa et ipsorum quodlibet per se, alium seu alios quociens et quando sibi fuerit visum et videbitur faciendi et exercendi, insuper in omnibus et singulis causis, quas habemus et habituri sumus coram quocunque judice ordinario vel delegato ecclesiastico vel seculari uno vel pluribus agendi, defendendi, conveniendi, libellos dandi et recipiendi, litem contestandi, juramentum calumpnie et veritatis dicendi et cuiuslibet alterius generis in animam nostram et suam patrandi, ponendi, articulandi, posicionibus et articulis respondendi, testes, instrumenta et alias quascunque probaciones producendi et producenda per partem adversam, si opus fuerit, reprobandi, crimina et defectus opponendi, beneficium restitucionis in integrum et absolucionem tam simplicem quam ad cautelam a quibuscunque sentenciis latis seu ferendis petendi et obtinendi, allegandi, concludendi, sentenciam seu sentencias tam interlocutas quam diffinitivas audiendi et ab eis et earum qualibet, si opus fuerit, appellandi, appellacionem prosequendi, apostolos petendi et eos infra juris terminum recipiendi, alium seu alios loco sui substituendi et revocandi ac in se onus procuracionis huiusmodi resumendi, parti adverse deferendi, transigendi, paciscendi et generaliter procurandi et exercendi ac omnia et singula faciendi, que verus et legitimus procurator facere potest et debet et que nos faceremus et facere possemus, eciam si mandatum exigant speciale, nostram tenore presencium potestatem ipsumque in omnibus premissis et ipsorum quolibet nostrum commissarium et procuratorem constituimus specialem, ratum et gratum perpetuis temporibus nos habere promittentes, quidquid per ipsum fratrem M. in premissis et premissorum quolibet nec non ipsis cohe-

ist, können wir nicht bestimmen; die Pfarre in Cogetin (Mähren) wurde durch Priester des Klosters Zderaz besetzt.

Digitized by Google

ıcium seu coherentibus factum actum fuerit sive gestum, əterea volentes predictum fratrem M. relevare ab omni onere ;isdandi vice et nomine omnium quorum interest vel interesse terit promittimus judicio fisci judicatum solve (?) sub rerum strarum ypotheca. In quorum etc. . .

Nota auctoritatis de audienda confessione (per seculares presbyteros).

Arnestus etc. . universis Christi fidelibus in monasterio hut . . . (sic) ac suburbio eius constitutis salutem in domino. um sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus . papa sextus, ut opus nostre Pragensis ecclesie nuper in-auratum et inchoatum eo celerius confirmari valeat, omnibus ıanus ad hoc porrigentibus adiutrices spiritualia beneficia sit ırgitus, prout hoc ex literis super hoc datis et concessis clare quet, nos beneficiorum eorundem participes vos fieri summo tudio affectantes, dilectis nobis ac devotis nostris Jo . . . de . . et . . . dedimus in mandatum, ut literas huiusmodi vobis ublicare ac manifestare debeant lingua materna declaraturi n eisdem, ad exuberanciam autem graciarum et ut saluti ani-narum vestrarum salubrius consulamus . . . et . . . predictis oncessimus et concedimus per presentes, ut confessiones vestras t vestrum cuiuslibet tociens quociens necessarium fuerit audire aleant et eciam vos in casibus a jure nobis reservatis absol-ere penitenciamque iniungendi salutarem presentibus tantum ıd octavam resurrectionis duraturis. Quare vos omnes et sin-gulos presentibus monemus, requirimus et in domino hortamur, quatenus circa beneficia et gracias vobis transmissas et con-cessas sic vos habere velitis, ut ipsarum non sitis expartes.[1] Actum Prage etc. . .

4. Forma super eodem quoad religiosos.

Arnestus etc. . Universis decanis, plebanis, viceplebanis ceterisque per civitatem et diocesem Pragensem constitutis

[1] Ueber die Sammlungen zum Besten des Dombaues vgl. Petit. IV. 1. 2.

ecclesiarum et capellarum rectoribus etc. . . Quia honorabilis et religiosus vir frater N. . . nuper coram nobis constitutus supplicans humiliter, quatenus iidem fratres de nostro beneplacito et consensu in civitate et diocesi nostris confessiones ipsis confiteri volencium audire valeant et eisdem penitencias imponere salutares, nosque de prefati provincialis zelo et consciencia confisi ipsius peticioni inclinati dictos fratres nobis, ut predictum est, presentatos acceptantes et ut predictum officium, quod pro salute animarum institutum est, exercere legitime valeant, nostrum consensum prebuimus et assensum, volumus tamen, quod virtute presentis nostre concessionis prenominati fratres auctoritate ampliori fungantur quam simplices plebani seu alii eorum vices gerentes. Ne autem alii fratres nobis non presentati huiusmodi officio se ingerant aut presumant, nomina singula fratrum nobis per prefatum fratrem provincialem presentatos inferius exprimi fecimus et conscribi. In quorum etc. . .

XIV. Inhibitiones.

Von den hier mitgetheilten drei Formeln enthält Nr. 1 das Verbot der Ausübung des Notariatamtes durch Priester, worüber bereits bei der Abtheilung ‚Processus‘ (VI. 6) Näheres gesagt wurde. Nr. 2 macht uns bekannt, dass bereits in den ersten Jahren der Amtsthätigkeit Arnests — und wohl auch früher unter Bischof Johann IV. von Dražic — Versuche gemacht wurden, in den Kirchen Prags die Begleitung des Gesanges durch musikalische Instrumente (ausser der Orgel) einzuführen. Der Erzbischof erliess ein strenges Verbot dieser Neuerung, aber — wie spätere Klagen bezeugen — nicht mit vollem Erfolge.

Hic incipit tytulus Inhibicionum et primo

contra thabelliones in sacris ordinibus constitutos.

Arnestus etc. . Universis, quibus presentes exhibite fuerint, salutem in domino. Pleraque officia reperiuntur licita esse, que

Digitized by Google

tamen ex persona seu racione persone illicita redduntur. Inde est quod licet thabellionatus officium sit licitum interdum tamen racione persone ipsum exercentis illicitum reputatur. Clerici enim in sacris constituti ordinibus prohiberi possunt ab exercicio officii huiusmodi eciam appellacione remota, nam officium huiusmodi genus cuiusdam negociacionis esse videtur, quam sacri canones clericis interdicunt, licet autem possit sustineri ob tabellionum penuriam clericos in sacris constitutos ordinibus officium huiusmodi posse exercere deficit tamen hoc ibi thabellionum nodum non habetur penuria ymo quod plus est multitudo nimia et honerosa reperitur. Igitur ut viri ecclesiastici divinis officiis eo diligencius insistant et incumbant, universis et singulis clericis in sacris constitutis ordinibus per nostram constitutis diocesim in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena, quam in ipsos et eorum quemlibet, si huic nostre provisioni non paruerint cum effectu, ferimus in hiis scriptis districte precipiendo mandamus, quatenus nullus ipsorum deinceps thabellionatus officium in diocesi nostra fidei catholice negocio duntaxat excepto exerceat publice vel occulte absque nostra licencia speciali, de qua eos fidem facere volumus per nostras literas patentes. Contrarium enim facientem seu facientes sentencia excommunicacionis, de qua supra, eo ipso volumus percelli, nichilominus instrumenta contra nostram presentem provisionem per ipsos vel alterum ipsorum conficienda irrita decernentes. Volumus insuper, ut presens nostra provisio per principales ecclesias civitatis Pragensis publicaretur, eam foribus ecclesie nostre annecti mandantes, ne aliquis ignorancie pretextu se possit excusare.[1] Datum Rudnicz etc. . .

2. Inhibicio ne misse fiant intermixtis musicis instrumentis.

Arnestus etc. . Universis, quos presens tangit negocium seu tangere potest quomodolibet in futurum salutem in domino. Pervenit ad nos, quod nonnulli in civitate Pragensi figellis, citaris, psalteriis et aliis musicis instrumentis cantui intermixtis decantari nimium acurante procurant, prout fertur nedum in

[1] Vgl. dazu Process. VI. 6. — Eine ähnliche Synodalverordnung vom Jahre 1374 s. Höfler, Concilien 17.

Digitized by Google

clericorum secularium ecclesiis verum eciam regularium seu religiosorum cenobiis frequenter attemptatur cum effectu, ex quo indevocio surgit in populo, zelus carnalis seu illicitus pullulat, vigoratur vanitas et per multa scandala gravatur. Nos igitur, qui ex officii nostri debito viam talibus deberemus precludere et dato eciam quod alias licita forent, ubi tamen tendunt, ea nichilominus funditus amputare, universis plebanis, viceplebanis, nec non ecclesiarum parochialium rectoribus per Maiorem et Minorem civitates Pragenses constitutis, insuper prelatis monachorum regularium nobis ordinario jure subiectorum in virtute sancte obediencie et sub pena IV^or^ sexagenarum grossorum Pragensium boni regalis et consueti pagamenti, quam contrarium facientem seu facientes quociens contra venerit seu venerint pro vice qualibet incurrere volumus eo ipso, quas eciam IV^or^ sexagenas operi fabrice nostre Pragensis ecclesie duximus applicandas, districte precipiendo mandamus, quatenus nullus vestrum cuiuscunque preeminencie, condicionis aut status existat missas huiusmodi, vesperas seu quecunque alia divina officia musicis instrumentis quibuscunque intermixtis organorum symphonia duntaxat excepta in sua ecclesia seu monasterio deinceps faciat seu fieri procuret, inobediencie notam que equiparatur heresi et penam de qua supra si cupit evitare. Verum quia nonnulli religiosi et religiose exemptionis dotati seu dotate privilegiis nexibus huiusmodi nostre provisionis non stringuntur, sic quamvis ipsis circa premissa seu premissorum aliquod precipere non habeamus, ipsos tamen seu ipsas per viscera Jesu Christi exhortamur, quod talia in domibus suis seu monasteriis ulterius non faciant nec fieri admittant, quia cum pro Christo nostro paupere nudo crucifixo et esuriente sponte et libere vanitatibus huius seculi valedixerint decet, ut ipsarum incendia nedum quo ad se verum eciam quo ad alios per ipsos et ipsas precipue radicitus evellantur, mandantes . . . decano civitatensi signanter et expresse, ut presentibus eis quorum interest publicatis, quod fidem nobis de publicacione huiusmodi infra octo dierum spacium a data presencium facere debeas tuo presentibus impresso sigillo.[1] Datum etc.

[1] Durch die Statuten der Metropolitankirche zu Prag (Artikel: ‚de novitatibus in cantu et legenda non introducendis‘) wurde die Einführung neuer Gesänge, Hymnen und Responsorien ohne Erlaubniss des Erzbischofs untersagt. Unsere Formel, welche wohl in die Zeit vor der An-

. Inhibicio ne subdiaconus recipiatur ad diaconatus ordinem.

Nos Arnestus etc. . notum facimus etc. . quod in anno mini MCCCLXIII sabbato quo cantatur Venitis venerabilis in risto pater frater noster frater Hermannus episcopus Narrasis (sic, Nazaret.)[1] in monasterio orti s. Marie fratrum Cisternsium (sic, Carthusiens.) in Ugezd etc. de licencia nostra ricorum ordines celebravit, ubi discretum virum W. exhiorem presencium ad gradus subdiaconatus rite et legitime ra tamen licenciam nostram ordinavit spiritus sancti gracia ocata. Inhibemus igitur tenore presencium universis clerirum diocesis nostre examinatoribus seriose, ut predictum W. bdiaconum a data presencium infra tres annos continuos ad adus diaconi non recipiant vel admittant, quousque eiusmodi apso termino studio suo iuxta quod sibi iniunximus complete ic) de nostra licencia speciali ordinari ulterius mereatur. atum etc. . .

XV. Locationes.

Incipit tytulus diversarum locacionum et primo

ocacio curie in G. (pertin. ad preposituram eccles. Prag.).

Nos Arnestus etc. . P. archidiacono Byelinensi tenore resencium recognoscimus, quod honorabiles viri domini Joannes

gabe der Statuten fällt — auch hier wird nur von der Grösseren und Kleineren Stadt Prag gesprochen — bekämpft die Einführung von musikalischen Instrumenten zur Begleitung des Gesanges mit Ausnahme der Orgel (Figella — fidella, ein Saiteninstrument).

[1] Der Dominikanermönch Hermann, Bischof von Nazareth, war c. 1355 bis 1374 Weihbischof der Prager Diöcese. Er wird bereits in der bei Commiss. III. 37 (Anm.) erwähnten, nachweisbar in das Jahr 1355 gehörigen ‚Matrica ordinandorum' genannt. Ein Nekrolog im Cod. der Univ.-Bibl. zu Prag (XII. F. 2) sagt: ‚Anno 1374 in vigilia 11.000 virginum obiit vener. Hermannus episcopus Nazaret. ordinis fratrum predicatorum'. Sein Vorgänger als Weihbischof war wohl Adam ep. Gabuliensis. Vgl. Diversa XXIV. 58. — Ueber die Ertheilung der Weihen vgl. Commiss. III. 37.

dictus Padwanus et Jo(annes) plebanus et viceprepositus ecclesie Pragensis, procuratores venerabilis in Christo patris et domini d. Guidonis Portuensis episcopi Cardinalis,[1] curiam in G. cum villa adjacente predicte prepositure Pragensi cum omnibus juribus, libertatibus, agris, pratis, pascuis, piscacionibus et aliis obvencionibus quibuscunque ad ipsam prepositurам, curiam et villam pertinentibus, sicut ipsam providus vir Occo pannicida tenuit et habuit hactenus, pro XXIV^or sexagenis gross. den. Prag. ipsis per nos solvendis in terminis infra scriptis, videlicet decem sexag. in festo s. Georgii proxime inchoando et quatuordecim in festo s. Galli singulis annis per triennium a data presencium computandum nobis habendam, regendam, utifruendam et tenendam racionabiliter locaverunt et exposuerunt, stupri, homicidii, incendii culpis duntaxat exceptis, que fore facta ipsi procuratores supradicti successoresque ipsorum judicabunt et pro modo culpe punient delinquentem condicionibus pacis et penis sub infrascriptis, videlicet quod si predictus census in terminis ut premittitur per nos nostrosque commissarios seu successores predictis procuratoribus vel qui pro tempore fuerint aut infra lapsum quindecim dierum inmediate sequencium non fuerit persolutus, extunc statim penam unius sexagene grossorum incurrere volumus. Sin autem iterato aliis quindecim diebus inmediate sequentibus penam cum censu non persolverimus nec moram pagare curaverimus, extunc iterato penam unius sexagene gross. incurremus, quibus nos voluntarie submittimus per presentes. Si vero ut premittitur elapsis quindenis pecuniam principalem una cum penis ut supra exprimitur non persolverimus, extunc statim sepedictis procuratoribus, vel qui pro tempore fuerint de predictis curia . . et villa cum omnibus suis juribus et utilitatibus supra expressatis promittimus statim cedere libere bona fide omni dolo et fraude remotis, et quia in dictis bonis nichil plus nisi segetes hyemales et hyemalia stramina cum estivalibus straminibus et pullis ad

[1] Guido Portuensis, Cardinal von Bologna, war seit 1350 bis c. 1374 Propst der Prager Kirche. Er residirte nie in Prag, sondern hatte daselbst seinen Stellvertreter (vice praepositus, procurator), der ihm die Einkünfte des Beneficiums nachschickte. Unsere Formel nennt als solche den bekannten Johann Paduanus († c. 1357) und den vicepraepositus Johann(?) Aus der Zeit nach 1360 sind einige Stellvertreter des Cardinals bekannt (vgl. Tomek III. 167).

Digitized by Google

‸uram pertinentibus invenimus, ideo ibidem nichil plus nisi ethes hyemales penitus relinquemus cum straminibus hyemaıs et estivalibus ac pullis ut prefertur. In cuius rei testiaium etc. . .

2. Forma locacionis unius lanei.

Arnestus etc. ad noticiam universorum tenore presencium umus pervenire, quod nos ob merita et fidelia servicia ecti nobis . . . capellani nostri unum laneum hereditarium licialem, de quo nobis satis parva utilitas poterat pervenire, eli nostro . . . civi Rudnicensi exhibitori presencium a festo ati Georgii venturo de proximo ad decennium pro quadranta libris cere locavimus et locamus in hiis scriptis, tali delicet adiecta condicione, quod idem . . . in festo b. Georgii proximo venturo incipiendo xx libras cere et in festo s. Galli roxime secuturo alias xx libras cere et sic deinceps singulis ınis in eisdem terminis usque ad revolucionem decem annoım predictorum inclusive eandem annuam pensionem, quibusvis ontribucionibus, exactionibus et aliis nostris juribus exclusis ostre camere solvere tenebitur et debebit omni difficultate rocul mota, presentes in testimonium locacionis predicte literas igillatas nostris sigillis sibi concedentes. Datum etc. . .

3. Nota locacionis.

Nos Arnestus etc. ad noticiam universorum cupimus pervenire, nos ab honorabili ac religioso viro Alberto Wremon. (sic)[1] ac conventu ipsius bona in Rak.(?) ad ipsos spectancia ad spacium duorum annorum continue volvendorum pro . . . sexagenis gross. denar. Prag. annui census nomine conduxisse, de quibus quidem sexagenis medietatem in festo s. Georgii de proxime venturo et aliam medietatem in festo s. Galli ipsum immediate sequentis et sic deinceps . . . abbati monasterii predicti et ipsius conventui per predictorum duorum annorum spacium solvemus et solvere tenebimur quavis contradictione cessante. Elapsis vero duobus annis predictis si cum abbate et

[1] abbate Brewnowiensi (?).

conventu suo predictis de ulterius predicta tenendo non concordaverimus, extunc bona predicta libere et quavis exceptione cessante redire debent ad monasterium predictum promittentes, quod in hoc nullam difficultatem adhibebimus nec faciemus. verum si quid infra predictum biennium nos in predictis bonis edificare contigerit nec cum abbate et conventu predictis de ipsis ulterius tenendis possemus concordare, extunc volumus, quod pro huiusmodi edificiis nichil nobis solvere sed ea eisdem pure et libere dimittimus et donamus et ob reverenciam sancti Adalberti nostri nec non prefati monasterii patroni. In cuius etc. . .

4. Nota locacionis molendini in (Rakonic).

Nos Arnestus etc. notum facimus etc. . ., quod nos ad humilium precum instanciam dilecti nobis Merlothe civis Rak(onicensis?) fidelis nostri sibi favemus et de speciali gracia presentibus indulgemus, quod in bonis nostris et ecclesie nostre ibidem in Rak. molendinum in hereditate, quam a nobis tenet, de novo construere et instaurare valeat viamque ad ipsum molendinum, aqueductus et obstacula necessaria facere et habere sine preiudicio aliorum, de quo quidem molendino edificato et instaurato ipse M. heredes et successores sui legitimi XII sethas siliginis, sex in festo s. Georgii et totidem in festo s. Galli annis singulis, nec non collectas, steuras, imposiciones, jura et onera alia, quas et que molendinum inferius sibi in vicinatu coniunctum solvit et facit nobis et nostris successoribus similiter solvere et facere tenebuntur, eodem eciam jure ipse M. heredes ac successores sui, quo idem molendinator potitur deinceps debet perfrui et gaudere. In cuius etc. . .

XVI. Permutationes.

Eilf Formeln, entweder den Tausch von Kirchengütern oder von Beneficien unter den Geistlichen selbst betreffend. Zur Giltigkeit eines solchen Tausches gehörte die Zustimmung des betreffenden Collators, sowie auch die Bestätigung des Erzbischofs. Aehnliche Formeln finden sich auch in der folgenden Abtheilung (Consensus).

Digitized by Google

Incipit tytulus permutacionum et primo

aliquorum bonorum permutacio.

Nos Arnestus etc. notum facimus etc. . quod nos ecclesie stre Pragensis condicionem meliorem facere volentes aream, am habuimus in . . ., cuius proprietas et dominium ad nos cione ecclesie nostre iam dicte pertinuit et pertinebat, pro odam domo in . . . apud viam publicam sita et uno campo fine loci eiusdem sive platee predicte, cuius quidem domus campi dominium et proprietas ad monasterium s. Marie in . . pertinuit et pertinebat, instante nobis preposito et conntu monasterii iam dicti permutavimus, proprietatem ac doinium aree predicte in monasterium predictum in totum et er omnia transferentes et nichilominus hoc ipsum pro nobis t successoribus nostris in domo et campo predictis a prepoito et conventu monasterii prefati accipientes, promittentes ichilominus, quod eis coniunctim et divisim super area preata nullam quancunque nos vel successores nostros questionem acturos. In cuius etc. . .

2. Forma permutacionis aliquorum bonorum cum confirmacione archiepiscopi.

Nos Arnestus etc. huius tenore pagine recognoscimus inspectoribus universis, quod cum discretus vir S. de . . . bona sua que ibidem habebat et habuit cum N. de . . . cive Pragensi pro bonis, que ipse N. in villa R. habebat, commutare voluissent, quia ipse S. plenam decimam grani de bonis que in . . . habebat plebano loci dabat, ipse N. permutacionem huiusmodi facere nolebat, nisi ipse, heredes et successores sui ab honere decimarum in perpetuum essent liberi et soluti, predictus vero S. volens contrarium permutacionis, quam cum N. prefato facere volebat, perfici et compleri, loco decimarum predialium, que plebano racione bonorum, que ipse S. in . . . boemicali[1] habebat, derivabantur, iuxta arbitrium magistri

[1] Also vielleicht ‚Broda boemicalis‘.

Digitized by Google

Stephani nostri prothonotarii XXXII gross. annui redditus in hereditate sua, quam homo suus . . . nomine ab eodem ibidem habet et tenet, plebano ibidem scilicet in . . . et successoribus suis eiusdem in . . . plebanis, perpetuis futuris temporibus dedit et donavit cessitque sponte et liberaliter, omni jurisdictioni, juri et honori quoad XXXII grossos predictos, quos habebat in homine predicto, et quia consensus plebani ad hoc intervenerat, nostram una cum ipso plebano super hiis sibi petebat auctoritatem impartiri. Nos igitur super premissis informacione prehabita, quia commutacio huiusmodi redundabat in predicte ecclesie profectum, nec eidem erat dampnosa, ipsam presentibus auctorizamus, approbamus et . . . confirmamus etc. . .

3. Nota permutacionis prebendarum cum confirmacione.

Nos Arnestus etc. notum facimus etc. quod constituti in nostra presencia honorabiles viri domini H. quondam archidiaconus Bechinensis et Podiua quondam decanus ecclesie sancti Egidii in Praga, nobis significare curaverunt, quod ipsi beneficia predicta tunc eorum, quorum collacio ad nostram mensam archiepiscopalem seu provisionem noscitur pertinere, permutare plurimum affectabant, nostrum ad hoc assensum et consensum humiliter postulantes. Nos itaque attendentes et considerantes, quod ex permutacione eadem non tantum personarum sed pocius beneficiorum ipsorum utilitas et melioracio posset pervenire, Host (islaum?) ipsum de archidiaconatu Bechinensi predicto ad decanatum s. Egidii in Praga et Podivam decanum de decanatu ipso s. Egidii ad archidiaconatum Bechinensem transferimus nostra ordinaria potestate, ipsum Host. ad prefatum decanatum ecclesie s. Egidii, ad quem per nos sic est translatus, cum omnibus juribus et pertinenciis suis confirmantes.[1] In cuius rei testimonium etc. . .

[1] Die beiden hier genannten Decane von St. Egidi in Prag, Podiva und der frühere Archidiakon von Bechin, Hostislaus (?), dürften nur kurze Zeit und zwar in den Jahren 1353—1356 das Decanat innegehabt haben, denn seit 1344—1353 wird der uns bereits bekannte Bartholomäus, von 1356—1380 Albert von Liticz als Decan bei St. Egidi genannt.

Digitized by Google

4. Permutacio beneficiorum de Olomucensi diocesi ad Pragensem.

Nos Arnestus etc. notum facimus, quod nos ex commissione speciali venerabilis fratris nostri Joannis, Olomucensis episcopi nobis literatorie delegata, discretos viros . . . et . . . ecclesiarum plebanos de . . . Olomucensis diocesis et A. plebanum de . . . nostre diocesis Pragensis, ad peticiones patronorum ipsorum, qui nobis specialiter supplicarunt, ut personas antedictas de loco in locum racione permutacionis beneficiorum predictorum auctoritate dicti domini Johannis episcopi Olomucensis ac nostra transferremus. Nos vero peticionibus patronorum ac rectorum antedictorum justis et racionabilibus annuimus et consensum nostrum ipsis adhibuimus etc. . .

5. Nota super permutacione bonorum.

Nos Bartholomeus decanus etc. et Stephanus etc. . notum facimus etc. . . quod quia discretus vir dominus Petrus plebanus in Czaslav condicionem sue ecclesie volens facere meliorem permutacionem unius mansi seu lanei sue ecclesie in S. jacentis cum providis viris A. et B. civibus Czaslaviensibus pro tercia parte curie que vulgariter . . . (sic) nuncupatur a duobus mansis seu laneis agriculture minus duodecim jugeribus et aliis utilitatibus et appendiis dicte curie, que fuerunt alias nominati (?) civis ibidem et sue conthoralis legitime, ut in literis civitatis Czaslaviensis super eo confectis apparet lucidius, affectabat facere, atque ut permutacio huiusmodi suum posset sortiri effectum, supplicavit domino nostro d. archiepiscopo prefato, quatenus permutacionem huiusmodi admittere et eam suis literis confirmare graciosius dignaretur. Qui dominus noster de facto huiusmodi inscius cum honorabili viro domino B. archidiacono . . . (sic)[1] specialiter videndum commisisset, si permutacio huiusmodi in dicte ecclesie redundaret profectum, idemque d. archidiaconus ad commissionem huiusmodi inqui-

[1] Wohl Bohuta archidiac. Curimensis, weil die Pfarre in Czaslaw zu diesem Archidiaconat gehörte.

Digitized by Google

sicionem diligentem faciens reperisset, eandem permutacionem dicte ecclesie esse evidenter proficuam, de quo eciam publice coram nobis fidem fecit prefatus dominus P. resciens, dominum nostrum archiepiscopum sepedictum extra diocesim fore constitutum et non celeriter reversurum, nostram accedens presenciam nobis cum instancia supplicavit, ut auctoritate, qua fungimur, permutacionem huiusmodi admittere et nostris literis confirmare favorabiliter curaremus. Nos vero etc. . . ipsam auctoritate qua fungimur in totum et per omnia . . . admittimus etc. . .

6. Nota permutacionis prebendarum cum intronizacione.

Arnestus etc. honorabili viro domino P.[1] dicte nostre ecclesie decano salutem etc. . Noveritis, quod constituti coram nobis honorabiles viri domini Jo. et . . . canonici ecclesie nostre Pragensis antedicte nobis humiliter supplicarunt, ut cum ipsi cum canonicatibus et prebendis, quos et quas in predicta nostra Pragensi obtinent ecclesia, certis ex causis commutacionem facere intendant eos de canonicatu ad canonicatum et de prebenda ad prebendam de benignitate solita transferre dignaremur. Nos vero peticionibus ipsorum iustis et racionabilibus favorabiliter annuentes prefatum dominum Jo. de canonicatu et prebenda, quos quondam in predicta nostra obtinebat ecclesia, ad canonicatum et prebendam, quos memoratus dominus . . . prepositus Melnicensis in predicta nostra olim obtinebat ecclesia et dominum . . . prepositum similiter de canonicatu et prebenda, quos in predicta nostra obtinebat ecclesia ad canonicatum et prebendam olim domini Jo. antedicti ex causa permutacionis facte inter ipsos auctoritate qua fungimur duximus confirmandos. Quare honestati vestre in virtute sancte obediencie iniungimus et mandamus, quatenus predictum dominum Jo. exhibitorem presencium in corporalem possessionem vel quasi canonicatus et prebende predictorum inducatis et defendatis inductum stallo sibi in choro et loco in

---

[1] Przedwoj (1347—1358) oder Plichta (1358—1362); wahrscheinlicher der letztere, falls der Tausch den Prager Canonicus (seit 1359 Propst von Melnik) Johann von Landstein betrifft. Ausserdem wird auch zu dieser Zeit ein Johann von Dražic als Canonicus zu Prag genannt.

Digitized by Google

apitulo ut est moris assignatis facientes sibi de fructibus, edditibus, proventibus et universis juribus canonicatus et pre- ende jam dictorum integraliter responderi. Datum etc. . .

7. Nota similis per modum confirmacionis.

Johannes dictus Padwanus etc. vicarius generalis nec non ad infrascripta eiusdem domini archiepiscopi, habentis ad hoc speciale mandatum venerabilis in Christo patris et d. domini Johannis, Olomucensis episcopi, commissarius honor. viris . . . et . . . montis s. Petri in Bruna ecclesiarum canonicis, salutem etc. . . Cum nos ex commissione predictorum patrum et consensu personarum quarum intererat et alias legitime honorabilem virum dominum H. canonicum ecclesie Pragensis, ad ecclesiam parochialem s. Jacobi in Bruna et alia beneficia, quam et que dominus Benessius dictus . . . habuerat et possiderat, et cui et quibus idem d. Benessius ex causa permutacionis, quam facere affectabat cum predicto domino H. pro predictis canonicatu et prebenda ecclesie Pragensis predicte renunciaverat et renunciavit recepto ab ipso secundum formam statutorum provincialium solito juramento et alias canonice duximus transferendum ipsumque debita forma statuta curaque animarum ibidem sibi commissa confirmavimus ad eandem. Quare honestati vestre etc. . committimus per presentes, quatenus presentibus visis vos ambo vel alter vestrum prefatum dominum H. vel procuratorem ipsius eius nomine in possessionem corporalem vel quasi predicte ecclesie s. Jacobi etc. . inducatis, de universis redditibus integre . . . sibi tanquam vero et legitimo rectori et plebano facientes responderi. Datum etc. . .

8. Tenor litere translacionis predictorum.

(Enthält die von dem erzbischöflichen Generalvicar Johannes Paduanus gezeichnete Bestätigung des vorangehenden Tausches zwischen dem Prager Canonicus H. (?) und Beneš, Pfarrer der Kirche zum heiligen Jacob in Brünn.)

Digitized by Google

9. Forma super permutacione ecclesie.

Nos Jo(annes) etc. tenore presencium constare volumus inspectoribus universis, quod ex certis et racionabilibus causis, quas B. quondam minister capelle regie omnium sanctorum in castro Pragensi, presencium exhibitor et Ff. plebanus in H. exposuerunt coram nobis et propter quas volebant et affectabant eadem sua beneficia adinvicem permutare, renunciacione tamen prius ministrature, quam predictus B. in predicta omnium sanctorum capella obtinebat ab ipso recepta, ipsum ad predictam ecclesiam in H. legitime transtulimus et presentibus transferimus etc. . .

Intronizacio super eodem.

Cum etc. . . ., honestati vestre committimus per presentes, quatenus ipsum Ff. in corporalem possessionem vel quasi ministrature quondam B. predicti, jurium et pertinenciarum ipsius, prout ad vestrum spectat officium, inducatis etc. . .

10. Nota permutacionis.

(Die Formel ist den früheren ähnlich; sämmtliche Namen sind ausgelassen.)

11. Litera translacionis ad aliam diocesem.

Nos Arnestus etc. notum facimus etc. quod . . . rector parochialis ecclesie in . . . nostre diocesis eidem ecclesie ex causa permutacionis, quam facere affectabat cum . . . rectore ecclesie parochialis in . . . Misnensis diocesis, in nostris manibus renunciasset nosque renunciacionem huiusmodi certis admisimus ex causis, ipsam tandem de consensu honorabilis viri d. Alberti prepositi Budissinensis, [1] ad quem institucio, confirmatio et investitura beneficiorum vacancium in dicta pre-

[1] Propst Albert Knut von Budissin wird c. 1354—1358 genannt. Urkundenb. von Meissen (Her. v. Gersdorf) I. S. 411. II. S. 14.

ſsitura consistencium ex antiqua et prescripta consuetudine rtinere dinoscitur, ad predictam ecclesiam in . . . translimus etc. . .

XVII. Consensus.

Diese Abtheilung enthält theilweise Formeln ähnlichen ıhalts wie die vorangehende Abtheilung, nämlich Zustimmungs-·klärungen von Seite des Erzbischofs zu Güter- und Präbenden-ıusch. Von den anderen verdienen hervorgehoben zu werden: r. 4 die Errichtung der St. Silvestercapelle in der neuen rager Kirche und die Uebertragung des Leichnams des letzten ischofs Johann IV. von Dražic in dieselbe; Nr. 6 die Geehmigung des Prager Capitels zur Verpfändung erzbischöflicher üter bis zu 2000 Schock Gr. durch den Erzbischof (wahrcheinlich aus Anlass des Römerzuges Karls IV. im Jahre 354); Nr. 7 die bisher unbekannte Gründung der Stadt Neu-Benatek, indem Karl als Markgraf von Mähren und ‚capitaneus' von Böhmen seine Zustimmung ertheilte, dass Johann von Dražic, ein Neffe des Bischofs gleichen Namens, das oppidum orense Benatek mit allen seinen Rechten auf einen anderen, besser gelegenen Ort übertrage.

Hic nota tytulum consensuum.

1. Consensus super permutacione bonorum.

Nos Arnestus etc. notum facimus etc. ., quod pro parte honorabilis ac religiosi viri fratris Raczkonis abbatis et conventus monasterii Cladrubensis ordinis s. Benedicti nostre diocesis quoddam instrumentum duobus scilicet abbacie sue et conventus sui sigillis in pressulis pargameni pendentibus sigillatum nobis presentatum extitit, cuius tenor per omnia sequitur in hec verba: In nomine domini amen. Cunctorum gestorum perit memoria nisi fide dignorum testium et scripturarum aminiculis roboretur. Nos igitur Raczko divina miseracione abbas etc. recognoscimus tenore presencium universis, quod matura de-

Digitized by Google

liberacione prehabita solempnique tractatu premisso ac ipso sepius repetito in nostro capitulo cum pretacto nostro conventu condicionem nostram et ecclesie parochialis in Kladrub opido nostro per submissa meliorem facere cupientes, pro bonis videlicet unius molendini cum flumine, pratis et pascuis, que antea ad dictam nostram ecclesiam in Kladrub spectabant, bona equivalencia nostri monasterii videlicet unam terram in villa nostra Mil.[1] dicta, de qua singulis annis una grossorum Pragensium solvitur sexagena et unum molendinum ibidem in Mil., de quo eciam una marcha grossorum solvitur annuatim cum omnibus juribus et pertinenciis suis ad eundem spectantibus inclusis, discreti viri Styborii plebani ibidem ad hoc consensu benivolo accedente eidem plebano et ecclesie supradicte in Cladrub perpetuis temporibus in recompensam debitam damus, conferimus et liberaliter resignamus per ipsum et successores suos nomine dicte ecclesie habenda, utifruenda et sine omni nostra et successorum nostrorum reclamacione et contradictione pacifice possidenda. In cuius rei testimonium etc. . . Aliud vero instrumentum pro parte discreti viri Styborii plebani in Cladrub de suo et E. plebani in Za. procuratore decani Teplensis sigillatum sigillis nobis oblatum est infrascripte continencie seu tenoris: In nomine domini Amen etc. . . Ego igitur Sty(borius) plebanus ecclesie s. Petri in Cladrub recognosco et profiteor tenore presencium universis, quod hon. vir fr. Raczko etc. . matura deliberacione fratrum tocius conventus prehabita pro bonis videlicet unius molendini cum flumine etc. . que antea per jurisdictionem prefate ecclesie libere possidebam per exstructionem nove piscine michi anichilans equivalencia bona videlicet unam terram in sua villa Mill. vulgariter dicta unam sexagenam gross. denar. Prag. solventem unumque molendinum ibidem unam marcham solvens cum singulis juribus et utilitatibus ad eandem spectantibus inclusis de meo libero consensu michi et meis successoribus benivole ad possidenda perpetue resignavit. Itaque abbatem ipsius monasterii Cladrubensis prescripti super premissis nullus sequacium de cetero debeat inpugnare. In quorum testimonium etc. . . Propter quod pro parte utraque nobis extitit humiliter supplicatum, quatenus permutacionem bonorum huiusmodi adinvicem racionabiliter et

[1] Milevo (Mühlhöfen).

n inprovide factam tam pro commodo et evidenti utilitati :ti monasterii quam ecclesie parochialis in Cladrub, ut in ›scriptis instrumentis plenius continetur expressum, admittere, ctorizare et confirmare de benignitate solita curaremus. Nos tur huiusmodi supplicacionibus favorabiliter annuentes, pre- rtim cum permutacio huiusmodi pia et racionabilis videatur istere ipsam approbamus, ratificamus et tenore presencium nfirmamus expresse etc. . .

2. Concensus ad permutandum ad aliam diocesem.

Arnestus etc. venerabili fratri nostro d. Johanni episcopo lomucensi sinceram in domino caritatem. Veniens ad presen- am nostram honorabilis vir dominus Duchco canonicus ecclesie oleslaviensis nobis exponere curavit, quod ipse certis ex causis monicatum et prebendam, quos habebat et se habere dicebat ecclesia Boleslaviensi pro ecclesia parochiali in Kostelecz ›stre diocesis cum honorabili viro domino Benessio de Crawar [1] ›stre Pragensis ecclesie canonico permutare affectabat, suppli- vitque nobis humiliter et cum instancia, ut permutacioni aiusmodi nostrum preberemus assensum sibique licenciam aremus ad vestram diocesem transeundi. Nos itaque peticioni ›sius iuste et racionabili consencientes eam admisimus et ad- iittimus cum effectu dantes sibi in testimonium presentes teras etc. . .

3. Consensus patroni super permutacione cum presentacione.

Venerabili in Christo patri etc. . R.[2] de Hanow prepo- itus Thinensis ecclesie cum debita reverencia oraciones in hristo humiles et devotas. Si dominus S. plebanus ecclesie n . . . cuius presentacio seu collacio ad meam disposicionem oscitur pertinere, quem ad ipsam ecclesiam vacantem ad meam resentacionem dignati estis confirmare, ipsam ecclesiam pro

[1] Beness de Crawar, später Scholasticus, vgl. Div. XXIV. 71.
[2] Rynardus de Hanow, vgl. Commiss. III. 25.

alio beneficio cum quacunque persona permutare decreverit, supplico paternitati vestre humiliter et devote, quatenus ipsam permutacionem admittentes admittere dignemini et personas hinc inde prout ad vestrum spectat officium transferre graciose, cui permutacioni consensum meum benivolum prebeo et assensum. Datum etc. . .

4. Consensus de translacione corporis episcopi Joannis cum reliquiis s. Silvestri.

Arnestus etc. Honorabili viro d. Sdeslao nostre Pragensis ecclesie scolastico devoto nostro dilecto salutem in domino. Tuis instantivis pulsati precibus, quibus nos ad exaudicionis graciam inclinasti, graciosius annuentes tibi, ut in nova fabrica nostre Pragensis ecclesie unam capellam in sinistro latere chori novi et altari meo sumptibus propriis construere ac capellam ipsam, cum ad totalem perfectionem productum fuerit, per socium seu suffraganeum nostrum, qui pro tempore fuerit, facere consecrari, cui exnunc eandem damus licenciam consecrandi et demum ut corpus bone memorie domini Johannis, quondam Pragensis episcopi, nostri immediati predecessoris in loco congruo, qui tibi expedire videbitur, cum silencio et secrete transferre valeas, quodque eciam reliquias altaris beati Silvestri, quod est in ecclesia nostra predicta, per jam dictum predecessorem nostrum dotati et erecti, dum oportunitas et facti qualitas exegerit, in capellam eandem transferre altareque sub titulo priori in eadem erigere et per personam ad hoc aptam dedicare possis, nostrum presentibus consensum pariter damus et assensum,[1] harum quibus etc. . .

[1] Unsere Formel bestätigt, dass der Leichnam des Bischofs Johann IV. von Dražic früher als die der anderen Bischöfe in die neue Prager Kirche übertragen wurde und zwar in die Kapelle des heilgen Silvester, dessen Altar in der alten Kirche von eben diesem Bischofe errichtet und dotirt wurde. Vgl. Process. VI. 2.

Digitized by Google

. Consensus super locacione bonorum alicuius monasterii (s[ti] Procopii).

Nos A. etc. tenore presencium notum facimus universis, quod um monasterium s. Procopii [1] tot et tantis debitorum oneribus sit roh dolor pregravatum, quod ea bono modo evadere non valet, isi bona aliqua eiusdem monasterii vel ad tempora vite vel ad ertos annos locentur. Ideoque ex causa predicta concedimus er presentes, ut providus ac honestus vir . . . de . . . cum xore sua . . . bona eiusdem monasterii in villa . . . cum suis ensibus et utilitatibus tenere valeat ad utriusque tempora vite uxta contractum et ordinacionem inter honorabilem et religiosum virum fratrem . . . abbatem et eius conventum monasterii memorati et . . . predictum initam et factam, dantes in testimonium consensus nostri predicto presentem literam sigillorum nostrorum appensione munitam etc. . .

6. Forma consensus capituli Pragensis (quod archiepiscopus Pragensis possit bona ecclesie locare ad tempus).

Nos Sdeslaus scolasticus nec non pro tunc vicedecanus ecclesie Pragensis etc. totumque capitulum ipsius Pragensis ecclesie huius tenore pagine ad noticiam deducimus universorum, quod cum venerabilis in Christo pater et dominus noster d. Arnestus etc. nobis capitulariter in domo iuxta ecclesiam Pragensem, in qua dominus D. de Holubicz vicarius suus moraretur, ad presens congregatis exposuisset, quod opportebat eum necessario propter bonum ecclesie sue et nostre ac eciam presertim regni iter grande et sumptuosum facere, [2] quod se aliquatenus perficere dicebat non posse, nisi aliqua bona archidiaconatus (sic) sui seu aliquibus personis locarentur per eum

[1] Das Sazava Kloster.

[2] Da der Scholasticus Sdeslaus wahrscheinlich im Jahre 1355 gestorben war (1356 wird schon Plichta als Scholast. genannt), so dürfte unsere Formel in das Jahr 1354 fallen und in diesem Falle würde sich die hier erwähnte weite Reise des Erzbischofs auf den Römerzug Karls IV. beziehen, bei welchem bekanntlich Arnest von Pardubic als Bannerherr mit seinen Truppen den Kaiser begleitete.

Digitized by Google

seu obligarentur et exponerentur. Quare petivit cum instancia ut ad id faciendum nostrum preberemus benivolum consensum pariter et assensum. Nos igitur inter nos super hoc tractatu et deliberacione solempni ac diligenter prehabitis, quia evidens, iustum et racionabile erat quod petebat, consensimus et et nunc omnes unanimiter et concorditer consentimus dantes et concedentes sibi expresse, ut aliqua bona archiepiscopatus Pragensis ad summam duorum millium sexagenarum gross. denar. Pragensium, LX grossos pro sexagena qualibet cumputando alicui seu aliquibus personis obligare, impignorare seu locare valeat modo quo cum locatoribus seu creditoribus suis convenire poterit meliori. Nos enim manifesta et evidenti utilitate ecclesie nostre ex predictis attentis obligacionem seu locacionem easdem ratam et gratam habemus et presentibus nos habere promittimus et spondemus et eciam verbo vel facto ullo unquam tempore contravenire volentes. In cuius rei etc. . .

7. Forma consensus marchionis (Karoli) de translacione civitatis in Ben(atek).[1]

Nos Karolus domini regis Boemie primogenitus, marchio Moravie capitaneusque regni Boemie, ad universorum noticiam

[1] Im Original ist wohl nur Ben. geschrieben (im Texte weiter nur B.); es kann aber kein Zweifel bestehen, dass hier die Stadt Neu-Benatek gemeint ist. Alt-Benatek liegt auf dem linken Ufer der Iser, Neu-Benatek auf einer Anhöhe auf dem rechten Ufer, beide gehörten dem alten böhmischen Geschlechte der Herren von Dražic (nach der nicht entfernten gleichnamigen Burg); der in unserer Formel genannte Johann von Dr. war ein naher Verwandter des Bischofs Johann IV. (vgl. Process. VI. 3) und gründete in Neu-Benatek später ein Cyriakenkloster. Die Gründung der Stadt setzte man bisher in die Jahre 1348 oder 1349 und zwar in Verbindung mit der Gründung des Klosters (vgl. die Monogr. ‚Město Nové Benátky n. J.' 1865, Rohn, Antiquitates ecclesiarum distr. Bolesl. 21, Schaller, Topogr. IV. 95). Die Veranlassung zur Gründung der Stadt Neu-Benatek war aber nach unserer Formel eine andere. Die Familie der Herren von Dražic nahm natürlich in den vielen Kämpfen des Bischofs Johann IV. von Dražic Partei für diesen und musste von den Gegnern desselben manches erleiden. So wurde auch die Stadt (oppidum forense) Benatek mehrmals überfallen und zerstört. Johann von Dražic bat nun den Markgrafen Karl um die Erlaubniss, die Stadt mit allen ihren Rechten auf einen anderen Ort, nämlich auf die andere Seite des

n presencium quam futurorum volumus pervenire, quod nos gnum et congruum arbitrantes, ut illi nostris provisionibus nsolentur et prerogativis specialibus pociantur, qui se volun-·ios obsequiorum necessitatibus sponte subiciunt suumque modare reperiuntur obsequium. Quia igitur fidelis et dilectus ster Johannes de Draczicz, qui genitori nostro et nobis nota-lia servicia exhibere curavit, nos per fide dignorum relaciones testimonia reddit cerciores, quod nonnulli collectis sue malicie quacibus et iniquitatis complicibus invasiones nepharias, predaciones violentas incendiaque varia et diversa in opido rensi dicto B. ausu demoniaco inferre presumunt et hactenus esumpserunt, propter quod idem Johannes nobis humiliter applicavit, ut dictum opidum ad locum alium videlicet ultra umen ad montem quendam, qui H. vulgariter nuncupatur, ansferendi licenciam dare dignaremur. Nos vero eiusdem ohannis grata et utilia servicia genitori nostro predicto et nobis xhibita et impensa ac inposterum inpendenda propensius atten-entes ipsiusque preces ad exaudicionis graciam perducere upientes, damus et concedimus eidem Johanni prefatum opidum d locum seu montem predictum ut predicitur transferendi lenam et liberam facultatem ex certa nostra licencia et gracia peciali ipsumque opidum forense dictum B., quod sic semper olumus nuncupari, muris fossatis et alio munimento quo placet nuniendi et forcius faciendi ad hoc, ut homines predicti opidi t aliorum bonorum memorati Johannis de Drazicz a pressuris t incursibus malignorum et aliis malis casibus seu pravis et nopinatis eventibus quibuscunque se ibidem valeant conservare. Decrevimus nichilominus, ut cives dicti fori B. in antea eisdem ibertatibus et juribus gaudeant et utantur, quibus aliarum regni Boemie civitatum cives gaudent et utuntur. Camerariis autem et universis aliis officialibus nostri genitoris et nostris per Boemiam constitutis, qui nunc sunt ac futuris temporibus fuerint et nichilominus aliis quibuscunque cuiuscunque condi-cionis aut status existant tenore presentis privilegii districte

Flusses (Iser) auf einen Berg H. (Hradiště?) übertragen zu dürfen, welche Erlaubniss Karl IV. auch ertheilte und zwar etwa c. 1340. Dass das jetzige unbedeutende Dorf Alt-Benatek in jenen Zeiten ein ‚oppidum forense‘ gewesen ist, war bisher unbekannt.

Digitized by Google

precipiendo mandamus, ut predictum Joannem et heredes ipsius in muniendo prefatum opidum forense dictum B. et homines ibidem impedire quomodolibet non presumant. In cuius rei etc.

8. Nota consensus domini archiepiscopi super fundacione cuiusdam hospitalis.

Nos Arnestus etc. notum facimus etc. quod honesta domicella . . . de . . . salubri assumpto proposito maturaque prehabita deliberacione prout ex literis . . . judicis etc. . . quas nobis super hoc cum pendenti civitatis sigillo eiusdem transmiserunt, cognovimus, cultum divinum cupiens adaugere domum quandam in dicta civitate prope scolam sitam pro sustentacione pauperum et miserabilium personarum propter deum principaliter et ob sue remedium salutis ac animarum suorum predecessorum legavit liberaliter et deputavit, petens a nobis eadem domicella, ut hanc donacionem ac eius piam disposicionem confirmare et approbare de benignitate solita dignaremur. Nos etc. . . . eandem donacionem . . . confirmamus etc. . .

9. Consensus de permutacione bonorum cum inquisicione facti.

Nos Johannes etc. (bestätigt einen Gütertausch zwischen dem Pfarrer eines ungenannten Dorfes und einem Inwohner desselben Dorfes, nachdem der ‚decanus Grecensis' (Königgrätz) diesen Tausch für die genannte Kirche für vortheilhaft anerkannt hatte.)

10. Consensus super permutacione fienda.

Nos Arnestus etc. notum facimus etc. quod nuper discretus vir . . . nostre Sacensis ecclesie canonicus in nostra constitutus presencia nobis quasdam causas exponit (sic) racionabiles, propter quas petebat cum instancia, ut permutacioni canonicatus sui predicti, quam facere volebat cum discreto viro . . .

Digitized by Google

pelle regie omnium sanctorum in castro Pragensi canonico o canonicatu et prebenda, quos in eadem capella predictus . habebat et possidebat canonice, nostrum benivolum im-rtiremur consensum. Nos vero super hiis diligenti delibera-one premissa consideravimus admissionem permutacionis huius-odi in ecclesiarum magis quam personarum predicta adinvicem ermutare volencium redundare utilitatem et profectum, per-utacioni eidem ut procedat serie presencium nostrum con-nsum impertimur etc. . .

11. Consensus super vendicione bonorum monasterii (in Chomutow).

Nos Arnestus etc. ad universorum etc. deducimus noti-iam, quod, quamvis bonorum ecclesiasticorum vendiciones ampnose tam secularibus quam regularibus prelatis et clericis dministracionem ecclesiarum et beneficiorum obtinentibus a ure sint penitus interdicte, utiles tamen et profuture ac neces-arie nec non commodose ab eodem iure fieri sunt permisse. Cum igitur honorabilis et religiosus vir frater C. abbas totus-que conventus monasterii . . .[1] ordinis sancti . . . nostre Pra-gensis diocesis, prout nobis per suas patentes literas significare curarunt, sepe et sepius in capitulo sui monasterii ad sonum campane omnes et singuli, qui tractatibus ipsorum consueverunt interesse, capitulariter et conventualiter ad tractandum ad factis et negociis eiusdem monasterii utilitatem, profectum ac com-modum ipsius concernentibus convenientes in unum ibidem inter tractatus alios, quos inter se tunc et alias habuerunt, de vendicione infrascriptorum bonorum videlicet S. W. et U., que propter locorum distanciam et quia alique ex eis sunt in medio racionis perverse sita et ad certorum vite tempora sunt ven-dita personarum, nullum aut parvum fructum suo monasterio afferre et hactenus attulisse potuerunt et possent, et capitula-riter tractare ceperunt et comperientis per rei evidenciam eadem bona, ut predicitur, parum vel nichil suo monasterio fructi-ficasse nec in antea fructificare posse, decreverunt de communi consilio et assensu predicta bona tanquam minus utilia vendi-

[1] Vielleicht ‚Porta Apostolorum'.

Digitized by Google

cioni exponere et pro precio eorundem bonorum alia bona utiliora et viciniora predicto ipsorum monasterio comparare. Quibus bonis vendicioni sic per ipsos expositis cruciferi de domo Theutunica in Chomutow predicte nostre diocesis commorantes cum eisdem abbate et conventu sc. monasterii . . . de empcione premissorum bonorum eisdem cruciferis facienda pluries tractaverunt et tandem premissis nonnullis tractatibus de precio eciam ipsorum bonorum concordantes prefati abbas et conventus eisdem cruciferis eadem bona, si tamen ad hec noster consensus et auctoritas accederet, pro CC sexagenis etc. vendiderunt transferentes in eos vendicionis tytulo predictorum bonorum dominium tam uile quam directum. Cum autem simus per eosdem abbatem et conventum monasterii supradicti et per alias personas fide dignas, que huius rei veritatem scire verisimiliter presumuntur certo cercius informati, quod eadem vendicio sit et fuerit ipsorum monasterio plurimum oportuna, idcirco eorundem abbatis et conventus iustis et racionabilibus precibus inclinati . . . ut predicte vendicioni consensum prebere eamque autorizare auctoritate ordinaria deberemus, nos . . . ipsam graciose admittimus etc. . .

XVIII. Emptiones et venditiones.

Diese Abtheilung enthält nur eine einzige Formel, die aber für die Geschichte der Prager Universität nicht ohne Bedeutung ist. Es ist nämlich der Kauf der beiden Dörfer Poczernicz und Trczuss durch den Prager Erzbischof als Kanzler der Universität und zwar ‚pro salario doctorum, magistrorum et aliorum legencium in studio predicto‘ für 800 Schock Pr. Gr., welche Summe wir wohl als das Ergebniss der unter der höheren Geistlichkeit Böhmens zu diesem Zwecke veranstalteten Sammlung ansehen können (vgl. Diversa XXIV. Nr. 49).

Digitized by Google

Incipit tytulus de empcionibus et vendicionibus.

(Henzlinus dictus Beness vendit bona sua in villa Poczricz et Treznss archiepiscopo Pragensi ad usum studii generalis Pragensis.)

Ego Henzlinus dictus Ben(ess) civis Maioris civitatis ragensis tenore presencium fateor et recognosco universis ad uos presentes pervenerint, me villam meam Poczrnicz cum unicione et curia, ad quam pertinent octo lanei agriculture, ec non partem et censum ville Trczuss me tunc . . . (?) cum mnibus proventibus, obvencionibus, agris cultis et incultis, ratis, pascuis venacionibus, aquis, aquarum decursibus, piscaionibus et cum aliis omnibus et singulis juribus, libertatibus t pertinenciis suis prout eas possedi iusto vendicionis tytulo ereditarie vendidisse reverendo in Christo patri . . . cancelario universitatis studii Pragensis ementi dicta bona ad usum studii Pragensis videlicet pro salario . . . doctorum, magistrorum et aliorum legencium in studio predicto pro octingentis sexagenis gross. denar. Prag. Quam quidem pecuniam a dicto domino . . . archiepiscopo me fateor percepisse et michi per eum in numerata pecunia satisfactum esse integraliter et in toto. Et ideo tenore presencium promitto bona fide, quod predicta bona cum omnibus juribus et pertinenciis suis ab omnibus et singulis ea vel partem eorum inpetetentibus exbrigabo et libera faciam iuxta consuetudinem regni Boemie, promitto eciam dicta bona procurare poni ad tabulas terre secundum directionem et consilium dominorum . . . beneficiariorum regni Boemie et iuxta consuetudinem ipsius regni. Quod si serenissimus dominus noster d. Karolus Romanorum imperator et Boemie rex nollet consentire vendicioni et intabulacioni bonorum predictorum, ex tunc bona fide promitto, quod dictam pecuniam octingentarum sexagenarum grossorum predictorum in bona et legali moneta dicto domino archiepiscopo vel qui presentes legitime habuerit reddam et restituam in festo s. Georgii venturi de proximo sine diminucione, fraude et dolo cessantibus quibuscunque. Si vero dictam pecuniam non solverem in termino supradicto, extunc dictus dominus archiepiscopus vel qui presentes habuerit eandem pecuniam super dampnum

Digitized by Google

meum inter Christianos seu Judeos conquirere poterit et debebit et nichilominus predicta bona dominus archiepiscopus tenebit et possidebit usque ad restitucionem integram pecunie supradicte, promitto eciam bona fide, quod statim dicto termino s. Georgii elapso ad requisicionem dicti domini archiepiscopi seu eius qui presentes habuerit in Maiori civitate Pragensi domum cuiuscunque hospitis, que michi fuerit indicata obstagium prestaturus intrabo abinde non exiturus, nisi prius de pecunia predicta et dampnis inde perceptis dicto domino archiepiscopo et studio prefato per me plenarie fuerit satisfactum.[1] In quorum etc. . .

Et nos Seydlinus de Pieska, Zeylota de S. . ., Nicolaus . . . et Bernardus filius . . . cives Maioris civitatis Pragensis fatemur et recognoscimus, vendicionem predictam fuisse et esse factam rite et racionabiliter prout superius est expressum predicto Henzlino Benessio prefato domino archiepiscopo tenore presencium promittentes, quod idem Henzlinus predicta bona cum omnibus juribus et pertinenciis suis exbrigabit et intabulari procurabit terre tabulis ad usum dicti studii Pragensis iuxta consuetudinem regni Boemie et prout superius est expressum et si ipsam intabulacionem ad effectum perducere non posset ex causa quacunque, promittimus pro dicto Henzlino ad pecuniam octingentarum sexagenarum predictam dicto domino archiepiscopo seu qui presentes legitime habuerit reddet et restituet in termino supradicto, quod si non faceret extunc consentimus et volumus, quod prefatus dominus archiepiscopus seu is qui presentes legitime habuerit dictam pecuniam super dampnum prefati Henzlini et nostrum in solidum inter Christianos seu Judeos libere conquirere poterit et debebit, promittentes bona fide, quod statim postquam ex parte dicti domini archiepiscopi seu eius qui presentes legitime habuerit fuerimus

[1] Die beiden Dörfer Poczernicz und Trczuss (Czrtuss) gehörten später dem Karlscollegium der Prager Universität. (Ober-Poczernicz auf der noch heutzutage zur Universität gehörigen Besitzung Michle, Čertausy (Kartaus) auf dem Studienfondsgute Chwal). Unsere Formel bestätigt, dass das Dorf Ober-Poczernicz früher der Familie der ‚Beneschauer‘ angehört hatte. Der Kauf wurde 1357 in die Landtafel gelegt (Riegger's Mater. VI. 203. — Reliquiae tab. terrae ed. Emler I. 424). Ueber die Prager Bürgerfamile der ‚Beneschauer‘ vgl. Tomek II. 421. 457. Ebenso war auch Seydlinus de Piska ein angesehener Bürger Prags.

Digitized by Google

quisiti domum cuiuscunque hospitis que nobis indicata fuerit Maiori civitate Pragensi intrabimus obstagium prestaturi etc. . . Insuper consentimus et volumus, quod prefatus d. archipiscopus seu is qui presentes legitime habuerit sine citacione uacunque receptis nunciis dominorum beneficiariorum regni loemie nos et bona nostra mobilia et immobilia possit et aleat arrestare, impignorare et ea libere occupare usque ad lenariam solucionem pecunie predicte et dampnorum inde erceptorum. In cuius etc. . .

XIX. Confirmationes abbatissae.

Incipit tytulus de confirmacionibus abbatisse.

1. (In Teplicz.)

Nos Arnestus etc. notum esse volumus etc. . . quod cum abbacia monasterii s. Joannis Baptiste in Teplicz ordinis s. Benedicti nostre Pragensis diocesis nuper per obitum felicis recordacionis P. olim predicti monasterii abbatisse de jure et de facto vacavisset et ad eandem abbaciam subsequenter honorabilis ac religiosa domina A. quondam S. de . . . sanctimonialis monasterii et ordinis predictorum electa rite et canonice extitisset, nos prefate electe ceterarumque sororum predicti monasterii et conventus nobis humiliter et devote supplicancium, quatenus electionem prescriptam de predicta domina A.[1] canonice celebrata approbare et eidem electe munus confirmacionis iuxta debitum officii nostri impendere dignaremur, precibus et supplicacionibus tamquam iustis et racionabilibus favorabiliter annuentes crida seu proclamacione iuxta canonica instituta in prefato monasterio et examine diligenti de et super eleccione predicta ac persona electa prehabitis et premissis, pensatis singulis circumstanciis, que in talibus solent pensari, cum nullum canonicum impedimentum vel contradiccio obvians apparuit, prescriptam eleccionem dei nomine invocato legitime,

[1] Agnes, wird 1356 als Aebtissin genannt (Lib conf. I. 43); — Eine ähnliche Formel, das Kloster in Teplicz betreffend, s. Palacky, Formelb. II. 177.

Digitized by Google

rite et canonice celebratam dicimus et presentis scripti serie approbamus prefatamque dominam A. electam ut prefertur adhibitis circa hoc cerimoniis debitis et consuetis in abbatissam memorati monasterii s. Joannis in T. auctoritate qua fungimur instituimus et confirmamus eidem in eodem monasterio ac eiusdem monasterii cum omnibus juribus et pertinenciis suis curam, regimen et administracionem in spiritualibus et temporalibus prout ad nostrum spectat officium committentes. Harum quibus etc. . .

XX. Incipiunt Arenge.

(Wir haben diese Abtheilung des Formelbuches, welche nur allgemein gehaltene Sentenzen enthält, nicht aufgenommen.

XXI. Sequestrationes.

Incipit tytulus sequestracionum.

1. (Super sequestracione fructuum ecclesie in Verona.)

Arnestus etc. commissarius honorabilis ac reverendi viri domini Jacobi de Dencio doctoris etc. executor principalis cause, que super media prebenda nostre Pragensis ecclesie, quam bone memorie dominus quondam Urbanus tenuit et rexit dudum inter Swat. de . . . medium prebendatum[1] ex una et Martinum de . . . apud sedem apostolicam vertebatur ex altera ab eadem sede cum clausula, quatenus vos vel duo aut unus vestrum per nos, alium seu alios etc. sub nomine dicte sue dignitatis deputati datus et deputatus providis et discretis viris B. et . . . parochialium ecclesiarum rectoribus salutem in domino etc. . . Nuper veniens ad nostram presenciam dominus S. quendam processum predicti d. Jacobi de Dencio nobis exhibuit, per quem premissis quibusdam premittendis extitit nobis mandatum, quod fructus, redditus et proventus eccle-

[1] Swatoslaus medius prebendatus, vgl. Monit. II. 3

Digitized by Google

asticos, quos ipse Martinus a quibuscunque beneficiis eccleasticis nostre diocesis et presertim ab ecclesia parochiali in erona[1] percipere consuevit et percipit, quamdiu in excomunicacionis sentencia in eum per bone memorie dominum ay. sac. Aviniensem predecessorem suum occasione non restiıcionis perceptorum de dicta media prebenda et non solu.onem CXL flor. auri de Florencia, in quibus ipse Swat. per redicte cause certos sacri palacii auditores ipse Mart. (sic) ondempnatus extitit, lata persisteret, prout in processibus ısius domini R. super hoc confectis plenius continetur, eidem ıbtrahi procuremus. Cumque eciam predictus Swat. de quiusdam in huiusmodi contentis processibus premittendum nobis er quedam instrumenta publica fidem fecisset, supplicavit obis humiliter et cum instancia, ut ad execucionem nobis ommissorum procedere dignaremur. Nos vero ipsius suppliacione recepta predicti domini Jacobi ob reverenciam sedis ıpostolice, cui in omnibus parere humiliter debemus et tenemur nandatis parere volentes vobis in hac parte auctoritate qua ungimur districte precipiendo mandamus, quatenus omnibus et singulis pensionariis nec non fructuum, reddituum et proventuum ecclesie parochialis in Verona iam dicte ex parte nostra mandetis et precipiatis, quibus et nos et ipsorum cuilibet auctoritate qua fungimur in hac parte mandamus et precipimus, ne predicto Martino, quamdiu in sentencia excommunicacionis per prefatum bone memorie R. in ipsum certis ex causis lata perstiterit, de fructibus, redditibus et obvencionibus quibuscunque de dicta ecclesia in Verona et ipsius occasione provenientibus respondeant seu ipsos eidem persolvant, si penas in processibus prefati domini Jacobi in contrafacientes latas cupiunt evitare. Reddite presentes mandato executo, quibus in testimonium execucionis vestre vestra imprimatis sigilla. Datum etc. . .

2. Super sequestracione fructuum in W. (Verona).

Arnestus etc. commissarius honorabilis et reverendi viri d. Jacobi etc. per omnia (ut supra usque ibi) deputati datus

[1] Martinus, Pfarrer in Beraun (Verona), war bereits 1358 gestorben (Lib. conf. I. 65). — Dazu gehört auch die nachfolgende Formel.

Digitized by Google

et deputatus honorabili viro domino V.[1] ecclesie s. Egidii in Maiori civitate Pragensi plebano salutem in domino. Super facto subtraccionis fructuum ecclesie in W., cuius predictus Martinus dinoscitur esse rector, quam pridem de mandato predicti domini Ja. de . . . quantum in nobis fuit fecimus et eciam ad ulteriora si non essent legitima impedimenta processissemus, vos inquirimus et hortamur in domino, quatenus in et super hiis, de quibus per Swat. predictum fueritis requisitus, omnem sollicitudinem et diligenciam adhibentes ea fine debito secundum formam mandati prefati domini . . . principalis executoris ipsius Swat. studeatis mancipare, ut idem Swat. quoad subtraccionem fructuum iam dictam et alia in processibus prefati domini Jacobi contenta et expressa intencionis sue debitum sortiatur effectum. Datum etc. . .

3. Forma sequestracionis fructuum alicuius ecclesie.

Arnestus etc. ad infrascripta a sede apostolica delegatus discreto viro N. plebano ecclesie in . . . salutem etc. Cum vigore et auctoritate literarum a sanctissimo in Christo patre et domino d. Clemente papa VI. nobis directarum fructus ecclesie parochialis in W.[2] etc. . . duxerimus sequestrandos, quare discrecioni tue committimus per presentes, quatenus curam et regimen eiusdem ecclesie usque ad festum beati Georgii venturum de proximo in spiritualibus et temporalibus habere debeas, omnes fructus, redditus et proventus ex ipsa percipiendo, id quod ultra expensas necessarias et onera incumbencia super excreverit omni dolo et fraude postpositis nobis assignaturus dantes tibi in testimonium presens scriptum sigillorum nostrorum inpensione munitum. Datum etc. . .

[1] Im Jahre 1355 wird als plebanus s. Egidii der Priester Venceslaus genannt (Lib. conf. I. 6). — Vgl. die vorangehende und auch die nachfolgende Formel.

[2] Wohl auch Verona. Vgl. die vorangehenden Formeln 1 und 2.

Digitized by Google

XXII. Coadjutoria.

ncipit tytulus de coadiutore (dando propter senectutem et defectum virium).

1. Coadiutoria cum intronizacione (pro futuro tempore).

Arnestus etc. discreto viro . . . decano Trebenicensi (?) alutem etc. Cum discretus vir . . . plebanus de . . . propter imiam senectutem et defectum virium suarum eidem ecclesie am in spiritualibus quam in temporalibus non valeat preesse t prodesse, petivit a nobis coadiutorem sibi dari, cui nos de onsensu domine . . . abbatisse monasterii . . . patrone ecclesie nemorate discretum virum . . . presbyterum, exhibitorem preencium pro coadiutore damus et concedimus, committentes idem . . . presbytero curam animarum et regimen tam in piritualibus quam in temporalibus ecclesie memorate et ut prefato plebano de necessariis provideat usque ad tempora vite sue. Quare committimus discrecioni tue et mandamus, quatenus prefatum presbyterum in corporalem possessionem eiusdem ecclesie inducas, inductumque defendas, contradictores quoslibet et rebelles per censuram ecclesiasticam compescendo. Datum etc. . .

2. Super eodem (ad tempus vite sine consensu patroni).

Nos A. etc. quod nos destruccionem ecclesie in . . . nostre diocesis, que ex plebani ibidem sibi posset provenire desidia, paterna cupientes sollicitudine providere, P. presbyterum exhibitorem presencium ipsi in coadiutorem adiungimus et volumus, ut ipse P. ad eiusdem . . . vite tempora ecclesiam ipsam in spiritualibus et temporalibus administrare debeat, eidem . . . de necessariis vite prout facultates ipsius ecclesie suppetunt providendo. Post mortem tamen predicti . . . ipsi P. ius retinendi ipsam ecclesiam non damus aliquod sed volumus, ut de tali loco, ad quem dicte ecclesie jus pertinet patronatus ad dictam ecclesiam in . . . possit vel predictum P. vel alium, qui sibi ad hoc aptus videbitur presentare. In cuius rei etc. . .

Digitized by Google

3. Super eodem forma.

Nos A. etc. quod constitutus in nostra presencia discretus vir . . . civis Pragensis patronus ecclesie in . . . nobis exposuit asserens . . . plebanum ibidem sensu et viribus adeo defecisse, quod nec in spiritualibus nec in temporalibus eidem ecclesie possit debitum ministerium exhibere, supplicans nobis una cum . . . plebano memorato, ut discretum virum . . . clericum sibi pro adiutore concedere dignaremur. Nos . . . invenientes . . . rem sic se habere . . . damus pro coadiutore prefatum etc. . .

4. Super eodem cum intronizacione (pro perpetuo).

Te Johannem quondam . . . de . . . presbyterum Pragensis diocesis exhibitorem presencium S. plebano parochialis ecclesie in Le., qui propter pedis abscisionem eidem ecclesie sue preesse non valet nec prodesse, damus presentibus pro coadiutore curam et regimen eiusdem tibi committentes ita tamen, quod eidem plebano de expensis necessariis iuxta facultates ecclesie predicte debeas providere, mandantes tibi S. plebano, quatenus Johannem predictum in corporalem possessionem jurium et pertinenciarum eiusdem ecclesie inducas defendasque inductum etc. . .

XXIII. Libertates.

Hic incipit tytulus de libertatibus.

1. (A theolonio).

Nos A. etc. notum esse volumus etc. quod quia zelo pietatis inducti affectantes saluti anime nostre in eo salubrius providere, monasterio . . . et fratribus in eodem existentibus hanc graciam de nostra libertate, ut eo libencius et perfeccius pro nobis deum exorent, duximus faciendam, ita videlicet quod iidem fratres ab omni solucione theloneorum etc. quocunque

Digitized by Google

cum rebus suis perexerint, sint et esse debeant liberi et exempti. Mandamus igitur universis theoloniatoribus et specialiter in . . . gracie nostre sub obtentu, ne quis predictos fratres occasione recepcionis thelonei presumat aggravare sub harum nostrarum testimonio literarum. Datum etc. . .

2. Libertacio bonorum ad tempus (a servicio).

Nos A. etc. notum facimus etc., quod fidelis noster Jesco de W. et sui heredes in nostris et ecclesie nostre curia et hereditate et ipsarum pertinenciis, quas tenent ibidem in W. XIII sexagenas grossorum habent et habere debent libere absque omni servicio et census solucione tamdiu quousque per nos aut successores nostros ab ipso Jescone aut suis heredibus non exsolvantur prefata curia et hereditas cum suis appendiis pro pecunia prelibata, harum quibus etc. . .

XXIV. Diversa.

Diese Abtheilung hat die Aufschrift: ‚Sequuntur forme indifferenter secundum materias diversas‘; wir nennen sie kürzlich ‚Diversa‘. Von den 76 Formeln derselben konnten wohl manche auch in den anderen Abtheilungen Platz finden. Mehrere davon sind von geringer Bedeutung, andere hingegen genug wichtig. Von den letzteren sei erwähnt z. B. Nr. 56 und 57, welche mit den in der Abtheilung ‚Commissiones‘ vorkommenden diesbezüglichen Formeln uns manche nicht uninteressante Aufschlüsse über die böhmische Inquisition und die Inquisitoren unter Karl IV. ertheilen. Darnach wurden die Inquisitoren beinahe ausschliesslich aus dem Dominicaner- (zuweilen auch aus dem Minoriten-) Orden genommen; sie erhielten bei der Ausübung ihres Amtes einen gewissen Gehalt aus der erzbischöflichen Kammer (Inquisitor Swatobor erhielt z. B. wochentlich 20 Groschen), welcher aber zur Unterhaltung von mehreren Personen, die sie gewöhnlich mit hatten, nicht ausreichte, so dass sie auf die Unterstützung der Geistlichkeit angewiesen waren. Karl IV. bestimmte, dass von dem

Digitized by Google

Vermögen eines als Ketzer Verurtheilten der dritte Theil dem Inquisitor binnen acht Tagen nach der Verurtheilung ausgefolgt werden solle. — Für die Geschichte der Gründung der Prager Universität ist Nr. 49 zu erwähnen, wonach sich der Bischof von Leitomyschl Johann von Neumarkt und dessen Capitel zur Zahlung von 60 Schock Gr. zum Besten der angestellten Lehrer verpflichtet. — Für die Charakteristik Karls IV. sei Nr. 67 hervorgehoben, womit er Jemandem die Folgen seiner unehelichen Geburt nachsieht mit den Worten: ‚quod origo inhabilis non eius qui nascitur sed gignentis est vicium'. — Ueber die Verpflichtung der Geistlichkeit, zu den Zehrungskosten der päpstlichen Nuncien einen bestimmten Beitrag zu entrichten, haben wir schon bei der Abtheilung Commissiones und Processus Erwähnung gethan; aus Nr. 72—74 erfahren wir, dass die Bezüge der Nuncien nicht gleich waren. Während z. B. Peter Bischof von Florenz täglich 8 Gulden bezog, wurden dem zu derselben Zeit in Prag anwesenden Predigerordensmeister Simon nur 4 Gulden täglich vom Papste zuerkannt (der päpstliche Nuncius in Prag 1387, Peter von Pisa, erhielt 6 Gulden täglich); doch konnte der Nuncius, wenn er sich längere Zeit am Hofe des Kaisers in Prag aufhielt, die Leistung des Betrages auf die einzelnen Diöcesen vertheilen.

Sequuntur forme indifferenter secundum materias diversas et primo

forma dimissoria bona (ad diocesim alienam eunti).

Arnestus etc. discreto viro . . . presbytero [1] nostre diocesis salutem in domino. Quia sicut asseris pro tuis negociis ad partes extraneas seu ad aliam diocesem desideras te transferre, nos tue probitatis meritorum habentes noticiam tibi ad tuas votivas precum instancias nostras presentes literas dimissorias duximus concedendas, ut cum earum testimonio ad aliam possis transire diocesem et tuum ibidem exercere officium et curam eciam recipere animarum de illius tamen episcopi licencia, ad cuius episcopatum te duxeris transferrendum. In cuius etc.

[1] Cod. arch. metropol. VI. 4 hat ‚Jacobo presbytero' etc.

Digitized by Google

2. Alia forma dimissoria.

Arnestus etc. discreto viro (M.) presbytero nostre diocesis utem etc. Cum ad Wratislaviensem diocesem, in qua bene-atus esse dinosceris et ad alia loca pro tuo commodo desi-es te transferre, nobisque humiliter supplicasti, ut tibi super licenciam nostram et literas dimissorias concedere digna-nur, nos tuis precibus favorabiliter inclinati te ab obediencia stra cum presentibus literis dimittentes ad eadem loca trans-ndi tibi plenam concedimus facultatem, de vitaque et hone-ite tuis laudabile testimonium prohibemus. Datum Prage etc. .

Nota ponendi yconomum (in ecclesia d. Nicolai in foro pullorum Maioris civit. Prag.).

Arnestus etc. discreto viro . . . presbytero vicario ecclesie ncti N.[1] in foro pullorum Maioris civitatis Pragensis salutem etc. um ecclesia predicta sti N. pendente lite super jure patro-itus eiusdem ecclesie et ex quibusdam aliis certis causis non ossit ad presens ordinari, ideoque ex causis premissis in eadem clesia yconomatum committimus teque yconomum consti-iimus per presentes, ut ipsam ecclesiam in spiritualibus et mporalibus regas et gubernes ipsam officiando plebemque in icramentis procurando, donec de plebano legitimo dicte ecclesie ierit provisum, ita tamen ut obvenciones et proventus dicte cclesie deductis expensis necessariis diligenter conserves pro ituro rectore seu plebano. Datum etc. . .

---

[1] Nicolai. Cod. metrop. VI. 4 hat: ‚Petro presb. vicario ecclesie s. Leonhardi in foro pullorum etc.' — Das Präsentationsrecht der Pfarrkirche zum heiligen Nicolaus gebührte der Prager Bürgerfamilie der Olbrams; der Streit, von welchem unsere Formel spricht, dürfte unter den Angehörigen dieser Familie, welche es gemeinsam ausüben sollten, ausgebrochen sein, nach dessen Beilegung (1358) wahrscheinlich die in den Lib. conf. I. 66 erwähnte Confirmation des Dietleb Stormer, nachmaligen Generalvicars, zum Pfarrer bei St. Nicolaus ‚ad praesentationem Henslini et Wolflini dictorum Meinhardi' erfolgte. — Vgl. auch die nachfolgende Formel.

4. Alia nota ponendi yconomum (in ecclesia s. Nicolai in foro pullorum in Praga).

Arnestus etc. . Cum jure cavetur expresse, ut quando in vacantibus ecclesiis iusta de causa ut puta propter controversiam patronorum non potest de jure persona in eisdem ecclesiis institui, quod extunc in eisdem ecclesiis debet ordinarius appellacione cessante yconomum ponere, qui fructus earum debet percipere eosque in utilitatibus expendere aut personis futuris fideliter conservare. Cum igitur ecclesia sancti M. in foro pullorum Maioris civitatis Pragensis de jure et de facto vacat ad presens nec potest ista vice propter patronorum seu super jure patronatus et presentacione personarum hinc inde ad eandem ecclesiam factam contendencium ordinari, quare honestati vestre iniungimus et mandamus, ut auctoritate nostra, quam vobis eciam concedimus in hac parte, yconomum in prefata ecclesia s. Nicolai statim visis presentibus ponere studeatis, qui ea cum exacta diligencia faciat et eciam exequatur, que superius sunt expressa.[1] Datum etc. . .

5. Forma dimissoria cum expressione cause.

Arnestus etc. . Cum variis nostris et ecclesie nostre sumus prepediti negociis, ob que minores vobis ordines conferre nequimus, eapropter vestrum cuilibet concedimus, ut a quovis episcopo katholico duntaxat et qui graciam sedis apostolice non amisit, omnes minores ordines possitis recipere sine nota. Datum etc. . .

6. Forma revocacionis ordinum et formatarum (quando formate perduntur).

Arnestus etc. dilecto nobis in Christo . . . nato de . . . clerico nostre diocesis salutem etc. . . Tibi quia nos testimonio sufficienti super recepcione sacrorum ordinum temporibus diffi-

[1] Vgl. die vorangehende Formel.

Digitized by Google

nitivis et canonibus ac perdicione literarum, que formate dicuntur, informasti, concedimus per presentes, ut in eisdem ordinibus in diocesi nostra libere et sine nota alicuius inique usurpacionis ministrare valeas atque possis. Datum etc. . .

7. Forma litere receptatorie ad diocesem.

Arnestus etc. Tecum qui extra nostram diocesem citra nostram licenciam sacros subdiaconatus, diaconatus et presbyteratus ordines recepisti dispensantes tibi per presentes concedimus, ut in eisdem ordinibus libere alias tamen canonice ministrare valeas constitucione sinodali contra tales per bone memorie dominum Joannem nostrum predecessorem edita non obstante. Datum etc. . .

8. Super eodem.

Arnestus etc. Tibi etc. . . (wie in Nr. 7) concedimus, ut in sic susceptis ordinibus ubilibet in diocesi iam dicta hinc usque ad beneplacitum nostrum libere alias canonice possis et valeas ministrare. Datum etc. . .

9. Nota qualiter permittitur aliquis ordinari certum tytulum non habens (Dispensacio super titulo).

Arnestus etc. Cum . . . de . . . tibi in nostri presencia constituto dolo et simulacione qualibet cessantibus alimenta propria ministrare promiserit, donec competens ecclesiasticum beneficium fores assecutus, concedimus per presentes, ut ad ulteriores ordines promoveri valeas eo, quod certo tytulo beneficii careas, non obstante. Datum etc. . .

10. Super eodem.

Arnestus etc. Cum . . . de . . . frater tuus tibi laneum cum tribus gasis, quas habet ibidem in . . ., in nostri

Digitized by Google

constitutus presencia libere . . . donaverit pro tui sustentacione usque ad tempora vite tue, concedimus tibi etc. (wie in 9).[1]

11. Nota concessionis (de confessore eligendo licencia).

Arnestus etc. . Strenuo viro domino . . . de . . . salutem etc. Ut saluti anime vestre salubriter consulatur, concedimus per presentes, ut vobis pro confessore unum ydoneum Pragensis diocesis presbyterum eligere valeatis, cui damus auctoritatem hinc usque ad festum . . . confessiones vestras audiendi eciam in casibus a jure vel statutis nobis specialiter reservatis absolvendi penitenciamque iniungendi salutarem, duobus casibus duntaxat exceptis incendii videlicet et lesione bonorum archiepiscopatus nostri, quos casus pro nobis specialiter reservamus. Datum etc. . .

12. Nota de officio in altari viatico. (Licencia celebrandi.)

Arnestus etc. . Provido viro et honesto . . . civi Pragensi salutem etc. Ut coram vobis et vestra familia commensali in domo vestra Prage vel alias, ubi vos moram facere continget, in loco tamen tuto et honesto in bonis vestris divina officia in altari viatico a data presencium ad unum annum celebrari valeant sine tamen prejudicio ecclesie parochialis constitucione synodali non obstante, presentibus indulgemus. Datum etc. . .

13. Nota innovacionis literarum perditarum (confirmacionis).

Nos Arnestus etc. notum facimus etc. . quod veniens ad nostri presenciam discretus vir Host. presbyter, rector parochialis ecclesie in . . . nobis humiliter supplicavit, ut literas institucionis seu confirmacionis sue, quas ut asserebat ignis

[1] Vgl. Commiss. III. 37.

Digitized by Google

voragine esse consumptas, sibi renovare dignaremur. Nos vero inquisicione facta diligenti per fide dignas personas videlicet A. et B. juramento eorum ab eis recepto de tenore et continencia literarum huiusmodi ac eciam per S. et Host. predictum plenius informati, insuper quia a XVIII annis ipsum in pacifica possessione ecclesie predicte in . . . invenimus, hiis consideratis verum ipsum rectorem et legitimum ecclesie predicte et plebis sibi commisse pronunciamus harum testimonio literarum. Ne autem per quempiam etc. . . presentes sibi dedimus etc. . .

14. Nota quitacionis (thezaurarium archiep.).

Nos Arnestus etc. notum facimus etc. quod discretus vir . . . noster thezaurarius a tempore illo, in quo sibi officium thezaurarie et curam camere nostre commisimus videlicet colligendi et distribuendi census, redditus, subsidia, obvenciones, debita, culpas, singulas utilitates et proventus ac universa minuta tam in denariis, auro, argento, quam aliis rebus quibuslibet ad cameram et necessitatem nostram spectancia de bonis archiepiscopatus nostri et aliis locis undecunque obvenerunt, coram nobis et illis quibus nos commisimus audiendam de omnibus reddidit plenam racionem demonstrando et exprimendo, quid, a quo, quo anno, quo tempore anni et die recepit et cui, quid, quare, ad quid et propter quid, quo mandante, ex qua causa dederit et distribuerit similiter per annos, tempora et dies exprimendo et ostendendo. Ea propter eundem . . . ab ulterius facienda nobis et successoribus nostris de cetero racione reddimus absolutum et quittamus eum de predictis racionibus literas per presentes dantes ei testimonium etc. . .

15. Super eodem.

Nos Arnestus etc. . quod honorabilis vir dominus Joh. abreviator domini pape CCC floren. auri, quod sibi dilectus nobis W. magister camere nostre presentavit et apud eum dum anno preterito de curia romana exiverit disposuerat, Nicolao de H.[1] canonico etc. . nostro in curia Romana procuratori

[1] Horawicz (?). vgl. Commiss. III. 20.

Digitized by Google

assignavit, quem a solucione eorumdem flor. ulterius facienda quittum reddimus et solutum, harum quas sibi dedimus sub nostris sigillis testimonio literarum. Datum Prage etc. . .

16. Dimissoria bona.

Venerabilibus etc. archiepiscopis, episcopis vel ipsorum vicariis in spiritualibus s. matris ecclesie universis etc. . per dei graciam episcopus Wratislaviensis debitam reverenciam in omnibus et honorem. Cum discretus vir dominus Ni. de . . . presbyter nostre diocesis Wratislaviensis causa pinquioris fortune se ad alias dioceses transferre intendat ibidemque aliquanto tempore demorari, ipsum ab obediencia nostra duximus dimittendum vestram universitatem et reverenciam in domino exhortantes, quatenus dictum d. Ni. ad vestras dioceses, si eum inibi venire contigerit, recipiatis ipsum permittentes in omnibus susceptis ordinibus libere ministrare, sibi enim presentes pro literis dimissoriis duximus concedendas. Datum etc. .

Sequitur de eodem melior.

17. Dimissoria bona.

Przeczlaus dei gracia episcopus Wratislaviensis discreto viro H. de . . . presbytero nostre diocesis, latori presencium salutem etc. . Quia ad alias dioceses, ut inibi maior prosperitas et fortuna uberior vobis arrideat, desideratis et intenditis vos conferre, vobis . . . presentes pro dimissoriis literis concedendo indulgemus, quatenus in diocesi, in qua mansionem vestram constitueritis, vestrum sacerdotale officium libere exercere et beneficium cum cura vel sine cura, accedente tamen ad hoc voluntate et consensu diocesani valeatis recipere cum effectu. De vita vero et conversacione vestris, in quantum humana sinit nosse fragilitas, laudabile testimonium presentibus perhibemus. Datum etc. . .

Digitized by Google

18. Forma absencie cum cause expressione bona.

Arnestus etc. Constitutus in nostra presencia discretus vir Johannes dictus . . . rector etc. nobis exposuit, ut cum ipse esset multorum debitorum onere racione ecclesie sue involutus et ea pro utilitate eiusdem contraxisse nec ea alio modo evadere posse asserens, nisi ecclesiam suam ad certum tempus alicui ydonee persone locaret, supplicavitque nobis, ut sibi licenciam, ecclesiam suam predictam locandi ad biennium N. de . . . concedere dignaremur. Nos vero inquisicione super hoc facta diligenti, quia premissa invenimus vera esse, ipsi Johanni dedimus licenciam et potestatem, predictam ecclesiam suam N. predicto ad biennium locandi, cui eciam Ni(cola?)o pro huiusmodi tempore curam in spiritualibus et temporalibus commisimus ecclesie eiusdem hoc addicientes, quod si Johannem prefatum predictam ecclesiam quavis ex causa ante lapsum biennii contingeret non habere successorem eius qui foret pro tempore ipsi Ni(cola?)o preiudicium aliquod generare non possit nec debeat, sed ipsum usque ad finem conduccionis apud prefatam ecclesiam permittere, aut si hec nollet tunc pro rata temporis residui sibi ante omnia debet satisfacere, prout cum eo posset convenire. In cuius etc. . .

19. Super eodem.

Dilecto etc. . . tibi ut te a dicta tua ecclesia absentare et in tui absencia fructus, redditus et proventus prefate tue ecclesie cum ea integritate usque ad triennium libere percipere valeas, cum qua illos perciperes, si in ea personaliter resideres et ad residendum in eadem minime tenearis utque ad id compelli valeas seu eciam cohortari, non obstantibus quibuscunque constitucionibus synodalibus vel provincialibus auctoritate qua fungimur tenore presencium indulgemus. Datum etc. . .

20. Super eodem absencia abbati alicui concessa.

Arnestus etc. . Religioso viro fratri . . . monasterii . .[1] ordinis . . . salutem etc. Quia honorabili ac religioso viro

[1] Cod. metrop. VI. 4 hat ‚fratri p. monasterii C.‘

fratri N. abbati monasterii jam dicti nobis sincere dilecto in sacra theologia studere et proficere cupienti, ad preces suas votivas absenciam sive licenciam abessendi a dicto suo monasterio a proximo sancti . . . festo ad annum continue computandum dispensative concessimus de gracia speciali serenissimi principis et domini nostri d. Karoli Romanorum et Boemie regis consensu benivolo accedente, ideo ne dictum monasterium propter prefati abbatis absenciam detrimentum in aliquo paciatur, discrecioni tue, de qua indubiam gerimus confidenciam, administracionem, tuicionem et regimen dicti monasterii tam in spiritualibus quam in temporalibus durante huiusmodi absencia virtute presencium de certa nostra sciencia duximus committendum, volentes, ut interim dicti abbatis in omnibus vices suppleas humiliter ut opportet. Mandamus igitur in virtute s. obediencie firmiter iniungentes preposito, priori camere et ceteris officialibus et ipsius monasterii fratribus tam clericis quam laicis universis, quatenus tibi per dicti temporis annui spacium iuxta ordinem regularem et statuta tamquam abbati et patri ipsorum spirituali tam reverencia debita absque renitencia qualibet obediant et intendant. Harum etc. . .

21. Super eodem cum introduccione dimissorie.

Vobis honorabili viro domino . . . plebano ecclesie in . .[1] qui studio literarum vacare desideratis, concedimus per presentes, ut vos ab eadem ecclesia vestra a data presencium ad septennium absentare fructusque, redditus et proventus eiusdem vestre ecclesie percipere valeatis sine nota, proviso tamen, quod infra tempus predictum talem apud eandem ecclesiam relinquatis personam, per quam cura, que eidem imminet, nullatenus negligatur. Ceterum quia propter loci distanciam facilem ad nos non possetis habere accensum (sic), idcirco concedimus vobis, ut omnes sacros videlicet subdiaconatus, diaconatus et presbyteratus ordines a quocunque episcopo katholico duntaxat et graciam sedis apostolice obtinente recipere valeatis temporibus vobis a iure statutis. Datum etc. . .

[1] Cod. metrop. VI. 4 hat ‚in Paulsdor'.

Digitized by Google

22. Super eodem.

(Da alle Namen ausgelassen sind, bietet die Formel nichts Bemerkenswerthes.)

23. Revocacio absencie (ad residenciam).

Arnestus etc. discreto viro . . decano salutem etc. Quia per absencias, quas nos et nostri vicarii in spiritualibus nonnullis ecclesiarum parochialium rectoribus concessimus ecclesie nostre, prout certo cercius sumus informati, in spiritualibus et temporalibus non modicam paciuntur lesionem, quare tibi etc. . iniungimus et mandamus, quatenus omnes et singulos parochialium ecclesiarum rectores decanatus tui nomine nostro cites, quos et nos et quemlibet ipsorum presentibus citamus, ut infra hinc et festum nativitatis Christi proxime venturum ad ecclesias suas peremptorie se conferant facturi apud ipsas residenciam personalem, literis absencie nostris aut vicariorum nostrorum eis datis et concessis non obstantibus, quas certis ex causis presentibus revocamus, innotescens eisdem et ipsorum cuilibet, quod si id quod premittitur non fecerint cum effectu vel causam racionabilem et veram non allegaverint et probaverint infra dictum terminum coram nobis, contra ipsos ad sentenciam privacionis ecclesiarum quas habent alia monicione cessante etc. . . . sine dubio procederemus, fidem execucionis tue de die citacionis ac nominibus plebanorum absencium decanatus tui predicti sine mora, diffugio, modo et forma iam premissis quam primum poteris nobis faciendo. Datum P(rage) etc. . .

24. Nota vicariatus (et administracionis commissio).

Arnestus etc. . Cum propter diversas et arduissimas cleri ac populi regni Boemie ac nostre Pragensis ecclesie incumbentes necessitates pro nunc de scitu et expresso consensu nostri capituli nos extra terram Boemie oporteat proficisci,[1]

[1] Vgl. Consens. XVII. 6.

Digitized by Google

vobis . . . de quorum legalitate certam in domino fiduciam obtinemus in spiritualibus plenarie committimus vices nostras, dantes vobis pariter confirmandi, visitandi, corrigendi, eciam dignitatibus ecclesiasticis sive quibuscunque aliis beneficiis servato juris ordine privandi et alia que in premissis de jure seu consuetudine requiruntur vice et auctoritate nostra faciendi plenariam potestatam, vosque in spiritualibus ut premittitur vicarios constituimus generales. Datum Prage etc. . .

25. Forma litere credencie.

Reverende pater et domine. Cum pro quibusdam expedicionibus nostris dirigamus ad clemenciam imperatorie majestatis providum virum magistrum A. de . . . secretarium nostrum fidum exhibitorem presencium, nostra plenarie intencione informatum, vos, in cuius paternitate, eximiata benignitate confidimus et speramus, harum serie requirimus et cum fiducia deprecamur, quatenus eidem ymmo nobis in hiis que vobis exponet oraculo vive vocis adhibita credulitatis fide dignemini assistere favoribus oportunis. Datum etc. . .

26. Super eodem.

(Enthält nichts Bemerkenswerthes.)

27. Forma expurgacionis super aliquo crimine obiecto. (Absolutoria ab infamia facti).

Arnestus etc. notum fore cupimus etc. quod cum W. plebanus de . . . nostre diocesis, exhibitor presencium, esset de receptacione furum coram visitatoribus nostris infamatus, ibidem in parochia sua plures citaciones emisimus, quod si aliqui fuissent, qui voluissent probare infamiam predictam contra ipsum, ipsos parati eramus audire. Cum autem plures terminos peremptorie ad hoc prefixissemus, in nullo terminorum vidimus aliquem oppositorem. Comparente vero W. plebano predicto in quolibet terminorum et se absolvi ab huiusmodi infamia cum

instancia postulante, sibi purgacionem canonicam cum tercia manu sui ordinis induximus terminum competentem super hoc sibi prefigentes. Qui quidem W. ante lapsum terminum se, prout sibi iniunctum fuerat, purgavit, cuius purgacione recepta ipsum, ut prima facie presumpsimus, super eo, de quo infamatus existerat, pronunciamus immunem ipsum fame pristine restituentes.[1] In cuius etc. . .

28. Super eodem in simili casu.

Arnestus etc. . Noveritis, quod licet discretus vir . . . decanus Slanensis presencium exhibitor nobis fuerit delatus, quod ipse fuisset furum et aliorum malorum hominum receptator ac collaborator (?), quod tamen nullus contra eum probare poterat nec docere, quamvis unicuique de ipso conquerenti parati fuissemus et sumus facere iusticie complementum. Sed quia huiusmodi delacio tantum verbalis fuit et calumpniosa nec per aliquem poprawczonem seu iusticionarium vel notarium super hiis de presentacione, ut hactenus moris fuit, sumus requisiti, idcirco universos iusticiarios, beneficiarios, purgravios vel alios quoscunque provinciarum nostre diocesis rectores presentibus requirimus et monemus et in domino exhortamur, quatenns nullus vestrum contra predictum decanum occasione delacionis predicte, que sinistra fuit, quidquam debeat attemptare, nec eum in aliquo perturbare. Quod si faceret sciat se sentenciam excommunicacionis incurrisse ipso facto, quam nos in eum et in omnes alios, qui eum in rebus et persona suis propter delacionem predictam quomodolibet perturbare presumpserint canonica monicione premissa exnunc prout extunc et extunc prout exnunc ferimus in hiis scriptis, mandantes universis plebanis, viceplebanis ceterisque ecclesiarum rectoribus nostre diocesis, quibus presentes exhibite fuerint, in virtute s. obediencie, quatenus omnes et singulos, qui predictum plebanum delacionis huiusmodi in aliquo perturbarent . . . excommunicatos nuncient etc. . .

---

[1] Nr. 27—29 sind gleichartige Expurgationsformeln.

Digitized by Google

29. Super eodem forma expurgacionis.

Arnestus etc. Orta infamia de crimine simonie contra N. plebanum de M. scilicet quod ipse ecclesiam suam predictam simoniace adeptus fuisset, ipsum ad nostram presenciam fecimus evocari, quo compareret, quia quod premittitur constaret (sic, constanter?) negabat, citacionem generalem apud ecclesiam suam et aliquot sibi adherentes fieri fecimus certum terminum et peremptorium docere de predictis contra ipsum volentibus assignantes. Sed cum in termino nullo oppositorem seu contradictorem vidissemus, sibi terminum competentem, ut se purgaret cum tercia manu sui ordinis studuimus assignare. In quo dum canonice iuxta formam sibi iniunctam se purgasset, petivit cum instancia, ut literas necessarias sibi super hoc concedere dignaremur. Nos igitur peticioni iuste et racionabili acquiescentes literas presentes super expurgacione huiusmodi quam coram nobis prestitit, sibi dedimus sigilli nostri appensione munitas. Datum etc. . .

30. Commendacio ecclesie. (Cura animarum.)

Cum plebanus ecclesie in D. propter legitimas causas ab officio administracionis ad certum tempus suspensus existat, tibi plebano in . . . ne plebs eiusdem ecclesie in sacramentis et divinis officiis negligatur, ipsam ecclesiam commendamus, ut eam per te aut alium ydoneum presbyterum regas in spiritualibus et temporalibus tamdiu donec a nobis aliud receperis in mandatum. Datum etc. . .

31. Commendacio suffraganei.

Arnestus etc. . universis et singulis clericis et laicis per et infra civitatem et diocesem nostram constitutis salutem in domino. Cum iam dudum venerabili in Christo fratri H(ermanno) episcopo . . .[1] presencium exhibitori consecraciones

---

[1] Vgl. Inhib. XIV. 3.

ecclesiarum, altarium et cimiteriorum ac reconsecraciones earundem seu eorundem nec non confirmaciones Christifidelium in fronte et alias vices nostras in execucione pontificalis officii duxerimus committendum et committendas, vos omnes et singulos presentibus requirimus et hortamur in domino, eis qui nobis jure ordinario subjecti dinoscuntur in virtute s. obediencie precipientes, quatenus cum predictus frater H. cum capellanis, familia seu coadjutoribus suis ad vos venerit pro predictis seu ipsorum aliquo exequendis, ipsum una cum capellanis et familiaribus suis reverenter ut decet recipiatis et caritative pertractetis, honorificenciam et reverenciam debitas sibi impendendo. Si quem vero contra premissa fecisse invenerimus, ipsum taliter puniemus, quod ipsius pena cedet aliis in exemplum. Datum etc. . .

32. Commendacio ab archiepiscopo (pauperis).

Arnestus etc. universis Christifidelibus per nostram diocesem constitutis . . . salutem in domino. N. de . . . exhibitorem presencium vobis commendamus hortantes vos in domino, quatenus cum ad vos venerit eum pie velitis et caritative recipere exhibendo vos ei de bonis a deo vobis collatis subvencionis beneficio liberales. Nos enim omnibus vere penitentibus confessis et contritis huiusmodi beneficium subvencionis in remissionem suorum ponimus peccatorum. Datum etc. . .

33. Dimissoria.

(Bietet nichts Bemerkenswerthes.)

34. Dispensacio cum eo qui extra diocesem processit.

Arnestus etc. . . Tecum qui extra nostram diocesem contra nostram licenciam sacrum diaconatus ordinem recepisti ad nostram diocesem recipientes dispensamus per presentes, ut ipsum diaconatus ordinem in ipsa nostra diocesi exequi valeas atque possis. In cuius etc. . .

Digitized by Google

35. Commissio ut ponat lapidem primarium.

Tibi . . . decano[1] committimus et mandamus per presentes, ut demolita catholica[2] in . . (N.) in loco eodem primarium lapidem ponere valeas vice et nomine nostris, quandocunque super eo presentibus fueris requisitus etc. . .

36. Litera cride.

Scias . . . plebane ecclesie in . . . quia hon. presbyter N. quondam de . . . presencium exhibitor est nobis per nobiles dominos . . . et . . . fratres germanos de . . . ad ecclesiam in . . . per mortem . . . olim plebani ibidem vacantem presentatus, quem ad eandem confirmare distulimus, donec de vacacione eiusdem ecclesie plenius informaremur, quare committimus tibi et mandamus, quatenus accedens ad predictam ecclesiam proximo die dominico vel alio festivo cridam seu proclamacionem facias in eadem, ut si qui eidem presentacioni vel persone presentate quidquam voluerit opponere, quod a die proclamacionis octava die si juridica fuerit alias immediate sequenti Prage in curia archiepiscopali hora terciarum peremptorie compareant coram nobis dicturi et allegaturi contra premissa si quid habent. Committimus tibi insuper, ut interim apud dictam ecclesiam ponas unam personam ydoneam, que ipsam officiet et plebem eius procuret ecclesiasticis sacramentis. Fidem autem etc. . .

37. Dimissoria (ad officium celebrandum in alia diocesi).

Arnestus etc. Cum C. quondam P. de . . presbyter nostre diocesis presencium exhibitor pro suis agendis curiam Romanam disposuerit visitare, universitatem vestram requirimus et in domino obsecramus, quatenus ipsum dum graciam officiandi

---

[1] Cod. metrop. VI. 4 hat ‚decano Teplensi'.

[2] Catholica = církev, eine hölzerne Kirche zum Unterschied von ecclesia = kostel. Památky X. 599.

Digitized by Google

habuerit in ecclesiis vestris graciosius officiare permittatis, nullam sibi difficultatem ingerentes. Nos enim quantum humana fragilitas nosse sinit de vita et conversacione ipsius honesta ac eciam omnium ordinum recepcione canonica vobis presentibus facimus plenam fidem. Datum etc. . .

38. Commissio ut moneat ablata restitui (patrono).

Intelleximus, quod M. de . . . qui se gerit pro patrono ecclesie ibidem, res quasdam per . . . plebanum inibi nuper defunctum relictas occupet et sibi usurpet et detineat de facto minus debite occupatas. Quare tibi discreto viro . . . decano . . . committimus et mandamus, quatenus predictum M. personaliter accedens, si predicta diligenti investigacione inveneris vera esse, ex parte nostri moneas, quem et nos presentibus monemus, ut infra unum mensem tuam monicionem sequentem continue omnes res occupatas per eum libere dimittat et ecclesie predicte cum effectu assignet, et si hoc facere noluerit nobis aut vicario nostro in spiritualibus rescribas, ut provideatur de remedio oportuno. Datum etc. . .

39. Intronizacio canonicorum facta permutacione.

(Gleichlautend mit Commiss. III. 25.)

40. (Constitució decani ruralis.)

Arnestus etc. . . universis et singulis plebanis, viceplebanis etc. . . per et infra decanatum . . . . constitutis salutem. Noveritis, quod nos de legalitate et circumspeccione discreti viri . . . plebani in . . . plurimum confidentes ipsum decanum vestrum similiter et collectorem fumalium in eodem decanatu pleno jure. (sic) Quare universitati vestre sub excommunicacionis pena mandamus firmiter et iniungimus, quatenus eidem decano vestro in hiis, que ad officium decanatus spectare noscuntur et alias in exquisicione et fideli solucione fumalium predictorum humiliter intendere et obedire

debeatis, honorificenciam et reverenciam debitas sibi impendentes. Damus enim eidem ut collectori fumalium tantum contra rebelles circa solucionem fumalium citandi, suspendendi, excommunicandi et interdicendi plenam tenore presencium facultatem, ratas habentes et gratas sentencias, quas ipse in rebelles rite duxerit promulgandas. Datum etc. . .

41. Nota ratificacionis alicuius litere.

Arnestus etc. notum facimus universis etc. . quod veniens ad nostram presenciam discretus vir H. de . . . plebanus, nobis quandam literam in cartha pergameni duobus pendentibus munitam sigillis super ereccione et donacione monasterii sancte Marie Magdalene in preurbio civitatis Lunensis [1] exhibuit, cuius tenor de verbo ad verbum erat talis: ‚In nomine domini Amen etc.' petens humiliter et devote, ut eandem literam de benignitate solita approbare, ratificare, auctorizare et confirmare dignaremur. Nos vero visa et diligenter perlecta litera supradicta considerantesque, quod predictis cum iusta sint et racionabilia non sit denegandus assensus et omnia et singula in prefata litera contenta quoad omnes clausulas et puncta ipsius auctoritate ordinaria approbamus etc. . .

42. Dispensacio qui extra diocesem processit cum receptatoriis.

. . . Noveritis, quod nos, cum P. de . . . exhibitor presencium, qui pluribus annis in partibus Ungarie moram trahens et perpetuam mansionem ibidem eligens sub reverendo in Christo patre domino . . . episcopo Meriensi (sic, Nitriensi?) in diocesi sua citra licenciam nostram sacros subdiaconatus, diaconatus et presbyteratus ordines recepit, iniuncta sibi pro modo culpe penitencia salutari eoque ab execucione ordinum suorum ad tempus suspenso super ipsorum ordinum execucione dispensavimus et presentibus dispensamus ipsumque ad nostram

---

[1] Vgl. Confirm. X. 23.

Digitized by Google

diocesem recipientes tenore presencium sibi concedimus, quatenus in eisdem ordinibus ubilibet in diocesi nostra alias tamen canonice libere possit et valeat ministrare etc. . . Datum etc. .

43. Processus contra percussorem cleri.

Joannes dictus Padwanus etc. . (Die Formel ist den in der Abtheilung ‚Processus' abgedruckten gleich; da die Namen hier ausgelassen sind, bietet die Formel nichts Bemerkenswerthes.)

44. Litera de neophitis pro subsidio (Judeis conversis).

Arnestus etc. . Pastor eternus de ovium suarum salute solicitus utpote qui eas sibi dire mortis supplicio comparavit per errorem periculose hincinde dispersas eas instanter requirit et salubriter coadiuvat, ut cunctis tamen gentibus in virtute fidei congregatis unico tocius gregis ovili ipse presideat unus pastor verus. Hinc est, quod . . . cum suis liberis, iudei olim, interne illustracionis lumine illustrati vocati a domino tanquam veri pastoris vocem agnoscentes relictis prius dampnandis erroribus per sacri baptismatis graciam gregi divinico aggregari salubriter meruerunt. Cum igitur prefati neophite, ut premittitur, relicta impiorum rerum temporalium caducarum copia magis elegerunt abiecti cum fidelibus ipso suo pastori Jesu Christo totis viribus inherere, ne propter vite defectum necessariorum in opprobrium orthodoxe fidei in errorem iudaice cecitatis tamquam canis ad vomitum redire compellantur, universitatem vestram in domino caritative exhortamur, quatenus novellis fidei manus velitis porrigere adiutrices, ipsis de bonis vobis a deo collatis gratuita subsidia largiendo. Nos enim omnibus etc. . . quadraginta dies de iniunctis penitenciis misericorditer in domino relaxamus, mandantes universis plebanis etc. . . ., quatenus prefatos . . . in elemosinis Christifidelibus adipiscendis non impediant quoquomodo sed caritativis subsidiis et exhortacionibus salubribus promoveant presentibus post triennium a data presencium continue computandum minime valituris.[1] Datum etc. . .

[1] Vgl. auch die beiden nachfolgenden Formeln. Eine ähnliche s. Palacky, Formelb. I. 251.

Digitized by Google

45. Forma super eodem.

Arnestus etc. . Letemur in domino et in majestatis eius clemencia gloriemur, qui vineam suam s. videlicet ecclesiam salubriter extollendo non desinit ampliare. Ecce . . . lator presencium, ut certis relatibus intelleximus, judaice pravitatis et perfidie errore relicto ad Christum dei filium verum lumen per suscepcionem s. baptismatis ad fidem catholicam est conversus, uxorem, pueros et universa que in Iudaismo possiderat divini luminis consilio derelinquens. Ideo universitatem etc. . . (wie oben).

46. Forma super eodem.

Nicolaus (?) dei gracia etc. Cum Ulricus et Katherina divina inspirante gracia abiecto iudaice pravitatis et cecitatis errore ad Christum etc. ac katholice fidei veritatem sint conversi et s. baptismatis unda renati non valeant nisi Christifidelium piis iuventur elemosinis sustentari. Ne igitur nimia paupertate gravati in opprobrium Christiane religionis in pristinum relabi quod absit cogantur errorem, universitatem vestram requirimus, monemus et exhortamur in domino, quatenus predictis etc. . . vestras pias elemosinas et caritativa subsidia ipsis dignemini impertiri. Insuper vobis decanis ac aliis ecclesiarum rectoribus per nostras civitatem et diocesem constitutis . . . mandamus, ut cum predicti conversi ad vos venerint infra vestrarum parochiarum limites fidelium elemosinas petituri, ipsos admittatis ac verbum exhortacionis pro eis circa populum vobis commissum proponatis ipsosque in omnibus efficaciter promoveatis. Ratificamus eciam omnes gracias seu indulgencias ipsis a venerabilibus fratribus archiepiscopis seu episcopis quibuscunque traditas et concessas harum testimonio literarum. Omnibus insuper vere penitentibus, qui Ulrico, conthorali sue legitime Katherine et liberis suis predictis elemosinas suas fuerint elargiti etc. . . XL dies indulgenciarum et unam karenam de iniunctis sibi penitenciis misericorditer in domino relaxamus. Datum etc. . .

Digitized by Google

47. Forma similis quantum ad mulieres miseras seu quidas (i. meretrices).

Arnestus etc. Cum A. et B. de . . . pauperes mulieres nostre diocesis exhibitrices presencium carnales amplexus sectantes pro explenda libidine sui corporis retroactis temporibus diabolica instigacione seducte locis proscribonialibus se publice exposuerint, nunc vero spiritus sancti gracia annuente ad cor reverse statum huiusmodi dampnabilem relinquentes, de peccatis per eas commissis dolentes plurimum penitenciam eis iniunctam explerent libenter suique continenciam corporis in antea libenti animo custodirent, si non gravarentur sarciva paupertate, universitatem vestram requirimus et monemus . . ., quatenus predictis mulieribus, cum ad vos venerint hostiatim, ne propter defectum necessariorum vite in statum pristinum relabantur, de bonis a deo vobis collatis vestras pias elemosinas et alia caritatis subsidia ipsis errogare velitis etc. . .

48. Forma peticionis pro exulantibus et repulsis a patria.

Arnestus etc. Cum gencium infidelium hostilitate et incursu religiosi viri . . . et . . . ordinis sancti . . . exhibitores presencium de partibus Armenie cum aliis Christi fidelibus sint repulsi et ob hoc a patria et ipsorum monasterio exulare cogantur, nec habeant unde sustentacionem vite habere possint, nisi eis per Christi fideles caritatis beneficia impendantur, quapropter universitatem vestram monemus etc. . quatenus inopie et exilio dictorum fratrum compacientes divine remuneracionis intuitu de bonis a deo vobis collatis eis vestras pias elemosinas et alia caritativa subsidia, quamdiu in istis partibus moram traxerint, erogare velitis etc. . .

49. (Nota donacionis LX sexag. gross. pro restauracione studii Pragensis [per Joannem ep. Lithomysl.].)

Nos Johannes [1] dei et apostolice sedis gracia episcopus ac prior ac capitulum ecclesie Luthomislensis cupientes sere-

---

[1] Der erste Leitomyschler Bischof Johann I. starb 1353. Da in der Formel Karl bereits Imperator Rom. genannt wird, so ist diese Schenkung unter

nissimi principis et domini nostri d. Karoli, Romanorum imperatoris semper Augusti et Boemie regis, piis votis concurrere et eius laudabile propositum de Pragensis studii generalis instauracione salubri ad eiusdem domini nostri regis peticionem instantem nec non regni Boemie honorem et gloriam et utilitatem publicam possetenus promovere, ut doctores et magistri ad huiusmodi studii conservacionem deputati vel eciam deputandi, sine quibus ipsum studium salubre non post (sic, potest) nec optatum venire quomodolibet in effectum, in statu teneantur decenti, quodque huic studio eo efficaciori zelo intendant, quo se vite necessariorum maiori augmento senserint consolatos ad predictum studium instaurandum et alia universitatis onera supportanda sexaginta sexagenas denar. Pragens. infra duos annos continue computandos in terminis infrascriptis scilicet XV sexagenas gross. in festo s. Galli proxime venturo et totidem in festo beati Georgii immediate sequenti et in secundo anno XV sexag. gross. in festo s. Galli et totidem in festo s. Georgii continue secuturo contribuendo dare et solvere promittimus data fide, et de huiusmodi pecunia venerabilem in Christo patrem et dominum . . . archiepiscopum Pragensem vel ejus thezaurarium et honorabilem virum dominum . . . decanum Wissegradensem, qui pro tempore fuerint, in singulis terminis ut prefertur in Praga sine alia requisicione, contradiccione et difficultate qualibet expedire. Quod si non fecerimus lapso termino infra octo dies sequentes continuo, extunc penam unius fertonis incurremus, et si demum in sequentibus VIII diebus non solverimus, quod absit, iterum penam unius fertonis, deinceps penam dupli solvere tenebimur in singulis octo diebus secuturis, quamdiu eadem pecunia per nos non fuerit plenarie persoluta, exigenda una cum pecunia principali per camerarium regni per pignerum capcionem in omnibus ecclesie nostre bonis, seu per dominum nostrum archiepiscopum per censuram ecclesiasticam in personas nostras singulares et eciam si, quod absit, in predictis terminis in solucione deficeremus, cui nos voluntarie subicimus proferendum hoc adiecto specialiter, quod pecunia huiusmodi ad alium usum quemcunque preterquam ad studii predicti instauracionem et

---

dem zweiten Bischofe Johann von Neumarkt, dem berühmten Kanzler Karls IV. erfolgt. — Vgl. Empt. XVIII. 1.

Digitized by Google

conservacionem deputari non debeat quomodolibet nec converti, harum sub nostro et capituli nostri sigillis testimonio literarum. Datum etc. . .

50. Abbates ordinis (s. Benedicti) recipiunt in confraternitatem benefactores loci (sc. hospitalis in civitate Slanensi) et dant participacionem.

In nomine domini Amen. etc. . . Sane nos Ostroviensis, Brewnoviensis, Cladrubensis, Porte Apostolorum, s. Procopii, Opatoviensis, Wilemoviensis, Podlazicensis monasteriorum abbates et abbatissa s. Georgii in castro Pragensi ordinis s. Benedicti Pragensis diocesis, tenore presencium recognoscimus et fatemur universis, quod nos hospitale, quod religiosus frater noster fr. Dominicus[1] prepositus ecclesie Slanensis, quod

[1] Im Jahre 1357 war er bereits gestorben, sein Nachfolger war Theodoricus, bisher praepositus ecclesiae s. Johannis in Skala (Lib. conf. I. 17). Beide Kirchen waren Filialen des Benediktinerklosters Ostrow (Insula). Wir geben hier eine Entscheidung des Erzbischof Arnest aus dem Jahre 1363 (Cod. metrop. VII. fol. 100/v): ‚Ann. 1363 ind. I. die 20. m. Maji etc. in castro Rudnicz in palacio constituti personaliter coram Rev. d. Arnesto etc. domini Bohuslaus abbas monasterii de Insula, Divissius de Spelunca (zum heiligen Johann bei Beraun), Mstislaus de Weliss, Martinus de predicta Insula prepositi ecclesiarum, Hermannus infirmarius et Fridricus fratres et professi monasterii de Insula predicta ord. s. Benedicti Prag. diocesis ex una et frater Theodoricus prepositus seu plebanus ecclesie in Slana . . parte ex altera propter bonum pacis et concordie non compulsi nec coacti sed sponte et libere . . . super omnibus causis, litibus et controversiis inter predictos vertentibus in prefatum d. Arnestum etc. ambo communiter et concorditer tanquam in arbitrum, arbitratorem et amicabilem compositorem sub pena 200 sexag. gr. Prag. denariorum medietatem ad hospitale Slanense et in usus pauperum in eodem . . . medietatem quo vel cui ipse d. archiepiscopus dandam deputaverit seu ordinaverit. (Als Bürgen werden genannt, von Seite der ersteren: nobiles et honesti viri Bohunco dictus Poduawecz d'Costelecz, Nicolaus frater ipsius Bohunconis d'Camenicz et Johannes Ulr. Jesco de Smeczna cliens, — des andern: Gallus scabinus, Johannes dictus Jessek et Wen. Zdaczo cives civitatis Slanensis). Der Ausspruch des Erzbischofs lautete: Quod omnis rancor et displicencia inter ipsum abbatem etc. . . et prefatum prepositum cessare deberet . . ., item alicui idonee persone cura animarum in ecclesia in Slana debet committi ad tempus quousque domino archiepiscopo placuerit et quod illa persona teneatur reddere

Digitized by Google

immediate subiacet monasterio Ostroviensi supradicto, quod ipse prepositus de consensu invictissimi principis et domini nostri d. Karoli etc. nec non reverendi etc. archiepiscopi Pragensis fundare intendit, promovere et eidem quantum possimus subvenire cupientes, omnes Christifideles, qui pro structura et sustentacione pauperum infirmorum infuturum in eodem hospitali degencium de bonis a deo ipsis collatis manus porrexerint adiutrices seu alia quecunque caritatis opera curaverint exhibere, in nostram et fratrum monasteriorum iam dictorum suscepimus et nunc recipimus fraternitatem volentes, ut largitores huiusmodi singulorum bonorum operum, oracionum, ieiuniorum et missarum sint et debeant esse participes tamquam in diebus solempnitatum personaliter monasteria nostra predicta visitarent. In cuius rei testimonium et robur perpetuo valiturum presentes literas sigillorum etc. . .

51. Forma quitacionis bona.

Nos Arnestus etc. . tenore presencium notum facimus universis, quod honorabilis et religiosus vir frater Mich.(ael) plebanus in Cogetin Olomucensis diocesis, thezaurarius [1] noster devotus dilectus, nobis plenam, congruam et sufficientem reddidit racionem de omnibus et singulis per eum perceptis a die videlicet XVIII mensis Februarii de anno domini MCCCLXXII°

---

racionem et facere inventarium de hiis que invenerit aput dictam ecclesiam et percipiendis illi cui d. archiepiscopus committet, sic tamen quod nullus ad dictam ecclesiam confirmetur nisi dictus d. archiepiscopus alias disponeret. Item quod propter securitatem consciencie prepositi antedicti et aliorum idem prepositus infra unum mensem deberet arripere iter ad curiam Romanam et obtinere saltem ad cautelam absolucionem a sentenciis si quibus ligatus est et dispensacionem ab irregularibus (sic) si quas contraxit et debet literas de premissis representare. Item quod prepositus antedictus utatur blado et feno jam collectis, de quibus census d. abbati predicto jam persolvit, et si abbas de blado et feno aliquid recepit hoc reddat. Item d. archiepiscopus commisit d. Nicolao prep. Rudnicensi, quod de ablatis de quibus conqueritur abbas predictus, se informet et invenerit aliquid ablatum compellat prepositum ad restituendum. Item d. archiepiscopus reservavit sibi plenam et liberam potestatem pronunciandi et ordinandi tam de premissis quam de omnibus aliis, que venerunt vel venient in predicto compromisso . . .

[1] Vgl. Auctorit. XIII. 2.

Digitized by Google

(sic) transacto usque ad diem XXVIII mensis Augusti de anno d. MCCCLXXIII° (sic) presenti videlicet censibus, fumalibus, emolumentis, prediorum subsidiis, redditibus, culpis, proventibus et obvencionibus quibuscunque, quomodocunque et undecunque ad cameram nostram et mensam archiepiscopalem spectantibus ostendendo et demonstrando racionabiliter prescripta, quid, quantum, a quo, qua racione, ex quo debito, quo anno, mense et die perceperit et dispensaverit hec omnia per tempora et dies exprimendo et realiter demonstrando, cui, quid, ad quid, propter quid, ex qua causa, quo mandante et quo tempore et die dederit et dispensaverit. Ea propter habentes eius fidelem administracionem commendatam, volentes sue in hac parte legalitati providere, ne in reddendis racionibus super hiis valeat et debeat amplius per aliquem fatigari, ipsum nomine nostro et ecclesie nostre et successorum nostrorum quittamus, liberamus, absolvimus et perpetuo quittum reddimus, liberum et absolutum harum etc. . .

52. Instrumentum renunciacionis ecclesiarum.

In nomine domini Amen. Discretus vir . . . de . . . domini pape scriptor apud sedem apostolicam personaliter constitutus duas partes parochialis ecclesie in D. ac parochialem sancti P. de . . ., quas quidem duas partes et ecclesiam sancti P. idem N. . . olim fuerat canonice assecutus, ac omne jus, si quod sibi competebat vel competere poterat in eisdem vel earum aliqua, libere et ex toto dimisit et renunciavit eisdem nichil sibi in ipsis ecclesiis vel earum aliqua penitus reservando et eciam revocavit omnes et singulos procuratores et quascunque alias personas, qui et que predictas duas partes et ecclesiam sancti P. seu aliquem eorundem nomine ipsius magistri . . . tenent seu quomodolibet possident. Actum etc. . .

53. Procuratorium ad visitandum Limina apostolorum.

In nomine Domini Amen. Reverendus in Christo pater d. archiepiscopus Pragensis pro se suoque archiepiscopatu et ecclesia fecit, constituit et ordinavit . . . et quemlibet eorum

Digitized by Google

in solidum eciam suos et dicti archiepiscopatus ac ecclesie procuratores ac actores, sindicos et nunccios speciales ad presentandum se pro ipso domino archiepiscopo coram camera domini pape et ad visitandum limina apostolorum Petri et Pauli et ad petendum super hoc literas prout ipse d. archiepiscopus tenetur ex debito prefati iuris et omnia alia et singula faciendum, ad que tenetur idem d. archiepiscopus racione iuramenti prestiti in Romana curia tempore consecracionis sue et occasione consecracionis in Romana curia recepte et alium seu alios procuratorem seu procuratores loco sui substituendum et generaliter omnia alia etc. usque et que idem archiepiscopus predictus facere posset si presens esset promittens michi notario infrascripto solempniter stipulanti (?) se ratum, gratum et firmum omni tempore habiturum etc. . . usque . . . sub ypoteca et obligacione omnium bonorum suorum et dicte ecclesie et archiepiscopatus predictorum. Actum etc. . . .

54. Datur licencia alicui visitandi sepulchrum domini.

Arnestus etc. dilecto in Christo . . . nostre diocesis layco salutem in domino. In nostra proposuisti presencia constitutus, quod cum tu ex magno devocionis fervore sacrum sepulcrum domini et quedam alia loca sacra ultramarina cupias peregre visitare et hoc propter inhibicionem per sedem apostolicam sublate sentencie excommunicacionis pena in illuc accedentes olim factam nequeas absque ipsius sedis licencia speciali adimplere, supplicasti humiliter tibi in hac parte per eiusdem sedis clemenciam de oportuno remedio misericorditer provideri. Nos igitur tuis in hac parte supplicacionibus quantum cum deo possumus favorabiliter annuentes auctoritate domini pape, cuius penitenciarie curam gerimus et de eius commissione in talibus generaliter nobis facta, quod sepulcrum divinicum et alia loca sacra predicta inhibicione non obstante prefata valeas peregre visitare hac vice, tibi tenore presencium licenciam impertimur presentes literas nostris sigillatas sigillis in testimonium concedentes. Datum Prage etc. . .

Digitized by Google

55. Forma recommendacionis.

Ad te H(ermannum) plebanum in Montibus seu vices tuas gerentem nuncios et capellanos nostros et ecclesie nostre Pragensis ministros videlicet Conradum, Ulricum et . . . duximus transmittendos, honestatem tuam in domino exortantes, ut eos contemplacione nostri et ecclesie nostre Pragensis, cuius negocium promovent et procurant affectuose recipientes ipsos coram clero et populo ac plebe vestra sollicite et studiose recommendare curetis ac taliter promovere et per promocionem et intercessionem tuam negocium reportare admittentes ipsos in vestris ecclesiis et aliis locis oportunis, ubi et quociens opus fuerit, predicacionis officium per se vel alios exercere. Datum.

56. Commendacio inquisitoris.

Arnestus etc. universis plebanis et ecclesiarum parochialium rectoribus in archidiaconatu Bechinensi constitutis ac universis Christifidelibus . . . salutem etc. Teste apostolo omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi prout in corpore gessimus sive bonum sive malum. Oportet enim nos diem visitacionis extreme nostris operibus prevenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino cum multiplici fructu recolligere debeamus in celis etc. . . . Cum itaque religioso viro S.[1] ordinis predicatorum, quem inquisitorem pravitatis heretice in nostris civitate et diocesi deputavimus, ad sufferendum onera eiusdem officii provisio nostra XX grossos, que sibi septimanatim de nostro beneplacito de camera nostra donantur, non suppetit, honestatem vestram presentibus monemus et hortamur in domino atque in remissionem vobis iniungimus peccatorum, quatenus zelo fidei orthodoxe succensi de bonis a deo vobis collatis eidem fratri S., quem ad opus huiusmodi assumpsimus, cum ad vos venerit, pias elemosinas et grata subsidia prompte erogetis ipsumque in execucione officii sui, que prout summe in vestris partibus pronunc nos expe-

---

[1] Swatobor (vgl. Commiss. III. 23), der nach Commiss. III. 24 in die Gegend von Pisek geschickt wurde. Vgl. auch die nachfolgende Formel.

Digitized by Google

riencia docet est necessaria, veluti zelatores fidei predicte velitis promovere, ut per hec et alia bona, que feceritis inspirante domino, ad eterna gaudia possitis pervenire. Datum etc. . .

57. Alia commendacio inquisitoris per regem.

Karolus etc. dilectis fidelibus nostris abbatibus, prepositis, prelatis, baronibus, militibus, purgraviis, officialibus, villicis, justiciariis, judicibus et universis scabinis, civibus ac popularibus in regno nostro Boemie constitutis graciam regiam et omne bonum. Ad agendam summi dei gloriam et religionis Christiane incrementum venerabilis. . . Arnestus s. Pragensis ecclesie archiepiscopus princeps noster pro heretica pravitate de dicti regni finibus elidenda, prout ad eum spectare dinoscitur, pridem religiosum virum S. olim lectorem fratrum predicatorum in Yglaw Olomucensis diocesis post mortem bone memorie Galli [1] eiusdem ordinis dudum a sede apostolica inquisitoris per dictam civitatem et diocesem Pragenses constituti, inquisitorem pravitatis heretice deputavit, quem nos ex zelo fidei orthodoxe omni studio cupimus prosequi, ut eis commissum officium nostris temporibus prosperetur, ipsum et eius cooperatores et familiares fidelitati vestrum omnium et singulorum interita affeccione qua possumus remittimus et commendamus universitati vestre sub obtentu gracie regie districte mandantes, quatenus cum idem inquisitor, quem et eius ministros in nostram proteccionem assumimus specialem, vos vel aliquos aut aliquem vestrum, quociens et quando per se vel per alium pro huiusmodi officio inquisicionis exequendo requisitos habuerint et necessarium ipsis fuerit, eis plenum et securum conductum in arrestacionibus, captivacionibus et detencionibus cuiuscunque quantecunque preeminencie, dignitatis vel status extiterit seu extiterint, sine mora aut dilacione seu personarum distinccione vos promptos et paratos exhibere curetis, expensas et necessaria eisdem finaliter ministrando, id eciam nullatenus obmissuri inhibentes insuper omnibus et singulis sub districta precepcione, ne ipsum et ei in huiusmodi assistentes officio, nec non scriptores, thabelliones, ministros et familiares quos-

[1] Vgl. Commiss. III. 23.

Digitized by Google

cunque, quomodocunque, quominus iidem officium inquisicionis libere exercere valeant, ubilibet verbo vel facto impedire quomodolibet presumant, prout indignacionem majestatis regie et penas gravissimas promotu regio infligendas voluerint evitare. Verum quia ipsum inquisicionis onus absque rerum temporalium presidio supportari nequit, volumus et presenti scripto decrevimus, ut in quibuscunque civitate, castro, oppido, villa vel dominio cuiuscunque hereticum fautorem, credentem, defensorem, receptatorem sentencialiter condempnari contingat, tercia pars rerum, possessionum, bonorum mobilium et immobilium eiusdem condempnati ipsi inquisitori vel eius procuratori aut certis nunciis post diem late sentencie infra dies octo mox termino assignetur pro eius necessitatibus discrecionis libito disponenda. Ne autem in consecracionis (sic, consecucionis?) huiusmodi rerum taliter condempnatarum fraus forte per uxorem, filios, consanquineos et propinquos aliqualiter committatur, providemus, ut dominus loci illius vel judex sub testimonio trium personarum, postquam prime suspecciones ad heresi (sic) credentes, fautores et receptatores hereticorum fuerint arrestati, unus vel plures ea die et hora omnes res et bona mobilia et immobilia illico conscribantur fideliter et signentur. Volumus eciam, ut si domini barones, milites, purggravii vel quicunque alii in officiis constituti vel quorum interesset in conscripcione huiusmodi aut reddenda tercia parte predicta inquisitori tardi aut desides fuerint, vel si fraudem committi permiserint aut ipsimet commiserint, decrevimus ex nunc bona eorum propria ad nos et cameram regiam ipso facto protinus devoluta, harum etc. .

58. Forma recommendacionis suffraganei ad clerum.

Arnestus etc. universis decanis ruralibus per diocesem nostram constitutis salutem etc. Sunt nonnulli in decanatibus vestris ecclesiarum parochialium rectores, qui in ecclesiis et cimiteriis exsecratis, aliqui eciam sive (sic, in?) altaribus viaticis nostra neglecta licencia divina officia celebrare non verentur, aliqui eciam venerabili fratri nostro Adam exhibitori presencium episcopo Cabulensi,[1] nostro in biis que ordinem episco-

[1] Cod. metrop. VI. 4 hat ‚Gabuliensi'. Vgl. Urkundenb. von Hohenfurt, Fontes r. a. II. Bd. 23, S. 87. Der in unserer Formel genannte Weih-

palem respiciunt vicario, nullam honorificenciam ac reverenciam dum ad ipsorum accedit parochias, impendere non verentur. Quare in virtute s. obediencie vestrum cuilibet, cui presentes exhibite fuerint, districte precipimus et mandamus, quatenus eos quos tales fore inveneritis nobis nominatim et distincte exprimere studeatis, nichilominus precipientes ipsis, ut talia de cetero facere non presumant, et fratrem A. vicarium nostrum predictum, dum ad ipsos vel eorum aliquem pervenerit, reverenter suscipiant et pie et caritative pertractent, innotescentes ipsis, quod si aliquem prēdictis seu predictorum alicui invenerimus repugnantem temeritatem ipsius taliter puniemus, quod eius pena aliis cedet in exemplum. Datum etc. . .

59. Forma recommendacionis bona.

Karolus etc. Inter cetera que de fonte caritatis procedunt elemosina crebrius commendatur solempnioribusque preconiis commendata excellere dinoscitur quelibet agmina pietatis, hec est enim preambula suffragiatrix que nos excusat propiciabiliter de commissis et nobis restituit graciam plasmatoris. Cum siquidem solum et aream religiosis fratribus ordinis beate Marie de Carmello[1] extra muros civitatis nostre Pragensis versus Wissehrad dederimus, ut ibidem monasterium et habitaculum dicti ordinis per ipsos fratres ad honorem dei et beatissime virginis matris eius edificentur et eciam construantur, que non possent perficere nisi elemosinis fidelium adiuventur, devocionem tuam rogamus, attente requirimus et hortamur, quatenus prefatos fratres ipsorumque dicta edificia nostre intervencionis intuitu habens propensius commendatos tue diocesis et provincie mentes et corda fidelium studeas sollicite exhortari, ut ipsi prefatis fratribus pro sustentacione eorundem edificacioneque et construccione dictorum monasterii et habitaculorum manus porrigant adiutrices, ut ipsi fideles per hec et alia que faciunt opera

---

bischof Adam war wohl der unmittelbare Vorgänger des Weihbischof Hermann (Inhib. XIV. 3), Rohn, Antiquit. eccles. distr. Boleslaw. S. 22 nennt als Weihbischof 1359 den Minoriten und Theolog. Doctor Albertus, der als einer der ersten Professoren der Prager Universität bekannt ist.

[1] Die Gründung des Klosters 1347. Pelzel I. 186.

Digitized by Google

pietatis in sinu Abrahe valeant collocari prefatique fratres dictorum fidelium interveniente suffragio valeant suo laudabili proposito permanere. In quorum etc. . .

60. Forma recepcionis in capellanum.

Arnestus etc. Dilecto nobis etc. . . salutem etc. Religionis observancia et alia probitatis opera, quibus persona tua laudabiliter commendatur, nec non servicia, que nobis fecisti dum in minoribus fuerimus constituti, nostrum merito inducunt affectum, ut personam tuam speciali benivolencia prosequamur. Hinc est quod te de speciali dileccionis affectu in capellanum nostrum duximus assumendum volentes ut fervencius deum pro nobis exores etc. . . In cuius rei testimonium has nostras patentes literas nostrorum sigillorum etc. . .

61. Forma super recepcione sacrorum ordinum ad tytulum patrimonii.

Arnestus etc. . notum facimus universis, quod N. filius P. . de S. . clericus in minoribus ordinibus constitutus nostre diocesis ad presenciam nostram accedens propria in persona coram nobis patentes literas abbatis monasterii . . nec non judicis et juratorum ibidem sigillorum appensione munitas exhibuit et ostendit, ex quarum inspeccione collegimus et tenore, quod idem clericus de patrimonio suo, in quo predicto fratri suo debito iure vere successit, ad valorem et estimacionem XXX sexag. noscitur obtinere, quodque de eodem patrimonio considerata regione et qualitate loci predicti et aliis circumstanciis circa presens negocium oportunis potest et poterit congrue sustentari, prout eciam super hoc sumus fide dignarum testimonio personarum huius rei plenam noticiam habencium verius et clarius informati. Quare vobis domino cancellario nostro et aliis, qui per nos super recepcione et examinacione ordinandorum sunt deputati, precipimus et mandamus, quatenus eundem clericum ad omnes sacros ordines, si eos recipere voluerit, statutis a canone temporibus ordinari et recipi faciatis. In cuius etc. . .

Digitized by Google

62. Forma super divorcio (propter frigiditatem).

Nos Johannes dictus Padwanus etc. universis . . cupimus fore notum, quod strenuo milite Raczkone de . . . in nostri presencia constituto et petente cum instancia, inter eum et A. natam V. . de . . . matrimonium non esse nec fuisse pronunciari darique sibi licenciam cum alia contrahendi, cum ipse cum ipsa nunquam effectus fuisset una caro, dicens eciam ipsam nunquam in eum consensisse. Et licet pater et alii amici hoc idem faterentur, nos tamen huic negocio tam celeri finem imponere pertimescentes certis et fide dignis personis dedimus in commissis, ut de hoc veritatem diligencius investigarent, qui inquisicione cum ea qua decuit diligencia et sollicitudine facta nos nedum literatorie sed eciam viva voce informarunt, se investigasse, prefatam A. nunquam in ipsum Raczkonem consensisse ymmo adhuc in dissensu perseverare primevo. Advertentes igitur, quod coacte nupcie difficilem exitum habere consueverunt, nec eciam videntes aliquam racionem vel causam, quare dicte persone matrimonium deberent conservare, ideo dei nomine invocato presentibus pronunciamus, nullum vinculum legitimum matrimonium inter ipsos intervenisse nec per consequens aliquod fuisse matrimonium inter ipsos contractum dantes nichilominus et presentibus ipsi R. concedentes et A. cum alio seu aliis in domino licenciam nubendi. In cuius etc. .

63. Forma ut sacramentum eukaristie possit servari (in capella).

Johannes dictus Padwanus etc. . nobili domine M. conthorali domini N. de P. . salutem etc. Veniens ad nostram presenciam discretus vir N. plebanus de L., vester capellanus, nobis pro parte vestra exposuit, quod quia multe persone esse consueverunt in castro . . . que interdum infirmitate inopinata gravate et precipue noctis tempore decedere possunt sine s. eukaristie sacramento, quia tunc ad rectorem ecclesie parochialis de facili haberi non potest recursus, supplicans humiliter et cum instancia, quod cum in castro predicto sit capella in honore beati V. . martyris dedicata, ut in ea corpus Christi

eciam extra officium misse posset retineri. Nos enim, etsi inveniamus sacris expressum canonibus, eukaristie sacramentum in crastinum reservari non debere, cum hoc fieri posse ad opus moriencium iuxta sacras canonum sancciones non negamus, devocione igitur vestra et causis superius expressis attentis concedimus per presentes, ut in altari capelle predicte in aliquo vase decenti . . . possit retineri etc. . .

64. Nota de assignacione sepulture alicui ecclesie filiali.

Arnestus etc. Quia A. de P. . et Jo. de . . . villarum homines propter distanciam parochialis ecclesie earundem, que est ante fores civitatis videlicet apud beatam . . . ipsam commode visitare non possunt nec ipsius recipere sepulturam, concedimus per presentes, ut in capella, que est in predicta villa, sepultura pro hominibus earundem duarum villarum habeatur et quod capella eadem cimiterium pro sepeliendis defunctis a data presencium in antea habeat et habere possit. Per hoc tamen intencionis nostre non est, predicte ecclesie . . . ante civitatem predictam in aliquo derogare seu novam parochiam in predicta villa . . . erigere, ymmo eandem capellam in eadem villa erectam filiam predicte parochialis ecclesie esse volumus et ipsam ad parochialem ecclesiam veluti ad matrem habere respectum. In cuius etc. . .

65. Mandatum ut plebani ad certam diem conveniant ad audiendum mandatum d. archiepiscopi.

Arnestus etc. universis decanis, vicedecanis per nostram Pragensem diocesem constitutis salutem etc. . . . Sub pena excommunicacionis ac sub interminacione divini judicii firmiter iniungentes mandamus, quatenus omnes ecclesiarum plebanos, viceplebanos ceterosque ecclesiarum et capellarum rectores tam regulares quam seculares non exemptos in vestris decanatibus constitutos ad diem, locum et horam, quam lator presencium vobis duxerit assignandam convocetis in unum, ita quod dicte convocacioni omnes intersint propriis in personis non per aliquos responsales nec se sub se aliqua quispiam sui archi-

Digitized by Google

diaconatus possit aut debeat de eadem convocacione absens excusare, mandatum nostrum omnino necessarium cum debita reverencia audituri et opere completuri, alioquin quicunque decanus se neglexerit in convocando vel plebanus in veniendo noverit se penas supradictas incurrisse et tam acriter tales puniemus, quod aliis poterit cedere in exemplum. Datum etc..

66. Forma de approbacione thabellionum.

Arnestus etc. dilecto sibi in Christo filio . . . clerico nostre diocesis salutem in domino. Tibi cum te per certos examinatores per nos deputatos ad exercendum thabellionatus officium ydoneum reperimus, concedimus per presentes, ut officium huiusmodi iuxta literas r. domini . . . de . . . advocati dei gracia comitis palatini tibi datas et concessas libere exequi valeas atque possis prohibicione nostra nuper ex causis racionabilibus in contrarium facta non obstante, dantes tibi in testimonium etc. . .

67. Forma legittimandi.

Karolus etc. universis presentis indulti seriem inspecturis imperialis culminis graciam et salutem. Sequentes studium vetuste prudencie condicionem pristinam cupimus coadiuvare nature, ut ingenuitatis ius in nostra re publica polleat et natorum illegitime status inferior per beneficium restitucionis nostre natalibus adiutus exurgat. Sane N. fidelis et devoti nostri Jacobi de . . . Lunensis diocesis nati oblata culmini nostro peticio continebat, quod ipsum prefatus Ja. pater suus solutus de soluta suscepit, unde ad multa est inhabilis redditus tamquam macula illegitime nativitatis aspersus, propter quod idem Nicolaus cum devocionis spiritu celsitudini nostre supplicavit attencius, ut circa reparacionem status ipsius dignaremur benigne nostra providere clemencia et culpam, quam in hoc non ipse sed eius contraxere parentes benignius abolere. Nos igitur verentes nostre consideracionis intuitum quod ad nature primordia, que quando sola homines sanciebat antequam scripte provenirent leges, inter naturales et legitimos non distinxit, quodque origo inhabilis non eius qui nascitur sed gingnentis

Digitized by Google

est vicium et quod augere rem publicam expedit et multis legitimis hominibus frequentari, eundem N. de cuius fide et moribus ac dicti Jacobi genitoris sui nonnullis virtutibus promerentibus apud serenitatem nostram laudabilia fide dignorum fidelia testimonia perhibentur, plene et graciose restitucionis beneficio integramus et legitimamus ad omnes actus legitimos non subsistit, ut ipse et Nicolaus ad legitimorum consorcium privilegio nostre reintegracionis adiutus et natalium splendore lustratus ad honores, dignitates et gracias se habilem inveniat et capacem huic nostre majestatis indulto, quod de mera nostra consciencia procedit, lege et constitucione non obstante contraria. In cuius etc. . .

68. Nota audiendi confessiones.

Arnestus etc. . Cum religiosi viri fratres . . . et . . . conventualis domus fratrum predicatorum in Egra Ratisponensis diocesis, exhibitores presencium, sint nobis per religiosum virum fratrem . . . priorem dicte domus fratrum predicatorum in Egra pro audiendis confessionibus presentati, quare vobis . . . decano . . . nec non omnibus et singulis plebanis vel eorum vicesgerentibus infra terminos domus fratrum predicatorum nostre diocesis constitutis in virtute s. obediencie mandamus, quatenus ipsos fratres non impediatis, quominus confessiones Christi fidelium sibi confiteri volencium infra hinc et festum . . . venturum de proximo possint audire ipsisque iniungere penitenciam salutarem, nullam tamen per hoc nobis in casibus a jure reservatis dictos fratres dicimus habere potestatem nisi aliud constaret de nostre beneplacito voluntatis. Datum etc. . .

69. Nota super eodem.

Arnestus etc. Cum religiosi viri . . . (ut supra) speciale mandatum ab . . habente pro audiendis confessionibus presentati petente, ipsos admitti iuxta decretalem per felicis record. d. Bonifacium papam VIII. editam, que incipit: Super kathedram etc. Quare vobis decano . . et aliis plebanis et viceplebanis nostre diocesis intimamus, ut infra terminos, quos

Digitized by Google

dicti fratres de Egra in nostra Pragensi diocesi obtinere noscuntur, ipsos admittere valeatis ad faciendum et exercendum ea, que per dictam constitucionem fratribus dicti ordinis sunt concessa, per presentes tamen literas in casibus nobis a jure reservatis dictos fratres nullam habere dicimus potestatem. Datum etc. . .

70. (Testandi libertas.)

Honorabili viro etc. . Attendentes tue devocionis affectum nec non obsequiosa servicia, que nobis hactenus intenta sollicitudine impendisti, ea propter volentes votis tuis annuere iuxta posse tibi testandi ac testamentum condendi nec non ordinandi et disponendi de omnibus et singulis bonis et rebus tuis mobilibus et immobilibus ad te racione quacunque pertinentibus pro tue libito voluntatis plenam auctoritate ordinaria qua fungimur tenore presencium licenciam concedimus et liberam facultatem.

71. (Forma electionis per compromissum ad scolastriam.)

Venerabili in Christo patri et domino nostro Arnesto etc. . Plichta decanus, Johannes Pauli, Welco etc. . totumque capitulum vestre s. Pragensis ecclesie omnem quam possunt reverenciam et honorem. Nuper scolastria per mei decani assecucionem decanatus predicti vacante nos videntes eidem scolastrie in suis juribus et facultatibus ex vacacione diutina grave dispendium imminere, citatis omnibus, qui eleccioni de futuro scolastico faciende valuerunt et potuerunt de consuetudine alias de jure comode interesse terminum assignavimus competentem, videlicet diem duodecimam mensis Julii anni presentis,[1] quo termino veniente nos in loco refectorii annexo dicte nostre ecclesie, in quo capitula nostra communiter celebrari consuevimus, recipere curavimus de eleccione futuri scolastici tractaturi. Tandem post discussiones multiplices et tractatus inter

---

[1] Wahrscheinlich 1358, denn in diesem Jahre wurde der frühere Scholasticus Plichta zum Decan gewählt (nach dem Tode Przedwoj's). Vgl. Confirm. X. 7.

Digitized by Google

nos prehabitos placuit nobis omnibus et singulis nemine penitus discrepante, per viam compromissi procedere et ipsi scolastrie de persona ydonea providere. Quo facto honorabiles viros dominos Plichtam decanum, Hinconem Habardum de Malowar ac P(rzibiconem) archidiaconum Bielinensem, canonicos nostre ecclesie memorate concorditer et unanimiter pro compromissariis elegimus dantes eisdem plenam et liberam potestatem eligendi scolasticum et eidem scolastrie de persona idonea providendi, ita videlicet, ut quem ipsi compromissarii ex se ipsis vel de capitulo nostro ducentur eligendum illum pro scolastico nostro dicteque nostre ecclesie habere procul dubio deberemus, eisdem autem compromissariis compromissum huiusmodi in se sponte suscipientibus dirigente mentes eorum domino, qui dux hominum est et via, invocata spiritus s. gracia prefati domini compromissarii in honorabilem virum dominum Benessium de . . . virum utique sufficientem et ydoneum, moribus et vita commendatum et in spiritualibus et temporalibus circumspectum consenserunt ac eum in scolasticum Pragensem elegerunt, prefatus d. Plychta decanus secundum formam in compromisso expressam voluntate et consensu predictorum collegarum suorum accedentibus et consencientibus ipsum elegit presentibus compromissariis suis supradictis in omnium nostrum presencia in hunc modum: In nomine patris et filii et spiritus s. Amen. Quia vacante scolastria ecclesie Pragensis placuit omnibus et singulis prelatis et canonicis predicte ecclesie Pragensis capitulum facientibus per formam compromissi simpliciter de scolastico eidem ecclesie providere michique Plychte decano ac dominis suprascriptis Hynconi Habardo de . . et P. archidiacono Belinensi canonicis predicte Pragensis ecclesie meis sociis potestatem plenam et liberam eligendi dederunt et ipsi ecclesie de scolastico providendi, nos post diversos tractatus personarum multiplicium finaliter divina favente clemencia gracia in dominum Benessium de C.[1] canonicum dicte nostre Pragensis ecclesie duximus concorditer vota nostra, virum utique providum et discretum vita et moribus merito commendandum ac in spiritualibus et temporalibus circumspectum, unde ego Plychta decanus vice mea et dictorum collegarum

[1] Beness de Crawar. — Im Jahre 1362 wird bereits als Scholasticus Nicolaus genannt.

Digitized by Google

seu sociorum meorum ac de mandato ipsorum nomineque et vice dicti nostri capituli predictum dominum Benessium eligo in scolasticum ecclesie Pragensis nostre et eidem ecclesie provideo de eodem. Dicta quoque eleccione sic canonice et solempniter celebrata et publicata ipsaque per nos omnes unanimiter recepta et approbata, idem electus qui presens aderat eleccione eadem sibi presentata nobis, ut eidem consentiret ipsum hortantibus, timens divine disposicioni contraire, invocato divine pietatis auxilio humiliter votis nostris assensit, eleccionem ipsam onusque dicte scolastrie ad honorem dei ac gloriose genitricis eius virginis Marie et beatorum martirum Viti, Venceslai atque Adalberti, patronorum dicte nostre ecclesie suscipiens et acceptans tam timide quam devote. Vestre igitur reverende paternitati humili prece duximus suplicandum, quatenus eleccionem ipsam sic rite et racionabiliter celebratam approbare et electo, prout ad vestrum spectat officium, munus confirmacionis dignemini impertire, quodque ut sic ipse auctore deo nobis et predicte scolastrie preesse valeat et prodesse. Ut autem vota nostra in predictis omnibus et singulis concordasse noveritis, paternitati vestre hoc canonicum decretum transmittimus sigillo nostri capituli roboratum. Actum et datum etc. . .

72. (Procuracio ut detur.)

Petrus dei et apostolice sedis gracia episcopus Valteranensis [1] eiusdem sedis nuncius honorabili viro officiali Pragensi salutem in domino. Cum sanctissimus in Christo pater et dominus d. Urbanus etc. papa V. pro quibusdam arduis ecclesie Romane negociis ad Ytalie, Almanie ac Ungarie et Boemie partes nos duxerit destinandum et ordinaverit, quod nobis octo flor. auri singulis diebus per personas ecclesiasticas, per quarum loca nos contigerit declinare, pro expensis nobis necessariis

---

[1] Petrus Bischof von Volterra wurde im Januar 1363 vom Papst Urban V. an Karl IV. abgeschickt. (Am 14. Juni 1363 nimmt Karl IV. auf Bitten des Bischofs Peter von Volterra den von dessen Vorgänger Philipp eingelegten Protest an. Huber, Reg. 3958.) Während seines Aufenthaltes in Prag wurde er zum Bischofe von Florenz ernannt. Vgl. die nachfolgenden zwei Formeln. — Dazu auch Process. VI. 4.

Digitized by Google

assignentur secundum quod in literis apostolicis super hoc confectis nobisque exhibitis plenius continetur, quarum tenor talis est: ‚Urbanus etc. . venerabilibus fratribus patriarchis, archiepiscopis et episcopis ac dilectis filiis electis abbatibus, prioribus, decanis, prepositis, archidiaconis, archipresbyteris, plebanis, rectoribus et aliis ecclesiarum et monasteriorum prelatis, ipsorum vices gerentibus ac capitulis et conventibus ecclesiarum et monasteriorum ipsorum, ceterisque personis ecclesiasticis secularibus et regularibus, exemptis et non exemptis, Cisterciensis, Cluniacensis, Cartusiensis, Premonstratensis, Camaldulensis, ss. Benedicti et Augustini et aliorum ordinum et domorum, hospitalis s. Johannis Jerosolimitani, s. Marie Theutonicorum et humiliatorum magistris, prioribus et preceptoribus, ad quos presentes litere pervenerint sulutem etc. . Cum venerabilem etc. Petrum episcopum Valteranensem, apostolice sedis nuncium, latorem presencium, pro quibusdam negociis sibi per nos concessis ad partes Ytalie, Almanie, et Ungarie ac Boemie partibus destinemus, universitatem vestram rogamus et hortamur attente per apostolica scripta mandantes, quatenus eundem episcopum, cum per partes vestras transitum fecerit, ob reverenciam apostolice sedis et nostram benigne et honeste tractantes sibi quamdiu in huiusmodi negociorum prosecucione fuerit diebus singulis in octo flor. auri pro expensis suis necessariis et de securo conductu nec non de eveccionibus oportunis, si sue forsan in via decesserint vel defecerint aut alias fuerint impedite, cum super premissis per eundem episcopum vel eius nuncium fueritis requisiti, vobis tamen quam primum commode fieri poterit eveccionibus restituendis eisdem in eundo, morando et redeundo liberaliter providere curetis. Et si forsan eundem episcopum in aliquibus terris sive locis vestris ex aliqua causa maximam moram trahere contigerit, volumus, quod non solum vos prelati et persone ecclesiastice terrarum et locorum ipsorum sed eciam vos patriarche, archiepiscopi et episcopi etc. . . ac persone ecclesiastice quecunque religiose et seculares ac ecclesiarum et monasteriorum capitula et conventus etc. . . (wie oben) sicut idem episcopus pro huiusmodi dividendis et facilius supportandis honoribus expedire viderit, in provisionibus et subvencionibus huiusmodi contribuatis, sic itaque mandatum nostrum huiusmodi efficaciter adimplere curetis, quod devocionem vestram commendare merito valeamus.

Digitized by Google

Aliquin senteneiam quam idem episcopus per se vel alium ri
tulerit in rebelles, super quo sibi plenam tenore presenci
concedimus facultatem, ratam habebimus et faciemus aucto
domino usque ad satisfaccionem condignam inviolabiliter obse
vari, non obstante si vobis aut quibusvis aliis communiter v
divisim a sede predicta sit indultum, quod nunciis sedis ei
dem procuracionem aliquam exhibere vel in ipso contribuer
nisi ad vos declinaverint, minime teneamini et ad id compel
autque interdici, suspendi vel excommunicari non possitis p
literas apostolicas, que de indulto huiusmodi ac toto eius teno
plenam et expressam non fecerint mencionem et quibuscunque
privilegiis et indulgenciis quibuscunque personis, locis, ordi
bus sub quacunque forma vel expressione verborum ab eadem
sede concessis, de quibus quorumque totis tenoribus in nostris
literis mencio sit habenda et per que presentis mandati nostri
effectus valeat quomodolibet impediri. Datum Avinioni etc.
Ideoque vobis presencium auctoritate mandamus, quatenus
ducentos quinquaginta flor. auri pro parte solucionis sive pro-
curacionis nobis debite racione nostre nunciacionis pro tempore
quo nuper de Ungarie regno nostre nunciacionis officium exer-
cendo in civitate et diocese Pragensi fuimus prout adhuc
sumus, nec non florenum auri unum notario nostro pro scrip-
tura solvatis nobis infra sex, quos vobis pro monicione cano-
nica et termino peremptorio assignamus (sic). Verum quia pre
requisicionem huiusmodi nobis factam die dat. presencium pre-
dictos ducentos quiquaginta florenos auri nomine prefati reve-
rendi patris d. archiepiscopi Pragensis nobis fuerint integraliter
persoluti et attendentes, quod alias pronunciacione huiusmodi
fuimus et a prefato reverendo patre d. Pragensi archiepiscopo
magnam summam pecunie habuimus, ut nunc huiusmodi provi-
sionum et subvencionum onera per vos facilius supportentur,
ne clerus nostrarum (sic, vestrarum) civitatis et diocesis plus
debito sit gravatus, quia onus in partes divisum facilius
portatur, contributorem ad contribuendum una vobiscum
provisionibus et subvencionibus supradictis reverendum in
Christo patrem dominum episcopum Ratisbonensem eiusque
civitatis et diocesis clerum vobis damus et eciam assignamus,
ita videlicet, quod ab eodem ducentos florenos auri et florenum
unum notario nostro pro scriptura una eciam cum suis
moderatis expensis, quas propter hoc duntaxat nos

contigerit, super quo vestram consclenciam oneramus, petere et exigere, ipsum si rebellis extiterit per censuram ecclesiasticam compellere valeatis, absolucionem quoque illis vel illorum, qui nostras sentencias occasione retardate solucionis vel rebellionis incurrerint vobis tantummodo reservantes. Datum etc. . .

73. (Provisio expensarum pro legato.)

Reverendo in Christo patri domino . . . dei gracia archiepiscopo Magdeburgensi et . . . eius vicario, officiali, thezaurario, receptori vel eorum locum tenentibus capituloque et singulis canonicis Magdeburgensis ecclesie supradicte Petrus eadem gracia olim Walteranensis nunc Florentinensis episcopus, apostolice sedis nuncius, salutem etc. . . . Cum sanctissimus in Christo pater etc. d. Urbanus papa V. etc. . . . (v. 72.). Verum quia nos Petrus episcopus et nuncius supradictus in civitate et diocese Pragensi per LXXIVor dies et amplius moram fecimus nostre nunciacionis officium exercendo, accedenteque eciam, quod idem tempus reverendi in Christo patres G.[1] episcopus Aquensis et S[2] generalis ordinis predicatorum dicte apostolice sedis nuncii, in dictis Pragensi civitate et diocese moram traxerunt et racione dicte nunciacionis pro dictis . . . . (74) diebus rev. pater d. Arnestus archiepiscopus Pragensis nobis integraliter solvi fecit, ut igitur clerus eiusdem civitatis et diocesis Pragensis plus debito sit gravatus, quia onus in partes divisum facilius supportatur, contributorem ad contribuendum unacum d. Pragensi episcopo memorato et aliis contributoribus sibi datis in provisionibus et subvencionibus supradictis pro ducentis quinquaginta flor. auri, vos vestramque civitatem et diocesis clerum eidem damus et assignamus. Ideoque vobis et vestrum cuilibet auctoritate apostolica supradicta nobis in hac parte commissa mandamus, quatenus predictos ducentos et quinquaginta florenos auri et VII gr. boemi-

---

[1] Guido, wird in der Urkunde dd. 8. Februar 1364 als Zeuge angeführt. — Huber, Reg. 4009.

[2] Simon, Meister des Predigerordens. Derselbe wird bereits als Zeuge angeführt in der Urkunde Karls IV. dd. Prag. 26. August 1355 (Huber, Reg. 2233). Ende November 1358 kam er wieder als päpstlicher Legat nach Prag. Tomek III. 289. — Vgl. auch die nachfolgende Formel.

Digitized by Google

cal. notario nostro pro scriptura absque contradiccione et rebellione quacunque infra decem dies a die presentacionis et requisicionis vobis vel alicui vestrum ex parte ipsius d. archiepiscopi Pragensis facte continue numerandos, quas decem dies vobis et vestrum cuilibet pro termino peremptorio ac monicione canonica assignamus, eidem d. archiepiscopo vel eius nuncio ad hoc deputato integraliter persolvatis, alioquin in vos . . . interdicti ab ingressu ecclesie sentenciam et si per alios tres dies predictos decem immediate sequentes suspensionem ab officio et si per alios tres predictos XIII immediate subsequentes predictas sentencias, quod absit, animo sustinueritis indurato ac eciam in prefatos vicarium, officialem, thezaurarium, receptorem et locumtenentes ac in singulos canonicos ipsius ecclesie dicta canonica monicione premissa in hiis scriptis excommunicacionis et in capitulum eiusdem ecclesie suspensionem et in ecclesiam ipsam interdicti sentencias ferimus ac eciam promulgamus, aggravacionem autem harum sentenciarum, si rebelles quod absit fueritis, officiali eiusdem d. archiepiscopi Pragensis auctoritate apostolica supradicta.committimus per presentes ac absolucionem illius vel illorum . . . ipsi domino archiepiscopo reservantes. Ceterum vobis et vestrum cuilibet auctoritate presencium committimus, ut deum habentes pre oculis predictos ducentos quinquaginta florenos auri per nos vel alium seu alios a clero ac ecclesiasticis personis vestrarum civitatis et diocesis exemptis et non exemptis a singulis eorum videlicet prout consuetum consideratis eciam facultatibus eorundem, super quo vestram conscienciam oneramus, pro rata suorum proventuum cum iustis et moderatis expensis, quas propter hoc duntaxat vos subire contigerit, petere et exigere ipsosque per censuram ecclesiasticam compellere valeatis. Constat nobis de rasuris etc. Datum Prage sub sigillo etc. . .

74. (Processus legati pro provisione.)

Reverendo in Christo patri et domino episcopo Lubucensi et venerabilibus etc. capitulo singulisque personis ecclesie Lubucensis dignitates, personatus, administraciones seu officia quecunque habentibus nec non omnibus et singulis plebanis, viceplebanis seu ecclesiarum rectoribus vel ministris vel aliis

Digitized by Google

clericis quibuscunque beneficia ecclesiastica obtinentibus vel eorum locumtenentibus . . . frater Simon magister ordinis fratrum predicatorum, apostolice sedis nuncius, omnem reverenciam et honorem. Quia sanctissimus in Christo pater et dominus d. Urbanus etc. papa V. pro quibusdam arduis ecclesie Romane negociis ad Almanie et Ungarie et Boemie partes nos duxerit destinandum et ordinaverit, quod nobis quatuor floreni auri singulis diebus per personas ecclesiasticas, per quarum loca nos contigerit declinare, quarum tenor talis est: Urbanus etc. Cum igitur ad prosecucionem negociorum nobis a sede apostolica commissorum procedamus et in prosecucione huiusmodi negocii existentes magnam summam florenorum a reverendissimo etc. archiepiscopo Pragensi eiusque clero habuerimus et habere debeamus, idcirco ne dictus archiepiscopus cum suo clero plus debito pregravetur et ut onus divisum in partes facilius supportetur iuxta potestatem nobis per subscriptas literas apostolicas attributam matura deliberacione premissa vos dominos supradictos contributores domino archiepiscopo Pragensi eiusque clero ad contribuendum una cum eis damus et eciam assignamus vos et quemlibet vestrum, qui super hoc fueritis requisiti rogantes et eciam requirentes, quatenus nobis de sexaginta flor. puri auri iusti et veri ponderis pro expensis nostris pro XV diebus, quibus inter quamplures alias in dicta Pragensi diocese stetimus et stamus, ut prefertur, nec non et expensis necessariorum nostrorum ad recipiendos dictos sexaginta florenos nobis debitos transmissuris una cum salario notarii presentem processum scribentem ac eciam publicantem (sic) nobis solvere et expedire curetis, monentes vos omnes et singulos auctoritate predictarum literarum apostolicarum, ut infra XXX dies, quorum decem pro primo, decem pro secundo et reliquos decem pro tercio peremptorio termino ac monicione canonica assignamus . . . dictos sexaginta florenos nuncio nostro seu nunciis presencium exhibitoribus vel alteri eorundem latoribus ac latori presencium, quos vel quem nostros procuratores seu procuratorem constituimus etc. . . . quibus quidem nostris procuratoribus ac nunciis expensas suas, quas ad dimidium florenum et unum grossum Pragensem pro singulis diebus, quibus ipsos vacare contigerit negocio nostro dicto et salario notarii publici presentem processum scribentis et in formam publicam redigentis, quod ad unum flor. (sic, florenum) taxamus

Digitized by Google

solvere et expedire curetis. Alioquin in vos domine . . episcope lapsis dicto termino monicioneque canonica ab ingressu suspendimus et in alios qui in premissis inobedientes fuerint aut rebelles excommunicacionis sentenciam ferimus in hiis scriptis, absolucionem et relaxacionem huiusmodi sentencie domino officiali Pragensi reservantes. Literas autem apostolicas suprascriptas propter viarum pericula ac alias certas causas vobis ad presens non mittimus, sed si eas videre volueritis et copiam habere offerimus nos paratos vestris tamen sumptibus et expensis. De die autem recepcionis presencium et aliis que feceritis in premissis nobis per literas vestras seu instrumentum publicum rescribatis etc. . . Datum et actum . . . in tali loco ordinis . . . in commodo habitacionis nostre sub anno etc. . . MCCC . . . indiccione etc.[1]

75. Forma quittacionis optima.

Nos Jo.[2] etc. . (sic) notum facimus etc. quod honorabilis vir . . thezaurarius noster devotus dilectus nobis plenam et congruam ac sufficientem reddidit racionem de omnibus et singulis per eum perceptis a die videlicet . . . mensis . . de anno d. MCCCLXII transacto usque ad diem . . . mensis Augusti de a. MCCCLXVIII presenti, videlicet censibus, fumalibus, emolumentis prediorum, subsidiis, redditibus, culpis, proventibus et obvencionibus quibuscunque, quomodocunque et undecunque ad cameram nostram et mensam archiepiscopalem spectantibus (etc. — stimmt sonst wörtlich mit Nr. 51 zusammen).

76. (Arnestus Hanconem diaconum instituit campanatorem ecclesie Saccensis.)

Arnestus archiepiscopus Pragensis etc.

Vobis honorabili viro d. Velislao decano ecclesie Saccensis significamus, nos discreto viro Hanconi diacono ministro ecclesie predicte, exhibitori presencium, propter ipsius probitatis merita

---

[1] Vgl. die beiden vorangehenden Formeln.

[2] Johann Očko von Wlašim, der Nachfolger Arnests.

Digitized by Google

quibus aput nos est plurimum commendatus, de officio campanarie in prefata ecclesia per mortem Georgii olim campanatoris ibidem vacante, cuius collacio, provisio, presentacio seu quevis alia disposicio ad nostram mensam archiepiscopalem pertinere dinoscitur, providisse et ad idem legittime, prout ad nostrum spectat officium, confirmasse. Quare honestati vestre aut vices vestras gerenti committimus et mandamus, quatenus predictum Hanconem in corporalem possessionem jurium et pertinenciarum campanarie antedicte inducatis et inductum defendatis, contradicentes quoslibet ut rebelles per censuram ecclesiasticam compescendo. Datum Prage anno Domini MCCC. quinquagesimo sexto die septima mensis Aprilis.

77. Litera missilis.

Reverende pater, frater et amice carissime! Clangentibus verbis magnificos actus Pompei et Cesaris consiliaque tunc habita dileccio vestra commemorat, quibus olim Noviforensis Johannes more sapientis Cathonis sapienter dabat sapiens consilium Karolo sapienti, nunc vero forciori negociorum materia cesari occurrente in marchia taliter Olomucensis presul Valerii Maximi, Tulii Virgilii atque Lucani profunda perquirat consilia, quod ex unione presenti marchie quam cesar pretendit nobile regnum Boemie post afflicciones continuas felicia valeat recipere incrementa, namque omnium fuit precipuus Pragensis antistes sub boni fiducia consilii poetarum, accedere cum eo intendit ad cesarem et die penthecosten in Jencenstein esse in cena, ut die sequenti paratus ad iter pertingere sine offensa valeat Albam Aquam. Datum etc. . .

Digitized by Google

INHALT.

Seite

Einleitung 269

Consilia salubria cuilibet salubriter vivere volenti 289

I. Citationes.

1. Erzbischof Arnest befiehlt dem Decan von Schlan, sämmtliche Pfarrer und andere Priester des Decanats zu ihren Beneficien zu citiren 292
2. E. A. befiehlt dem Pfarrer zu Lomnitz, den Rector des Altars AAHH. in der Pfarrkirche zu Wittingau, der mehr als ein Jahr sich von demselben entfernt hielt, dahin zu citiren. 293
3. E. A. befiehlt dem Pfarrer in Zabiehlitz, den Laien Matuss, der einen Priester getödtet hatte, öffentlich aufzufordern, dass er vor dem Generalvicar erscheine 294
4. E. A. befiehlt dem Decan zu Stiepanow, den Pfarrer von Šlapanow (Olenus de Adlochowitz) zu seiner Kirche zu citiren . . . . . —
5. E. A. befiehlt dem Albertus Seczmik und Peter von Horss. Týn (ministris ecclesiae Prag.) zwei Altaristen der Prager Kirche und den Pfarrer von Merunitz zu ihren Beneficien zu citiren 295
6. E. A. befiehlt, die Diener des Probstes von Schlan, welche sich einer Siegelfälschung schuldig gemacht hatten, nach Prag zu citiren 297
7. Citatio generalis ad residentiam 298

8. u. 9. E. A. befiehlt dem Tumbarius S^{ti} Adalberti Nicolaus und dem Vicar des Decans der Prager Kirche Theodorich, die Pfarrer von Mirowicz, Libiechow, Vallis S. Mariae, Unieticz, Mssen und Wodierad zu ihren Beneficien zu citiren 299

10. Citatio generalis ad residentiam 300

11. u. 15. E. A. befiehlt, den Priester Wernherus, der sich nennet ‚rector ecclesiae in Crobol‘ und der trotz der an ihn ergangenen Citation zu seiner Kirche nicht zurückkehrte, in die erzbischöfliche Kanzlei zu citiren 301

12. E. A. befiehlt dem Hradschiner Pfarrer, den Archidiakon Pribik von Bilin, der die Synodalstatuten seinen untergebenen Priestern zu beobachten nicht anbefohlen, ja nicht einmal eine Abschrift derselben sich verschafft hatte, vor den Erzbischof zu citiren 302

Digitized by Google

Seite

13. E. A. befiehlt, den Archidiakon Johann von Horssuv Týn zu seiner Kirche in der genannten Stadt zu citiren 302
14. E. A. befiehlt dem Pfarrer zu St. Nicolaus in der Kleinern Stadt Prag, den Pfarrer von Šlapanow zu seiner Kirche zu citiren (v. Nr. 4) 303
15. v. 11.

II. Monitiones.

1. E. A. befiehlt dem Pfarrer von Slatina, den Laien Bohuta, der einen erzbischöflichen Kanzleidiener um 44 Strich Getreide betrogen hatte, zu einem billigen Vergleiche zu mahnen. 304
2. E. A. an den Decan von Moldau-Tein und den Pfarrer von Mlassitz, den Herrn Albertus de Ugezdecz, der seine Gattin verstossen und mit zwei Schwestern unerlaubten Umgang pflegen soll, zu mahnen, dass er davon ablasse und seine Gattin gebührend behandle 305
3. E. A. befiehlt dem ‚medio praebendato' Swatoslaus und Herold Cantor bei der Prager Kirche, die Capitularen daselbst unter Androhung schwerer Strafen zu mahnen, dass sie die Schule bei der Prager Kirche, welche bereits verfallen ist, wieder herstellen lassen 306
4. E. A. an die Priorin des Klosters ad misericordiam dei in Prag, sie solle, so lange nicht eine Aebtissin gewählt wird, dafür sorgen, dass die Klosterjungfrauen ohne Ausnahme sich nach den Regeln des Klosters richten 307
5. Der Generalvicar Johann Paduanus an den Bischof von Olmütz, dass der Prager Erzbischof ein Provincial-Concilium auf den Tag des heiligen Lucas berufen habe, der Bischof möge bei demselben persönlich erscheinen oder seinen vicarium in spiritualibus zu demselben abordnen 308
6. Dasselbe an den Kaurzimer und andere Archidiakone 309
7. Dasselbe an die Aebte (speciell an den Abt von Brzewnow) . . . —
8. E. A. befiehlt dem Pfarrer in Niezeboh, den Probst von Melnik zu mahnen, dass er sich innerhalb Monatsfrist gemäss dem vom Decan bei St. Egidi ausgesprochenen Urtheil mit dem Prager Schneider Paul vergleiche 310
9. E. A. befiehlt dem Decan der Prager Kirche, die Geistlichen der Grössern und Kleinern Stadt Prag, welche überhaupt die Privilegien ihres Standes geniessen wollen, zu mahnen, dass sie ihre Namen in ein Verzeichniss eintragen lassen . . . . —
10. E. A. an Nicolaus Donati, Canonicus und Dobroslaus, Vicar des Prager Scholasticus, sie sollen der Aebtissin Agnes (‚quae se pro abbatissa monasterii S. Georgii gerit') verbieten, weder die nach dem Tode des Waczco de Kopidlna an das Kloster wieder zurückgefallene Güter noch andere überhaupt zu versetzen 312

Digitized by Google

Seite

11. E. A. befiehlt dem Kaurzimer Decan, diejenigen Pfarrer, welche den päpstlichen Zehent nicht entrichtet haben, zu mahnen, dass sie dies bei Excommunication in bestimmter Zeit thun . . . 312
12. E. A. beruft den Bischof von Leitomyschl Johann zu dem am Tage des heiligen Lucas in Prag abzuhaltenden Provincial-Concilium 313
13. E. A. (als principalis collector decimae papalis) ordnet an, dass, nachdem Henricus, Probst am Wyšehrad gestorben ist ohne den päpstlichen Zehent zu entrichten, die ‚proventus bursae anni sui gratiae‘ zur Zahlung desselben verwendet werden sollen; zugleich beauftragt er die ‚divisores porcionum‘, dass sie die gedachten Einkünfte so lange zurückbehalten, bis der Zehent völlig bezahlt ist 314
14. E. A. befiehlt dem Decan von Saaz, den Abt des Klosters Porta apostolorum zu mahnen, innerhalb vierzehn Tagen einen tauglichen Priester für die Pfarre in W. (Wrutek?) zu präsentiren, widrigenfalls der Erzbischof selbst einen Priester dahin schicken würde 315
15. E. A. ermahnt jene geistlichen Personen, welche die Nonnen des St. Georgsklosters in ihrer Widerspenstigkeit gegen den Erzbischof bekräftigt haben, davon abzulassen, widrigenfalls sie excommunicirt werden sollen 316

III. Commissiones.

1. E. A. befiehlt dem Wyšehrader Decan Johann Paduanus und seinem Hauscaplan Wratiwoj, eine Visitation der Mansionarien in Prag vorzunehmen 318
2. E. A. bestimmt den Decan Johann Paduanus zum Schiedsrichter bezüglich des zwischen Kaiser Karl IV. und dem Erzbischof strittigen Patronatrechts der Kirche zu Sliviez 319
3. E. A. befiehlt dem Abt von Brzewnow Przedbor und dem erzbischöflichen Protonotar Nicolaus, eine Visitation des Nonnenklosters ad misericordiam dei (sti Spiritus) in Prag vorzunehmen . . —
4. E. A. befiehlt dem Protonotar Nicolaus, im Falle der Abdankung der Aebtissin des Klosters ad misericordiam dei alles nöthige bezüglich der Neuwahl anzuordnen 321
5. E. A. beauftragt den Archidiakon von Königgrätz mit der Visitation sämmtlicher Priester des Archidiakonats 322
6. E. A. bestimmt den Canonicus Peter von Rosenberg zum Corrector cleri des Bechiner Archidiakonats . . . . —
7. E. A. befiehlt dem Pfarrer von Beneschau, jene Kleriker, welche zur Nachtszeit bewaffnet in die Stadt kamen und sich in Wirthshäusern daselbst aufhalten, gefänglich einzuziehen und zu bestrafen 324
8. E. A. befiehlt dem Archidiakon von Königgrätz und dem Protonotar Nicolaus, gegen die Diener des Canonicus Beness de Crawar, welche den Wyšehrader Canonicus Ulrich verwundet haben sollen, die Untersuchung einzuleiten und darüber zu berichten —

Digitized by Google

Seite

9. E. A. befiehlt dem Canonicus Nicolaus Donati, dem ‚decano civitatensi Wenceslaus und sämmtlichen Pfarrern der drei Prager Städte, dass sie in ihren Kirchen gegen diejenigen Personen, welche den Canonicus Ulrich verwundet hatten, die Excommunication aussprechen 325

10. E. A. beauftragt den Commendator des Ordenshauses S. Johannis Jerosolimitani zu Zittau, der Aebtissin und dem Convent des Nonnenklosters Vallis s. Mariae zu den ihnen gebührenden Zinsen und anderen Gerechtigkeiten zu verhelfen 326

11. E. A. als ‚conservator fratrum heremitarum s. Augustini‘ bestimmt den D. Johann Paduanus und den Canonicus Stephan zu seinen Vertretern bei dem Kloster des heiligen Thomas in Prag . . —

12. E. A. befiehlt dem Kaurzimer Decan Damian und dem Pfarrer Franciscus, diejenigen Cleriker, welche von Andreas de Duba gefänglich eingezogen wurden, dem Corrector cleri nach Prag zur Bestrafung zu übergeben 327

13. Der Bischof von Florenz Franciscus an Erzbischof Arnest: dass der Laie Johannes, der den Decan bei S. Egidi zu Prag verwundet hatte und dafür excommunicirt wurde, von der päpstlichen Curie begnadigt wurde; doch solle er dem Beschädigten Satisfaction leisten 328

14. E. A. beauftragt den Corrector cleri, Chorherrn des Karlshofer Klosters Albertus und den Pfarrer Milota mit der Visitation der Priester des Prager Archidiakonats 329

15. E. A. bestimmt den Fr. Zyfridus, Lector der Minoriten in Görlitz, zum Inquisitor in der Prager Diöcese 330

16. E. A. zeigt dem Abt und Convent des Klosters Kladrub die bevorstehende Visitation des Klosters an 331

17. E. A. beauftragt den Brzewnower Abt Przedbor und den Raudnitzer Propst Nicolaus mit der Visitation des Klosters Kladrub. . . —

18. E. A. zeigt den Bischöfen von Olmütz und Leitomyschl sowie dem gesammten Secular- und Regularclerus an, dass er den Wyšehrader Decan D. Johann Paduanus und den Canonicus Stephan zu seinen Generalvicaren ernannt habe (dabei Specification ihrer Amtsverrichtungen). 332

19. E. A. ernennt den Canonicus Mag. Stephan zu seinem Generalvicar 334

20. E. A. beauftragt den Abt des Klosters S[ti] Ambrosii in Prag, den Raudnitzer Propst Nicolaus und den Leitmeritzer Decan Canonicus Nicolaus mit der Visitation des Slavenklosters in Prag —

21. E. A. beauftragt den Leitmeritzer Decan Nicolaus de Horawicz und Canonicus Wilhelm von Leskau mit der Visitation der Kirche in Alt-Bunzlau 336

22. E. A. befiehlt seinem Kanzler Bohuta und seinem Vicar Stephan, falls die Nonnen des St. Georgsklosters innerhalb der ihnen festgesetzten Zeit statt der abgesetzten Aebtissin Agnes eine andere nicht wählen sollten, selbst eine neue Aebtissin zu ernennen 337

Digitized by Google

Seite

23. E. A. ernennt den Fr. Leo, Prior des St. Clemensklosters in Prag und Swatobor, Lector desselben (Dominikaner) Ordens in Iglau zu Inquisitoren in der Prager Diöcese (dabei Specification ihrer Amtsverrichtungen) 339

24. E. A. befiehlt dem Inquisitor Swatobor, da der Inquisitor Johann Paduanus durch Krankheit verhindert ist, die Inquisition im Piseker Districte, wo sich viele Ketzer aufhalten sollen, allein vorzunehmen 340

25. E. A. befiehlt dem Decan von Sadska, den Procurator des Propstes von Horss. Týn, der dieses Beneficium mit dem Canonicus von Sadska Wratiwoj vertauscht hatte, in den Besitz dieses Canonicats einzuführen 341

26. E. A. ernennt zwei nicht genannte Priester zu ‚Correctores cleri' in der Prager Diöcese . . . . —

27. E. A. als ‚principalis collector decimae papalis per Clementem VI. regi Carolo IV. concessae' ernennt einige nicht genannte Priester zu seinen Subcollectoren 342

28. E. A. befiehlt einem nicht genannten Decan, jene ausschweifenden Priester, die ein Beneficium haben, dem erzbischöflichen Official anzugeben, die kein Beneficium haben aber selbst zu bestrafen 343

29. Ernennung von nicht näher bezeichneten Personen zu Commissären behufs Regelung und Bestimmung der Grenzen zwischen einigen königlichen und erzbischöflichen Gütern. . . . . —

30. E. A. ernennt an Stelle des Officials Johann (Paduanus) den Mag. H(ostislaus) zum officialis curiae archiepiscopalis (nebst Angabe seiner Amtsverrichtungen). 344

31. E. A. bestimmt zwei nicht genannte Priester zu Visitatoren des Klosters St. Georgii in Prag 345

32. E. A. bestimmt einen nicht genannten Priester zu seinem Commissär, damit er einige Geistliche des Bunzlauer Archidiakonats, welche wegen Unkeuschheit excommunicirt wurden, aber trotzdem ihr Amt verrichteten, suspendire und an ihrer Statt zur Besorgung des Kirchendienstes andere Priester bestelle . . . 346

33. Die Generalvicare Bartholomeus, Decan bei St. Egidi, und Canonicus Stephan tragen den Pfarrern von Zrucz und Hodkow auf, die Beschwerden des Pfarrers Adam de C(zestin Kostel) gegen Moyco (von Czestin Kostel) und dessen Söhne zu untersuchen und falls dieselben begründet sind, den Moyco von weiteren Bedrückungen des Pfarrers abzumahnen . . . . —

34. E. A. gibt dem Woliner Decan die Macht, Klagen in Geldangelegenheiten bis zu zwei Schock Prag. Gr. zwischen weltlichen und geistlichen Personen seines Decanats zu entscheiden, da dieselben wegen Entlegenheit u. a. nach Prag nicht kommen können 347

35. E. A. ermahnt sämmtliche Archidiakone seiner Diöcese, die Pflichten ihres Amtes genau zu erfüllen, namentlich die Visitationen fleissig vorzunehmen u. a. 348

Digitized by Google

Seite

36. E. A. befiehlt dem Abt eines Klosters (Sedlec?), das Leben der auf den Klostergütern und in der Nachbarschaft im Böhm. Broder und Czaslauer Decanat angestellten Priester zu überwachen 350
37. E. A. befiehlt einem ungenannten Priester, die Examination derjenigen Cleriker, welche die höheren Weihen zu haben verpflichtet sind, vorzunehmen und diejenigen, die würdig gefunden werden, in die Matrica ordinandorum einzutragen . . 351
38. E. A. beauftragt seine Generalvicare Bartholomäus und Stephan mit der endlichen Entscheidung der zwischen dem Kaurzimer Priester Johann Wilmanni und Johann von Naczeracz obschwebenden Streitsache 356
39. E. A. bestimmt die beiden Generalvicare zu seinen Stellvertretern, damit die vom Papste einzelnen Clerikern ertheilten Gnadenbriefe auch in der Zeit seiner Abwesenheit vom Lande erledigt werden . . . . —
40. E. A. bestimmt den Generalvicar Petrus de B (?), um betreffs des Patronatsrechts der Kirche zu Jenín, zwischen Wilhelm von Strakonicz und Bohunco von Mladiejowicz die endliche Entscheidung auszusprechen 357
41. E. A. ernennt den Archidiakon Bohuta zu Kaurzim und Propst Wratiwoj zu H. Týn zu Schiedsrichtern zwischen dem Abte Peter von Strahow und dem Pfarrer Martin von Radunicz 358
42. E. A. ernennt den Official Heinrich zum Schiedsrichter in dem Streite zwischen Peter und Jost von Rosenberg und Beness dictus de Chusnik über das Patronatsrecht der Kirche zu Preczicz . . . . —
43. E. A. ernennt den Archidiakon Bohuta zum Schiedsrichter im Streite zwischen dem Pfarrer Augustin in Knyeuis (?) eines- und dem Bischof von Olmütz, dem Mag. Konrad und dem Bürger Nicolaus in Olmütz anderntheils 359
44.—47. E. A. delegirt an seiner Statt Geistliche zur Entscheidung über Sachen, die ihm vom Papste aufgetragen wurden . . . 360
48. E. A. ernennt den Melniker Propst Johann zu seinem Bevollmächtigten, um die Streitigkeiten zwischen den Geistlichen der Melniker Collegialkirche und anderen Personen zu entscheiden, auch die ersteren zur Beobachtung der Residenzpflicht unter Androhung des Verlustes ihres Beneficiums zu ermahnen . . —
49. E. A. beauftragt den Official Johann Paduanus und den Biliner Archidiakon Onsso mit der Visitation der St. Egidikirche in Prag 361
50. E. A. empfiehlt dem Decan Bartholomäus von S. Egidi, den Cleriker Henricus Nicolai de Glacz, der vom Papst einen Gnadenbrief erhalten hatte 362
51. Papst Clemens VI. bestimmt den Propst der Kirche zu Olmütz zum Schiedsrichter zwischen den Schwestern von Bubowicz und den Brüdern Jaroslaus und Gallus von Brzeznicz wegen des Patronatsrechts der Kirche zu Bubowicz . . . . —

Seite

52. E. A. ernennt den Kanzler Bohuta und den Official Hostislaus zu seinen Bevollmächtigten, um die Beschwerden des Olmützer Custos Henricus zu untersuchen und zu entscheiden 364
53. E. A. befiehlt einem Ungenannten, einige Priester, die trotz der über sie verhängten Excommunication ihre geistlichen Functionen verrichteten, zu suspendiren und an ihre Statt andere zu bestellen . . . . —
54. E. A. befiehlt dem Decan von Chynow, gegen jene Personen, die den Pfarrer von Tuczap misshandelten, die Untersuchung einzuleiten 365
55. E. A. zeigt dem Olmützer Bischof Johann die bevorstehende Visitation der Olmützer Diöcese an; sollte er persönlich verhindert sein, so werde die Visitation durch den Decan Johann Paduanus und den Leitmeritzer Archidiakon Stephan vorgenommen werden. Bezüglich der Verpflegung des Visitators solle sich der Bischof und sein Clerus früher entschliessen, ob dieselbe in Geld oder in Victualien gereicht werden solle —
56. E. A. befiehlt einem nicht genannten Priester, von denjenigen Geistlichen, welche den päpstlichen Zehent noch nicht entrichtet haben, denselben mit Androhung kirchlicher Strafen einzufordern 367
57. Der päpstliche Nuncius Geraldus (de Moguntia) gibt einem nicht genannten Priester volle Gewalt, von jenen Geistlichen, welche sich auf Grund von Exemtionen weigerten, die dem Nuncius gebührenden Abgaben zu leisten, mit kirchlichen Strafen dieselben einzutreiben . . . . —
58. E. A. befiehlt dem Decan von Aussig, über Welis von Swarow, der den Pfarrer Ctibor daselbst ermordet hatte, die Excommunication und über die Kirche das Interdict zu verhängen . . . 368
59. E. A. kündigt dem Capitel zu Alt-Bunzlau an, dass er in Folge seiner bei der Visitation dieser Kirche gemachten Wahrnehmungen einige Bestimmungen für dieselbe getroffen habe . . —

IV. Dispensationes.

1. E. A. gibt öffentlich kund, dass der Leitmeritzer Propst (Tammo), der beschuldigt wurde, diese Pfründe durch Symonie erlangt zu haben, auf dieselbe freiwillig verzichtete, dass er aber von seiner Schuld dispensirt und ihm vom Erzbischof kraft päpstlicher Vollmacht sein Beneficium wieder verliehen wurde . . 370
2. Notariats-Instrument zu Nr. 1 372
3. E. A. dispensirt den Pfarrer Busco in Holot(?), nachdem er auf seine Pfarre resignirt hatte, von der Schuld der Symonie und verleiht ihm die Pfarre wieder . . . . —
4. E. A. dispensirt das Prager Capitel von einer Synodalbestimmung zum Zwecke der Aufnahme eines Canonicus 373
5. E. A. dispensirt mit päpstlicher Vollmacht den Pfarrer von Pernau, Regensburger Diöcese, und die eingepfarrten Bewohner von

Digitized by Google

Seite

den gegen sie zur Zeit Ludwigs des Baiern verhängten kirchlichen Strafen 374

6. E. A. gestattet den Tausch der Beneficien zwischen dem Pfarrer von Deutsch-Lichnow Prager, und dem von Samb (?) Leitomyschler Diöcese 375

7.—10. E. A. dispensirt Cleriker von den Folgen der unehelichen Geburt und ähnl. . . . . —

11.—12. Aehnliche Dispensationen wie Nr. 5 377

13. Papst Innocenz VI. ertheilt dem E. A. Vollmacht zur Dispensation vom 4. Grade der Blutsverwandtschaft bei den Eheleuten Puta von Plana und Katharina von Riesenburg 378

14. Eine ähnliche Dispensation wegen Blutsverwandtschaft 379

15. E. A. dispensirt den Canonicus von Alt-Bunzlau Johannes Pauli von einer Bestimmung der Kirchenstatuten. 381

16. E. A. dispensirt mit päpstlicher Vollmacht den Cleriker Jacob von Neuhaus von den Folgen seiner unehelichen Geburt . . . . —

17. E. A. dispensirt den Prager Canonicus Stephan von der Bestimmung der Kirchenstatuten ‚de procuratione cappae' 382

18.—22. Dispensationen super defectu natalium, super concubinatu u. a. 383

23. E. A. befiehlt dem Priester Prudotha von Wssetat und Bernhard von der Prager Kirche, das Kloster zum heiligen Georg von allen über dasselbe verhängten Strafen zu dispensiren, nachdem die Aebtissin und die Klosterjungfrauen vor Kaiser Karl IV. dem Erzbischof Abbitte geleistet hatten 384

24.—27. Dispensationen wegen geistlicher Verwandtschaft u. a. 386

28. Bischof Johann IV. von Dražic dispensirt die Eheleute Odo de Chyss und Elisa de Bor vom 4. Grade der Blutsverwandtschaft 388

29. Bischof Johann IV. erlaubt dem Priester Leo aus dem deutschen Orden in einen andern überzutreten 389

30.—32. Dispensationen von unehelicher Geburt, Blutsverwandtschaft u. a. 390

V. Petitiones.

1. E. A. schreibt zum Ausbau der Prager Kirche eine allgemeine Sammlung von Beiträgen in der Prager Diöcese aus 393

2. E. A. schreibt eine allgemeine Sammlung von Beiträgen zum Baue der Prager Kirche und der Prager Brücke aus 395

3. E. A. empfiehlt dem Clerus seiner Diöcese die zur Sammlung von freiwilligen Beiträgen für das Hospital in Hühnerwasser (Libera civitas) ausgeschickten Personen 400

4. Die Generalvicare Johann Paduanus und Wratiwoj empfehlen zwei Weiber, welche sich von ihrem schlechten Lebenswandel bekehrt hatten, der allgemeinen Mildthätigkeit, damit sie aus Noth nicht wieder in ihre früheren Laster verfallen 401

5. E. A. empfiehlt dem Clerus seiner Diöcese die Sammlungen für den Bau der Kirche des heiligen Stephan in Leitmeritz und des Klosters in Jaroměř 402

Digitized by Google

Seite

6. E. A. empfiehlt das Nonnenkloster zum heiligen Franciscus in Prag der allgemeinen Wohlthätigkeit 404

VI. Processus.

1. E. A. befiehlt den Pfarrern von Prag, einen gewissen Albertus, der sich gegen den Dominikanerpriester Gallus thätlich vergriffen, sowie auch dessen Helfershelfer zu excommuniciren 405
2. E. A. befiehlt dem Archidiakon von Jung-Bunzlau, den Johann von Dražic zur Herausgabe der von ihm widerrechtlich zurückbehaltenen Einkünfte des Altars s. Sylvestri in der Prager Kirche zu mahnen und im Weigerungsfalle denselben zu excommuniciren 406
3. E. A. befiehlt dem Turnauer Decan, gegen Johann von Dražic (v. Nr. 2) die Aggravation auszusprechen 407
4. Der Kaurzimer Archidiakon Bohuta (als Bevollmächtigter des päpstlichen Nuncius) mahnt den Bischof und das Capitel von Bamberg zur Zahlung der dem Nuncius gebührenden Zehrungskosten im Betrage von fünfzig Gulden 408
5. E. A. beauftragt den Politzer Decan mit der Durchführung eines päpstlichen Urtheils gegen einen Pfarrer, der durch längere Zeit eine Pfarre widerrechtlich inne hielt 410
6. E. A. ordnet an, dass künftighin Niemand das Amt eines öffentlichen Notars ausüben dürfe, der nicht früher vom Erzbischof die Ermächtigung dazu erhalten hatte 411
7. E. A. befiehlt sämmtlichen Pfarrern in Prag, diejenigen Zolleinnehmer, welche von Geistlichen ihren Privilegien entgegen Wein- und Salzzoll abverlangen, zu excommuniciren und über Prag das Interdict auszusprechen 413
8. E. A. befiehlt allen jenen Priestern, welche die letzte Visitation der Archidiakonate verrichtet hatten, über das von ihnen zu ihrer Verpflegung empfangene Geld Rechnung zu legen, da einige aus ihnen so viel erpresst haben sollen, dass sie es unmöglich aufzehren konnten 414
9. und 16. Bischof Johann IV. von Dražic befiehlt diejenigen Personen zu excommuniciren, welche sein bischöfliches Haus in Prag zur Nachtzeit überfallen, es geplündert und den darin wohnenden Pilsner Archidiakon und andere Priester misshandelt hatten 415
10.—11. Derselbe befiehlt, jene zwei Burggrafen, welche auf Veranlassung des Melniker Propstes die bischöflichen Güter verwüstet hatten, zu excommuniciren und über die zum Patronatsrecht des Propstes gehörigen Kirchen das Interdict zu verhängen . . . 416
12.—13. Aehnliche Formeln, die Beraubung bischöflicher Güter betreffend 418
14. Bischof Johann IV. untersagt die Verschleuderung der Doxaner Klostergüter 419

Digitized by Google

Seite

15. Derselbe befiehlt dem Biliner und Aussiger Decan, jene Leute in ihren Decanaten, die sich mit Wucher abgeben, auszuforschen und ihm zur Bestrafung anzuzeigen 420
16. v. Nr. 9.
17. Bischof Johann IV. ermahnt die Bürger von Leitmeritz, die in Wrbicz genommenen Sachen zu ersetzen, auch das Salz, welches sie dem Bischof zu geben schuldig sind, wieder ordentlich abzuliefern 422
18. Derselbe befiehlt dem Prager und Kaurzimer Archidiakon, diejenigen Personen, welche den Weihbischof Przibik überfallen und beraubt hatten, zu excommuniciren 423
19. Derselbe befiehlt die Erstattung der einem Priester geraubten Sachen 424
20. Derselbe befiehlt dem decano civitatensi und anderen Geistlichen, gegen jene Ordensbrüder, welche die Einführung eines neuernannten Pfarrers zu hintertreiben suchten, die Excommunication auszusprechen . . . . —
21. Befehl in derselben Angelegenheit an die Bürger der betreffenden Stadt 425
22. Bischof Johann IV. verbietet, bei den Augustinermönchen zum heiligen Thomas zu beichten und bei dem Kloster sich begraben zu lassen . . . . —
23. E. A. befiehlt dem Canonicus Nicolaus Donati, die Excommunication der in Commiss. Nr. 9 erwähnten Verbrecher auch auf ihre Helfershelfer auszudehnen 426

VII. Incorporationes.

1. Der Kirche in Meczlow zum Kloster Kladrub 427
2. Der Kirchen zu Nezamyslicz, Chczebus, Brumow und Brzisst zum Kloster Brzewnow 429
3. Der Kirche und Capelle in Bor zum Kloster Zderaz . . . . —
4. Der Capelle auf der Burg Duba zur Kirche in Hradisst 431
5. Der Kirche in Pulcro Monte zum Decanat s. Egidii in Prag (durch Bischof Johann IV. von Dražic) 432

VIII. Erectiones.

1. Erection des Augustinerklosters in Jaroměř durch E. A. 434
2. Bischof Przedslaus von Breslau errichtet eine Präbende bei der Kirche des heiligen Egidi in Breslau für Bohuslaw von Pardubitz, Propst von Leitmeritz und Canonicus von Magdeburg und zwar nur für dessen Person 436
3. Erection des Cistercienserklosters in Skalicz. 437
4. E. A. stiftet in der Johanniter Kirche zu Glatz eine ewige Messe . —
5. E. A. bestätigt die Erection des Slavenklosters in Prag. 442
6. Propst Tammo von Leitmeritz stiftet bei der Kirche daselbst die Stelle eines ‚vicarii perpetui‘ des Propstes 443
7. Stiftung eines ‚vicarii perpetui‘ bei einer Kirche 445

Digitized by Google

IX. Donationes.

Seite

1. E. A. schenkt der Collegiatkirche zu Sadska fünf Bauernhöfe in Libiechowicz 446
2. Schenkung der Kirche des heiligen Cosmas und Damian an das Slavenkloster 447
3. E. A. schenkt dem Ulrich und Przibik von Procz (?) eine Ansässigkeit daselbst unter der Bedingung, dass sie die Hälfte des Ertrages von 51 Bienenstöcken dem Erzbischof abliefern sollen 449
4. E. A. erlaubt seinem Diener Marsso, auf der ihm vom Erzbischof für seine Dienste als ‚provisio (náprava)‘ verliehenen Besitzung in Horssow Baulichkeiten bis zum Werthe von 12 Schock Gr. errichten zu dürfen 450
5. Die Generalvicare Johann Paduanus und Wratiwoj bestätigen die Schenkung des Friedman de Smoyn und Benislinius (?) für die Kirche s. Marie in Valle . . . . —
6. Eine Schenkung an das Prager Erzbisthum 452
7. Die Generalvicare Johann Paduanus und Wratiwoj bestätigen die Schenkung des Raczko de Janowicz zur Kirche daselbst . . 453
8. Propst Tammo von Leitmeritz schenkt seinem gewesenen Vicar die Einkünfte von seinem Canonicat bei der Prager Kirche im Betrage von 12 Schock Gr. jährlich 454
9. Eine Schenkung an eine Kirche 456

X. Confirmationes.

1. E. A. bestätigt die Stiftung eines Decans und von vier Canonici (bei der Kirche in Karlstein) durch Karl IV.. 457
2. E. A. bestätigt die Schenkung der Gebrüder von Rosenberg zum Hospital in Krumau 460
3. E. A. bestätigt eine ‚locationem frugum ecclesie s. spiritus in Grecz‘ 461
4. E. A. bestätigt einen Tausch der Besitzungen der Kirche in Jičín für andere der Kirche gelegenere Güter 462
5. Die Generalvicare Johann Paduanus und Wratiwoj bestätigen die Schenkung der Brüder ‚de Turri‘ zum Altar ss. Simonis et Judae in der Gallikirche in Prag mit der Bestimmung der Strafen, die den Altaristen bei Vernachlässigung seiner Pflichten treffen sollen 463
6. Dieselben bestätigen einen Häusertausch zwischen einem Pfarrer und einem Nonnenkloster 466
7. E. A. bestätigt die Wahl des Canonicus Plichta de Mssen zum Scholasticus der Prager Kirche . . . . —
8. E. A. bestätigt den Petrus (de Cunzendorf) als Archidiakon von Horssow 467
9. E. A. bestätigt den Wratiwoj praepositum Tynensem als seinen Vicar bei der Prager Kirche 468
10. Bestätigung eines Tausches von Kirchengütern in Ways (?) 469

Digitized by Google

Seite

11. E. A. bestätigt das Transsumpt einer ihm von Johann de Turri vorgelegten Urkunde 470
12. E. A. bestätigt einen Gütertausch zwischen dem Bischof von Leitomyschl und dem Kloster Königsaal (Kauf der Herrschaft Landsberg durch ersteren) 471
13. E. A. bestätigt den von Karl IV. auf Grund eines besonderen Privilegs der antretenden Könige von Böhmen ernannten Pfarrer von Nepomuk . . . . —
14. Eine ähnliche Bestätigung 472
15. E. A. entscheidet über das Patronatsrecht einer Kirche 473
16. E. A. bestätigt die Entscheidung seiner Commissäre in einem strittigen Patronatsrechtsfall . . . . —
17. Eine ähnliche Bestätigung 475
18. E. A. bestätigt eine Schenkung zum Altar des heiligen Paul in der heiligen Geistkirche zu Königgrätz . . . . —
19.—20. E. A. erneuert verlorene Confirmationen 476
21. Bestätigung einer Schenkung von vier Lahn jure emphiteutico . . 477
22. Bischof Johann IV. von Dražic bestätigt einen Vicar . . . . . . —
23. Derselbe bestätigt die Gründung des Frauenklosters ‚de poenitentia s. Mariae Magdalenae' bei Laun 478

XI. Indulgentiae.

E. A. ertheilt einen 40tägigen Ablass:

1. Dem Kloster Opatowicz 479
2. Der Kirche in Swietla 480
3. Dem Hospital s. Mariae Magdalenae in Pilsen . . . . —
4.—5. Für nicht genannte Kirchen 481
6. Für diejenigen, welche einem von Feinden des christlichen Glaubens vertriebenen Bischof durch Unterstützung behilflich sein würden 482
7. Für die Conventualen eines Klosters, so oft sie eine lateinische Predigt für ihre Mitbrüder halten und für jene, die dieselbe anhören . . . . —
8. Für diejenigen, die gewissen armen Pilgern behilflich sein würden 483
9. Für die Mönche des Raudnitzer Klosters, welche der von Bischof Johann gestifteten Messe beiwohnen würden . . . . —
10. Für diejenigen, die einem zum Christenthum bekehrten Juden (Judenbischof) Unterstützung gewähren würden 484
11. Für das Kloster ‚fratrum de poenitentia beatorum martyrum' (Cyriakenkloster) in Pardubic 485

XII. Declarationes.

1. E. A. erklärt in einem strittigen Fall, dass keine ‚irregularitas' vorliege 486
2. Erklärung des Generalvicars Johannes Paduanus in einer ähnlichen Angelegenheit . . . . —

Digitized by Google

XIII. Auctoritates.

Seite

1. E. A. ertheilt dem Magistrat der Kleinern Stadt Prag volle Macht, einzelne Cleriker bei Uebertretungen gefänglich einzuziehen 487
2. E. A. ertheilt dem zum ‚collector fumalium' ernannten erzbischöflichen Schatzmeister gewisse Befugnisse und befiehlt der gesammten Geistlichkeit seiner Diöcese, ihm bei der Einsammlung dieser Abgabe durch Bereitwilligkeit behilflich zu sein 489
3. E. A. gibt einem Kloster (Chut.?) bekannt, dass Papst Clemens VI. denjenigen, die zum Baue der Prager Kirche etwas beitragen werden, Ablass ertheilt habe und dass er aus diesem Anlass zwei weltliche Priester zu ihnen sende 491
4. E. A. ertheilt einigen (Bettel-) Mönchen die Befugniss, Beichte zu hören . . . . —

XIV. Inhibitiones.

1. E. A. bestimmt, dass kein Cleriker mit höheren Weihen (Priester) das Amt eines öffentlichen Notars (tabellionatus) bekleiden dürfe 492
2. E. A. untersagt der Prager Geistlichkeit, in den Kirchen ausser der Orgel andere musikalische Instrumente zur Begleitung des Gesanges zuzulassen und zwar unter Strafe von vier Gr. zum Besten des Prager Dombaues 493
3. E. A. untersagt den ‚examinatoribus clericorum', einen wider den Willen des Erzbischofs ordinirten Subdiakon vor Ablauf von drei Jahren und so lange der Erzbischof seine Erlaubniss dazu nicht ertheilt, zur Würde eines Diakons zuzulassen . . 495

XV. Locationes.

1. E. A. gibt dem Biliner Archidiakon bekannt, dass er das zur Prager Propstei gehörige Dorf G. (?) von den Procuratoren des Propstes Cardinal Guido um den jährlichen Zins von 24 Schock Gr. auf drei Jahre übernommen habe . . . . —
2. E. A. verleiht einem Raudnitzer Bürger einen Richterhof um den jährlichen Zins von 40 Pfund Wachs auf zehn Jahre . . . 497
3. E. A. gibt bekannt, dass er einige Güter des Klosters (Brzewnow?) für einen gewissen Zins auf zwei Jahre übernommen habe . —
4. E. A. erlaubt dem Merlotha Bürger von Rakonitz (?), eine Mühle, die derselbe vom Erzbischof gegen einen bestimmten Zins erblich hält, neu zu richten und alle dazu nöthigen Baulichkeiten vorzunehmen 498

XVI. Permutationes.

1. E. A. gibt bekannt, dass er ein zur Prager Kirche gehöriges Gut für ein Haus des Klosters s. Mariae (in Ujezd ?) vertauscht habe 499

Digitized by Google

Seite

2. E. A. erlaubt anlässlich eines vorgehabten Gütertausches, dass einem Pfarrer statt des ihm gebührenden Zehents ein gleichmässiges Einkommen auf einem andern Gute sichergestellt werde . . 499
3. E. A. bestätigt den Präbendentausch zwischen dem Bechiner Archidiakon Hostislaus(?) und dem Decan bei S. Egidi Podiva . 500
4. E. A. bestätigt den Tausch zwischen einem Priester der Olmützer mit einem Priester der Prager Diöcese 501
5. Die Generalvicare Bartholomäus und Stephanus bestätigen einen Gütertausch zwischen dem Pfarrer in Czaslau und zwei Bürgern daselbst . . . . —
6. E. A. bestätigt den Präbendentausch zwischen zwei Domherren der Prager Kirche 502
7. und 8. Der Generalvicar Johann Paduanus bestätigt den Tausch zwischen dem Prager Canonicus H. und dem Pfarrer Beness von S. Jacob in Brünn 503
9. Johann (Paduanus?) bestätigt den Tausch zwischen einem Priester der AAHH. Capelle auf der Prager Burg und einem Pfarrer 504
10. Eine ähnliche Formel . . . . —
11. E. A. bestätigt im Einverständniss mit dem Propste Albert von Bautzen den Tausch zwischen einem Pfarrer der Prager und einem der Meissner Diöcese . . . . —

XVII. Consensus.

1. E. A. gibt seine Zustimmung zu einem Gütertausch zwischen dem Kloster in Kladrub und dem Pfarrer daselbst 505
2. E. A. an den Olmützer Bischof Johann, dass er den Tausch zwischen dem Bunzlauer Canonicus Duchko und dem Pfarrer in Kostelecz (Olmützer Diöcese) Beness de Cravar genehmige . . . 507
3. Rynardus de Hanow Propst zu H. Týn ertheilt einem zu seiner Collatur gehörigen Pfarrer die Zustimmung zum Tausche mit einem andern Pfarrer und bittet den Erzbischof um dessen Bestätigung . . . . —
4. E. A. gestattet dem Prager Scholasticus Sdeslaus, in der neuen Prager Kirche eine Capelle zu Ehren des heiligen Sylvester zu errichten und in dieselbe die Reliquien dieses Heiligen sowie die Ueberreste des letzten Bischofs Johann IV. von Dražic zu übertragen 508
5. E. A. gestattet dem Kloster des heiligen Procop (a. d. Sazawa) die Location einiger Güter auf Zins, damit es seine Schulden abzahlen könne 509
6. Das Prager Capitel gibt dem Erzbischof Arnest die Zustimmung, aus Anlass seiner vorhabenden weiten Reise in Begleitung des Königs, kirchliche Güter bis zum Betrage von 2000 Schock Gr. verpfänden zu dürfen . . . . —
7. Markgraf Karl als Verweser des Königreichs Böhmen erlaubt Johann von Dražic, die Stadt Benatek, welche von seinen

Digitized by Google

Seite

Widersachern öfters verwüstet wurde, an einen anderen Ort zu verlegen (Neu-Benatek) 510
8. E. A. gibt seine Zustimmung zur Schenkung eines Hauses zu einem Hospital 512
9. Genehmigung eines Gütertausches . . . . —
10. E. A. gestattet den Präbendentausch zwischen einem Canonicus von Sadska und einem Canonicus bei der Allerheiligen Capelle auf der Prager Burg . . . . —
11. E. A. gestattet dem deutschen Ordenshause in Komotau den Ankauf einiger einem (nicht genannten) Kloster gehörigen Güter . . 513

XVIII. Emptiones.

1. Henslinus Beneschauer, Bürger der Altstadt Prag, verkauft dem Prager Erzbischof Arnest als Kanzler der Universität die Dörfer Poczernicz und Trczuss für die Prager Universität . 515

XIX. Confirmat. abbatissae.

1. E. A. bestätigt die Wahl der Schwester A(gnes) zur Aebtissin des Klosters in Teplitz 517

XX. Arengae.

XXI. Sequestrationes.

1. E. A. ordnet aus Anlass des Streites um eine Präbende bei der Prager Kirche die Sequestration der Einkünfte des Pfarrers Martin von Beraun an 518
2. E. A. in derselben Angelegenheit an den Pfarrer von S. Egidi in Prag 519
3. E. A. bestimmt einen Pfarrer zum Verweser der sequestrirten Einkünfte der Kirche in W. (Verona. Beraun?) 520

XXII. Coadjutoria.

1.—4. E. A. bestimmt einigen Pfarrern, die wegen Alter ihrer Pflicht nicht genügend nachkommen können, Coadjutoren 521

XXIII. Libertates.

1. E. A. befreit ein Kloster von der Abgabe des Zolles (?) 522
2. E. A. befreit den Jesco de W. (?) von allen Zinsen und Dienstleistungen 523

XXIV. Diversa.

(Sequuntur formae indifferenter secundum materias diversas.)

1.—2. E. A. erlaubt Priestern, sich in eine andere Diöcese zu begeben 524
3.—4. E. A. bestimmt zur Kirche des heiligen Nicolaus in foro pullorum zu Prag einen Verweser, weil in Folge der Uneinigkeit der Patrone ein Pfarrer daselbst nicht ernannt werden könne . 525

Digitized by Google

Seite

5. E. A. erlaubt einem Cleriker, auch anderwärts die niederen Weihen empfangen zu können 526
6. E. A. bestätigt einem nicht genannten Priester, der seine Formata verloren hatte, dass er Priester sei . . . . —
7.—8. E. A. nimmt auswärtige Priester in seine Diöcese auf . . . 527
9.—10. E. A. erlaubt Clerikern ‚certum titulum beneficii non habentibus' die höberen Weihen empfangen zu dürfen, da sie eigene Einkünfte haben . . . . —
11. E. A. erlaubt einem nicht genannten Adeligen, sich einen eigenen Beichtvater wählen zu dürfen 528
12. E. A. gibt einem Prager Bürger auf ein Jahr die Erlaubniss, in seinem Hause zu Prag oder wo er sich sonst aufhalten würde ‚in altari viatico' den Gottesdienst halten zu lassen . . . . —
13. E. A. bestätigt einem Pfarrer, der seine Confirmation durch Feuer verloren hatte, sein Recht zu der Pfarre . . . . —
14. E. A. bestätigt seinem Schatzmeister, dass er für die Zeit seiner Amtsführung die Rechnungen ordentlich gelegt hatte und quittirt ihn 529
15. E. A. quittirt den päpstlichen Abbreviator Johann über 300 Goldgulden, welche der erzbischöfliche Schatzmeister bei ihm erlegt hatte . . . . —
16. u. 17. Der Breslauer Bischof Przedslaus entlässt einen Priester aus seiner Diöcese 530
18. E. A. ertheilt einem Pfarrer die Erlaubniss, sich wegen grosser Schulden auf zwei Jahre von seiner Pfarre entfernen und dieselbe einem Verweser anvertrauen zu dürfen 531
19. Eine ähnliche Formel.
20. E. A. bestimmt, nachdem er im Einverständniss mit Karl IV. dem Abte eines Klosters die Erlaubniss zum Besuche einer Universität ertheilt hatte, einen andern Ordensbruder zum Verweser desselben . . . . —
21. E. A. ertheilt einem nicht genannten Pfarrer die Erlaubniss, sich zum Behufe des Studiums sieben Jahre von seiner Pfarre absentiren zu dürfen; zugleich erlaubt er ihm, die Weihen auch von einem andern Bischof empfangen zu dürfen . . . 532
22. Eine ähnliche Formel.
23. E. A. widerruft die einzelnen Priestern ertheilten ‚literas absentiae' und befiehlt dem Decan (?), alle ihm unterstehenden Priester sogleich zu ihren Beneficien zu citiren 533
24. E. A. ernennt für die Zeit seiner Abwesenheit vom Lande seine Generalvicare . . . . —
25.—26. Formae credentiae.
27. E. A. absolvirt einen Pfarrer von der Beschuldigung, dass er Diebshehler gewesen sei 534
28. E. A. absolvirt den Decan von Schlan von demselben Vorwurfe . 535
29. E. A. absolvirt einen Pfarrer von dem Vorwurfe, dass er seine Pfarre durch Symonie erlangt habe 536

Digitized by Google

Seite

30. E. A. ernennt einen Verweser für eine Pfarre, deren Rector suspendirt wurde 536
31. E. A. empfiehlt allen Inwohnern der Prager Diöcese den Weihbischof Hermann . . . . —
32. E. A. empfiehlt einen Armen der allgemeinen Wohlthätigkeit . . . 537
33. Eine litera dimissoria.
34. Dispens für einen Priester, der die Weihe anderwärts empfangen . —
35. Erlaubniss zur Legung des Grundsteines zu einer Kirche an Stelle einer Holzkirche 538
36. Befehl an einen Pfarrer, die Ernennung eines neuen Pfarrers durch die Crida bekannt zu machen, inzwischen aber einen Administrator zu bestellen . . . . —
37. E. A. empfiehlt einen Priester, der sich nach Rom begibt, dass ihm auch in der Fremde gestattet werde, Officia zu celebriren . . . . —
38. Befehl an einen Decan, den Patron einer Kirche, der kirchliches Gut sich zugeeignet hatte, zur Erstattung desselben zu mahnen 539
39. Dasselbe wie Commiss. III. 25.
40. E. A. gibt bekannt, dass er einen Pfarrer zum ‚decanus ruralis und collector fumalium‘ ernannt habe, und ermahnt die Geistlichkeit dieses Decanats zum Gehorsam gegen denselben . . . —
41. E. A. bestätigt den Stiftungsbrief des Magdalenen Klosters bei Laun 540
42. Dispens für einen in Ungarn geweihten Priester . . . . —
43. Processus contra percussorem cleri 541
44. – 46. E. A. empfiehlt bekehrte Juden der Wohlthätigkeit der Christen, damit sie aus Noth nicht wieder vom christlichen Glauben abfallen . . . . —
47. Eine ähnliche Empfehlung büssender Sünderinnen 543
48. E. A. empfiehlt einen aus seiner Heimat vertriebenen Armenischen Bischof der allgemeinen Wohlthätigkeit . . . . —
49. Johann, Bischof von Leitomyschl und sein Capitel verpflichten sich, zum Besten der Prager Universität 60 Schock. Gr. in zwei Jahren zu erlegen . . . . —
50. Die Aebte der Benediktinerklöster in Böhmen nehmen diejenigen Personen, die zur Gründung des Hospitals in Schlan beitragen würden, in ihre Gemeinschaft (Confraternität) auf . . 545
51. E. A. bestätigt seinem Schatzmeister, dem Pfarrer von Kogetin Michael, dass er für die Zeit seiner Amtsführung ordentliche Rechnung gelegt habe 546
52. Formel einer Resignation auf ein Beneficium 547
53. Procuratorium ad visitandum limina apostolorum . . . . —
54. E. A. ertheilt einem vom päpstlichen Stuhl excommunicirten Laien die Erlaubniss, das heilige Land besuchen zu dürfen . . . 548
55. E. A. empfiehlt dem Pfarrer in Montibus (Cuthnis?) zwei zu ihm in Angelegenheit der Prager Kirche geschickte Priester . . 549

Seite

56. E. A. empfiehlt den Inquisitor Swatobor der Geistlichkeit des Bechiner Archidiaconats zur Unterstützung, da die aus der erzbischöflichen Kammer ihm zukommende ‚provisio' von wochentlich 20 Gr. zu seiner und seiner Gehilfen Unterhaltung nicht ausreicht 549
57. Karl IV. nimmt den vom E. A. ernannten Inquisitor Swatobor in seinen besonderen Schutz, befiehlt, dass ihm bei seinen Amtsverrichtungen die nöthige Unterstützung geleistet und namentlich von dem Vermögen der als Ketzer verurtheilten, der dritte Theil zugewendet werde 550
58. E. A. befiehlt sämmtlichen Landdecanen, ihre untergebenen Priester dazu anzuhalten, dass sie dem Weihbischof Adam bei allen seinen Verrichtungen die gebührende Achtung erweisen . . 551
59. Karl IV. empfiehlt einem Bischof die Mönche des Klosters s. Mariae de Carmelo in Prag, damit er ihnen erlaube, in seiner Diöcese milde Gaben zum Baue ihres Klosters einsammeln zu dürfen 552
60. E. A. ernennt einen ihm ergebenen Diener zu seinem Hauskaplan 553
61. E. A. gestattet einem Cleriker, der wohl keinen ‚titulum beneficii', aber aus seinem Eigenthum genügende Mittel zu seiner Unterhaltung besitzt, die höheren Weihen empfangen zu dürfen . . . . —
62. E. A. erklärt die Ehe des Ritters Raczko (?) für ungiltig 554
63. Erlaubniss für einen Burgherrn, in der Burgkapelle das heilige Altarsacrament aufbewahren zu dürfen . . . . —
64. E. A. gestattet, bei einer Filialkapelle einen Kirchhof zu errichten 555
65. E. A. befiehlt sämmtlichen Decanen seiner Diöcese, die Geistlichkeit zur Vernehmung eines erzbischöflichen Befehls auf bestimmte Tage zusammen zu berufen . . . . —
66. E. A. bestätigt einen Cleriker als öffentlichen Notar 556
67. Karl IV. befreit einen gewissen Nicolaus von den Folgen seiner unehelichen Geburt . . . . —
68. und 69. E. A. ertheilt zwei Dominikanermönchen des Klosters in Eger die Erlaubniss, Beichte hören zu dürfen 557
70. Ertheilung des Testirungsrechtes an einen Priester 558
71. Wahl des Canonicus Beness de C(ravar) zum Scholastikus der Prager Kirche ‚per compromissum' . . . . —
72. Der päpstliche Nuncius Bischof Peter von Volterra verlangt von dem Prager Official den laut einer päpstlichen Bulle ihm gebührenden, von der Diöcesangeistlichkeit zu leistenden Zehrungsbeitrag von acht Gulden täglich, zusammen also für die Zeit seines Aufenthaltes in Prag 250 Gulden, nebst einem Gulden für seinen Notar. Zu dieser Beitragsleistung bestimmt er die Diöcese Regensburg 560
73. Derselbe bestimmt die Diöcese Magdeburg zur Zahlung eines Beitrages von 250 Gulden zu seinen Zehrungskosten 563

Digitized by Google

Seite

74. Der päpstliche Nuncius, General des Dominikanerordens Simon, bestimmt die Diöcese Lebus (Lübek) zur Leistung des Betrages von 60 Goldgulden für 15 Tage seines Aufenthaltes in der Prager Döcese 564
75. Erzbischof Johann Ocko bestätigt die ordentliche Rechnungslegung von Seite des erzbischöflichen Schatzmeisters für die Jahre 1362—1368 566
76. E. A. ernennt den Diacon Hanco zum Campanator in Sadska . . . —
77. Littera missilis 567

Stanford University Libraries
3 6105 001 345 607

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
Stanford, California

Digitized by Google

Digitized by Google